<36601960810017

<36601960810017

Bayer. Staatsbibliothek

Liturg. Gesang-Buch
1361 i

J. N. J.

Dieses Altenburger

Gesang=Buch

habe ich

von

meinem seeligen

Vater geerbet.

Heinrich. Liebenwerda

den 4. Novembr.

1794.

der Großvater starb 16 October 1793
zu Liebenwerda, 49 J. alt. Geb. Uebigau 23 Aug
1744.

Das Geiſtliche ALTENBURG in ſeinem Beten und Singen
Den wer dich nicht im Hertzen hat, der iſt gewiſs lebendig todt

Geiſtliches
Neu-vermehrtes
Altenburgiſches
Geſang-
und
Gebet-Buch,
in ſich haltend
den Kern Alter und Neuer geiſtreichen
Lieder und Geſänge
D. Martin Luthers
und
anderer Chriſtlichen Lehrer und
frommer Chriſten.
Nebſt einer Vorrede,
Herrn Carl Andreas Redels,
SS. Theol. Doctoris, Hoch-Fürſtl. Conſiſtorial-Raths und General-Superint. zu Altenburg.

Altenburg,
bey Paul Emanuel Richtern, 1760.

Syr. 44, 1. 5,

Laßt uns loben die berühmten Leute, und unſere Väter nach einander. Sie haben Muſicam gelernet, und geiſtliche Lieder gedichtet.

Epheſ. 5, 18. 19. 20. Coloſſ. 3, 16.

Sondern werdet voll Geiſtes. Und redet unter einander von Pſalmen und Lob-Geſängen und geiſtlichen Liedern, ſinget und ſpielet dem HErrn in euren Hertzen. Und ſaget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vater, in dem Namen unſers HErrn JEſu Chriſti.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Dem GOtt liebenden und GOtt lobenden

Leſer

wünſchet

D. Carl Andreas Redel,

Hochfürſtl. Sächſ. Conſiſtorial-Rath und General-Superint. zu Altenburg,

Viel Seegen, Heyl und Friede von GOtt, unſerm Vater, und dem HErrn JEſu Chriſto ꝛc.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Es iſt diß eine neue Auflage desjenigen Geſang-Buchs, dem zugleich wohlbedächtig ein Auszug von denen allgemeinen Kirchen- und andern Gebetern beygefüget iſt, welches vor etlichen Jahren durch Fleiß und Aufſicht Herrn M. Wolffgang Friedrichs von Roda, wohlverordneten Paſtoris und Adjuncti zu Zſchernitzſch iſt gefertiget, dermalen aber durch einen gewiſſen Diener des göttlichen Worts noch ein und anderes, nebſt dem Regiſter der Autorum beygetragen worden. Wie nun der Nutz und die feine Einrichtung zum guten Gebrauch das Wercklein ſo belobt und beliebt machet, daß es an Abgang deſſelben nicht gefehlet hat; alſo wird es auch um ſo viel deſto weniger meiner Vorſchrift bedürffen. Doch dem Anſuchen eine Gnüge zu thun, ſage nur ſo viel: Es ſind die geiſtlichen Lieder und ſchönen Lob-Geſänge der chriſtlichen Kirche ein Reim-Gebet, welches mit lieblichem Ton, und alſo mit gantzer Krafft des Mundes fürgebracht wird. Sie ſind ein Hertz-Wecker, dadurch andächtige Sänger und Sängeringen dem HERRN mit Hertz und Munde ſpielen. Epheſ. 5. v. 19. Sie ſind ein Mittel, wodurch die Hertzen im Glauben geſtärcket, im Leben gebeſſert, vornemlich auch im Leiden erfreuet und getröſtet werden. Wer wolte zweifeln, daß der hochwichtige Glaubens-Articul von dem unſchuldigen und verdienſtlichen Leiden und Sterben JEſu Chriſti durch das ſchöne Lied: Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen ꝛc. desgleichen von der Gerechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt, durch die geiſtreichen Lieder: Nun freut euch lieben Chriſten gemein ꝛc. Es iſt das Heyl uns kommen her ꝛc. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt ꝛc. nicht ſollten zu Hertzen dringen? Und welcher andächtiger Sänger empfindet nicht eine tröſtende Krafft aus den beweglichen Creutz- und Troſt-Liedern, unter ſo ſüſſem Vorſchmack der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns ſoll offenbaret werden, daß er mit der Kirche bekennen muß:

> Wenn ich in Nöthen bet und ſing,
> So wird mein Hertz recht guter Ding,
> Dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey
> Des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

Singen und ſeine Stimme zur Ehre GOTTES erheben, iſt ein Werck, das GOTT in die Natur durch die lieblich ſingende Vögelein gebildet hat. Erheben die ihre Stimme zum Lobe ihres Schöpf-

Schöpffers und Freude der Menſchen, warum ſollten die Kinder GOttes nicht zum Lobe ihres himmliſchen Vaters auch mit ihrer Zunge und Stimme ermuntert werden? Warum ſollte GOtt dem HErrn, als ihrem Schöpffer, nicht ihr vernünftiger Lob-Geſang gefallen? Ich ſage weiter; Singen und ſeine Stimme zur Ehre GOttes erheben, iſt ein Werck, das GOtt befohlen. Singet dem HErrn ein neues Lied, Pſ. 33. v. 3. Singet dem HErrn, Jerem. 20. v. 13. Daher die Gläubigen Altes und Neues Teſtaments es hoch geacht, geübt und geliebt, Moſe und die Kinder Iſrael ſungen, als der HErr ſein Volck erlöſet, und den Pharao mit alle ſeinem Heer ins Meer geſtürtzet hatte, Exod. 15. Debora und Barack ſungen, als der HErr ſeinem Volck Glück und Sieg gegeben hatte, Judic. 5. v. 1. David, ein Mann, verſichert von dem Meßia des GOttes Jacob, war lieblich mit Pſalmen Iſrael, 2. Sam. 23. v. 1. Hiskias, der König in Iſrael, gelobte einen Freuden-Geſang, wenn ihm GOtt von ſeinem Siech-Lager aufhelffen würde: HErr, hilff mir, ſo wollen wir meine Lieder ſingen, ſo lange wir leben in dem Hauſe des HERRN, Jeſ. 38. 20. Die Chriſten Neues Teſtaments hatten ſchon in der erſten Kirche ihre Geſänge, wie aus den Vätern Athanaſio, Origene und Auguſtino zu erſehen, und wendete die Kirche an ſolche nicht geringen Fleiß. Vid. Rittershuſium t. 3. Sacr. Lect. c. 21. ſahe auch dahin, daß nicht Pſalmi Idiotici d. i. ungeprüfte Lieder, da man den Geiſt nicht erkennet hatte, eingeführet wurden, wie davon der Canon. Concilii Laodiceni in Codice Canonum n. 163. beſagt: Sie verordneten Cantores Canonicos, die alles damit in guter Richtigkei halten muſten. Sonach loben wi billig den löblichen Fleiß, welche auch in dieſem Stück noch heut z Tage unter uns angewendet wird Es fehlet zwar an Geſang-Büchern nicht, warum ſolte es aber nicht woh gethan ſeyn, daß ſo manche lieb Stadt, ja ſo manches Land, die i ihren Kirchen übliche Geſänge i ein vollſtändiges Buch zuſamme ſammlet! der guten Abſicht, da man ſich dieſelben daraus bekann machen, und alſo GOtt mit ei ſtimmenden Munde in der Ve ſammlung dienen möge. Nun di ſen heilſamen Zweck hat es auch m Ausfertigung und weitern Auflag dieſes gegenwärtigen Wercks, we cher nur nächſt durch Verordnun des Hoch-Fürſtlichen Conſiſtor dermaſſen geſchärffet worden, da man ſchwartze Täfelchen an d Kirch-Thüren aufhängen, die Li der, ſo beym öffentlichen Gotte Dienſte geſungen werden ſollen dran ſchreiben, ſolche aus de Gothaiſchen oder hieſigen Geſan Buche genommen, und die Geme ne, ſich mit dergleichen Büchern verſehen, bedeutet werden ſoll.

Wohlan! geneigter Leſer, nimm es denn hin mit Danck u zum Gebrauch deiner Andach GOtt aber laſſe dir dein brünſtig Singen einen ſüſſen Vorſchma werden desjenigen, welches du de maleins, aus aller Noth und Gefa erlöſet, Ihm zu Ehren in dem himm liſchen Chor der Cherubinen u Seraphinen, durch ein dreym Heilig anſtimmen, und für de Stuhle GOttes und des Lamm Ihm ewig Lob, Preiß und Dan ſingen wirſt. Amen. Altenbur den 24. Auguſti 1714.

* * *

Kurtz

Kurtze Nachricht
von den
AVTORIBVS der Lieder.

Bey deren Verfaſſung man die Nachrichten aus dem Gothaiſchen und Hildburghäuſiſchen Geſang-Buche zwar adhibiret, jedoch auſſer dem noch viel andere Anmerckungen und Denckwürdigkeiten beygebracht.

Lit. A.

D. E. A. it. E. A. iſt D. Eraſmus Alberus, welcher von etlichen unrecht Albertus genennet wird. Von Geburt war er ein Voigtländer, ſtudirte unter Luthero zu Wittenberg, wurde erſter Evangeliſcher Prediger zu Staden, in der Wetterau, hernach Joachim, Churfürſtens zu Brandenburg, Hof-Prediger. Ferner zu Rothenburg an der Tauber, dann auch zu Magdeburg, Prediger, und endlich Superintendens zu Mecklenburg, ſtarb zu Neu-Brandenburg 1553. den 5 May. Iſt ſiebenmal wegen ſeiner Beſtändigkeit vertrieben worden, und hat alſo die Welt wohl kennen lernen. Hat gefertiget n. 34. 179. 733. etliche ſchreiben ihm auch zu 732.

H. A. iſt Henricus Alberti, ein guter Poet und Organiſt zu Königsberg in Preuſſen, ſtarb 1668. hat gefertiget n. 435. 645. 719.

J. A. iſt Joh. Arnd, der bekannte gottſeelige Theologus, iſt nach unterſchiedenen geiſtlichen Bedienungen General-Superintendens zu Lüneburg und Zelle geweſen, deſſen Leben in ſeinen Büchern vom wahren Chriſtenthum umſtändlich zu leſen. Starb 1621. den 11. May, ſeines Alters 66. Jahr, hat gefertiget num. 372.

J. A. ein anderer: iſt Johann Angelus, ein Poet in Schleſien, hat gefertiget n. 261. 311. 312. 479. 527. 537. 941. 1026. 1115.

M. M. A. iſt M. Michael Altenburg, ein Thüringer, erſt zu Ilvershofen, hernach zu Tröchtelborn, weiter zu Groſſen-Sömmern Paſtor, und endlich zu St. Andreas in Erfurt Diaconus, ſtarb 1638. ſein Bildniß ſtehet in der Kirche zu Tröchtelborn in ſeinem Vaterlande. Hat gefertiget n. 80. 606. Einige ſchreiben ihm vom erſten nur die Melodey, das Lied aber Tobiä Kiel, einem Studioſo Theol. von Ballſtädt, zu.

Lit. B.

A. M. z. B. iſt Albrecht, Marggraf zu Brandenburg, welcher in ſeinem Leben groſſe Unruhe, Verfolgung und Drangſal ausgeſtanden, und Anno 1558. zu Pfortzheim verſtorben. Wird von etlichen unrecht Churfürſt zu Brandenburg genennet. Hat gefertiget n. 415.

C. B. iſt Chriſtian Breme, nicht Bremer, wie ihn etliche unrecht nennen. War nicht nur Churfürſtl. Sächſ. Bibliothecarius und Rathsherr in Dreßden, ſondern wurde auch Chur-Sächſ. Rath und älteſter Bürgermeiſter daſelbſt, ſtarb 1697. den 11. Sept. Hat gefertiget num. 12. 84.

E. B. iſt Beno, Epiſcopus Miſnenſis. dem einige das alte lateiniſche Lied: Dies eſt lætitiæ, deutſch: Der Tag der iſt ſo freudenreich, n. 31. zuſchreiben. Deſſen man jedoch nicht ſattſam Grund hat. Vid. Tenzels curieuſe Bibliothek 1705. p. 40. ſeq. Uebrigens iſt diß Lied doch auch Luthero nicht zuzuſchreiben, als nur etwa ratione einiger Correctur im Deutſchen.

A. H. B. iſt Andreas Heinrich Buchholtzer, aus dem bekannten Geſchlecht der Buchholtzer, welches

Melchior Adami in Vitis Theolog. G... p. 261. beſchreibet. Wurde Superintendens zu Braunſchweig. Hat gefertiget n. 141.

D. C. B. iſt D. Cornelius Becker, war erſt Collega in der Leipziger Thomas-Schule, hernach Diaconus zu Rochlitz, endlich Paſtor zu St. Thomä und Profeſſ. Theol. zu Leipzig. Starb Anno 1604. Hat den gantzen Pſalter Davids in deutſche Lieder geſetzet, ſo 1617. in 8. gedruckt. Von ihm ſind hier n. 262. 352. 407. 439. 493. 730. 1067. 1102.

H. B. iſt Heinrich Bergmann, Bürgermeiſter zu Gotha, ſtarb 1685. Hat gefertiget n. 117.

M. H. B. iſt M. Hermann Bonnus, von Geburt ein Weſtphäler. Wurde Hertzog Johannis in Hollſtein Informator, und hernach der erſte Superintendens zu Lübeck, war ſehr fleißig, die lateiniſchen Geſänge vom Päbſtlichen Sauerteige zu ſäubern, ſtarb 1548. den 11. Febr. ſeines Alters 44. Jahr. Hat gefertiget n. 289.

M. B. iſt Martin Böhme, aus Schleſien, war erſt Schul-Diener, hernach Diaconus, endlich Paſtor Primarius zu Lauban in der Ober-Lauſitz. Starb 1622. den 5. Febr. ſeines Alters 65. Jahr. Hat gefertiget n. 122. 1139.

M. T. B. iſt M. Theophilus Balduinus, hat gefertiget n. 592.

S. B. iſt Sigism. Betulius, oder von Bircken, Kayſerl. Pfaltz-Graf und gecrönter Poet, n. 137. 792.

Lit. C.

C. C. iſt Chriſtoph Cnoll, von welchem unten unter B. K. Meldung geſchiehet.

M. T. C. iſt M. Tobias Clausnitzer, hernach auch Theolog. Licent. War erſt Superintendens zu Pargſtein in der Pfaltz, hernach Paſtor und Inſpector zu Wenden in der Ober-Pfaltz. Starb 1684. Hat gefertiget n. 214. 820.

M. J. C. iſt M. Joſeph Clauder, Archi-Diaconus zu Altenburg, ſtarb 1653. Hat deutſch gemacht n. 243.

J. C. iſt Joh. Chiomuſus, alias Schneeſing, von welchem unten unter C. H. Conrad Hubert, gemeldet wird.

Lit. D.

D. B. D. iſt D. Bernh. Derſchau, nicht Dirſchau, wie ihn etliche unrecht nennen. Bürtig von Königsberg in Preuſſen, wurde daſelbſt Paſtor und Theol. Prof. Starb 1639. den 13. Mart. ſeines Alters 84. Jahr. Hat gefertiget n. 26. 598.

J. M. D. iſt Johann Michael Dilher, war gebohren zu Themar im Hennebergiſchen An. 1604. Wurde An. 1631. zu Jena Prof. Eloquent. hernach auch 1634. noch Hiſt. & Poeſ. Prof. und 1640. Profeſſor Theol. extraordin. Kam 1642. nach Nürnberg als Profeſſ. Theol. und Philoſ. im Gymnaſio, wurde auch An. 1646. Paſtor an der Sebald-Kirche und Bibliothecar. Starb den 8. April 1669. ſeines Alters 65. Jahr. Sein Leben ſiehe in Zeumeri Vitis Profeſſ. Jenenſ. Claſſ. I. p. 159. Hat gefertiget n. 682.

P. D. iſt Petrus Dresdenſis, oder von Dresden, hat zu Prag Johann Huſſens Chriſtl. Lehre beliebet. Kam 1409. wieder nach Dresden, und wurde daſelbſt, auch in Chemnitz und Zwickau, als Lehrer in der Schule gebrauchet, 1414. aber vertrieben. Da er ſich wieder nach Prag gewendet, und 1434. geſtorben. Ihm werden zugeſchrieben n. 46. und 54. Siehe von ihm Tenzelii Suppl. hiſt. Goth. ſecundum p. 249.

S. R. D. iſt Sophia, Regina Daniä, Königs Frider. I. in Dännemarck Wittwe, hat gefertiget n. 509.

W. D. iſt Wolffgang Dachſtein, hat n. 514. An Waſſerflüſſen Babylon, gefertiget, welches er auf die Zerſtöhrung der Stadt Magdeburg, ſo den 10. May 1631. geſchehen, ſoll ge-

gemacht haben. M. J. C. Olearius im kurtzen Entwurff einer nützlichen Lieder-Bibliothek im Anhange 137. ſetzet, er ſey Paſtor in Magdeburg geweſen, ſo ſich aber unter dem Namen Cleri Magdeburgenſis in den unſchuldigen Nachrichten 1713. der dritten Ordnung pag. 375. nicht finden will.

Lit. E.

D. P. E. iſt D. Paulus Eberus. Er war bürtig von Küttingen aus Francken, da er 1511. gebohren, kam nach Wittenberg, wo er Magiſter, nachhin auch in die philoſophiſche Facultät recipiret, weiter Profeſſor Philoſophiä, auch Präpoſitus der Schloß-Kirche, endlich Doct. Theologiä und nach Bugenhagens Tode Paſtor und Superintendens worden. Starb Anno 1569. den 10. Dec. Er war ein ſehr vertrauter Freund Phil. Melanchthonis, pflegte auch Philippi Repertorium genennet zu werden. Iſt auch mit auf den Colloquiis zu Worms und Altenburg geweſen. Wie ſein Leben, beſchrieben von Melch. Adam. in vitis Theol. Germ. p. 204. ſeq. bezeuget. Hat gefertiget n. 63. entweder ſeinem Weibe, Helena, oder ſeiner Tochter zum guten Andencken, n. 97. welches einige Papiſten ohne allen Grund Joh. Leiſentritten, Dechant zu Bautzen, zueignen, n. 227. welches ſein wertheſter Freund, Philipp Melanchthon, erſt lateiniſch gemacht. Item n. 511.

Lit. F.

M. C. F. iſt M. Chriſtoph Fiſcher, wurde 1571. Paſtor und Superint. zu Meinungen, und hernach 1574. Lüneburgiſcher General-Superintendens und Hof-Prediger in Zelle. Hat gefertiget n. 143.

M. C. F. ein anderer, iſt M. Caſpar Fuger, hat gefertiget n. 57.

D. P. F. iſt D. Paul Flemming, Med. Doct. und berühmter Poet, n. 392.

J. F. iſt Johann Flittner, welcher aber zu unterſcheiden iſt von Johann Flittnern, Franco. Poët. Laur. Cæſ. welcher 1619. einen Manipulum Epigrammatum, und andere Schriften, in Franckfurt ediret. Sintemal er war bürtig von Suhla im Hennebergiſchen, und war Prediger zu Grimma in Vor-Pommern, wie aus ſeinem himmliſchen Luſt-Gärtlein, ſo 1661. zu Greifswalde in 8. gedruckt, erhellet. Hat auch 1649. den geiſtlichen Danck- und Frieden-Altar über den 85. Pſalm ediret. Hier ſind von ihm die Lieder n. 247. 371.

J. F. ein anderer, iſt Johann Francke, gebohren den 1. Jun. An. 1618. bürtig von Guben in der Nieder-Lauſitz, da er Bürgermeiſter, und endlich Landes-Aelteſter deſſelben Marggrafthums wurde, ſtarb 1677. den 18. Jun. edirte Anno 1674. zu Guben ſein geiſtlich Sion und irdiſchen Helicon. Hat gefertiget n. 81. 182. 202. nehmlich: Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel. Item n. 258. 271. 344. 364. 367. 434. 578. 1153.

B. F. iſt Baſilius Foertſch, oder Förtſch, er war bürtig von Roßla, aus Thüringen, wurde erſt Rector in Cahla, hernach Anno 1612. Pfarrer zu Gumberta im Orlamündiſchen, wo er An. 1619. geſtorben. Beſiehe Chriſtoph. Henrici Lœberi Hiſtor. Orlamundan. Inſpectionis p. 374. Er edirte 1609. die geiſtliche Waſſer-Quelle, mit M. Joh. Fladungi, Superintend. zu Orlamünda, Vorrede, ſo an vielen Orten, auch öffters mit Auslaſſung ſeines Namens, nachgedruckt iſt. Hat gefertigt n. 158. welches Lied er ſeinen Triumph-Wagen geneñet. Vid. Tentzels curieuſe Biblioth. 1705. p. 55. daher dieſes Lied ohne Grund theils von einigen Joh. Herm. Scheinen, (welcher erſt Capellmeiſter in Weimar, und darnach Cantor in Leipzig war,) theils von andern Bartholomäo Geſto, Cantori zu Franckfurt

an der Oder zugeſchrieben wird. Es ſey denn, daß einer von dieſen die Meloden gemacht. Er hat auch gefertiget num. 579. welches andere, ohne Grund, Valentin Trillern zueignen.

B. F. ein anderer: iſt Bartholomäus Frölich. War Pfarrer zu Perleberg. in der Marck, ums Jahr 1587. Hat gefertiget n. 729. Ein Würmlein bin ich arm und klein.

L. J. F. iſt Lic. Joach. Feller. Hat gefertiget n. 889.

M. F. iſt Melchior Francke, Capellmeiſter zu Coburg. Hat gefertiget n. 24. welches andere Joh. Walthern, Churfürſt Joh. Friedrichs zu Sachſen, Capell-Meiſtern, zuſchreiben. Item n. 124. 177. 1061. 1062.

M. F. Ein anderer: iſt Michael Francke, welcher Mann ſonderliche Fata gehabt hat. Er war anfänglich ein Bürger und Becker in Schleuſingen, nachdem er aber durch den Krieg um alle das Seine kommen war, und ſonſten in ſeiner Jugend ſich auf die ſo genannten Studia humaniora ziemlich geleget hatte, gieng er Anno 1640. wieder nach Coburg, wo er in der Jugend frequentirt hatte. Anno 1644. wurde er Präceptor VI. & VII. Claſſis in der Schule. Johann Riſt, als Comes Palatinus, crönete ihn 1659. freywillig zum Poeten. Dann wurde er in dem löblichen Schwanen-Orden Staurophilus benannt. Starb 1667. ſeines Alters 53. Jahr. Vid. Bericht von denen Autor. der Lieder, 1691. in 12. Hat gefertiget n. 300. 455. 707.

M. S. F. iſt M. Sebaſtian Francke, Paſtor zu Zell und Wippoldshauſen. Hat gefertiget n. 463.

M. J. F. iſt M. Johann Frentzel, P. L. C. und Prof. zu Leipzig. Hat gefertiget n. 230. 535. 1197.

A. F. iſt Ahasverus Fritſch, bürtig von Mücheln, J. U. Doctor, Com. Pal. Cæſar. Erb-Herr zu Mellingen und Schwartzau, war erſt Gräfl. Schwartzb. Informator, hernach Hof-Rath, ferner Cantzley-Director, und endlich Cantzlar in Rudelſtadt, welche Station er Anno 1687. erlangte. Hat viel vortreffliche Schriften ediret. Starb am Tage Bartholomäi, 1701. ſeines Alters 73. Jahr. Hat gefertiget n. 373.

E. F. iſt Eraſmus Franciſci, berühmter Polyhiſtor zu Nürnberg. Hat gefertiget n. 40. 451.

Lit. G.

A. G. iſt Andr. Gryphius, Syndicus zu Groß-Glogau und berühmter Poet. Hat gefertiget n. 566.

B. G. iſt Burckhard Großmann. Hat gefertiget n. 643. 644.

J. G. iſt Johann Göbel, war Pfarrer in dem Schwartzburgiſ. Dorffe Dienſtädt an der Ilm, hat n. 243. lateiniſch gemacht, welches M. Joſeph Clauder, Archi-Diaconus in Altenburg, verdeutſchet.

J. G. ein anderer: iſt Johann Gigas, alias Henne, Magiſter, bürtig von Nordhauſen, war erſt Schulmeiſter in Joachimsthal, hernach 1543. erſter Rector in der Schul-Pforte, und 1546. Paſtor in Schleſien zu Freyſtadt und Schweidnitz, ſtarb 1581. Hat gefertiget n. 484. und 717.

D. J. G. iſt D. Johann Gerhard, bürtig von Qvedlinb. da er gebohren den 17. Oct. 1582. Wurde 1606. Theol. Doct. in Jena, und Superintendens zu Heldburg in Francken, auch zugleich Profeſſor Theologiæ im Gymnaſio zu Coburg. Hernach 1615. General-Superintendens in Coburg, und endlich 1616. Profeſſ. Theologiæ zu Jena, auch Fürſtlicher Kirchen-Rath. Starb daſelbſt den 17. Aug. 1637. ſeines Alters 55. Jahr. Sein Leben und viel treffliche Schrifften vid. in Zeumeri vitis Profeſſ. Jenenſ. Claſſ. I. p. 123. ſeq. Hat gefertiget n. 666. Ich danck dir, Vater, daß du haſt.

L. A. G. iſt Ludwig Andreas Gotter,

ter, Fürſtl. Sachſen-Gothaiſcher Rath und Geheimder Secretarius. Von ihm ſind hier n. 111. 333. 334. 408. 441.

N. G. iſt Nicol. Gerlach, hat gefertiget n. 323.

D. M. G. iſt D. Martin Geier, von Geburt ein Leipziger, Chur-Sächſ. Ober-Hof-Prediger, Kirchen-Rath und Beicht-Vater, durch viele treffliche Schrifften berühmt, ſtarb 1680. Hat gefertiget n. 611.

P. G. iſt Paul Gerhard, ein recht geiſtreicher Lehrer. War erſt Probſt zu Mittenwalde, hernach Archi-Diaconus zu St. Nicol. in Berlin, allwo er, weil er etliche Religions-Edicta nicht unterſchreiben wollen, An. 1666. removiret, hernach aber Diaconus zu Lübben in Nieder-Lauſitz, und endlich Paſtor Primar. daſelbſt worden, allwo er auch den 27. May 1676. im 70. Jahr ſeines Alters geſtorben. Hat viel erbauliche Lieder gefertiget, welche 1683. in Nürnberg mit Herrn Conrad Feuerleins, Predigers daſelbſt, Vorrede, und wiederum 1700. zu Eißleben heraus kommen. Davon ſind hier beygebracht n. 15. 16. 42. 45. 49. 51. 55. 58. 70. 71. 93. 96. 104. 105. 120. 121. 131. 136. 139. 142. 147. 169. 186. 193. 199. 216. 282. 293. 294. 295. 296. 298. 308. 317. 318. 319. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 388. 389. 399. 420. 421. 438. 476. 477. 478. 480. 486. 492. 499. 500. 502. 503. 504. 506. 507. 515. 522. 531. 565. 642. 647. 660. 665. 698. 699. 700. 735. 775. 821. 844. 892. 922. 925. 926. 929. 971. 985. 986. 987. 988. 989. 1008. 1058. 1060. 1077. 1091. 1093. 1097. 1098. 1099. 1108. 1116. 1127. 1129. 1164. 1204.

S. G. iſt Simon Graf, Pfarrer zu Schandau, einem Städtgen in Meiſſen. Hat gefertiget n. 688. 689.

Lit. H.

A. H. iſt Andr. Hammerſchmidt, Muſicus in Zittau, hat in ſeinen ausgelaſſenen muſicaliſchen Wercken unterſchiedene feine geiſtliche Arien und Lieder. Von ihm iſt num. 41.

B. H. iſt Bartholomäus Helder, war erſt Schuldiener zu Frimar, hernach Pfarrer zu Remſtädt. Hat gefertiget n. 21. 152. 157. 234. 377.

C. H. iſt Conrad Hubertus. Hat gefertiget n. 1146. 1166. Er war Diaconus zu St. Thomas in Straßburg, und wird ihm in vielen theils alten Geſang-Büchern, wie auch in dieſem gegenwärtigen geſchehen, das Lied num. 242. Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt, zugeſchrieben, aber ohne Grund. Denn dieſes Lied hat Johann Schneeſing gefertiget, der ſeinen Namen griechiſch vertiret, und ſich Chiomuſum genennet. (Etliche ſchreiben ihn mit einem y Chyomuſum, aber unrecht.) Dieſer Chiomuſus war des letzten Papiſtiſchen und erſten Evangeliſchen Pfarrers zu Gotha, Johann Langethans, erſter Evangeliſcher Vicarius, und wurde hernach Pfarrer zu Frimar bey Gotha. Vid. Sagitt. Hiſt. Goth. p. 230. Er hat eine Kirchen-Ordnung vor ſeine Kirche eigenhändig unterſchrieben, An. 1522. in welcher diß Lied unter ſeiner eigenen Hand zu ſehen.

E. H. iſt Erhard Hegenwald, Welcher, wer er geweſen, bisher noch nicht bekannt geworden. Hat gefertiget n. 245.

E. C. H. iſt Ernſt Chriſtoph Homburg, ein Naumburger, der von der Poeſie viel Profeſſion gemacht, und unter dem Namen Chryſoph. Homburgenſis unterſchiedliche weltliche Gedichte, Anno 1638. und 1642. ediret, und Anno 1658. zu Naumburg in Octavo ſeine geiſtlichen Lieder, wozu Wernerus Fabricius, Director Muſic. Academ. zu Leipzig die Melodeyen gemacht. Vid. Neumeiſters Diſſertat. de Poët. Germ. p. 56. Hier ſind von ihm n. 20. 113. 162. 172. 173.

H. H. iſt Heinrich Hartmann, Cantor in Coburg, hat gefertiget n. 212.

H. H. ein anderer, iſt H. Held, von dem keine weitere Nachricht bekannt. Hat gefertiget n. 43.

J. A. H. iſt Joh. Adam Haßlocher, Naſſau-Saarbrückiſcher Superint. Conſiſtorial-Rath und Ober-Hof-Prediger in Weilburg. Starb 1726. 81. Jahr alt. Hat gefertiget n. 930.

J. H. iſt Joh. Hermann, Senior, Italus. Hat gefertiget n. 65.

J. H. ein anderer, iſt Johann Herman. von Rauten, aus Schleſien bürtig, P. L. Cæſ. und erſt Diaconus, hernach Pfarrer zu Köben an der Oder in Schleſien. Starb Anno 1647. ſeines Alters im 61. und Miniſterii im 36. Jahr, hat unterſchiedene Schriften geſchrieben, als Neu-umgegoſſenes und verbeſſertes Schließ-Glöcklein, Breßlau in 12. 1632. Præceptorum moral. & ſententiar. Lib. III. ſo in Breßlau in 12. 1644. heraus kommen, it. Exercitium pietatis cum continuatione. Breßlau in 12. 1649. Haus- und Hertz-Muſic, Breßlau 12. 1650. vid. Neumeiſters Diſſert. de Poët. Germ. pag. 48. 49. Von ihm ſind hier folgende Lieder: n. 99. 106. 107. 156. 220. 223. 249. 250. 251. 270. 292. 305. 341. 405. 470. 474. 519. 534. 536. 543. 547. 571. 591. 605. 667. 728.

J. H. iſt Joh. Huß. Hat das Lied n. 577. JEſus Chriſtus unſer Heyland, gemacht, und Lutherus hat es verbeſſert. Er war ein theurer Blut-Zeuge der Wahrheit des Evangelii. Er war 1373. zu Hußinetz, einem Böhmiſchen Dorffe, gebohren, und wurde zeitlich auf der Univerſität zu Prag ſehr berühmt, da er An. 1395. Magiſter, und An. 1400. bey der Kirche zu Bethlehem genannt, Prediger, und bey des Königs Wenzeslai Gemahlin Beicht-Vater wurde. Er lehrete aus der heil. Schrifft wider die Greuel des Pabſtthums. Wurde als ein treuer Zeuge der Wahrheit auf dem Concilio zu Coſtnitz Anno 1415. den 6. Jul. ſeines Alters 42. Jahr, verbrannt. Vid. Aen. Sylv. hiſt. & monum. Huſſ. item Hiſtor. Huſſitic. 1537. Wittenberg. edita.

M. L. H. iſt M. Ludw. Helbold. Er war gebohren zu Mühlhauſen, den 13. Jun. 1532. und bekam zur erſten Beförderung den Schuldienſt zu unſerer lieben Frauen in patria, 1550. Von dar gieng er wieder fort, und wurde 1554. Magiſter in Erfurt, wo er bald darauf eine Lecturam in der Univerſität bekam. Anno 1561. wurde er zu Erfurt Profeſſor im neuen Pädagogio im Auguſtiner-Kloſter. Anno 1566. hat Kayſer Maximilianus II. auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg ihn ſelbſt zum Poeten creiret. Anno 1570. wurde er als Rector in der Schule wieder nach Mühlhauſen gezogen, wo er eodem anno Diaconus zu U. L. Frauen und Anno 1586. Superintendens wurde, da er auch den 12. Aprilis 1598. in ſeinem 67. Jahre geſtorben. Sein Anteceſſor in der Superintendur, M. Sebaſtian Starcke, hat ihn unſern Aſſaph zu nennen gepfleget. Vid. Tenzelius, der die ihm gehaltene Leichen-Predigt excerpiret, in der curieuſen Bibliothek Anno 1705. p. 368. ſeq. Hier ſind von ihm n. 183. 200. 217. 228. 488. 524. 572. 701.

M. V. H. iſt M. Valerius Herberger, war zu Frauenſtadt in Schleſien Anno 1561. gebohren, woſelbſt er erſt Diaconus, und endlich Paſtor wurde, ſtarb Anno 1627. ſeines Alters 65. Jahr, da ihn der Schlag auf der Cantzel rührete. Als die Peſt daſelbſt ſehr graßirete, fertigte er das Lied: Valet will ich dir geben, n. 694. über ſeinen erwählten Wahlſpruch: Munde maligne, vale!

N. H. iſt Nicol. Hermann, Cantor im Joachimsthal, zur Zeit M. Joh. Mattheſii, Pfarrers daſelbſt. War ein frommer und andächtiger Mann, ſtarb den 3. May 1581. Seine geiſtlichen Lieder ſind meiſt daher kommen, daß er des Herrn Mattheſii

Pre-

Predigten in Lieder gebracht. Der erſte Theil ſeiner geiſtlichen Geſänge kam heraus 1591. cum Præfat. D. Paul Eberi, der andre Theil aber zu Leipzig in 8. 1684. cum Præf. Matthesii. Ihm werden auch ſonſt die kurtzen deutſchen Reime über die Sonntags-Evangelia zugeſchrieben. Hier ſind von ihm n. 32. 90. 153. 384. 404. 545. 659. 672. 676. 695. NB. Diß letztere iſt: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt. Und iſt im vorigen Altenburgiſchen Geſang-Buch Johann Herrmann geeignet, da doch Nicol. Herman unſtreitig Autor. In alten Geſang-Büchern, auch wohl im Nürnbergiſchen de anno 1657. cum Præf. Dilheri, ſind noch ſechs Verſe an dieſem Liede, die der Autor mit gemachet hat: Fünffe begreiffen einige Reflexiones über Elia Himmelfahrt in ſich, der ſechſte aber lautet alſo:

Der uns dieſen Reim geſungen hat
Iſt alt und wohl betaget;
Das mal konnt er nicht von der Statt
Das Podagra ihn plaget:
Offt ſeufzt er, und bat GOtt im Sinn,
HErr! hol den krancken Hermann hin,
Da jetzt Elias wohnet.

P. H. iſt Petrus Hagius, ein Juriſt und Rector an der Schule zu Eneiphoven, hat gefertiget n. 83.

S. H. iſt Sebald Heyde, war Rector an der Schule zu St. Sebald in Nürnb. Starb 1561. im 63. Jahr ſeines Alters, hat gefertiget n. 128. 554.

Lit. J.

D. J. J. iſt D. Juſtus (oder Jodocus) Jonas, der bey dem wieder aufgehenden Lichte des Evangelii ein trefflich Werckzeug GOttes, und Lutheri treuer Mit-Arbeiter und Hertzens-Freund war. Er war zu Nordhauſen den 5. Jun. 1493. gebohren, und erfuhr in ſeiner zarten Kindheit ein wunderſames Exempel der göttlichen Vorſorge an ſich.

Denn da ſein Vater die Peſt hatte, und man eine Zwiebel, ſo auf der Peſt-Beule gelegen hatte, auf die Banck legte, hat dieſer Knabe die Zwiebel gegeſſen, ohne im geringſten angeſtecket zu werden. Er ſtudirte im Anfange der Reformation zu Wittenberg, bekam zeitlich ein Canonicat zu Erfurt, und An. 1521. wurde ihm von Churfürſt Friderico Sap. welcher eben zu Erfurt war, die Präpoſitur in der Stifts-Kirchen aller Heiligen zu Wittenberg angetragen, welches er auch annahm, jedoch mit der Bedingung, daß er nicht das Jus Canonicum leſen müſſe, wie ſonſt der Präpoſitus thun müſſen, ſondern davor predigen und Theologiam leſen wollte. Daher wurde er auch den 14. Oct. ſelben Jahres Doct. Theolog. gieng auch ſelbiges Jahr mit Luthero auf den Reichs-Tag nacher Worms, it. 1529. auf das Colloquium nach Marburg. War 1530. mit zu Augſpurg, als die Augſpurgiſche Confeſſion übergeben wurde. Anno 1539. hat er in Hertzog Heinrichs zu Sachſen Landen in Thüringen und Meiſſen helffen viſitiren. Wurde endlich nach Halle in Sachſen beruffen, daſelbſt das Evangelium zu predigen und die Reformation zu befördern, wo er auch den 14. April 1541. als am grünen Donnerſtag, die erſte Predigt hielt. Von dar aus war er zu Eißleben bey Lutheri Tode. Endlich, als Churf. Mauritii zu Sachſen Trouppen Halle einnahmen, muſte er Anno 1546. fort. Lebte eine Zeit lang zu Jena, auch am Hofe derer Herren Söhne Churf. Johann Friedrichs, bis er den 23. Auguſt 1553. Paſtor und Inſpector zu Eißfeld wurde, da er auch den 9. Octob. 1555. im 63. Jahr ſeines Alters geſtorben. Sein Leben ſiehe bey Melch. Adami, in Vitis Theol. Germ. p. 125. Seckendorff.

dorff. Hiſt. Lutheraniſmi paſſim & in Supplem. ad indic. I. num. XLI. it. Zeum. in vitis Profeſſ. Jen. Claſſ. I. p. 21. Er hat gefertiget das Lied: Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, n. 603. und zu dem Liede: Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, num. 560. ſo Lutherus gemacht, hat er die zwey Verſe: Ihr Anſchläg, HErr, zu nichte mach, und: So werden ſie erkennen doch, beygefüget. Als Churfürſt Johann Friedrich Anno 1547. den 24. April in dem Treffen bey Mühlberg gefangen wurde, und bis den 11. Julii 1552. im Gefängniß war, wurde in ſeinen Landen dieſem Liede noch ein Vers beygefüget, nehmlich: Ach! GOtt laß dir befohlen ſeyn unſern Landes-HErrn, den Diener dein, im feſten Glauben ihn erhalt, und reiß ihn aus der Feinde Gewalt. Vid. Lœber. Hiſt. Orlamund. Inſpect. p. 33.

M. J. iſt Martin Janus, Cantor zu Sorau. Hat gefertiget n. 331.

Lit. K.

A. K. iſt Andreas Knoph, oder Cnophius, ward gebohren zu Küſtrin, docirte anfänglich in der Schule zu Treptau in Pomern, wo er Joh. Bugenhagen zum Collegen hatte, muſte aber wegen des Evangelii daſelbſt fort, und zog nach Riga in Liefland, da er bald zum Predigt-Amt in der Petrus-Kirche berufen wurde, und das Evangelium fleißig trieb, auch in Liefland die Päbſtlichen Mißbräuche eifrig abſchaffete, und zwar ums Jahr Chriſti 1523. Vid. Adami vit. Theol. Germ. p. 7. Seckendorff. Lutheraniſm. Lib. I. §. 130. n. 4. &c. Er hat etliche Pſalmen Davids in deutſche Geſänge gebracht, und auch ſonſt etliche Lieder gemacht. Hier ſind von ihm n. 447. item n. 315. HErr Chriſt der einge GOttes-Sohn. Zwar etliche ſchreiben dieß Lied D. Caſpar Crutzigers, Lutheri Collegens zu Wittenberg, Haus-Frauen zu, aber ohne Grund; man findet dieß Lied ſchon 1525. gedruckt, (vid. Seckendorff. in indice Scriptor. Lutheri 1525.) da Crutziger noch nicht verehlichet geweſen.

A. K. ein anderer, iſt Andreas Krietzelmann, war Cantor in Altenburg, hat gefertiget n. 494.

D. A. K. iſt D. Andreas Keßler, gebohren zu Coburg Anno 1595. wurde daſelbſt aufm Gymnaſio Profeſſor 1623. hernach 1625. Superintendens zu Eißleben, dergleichen Amt er auch zu Römhild bedienet, auch in Schweinfurth als Paſtor Primarius geſtanden, und endlich des Fürſtenthums Coburg General-Superintendens worden, da er 1643. im 48. Jahr ſeines Alters geſtorben, indem ihn der Schlag auf der Cantzel gerühret, als er eben ſeine Lehren mit dieſen Worten beſchloſſen: O GOtt hilff allen frommen Chriſten zuvor hinaus, und bete, wer beten kan! Siehe Freher. Theatr. Vir. Illuſtr. p. 508. Hat gefertiget n. 386. nemlich: Keinen hat GOtt verlaſſen.

D. C. K. iſt D. Chriſtian Kortholt, von Geburt ein Hollſteiner, gebohren 1632. ſtudirte zu Jena, wo er 1657. Adjunctus Philoſophiæ wurde, zu Roſtock wurde er 1662. Profeſſor Græcæ Linguæ, und als die Chriſtian-Albertiniſche Univerſität zu Kiel in Hollſtein 1665. inauguriret wurde, wurde er Profeſſor Theologiæ, allwo er als Profeſſor Theol. Primarius und Univerſitäts-Procancellarius den 31. Mart. 1694. ſeines Alters im 62. Jahr verſtorben. Hat gefertiget n. 73.

M. C. K. iſt M. Chriſtian Kleimann, ein Böhme, P. L. Cæſ. und Rector zu Zittau. Starb 1662. den 12. Januar. ſeines Alters 55. Jahr. Hat geſchrieben: Adel und Troſt der Gläubigen, aus der Bluts-Freundſchafft des im Fleiſch geoffenbarten GOttes JEſu Chriſti, 4. 1616. item:

item: Kleine Gedächtniß-Bibel, 8. 1652. Hat gefertiget n. 25. und 135. item n. 316. Meinen JEſum laß ich nicht. Welches in einigen Geſang-Büchern ohne Grund Johann Riſten zugeſchrieben wird. Kleimann hat dieß Lied auf Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen Wahlſpruch gemacht. Vid. Neumeiſters Diſſert. de Poëtis Germ. p. 59.

M. J. C. K. iſt M. Johann Chriſtoph Kohlmann. War erſt Profeſſor auf dem Gymnaſio zu Coburg, und Alumn. Inſpector, hernach Profeſſor Græcæ Linguæ auf dem Gymnaſio zu Göttingen, und endlich Rector Scholæ, Senator und Profeſſor Extraordinarius zu Coburg. Starb 1677. Hat gefertiget n. 595.

J. K. iſt Johann Kohlroß, von welchem man ſo viel Nachricht hat, daß er zu Lutheri Zeiten ein Evangeliſcher Prieſter geweſen, und 1558. geſtorben. Doch iſt der Ort, wo er gelebet, zur Zeit nicht bekannt. Vid. Tentzels curieuſe Bibliothek. 1705. p. 49. 50. Hat gefertiget n. 618. und wird ihm auch zugeſchrieben 636. das Lied: Ich danck dir, lieber HErre, wiewohl der wahre Autor hiervon Hanuß Witzſtädt ſeyn mag. Von welchem unten.

T. K. iſt Tobias Kiel, von welchem oben unter dem Namen M. M. A. Meldung geſchehen.

Lit. L.

D. A. L. iſt D. Ambroſius Lobwaſſer, JCtus, ward gebohren zu Schneeberg Anno 1515. den 4. Apr. ſtudirte zu Leipzig, wo er auch Magiſter wurde, und anfieng zu dociren. Reiſete hernach in die Spaniſchen Niederlande und Franckreich, und wurde bey ſeiner Rückkunft des Burggrafen zu Meiſſen Rath. Nach fünf Jahren reiſete er in Italien, wurde zu Bononien Doctor Juris, kam wieder nach Leipzig, von dar wurde er nach Königsberg in Preuſſen beruffen als Profeſſor Juris, und Alberti des Erſten, Hertzogs in Preuſſen, Rath, woſelbſt er auch Anno 1585. den 27. Novembr. im 71. Jahre ſeines Alters geſtorben. Vid. Melch. Adam. in Vitis JCtor. pag. 121. Er hat die Pſalmen Davids aus Clementis Marotti und Theodor Bezä Frantzöſiſchen Geſängen, verdeutſcht, welche Arbeit zwar von den Reformirten ſehr hoch gehalten, jedoch ihme, was die Glaubens-Lehre betrifft, weil er nicht alles wohl zu prüfen gewuſt, offt mißrathen. Hier iſt von ihm n. 437.

J. L. iſt Johann Lindemann. War Magiſter, und von Anno 1580. bis 1630. Cantor in Gotha. Hat gefertiget num. 610. auf Hertzog Johann Caſimirs zu Sachſen Namen. Ihm werden von einigen auch die Lieder Baſilii Förtſchens zugeſchrieben, aber mit Ungrund.

J. L. iſt Johann Leo, Pfarrer zu Wölffis, in Thüringen. Von ihm iſt n. 184.

D. M. L. iſt D. Martin Luther. Ward gebohren zu Eißleben 1483. den 10. Novembr. gieng zu Magdeburg, und hernach zu Eiſenach in die Schule. Kam Anno 1501. auf die Univerſität Erfurth, wurde 1502. Magiſter, und laß über Ariſtot. Ethic. & phyſic. Eod. ann. begab er ſich daſelbſt ins Auguſtiner-Kloſter, und wurde ein Mönch, wo er zum erſtenmal die Bibel und zwar lateiniſch geſehen. 1507. Sonntags Cantate, wurde er Prieſter, und hielte die erſte Meſſe. 1508. kam er auf Joh. Staupitii Recommendation nach Wittenberg auf die Univerſ. und bekam die Dial. und Phyſic. Ariſtotelis zu profitiren.

1512.

1512. den 18. Oct. wurde er daſelbſt Licentiatus, und folgenden Tages Doctor Theologiä: 1517. am Allerheiligen Abend ſchlug er die Theſes wider Johann Tetzeln, dem Dominicaner, oder Ablaß-Krämer, an die Schloß-Kirche zu Wittenberg, widerſetzte ſich von dar an denen Päbſtlichen Greueln immer mehr und mehr, und wurde von GOtt zum vornehmſten Werckzeug des Chriſtl. Reformations-Wercks und Wiederherſtellung der reinen Evangeliſchen Predigt gebrauchet. Starb zu Eißleben in ſeinem Vaterlande Anno 1546. den 18. Febr. ſeines Alters 63. Hat die reine Lehre des Evangelii auch durch viele ſchöne Lieder ausgebreitet. Von ihm ſind n. 2. 7. 13. 27. 28. 29. 30. 76. 77. 79. 148. 149. 155. 159. 187. 188. 189. 192. 201. 204. 205. 210. 213. 241. 279. 342. 346. 558. 559. 560. 567. 568. 573. 576. 577. (Welches eigentlich Johann Huß gemachet, und Lutherus verbeſſert) 600. 601. 602. 617. 687.

M. S. L. iſt M. Samuel Liſchkophius. War P. L. Cäſ. Pfarrer in Otterwiſch bey Leipzig, lebete noch 1665. Vid. Neumeiſters diſſert. de poëtis Germ. p. 64. Hat gefertiget num. 215.

D. V. E. L. iſt D. Val. Ernſt Löſcher, General-Superint. zu Dreßden. Hat gefertiget n. 997.

Lit. M.

D. C. M. iſt D. Caſpar Meliſander, war gebohren zu Nürnb. 1540. aus dem Geſchlechte der Bienemanne, ſtudirte zu Jena und Tübingen, wurde wegen ſeiner Fertigkeit in der Griechiſchen Sprache vom Kayſer Maximil. II. als ein Dollmetſcher mit in Griechenland geſchickt, bey welcher Gelegenheit er ſeinen Zunahmen Griechiſch gemacht, kam endlich wieder nach Jena, wurde Theol. Doctor und bey Printz Friedrich Wilhelm I. Informator. Endlich Anno 1579. Superintendens zu Altenburg, allwo er 1591. ſeines Alters 51. Jahr verſtarb. Gotter. elog. clar. Alteub. p. 13. Hat gefertiget n. 419. als ein täglich Gebet Mariä, Prinzeßin zu Sachſen, welche das Symbolum erwählet: HErr, wie du wilt.

D. H. M. iſt D. Heinrich Müller, war gebohren zu Hamburg 1530. ſtudirte zu Wittenberg, woſelbſt er auch endlich Doct. und Prof. Theol. wurde. Wegen des ſogenannten Crypto-Calviniſmi wurde er, nebſt andern Wittenb. Theol. An. 1574. arretiret, und hernach gar abgeſetzet, da er ſich in ſein Vaterland nach Hamburg begab, als ein Privatus lebte, und An. 1589. ſtarb. Hat gefertiget n. 101. Hilff GOtt, daß mirs gelinge. Wovon die Anfangs-Buchſtaben jeden Verſes ſeinen Namen haben. Im letzten Verſe ermahnet er, vor die Obrigkeit zu bitten, wenn man auch Unrecht leide. Und die beyden letzten Zeilen in dieſem Verſe haben ſonſt gelautet: Hat Heinrich Müller geſungen in dem Gefängniß ſein. Im 11. Verſe: Lucas gar ſchön thut ſchreiben, können Verſtändige noch leicht finden, daß er aus Calviniſchen Principiis die Gegenwart der Menſchheit Chriſti nach ſeiner Himmelfahrt auf Erden nicht geglaubet.

D. H. M. ein anderer, iſt D. Heinrich Müller, Theol. Prof. und Paſt. an der Marien-Kirche, auch nachhin Superintendens zu Roſtock, ein geiſtreicher und aus vielen erbaulichen Schrifften wohl bekannter Theologus, ſtarb daſelbſt An. 1675. Hat gefertiget n. 462. 481.

D. J. M. iſt D. Johann Major, hat zu n. 243. Ach GOtt und HErr, den Anhang; Gleichwie ſich fein ꝛc. gemacht. Er war gebohren zu Reinſtädt bey Orlamünda den 26. Sept. 1564. ſein Vater war Hanß Groſſe, ein Bauer. Gieng zu Orlamünda,

Weymar, Stettin, Colberg in Pommern, und zu Hof im Voigtlande in die Schule. Kam 1584. nach Jena und ſtudirte daſelbſt. Wurde 1592. den 17. Aug. Diaconus zu Weymar, und 1605. Paſtor und Superintendens in Jena, noch darzu 1611. Prof. Theolog. und 1612. den 22. Julii Doctor. Starb den 4. Jan. 1654. ſeines Alt. 90. Jahr. Vid. Lœberi hiſt. Orlam. Inſpect. p. 290. und Zeumer. vit. Prof. Jenenſ. Claſſ. I. p. 117. 126.

J. M. und M. J. M. iſt M. Johann Mattheſius, war gebohren zu Rochlitz in Meißen, den 14. Jun. 1504. hielte ſich in ſeiner Jugend in Bayern auf. Kam 1529 nach Wittenberg, ſtudirte unter Luthero und deſſen Collegen, wurde auch Lutheri Tiſch-Genoſſe. Erhielt den Gradum Magiſtri. Kam als Präceptor in die Schule zu Joachimsthal, (ſoll auch eine Weile in der Schule zu Altenburg dociret haben,) wurde endlich Paſtor zu Joachimsthal und verrichtete diß Amt 30. Jahr. Starb 1565. den 7. Oct. vom Schlag gerühret, eben des Sonntags, da er 3 Stunden vorher von der Wittwen Sohn zu Nain geprediget, und gar annehmlich vorgeſtellet hatte, wie die Auserwählten in jenem Leben ihren Müttern und andern Freunden und Bekannten würden wieder gegeben werden. Vid. Melch. Adami vit. Theol. Germ. p. 192. Hat gefertiget n. 635. Aus meines Hertzens Grunde, it. n. 347.

J. M. ein anderer, Joachim Magdeburg, hat 1572. in Erfurth in 8. Tiſch-Geſänge drucken laſſen, und 1573. D. Joh. Aepini Vitam herausgegeben. Er iſt Paſtor in Hamburg geweſen, hat gemacht n. 383.

D. J. F. M. iſt D. Johann Friederich Mayer, Königl. Schwediſcher Ober-Kirchen-Rath, in den Deutſchen Provintzen General-Superintendens und Profeſſor Theologiä zu Gryphswalde, ſtarb 1712. Hat gemacht n. 585.

J. M. M. iſt Joh. Matth. Meyfarth, Doct. Theol. war erſt Direct. Gymnaſ. Coburg. und 1632. Profeſſ. Theol. zu Erfurth, eben daſelbſt 1656. Paſtor beym Predigern, und Profeſſ. Auguſt. Confeſſ. ſtarb 1642. Feſt. Purific. Mariæ. Hat gefertiget n. 457.

M. M. iſt Martin Möller, auch Doct. Theol. Paſt. Prim. zu Görlitz in der Ober-Lauſitz, ſtarb 1606. Hat gefertiget n. 368.

P. M. iſt Philippus Melanchthon, welcher das Lied num. 227. HErr GOtt dich loben alle wir, erſt lateiniſch gemacht. Er war gebohren zu Bretta in der Unter-Pfaltz, den 16. Febr. 1497. gieng zu Heidelberg in die Schule, wurde auch nachhin 1511. daſelbſt Philoſ. Baccal. zu Tübingen aber An. 1513. Magiſt. Kam 1518 nach Wittenberg als Profeſſ. Græc. Ling. wo er nicht nur Sprachen und Philoſophie, ſondern auch Theologie mit gröſtem Applauſu dociret. Hat bey dem heilſamen Reformations-Wercke ſehr viel gethan, und der Kirche groſſe Dienſte erwieſen. Doct. Lutheri Hertzens-Freund und Beyſtand, ſtarb zu Wittenberg den 19. April 1560. 63. Jahr alt. Vid. Camerar. in vit. P. Mel. & M. Adami in vit. Philoſ. p. 85. ſeq.

W. M. iſt Wolfgang Moſe M. von dem ſonſt keine weitere Nachricht bekannt. Hat gefertiget n. 562

Lit. N.

C. N. iſt Caſpar Neumann, ein berühmter Theologus, Paſtor bey der Evangeliſchen Haupt-Kirche zu Breßlau, wie auch Inſpector der Kirchen und Schulen ꝛc. Starb 1715. 66. Jahr alt. Hat gefertiget n. 144. 752. 820. 837. 845. 848. 854. 878. 894. 1172. 1187. 1188.

D. P. N. iſt D. Phil. Nicolai, gebohren zu Waldeck. 1559. wurde er Theol. Doctor und Paſtor an der Catharinen-Kirchen zu Hamburg, ſtarb A. 1608. Hat gefertiget n. 443. 1193.

G. N. iſt Georg Neumarck, bürtig von

von Mühlhauſen, wo er den 17. Mart. 1621. gebohren. In der Fruchtbringenden Geſellſchafft der Sproſſende, F. S. Weymar. Geh. Archiv-Secret. ſtarb 1681. den 8. Jul. Hat gefertiget n. 417. 706.

M. C. F. N. iſt M. Caſpar Friederich Nachtenhofer, Sub-Sen. in Coburg. Hat gefertiget n. 19. 35.

Lit. O.

D. G. O. iſt D. Gottfried Olearius, war erſt Diac. zu Wittenberg, hernach Ober-Pfarr, Superint. Scholarcha und des Miniſterii Senior zu Halle. Hat gefertiget n. 490. 747.

D. J. O. iſt D. Joh. Olearius, des vorſtehenden Sohn. Erſt Superintendens zu Querfurth, darauf zu Halle, endlich F. S. Ober-Hof-Prediger, Beicht-Vater, Kirchen-Rath, Conſiſt. Aſſeſſ. u. General-Superintendent zu Weißenfels. Starb den 14. Apr. 1684. 72 Jahr alt. Hat gefert. n. 123. 203. 222. 359. 570. 849.

J. G. O. iſt Joh. Gottfr. Olearius, Superintendens in Arnſtadt. Starb Anno 1711. n. 218. 483.

Lit. P.

J. P. iſt Joh. Poliander, ſonſt Gramann genannt. War An. 1519. des Papiſtiſchen D. Joh. Eccii Amanuenſis in der Diſputation mit Luthero, folgte aber nach der Diſputat. Luthero nach. Kam hernach nach Königsberg in Preuſſen, halff daſelbſt die Reformation mit verrichten, und das Evangelium reine predigen, bis 1540. da er vom Schlag gerühret wurde, etliche Monate darnieder lag, und endlich ſeelig ſtarb. vid. Seckend. de Lutheraniſmo L. I. § 62. und 152. it. Melch. Adami in vit. Pauli Sperati p. 97. Hat gefertiget n. 350.

D. J. P. iſt D. Johann Papus. War gebohren in Lindau, den 16. Jan. 1549. Kam 1564. auf die Univerſität Tübing. wurde hernach zweyer Grafen von Falckenſtein Inform. An. 1567. gieng er nach Straßburg, wurde daſelbſt 1570. Prof. L. L. Orient. bald auch Prof. Theol. 1571. wurde er Magiſter zu Baſel. 1573. Theol. Doct. zu Tübingen. 1578. wurde er auch zu Straßb. Paſtor, 1593. Präſes des Kirchen-Convents. Starb 1610. den 15. Jul. im 61. Jahr ſeines Alt. vid. M. Adami vit. Theol. Germ. p. 382. Hat gefertiget n. 692.

M. B. P. iſt M. Benjamin Prätorius deſſen Lieder und Epigrammata unter dem Titel des jauchzenden Libanons, mit Chriſtoph Schultzens, Cantoris zu Delitzſch, Melodien herauskommen, Leipzig in 8. 1668. Neumeiſter in Diſſertat. de Poetis German. p. 84. Hat gefertiget n. 265. 391. 590.

M. P. iſt Michael Prätorius, gebohren zu Creutzberg in Thüringen den 15. Febr. 1571. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Geheimder Secret. hernach Capell-Meiſter und Prior des Kloſters Ringelsheim, ſtarb 1621. Hat gefertiget n. 634. 637.

M. G. M. P. iſt M. Georg Michael Pfefferkorn, Pfarrer und Superint. zu Tonna. Hat gefertiget n. 436. 458. 597. 1027. 1059.

Lit. R.

A. R. iſt Adam Reißner, ein gelehrter Bürger zu Franckfurth am Mayn, ſo nur privatiret, ſoll 1563. geſtorben ſeyn. n. 385.

M. A. R. iſt M. Andreas Reyher, war Rector zu Gotha, ſtarb 1673. Hat gefertiget n. 1019.

B. R. iſt Barthol. Ringwald, ein Pfarrer zu Langenfeld in der Marck, ums Jahr 1558. ihm werden zugeſchrieben n. 246. 291. 512. 552. 640. 690. 734. item 691. Hertzlich thut mich verlangen. welches aber Chriſtoph Knoll Diac. zu Sprottau in Schleſien, Anno 1599. zur Peſt-Zeit gemacht haben ſoll. Wie dann auch von n. 512. Nimm von uns HErr du treuer GOtt, zu mercken, daß ſolches erſt Georg Thymäus lateiniſch gemacht, Aufer immenſam, Deus, aufer iram, welches lateiniſche Phil. Melanchthon corrigiret.

D. C.

D. C. A. R. iſt D. Carl Andreas Redel, gebohren zu Halle 1664. den 13. Junii, ward Paſtor und Super. zu Pegau 1692. item zu Delitzſch 1707. Conſiſt. Rath und Superint. Generalis zu Altenburg 1712. Hat gefertiget n. 890. 924. 968. 1046. 1240. 1241. 1242. 1243.

F. R. iſt Franciſcus Rhodius. Hat gefertiget n. 269.

C. W. R. iſt Carl Wilhelm Redel, F. S. Conſiſtorial- und Regierungs-Secretar. zu Altenburg, hat gefertiget n. 911.

J. R. iſt Johann Riſt von Pinneberg aus Hollſtein, Com. Palatin. Cæſ. Zu Weſel, an der Elbe, 23. Jahr Paſt. auch Mecklenburgiſcher Kirchen-Rath. In der Fruchtbringenden Geſellſchafft der Rüſtige. Angeber des Schwanen-Ordens. Deſſen Poetiſche Schriften recenſiret Neumeiſter in Diſſert. de Poetis Germ. p. 88. ſtarb 1662. den 3. Aug. æt. 60. Von ihm ſind hier folgende Lieder: n. 38. 53. 115. 118. 125. 130. 163. 176. 255. 284. 304. 362. 454. 574. 580. 581. 596. 623. 632. 652. 655. 663. 721. 736. 1226.

J. R. ein anderer, iſt Joh. Roſenthal. War Archi-Diac. zu Schmöllen bey Altenburg. n. 456.

M. R. it. M. M. R. iſt Martin Rinckart, Magiſter. Bürtig von Eulenburg. Erſt Cantor zu Eißleben bey St. Nicolai 1610. hernach 1611. Diac. bey St. Annen, 1615. Paſtor zu Edenborn, 1617. Archi-Diac. zu Eulenburg in ſeinem Vaterlande, ſtarb den 8. Dec. 1549. æt. 64. Seine Poetiſchen Schriften ſind recenſirt in Neumeiſters allegirter Diſſertation p. 87. Hat gefertiget n. 348. 349.

M. S. R. iſt M. Samuel Rodigaſt. Bürtig von Gröben aus der Orlamündiſchen Inſp. Fac. Phil. Adjunctus zu Jena, hernach Conrector, und endlich Rector zu Berlin, ſtarb 1708. Hat gefertiget n. 416. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, zu Troſt dem krancken Cantori zu Jena, Guſtavo Severo, welcher die Melodey darzu geben, und es bey ſeinem Begräbniß wollen ſingen laſſen. Aber da er wieder aufkommen, es die Cantorey wöchentlich vor der Thüre ſingen laſſen.

Lit. S.

Æ. J. G. z. S. Aemilia Juliana, Gräfin zu Schwartzburg n. 541.

B. S. Balthaſar Schnorr, P. C. L und Paſtor zu Angershagen n. 510.

B. S. Benj. Schmolcke, Paſt. Prim. in Schweidnitz, n. 164. 748. 762. 763. 765. 770. 771. 772. 776. 782. 785. 811. 813. 816. 817. 818. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 846. 847. 851. 864. 865. 866. 868. 869. 874. 875. 901. 902. 936. 937. 949. 951. 953. 972. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1010. 1011. 1030. 1031. 1032. 1033. 1036. 1043. 1047. 1501. 1060. 1068. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1092. 1110. 1112. 1118. 1119. 1120. 1128. 1134. 1138. 1140. 1142. 1144. 1165. 1168. 1169. 1170. 1189. 1202. 1203. 1206. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1220. 1236. 1250.

C. S. Chriſtoph Solius, n. 175.

D. B. S. iſt D. Barthol. Schneider, JCtus in Saalfeld, n. 345.

D. J. S. iſt D. Joſua Stegmann, Superint. und Theol. Prof. zu Rinteln. Hat gefertiget n. 8. 650. 1176.

D. J. S. ein anderer, iſt D. Joh. Saubertus, bürtig von Altorf. Wurde erſt daſelbſt Diac. und Profeſſ. Theol. Catechet. Darauf in Nürnberg bey St. Aegid. Diac. Ferner Pred. bey St. Mariä Laurentii Sebald, auch Bibliothec. und Miniſt. Prim. Starb 1646. d. 2 Nov. æt. 54. Hat gefertiget n. 539.

D. N. S. iſt D. Nicolaus Selneccer, war gebohren im Nürnberger Gebiethe zu Hersbrück den 6. Dec 1530. ſtudirte zu Wittenberg, wurde 1554 Magiſter, 1558. wurde er Hof-Prediger zu Dreßden 1565. Prof. Theol. zu Jena, 1568. Prof. Theol. zu Leipzig, 1570. ward er zu Wittenberg

Doctor. eod. anno Hof-Prediger und Superintendens Generaliſſimus zu Wolffenbüttel. 1577. wurde er wieder nach Leipzig berufen, wo er 1589. in den Calviniſchen Troublen removiret und nachdem er ſich indeß zu Braunſchweig, Helmſtädt und Hildesheim aufgehalten, An. 1591. wieder zu Leipzig reſtituiret wurde, wo er den 24 May 1592. im 62. Jahr ſeines Alters geſtorben. Vit Zeum, vit. Prof. Jenenſ. Glaſſ. I. p. 63. Hat gefertiget n. 180. 208. 563. 677. 679. 681. 1064. Zu gedencken iſt hierbey daß ihm auch n. 680. Nun laßt uns GOtt dem HErren ꝛc. zugeſchrieben wird, aber ohne Grund, Der Autor hiervon iſt Hertzog Joh. Friederich der Mittlere zu Sachſen; wie Selneccer ſelbſt in ſeinem Geſang-Buche, ſo 1587. in Leipzig in 4. herausgekommen, p. 139. bezeuget.

D. P. J. S. iſt D. Philipp Jacob Spener, war gebohren zu Rapoltsweiler in Ober-Elſaß, den 23. (13.) Jan. 1635 frequentirte zu Colmar. Studirte zu Straßburg, wohin er ſich 1651. begab, und daſelbſt 1658. Magiſter wurde. 1659. gieng er nach Baſel. 1660. nach Genev, 1661. nach Lion, 1662. nach Tübingen, 1663. wurde er Freytags-Prediger in Straßburg und Doct. Theol. 1666. Paſtor und des Miniſterii Senior zu Franckfurt am Mayn, 1686. Ober-Hof-Prediger in Dreßden, 1691. Probſt und Conſiſt. Rath zu Berlin, Starb den 5. Febr. 1705. ſeines Alters 70. Jahr. Hat gefertiget n. 165.

D. V. S. iſt D. Vincent. Schmuck. Ward gebohren zu Schmalkalten, 1565. wurde erſt Con-Rector an der Schulen, und bald Diaconus zu St. Nicolai in Leipzig, endlich Paſtor und Superint. auch Theol. Profeſſ. ſtarb 1628. 1. Febr. æt. 63. ihm wird zugeſchrieben n. 91. ratione einiger Verbeſſerung, und n. 549.

G. C. S. Georg Chriſt. Schwämmlein, n. 248.

G. W. S. iſt Gottfried Wilhelm Sacer, bürtig von Naumburg an der Saale, J. U. D. und Cammer-Conſul. in Wolffenbüttel, circa 1661. Von ihm ſind hier num. 48. 62. 87. 178. 259. 375. 523.

J. F. C. z. S. iſt Johann Friedrich, Churfürſt zu Sachſen, n. 424.

J. F. H. z. S. iſt Johann Friedrich, Hertzog zu Sachſen II. hat gefertiget n. 680.

J. L. S. iſt Johann Leonhard Stöberlein, geweſener Apothecker in Nürnberg. Hat gefertiget n. 938.

J. S. iſt Johann Sachſe, ein Bürger und Schuſter in Nürnberg. Hat ſich wegen ſeines ſonderbar darzu geneigten Naturells ſehr auf die deutſche Poeſie geleget, iſt auch deutſcher Schulmeiſter worden. Starb A. 1567. Von ihm iſt n. 387

J. S. ein anderer, iſt Joh. Steuerlein, war P. L. Cæſ. und Schultheiß in Meinungen, lebte noch im hohen Alter 1609. Hat gefertiget n. 59.

J. S. noch ein anderer, iſt Juſtus Sieber, Theol. Doct. auch P. L. Cæſ. und Prediger zu Schandau in Schleſien. Von ihm ſind hier n. 403. 539.

J. H. S. iſt Johann Hermann Schein. Bürtig von Grünhayn aus Meiſſen, erſt Capelmeiſter zu Weymar, hernach Director Muſices in Leipzig, ſtarb 1631. Ihm werden zugeſchrieben n. 91. jedoch nicht völlig, item n. 244. 433. 693. 1065.

L. F. G. z. S. iſt Ludemilla Eliſabeth, Gräfin zu Schwartzburg. Starb zu Rudolſtadt als Hochgräfliche Braut den 13. Märtz 1672. Hat gefertiget n. 418. 540. Ihr wird auch zugeſchrieben n. 697. welches einige auch dem weltbekannten Herrn Veit Ludwig von Seckendorff zueignen, es wird aber nunmehr für ausgemacht gehalten, daß Herr M. G. M. Pfefferkorn, Superint. in Tonna, Autor von dieſem Liede ſey.

L. S. iſt Lazarus Spengler, Stadt-Syndicus zu Nürnberg, ein gelehrter,

ter frommer und gottſeliger Mann, der inſonderheit das wieder aufgehende Licht des Evangelii möglichſt befördert. Starb 1624. den 7. Sept. von ihm ſiehe M. Adam. vit. JCtor. p. 130. Hat gefertiget n. 281.

M. S. iſt Martin Schalling, war Superintendens zu Amberg in der Ober-Pfaltz, hernach auch Prediger zu U. L. F. in Nürnberg, n. 314.

M. C. S. iſt M. Cyriacus Schneegaß, Pfarrer und Adjunct. zu Friedrichsrode, bey Gotha, ſtarb 1597. den 23. Octobr. Hat gefertiget n. 61. 525. 766. 834. 932. 946. 1020. 1052. 1115. 1136. 1147. 1140. 1152. 1156. 1160. 1170.

M. E. S. iſt M. Ernſt Stockmann, gebohren zu Lützen den 18. Apr. 1634. Wurde 1658 zu Jena Magiſter, eod. anno Paſtor zu Bayr-Naumburg, 1682. Superindentens zu Allſtädt, daſelbſt vom Hauſe aus 1691. F. S. Conſiſtorial-Aſſeſſor zu Eiſenach, und 1709. F. S. Kirchen-Rath zu Weymar.. Starb den 28. Aprilis 1712. Hat gefertiget n.. 396. 583

M. H. S. iſt M. Hartmann Schenck, n. 6.

M. M. S. iſt M. Michael Schirmer, bürtig von Leipzig, erſt Rector zu Freyberg, darnach Paſt. zu Striegnitz an der Mulda, endlich Con-Rector in Berlin, ließ 1650. Bibliſche Lieder, drucken, nennet ſich, wegen ausgeſtandener groſſen Anfechtung den deutſchen Hiob. Starb 1673, den 4. May æt. 67. von ihm ſind n. 23. 151. 195. 530.

M. P. S. iſt M. Paul Stockmann, Vater des vorhin gedachten Mag. Stockmanns, gebohren zu Lauchſtädt 1602. Wurde erſt Königs, Guſtavi Adolphi in Schweden Feld- und Schiff-Prediger. Hernach erſter Paſtor der deutſchen neu-angebauten Gemeinde in der See-Stadt Noſtel in Upland. Reſignirte aber, weil er die rauhe Nord-Lufft nicht vertragen konnte, kam 1625. nach Wittenberg mit ſchönen Teſtimoniis, wurde 1630 Paſtor auf dem Neumarckt zu Merſeburg, und eod. anno Paſtor und Senior zu Lützen. Starb 1636. den 9. Sept. æt. 34. Hat gemacht. n. 112.

M. J. P. S. iſt M. Jacob Peter Schechſius. War Diac. zu St. Lorentz in Nürnberg, n. 489.

P. S. iſt Paulus Speratus, oder eigentlich von Spretten, ein Schwäbiſcher von Adel, gebohren 1484. den 13. Dec. ſtudirte in Franckreich und Italien, kam wieder in Deutſchland, und begab ſich auf die reine Predigt des Evangelii, wurde deßhalber in Mähren in ein häßlich Gefängniß geworffen, woraus er aber entkam, und ſich nach Wittenberg zu Luthero begab 1524. Dieſer ſchickte ihn in Preuſſen, und daſelbſt wurde er bald Evangel. Biſchoff zu Pomeſan. Starb 1554. den 17. Sept. im 70. Jahre ſeines Alters. (Von ihm ſiehe Adam. vit. Theol. Germ. p. 97) Ihm wird zugeſchrieben das ſchöne Lied n. 280. Es iſt das Heyl uns kommen her. Wiewohl es eigentlich Adam Mirus, Ertz-Prieſter zu Saalfeld in Preuſſen, gemacht, Speratus aber ſoll es in ſeiner Cenſur gehabt haben.

S. S. iſt Sigismund Scherertzius, SS. Theol. Prof. und Superint. zu Lüneburg, n. 102.

W. H. z. S. iſt Wilhelm, Hertzog zu Sachſen, hat gefertiget n. 3

Lit. T.

D. A. T. iſt D. Adam Tribbechov, geb. zu Lübeck, den 11. Auguſt 1641. ſtudirte zu Roſtock, Helmſtädt und Gieſſen, wurde 1662. Magiſter in Roſtock, hernach Prof. Phil. zu Kiel, wurde F. S. Kirchen-Rath zu Gotha 1672. eod. anno zu Kiel D. Theol. und 1677. General-Superintendens zu Gotha, Starb 1687. den 17. Aug. ætat. 46. (vid. Sagittar. hiſt. Goth. p. 189. ſeqq.) hat gefertiget n. 114.

M. C. T. item C. T. iſt M. Chriſtoph Titius, Prediger in Herßbruck n. 491. 720. 885 6.

J. T. iſt Joh. Thomas, F. S. Cantzlar, Hof- und Juſtitien-Rath, wie auch Präſ. Conſiſtor. zu Altenburg. Hat gefertiget n. 1207. Fleuch mein Seelgen auf zu GOtt ꝛc. Herr Schamelius in Lieder-Comment. p. 696. meldet zwar, daß ſolches eine Kinder-Mörderin, Anna Maria Meiſterin, ums Jahr 1675. verfertiget; es iſt aber ſolches bereits 1664. als ſich der Hr. Cantzlar Thomas zu Regenſpurg als Abgeſandter befunden, und ihm daſelbſt ſeine Gemahlin, Maria Eliſabeth, geb. von Bohn, verſtorben, der Leichenpredigt beygefüget worden.

M. R. T. iſt M. Rom. Teller, n. 237.

V. T. iſt Valent. Thielo, n. 17. 18.

Lit. U.

M. R. U. &c. B. Maria, Königin in Ungarn und Böhmen, Kayſ. Carol. V. Schweſter, Gemahlin Kön. Ludwigs in Ungarn, ſo ſich zur Evang. Religion gewendet. Hat gemacht n. 485.

M. V. iſt Melchior Vulpius, Cant. zu Weymar. ſtarb 1616. n. 154. 194.

Lit. W.

D. J. C. W. iſt D. Joh. Chriſtoph Wentzel, erſtl. Direct. Schol. zu Altenburg, nachgehends Rect. zu Zittau. Hat gefertiget n. 912. 913. 914. 915.

D. M. W. iſt D. Michael Walther, Superint. Generaliſſ. zu Zelle, Grubenhagen und Luneb. n. 646.

D. v. W. iſt D. v. Worffram, n. 33.

G. W. iſt Georg Werner, n. 185. 307.

M. J. S. W. iſt M. Joh. Samuel Wahl, geweſener Sub-Conrector zu Altenburg, hat gefertiget n. 907. 908. 909. 910. 1019. 1078. 1079. 1095. 1104. 1117. 1155. 1186.

J. W. iſt Joh. Weitz, hat um die Zeit Lutheri zu Querfurth und Eißleben gelebet, und Anfangs in der Lehre vom Sacrament nach Lutheri Zeugniß etwas geſchwärmet, hat gefertiget n. 725. Nun laſt uns den Leib begraben.

J. W. ein anderer, iſt Joſua Wegelein, Pfarr. und Sen. der Evangeliſchen Kirchen zu Preßburg, n. 174.

J. W. ein anderer, Joh. Witzſtadt, genannt von Wertheim, hat ſeine Lieder circa 1520. zu Zwickau einzeln drucken laſſen, n. 290. 636.

M. J. W. iſt M. Jerem. Weber, Diacon. bey der Nicolai Kirche zu Leipzig. n. 553.

M. W. iſt Michael Weiſe, Prediger bey ſeinen aus Böhmen vertrieben ſo genannten Brüdern in Böhmen, n. 14. 22. 89. 656. 657. 658. 675. 745. 1050.

S. W. iſt Sigismund Weingärtner, n. 382.

Lit. Z.

G. Z. Georg Zimmermann, ein Studioſ. von Aſchersleben, welcher 1620. ſeine Mutter und Schweſter ermordet. Hat, nachdem er ſeine Sünden erkannt und bereuet das Lied n. 709 aufgeſetzet: O Welt ich muß dich laſſen. Welches von D. J. Oleario hernach verbeſſert worden.

D. S. Z. iſt D. Sam. Zehnerus, Superint. zu Schleuſingen, n. 529. 606. v. 4.

P. v. Z. iſt Philippus von Zeſen, in der Fruchtbringenden Geſellſchafft der Wohlſetzende. Starb zu Hamburg 1680. ſeines Alters 70. Jahr. Hat gefertiget, n. 9.

* *

Lieder-Regiſter.

Nach dem gewöhnlichen Sonn- und Feſttags Epiſteln und Evangelien.

Bey Anfang und Ende des Kirchen-Jahres.

Auf meine Seele, ſey erfreut p. 4
JEſu deiner Kirchen Glieder 5
Das Kirchen-Jahr iſt auch vorb. 6
Gieb JEſu deinen Seegen 834
Ich dancke dir mein GOtt 835

Adv. I. Epiſt. Rom. XIII, 11-14.

Nun jauchzet all ihr Frommen 16
Es iſt das Heyl uns kommen 297

Wacht

Wacht auf ihr Menſchen 288
Wach auf, du werthe 19
GOtt ſey Danck durch alle 35
Auf, auf ihr Reichs-Genoſſen 844
O Menſch bekehre dich 1012
Ermuntre dich verſtockter 1019
Evang. Matth. XXI, 1-9.
Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder 12
Wie ſoll ich dich empfangen 9
Nun kommt der Heyden 7
Warum wilt du drauſſen 10
Hoſianna Davids Sohn, kommt 840
Hoſianna Davids Sohne 18
Von Adam her ſo lange Zeit 15
Erweitert eure Pforten 842
verſ. Wer ſoll Iſrael dem 682
Adv. II. Epiſt. Rom. XV, 4-13.
Lob ſey dem allmächtigen 7
Kommſt du nun JEſu 13
Kommſt du, kommſt du, Licht 14
Von Adam her ſo lange 15
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt 1042
Evang. Luc. XXI, 25-36.
GOtt hat das Evangelium 822
Ach GOtt thu dich erbarmen 820
Der Bräutgam wird bald ruffen 17
Es iſt gewißlich an der Zeit 823
O Ewigkeit, du Donner-Wort 826
GOttes Sohn iſt kommen 838
Die Zeit iſt nunmehr nah 824
verſ. GOtt eilt gewiß zum 820
Adv. III. Epiſt. 1 Cor. IV, 1-5.
O HErre GOtt dein 634
Was frag ich nach der Welt 514
Ach GOtt vom Himmel 680
Eine feſte Burg iſt unſer 682
In dich hab ich gehoffet 427
Mein GOtt der zu Zion 1257
GOtt mein Troſt, wer fragt 1197
Seelig, ja ſeelig, wer willig 1187
Evang. Matth. XI, 2-9.
HErr Chriſt, der einig 344
Von Adam her ſo lange 15
Wo GOtt der HErr nicht 683
Iſt GOtt für mich ſo trete 445
Wenn dich Unglück thut 558
Von GOtt will ich nicht laſſen 426
Ach GOtt, wie geht es deinen 686
Ach GOtt wie manches 405
verſ. Hilff mir, daß ich nicht 775
Laß mich kein Luſt noch 533
Advent. IV. Epiſt. Phil. IV, 4-7.
JEſu meine Freude 405
Ich freue mich in dir 36
Befiehl du deine Wege 431
Du biſt ein Menſch 433
Nun freut euch lieben 295
Meines Lebens beſte Freude 1123
Es traure wer da trauren kan 1127
Entweicht, entweicht ihr 1130
HErr, dir trau ich all mein 1131
GOtt ſorgt für mich, drum ſorg 1136
O Vater unſer GOtt 1087
Evang. Joh. I, 19-26.
Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder 12
Chriſt unſer HErr zum 650
Es ſpricht der Unweiſen Mund 681
Nun jauchzet all ihr Frommen 16
Beglückter Freuden-Tag 977
verſ. Dein Wort laß mich 715
Fer. I. Nat J. C. Epiſt. Tit. II, 11-14.
Lob ſey dem allmächtigen 7
Von Adam her ſo lange 15
HErr Chriſt, der einig GOttes 344
Wie kündlich groß ſind doch 50
Diß iſt die Nacht 26
Eröffnet die Thüren 11
Weich, weich, verhaßte 847
Du ſagſt ich bin ein Chriſt 1042
Die Liebe leidet nicht Geſellen 1180
Evang. Luc. II, 1-4.
Gelobet ſeyſt du, JEſu 22
Chriſtum wir ſollen loben 23
Der Tag der iſt ſo freudenreich 24
Lobt GOtt ihr Chriſten 24
Danckſagen wir alle 26
Ein Kind iſt uns gebohren heut 28
Ich ſteh an deiner Krippen 37
Wir Chriſten-Leut 52
O JEſu Chriſt dein Kripplein 43
Hochgebohrner GOttes 852
Uns iſt ein Kind gebohren 853
Jacobs Stern, du Licht der 856
verſ. Lob, Ehr ſey GOtt 21
Alleluja :,: gelobt ſey GOtt 52
Ach mein hertzliebes 21
Heut ſchleuſt er wieder auf 25
Fer. II. Nat. J. C. Ep. Act. 1, 8. fin. & VII, 54-60.
Iſt GOtt für mich, ſo trete 445
JEſus, JEſus, nichts als 466

Meinen JEſum laß ich nicht 344
Ach GOtt wie geht es deinen 686
Meinen J. laß ich n. alle Sinn, 1065
HErr JEſu du biſt mein 1175
Ade du ſüſſe Welt 1179
Evang. Matth. XXIII, 34-39.
Jeruſalem, nimm doch einmal 287
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt 557
Frölich ſoll mein Hertze 34
GOtt iſt mein Heyl, mein Hülff 584
Mein Seelgen ſchwinge dich 41
Eine feſte Burg iſt unſer GOtt 682
verſ. In deine Händ uns geben 557
Was ich gethan hab und 297
Fer. III, Nat. I. C. Epiſt. 1 Joh. I, gantz.
Wir ſingen dir Immanuel 52
Laßt uns mit Ernſt betrachten 79
O höchſtes Werck der Gnaden 46
Wiewohl iſt doch ein Menſch 971
Wachet auf, ihr faulen Chriſt. 1030
JEſus nimmt die Sünder an 1013
Evang. Joh. I, 1-4 oder Joh. XXI, 20.24.
Du weſentliches Wort, von 27
In dulci Jubilo 34
O JEſulein ſüß 45
Ewig ſey dir Lob geſungen 32
Ermuntre dich mein ſchwacher 29
Meinen JEſum laß ich nicht 344
JEſus, JEſus, nichts als 466
Mein Hertzens-JEſu meine 407
JEſu, JEſu, du mein Leben 351
Ich dancke dir mein GOtt 835
Auf Töchter Zion, ſchauet 846
Weich, weich verhaßte Sünd. 847
Auf, freuet euch von Hertzens- 849
verſ. JEſum laß ich nicht von 345
Am Sonntage nach dem Chriſttag
Epiſt. Gal. IV, 1. 7.
Es iſt das Heyl uns 297
Nun freut euch lieben Chriſten 295
Chriſt unſer HErr zum Jordan 650
HErr Chriſt der einig GOttes 344
Nun iſt die Zeit erfüllt 849
Es ſtelle heut ſein Trauren ein 848
Evang. Luc. II, 33-40.
O Fürſten-Kind aus Davids 43
Lobt GOtt, ihr Chriſten 24
Lobt GOtt den HErrn 383
Schaut! Schaut! was iſt vor 48
Helfft mir GOttes Güte 58
Chriſtum wir ſollen loben ſchon 23
Liebſter JEſu, ſey willkommen 850
Ergötzt euch nur ihr eitlen 1174
verſ. O HErr Chriſt nimm 62
Du biſt der groſſe Wunder-M. 406
Am Neuen-Jahrs-Tage.
Epiſt. Gal. III, 23-29.
Es iſt das Heyl uns kommen 297
Das neugebohrne Kindelein 56
Helfft mir GOttes Güte preiſen 58
Hilff, HErr JEſu, laß 58
Das alte Jahr vergangen iſt 54
Gläubet doch ihr Menſchen 1077
O JEſu Chriſt, ich preiſe dich 1236
Evang. Luc. II, 21.
JEſu Vorhaut wird beſchnitten 60
Nun laſt uns gehn und treten 64
Wer ſich im Geiſt beſchneidet 66
Wie kan und mag ich immerm. 67
JEſu nun ſey gepreiſet 59
JEſus, JEſus, nichts als 466
Mein JEſus A und O 862
Wir gehn in JEſu Namen 867
Mein JEſus liebet mich 1068
Ein Wort iſt mir ins Hertz 1066
verſ. Es dancke GOtt und 636
All ſolch dein Güt wir preiſen 58
Am Sonntage nach dem N. Jahr,
Epiſt. 1 Petr. IV, 12-19. oder 1 Petr. III, 20-22. oder Tit. III, 4-8.
Meinen JEſ. laß ich nicht, alle 1056
Dich HErr JEſu Chriſt mein 1061
Sey wohlgemuth, o Chriſten- 1185
Was ſoll Unglück mich 1189
Von Adam her ſo lange Zeit 15
Warum wilt du drauſſen ſtehen 10
Wach auf du werthe Chriſtenh. 19
Du Volck, daß du getauffet 1239
Mein GOtt hats mit mir 1025
Durch Adams Fall iſt gantz 299
Evang. Matth. III, 13-15 oder Matth. II, 13-15.
Was fürchtſt du Feind Herodes 72
Eine feſte Burg iſt unſer 682
Wär GOtt nicht mit uns 684
Von GOtt will ich nicht laſſen 426
Ich heb mein Augen ſehnlich 567
Was alle Weisheit in der 223

Chriſt

Chriſt unſer HErr zum 650
Was ſoll Unglück mich 1189
Hilff, Helffer, hilff, ich muß 1195
verſ. Lob, Ehr ſey GOtt im 21
Wies GOtt gefällt, ſo nehm 473
Aufs Feſt Epiph. Epiſt. Eſ. LX, 1-6.
Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt 22
Es woll uns GOtt genädig ſeyn 636
O König aller Ehren 70
Jacobs Stern du Licht der 856
Weich, weich, verhaßte 847
GOtt der Jüden, GOtt der 874
Evang. Matth. II, 1-2.
Glück zu der fromen Heyden Sch. 68
Uns iſt gebohrn ein Kindelein 71
Was fürchtſt du Feind Herodes 72
Werde Licht du Stadt 72
Ach wie erſchrickt die böſe 871
Was ſoll ich dir verehren 872
verſ. Hilff HErre GOtt in 635
Epiphan I. Epiſt. Rom. XII, 1-6
Ich ruf zu dir HErr JEſu 532
Von GOtt will ich nicht laſſen 426
O GOtt du frommer GOtt 316
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt 1042
Was giebſt du denn, o meine 1055
Hier iſt mein Hertz, HErr 521
Evang. Luc. II, 42-52
Wo GOtt zum Hauß nicht 697
Zion klagt mit Angſt und 541
Kommt her ihr Chriſten 247
Wenn dich Unglück 558
Wer nur den lieben GOtt läſt 465
HErr GOtt, das iſt mein 245
Richte GOtt mir meinen 1159
Seele ſey vergnüget 1158
verſ. Laß uns in deiner Liebe 344
Epiphan II. Ep. Rom. XII. 7-16.
O GOtt du frommer GOtt 316
Wohl dem, der ohne Wandel 336
Wohl dem, der in GOttes 697
Ich ruf zu dir, HErr JEſu 532
Kommt, laſt euch den HErren 331
Mein GOtt, der du biſt treu 1033
Wandle fort für fort mein H. 1048
Evang. Joh. II, 1-11.
Wie ſchön leuchtet der 492
Wer den Ehſtand will erwählen 698
Wie ſchön iſts doch, HErr JEſu 698
GOtt der du alles wohl bedacht 700
Wohl uns, wenn JEſus 701
Alles iſt an GOttes Seegen 439
Ein Weib, das GOtt den 1261
GOtt du biſt ſelbſt die Liebe 1263
verſ. O Vater aller Frommen 373
Ob ſichs anließ, als wolt 298
Epiphan. III. Epiſt. Rom. XII, 17-21.
Wer GOtt vertraut, hat 426
Wer nur den lieben GOtt läſt 465
O GOtt du frommer GOtt 316
Ich weiß mein GOtt 318
Wer Demuth liebt, liebt eine 1045
Je höher du, o Menſche, biſt 1032
Evang. Matth. VIII, 1-13.
Treuer GOtt ich muß dir 533
Barmhertzger Vater 550
Durch Adams Fall iſt gantz 299
Ich hab in GOttes Hertz und 467
Allein zu dir, HErr JEſu Chr. 250
Aus tieffer Noth ſchrey 249
Vater unſer im Himmelreich 372
Von GOtt will ich nicht laſſen 426
Wohl dem, der den HErren ſch. 1031
Bittet, betet, ruft und 1092
Gläubet doch ihr Menſchen 1077
Wer Demuth liebt, liebt 1045
verſ. Führ auch mein Hertz 257
HErr JEſu Chriſt, einiger 561
Ehiph. IV. Epiſt. Rom. XIII, 8-10.
JEſu, JEſu, du biſt mein 350
JEſu meines Hertzens 411
Allein zu dir, HErr JEſu 250
Diß ſind die heil. zehn Gebot 643
Es iſt das Heil uns kommen 297
Wenn ich die heiligen zehn 1233
Evang. Matth. VIII, 23-27
Wo GOtt der HErr nicht bey 683
Zion klagt mit Angſt und 541
Verzage nicht du Häuflein 685
Ach GOtt erhör mein Seufftzen 562
Solt ich meinem GOtt nicht 383
Ach GOtt ſoll denn nur 1222
Dem HErrn, der mich 1145
Nur unverzagt, betrübtes 1139
verſ. Dein tröſt ich mich 426
Epiphan. V. Epiſt. Coloſſ. III. 12-17.
Sey GOtt getreu, halt 328
Mein Werck will ich mit 341
Ach höchſter GOtt verleihe 332
Wohl dem, der ohne Wandel 336

Gieb, JEſu, deinen Seegen 834
Kommt laſt euch den HErren 331
Wie glücklich lebt die 1064
Wenn einer alle Kunſt 1083

Evang. Matth. XIII, 24-30.

Ach GOtt vom Himmel ſieh 680
O HErre GOtt dein 634
Vater unſer im Himmelreich 372
Es ſpricht der Unweiſen Mund 681
Hilff mein GOtt, wie muß ſich 1232
Erhalt uns HErr dein reines 1232
O Ewigkeit du Freuden-Wort 1168
verſ. Ach bleib bey uns 638
Schreib meinen Namen 778

Epiph. VI. Ep. Col. III, 18. usq. c. IV, 8.

Durch Adams Fall iſt gantz 299
Kommt her ihr Chriſten voller 247
Wir dancken dir GOtt 684
O GOtt du frommer GOtt 316
Menſch, du haſt von GOtt 1048
Wandle fort für fort mein 1048

Evang. Matth. XVII, 1-9.

JEſus ſoll mir alles ſeyn 354
Wer JEſum bey ſich hat 356
O JEſu Chriſt, meins Lebens 131
Warum ſoll ich mich denn 546
O JEſu ſüß, wer dein gedenckt 412
Hertzlich lieb hab ich dich 343
Es wähle, wer da will 1128
Nichts kan mich ergötzen 1129
Meines Lebens beſte Freude 1123
verſ. Wie bin ich doch ſo 493

Septuag. Epiſt. 1 Cor. IX, 24. c. X, 5.

Es ſpricht der Unweiſen 681
Friſch auf mein Seel verzage 561
Einen guten Kampff hab ich 806
Ich ruff zu dir, HErr JEſ. Chr. 532
JEſu hilff ſiegen 539

Evang. Matth. XX, 1-16.

Nun freut euch lieben Chriſten 295
Ach bleib mit deiner Gnade 3
Du o ſchönes Welt-Gebäude 482
Es ſpricht der Unweiſen 681
Es iſt das Heil uns kommen 297
Du ſagſt ich bin ein Chriſt 1042
verſ. Sing, beth und geh 466
Gieb, daß ich thu mit Fleiß 316

Sexageſ. Epiſt. 2. Cor. XI, 19. XII, 9.

Kommt her zu mir, ſpricht 311
Ich ruff zu dir, HErr JEſ. Chr. 532
Ach GOtt, wie manches 405

Umſonſt mein Hertz betrübſt 1157
Richte GOtt mir meinen 1159
Was ſoll Unglück mich 1189

Evang. Luc. VIII, 4-15.

O HErre GOtt dein 634
Vater unſer im Himmelreich 372
Der HErr iſt mein getreuer 637
Wir Menſchen ſind zu dem 687
O JEſu Chriſte wahres Licht 686
Hilff mein GOtt wie muß ſich 1232
Erhalt uns HErr dein reines 1232
O Seele, welche Seeligkeit 1235
verſ. Meinen Füſſen iſt dein 300

Quinq. ſ. Eſto mihi Ep. 1 Cor. 13. tot. c.

Allein zu dir HErr JEſu Chriſt 250
Ein Lämmlein geht und trägt 90
Nun freut euch lieben 295
JEſu meine Liebe 549
Wenn einer alle Kunſt 1083
Auf, laſt uns alle lieben 1075
Die Liebe leidet nicht 1180

Evang. Luc. XVIII, 31-43.

So gehſt du nun, mein JEſu 155
Erbarm dich mein, o HErre 253
HErr JEſu Chriſt, wahr 95
Hertzliebſter JEſu, was haſt 97
Was ſoll Unglück mich 1189
JEſus geht zu ſeinem Leiden 911
verſ. O hilff Chriſte GOttes 85
Wer GOttes Marter in 89

Invocavit. Epiſt. 2 Cor. VI, 1-10.

Iſt GOtt für mich, ſo trete 445
Ach GOtt, wie manches 405
Angenehme Faſten-Zeit 909
Leide, meide, liebſtes Hertz 1201
Mein GOtt, wenn wird die 1203
Wenn wird doch mein 1205

Evang. Matth. IV, 1-11.

Aus tiefer Noth ſchrey ich 249
GOtt der Vater wohn uns 212
Treuer GOtt ich muß dir 533
Wer in dem Schutz des 630
Solt es gleich bisweilen 465
HErr GOtt, dich loben alle 234
Ach GOtt, ſoll denn nur 1222
Hilff, Helffer, hilff, ich muß 1195
Ich will durch mein gantzes 1152
verſ. Führ uns, HErr, in 373

Reminiſcere, Epiſt. 1 Theſſ. IV, 1-7.

Was giebſt du denn, o meine 1055

Menſch

Menſch du haſt von GOtt 1048
Wohl dem, der den HErren 1031
Wachet auf ihr faulen 1030
Wandle fort für fort mein 1048
Evang. Matth. XV, 21-28
Aus der Tieffen ruffe ich 255
Von GOtt will ich nicht laſſen 426
JEſus, JEſus, nichts als 466
HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey 559
Zion klagt mit Angſt und 541
Befiehl du deine Wege 431
Schwing dich auf zu deinem 544
Such wer da will ein ander 842
Hertz ſey getreu in deinem 1079
Bittet, betet, ruft und 1092
Wer Demuth liebt, liebt 1045
HErr ich will gar gerne 999
verſ. Hilff nur, daß ich nicht 775
Ich lieg im Streit und 533
Oculi. Epiſt. Epheſ. V, 1-9
Ich ruff zu dir HErr JEſ. Chr. 532
Wer nur den lieben GOtt 465
Wenn meine Sünd mich 157
Hertzliebſter JEſu, was haſt du 97
Treuer JEſu liebſtes Leben 891
O Liebe über alle Liebe 920
JEſu du mein liebſtes Leben 1056
Mache dich mein Geiſt bereit 1028
Evang. Luc. XII, 14-28.
Eine feſte Burg iſt unſer 682
Treuer GOtt ich muß dir 533
Wo ſoll ich fliehen hin 256
Wer GOtt vertraut 426
O HErre GOtt dein göttlich 634
Betrübter Geiſt, ſey wohlgem. 1204
Halte mein Chriſt feſt im Hertz. 1147
Wie ſeelig iſt ein gut Gewiſſen 1052
Ich fürchte GOtt und mein 1044
verſ. Noch eins HErr will ich 464
Lætare. Epiſt. Gal. IV, 21-31
Es ſpricht der Unweiſen 681
Wo GOtt der HErr nicht 683
Diß ſind die heilgen zehn 643
Es iſt das Heil uns kommen 297
Evang. Joh. VI, 1-15.
Allzeit will GOtt ſorgen 440
Alles iſt an GOttes Seegen 439
Warum betrübſt du dich 429
Du biſt ein Menſch, das 433
Verzage nicht, o frommer 451
GOtt der wirds wohl machen 441
Ich verlaſſe mich in allen 1146
Was ſorgt ihr viel, betrübte 1144
Mein Schöpfer ſorgt 1138
Entweicht, entweicht, ihr 1130
verſ. Auf ihn will ich vertrauen 426
O Vater aller Frommen 373
Judica, Epiſt. Ebr. IX, 11-16.
O Lamm GOttes unſchuldig 138
O Welt ſieh hier dein Leben 146
O JEſu, wie iſt dein Geſtalt 134
Wo ſoll ich fliehen hin 256
Mein JEſus hat ſein Blut 931
Ach mein Hertz, was ſoll ich 917
Dein Blut komme über 899
Evang. Joh. VIII, 46. usque ad fin.
Ach GOtt vom Himmel ſieh 680
Wo GOtt der HErr nicht bey 683
HErr JEſu Chriſt wahr Menſch 95
Iſt GOtt mein Schild und 563
Wie ſeelig iſt ein gut 1052
JEſu meiner Seelen Leben 1062
Glaubet doch ihr Menſchen 1077
Hilff, mein GOtt, wie muß 1232
verſ. Wer hofft in GOtt 300
Du ſolt kein falſcher Zeuge 643
Palmar. Epiſt. Phil. II, 5-11.
Wer Gedult und Demuth 330
Kommt laſt euch den HErren 331
JEſum will ich lieben 365
Gedultigs Lämmlein JEſu 93
Wer Demuth liebt, liebt 1045
Ein Wort iſt mir ins Hertz 1066
Evang. Matth. XXI, 1-9.
So gehſt du nun mein JEſu hin 155
JEſu Leiden, Pein und Tod 112
Hertzliebſter JEſu, was 97
Nun freut euch lieben 295
Hoſianna Davids Sohn 840
JEſus geht zu ſeinem Leiden 911
Angenehme Faſten-Zeit 909
verſ. O Hilff Chriſte GOttes 85
Am grünen Donnerſtage, Epiſt.
1 Cor. XI, 23-32.
Kommt ihr Chriſten 663
JEſus Chriſtus unſer 654
Guter Hirte JEſu Chriſt 664
HErr JEſu meine Liebe 1249
Hier iſt des HErren Mahl 1240.

Evrng. Joh. XIII, 1-15

Wer Gedult und Demuth 330
Wie iſt es möglich, höchſtes L. 317
Hilff GOtt, daß mirs gelinge 98
Ach höchſter GOtt, verleihe 332
Mein JEſus liebet mich 1068
Wer Demuth liebt, liebt 1045
Wer Hochmuth liebt, liebt 1049
Menſch du haſt von GOtt dein 1048
verſ. HErr Chriſt dir 716
Sein Wort, ſeine Tauffe 763

Char=Freytag, vom Begräbniß Chriſti.

Epiſt. Jeſ. LIII. gantz.

Siehe, mein getreuer Knecht 897
Nun iſt es alles wohl gemacht 894
Wohl mir, JEſu, du biſt 158
O Welt ſieh hier dein Leben 146
O du Liebe meiner Liebe 120
Nun giebt mein JEſus gute 118
Ach ſtirbt denn ſo mein allerlieb. 83
O Traurigkeit, o Hertzeleid 146
Meine Liebe hängt am Creutz 118
O groſſer Schmertzens=Mann 127
Hüll, o ſchöne Sonne 927
Laß mir alle Wochen ſeyn 929
Auf mein Hertz geh mit 933
Mein JEſus ſtirbt 915
verſ. Chriſte du Lamm GOttes 83

Oſtern Fer. I. Ep. 1 Cor. V, 7-8

Ihr Chriſten ſeht, daß ihr ausf. 171
Chriſt lag in Todes=Banden 162
Wach auf, mein Hertz, die 181

Evang. Marc. XVI, 1-8.

Alſo heilig iſt der Tag 160
Frühmorgens da die Sonn aufg. 168
Am Sabbath früh Marien 106
Chriſt iſt erſtanden 162
Lebt Chriſtus, was bin ich betr. 174
Erſtanden iſt der heil. Chriſt 166
Nun freut euch hier und 940
HErr des Todes, Fürſt des 946
Auf mein Hertz des HErren 945
Der Tod hat zwar verſchlungen 940
verſ. Dafür dancken wir alle 171

Oſtern Fer. II. Ep. Act. X-34 41.

Auf, auf, mein Hertz 161
Der Höllen Pforten ſind 164
Ich habe gnug, mein JEſus 172
O Tod, wo iſt dein Stachel nun 178
Auf Seele, JEſus iſt erſtanden 939
Auf, mein Hertz, des HErren 945
Nun freut euch hier und überall 940

Evang. Luc. XXIV. 13-35.

Ach bleib bey uns HErr 638
Wo wilſt du hin, weils Abend 183
Laßt uns jauchtzen, laß uns 173
Mein JEſus lebt, was ſoll 175
Nun iſt auferſtanden 176
JEſu der du Thor und 949
verſ. Hilff, daß ich rede ſtets 316

Oſtern Fer. III. Epiſt. Act. XIII. 26-33.

Sey frölich alles weit und breit 180
Chriſt lag in Todes=Banden 162
O heiliger GOtt, allmächtiger 178
O auferſtandner Sieges= 934
Willkommen Held im Streite 948

Evang. Luc. XXIV. 36-47.

GOtt ſey gedanckt durch 170
Du ſtarcker Held aus 164
Auf, auf, mein Hertz 161
Nun ſeyd frölich lieben Leut 177
JEſu, der du Thor und Riegel 949
verſ. GOtt dem Vater im 171
Drum wir auch billig frölich 166

Quaſimodog. Epiſt. 1 Joh. V, 4 - 10.

In dich hab ich gehoffet HErr 437
Ich ruff zu dir HErr JEſ. Chr. 532
Dreyeinigkeit der Gottheit 210
Was alle Weisheit in der Welt 223
Seelen=Bräutigam, JEſu 1054
Wie glücklich lebt die Chriſt. 1064

Evang. Joh. XX. 19-31.

Was frag ich nach der Welt 514
Schwing dich auf zu deinem 544
Ich weiß mein GOtt, daß all 318
So wahr ich lebe, ſpricht dein 283
JEſu, der du Thor und Riegel 949
Gläubet doch ihr Menſchen= 1077
verſ. Bin ich gleich von dir 746

Miſeric. Dom. Epiſt. 1 Petr. II, 21-23.

Kommt her zu mir ſpricht 311
JEſus Chr. unſer Heyland, der 171
Ich ruff zu dir HErr 532
Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen 1188
Hertze kanſt du nicht der 1194
Leide, meide, liebes Hertz 1201
Sey mir tauſendmal 1214

Evang. Joh. X, 12.16.
Der HErr iſt mein getreuer 637
Von GOtt will ich nicht laſſen 426
Warum ſolt ich mich denn 546
Wohl dem, der ſich auf ſeinen 462
JEſu frommer Menſchen 1057
Ich bin ein Schäflein deiner 1076
verſ. Amen zu aller Stund 425

Jubilate Epiſt. 1 Petr. II, 11-20.
All Obrigkeit GOtt ſetzet 695
Hilff mir mein GOtt 334
Das Elend weißt du GOtt 292
HErr Chriſt der einig GOttes 344

Evang. Joh. XVI. 16-23.
Ach GOtt vom Himmel ſieh 680
Wenn dich Unglück thut greiffen 558
Ach GOtt erhör mein 562
Iſt GOtt vor mich ſo trete 445
Zion klagt mit Angſt und 541
Treuer GOtt ich muß dir 533
Fort o Welt mit deinen 1177
Sey wohlgemuth o Chriſten- 1185
Betrübter Geiſt ſey 1204
verſ. Du biſt mir ſtets 542
Im Himmel wird das 484

Cantate Epiſt. Jac. I, 17-21.
O GOtt du frommer GOtt 316
Hilff mir, mein GOtt hilff 334
Ich ruff zu dir, HErr JEſu 532
Menſch, du haſt von GOtt 1048
Wandle fort für fort mein 1048
Wie glücklich lebt die böſe 1064

Evang. Joh. XVI, 5-15.
Nun freut euch lieben 295
O du allerſchönſte Freude 201
Zeuch ein zu deinen Thoren 207
Solt ich meinem GOtt nicht 383
Ein Lämmlein geht und trägt 90
GOtt gieb einen milden 962
Treuer GOtt ich bin dein 970
verſ. HErr JEſu deine Angſt 96

Rogate vel. Voc. Jucund. Epiſt. Jac. I. 22-24.
Menſch wilt du leben ſeeliglich 644
Wir Menſchen ſind zu 687
Was frag ich nach der Welt 514
O Seele, welche Seeligkeit 1235
Hertz ſey getreu in deinem 1079

Evang. Joh. XVI, 23-30.
Vater unſer im Himmelreich 372
Wies GOtt gefällt, ſo gefällt 472
Treuer GOtt ich muß dir 533
Ach GOtt erhör mein 562
Bittet, betet, rufft und 1092
Wohl auf mein Hertz zu 1095
Sey wohlgemuth, o Chriſten- 1185
GOtt mein Troſt, wer fragt 1197
verſ. O du groſſer GOtt erhöre 747

Himmelfahrt JEſu Chriſti.
Epiſt. Act. I, 1-11. & Ev. Marc. XVI. 14-20.
Chriſt fuhr gen Himmel. 185
Ach wunder-groſſer Sieges- 184
Nun freut euch GOttes 189
Wir dancken dir HErr JEſu 191
GOtt fähret auf gen Himmel 188
Du Lebens-Fürſt, HErr 185
Gen Him̃el aufgefahren iſt, Hall. 188
Siehe von der Himmelfahrt C. 951
verſ. Ach HErr laß dieſe v. 3. 185
Amen ſingen wir noch v. 13. 192
Weil du vom Tod erſtanden 778

Exaudi Epiſt. 1 Petr. IV, 8-11.
O GOtt du frommer GOtt 316
Ich ruff zu dir HErr JEſu 532
Vater unſer im Himmelreich 372
Allein zu dir HErr JEſu 250
Wenn einer alle Kunſt 1083
Mein frommer GOtt du haſt 1084

Evang. Joh. XV, 26. 27. & XVI. 1-4.
Ach GOtt erhör mein 562
GOtt du bleibeſt doch 357
Friſch auf mein Seel in Noth 438
Iſt GOtt mein Schild und 563
GOtt Vater ſende deinen 196
Wenn dich Unglück thut 558
Ach GOtt wie geht es deinen 686
Komm, komm, o Himmels- 960
Seelig, ja ſeelig, wer 1187
Sey wohlgemuth, o Chriſten 1185
verſ. HErr J. C. einiger v. 12. 561
Was GOtt thut, das iſt v. 6. 465

Pfingſten.
Fer. I. Epiſt. Act. II, 1-13.
Der Heil. Geiſt vom Himmel 194
Des Heil. Geiſtes reiche Gnad 195
O Heil. Geiſt kehr bey uns 203
Sey tauſendmal willkommen 963
GOtt Heiliger Geiſt du höchſtes 961

Evang. Joh. XIV. 22-31.
Komm GOtt Schöpfer 198
Komm Heil. Geiſt, HErre 199
Nun bitten wir den 201
Urſprung wahrer Freuden 205
Freuet euch ihr Chriſten alle 195
Des Geiſtes Frucht iſt reine 964
Schmückt das Feſt mit grünen 966
verſ. Nun lobet all den v. 5. 195
Du höchſter Tröſter in v. 4 201

Pfingſten Fer. II. Ep. Act. X, 42-48.
Brunnquell aller Güter 193
GOtt Vater ſende deinen 196
Komm o komm, du Geiſt 200
GOtt gieb einen milden 962

Evang. Joh. III, 16-21.
Alſo hat GOtt von Ewigkeit 192
Alſo hat GOtt die Welt 300
GOtt Lob mein JEſus macht 303
Ach ein Wort von groſſer 310
Lob ſey den allmächtigen 7
GOtt iſt die Liebe ſelbſt 965
Ach wer giebt mir Worte her 967
Wie glücklich lebt die 1064
verſ. Führ auch mein Hertz 257

Pfingſt. Fer. III. Epiſt. Act. VIII, 14-17.
O Heil. Geiſt, du göttlichs 203
Willkommen, o du höchſtes 206
Zeuch ein zu deinen Thoren 207
Treuer GOtt ich bin dein 970
Komm Tröſter, komm 958

Evang. Joh. X, 1-11.
Der HErr iſt mein getreuer 637
Nun freut euch lieben 295
Mein Hertzens-JEſu, meine 407
Es woll uns GOtt genädig 636
O Heiliger Geiſt, o heiliger 205
Weg Welt-Getümmel 968
Ich bin ein Schäflein deiner 1076
JEſu frommer Menſchen 1057
verſ. Wer ſoll Iſrael den 682
Wer JEſum liebt und v. 6. 436

Feſto Trin. Ep. Rom. XI, 33. usque fin.
Eſaia dem Propheten 219
O meine Seel 215
Was alle Weisheit in der 223
Wie heilig iſt der Ort 973
Du groſſer GOtt, du wahres 1080

Evang. Joh. III, 1-15.
GOtt der Vater wohn uns 212
HErr GOtt dich loben wir 212
Der du biſt drey in Einigkeit 210
Dreyeinigkeit der Gottheit 210
Gelobet ſey der HErr mein 211
Auf auf zu GOttes Lob 218
Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein 220
Gläubet doch ihr Menſchen- 1077
Wie wohl iſt doch ein 971
O heilige Dreyfaltigkeit 970
verſ. Sey Lob und Preiß mit 382
Amen GOtt Vater und 209

Trin. I. Epiſt. 1 Joh. IV, 16-21.
Was wilt du dich betrüben 453
Solt ich meinem GOtt 383
Nun freut euch lieben 295
GOtt iſt die Liebe ſelbſt 965
Auf laßt uns alle lieben 1075

Evang. Luc. XVI, 19-31.
Du o ſchönes Welt-Gebäude 482
Wer weiß wie nahe mir 780
Weltlich Ehr und zeitlich 1173
Hertzlich lieb hab ich dich 343
Bedencke Menſch das Ende 1365
Ach ſagt mir nichts von Gold 1081
Ergötzt euch nur, ihr eiteln 1174
Wer Hochmuth liebt, liebt 1049
Was wilt du dich mein Hertze 1143
Freu dich ſehr, o meine Seele 770
verſ. HErr lehr mich ſtets 780
Ach HErr laß deine lieben 343

Trin. II. Ep. 1 Joh. III, 13-18.
In dich hab ich gehoffet 427
Kommt laßt euch den HErren 331
Hilf mir, mein GOtt, hilf 334
Was wilt du Menſch viel 1215
Du ſagſt ich bin ein Chriſt 1042
Wohl dem, der den HErren 1031

Evang. Luc. XIV, 14-24.
Komt her zu mir, ſpricht 311
Ach GOtt vom Himmel 680
Es ſpricht der Unweiſen 681
JEſu, meine Freude 405
Die Liebe leidet nicht Geſellen 1180
Ade du ſüſſe Welt 1179
Hängſt du feſt an der Welt 1178
verſ. Wir dancken ſehr und 764

Trin. III. Ep. 1 Petr. V, 6-11
Befiel du deine Wege 431
Du biſt ein Menſch, das 433
Allzeit will GOtt ſorgen 440

Wer Demuth liebt, liebt 1045
Mache dich mein Geiſt 1028
Sey wohlgemuth, o Chriſtenh. 1185
Evang. Luc. XV, 1-10.
Ach was ſoll ich Sünder 255
Ach Vater geh nicht ins 524
Ich armer Menſch, ich armer 261
HErr ich habe mißgehandelt 268
Erbarm dich mein, o HErre 253
JEſus nimmt die Sünder an 1013
Du hochgeprießner Gnaden- 1023
Wohin mein Hertz, wohin 1009
verſ. Wenn meine Sünd 157
Ob bey uns iſt der Sünden 250
Trin. IV. Ep. Rom. VIII, 18-23.
Von GOtt will ich nicht laſſen 426
GOtt Lob ein Schritt zur 756
Du o ſchönes Welt-Gebäude 482
Die Zeit iſt nunmehr nah 824
Ich hab oft bey mir ſelbſt 1040
Mein GOtt wenn wird die 1203
Sey getreu bis an das Ende 796
Evang. Luc. VI, 36-42.
Befiehl du deine Wege 431
Ich heb mein Augen ſehnlich 567
Wohl dem, der GOtt zum 462
Ich ruf zu dir, HErr JEſu 532
Diß ſind die heil. Zehn Gebot 643
O GOtt du frommer GOtt 316
Wandle fort für fort 1048
Menſch du haſt von GOtt 1048
Du ſagſt ich bin ein Chriſt 1042
verſ. Unſern Ausgang ſeegne 3
Hilf, daß ich rede ſtets 316
Trin. V. Ep. 1 Petr. III, 8-15
Ich ruff zu dir HErr 532
Iſt GOtt für mich 445
Eine feſte Burg iſt 682
Friſch auf mein Seel in 438
O GOtt mein Schöpfer edler 320
Kommt laßt euch den HErren 331
Ach höchſter GOtt verleihe 332
Evang. Luc. V. 1-11.
Allzeit will GOtt ſorgen 440
Alles iſt an GOttes Seegen 439
Solt ich meinem GOtt 383
Warum betrübſt du dich mein 429
Gewagt in JEſu Namen 269
Was giebſt du denn o meine 1055
verſ. O Vater aller Frommen 373
Trin. VI. Ep. Rom. VI. 3-11.
Chriſt unſer HErr zum 650
HErr Chriſt der einig 344
O GOtt du frommer GOtt 316
Du Volck, daß du getauffet 1239
Evang. Matth. V. 20-26.
Es iſt das Heyl uns kommen 297
Kommt laßt euch den 331
Durch Adams Fall iſt gantz 299
Alſo hat GOtt von Ewigkeit 192
Vater unſer im Himmelreich 372
Es ſpricht der Unweiſen 681
Du ſagſt ich bin ein Chriſt 1042
Menſch du haſt von GOtt 1048
Wandle fort für fort 1048
verſ. Laß mich mit jedermann 316
Trin. VII. Ep. Rom. VI. 19-23.
Ich weiß mein GOtt 318
Kommt laßt euch den HErren 331
Ach höchſter GOtt verleihe 332
Durch Adams Fall iſt 299
Was giebſt du denn, o meine 1055
Hier iſt mein Hertz HErr 521
Ergötzt euch nur ihr eiteln 1174
Evang. Marc. VIII, 1-9.
Warum betrübſt du dich 429
Von GOtt will ich nicht 426
Solt es gleich bisweilen 564
Ich hab in GOttes Hertz 467
Verzage nicht, o frommer 451
Ich verlaſſe mich in allen 1146
Was wilt du dich mein 1143
Entweicht, entweicht ihr bl. 1130
verſ. Sing, bet und geh 466
Trin. VIII. Ep. 1 Cor. VIII, 12-17.
Iſt GOtt für mich 445
Ach GOtt, wie manches 405
GOtt iſt mein Licht der 1033
Edler Geiſt ſteig Himmel 1166
Evang. Matth. VII, 15-23
Ach GOtt vom Himmel 680
Es ſpricht der Unweiſen 681
GOtt hat das Evangelium 822
Eine feſte Burg iſt unſer 682
Komm heiliger Geiſt 199
Ach könnt ich mich von hier 489
Wär GOtt nicht mit uns 684
Wandle fort für fort 1048
HErr aller Weisheit Quell 1035
verſ. Du heiliges Licht v. 2 197

Ach bleib mit deiner Gnade v. 2. 3.
Trin. IX. Epiſt. 1 Cor. X, 6-13.
Was wilt du dich betrüben 453
Keuſcher JEſu, hoch von 324
Vater unſer im Himmelreich 372
Halte mein Chriſt feſt im 1147
Ach höchſter GOtt verleihe 332
Evang. Luc. XVI, 1-9.
Weltlich Ehr und zeitlich Gut 1173
Ach was ſoll ich Sünder machen 255
Wo ſoll ich fliehen hin 256
Kommt her zu mir, ſpricht 311
Befiehl du deine Wege 431
Durch Adams Fall iſt gantz 299
Ich ſoll offenbar vor dir 1072
Groſſer König ich dein 1073
verſ. Darauf ſo ſprech ich 715
Trin. X. Ep. 1 Cor. XII, 1-11.
Komm GOtt Schöpfer H. Geiſt 198
O Heil. Geiſt kehr bey uns 203
Solt ich meinem GOtt nicht 383
HErr aller Weisheit Quell 1035
GOtt gieb einen milden 962
Evang. Luc. XIX, 41-49.
Ach GOtt thu dich erbarmen 820
An Waſſerflüſſen Babylon 588
Nimm von uns HErr du 587
O groſſer GOtt von Macht 585
Jeruſalem nimm doch 287
Du Friede-Fürſt HErr JEſu 602
Weh mir, daß ich ſo offt und 257
Ich dancke dir mein GOtt 835
Ermuntre dich verſtockter 1019
HErr GOtt das iſt mein 245
verſ. Wacht auf ihr v. 1. 288
Von allem Uebel uns erl. 373
Trin. XI. Epiſt. 1 Cor. XV, 1-10.
In allen meinen Thaten 437
O HErre GOtt dein göttlich 624
Nun freut euch lieben Chriſten 295
Du groſſer GOtt du wahres 1080
Gläubet doch ihr Menſchen 1077
Auf mein Hertz, des HErren 945
Evang. Luc. XVIII, 9-14.
Aus der Tiefen rufe ich 255
Ach GOtt erhör mein 562
Ach HErr mich armen Sünder 252
Ach GOtt und HErr 251
Ach was hab ich ausgerichtet 269
Allein zu dir HErr JEſu 250
Wohin, mein Hertz, wohin 1609
Wer Demuth liebt, liebt 1045
Wer Hochmuth liebt, liebt 1049
verſ. Ich lieg im Streit und 533
Trin. XII. Ep. 2 Cor. III, 4-9.
Es iſt das Heyl uns kommen 297
Ich ruf zu dir, HErr JEſu 532
Nun freut euch lieben 295
Der HErr iſt mein getreuer 637
O Seele, welche Seeligkeit 1235
Evang. Marc. VII, 31-37.
Durch Adams Fall iſt gantz 299
Wenn wir in höchſten 586
Befiehl du deine Wege 431
Wohl dem, der GOtt zum 462
Nun lob mein Seel den 381
In allen meinen Thaten 437
GOtt der wirds wohl machen 441
Kommt ihr traurigen 1202
Was wilt du Menſch viel 1215
Wir Menſchen ſind zu dem 687
verſ. Wie ſich ein Vater erb. 382
Trin. XIII. Epiſt. Gal. III, 15-22.
O GOtt du frommer GOtt 316
Wie ſchön leuchtet der Morg. 492
Es woll uns GOtt genädig 636
Es iſt das Heyl uns kommen 297
GOtt Lob mein JEſus 303
Evangel. Luc. X, 23-27.
Erbarm dich mein, o HErre 253
Auf meinen lieben GOtt 425
Hilff mir, mein GOtt, hilff 334
Meinen JEſum laß ich nicht 344
HErr JEſu Chriſt ich ſchrey 559
Betrübtes Hertz ſey wohlgem. 568
Kommt laßt euch den 331
Auf laßt uns alle lieben 1075
Wohl dem, der den HErren 1031
verſ. Da jammert GOtt in 296
Die Hoffnung mir auch giebt 715
Trin. XIV. Ep. Gal. V, 16-24.
Erbarm dich mein, o HErre 253
Ich ruf zu dir HErr JEſu 532
Hilff mir mein GOtt hilff 334
Vater unſer im Himmelreich 372
Wohl dem, der den HErren 1031
Du ſagſt ich bin ein Chriſt 1042
Treuer Vater deine Liebe 536
Evang. Luc. XVII, 11-19
Durch Adams Fall iſt gantz 299

Allein

Allein zu dir, HErr JEſu 250
Treuer GOtt, ich muß dir 533
Weg, mein Hertz mit den Ged. 547
Wenn dich Unglück thut 558
Alles was mir GOtt gegeben 393
Ach GOtt, erhör mein 562
Kommt, Menſchen-Kinder 1122
verſ. Ich will alle meine Tage 535
Nun ſolt ich mich erzeigen 429

Trin. XV. Epiſt. Galat. V, 25-26 c. VI, 1-10.

Ich ruff zu dir, HErr JEſu 532
Kommt her zu mir, ſpricht 311
Wer Demuth liebt, liebt 1045
Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt 1042
Hangſt du noch feſt an der E. 1178
Die Liebe leidet nicht Geſellen 1180

Evang. Matth. VI. 24-34.

Allzeit will GOtt ſorgen 440
Wer GOtt vertraut, hat wohl 426
Quäl dein Hertz nicht ſelber 447
Warum betrübſt du dich, mein 429
Vater unſer, im Himmelreich 372
Wohl dem, der ſich auf ſeinen 462
Befiehl du deine Wege 431
Trau auf GOtt 450
Die Liebe leidet nicht Geſellen 1180
Was ſorgt ihr viel, betrübte 1144
Was wilt du dich, mein Hertze 1143
Mein Schöpfer ſorgt für mich 1138
verſ. Mit Seegen mich beſchütt. 721
Weil du mein GOtt und 430

Trinit. XVI. Epiſt. Epheſ. III, 13-21.

Ach GOtt wie manches Hertzel. 405
Vater unſer im Himmelreich 372
HErr Chriſt der einig GOttes 344
Immer frölich, nicht betrübt 1124
HErr aller Weisheit Quell 1035
O! wie wichtig! o wie richtig 1026

Evang. Luc. VII, 11-17.

Ach wie nichtig, ach 511
Alle Menſchen müſſen ſterben 779
Wer weiß, wie nahe mir 780
Sag, was hilfft alle Welt 513
HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar 772
Weine nicht, GOtt lebet noch 1141
Nur unverzagt, betrübtes 1139
Wohl dem, der ſtets aus Ende 1338
Ich habe Luſt zu ſcheiden 1339
verſ. HErr, lehr mich ſtets mein 780
Amen, mein lieber frommer 777

Trinit. XVII. Epiſt. Eph. IV, 1-6.

Allein zu dir HErr JEſu 250
Zeuch ein zu deinen Thoren 207
O du allerſchönſte Freude 201
Wer Gedult und Demuth liebet 330
Wer Demuth liebt, liebt eine 1045
Wandle fort für fort mein 1048

Evang. Luc. XIV. 1-11.

Ach GOtt erhör mein 562
Solt es gleich bisweilen ſchein. 564
In dich hab ich gehoffet 427
Straf mich nicht in deinem 992
Diß ſind die heil. zehn Gebot 643
Wo GOtt der HErr nicht bey 683
Wer Demuth liebt, liebt eine 1045
Wer Hochmuth liebt, liebt 1049
Je höher du, o Menſche biſt 1032
verſ. Erhalt uns in der 763

Trin. XVIII. Ep. 1Cor. I, 4-9

Ich ruff zu dir HErr J. Chr. 532
Nun lob mein Seel den HErr. 381
Von GOtt will ich nicht laſſen 426
Ach GOtt, wie manches 405
O! wie wichtig! o wie richtig 1026
HErr aller Weisheit Quell 1035
Mein GOtt, der du biſt treu 1033
Wie glücklich lebt die 1064

Evang. Matth. XXII, 34-46.

Ach könnt ich doch von hier 489
Wär GOtt nicht mit uns 684
Hertzlich lieb hab ich dich, o H. 343
Warum ſolt ich mich denn gr. 546
Allein zu dir HErr JEſu 250
Hilff mein GOtt, wie muß ſich 1232
Es ſpricht der Unweiſen Mund 681
verſ. Glori, Lob, Ehr und 428

Feſto Michael. Ep. Apoc XII, 7-11
Evang. Matth. XVIII, 1-13.

HErr GOtt, dich loben alle w. 234
Es ſtehn für GOttes Throne 235
Lobet und ehret GOtt im 243
O GOtt, der du aus Hertzensgr. 241
Aus Lieb läßt GOtt der 236
Fürſt und HErr der 237
GOtt, dir ſey Danck gegeben 238
Heut ſingt die liebe 239
Siehe: Auf das Feſt Michaelis 981

Trinit. XIX. Epiſt. Epheſ. IV, 22-28.
Durch Adams Fall iſt gantz 299
Vater unſer im Himmelr. 372
Hilff mir, mein GOtt, hilff 334
HErr Chriſt der einig GOttes 344
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt 1042
Wandle fort für fort 1048
Evang. Matth. IX, 1-8.
HErr JEſu Chriſt du höchſtes 253
Treuer GOtt, ich muß dir 533
Ach GOtt wie manches Hertzel. 405
Barmhertzger Vater 550
O JEſu Chriſt, meins Lebens 131
Wo ſoll ich fliehen hin 256
Hertz, ſey getreu in deinem 1079
Gläubet doch, ihr Menſchen 1077
Groſſer König! ich dein Knecht 1073
verſ. Dein iſt allein die Ehre 716
Mein Sünd ſind ſchwer 250
Trinit. XX. Epiſt. Eph. V, 15-21
Es ſpricht der Unweiſen Mund 681
Sey GOtt getreu, halt ſeinen 328
O GOtt du frommer GOtt 316
HErr aller Weisheit Quell 1035
Was giebſt du denn, o meine 1055
Ich will zu aller Stunde 1101
Evang. Matth. XXI, 1-14.
Es iſt das Heyl uns kommen 297
Kommt her zu mir, ſpricht 311
Wo GOtt der HErr nicht bey 683
Nun freut euch lieben Chriſten 295
Ach GOtt, wie manches 405
Es ſpricht der Unweiſen Mund 681
Sey wohlgemuth! o Chriſten- 1185
Wandle fort für fort mein 1048
verſ. Man rühmt das Evangel. 821
Ich danck dir Chriſte 431
Trinit. XXI, Epiſt. Epheſ. VI, 10-17.
Eine feſte Burg iſt unſer GOtt 682
GOtt der Vater wohn uns bey 212
Ich ruf zu dir, HErr JEſu 532
GOtt, mein Troſt, wer fragt 1197
Evang. Joh. IV, 47-54
Barmhertzger Vater 550
Treuer GOtt, ich muß dir 533
Solt es gleich bißweilen 564
Durch Adams Fall iſt gantz 299
Was mein GOtt will, das 464
HErr, ich habe mißgehandelt 268
Hertz, ſey getreu in deinem 1079
Gläubet doch, ihr Menſchen 1077
Was giebſt du denn, o meine 1055
verſ. Ertödt uns durch deine 344
Trin. XXII, Epiſt. Phil. I, 3-11.
Es woll uns GOtt genädig ſeyn 636
Ich ruff zu dir, HErr J. Chr. 532
Vater unſer, im Himmelreich 372
O Vater, ſieh, wie mich 337
Hertzallerliebſter GOtt 340
HErr aller Weisheit Quell 1035
Evang. Matth. XVIII, 23-35.
Treuer GOtt, ich muß dir 533
Ach was hab ich ausgerichtet 269
Ach HErr, mich armen Sünder 252
Weh mir, daß ich ſo offt 257
Aus tiefer Noth ſchrey ich 249
Ich ſoll offenbar vor dir 1072
Du hochgeprieſner Gnaden- 1023
verſ. Verleih, daß ich aus 533
Trinit. XXIII. Epiſt. Phil. III, 17-21.
Kommt her zu mir, ſpricht 311
Warum ſolt ich mich denn 546
Ach GOtt vom Himmel ſieh 680
Fort, o Welt, mit deinen Fr. 1177
O Ewigkeit du Freudenwort 1168
Edler Geiſt, ſteig Himmel-an 1166
Evang. Matth. XXII, 15-22.
Ach könnt ich mich von hier 489
All Obrigkeit Gott ſetzet 695
Eine feſte Burg iſt unſer 682
Iſt GOtt für mich, ſo trete 445
Wo GOtt der HErr nicht bey 683
Ach GOtt vom Himmel ſieh 680
Hilff, mein GOtt, wie muß ich 1232
verſ. Laß mich kein Luſt 533
Ihr Anſchläg, HErr, zu 637
Trinit. XXIV. Epiſt. Coloſſ. I, 9-14
HErr Chriſt, der einig Gottes 344
O JEſu ſüß, wer dein gedenckt 412
Nun freut euch, lieben Chriſten 295
Ich ruff zu dir, HErr, JEſu 532
HErr, dir trau ich all mein 1131
Alles was mir GOtt gegeben 393
HErr aller Weisheit Quell 1035

Evang. Matth. IX. 18-26.
Durch Adams Fall iſt gantz 299
Warum ſolt ich mich denn 546
Ach wie elend iſt unſre Zeit 804
HErr, wie du wilt ſo ſchicks 467
Ach wie betrübt ſind fromme 484
Ich hab mein Sach GOtt 775
GOtt dem die gantze Welt 1140
Nur unverzagt, betrübtes 1139
Mein Gott, ich wart auf deine 1135
verſ. Es iſt allhier ein Jammert. 775

Trin. XXV. Ep. 1 Theſſ. IV, 13-18.
Alle Menſchen müſſen ſterben 779
Wenn mein Stündlein 778
Hertzlich lieb hab ich dich 343
GOtt Lob, ein Schritt zur 756
Ach GOtt thu dich erbarmen 820
GOtt hat das Evangelium 822
Es iſt gewißlich an der Zeit 823
JEſus lebt, ſo leb ich auch 1352

Evang. Matth. XXIV, 15-28.
Wenn mich Unglück thut 558
Du, o ſchönes Welt-Gebäude 482
Du Friede-Fürſt, HErr JEſu 602
Ach GOtt thu dich erbarmen 820
GOtt hat das Evangelium 822
Die Zeit iſt nunmehr nah 824
Wacht auf, ruft uns die 1357
O Menſch, wer du auch immer 1358
Ach erſchreckt ihr Menſch. K. 1359
verſ. Ach HErr, vergieb all 96

Trin. XXVI. Ep. 2 Petr. III, 3-14.
Kommt her zu mir, ſpricht 311
Wacht auf, ihr Menſchen 288
Es iſt gewißlich an der Zeit 823
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt 1042
Bedencke, Menſch, das Ende 1365
Erſchrecklich iſt es, daß man 1360
Kommt her, ihr Menſchen 1362

Evang. Matth. XXV. 31-46.
Ach GOtt vom Himmel ſieh 682
Wenn mein Stündlein vorh. 778
O Ewigkeit du Donnerwort 826
O Ewigkeit du Freudenw. das 506
Siehe: Lieder vom Jüngſten Tage 820 und 1357
verſ. Mach End, o HErr, mach 431

Trin. XXVII. Epiſt. Rom. III, 21-28.
Das Kirchen-Jahr iſt auch 6
Es iſt das Heyl uns kommen 297
Nun freut euch, lieben Chriſten 295

Evang. Matth. XV, 1-13.
Die Zeit iſt nunmehr nah 824
Der Bräutgam wird bald rufen 17
O Ewigkeit du Donner-Wort 826
Ach GOtt, thu dich erbarmen 820
Liebſter JEſu, du wirſt kommen 1164
Gleichwie mit Durſt umf. 1162
verſ. Darum komm, lieber H. C. 823
O JEſu C. du machſt es lang 824

Auf die Feſt-Tage.

Licht-Meſſe oder Mariä Reinigung.

Epiſt. Malach. III, 1-4
GOtt Lob, mein JEſus 303
HErr GOtt, nun ſchleuß den 76
Die ihr mit Sünden gantz 876

Evang. Luc. II, 22-32.
Ach daß ein jeder nähm in acht 74
HErr JEſu Licht der Heyden 76
HErr, nun läſſeſt du deinen 77
Mit Fried und Freud ich 74
Siehe: Auf das Feſt Mariä Reinigung. 875
verſ. Was wollen wir denn fürchten 557

Feſt Mariä Verkündigung.

Epiſt. Eſaiæ VII, 10-16.
Freu dich, du werthe Chriſt. 78
Kommt vom Himmel hoch 78
Siehe, liebe Seele, ſiehe 878

Evang. Luc. I. 26-38.
Laßt uns mit Ernſt betrachten 79

Trinit. XIX. Epiſt. Epheſ. IV, 22-28.

Durch Adams Fall iſt gantz 299
Vater unſer im Himmelr. 372
Hilff mir, mein GOtt, hilff 334
HErr Chriſt der einig GOttes 344
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt 1042
Wandle fort für fort 1048

Evang. Matth. IX, 1-8.

HErr JEſu Chriſt du höchſtes 253
Treuer GOtt, ich muß dir 533
Ach GOtt wie manches Hertzel. 405
Barmhertzger Vater 550
O JEſu Chriſt, meins Lebens 131
Wo ſoll ich fliehen hin 256
Hertz, ſey getreu in deinem 1079
Gläubet doch, ihr Menſchen 1077
Groſſer König! ich dein Knecht 1073
verſ. Dein iſt allein die Ehre 716
Mein Sünd ſind ſchwer 250

Trinit. XX. Epiſt. Eph. V, 15-21

Es ſpricht der Unweiſen Mund 681
Sey GOtt getreu, halt ſeinen 328
O GOtt du frommer GOtt 316
HErr aller Weisheit Quell 1035
Was giebſt du denn, o meine 1055
Ich will zu aller Stunde 1101

Evang. Matth. XXI, 1-14.

Es iſt das Heyl uns kommen 297
Kommt her zu mir, ſpricht 311
Wo GOtt der HErr nicht bey 683
Nun freut euch lieben Chriſten 295
Ach GOtt, wie manches 405
Es ſpricht der Unweiſen Mund 681
Sey wohlgemuth! o Chriſten- 1185
Wandle fort für fort mein 1048
verſ. Man rühmt das Evangel. 821
Ich danck dir Chriſte 431

Trinit. XXI, Epiſt. Epheſ. VI, 10-17.

Eine feſte Burg iſt unſer GOtt 682
GOtt der Vater wohn uns bey 212
Ich ruf zu dir, HErr JEſu 532
GOtt, mein Troſt, wer fragt 1197

Evang. Joh. IV, 47-54

Barmhertzger Vater 550
Treuer GOtt, ich muß dir 533
Solt es gleich bißweilen 564
Durch Adams Fall iſt gantz 299
Was mein GOtt will, das 464
HErr, ich habe mißgehandelt 268
Hertz, ſey getreu in deinem 1079
Gläubet doch, ihr Menſchen 1077
Was giebſt du denn, o meine 1055
verſ. Ertödt uns durch deine 344

Trin. XXII, Epiſt. Phil. I, 3-11.

Es woll uns GOtt genädig ſeyn 636
Ich ruff zu dir, HErr J. Chr. 532
Vater unſer, im Himmelreich 372
O Vater, ſieh, wie mich 337
Hertzallerliebſter GOtt 340
HErr aller Weisheit Quell 1035

Evang. Matth. XVIII, 23-35.

Treuer GOtt, ich muß dir 533
Ach was hab ich ausgerichtet 269
Ach HErr, mich armen Sünder 252
Weh mir, daß ich ſo offt 257
Aus tiefer Noth ſchrey ich 249
Ich ſoll offenbar vor dir 1072
Du hochgeprieſner Gnaden- 1023
verſ. Verleih, daß ich aus 533

Trinit. XXIII. Epiſt. Phil. III, 17-21.

Kommt her zu mir, ſpricht 311
Warum ſolt ich mich denn 546
Ach GOtt vom Himmel ſieh 680
Fort, o Welt, mit deinen Fr. 1177
O Ewigkeit du Freudenwort 1168
Edler Geiſt, ſteig Himmel-an 1166

Evang. Matth. XXII, 15-22.

Ach könnt ich mich von hier 489
All Obrigkeit Gott ſetzet 695
Eine feſte Burg iſt unſer 682
Iſt GOtt für mich, ſo trete 445
Wo GOtt der HErr nicht bey 683
Ach GOtt vom Himmel ſieh 680
Hilff, mein GOtt, wie muß ich 1232
verſ. Laß mich kein Luſt 533
Ihr Anſchläg, HErr, zu 637

Trinit. XXIV. Epiſt. Coloſſ. I, 9-14

HErr Chriſt, der einig Gottes 344
O JEſu ſüß, wer dein gedenckt 412
Nun freut euch, lieben Chriſten 295
Ich ruff zu dir, HErr, JEſu 532
HErr, dir trau ich all mein 1131
Alles was mir GOtt gegeben 393
HErr aller Weisheit Quell 1035

Evang.

Evang. Matth. IX. 18-26.

Durch Adams Fall iſt gantz 299
Warum ſolt ich mich denn 546
Ach wie elend iſt unſre Zeit 804
HErr, wie du wilt ſo ſchicks 467
Ach wie betrübt ſind fromme 484
Ich hab mein Sach GOtt 775
GOtt dem die gantze Welt 1140
Nur unverzagt, betrübtes 1139
Mein Gott, ich wart auf deine 1135
verſ. Es iſt allhier ein Jammert. 775

Trin. XXV. Ep. 1 Theſſ. IV, 13-18.

Alle Menſchen müſſen ſterben 779
Wenn mein Stündlein 778
Hertzlich lieb hab ich dich 343
GOtt Lob, ein Schritt zur 756
Ach GOtt thu dich erbarmen 820
GOtt hat das Evangelium 822
Es iſt gewißlich an der Zeit 823
JEſus lebt, ſo leb ich auch 1352

Evang. Matth. XXIV, 15-28.

Wenn mich Unglück thut 558
Du, o ſchönes Welt-Gebäude 482
Du Friede-Fürſt, HErr JEſu 602
Ach GOtt thu dich erbarmen 820
GOtt hat das Evangelium 822
Die Zeit iſt nunmehr nah 824
Wacht auf, ruft uns die 1357
O Menſch, wer du auch immer 1358
Ach erſchreckt ihr Menſch. K. 1359
verſ. Ach HErr, vergieb all 96

Trin. XXVI. Ep. 2 Petr. III, 3-14.

Kommt her zu mir, ſpricht 311
Wacht auf, ihr Menſchen 288
Es iſt gewißlich an der Zeit 823
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt 1042
Bedencke, Menſch, das Ende 1365
Erſchrecklich iſt es, daß man 1360
Kommt her, ihr Menſchen 1362

Evang. Matth. XXV. 31-46.

Ach GOtt vom Himmel ſieh 682
Wenn mein Stündlein vorh. 778
O Ewigkeit du Donnerwort 826
O Ewigkeit du Freudenw. das 506
Siehe: Lieder vom Jüngſten Tage 820 und 1357
verſ. Mach End, o HErr, mach 431

Trin. XXVII. Epiſt. Rom. III, 21-28.

Das Kirchen-Jahr iſt auch 6
Es iſt das Heyl uns kommen 297
Nun freut euch, lieben Chriſten 295

Evang. Matth. XV, 1-13.

Die Zeit iſt nunmehr nah 824
Der Bräutgam wird bald rufen 17
O Ewigkeit du Donner-Wort 826
Ach GOtt, thu dich erbarmen 820
Liebſter JEſu, du wirſt kommen 1164
Gleichwie mit Durſt umf. 1162
verſ. Darum komm, lieber H. C. 823
O JEſu C. du machſt es lang 824

Auf die Feſt-Tage.

Licht-Meſſe oder Mariä Reinigung.

Epiſt. Malach. III, 1-4

GOtt Lob, mein JEſus 303
HErr GOtt, nun ſchleuß den 76
Die ihr mit Sünden gantz 876

Evang. Luc. II, 22-32.

Ach daß ein jeder nähm in acht 74
HErr JEſu Licht der Heyden 76
HErr, nun läſſeſt du deinen 77
Mit Fried und Freud ich 74
Siehe: Auf das Feſt Mariä Reinigung. 875
verſ. Was wollen wir denn fürchten 557

Feſt Mariä Verkündigung.

Epiſt. Eſaiæ VII, 10-16.

Freu dich, du werthe Chriſt. 78
Kommt vom Himmel hoch 78
Siehe, liebe Seele, ſiehe 878

Evang. Luc. I. 26-38.

Laßt uns mit Ernſt betrachten 79

So bleibt nun mein Verlangen 81
Nun komm der Heyden Heyland 7
O groſſer König, JEſu Chriſt 879
verſ. Sey Lob und Ehr mit 299

Auf das Feſt Johannis des Täuffers.

Epiſt. Eſaiæ XL, 1-5.

Tröſtet, tröſtet meine 229
HErr Chriſt der einig GOttes 344

Evang. Luc. I, 50-80

Der Zacharias gantz verſtummt 224
Es war die gantze Welt 225
Gelobt ſey Iſraelis GOtt 227
Ich will den HErren ewig 228
Siehe: Feſt Johannis des Täuffers 974
verſ. Es dancke GOtt und lobe 636

Feſt Mariä Heimſuchung,

Epiſt. Rom. XII, 9-16.

Lobt Gott ihr Chriſten allzugl. 24
Chriſtum wir ſollen loben 23
Nun freut euch lieben Chriſten 295
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt 1042
Wandle fort für fort mein 1048

Evang. Luc. I, 39-45.

Den HErren meine Seel erh. 230
Meine Seele erhebt den Herr. 231
Mein Seel, o HErr, muß loben 232
Nun meine Seel erhebet 233
Siehe: Feſt Mariä Heimſuchung 978
verſ. Lob, Ehr und Danck ſey dir 23

Auf die Apoſtel=Tage.

Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt 557
Treuer Wächter Iſrael 595
Ach GOtt vom Himmel ſieh 680
Eine feſte Burg iſt unſer GOtt 682
Wo GOtt der HErr nicht bey 683
O HErre GOtt, dein göttlich 634
O JEſu Chriſte, wahres 686

Auf die Kirchweyhe.

HErr GOtt, das iſt mein W. 245
JEſu, werther Seelen=Gaſt 246
Kommt her ihr Chriſten voll. 247
Nun ſingt und lobet allzumal 248
Beſchwertes Hertz, leg ab dein 836

Bey dem Reformations=Feſte.

Verzage nicht, o Häuflein klein 685
An Waſſerflüſſen Babylon 588
Ach GOtt, wie geht es deinen 686
Wär GOtt nicht mit uns dieſe 684

Bey Braut=Meſſen.

Wie ſchön leuchtet der Morg. 492
Es woll uns GOtt genädig ſeyn 636
GOtt der Vater wohn uns bey 212
Wohl dem, der in GOttes 697
Wie ſchön iſts doch, HErr 698
Wo GOtt zum Haus nicht 697
Wer den Ehſtand will erwählen 698
GOtt, der du alles wohl bedacht 700
Wohl uns, wenn JEſus Chriſt 701

Zweytes Regiſter,

in welchem

die Lieder

nach den, theils allgemein-bekannten, theils hieſigen Orts

eingeführten Melodeyen,

unter gewiſſe Claſſen und Numern gebracht worden.

* *

In jeder Claſſe ſind erſtlich eine, zwo, drey oder auch mehrere mit einander übereinſtimmende Haupt-Melodeyen, und zwar mit etwas gröſſerer Schrift gedruckt, befindlich, dann ſtehen alle Lieder, ſo ſich nach ſolchen Melodeyen ſingen laſſen, mit kleinen Littern darunter. Der Gebrauch dieſes Regiſters oder Melodeyen-Concordanz iſt folgender: Wenn man die bey der Melodie eines Liedes befindliche Numer, wodurch die Claſſe angezeiget wird, in gegenwärtigem Regiſter nachſchlägt, ſo findet man ſo wohl eine oder mehrere gleiche Geſang-Weiſen, nach welchen ſich das Lied ſingen läſſet, als auch andere Lieder, ſo nach ſolchen Melodeyen geſungen werden können, auf einmal beyſammen. Wobey jedoch noch zu gedencken, daß, obwohl die erſten vier Claſſen, bey der groſſen Anzahl dahin gehöriger Lieder, mit vier Numern bemercket worden, dennoch die andere mit der erſten, und die vierte mit der dritten in denen Strophen überein kommen.

Claſſ. (1)

Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt
Ach GOtt wie manches
O JEſu Chriſt meins Lebens Licht
Chriſt der du biſt der helle Tag
Chriſte der du biſt Tag u. Licht
Erhalt uns HErr bey deinem Wort
Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn
Nun laßt uns den Leib begr.
Wenn dich Unglück thut greifen an
604 Ach GOtt dein arme Chriſt.
423 Ach GOtt in was für Freudigk.
624 Ach HErr du allerhöchſter
153 Die Seele Chriſti heilge mich
616 Es donnert ſehr, o lieber GOtt.
1295 Gelobet ſeyſt du jederzeit
378 HErr GOtt, der du mein Vat.
742 Hinunter iſt der Sonnen-S.
1078 Ich halte dich mein Hort u. L.
1088 Nach dir, o HErr, verlanget
118 Nun giebt mein JEſus gute N.
1320 Nun iſt vollbracht auch dieſer
686 O JEſu Chriſte wahres Licht
670 O JEſu, du mein Bräutigam
1059 O JEſu, Hoffnung wahrer Reu
412 O JEſu ſüß, wer dein gedenckt
1228 O herrſcher in dem Himmels
138 O Menſch, beſchau die Wund.
144 O Menſch, o Menſch, wer biſt
150 Sieh, welch ein Menſch da
571 Wenn Menſchen-Hülff ſch.
158 Wir dancken dir, HErr J. C.
1191 Zion du werthe GOttes-St.

Claſſ. (2)

HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend
Das alte Jahr vergangen iſt
GOtt Vater, der du deine Sonn
HErr GOtt dich loben alle
Für deinen Thron tret ich
Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum
Vom Himmel hoch da komm ich her
Wo GOtt zum Haus nicht
313 Allein auf GOtt ſetz dein
758 Beſchehr uns, HErr, das tägl.
23 Chriſtum wir ſollen loben
760 Danckt dem HErrn heut und
56 Das neugebohrne Kindelein
1274 Das walt GOtt Vater und
210 Der du biſt drey in Einigkeit
164 Du ſtarcker Held HErr J. C.
1261 Ein Weib, das GOtt den
227 Gelobt ſey Iſraelis GOtt
700 GOtt, der du alles wohl
2 Gott Lob! der Sonntag kömt
1305 Gott Lob! der Tag iſt nun dah.
170 GOtt ſey gedanckt durch J. C.
1035 HErr aller Weisheit Quell u.
1104 HErr, du erforſcheſt meinen
761 HErr GOtt! wir ſagn dir Lob
833 Heut iſt des HErren Ruhe-T.
742 Hinunter iſt der Sonnen-S.
649 Höret ihr Eltern, Chriſtus
567 Ich heb mein Augen ſehnlich
390 Ich will, ſo lang ich lebe hier
766 In deinem Namen, auf dein
1122 Kommt, Menſchen-Kinder
7 Lob ſey dem allmächtigen G.
1140 Mein Sach hab ich GOtt
232 Mein Seel, o HErr, muß lob.
220 Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein
718 O Heilige Dreyfaltigkeit

48 Schaut, ſchaut! was iſt für
242 Schenck uns, HErr C. die Eng.
21 Vom Himmel kam der Eng. S.
15 Von Adam her ſo lange Zeit
72 Was fürchſt du Feind Herodes
329 Weil groſſer GOtt von Gütigk.
182 Willkommen ſey die frölich Z.
14 Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt
697 Wohl dem, der in Gottesfurcht
183 Wo willſt du hin, weils Abend
322 Zwey Ding, o HErr bitt ich

Claſſ. (3)

Ach GOtt vom Himmel ſieh darein
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir
Es ſpricht der Unweiſen
HErr JEſu Chriſt du höchſtes Guth
HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir
HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl
HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir
Wär GOtt nicht mit uns
Wenn mein Stündlein vorhanden
222 Ach GOtt! ſoll denn nur Thr.
788 Ach GOtt! wenn ich bey mir
605 Ach Herre, du gerechter G. dein
624 Ach Herre, du gerechter G. mir
703 Ach Herr, hier liegt ein kranck.
591 Ach HErr, in viel Gefahr und
273 Ach HErr, mein GOtt, ſtraf
572 Ach HErr, wie lange wilt du
497 Ach JEſu! lieber Seelen-Fr.
1199 Ach Seele, wilſt du länger
522 Ach treuer GOtt, ich ruf zu dir
804 Ach wie elend iſt unſre Zeit
1204 Betrübter Geiſt, ſey wohlgem.
568 Betrübtes Hertz, ſey wohlgem.
292 Das Elend weißt du GOtt all.
880 Der frömmſte Menſch, ja
1080 Du groſſer GOtt, du wahres
1023 Du hochgeprieſner Gnaden-Thron
817 Ein Würmlein bin ich arm
1016 Entſchläfre dich, verſtockter
1019 Ermuntre dich, verſtockter Sinn
631 Gerechter GOtt, uns liegt im
488 Gleichwie ein Hirſch eilt mit
596 GOtt iſt die Stärck und Zuv.
1342 GOtt, unſre Zuflucht für und
592 GOtt Vater aller Gütigkeit
617 GOtt Vater, Sohn und H. G.
696 HErr Chriſte, du wolſt Glück
590 HErr, der du vormals haſt
1223 HErr GOtt, du biſt ja für und
570 HErr hilff mir, denn ich werde
1010 HErr JEſu! ach! wo flieh ich
96 HErr JEſu, deine Angſt u. P.
610 HErr Zebaoth! du ſtarcker H.
1334 Ich mag in dir, du böſe Welt
785 Ich weiß, daß mein Erlöſ. lebt
1326 Ich weiß wohl, daß ich ſterben
988 Ich will von meiner Miſſethat
673 Jetzt komm ich als ein armer
348 Iſt Ephraim nicht meine Cron
1018 Mein GOtt! darf ein verl.
597 Mein GOtt! du ſchickſt mir
1005 Mein GOtt! ſieh, ich dein
407 Mein Hertzens-JEſu meine Luſt
577 Noch dennoch mußt du drum
784 Nun ſeyd getroſt und unbetr.
632 O frommer und getreuer G.
626 O GOtt, der du das Firmam.
634 O GOtt, ich fall in deine Ruth
628 O HErr GOtt, der du deiner
279 O HErr, mein GOtt, ich hab
1087 O Vater, unſer GOtt, es iſt
257 Weh mir, daß ich ſo offt und

799 Wenn ich in Todes-Nöthen
832 Wer dencket an der Höllen
630 Wer in dem Schutz des.
1260 Wo Gott der HErr den Seegen
627 Wo Gott uns nicht ein Regen
638 Wohl denen, die ohn Wandel

Claſſ. (4)

Allein GOtt in der Höh ſey
Der HErr iſt mein getreuer Hirt
Es iſt das Heyl uns kommen her
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut
Nun freut euch lieben Chriſten g'mein
Es iſt gewißlich an der Zeit
614 Ach liebſter HErr, du groſſer
615 Ach ſchone, ſchone, lieber Gott
871 Ach wie erſchrickt die böſe W.
192 Alſo hat GOtt von Ewigkeit
1160 An JEſu hängt mein Hertz und
185 Auf Chriſti Himmelfahrt
849 Auf, freuet euch von Hertzens
846 Auf, Töchter Zion, ſchauet hier
236 Aus Lieb läßt Gott der Chr.
6 Das Kirchen-Jahr iſt auch
1231 Der HErr iſt mein getreuer Hirt, dem
164 Der Höllen Pforten ſind zerſt.
987 Die Engel, die im Himmels-L.
668 Du Lebens-Brod, HErr J. C.
1239 Du Volck, das du getauffet biſt
1232 Erhalt uns, HErr, dein reines
669 Erſcheine, ſüſſer Seelen-Gaſt
1360 Erſchrecklich iſt es, daß man
854 Getroſt, mein Hertz, in allem
1033 GOtt iſt mein Licht, der HErr
1250 GOtt Lob! der ſchwere Sünd.
606 GOtt Lob! die ſchwere Krieges
756 GOtt Lob! ein Schritt zur Ew.
303 GOtt Lob! mein JEſus macht
397 GOtt ſey gelobet, der allein
1090 GOtt, unſer Vater, der du biſt
644 HErr deine Rechte und Gebot
857 HErr GOtt Vater, wir preiſ.
750 Ich danck dir Vater, daß du
705 Ich dancke dir von Hertzens
1108 Ich, der ich oft in tiefes Leid
37 Ich ſteh an deiner Krippen
171 Ihr Chriſten ſeht, daß ihr
383 Lobt GOtt den HErrn ihr H.
940 Nun freut euch hier und üb.
1139 Nur unverzagt, betrübtes
241 O GOtt, der du aus Hertzens
358 O Gottes Sohn, HErr J. C.
1324 O Gott! im Namen JEſu C.
879 O groſſer König JEſu Chriſt
213 O Heilige Dreyfaltigkeit, von
970 O Heilige Dreyfaltigkeit, wer
986 O HErr du groſſer Zebaoth
1236 O JEſu Chriſt, ich preiſe dich
1358 O Menſch, wer du auch immer
1235 O Seele! welche Seeligkeit
178 O Tod, wo iſt dein Stachel
222 O Vater, Gott von Ewigkeit
180 Sey frölich alles weit und br.
1185 Sey wohlgemuth, o Chriſten
1299 So geht die Zeit des Tagel.
842 Such, wer da will, ein ander
499 Von allen Menſchen abgew.
181 Wach auf, mein Hertz, die N.
1150 Wie Gott mich führt, ſo will
1222 Wir dancken dir, o höchſter
687 Wir Menſchen ſind zu dem
306 Wohl dem, dem Gott all ſeine

Claſſ. (5)

Ach HErr, mich armen S.
Hertzlich thut mich verlangen
Befiehl du deine Wege
Valet will ich dir geben
Keinen hat GOtt verlaſſen
Ich danck dir lieber HErre
Danck ſey GOtt in der Höhe
281 Ach Gott, wem ſoll ichs klagen
781 Ach Gott, wenn werd ich ſterb.
1289 Auf! auf! mein Geiſt, zu loben

Auf,

1075 Auf, laſt uns alle lieben
285 Aus dieſem tiefen Grunde
1365 Bedencke, Menſch, das Ende
17 Der Bräutgam wird bald
747 Der Tag iſt nun vergangen
801 Die, ſo es recht erwägen
385 Du, meine Seele, ſinge
57 Durch Trauren und durch
505 Ein Tropflein von den Reben
642 Erhalt uns deine Lehre
1376 Erheben ſich Gedancken
284 Erhör, o HErr, mein Bitten
842 Erweitert eure Pforten
691 Es hat uns heiſſen treten
1162 Gleichwie mit Durſt umf.
238 GOtt, dir ſey Danck gegeben
363 HErr JEſu, Lebens-Sonne
76 HErr JEſu, Licht der Heyden
1008 Ich bin ein armer Sünder
1340 Ich bin ein Gaſt auf Erden
582 Ich dancke dir mit Freuden
417 Ich freu mich in dem HErren
1339 Ich habe Luſt zu ſcheiden
1002 Ich werff bey dieſem Morgen
851 Ihr Chriſten auserkohren
984 Ihr wunderſchönen Geiſter
1311 In dieſer Abend-Stunde
445 Iſt GOtt für mich, ſo trete
1021 Mein GOtt, durch deine Stärcke
1303 Mein GOtt, es ſtellt ſich wieder
1219 Mein GOtt, ich fühl es leider
1113 Mein Hertz iſt guter Dinge
839 Mein Heyland, meine Freude
1298 Nun iſt mit denckeln Schatt.
127 O Haupt voll Blut und Wunden
70 O König aller Ehren
1365 O Menſch gedenck ans Ende
448 Reiß durch, bekränckte Seele
416 Schatz über alle Schätze
1286 Sey tauſendmal geküſſet
797 So hab ich nun vollendet
288 Wacht auf ihr Menſchen-K.
753 Walts GOtt, mein Werck ich
872 Was ſoll ich dir verehren
570 Wer GOtt das Hertze giebet
1192 Wie lang muß ich noch wallen
9 Wie ſoll ich dich empfangen

Claſſ. (6)

Durch Adams Fall iſt gantz verderbt

O HErre GOtt, dein göttlich Wort

So gehſt du nun, mein JEſu, hin

Was mein GOtt will, das

Wer GOtt vertraut

332 Ach höchſter Gott, verleihe
1335 Ach wie ein kleinen Augenblick
307 Auf meinen HErrn JEſum Chriſt
550 Barmhertzger Vater, höchſter
1056 Das JEſulein ſoll doch mein
78 Freu dich, du werthe Chriſt.
561 Friſch auf, mein Seel, verzage nicht
603 Gieb Fried, o frommer treuer
521 Hier iſt mein Hertz, HErr
334 Hilff mir, mein GOtt, hilff
103 Hör an, mein Hertz, die ſieben
259 Ich armer Menſch, ich komm
467 Ich hab in GOttes Hertz und
575 Ich habs verdient, was will ich
454 Mein Licht und Heyl iſt GOtt
1309 Nun hat auch dieſer Sonnenſ.
328 Sey GOtt getreu, halt ſeinen
154 Sey wohl gegrüſſet, guter
1157 Umſonſt, mein Hertz, betrübſt
804 Was iſt doch unſre Lebens-Z.
472 Wies GOtt gefällt, ſo gefällt
886 Wie ſoll ich doch die Faſten-Z.
1375 Wo fliehſt du armer Sünder

Claſſ. (7)

Freu dich ſehr, o meine Seele

Treuer GOtt, ich muß dir klagen

Liebſter GOtt, wenn werd ich ſterben
Sey zufrieden mein Gemüthe
Werde munter, mein Gemüthe
Unſre müden Augenlieder
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen
1349 Ach erſchreckt ihr Menſch. K.
1346 Ach Herr lehre mich bedencken
269 Ach was hab ich ausgerichtet
790 Ach wenn kömmet doch die
1350 Ach wie freu ich mich zu ſterb.
227 Ach wie will es endlich werden
1255 Auf! mein Geiſt und mein
726 Das walt GOtt, die Morgenr.
901 Deiner tiefen Wunden Blut.
89 Der am Creutz iſt meine Liebe
889 Es ſey ferne von mir rühmen
646 Freu dich ſehr, o m. Seele, n.
555 Geht ihr traurigen Gedancken
583 Gieb, mein Hertze, dich zufried.
690 GOtt, der du mir haſt gegeben
692 GOtt, der Reichth. deiner Güte
962 Gott gieb einen milden Regen
603 GOtt gieb Fried in deinem L.
1319 Gott mein Hertz dir Danck zuſ.
1301 Gott mein Hertze Danck dir ſ.
394 GOtt mein Vater ſey geprieſ.
286 Groſſer GOtt, ach meine S.
956 HErr auf Erden muß ich leid.
528 HErr, beſänftige mein Hertze
946 HErr des Todes, Fürſt des L.
748 HErr, es iſt von meinem Leben
999 HErr, ich will gar gerne bleib.
1194 Hertze, kanſt du nicht der Thr.
58 Hilff HErr JEſu, laß gelingen
1232 Hilff, mein GOtt, wie muß ich
341 Hilff uns Herr in allen Dingen
830 Hört, ihr Menſchen, was ich kl.
1152 Ich will durch mein gantzes L.
106 JEſu deine tieffe Wunden
351 JEſu, JEſu, du mein Leben
415 JEſu meiner Freuden Freude
911 JEſus geht zu ſeinem Leiden
60 JEſus Vorhaut wird beſchn.
1202 Kommt ihr traurigen Gem.
331 Kommt laßt euch den HErren
1181 Laß es JEſu dich erbarmen
1331 Laſſet ab, ihr meine Lieben
1333 Laſſet Klag und Trauren fahr.
814 Liebſter GOtt, wenn werd ich
1382 Liebſter JEſu Gnaden-Sonne
1315 Matter Leib, du gehſt zu Bette
458 Meine Seel, hör auf zu ſorgen
706 Nichts betrübters iſt auf Erd.
1336 Nun hab ich, Gott Lob, vollbr.
201 O du allerſüßte Freude
120 O du Liebe meiner Liebe
1159 Richte GOtt mir meinen W.
1060 Schönſter JEſu, liebſtes Leben
1004 Schreyt ihr Seufzer, rinnt ihr
796 Sey getreu bis an das Ende
152 Sey mir tauſendmal gegrüſſ.
155 Süſſer Heyland unſer Leben
1284 Süſſer JEſu deiner Gnaden
229 Tröſtet, tröſtet meine Lieben
208 Uebergroſſe Wunder-Güte
276 Vater ach laß Troſt erſcheinen
277 Vater laß mich Gnade finden
896 Wann Vernunft von Chriſti L.
65 Warum machet ſolche Schm.
10 Warum wilt du drauſſen
1001 Waſchet euch, ihr Volck der S.
547 Weg mein Hertz mit den Ged.
1254 Weg von mir, ihr Welt-Ged.
698 Wer den Ehſtand will erwähl.
486 Wie der Hirſch in groſſen
485 Wie nach einer Waſſerquelle
1006 Wie ſo ſehr mein Hertz verw.
1031 Wohl dem, der den HErrn ſch.
336 Wohl dem Menſchen, der nicht
579 Wunderlich iſt Gottes Schick.

Claſſ. (8)

Aus meines Hertzens Grunde
Helfft mir GOttes Güte preiſ.
Von GOtt will ich nicht laſſen
O GOtt ich thu dir dancken
1270 Auf auf an dieſem Morgen
844 Auf auf ihr Reichsgenoſſen
730 Bewahr mich Gott mein Herre
721 Brich an, du heller Morg. treib

722 Brich an, du heller Morgen
864 Das alt iſt abgegangen
1280 Der Schlaf iſt nun verſchw.
940 Der Tod hat zwar verſchlung.
195 Freut euch ihr Chriſten alle
565 Gedult iſt euch vonnöthen
1269 Gewagt in JEſu Namen
1292 GOtt deine Macht u. Stärcke
1263 GOtt du biſt ſelbſt die Liebe
188 GOtt fähret auf gen Himmel
974 GOtt ſey gelobt mit Freuden
598 Ich preiſe dich und ſinge
387 Ich will mit Dancken kommen
1101 Ich will zu aller Stunde
960 Komm, komm, o Himmels-T.
958 Komm, Tröſter, komm hern.
818 Laſſet die Kindlein kommen
861 Man wünſchet gute Zeiten
12 Mit Ernſt, o Menſch. Kind. bet.
12 Mit Ernſt, o Menſch. Kind. das
16 Nun jauchzet all, ihr Fromm.
233 Nun meine Seel erhebet
853 Uns iſt ein Kind gebohren
453 Was wilt du dich betrüben
66 Wer ſich im Geiſt beſchneidet
501 Wie lieblich ſind daroben
867 Wir gehn in JEſu Namen
621 Wir haben jeʒt vernommen
336 Wohl dem, der ohne Wandel
207 Zeuch ein zu deinen Thoren

Claſſ. (9)

Alle Menſchen müſſen ſterben
JEſu meines Lebens Leben
Du, o ſchönes Welt-Geb.
JEſu, der du meine Seele
1384 Ach daß nicht die letzte St.
310 Ach ein Wort von groſſer Tr.
1014 Ach wo ſoll ich mich hinwend.
460 GOtt mein Troſt und mein
1131 HErr, dir trau ich all mein
108 JEſu, der du haſt gebunden
109 JEſu, der du wollen büſſen
111 JEſu, du mein Troſt und Leben
1062 JEſu meiner Seelen Leben
1057 JEſu frommer Menſchen
261 JEſu meiner Seelen Wonne
324 Keuſcher JEſu hoch von Adel
850 Liebſter JEſu, ſey willkommen
878 Siehe, liebe Seele, ſiehe
991 Sollen, Herr, die Eyfers-Rut.
1256 Süſſer JEſu, ſey willkommen
928 Thränt ihr Augen, weint ihr
457 Was betrübſt du dich, mein H.
483 Welt, ade, ich bin dein müd
1205 Wenn wird doch mein JEſus
1251 Werde munter, mein Gem.
1099 Womit ſoll ich dich wohl loben

Claſſ. (10)

Schwing dich auf zu d. GOtt
Chriſtus der uns ſeelig macht
JEſu Leiden, Pein und Tod
1134 Ach wer weiß, wo mir noch hier
909 Angenehme Faſten-Zeit
800 Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt
806 Einen guten Kampff hab ich
519 Fahr nur hin du ſchnöde Welt
885 JEſu deine Paſſion will
904 JEſu, dein iſt dieſer Tag
929 Laß mir alle Wochen ſeyn
278 Liebſter Vater, ich dein Kind
149 Sehet, Menſchen, ſehet auf
1201 Sey zufrieden, meine Seel
897 Siehe mein getreuer Knecht
1120 Singt dem HErrn ein neues
1368 Sorge, Vater, ſorge du
1217 Wer wohl auf iſt und geſund

Claſſ. (11)

HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch und GOtt
Des H. Geiſtes reiche Gnad
Vater unſer im Himmelreich
4 Auf, meine Seele, ſey erfreut
919 Gegrüſſet ſeyſt du GOtt mein
1093 GOtt der du unſer Vater heiſt
751 Ich dancke dir, liebreicher G.
1040 Ich hab oft bey mir ſelbſt bed.
926 O Elend, Jammer, Angſt u. N.
283 So wahr ich lebe, ſpricht dein
1064 Wie glücklich lebt die Chriſt.
684 Wir dancken dir GOtt für und

Claſſ. (12)

Da JEſus an dem Creutze ſtund
Ich weiß, mein GOtt, daß
Verzage nicht, o frommer
In dich hab ich gehoffet HErr

875 Greiff zu, greiff meine Seele zu
1106 Ich dancke dir demüthiglich
199 Komm himmliſch Licht H. Geiſt
873 Nun liebe Seel nun iſt es Zeit
706 O frommer GOtt ich dancke dir

Claſſ. (13)

Erſchienen iſt der herrliche Tag
Diß ſind die heil. zehn Gebot
Nun freut euch GOttes Kinder all

160 Am Sabbath früh Marien br.
961 GOtt Heil. Geiſt du höchſtes
667 In GOttes Namen reiſen wir
664 Menſch, wilt du leben ſeeligl.
203 O H. Geiſt du göttlichs Feur
469 Was GOtt gefällt mein
1233 Wenn ich die heil. zehn Gebot
191 Wir dancken dir HErr J. Chr.
52 Wir ſingen dir Immanuel

Claſſ. (14)

Machs mit mir GOtt nach deiner Güt
So wünſch ich nun ein gute Nacht
Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt

93 Gedultigs Lämmlein J. Chr.
1136 Gott ſorgt für mich, drum ſorg
531 Mir nach, ſpricht Chriſtus unſ.
781 Was taureſt du, mein Angeſ.
462 Wohl dem, der GOtt zum Fr.

Claſſ. (15)

Lobt GOtt, ihr Chriſten allzugleich
Nun ſich der Tag geendet hat

1308 Bleib liebſter JEſu, weil die
1305 Die ſchwartze Nacht zieht
848 Es ſtelle heut ſein Trauren ein
1111 Ich ſinge dir mit Hertz und M.
495 Mein GOtt das Hertz ich br.
1112 Nun dancket all und bringet
729 Nun ſich die Nacht geendet
1103 O Gott, wie ſoll ich dancken dir
1172 Was mich auf dieſer Welt
206 Willkommen, o du höchſtes Gut

Claſſ. (16)

Ach GOtt und HErr, wie
Ich danck dir ſchon, durch

1311 Der ſchwartze Flügel trüber
92 Fünf Brünnlein ſind
1317 GOtt Lob, daß abermal ein T.
738 Jetzt leuchtet ſchon vom
369 Mein Freund iſt mein
265 O groſſer GOtt, hör
955 Zeuch uns nach dir, ſo

Claſſ. (17)

Chriſt unſer HErr zum Jordan kam
Es woll uns GOtt genädig ſeyn

1085 Auf meine Seel und rüſte dich
652 Gott, da ich konte keinen Rath
105 Ich grüſſe dich, du frommer
320 O GOtt mein Schöpf. edl. Fr.
701 O groſſer GOtt, der du die W.
215 O meine Seel erhebe dich
651 O welch ein unvergleichlichs
223 Was alle Weisheit in der Welt

Claſſ. (18)

Der Tag der iſt ſo freudenr.
Ein Kindelein ſo löbelich

Ein

Ein Lämmlein geht und trägt
An Waſſerflüſſen Babylon
55 Das alte Jahr vorüber iſt
514 Es ſey, HErr, deine Gütigkeit
94 Gegrüſſet ſeyſt du, meine Cron
68 Glück zu der frommen Heyden-Schaar
304 Mein GOtt, nun bin ich aberm.
373 O GOtt, der du in Liebes-Br.
349 Was ſoll ich doch, o Ephraim

Claſſ. (19)

O GOtt du frommer GOtt
Nun dancket alle GOtt
927 Ach klag, ach klage nun
902 Ach ſehet welch ein Menſch
378 Ach Vater unſer GOtt
671 Ach wenn ich mich doch könnt
1247 Auf, auf, mein Hertz und Geiſt
977 Beglückter Freuden-Tag
1290 Da ich nun wiederum
1379 Dein Evangelium
950 Der Heyland ſtehet auf
1042 Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt
27 Du weſentliches Wort
225 Es war die gantze Welt
1128 Es wähle, wer da will
211 Gelobet ſey der HErr
1126 Gieb mir ein frölichs Hertz
711 GOtt gieb mir einen Freund
965 GOtt iſt die Liebe ſelbſt
593 GOtt Vater höre doch
704 GOtt Vater, welcher du
610 Groß iſt, o groſſer GOtt
1366 Hab Danck, mein frommer G.
1323 HErr! es iſt alles dein
340 Hertzallerliebſter GOtt
240 Hier iſt des HErren Mahl
859 Hier iſt Immanuel
841 Ich dancke dir, mein GOtt, daß du ein
983 Ich dancke dir, mein GOtt, daß da mein
835 Ich dancke dir, mein GOtt, daß du mir
1320 Ich dancke dir, mein GOtt, du
1156 In dir, mein JEſu, will
39 Ich freue mich in dir
619 Ich hör dich donnern GOtt
1084 Mein frommer GOtt du haſt
1033 Mein GOtt, der du biſt treu
1380 Mein GOtt, du biſt der HErr
997 Mein GOtt, du wilſt ja nicht
1371 Mein Hertz, bezahle doch
1068 Mein JEſus liebet mich
1153 Mein JEſu, wie du wilt
1138 Mein Schöpfer ſorgt für mich
846 Nun iſt die Zeit erfüllt
793 O du dreyeinger GOtt
127 O groſſer Schmertzens-Mann
132 O JEſu GOttes Lamm
360 O JEſu höchſter Schatz
491 O JEſu meine Luſt
737 O JEſu ſüſſes Licht
1245 O JEſu, wilſt du noch
1012 O Menſch bekehre dich
337 O Vater, ſieh, wie mich
837 Sey ſtille, Sinn und Geiſt
514 Was frag ich nach der Welt
396 Was kan ich doch für Danck
1083 Wenn einer alle Kunſt
1346 Wie bitter iſt der Tod
973 Wie heilig iſt der Ort
1095 Wohl auf mein Hertz zu GOtt

Claſſ. (20)

Aus der Tiefen rufe ich
Nun komm der Heyden Heyland
35 GOtt ſey Danck durch alle W.
1248 JEſu komm doch ſelbſt zu mir
352 JEſu meiner Seelen Ruh
354 JEſus ſoll mir alles ſeyn
1316 Schönſte Sonne Himmels-Z.
1214 Warum biſt du ſo betrübt

Claſſ. (21)

Meinen JEſum laß ich nicht
JEſus meine Zuverſicht
967 Ach wer giebt mir Worte her
945 Auf mein Hertz! des HErren
1253 Auf mein Hertze! rüſte dich
1128 Beſter Schatz du meine Zier
932 Blutiger Immanuel
1070 Chriſte, werther Seelen-Fr.
359 Dennoch bleib ich ſtets an dir
855 Du Geſeegneter des HErrn

1166 Edler Geiſt, ſteig Himmel-an
1329 Eitelkeit zu guter Nacht
863 GOtt mein Troſt, ſo denckt ein
1197 GOtt mein Troſt, wer fragt
1073 Groſſer König, ich dein Knecht
982 HErr, du haſt in deinem Reich
1356 Himmel-an erlöſter Geiſt
852 Hochgebohrner Gottes-Sohn
840 Hoſianna Davids Sohn
1072 Ich ſoll offenbar vor dir
1121 Ich will frölich ſeyn in GOtt
367 JEſus iſt mein Aufenthalt
1352 JEſus lebt, ſo leb ich auch
246 JEſu werther Seelen-Gaſt
1124 Immer frölich, nicht betrübt
1170 Meine Hoffnung läſt mich n.
978 Meine Seel erhebet dich
1332 Meine Zeit iſt nun dahin
1065 Meinen JEſ. laß ich nicht, alle
1058 Meinen J. laß ich nicht, denn
664 Meinen J. laß ich nicht, meine
1025 Mein GOtt hats mit mir gew.
877 Opffer vor die gantze Welt
914 Seele, geh auf Golgatha
1351 Süſſer Schlaf und ſanfter
882 Treuer JEſu geh uns für
893 Wenn ich ſo viel Zungen hätt

Claſſ. (22)

GOtt des Himmels und der Erden
JEſus, JEſus, nichts als JEſus

262 Ach es ſcheint, ich ſey verlaſſen
917 Ach mein Hertz, was ſoll ich
1113 Alle Welt, was lebt und webet
874 GOtt der Jüden, GOtt der H.
569 GOtt, du haſt es ſo beſchloſſen
1096 HErr mein GOtt, du GOtt der Ehren
949 JEſu, der du Thor und Riegel
1288 JEſus Güte hat kein Ende
200 Komm, o komm, du Geiſt des
368 Liebe, die du mich zum Bilde
1123 Meines Lebens beſte Freude
966 Schmückt das Feſt mit grünen
1095 Wohl gebetet, wohl ſtudiret

Claſſ. (13)

Solt es gleich bisweilen ſcheinen
Ach was iſt doch unſer Leben

1163 Allenthalben, wo ich gehe
608 Göldner Fried uns ſehr ergötz.
867 Kommt und laßt uns Chr. ehr.
1164 Liebſter JEſu, du wirſt komm.
330 Wer Gedult und Demuth l.

Claſſ. (24)

Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn
Iſt GOtt mein Schild und

74 Ach daß ein jeder nähm in Acht
85 Da der HErr Chriſt zu Tiſche
230 Den HErren meine Seel erh.
1224 Geh aus mein Hertz und ſuche
197 Gott Vater ſende deinen Geiſt
239 Heut ſingt die liebe Chriſtenh.
392 Ich will erhöhen immerfort
685 Verzage nicht, du Häuflein kl.
19 Wach auf, du werthe Chriſt.
913 Weg, weg mit dir, du ſchnöde
317 Wie iſt es möglich, höchſtes L.

Claſſ. (25)

Flieſſet ihr thränenden Augen mit Hauffen

500 Groſſer Prophete, mein Hertze
539 JEſu hilff ſiegen, du Fürſte des
1187 Seelig, ja ſeelig, wer willig

Claſſ. (26)

HErr, ich habe mißgehandelt
Meine Seele, laß es gehen

1166 Ach ihr Seufzer, eilt von hinn.
933 Auf, mein Hertz, geh mit zum
1092 Bittet, betet, rufft und ſchr.
526 Chriſti Tod iſt Adams Leben
938 Dieſes iſt der Tag der Wonne
1177 Fort, o Welt, mit deinen Fr.
1077 Gläubet doch, ihr Menſchen
1380 GOtt du Brunnquell wahrer
Gute

891 Gute Nacht, ihr eitle Freuden
1147 Halte, mein Chriſt, feſt im
1178 Hangſt du noch feſt an der
856 Jacobs Stern, du Licht der
1146 Ich verlaſſe mich in allen
1056 JEſu du mein liebſtes Leben
415 JEſu, JEſu mein Regierer
493 JEſu komm mit deinem Vat.
271 JEſu Krafft der blöden Hertz.
839 JEſu Weisheit-volle Quelle
888 Mache dich mit deinen Freud.
1048 Menſch, du haſt von GOtt dein
518 Nichts ſoll mir mehr behag.
1287 O du Brunnquell aller Gaben
1210 Sey getreu in deinem Leiden
891 Treuer JEſu liebſtes Leben
1104 Unſer Herrſcher unſer König
1189 Was ſoll Unglück mich betrüb.
1167 Weg, o Welt, mit deinen Fr.
72 Werde Licht, du Stadt der
667 Wohl mir Jeſu meine Fr. labet
436 Wohl mir Jeſu meine Fr. lebet

Claſſ. (27)

Wer nur den lieben GOtt läſt
Wer weiß wie nahe mir mein
HErr wenn ich dich nur werde
Mein GOtt, ich weiß wohl daß ich ſterbe

686 Ach GOtt, wie geht es deinen
1081 Ach ſagt mir nichts von Gold
524 Ach Vater! geh nicht ins Ger.
484 Ach wie betrübt ſind fromme
1052 Allein, und doch nicht gantz all.
939 Auf, Seele! JEſus iſt erſtand.
1135 Bey GOtt allein ſteht mein
1343 Das Grab iſt da, hier ſteht m.
964 Des Geiſtes Frucht iſt reine L.
1180 Die Liebe leidet nicht Geſellen
26 Diß iſt die Nacht, da mir erſch.
923 Du eintzges Opffer vor die S.
1161 Ein Chriſt der ſich in Gott ver.
1066 Ein Wort iſt mir ins Hertz geſ.
908 Entſetze dich betrübtes Hertze
1130 Entweicht, entweicht ihr blaſſ.
1174 Ergötzt euch nur ihr eiteln
1275 Ermuntert euch, erqvickte Gl.
399 GOtt deſſen Allmacht ſonder
953 GOtt Lob der Weg iſt nun
1024 GOtt Vater, der du mir verg.
1324 HErr, führe mich auf rechtem
245 HErr GOtt, das iſt mein W.
1079 Hertz, ſey getreu in deinem Gl.
1195 Hilf, Helfer, hilf ich muß verz.
261 Ich armer Menſch ich armer
1211 Ich bin bey allem Kummer ſt.
1076 Ich bin ein Schäflein deiner
477 Ich bin in allem wohl zufried.
1151 Ich bin mit dir, mein Gott, zuf.
479 Ich bin vergnügt und halte
1044 Ich fürchte GOtt und mein
1155 Ich habe nun mein Hertz gef.
474 Ich laſſe GOtt in allen walten
1350 Ich lieg und ſchlafe gantz mit
921 Ich ſehe dich am Creutze hang.
1352 Ich ſteh mit einem Fuß im Gr.
454 Ich trau auf GOtt in allen
1356 Ich weiß, es wird mein Ende
367 Ich will dich lieben, meine
1348 Ich will mit meinem JEſu
1216 Im Leide ſeh ich nach dem L.
924 Komm an den Oelberg meine
1242 Laß irdiſche Geſchäfte ſtehen
1096 Mein beſter Freund biſt du auf
916 Mein beſter Freund iſt mir
1135 Mein GOtt ich wart auf deine
1348 Mein GOtt, ich weiß wohl, daß
1281 Mein GOtt, nun iſt es wieder
1203 Mein GOtt, wenn wird die St.
515 Mein Hertze ſoll nun gantz abſ.
1074 Mein Hertz, o GOtt iſt voller
931 Mein JEſus hat ſein Blut
175 Mein JEſus lebt, was ſoll ich
915 Mein JEſus ſtirbt, was ſoll ich
341 Mein Werck will ich mit GOtt
1160 Mein Wille hangt an GOttes
460 Mit JEſu will ich überwinden
63 Nachdem das alte Jahr verfl.
1386 Nun gute Nacht, es geht zum
1125 Nur unbetrübt, gequältes
1117 O daß ich tauſend Zungen
1322 O GOtt, von dem wir alles
962 O groſſer GOtt, du reines W.
735 O heilig heilig heiligs Weſen
920 O Liebe über alle Liebe
922 So freudig wird mein JEſus
919 So ſeh ich dich denn auch erbl.

1268 So wird die Woche nun beſchl.
609 Wach auf, o JEſu ſtarcker
1055 Was giebſt, du denn, o meine
1066 Was ſoll ich mich mit tauſend
1144 Was ſorgt ihr viel, betrübte
1143 Was wilt du dich, mein Hertze
1148 Was wilt du, Seele, dich betr.
1045 Wer Demuth liebt, liebt eine
1049 Wer Hochmuth liebt, liebt
1317 Wie kan ich dir, mein GOtt
1052 Wie ſeelig iſt ein gut Gewiſſ.
1353 Wir ſtehen ſtets bey unſerm
1150 Wohin wird mich mein GOtt

Claſſ. (28)

Was GOtt thut, das iſt wohl gethan

1125 Ach wohl und aber wohl iſt
1307 Der Tag iſt hin, ich lebe noch
1277 Die Nacht iſt hin, wach auf
1266 Die neue Woche geht nun an
1127 Es traure, wer da trauren kan
975 GOtt, dem kein Ding unmögl.
1196 GOtt lebt, wie kan ich traurig
1291 GOtt Lob, die Nacht iſt wieder
1349 Ich weiß, daß mein Erlöſer
934 O auferſtandner Sieges-Fürſt
124 O groſſer Gott ins Himmels T.
869 Was GOtt thut, das iſt wohlg.
480 Was meinem lieben Gott gef.
847 Weich, weich, verhaßte Sünd.
435 Wer JEſum liebt und trauet
971 Wie wohl iſt doch ein Menſch
1338 Wohl dem, der ſtets ans Ende

Claſſ. (29)

Nun ruhen alle Wälder
O Welt ich muß dich laſſen

1145 Dem HErrn, der mich regieret
981 Du HErr der Seraphinen
1314 Die ſchnellen Tages-Stund
1094 Du haſt mein Hertz in Händen
815 Gott Lob die Stund iſt komm.
1293 Ich werffe dieſen Morgen
437 In allen meinen Thaten
1362 Kommt her, ihr Menſchen-K.
1029 Mein Vater in der Höhe
930 Mir haſt du Menſch viel Sorg.
46 O höchſtes Werck der Gnaden
146 O Welt ſieh hier dein Leben
1188 Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen
1310 Willkommen, liebe Stunden

Claſſ. (30)

Die Nacht iſt für der Thür

1273 Der Tag iſt für der Thür
1375 Mein GOtt, mein guter Hirt
862 Mein JEſus A und O
1374 Schlaf du entſeelter Greiß

Claſſ. (31)

Auf meinen lieben GOtt
Wo ſoll ich fliehen hin

489 Ach könnt ich mich von hier
1179 Ade du ſüſſe Welt
824 Die Zeit iſt nunmehr nah
1229 Ein Wetter ſteiget auf
438 Friſch auf, mein Seel, in Noth
1140 GOtt dem die gantze Welt
694 Jehovah ſtarcker GOtt
1226 Nun iſt der Regen hin
710 O GOtt, durch deine Hand
1269 So tret ich demnach an
1009 Wohin, mein Hertz wohin
701 Wohl uns, wenn JEſus Chriſt

Claſſ. (32)

Ach was ſoll ich Sünder

1313 Ach mein JEſu, ſieh, ich trete
393 Alles was mir GOtt gegeben
402 Auf mein Hertz mit allen Fr.
18 Hoſianna! Davids Sohne
791 Ich bin müde, mehr zu leben
918 JEſu dein betrübtes Leiden
1255 JEſu meine Freud und Wonne
414 JEſus iſt mein Freuden-Leben
353 JEſus iſt und bleibt mein Leb.
14 Kommſt du, kommſt du Licht
663 Kommt ihr Chriſten hergeg.
1154 Meine Seele, ſey zufrieden
674 O JEſu, du edle Gabe

Claſſ. (33)

Liebſter JEſu, wir ſind hier
Nun GOtt Lob, es iſt vollbr.

843 Adam hat im Paradieß
664 Guter Hirte JEſu Chriſt
1285 Liebſter JEſu, weil ich nun
1252 Nun Gott Lob! ich bin geſpeiſt
447 Quäl dein Hertz nicht ſelber
970 Treuer Gott, ich bin dein K.
375 Vater unſer in der Höh
1048 Wandle fort für fort mein
158 Wohl mir, JEſu, du biſt todt

Claſſ. (34)

Alles iſt an GOttes Seegen

1067 Gott im Himmel ſey geprieſ.
4 JEſu deine fromme Seelen
5 JEſu deiner Kirchen Glieder
536 Treuer Vater, deine Liebe

Claſſ. (35)

Warum betrübſt du dich, mein Hertz

1198 Mein Hertz warum betrübſt
708 O Gott ein groſſes Leid mich
1220 Wie iſt ſo groß und ſchwer die

Claſſ. (36)

Ich hab mein Sach GOtt
Ich weiß ein Blüml. hübſch

894 Nun iſt es alles wohl gemacht

Claſſ. (37)

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr

574 Ich erhebe, HErr, zu dir
1184 Mein Gemüth, wie ſo betrübt
1264 Voller Wunder voller Kunſt

Claſſ. (38)

HErr Chriſt der einge
HErr GOtt, nun ſey gepreiſet

1090 Ach Vater von uns allen
695 All Obrigkeit Gott ſetzet
1321 Auf, auf, o mein Gemüthe
759 Dich bitten wir deine Kinder
626 Gieb zun Früchten der Erden
622 HErr Gott, nun ſey geprieſen
339 HErr JEſu Gnaden-Sonne
79 Laßt uns mit Ernſt betrachten
808 Nun will ich auch abſcheiden
807 O Vater aller Gnaden
81 So bleibt nun mein Verlang.

Claſſ. (39)

Haſt du denn JEſu dein
Kommſt du nun J. vom H.

554 Soll ich denn, JEſu, mein Leb.

Claſſ. (40)

Nun lob mein Seel den H.

509 Friſch auf und laßt uns ſingen
951 Frohlocket jetzt mit Händen
607 Gott Lob nun iſt erſchollen
1249 HErr JEſu meine Liebe
677 Ich preiſe dich von Hertzen
1098 Ich will den HErren loben
661 Merck auf, o mein Gemüthe
629 Nun laſſet uns Gott dancken
503 O Freud, o Luſt, o Wonne
659 Wie wohl haſt du gelabet

Claſſ. (41)

Nun laßt uns GOtt dem H.
Wach auf mein Hertz und

209 Amen GOtt Vatr und Sohne
1282 Auf auf ihr meine Lieder
641 Der HErr der aller Enden
764 Nun laſſet GOttes Güte
64 Nun laßt uns gehn und treten
676 O JEſu meine Wonne
1246 O JEſu treuer Hirte
1306 Schlaf ein, mein Hertz und ſ.
963 Sey tauſendmal willkommen

Claſſ. (42)

Lobet den HErren, denn er iſt

726 Lobet den Herren alle die ihn
243 Lobet und ehret GOtt im

Claſſ. (43)

Heut triumphiret GOttes Sohn

168 Früh Morgens da die Sonn
174 Lebt Chriſtus, was bin ich betr.

Claſſ. (44)

Dancket dem HErren, denn er iſt

759 Aller Augen auf dich, o HErre
1382 Mein GOtt du biſt der Sáem.

Claſſ. (45)

Dreyeinigkeit der Gottheit
1011 Ach ſchone doch, du groſſer
980 Mein Hertz und Sinn den H.

Claſſ. (46)

O Heiliger Geiſt, o Heiliger GOtt

803 Nun fähret mein Geiſt in Fr.
178 O Heiliger Gott, allmächtiger
45 O JEſulein ſüß, o JEſulein

Claſſ. (47)

O du Liebe meiner Liebe
1211 Fahre fort mit Liebes-Schl.
1214 Sey mir tauſendmal willk.

Claſſ. (48)

Chriſtus der iſt mein Leben
3 Ach bleib mit deiner Gnade
1388 Nun hab ich überwunden
948 Willkommen Held im Streite

Claſſ. (49)

Ach wie flüchtig, ach wie
811 Ach Geliebte, ach Betrübte
1026 O wie wichtig, o wie richtig

Claſſ. (50)

Ach GOtt, erhör mein Seufzen
83 Ach ſtirbt denn ſo mein allerl.
574 Ach will mich denn mein GOtt

Claſſ. (51)

Erbarm dich mein, o HErre GOtt

612 Ach GOtt, wie ſchrecklich iſt
290 Hör mein Gebet und laß zu dir
828 Wach auf, o Menſch, o Menſch

Claſſ. (52)

Mag ich Unglück nicht widerſtahn

647 Jch glaub, o GOtt aus Hertzensgrund
1171 Johannes ſahe durch Geſicht

Claſſ. (53)

Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt
Du biſt ein Menſch, das weißt
300 Alſo hat GOtt die Welt gel.
600 Dich mein GOtt will ich nun erhöhn
185 Du Lebens-Fürſt HErr J. C.
41 Mein Seelgen ſchwing dich

Claſſ. (54)

Nichts als JEſus iſt der Wunſch
865 Dennoch kan man eine Laſt
868 Lobe Zion deinen GOtt

Claſſ.

Claſſ. (55)

Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen

625 Ach HErr, du groſſer GOtt von
887 An dich, mein JEſu, will ich ſt.
287 Jeruſalem, nimm doch einm.
888 Ihr Chriſten-Leut kommt ach
1278 In dieſer Morg. will ich
1354 Mein JEſus kommt, mein St.
708 O GOtt mein Vater der du
295 Wend ab deinen Zorn lieber

Claſſ. (56)

O Traurigkeit, o Hertzeleid

1007 O Angſt und Leid, o Traurigk.
1213 O Creutzes-Stand, o edles
908 O falſche Treu, o Heucheley
121 O Gottes-Lamm, mein Bräut.
912 O theures Blut, o rothe Fluth

Claſſ. (57)

Hinweg ihr irdſchen Hinderniſſen

Hier liegt mein Heyland in
1019 Gerechter GOtt, erzörnter V.
907 Nun iſt das Urtheil ausgeſpr.

Claſſ. (58)

Hilff GOtt, daß mirs gelinge

Wenn meine Sünd mich
834 Gieb JEſu deinen Seegen

Claſſ. (59)

Es iſt genug, ſo nimm HErr

172 Ich habe gnug, mein JEſus
1330 Welt gute Nacht, mein Weg

Claſſ. (60)

Chriſt lag in Todes-Banden

936 Ach GOtt mich drückt ein
937 O allerſchönſter Freuden-Tag

Claſſ. (61)

JEſu meine Freude

1002 Auf du arme Seele
441 GOtt du wirſts wohl machen
927 Hüll o ſchöne Sonne
978 Hüpft ihr hohen Hügel
478 JEſu iſts dein Wille
1167 JEſu liebſtes Leben
672 JEſu Lieb und Leben
366 JEſu liebſte Seele
549 JEſu meine Liebe
365 JEſum will ich lieben
476 Meine Seel iſt ſtille
1169 Mitten in den Thränen
176 Nun iſt auferſtanden
1158 Seele ſey vergnüget
553 Seelig iſt die Seele
1119 Singt dem HErrn dort oben
205 Urſprung wahrer Freuden
806 Was iſt unſer Leben

Claſſ. (62)

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern

184 Ach wundergroſſer Sieges-H.
508 Auf du mein Geiſt, mein Sinn
731 Es geht daher des Tages Licht
1276 GOtt Lob es bricht der Tag
678 HErr JEſu dir ſey Preiß und
247 Kommt her ihr Chriſten voll.
954 Lob ſey dir JEſu groſſer H.
410 Mein JEſu ſüſſe Seelen-L.
43 O Fürſten-Kind aus Davids
203 O Heilger Geiſt kehr bey uns
371 O JEſu, JEſu, GOttes Sohn
134 O JEſu, wie iſt dein Geſtalt
858 Wacht auf, ihr Chriſten, es iſt
67 Wie kan und mag ich imm.
698 Wie ſchön iſts doch HErr J. C.
739 Wie ſchön leuchtet der Morg.

Claſſ. (63)

Allein zu dir HErr JEſu Chriſt

657 O groſſes Werck Geheimniß-v.
1230 Wie groß, o GOtt, iſt deine M.

Claſſ. (64)

Ich ruff zu dir, HErr J. C.

619 Ich ruff zu dir, o lieber HErr
1193 Ich ſchrey zu meinem lieben
1032 Je höher du, o Menſche biſt
345 O JEſu Chriſt mein ſchönſtes

Claſſ. (65)

Ein feſte Burg iſt unſer G.

580 Das iſt mir lieb, daß GOtt
573 Wie lang, o HErr! wie lange
768 Wohl auf, o HErre Zebaoth

Claſſ. (66)

Solt ich meinem GOtt nicht ſingen

32 Ewig ſey dir Lob geſungen
1370 Frölich HErr ich vor dich trete
1373 HErr ſo iſt von meinem Leben
152 Laſſet uns mit JEſu ziehen

Claſſ. (67)

Straf mich nicht in deinem Zorn

1028 Mache dich mein Geiſt bereit
890 O du liebſter Bräutigam
993 Siehe ich gefallner Knecht
666 Tretet her zum Tiſch des H.
1142 Weine nicht, GOtt lebet noch

Claſſ. (68)

O Ewigkeit, du Donner-Wort

1022 Ach unermeßnes Jammer-L.
266 Darff ich mich doch unt.
733 GOtt der du ſelber biſt das L.
1015 O du gerechter Zebaoth
506 O Ewigkeit du Freudenw. das
1168 O Ewigkeit du Freudenw. von
136 O JEſu, unbefleckt es Lamm

Claſſ. (69)

Der lieben Sonnen Licht und Pracht

1283 Auf Seel! und dancke deinem
1272 So hab ich nun geſchlaffen

Claſſ. (70)

Singen wir aus Hertzens-Grund

Zweyerley bitt ich von dir

25 Als Chriſtus gebohren war
388 Auf den Nebel folgt die Sonn
1272 Das walt nun zu jeder Friſt
899 Dein Blut komme über mich
709 HErr die ich von Hertzen bitt
595 Treuer Wächter Iſrael

I. Allgemeine Kirchen-Lieder
bey öffentlichem Gottesdienſte.

(1.) Kyrie paſchale deutſch.

O HErre GOtt! Vater in Ewigkeit, ſey uns Sündern gnädig.

2. Chriſte! aller Welt Heyland, unſer Troſt, mach uns alle von Sünden loß.

3. O GOtt Heiliger Geiſt! theil uns mit Weisheit, Glauben und Liebe allermeiſt, gieb göttliche Gerechtigkeit.

(2.) D. M. L.

Kyrie! GOtt Vater in Ewigkeit, groß iſt deine Barmhertzigkeit, aller Ding ein Schöpffer und Regierer, Eleiſon.

2. Chriſte! aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlöſt; o JEſu, GOttes Sohn! unſer Mittler du biſt im höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Hertzens-Begier. Eleiſon!

3. Kyrie! GOtt Heiliger Geiſt, tröſt, ſtärck uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End frölich abſcheiden aus dieſem Elend, Eleiſon!

(3.) W. H. Z. S. Mel. (2.)

HErr JEſu Chriſt! dich zu uns wend, dein'n Heiligen Geiſt du zu uns ſend, mit Lieb und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärck den Verſtand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: Heilig! Heilig! iſt GOtt der HErr, und ſchauen dich von Angeſicht, in ewger Freud und ſeelgem Licht,

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt Heilgen Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

(4.) M. V. C. Mel. (33.)

Liebſter JEſu wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören, lencke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmels-Lehren, daß die Hertzen von der Erden gantz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Glantz uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes dencken, thun und dichten, muſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOtt gebohren, mach uns alleſammt bereit, öffne Hertz, Sinn, Mund und Ohren: unſer Beten, Flehn und Singen, laß, HErr JEſu! wohl gelingen.

(5.) Mel. (2.) Wo GOtt zum H.

GOtt Lob! der Sonntag kömmt herbey, die Woche wird nun wieder neu: Heut hat mein GOtt das Licht gemacht, und JEſus mir das Leben bracht.

2. Das iſt der Tag, da JEſus Chriſt vom Tode auferſtanden iſt, und mir geſchenckt Gerechtigkeit, Troſt, Leben, Heyl und Seeligkeit.

3. Das iſt der rechte Sonnentag, da man ſich nicht gnug freuen mag,

da wir mit GOtt verſöhnet ſind, und nunmehr werden GOttes Kind.

4. Erhalte mir dein heilig Wort, bis du mich bringſt zur Himmels-Pfort: Laß mich hier leben heiliglich, und dorten mit dir ewiglich.

(6.) M. H. S.

Mel. (33.) Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören: GOtt hat alles wohl gemacht, drum laſt uns ſein Lob vermehren: Unſer GOtt ſey hochgepreiſet, daß er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Seegen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen; GOttes Geiſt uns ferner leite, und zum Guten wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſeegne GOtt, unſern Eingang gleicher Maſſen, ſeegne unſer täglich Brod, ſeegne unſer Thun und Laſſen, JEſu ſeegne unſer Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

(7.) Aus dem 67. Pſalm.

GOtt ſey uns gnädig und barmhertzig, und geb uns ſeinen göttlichen Seegen.

2. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſeegne uns GOtt, unſer GOtt, es ſeegne uns GOtt, und gebe uns ſeinen Frieden, Amen.

(8.) D. J. S.

Mel. (48.) Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEſu Chriſt! daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth! daß uns beyd hier und dorte ſey Güt und Heyl beſcheert.

3. Ach bleib mit deinem Glantze bey uns, du wahres Licht! dein Wahrheit uns verſchantze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Seegen bey uns, du reicher HERR: dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

4. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarcker Held, daß uns der Feind nicht trutze, und fäll die böſe Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt! Beſtändigkeit verleihe, hilff uns aus aller Noth.

II. Beym Anfang und Beſchluß des Kirchen-Jahres.

(9.) P. v. Z.

Mel. (11. Vater Unſer im Himmelr.

Auf, meine Seele! ſey erfreut, das Kirchen-Jahr wird nun erneut, da dir aufs neu das Heyl-Wort klingt, das dich erfreut, das dich verjüngt, ja das aus GOtt dich neu gebiert, und ſelbſt zu GOtt ins Leben führt.

2. Der Geiſt aus GOtt erfülle mich, damit mein Geiſt erneue ſich, und ich von alten Menſchen frey, gantz rein, gantz neu und chriſtlich ſey: Damit mein Mund ermuntre ſich, und GOtt lobſinge ſtetiglich.

3. So wird auch hurtig ſeyn mein Ohr, das Wort zu hören mehr als vor; das Wort, das dem das Leben giebt, der darnach thut und Glauben übt. Ach, JEſu! gieb, daß diß in mir zur Frucht gedeye für und für.

(10.)

Mel. (34.) Alles iſt an GOttes ꝛc.

JEſU, deine fromme Seelen wiſſen ihr Creutz zu verhehlen, denn es kömmt ein neues Jahr. O! Es kömmt mit höchſten Freuden, ſich in Chriſti Haus zu weiden, denn dort bleibt man ohn Gefahr.

2. Dieſes Jahr iſt ſo vergangen, daß

daß wir ſtets mit Friede prangen können, obgleich ander Land in dem Koth und Aſche lieget, ſo ſind wir doch höchſt vergnüget, denn uns leitet GOttes Hand.

3. Laß uns dein Wort ſelber hören, ja du wollſt es ſo vermehren, daß das Glaubens-Lichtlein brennt, daß wir endlich zu den Sternen höchſt-erwünſcht zu kommen lernen, und uns dein Wort Fromme nennt.

4. Laß uns weiter nicht verziehen, ſondern vielmehr höchſt bemühen, daß das Hertz zu Dienſte ſteht, hilff, daß es der Luſt entſaget, die uns ins Verderben jaget, und den Weg der Tugend geht.

5. Komm mit deinen Feuer-Flammen, und geuß Hertz und Sinn zuſammen, daß es übereine ſtimmt, und daß bis zur Himmels-Reiſe, wo die rechte Seelen-Speiſe, unſer Hertz in Andacht glimmt

(11.)

Mel. (34.) Alles iſt an GOttes S.

JESU, deiner Kirchen Glieder freuen ſich anjetzo wieder, auf das neu vorhandne Jahr: Jedes eilt, die ſüſſen Lehren von der Cantzel anzuhören; der es ſonſt gewärtig war.

2. Dieſes Jahr iſt ſo verfloſſen, daß wir Fried und Ruh genoſſen, und hat gleich manch andrer Ort Kirch und Schul entbehren müſſen, ſind wir doch frey, und genüſſen noch dein theures werthes Wort.

3. Laß es uns noch ferner ſchallen, und vermehre bey uns allen die erweckte Glaubens-Frucht, damit man den Weg zum Himmel, hier in dieſem Welt-Getümmel in Gedult und Hoffnung ſucht.

4. Laß mich jetzt den Anfang machen, damit dir von allen Sachen unſer Hertz zu Dienſten ſteht; hilff, daß es von Tag zu Tage dem verderbten Fleiſch abſage, und den Pfad der Tugend geht.

5. Geuß die Flamme deiner Liebe, nebſt dem wahren Tugend-Triebe, gnädig ins Gemüth hinein, daß wir in dem gantzen Jahre, ja bis auf die Todten-Bahre fromm zu leben, eifrig ſeyn.

(12.) C. B.

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Das Kirchen-Jahr iſt auch vorbey, HErr GOtt, nun ſey gepreiſet, die Ehre dir geeignet ſey, der du uns haſt geſpeiſet mit deinem Wort und Sacrament daſſelbe bis an unſer End uns unbenommen laſſe.

2. Wir Sünder zwar verdienen recht, alſo geſtraft zu werden, weil wir uns ſo gehalten ſchlecht auf dieſer deiner Erden, daß deinen Stab du ſetzteſt fort, und nähmeſt uns dein heilges Wort, zu unſern ewgen Schaden.

3. Weil aber dir iſt wohl bekannt die Schwachheit unſrer Hertzen, ſo geben wir in deine Hand dieſelben, daß mit Schmertzen ſie zeitlich werden heimgeſucht, und bleiben ewig unverflucht, zu ihrer Seelen Beſten.

4. Wir wollen, ſo viel an uns iſt, uns führohin befleiſſen: Hilff, JEſu, der du hülffreich biſt, daß wir uns ſo erweiſen, daß uns Tauff, Abendmahl und Wort gegönnet werde fort und fort, auf uns und unſre Erben.

5. So werden wir mit frohem Schall auf unſre Kinder bringen, was uns GOtt geben allzumal, und mit demſelben ſingen dem Lamme GOttes Preiß und Ruhm, bis wir in deſſen Eigenthum gantz werden aufgenommen.

6. HErr JESU, ſchaffe wahre Luſt, ſich hertzlich hin zu ſehnen, wo uns die beſte Koſt bewuſt, du Schönſter aller Schönen! Gieb Adler-gleiche Hertz-Begier, daß

wir dir folgen für und für, bis in den Himmel, Amen.

III. Vom Advent Chriſti.

(13.) D. M. L. Mel. (20.)

Nun komm der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß ſich wundert alle Welt, GOtt ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns-Blut, noch vom Fleiſch, allein von dem Heilgen Geiſt, iſt GOttes Wort worden ein Menſch, und blüht eine Frucht Weibes-Fleiſch.

3. Der Jungfrau Leib ſchwanger ward, doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leicht herfür manch Tugend ſchon, GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, dem königlichen Saal ſo rein, GOtt von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu lauffen eilt.

5. Sein Lauff kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ewig GOttes-Gewalt in uns das kranck Fleiſch erhalt.

7. Dein Krippen gläntzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer in Schein.

8. Lob ſey GOtt dem Vater g'thon, Lob ſey GOtt ſein'm eingen Sohn, Lob ſey GOtt dem Heilgen Geiſt immer und in Ewigkeit.

(14.) M. W.

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da rc.

Lob ſey dem allmächtigen GOtt, der unſer ſich erbarmet hat geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, aus ihm gebohrn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heyland würd, uns freyet von der Sünden-Bürd, und durch ſeine Gnad und Wahrheit, führet zur ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit! O tieffe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werck, das ihm kein Mann, auch kein Engel, verdancken kan.

4. GOtt nimmt an ſich unſer Natur, der Schöpfer aller Creatur, er veracht nicht ein armes Weib, Menſch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch? Was iſt ſein Thun, daß GOtt für uns giebt ſeinen Sohn? Was darf unſer das höchſte Gut, daß er ſolchs unſerthalben thut?

7. O weh dem Volck! das diß veracht, der Gnad ſich nicht theilhafftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Menſch! wie daß du's nicht verſtehſt, und dem König entgegen gehſt, der dir ſo gantz demüthig kömmt, und ſich dein ſo treulich annimmt.

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Hertzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genüſſeſt ſeine Güt.

10. Unterwirff ihm deine Vernunft in dieſer gnadenreichn Zukunfft, untergieb ſeiner Heiligkeit die Wercke der Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich für der Höllen-Pein: Wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleußt dir des Himmels-Thür.

12. Sein erſte Zukunfft in die Welt iſt in ſanfftmüthiger Geſtalt; die andre wird erſchrecklich

ſeyn

ſeyn, den Gottloſen zu großer Pein.

13. Die aber jetzt in Chriſto ſtehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, und beſitzen der Engel Chor, daß ſie kein Übel mehr berühr.

15. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſammt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem Heilgen Geiſte gleicher Weiß, in Ewigkeit ſey Danck und Preiß.

(15.) P. G.

Mel (5.) Valet will ich dir geben.

Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier! O JEſu! JEſu! ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut die Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn, mein Hertze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preiß, und deinem Namen dienen, ſo gut es kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud, als Leib und Seele ſaſſen in ihrem größten Leid: Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht; da biſt du, mein Heyl kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kömmſt und machſt mich loß, ich ſtund in Spott und Schanden, du kömmſt und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenckſt mir großes Gut, daß ſich nicht läßt verzehren, wie irdiſch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vons Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt, in ihren tauſend Plagen, und großen Jammer-Laſt, die kein Mund kann ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Hertze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmertze ſich häuft je mehr und mehr, ſeyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Hertzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eurer Arme Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken für eurer Sünden-Schuld, nein! JEſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern zu Troſt und wahrem Heil, ſchafft, daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück, der HErr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kömmt zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freuden-Saal.

(16.) P. G.

Mel. (7.) Werde munter mein Gemüthe.

Warum wilſt du drauſſen ſtehen, du Geſeegneter des HErrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, du mein Stern. Du mein JEſu, meine Freud, Helfer in der letzten Zeit! Hilf, o Heyland, meinem Hertzen von den Wunden, die mich ſchmertzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen offtmals Tag und Nacht

Nacht, des Geſetzes ſtarcker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O der ſchweren Donner-Stimm, die mir GOttes Zorn und Grimm alſo tief ins Hertze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kömmt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad abſagt, als müſt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt. Ja auch, was noch ärger iſt, ſo zerſchmettert und zerfrißt mich mein eigenes Gewiſſen, mit vergiften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth: Da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Hertzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig: Hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, HErr JEſu Chriſt: Dein Erfreuen iſt die Weide, da man ſich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freuden-Licht! ehe mir mein Hertze bricht; Laß mich, HErr, an dir erquicken: JEſu! komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Hertz, du biſt erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein: Sein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich gantz zu ſeiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchafft: GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Krafft: Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Seegen.

9. Alles dient zu deinem frommen, was dir böß und ſchädlich ſcheint: Weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibſt du deme wieder treu, iſts gewiß und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben.

(17.) V. T.

Mel. (8.) Helft mir GOtts Güte preiſen ꝛc.

Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder, betrachtet dieſe Zeit, in der der Ueberwinder, der HErr der Herrlichkeit, ſich äuſſert ſeiner Ehr, verläßt den Thron der Freuden, und kömmt, für uns zu leiden, von ſeinem Vater her.

2. Bereitet eure Hertzen, empfangt recht dieſen Gaſt, er lindert eure Schmertzen, erwirbt euch ewig Raſt: O wohl! und aber wohl dem, der ſein Hertz ihm leeret, und ihn zum Gaſt begehret, daß er drinn wohnen ſoll.

3. Denn er wird ihn begaben mit ewger Himmels-Luſt, und ohne Ende laben mit Freud, die ſonſt nicht koſt't ein Menſch, der dieſer Welt und Eitelkeit nachhanget, und in Wollüſten pranget. Wohl dem, der GOtt gefällt.

4. Nun JEſu, ſchau, ich gebe zur Wohnung dir mein Hertz, mit Seel und Geiſt ich lebe zum Dienſt, in Luſt und Schmertz, dir eintzig und allein. Ach komm und mich erfreue mit deiner Lieb und Treue, laß mich dein eigen ſeyn.

(18.) V. T.

Mel. (8.) Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder, das Hertz in euch beſtellt: Bald wird das Heyl der Sünder, der wunderſtarcke Held, den GOtt, aus Gnad allein, der Welt zum

zum Licht und Leben, verſprochen hat zu geben, bey allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt. Macht alle Bahnen recht, die Thal laßt ſeyn erhöhet, macht niedrig, was hoch ſtehet, was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Hertz, das Demuth liebet, bey GOtt am höchſten ſteht; Ein Hertz, das Hochmuth übet, mit Angſt zu Grunde geht; ein Hertz, das richtig iſt, und folget GOttes Leiten, das kan ſich recht bereiten, zu dem kömmt JEſus Chriſt.

4. Das war Johannis Stimme, das war Johannis Lehr; GOTT ſtrafet den mit Grimme, der ihm nicht giebt Gehör. O HErr GOtt, mach auch mich zu deines Kindes Krippen, ſo ſollen meine Lippen mit Ruhm erheben dich.

(19.) M. C. F. N.

Mel. (39.) Haſt du denn JEſu dein Angeſicht ꝛc.

Kommſt du nun, JEſu, vom Himmel herunter auf Erden, ſoll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger GOTT, kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchen-Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, haſt du mir, JEſu, durch Leben und Leiden erkohren, gütiger GOtt! alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du gebohren.

3. Teufel und Hölle die zörnen und halten zuſammen, wollen mich Sünder verſchlingen und gäntzlich verdammen: Mächtiger GOTT, wende den Jammer und Noth, tilge die hölliſchen Flammen.

4. Gieb mir, o JEſu, nur heilige gute Gedancken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schrancken: Heiliger GOtt, laß mich nach deinem Gebot hertzlich im Glauben dir dancken.

5. Führe mich endlich, o JEſu! ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, verſprochen zu geben, da ich bey GOtt, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan ſchweben.

(20.) E. G. H.

Mel. (32.) Ach was ſoll ich Sünder.

Kömmſt du, kömmſt du, Licht der Heyden, ja du kömmſt und ſäumeſt nicht, weil du weiſt, was uns gebricht, o du ſtarcker Troſt im Leiden, JEſu, meines Hertzens Thür ſteht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du biſt bereits zugegen, du Welt Heyland, Jungfrau-Sohn! meine Sinnen ſpühren ſchon deinen Gnaden-vollen Seegen: Deine Wunder-Seelen-Krafft, deine Frucht und Hertzens-Safft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEſu, nimm mein Flehen hin, ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deinem Lieben übe; ſonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräften nicht.

4. JEſu, rege mein Gemüthe, JEſu! öffne mir den Mund, daß dich meines Hertzens Grund innig preiſe, für die Güte, die du mir, o Seelen-Gaſt! Lebens-zeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir ſeyn hoch erhaben: Dann ſo will ich für und für, Hoſianna! ſingen dir.

(21.) B. H.

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da ꝛc.

Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du vom Himmel kommen biſt, und haſt als ein König gerecht, erlöſt das gantz menſchlich Geſchlecht.

2. Und zu Jeruſalem zeuchſt ein ſanftmüthig, auf ein'm Eſelein, das Volck ſingt, Hoſianna! ſchon, und Ehr ſey GOtt im höchſten Thron!

3. Alſo wollſt, HErr, auch bey uns ſeyn, in unſre Hertzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd mit ſeiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit großem Schall, dein'n Namen rühmen überall, bis wir im Himmel gehen ein, zu dir und deinen Engelein.

(22.) M. W.

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da ꝛc.

Von Adam her ſo lange Zeit, war unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt bis in Tod verwundt, am gantzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns hatt' umfangen große Noth, über uns herrſchte Sünd und Tod, wir ſunken in der Höllen Grund, und war niemand der helfen kunt.

3. GOtt ſah auf aller Menſchen Stätt nach ein'm, der ſeinen Willen thät, er ſucht ein'n Mann, nach ſeinem Muth, fand aber nichts, denn Fleiſch und Blut.

4. Denn die rechtſchaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit, hatten ſie in Adam verlohrn, aus welchem ſie waren gebohrn.

5. Als er ſolch groß Siegthum erkannt, und keinen Artzt noch Helfer fand, dacht er an ſeine große Lieb, und wie ſein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: Ich will Barmhertzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Artzt und Heyland ſey, ſie geſund mach und beneden.

5. Er ſchwur ein'n Eyd dem Abraham, auch dem David und ſeinem Stamm, verhieß ihn'n zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er thäts auch den Propheten kund, und breit't es aus durch ihren Mund, darum König und fromme Leut ſein warten von ſehr langer Zeit

9. Ob ſie wohl, wie ihr Hertz begehrt, des leiblich nicht wurden gewährt: Doch hatten ſie im Glauben Troſt, daß ſie ſolten werden erlöſt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeyt, leſ' er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirckt er mit ſeiner Krafft, ſchuf vom Blut ihrer Jungfrauſchafft das rein und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Chriſte, benedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht, gebeneden und mach uns frey, ſey unſer Heyl, Troſt und Artzney.

(23.) M. M. S.

Mel. (8.) Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieſer Gnaden-Zeit, weil unſer Heyl iſt kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtoltzen Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gänzlich zu zerſtöhren des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten, für uns zum Opfer, ein. Er bringt kein zeitlich Guth, er will allein erwerben, durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Crone ſucht er auf dieſer Welt, in hohem Himmels-Throne iſt ihm ſein Reich beſtellt: Er will hie ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; ſonſt, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn denn rührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen

En-

Enden müſt haben Angſt und Leid; ſeyd dennoch wohlgemuth, laſt eure Lieder klingen, und thut dem Kön'ge ſingen, der iſt eur höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen, in ſeiner Herrlichkeit, und all eur Klag und Weinen verwandelen in Freud. Er iſts der helfen kann, halt't eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn.

(24.) M.F.

Mel.(5.)Valet will ich dir geben ꝛc.

Der Bräutgam wird bald rufen: Kommt all ihr Hochzeit-Gäſt: Hilf GOtt, daß wir nicht ſchlafen, in Sünden ſchlummern feſt, bald habn in unſern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von ſeinem Angeſicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heyland ſchauen an, der durch ſein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apoſtel, mit ihr'n eine große Zahl.

3. Die werden uns aufnehmen, als ihre Brüderlein, ſich unſer gar nicht ſchämen, uns mengen mitten ein: Wir werden alle treten zur Rechten JEſu Chriſt, als unſern GOtt anbeten, der unſers Fleiſches iſt.

4. GOtt wird ſich zu uns kehren, ein'm jeden ſetzen auf ein' güldne Cron der Ehren, und hertzen freundlich drauf, wird uns an ſein Bruſt drücken, aus Lieb gantz väterlich, an Leib und Seel uns ſchmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saiten-Spiel, die Muſic uns wird bringen in GOtt der Freuden viel, die Engel werden ſingen, all Heilgen GOttes gleich, mit himmeliſchen Zungen, ewig in GOttes Reich.

6. Er wird uns frölich leiten ins ewge Paradeiß, die Hochzeit zu bereiten, zu ſeinem Lob und Preiß; da wird ſeyn Freud und Wonne, in rechter Lieb und Treu, aus GOttes Schatz und Brunne, und täglich werden neu.

7. Alſo wird GOtt erlöſen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Böſen, von Trübſal, Angſt und Spott, von Trauren, Weh und Klagen, von Kranckheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Zorn und Zagen, von aller böſen Zeit.

(25.) M. C. K.

Mel. (32.) Ach was ſoll ich Sünder machen ꝛc.)

Hoſianna Davids Sohne! der ſoll hochgelobet ſeyn, der ins HErren Namen ein kommet von des Höchſten Throne. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe!

2. Den die Alten mit Verlangen offt gewünſcht, gerufen offt, ſeinen Eintritt ſtets gehofft, der läſt ſich von uns empfangen. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe!

3. Die geneigten Himmel thauen, und die Wolcken brechen an, daß man den gerechten kan nun in unſerm Fleiſche ſchauen. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe!

4. Kommt, den König jetzt zu hulden treuer Unterthanen Pflicht; denn ihr ſollet ferner nicht fremde Dienſtbarkeit erdulten. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe!

5. Kommet her, ihr blöden Hertzen, ſeht des HErren Sanfftmuth an; ſeine Gütigkeit die kan heilen alle Sünden-Schmertzen. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe!

6. Seht ihr Sünder den Gerechten, der euch ſeine Heiligkeit an-

anlegt als ein Ehren-Kleid, und will eure Sach verfechten. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe!

7. Seht den Helfer willig kommen euch zu rathen in der Noth, in dem Leben, in dem Tod; als den er auf ſich genommen. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe!

8. Seht, ihr Armen! ſeht den Armen, der von ſeiner Armuth euch hier und ewig machet reich. Er will euer ſich erbarmen. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe!

9. Nehmt der Frommen ihr Verlangen, nehmt den edlen Regen an. Macht dem König Ort und Bahn, den Gerechten zu empfangen. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe!

10. Laßt die Sanftmuth euch ergötzen, jauchzet eurem Helfer zu, laßt ſein reiches Armuth nu eure Dürftigkeit erſetzen. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe!

(26.) D. B. D.

Mel. (24.) Kommt her zu mir ꝛc.

Wach auf, du werthe Chriſtenheit, nimm wahr der freudenreichen Zeit, dein Heyl iſt nun vorhanden, des Tages Licht iſt wiederbracht, vergangen iſt die finſtre Nacht, daher groß Freud entſtanden.

2. Denn GOttes Sohn kömmt uns zu gut, nimmt an ſich unſer Fleiſch und Blut, will unſer Bruder werden: Bald wird bey uns diß Kindelein, als wahrer GOtt und Menſche ſeyn, und bringen Fried auf Erden.

3. Du Tochter Zion, freu dich ſehr, auf einem Eſel kömmt der HErr, am Creutze will er ſterben, wohl dem, der ſeine Zuverſicht und Glauben auf ihn hat gericht, der wird das Heyl ererben.

4. Durch das gehörte Wort allein kehrt er bey jedem Chriſten ein, ders nur recht nimmt zu Hertzen; wer nicht betracht dieſen Advent, Chriſtum durchs Wort nicht recht erkennt, der wird das Heyl verſchertzen.

5. Hilf, Vater, hilf du wahres Licht, wenn halten wird dein Sohn Gericht, daß wir recht wohl beſtehen, und wie die klugen Jungfräulein mit Lampen ſchön gezieret ſeyn, zur Hochzeit auch eingehen.

IV. Von der Menſchwerdung und Geburt Chriſti.

(27.) D. M. L. Luc. 2. Mel. (2.)

Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſingn und ſagen will:

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eur Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt, unſer GOtt, er will euch führn aus aller Noth, er will eur Heyland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Es bringt euch alle Seeligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht; da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was GOtt hat beſchehrt, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein Hertz, und ſieh dorthin, was liegt dort in dem Krippelein? Weß iſt das ſchöne Kin-

Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Biß willkommen, du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kömmſt ins Elend her zu mir. Wie ſoll ichs immer dancken dir?

9. Ach HErr! du Schöpffer aller Ding! wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Graß, davon ein Rind und Eſel aß.

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit, von Edelſtein und Gold bereit; ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, drauf du König, ſo groß und reich, herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, für dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach, mein Hertzliebes JEſulein! mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey, das rechte Suſannine ſchon, mit Hertzens-Luſt, im ſüſſen Ton.

15. Lob, Ehr ſey GOtt im höchſten Thron, der uns ſchenckt ſeinen eingen Sohn: Des freuet ſich der Engel Schaar, und bringet uns ſolch neues Jahr.

(28.) D. M. L.

In voriger Melodie. (2.)

Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat, es iſt der HErre JEſus Chriſt, der euer aller Heyland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn, daß GOTT mit euch iſt worden ein, er iſt gebohrn eur Fleiſch und Blut, eur Bruder iſt das ewge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt, laßt zörnen Teufel und die Höll, GOttsSohn iſt worden eur Geſell.

5. Er kan und will euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eur Zuverſicht, es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden GOtts Geſchlecht, des dancket GOTT in Ewigkeit, gedultig, frölich allezeit.

(29.) D. M. L.

Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt, von einer Jungfrau, das iſt wahr, deß freuet ſich der Engel Schaar. Kyrieleis!

2. Des ewgen Vaters einigs Kind jetzt man in der Krippen findt, in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewge Gut. Kyrieleis!

3. Den aller Welt Kreyß nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß, er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis!

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erbn in ſeinem Saal. Kyrieleis!

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, uns in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis!

7. Das

7. Das hat er alles uns gethan, ſein groß Lieb zu zeigen an; deß freu ſich alle Chriſtenheit, und danck ihm deß in Ewigkeit. Kyrieleis.

(30.) D. M. L.

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc.

Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſeelig Schöpffer aller Ding, zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht gar verdürb.

3. Die göttlich Gnad, vom Himmel groß, ſich in die keuſche Mutter goß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Hertzens zart gar bald ein Tempel GOttes ward; die kein Mann rühret noch erkannt, von GOttes Wort man ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, und Sanct Johanns mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutter-Leib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß: Es war ein kleine Milch ſein Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör ſich freuen drob, und die Engel ſingen GOtt Lob; den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpffer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt Chriſt gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

(31.) E. B. Mel. (18.)

Der Tag der iſt ſo freudenreich aller Creature: Denn GOttes-Sohn vom Himmel-Reich, über die Nature, von einer Jungfrau iſt gebohrn, Maria! du biſt auserkohrn, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich? GOttes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch gebohren.

Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumahl verlohrn, das Heyl iſt unſer aller. Ey! du ſüſſer JEſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Höllen.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glaß, mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo mercket allgemeine: Zu gleicher Weiß gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn, der werthe, in ein Krippen ward er gelegt, große Marter für uns trägt, allhier auf dieſer Erde.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den Engeliſchen Scharn, wie Chriſt gebohren wäre, ein König übr all Kön'ge groß, Herods die Red gar ſehr verdroß, ausſand er ſeine Bothen. Ey! wie gar eine falſche Liſt, erdacht er wider JEſum Chriſt: Die Kindlein ließ er tödten.

(32.) N. H. Mel. (15.)

Lobt GOTT, ihr Chriſten allzugleich, in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleußt ſein Himmelreich, und ſchenckt uns ſeinen Sohn :,:

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend nackt und bloß, in einem Krippelein :,:

3. Er äuſert ſich all ſeiner Gewalt, wird niedrig und gering, er nimmt

nimmt an ſich ein Knechts-Geſtalt der Schöpffer aller Ding :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch die iſt ſein Speiß, an dem die Engel ſehn ihr Luſt, denn er iſt Davids Reiß :,:

5. Das aus ſein'm Stamm entſprieſſen ſollt, in dieſer letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wolt ſein Reich die Chriſtenheit :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns in ſeins Vaters Reich die klare Gottheit dran :,:

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr, das mag ein Wechſel ſeyn: Wie könt es doch ſeyn freundlicher das Hertze JEſulein? :,:

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeiß, der Cherub * ſteht nicht mehr dafür, GOtt ſey Lob, Ehr und Preiß :,:

* Engel, ſo das Paradies verwahrten.

(33.) D. E. W.

Mel.(70.) Singen wir aus Hertzens.

Als Chriſtus gebohren war, freuten ſich der Engel Schaar, und ſungen mit Hauffen ſchon: Ehr ſey GOtt im höchſten Thron! GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

2. Die Hirten erſchracken gantz, vor der Engel hellem Glantz, hörten frölich neue Mähr, daß Chriſtus gebohren wär. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

3. Sie ſuchten das Kindelein, eingehüllt in Windelein, wie der Engel das vermeldt, welches trägt die gantze Welt. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

4. Sie funden das Kindlein zart liegen in der Krippen hart, bey dem Vieh im finſtern Stall, welchs die Stern erſchaffen all. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

5. Aus der Mutter Bruſt ſo rein nähret ſich das Kindelein, welches durch göttliche Krafft, allem Vieh ſein Futter ſchafft. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

6. Solche groß Barmhertzigkeit laßt uns preiſen allezeit, in Gottesfurcht und Glauben rein, mit Gedult gehorſam ſeyn. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

(34.) D. E. W.

Danck ſagen wir alle GOtt unſerm HErrn Chriſto, der uns mit ſeinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöſt hat mit ſeiner Geburt von des Teufels Gewalt.

2. Den ſollen wir alle mit ſeinen Engeln loben mit Schalle, ſingen: Preiß ſey GOtt in der Höhe.

(35.) M. C. F. N.

Mel.(27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Diß iſt die Nacht, da mir erſchienen des groſſen GOttes Freundlichkeit: Das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunckelheit: und dieſes Welt- und Himmels-Licht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, verſäume nicht den Gnaden-Schein, der Glantz in dieſer kleinen Höhle ſtreckt ſich in alle Welt hinein, er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden, und des Creutzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kanſt du ſehen das Licht der klaren Seeligkeit, wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch

in

in gar kurtzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel und dein alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Liebes-Licht, mit GOtt muſt du es treulich meynen, ſonſt hilfft dir dieſe Sonne nicht: Wilt du genůſſen dieſen Schein, ſo darffſt du nicht mehr dunckel ſeyn.

5. Drum, JEſu, ſchöne Weyhnachts-Sonne, beſtrahle mich mit deiner Gunſt, dein Licht ſey meine Weyhnachts-Wonne, und lehre mich die Weyhnachts-Kunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey des Weyhnachts-Glantzes voll.

(36.)

Mel. (19.) O GOtt, du frommer ꝛc.

Du weſentliches Wort! vom Anfang her geweſen, du GOtt, von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erleſen zum Heyl der gantzen Welt, o mein HErr JEſu Chriſt! willkommen, der du mir zum Heyl gebohren biſt.

2. Komm, o ſelbſtändigs Wort, und ſprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen: Im Glauben wohn in mir und weiche nimmer nicht, laß mich von dir auch nicht abweichen, ſchönſtes Licht!

3. Du, weſentliches Wort! warſt bey GOtt, eh geleget der Grund der groſſen Welt, da ſich dein Hertz beweget zur Liebe gegen mir: Ja du warſt ſelber GOtt, damit du machſt im Fleiſch Sůnd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o JEſu! dich vom Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmels-Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine groſſe Lieb und meine groſſe Noth, hat deine Glut entflammt, die ſtärcker als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die gantze Welt formiret: Denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht gefůhret: Ach! ſo bin ich, mein Heyl, auch dein Geſchöpff und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienſt mein gantzes Hertz ergebe, auch dir allein zum Preiß auf dieſer Erden lebe. Ja, JEſu, laß mein Hertz gantz neu geſchaffen ſeyn, und dir bis in den Tod gewidmet ſeyn allein.

7. Laß nichtes in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen, was böß, iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan; du aber fůhr mein Hertz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben iſt in dir, und alles Licht des Lebens: Ach laß an mir dein'n Glantz, mein GOtt, nicht ſeyn vergebens. Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebens-Licht, o JEſu, bis mir dort dein Sonnen-Licht anbricht.

(37.)

Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm ꝛc.

Ein Kind iſt uns gebohren heut, der liebſte Sohn iſt uns geſchencket, in dem GOtt Gnad um Gnad darbeut fůr alles, das die Seele kräncket. Merck auf, mein Hertz, und ſchau das Knäblein an, denck, welch ein Wunder GOtt durch ihn gethan.

2. Es ſpielt in ſeinem Angeſicht mit freudenreicher Luſt und Wonne des Vaters Klarheit, Lieb und Licht: Er iſt des neuen Himmels Sonne, dadurch der Welt ein neues Licht entſteht, die ohne ihn im Dunckeln untergeht.

3. Das Kind iſt zart, und träget doch was Erd und Meer im Himmel heget: Der gantzen Herrſchafft Laſt und Joch iſt ſeinen Schultern aufgeleget von dem, der ihn zum Mittel-Punct geſetzt, deß, was da iſt, und werden ſoll zuletzt.

4. Sein Name heiſſet: Wunderbar, er iſt auch aller Wunder Crone. Es jubilirt der Engel Schaar mit

mit Hertzens-Luſt, im ſüſſen Tone, das Gloria, als dieſes Wunder-Pfand ſich in der Nacht bey uns zur Welt einfand.

5. Bedarffſt du Rath und Unterricht, will dirs an Witz und Weisheit fehlen, diß Kind heißt: Rath, es iſt ein Licht, ſo du dich wirſt mit ihm vermählen, ſo wird es dir, in aller Noth und Pein, dein treuer Rath und Licht und Leiter ſeyn.

6. Fehlt dirs an Krafft, o liebe Seel, auf GOttes Wegen fortzukommen, ſey unverzagt, Immanuel, der deine Menſchheit angenommen, heißt: Krafft, und will durch ſeine Krafft allein, in allem Kampff dein treuer Helffer ſeyn.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapfferkeit, der Feinde Rotte zu bekriegen, hier iſt der Held, der in dem Streit dich nicht kan laſſen unterliegen: Wer in der Schlacht ihn an die Spitze ſtellt, der ſieget und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ewger Vater iſt er dir, weil er dich durch ſein Wort gezeuget. Nun ſorgt er für dich für vnd für, ſein Hertz bleibt ſtets zu dir geneiget. Was er befiehlt den Vätern in der Zeit, wird er vielmehr ſelbſt thun in Ewigkeit.

9. Den Friedens-Fürſten nennt er ſich, weil er als Hertzog für dich ſtreitet, ergötzt indeſſen reichlich dich an ſeinem Tiſch, den er bereitet, und macht dein Hertz von Furcht und Schrecken loß, legt dich auch ſanft in ſeiner Liebe Schooß.

10. Drum freue dich, mein Hertz, in ihm, nimm an, was dir dein GOtt gegeben, erhebe jauchzend deine Stimm, und preiſe ihn mit deinem Leben. GOtt giebt ſich dir, gieb du ihm wiederum dich gantz und gar zu ſeinem Eigenthum.

(38. J. R.

Mel. (53.) Du biſt ein Menſch ꝛc.

Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heiſt, mit Freuden zu empfangen, diß iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut zu freuen.

2. Willkommn, o ſüſſer Bräutigam, du König aller Ehren! Willkommn, o JEſu, GOttes Lamm, ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang von Hertzen ſagen Lob und Danck, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O großer GOtt! wie konnt es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen? zu ſpringen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Haſſen? Wie konnteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feind hingeben?

4. Iſt doch, HErr JEſu! deine Braut gantz arm und voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut, am Creutz, in Todes-Banden; iſt ſie doch nichts, als Ueberdrüß, Fluch, Unflat, Tod und Finſterniß, noch darffſt du ihrentwegen den Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer! Du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarcker Höllen-Zwinger! wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden.

6. O groſſes Werck, o Wunder-Nacht! dergleichen nie gefunden; du haſt den Heyland hergebracht, der alles überwunden; du haſt gebracht den ſtarcken Mann, der Feur und Wolcken zwingen kan, für dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind, o ſüſſer Knab, holdſeelig von Geberde

Mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden; Komm, Schönſter, in mein Hertz hinein, komm eilend, laß die Krippen ſeyn, komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Hertzens-Bräutigam! mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heiſt, ich will mich gantz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Danck, HErr JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen hilff, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiß in dieſer Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

(39.) Mel. Gewonnen, gewonnen rc.

Eröffnet die Thüren und Thore der Erden, der König der Ehren will euer Gaſt werden, ermuntert die Sinne, empfanget den Held, frolocket und jauchzet dem Heyland der Welt :,:

2. Der Herrſcher des Himmels der HErr der Heerſchaaren, kömmt ſelbſt aus der Höhe hernieder gefahren, er kömmet in tiefeſter Demuth zu euch, damit er euch öffne das himmliſche Reich :,:

3. Es iſt euch nunmehro der Heyland gebohren, der euch zum Erlöſer und Helfer erkohren, er hat euch und aller Welt Freude gebracht, drum ſeyd nur auf Loben und Dancken bedacht :,:

4. Erhebet und preiſet mit frohem Gemüthe des himmliſchen Vaters unendliche Güte, der ſeinen Sohn ſand in der Fülle der Zeit, daß er euch von eueren Feinden befreyt :,:

5. Lobſinget dem Höchſten, ihr Völcker, nur alle, frolocket und jauchzet mit frölichem Schalle, erkennet die Freude, die ſonderbar groß, ihr ſeyd nun von aller Gefährlichkeit loß :,:

(40.) E. F.

Mel. (66.) Solt ich meinem Gott rc.

Ewig ſey dir Lob geſungen, GOtt und Menſch, du großer Held! mit dem Hertzen, mit der Zungen, daß du biſt auf dieſer Welt mir zu gut ins Fleiſch gekommen, und aus lauter Freundlichkeit, o du Sohn der Ewigkeit! Fleiſch und Blut haſt angenommen, und mein Bruder worden biſt. Sey willkommen und geküßt!

2. Sey geküſſet, dir gehöret heut ein Lobgeſang mit Recht, weil du ſo gar hoch geehret unſer menſchliches Geſchlecht, daß du ſolches anvermählet haſt der göttlichen Natur, unſre, die ſo niedrig nur, unſre Menſchheit auserwählet, und geſetzt auf GOttes Thron, in der mittlenden Perſon.

3. Die in Adam gantz verderbet und geſchwärtzt durch Sünde war, ſo von ihm uns angeerbet, wird jetzt wieder weiß und klar, klar und rein in dir, von wegen ſeiner war ſie gantz verflucht, du gebenedeyte Frucht der Jungfrauen, biſt ihr Seegen: Satan machte ſie zu Spott, du verbindeſt ſie mit GOtt.

4. Du, du biſt der Mittler worden zwiſchen GOtt und Menſchen, du haſt den armen Menſchen-Orden wiederum in Fried und Ruh, als du wurdeſt Menſch, geſetzet, und beym Vater ausgeſöhnt, und mit ſeiner Huld gekrönt. Solche Gnad und Liebe wetzet meinen Glauben wider Tod, wider Sünd und Höllen-Noth.

5. Solte GOtt nicht ſeyn gewogen mir, und ich in ſeiner Hut, der mein Fleiſch hat angezogen, wer haßt auch ſein Fleiſch und Blut? Iſt ſein Sohn nicht mir gebohren, und bekleidt mit meiner Haut? Hat er mich nicht ihm vertraut?

Trotz

Trotz euch ſchwartzen Höllen-Mohren! ſtoſt mir um das Felſen-Wort, daß GOtt ſelber iſt mein Hort.

6. Wird das Leben doch mein Leben, leuchtet mir doch ſelbſt das Licht, wird das Heyl doch ſelbſt gegeben mir zum Heyl, ach! was gebricht weiter uns? Die Quell der Freuden fällt in dieſes Jammerthal, aus dem hohen Himmels-Saal, uns zu Troſt in allem Leiden, meine Lieb und Seeligkeit, iſt ein Menſch gebohren heut.

7. O du allerſchönſter Knabe, o du keuſcher Jungfrau-Sohn! Meiner Seelen reichſte Haabe, meines Glaubens edle Cron, laß auch neu gebohren werden mich, und fromm, als wie das Kind, das man in der Krippen findt. Meine beſte Treu auf Erden, laß für dieſen Gnadenſchein mich dir ewig danckbar ſeyn.

(41.) A. H.

Freuet euch, ihr Chriſten alle, freue ſich, wer immer kan, GOtt hat viel an uns gethan, freuet euch mit großem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, er iſt die Genaden-Sonne.

2. Siehe, ſiehe meine Seele, wie dein Heyland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen-Höle harte lieget, dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, er iſt die Genaden-Sonne.

3. JEſu! wie ſoll ich dir dancken? Ich bekenne, daß von dir meine Seeligkeit herrühr, ſo laß mich von dir nicht wancken, nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Hertz und Sinn Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, er iſt die Genaden-Sonne.

4. JEſu! nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchencke was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder, gieb der gantzen Chriſten-Schaar Frieden, und ein ſeelig Jahr; Freude, Freude, über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, er iſt die Genaden-Sonne.

(42.) P. G.

Mel. Warum ſolt ich mich denn ꝛc.

Frölich ſoll mein Hertze ſpringen, dieſe Zeit, da für Freud alle Engel ſingen. Hört, hört! wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer GOttes Held, der die Welt reiſt aus allem Jammer. GOtt wird Menſch, dir, Menſch, zu gute, GOttes Kind das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Sollt' uns GOtt nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle Maſſen? GOtt giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben.

5. Hätte für der Menſchen Orden unſer Heyl einen Greul, wär er nicht Menſch worden: Hätt er Luſt zu unſerm Schaden, ey ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, giebt ſich an unſer Lamm zu werden, unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey GOtt für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahrn, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey ſo kommt und laßt uns lauf-

ſen, ſtellt euch ein, groß und klein, eilt mit groſſem Hauffen, liebt den, der für Liebe brennet, ſchaut den Stern, der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſem Leiden, ſehet hier iſt die Thür zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwehrt im Hertzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſens-Schmertzen, ſey getroſt, hie wird gefunden, der in Eil machet heil, die vergifften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eure Glaubens-Hände: Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſollt euer Hertz mit laben.

12. Süſſes Heyl! laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen, du biſt meines Lebens Leben, nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken. Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du giebſt gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Hertze ſchlieſſen; o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit Fleiß verwahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren, mit dir will ich endlich ſchweben voller Freud, ohne Zeit dort im andern Leben.

(43.) H. H.

Mel. (20.) Nun kommt der Heyden.

GOtt ſey Danck durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnung war, und was je geprophezeyt, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülff und Abrams Lohn, Jacobs Heyl, der Jungfrau Sohn, der wohl zweygeſtammte Held, hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heyl! Hoſianna! o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Hertzen an.

5. Zeuch, du Ehren-König, ein, es gehöret dir allein: Mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sünden-Wuſt.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmuth, ohn Gefahr; alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlangen Kopff entzwey, daß ich aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an, ſeelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, du Lebens-Fürſt, prächtig wiederkommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und für dir gerecht beſtehn.

(44.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

Ich freue mich in dir, und heiſſe dich willkommen, mein liebſtes JEſulein, du haſt dir vorgenommen, mein Brüderlein zu ſeyn, ach, wie ein ſüſſer Ton, wie freundlich ſieht er aus, der groſſe GOttes Sohn!

2. GOtt ſenckt die Majeſtät, ſein unbegreiflichs Weſen, in eines Menſchen Leib; nun muß die Welt geneſen: Der allerhöchſte GOtt ſpricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein JEſulein.

3. Wie lieblich klingt er mir, wie ſchallt er in die Ohren! er kan durch Stahl und Ertz und harte Felſen bohren, das liebſte JEſulein. Wer JEſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, ſo bald er JEſum nennt.

4. Wohl-

4. Wohlan! ſo will ich mich an dich, o JEſu halten, und ſolte gleich die Welt in tauſend Stücken ſpalten, o JEſu dir, nur dir, dir leb ich gantz allein, auf dich, allein auf dich, mein JEſu, ſchlaf ich ein.

(45.) P. G.

Mel. (4.) Nun freut euch lieben ꝛc.

Ich ſteh an deiner Krippen hier, o JEſulein! mein Leben, ich komme, bring und ſchencke dir, was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Hertz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohl gefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte; dein ſchöner Glantz, dein ſüſſes Bild liegt mir gantz im Gemüthe, und wie mag es auch anders ſeyn? Wie könt ich dich, mein Hertzelein! aus meinem Hertzen laſſen?

3. Da ich noch nie gebohren war, da biſt du mir gebohren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren, eh ich durch deine Hand gemacht, da haſt du bey dir ſelbſt bedacht, wie du mein wolteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter Todes-Nacht, du wareſt meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie ſchön ſind deine Strahlen!

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht ſatt ſehen, und weil ich nun nicht weiter kan, ſo rühm ich, was geſchehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen.

6. Vergönne mir, o JEſulein! daß ich dein Mündlein küſſe, das Mündlein, das den ſüſſen Wein, auch Milch und Honig-Flüſſe weit übertrifft in ſeiner Krafft, es iſt voll Labſal, Stärck und Safft, der Marck und Bein erquicket.

7. Wenn offt mein Hertz im Leibe weint, und keinen Troſt kan finden, da rufft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was traureſt du, mein Brüderlein? du ſolt ja guter Dinge ſeyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier nach Würden kan ausſtreichen die Händlein, ſo diß Kindlein mir beginnet zuzureichen? Der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß, verliehren doch beyd ihren Preiß, wenn dieſe Händlein blincken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſtehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der goldnen Sternen Schaar, die Aeuglein ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ſo ein lieber Stern ſoll in der Krippen liegen! Für edle Kinder groſſer Herrn gehören göldne Wiegen. Ach Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht, Sammt, Seiden, Purpur wären recht, diß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heylands Lager ſey, auf Kräntzen und Violen; mit Roſen, Nelcken, Roßmarin, aus ſchönen Gärten, will ich ihn von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiſſe Liljen ſtecken, die ſollen ſeiner Aeuglein Paar im Schlafe ſanft bedecken: Doch liebt vielmehr das dürre Gras das Kindelein, als alles das, was ich hie nenn und dencke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſrer ſtatt zu leiden, ſuchſt meiner Seelen Herrlichkeit durch dein ſelbſt eignes Hertzeleid, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, mein Heyland! nicht verſagen, daß ich dich möge für und für in, bey und an mir tragen: So laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm, komm und lege bey mir ein dich und all deine Freuden.

15. Zwar ſolt ich dencken, wie gering ich dich bewirthen werde, du biſt der Schöpffer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde: Doch biſt du ſo ein frommer Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt den, der dich gerne ſiehet.

(46.) P. D.

In dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh, unſers Hertzens Wonne liegt in præſepio, und leuchtet als die Sonne, matris in gremio, Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O JEſu parvule! nach dir iſt mir ſo weh, tröſt mir mein Gemüthe, o! puer optime, durch alle deine Güte, o princeps gloriæ, trahe me poſt te :,:

3. O Patris charitas! o Nati lenitas! wir wären all verdorben, per noſtra crimina, ſo hat er uns erworben cœlorum gaudia, eya! wärn wir da :,:

4. Ubi ſunt gaudia! nirgend mehr denn da, da die Engel ſingen nova cantica, und die Schellen klingen in regis curia. (*) Eya! wärn wir da :,:

(*) Dieſe Redens-Art iſt hergenommen von der uralten bey groſſen Herren, und Höfen bräuchlichen Mode, Schellen zu tragen, wie bekannt von Florentino VI. ſo Anno 1235. und Alberto Bavaro, ſo 1404. geſtorben. Die Meynung gehet dahin, daß im ewigen Leben weit gröſſere Freude und Herrlichkeit ſeyn werde, als an den Orten, wo es ſonſt frölich zugeht.

(47.)

Liebſter Heyland, Licht der Heyden, Brunnquell ſüſſer Himmels-Freuden, allerſchönſtes JEſulein! Du verläßt den Thron der Ehren, um zur Erden dich zu kehren, da wir Sünden-Würmer ſeyn: Uns des Himmels Haus zu gönnen, wo wir ſonſt nicht erben können.

2. Als ein GOtt kontſt du nicht leiden, drum, von uns das Leid zu ſcheiden, nimmſt du unſre Menſchheit an. Ja du wirſt ein Kind gebohren, weil wir Kindes-Recht verlohren. Die von GOtt uns abgethan, unſre Sünden zu verjagen, hilffſt du ihre Laſt uns tragen.

3. Wunder-Güte! welch Erbarmen! Du machſt dich zu einem Armen, daß wir würden reich in GOtt. Blut giebſt du für unſre Sünden, unſre Wunden zu verbinden. Du erdulteſt Haß und Spott: Du wirſt flüchtig, uns zu geben Ruh und Fried bey GOtt zu leben.

4. Ewig uns bey dir zu wiſſen, haſt du ſelber ſterben müſſen, drum wirſt du ein Menſch, wie wir. Groſſer GOtt! was groſſe Liebe, wahrer Menſch! was wahre Triebe des Erbarmens zeigſt du hier! Ich bewundre dieſes Wunder, meiner Andacht heiſſen Zunder.

5. Ach! der harten Kripp und Wiegen, drinn mein JEſulein muß liegen! leg dich in mein Hertz hinein, da will ich mit vollen Zähren heiſſer Andacht dich verehren, und dein Stall und Wohnung ſeyn. Ach, mein JEſu! ſelbſt mich hitze, daß mein kaltes Hertz dir nütze.

6. Mit dir will ich ungeſcheiden dulten alle Angſt und Leiden, mit dir acht ich nicht mein Blut. Mit dir will ich mich begeben auf die Flucht, verfolget leben, mit dir hab ich friſchen Muth. Ohne dich ſoll mich nichts laben; mit dir will ich mich begraben.

(48.)

(48.) G. W, S.

Mel. (53.) Du biſt ein Menſch das ꝛc.

Mein Seelgen! ſchwinge dich empor, ſey froh und guter Dinge! auf! mit dem ſchönen Engel-Chor! Ermuntre dich und ſinge! weil GOttes eingebohrner Sohn, von ſeinem hohen Himmels-Thron, zu dir und allen Frommen heut iſt auf Erden kommen.

2. O frommer Heyland, JEſu Chriſt! wie hoch iſt doch zu ſchätzen, daß du gering und niedrig biſt? wie herrlich kan ergötzen die Demuth, ſo du bey dir haſt? Willkommen ſanftmüthiger Gaſt! Willkommen Sünden-Büſſer! holdſeelger Himmels-Schlieſſer.

3. Da du, O theurer Seelen-Fürſt! haſt Fleiſch an dich genommen, geringer als ein Engel wirſt, das iſt von Liebe kommen. Du wilſt dort in dein'm Ehren-Reich uns machen deinen Engeln gleich. Du kommſt zu uns auf Erden, auf daß wir himmliſch werden.

4. Du wirſt ein Gaſt in dieſer Welt, und führſt ein dürftig Leben; hierdurch iſt uns das rechte Zelt des Himmels eingegeben. Du wirſt gebohren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht: Durch dich ſeynd wir geriſſen aus dicken Finſterniſſen.

5. In harten Winter kömmeſt du, bringſt uns zum Himmels-Lentzen. Du ſuchſt im dunckeln Stalle Ruh, damit wir möchten gläntzen, und ewig in der Ruhe ſeyn: Im Windlein wickelt man dich ein, auf daß du uns mögſt retten von ſchweren Todes-Ketten.

6. Du weinſt in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen. Du biſt der Gröſt, und wirſt doch klein, uns alle groß zu machen. O Heyland! o Genaden-Thron! Du biſt ja GOttes liebſter Sohn, kömmſt doch zu uns auf Erden, willſt unſer Bruder werden.

7. Du biſt ein Herr, und wirſt ein Knecht, uns ewig zu erfreuen: Reich biſt du, wirſt doch arm und ſchlecht, uns Reichthum zu verleihen. Du trägſt gedultig alles Leid: O gieb, daß ich auch jederzeit, wann mich die Noth wird plagen, dein Creutz dir mög nachtragen.

8. O du barmhertzigs JEſulein! gieb, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kan behülflich ſeyn, von Hertzen mög erbarmen. Gieb Sanfftmuth, gieb Beſcheidenheit, gieb chriſtliche Leutſeeligkeit, laß mich den Nächſten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O! reicher Heyland, ſchencke mir, was mir ewig kan nützen. O ſtarcker HErr! ich hang an dir, du kanſt und willſt mich ſchützen: Wenn alle Menſchen ferne ſtehn, und wann mir wird die Seel ausgehn, wollſt du den Tod bezwingen, dir will ich ewig ſingen.

(49.) P. G

Mel. In dulci Jubilo.

Nun ſinget und ſeyd froh, jauchzt all und ſaget ſo: Unſers Hertzens Wonne liegt in der Krippen blos, leuchtend als die Sonne in ſeiner Mutter Schooß. Du biſt A und O, du biſt A und O.

2. Sohn GOttes in der Höh, nach dir iſt mir ſo weh: Tröſte mein Gemüthe, o Kindlein! zart und rein, und durch deine Güte, o liebſtes JEſulein! zeuch mich hin nach dir, zeuch mich hin nach dir.

3. Groß iſt des Vaters Huld, der Sohn tilgt unſre Schuld: Da wir gantz verdorben, durch Sünd und Eitelkeit, hat er uns erworben die ewig Himmels-Freud. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

4. Wo iſt der Freuden-Ort? Sonſt nirgend mehr denn dort, da die Engel ſingen dem lieben JEſulein, und die Pſalmen klingen im Himmel hell und rein. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

(50.)

Mel. (62.) Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O Fürſten-Kind aus Davids-Stamm, o meiner Seelen Bräutigam, mein Troſt, mein Heyl, mein Leben! wie ſoll ich ewig dancken dir, daß du ins Elend kömmſt zu mir? Was ſoll ich dir denn geben? Es geht und ſteht unſer Leiden nur in Freuden, wie man ſiehet, weil der Friedens-Fürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, ich weiß nicht, wie ich dancken ſoll dem auserwählten Kinde. Ach! Hertzens-Kind, nimm immer hin, nimm hin mein Hertze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde! Schließ dich in mich, in mein Hertze, daß ich ſchertze, und dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib, höchſter Schatz! o meine Zier! o meine Wonne, bleib bey mir, du Hoffnung der Verzagten! Du Himmels-Thau, befeuchte mich! Du ſchönes Manna, zeige dich den Armen und Verjagten. Laß nicht dein Licht hier auf Erden danckel werden; Laß den Deinen hier dein Wort noch ferner ſcheinen.

(51.) P. G.

Mel. Wir Chriſten-Leut.

O JEſu Chriſt! dein Kripplein iſt mein Paradieß, da meine Seele weidet. Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort, mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt und wird ein Knecht der Sünder. Du GOttes-Sohn! wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du, höchſtes Gut! hebſt unſer Blut in deinen Thron, hoch über alle Höhen; Du ewge Krafft machſt Brüderſchafft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelen-Feind mit allem Gifft und Gallen? Was wirfft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind, da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben: Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm, zu groſſer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heyl macht alles heil, der Himmels-Schatz bringt allen Schaden wieder: Der Freuden-Quell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum frommer Chriſt, wer du auch biſt, ſey gutes Muths und laß dich nicht betrüben, weil GOttes Kind dich ihm verbindt, ſo kans nicht anders ſeyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedencke doch, wie herrlich hoch er über alle Jammer dich geführet: Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seeligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja, für Augen da, dein Fleiſch und Blut die Lufft und Wolcken lencken: Was ſoll doch ſich (ich frage dich) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſencken?

10. Dein blöder Sinn geht offt dahin, rufft Ach und Weh, läſt allen Troſt verſchwinden: Komm her und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da, da wirſt du's finden.

11. Wirſt du geplagt? Ey unverzagt, dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen: Sein Hertz iſt weich und gnadenreich, kan unſer Leid nicht ohne Thränen ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, ſuch Hülff und Ruh, er wirds wohl machen, daß du ihm wirſt dancken: Er weiß und kennt, was beiſt und brennt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey den Krancken.

13. Denn eben drům hat er den Grimm des Creutzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm mǒge ſeyn ein unverrůckt Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden: Er macht behend ein ſeeligs End an alle dem, was fromme Hertzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dir bleibe: Wer den hie feſt hǎlt und nicht lǎſt, den ehrt und crǒnt er dort an Seel und Leibe.

(52.) Mel. (46.) O Heiliger Geiſt ꝛc.

O JEſulein ſůß, o JEſulein mild! deins Vaters Willn haſt du erfůllt, biſt kommen aus dem Himmelreich, uns armen Menſchen worden gleich, o JEſulein ſůß, o JEſulein mild!

2. O JEſulein ſůß, o JEſulein mild! deins Vaters Zorn haſt du geſtillt, du zahlſt fůr uns all unſre Schuld, bringſt uns in deines Vaters Huld, o JEſulein ſůß, o JEſulein mild!

3. O JEſulein ſůß, o JEſulein mild! mit Freudn haſt du die Welt erfůllt: Du kǒmmſt herab vons Himmels-Saal, und trǒſt'ſt uns in dem Jammerthal, o JEſulein ſůß, o JEſulein mild!

4. O JEſulein ſůß, o JEſulein mild! ſey unſer Schirm und unſer Schild, wir bittn durch dein Geburt im Stall, behůt uns all fůr Sůnden-Fall, o JEſulein ſůß, o JEſulein mild!

5. O JEſulein ſůß, o JEſulein mild! du biſt der Lieb ein Ebenbild, zůnd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich lieben alleſamm, o JEſulein ſůß, o JEſulein mild!

6. O JEſulein ſůß, o JEſulein mild! hilff, daß wir thun alls, was du wilt, was unſer iſt, iſt alles dein, ach! laß uns ewig bey dir ſeyn, o JEſulein ſůß, o JEſulein mild!

(53.) J. R.

Mel. (29.) Nun ruhen alle Wǎlder.

O höchſtes Werck der Gnaden, o Werck! das auch den Schaden der Seelen heilen kan! o Demuth, auserkohren! GOtt wird ein Kind gebohren, nimmt (unſre) wahre Menſchheit an.

2. Der Vater hat gezeuget den Sohn, der ſich geneiget uns armen Menſchen zu; der ſtets bey GOtt geweſen, kǒmmt jetzt, daß wir geneſen, und finden (bey ihm) ewge Ruh.

3. O Wunder-volle Sachen, welch uns beſtůrtzet machen! das Wort von Ewigkeit kǒmmt in der Zeit der Fůlle, damit es ſich verhůlle, zu treten an den (harten) Streit.

4. Diß Wort iſt ohne Schmertzen aus ſeines Vaters Hertzen von Ewigkeit gezeugt; bald ſteht er in der Mitten, und machet durch ſein Bitten den (zorngen) Vater uns geneigt.

5. Diß Wort, das wir hoch ehren, hat ſelbſt uns wollen lehren, wie GOttes Will es ſey: Daß es von allem Bǒſen uns krǎfftig ſollt erlǒſen, und machen ewig (Straffe) frey.

6. Diß Wort hat uns geſchicket ſein Wort, das uns erquicket durch einen ſůſſen Schall; es lǎſſet auch mit Hauffen die Menſchen-Kinder tauffen, und (krǎfftig) lehren überall.

7. Diß Wort iſt in dem Orden der blǒden Kinder worden auch ſelbſt ein Kindelein: Denn, ſollt er GOtt verſůhnen, ſo muſt er, uns zu dienen, ſelbſt Menſch und (darzu) ſterblich ſeyn.

8. GOtt konte ja nicht ſterben, noch uns das Heyl erwerben, hǎtt er nicht Fleiſch und Blut. Er ſpůhrt uns gantz verlohren, drum ward ein Menſch gebohren er ſelbſt, das (aller) hǒchſte Gut.

9. Solt einer Mittler werden, im Himmel und auf Erden, ſo muſt er

er beydes ſeyn: denn aller Orten wandeln, mit GOtt und Menſchen handeln kont einer (g'wißlich) nicht allein.

10. Diß groſſe Wort von oben, das auch die Thronen loben, iſt GOtt von Ewigkeit, das hat auch angenommen das Fleiſch, der Welt zu frommen, in der (von GOtt) beſtimmten Zeit.

11. Nun kan es recht erkennen das, was wir Schwachheit nennen, ja tragen mit Gedult der hochbetrübten Sünder, der armen Menſchen-Kinder, ſchon längſt gemachte (Sünden-) Schuld.

12. Nun kan es ſich der Armen auch brüderlich erbarmen, und lieben alle Welt; Nun kan es tapffer kämpfen, die Macht der Feinde dämpfen, als ein recht (ſtarcker) Wunder-Held.

13. O Wort! ſo hoch geprieſen, du haſt uns das erwieſen, was ſchwerlich wir verſtehn: Doch wollen wir dich loben, am meiſten, wenn dort oben wir deine (ewge) Klarheit ſehn.

(54.) D. P.

Puer natus in Bethlehem, Bethlehem, unde gaudet Jeruſalem, Halle-Hallel.

Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, des freuet ſich Jeruſalem, Halle-Halleluja.

2. Hic jacet in Præſepio, Præſepio, qui regnat ſine termino, Halle-Hallel.

Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchafft ſein, Halle-Hallel.

3. Cognovit bos & aſinus, aſinus, quod puer erat Dominus, Halle-Hallel.

Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein, erkannten GOtt den HErren ſein, Halle-Hallel.

4. Reges de Saba veniunt, veniunt, aurum, thus, myrrham offerunt, Halle-Hallel.

Die König aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten ſie dar, Halle-Halleluja.

5. De matre natus virgine, virgine, ſine virili ſemine, Halle-Halleluja.

Sein Mutter iſt die reine Magd, reine Magd, die ohn ein'n Mann gebohren hat, Halle-Hallel.

6. Sine ſerpentis vulnere, vulnere, de noſtro venit ſanguine, Halle-Hallel.

Die Schlang ihn nicht vergifften kunt, vergifften kunt, iſt worden unſer Blut ohn Sünd, Halle-Hallel.

7. In carne nobis ſimilis, ſimilis, peccato ſed diſſimilis, Halle-Halleluja.

Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch, der Sünden nach iſt er uns nicht gleich, Halle-Hallel.

8. Ut redderet nos homines, homines, Deo & ſibi ſimiles, Halle-Hallel.

Damit er uns ihm machet gleich, machet gleich, und wieder brächt zu GOttes Reich, Halle-Hallel.

9. In hoc natali gaudio, gaudio, benedicamus Domino, Halle-Halleluja.

Für ſolche Gnaden-reiche Zeit, reiche Zeit, ſey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halle-Hallel.

10. Laudetur ſancta Trinitas, Trinitas, Deo dicamus gratias. Halle-Hallel.

Lob ſey der heilgen Dreyeinigkeit, Dreyeinigkeit, von nun an bis in Ewigkeit, Halle-Hallel.

(55.) P. G.

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da rc.

Schaut, ſchaut, was iſt für Wunder dar! die ſchwartze Nacht wird hell und klar, ein groſſes Licht bricht jetzt herein, ihm weichet aller Sternen Schein.

2. Es iſt ein groſſes Wunder-Licht, und gar die alte Sonne nicht, weils wider

wider die Natur die Nacht zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hierdurch uns zeigen an, der die Natur ſo ändern kan? Es muß ein groſſes Werck geſchehn, wie wir aus groſſen Zeichen ſehn.

4. Solt auch erſcheinen dieſer Zeit die Sonne der Gerechtigkeit? der helle Stern aus Jacobs Stamm, der Heyden Licht, des Weibes Saam.

5. Es iſt alſo. Des Himmels Heer, das bringt uns jetzt die Freuden-Mähr, wie ſich nunmehr hat eingeſtellt zu Bethlehem das Heyl der Welt.

6. O Gütigkeit! was lange Jahr ſich hat der frommen Väter-Schaar gewünſcht und ſehnlich offt begehrt, des werden wir von GOtt gewährt.

7. Drum auf, ihr Menſchen-Kinder, auf! auf! auf! und nehmet euren Lauf mit mir hin zu der Stell und Ort, davon gemelt der Engel Wort.

8. Schaut hin! dort liegt im finſtern Stall, des Herrſchafft gehet überall, da Speiſe vormals ſucht ein Rind, da ruht jetzt der Jungfrauen Kind.

9. O Menſchen-Kind! betracht es recht, und ſtrauchle nicht, dieweil ſo ſchlecht, ſo elend ſcheint das Kindelein, es iſt und ſoll auch uns groß ſeyn.

10. Es wird im Fleiſch hier fürgeſtellt, der alles ſchuf und noch erhält, das Wort, ſo bald im Anfang war bey GOtt, ſelbſt GOtt, das lieget dar.

11. Es iſt der eingebohrne Sohn des Vaters, unſer Gnaden-Thron, das A und O, der groſſe GOtt, der Siegs-Fürſt, der HErr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt, da GOttes Zorn muß ſeyn geſtillt, wird ſein Sohn Menſch, trägt unſer Schuld, wirbt uns durch ſein Blut GOttes Huld.

13. Diß iſt die rechte Freuden-Zeit, weg Trauren, weg! weg alles Leid! Trotz dem, der ferner uns verhöhnt, GOtt ſelbſt iſt Menſch, wir ſind verſöhnt.

14. Der Sünden-Büſſer iſt nun hier, den Schlangen-Treter haben wir, der Höllen Peſt, des Todes Gifft, den Lebens-Fürſt man hier antrifft.

15. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Sünde, Teufel, Höll und Tod zu Spott und Schanden ſind gemacht, in dieſer groſſen Wunder-Nacht.

16. O ſeelig, ſeelig alle Welt! die ſich an dieſes Kindlein hält; wohl dem, der dieſes recht erkennt, und gläubig ſeinen Heyland nennt.

17. Es dancke GOtt, wer dancken kan, der unſer ſich ſo hoch nimmt an, und ſendet aus des Himmels-Thron uns, ſeinen Feinden, ſeinen Sohn.

18. Drum ſtimmt an mit der Engel Heer: GOtt in der Höhe ſey nun Ehr! auf Erden Friede jederzeit, den Menſchen Wonn und Frölichkeit.

(56.)

Wie kündlich groß ſind doch die Wercke, die GOttes Hand und Wunder-Macht an uns, uns Sündern, hat vollbracht! Wer gründet GOttes Allmachts-Stärcke? Wer iſt, der ſolch Geheimniß findt, wie GOtt ſelbſt wird ein Menſchen-Kind? Wer faßt, wie ſich der Gottheit Fülle in unſer ſterblich Weſen hülle?

2. O theures Werck! von GOtt erleſen, o Wunder, das kein gleiches kennt! O Liebe, die ohn Ende brennt! GOtt kleidet ſich in menſchlich Weſen, der HErr, der dieſes Rund geballt, nimmt arme knechtliche Geſtalt, läßt, uns von Satans-Joch zu ſcheiden, den Gottheits-Schein mit Fleiſch bekleiden.

3. Wir Frevler waren abgewichen das Bild, das GOtt in uns geprägt, da er im Paradieß uns hegt, mit Teufels-Larven überſtrichen: GOtt der

der uns erſt den Vorzug gab, wäſcht unſern Unflath wieder ab; will uns im HErren zu erfreuen, ſein erſtes Bild uns ſelbſt erneuen.

4. Er deckt durch ſeines Reichthums Gröſſe, durch ſeine Füll und Ueberfluß, in höchſter Armuth und Verdruß, der abgefallnen Seelen Blöſſe. Dem Schöpfer, der die gantze Welt in ihr Gewicht und Schrancken hält, muß in ſo weit begriffnen Pfählen ein enger Raum zur Ruhe fehlen.

5. GOtt, den der Himmel nicht kan faſſen, ſchließt ſich in Stall und Krippen ein, ſein Glantz und unerforſchter Schein will ſich im Finſtern bergen laſſen. Die Armuth ſeiner Gottheit Pracht liegt dort im Heu, blos und veracht; legt ſich, nur uns zu GOtt zu führen, zur Unvernunfft, zu groben Thieren.

6. Ach ſüſſes Kind, doch GOttes Erbe, laß Ochſen, Stall und Kripplein ſeyn, komm, komm zu mir, zur Herberg ein, ich bin zwar nur dein Thon, ein Scherbe, ein wüſtes Neſt; doch deine Brunſt kan leicht durch unerforſchte Kunſt, mein Hertz, das blos an allen Sachen, zur würdgen Wohnung GOttes machen.

7. Komm heilge meines Geiſtes Gaben, laß du, durch deinen Ueberfluß, im groſſen Mangel und Verdruß, mich Reichthum und die Fülle haben; hilff, daß ich eitler Dinge Pracht, als ſchnöden Koth, als Wuſt, veracht, und nur in dir und deinem Willen mög alles mein Verlangen ſtillen.

8. Herodis Pracht und eitles Prangen ſey mir ein Greuel, Spott und Scheu; laß deine Demuth, deine Treu, mich, dein erworbnes Gut, umfangen; ich bleibe, werthes Kind! dein Kind, die Wolluſt, die die Welt entzündt, laß ja in meinen Geiſt nicht kleben, dein Armuth kan mich hoch erheben.

9. Fall ich aus Schwachheit, hilff mir wieder, tilg alles, was ſich ſündlichs findt in mir, o auserwähltes Kind! du Vater deiner frommen Glieder; präg auch der theuren Menſchheit Gut, daß du erwirbſt, in meinen Muth, daß Satan und die Macht der Höllen mein Erbtheil nimmer möge fällen.

10. Indeß, mein Heyl und mein Vergnügen, du GOttes-Erb und Jungfrau-Sohn, mein Schild, mein Hort, mein Gnaden-Thron, hilff mir mein armes Fleiſch beſiegen; mein Troſt in Noth, mein Fleiſch, mein Blut, mein Eigenthum, mein höchſtes Gut! durch dein Blut, das du haſt vergoſſen, mach mich zu deines Reichs-Genoſſen.

(57.) M. C. F.

Wir Chriſten-Leut :,: habn jetzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren; hat uns erlöſt, wer ſich des tröſt und gläubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunder-Freud :,: GOtt ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch gebohren; ein Jungfrau zart, ſein Mutter ward von GOtt dem HErrn ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid :,: Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen; mit uns iſt GOtt nun in der Noth; wer iſt, der uns als Chriſten kan verdammen?

4. Drum ſag ich Danck :,: mit dem Geſang, Chriſto dem HErrn, der uns zu gut Menſch worden; daß wir durch ihn nun all loß ſeyn der Sünden-Laſt, und unträglichen Bürden.

5. Alleluja :,: gelobt ſey GOtt, ſingen wir all aus unſers Hertzens Grunde; denn GOtt hat heut gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſolln zu keiner Stunde.

(58.) P. G.

Mel. (13.) Erſchienen iſt der herrl.

Wir ſingen dir, Immanuel! du Lebens-Fürſt und Gnaden-Quell,

Quell, du Himmels-Blum und Morgenſtern, du Jungfrau-Sohn, HErr aller HErrn! Alleluja.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer, aus aller Kraft, Lob, Preiß und Ehr! daß du, o lang gewünſchter Gaſt! dich nunmehr eingeſtellet haſt. Alleluja.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Hertz nach dir getracht. Dich hat gehofft ſo lange Jahr der Väter- und Propheten-Schaar. Alleluja.

4. Ach! daß der HErr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm: Ach, daß die Hülffe bräch herein! ſo würde Jacob frölich ſeyn. Alleluja.

5. Nun biſt du hier, da liegeſt du, hältſt in dem Kripplein deine Ruh, biſt klein, und machſt doch alles groß, bekleidſt die Welt, und kömmſt doch bloß. Alleluja.

6. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein: trinckſt Milch aus deiner Mutter Bruſt, und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt. Alleluja.

7. Du biſt der ſüſſe Menſchen-Freund, doch ſind dir ſo viel Menſchen feind; Herodis Heer hält dich für Greul, und biſt doch nichts denn lauter Heyl. Alleluja.

8. Ich aber, dein geringſter Knecht, ich ſag es frey und meyn es recht, ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will. Alleluja.

9. Der Will iſt da, die Krafft iſt klein, doch wird dir nicht zuwider ſeyn mein armes Hertz, und was es kan, wirſt du gewißlich nehmen an. Alleluja.

10. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwählet, was die Welt veracht: Warſt arm und dürfftig, nahmſt vorlieb, da wo der Mangel dich hintrieb. Alleluja.

11. Du ſchliefſt ja auf der Erden Schooß, ſo war das Kripplein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles ſchlecht und ſehr gering. Alleluja.

12. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mir zu gut. O JEſulein! dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin. Alleluja.

13. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt nicht, wie ich ſoll: Ey kömmſt du doch deßwegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr. Alleluja.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu; du machſt mich alles Jammers frey: Du trägſt den Zorn, erwürgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth. Alleluja.

15. Du biſt mein Haupt; hinwiederum bin ich dein Kind und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dir geliebt. Alleluja.

16. Ich will dein Alleluja hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehren-Saal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl. Allel.

V. Auf das Neue Jahr.

(59.) J.S.

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da ꝛc.

Das alte Jahr vergangen iſt :,: wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du uns haſt in mancher Gfahr genädiglich behüt diß Jahr :,:

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn :,: des Vaters in dem höchſten Thron, du wollſt dein arme Chriſtenheit ferner bewahren allezeit :,:

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort :,: welchs iſt der Seelen Troſt und Hort, fürs Pabſts Lehr und Abgötterey behüt uns, HErr, und ſteh uns bey :,:

4. Hilff, daß wir von der Sünd ablahn :,: und fromm zu werden fahen an, kein'r Sünd im alten Jahr gedenck, ein Gnadenreichs Neu-Jahr uns ſchenck :,:

5. Chriſt-

5. Chriſtlich zu leben, ſeeliglich :,: zu ſterben, und hernach frölich am jüngſten Tag wiedr aufzuſtehn, mit dir im Himmel einzugehn :,:

6. Zu dancken und zu preiſen dich :,: mit allen Engeln ewiglich. O JEſu! unſern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr :,:

(60.)

Mel. (18.) Der Tag, der iſt ſo ꝛc.

Das alte Jahr (die Woche nun) fürüber iſt, ein neues (ein andre) wir anfangen: Da findet nun ein jeder Chriſt, daß er diß Jahr begangen viel Fehler, auch wohl Miſſethat: Vors Gut er kaum gedancket hat und Lindrung mancher Plagen, damit ers GOtt nun bitte ab, und forthin von ihm Seegen hab, mag er mit mir ſo ſagen :,:

2. O groſſer GOtt! wir dancken dir, dein Name ſey geprieſen, daß du uns ſo viel Wohlthat hier das vorge Jahr erwieſen: Gegeben haſt du uns dein Wort: Die Obrigkeit hat unſern Ort in Friede noch regieret: Du haſt geſeegnet jeden Stand, und bey dem Wercke unſrer Hand verſorgt und wohl geführet.

3. Du haſt theils Noth und Hertzeleid von uns gantz abgewendet, in andern noch zu rechter Zeit Rath, Hülff und Troſt geſendet: und da du, wie ein Vater thut, bald weggeleget deine Ruth, zu dir mehr wollen ziehen, daß wir dich liebten gleicher Weiß, bemühten uns mit höchſtem Fleiß all Sünde ſtets zu fliehen.

4. Da iſt nun leider! wenn wir bloß und frey bekennen wollen, in alle dem der Mangel groß, das wir verrichten ſollen. Wir haben, o du frommer GOtt! dein Recht verlaſſen und Gebot, wir ſind abfällig worden: Des Nächſten Nutz und deine Ehr zu ſuchen, und uns deſſen mehr, denn aller Schätz zu freuen.

5. In deiner Kirchen weit und breit, gieb fort die reine Lehre, daß Wahrheit drinn und Einigkeit, auch Gottesfurcht ſich mehre: Der Obrigkeit gieb Fried und Ruh, gut Regiment und Kraft darzu, zu ſchützen Reich und Arme: Hilff denen, die Creutz, Drangſal, Noth anfichtet, oder gar der Tod, ihr aller dich erbarme.

6. Das Jahr (die Woch) laß uns geſeegnet ſeyn, vom Anfang bis zum Ende, wo wir ausgehen oder ein, all Uebel von uns wende: Laß alles, was wir greiffen an, in unſerm Amt ſeyn wohl gethan, wenn wir den Fleiß nicht ſpahren: gieb endlich, wenn es dir gefällt uns heimzuhohlen aus der Welt, daß wir in Fried hinfahren.

7. GOtt Vater! in dem höchſten Thron, erhöre unſer Flehen, verleih durch deinen eingen Sohn, daß alles mög geſchehen; den Vater bitt, o JEſu Chriſt! weil du für uns geſtorben biſt, daß ers ihm laß gefallen. Durch deine Krafft, o Heilger Geiſt, uns bis ans End hier Beyſtand leiſt, hilff uns, HErr! hilff uns allen.

NB. Die Worte in Parentheſi zeigen an, daß man das Lied auch bey Endigung der Woche ſingen kan.

(61.) M. C. S.

Mel. (2.) Das alte Jahr vergang. ꝛc.

Das neugebohrne Kindelein, das hertzeliebe JEſulein, bringt abermahl ein neues Jahr, der auserwählten Chriſten-Schaar.

2. Des freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn, und ſingen in den Lüfften frey, daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt und unſer Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllen Pfort, das JEſulein iſt unſer Hort.

4. Er bringt das rechte Jubel-Jahr, was trauren wir denn immerdar? Friſch auf! jetzt iſt es Singens Zeit, das JEſulein wendt alles Leid.

(62.)

52

25

(62.) G.W.S. Mel. (5.) Valet will ꝛc.

Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt und Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgen-Stein bin ich, GOtt Lob! gedrungen, diß Jahr iſt hingelegt, dir, GOtt, ſey Lob geſungen, mein Hertze wird erregt.

2. Der du mich haſt gebauet, in dir beſteht mein Heyl, dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil; du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein feſter Troſt, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anſtößt.

3. Mein GOtt! o meine Liebe, was du willſt, will auch ich, gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich; dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht mehr mein, dieweil mein gantzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und HErr! ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, HErr, befiehle mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach! ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? HErr GOtt, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? Mein Heyland, wie du wilt. Soll ich denn Kranckheit leiden? Ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von dannen ſcheiden? HErr, dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern, o GOtt, mein Licht! Soll mich die Höll einſchlingen? Ach! dieſes willſt du nicht; ich habe zwar verdienet die rothe Höllen-Glut, du aber biſt verſühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, HErr, deine Gnad ſey heut auf mich neu ausgegoſſen, mein Hertz werd auch erneut, laß ich die alten Sünden, ſo werd ich, GOtt, bey dir auch neuen Seegen finden, dein Wort verſpricht es mir.

(63.) D.P.E. Mel. (8.)

Helfft mir GOtts Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein, mit Gſang und andern Weiſen ihm allzeit danckbar ſeyn, fürnehmlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, die Sonn ſich zu uns wenden, das Neu-Jahr iſt nicht weit (herbey.)

2. Ernſtlich laſt uns betrachten des HErren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzählich Wohlthat; ſtets führen zu Gemüth, wie er diß Jahr hat geben all Nothdurft dieſem Leben, und uns für Leid behüt.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch, erhalten in gutem Fried und Ruh: Nahrung für Jung und Alten beſchehret, und darzu, uns gar mit milder Hand ſein Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von unſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet aus väterlicher Gnad, wenn er ſonſt hätt belohnet all unſer Miſſethat, mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt, wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an JEſum Chriſt, hertzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater im Himmels-Thron, die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum, deinen Sohn, und bitten ferner dich, gieb uns ein friedſam Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

(64.) Mel. (7.) Werde munter mein.

Hilff, HErr JEſu, laß gelingen, hilff, das neue Jahr geht an, laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan. Laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all das mein. Neues Glück und neues Leben wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß diß ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büſſen meine Schuld,

hilff, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern bald Verzeihung find. Ach durch deine Gnad verleih, daß ich hertzlich ſie bereu, HErr, in dir, der du mein Leben, wird die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o GOtt! mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, und voll Angſt und Zagen bin. Wann ich gleich ſchlaf oder wach, ſieh doch, HErr, auf meine Sach, ſtärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. HErr, du wolleſt Gnade geben, daß diß Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heucheley: Ich auch meinen Nächſten lieb, und denſelben nicht betrüb, damit ich hier auf der Erden fromm und ſeelig möge werden.

5. JEſu, laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr; trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr. Steh mir bey in aller Noth, ach! verlaß mich nicht im Tod, freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

(65.) J. H. Sen.

JEſu! nun ſey gepreiſet zu dieſem neuen Jahr, für dein Güt, uns beweiſet, in aller Noth und Gefahr, daß wir haben erlebet die neu fröliche Zeit, die voller Gnade ſchwebet und ewger Seeligkeit. Daß wir in guter Stille das alt Jahr habn erfüllet, wir wolln uns dir ergeben jetzund und immerdar, behüt Leib, Seel und Leben hinfort, das gantze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demſelben ſingen in der Chriſten-Gemein, wollſt uns das Leben friſten durch dein allmächtig Hand, erhalt deine liebe Chriſten und unſer Vaterland. Dein Seegen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende, gieb unverfälſcht im Lande dein ſeeligmachend Wort, die Feinde mach zu ſchande hier und an allen Ort.

3. Dein iſt allein die Ehre, dein i allein der Ruhm: Gedult im Creu uns lehre, regier all unſer Thun bis wir getroſt abſcheiden ins ewg Himmelreich, zu wahren Fried un Freuden, den Heilgen GOtte gleich. Indeß machs mit uns alle nach deinem Wohlgefallen: Solch ſingt heut, (ohne Schmertzen) di Chriſtgläubige Schaar, und wünſch mit Mund und Hertzen ein ſeelig neues Jahr.

(66.)

Mel. (7.) Werde munter mein 2c.

JEſus Vorhaut wird beſchnitten, Jeſſe Sohn und Davids Reiß blutet nach der Juden Sitten, und nach GOttes Bund-Geheiß, daß er den Beſchneidungs-Bund mit der Tauff verwechſeln kunt, den er, nach des Vaters Willen, als der letzte wolt erfüllen.

2. Blutig hat ers angefangen, der voll Elend und auf Blut in das Leben eingegangen: Dieſe erſte Wunder-Fluth hat gedeutet auf den Pfad, der viel Bluts gekoſtet hat, bis ihm, nach des Creutzes Tagen, Cron und Scepter aufgetragen.

3. Was bringt denn das Kind vom Stalle, das anheut Blut-Bräutgam heiſt, dem zu Salem in der Halle ſeine Vorhaut blutig ſchweiſt? Ach! das theure GOttes-Lamm, der erwünſchte Weibes-Saam, tritt den Kopff des alten Drachen, der uns droht mit vollem Rachen.

4. Warum ſolt er JEſus heiſſen? JEſus heiſſet Heyl der Welt, das vom Himmel wolte reiſen in das arme Menſchen-Zelt. GOtt von GOtt, ein GOtt gebohrn, Menſch, zum Menſchen-Heyl erkohrn; GOtt ein GOtt und Menſchen-Saamen, träget billig dieſen Namen.

5. Süſſer Heyland, heile, freye mich vom düſtrem Höllen-Rauch: Meine Sünde mir verzeihe, JEſu! ſey mein JEſus auch. Ach! dein angenehmer Nam ſey mein Troſt und

und

und Freuden-Kram, wann mich ſchreckt das Leid der Höllen, und die Schulden in mir bellen.

6. Den verlohrnen Himmels-Frieden bringt diß neugebohrne Kind, das mit uns GOtt hat entſchieden, dieſes Kind uns Freud gewinnt; Freud für Leid, und Luſt für Laſt. indem es wird unſer Gaſt. Edler Gaſt ſey uns willkommen! der du kommſt zu unſern Frommen.

7. JEſu! wie ſoll ich ſatt dancken doch für deine Güte dir? Die in ihres Schutzes Schrancken, dieſes Jahr durch, für und für mich gehalten und geführt. Ich weiß zwar, was mir gebührt; doch läßt mich mein Unvermögen, das du kennſt, nichts würdigs legen.

8. Halt! ich muß mein Hertz ausſchütten: JEſu! warum hat man heut dein unſchuldigs Fleiſch beſchnitten? Den Geſetzes-Herren ſchneidt des Geſetzes Blut-Geheiß; Zwar ſcheint es, als ob mit Fleiß das Geſetz durch dieſes Ritzen, ſolte ſeine Schärf abnützen.

9. Aber mich will anders duncken: dieſer Schnitt ein Vorbild iſt, wie zur Rechten und zur Lincken unſre Sünden-Luſt und Liſt durch das Meſſer wahrer Buß weggeſchnitten werden muß, daß verwundet unſre Hertzen fühlen die Bereuungs-Schmertzen.

10. Darum, JEſu! laß mich eilen, und die Meſſer ſetzen an. ach! ſchau, dieſes mein Verweilen zeigt, daß ich nicht ſchneiden kan. Ach, ich ſchone meiner nur! dir befehl ich dieſe Cur, HErr, beſchneide meine Glieder, Seel und Sinnen hin und wieder.

11. Schneid auch ab von unſern Zeiten alles alte Ungemach; laß die mißgeſtimmten Saiten unſrer Eintracht gehen nach, und die Liebe, die erfrohrn, wieder werden neu gebohrn, mach die kalt-geſinnten Hertzen warm mit deinen Liebes-Kertzen.

12. Laß nicht länger Schwerd und Degen uns ein ungerechtes Recht von verkürtzter Wag abwägen, laß durch unſre Krieges-Nächt brechen einſt ein Freuden-Licht, und ein Freuden-Sonn-Geſicht. Laß die Winde, die jetzt raſen, uns hinfort gelinde blaſen.

13. Nun, HErr JEſu! ich befehle dir mit dem verjüngten Jahr, Gut und Leben Leib und Seele, wie ich dir befohlen war in der abgewichnen Zeit; ich will in Zufriedenheit von dir warten meine Sachen. Nichts mehr! du wirſt es wohl machen.

14. Das ſey fern, daß ich dich lehre, doch, wenn ja nach deinem Rath dieſes Jahr mein letztes wäre, ſo laß mich in deiner Gnad bis zum letzten Athem ſtehn, im Hingehen nicht vergehn: Laß mich, daß ich lebe, ſterben, ſterben und doch nicht verderben.

(67.)

Laßt uns alle frölich ſeyn! preiſen GOtt den HErren, der ſein liebes Söhnelein uns ſelbſt thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir im Himmels-Saal groſſe Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, iſt das nicht ein Wunder, drum lobt GOtt im Himmelreich allzeit wie jetzunder.

4. O HErr Chriſt, nimm unſer wahr, durch dein heilgen Namen gieb uns ein gut neues Jahr, wers begehrt, ſprech Amen.

(68.)

Laßt uns inbrünſtig treten für GOttes Angeſicht, mit Singen und mit Beten ihm bringen unſre Pflicht, weil er aus ſeinem Thron uns ſendet ſeinen Sohn, dadurch von allem Böſen uns ewig zu erlöſen.

2. Heut läßt er uns zu gute, zum allererſten mal, von ſeinem heilgen Blute in ſeiner erſten Quaal die zarten Tröpfelein, uns von der Sünden Pein und von der Höllen Ketten dort ewig zu erretten.

3. Laßt

3. Laßt uns, ihr frommen Hertzen, erwegen ſolches recht, und wen die Sünden ſchmertzen, der ſey nicht mehr ein Knecht derſelben, wie vorhin, er beßre ſeinen Sinn, und rühme ſolche Güte mit danckbarem Gemüthe.

4. GOtt hat uns laſſen leben diß Jahr, bis an die Zeit, da ſeinen Weinſtock eben zum erſten er beſchneidt. O bitt ihn inniglich, daß er fort dich und mich, gleichwie der Reben Encken, darein auch wolle ſencken.

5. Wir haben hier empfangen zu viel und gar genug: Das weltliche Verlangen iſt alles nur Betrug: Doch daß uns GOtt auch Brod gereichet in der Noth, des danckt auch mein Gemüthe des HErren groſſer Güte.

6. Wir bitten, laß uns leben forthin, nach deinem Wort, laß uns, als deine Reben, Frucht bringen fort und fort! Für Peſt, und Krieg, und Leid, Mißwachs und theurer Zeit, und Feindes Mord bewahre uns auch in dieſem Jahre.

(69.) Mel. (27.) Wer nur den lieb. 2c.

Nachdem das alte Jahr verfloſſen, und wir, die GOtt nunmehr verneut, deſſelben Gnad aufs neu genoſſen, ſo ſind wir billig höchſt erfreut, daß uns derſelbe Glück und Leben ſo reichlich bis hieher gegeben.

2. Der geb uns lauter neue Kräffte, damit der Will, wie auch Verſtand, ſich feſt an ihn allein anhefte, und nimmermehr werd abgewandt. Er geb uns auch den neuen Willen, ſein neu Gebot nun zu erfüllen.

3. Er laß aufs neu ſein Licht aufgehen, gleichwie die Sonn jetzt höher ſteigt: Sein Gnaden-Glantz bleibt ob uns ſtehen, bis ſich die Welt zum Ende neigt, damit wir wie die Frommen handeln, und immerfort am Tage wandeln.

4. Der Name, den er ſelbſt bekommen, als er vor uns beſchnitten ward, durch den wir unſer Heyl vernommen, ſey unſer Weg zur Lebens Fahrt: Er ſey der Schmuck und unſre Crone, und zier uns für den Höchſten Throne.

5. Er lehr uns unſer Hertz beſchneiden von allem, was uns von ihm trennt; Er füll uns mit erneuten Freuden, die nie kein weltlich Hertz erkennt; damit, was alt, in uns erſterbe, und unſer Geiſt ſein Reich ererbe.

(70.) P. G.

Mel. (41.) Nun laſt uns GOtt 2c.

Nun laſt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten, zum HErrn, der unſerm Leben bis hieher Krafft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom Alten bis zum Neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Creutz und groſſes Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn, wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden;

5. Alſo, und auch nicht minder, läſt GOtt ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach! Hüter unſers Lebens, fürwahr, es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue, Lob ſey den ſtarcken Händen, die alles Hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in unſerm Creutz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich von Hertzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Hertz, das ſich gedulte.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten auf ſo viel Blutvergieſſen, die Friedens-Ströme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Seegen zu

zu allen unſern Wegen, laß Groſſen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilff gnädig allen Krancken, gieb fröliche Gedancken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hie herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens-Leben, mir und der Chriſtenſchaare zum ſeelgen neuen Jahre.

(71.) P. G.

Mel. (7.) Werde munter mein ꝛc.

Warum machet ſolche Schmertzen? Warum machet ſolche Pein? der, von unbeſchnittnen Hertzen, dir hertzliebſtes JEſulein! mit Beſchneidung? da du doch frey von des Geſetzes Joch, weil du einem Menſchen-Kinde zwar gleich, doch gantz ohne Sünde.

2. Für dich darffſt du diß nicht dulten, du biſt ja des Bundes HErr, unſre, unſre groſſe Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer auf uns liegen, daß es dich, jammert hertz- und inniglich, die trägſt du ab, uns zu retten, die ſonſt nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deßwegen, ja ſey frölich alle Welt! weil heut anhebt zu erlegen GOttes Sohn das Löſe-Geld. Das Geſetz wird heut erfüllt, heut wird GOttes Zorn geſtillt: Heut macht uns, ſo ſollten ſterben, GOttes Sohn zu GOttes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür danckbar ſeyn? Hertz und Mund ſoll dich ſtets nennen unſern Heyland, JEſulein! Deine Güte wollen wir nach Vermögen preiſen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort ſoll das dein Lob erſchallen.

(72.) Mel. (8.) Von GOtt will ich ꝛc.

Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein wahrer Chriſt des Fleiſches Todtung leidet, die ſo hochnöthig iſt, der wird dem Heyland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt in Creutzes Orden, in ſeinem Gnaden-Reich.

2. Wer ſo diß Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, und nicht im Fleiſche mehr; er iſt ein GOttes-Kind, von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in ſeinem JEſu findt.

3. Doch wie muß diß Beſchneiden im Geiſt, o Menſch, geſchehn? Du muſt die Sünde meiden, wenn du wilt JEſum ſehn, das Mittel iſt die Buß, wodurch das ſteinern Hertze in wahrer Reu und Schmertze zerkniſchet werden muß.

4. Ach gieb zu ſolchem Wercke, in dieſem neuen Jahr, HErr JEſu, Krafft und Stärcke, daß ſich bald offenbar dein himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen, ja thu es, JEſu, bald.

5. Ich ſeuffze mit Verlangen, und tauſende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerſchönſte Zier! Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach, ihr verſtockten Sünder, bedencket Jahr und Zeit, ihr abgewichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht, ach! führt euch GOttes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beſchneidet eure Hertzen, und fallet GOtt zu Fuß, in wahrer Reu und Schmertzen, es wird die Hertzens-Buß, ſo gläubig thut geſchehn, des Vaters Hertz bewegen, daß man wird vielen Seegen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein HErr JEſu! gebe, daß deine Chriſten-Schaar mit dir im Geiſt ſo lebe in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von

dir ſcheiden, ſtärck ſie in Creutz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preiſen die gantze Lebens-Zeit, und unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbar, und wir mit allen Frommen, nach dieſem Leben kommen ins ewge Neue Jahr.

(73.) E. C. K.

Mel. (62.) Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie kan und mag ich immermehr dich gnugſam preiſen, GOtt, mein Herr! für deine groſſe Güte, ſo du mir bey des Jahres-Friſt, das jetzt zurück geleget iſt, erwieſen, mein Gemüthe muß ſich frölich dir zu Ehren laſſen hören, mit Lobſingen dir ſein ſchuldigs Opffer bringen.

2. Wer bin ich doch? Was iſt mein Haus? daß du uns ſo geholffen aus, durch deine Engel-Schaaren? daß niemals uns geſchadet was, beſonders du ohn Unterlaß uns laſſen klar erfahren, wie ſich reichlich deine Treue ſtets verneue, wenn man bauet auf dein Wort, und dir vertrauet.

3. Wie groß auch ſonſt bey manchem Mann die Noth ſich hat gelaſſen an, in unſerm deutſchen Lande, ſo hat doch deine ſtarcke Hand von uns dieſelbe abgewandt, und in vergnügtem Stande deine Gnade uns erhalten, drum wir Alten ſammt den Jungen, dich jetzt lobn mit Hertz und Zungen.

4. Und o! daß wir doch könnten dir, mein GOtt, danckſagen mit Gebühr, für deinen reichen Seegen, den wir verſpühret jederzeit von deiner milden Gütigkeit, auf allen unſern Wegen: Doch wer mag, HErr, ſattſam loben, dich dort oben? Laß diß Lallen als ein Opffer dir gefallen.

5. Sey ferner unſer HErr und GOtt, verlaß uns ja in keiner Noth, zu dieſen trüben Zeiten, ſo wollen wir nach Möglichkeit jetzt ſeyn und bleiben ſtets bereit, dein Lob wei[t] auszubreiten, biß wir von hier auf[-] genommen, zu dir kommen, und dor[t] oben ewiglich dich werden loben.

VI. Aufs Feſt der Erſchei[-]nung Chriſti.

(74.)

Mel. (18.) Ein Kindelein ſo löbelich

Glück zu der frommen Heyden[-] Schaar! Glück zu! Glück zu den Weiſen! die weit vo[n] Morgen mit Gefahr ſind kommen[,] hoch zu preiſen das neugebohrn[e] JEſulein, diß laß mir einem Glau[-] ben ſeyn! Denn ob ſie zwar nicht[s] wiſſen, als was geſchrieben Danie[l] und Bileam, ſind ſie doch ſchnell zu ſuchen GOtt befliſſen.

2. Folg ihrem Fleiß, o Sünden[-] Kind, mit Freuden nachzugehe[n] dem höchſten Gut, ach! ſey nich[t] blind, ermuntre dich, zu ſehen da[s] JEſulein in ſeinem Wort, es lieg[t] ja nicht am fremden Ort, hier findeſ[t] du die Krippen, da ruhet es gar ſäu[-] berlich, und lehret in der Kirche[n] dich mit Honig-ſüſſen Lippen.

3. Kam doch aus Reich Arabia di[e] Königin gezogen gen Salem, da[ß] ſie finde da den Mann, der ſie bewo[-] gen durch ſeiner Weisheit Glantz und Sonn, ach hier iſt mehr denn Salomon, wer wolte denn nicht eilen, dem Kindelein zu ziehen nach? Den Weg belohnt es tauſendfach, hätt er gleich tauſend Meilen.

4. Betrachte die Beſtändigkeit der Weiſen, die da kamen in GOttes und der Engel Gleit, und gleichwohl nichts vernahmen vom neuen König in der Stadt, die den berühmten Tempel hat, ey wohl, ſie lieſſen ſtehen Jeruſalem, und giengen fort, das JEſulein am andern Ort, zu Bethlehem, zu ſehen.

5. O frommes Hertz, folg abermal, diß ſüſſe Kind zu finden, und laß dich keine Noth und Qual im

Su-

Suchen überwinden, wohl angefangen, iſt zwar gut, viel beſſer, wenn man ſtandhaft thut, ſo kan man freudig ſagen: Gekämpffet hab ich als ein Held, und wohl geſtritten in der Welt, bald werd ich Cronen tragen.

6. Kommt, laſt uns unſer JEſulein beſuchen jetzt mit Freuden, und ſamt den Weiſen munter ſeyn, denn diß will unſer Leiden verkehren bald in Lieb und Luſt, es iſt uns ja kein Schatz bewuſt, der frölicher kan machen ein Hertz, das hoch bekümmert iſt, als unſer Heyland JEſus Chriſt, der ſtärcket auch die Schwachen.

7. Was acht ich Reichthum, Ehr und Pracht, was Schwelgen, Tantzen, Springen? Ey das vergeht in einer Nacht, kan auch wohl Hertzleid bringen: Die rechte Luſt beſtehet nur in GOtt, nicht in der Creatur, nur GOTT kan Freud erwecken den Schwachen, welche Sünd und Tod offt führen in die höchſte Noth, und hefftig ſehr erſchrecken.

8. Kommt, laſt uns mit der weiſen Schaar für dieſes Kindlein treten, daſſelbe mitten in Gefahr, voll Glaubens anzubeten. Wer kommen will, der komm jetzt früh, und fall in Demuth auf die Knie, ſo muß man Ehr erweiſen dem HErren aller Herrlichkeit, und ihn in dieſer Gnaden-Zeit, von gantzer Seele preiſen.

9. Wo bleiben aber die Geſchenck, als Weyrauch, Gold und Myrrhen? Ach GOtt wenn ich daran gedenck, empfind ich ein Verwirren in meinem Sinn, als der ich nicht erwogen dißfalls meine Pflicht, das Kindlein zu begaben; verzeih es mir, ich will hinfort, o JEſulein! nach deinem Wort, auch deine Glieder laben.

10. Ich will hinfort mit freyem Muth an denen Lieb erweiſen, die dürfftig ſind, auch ſoll mein Gut die Deinen, JEſu, ſpeiſen; denn weil du, liebſter GOttes-Sohn, uns giebſt ſo groſſen Gnaden-Lohn, wie ſolten wir nicht geben auch das, was dein, nicht unſer iſt? Nach dieſem aber laß, HErr Chriſt, mit dir uns ewig leben.

(75.)

Mel. (5.) Valet will ich dir geben.

O König aller Ehren, HErr JEſu! Davids Sohn, dein Reich ſoll ewig währen, im Himmel iſt dein Thron, hilff, daß allhier auf Erden den Menſchen weit und breit dein Reich bekannt mög werden zur ewgen Seeligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland, die Knie ſie vor dir beugen, weil du ihn'n biſt bekannt: Der neu Stern auf dich weiſet, darzu das göttlich Wort, drum man dich billig preiſet, daß du biſt unſer Hort.

3. Du biſt ein groſſer König, wie uns die Schrift vermeldt, doch achteſt du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangſt nicht auf einem Roſſe, trägſt keine goldne Cron, ſitzſt nicht im feſten Schloſſe, hier haſt du Spott und Hohn.

4. Doch biſt du ſchön gezieret, dein Glantz erſtreckt ſich weit; dein Güt allein floriret, und dein Gerechtigkeit. Du wollſt die Frommen ſchützen durch dein Macht und Gewalt, daß ſie im Friede ſitzen, die Böſen ſtürtzen bald.

5. Du wollſt dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf, dein Güte ſchenck mir Armen, und ſeegne meinen Lauff, mein'n Feinden wollſt du wehren, dem Teuffel, Sünd und Tod, daß ſie mich nicht verſehren, rett mich aus aller Noth.

6. Du wollſt in mir entzünden dein Wort, den ſchönſten Stern, laß falſche Lehr und Sünden ſeyn von mein'm Hertzen fern; hilff, daß ich dich erkenne, und mit der Chriſtenheit dich meinen König nenne, jetzt und in Ewigkeit.

(76.) D. M. L.

Mel. Puer Natus in Bethlehem.

Uns iſt gebohrn ein Kindelein, Kindelein, von Maria der Jungfrau rein, Halle-Halleluja.

2. Des Name heiſt Emanuel, Emanuel, wie uns verkündigt Gabriel, Halle-Halleluja.

3. Das iſt ſo viel, als, mit uns GOtt, mit uns GOtt, der uns erlöſt aus aller Noth, Halle-Halleluja.

4. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumahl verlohrn, Halle-Halleluja.

5. Die Engel ſich deß freuten all, freuten all, und lobten GOtt im höchſten Schall, Halle-Halleluja.

6. Den Hirten ſagten ſie die Mähr, ſie die Mähr, wie daß Chriſtus gebohren wär, Halle-Halleluja.

7. Zu Troſt und Hülf den Sündern hie, Sündern hie, die ihr Vertrauen ſtelln auf ihn, Halle-Halleluja.

8. Die Weiſen von der Werlet End, Werlet End, erkannten an ein'm Stern behend, Halle-Halleluja.

9. Wie daß ein Kind gebohren wär, gebohren wär, ein König Himmels und der Erd, Halle-Halleluja.

10. Sie kamen dar gen Bethlehem, Bethlehem, dem Kindlein ſie da opfferten, Halle-Halleluja.

11. Von Weyrauch, Gold und Myrrhen ſein, Myrrhen ſein, zum Zeich'n, daß diß der Heyland ſey, Halle-Halleluja.

12. Dem ſollen wir auch opffern weiß, opffern weiß, Danck-Opffer, Lob und ewgen Preiß, Halle-Halleluja.

13. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem Sohn, ſammt Heilgen Geiſt in einem Thron, Halle-Halleluja.

14. Welchs ihn'n auch alſo ſey bereit, ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit. Halle-Halleluja.

(77.) D. M. L.

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da ꝛc.

Was fürchtſt du, Feind Herodes, ſehr, daß uns gebohrn kömmt Chriſt der HErr? Er ſucht kein ſterblich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht, ſie zeugen mit den Gaben drey, diß Kind GOtt, Menſch und König ſey.

3. Die Tauf im Jordan an ſich nahm das himmeliſche GOttes Lamm, dadurch der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunder-Werck da neu geſchah, ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſer, das verlohr ſein Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt! gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

(78.) Mel. (26.) HErr, ich habe mißg.

Werde Licht, du Stadt der Heyden, und du Salem werde Licht! ſchaue, welch ein Glantz mit Freuden über deinem Haupt anbricht! GOtt hat deren nicht vergeſſen, welch im Finſtern ſind geſeſſen.

2. Dunckelheit die muſte weichen, als diß Licht kam in die Welt, dem kein anders iſt zu gleichen, welches alle Ding erhält, die nach dieſem Glantze ſehen, dürffen nicht im Finſtern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet, ehe noch diß Licht brach an! Ja, da hatte ſich gewendet ſchier vom Himmel jederman, unſre Augen und Geberden klebten böslich an der Erden.

4. Jrdiſch waren die Gedancken, Thorheit hielt uns gar verſtrickt; Satan macht uns ſchändlich wancken, wahre Tugend lag verdrückt, Fleiſch und Welt hat uns betrogen, und vom Himmel abgezogen.

5. Fin-

5. Finſterniß fand ſich auf Erden, finſter war es in der Lehr, alles wolte finſter werden, ſo, daß auch des Höchſten Ehr, und der Wahrheit unterdeſſen in dem Finſtern war vergeſſen.

6. GOttes Rath war uns verborgen, ſeine Gnade ſchien uns nicht; Klein und Groſſe muſten ſorgen, jedem fehlt es an dem Licht, das zum rechten Himmels-Leben ſeinen Glantz uns ſolte geben.

7. Aber wie herfür gegangen iſt der Anfang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches ſo viel Angſt und Weh aus der Welt hinweg getrieben, daß nichts Dunckels übrig blieben.

8. JEſu, reines Licht der Seelen, du vertreibſt die Finſterniß, welch in dieſer Sünden-Höhlen unſern Tritt macht ungewiß. JEſu! deine Lieb und Seegen leuchten uns auf unſern Wegen.

9. Nun du wolleſt hie verbleiben, liebſter JEſu! Tag und Nacht, alles Finſtre zu vertreiben, das uns ſo viel Schrecken macht; laß uns nicht im Dunckeln wathen, noch ins Höllen-Meer gerathen.

10. Liebſter JEſu, laß uns leuchten dein erfreulichs Angeſicht, laß uns deine Gunſt befeuchten, wann das Creutz-Feur auf uns ſticht, laß uns ja wie Chriſten handeln, und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenck uns, HErr, das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens iſt, ohne welches leicht in Schaden fallen kan ein frommer Chriſt, laß uns dieſes Licht erfreuen, wenn wir aus der Tieffen ſchreyen.

12. Dieſes Licht läſt uns nicht wancken in der rechten Glaubens-Bahn: Ewig, HErr, will ich dir dancken, daß du haſt ſo wohl gethan, und uns dieſen Schatz geſchencket, der zu deinem Reich uns lencket.

13. Gieb, HErr JEſu! Krafft und Stärcke, daß wir dir zu jederzeit durch beliebte Glaubens-Wercke folgen in Gerechtigkeit, und hernach im Freuden-Leben heller als die Sterne ſchweben.

14. Dein Erſcheinung muß erfüllen mein Gemüth in aller Noth, dein Erſcheinung müſſe ſtillen meine Seel, auch gar im Tod; HErr, in Freuden und im Weinen, müſſe mir dein Licht erſcheinen.

15. JEſu! laß mich endlich gehen, freudig aus der böſen Welt, dein ſo helles Licht zu ſehen, das mir dort ſchon iſt beſtellt, wo wir ſollen unter Cronen, in der ſchönſten Klarheit wohnen.

VII. Aufs Feſt Mariä Reinigung.

(79.) D. M. L.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen, getroſt iſt mir mein Hertz und Sinn, ſanfft und ſtille: Wie GOtt mir verheiſſen hat; der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr GOttes Sohn, der treue Heyland, den du mich, HErr, haſt ſehen lan, und machſt bekannt, daß er ſey das Leben und Heyl, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen fürgeſtellt, mit groſſen Gnaden, zu deinem Reich die gantze Welt heiſſen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heyl und ſeelig Licht, für die Heyden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden; er iſt deines Volcks Iſrael der Preiß, Ehr, Freud und Wonne.

(80) Mel. (24) Kommt her zu mir ꝛc.

Ach! daß ein jeder nähm in Acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh ihre Zeit der Reinigung, nach des Geſetzes Anordnung erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Hertz gereinigt hat

hat, nach GOttes Willen in der That, alsdenn will JEſus kommen, und ſich im Tempel ſtellen dar, dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3 Gedencke nicht, daß JEſus Chriſt im Hertzen gegenwärtig iſt, wo Fleiſch und Blut regieret; nein, wo der Geiſt nicht triumphirt, und Fleiſch und Blut gefangen führt, wird JEſus nicht geſpühret.

4. Sein Tempel iſt ein reines Hertz, zerknirſcht von wahrer Reu und Schmertz, und da ſein Blut die Schwellen gezeichnet. Ach! da wohnt er gern, und da kan man ihn GOtt dem HErrn in Glaubens-Krafft darſtellen.

5. Dann kan man für des Vaters Thron, als GOttes und Marien Sohn, ihn als ein Opffer bringen; der für die Schuld der gantzen Welt ſich willig ſelbſt hat dargeſtellt, und GOttes Hertz bezwingen.

6. Ach! ſtell, mein Hertz, dich gantz und gar dem groſſen Himmels-HErren dar, und laß zurück die Sünden; verlaß die Welt und all ihr Thun, und ſuch in GOtt allein zu ruhn, ſo wirſt du Gnade finden.

7. Bring Tauben-Einfalt, reine Lieb, zum Opffer, nach des Geiſtes Trieb, GOtt wird dich nicht verſchmähen; bring Lämmleins-Art und Frömmigkeit, das wird der HErr zu jeder Zeit mit Gnad und Huld anſehen.

8. Laß opffern die verkehrte Welt dem Satan Wolluſt, Gold und Geld, und was das Fleiſch erdencket, es wird der Dienſt nach dieſer Zeit belohnt mit Quaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeſchencket.

9. Hergegen wer mit Simeon GOtt fürchtet, und des Höchſten Sohn zum Heyl verlangt zu haben, der voll des Heilgen Geiſtes iſt, und wartet auf den HErren Chriſt, der opffert rechte Gaben.

10. Der kan mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er ſich ergötzt im Friede, Freud und Wonne: Wer ſeinen Heyland hat geſehn im Glauben, kan in Fried eingehn, zu ſchauen ſeine Sonne.

11. Ach! daß ich doch voll Geiſtes wär, erfüllet mit dem Liebes-Meer, das ſich ergieſt von oben, ſo würd ich auch mit Simeon in Frieden bald in GOttes Thron nach Hertzens-Wunſch erhoben.

12. HErr JEſu! mache mich bereit, daß ich der Hertzens-Reinigkeit mög emſiglich nachſtreben, bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieſer Welt zum Himmels-Zelt in Friede wirſt erheben.

(80.) M. M. A. oder T. K.

HErr GOtt! nun ſchleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End ſich neiget: Ich hab vollendet meinen Lauff, deß ſich mein Seel ſehr freuet, hab gnug gelitten, mich müd' geſtritten, ſchick mich fein zu, zur ewgen Ruh. Laß fahren was auf Erden, will lieber ſeelig werden.

2. Wie du mir HErr befohlen haſt, hab ich mit wahren Glauben mein'n lieben Heyland aufgefaßt in mein' Arm, dich zu ſchauen. Hoff zu beſtehen, will friſch eingehen, außm Thränen-Thal, in Freuden-Saal. Laß fahren was auf Erden, will lieber ſeelig werden.

3. Laß mich nur, HErr, wie Simeon, in Frieden zu dir fahren! befehl mich Chriſto, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, und mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Cron, fahr drauf davon. Laß fahren was auf Erden, will lieber ſeelig werden.

(81.) J. F.

Mel. (5.) Ach HErr mich armen ꝛc.

HErr JEſu! Licht der Heyden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden, durch deines Geiſtes Trieb in dieſen deinen Tempel, und ſuchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich groſſen GOtt allhier.

2. Du

2. Du wirſt von uns gefunden, o HErr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheiſſungs-Wort: Vergönnſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weiß auf Glaubens-Armen trage, wie hier der alte Greiß.

3. Sey unſer Glantz und Wonne, ein helles Licht in Pein, in Schrecken unſre Sonne, im Creutz ein Gnaden-Schein, in Zagheit Gluth und Flamme, in Noth ein Freuden-Strahl, in Kranckheit Artzt und Amme, ein Stern in Todes-Quaal.

4. HErr! laß auch uns gelingen, daß letzt, wie Simeon, ein jeder Chriſt kan ſingen den ſchönen Schwanen-Ton: Mir werden nun in Frieden mein Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heyland hab erblickt.

5. Ja, ja ich hab im Glauben, mein JEſu! dich geſchaut, kein Feind kan mich dir rauben, wie hefftig er auch draut: Ich wohn in deinem Hertzen, und in dem meinen du: Uns ſcheiden keine Schmertzen, kein Angſt, kein Tod dazu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen ſo ſcheel und ſchwül mich an, daß oft für Angſt und Heulen ich dich nicht kennen kan. Dort aber wirds geſchehen, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht ſoll ſehen dein immer klares Licht.

(82.) Aus Luc. 2.

HErr, nun läſſeſt du deinen Diener in Friede fahren, wie du geſaget haſt.

2. Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen.

3. Welchen du bereitet haſt für allen Völckern.

4. Ein Licht, zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Iſrael.

5. Ehre ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte.

6. Als es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

VIII. Aufs Feſt Mariä Verkündigung.

(83.) P. H.

Mel. (6.) Was mein GOtt will ꝛc.

Freu dich, du werthe Chriſtenheit, diß iſt der Tag des HErren, der Anfang unſrer Seeligkeit, den GOtt zu ſeinen Ehren, nach ſeinem Rath erwählet hat, o GOtt, laß wohl gelingen! Hilff uns mit Fleiß, zu deinem Preiß, ein frölichs Lied zu ſingen.

2. GOtt iſt gerecht in ſeinem Wort, was er einmal zuſaget, das iſt gewiß an allem Ort, ob ſchon die Welt verzaget: Heut GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, zu uns auf Erd gelanget, o Wunder groß! Marien Schooß den groſſen Gaſt empfänget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel, ſie ſolt JEſum gebähren, der gantzen Welt Immanuel, den mächtig groſſen HErren: Das Jungfräulein, ſo keuſch und rein, erſchrack ob den Geſchichten; doch gläubt dem Wort, wie ſie gehört, GOtt wird es wohl verrichten.

4. Wohl uns, der Gnaden-reichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o GOtt von Ewigkeit, biſt unſer Bruder worden. Wir bitten dich demüthiglich, lehr uns dein'm Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunder-Werck anſchauen.

(84.) C. B.

Mel. Freuet euch, ihr Chriſten alle.

Kommt vom Himmel hoch herunter, o ihr Engel! ziehet aus. Kommt vom göldnen Sternen-Haus, und betrachtet dieſes Wunder: Schwanger ſeyn und Jungfer doch, iſt euch und uns allen hoch. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt iſt

iſt GOtt im Himmel blieben, hat ſich wahrer Menſch erwieſen: Ewig ſey er drum geprieſen.

2. Seht den HErren euren König, wie er ſich ſo niedrig wagt; ſencket ſich in ſeine Magd. Ja, es iſt ihm viel zu wenig: Er wird unſer aller Knecht, und erwirbt uns Kinder-Recht. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt iſt doch wohl GOtt geblieben, hat ſich unſer Knecht erwieſen: Ewig ſey er drum geprieſen.

3. Ach! der Himmel ſtehet offen, GOtt thut einen Gnaden-Blick zu der Menſchen Heyl und Glück: Nunmehr laßt uns alle hoffen, die Erlöſung nahet ſich, GOtt erlöſt uns ewiglich. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt iſt immer GOtt geblieben, hat Erlöſer ſich erwieſen: Ewig ſey er drum geprieſen.

4. Lauffet Sonn und Mond und Sternen, und begrüſſet unſern Stand, GOtt iſt uns mit Blut verwandt: Ihr müßt halten euch von fernen: Wir, wir gehn zu unſerm Blut, das uns ewig Gutes thut. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt iſt wahrer GOtt geblieben, hat ſich Fleiſch und Blut erwieſen: Ewig ſey er drum geprieſen.

(85.)

Mel. (38.) HErr Chriſt der einge ꝛc.

Laßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seeligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der ſterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der JEſus ward genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß er ſey JEſus Chriſt: Der uns macht frey von Sünden, und läßt die Seel empfinden viel Troſt, zu jeder Friſt.

3. Es ſollte Chriſtus heiſſen der Heyland aller Welt, und Satans Reich zerreiſſen bald als ein tapffrer Held; das Höllen-Schloß zerſtören, dadurch den Himmel mehren und thun, was ihm gefällt.

4. Es ſollte JEſus wehren de[r] Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſchehren, und als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, auch alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von GOtt iſt ihm gegeben der Scepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß er in ſolchem Stand uns geiſtlich ſoll regieren, und durch ſein Leiden führen ins wahre Freuden-Land.

6. Er iſt von GOtt erkohren zum Hohen-Prieſterthum; Er ſelbſt hat ihm geſchworen, daß er mit groſſem Ruhm ein ſolches Amt bedienen und ewiglich ſoll grünen, als Sarons ſchönſte Blum.

7. Er wird auch HErr genennet, dem alles unterthan, wodurch man frey bekennet, daß er ohn eigen Wahn auch GOtt ſey, nach dem Weſen, durch den wir bloß geneſen in dieſer Unglücks-Bahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heißt, dem alle Knie ſich beugen, den alle Welt hoch preiſt. Ja dem von allen Zungen wird Ehr und Danck geſungen, ſo weit die Sonne reiſt.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, ſein Scepter ſtehet feſt, ſamt Zions ſtarcken Mauren, er iſt aufs allerbeſt mit Freuden-Oel gezieret, hoch iſt er ausgeführet, der nie ſein Volck verläßt.

10. Iſt GOtt nun offenbaret im Fleiſch, ſo glauben wir, daß der, ſo uns bewahret und ſeegnet für und für, ſey GOtt und Menſch zu nennen, es läſſet ſich nicht trennen der GOtt und Menſch allhier.

11. Durch JEſum iſt bereitet die gantze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es iſt durch ſeinen Rath der Engel Heer erſchaffen, ein Heer, das ohne Waffen offt groſſe Wunder that.

12. Er (JEſus) kan erwecken die Todten kräftiglich: Er weiß ein Ziel zu ſtecken dem ſtarcken Wüterich; Er prüfet Hertz und Nieren, will in den Himmel führen, die ſelbſt verleugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten, des Allerhöchſten Sohn in Demuth anzubeten, dann ihm iſt ja die Cron der Ehr und Macht gegeben: Gieb, HErr, nach dieſem Leben auch uns den Gnaden-Lohn.

(86.)

Mel. (38.) HErr Chriſt der einig ꝛc.

So bleibt nun mein Verlangen, daß, wie das Jungfräulein den Heyland hat empfangen im Leibe keuſch und rein; auch ſo, wiewohl mit Schmertzen, derſelb in meinem Hertzen ſtets mög empfangen ſeyn.

2. Ich will ſamt ihr erſchrecken, und fürchten meinen GOtt; ſehr früh ſoll mich aufwecken ſein heiliges Gebot, der Kirchen-Engel Lehren ſoll, will und muß ich hören, fürwahr, ohn allen Spott.

3. So recht, du meine Seele! merck auf des HErren Stimm, und was in dieſer Höhle geſagt wird, das vernimm, auf daß dich nicht beſchwere, vielleicht auch gar verzehre des Allerhöchſten Grimm.

4. Wenn du nun haſt gefunden bey GOtt viel Gnad und Huld, ſo, daß er dich entbunden der wohl bewuſten Schuld, ſo frag auch nach den Dingen, die dir noch Zweifel bringen, und faß es mit Gedult.

5. Wie dort Maria fragte: Wie ſolt doch diß geſchehn? und gleichwohl nicht verzagte, da ſie ſchon hat geſehn den Engel GOttes kommen, ſo ſollen auch die Frommen im Glauben freudig ſtehn.

6. Wenn Satan dich will reitzen zu mancher Sünd und Schand, als Schwelgen, Haſſen, Geitzen, und Laſter vielerhand, ſo ſprich: Wie kan ſichs ſchicken, ſoll ich mit ſolchen Stücken entehren meinen Stand?

7. Hinweg mit den Beſchwerden! Soll Chriſtus recht in dir, o Menſch, empfangen werden, ſo muſt du für und für dich keuſch und züchtig halten, ſein chriſtlich auch verwalten dein Werck und Amts-Gebühr.

8. O ſeelig ſind zu ſchätzen, die reines Hertzens ſind, die kan ja nicht verletzen der Satan ſo geſchwind; Der Menſch, ſo züchtig lebet nach Ehr und Tugend ſtrebet, der bleibt wohl GOttes Kind.

9. Wer Chriſtum will umfangen, wie dieſes Jungfräulein, muß an der Demuth hangen, ſein ſchlecht und niedrig ſeyn; was will man viel ſtoltziren? Iſt doch für allen Thieren der Menſch das ärmſt allein.

10. Sprich nur ohn eintzig Rühmen: Ich bin des HErren Knecht, drum will ſichs auch geziemen, daß ich ihm diene recht. HErr! laß ſie dir gefallen, iſt deine Magd für allen gleich noch ſo klein und ſchlecht.

11. Was mag ein Menſch doch prangen mit Reichthum, Ehr und Gut, mit zarter Haut und Wangen, mit ſeinem friſchen Muth? Es muß ſo leicht verſchwinden, wie für den ſtarcken Winden hingeht die ſchnelle Fluth.

12. Sprich allzeit: Mir geſchehe, wie du mir haſt geſagt, daß ich im Glauben ſehe nur das, was dir behagt, bis ich nach deinem Willen mein weiches Grab mög füllen, dann hab ich Ruh erjagt.

IX.

Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti.

(87.) J. W. S.

Mel. (50.) Ach GOtt erhör mein ꝛc.

Ach! ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben? Ja es iſt hin, der Geiſt iſt aufgegeben, mein GOtt iſt todt. O Angſt und Noth! Kan jemand auch, wie ich, in Kummer ſchweben?

2. Am Abend ſtirbt der Aufgang aus der Höhe: Es leget ſich das früh-gejagte Rehe. Ach! weint mit mir, klagt meine Zier, ach! daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Troſt der Frommen, der Sieges-Fürſt iſt ſchmählig umgekommen. Des Himmels Preiß, des Davids Reiß, die Roſ' im Thal iſt von der Welt genommen.

4. Der iſt erſtarrt, für dem die Höll erſchricket, der, welchem ſich der hohe Himmel bücket; der Seelen-Freund, des Todes Feind wird von dem Tod ins finſtre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felſen ſplittert, du Sonn erblaß, ihr Erden-Klüffte ſchüttert, du Lufft, du Meer, du Sternen-Heer, klagt euren HErrn! ihr Elementen zittert.

6. Der Hirt iſt tod für die geliebte Heerde, komm, Joſeph, komm und bring ihn zu der Erde, gieb her Gewand, mit milder Hand, gieb Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein JEſu Chriſt, auch ich will dich bedencken, ich will dir, HErr, die Spicereyen ſchencken der wahren Reu, mein Hertz wird neu, in dieſes Grab will ich dich, Heyland, ſencken.

8. Diß Grab ſoll mir dein guter Geiſt verſiegeln, der Glaube ſoll mirs feſt und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich beſpiegeln.

(88.)

Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Friede. Amen.

(89.) M.W. Paßions-Hiſt. Mel. (10.)

Chriſtus, der uns ſeelig macht, kein Böß hat begangen, der ward für uns, in der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführt für gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt, und verſpeyt, wie denn die Schrifft ſaget.

2. In der erſten Tages-Stund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder, dargeſtellt Pilato, dem Heyden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſandt, zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes-Sohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Cron von Dornen zerriſſen, gekleidet zu Hohn und Spott, er ward ſehr geſchlagen, und das Creutz zu ſeinem Tod muſt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und blos an das Creutz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen: Die Zuſeher ſpotten ſein, und die bey ihm hiengen; bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JEſus ſchrey zur neunten Stund, klaget ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eßig gelaſſen: Da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklebet.

6. Da man hat zur Veſper-Zeit die Schächer zerbrochen, ward JEſus in ſeine Seit mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEſus vom Creutzes-Stamm durch

Joſeph

Joſeph genommen, herrlich nach Jüdiſcher Art in ein'Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeiget.

8. O hilf, Chriſte, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan all Untugend meiden, deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Danck-Opffer ſchencken.

(90.) N. H. Paßions-Hiſtoria.

Mel. (24.) Kommt her zu mir ꝛc.

Da der HErr Chriſt zu Tiſche ſaß, zuletzt das Oſter-Lämmlein aß, und wolt von hinnen ſcheiden, ſein'n Jüngern er treulich befohl, daß man allzeit verkündgen ſoll ſein'n Tod und bittres Leiden.

2. Denn wer daſſelbe recht betracht, dem giebt es Stärck, Troſt, Muth und Krafft, in Trübſal, Angſt und Nöthen, ſein Creutz wird ihm nicht halb ſo ſchwer, ob er gleich kommt in Tods-Gefähr, ſein Geiſt das Fleiſch kan tödten.

3. Da er nun an den Oelberg kam, drey Jüngr im Garten mit ſich nahm, die hieß er nieder ſitzen; ſprach: Betet, wacht ein kleine Zeit, und gieng von ihn'n eins Steinwurffs weit, für Angſt er Blut thät ſchwitzen.

4, Unſer Sünd macht ihm weh und bang, mit Teufel, Tod und Höll er rang, all ſein Krafft ihm entgienge. Er ſprach: Ach Vater! mag es ſeyn, nimm hin den Kelch und ſchwere Pein, Troſt er vom Engl empfinge.

5. O Vater! muß denn alſo ſeyn, dein Will geſcheh, und nicht der mein, hertzlich gern will ich ſterben, damit ich nun die Brüder mein mag retten von der Höllen-Pein, und ihr'n dein Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlohrne Kind, bracht mit ſich das Jüdiſch Geſind, mit Schwerdtern und mit Stangen, mit einem Kuß er ihn verrieth, ſie griffen und führten ihn mit, gebunden und gefangen.

7. Sanct Petrus mit dem Schwerd ſchlug drein, der HErr ſprach: Ach nein! ſteck nur ein, und laß jetzt alſo gehen. Es ſoll und muß gelitten ſeyn, ſonſt etlich tauſend Engelein würden bey mir wohl ſtehen.

8. Sie brachten ihn dem Caiphas dar, der damals Hoher-Prieſter war, den HErren thät er fragen um ſeine Jünger und ſein Lehr, und was ſein Thun und Weſen wär, das ſolt er ihm da ſagen

9. JEſus bald antwort't mit ein'm Wort: Im Tempel hat man mich gehört öffentlich vielmals lehren, die mich gehöret an, drum frag, da gab ein Knecht ein'n Backen-Schlag dem König aller Ehren.

10. Viel falſcher Zeugen ſtellt man dar, der Wahrheit doch nichts ähnlich war, Caiphas thät ihn beſchwören bey GOtt, daß er ihm ſagen wolt, ob er wär, der da kommen ſolt, und der Meßias wäre?

11. Du ſagſt, ſprach Chriſt, ich leugn es nicht, denn ich werd ſitzen zu Gericht, in einer Wolcken kommen: Caiphas gar bald zerriß ſein Kleid; ſo hört, was giebt er für Beſcheid, das habt ihr wohl vernomen.

12. Ein Urtheil drauf gefället war, ſein Leben muſt er geben dar, er ward verſpott't, verhöhnet: Sie ſpeyten ihm ins Angeſicht, kein Schmach ſie unterlieſſen nicht, ſein ward gar nicht verſchonet.

13. Gleichwie ein'n Dieb ſie bunden ihn, und führten zu Pilato hin, fälſchlich ward er verklaget. Da Judas merckt, daß alſo gieng, mit einem Strick er ſich erhieng, verzweiffelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klag vernahm, daß Chriſtus hätt nichts Args gethan, Herodi ward gebrachte, da er dem nicht gab gut'n Beſcheid, zog man ihm an ein weiſſes Kleid, verſpott't ihn und verachte.

15. Vor Pilatum er wieder kam, der ſchlug ihn vor, und Barrabam, der ein'n wolt er loß geben, vermeynt, ſie würden bitten loß Chriſtum, und nicht den Mörder groß, den Jüden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen mit Ruthen ſcharf, und geiſſelen, von Dornen auch ein Crone flochten die Kriegs-Knecht zu der Stund, damit das heilig Haupt ward verwundt dem Herren, GOttes Sohne.

17. Ein Rohr ſie gaben in ſein Hand, legten ihm an ein Purpur-Gwand, Pilatus ihn ausführet: Da ſeht doch euren König an, mit der Straf wollt euch gnügen lan, mehr hat ihm nicht gebühret.

18. Sie ſchrien all: Nimm ihn nur hin von unſern Augen, creutzge ihn, ſonſt wirſt du nichts guts ſchaffen, ſondern damit du klar beweiſt, daß du kein Freund des Kayſers ſeyſt, und wollſt Aufruhr nicht ſtraffen.

19. Der Red erſchrack Pilatus ſehr, und ließ ihm bringen Waſſer her, daraus wuſch er ſein Hände: Ich bin unſchuldig an dem Blut, ſeht drauf, ihr Jüden, was ihr thut, all Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut (ſchrey das Jüdiſch Geſind) ſey über uns und unſre Kind! übr uns wirs nehmen wollen; geſchicht ihm unrecht an ſein'm Tod, ſo ſtraffs an uns der grechte GOtt, die Schuld wir tragen ſollen.

21. Als er hinaus geführet war, da folgt ihm nach ein groſſe Schaar, die Weiber weinten ſehre: Weint üb'r euch ſelbſt und eure Kind, denn große Straf vorhanden ſind, zu ihn'n ſprach Chriſt der HErre.

22. Zween Schächer man mit ihm ausführt, zwiſchen beyd er gehangen wird, Chriſtus hub an zu ſchreyen: O Vater rechn es ihn'n nicht zu, diß Volck weiß jetzt nicht, was es thu, drum wollſt ihnen verzeihen.

23. Viel ſchreyen: Haſt du andern Leut geholffen, ſo hilff dir auch heut; Ein Schächer ſprach desgleichen: Biſt du Meſſias GOttes Sohn, ſo hilff dir ſelbſt und uns davon, daß wir dem Tod entweichen.

24. Der andre Schächer ſtraft ihn drum, und kehret ſich zum HErrn herum, bath ihn mit gantzem Fleiſſe: Gedenck mein in deins Vaters Reich, der HErr ſprach: Heut mit mir zugleich ſolſt ſeyn im Paradeiſe.

25. Um ſechs Uhr ward ein Finſterniß, dergleichen nie geweſen iſt, ſich entſetzt die Nature: Die Erd erbebt, die Felſen hart zerriſſen, und betrübet ward darob all Creature.

26. Zum Vater ſchrey mit lauter Stimm der HErr, ſein Seel befahl er ihm, damit ſein Geiſt aufgabe: Darnach Joſeph, der fromme Mann kam und nahm ſich des Leichnams an, beſtätigt ihn zum Grabe.

27. Wir dancken dir für deinen Tod, HErr JEſu! und ſolch groſſe Noth, die du um unſert willen erlitten haſt, denn ſonſt fürwahr kein Opff'r im Himmel und Erden war, das GOttes Zorn kont ſtillen.

28. O GOttes Lamm, HErr JEſu Chriſt! der du für uns geſtorben biſt und ein Sühn-Opffer worden, dadurch du haſt all Sünd und Schuld für uns bezahlt, in groſſer G'dult, wehrs Teuffels Lügn und Morden.

29. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort, daß hie zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Name. Dein Leiden, Creutz, dein bittrer Tod ſey unſer Troſt in aller Noth, HERR Chriſt, das hilff uns, Amen.

(91.) J. H. S. und D. V. S.

Die ſieben Worte.

Da JESUS an dem Creutze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwund, ſo gar mit bittern Schmertzen, die ſieben Wort, die JEſus ſprach, betracht in deinem Hertzen.

2. Zum erſten ſprach er gar ſüßiglich,

lich zu ſeinem Vater im Himmelreich, mit Kräfften und mit Sinnen, Vergieb ihn'n Vater, ſie wiſſen nicht, was ſie an mir verbringen.

3. Zum andern gedenck ſeiner Barmhertzigkeit, die GOtt am Schächer hat geleit, ſprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr du wirſt heut bey mir ſein in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten, gedenck ſeiner groſſen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott; Weib, ſchau deinen Sohn gar eben: Johannes, nimm deiner Mutter wahr, du ſolt ihr eben pflegen.

5. Nun mercket, was das vierte Wort war: Mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß ſchrey GOtt mit lauter Stimme: Das menſchlich Heyl thät er begehrn, ſein'r Nägel ward er empfinden.

6. Zum fünften gedenck an ſein groſſes Leid, das GOtt am heilgen Creutz ausſchreyt: Mein GOtt, wie haſt du mich verlaſſen! Das Elend, das ich leiden muß, das iſt gantz über die maſſen.

7. Das ſechſt war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch gehört aus ſeinem göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß wohl hier zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebenden, Vater, in deine Hand befehl ich mich, dein Geiſt mir ſend, an meinen letzten Zeiten, wenn ſich mein Seel von mir will ſcheiden, und mag nicht länger beiten.

9. Wer GOttes Marter in Ehren hat, und offt gedenckt der ſieben Wort, deß will GOtt eben pflegen, wohl hier auf Erd mit ſeiner Gnad, und dort im ewgen Leben.

(92.) Mel. (7.) Werde munter m. 2c.

Der am Creutz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt JEſus Chriſt, weg! ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleiſches-Liſt, eure Lieb iſt nicht von GOtt, eure Lieb iſt gar der Tod. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz iſt meine Liebe, Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEſus gab ſich ſelbſt für mich, ſo wird er mein Friede-Schild, aber auch mein Lebens-Bild. Der am Creutz iſt meine Liebe 2c.

3. Der am Creutz iſt meine Liebe, Sünde, du verliehrſt den Sturm: Weh mir, wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner ward ein Wurm! Creutzge ich nicht GOttes Sohn? Tret ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Creutz iſt meine Liebe 2c.

4. Der am Creutz iſt meine Liebe, ſchweig, Gewiſſen, niemand mahnt; GOtt preiſt ſeine Liebes-Triebe, wenn mir von der Handſchrifft ahnt: Schau, wie dein Hals-Bürge zahlt, GOttes Blut hat ſie durchmahlt. Der am Creutz iſt meine Liebe 2c.

5. Der am Creutz iſt meine Liebe, drum, Tyrann, nur foltre, ſtoß: Hunger, Blöſe, Henckers-Hiebe, nichts macht mich von JEſu loß: Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, noch Fürſtenthum. Der am Creutz iſt meine Liebe 2c.

6. Der am Creutz iſt meine Liebe, komm, Tod, komm, mein beſter Freund, wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein JEſus mir vereint, da, da ſuch ich GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

(93.) P. G.

Mel. (18.) An Waſſerflüſſen Babyl.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büſſet in Gedult die Sünden aller Sünder: Es geht dahin, wird matt und kranck, ergiebt ſich auf die Würge-Banck, verzeiht ſich aller Freuden: Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creutz

und

und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heyland meiner Seelen, den, den hat GOtt zum Sünden-Feind, und Sühner wollen wählen: Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes-Ruthen. Die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, du kannſt und ſollſt ſie machen loß, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Hertzengrund, leg auf, ich wills gern tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würcken iſt dein Sagen. O Wunder-Lieb! O Liebes-Macht! Du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, GOtt ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe! du biſt ſtarck, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, für dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creutzes-Stamm, mit Nägeln und mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn als wie ein Lamm, machſt Hertz und Adern flieſſen; das Hertze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des Purpur-rothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir dafür erweiſen, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen; Dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebes-Armen faſſen: Du ſollt ſeyn meines Hertzens Licht, und wenn mein Hertz in Stücken bricht, ſollt du mein Hertze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir, nach Möglichkeit, zum Freuden-Opffer bringen. Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir und deinem Namen, für und für, in Danckbarkeit ergieſſen, und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kan, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Ermuntre dich, mein Hertzens-Schrein, du ſollt ein Schatz-Haus werden der Schätze, die viel gröſſer ſeyn als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia! Weg Calmus, Myrrhen, Caſia! ich hab ein beſſers funden. Mein gröſter Schatz, HErr JEſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Sayten-Spiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich diß Manna ſpeiſen, im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſerquell, in Einſamkeit mein Sprach-Geſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gifft? Dein Blut, das iſt mein Leben! wenn mich der Sonnen Hitze trifft, ſo kan mirs Schatten geben. Setzt mir der Schwermuth Schmertzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker; und wenn des Creutzes Ungeſtüm mein Schifflein treibet üm und üm, ſo biſt du doch mein Ancker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß diß Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden, es ſoll ſeyn meines Hauptes Cron, in welcher ich will für den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seite ſtehen.

(94.)

Mel. (16.) Ach GOtt und HErr.

Fünf Brünnlein ſind, daraus mir rinnt Fried, Freud, Heyl, Troſt und Leben: In Angſt und Noth, bis in den Tod, mir ſolche Labſal geben.

2. Die

2. Die Quell du biſt, HErr JEſu Chriſt! die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab inniglich, in heiſſen Creutzes-Stunden.

3. Laß mir ſtets ſeyn das Leiden dein, ein Regel, Siegel, Spiegel, daß ich nach dir mein Fleiſch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOttes Lamm! o Liebes-Flamm! o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd, das Hertz entzünd, daß mich von dir nichts ſcheide.

5. So werde ich recht ſeeliglich den Lebens-Lauff vollbringen, und frölich hier, o GOtt, zu dir, das Conſummatum ſingen.

(95.)

Mel. (14.) Machs mit mir GOtt ꝛc.

Gedultigs Lämmlein, JESU Chriſt! der du all Angſt und Plagen, all Ungemach, zu jeder Friſt, gedultig haſt getragen, verleih mir auch zur Leidens-Zeit Gedult, und alle Tapfferkeit.

2. Du haſt gelitten, daß auch ich dir folgen ſoll und leiden, daß ich mein Creutze williglich ertragen ſoll mit Freuden: Ach! möcht ich doch in Creutz und Pein gedultig wie ein Lämmlein ſeyn.

3. Ich wünſche mir von Hertzen-Grund um dich geſchlacht zu werden, und was noch mehr, zu jeder Stund gecreutzigt ſtehn auf Erden: Doch aber wünſch ich auch darbey, daß ich ein Lämmlein JEſu ſey.

4. Laß kommen alles Creutz und Pein, laß kommen alle Plagen: Laß mich veracht, verſpottet ſeyn, verwundt und hart geſchlagen: Laß aber auch in aller Pein mich ein gedultigs Lämmlein ſeyn.

5. Ich weiß, man kan ohn Creutz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit ſelbſt biſt durchs Creutz gegangen; wer nicht mit dir leidt Creutz und Pein, kan auch mit dir nicht ſeelig ſeyn.

(96.) P. G.

Mel. (18.) An Waſſer-Flüſſen ꝛc.

Gegrüſſet ſeyſt du, meine Cron, und König aller Frommen, der du, zum Troſt, von deinem Thron uns armen Sündern kommen. O wahrer Menſch, o wahrer GOtt! o Helffer voller Hohn und Spott, den du doch nicht verſchuldeſt. Ach wie ſo arm, wie nackt und bloß, hängſt du am Creutz, wie ſchwer und groß iſt dein Schmertz, den du dulteſt.

2. Es flieſſet deines Blutes Bach mit gantzem vollen Hauffen, dein Leib iſt auch mit Ungemach gantz durch und durch belauffen; o unumſchränckte Majeſtät, wie kommts, daß dirs ſo kläglich geht? das macht dein Huld und Treue! Wer danckt dir des? Wer iſt der Mann, der ſich, wie du für uns gethan, für dich zu ſterben freue?

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, o Liebſter! dafür geben, daß dein Hertz ſich ſo hoch und ſehr bemüht hat um mein Leben? Du retteſt mich durch deinen Tod von mehr als einer Todes-Noth, und machſt mich ſicher wohnen. Laß Höll und Teuffel böſe ſeyn: Was ſchads? ſie müſſen dennoch mein und meiner Seelen ſchonen.

4. Für groſſer Lieb und eigner Luſt, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Hertz und Bruſt, ſo wird mein Leid geſtillet, das deinen Augen wohl bekannt, und das iſt dir ja keine Schand, ein danckes Hertz zu laben: Ach bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströhme deines Bluts gantz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchſte Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Creutzes Hertzeleid will ich in mein Hertz ſchreiben. Verleihe du mir Krafft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werck auch ſetzen, ſo wirſt du, Schönſter, meinen Sinn, und

alles

alles, was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergötzen.

(97.) D. P. E. Mel. (11.)

HERR JESU Chriſt! wahr Menſch und GOtt, der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt, und mir deins Vaters Huld erwarbſt. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn.

2. Wenn ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod; wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Hertz zerbricht.

3. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülff zerrinnt, ſo komm, o HErr Chriſt, mir behend zu Hülff, an meinem letzten End, und führ mich aus dem Jammerthal, verkürtz mir auch des Todes Quaal.

4. Die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, bis ſich die Seel vom Leib abwendt, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ: Der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der Jüngſt Tag naht herzu.

5. Ein frölich Auferſtehung mir verleih, am jüngſten Gericht mein Fürſprecher ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben ſchenck, wie du haſt zugeſaget mir, in deinem Wort, das trau ich dir.

6. Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich: Wer mein Wort hält, und gläubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht: Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

7. Sondern ich will mit ſtarcker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich in Freuden leben ewiglich. Darzu hilff uns ja gnädiglich.

8. Ach HErr! vergieb all unſre Schuld, hilff, daß wir warten mit Gedult, biß unſer Stündlein kömmt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeeliglich.

(98.)

Mel. (3.) Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

HERR JESU, deine Angſt und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß mir vor Augen allzeit ſeyn, die Sünden zu vermeiden. Laß mich an deine groſſe Noth, und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, dencken.

2. Laß deiner Seelen Höllen-Quaal, dein Blut-geronnes Schwitzen und groſſes Elend allzumal, darinn du muſteſt ſitzen, mir offtermalen fallen ein, und eine ſtarcke Warnung ſeyn für mehrern Miſſethaten.

3. Die Wunden alle, die du haſt, hab ich dir helffen ſchlagen, auch meine groſſe Sünden-Laſt dir aufgelegt zu tragen. Ach, liebſter Heyland! ſchone mein, laß dieſe Schuld vergeſſen ſeyn, laß Gnad für Recht ergehen.

4. Du haſt verlaſſen deinen Thron, biſt in das Elend gangen, vertrugeſt Schläge, Spott und Hohn, muſt an dem Creutze hangen; auf daß du für uns ſchaffteſt Rath, und unſre ſchwere Miſſethat bey GOtt verſöhnen möchteſt.

5. Drum will ich jetzt zur Danckbarkeit von Hertzen dir lobſingen, und wenn du zu der Seeligkeit mich künfftig wirſt hinbringen, ſo will ich daſelbſt noch vielmehr, zuſammt dem gantzen Himmels-Heer, dich ewig dafür loben.

6. HErr JEſu! deine Angſt und Pein und dein betrübtes Leiden, laß meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich von hier ſoll ſcheiden. Ach hilff, daß ich durch deinen Tod fein ſanfft be-

beſchlieſſe meine Noth; und ſeelig ſterbe, Amen.

(99.) J. H. Mel. (55.)

Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld, in was vor Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, gegeiſſelt und mit Dornen ſcharff gekrönet, mit Eßig, als man dich ans Creutz gehencket, wirſt du getrăncket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen. Ich, ach HErr JEſu! habe diß verſchuldet, was du erdultet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt, der Böſe lebt, der wider GOtt mißhandelt. Der Menſch verwirckt den Tod und iſt entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, biß zu der Scheitel war nichts Guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb! O Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht auf dieſe Marter-Straße! ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du muſt leiden.

8. Ach großer König! groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Hertze mag ihm diß ausdencken, was dir zu ſchencken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen; wie kan ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werck erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Hertze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber diß nicht ſteht in eignen Kräfften, dem Creutze die Begierden anzuhefften, ſo gieb mir deinen Geiſt der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten, ich werde mich bemühen, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen; nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmertzen nehmen zu Hertzen.

14. Diß alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen, in Gnaden wirſt du diß von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15, Wenn dort, HErr JEſu, wird für deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehren-Crone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck ſingen.

(100.)

Heut iſt, o Menſch! ein groſſer Trauer-Tag, an welchem unſer Heyland groſſe Plag erlitten hat, und tod darnieder lag.

2. Heut ſtirbet GOtt, wer iſt, der ſolchs bedenckt? Das Leben heut ſelbſt an dem Creutze hängt, und ſich für uns zum Sünden-Opffer ſchenckt.

3. Komm, meine Seel, und tritt zum Creutz herbey, zu hören, was des Todes Urſach ſey, und trage drob von Hertzen Leid und Reu.

(101.) Mel. (58.) D. H. M. Paſſ. Hiſt.

Hilff GOtt, daß mirs gelinge, du edler Schöpffer mein; die Sylbn in Reimen zwinge, zu Lob den Ehren dein, daß ich mög frölich heben an von deinem Wort zu ſingen: HErr, du wollſt mir beyſtahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Eſaias meldt: In ſeinem Buch thut

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

thut ſchreiben, eh wird vergehn die Welt und was GOtt ſelber je erſchuf, ſollt es alles verderben, er thät kein Widerruf.

3. JEſus, das Wort des Vaters, iſt kommen in die Welt, mit groſſen Wunderthaten, verkauft um ſchnödes Geld, durch Judas, ſeiner Jünger ein'n, ward er im Tod gegeben, JEſus, das Lämmelein.

4. Nachdem ſie hatten geſſen, vernehmt, das Oſter-Lamm, da thät er nicht vergeſſen, das Brod in ſein Hand nahm, ſprach: Eßt, das iſt mein Leichnam lind, der für euch iſt gegeben, zur Vergebung der Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trincken im Wein ſein Blut ſo roth: Sein'n Tod ſollt ihr verkündgen, Paulus geſchrieben hat: Wer würdig ißt von dieſem Brod, und trinckt aus dieſem Kelche, der wird nicht ſehn den Tod.

6. JEſus wuſch ihn'n die Füſſe, wohl zu derſelben Stund: Lehrt ſie mit Worten ſüſſe, aus ſein'm göttlichen Mund: Liebet einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein' Jünger ſeyd.

7. Chriſtus, der HErr, im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät er warten, von ihn'n gebunden hart. Sie führten ihn zum Richter dar, gegeiſſelt und gecrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Creutz gehangen, der hochgebohrne Fürſt: Nach uns thät ihn verlangen, darum ſprach er: Mich dürſt! Vernimm, nach unſer Seeligkeit, darum ein Menſch gebohren von einer reinen Magd.

9. Mit ſeinem Haupt geneiget er ſeinen Geiſt aufgab: Als nun Johannes zeuget, er ward genommen ab vom Creutz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erſtanden, wie er vor hat geſagt.

10. Und in denſelben Tagen JEſus ſein' Jünger lehrt: Allein ſein Wort zu tragen, predgen in aller Welt: Wer gläuben thut und wird getaufft, der hat das ewig Lebe[n] durch Chriſtum ihm erkaufft.

11. Lucas thut gar ſchön ſchreibe[n] von ſeiner Himmelfahrt; doch a[ll]weg bey uns bleiben, wie er verſpr[o]chen hat, vernimm, durch ſein gö[tt]liches Wort, wider das kan nicht ſi[e]gen kein G'walt der Höllen-Pfort.

12. Ein'n Tröſter thät er ſende[n], das war der Heilig Geiſt, von GOtt, der ſie thät leiten in Wahrheit a[l]lermeiſt: Denſelben wolln wir ruf[en] an, der wird uns nicht verlaſſen und uns treulich beyſtahn.

13. Recht laßt uns alle bitte[n] Chriſtum, für Obrigkeit, ob wir ſcho[n] von ihr litten Gwalt, auch für all[e] Feind, daß ihn'n GOtt wolle gnädi[g] ſeyn, zu Lobe ſeinem Namen, um Chriſt des HErren Pein.

(102.) S. S.

In eigner Melodie (57.)

Hier liegt mein Heyland in dem Garten auf ſeinem heilgen Angeſicht, belegt mit vielen Leidens-Arten, für meiner Sünden ſchwere Pflicht; Angſt, Noth, und alle Trauer-Wogen, die haben ſeine Seel umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er betet, trauret, und ruffet ſeinen Jüngern zu: Ach! bleibet hier und wachend dauret, was gebet ihr euch jetzt zur Ruh? Jetzt, da mir aller Menſchen Sünden, Hertz, Geiſter und die Seele binden.

3. Ach! meine Seel iſt hoch betrübet, betrübet an den bittern Tod! bis an den Tod, ach! daß ihr bliebet, mit mir zu wachen in der Noth: Ihr ſeyd ja wie verirrte Schafe, und übergebt euch doch dem Schlafe.

4. Ich, euer Hirt, werd jetzt geſchlagen, und euch, ihr Schafe meiner Heerd, euch wird die Angſt zerſtreuet jagen durch jedes Noth-Feld dieſer Erd: Ach! wacht, und im Gebete wallet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

5. Es liegt mein JEſus auf der

Erden,

Erden, ruft: Vater! kan es möglich ſeyn, ſo laß von mir genommen werden des ſchweren Kelches herbe Pein: Doch den Gehorſam zu erfüllen, nach deinem, nicht nach meinem Willen.

6. Ich ſeh ihn mit dem Tode ringen, und matt in dickem Schweiſſe ſtehn, daß Tropffen Blutes-Tropffen bringen, ſo aus der heilgen Seele gehn: Sein Angſt-Schweiß will nicht ſtille werden, er läufft als Bäche zu der Erden.

7. Ach! meine Sünd, ach! mein Verüben, mein Unart und erboſte Schuld, die habens leider! ſo getrieben, daß ich entſetzet GOttes-Huld: Daß ich im Tode zu verderben, ſollt ewig, ewig, ewig ſterben.

8. Mein treuer Heyland aber wachet, und tilget jene Handſchrifft aus, die mich dem Tode zinßbar machet. Er ſchreibet mich ins Lebens-Haus: Diß thut er durch die bittre Leiden, die hier an Hertz und Seel ihn ſcheiden.

9. Die Noth, die mir war aufgeſetzet, der Kelch, der mir war eingeſchenckt, hat ſeinen heilgen Leib genetzet, und ſeine Seel in Angſt bekränckt, weil er von mir der Seelen Schaden, die ſchwere Laſt auf ſich geladen.

10. Was Adam dort am Baum empfangen, das Garten-Gifft, den Sünden-Safft, und das, was ich dazu begangen, ermattet hier meins JEſu Krafft; Was jen' im Apffel dort genieſſen, muß JEſus hier im Schweiſſe büſſen.

11. Hierdurch hat er des Zornes Feuer bey ſeinem Vater nun gedämpft, die Macht dem Höllen-Ungeheuer in ſeiner Angſt gantz abgekämpft, und alſo mir zum Seelen-Leben ein immer freye Schrifft gegeben.

12. HErr JEſu! laß dein Angſt, dein Schwitzen, und deinen drauf erfolgten Tod, mich für der Macht der Sünde ſchützen, und reiſſen aus der Seelen-Noth: Laß deinen Schweiß zum Troſt genieſſen, ſich ſtets in meine Seele gieſſen.

(103.) G.L,L. In voriger Mel. (57.)

Hinweg! ihr irdſchen Hinderniſſen, mit eurem trüglich falſchen Schein, mein Hertz ſoll anders nichtes wiſſen, denn meinen JEſum gantz allein, wie er, von meiner Schuld bedränget, erbärmlich an dem Creutze hänget.

2. Ihr Augen! werdet Thränen-Quellen, ach! weinet und ermüdet nicht, wenn die Gedancken euch fürſtellen, wie jämmerlich er zugericht't, laßt heiſſe Zähren häuffig flieſſen, daß Thränen-Bäche ſich ergieſſen.

3. Seht, wie er bloß und lang geſtrecket, in Todes-Angſt ſich dreht und windt, wie ſeine Arme ausgerecket, die Händ und Füß durchnagelt ſind; wie ſehr der gantze Leib zuſchmiſſen, ſein Haupt von Dornen iſt zerriſſen.

4. Seht ihn ſein heilig Blut vergieſſen, das aus den Wunden häuffig rinnt; die Augen brechen und ſich ſchlieſſen, wie gantz erblaßt die Lippen ſind, wie er ſein Haupt neigt und verſcheidet, und ſeine Seit ein Speer aufſchneidet.

5. Seht, wie gantz unbeſeelten Dingen auch dieſer Tod giebt Trauer-Biß, der Vorhang reißt, die Felſen ſpringen, die Sonn wird lauter Finſterniß, ja, es erhebt der Grund der Erden, die Gräber müſſen offen werden.

6. Ergeiſtert euch, ihr meine Sinnen! betrachtet recht, wie GOttes Sohn, verlohrne Sünder zu gewinnen, ſo groſſe Marter, Spott und Hohn hat ausgeſtanden, und ſein Leben ſo willig in den Tod gegeben.

7. O! Liebe, die nicht auszuſprechen; GOtt ſelbſt für ſeine Feinde ſtirbt, und büſſet das, was wir verbrechen mit eignem Blut und theur erwirbt, daß, wer nur gläubt, nicht wird verlohren, zum Leben aber neu gebohren.

 8. Die

8. Die Handſchrift iſt nun abgekräftet, die wider mich entſtanden war, mein JEſus hat ſie mit gehefftet ans Creutz, und ausgetilget gar, die Strafe iſt auf ihn gelegen, er wird zum Fluch, giebt mir den Seegen.

9. O JEſu! lehr mich recht bedencken, wie du am Creutz genug gethan, und dein Verdienſte mir thu ſchencken, daß mich GOtt nimmt zu Gnaden an, laß deinen Geiſt mich ſtetig lehren, und mein Hertz von der Welt abkehren.

10. Daß mir die Welt mit ihren Lüſten, und ich der Welt gecreutzigt ſey, laß mich Gebet und Glaub ausrüſten, und deinen Sieg mir legen bey, biß ich entfreyt von dieſem Leibe, wo du biſt, ewig bey dir bleibe.

(104.) P. G.

Mel. (6.) So gehſt du nun, mein ꝛc.

Hör an, mein Hertz, die ſieben Wort, die JEſus ausgeſprochen, da ihm durch Quaal und blutgen Mord ſein Hertz am Creutz gebrochen, thu auf den Schrein, und ſchleuß ſie ein als edle hohe Gaben, ſo wirſt du Freud in ſchwerem Leid, und Troſt im Creutze haben.

2. Sein allererſte Sorge war zu ſchützen, die ihn haſſen, bat, daß ſein GOtt der böſen Schaar wollt ihre Sünd erlaſſen: Vergieb, vergieb, ſprach er aus Lieb, o Vater! ihnen allen, ihr keiner iſt, der ſäh und wüſt, in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiemit, wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kräncken, und ihnen ohne Heucheley all ihre Fehler ſchencken. Er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm ſey ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, ders böſe meynt, bey ihm nichts find als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, die bey Johanne ſtunde, tröſt ſie am Creutz ſo gut er kan, mit ſeinem ſchwachen Munde: Sieh hie dein'n Sohn, Weib, der wird ſchon mein Amt bey dir verwalten; Und Jünger ſieh, hier ſtehet, die du ſollſt als Mutter halten.

5. Ach! treues Hertz, ſo ſorgeſt du für alle deine Frommen, du ſiehſt und ſchaueſt fleißig zu, wie ſie in Trübſal kommen, trittſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen an die Seiten, du bringſt ſie fort, giebſt ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red haſt du gethan dem, der dich, HErr, gebeten: Gedenck und nimm dich meiner an, wenn du nun wirſt eintreten in deinem Thron, und Ehr und Cron, als Himmels-Fürſt aufſetzen: Ich will gewiß im Paradieß, ſprachſt du, dich heut ergötzen.

7. O ſüſſes Wort, o Freuden-Stimm! was will uns nun erſchrecken? Laß gleich den Tod mit groſſem Grimm hergehn an allen Ecken: Stürmt er gleich ſehr, was kan er mehr, als Leib und Seele ſcheiden? Indeſſen ſchwing ich mich und ſpring ins Paradieß der Freuden.

8. Nun wohl, der Schächer wird mit Freud aus Chriſti Wort erfüllet, er aber ſelbſt fängt an und ſchreyt, gleich als ein Löw er brüllet: Eli! mein GOtt, welch Angſt und Noth muß ich, dein Kind, ausſtehen! Ich ruf, und du ſchweigſt ſtill dazu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm diß zur Folge, frommes Kind, wenn GOtt ſich grauſam ſtellet, ſchau daß du, wenn ſich Trübſal findt, nicht werdeſt umgefället, halt ſteif und feſt, der dich jetzt läßt, wird dich gar bald erfreuen, ſey du nur treu, und halt dabey ſtarck an mit gläubgen Schreyen.

10. Der HErr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürſte: Mich dürſtet, ſprach der ewge Quell und edle Lebens-Fürſte. Was meynt er hier? Er zeiget dir, wie matt er ſich getragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sünden-Tagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn ſo hoch verlange, daß diß ſein Creutz bey jedermann Frucht bring und

und wohl verfange. Das merck mit Fleiß, wer ſich im Schweiß der Seelen-Angſt muß quälen. Das ewge Licht ſchleußt keinen nicht vom Theil und Heyl der Seelen.

12. Als nun des Todes finſtre Nacht begunt herein zu dringen, ſprach GOttes Sohn: Es iſt vollbracht das, was ich ſoll vollbringen; was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Propheten hat aufgeſetzt, wie man zuletzt mich creutzgen würd und tödten.

13. Jſts denn vollbracht, was willt du nun dich ſo vergeblich plagen. als müſt ein Menſch mit ſeinem Thun die Sünden-Schuld abtragen. Es iſt vollbracht; das nimm in Acht, du darffſt hie nichts zugeben, als daß du gläubſt und gläubig bleibſt in deinem gantzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, ſchreyt aus ohn alle Maaſſen: Mein Vater nimm in deinen Saal das, was ich jetzt muß laſſen! Nimm meinen Geiſt, der hie ſich reißt aus meinem kalten Hertzen. Und hiemit wird der groſſe Hirt entbunden aller Schmertzen.

15. O! wollte GOtt, daß ich mein End auch alſo möchte enden, und meinen Geiſt in GOttes Händ und treuen Schooß hinſenden. Ach laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, ſo werd ich ſchön und ſeelig gehn zum Vater von der Erden.

(105.) P. G.

Mel. (17.) Chriſt unſer HErr zum ꝛc.

Ich grüſſe dich, du frömmſter Mann, der hertzlich gern vergiebet: wie ſchmertzlich weh wird dir gethan, wie wird dein Leib betrübet! Es grüſſet dich mein gantzer Geiſt, du meines Heylands Seite, du edler Quell, aus welchem fleußt das Blut, das ſo viel Leute von ihren Sünden wäſchet.

2. Ich mach, HErr JEſu, mich zu dir, ach halt mirs ja zu gute, und laß mich finden Troſt für mir in deiner Wunden Blute, du werthe Wunde, ſey gegrüßt, du weites Thor der Gnaden, daraus ſich Blut und Waſſer gießt, und da all unſerm Schaden kann abgeholffen werden.

3. Du riechſt mir ſüſſer als der Wein, und heilſt den Gifft der Schlangen, du flöſſeſt mir das Leben ein, und ſtillſt des Durſts Verlangen. Eröffne dich, du liebe Wund, und laß mein Hertze trincken: Jſts möglich, laß mich gar zu Grund in dir gehn und verſincken, ſo werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund ſtreckt ſich mit aller Krafft, damit ich dich berühre, und ich den theuren Lebens-Safft in Marck und Beinen ſpühre. Ach! wie ſo ſüſſe biſt du doch, HErr JEſu meinem Hertzen, wer dich recht liebt, dem wird das Joch der bittern Todes-Schmertzen gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich und ſchleuß mich ein in deiner Seiten Höhle, drinn laß mich ſtill und ſicher ſeyn, hie wärme meine Seele, wann mich der kalte Tod befällt, und wann der höllſche Leue nach mir und meinem Geiſte ſtellt, ſo laß in deiner Treue mich dann ſein ruhig bleiben.

(106.) J. H.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

JESU! deine heilge Wunden, deine Quaal und bittern Tod laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth. Wenn mir fällt was Arges ein, laß mich dencken deiner Pein, daß ich deine Angſt und Schmertzen wohl erweg in meinem Hertzen.

2. Will ſich gern in Wolluſt wei-

(107.) J. H.

JESU! deine tieffe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Troſt, in Leibs- und Seelen-Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen mit der Sünde nicht zu ſchertzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt wei-

den mein verderbtes Fleiſch und Blut, laß mich dencken, daß dein Leiden löſchen muß der Höllen Glut: Dringt der Satan ein zu mir, hilff, daß ich ihm halte für deiner Wundē Mahl und Zeichē, daß er von mir müſſe weichen.	den mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenck ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan, und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von hinnen weichen.
3. Wenn die Welt mich will verführen auf die breite Sünden-Bahn, wollſt du mich alſo regieren, daß ich alsdenn ſchaue an deiner Marter Centner Laſt, die du ausgeſtanden haſt, daß ich könn in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.	3. Will die Welt mein Hertze führen auf die breite Wolluſt-Bahn, da nichts iſt als Jubiliren; alsdenn ſchau ich emſig an deiner Marter Centner-Laſt, die du ausgeſtanden haſt; ſo kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.
4. Gieb, für alles, was mich kräncket, mir aus deinen Wunden Krafft; Wenn mein Hertz hinein ſich ſencket, ſo gieb neuē Lebens-Safft. Daß mich ſtärck in allem Leid deines Troſtes Süßigkeit weil du mir mein Heyl erworben, da du biſt für mich geſtorben.	4. Ja, für alles, was mich kräncket, geben deine Wunden Krafft. Wenn mein Hertz hinein ſich ſencket, krieg ich neuen Lebens-Safft. Deines Troſtes Süßigkeit wend in mir das bittre Leid, der du mir das Heyl erworben, da du biſt für mich geſtorben.
5. Laß auf deinen Tod mich trauen, o mein GOtt und Zuverſicht! Laß mich feſte darauf bauen, daß den Tod ich ſchmecke nicht, deine Todes-Angſt laß mich ſtets erquicken mächtiglich: HErr! laß deinen Tod mir geben Auferſtehung, Heyl und Leben.	5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht: Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heyl: deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.
6. JEſu, deine heilge Wunden, deine Quaal und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth: Sonderlich am letzten End, hilff, daß ich mich zu dir wend, Troſt in deinen Wunden finde und denn frölich überwinde.	6. Hab ich dich in meinem Hertzen, du Brunn aller Gütigkeit! ſo empfind ich keine Schmertzen auch im letzten Kampff und Streit. Ich verberge mich in dich, welch Feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

(108.) C. A.

Mel. (9.) Alle Menſchen müſſen 2c.

JEſu, der du haſt gebunden Höll und Teufel, Sünd und Tod, laß mich fühlen deine Wunden, laß mich in der höchſten Noth, (wenn mich ängſten meine Sünden) bey denſelben Zuflucht finden, nimm mich in die Wunden ein, daß ich möge ſicher ſeyn.

2. Laß mich doch, als eine Taube, fliehen in diß Felſen-Loch. Ob ich gleich ſo ſtarck nicht glaube, wie ich ſolte, weiß ich doch, daß du mich wirſt in den Ritzen deiner Wunden laſſen ſitzen. Meine Burg, mein Fels und Ruh, biſt und bleibſt du immerzu.

3. JEſu, du wirſt mich nicht laſſen, der ich ſchwach im Glauben bin: JEſu, der du beſter maſſen Leib und Seele, Hertz und Sinn, kanſt beſchirmen und bewahren, in ſo mancherley Gefahren, JEſu nim mich zu dir ein, laß mich in und bey dir ſeyn.

4. Wenn

4. Wenn der Habicht mir nachſtrebet, wenn die Seele Schrecken voll: Wenn mein Hertz in Aengſten bebet und nicht weiß wohin es ſoll: Ey, ſo will ich nicht verziehen, ſondern eilends zu dir fliehen, wie ein Täublein, das verirrt, zagt und zittert, ächtzt und girrt.

5. Deine Seite ſteht mir offen, daß ich mich verbergen kan, hab ich mich aus Furcht verloffen, weiſſeſt du mir ſelber an, wie ich mich zu dir ſoll wenden, und mit meinen Glaubens-Händen mich erhalten in der Grufft. Trotz dem Fürſten in der Lufft.

6. O du Freyſtadt meiner Seelen! O du Burg der Sicherheit! da will ich mich wohl verheelen, wenn ich ſoll zur böſen Zeit hin und her getrieben werden, denn, HErr JEſu, hier auf Erden find ich keine wahre Ruh, darum eyl ich auf dich zu.

(109.) In voriger Melodey. (9.)

JEſu, der du wollen büſſen vor die Sünden aller Welt durch dein theures Blutvergieſſen, der du dich haſt dargeſtellt, als ein Opffer vor die Sünder, die verdammten Adams-Kinder: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

2. Rette mich durch deine Plagen. wenn mich meine Sünde plagt: laß, ach laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt, hilff, daß mich dein Angſt-Schweiß kühle, wenn ich Drangſals- (Seelen-) Hitze fühle: Ach laß deine Todes ꝛc.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey; hilff, daß dein erlittne Schande meine Cron und Ehre ſey. Troſt der Seelen, Heyl der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden: Ach laß ꝛc.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter JEſu, mir das Wort, wann mich Sünden überzeugen, und verklagen fort und fort, wann mein böß Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdammniß dräuet: Ach laß ꝛc.

5. Laß mich Freuden-Roſen brechen, liebſter JEſu, meine Zier, von den Dornen, die dich ſtechen, JEſu, mache dich zu mir, cröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sünden-Dorn mir ſchade: Ach laß ꝛc.

6. Heile des Gewiſſens-Striemen, nimm von mir der Schmertzen Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt, daß ich böſer Knecht der Sünde, Satans Streiche nicht empfinde: Ach laß ꝛc.

7. Ach laß deine tieffe Wunden friſche Lebens-Brunnen ſeyn, wenn mir alle Krafft verſchwunden, wann ich ſchmacht in Seelen-Pein: Senck in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen: Ach laß deine ꝛc.

8. Ach! zerbrich die Eyfer-Ruthe, ach erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute meine ſchwere Sünden-Schuld: Laß mich in der Angſt der Sünden Ruh in deiner Seite finden: Ach laß ꝛc.

9. Hilff, daß mir dein Dürſten nütze, das am Creutze dich geplagt, wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durſt genieſſen, laß mir Lebens-Ströme flieſſen: Ach laß deine ꝛc.

10. JEſu, komm mich zu befreyen, durch dein lautes Angſt-Geſchrey, wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, ſtehe doch mir Armen bey; wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanft von hinnen wallen: Laß mir deine Todes-Pein Leben, Heyl und Himmel ſeyn.

(110.)

JEſu, du GOttes-Lämmelein, wie tief ſind unſre Wunden! Laß durch dein Wort trieffen darein dein Blut in dieſer Stunden.

2. Daß wir dein Leiden recht verſtehn, im Glaubn uns des annehmen, im Creutz und Leiden dir nachgehn, deinr Marter uns nicht ſchämen.

3. Drauf ſchickn wir unſre Hertzen

tzen zu, dein'm Leiden zuzuhören, dein Heilger Geiſt verſiegeln thu, was wir jetzt werden hören.

(111.) L. A. G.

Mel. (9.) JEſu, meines Lebens ꝛc.

JEſu! du mein Troſt und Leben, du gedultigs GOttes-Lamm, der du dich für mich gegeben an den bittern Creutzes-Stamm; lindre mir an meinem Hertzen die entbrannten Seelen-Schmertzen; machet doch dein heilig Blut alle Sünden-Mackel gut.

2. Ach, mein GOtt! mein Heyl und Stärcke, ſchaffe meiner Seelen Rath, denn die todten Sünden-Wercke, und die Blut-Schuld böſer That, haben ſie genug beflecket, und gerechten Zorn erwecket: Aber doch dein theures Blut macht mich wieder rein und gut.

3. Mahlet des Geſetzes Spiegel mir ſchon Tod und Hölle für, weichet doch eh Berg und Hügel, als HErr, deine Gnad von mir: Denn was du einmal verſprochen, bleibet ewig ungebrochen, und der Bund in deinem Blut iſt mir gantz gewiß und gut.

4. Zwar es zeigt mir mein Gewiſſen Schulden von zehn tauſend Pfund, doch die Handſchrift iſt zerriſſen, welche mir entgegen ſtund: Denn du haſt mit deinen Wunden mich von aller Laſt entbunden, und dein Gnaden-reiches Blut machet meine Seele gut.

5. Alle Sünde iſt gedämpffet, keine, keine hat die Krafft, ob ſie noch ſo heftig kämpffet, daß ſie mich zur Höllen rafft: GOtt du haſt ſie ſo beſieget, daß ſie gantz darnieder lieget, und nunmehro durch dein Blut Heyl und Seegen bey uns ruht.

6. Konte doch das Blut der Böcke, und die Aſche von der Kuh vormals ſeyn der Fehler Decke, gab die Reinigkeit darzu: Vielmehr wird mir JEſus Leiden reine Unſchuld zubereiten, denn ſein Opffer und ſein Blut iſt von ſelbſten rein und gut.

7. Drum iſts auch kein ſchlechtes Büſſen, JESUS träget meine Schuld, und ſein heilig Blutvergieſſen ſchenckt mir reiche Gnad und Huld. GOtt iſt an dem Creutz geſtorben, und hat mir ſein Heyl erworben, denn ſein theuerbares Blut giebet mir das beſte Gut.

8. Nun du Heyland meiner Seelen, blicke mich in Gnaden an, wenn mich Sünd und Teufel quälen, daß ich mich verſtärcken kan: Still den Blut-Fluß meiner Sünden, laß mich wieder Gnade finden, und dein Purpur-farbnes Blut mache mich gerecht und gut.

9. Gieb mir auch den wahren Glauben, daß ich auf dein Blut und Tod möge feſt gegründet bauen, daß du mich aus aller Noth in dein Himmelreich begleiteſt, und die Crone zubereiteſt, welche durch dein heilig Blut dann auf meinem Haupte ruht.

10. Laß, o Vater aller Ehren, deinen Namen heilig ſeyn, und dein Reich ſich bey mir mehren, ſchreib mir deinen Willen ein, gieb mir Brod, vergieb die Sünde, wie ich meinen Feind entbinde, und verſuch mich nicht, mein GOtt, hilff mir aber aus der Noth.

(112.) M. P. S. Paßions-Hiſt.

Mel. (10.) Chriſtus der uns ſeelig ꝛc.

JEſu Leiden, Pein und Tod, JEſu tieffe Wunden haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden: Menſchen, ſchafft die Sünden ab, wir ſind Chriſten worden, ſollen kommen aus dem Grab, in der Engel Orden.

2. JEſus in den Garten gieng, traurig an Geberden, mit Gebet das Werck anfing, kniet auf die Erden: Seine Seel bis an den Tod hefftig war betrübet: Schau, in was für groſſe Noth er ſich für dich giebet.

3. Wachet, betet, JEſus ſpricht, daß ihr nicht verzaget, der Geiſt ſich gar hoch verpflicht, das Fleiſch ſich nicht waget: Mit Gebet ſah alles an,

an, wenn es ſoll gelingen, ſey nicht ein vermeſſen Mann in ſo ſchweren Dingen.

4. JEſu, dem der Engel Chor unverwandt aufwarten, den zu ſtärcken kam hervor ein Engel im Garten; Wenn kömmt meine letzte Zeit, dein Engel mich ſtärcke, damit ich im letzten Streit Todes-Angſt nicht mercke.

5. JEſu, dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die ſchwartze Sünde weiß, kan Wehmuth verjagen: Menſchen, zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erdultet, was ich, du und andre mehr, tauſendmahl verſchuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas, der Feind, ward ein GOtts-Verräther, der doch nennet einen Freund dieſen Uebelthäter: Wenn dich auch die falſche Welt alſo will betrügen, Böſes mit Gutem vergelt, alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger lauffen weg, laſſen JEſum ſticken, Petrus ſelbſt, der vor war keck, weiſet ihm den Rücken: GOtt hält aus geduldiglich! der auch hat gelitten, der mir hilfft, und läßt noch nicht ab für mich zu bitten.

8. JEſu! ohne Miſſethat im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat feſt mit harten Banden! Wenn uns will der böſe Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchen-Freund! dadurch Loſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte leidet der viel fromme GOtt, der allein Gerechte: Und du ſündige Geſtalt willt zu todt dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt will auf dich loß ſtürmen.

10. Petrus der nicht denckt zurück, ſeinen GOtt verneinet, der doch auf ein'n ernſten Blick bitterlichen weinet: JEſu blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen, wenn ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas hänget, und darauf den Landpfleger reitzend ſchreyt des Volckes gantzer Hauff; Weg, nur weg, ans Creutze! Nicht nur Judas, ſondern ich und die Miſſethaten haben unbarmhertziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEſus Blut den Jüden iſt Tod und lauter Hölle: Prüfe ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle, wenn er will das theure Blut würdiglich genieſſen, ſollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. JEſus ſein Creutz ſelber trägt, dran man ihn will hefften, Simon, dems auch auferlegt, trägt mit allen Kräfften, doch gezwungen ſolchs er faßt; Gieb, HErr, Krafft und Gaben, ſo will ich ein'n Theil der Laſt ungezwungen haben.

14. JEſus angenagelt iſt an das Creutz gar feſte, beydes durch Gewalt und Liſt ſeiner Freund und Gäſte; Menſchen die ihr böſe ſeyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr von Unrecht bey Zeit wollt zurecht euch finden.

15. JEſu deine beyde Händ und auch deine Füſſe, alle viere, vor vier End aller Welt, jetzt büſſen. Hier iſt gar kein Unterſcheid unter Jüd' und Türcken, Gnade allen iſt bereit, wo dein Geiſt darff würcken.

16. JEſu! unter deinem Creutz ſtehe ich und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits vom Haupt auf die Beine fleußt dein Blut der edle Safft, als der Leib zerbürſtet: Das giebt mir vollkommne Krafft, wornach mich ſehr dürſtet.

17. JEſus, HErr von Nazareth, ein König der Jüden, für das Volck, in dem Gebet ſchmertzlich iſt verſchieden: Wenn der böſe Jude kan keinen Heyland leiden, ſo will ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegs-Knechte theilen ſich in des HErren Kleider, ſpielen drum gar liederlich; Alſo geht es

leider! wer zu Chriſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen, darum raubet er und brennt über alle Maſſen.

19. JEſus hänget an dem Holtz und bitt't für die Thäter, die ihn haſſen ſteif und ſtoltz, mehr als ſein' Verräther: deine Sünden tödten ihn, o Menſch! das bereue, ſein' Vorbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in Acht, in der letzten Stunde ſeine Mutter noch bedacht, ſetzt ihr ein'n Vormunde: O Menſch! mache Richtigkeit, GOtt und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradies offenhertzig ſchencket, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: Gedencke! Denck, o Menſch, und bitte GOtt, daß er dein gedencke, in ſo vielfältiger Noth Linderung dir ſchencke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren: deine Ruthen, lieber Chriſt! dir nicht wenig dienen, denn das Creutz ein Mittel iſt oft zu dem Verſühnen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEſus rief, wie bin ich verlaſſen! fühle in der Angſt ſo tief Leiden ohne Maſſen; Ruf auch du, wenn Noth iſt da, GOtt an, deinen HErren, er will dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. JEſu gab man bittre Gall. unſerm Lebens-Fürſten, der da iſt mein einig All, muß für Armuth dürſten: JESU, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mög bey dir, o GOtt! bleiben ungeſcheiden.

25. JEſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt, nichts mehr iſt vonnöthen: Weine nicht, nur Chriſti Werck haben alls erworben; wenn der Troſt mich nicht geſtärckt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater! JEſus allermeiſt rief an ſeinem Ende, ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände: Meine Seele meinem GOtt will ich ſtets befehlen, o! da wird ſie keine Noth nimmermehr nicht quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neiget, hangend am Holtz ſo verſchied, ſeine Kniee beuget: Hören will er deine Wort, küſſen ſein Erlöſten, ſeinem Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die gantze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpellt, Todte ſich erheben: Kan mein todter JEſus nun ſolches thun jetzunder; wie vielmehr wird er denn thun, herrſchend, groſſe Wunder.

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern leſen, die ſich ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden: Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schandbube und Soldat, JEſum in die Seite mit ein'm Spieß geſtochen hat; da ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer rann runter auf die Erden, wodurch beydes Weib und Mann ſollen ſeelig worden.

31. JEſu, du liegſt in der Erd, als ein Wurm begraben; laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben, ſo werd ich dann, o HErr Chriſt! durch Krafft deiner Wunden, dermaleinſt, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. JEſu, ſeelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sünden-Pein, ſo mich je betroffen, durch dein Blut erlöſet bin, theure, theure Schätze! daran ich mit Hertz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Cron und Hohn,

Hohn, meines Hertzens Weide, meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedencke, in dem Himmel eine Stätt mir deßwegen ſchencke.

34. JEſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende; in der letzten Todes-Noth nirgend hin mich wende, als zu dir, der mich verſühnt, o mein trauter HErre! gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

(113.) E. C. H.

Nach der Melodie (9.) Alle Menſchen müſſen ſterben.

JEſu, meines Lebens Leben, JEſu, meines Todes Tod, der du dich vor mich gegeben in die tiefſte Seelen-Noth, in das äuſſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes-Sohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend-tauſendmal ſey dir ꝛc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu ſetzen mich in Ruh. Ach du haſt zu meinem Seegen laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend-tauſendmal ſey dir ꝛc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, und mit groſſem Schimpff belegt, gar mit Dornen angecrönet, was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehren-Cron auffſetzen. Tauſend-tauſendmal ſey dir ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu Befreyung meiner Pein, fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn, daß ich könnte Troſt-reich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend-tauſendmal ſey dir ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld, daß ich würde loß gezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stoltz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kommt alles mir zu gut: Dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür.

8. Nun ich dancke dir von Hertzen, JEſu, für geſammte Noth, für die Marter, für die Schmertzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Ach und ſchwere Pein, will ich ewig danckbar ſeyn.

(114.) D. A. T.

Meine Liebe hängt am Creutz, ich will ihn daſelbſt umfaſſen, und nicht laſſen, daß er durch ſein theures Blut mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Creutz, was hang ich denn an den Brüſten ſchnöder Lüſten? Wäre doch die Welt nur mir, und ich auch gekreutzigt ihr.

3. Meine Liebe hängt am Creutz, ich will ſeiner ſtets gedencken, wenn mich träncken Sünde, Tod, Teufel und Höll, er macht ſeelig meine Seel.

Zuſatz M. Joh. Henr. Rumpel.

4. Meine Liebe hängt am Creutz, auf ihn will ich frölich ſterben, und ererben, was mir GOtt hat zubereit in der ewgen Seeligkeit.

(115.) J. R.

Mel. (1.) Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Nun giebt mein JEſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden vollenbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpffe, kommt herbey, und machet bald ein Klag-Geſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da GOtt am Creutz verſchieden iſt.

3. Des

3. Des Tempels Vorhang trennet ſich, das Erdreich bebet furchtſamlich, die Berge ſpringen Himmel an, daß man den Abgrund ſehen kan.

4. Die Wolcken ſchreyen Weh und Ach! die Felſen geben einen Krach, den Todten öffnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit beläutet werden dieſer Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtatt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wollen ſehn den Ausgang gern, doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr Joſephus, der ein Raths-HErr war, der Chriſtum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte für Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Hertz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEſu Chriſt, der ihm auch nicht verwegert iſt.

9. Bald kömmt der Nicodemus auch, zu ſalben ihn, nach altem Brauch: Er bringt die beſte Specerey, ſammt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da JEſus nun iſt balſamirt, und fein auf Todten-Art geziert, da ſencket man ihn ſanft hinab, und leget ihn in Joſephs Grab.

11. Nun, GOttes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt: O Menſch! merck auch zu jeder Friſt, daß dir dein Grab bereitet iſt.

12. Was trotzet doch der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach! prange nicht du trüber Koth, denn heute König morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert, es iſt genug, wenn man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Hertz, daß dich der Sünden bittrer Schmertz hinführo nicht betrüben kan, die ſelbſt begrub der Schmertzens-Mann.

15. Nun er thät deine Bosheit ab, und nahm ſie gäntzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod befreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſt es mehr? ſteh ich doch auf mit Pracht und Ehr, im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, den ich aus dieſer Welt mit nahm.

17. Mein Heyland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, der hilfft mir bald zur ſüſſen Ruh, indem ich thu mein' Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben ſoll, ſo heiſt es gleichwohl: Daß hiebey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der Luft gebracht bin in die danckle Gruft, ſo wohn ich ſicher, ſtill, behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heiſt das nicht wohl ein groſſer Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum: Denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

(116.) In eigner Melodie. (47.)

O! du Liebe meiner Liebe, du erwünſchte Seeligkeit, die du dich aus höchſtem Triebe in das Jammer-volle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlacht-Schaf eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg ſich betrübt: Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich feſt geliebt: Liebe, die mit allem Willen GOttes Zorn und Eifer trägt, den, ſo niemand konte ſtillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarckem Hertzen alle Schmach und Hohn gehört: Liebe, die mit Angſt und Schmertzen

zen nicht der ſtrenge Tod verſehrt; Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Kraft und Athem endt; Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus Liebs-Erbarmen mich zuletzt in höchſter Huld ihrem Vater überlaſſen, die ſelbſt ſtarb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn ſollt faſſen, weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden gegen mich, als ſeine Braut, unaufhörlich ſich verbunden und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine Schmertzen, meines Lebens Jammer-Pein, in dem Blut-verwundten Hertzen ſanft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die für mich geſtorben, und ein immerwährend Gut an dem Creutzes Holtz erworben: Ach! wie denck ich an dein Blut? Ach! wie danck ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden ſanft in deiner Seite ruh.

7. Liebe, die ſich todt gekräncket, und für mein erkaltes Hertz in ein kaltes Grab geſencket Ach! wie danck ich deinem Schmertz? Habe Danck, daß du geſtorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heyl erworben, nimm mich ewig liebend an.

(117.) H. B.

Mel. (56.) O Traurigkeit, o Hertzel.

O GOttes-Lamm! mein Bräutigam, ich dancke dir von Hertzen, daß du wegen meiner Schuld litteſt ſo viel Schmertzen.

2. Ach Traurigkeit! Ach Hertzeleid! mein Heyland iſt betrübet, ſeines Hertzens Angſt bezeugt, wie er uns geliebet.

3. Ach! weſſen Mund wird machen kund, was er hat ausgeſtanden? wie er gantz umringet war mit er Höllen Banden.

4. Er wendet ſich ſo jämmerlich mit dem Geſicht zur Erden, bittet, daß vom Vater ihm möchte Lindrung werden.

5. Doch hält er ſtill, und was GOtt will, das läſt er ſich gefallen, nicht ein widerſpenſtig Wort läſt ſein Mund erſchallen.

6. Der Jüden Schaar, ſo gantz und gar verblendet und bethöret, fället den mit Waffen an, den GOtt ſelber ehret.

7. Ein ſchlechtes Geld wird für den Held aus Jacobs Stamm genommen, des Verräthers Loſungs-Kuß übergiebt den Frommen.

8. Drauf muß man fort an einen Ort, wo Lügner ſich erkühnet, ihn für den zu klagen an, der den Tod verdienet.

9. Sein Angeſicht, das Sonnen-Licht, muß harte Streiche leiden; mancher wirfft den Speichel drein, aus vergälltem Neiden.

10. Nur Spott und Hohn wird ihm zu Lohn für ſeine Himmels-Lehre; keiner findet ſich allhier, der ihm danckbar wäre.

11. Diß iſt der Schluß: Der Läſtrer muß für Pontio ſich ſtellen; darauf führen ihn dahin Schälck und Diebs-Geſellen.

12. Wie offenbar, wie Sonnenklar ſind da der Jüden Lügen; Dennoch muß die Wahrheit nicht wider Lügen ſiegen.

13. Der Richter thut nicht, was er gut und billig hat befunden, ſondern läßt die Unſchuld ſelbſt geiſſeln und verwunden.

14. O Tyranney! O Büberey! heiſt das, was recht iſt, handeln? Oder die Gerechtigkeit in ein Spiel verwandeln?

15. Zum Creutze zu! was ſäumeſt du? ſchreyen die böſen Buben, baten aber Barrabam aus des Kerckers Gruben.

16. Der Dieb kömmt loß, der HErr ſteht bloß, das Urtheil iſt geſprochen:

chen: JEſus ſoll ans Creutzes Holtz! Drauf der Stab gebrochen.

17. Ach! welchen Spott erdultet GOtt an ſeinem lieben Sohne, der beſchimpft in Purpur ſteht, und der Dornen-Crone.

18. Der Pöbel macht, und ſchreyt mit Macht: Zum Creutze! fort zum Creutze! daß er nicht ein Theil des Volcks zur Erbarmung reitze.

19. Drum eilt der Hauf, und legt ihm auf des ſchweren Creutzes-Bürde, doch kam Simon mit daran, daß ſie leichter würde.

20. O Golgatha! jetzt iſt er da, der für die Welt will ſterben, auf daß wir durch ſeinen Tod Heyl und Leben erben.

21. Was nehmt ihr für, ihr Tieger-Thier! Iſt denn hier kein Erbarmen über den zerquetſchten Leib? ſchont doch, ſchont des Armen!

22. Ach Fels! ach Stein! Was ſolls denn ſeyn, daß ein ergrimmtes Haſſen meinen HErren nagelt an, den du ſollſt umfaſſen?

23. Da hängt das Lamm am Creutzes-Stamm, ach! ſchreyt, ihr Sterne, ſchreyet! Daß das blinde Juden-Volck ſey vermaledeyet.

24. Wie reimet ſich, daß Mörder dich, mein Heyl! von beyden Seiten angeſchlagen geben um, und dich wie begleiten?

25. Ach weh! ach weh! du zartes Reh wirſt gar zu ſehr gejaget, über, neben, unter dir haſt du, was dich plaget.

26. Was ſchreyeſt du, o meine Ruh! es darf dich leichtlich dürſten? aber nur ein Eßig-Schwamm tränckt den Lebens-Fürſten.

27. Drum ſchreyeſt du, und eilſt zur Ruh, ach! ja die Worte geben! Alles, alles ſey vollbracht; darauf ſtirbt mein Leben.

28. O groſſe Noth! mein Licht iſt todt, er ſtarb für mich in Schmertzen. Sollte das nicht zwingen Blut aus dem frommen Hertzen?

29. Der Sonnen Licht ſcheint heute nicht, der gantze Welt-Bau trauret, von des Tempels Vorhang auch wird mein HErr bedauret.

30. Doch muß ein Speer noch einmal her, und ihm das Hertz aufſchlieſſen, daß die Ströhme ſeines Bluts vollends auf ihn flieſſen.

31. O theures Blut! o rothe Fluth! wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt JEſus hat empfunden.

32. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben: Sonſten kan ſie in der Welt keine Labſal haben.

33. Fleuß auf ſie zu, und ſchaffe Ruh, wenn ſie die Sünde naget, wenn ſie fühlet Höllen-Angſt und nach Troſte fraget.

34. Ach! wer ſich nur in dieſe Cur mit feſtem Glauben giebet, den läßt Sünde, Höll und Tod ewig unbetrübet.

35. O GOttes-Sohn, mein Gnaden-Thron, du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock! ſey eine grüne Rebe.

36. Ich Sünden-Knecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Seegen, denn ich bin des Höchſten Kind, meines JEſu wegen.

37. Ich dancke dir, o Himmels-Zier, daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

38. O Pelican! o reiner Schwan! laß ſolches mich bedencken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſencken.

39. Denn leb ich wohl, gleichwie ich ſoll, und ſterb in deinem Namen. Komm du theures A und O, mich zu holen, Amen.

(118.) J. R.

Mel. (28.) Was GOtt thut, das ꝛc.

O groſſer GOtt, ins Himmels-Thron, hilff, daß ich mög erkennen, wer doch geweſen die Perſon, und wie ſie ſey zu nennen, die hie für mich, ſo ritterlich bis in ihr Grab geſtritten, als ſie den Tod erlitten.

2. Ach!

2. Ach! iſt es nicht dein liebſtes Hertz, dein Kind und Eingebohrner? Wie leidet denn ſo groſſen Schmertz, o GOtt! dein Auserkohrner? Wie kan es ſeyn, daß ſolche Pein dem Helden wird gegeben, der allen giebt das Leben?

3. Ja, Vater, iſt es nicht der Mann, von dem du ſelbſt geſaget: Er iſt es, der mich ſtillen kan, mein Sohn, der mir behaget, wie muß denn er jetzund ſo ſchwer, die Bürden auf ſich neh-men, den Tod dadurch zu zähmen?

4. Iſt er nicht ſelbſt die Herrlich-keit? und wird dennoch verſpeyet; ja iſt er nicht ein Held im Streit? und wird ſo leicht zerſtreuet; iſt er nicht GOtt? und leidet Spott; iſt er nicht ſonder Schulden? und muß den Tod erdulten.

5. O frommes, unbeflecktes Lamm! O ſchönſter Menſch auf Erden! O Manna, das vom Himmel kam, du muſt geopffert werden; dein Händ und Füß, als die ſo ſüß am letzten End uns laben, die werden gantz durchgraben.

6. Dein würdig Haupt, o GOttes Sohn! das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachel-Cron, dein Elend zu vermehren: Dein treuer Mund, der Wahrheit Grund, die Roſenfarbnen Lippen ſind bleicher, als die Klippen.

7. O groſſe Lieb! jetzt ſeh ich recht die Wund in deiner Seiten, dadurch du willt mir armen Knecht ein ewigs Reich bereiten; diß Hertzens-Blut, das hohe Gut, desgleichen nicht zu finden, befreyet mich von Sünden.

8. Dein' Augen voller Freundlich-keit, der Menſchen Luſt und Wonne, die klärer waren vor der Zeit, als die ſo klare Sonne, die ändern ſich nun jämmerlich, die ſchönſten Lich-ter ſchwellen von lauter Thränen-Quellen.

9. Sie rinnen wie ein Waſſerfluß, auf die zerſchlagnen Glieder, ſie fal-len wie ein Regen-Guß die zarten Wangen nieder; Ach! nichts iſt hie, als Angſt und Müh, es wird mit tau-ſend Plagen der ſchönſte Leib ge-ſchlagen.

10. Du trägſt die Straffen mei-ner Schuld und ſchweren Miſſetha-ten ja läſſeſt dich, aus lauter Huld, am Pfahl des Creutzes braten. Das thät die Lieb, HErr, die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen, der Höllen frey zu machen.

11. O Wunderwerck! der herrlich iſt, nimmt auf ſich unſre Schande, der keuſch, gerecht, und ſonder Liſt geprieſen wird im Lande, trägt mit Gedult gantz fremde Schuld, ja hat ſein eignes Leben für unſers hinge-geben.

12. Wie niedrig biſt du worden, HErr! um unſrer Hoffart willen! Dein Geiſſeln, Marter und Be-ſchwer muſt unſre Frechheit ſtillen: Nur unſre Luſt, der Sünden-Wuſt, gebähren deinem Hertzen, o Hey-land, ſo viel Schmertzen.

13. Ich bin, HErr JEſu, gantz verflucht, du aber biſt der Seegen, noch hat der Seegen mich geſucht, auf gar verfluchten Wegen. Ich hab allein, die höchſte Pein mit Sünden wohl verdienet, du haſt mich ausgeſühnet.

14. Ich war verkauft zur Höllen-Glut, um ſo viel böſer Thaten, da wuſt allein dein göttlichs Blut in ſolcher Noth zu rathen; der theure Schatz behielt den Platz, der Satan muſte weichen, Sünd, Höll und Tod desgleichen.

15. Nun höret auf des Höchſten Rach, es iſt ſein Zorn geſtillet durch ſo viel Schmertzen, Pein und Schmach, nun iſt die Schrift er-füllet. Des HErren Tod hat nun die Noth auf Erden weggenommen, der Fried iſt wieder kommen.

16. HErr JEſu! nimm mich gnädig an, vertilg in mir die Sünde, die ich nicht gantz ertödten kan, wie leider! ich befinde: Eins bitt ich dich, HErr, laſſe mich dein theures Blutvergieſ-ſen bis in mein Grab genieſſen.

(119.)

(119.) M. (19.) O GOtt du fromer.

O groſſer Schmertzens-Mann, vom Vater ſehr geſchlagen, HErr JEſu! dir ſey Danck für alle deine Plagen, für deine Seelen-Angſt, für deine Band und Noth, für deine Geiſſelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach! das hat unſre Sünd und Miſſethat verſchuldet, was du an unſer ſtatt, was du für uns erdultet. Ach! unſre Sünde bringt dich an das Creutz hinan: O unbeflecktes Lamm, was haſt du ſonſt gethan?

3. Doch deine Hertzens-Lieb erweiſet unſerm Hertzen, wie lieb wir dir geweſt, dein Leiden, Tod und Schmertzen hat nun verſöhnet GOtt den Vater mit der Welt, uns ſeine Gnade bracht, zufrieden ihn geſtellt.

4. Dein Kampf iſt unſer Sieg, dein Tod iſt unſer Leben, in deinen Banden iſt die Freyheit uns gegeben, dein Creutz iſt unſer Troſt die Wunden unſer Heyl, dein Blut das Löſe-Geld, der armen Seelen Theil.

5. O hilff, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unſrer Laſt des Creutzes nicht verzagen. Hilff tragen mit Gedult, durch deine Dornen-Cron, wenns kommen ſoll mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiſſe liegen: Durch deinen Todes-Kampf laß uns im Tode ſiegen: Durch deine Banden, HErr, bind uns, wie dirs gefällt, hilff, daß wir creutzigen, durch dein Creutz, Fleiſch und Welt.

7. Laß deine Wunden ſeyn ein Artzney unſrer Sünden, laß uns auf deinen Tod den Troſt im Tode gründen. O JEſu! laß an uns, durch dein Creutz, Tod und Pein, dein Leiden, Creutz und Angſt ja nicht verlohren ſeyn.

(120.) P. G. M. (5.) Ach Herr, mich ꝛc.

O Haupt voll Blut und Wunden! voll Schmertz und voller Hohn! O Haupt! zu Spott gebunden mit einer Dornen-Cron. O Haupt! ſonſt ſchön gezieret mit ſchönſter Ehr und Zier, jetzt aber hoch ſchimpfiret, gegrüſſeſt ſeyſt du mir.

2. Du edles Angeſichte, dafür ſonſt ſchrickt und ſcheut das groſſe Welt-Gewichte, wie biſt du ſo beſpeyt? Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein Augen-Licht, dem ſonſt kein Licht nicht gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin, und gantz vergangen; des blaſſen Todes-Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher biſt du kommen von deiner Leibes Krafft.

4. Nun, was du, HErr, erdultet, iſt alles meine Laſt; ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte nimm mich an: Von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmels-Luſt.

6. Ich will hie bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Hertze bricht; wenn dein Hertz wird erblaſſen im letzten Todes-Stoß, alsdenn will ich dich faſſen in meine Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kömmt mir hertzlich wohl, wann ich in deinem Leiden, mein Heyl, dich finden ſoll! Ach! möcht ich, o mein Leben! an deinem Creutze hier mein Leben von mir geben! wie wohl geſchähe mir.

8. Ich dancke dir von Hertzen, o JEſu! liebſter Freund, für deine Todes-Schmertzen, daß dus ſo gut gemeynt: Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir: Wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür: Wenn mir am allerbängſten wird um das Hertze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, Krafft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in meiner Creutzes-Noth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll dich feſt an mein Hertz drücken: Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

(121.) P. G.

Mel. O Menſch! bewein dein Sünd.

O Hertz des Königs aller Welt, des Herrſchers in dem Himmels-Zelt! dich grüßt mein Hertz in Freuden: Mein Hertze, wie dir wohl bewuſt, hat ſeine gröſt und höchſte Luſt an dir und deinem Leiden. Ach! wie bezwang und drang dich doch dein edle Lieb, ins bittre Joch der Schmertzen dich zu geben! Da du dich neigteſt in den Tod, zu retten aus des Todes Noth mich und mein armes Leben.

2. O Tod, du frommer Erden-Gaſt, wie warſt du ſo ein herbe Laſt dem allerſüßten Hertzen! dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machſt dem, der die Welt gemacht, ſo unerhörte Schmertzen. Du meines Hertzens Hertz und Sinn, du brichſt und fällſt und ſtirbſt dahin, wollſt mir ein Wort gewähren: Ergreiff mein Hertz, und ſchleuß es ein in dir und deiner Liebe Schrein, mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Hertz iſt kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eitlen Sachen; drum, Hertzens-Hertze, bitt ich dich, du wolleſt diß mein Hertz und mich warm, weich und ſauber machen: Laß deine Flamm und ſtarcke Gluth durch all mein Hertze, Geiſt und Muth mit allen Kräfften dringen: Laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegenlieb und Danckbarkeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, ſey meine Ros und riech mir wohl, bring Hertz und Hertz zuſammen: Entzünde mich durch dich, und laß mein Hertz ohn End und alle Maaß in deiner Liebe flammen. Wer dieſes hat, wie wohl iſt dem, in dir beruhn, iſt angenehm; ach niemand kans gnug ſagen: Wer dich recht liebt, ergiebt ſich frey, in deiner Lieb und ſüſſen Treu, auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruf aus aller Hertzens-Macht dich Hertz, indem mein Hertz erwacht, ach! laß dich doch erruffen: Komm, beug und neige dich zu mir an meines Hertzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stuffen der Andacht und der Freundlichkeit, gieb, daß mein Hertz in Lieb und Leid dein eigen ſey und bleibe, daß dir es dien an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all ſeine Zeit vertreibe.

6. O Hertzen-Ros, o ſchönſte Blum! ach wie ſo köſtlich iſt dein Ruhm, du biſt nicht auszupreiſen: Eröffne dich, laß deinen Safft und des Geruchs erhöhte Krafft mein Hertz und Seele ſpeiſen: Dein Hertz, HErr JEſu, iſt verwundt, ach tritt zu mir in meinen Bund, und gieb mir deinen Orden. Verwund auch mich, o ſüſſes Heyl; und triff mein Hertz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Hertz, o mein höchſtes Gut! und leg es hin, wo dein Hertz ruht, da iſts wohl aufgehoben: Da gehts mit dir, gleich als zum Tantz, da lobt es deines Hauſes Glantz, und kans doch nicht gnug loben; hier ſetzt ſichs, hie gefällts ihm wohl, hie freut ſichs, daß es bleiben ſoll. Erfüll, HErr, meinen Willen, und weil mein Hertz dein Hertze liebt, ſo laß auch, wie dein Hertz es giebt, dein Hertz mein Hertze ſtillen.

(122.) M. B.
Mel. (1.) Ach GOtt wie manches ꝛc.

O JEſu Chriſt! meins Lebens Licht, mein Hort, mein Troſt, mein Zuverſicht, auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab für mir ein ſchwere Reiß, zu dir ins himmliſch Paradeiß, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiß iſt mir mein Hertz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat, allein mein Seele ſchreyt in mir: HErr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärck mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todes-Pein, dein Blut-Schweiß mich tröſt und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backen-Streich und Ruthen friſch die Sünden-Striemen mir abwiſch, dein Hohn und Spott, dein Dornen-Cron laß ſeyn mein Ehre Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-Tranck mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärckung hab, dein Angſt-Geſchrey komm mir zu gut; bewahr mich für der Höllen-Glut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Fels-Löcher ſeyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der hölliſch Weyh nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Hertzen ſchrey; hilff, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Hertz zerbricht; behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß ſeyn mein Wander-Stab, mein Ruh und Raſt dein heiligs Grab; die reinen Grabe-Tücher dein laß meine Sterbe-Kleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmaal erblicken die Genaden-Wahl, durch deine aufgeſpaltne Seit mein arme Seele heim begleit.

12. Auf deinen Abſchied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau, thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beſchließ meins Lebens-Lauff.

13. Am Jüngſten Tag erweck mein Leib, hilff, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein Leib erneure gantz, daß er leucht wie der Sonnen Glantz, und ähnlich ſey deinm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der Auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar.

(123.) D. J. O.
Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

O JEſu, GOttes Lamm, für unſre Sünd geſchlachtet, wie ſeelig iſt der Menſch, der hertzlich offt betrachtet, wie viel im Garten du, und Caiphas Pallaſt, im Richthaus und am Creutz, für mich erduldet haſt.

2. Ich dancke, JEſu, dir, für deine Angſt und Zagen, für deinen blutigen Schweiß, dein Trauren, Jammer, Klagen; weil deine Traurigkeit mir Himmels-Freud gebracht, dein Todes-Kampf den Tod zur Lebens-Thür gemacht.

3. Ich dancke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du ſo willig biſt für mich in Tod gegangen; weil du gefangen biſt, ſo bin ich frey geacht, weil du gebunden biſt, ſo bin ich loß gemacht.

4. Ich dancke dir, daß du dich laſſen hart verklagen, dein heilig Angeſicht unſchuldig, ſchmählig ſchlagen; weil du verklaget biſt, gilt nicht des Satans Klag, weil du geſchlagen biſt, trifft mich nicht Höllen-Plag.

5. Ich

Vaters Schooß äuſſert und kam auf Erden, von einer Jungfrau, rein und zart, für uns er hie gebohren ward, er wollt ein Mittler werden. Den Todten er das Leben gab, und legt darbey all Kranckheit ab, bis ſich die Zeit herdrange, daß er für uns geopffert würd, trug unſrer Sünden ſchwere Bürd, wohl auf dem Creutze lange.

2. Denn als das Feſt der Jüden kam, JEſus ſein Jünger zu ſich nahm, gar bald thät er ihn'n ſagen: Des Menſchen Sohn verrathen wird, ans Creutz geſchlagen und erwürgt; darauf die Jüden dachten. In Simons Haus ein Fraue kam, viel köſtlich Waſſer mit ſich nahm, thäts übern HErrn hergieſſen, etlich der Jünger murrten bald, JEſus die Fraue gar nicht ſchalt, das thät Judas verdrieſſen.

3. Zum Hohenprieſter er ſich fügt, den HErrn er zu verrathen lügt, nahm dreyßig Pfennig b'hende, bald JEſus mit ſein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Oſter-Lamm, und thät daſſelbe enden. Er ſatzt uns auf ſein Teſtament, ſein'n Tod zu b'dencken bis ans End, und wuſch den Jüngern die Füſſe. Er bildt ihn'n vor die Liebe ſchon, und wie ſie ihn würden verlahn: Mit Troſt thät ers beſchlieſſen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, mit Furcht und Zittern er da bat: Ach! betet und thut wachen! Ein Steinwurf er bald fürder gieng, zu ſeinem Vater auch anfieng: O Vater thu hie machen, daß dieſer Kelch jetzt geh von mir, denn alle Ding ſind möglich dir, doch es geſcheh dein Wille; ſolchs er zum drittenmal da bat, ſo offt auch zu den Jüngern trat, ſie ſchlieſſen all in Stille.

5. Er ſprach: Schlaft ihr in meinem Leid? Es iſt gnug, die Stund iſt bereit, des Menſchen Sohn wird geben in die Hand der Sünd'r, ſtehet auf, der mich verräth, der lauret drauf, nun betet ihr darneben. Als er noch redt, ſieh! Judas kam, ein groſſe Schaar er mit ihm nahm, mit Spieſſen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab: Welchen ich küß, merckt eben ab, den ſollt ihr weißlich fangen.

6. Als JEſus nun wußt alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und ſprach zu ihn'n mit Güte: Wen ſucht ihr hie mit ſolcher Gwalt? JEſum, ſprachn ſie, und fielen bald zurück in ihren Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend, der grauſam Hauff auf JEſum rennt, und fiengen ihn mit Grimme: Petrus ſein Schwerd auszücket recht, hieb ab ein Ohr des Biſchoffs Knecht, JEſus bald antwor't ihme:

7. Ficht nicht, ſteck ein das Schwerde dein, ſoll ich den Kelch nicht trincken mein? Den Knecht macht er geſunde. Der Hauff JEſum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas da rührt, gefangen und gebunden. Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger ſein, verleugnt dreymal den HErren. Der Biſchoff JEſum fragen thät, ſie ſuchten falſch Zeugen und Räth, ihn zu verdammen führen.

8. Chriſtus antwortet ihnen nicht, der Hohe-Prieſter zu ihm ſpricht: Was thuſt du darzu ſagen? Ich beſchwer dich beym GOtte mein, ſag, biſt du Chriſt, der Sohne ſein? JEſus antwort ohn Zagen: Ich bins, und ſag zu dieſer Zeit werdt ihr des Menſchen Sohne weit in Wolcken ſehen kommen, ſitzend zur Rechten GOttes ſein. Der Biſchoff z'riß das Kleide ſein, und ſprach: Ihr habt vernommen.

9. Daß er geläſtert GOtt ſo ſehr, er ſprach: Merckt auf, was wolln wir mehr? Sie ſprachen: Er ſoll ſterben! Und ſpeyten ihm ins Angeſicht, viel Backen-Streich auf ihn gericht, mit Läſter-Worten herbe. Verdeckten ihm das Antlitz ſein, und ſchlugen ihm

18. Biſt du nun GOttes lieber Sohn, ſteig ietzt vom Creutz, hilff dir davon! Das thäten auch die Schächer; doch einer ſich zum andern kehrt, JEſus Unſchuld er ihm da lehrt, ſprach: JEſu, denck mein nachher, ſo du kommſt in das Reiche dein; Er ſprach: Heut wirſt du bey mir ſeyn wohl in dem Paradeiſe. Ein Finſtern ward zur ſechſten Stund; um neune JEſus ſchrey von Grund mit lauter Stimm und Weiſe:

19. Mein GOtt! mein GOtt! wie läſt du mich! In Spott brachten ſie bald Eſſig und gaben ihm zu trincken; Als JEſus den verſuchet hat, ſprach er: Vollbracht iſt, das ich thät, ſein Haupt ließ er da ſincken: O Vater! in die Hände dein, befehl ich dir den Geiſte mein, ſchrey er mit lauter Stimme, gab auf ſein'n Geiſt. Der Vorhang b'hend im Tempel reißt entzwey zu End, die Felſen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert war, die Gräber wurden offenbar, der Hauptmann und ſein G'ſinde ſprachen: Fürwahr, der Fromme was, und GOttes Sohn, diß zeuget das, ſchlugen ihr Hertz geſchwinde. Als ſie den Schächer brachn die Bein, war JEſus todt, brachen ihm kein, und ſtachen auf ſein Seiten, es rann daraus Waſſer und Blut, ders hat geſehen, zeugets gut, die Schrift zeigets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der Abend kam, Joſeph, der Fromme, JEſum nahm vom Creutz, ihn zu begraben. Darzu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit ſie JEſum haben gewickelt in rein Leinwand ein, da war ein Grab in einem Stein, in einem Felſen neue, darein ſie JEſum legten ſchön, thäten ein'n Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein Klag, verhütens Grab am dritten Tag, JEſus ſtund auf mit G'walte, auf daß er uns ja frommen möcht, und mit ihm in ſein Reiche brächt, aus der ſündgen Geſtalte. Darum wir ſollen frölich ſeyn, das unſer Seeligmacher fein, Chriſtus, hat überwunden für uns der Sünden groſſe Noth, darzu die Hölle und den Tod, und auch den Teufel g'bunden.

23. So laßt uns nun ihm danckbar ſeyn, daß er für uns litt ſolche Pein, nach ſeinem Willen leben, auch laßt uns ſeyn der Sünden feind, weil uns GOtts Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben. Die Lieb erzeigen jedermann, wie Chriſtus an uns hat gethan, mit ſeinem Leid'n und Sterben. O Menſchen-Kind! betracht es recht, wie GOttes Zorn die Sünde ſchlägt, thu dich dafür bewahren.

(129.)

Mel. (1.) O JEſu Chriſt, meins ꝛc.

O Menſch! O Menſch! wer biſt du doch, wenn du in Sünden ſteckeſt noch? Du biſt verdammet und verflucht, des Teufels Raub und Höllen-Frucht.

2. Ach! willſt du nun erlöſet ſeyn von Sünden, Teufel, Höllen-Pein, ſo muſt du dich bemühen bald um Hülffe, Heyl und Aufenthalt.

3. Solch Heyl und Hülff allein dir ſchafft der ſüſſe JEſus-Trauben-Safft, ſein reich vergoßnes theures Blut dir Heyl und Hülffe ſchaffen thut.

4. Sein Blut iſt deiner Seelen Heyl, wenn des Geſetzes Donner-Keil dich ſchrecket und dir machet Quaal, in dieſem Angſt- und Thränen-Thal.

5. Sein Blut macht dich von Sünden loß, für GOtt gerecht, beliebt und groß: Sein Blut iſt dein recht Ehren-Kleid, dein Schmuck, dein Ruhm zu jeder Zeit.

6. Sein Blut des Teufels Macht und Liſt Zerſtöhrer, Gifft und Tödtung iſt, dadurch er gäntzlich iſt geſchwächt, und hat verſchertzt ſein altes Recht.

7. Sein Blut curirt der Höllen Schmertz, und ſtärcket das verzagte Hertz: Wenn dich verſchlingen will die Höll, alsbald ſein Blut vertritt die Stell.

8. Und wenn du muſt durch Todes-Noth, auf deines GOttes Macht-Gebot, aus dieſer Welt nun ſcheiden ab, hinunter in das tieffe Grab.

9. So iſt diß Blut dein beſter Schutz, dein Schatz, dein Troſt, dein Hülff und Trotz, daß du kanſt ſeelig ſchlafen ein, getroſt, behertzt und frölich ſeyn.

10. Am Jüngſten Tage wird diß Blut dir geben einen Helden-Muth, daß du wirſt recht und wohl beſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

11. Darum, o Menſch! du Sünden-Knecht, willſt du ſeyn ſeelig und gerecht, ſo greiffe mit der Glaubens-Hand nach dieſem deinem Liebes-Pfand.

12. In Chriſti Wunden, Blut und Schweiß ſuch Hülffe, Heyl und Troſt mit Fleiß, ſo kan dich überwinden nicht, was deiner Seelen widerſpricht.

13. Laß deines JEſu Blut allzeit dein Labſal ſeyn und höchſte Freud, in allem Creutz- und Leidens-Wuſt dein Leben, Auffenthalt und Luſt.

14. Du biſt ja auf diß Blut getaufft, hierdurch zum Himmelreich erkaufft, im Abendmahl diß Blut dich tränckt, dir Ablaß deiner Sünden ſchenckt.

15. Wie ſollte denn diß theure Blut dir nicht ſeyn heilſam, nütz und gut? Wie ſollt es dir nicht ſeelig ſeyn, und dich im Himmel führen ein?

16. O Bluts-Freund, liebſter JEſu Chriſt! der du der Kelter-Treter biſt, dein Blut ſey mir in Ewigkeit mein Troſt, mein Heyl und Seeligkeit.

(130.) J. R. (56.)

O Traurigkeit! o Hertzeleid! iſt das nicht zu beklagen? GOttes Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! GOtt ſelbſt liegt tod, am Creutz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt gantz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes-Lamm, liegt hier mit Blut befloſſen, welches er gantz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! o Glaubens-Grund, wie biſt du ſo zuſchlagen? Alles, was auf Erden lebt muß dich ja beklagen.

6. O liebes Bild! ſchön, zart, und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! niemand kan dein theures Blut ohne Reu anſchauen.

7. O ſeelig iſt zu aller Friſt, der dieſes recht bedencket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab geſencket.

8. O JEſu du, mein Hülff und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: Hilff, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen.

(131.) P. G.

Mel. (29.) Nun ruhen alle Wälder.

O Welt ſieh hier dein Leben am Stamm des Creutzes ſchweben, dein Heyl ſinckt in den Tod: Der groſſe Fürſt der Ehren läſt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt gantz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt. Aus ſeinem edlen Hertzen, für unerſchöpfften Schmertzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heyl! und dich mit Plagen ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sün-

der, wie wir und unſre Kinder, von Miſſethaten weiſt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen, an Händen und an Füſſen gebunden in der Höll: die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, ſo mich drücken viel ſehrer, als ein Stein. Du wirſt ein Fluch, dargegen verehrſt du mir den Seegen, dein Schmertzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich gar würgen für mich und meine Schuld: Mir läſſeſt du dich crönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und loß zu machen von ſolchem Ungeheur! Mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe. O unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin, mein Heyl, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über hoch und ſehr. Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben in dieſem armen Leben: Eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wills für Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie hefftig unſre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eyfer gehn. Wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Hertz ſoll zieren mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Wercken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zähmen mich: Das Unrecht will ich dulten, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Creutz mich ſchlagen mit dir, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt: Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

(132.) Chriſtus redet am Creutz.

Schaut, ihr Sünder! ihr macht mir groſſe Pein, ihr ſollt Kinder des Todes ewig ſeyn: Durch mein Sterben ſeyd ihr hiervon befreyt, und nun Erben der wahren Seeligkeit.

2. Keine Schmertzen ſind meinen Schmertzen gleich, die im Hertzen und Leib ich trag für euch; ſolche binden und ängſten mich zwar ſehr, eure Sünden und Undanck noch vielmehr.

3. Diß betrachtet, und ſeht mein Leiden an, nicht verachtet, was ich für euch gethan. Fallt zu Fuſſe dem hocherzörnten GOtt, und thut Buſſe, eh euch verrückt der Tod.

4. Durch die Sünden, ſo mir geſchlagen ſeyn, habt ihr funden ein offnes Brünnelein, daraus flieſſen noch täglich Waſſ'r und Blut, zu genieſſen, euch, die ihr Buſſe thut.

5. Schaut mein' Armen hab ich ſchon ausgeſtreckt zum Erbarmen; o! wohl iſt, der bedeckt, der umfangen hier liegt an meiner Seit, und Verlangen trägt nach der Seeligkeit.

6. Darum eilet zu dieſer Gnaden-

Fluth;

10. Ach! liebſter Heyland, hilff du mir, auf daß ich halte feſt an dir, und durch dein Blut im Himmels-Thron erlange deine Lebens-Cron.

(135.) M. C K.

Sey gegrüſſet, JEſu gütig, über alle Maaß ſanftmüthig! Ach wie biſt du ſo zerſchmiſſen, und dein gantzer Leib zerriſſen! Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſeelig ſterben.

2. O HErr JEſu! GOtt und Heyl, meines Hertzens Troſt und Theil, beut mir deine Hand zur Seiten, wenn ich werde ſollen ſtreiten. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſeelig ſterben.

3. JEſu, ſchone meiner Sünden, weil ich mich zu dir thu finden mit betrübtem Geiſt und Hertzen; dein Blut lindert meine Schmertzen. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſeelig ſterben.

4. O du roth und weiſſe Quelle, kühle meine matte Seele; wenn ich werde unterliegen, hilff mir ritterlich obſiegen. Laß mich deine Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

5. O wie freundlich kanſt du laben, JEſu! alle die dich haben, die ſich halten an dein Leiden, können ſeeliglich abſcheiden. Laß mich deiner Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

6. Wenn der Feind mich thut anklagen, laß mich JEſu, nicht verzagen: Wenn ich aus dem Elend fahre, meine Seele du bewahre. Laß mich deiner Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

7. Süſſer JEſu, Gnaden-Sonne, mein Schatz, höchſte Freud und Wonne! ewig, ewig, laß mich loben mit den Engeln dich hoch droben, ſingen: Heilig! Heilig! Heilig! alsdenn bin ich ewig ſeelig.

(136.) P. G.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich je und je geliebt, JEſu, der du ſelbſt gebüſſet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich knien und liegen ſoll an dem Creutze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, hertz und küſſe der gekränckten Wunden Zahl, und die Purpur-rothen Flüſſe deiner Füß und Nägel-Maal. O! wer kan doch, ſchönſter Fürſt! den ſo hoch nach uns gedürſt, deinen Durſt und Liebs-Verlangen völlig faſſen und umfangen.

3. Heile mich, o Heyl der Seelen! wo ich kranck und traurig bin, nimm die Schmertzen, die mich quälen, und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht: Wird, o Artzt, dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden mir, HErr, in das Hertz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn. Du biſt doch mein liebſtes Gut, da mein gantzes Hertze ruht: Laß mich hie zu deinen Füſſen deiner Lieb und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten auf das beſt ich immer kan. Schaue meiner Hände Falten und mich ſelbſten freundlich an, von dem hohen Creutzes-Baum, und gieb meiner Bitte Raum, ſprich! Laß all dein Trauren ſchwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

(137.) S. B.

Mel. (66.) Solt ich meinem Gott ꝛc.

Laſſet uns mit JEſu ziehen, ſeinem Vorbild folgen nach, in der Welt, der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reiſen, irdiſch nicht, ſchon himmliſch ſeyn, gläuben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weiſen.

Treuer JEſu, bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit JEſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leiden ſolcher Freuden, Armuth hier macht dorten reich: Thränen-Saat, die machet lachen, Hoffnung tröſtet die Gedult: Es kan leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen. JEſu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit JEſu ſterben, ſein Tod uns vom andern Tod rettet, uns vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch, ihm ſterben ab, ſo wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. JEſu, ſterb ich, ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit JEſu leben, weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wieder geben. JEſu, unſer Haupt du biſt, wir ſind deines Leibes Glieder. Wo du lebſt, da leben wir, ach! erkenn uns für und für, treuer Freund, vor deine Brüder. JEſu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

(138.)

Mel. (1.) Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Die Seele Chriſti heilge mich, ſein Geiſt verſetze mich in ſich, ſein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer welches auf den Stooß des Speers aus ſeiner Seite floß, das ſey mein Bad, und all ſein Blut erquick mein Hertze, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht laß mich nicht kommen ins Gericht: Sein gantzes Leiden, Creutz und Pein, das wolle meine Stärcke ſeyn.

4. O JEſu Chriſt, erhöre mich! nimm und verbirg mich gantz in dich, ſchließ mich in deine Wunden ein, daß ich fürm Feind kan ſicher ſeyn.

5. Ruf mich in meiner letzten Noth, und ſetz mich neben dich mein GOTT, daß ich mit deinen Heilgen alln mög ewiglich dein Lob erſchalln.

(139.) P. G.

Mel. (9.) Was mein GOtt will ꝛc.

Sey wohl gegrüſſet, guter Hirt! und ihr, o heilgen Hände! voll Roſen, die man preiſen wird, bis an des Himmels Ende. Die Roſen, die ich meyn allhie, ſind deine Maal und Plagen, die dir am End, in deine Händ, am Creutze ſind geſchlagen.

2. Du zahlſt mit beyden Händen dar die edlen rothen Gulden, und bringſt die gantze Menſchen-Schaar dadurch aus allen Schulden. Ach! laß von mir, o Liebſter! dir die Hände hertzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergoſſen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thuſt du dich doch zu, und greiffſt mit beyden Armen nach aller Welt, in Lieb und Ruh uns ewig zu erwarmen. Ach HErr, ſieh hier, mit was Begier ich Armer zu dir trete: Sey mir bereit und gieb mir Freud und Troſt, darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen Geiſt und Sinn nach dir und deiner Höhe, gieb, daß mein Hertz nur immerhin an deinem Creutze ſtehe: Ja daß ich mich ſelbſt williglich mit dir ans Creutze binde, und mehr und mehr todt uud zerſtöhr in mir des Fleiſches Sünde.

5. Ich hertz und küſſe wiederum aus rechtem treuen Hertzen, HErr, deine Händ, und ſage Ruhm und Danck für ihren Schmertzen, darneben geb ich, weil ich leb, in dieſe deine Hände, Hertz, Seel und Leib, und alſo bleib ich dein bis an mein Ende.

(140.)

In eigner Melodie. (6.)

(Sünder.)
So gehſt du nun, mein JEſu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden. Wohlan, fahr fort, du edler Hort, mein Augen ſollen flieſſen ein Thränen-See, mit Ach und Weh dein Leiden zu begieſſen.

(JEſus.) 2. Ach Sünd! du ſchädlich Schlangen-Gifft, wie weit kanſt du es bringen! Dein Lohn der Fluch, mich jetzt betrifft, in Tod thut er mich zwingen. Jetzt kömmt die Nacht, der Sünden Macht, fremd Schuld muß ich abtragen: Betracht es recht, du Sünden-Knecht, du darfſt nicht mehr verzagen.

(Sünder.) 3. Ich, ich, HErr JEſu, ſollte zwar der Sünden Straffe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde, dein Blut und Tod bringt mich für GOtt, ich bleib in deiner Hulde.

(Sünder.) 4. Was kan für ſolche Liebe dir, HErr JEſu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, hier nach Gebühr, zu dienen gantz verſchreiben, auch nach der Zeit, in Ewigkeit, dein Diener ſeyn und bleiben.

(141.) A. H. B.

Mel. (7.) Werde munter mein 2c.

Süſſer Heyland, unſer Leben, der du für der Menſchen Schuld, dich dem bittern Tod ergeben, und in ſchmertzlicher Gedult alles abgetragen haſt, daß die ſchwere Sünden-Laſt uns nicht möchte gar erſticken, und zur Höllen niederdrücken.

2. Süſſer Heyland, unſer Retter, der du GOttes Zorn geſtillt, des Geſetzes Donner-Wetter, das uns dräuet, flucht und ſchilt, von uns weggenommen haſt, uns in deinen Schutz gefaßt, die Verdammniß abgewendet, und die Höllen-Angſt geendet.

3. JEſu Chriſt! von gantzem Hertzen dancken wir dir für die Gunſt, und für deine Leidens-Schmertzen. Gieb, daß wir aus Glaubens-Brunſt dir rechtſchaffen danckbar ſeyn, daß du uns der Höllen-Pein, durch dein Leiden, Tod und Wunden ſo gar willig haſt entbunden.

4. Satan band uns ſcharffe Ruthen, maß uns ſchwere Strafen zu, da wir ſollten gar verbluten, und ohn alle Seelen-Ruh, in der Höllen-Quaal und Brand, unter ſeiner Henckers-Hand, ewigliche Schläge leiden, und von GOtt gar ſeyn geſchieden.

5. Dieſes konteſt du nicht dulten, o du ſüſſer JEſu Chriſt: wollteſt lieber unſre Schulden, weil du unſer Vater biſt, durch ein gültig Löſe-Geld richtig machen, und der Welt durch dein Angſt und Todes-Ringen, Leben, Heyl und Wohlfahrt bringen.

6. Welcher HErr läßt ſich wohl ſchlagen an des ſchlimmen Knechtes Statt, und will deſſen Buſſe tragen, was ſein Feind verſchuldet hat? Du, HErr JEſu! haſt allein wollen ſolcher Heyland ſeyn, und dein Leben ſelbſt nicht ſparen, da wir deine Feinde waren.

7. Iſt es nicht ein groſſes Wunder? GOttes Sohn ſteigt von dem Stuhl ſeiner Hoheit gar herunter, aus dem feurig-heiſſen Pfuhl uns zu führen an den Ort, da wir ſollen immerfort in Glückſeeligkeiten leben, und in ſteten Freuden ſchweben.

8. Ja, er dultet Schläg und Ruthen, Dornen, Cron, Spott, Creutz und Tod, uns den heiſſen Höllen-Gluthen und der ewiglichen Noth zu entreiſſen: Nimmer nicht weiß hiefür ich meine Pflicht nach Gebühr recht abzutragen, und genugſam Danck zu ſagen.

9. Hilff, HErr JEſu, hilff in Gnaden, und laß mich zu aller Friſt,

weſſen

weſſen du mich haſt entladen, wohl betrachten: JEſu Chriſt, du biſt mein Schutz und mein Theil, meiner Seelen Troſt und Heyl: Raum hab ich durch deine Bande in der Lebendigen Lande.

10. Laß mich deinen Tod betrachten, wenn der Tod auch kömmt zu mir: Laß mich auſſer dich nichts achten, ſo, daß ich ſtets mit Begier deine Schmertzen, Wunden, Blut. (O der groſſen Liebes-Glut!) zu ertragen ſey gefliſſen, ſo bleib ich dir unentriſſen.

11. Liefre, JEſu, meine Seele dann in deines Vaters Hand, die ich dir allein befehle, wenn mein ſchwaches Lebens-Band brechen wird: Dann wird dein Tod, o du mein getreuer GOtt, nach dem Tode mir das Leben dort im Himmel wieder geben.

(142.) P. G.

Mel. (58.) Hilff GOtt, daß mirs ꝛc.

Wenn meine Sünd mich kräncken, o mein HErr JEſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedencken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Sünden-Laſt am Stamm des heilgen Creutzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maßen! wenn mans betrachtet recht: Es hat ſich martern laſſen der HErr für ſeine Knecht: Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Gluth.

4. Drum ſag ich dir von Hertzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmertzen, o JEſu, Lob und Danck, für deine Noth und Angſt-Geſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier: daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, ſollts auch ſein Schmach und Spott, hilff mir gedultig tragen: Gieb, o mein HErr und GOtt, daß ich verleugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir fürgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchler-Schein, und wie du mir erwieſen, aus lauter Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich, in meiner letzten Stunden, und des verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

(143.) M. C. F.

Mel. (1.) O JEſu Chriſt, meins ꝛc.

Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut gemacht für GOtt gerecht und gut.

2. Und bitten dich wahrn Menſch und GOtt, durch dein heilig fünff Wunden roth, erlöß uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Creutz gedultig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein,

4. Und ſchöpffen draus die Zuverſicht, daß du uns werdſt verlaſſen nicht, ſondern gantz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Creutz ins Leben gehn.

(144.) C. N.

Mel. (33.) Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

Wohl mir, JEſu, du biſt todt, denn man träget dich zum

Grabe, nunmehr hat es keine Noth, weil ich einen Heyland habe, der auch bis zum Grabe kommen, und ſich meiner angenommen.

2. Dieſes Grab iſt zwar nicht dein, Joſeph hat es dir gelehnet, doch es muß geborget ſeyn, wo man fremde Schuld verſöhnet. Du haſt andern Guts erworben, und biſt nicht für dich geſtorben.

3. Drum iſt auch der Ort ſo rein, daß noch niemand da gelegen. Denn aus deiner Krafft allein kommet aller Menſchen Seegen, und die Rettung von den Sünden iſt bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus ſalbet dich mit viel guten Specereyen; aber dieſe können mich von Verweſung nicht befreyen; nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

5. Unſre Fehler waren blos, nunmehr ſind ſie gantz bedecket, in der Erden finſtern Schooß haſt du meinen Fluch verſtecket; GOttes Zorn iſt aufgehaben, und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen haſt du zu, doch ſie liegen nur im Schlafe, dieſer Tod iſt voller Ruh, und auch meiner keine Strafe, denn ich werde mit den Alten in der Erde Sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du groſſer Held! deine Feinde ſind bezwungen, dich hat wohl der Tod gefällt, aber du haſt ihn verſchlungen, und diß kan mir Hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Danck; ich will mich darauf verlaſſen, und zuletzte ſterbenskranck dich in Hertz und Seele faſſen: Damit werd ich auch begraben meinen JEſum bey mir haben.

X. Von der Auferſtehung JEſu Chriſti.

(145.)

Hymnus V. Fortunati verdeutſcht.

Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn niemand mit Lob erfüllen mag, denn der ewig GOttes-Sohn, der die Hölle überwand, und den leid'gen Teufel darinnen band, damit erlöſt er die Chriſtenheit, das war Chriſt ſelber. Kyrieleis.

(146.)

Mel. (13.) Erſchienen iſt der herrl.

Am Sabbath früh Marien drey, kamen zum Grab mit Specerey, als jetzt der helle Tag anbrach, und man die Sonn aufgehen ſah, Alleluja.

2. Wer wältzt uns von des Grabes Thür den groſſen Stein, der liegt dafür? Alsbald ſie aber kamen dar, der Stein davon gewältzet war, Alleluja.

3. Da giengen ſie zum Grab hinein, und ſahen drinn ein Engelein im Grabe ſitz'n zur rechten Hand, in einem langen weiſſen G'wand, Alleluja.

4. Sie ſehr erſchracken für dem G'ſicht, der Engel antwort't: Fürcht euch nicht, ihr ſucht den gecreutzigten Chriſt, vom Tod er auferſtanden iſt, Alleluja.

5. Da ſehet her, das iſt die Statt, an welcher er gelegen hat, ſo geht nun hin, uud ſagts zur Stund ſein'n Jüngern, und thuts Petro kund, Alleluja.

6. In Galiläam heiſt ſie gahn, da will der HErr ſich ſehen lahn. Zum Grab ſie giengen ſchnell heraus, es kam ſie an ein Furcht und Grauß, Alleluja.

7. Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt! daß du vom Tod erſtanden biſt, und haſt zerſtöhrt ſein' Gewalt und Macht, und uns zum Leben wiederbracht, Alleluja.

(147.) P. G.

Auf! auf! mein Hertz, mit Freuden nimm wahr, was heut geſchicht, wie kömmt nach groſſem Leiden nun ein ſo groſſes Licht! Mein Heyland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt in Himmel iſt gereiſt.

2. Er war ins Grab geſencket, der Feind trieb groß Geſchrey: Eh ers vermeynt und dencket, iſt Chriſtus wieder frey, und ruft: Victoria! ſchwingt frölich hie und da ſein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm, der Feind liegt und legt abe Gifft, Gall und Ungeſtüm, er wirfft zu Chriſti Fuß ſein Höllen-Reich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freuden-Spiel: Nun ſoll mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſammt dem edlen Gut, ſo mir durch JEſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar! der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr: Der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen, mit ihrem groſſen Zorn, ſie zörnt und kan nichts machen, all Arbeit iſt verlohrn: Die Trübſal trübt mir nicht mein Hertz und Angeſicht: Das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied, wo mein Haupt iſt durchgangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er bringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich ja nicht kehren an eintzig Ungemach; es tobe, was da kan, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heyland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit göldnen Worten der Reim geleſen wird:

Wer dort wird mit verhöhnt,
Wird hier auch mit gekrönt:
Wer dort mit ſterben geht,
Wird hier auch mit erhöht.

(148.) Ein alt Oſter-Lied.

Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle: Deß ſolln wir alle froh ſeyn. Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie Eleiſon.

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen: Seit daß er erſtanden iſt, ſo lobn wir den HErren JEſum Chriſt. Kyrie Eleiſon.

3. Alleluja! Alleluja! Alleluja! Des ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie Eleiſon.

(149.) D. M. L. Mel. (60.)

Chriſt lag in Todes-Banden für unſre Sünd gegeben, der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben. Des wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben und ihm danckbar ſeyn, und ſingen Halleluja. Halleluja.

2. Den Tod niemand zwingen kunt bey allen Menſchen-Kindern, das macht alles unſre Sünd, kein Unſchuld war zu finden; davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſein'm Reich gefangen. Halleluja.

3. JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, an unſer ſtatt iſt kommen und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts denn Tods-Geſtalt, den Stachel hat er verlohren. Alleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da

da Tod und Leben rungen: Das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß: Ein Spott aus dem Tod iſt worden. Halleluja.

5. Hier iſt das rechte Oſter-Lamm, davon GOtt hat geboten, das iſt an des Creutzes Stamm in heiſſer Lieb gebraten: Das Blut zeichnet unſre Thür, das hält der Glaub dem Tode für: Der Würger kan uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feyern wir das hohe Feſt mit Hertzens-Freud und Wonne, das uns der HErr erſcheinen läſt: Er ſelber iſt die Sonne, die durch ſeiner Gnaden Glantz erleuchtet unſre Hertzen gantz: Der Sünden Nacht iſt vergangen. Halleluja.

7. Wir eſſen und leben wohl in rechten Oſter-Fladen, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden: Chriſtus will die Köſte ſeyn, und ſpeiſen unſre Seel allein, der Glaub will keins andern leben. Halleluja.

(150.) J. S.

Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden, er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß ſein Blute uns Menſchen zu gute, da dacht ſeiner Feinde Schaar, er wär kraftloß gantz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden Höll und Teufel, Sünd und Tod ſind gemacht zu Schand und Spott.

4. Höll, wo iſt dein Rachen? Tod, was kanſt du machen? Teufel, wo iſt dein Gewalt? damit du ſo haſt geprahlt.

5. GOtt ſey Ehr gegeben, der uns Sieg und Leben hat geſchenckt durch JEſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt.

(151.) M. M. S.

Mel. (4.) Nun freut euch lieben ꝛc.

Der Höllen Pforten ſind zerſtöhrt, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt gantz verheert, Lob ſey dir, GOtt, geſungen, der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmels-Bahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verlohren, das und noch mehr hat Chriſti Huld uns wiederum erkohren. Der ſtarcke Held aus Davids Stamm hat ſeines Vaters Zornes-Flamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür mit groſſer Macht gebrochen, und ſtecket auf des Heyls Panier, immaſſen er verſprochen, er bringt nach wohl geführtem Streit uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmels-Schätze.

4. Drum laſſet uns in Frölichkeit Hertz und Gemüth erheben, weil uns iſt dieſe Gnaden-Zeit vom Himmel wieder geben: Wir haben Chriſti Reich und Macht, er iſt hinweg, der Tag und Nacht für GOtt uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden. Der vormals ſtarcke Seelen-Tod hat müſſen kraftlos werden, des Lammes Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugniß obgeſiegt, und uns zum Heyl erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus, auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmels-Freud eingehen: Denn wo das Haupt geblieben iſt, da müſſen auch zu jeder Friſt die andern Glieder wohnen.

(152.) B. H.

Mel. (2.) HErr GOtt dich loben ꝛc.

Du ſtarcker Held, HErr JEſu Chriſt! des Tods nun mächtig worden biſt, zerbrichſt der Höllen Band und Thür, und kommſt am dritten Tag herfür.

2. Läſt ſchauen dich ohn alle Quaal,

bey deinen Freunden überall, zeigſt ihn'n dein Gaben hochgeacht, die du haſt aus dem Tod gebracht.

3. Lehr uns und alle Chriſtenheit erkennen dieſe groſſe Freud, die durch dein Auferſtehung wir bekommen haben all von dir.

4. Hilff uns von Sünden auferſtehn, und in ein heilig Leben gehn, bis wir erlöſt von aller Pein, bey dir in ewgen Oſtern ſeyn.

(153.) N. H. (13.)

Erſchienen iſt der herrlich Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag; Chriſt, unſer HErr, heut triumphirt, all ſein Feind er gefangen führt. Halleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth, hat überwunden JEſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Halleluja.

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der vom Tod war erſtanden ſchon. Halleluja.

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach, Chriſt iſt erſtanden, der hie lag: Hier ſeht ihr die Schweißtücherlein; geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Halleluja.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid wird heut verkehrt in lauter Freud: So bald ſie nur den HErren ſahn, verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zagn. Halleluja.

6. Der HErr hielt ein freundlich Geſpräch mit zweyen Jüngern auf dem Weg: Für Freud das Hertz im Leib ihn'n brant, im Brodbrechen ward er erkannt. Halleluja.

7. Unſer Simſon, der theure Held, Chriſtus, den ſtarcken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all ſein Gwalt erlegt. Halleluja.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag; ſo lang Chriſtus im Grab auch lag: Denn länger ihn der Tod kein Stund in ſeinem Rachn behalten kunt. Halleluja.

9. Sein'n Raub der Tod muſt fahren lahn, das Leben ſiegt und gwann ihm an: Zerſtöhrt iſt nun all ſeine Macht. Chriſt hat das Leben wiederbracht. Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienſt und Band, und das recht Oſter-Lämmelein wir eſſen heut im Brod und Wein. Halleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brod, die Moſes GOttes Volck gebot: Kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein. Halleluja.

12. Der ſchlagend Engl fürüber geht, kein Erſtgeburt er bey uns ſchlägt: Unſer Thürſchwell hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut. Halleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, und was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt-Fürſt darnieder lag. Halleluja.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, ſingen das Halleluja fein, und loben dich, HErr JEſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt. Halleluja.

(154.) M. V.

Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Hall. Hall. der aller Welt ein Tröſter iſt, Hall. Hall.

2. Der nun den Tod erlitten hat, Hall. Hall. für unſer aller Miſſethat, Hall. Hall.

3. Die Frauen kamen zu dem Grab, Hall. Hall. ſie brachten Salben mit ſich dar, Hall. Hall.

4. Nun ſagt den Jüngern zu der Friſt: Hall. Hall. erſtanden iſt der heilig Chriſt, Hall. Hall.

5. In dieſer Oſterlichen Zeit, Hall. Hall. ſey GOtt gelobt in Ewigkeit. Hall. Hall.

(155.) D. M. L.

Erſtanden iſt der heilig Chriſt, Aller-

Alleluja, Alleluja, der aller Welt ein Tröſter iſt, Allel. Allel.

2. Und wär er nicht erſtanden, Allel. Allel. ſo wär die Welt vergangen, Allel. Allel.

3. Und ſeit daß er erſtanden iſt, Allel. Allel. lobn wir den Herren JEſum Chriſt, Allel. Allel.

4. Es giengen drey heilge Frauen, Allel. Allel. des Morgens früh im Thauen, Allel. Allel.

5. Sie ſuchten den HErren JEſum Chriſt, Allel. Allel. der von dem Tod erſtanden iſt, Allel. Allel.

6. Sie funden da zween Engel ſchon, Allel. Allel. die tröſt'n die Frauen Lobeſan, Allel. Allel.

(Engel.) 7. Erſchrecket nicht und ſeyd all froh, Allel. Allel. denn den ihr ſucht, der iſt nicht da, Allel. Allel.

(Maria.) 8. Ach Engel, lieber Engel fein! Allel. Allel. wo find ich doch den HErren mein? Allel. Allel.

(Engel.) 9. Er iſt erſtanden aus dem Grab, Allel. Allel. heut an dem heilgen Oſter-Tag, Allel. Allel.

(Maria.) 10. Zeig uns den HErren JEſum Chriſt, All. All. der von dem Tod erſtanden iſt, Allel. Allel.

(Engel.) 11. So tret herzu und ſeht die Statt, All. All. da man ihn hingeleget hat, Allel. Allel.

(Maria.) 12. Der HErr iſt hin, er iſt nicht da, Allel. Allel. wenn wir ihn hättn, ſo wärn wir froh, Allel. Allel.

(Engel.) 13. Seht an das Tuch, darinn er lag. Allel. Allel. gewickelt bis am dritten Tag, Allel. Allel.

(Maria.) 14. Wir ſehens wohl zu dieſer Friſt, Allel. Allel. weis uns den HErren JEſum Chriſt, Allel. Allel.

(Engel.) 15. Geht hin ins Galiläiſch Land, Allel. Allel. da findt ihr ihn, ſagt er zur hand, Allel. Allel.

(Maria.) 16. Habt Danck. ihr lieben Engel fein, All. All. nun wolln wir alle frölich ſeyn, Allel. Allel.

(Engel.) 17. Geht hin, ſagt das Sanct Petro an, All. Allel. und ſeinen Jüngern Lobeſan, Allel. Allel.

Maria zum Volck.

18. Nun ſinget all zu dieſer Friſt, Allel. Allel. erſtanden iſt der heilge Chriſt, Allel. Alleluja.

Gemeine.

19. Deß ſolln wir alle frölich ſeyn, Allel. Allel. und Chriſt ſoll unſer Tröſter ſeyn, Allel. Allel.

(156.) J. H.

M. (43.) Heut triumphiret GOttes.

Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heyland, Chriſtus, auferſteht. Alleluja, Alleluja. Vertrieben iſt der Sünden Macht, Licht, Heyl und Leben wiederbracht. Allel. Alleluja.

2. Wenn ich des Nachts offt lieg in Noth, verſchloſſen, gleich als wär ich todt, Alleluja, Alleluja. Läſt du mir früh die Gnaden-Sonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn, Allel. Allel.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang, blieb mein Heyland in Todes-Zwang, Allel. Alleluja, den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſeine Siegs-Fahn ſchwingt, Allel. Alleluja.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Creutz gefangen hält, Alleluja, Alleluja, drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab, Allel. Alleluja.

5. In kurtzen wach ich frölich auf, mein Oſter-Tag iſt ſchon im Lauff, Allel. Allel, ich wach auf durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm, Allel. Allel.

6. Am Creutz läſt Chriſtus öffentlich für allem Volcke tödten ſich, Allel. Alleluja, da er durchs Todes-Kercker bricht, läſt ers die Menſchen ſehen nicht, Allel. Allel.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt, Alleluja, Alleluja, was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das Allerliebſte ſeyn. Allel. Alleluja.

8. Hie

8. Hie iſt noch nie gantz kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht; Allel. Allel. der groſſe Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo hertzlich freut, Allel. Allel.

9. Der jüngſte Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan; Allel. Allel. wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtöhrt, den Tod erdrückt, Allel. Allel.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig, voller Freud: Allel. Allel. ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllen-Pein geſtürtzet ſeynd, Allel. Allel.

11. Der HErr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt und ſich nicht regt, Allel. Allel. geht aus dem Grab mit eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll an ihm nichts ſchafft. Allel. Allel.

12. O Wunder groß, o ſtarcker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Allel. Alleluja. Kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wältzt ihn von des Hertzens Thür. Allel. Allel.

13. Kein Creutz und keine Noth ich find, die Chriſti Sieg nicht überwindt. Allel. Allel. Er führt mich auch durch ſeine Hand, wer mich will halten, wird zu Schand, Allel. Alleluja.

14. Und daß der HErr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey; Allel. Allel. der Engel ſelbſt bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar, Allel. Alleluja.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt. All. All. Wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Allel. Allel.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Allel. Allel. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſeins Leibes bin, Allel. Allel.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm ich zur Engel Brüderſchafft. Allel. Alleluja. Durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, die Feindſchafft iſt gantz abgelehnt. Allel. Allel.

18. Mein Hertz darff nicht entſetzen ſich, GOtt und die Engel lieben mich. Allel. Allel. Die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Allel. Allel.

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held! HErr JEſu, danckt dir alle Welt; Allel. Allel. dort wollen wir mit gröſſerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preiß. All. Alleluja.

(157.) B. H.

Mel. (2.) HErr GOtt, dich loben ꝛc.

GOtt ſey gedanckt durch JEſum Chriſt, der Himmel mir erworben iſt, denn Chriſtus Teufel, Sünd und Tod bezwungen und getilget hat.

2. Und aus dem Grab mit groſſer Macht Fried, Freud und Leben mit ſich bracht, drum ihm allein ich mich befehl, mein Leben, Sterben, Leib und Seel.

3. Mein Troſt, HErr Chriſt! du biſt allein, darzu der einge Heyland mein. Laß mich ſeelig zum Grabe gehn, und frölich wieder aufſtehn.

4. Auch herrſchen über all mein Feind, die an mir ſchon feig worden ſeynd, ſo will ich deinen Namen groß im Himmel lobn ohn Unterlaß.

(158.) B. F. Mel. (72.)

Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Halleluja, Halleluja! mit groſſer Pracht und Herrlichkeit, des danckn wir ihm in Ewigkeit. Hallel. Halleluja.

2. Dem Teufel hat er ſein Gewalt zerſtöhrt, verheert in all'r Geſtalt, Hall. Hallel. wie pflegt zu thun ein ſtarcker Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt. Hallel. Hallel.

3. O ſüſſer HErre JEſu Chriſt! der du der Sünder Heyland biſt,

Hall. Halleluja, führ uns durch dein Barmhertzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit, Halleluja, Halleluja.

4. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich wütet noch ſo ſehr, Hall. Hall. er liegt im Koth, der arge Feind, dargegn wir GOttes Kinder ſeynd, Hall. Hall.

5. Hier iſt doch nichts denn Angſt und Noth, wer gläubet und hält dein Gebot, Hall. Hallel. der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n ſchnöden Tod, Hall. Hallel.

6. Dafür wir dancken alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich: Hall. Hallel. Es iſt am End, GOtt helff uns alln, ſo ſingen wir mit groſſem Schall, Hall. Hallel.

7. GOtt dem Vater im höchſten Thron, ſammt Chriſto, ſeinem lieben Sohn, Hall. Hallel. dem Heilgen Geiſt in gleicher Weiß, ſey Lob und Ehr mit hohem Preiß, Hallel. Halleluja.

(159.) D. M. L.

JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen, Kyrie Eleiſon.

2. Der ohne Sünde war gebohrn, trug für uns GOttes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns GOtt ſeine Huld gönnet, Kyrie Eleiſon.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alles in Händen er hat: Er kan erretten alle, die zu ihm treten, Kyrie Eleiſon.

(160.)

Mel. (6.) Es iſt das Heyl uns ꝛc.

Ihr Chriſten, ſeht, daß ihr ausfegt, was ſich in euch von Sünden und alten Sauerteig noch regt. nichts muß ſich des noch finden, daß ihr ein neuer Teig mögt ſeyn, der ungeſäuert ſey und rein, ein Teig, der GOtt gefalle.

2. Habt doch darauf genaue Acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs für GOtt in allem macht, und euren Wandel führet. Ein wenig Sauerteig gar leicht den gantzen Teig fort an durchkreucht, daß er wird gantz durchſäuert.

3. Alſo es mit den Sünden iſt, wo eine herrſchend bleibet, da bleibt auch, was zu jeder Friſt zum Böſen ferner treibet. Das Oſter-Lamm im neuen Bund erfordert, daß des Hertzens Grund gantz rein in allem werde.

4. Wer Oſtern halten will, der muß dabey nicht unterlaſſen die bittern Salſen wahrer Buß, als Böſe muß er haſſen: Daß Chriſtus unſer Oſter-Lamm, für uns geſchlacht am Creutzes-Stamm, ihn durch ſein Blut rein mache.

5. Drum laſt uns nicht im Sauerteig der Bosheit Oſtern eſſen, daß uns nicht Schalckheit dahin neig, der Buſſe zu vergeſſen: Vielmehr laſt uns die Oſter-Zeit im ſüſſen Teig der Lauterkeit und Wahrheit chriſtlich halten.

6. JEſu! du Oſter-Lamm, verleih uns deine Oſter-Gaben, daß wir Fried, Freude und dabey ein reines Hertze haben, gieb, daß in uns dein heiligs Wort der Sünden Sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege.

(161.) M. J. J. M.

Mel. (59.) Es iſt genug.

Ich habe gnug! mein JEſus lebet noch, der mich vergnügen kan, er hat den Zorn des Vaters ausgeſöhnt, und für mich gnug gethan, kan er im Tode nicht verderben, ſo werd ich auch nicht ewig ſterben. Ich habe gnug :,:

2. Ich habe gnug! mein JEſus iſt mein Haupt, ich bin ſein theures Glied, das neigte ſich mit groſſem Angſt-Geſchrey, als er am Creutz verſchied: nun hat ers wieder aufgerichtet, und meinen Tod zugleich vernichtet. Ich habe gnug :,:

3. Ich

3. Ich habe gnug! mein JEſus iſt mein HErr und theurer Lebens-Fürſt der hat ein Hertz, das nach der Menſchen Heyl und Wohlergehen dürſt. Wo ſich der HErr hat hin begeben, da ſoll der Diener gleichfalls leben. Ich habe gnug :,:

4. Ich habe gnug! mein JEſus iſt mein Glantz und heller Gnaden-Schein. Diß Freuden-Licht läſt keinen ohne Troſt und unvergnüget ſeyn. Denn von derſelben Oſter-Sonne kömmt Leben, Seeligkeit und Wonne. Ich habe gnug :,:

5. Ich habe gnug! nur zeuch mich HErr, nach dir, damit ich auferſteh, wenn du aufſtehſt, und endlich wohl vergnügt zu deiner Freud eingeh. Zeuch mich aus dieſer Leibes-Höhle, ſo rufet die erfreute Seele: Ich habe gnug :,:

(162.) E. C. H.

Laſt uns jauchzen, laſt uns ſingen, hilff o HErr! laß wohl gelingen! dieſes iſt der Sieges-Tag, da der Fürſt der Welt erlag, den der HErr hat wollen machen, laſt uns freuen, laſt uns lachen!

2. Heute, heute triumphiret, im Triumph die Feinde führet Siloh und Immanuel: Ja der Fürſt in Iſrael iſt heut aus des Todes Banden ſiegreich wieder auferſtanden.

3. Der zuvor mit tauſend Plagen als ein Sünder ward geſchlagen, hat erhalten Sieg und Feld, als ein ſtarcker Sieges-Held: Der vorhin ward ſehr verhöhnet, heute wird mit Schmuck gecrönet.

4. Heute wird ein Gifft der Höllen, und der Höllen Rott-Geſellen, unſer Löw aus Juda Stamm: Heut hat JEſus, GOttes Lamm, uns, die wir viel leiden müſſen, herrlich aus der Angſt geriſſen.

5. Wo iſt, Teufel, nun dein Toben? Es iſt wie ein Rauch zerſtoben, Tod, wo iſt dein Stachel hin? Höll, wo iſt dein Meuchel-Sinn? Du biſt, Teufel, überwunden, Tod und Hölle feſt gebunden.

6. Unſer Heyland iſt geneſen, hat ein freudenreiches Weſen mit ſich an das Licht gebracht: Er hat aller Sünden Macht gantz vernichtet und verhöhnet, ausgetilget und verſöhnet.

7. JEſu, dir ſey Danck geſaget, daß die Feinde ſind verjaget, und uns alles beygelegt, was uns hatte Noth erregt; weil du ritterlich gerungen, ſey dir ewig Danck geſungen.

8. Gieb, ach gieb mir deine Gnade, daß der Teufel mir nicht ſchade, laß mich mit dir auferſtehn, Früchte deines Friedens ſehn, daß ich mich in dir erneue, deines Kampfs und Sieges freue.

(163.) J. R.

Mel. (43.) Heut triumphiret GOtt.

Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, Hall. Hallel. Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Hall. Hallel.

2. Mein JEſus lebt und ſchützet mich, darum, mein Hertz, freu allzeit dich, Hall. Hallel. Ob ſich erhebt der böſen Rott, ſey gutes Muths, nur ihrer ſpott, Hall. Hallel.

3. Lebt doch mein JEſus in der Höh, trotz dem, der mir entgegen ſteh, Hall. Hallel. Er kan dem Feind begegnen ſo, daß er der Liſt wird nimmer froh. Hall. Hallel.

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſollt betrüben mich, wann ich gleich wollt, Hall. Hallel. Wenn JEſus lebt, an dem ich glaub, wer iſt der mir das Leben raub? Hall. Hallel.

5. Er macht ja durch ſein Auferſtehn, daß ich zum Himmel kan eingehn, Hall. Hallel. Kein Sünd, kein Tod im Weg mehr ſeyn, die Straſſe hält er frey und rein, Halleluja, Halleluja.

6. Mein Glaub an JEſum tilgt die Sünd, GOtt liebet mich recht als

als ſein Kind, Hall. Hall. Iſt GOtt verſöhnt und nun mein Freund, laßt toben Welt und alle Feind. Hall. Hallel.

7. O Tod! für dir fürcht ich mich nicht, dein Macht die Böſen nur anſicht, Hall. Hall. mein Leben, JEſu, dich bezwingt, und mich, durch dich, zum Himmel bringt, Hall. Hallel.

8. Wenn ich Troſt, Hülff und Gnad begehr, mein JEſu, mir daſſelb gewähr; Hall. Hallel. Ich gläub an dich, ſtärck meinen Geiſt, daß du vom Tod erſtanden ſeyſt, Hall. Hallel.

9. So werd ich nimmer ſeyn verlohrn, ſo wahr, als du ein Menſch gebohrn, Hall. Hall. Wer an dich glaubt und zweiffelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht, Hall. Hall.

10. Ich gläub an dich, mein JEſu Chriſt, der du für mich getödtet biſt, Hall. Hallel. und auferſtanden mir zu gut, daß du mich halteſt ſtets in Hut, Hall. Hallel.

11. Wie könnt ich denn verlohren ſeyn? Es iſt unmöglich, nein, ach nein! Hall. Hallel. GOtt Lob, der ſtarcke JEſus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben ſchwebt, Hall. Hall.

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit JEſu leben, o der Freud! Hall. Hall. Deß habe Danck, du Lebens-Hort, hab Danck, o JEſu! hier und dort, Hall. Hallel.

(164.) B. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Mein JEſus lebt! was ſoll ich ſterben? hier ſteht mein Haupt und triumphirt. So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliehrt. Weg Traurigkeit! Vergnügen her! Mein JEſus lebt, das Grab iſt leer.

2. Mein JEſus ſiegt! drum liegt zum Füſſen, was mir das Leben rauben kan, der Tod muß nun die Erde küſſen, mir wird der Satan unterthan, der Höllen Abgrund ſelber bebt, denn überall ſchallt: JEſus lebt!

3. Mein JEſus lebt! das Grab iſt offen, ſo geh ich freudig in die Gruft hier kan ich auch im Tode hoffen daß mich ſein Wort ins Leben ruft Wie ſüſſe ſchallt die Stimme hier Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein JEſus bleibt alſo mein Leben, er lebt in meinem Hertzen hier, und ſoll ich ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht ſchrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr, als JEſu iſt und lebt.

(165.) D. P. J. S.

Mel. (16.) JEſu meine Freude,

Nun iſt auferſtanden aus des Todes Banden, GOTT und Menſchen Sohn: JEſus hat geſieget, daß nun alles lieget unter ſeinem Thron. Alle Feind, ſo viel ihr ſeynd, hat er auf das Haupt geſchlagen, ja gar ſchau getragen.

2. Daß er wollen ſterben, war, uns zu ererben Heyl und Seeligkeit. Nachdem diß geſchehen, dürffen wir nun ſehen, daß vor kurtzer Zeit er zwar ſich wahrhaftiglich in den Tod, um unſer Leben hat dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey: Weil der wiederkommen, der ſie übernommen: Ja, indem er frey, ſo iſt nun, genug zu thun, weil die Zahlung juſt befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun ſchaden, weil wir zu Genaden ſind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen, dürffen wir nicht ſcheuen ſein verlohrne Macht: Hier iſt der, für welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg ſich heben.

5. Hölle! willt du pochen? der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich lebend dar: Weil du nun gelaſſen, und nicht mochteſt faſſen den, der Bürge war, ſo haſt du vor immerzu deines

Rechtes dich begeben wider unſer Leben.

6. Laß die Zähne blöcken, und die Händ ausſtrecken wider uns den Tod; Denn ſein Pfeil und Bogen finden ſich betrogen: Es hat keine Noth. Ob er trifft, iſts drum kein Gifft, ſondern er mit ſeinen Pfeilen muß nun vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geiſt anſchauet, daß noch in das Grab meine müde Glieder werde legen nieder, weil ich dieſes hab, daß mein Hort mir dieſen Ort ſelbſt mit ſeinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht ſcheue.

8. So ſind all wir Chriſten dir und deinen Lüſten todt, o Eitelkeit! Wie wir uns nun haben laſſen mit begraben hier in dieſer Zeit, ſo wird er, der groſſe HErr, uns hervor auch mit ſich führen, und mit Cronen zieren.

9. Dann diß ſicher ſtehet, weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müſſen auch die Glieder ſonder Zweiffel wieder aus dem Todes-Haus, (wann jetzund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben) zu ihm ſich begeben.

10. O der groſſen Freude, wer wollt nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen? Weil ja doch hingegen nach ſo kurtzer Zeit, JEſus Chriſt bereitet iſt, ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Himmels-Wonne.

(166.)

Dieſes nennt ein Theologus die gute Poſt der Chriſten.

Nun ſeyd frölich! lieben Leut, Chriſtus iſt erſtanden, darum ſingt die Chriſtenheit jetzt in allen Landen. Allel. Allel. Allel.

2. Dem der Tod am Creutz mit Klag würgt, und nahm das Leben, den muſt er am dritten Tag lebend wieder geben, Alleluja :,: :,:

3. Damit iſt die Schrift erfüllt, in welcher wir leſen: Daß der Heilge GOttes nicht ſoll im Grab verweſen, Alleluja :,: :,:

4. Das iſt uns geſchehn zu gut, drum für allen Dingen laßt uns mit frölichem Muth mit einander ſingen, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

(167.)

Mel. (46.) O JEſulein ſüß ꝛc.

O heiliger GOtt! Allmächtiger Held! HErr JEſu, Heyland aller Welt! du haſt uns durch dein theures Blut erlöſet von der Höllen-Glut, o heiliger GOtt! Allmächtiger Held!

2. O heiliger GOtt! Allmächtiger Held! du Lebens-Fürſt behältſt das Feld, zerknirſcht der Schlangen Kopf und Reich, die uns vergifftet allzugleich, o heiliger GOtt! Allmächtiger Held!

3. O heiliger GOtt! Allmächtiger Held! zum Gnaden-Thron uns fürgeſtellt, du biſt das rechte Oſter-Lamm, für uns geſchlacht am Creutzes-Stamm, o heiliger GOtt! Allmächtiger Held!

4. O heiliger GOtt! Allmächtiger Held! beſchirm uns all in dein'm Gezelt, vergieb die Schuld, wend alles Leid, ſchenck uns auch dein Gerechtigkeit, o heiliger GOtt! Allmächtiger Held!

5. O heiliger GOtt! Allmächtiger Held! hilff daß wir thun, was dir gefällt, hier auferſtehn von Sünden all, und dort eingehn ins Himmels Saal, o heiliger GOtt! Allmächtiger Held!

6. O heiliger GOtt! Allmächtiger Held! HErr JEſu, Tröſter aller Welt, wir preiſen dich zu dieſer Friſt, weil du vom Tod erſtanden biſt, o heiliger GOtt! Allmächtiger Held!

(168.)

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns nun der Teufel thun, wie böß er ſich auch ſtelle? GOtt ſey-

ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg aus Gnad und Gunſt gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang, als Chriſtus mit ihr kämpf- te, mit Liſt und Macht ſie an ihn drang, jedennoch er ſie dämpfte; ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie doch darum nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kömmt her- für, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen: Nichts iſt, das in dem Sieges-Lauff den ſtarcken Held kan halten auf, er iſt der Ueberwinder.

4. Des Todes-Gifft, der Höllen Peſt iſt unſer Heyland worden: Wenn Satan auch noch ungern läſt vom Wüten und vom Morden, und da er ſonſt nichts ſchaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an, ſo iſt er doch verworfen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg und iſt erhöhet: Des HErren Rechte mächtig fällt, was ihm entgegen ſtehet. Tod, Teufel Höll, und alle Feind in Chriſto gantz gedämpffet seynd, ihr Zorn iſt kraft- loß worden.

6. Es war getödtet JEſus Chriſt und ſieh! er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt; er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, derſelb ihn nicht angehet: Der Tod hat ferner keine Macht, das Leben iſt uns wiederbracht, und unvergänglichs Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſter-Beut, der wir theilhaftig werden: Fried, Heyl, Freud und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier ſeyn wir ſtill und warten fort, bis un- ſer Leib wird ähnlich dort Chriſti verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach und ſeine Rott hingegen wird zu ſchanden, erlegt iſt er mit Schimpff und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden. Des Hau- ptes Sieg der Glieder iſt, drum kan mit aller Macht und Liſt uns Sa- tan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle! Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herr- lich hat in dieſem Krieg aus Gnad und Gunſt gegeben.

(169.) P. G. M. (4.) Nun freut euch ꝛc.

Sey frölich alles weit und breit, was vormals war verlohren, weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt ſelbſt auserkohren zum Sünden-Büſſer, der ſein Blut am Creutz vergoſſen, uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebens-Fürſten umgebracht! dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind! du hätteſt warlich wohl gemeynt, er würd im Staube bleiben.

3. Nein nein, er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen, durch ſeine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verſchlungen dich ſelbſt, das, wer an ihn nur gläubt, von dir nur ein Geſpötte treibt, und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt da- hin, und keinen Schaden bringet dem, der ſich ſtets mit Hertz und Sinn, zu dieſem Fürſten ſchwinget, der frölich ſpricht: Ich leb, und ihr ſollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, ihr dürffet ihn nicht ſcheuen, ich bin ſein Siegs-Fürſt und ſein HErr, deß ſollt ihr euch erfreuen. Darum ſo bin ich euer Haupt, drum we-

werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöhret; es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret. Und weil des Teufels Macht und Liſt gedämpft, ſein Kopf zertreten iſt, mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun, GOtt ſey Danck! der uns den Sieg durch JEſum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der hie Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll und was in Noth uns ſtürtzet, überwunden.

(170.)

Mel. (4.) Es iſt das Heyl uns kom̃. ꝛc.

Wach auf, mein Hertz! die Nacht iſt hin, die Sonn iſt aufgegangen; ermuntre deinen Geiſt und Sinn, den Heyland zu empfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der gantzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und ſuch ein neues Leben: Vollführe deinen Glaubens-Lauff, und laß dein Hertz ſich heben gen Himmel, da dein JEſus iſt, und ſuch, was droben, als ein Chriſt, der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nur, was dahinten iſt, und tracht nach dem, was droben, damit dein Hertz zu jeder Friſt zu JEſu ſey erhoben: Tritt unter dich die böſe Welt, und ſtrebe nach des Himmels Zelt, wo JEſus iſt zu finden.

4. Quält dich ein ſchwerer Sorgen-Stein, dein JEſus wird ihn heben; Es kan ein Chriſt bey Creutzes-Pein in Freud und Wonne leben; wirf dein Anliegen auf den HErrn, und ſorge nicht, er iſt nicht fern, weil er iſt auferſtanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungs-Gabe! ſo wirſt du ſehn, daß JEſus Chriſt von Todten auferſtanden iſt, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut ſiegreich überwunden, und das erwürgte GOttes-Lamm hat uns zum Heyl gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum, auf, mein Hertz! fang an den Streit, weil JEſus überwunden: Er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufſtehſt und in ein neues Leben gehſt, und GOtt im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen Rachen; Dein JEſus lebt, es hat kein Noth, er iſt noch bey den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gecrönter Sieges-Held, drum wirſt du überwinden.

9. Ach! mein HErr JEſu, der du biſt von Todten auferſtanden, rett uns aus Satans Macht und Liſt, und aus des Todes Banden, daß wir zuſammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns haſt erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer Zeit von allen GOttes-Kindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut: HErr JEſu! gieb uns Krafft und Muth, daß wir auch überwinden.

(171.)

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da ꝛc.

Willkommen ſey die frölich Zeit, uns zu begehn in Ewigkeit, da Chriſtus die Höll überwund, der in dem Himmel herrſcht jetzund.

2. Schau, wie ſchön iſt die Welt verneut, welchs uns das anzeigt und bedeut, daß der HErr aller Gnaden Gab vom Himmel hat gebracht herab.

3. Denn

3. Denn da die Höll bezwungen wird, und Chriſtus herrlich triumphirt, ſo freuen ſich die grünen Wäld, das Gras auch frohlockt auf dem Feld.

4. Des Himmels Schein, das Feld und Meer, loben GOtt all und thun ihm Ehr, der nun hinauf gen Himmel fährt, und hat der Höllen Reich verheert.

5. Der GOtt regiert nun alle Ding, der an dem Stamm des Creutzes hieng, all Ding, die er geſchaffen hat, anbeten ſeine Majeſtät.

6. Chriſtus, der Schöpffer und Heyland, der du dich giebſt für uns zum Pfand, des Vaters Sohn von Ewigkeit, entſproſſen aus ſeiner Gottheit.

7. Behüt uns für der Höllen Schlund, damit ſie uns nicht ſenck zu Grund, auflöß uns unſer Sünden-Band, und thu dem Teufel Widerſtand.

(172.) E. C. H. Aus Luc. 24.
Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

Wo willſt du hin, weils Abend iſt, o liebſter Pilgrim, JEſu Chriſt! Komm, laß mich ſo glückſeelig ſeyn, und kehr in meinem Hertzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebſter Freund! dieweil es iſt ſo gut gemeynt; Du weiſt, daß du zu aller Friſt ein Hertzens-lieber Gaſt mir biſt.

3. Es hat der Tag ſich ſehr geneigt, die Nacht ſich ſchon von fernen zeigt, drum wolleſt du, o wahres Licht! mich Armen ſo verlaſſen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel ſicher finden kan, damit die danckle Sünden-Nacht mich nicht verführt und irre macht.

5. Bevorab aus der letzten Noth hilff mir, durch einen ſanften Tod, HErr JEſu! bleib, ich halt dich feſt, ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

XI. Von der Himmelfahrt JEſu Chriſti.

(173.) E.C.H.
Mel. (62.) Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Ach Wunder-groſſer Siegesheld! du Sünden-Träger aller Welt! heut haſt du dich geſetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet; mächtig, prächtig triumphireſt, jubilireſt, Tod und Leben iſt, HERR Chriſt, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim dich, Sieges-Fürſten, loben, weil du den Seegen wieder bracht, mit Majeſtät und groſſer Pracht zur Freude biſt erhoben: Singet, klinget, rühmt und ehret den, ſo fähret auf gen Himmel, mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, ja es kömmt von dir auf uns Licht, Troſt und Leben, Heyl, Friede, Freude, Stärck und Kraft, Erquickung, Labſal, Hertzens-Saft wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preiſe, dir Lob, Ehr und Danck erweiſe.

4. Zeuch, JEſu, uns, zeuch uns nach dir, hilff, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten: Laß unſer Thun und Wandel ſeyn, wo Zucht und Demuth tritt herein, all Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart, laß uns meiden, chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey, JEſu! unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen: Laß ſuchen uns, was droben iſt, auf Erden wohnet Trug und Liſt, es iſt in allen Straſſen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen und nur quälen ſtündlich armer Chriſten Seelen.

6. HErr

6. HErr JEſu, komm, du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürſt, Held, Davids-Sohn, komm, ſtille mein Verlangen. Du, du biſt allein uns zu gut, o JEſu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm ſchier, hilff mir, dann ſo ſollen, dann ſo wollen wir ohn Ende frölich klopffen in die Hände.

(174.)

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein, hiemit ſtets überwinde: Denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder JEſus Chriſt zu rechter Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel-an, und groſſe Gab empfangen, mein Hertz auch nur im Himmel kan, ſonſt nirgends, Ruh erlangen: Denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Hertz und Sinn: Nach ihm mich ſehr verlanget.

3. Ach HErr! laß dieſe Gnade mich von deiner Auffahrt ſpühren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt. HErr! höre diß mein Flehen.

(175.) C. S.

Chriſt fuhr gen Himmel: Was ſand er uns hernieder? Den Tröſter, den Heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit, Kyrie Eleiſon.

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie Eleiſon.

(176.) J. R.

Mel. (53.) Du biſt ein Menſch, das.

Du Lebens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt! der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen; wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du uns durch den ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sünden-Noth gantz ritterlich bezwungen: Du haſt den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen. Du haſt geſieget weit und breit, wie ſoll ich ſolche Herrlichkeit, o HErr, in dieſem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet die ſtarcken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, und ſie auf deinem Wagen gantz herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen, die Engel müſſen für und für dir auffzuwarten kommen: Die Fürſten ſtehn auch auf der Bahn, und ſind dir willig unterthan, Luft, Waſſer, Feuer, Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du ſtarcker Herrſcher fähreſt auf mit Jauchzen und Lobſagen und gleich mit dir in vollem Lauff auch mehr denn tauſend Wagen. Du fähreſt auf mit Lobgeſang, es ſchallet der Poſaunen Klang: Mein GOtt, für allen Dingen will ich dir auch Lob ſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, ſo uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet offt die Wangen. Drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarcker GOTT, dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben von dir empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder, du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, wir dienen dir hinwieder. Du ſtärckeſt uns mit Troſt und Licht, wenn uns für Angſt das Hertz zerbricht, dann kanſt du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, welch uns allermeiſt mit Himmels-Brod bewirthen, du Hoher-Prieſter zeigeſt an, daß deine Hand uns retten kan, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Straſſen uns bereitet, du haſt den Weg uns offenbahrt, der uns zum Vater leitet: Und weil denn du, HErr JEſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wohnung biſt, ſo werden ja die Frommen dahin auch endlich kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, als die Apoſtel ſchreiben, ſo werden wir den Engeln gleich, ja nicht herauſſen bleiben, du wirſt uns deine Kinderlein, mein GOtt, nicht laſſen von dir ſeyn, die doch ſo feſt vertrauen dein Herrlichkeit zu ſchauen.

11. HErr JEſu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir, in deinen Himmels-Gütern, laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Wahrheit gehn herein, laß uns in deinem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilff, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben, nein, ſondern dort, wo du den Platz wirſt GOttes Kindern geben, ach! laß uns ſtreben feſt und wohl nach dem, was künftig werden ſoll, ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, ſo lauffen wir, gieb uns des Glaubens Flügel, hilff, daß wir fliehen weit von hier, auf Iſraelis Hügel. Mein GOtt, wenn fahr ich doch dahin, wo ich ohn Ende frölich bin? Wann werd ich für dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradieß zu dir, HErr JEſu, kommen? Wann koſt ich doch das Engel-ſüß? Wann werd ich aufgenommen? Mein Heyland komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopffen in die Hände, Alleluja ohn Ende.

(177.) M. F.

Gen Himmel aufgefahren iſt, Halleluja, der Kön'g der Ehren, JEſus Chriſt, Halleluja.

2. Er ſitzt zur Rechten GOttes Hand, Halleluja, herrſcht über Himmel und alle Land, Halleluja.

3. Nun iſt erfüllt, was gſchrieben iſt, Halleluja, in Pſalmen von dem HErren Chriſt, Halleluja.

4. Nun ſitzt beym Herren Davids HErr, Halleluja, wie zu ihm hat geſagt der HErr, Halleluja.

5. Drum jauchzen wir mit groſſem Schall, Halleluja, dem HErren Chriſt zu Wohlgefall, Halleluja.

6. Wir lobn die heilg' Drey-Einigkeit, Halleluja, GOtt Vater, Sohn und Heilgen Geiſt, Halleluja.

(178.) G. W. S.

Mel. (8.) Von GOtt will ich nicht ꝛc.

GOTT fähret auf gen Himmel, mit frohem Jubel-Schall, mit prächtigem Getümmel, und mit Poſaunen-Hall. Lobſingt, lobſinget GOtt, lobſingt, lobſingt mit Freuden, dem Könige der Heyden, dem HErren Zebaoth.

2. Der HErr wird aufgenommen, der gantze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen JEſum ein die lautern Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht. Wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heyland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, er bricht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, der HErre macht uns Platz. Wir gehen von der Erden, dorthin, wo unſer

unſer Schatz. Ihr Hertzen macht euch auf! Wo JEſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey unſer Lauff.

5. Laſt uns zum Himmel ſpringen mit hertzlicher Begier, laſt uns zugleich auch ſingen: Dich, JEſu! ſuchen wir, dich, o du GOttes-Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich unſers Hauptes Cron.

6. Ade! mit deinen Schätzen, du Truges-volle Welt, dein Koth kan nicht ergötzen; weiſt du, was uns gefällt? Der HErr iſt unſer Preiß, der HErr iſt unſre Freude und köſtliches Geſchmeide, zu ihm iſt unſre Reiß.

7. Wenn ſoll es doch geſchehen? Wenn kömmt die liebe Zeit? daß wir ihn werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit. Du Tag, wenn wirſt du ſeyn? Daß wir den Heyland grüſſen, daß wir den Heyland küſſen, komm, ſtelle dich doch ein.

(179.) D. E. A.

Mel. (13.) Erſchienen iſt der herrl.

Nun freut euch, GOttes Kinder all, der HErr fährt auf mit groſſem Schall, lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stimm. Allel.

2. Die Engel und all Himmels-Heer erzeigen Chriſto göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit frölichem Schall, das thun die lieben Engel all. Allel.

3. Daß unſer Heyland JEſus Chriſt, wahr GOttes Sohn, Menſch worden iſt, des freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr. Allel.

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit, da wir ſolln lebn in Ewigkeit: lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stimm. Allel.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich; das ſehn die lieben Engel gern, und dancken mit uns GOtt dem HErrn. Allel.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ewger Tod allſammt zu ſchanden worden ſind, durch GOttes und Marien Kind. Allel.

7. Den Heilgen Geiſt ſendt er herab, auf daß er unſre Hertzen lab, und tröſt uns durch das göttlich Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord. Allel.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit, zur ewgen Freud und Seeligkeit, allein der Glaub an JEſum Chriſt die recht Erkenntniß GOttes iſt. Allel.

9. Der Heilig Geiſt den Glauben ſtärckt, Gedult und Hoffnung in uns würckt, erleucht und macht die Hertzen feſt, und uns in Trübſal nicht verläſt. Allel.

10. Was uns die göttlich Majeſtät am heilgen Creutz erworben hat, das theilet aus der Heilig Geiſt, darum er unſer Lehrer heiſt. Allel.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt: Der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den Heilgen Geiſt allein, der muß die Hertzen machen rein. Allel.

12. So manche ſchöne GOttes-Gab bringt uns der Heilge Geiſt herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt, ſolchs ſchafft des HErrn Himmelfahrt. Allel.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Hertzen gern: Lobſinget mit der Engel-Chör, daß man es in dem Himmel hör. Allel.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit! es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Danck mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preiß. Allel.

15. HErr JEſu Chriſte! GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es danckt dir deine Chriſtenheit, von nun an bis in Ewigkeit. Allel.

16. O Heilger Geiſt! du wahrer GOtt, der du uns tröſt in aller Noth: Wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Danck ewiglich, Alleluja.

(180.) D. N. S.

Mel. (13.) Erſchienen iſt der herrliche Tag ꝛc.

Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du gen Himm'l gefahren biſt, o ſtarcker GOtt, Immanuel, ſtärck uns an Leib und an der Seel, Alleluja.

2. Nun freut ſich alle Chriſtenheit, und ſingt und ſpringt ohn alles Leid, GOtt Lob und Danck im höchſten Thron, unſer Bruder iſt GOttes Sohn! Allel.

3. Gen Himmel iſt gefahren hoch, und iſt doch allzeit bey uns noch: Sein Macht und Gwalt unendlich iſt, wahr GOtt und Menſch zu aller Friſt, Allel.

4. Ueber all Himmel hoch erhebt, über all Engel mächtig ſchwebt, über all Menſchen er regiert, und alle Creaturen führt, Allel.

5. Zur Rechten GOtts des Vaters groß, hat er all Macht ohn alle Maaß: All Ding ſind ihm gantz unterthan, GOttes und der Marien Sohn, Allel.

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er alles überwunden hat. Trotz! wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han, Allel.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat an ihm nun friſchen Muth: Welt, wie du willt, wer fragt nach dir! Nach Chriſto ſteht unſer Begier, Allel.

8. Er iſt der HErr und unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt: Das Gefängniß er gefangen hat, daß uns nicht ſchad der bittre Tod, Allel.

9. Wir freuen uns aus Hertzens-Grund, und ſingen frölich mit dem Mund: Unſer Bruder, Fleiſch, Bein und Blut iſt unſer allerhöchſtes Gut, Allel.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt: Hilff uns, o Bruder, JEſu Chriſt! daß wir nun trauen feſt auf dich, und durch dich leben ewiglich, Allel.

11. Amen, Amen, HErr JEſu Chriſt, der du gen Himm'l gefahren biſt, erhalt uns, HErr, bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Liſten wehr. Allel.

12. Komm, lieber HErr, komm, es iſt Zeit, zum letzten G'richt in Herrlichkeit, führ uns aus dieſem Jammerthal in den himmliſchen Freuden-Saal, Allel.

13. Amen ſingen wir noch einmal, wir ſehnen uns ins Himmels-Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen fein, Alleluja.

XII. Vom Heiligen Geiſt, deſſen Gaben und Würckungen, auf Pfingſten.

(181.)

Mel. (4.) Nun freut euch lieben ꝛc.

Alſo hat GOtt von Ewigkeit die Welt hertzlich geliebet, die doch durch Satans Liſt und Neid mit Abfall ihn betrübet: Dennoch ließ ſeine Lieb nicht ab, ſo gar, daß er das Beſt ihr gab, das im Himmel zu finden.

2. Diß war ſein eingebohrner Sohn, ſein allerliebſter Erbe, den ſandt er von des Himmels-Thron, für dieſe Welt zu ſterben: Auf daß ich, du und jedermann, der ihn im Glauben ſiehet an, nicht möcht verlohren werden.

3. Beſonders, daß nach dieſer Zeit er mit ihm ewig lebe, wie andre auserwählte Leut in lauter Freuden ſchwebe: Denn GOTT hat darum nicht geſandt ſein Sohn, den einigen Heyland, daß er die Welt ſoll richten.

4. Wer ſich zur Buſſe zu ihm kehrt, beſtändig an ihn gläubet, dem wird zu Theil, was er begehrt, das Himmelreich ihm bleibet: Er wird nicht kommen ins Gericht, den ewgen Tod auch ſchmecken nicht, ſondern ins Leben gehen.

5. Wer aber an ihn gläubet nicht, derſelb wird geben müſſen an jenem Tage für Gericht, und ewig müſſen büſſen, was er hie Böſes hat vollbracht, GOtt und ſein heilig Wort veracht, welchs ihn zur Höll verdammet.

6. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, wir dancken dir von Hertzen für deine Pein und Marter-Cron, für deine Todes-Schmertzen, dadurch du uns erlöſet haſt vons Teufels Gwalt und ſchwere Laſt des Todes und der Sünden.

7. Ein ſtarcken Glauben uns verleih, den ſchwachen in uns mehre, hilff, daß niemand ungläubig ſey, die Irrenden bekehre: Gieb Gnad, daß wir für dein'm Gericht beſtehen, und dein Angeſicht ohn Unterlaß anſchauen.

(182.) J. F.

Brunnquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind! Stiller aller Schmertzen, deſſen Glantz und Kertzen mein Gemüth entzünd; lehre mich, zu allen Zeiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starcker GOttes-Finger, fremder Sprachen-Bringer, ſüſſer Hertzens-Safft! Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Krafft! gieb mir deine Brunſt und Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben.

3. Bräutgam meiner Seelen! laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich vor den Winden trüber Noth befreyt: Komm herfür, o Gnaden-Sonne, küſſe mich mit Freud und Wonne.

4. Theure GOttes-Gabe, komm, o komm, mich labe, sieh, ich bin verſchmacht! Komm, o mein Verlangen! komm, mein Lieb! gegangen, denn mein Hertze lacht, wird vom neuen gantz erquicket, wenn es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt; ſo pflegt mein Gemüthe, HErr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen und im Dürren nach dir, reichen Strom, zu girren.

6. Wahrer Menſchen-Schöpffer, unſers Thones Töpffer, GOtt von Ewigkeit! Zunder keuſcher Liebe, gieb, daß ich mich übe auch im Creutz und Leid alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werck und Stand für allen dir, o Vater mag gefallen.

8. Laß den Sohn der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauff, nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmels-Freuden, deinen Diener, auf; da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

(183.) M. L. H.

Der Heilge Geiſt vom Himmel kam, mit Brauſen das gantz Haus einnahm, darinn die Jünger ſaſſen, GOtt wollt ſie nicht verlaſſen. O welch ein ſeelig Feſt :,: iſt dieſer Pfingſt-Tag geweſt! GOtt ſende noch jetzund in unſer Hertz und Mund den Heilgen Geiſt, das ſey ja, das ſey ja, das ſey ja, ſo ſingen wir Halleluja.

2. Der Jünger Zungen feurig warn, das Wort ſoll brünſtig heraus fahrn, der Geiſt ſaß auf ihn'n allen, ihr Hertz für Freud thät wallen. O welch ein ſeelig Feſt :,: iſt dieſer Pfingſt-Tag gweſt! GOtt ſende rc.

3. Sie predigten in mancher Sprach, durch GOttes Geiſt Wunder geſchach, viel Völcker das Wort hörten, und ſich zum HErrn bekehrten. O welch ein ſeelig Feſt :,: iſt dieſer Pfingſt-Tag gweſt! GOtt ſende noch jetzund in unſer Hertz und Mund ꝛc.

(184.) J. L.

Mel. (11.) Vater unſer im Himmelr.

Des Heilgen Geiſtes reiche Gnad die Hertzen der Apoſtel hat erfüllt mit ſeiner Gütigkeit, geſchenckt der Sprachen Unterſcheid. Darum mit Freuden lobet GOtt, der uns ſein'n Geiſt gegeben hat.

2. Er ſandt ſie in aller Welt Kreiß, zu predigen mit gantzem Fleiß, mit mancher Zungen, GOttes Wort, den Creaturn an allem Ort. Darum mit Freuden ꝛc.

3. Er ſprach zu ihnen: Nehmet hin den Heilgen Geiſt, mit hohem Sinn, der wird euch lehren gantz gewiß, was vergangen und künfftig iſt. Darum mit Freuden ꝛc.

4. Derhalben wenn ihr werdet ſtehn vor Köngen, Fürſten, denckt nicht dran, weß ihr ſollt reden zu der Stund, vom Himmel ſolls euch werden kund. Darum mit Freuden ꝛc.

5. Nun lobet all den Tröſter werth, der uns all Wahrheit hat gelehrt, hat abgewend all Ungenad, viel Gaben uns geſchencket hat. Lob ſey der Heilg'n Dreyfaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

(185.) G. W.

Mel. (8.) Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Freut euch ihr Chriſten alle, GOtt ſchenckt uns ſeinen Sohn, lobt ihn mit groſſem Schalle, er ſchickt vons Himmels-Thron uns ſeinen werthen Geiſt, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret, und uns auf Chriſtum weiſt.

2. Er läſſet offenbaren, als unſer höchſter Hort, uns, die wir Thoren waren, das himmeliſche Wort. Wie groß iſt ſeine Güt! nun können wir ihn kennen, und unſern Vater nennen, der uns allzeit behüt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o GOtt von groſſer Huld! durch Sünd dich nicht betrüben, vergieb uns unſre Schuld; führ uns auf ebner Bahn, hilff, daß wir dein Wort hören, und thun nach deinen Lehren, das iſt recht wohl gethan.

4. Von oben her uns ſende den Geiſt, den edlen Gaſt, der ſtärcke uns behende, wenn uns drückt Creutzes-Laſt; tröſt uns in Todes-Pein, mach auf die Himmels-Thüre, uns mit einander führe zu deinem Freuden-Schein.

(186.) P. G.

M. (24.) Komt her zu mir ſpricht ꝛc.

GOtt Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heiſt, aus deines Himmels Höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchen-Kind hier auf der Erd iſt dieſer edlen Gabe werth, bey uns iſt kein Verdienen. Hie gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat, mit Büſſen und Verſöhnen.

3. Es jammert deinen Vater-Sinn der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams-Fall gefallen. Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes. leider! bracht auf ihn, und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unſerm Heyl, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben, daß wir durch ſeinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das iſt auch dein Gnaden-Werck, und deines Heilgen Geiſtes Stärck, in uns iſt kein Vermögen: Wie bald würd unſer Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen.

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider

der ſicht, mit Sturm und vielen Waffen, und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilfft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablauffen. Was iſt doch Satans Reich und Stand? Wann GOttes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Hauffen.

8. Er reiſt der Höllen Band entzwey, er tröſt und macht das Hertze frey von allem, was uns kräncket, Wann uns des Unglücks Wetter ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer, als man dencket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns, als ſeine Schafe, hält über uns ſein Schild und Wacht, daß ſeine Heerd in tieffer Nacht mit Ruh und Friede ſchlafe.

10. Der Geiſt, den GOtt vom Himmel giebt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohlgebähnten Wegen, er ſetzt und richtet unſern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findt den Seegen.

11. Er macht geſchickt und rüſtet aus die Diener, die des HErren Haus in dieſem Leben bauen; er ziert ihr Hertz, Muth und Verſtand, läſt ihnen, was uns unbekannt, zu unſerm Beſten ſchauen.

12. Er öffnet unſers Hertzens Thor, wenn ſie ſein Wort in unſer Ohr, als edlen Saamen ſtreuen; er giebet Krafft demſelben Wort, und wenn es fället, bringt ers fort, und läſt es wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die Furcht des HERRN, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen: Was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

14. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen: Er lindert unſre letzte Quaal, läſt uns hindurch ins Himmels Saal getroſt und frölich gehen.

15. O ſeelig, wer in dieſer Welt läſt dieſem Gaſte Haus und Zelt in ſeiner Seel aufſchlagen! wer ihn aufnimmt in dieſer Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in GOttes Hütte tragen.

16. Nun, HErr und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe, gieb deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe.

(187.) D. M. L. Eigene Mel.

Komm GOtt Schöpffer, heiliger Geiſt! beſuch das Hertz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weiſt, daß dein Geſchöpf vorhin ſey.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur ein geiſtlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gieb uns ins Hertz der Liebe Brunſt; das ſchwach Fleiſch in uns dir bekannt, erhalt feſt deine Gnad und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt, der Fingr an GOttes rechter Hand, des Vaters Wort giebſt du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried ſchaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu JEſum Chriſt deinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geiſt zu verſtehn.

7. GOtt Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb gethan, in Ewigkeit und alle Stund.

(188.) D. M. L.

Komm Heiliger Geiſt, erfüll die Hertzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feur deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völcker der gantzen Welt verſammlet haſt, in Einigkeit des Glaubens, Halleluja, Halleluja.

(189.) D. M. L.

Komm Heiliger Geiſt, HErre GOtt; erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Hertz Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n. O HErr! durch deines Lichtes Glantz, zu dem Glauben verſammlet haſt das Volck aus aller Welt Zungen, das ſey dir, HErr, zu Lob geſungen. Alleluja, Alleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOTT recht erkennen, von Hertzen Vater ihn nennen. O HErr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn JEſum Chriſtum mit rechten Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen. Alleluja, Alleluja.

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt! nun hilff uns frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O HErr! durch deine Kraft uns bereit, und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen, Alleluja, Alleluja.

(190.)

Mel. (12.) In dich hab ich gehoffet.

Komm, himmliſch Licht, heiliger Geiſt! der du ein Troſt der Menſchen heiſt, mit dein'm göttlichen Glantze, an dieſem Ort, dein Geiſt und Wort in unſre Hertzen pflantze.

2. Du biſt ein Brunn der Weisheit ſchon, das Leben und die Ehren-Cron, ein Geber aller Gaben. Von dir, o GOtt, was Odem hat, durch deinen Geiſt muß haben.

3. Eröffne auch zu dieſer Stund, unſern Verſtand, Hertz, Ohren, Mund, dein göttlich Flamm uns ſende, damit Trübſal uns ja niemal vom wahren Glauben wende.

4. Für ſolche Wohlthat wollen wir mit Hertz und Mund lobſingen dir, wir wollen uns erfreuen bey dieſem Feſt, aufs allerbeſt, gieb darzu dein Gedeyen.

(191.)

Mel. (22.) GOtt des Him̃els und ꝛc.

Komm, o komm, du Geiſt des Lebens, wahrer GOtt von Ewigkeit, deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll uns jederzeit; ſo wird Geiſt und Licht und Schein in den dunckeln Hertzen ſeyn.

2. Gieb in unſer Hertz und Sinnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht, dein Erkenntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum loß.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrts-Stege, diß, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege; Schlecht und Recht ſey um und an. würcke Reu an Sünden ſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir GOttes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen, wenn ſich Noth und Drangſal findt, denn des Vaters liebe Ruth iſt uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten, freu mit aller Freudigkeit, ſeufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns alle Zeit: ſo wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Hertz offt ruffen muß: Ach, mein GOtt, mein GOtt, wie lange! ey! ſo mach uns den Beſchluß, ſprich der Seelen tröſtlich zu, und gieb Muth, Gedult und Ruh.

7. O

7. O du Geiſt der Kraft und Stärcke! du gewiſſer neuer Geiſt! fördre in uns deine Wercke, wenn der Satan auf uns ſcheuſt, ſchenck uns Waffen in dem Krieg, und erhalt uns in dem Sieg.

8. HErr! bewahr auch unſern Glauben, daß kein Teufel, Tod und Spott uns denſelben möge rauben, du biſt unſer Schutz und GOtt, ſagt das Fleiſch gleich immer nein, laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, ſeiner Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer GOtt erkieſt, und nicht auszuſprechen iſt.

(192.) D. M. L.

Nun bitten wir den Heilgen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrie Eleiſon.

2. Du werthes Licht! gieb uns deinen Schein, lehr uns JEſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, (*) dem treuen Heyland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie Eleiſon.

(*) Unrecht: an ihn gläuben, weil darum im erſten Vers gebeten wird, hier aber bitten wir um Beſtändigkeit, daß wir an ihm bleiben.

3. Du ſüſſe Liebe! ſchenck uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Hertzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie Eleiſon.

4. Du höchſter Tröſter! in aller Noth, hilff, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrie Eleiſon.

(193.) P. G.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

O du allerſüßte Freude, o du allerſchönſtes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht; Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt, der du hältſt, und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſche nennen kan, wenn ich dich erwünſcht und habe, geb ich alles Wünſchen an: Ach, ergieb dich, komm zu mir in mein Hertze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeſchütt, bringſt vom Vater und dem Sohne nichts, als lauter Seegen mit. Laß doch, o du werther Gaſt! GOttes Seegen, den du haſt und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seel erfüllen.

4. Du biſt weiß und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund, zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tieffen Meeres Grund. Nun weiſt du auch zweifels frey, wie verderbt und blind ich ſey, drum gieb Weisheit und für allen, daß ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läſt dich finden, wo man rein und ſauber iſt; fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stanck und Miſt. Mache mich, o Gnaden-Quell, durch dein Waſchen rein und hell. Laß mich fliehen, was du fleuchſt, gieb mir was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Hertzens, ſanftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts! Ach! verleih und gieb mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtöſt; bleib ich von dir ungeſchieden, ey ſo bin ich gnug getröſt. Laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt; ich will, daß mein Hertz annehme nur allein, was von dir kömmt. Was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein daß du mich ſtärckeſt, und mir treulich ſteheſt bey, hilff, mein Helffer, wo du merckeſt, daß mir Hülffe nöthig ſey, brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben; wenn ich ſincke, ſey mein Stab; wenn ich ſterbe, ſey mein Leben; wenn ich liege, ſey mein Grab; wenn ich wieder auferſteh, ey! ſo hilff mir, daß ich geh hin, wo du in ewgen Freuden wirſt dein Auserwählten weiden.

(191.) M. V.

Mel. (13.) Diß ſind die heilgen ꝛc.

O Heilger Geiſt! du göttlichs Feur, mit deinen Gabn komm uns zu ſteur, daß wir Chriſtum von Hertzen liebn, in rechtn Glaubn uns ſtetig übn. Kyrie Eleiſon! Kyrie Eleiſon!

2. O Hertzens-Tröſt'r! du höchſtes Gut, in letzten Nöth'n tröſt unſer G'müth, daß uns der Teufel gar nicht ſchad, tröſt unſ't G'wiſſen mit deiner Gnad. Kyrie Eleiſon :,:

3. Wo du nicht biſt mit deiner Krafft, und deine Lehr und Gunſt nicht hafft, ſo iſt umſonſt all Müh und Fleiß: O komm zu uns, dein Lieb uns b'weiß. Kyrie Eleiſon :,:

4. O Heilger Geiſt; du edle Brunſt, wie lieblich iſt uns dein Zukunfft, niemand dich gnugſam preiſen kan: Komm, gieb uns der Propheten Lohn. Kyrie Eleiſon :,:

(195.) M. M. S.

Mel. (62.) Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O Heilger Geiſt! kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn: O komm, du Hertzens-Sonne! Du Himmels-Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräfftig ſeyn zu ſteter Freud und Wonne: Daß wir in dir recht zu leben uns ergeben, und mit Beten offt deßhalben vor dich treten.

2. Gieb Krafft und Nachdruck deinem Wort, laß es, wie Feuer, immerfort in unſern Hertzen brennen; daß wir, GOtt Vater, deinen Sohn, dich, beyder Geiſt in einem Thron, für wahren GOtt bekennen. Bleibe, treibe und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben ſtandhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geuſt, laß deinen Troſt uns hören; Daß wir in Glaubens-Einigkeit, auch andre in der Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, Hertz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preiſen, Guts dem Nächſten zu erweiſen.

4. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wiſſen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müſſen. Schaue, baue, was zeriſſen, und gefliſſen dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein edle Balſam-Krafft empfinden, und zur Ritterſchafft dadurch geſtärcket werden: Auf daß wir unter deinen Schutz begegnen aller Feinde-Trutz, ſo lang wir ſeyn auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du ſüſſer Himmels-Thau! laß dich in unſre Hertzen kräfftiglich, und ſchenck uns deine Liebe: Daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebes-Treu und ſich darinnen übe: Kein Neid kein Streit mich betrübe, reine Liebe wollſt

wollſt du geben, Sanft- und Demuth auch darneben.

7. Hilff, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebens-Zeit, ſey unſers Geiſtes Stärcke: Daß uns forthin ſey wohl bewuſt, wie eitel iſt des Fleiſches Luſt und ſeine Sünden Wercke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himels-Erben werden.

(196.)

Mel. (46.) O JEſulein ſüß, o JEſu!.

O Heiliger Geiſt! O Heiliger GOtt! du Tröſter werth in aller Noth, du biſt geſandt vons Himmels Thron, von GOtt dem Vater und dem Sohn. O Heiliger Geiſt! O heiliger GOtt!

2. O Heiliger Geiſt! O heiliger GOtt! Gieb uns die Lieb zu deinem Wort, zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben alleſamm. O Heiliger Geiſt ꝛc.

3. O Heiliger Geiſt! O heiliger GOtt! Mehr unſern Glauben immerfort. An Chriſtum niemand glauben kan, es ſey denn durch dein Hülff gethan. O Heiliger Geiſt ꝛc.

4. O Heiliger Geiſt! O heiliger GOtt! Erleucht uns durch dein göttlich Wort! lehr uns den Vater kennen ſchon, darzu auch ſeinen lieben Sohn. O Heiliger Geiſt ꝛc.

5. O Heiliger Geiſt! O heiliger GOtt! Du zeigſt die Thür zur Himmels-Pfort; laß uns hier kämpffen ritterlich, und zu dir dringen ſeeliglich. O Heiliger Geiſt ꝛc.

6. O Heiliger Geiſt! O heiliger GOtt! Verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir ſagen dir Lob, Ehr und Danck, jetzund und unſer Lebenlang. O Heiliger Geiſt! O heiliger GOtt!

(197.)

Mel. (61.) JEſu meine Freude ꝛc.

Urſprung wahrer Freuden! komm in meinem Leiden, und erfreue mich: Strafe meine Sünden, doch daß ich mag finden, daß du kräfftiglich dich in mir, o werthe Zier, haſt ergoſſen, daß dein Lieben ich hieraus mög üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, ſondern halten meines HErren Wort: Lehre mich ergründen diß Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht! was mir gebricht, doch laß mich in meinem Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollſt du in Zeiten mich behutſam leiten in der Wahrheit fein, daß ich möge kämpffen ritterlich, und dämpffen, was dir bringet Pein: Wann die Sünd auf mich geſchwind ihren Stachel ſchießt, mich ſtärcke, daß ich Troſt vermercke.

4. Wenn ich nun ſoll ſterben, und mein Fleiſch verderben, da verlaß mich nicht: Tritt mir an die Seite, hilff, daß ich ſo ſtreite, daß ich ins Gericht ja nicht komm: O mache fromm mich, daß ich in dieſem Leben bloß mög hiernach ſtreben.

(198.) M. C. L.

Mel. (15.) Lobt GOtt ihr Chriſten ꝛc.

Willkommen, o du höchſtes Gut, du Geiſt von Ewigkeit, es iſt ſchon mein getreuer Muth zu deinem Ruhm bereit.

2. Ich geb dir alles, was ich bin, ich öffne Thür und Thor, und trage dir in meinem Sinn ein reines Opffer vor.

3. Du biſt der GOtt von Ewigkeit, allwiſſend, gut und rein, von Macht und von Vollkommenheit, wie Drey in Einem ſeyn.

4. Du gehſt von GOtt dem Vater aus, ſo wohl als von dem Sohn, und ſetzeſt in mein Hertzens-Haus dir deinen Herrſchaffts-Thron.

5. Auf JEſum, welcher mich erkaufft, haſt du durch deine Gnad mich ſelber hiebevor getaufft, durchs Wort und Waſſer-Bad.

6. Zu JEſu haſt du meinen Muth im Glauben angeführt, und mir mit deiner Liebes-Gluth mein kaltes Hertz gerührt.

7. Ich würde durch den Sünden-Schmertz wie gantz erſtorben ſeyn, du aber flöſſeſt in mein Hertz ſo Lieb als Glauben ein.

8. Ich wüſt nicht wie ich meine Schuld für GOtt beweinen ſollt, woſern nicht deine Gnaden-Huld, mir Thränen wircken wollt.

9. Ich kennte GOtt den Vater nicht, und JEſus wär nicht mein, wo nicht dein heitres Gnaden-Licht wollt meine Leuchte ſeyn.

10. Du nimmſt mich aus der Finſterniß, und ſchaffeſt Tag in mir, du machſt mein Hertz in dir gewiß, und ſtärckeſt mich in dir.

11. Gelobet ſeyſt du, theures Licht, mein Troſt, mein Eigenthum, mein Hertz und Zunge ruhet nicht von deinem Preiß und Ruhm.

12. Mein Geiſt verlangt und wünſchet nur nach deiner Neigungs-Krafft, die meiner ſündlichen Natur ein neues Weſen ſchafft.

13. Ach zieh mich gäntzlich ein in dich, zu der Gehorſams-Pflicht, wenn deine Hand mir innerlich den böſen Willen bricht.

14. So bleibet mir von Zeit zu Zeit der Bund der Tauffe neu, ſo bleib ich dir in Lauterkeit bis in den Tod getreu.

15. So ſtimm ich dir vor deinem Thron, einſt auf der Sternen-Bahn, ſammt GOtt dem Vater und dem Sohn, das dreymal Heilig an.

(199.) P. G.

Mel. (8.) Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Hertzens Gaſt, der du da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hochgebohrner Geiſt! des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Krafft, die Krafft, die uns von Sünden Hülff und Errettung ſchafft; entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauff erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele, dem HErren JEſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum Kön'ge, den in Nöthen GOtt ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll, dein Beten iſt erhöret, dein Singen klinget wohl, es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läſt nicht abe, bis der geholffen habe, der allen helffen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, von Trauren hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach ja, wie manches mal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum göldnen Ehren-Saal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willſt nicht daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchafft biſt du feind, willſt, daß durch Liebes-Flammen, ſich wieder thun zuſammen die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, HErr, haſt ſelbſt in Händen die gantze weite Welt, kanſt Menſchen-Hertzen wenden, wie dir es wohlgefällt; ſo gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebes-Banden, verknüpff in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure dem Hertzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd; laß blühen wie zuvorn, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöhret durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beſchirm die Policeyen, bau unſers Fürſten Thron, daß Er und wir gedeyhen, ſchmück als mit einer Cron die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volck im gantzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuſer und die Güter mit Seegen für und für: vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und was dein Hertz ergötzet, aus unſern Hertzen reiſt.

12. Gieb Freudigkeit und Stärcke, zu ſtehen in dem Streit, den Satans Reich und Wercke uns täglich anerbeut; hilff kämpffen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienſt der Sünden kein Chriſt ergebe ſich.

13. Richt unſer gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs ſollen geben ins Todes Rachen hin, wenns mit uns hie wird aus, ſo hilff uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben das ewge Lebens-Haus.

XIII. Von der heiligen Dreyfaltigkeit u. Chriſtlichem Glaubens-Bekenntniß.

(200.) M. L. H.

Mel. (41.) Nun laſt uns GOtt ꝛc.

Amen! GOtt Vat'r und Sohne ſey Lob ins Himmels Throne, ſein Geiſt ſtärck uns im Glauben, und mach uns ſeelig, Amen.

2. Amen! es wird geſchehen, wir werden Chriſtum ſehen in den Wolcken herkommen, uns mitzunehmen, Amen.

3. Amen! uns ewig währe die Freude, GOtt die Ehre, bringt alle Sprachn zuſammen, in einem Glauben, Amen.

4. Amen! kein Tod ſoll ſchrecken, Chriſtus will uns erwecken, der ſelbſt zuvor begraben und lebet ewig, Am.

5. Amen! GOtt ſey gepreiſet, der Geiſt auf Chriſtum weiſet, der helff uns alln zuſammen, im ewgen Leben, Amen.

(201.) D. M. L.

Mel. (2.) HErr GOtt dich loben ꝛc.

Der du biſt drey in Einigkeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit: Die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, GOtt, dich loben wir, des Abends auch beten für dir: Unſer armes Lied rühmet dich jetzund immer und ewiglich.

3. GOtt Vater, dem ſey ewig Ehr, GOtt Sohn, der iſt der einge HErr, und dem Tröſter Heiligen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

(202.) J. F. In eigner Melodie. (45.)

Dreyeinigkeit! der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht vom Licht, als deſſen Allmachts-Flügel ſich um und um durch dieſen Erd-Kreiß ſtreckt, und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, ſo bald die Sonn erwachet, und wenn ſie jetzt den ſpäten Abend machet, was lebt und webt auf dieſer Erden weit, iſt alles, HErr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz, o unumſchränacktes Weſen! Wer hat wohl je die Heimlichkeit geleſen? O tieffer Brunn! O unerforſchte Pracht! wie groß, ach GOtt! wie groß iſt deine Macht!

4. Wer kan doch hier, HErr, deine Weg erfinden? Wie ſoll ein Menſch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunft! nur weg, nur weg mit dir, dein Witz, der iſt ja viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immerhin, nur hin mit deinem Dichten, du kanſt dich nicht in GOttes Weißheit richten: Wo GOtt dich ſelbſt nicht unterweiſen wird, ſo bleibeſt du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, HERR, o

lehre uns ohn Trennen, in einem Drey, in Dreyen Eins erkennen. Ach lehr uns doch, GOtt Vater, Sohn und Geiſt! daß du ein GOtt in drey Perſonen heiſt.

7. Gieb, daß von dir diß Wort bey uns ſtets klinge: Von Ihm, durch Ihn, in Ihm ſind alle Dinge. Dem groſſen GOtt ſey Ehr in Ewigkeit! Ja, Amen, Ja, ſingt alle Chriſtenheit.

8. Dein Nam iſt groß, dein Reich, HErr, in uns wohne: dein Will uns zwing, ernähr uns und verſchone; Verſuchung ſteur; erlöß von böſer Zeit. Dein iſt das Reich, die Krafft und Herrlichkeit.

(203.) D. J. O.

Mel. (19.) O GOtt, du frommer G.

Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Licht, mein Leben, mein Schöpffer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben: mein Vater, der mich ſchützt von Mutter Leibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Heyl, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben; der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenckt das allerhöchſte Gut.

3. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben; der mir mein Hertz erquickt, der mir giebt neue Krafft, der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülffe ſchafft.

4. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, der ewig lebet, den alles lobet, was in allen Lüften ſchwebet; gelobet ſey der HErr, deß Name heilig heiſt, GOtt Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der werthe Geiſt.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engel-Schaar das Heilig, Heilig ſingen, den hertzlich lobt und preiſt die gantze Chriſtenheit, gelobet ſey mein GOtt in alle Ewigkeit.

(204.) D. M. L.

GOtt, der Vater, wohn uns bey und laß uns nicht verderben! Mach uns aller Sünden frey, und hilff uns ſeelig ſterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Hertzens-Grund vertrauen: Dir uns laſſen gantz und gar, mit allen rechten Chriſten entfliehn des Teufels Lüſten, mit Waffen GOtts uns rüſten. Amen, Amen! das ſey wahr, ſo ſingen wir Alleluja.

2. JEſus Chriſtus wohn uns bey ꝛc.

3. Heilger Geiſt uns wohne bey ꝛc.

(205.)

Das Te Deum laudamus verdeutſcht durch D. M. L.

HErr GOtt! dich loben wir.
HErr GOtt! wir dancken dir.
Dich, GOtt Vater in Ewigkeit.
Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmels-Heer,
Und was dienet deiner Ehr;
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Der HErre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himml und Erden weit.
Der heiligen Zwölf Bothen Zahl,
Und die lieben Propheten all:
Die theuren Märtrer allzumal,
Loben dich, HERR, mit groſſem Schall:
Die gantze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, GOtt Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den Heilgẽ Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt u. ehrt.
Du König der Ehren, JEſu Chriſt!
GOtt Vaters ewger Sohn du biſt:

Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht.
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht.
Du haſt den Tod zerſtöhrt ſein Macht,
Und all Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitzſt zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles was tod und lebend iſt.
Nun hilff uns, HErr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſeyn;
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heilgen im ewgen Heyl.
Hilff deinem Volck, HErr JEſu Chriſt!
Und ſeegne, was dein Erbtheil iſt:
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOTT, wir loben dich!
Und ehrn deinen Namen ſtetiglich;
Behüt uns heut, (heunt) o treuer GOtt!
Für aller Sünd und Miſſethat:
Sey uns gnädig, o HErre GOtt!
Sey uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmhertzigkeit,
Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber HErr!
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

(206.)

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh.

O heiligſte Dreyfaltigkeit, voll Majeſtät und Ehren: Wie kan doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, gantz unbegreiflich iſt dein Nam, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, auch weil wir noch hier leben, in deinem Worte ſo viel hat uns offenbar gegeben, daß du biſt wahrer GOtt, und heiſt GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, Dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Urſprung, ſey gepreiſet für alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erweiſet: Du Vater, haſt vor aller Zeit den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erden-Kreiß nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf, zu deinem Preiß, den wir laſſen erſchallen: Auch wird durch deines Mundes Wort, diß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater, ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern: Aus unſern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilff uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte! GOttes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns Menſchen auch ins Himmels Thron zum Mittler auserkohren: Durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer GOtt, o wahres Licht, vom wahren GOtt und Lichte.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen: Als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen; haſt uns erworben GOttes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld, durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters, hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Feinde Toben. Hilff uns, o wahrer Menſch und GOtt, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat dancken.

9. O Heilger Geiſt! du werthe Cron, erleuchte unſre Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgeheſt ohn Beginnen: Du biſt allmächtig und ohn End: Der Vater und der Sohn dich ſendt, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr,

10. HErr, du gebühreſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue; hernacher nimmeſt du uns auf, wenn du giebſt wahre Reue. Durch dich wird unſre Hoffnung feſt, und wenn uns alle Welt verläſt, bleibſt du bey uns im Hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es mög ja durchdringen, was wir für Seufzer offt für dich in unſern Nöthen bringen, und wann die letzte Stund da iſt, ſo hilff, daß wir durch JEſum Chriſt getroſt und ſeelig ſterben.

12. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt! vor alle Gnad und Güte ſey immerdar von uns gepreiſt, mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und heilig! heilig! heilig! ſingt: Diß thun wir auch auf Erden.

(207.)

Mel. (17.) Chriſt unſer HErr zum ꝛc.

O meine Seel! erhebe dich mit Andacht zu betrachten, wie GOtt hat offenbaret ſich, und wie man ihn ſoll achten, daß er der Allerhöchſte iſt im Himmel und auf Erden, und ſoll gerühmt zu jeder Friſt auch angeruffen werden, als Urſprung aller Dinge.

2. GOtt, du biſt einig für und für, nichts ſind der Heyden Götter. Kein Heyl und Troſt iſt auſſer dir, kein Helffer noch Erretter: Laß mich, o HErr, auf dich allein von gantzem Hertzen trauen, dir innigzlich ergeben ſeyn, auf niemand anders bauen, dir GOtt allein anhangen.

3. O HERR, mein GOtt, du biſt ein Geiſt, und theileſt bey uns allen die Gaben aus, was geiſtlich heiſt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Krafft in mir empfind, und dadurch dich anbete im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o GOtt, von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende: gieb, daß mein Hertz von aller Freud des Zeitlichen ſich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf dencken, weil alles hier iſt wandelbar, daß du mir dort wollſt ſchencken das unvergänglich Erbe.

5. O GOtt, du biſt an allem Ort, und gar nicht zu ermeſſen, ob einer hier iſt, oder dort, iſt er dir nicht entſeſſen. Laß mich nicht zweiffeln, wo ich ſey, du könnſt dich mein annehmen, auch was ich thu, laß mich dabey des Böſen vor dir ſchämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt, HErr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Gottlos dich veracht, die Rache auszuüben. Gieb, daß ſich deiner Allmacht Schutz fort über mich erſtrecke, mich auch nicht Menſchen-Grimm noch Trutz, nur deine Straf erſchrecke: Du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, GOtt, niemand kan ſie ergründen: Wie wunderlich auch iſt die Noth, weiſt du doch Rath zu finden. Gieb, daß ich dir ſtets traue zu, auf dich werf meine Sorgen; auch übel weder denck noch thu, weil du ſiehſt ins Verborgen, und prüfeſt Hertz und Nieren.

8. GOtt, du biſt heilig und gerecht, und kanſt die Sünd nicht leiden: Wer ſagen will, er ſey dein Knecht, der muß das Böſe meiden. Gieb, daß ich mich zu jeder Zeit der Heiligkeit befleiſſe, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiſſe, da ichs ſchon nicht begreiffe.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, wo ſich bekehrt der Sünder, erbarmſt dich, wie ein Vater thut, von Hertzen deiner Kinder. HErr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Troſt bekommen,

von

von mir auch meine Miſſethat ſo fern ſeyn hingenommen, als Morgen iſt vom Abend.

10. GOtt, deine Wahrheit ſtets beſteht, und wohl dem, der dir gläubet, der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, HERR, ewig bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräueſt: Auch hoffe, was dein Wort verſpricht, daß du mir gern verzeiheſt; Hoffnung wird nicht zu ſchanden.

11. Allſeelig biſt du, GOtt, und frey, du thuſt, was dir beliebet: Du biſt ein milder HErr dabey, der reichlich Gutes giebet, laß mich mit dem zufrieden ſeyn, was iſt dein heilger Wille: Gieb auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte all's in allem.

12. GOtt, wenn ich dich ſo kenn und ehr, dein Wort zum Grunde ſetze, kan ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze, biß ich dort, o du wahres Licht, ohn Lallen dich werd nennen, von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du auch willt auf Erden von mir und allen ſeyn gepreiſt, laß deinen Ruhm groß werden: Verleih mir Gnade, Krafft und Stärck, daß ich zu allen Zeiten HErr, deinen Namen und dein Werck könn mehr und mehr ausbreiten, ſo lang ich hab das Leben.

(208.) D. N. S.

Verteutſchtes Gloria in Excelſis.

In bekannter Mel. (44.)

Allein GOtt in der Höh ſey Ehr, und Danck für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade. Ein Wohlgefallen GOtt an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehde (*) hat nun ein Ende.

(*) Fehde, i. e. Feindſchafft, Uneinigkeit.

2. Wir loben, preiſen, anbeten dich, für deine Ehr wir dancken, daß du, GOtt Vater, ewiglich regiereſt ohn alles Wancken; gantz unermeſſn iſt deine Macht, fort gſchicht, was dein Will hat bedacht, wohl uns des feinen HErren?

3. O JEſu Chriſt! Sohn eingebohrn deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der, die warn verlohrn, du Stiller unſers Haders, Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt! nimm an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller!

4. O Heiliger Geiſt, du höchſtes Gut, du allrheilſamſter Tröſter, fürs Teufels Gwalt fortan behüt, die JEſus Chriſtus erlöſet durch groſſe Mart'r und bittern Tod; abwend all unſer Jamm'r und Noth, dazu wir uns verlaſſen!

(209.) M. H. E.

Auf! auf! zu GOttes Lob, ihr holde Cherubim, erſchallet auch mit uns, ihr holden Seraphim, bedecket das Geſicht, verhüllet eure Füſſe: Wir ſchmecken recht vergnügt bey GOtt das Himmel-Süſſe: Empfangt von uns den Schall, und gebet Wiederhall: Heilig, heilig, heilig, du Herrſcher Zebaoth! du biſt der hohe GOtt, dein Ruhm läufft ſchnell und eilig.

2. GOtt Vater iſt im Sohn hochheilig für und für, GOtt Sohn im Vater iſt hochheilig gleicher Zier: hochheilig iſt der Geiſt im Vater und im Sohne, du heiliges Drey-Eins! in deinem Himmels-Throne, wir loben, preiſen dich und rühmen ewiglich, heilig, heilig, heilig, du Herrſcher Zebaoth, du biſt der wahre GOtt, das Land rufft heilig, eilig.

3. Du haſt uns hoch erhöht zur Himmels-Herrlichkeit, wir ſtehn für deinem Thron zu ſtetem Lob bereit, dich, o Dreyeiniger, anſchauen wir mit Wonne, o unvergänglichs Licht, o klare Engels-Sonne! wir ſingen ewig froh: In dulci jubilo! heilig, heilig, heilig! du

Herrſcher Zebaoth, du biſt der groſſe GOtt, dir klingt der Himmel eilig.

4. GOtt Vater! ſey gepreiſt, du Schöpffer aller Ding, Erlöſer, GOttes Sohn, wohl werth, daß man dir ſing, und o GOtt Heilger Geiſt! ſey ewig hochgeehret, du unſre Heiligung, du haſt uns wohl gelehret, und durch des Glaubens Macht zum Schauen eingebracht. Freude, Freude, Freude, empfinden ewig wir, Dreyfaltigkeit, bey dir, und leben fern vom Leide.

(210.) D. M. L.

Jeſaia, dem Propheten, das geſchah, daß er im Geiſt den HErren ſitzen ſah auf einem hohen Thron, im hellen Glantz, ſeines Kleides Saum den Chor füllet gantz. Es ſtunden zween Seraph bey ihm daran, ſechs Flügel ſah er einem jeden han: Mit zween verbargen ſie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten ſie die Füſſe gar, und mit den andern zween ſie flogen frey, gegnander ruften ſie mit groß'm Geſchrey: Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! ſein Ehr die gantze Welt erfüllet hat. Von dem Gſchrey zittert Schwell und Balcken gar, das Haus auch gantz voll Rauchs und Nebel war.

(211.)

Das Kyrie und Gloria in Excelſis deutſch und lateiniſch.

Kyrie Eleiſon! HErr, erbarme dich! Chriſte, Eleiſon! Chriſte, erbarme dich! Kyrie Eleiſon! HErr, erbarme dich über uns. Ehre ſey GOtt in der Höh! Und auf Erden Fried, den Menſchen ein Wohlgefallen. Wir loben dich wir beten dich an, wir preiſen dich, wir ſagen dir Danck um deiner groſſen Ehre willen. HErr GOTT himmliſcher König, GOtt, allmächtiger Vater, HErr, eingebohrner Sohn, JESU Chriſte! du Allerhöchſter HERR GOTT. Lamm Gottes, ein Sohn des Vaters, der du hinnimmſt die Sünde der Welt, nimm an unſer Gebet. Der du ſitzeſt zur Rechten des Vaters, erbarm dich unſer. Denn du biſt allein heilig, du biſt allein der Höchſt, JESU Chriſte, mit dem Heiligen Geiſt, in der Einigkeit GOttes des Vaters, Amen.

Kyrie Eleiſon! Chriſte Eleiſon! Kyrie Eleiſon! Gloria in excelſis DEO! & in terra pax, hominibus bonæ voluntatis. Laudamus Te, benedicimus Te, adoramus Te, glorificamus Te, gratias agimus Tibi propter magnam gloriam tuam, Domine DEUS, Rex cœleſtis! Deus pater omnipotens. Domine Fili unigenite, JESU Chriſte! Domine DEUS agnus DEI, filius patris, qui tollis peccata mundi, miſerere noſtri. Qui tollis peccata mundi, ſuſcipe deprecationem noſtram. Qui ſedes ad dextram Patris, miſerere noſtri Quoniam Tu ſolus Sanctus, Tu ſolus Dominus, Tu ſolus Altiſſimus, JESU Chriſte! Cum Sancto Spiritu in gloriam DEI Patris, Amen.

(212.) H. H.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle ꝛc.

Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein erbauet in dem Hertzen mein, welchs allerſeits gefärbet iſt mit Blut des Lämmleins JEſu Chriſt.

2. Drinn wohnt die heilig Dreyfaltigkeit, GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, das iſt der werthe Seelen-Gaſt, der giebt dem Hertzen Ruh und Raſt.

3. Es iſt diß Kirchlein zwar gering, weil aber die drey wohnen drinn, es groß genug und herrlich iſt, und GOttes königlicher Sitz.

4. Diß Häuslein und diß Kirchelein laß dir, o GOtt! befohlen ſeyn,

behüts für Fall und Hertzeleid, wohn drinn hier und in Ewigkeit.

(213.) D. M. L.

Wir gläuben all an einen GOtt, Schöpffer Himmels und der Erden, der ſich zum Vatr gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns wiederfahren, er ſorget für uns, hüt und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern HErren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher GOtt von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den Heilgen Geiſt im Glauben, für uns, die wir warn verlohren, am Creutze geſtorben, und vom Tod wieder auferſtanden iſt durch GOtt.

3. Wir gläuben an den Heilgen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blödn ein Tröſter heiſt, uns mit Gaben zieret ſchöne: Die gantze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben: Hier all Sünd vergeben werden: Das Fleiſch ſoll uns wieder leben: Nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit, Amen.

(214.) M. T. C.

Wir gläuben all an einen GOtt, Vater, Sohn, Heiligen Geiſt, der uns hilfft in aller Noth, den die Schaar der Engel preiſt, der durch ſeine groſſe Krafft alles würcket, thut und ſchafft.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, GOttes und Marien Sohn, der vom Himmel kommen iſt, und uns führt ins Himmels-Thron, der uns durch ſein Blut und Tod hat erlöſt aus aller Noth.

3. Wir gläuben auch an Heilgen Geiſt, der von beyden gehet aus: Der uns Troſt und Beyſtand leiſt wider alle Furcht und Grauß. Heilige Dreyfaltigkeit, ſey gepreiſt zu aller Zeit.

(215.) M. S. L.

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O Vater, GOtt von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle, dich ehrt die gantze Chriſtenheit, dann deines Thrones Stelle iſt herrlich voller Majeſtät, daß billig dir zu Dienſte ſteht der Himmel ſammt der Erden.

2. Als Vater haſt du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß ſich für ſeiner Gottheit Thron der Chor der Engel beuget: Als Vater haſt du dieſe Welt, und alles an das Licht geſtellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern und nimm dich unſrer Wohlfahrt an, hilff allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur böſen Zeit, Troſt, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich, da die Zeit erfüllt, zum Mittler auserkohren. Ein wahrer GOtt und Menſch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als GOtt beſitzeſt du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach! hilff uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut, und ewiglich gewogen.

6. GOtt Heilger Geiſt! du Himmels-Gaſt, der Frommen Schatz und Crone, der du den Ausgang ewig haſt vom Vater und dem Sohne: Du ſüſſer Tröſter, treuſter Freund, der du die Deinen wohlgemeynt in alle Wahrheit leiteſt.

7. Komm, wahrer GOtt, mit deiner Krafft zu deinen Auserwählten; gieb uns den rechten Lebens-Safft, und tröſte die Gequälten!

Ble-

Bleib unſer Schutz und Zuverſicht, der Seelen Schatz und Freuden-Licht, und unſers Geiſtes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit! du Herrſcher aller Schaaren, der du dich deiner Chriſtenheit haſt wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heiſt: GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt. Sie dancket dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, GOtt, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben. Und wer von deiner Liebe brennt, den kanſt du bald erheben, daß er nach dieſer trüben Zeit, in deiner ſchönen Ewigkeit dich weſentlich kan ſchauen.

(216.) P. G.

Mel. (17.) Chriſt unſer HErr zum ꝛc.

Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kan kaum lallen das läſt GOtt aus dem Himmels-Zelt in aller Welt erſchallen, daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt heiſt ſein hochheilger Name: So kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſt ihn der gerechte Saame, GOtt Abraham, GOtt Jſaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild gezeuget. Der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich ereiget. Der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Crone, und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet: Das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heyl gereichet; Der dich gebaut nach ſeinem Bild für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahren Glauben füllt, und all dein Creutz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu und lern ihn recht erkennen, dann ſolch Erkenntniß bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freuden-Leben! Da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hier ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtöſt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet! dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verſchloſſen bleiben. Denn wer GOtt von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun ſo gieb, du groſſer Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden, erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht, und frevelntlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmels-Pforte dringen, und dermaleinſt in deinem Reich ohn alles Ende ſingen, daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter: GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

(Hieher gehören auch: Kyrie, GOtt Vater ꝛc. und: O HErr GOtt Vater ꝛc. ſo oben pag. 1. ſtehen.)

XIV. Auf das Feſt Johannis des Täuffers.

(217.) M. L. H.

Der Zacharias gantz verſtummt, biß daß von ſeinem Weibe kommt ein Sohn durch GOttes Güte, von welchen die Zuſag ge-

geſchehn, daß er ſolt vor dem HErrn hergehn, des freut ſich ſein Gemüthe: Der Geiſt die Sprach ihm wieder bringt, mit Freuden hebt er an und ſingt: Gelobet ſey der HErre! gantz Iſrael GOtt ehre, er hat beſucht, er hat erlöſt ſein Volck, gläubets und ſeyd getroſt.

2. Des Kindes Nam Johannes heiſt, den Namen ſeine Lehr beweiſt von dem huldreichen JEſu, zur Buß beruft er jedermann, zeiget den Sündern Chriſtum an, der ſie reichlich erlöſe, der iſt das Lamm, welchs GOtt gefällt, er trägt die Sünd der gantzen Welt, gelobet ſey der HErre! gantz Iſrael GOtt ehre, er hat beſucht, er hat erlöſt ſein Volck, gläubets und ſeyd getroſt.

3. Solche Predigt Johannes führt, an keine Perſon er ſich kehrt, ſtrafet die Sünder alle; Wills der Herodes leiden nicht, und ihm darum den Kopf abſchlägt, ey ſo läſt man GOtt walten, der zeitlich Tod ja gar nicht ſchadt, wer gläubt, das ewge Leben hat. Gelobet ſey der HErre! gantz Iſrael GOtt ehre, er hat beſucht, er hat erlöſt ſein Volck, gläubets und ſeyd getroſt.

(218.) J. G. O.

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

Es war die gantze Welt von Moſis Fluch erſchrecket, bis Sanct Johannes hat den Finger ausgeſtrecket auf JEſum, welchen er zum Heyland aller Welt, als ſein Vorläuffer hat gezeigt und fürgeſtellt.

2. Vor dem er ungebohrn mit Freuden aufgeſprungen, zu dem er ſich bekannt mit unberedter Zungen in ſeiner Mutter Leib, und mit Elias Geiſt bey Groß und Kleinen ihn geprediget und geweiſt.

3. Sieh! das iſt GOttes Lamm, das unſre Sünde träget, das ſich der gantzen Welt zum Opffer niederleget; Sieh! das iſt GOttes Lamm, bey dem man aller Sünd Vergebung, Friede, Ruh und alle Gnade findt.

4. Wohl dem, der dieſes Lamm, das uns Johannes weiſet, im Glauben feſt ergreifft und in dem Leben preiſet. Wer dieſer Tauff gedenckt und wahre Buſſe übt, der wird von ihm auch ſeyn begnadet und geliebt.

5. So gieb, du groſſer GOtt, daß wir Johannis Lehre von Hertzen nehmen an, daß ſich in uns bekehre, was bös und ſündlich iſt, bis wir nach dieſer Zeit mit Freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit.

(219.) Aus Luc. 1.

Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volck.

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls, in dem Hauſe ſeines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten.

4. Daß er uns errettet von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen.

5. Und die Barmhertzigkeit erzeigte unſern Vätern, und gedachte an ſeinen heiligen Bund.

6. Und an den Eyd, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir erlöſet aus der Hand unſerer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang.

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt.

9. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt.

10. Und Erkenntniß des Heyls gebeſt ſeinem Volck, die da iſt in Vergebung der Sünden.

11. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen in Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſre Füſſe auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte.

14. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

(220.) J. H.

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da ꝛc.

Gelobt ſey Iſraelis GOtt, der HERR, der ſein Volck in der Noth, und da es gäntzlich war verflucht, mit groſſen Gnaden hat beſucht.

2. Er hat uns ſeinen Sohn geſandt, der allen Zorn gantz abgewandt, und uns erlöſet kräfftiglich, deß wird Iſrael freuen ſich.

3. Als mit uns ſchon war alles aus, in ſeines Dieners Davids Haus hat er ein Horn der Seeligkeit geſetzt, zum Troſt der Chriſtenheit.

4. Als nun vor Zeiten machet kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeldt, er woll uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Trotz, des Haſſers Hand, ob ſie für Zorn gleich ſind entbrannt, wollt er zerbrechen als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kan.

6. Hierzu hat ihn ſein Hertz bewegt, das ſich mit Gnad und Güte trägt. Er hat an ſeinen Bund gedacht, vorlängſt mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieſes, was er hat geſchworen ihm an Eydes ſtatt, zu geben denen, die da ſind von ihm gezeugt, auch Kindes-Kind.

8. Auf daß, wenn wir erlöſet ſeyn vom Teufel, Tod und Höllen-Pein, ihm dieneten ſein Lebenlang, ein jeder ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der Welt, nach ſolcher Art, die ihm gefällt. Nicht, wie es Menſchen-Witz erdenckt, damit man ſich vergebens kränckt.

10. Du Kindlein, du wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, der da geht für ſeinem HErren fein voran, und macht ihm richtig ſeine Bahn.

11. Aus hertzlicher Barmhertzigkeit, Krafft derer uns in unſerm Leid der Aufgang aus der Höhe ſucht, das iſt der Liebe Gab und Frucht.

12. Auf daß, die er im Finſtern findt, und die in Todes-Schatten ſind, des Lichtes Kinder können ſeyn, durch ſeinen hellen Glantz und Schein.

13. Daß ihre Füſſe richtig ſtehn, und auf dem Weg des Friedens gehn, ja endlich alleſamt zugleich mit Freuden gehn ins Himmelreich.

(221.)

Ich will den HERREN ewig loben, ich will ihn preiſen Tag und Nacht: Denn ſeine Güt iſt hoch erhoben, der HErr hat ſelbſt an uns gedacht. Er hat vom Himmel angeſehen, die, ſo da in der Irre gehen. O hochgeprieſner GOttes-Rath! der uns vom Fluch erlöſet hat.

2. Er hat ein kräfftig Reich gegründet, ein Horn des Heyls, das ſeine Stärck allein in dem Geſalbten findet, o Wunder-groſſes Gnaden-Werck! Aus Davids Haus iſt dieſes kommen, wie das verſprochen war den Frommen, und der Propheten treuer Mund uns vor der Zeit gemachet kund.

3. Nun hat der HErr uns ſiegen laſſen, er hat gedämpfft der Feinde Liſt, und aller derer, welch uns haſſen, er macht uns frey zu dieſer Friſt, er findet wieder das verlohren, als er den Vätern längſt geſchwo-

ſchworen, auch ſeines Bundes hat bedacht, den er mit Abraham gemacht.

4. Dieweil uns aber iſt erſchienen die lang gewünſchte Gnaden-Zeit, ſo laſſet uns dem HErren dienen in Demuth und Gerechtigkeit. Da ſoll nun keiner ſich beflecken, ja keine Furcht ſoll uns erſchrecken, ein jeder ſchafft in dieſer Welt ſein Lebenlang, was GOtt gefällt.

5. Und du, mein Kindlein, wirſt genennet des Höchſten Seher und Prophet, ein Kind, das den Geſalbten kennet, ein Kind, das vor dem HErren geht, ein Kind, das ihm den Weg bereitet, und ſeines Namens Ehr ausbreitet, ein Kind, das nach des Höchſten Rath wird ſtraffen Sünd und Miſſethat.

6. Dein ſüſſer Mund, der wird uns lehren, wie man durch wahre Buß und Reu allein zu GOtt ſich müſſe kehren, und wo denn die Vergebung ſey, auch daß die Gnad und Rettung ſtehe nur bey dem Aufgang aus der Höhe, der uns erſchienen in der Zeit mit hertzlicher Barmhertzigkeit.

7. Das Volck, ſo gar im Finſtern lebte, das ſeinen Schöpffer kannte nicht, das Volck, das nur im Schatten ſchwebte, das ſiehet jetzt ein groſſes Licht: Ein ſchöner Glantz iſt aufgegangen, der Väter Hoffnung und Verlangen: Nun wird man unſre Füſſe ſehn den ſichern Weg des Friedens gehn.

(222.) D. J. O.
Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Tröſtet, tröſtet meine Lieben, tröſtet mein Volck, ſpricht mein GOTT; tröſtet, die ſich jetzt betrüben über Feindes Hohn und Spott, weil Jeruſalem wohl dran, redet ſie gar freundlich an, denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterſchafft ich wende.

2. Ich vergeb all ihre Sünden, ich tilg ihre Miſſethat, ich will nicht mehr ſehn noch finden, was die Straf erwecket hat, ſie hat ja zwiefältig Leid ſchon empfangen, ihre Freud ſoll ſich täglich neu vermehren, und ihr Leid in Freud verkehren.

3. Eine Stimme läſt ſich hören in der Wüſten weit und breit, alle Menſchen zu bekehren, macht dem HERRN den Weg bereit, machet GOTT ein ebne Bahn, alle Welt ſoll heben an, alle Thäler zu erhöhen, daß die Berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden, und was höckricht, werden ſchlecht, alle Menſchen hier auf Erden ſollen leben ſchlecht und recht: Denn des HErren Herrlichkeit, offenbar zu ſeiner Zeit, macht, daß alles Fleiſch kan ſehen, wie, was GOtt ſpricht, muß geſchehen.

XV. Auf das Feſt Mariä Heimſuchung.

(223.) J. H.
M. (24.) Komt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Den HErren meine Seel erhebt, den groſſen GOTT, der ewig lebt, mein Geiſt iſt voller Freuden: Denn GOtt mein GOtt und Heyland iſt, der mich ihm ſelbſt hat auserkieſt, ob ich gleich Schmach muß leiden.

2. Er hat mich gnädig angeblickt, und mich Elenden recht erquickt, darum ich ihn nun preiſe in der Gemein für jedermann, dann GOtt hat viel an mir gethan, auf wunderbare Weiſe.

3. Sein Nam iſt heilig, ſeine Macht wird hoch in aller Welt geacht: Er bleibet allzeit allen voll Güte und Barmhertzigkeit, die ihm zu fürchten ſind bereit nach ſeinem Wohlgefallen.

4. Mit ſeinem Arm übt er Gewalt, zerſtreut und ſtürtzet alles bald, was ſich mit Stoltz aufſchwellet. Die

Mächtigen ſtöſt er vom Thron, und giebt den Feinden ihren Lohn, die er zu Boden fället.

5. Er ſetzt die Niedrigen hinauf, die ſeines reinen Wortes Lauff befördern und groß achten. Den Hungrigen giebt er ihr Brod: Die Reichen müſſen leiden Noth, ihr Leben muß verſchmachten.

6. Er dencket der Barmhertzigkeit, und nimmt hinweg das groſſe Leid, das Iſrael mit Schmertzen ausſtehen muß in dieſer Welt, dem hilfft er auf wenns ihm gefällt, und trägt ihn ſtets im Hertzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham zu dem er in die Hütten kam, und ſeinen Kindes-Kindern durch einen Eyd verbunden ſich: Das wird er halten ewiglich; Er läſt ſich nichts verhindern.

8. Ich danck dir auch von Hertzen-Grund, o GOtt, für das, was mir dein Mund verſprochen hat zu geben: Es iſt gewiß, hier wirſt du mich erretten, und dort ewiglich in Freuden laſſen ſchweben.

(224.) Mariä Lobgeſang.

Meine Seele erhebt den HErren, und mein Geiſt freuet ſich GOttes, meines Heylandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen, ſiehe! von nun an werden mich ſeelig preiſen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat groſſe Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilfft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinen Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte.

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

(225.) M. (2.) Wo Gott zum Haus 2c.

Mein Seel, o HErr! muß loben dich, du biſt mein Heyl, deß freu ich mich, daß du nicht fragſt nach weltlichem Pracht, und haſt mich Armen nicht veracht.

2. Und angeſehn mein Niedrigkeit, von nun an wird ſehr weit und breit mich ſeelig preiſen jedermann, du haſt groß Ding an mir gethan.

3. Du biſt auch gnädig, lieber HErr! dein göttlich Macht ſtirbt nimmermehr, dein Nam iſt aller Ehren werth, drum man dich billig lobt und ehrt.

4. Du biſt barmhertzig insgemein wer dich von Hertzen fürcht allein und hilffſt den Armen immerdar, wenn er muß leiden Noth und Gfahr.

5. Der Menſchen Hoffart muß vergehn, für deinem Arm kan nichts beſtehn, wer ſich verläſt auf ſeinen Pracht, deß haſt du bald ein End gemacht.

6. Du machſt zu nicht der Menſchen Rath, das iſt, HErr, deine Wunderthat, was ſie gedencken wider dich, das geht doch allzeit hinter ſich.

7. Wer niedrig iſt und klein geacht, an dem übſt du dein göttlich Macht, und macheſt ihn den Fürſten gleich, die Reichen arm, die Armen reich.

8. So thuſt du auch zu dieſer Zeit, und denckeſt der Barmhertzigkeit. Iſrael wilt du Hülffe thun, das iſt dein auserwählter Sohn.

9. Wir habens nicht verdient um

dich,

dich, du fähreſt mit uns gnädiglich, zu unſern Vätern iſt geſchehn ein Wort, das haſt du angeſehn.

10. Ja, Abraham, dem theuren Mann, dem haſt du ſelbſt ein Eyd gethan, und ihm geredt das Himmelreich und ſeinem Saamen ewiglich.

11. Lob, Ehr, Preiß und Danck ſey geſagt der wahrn göttlichen Majeſtät, GOtt Vater, der barmhertzig iſt, GOtt Sohn, unſerm HErrn JEſu Chriſt.

12. Und GOtt dem Tröſter, Heiligen Geiſt, der uns allzeit ſein Hülff beweiſt, und tröſt uns in dem Jammerthal, hilff uns, o HErr, ins Himmels-Saal. Oder:

(11.) Ehr ſey jetzund und allezeit der Heiligen Dreyfaltigkeit, GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geiſt, der uns ſein Gnad täglich beweiſt.

(12.) Der woll uns Sündern gnädig ſeyn, behüten für der Höllen-Pein, auch nach dieſer Vergänglichkeit geben die ewge Seeligkeit.

(226.) Mel. (8.) Von Gott will ich ꝛc.

Nun meine Seel erhebet den HErren, ihren GOtt, mein Geiſt voll Freuden ſchwebet im HErren Zebaoth. Mein Heyl iſt nun nicht weit, der Höchſt hat angeſehen mein Seufzen und mein Flehen in meiner Niedrigkeit.

2. Man wird mich ſeelig preiſen zur Kindes-Kinder-Zeit, weil mir GOTT will erweiſen Gnad und Barmhertzigkeit: Die bleibet für und für bey denen, die ihn ſcheuen, und ſeines Heyls ſich freuen; das würcket er in mir.

3. Er kan Gewalt verüben mit ſeines Armes Macht, der Stoltzen Sinn betrüben und legen ihre Pracht. Er ſtürtzet ſie vom Stuhl, und wenn ſie hoch geſtiegen, muß ihre Macht erliegen und ſincken in den Pfuhl.

4. Hingegen ihm gefallen, die Demuth ziehen vor der Hoffart, ja für allen erhebt er ſie empor: Die Reichen läſt er leer, und kan nach ſeinem Willen die hungertl, reichlich füllen: nichts iſt dem HErren ſchwer.

5. Er hat ſich angenommen Iſraels, ſeines Knechts, er denckt an alle Frommen und ſeines Gnaden-Rechts, was er hat Abraham verſprochen, und den Alten, das will er feſte halten, und helffen Jacobs Stamm.

XVI. Auf das Feſt Michaelis, von den heiligen Engeln.

(227.)

Dicimus grates P. M. verdeutſcht durch D. P. E. Mel. (2.)

HERR GOTT, dich loben alle wir, und ſollen billig dancken dir für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die um dich ſchwebn in deinem Thron.

2. Sie gläntzen hell und leuchten klar, und ſehen dich gantz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyern auch, und ſchlafen nicht ihr Fleiß iſt gantz dahin gericht, daß ſie HErr Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß und für Zorn er brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie von ihm werd getrennt dein Hauff.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod; Kirch, Wort, Geſetz, all Ehrbarkeit zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb was chriſtlich iſt.

7. Indeß wachet der Engel Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchü-

ſchützen deine Chriſtenheit, wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß; desgleichen auch dem frommen Loth der Engel halff aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Gluth verſchont und keinen Schaden thut den Knaben in der heiſſen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülffe kam.

10. Alſo ſchützt GOtt noch heut zu Tag fürm Uebel und für mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und dancken dir, GOTT, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiſen heut und immerdar.

12. Wir bitten dich, du wollſt allzeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort im Werth.

(228.) M. M. S.

Es ſtehn für GOttes Throne :,: die unſre Diener ſind; der in ſein'm lieben Sohne :,: liebt aller Menſchen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will hab'n, ſo klein es, als iemals iſt gebohrn, als iemals iſt gebohrn.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte :,: und haben fleißig Acht, was er ihn'n auszurichten :,: befiehlet Tag und Nacht. Da ſind die lieben Engel, geſchwind regen die Flügel, zu fahren hin und her, zu ꝛc.

3. Wo Chriſten-Leute wohnen :,: in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können :,: für Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen in ſteter Hut und Wacht, in ꝛc.

4. Solches hat Loth erfahren :,: auch Abram und ſein Knecht: Iſaac bey viertzig Jahren :,: nahm ſo Rebeccam recht: Jacob ſah auf den Leitern die Bothen GOttes kleitern auf und ab, alle voll, auf und ab, alle voll.

5. Elias war entſchlafen :,: ein Engel weckt ihn auf: Eliſa kriegt zu ſchaffen :,: viel Engel warten drauf; erſchienen auch den Hirten, und groſſe Freude lehrten, wie Chriſt gebohren wär, wie Chriſt gebohren wär.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen :,: der Joſeph ſchlafen lag: Ein Feind wolt ihn bekriegen :,: ein Engel es ihm ſagt, zog fern in fremde Lande, das ſoll in ſeinem Stande gläuben ein jeder Chriſt, gläuben ein jeder Chriſt.

7. Auch Lazarus der Arme :,: wenns gleich zum Sterben kömmt, GOtt, der ſich ſein erbarmet :,: hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen: Dem laſt uns alle ſingen: ewiges Lob und Preiß, ewiges Lob und Preiß.

(229.) Mel. (4.) Allein Gott in der ꝛc.

Aus Lieb läſt GOtt der Chriſtenheit viel Gutes wiederfahren, aus Lieb hat er ihr zubereit viel tauſend Engel-Schaaren. Darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern ſich, wann kömmt die Noth, in Eil gefaſt ſich machen, und reiſſen die, ſo fürchten GOtt, aus ihrer Feinde Rachen. Darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führten auf den Straſſen wohl die Groſſen ſamt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden ſoll an Füſſen oder Beinen. Darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meynen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem HErren fragen, die Engel ihnen ſind geneigt, den Satan ſie verjagen. Darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns im Himmel tragen.

(230.)

(230.) M. J. E.

Fürſt und HErr der ſtarcken Helden, die nicht ſchlummern Tag und Nacht, die uns deinen Rath vermelden, und entdecken deine Macht; wer kan dich nach Würden preiſen, oder dir gnug Danck erweiſen? Wir heben die Hertzen und Sinnen empor, und ſingen dir heute mit engliſchem Chor: Heilig! Heilig! Heilig! biſt du Wunder-ſtarcker GOtt, Heilig! Heilig! Heilig! bleibeſt du, HErr Zebaoth, alle Land ſind deiner Ehren voll, All. All. All.

2. Denn du, HErr, thuſt groſſe Wunder an uns Menſchen jederzeit; Deine Gnade treuft herunter, wie des Balſams Süßigkeit, wie der Thau vom Himmel fleußt, wie der Nilus ſich ergeuſt. Drum heben wir Hertzen und Sinnen empor, und ſingen mit deinem Seraphiſchen Chor: Heilig! Heilig! Heilig! biſt du Gnaden-reicher GOtt, Heilig ꝛc.

3. Deiner reinen Geiſter Schaaren müſſen uns ſtets dienſtbar ſeyn, daß ſie allzeit uns bewahren, nicht nur bey des Tages Schein, ſondern auch des Nachtes Stunden, wie du ſie uns haſt verbunden. Drum heben wir Hertzen und Sinnen empor, und ſtärcken mit Singen den engliſchen Chor! Heilig! Heilig! Heilig! biſt du Wunder-groſſer ꝛc.

4. Wenn der Satan Netz und Stricke uns zu unſerm Unfall legt; wenn er ſich mit Liſt und Tücke wider unſre Seel erregt, ſind die Engel ſtracks zur Seiten, daß ſie freudig für uns ſtreiten. Drum heben wir Hertzen und Sinnen empor, und ſingen in GOttes geheiligtem Chor: Heilig! Heilig! Heilig! biſt du hochgelobter GOtt! Heilig ꝛc.

5. Laß die Engel um uns ſchweben, o du Groß-Fürſt Michael! Laß du ſie uns rings umgeben, wie den Loth und Daniel: Laß ſie uns, wie dort die Knaben in des Ofens Flammen laben. Wir heben die Hertzen und Sinnen empor, und ſingen dir heute mit engliſchem Chor: Heilig! Heilig! Heilig! biſt du aller Götter GOtt, ꝛc.

6. Laß, o GOtt, in allen Ständen deine Engel für und für Angſt und Schaden von uns wenden: Laß das alte Drachen-Thier uns am Leibe nicht verletzen, noch die Seel in Schaden ſetzen. Wir heben die Hertzen und Sinnen empor, und ſingen noch ferner mit engliſchem Chor: Heilig! Heilig! Heilig! biſt du, Allerhöchſter GOtt, ꝛc.

7. Wenn auch endlich wird erſcheinen unſre letzte Todes-Stund, die kein Menſch nicht kan ableinen, ach! ſo denck an deinen Bund, und laß deiner Engel Wagen, uns zu dir gen Himmel tragen, da wollen wir ſchöner, als jemals zuvor, dir dancken und ſingen mit engliſchem Chor: Heilig! Heilig! Heilig! biſt du einger wahrer GOtt! Heilig, ꝛc.

(231.) Mel. (5.) Keinen hat GOtt ꝛc.

GOtt, dir ſey Danck gegeben, daß deiner Engel Schaar mich ſchützt in meinem Leben für Anſtoß und Gefahr, daß mir der alte Drache, der arge Menſchen-Feind, nicht einen Unfall mache, wie er zu thun vermeynt.

2. Ach du, hertzliebſter Vater! wie ſiehſt du auf dein Kind, du treuer Menſchen-Rather, wie gut biſt du geſinnt. Dein Heer iſt mir zur Seiten, und wehret ritterlich, wenn Satans Engel ſtreiten mit Liſten wider mich.

3. O GOtt, laß dich bewegen, laß deine Geiſterlein, wie ſie bishero pflegen, auch künfftig bey mir ſeyn: Laß mich auf Löwen gehen, und auf der Otter-Bruth, auf jungen Löwen ſtehen, und auf der Drachen Muth.

4. Du, HErr, wollſt mich behüten, durch deinen ſtarcken Arm, für meiner Feinde Wüten, für böſer Geiſter Schwarm, für ihren

Mord und Lügen, für ihrem Zorn und Grimm, für Liſt und für Betrügen beſchütz mich üm und üm.

5. Die ſtarcken Himmels-Helden, die allzeit für dir ſtehn, und deinen Ruhm vermelden, laß immer mit mir gehn. Laß ſie mich wohl begleiten, wie Jacob fort und fort, laß ſie auch für mich ſtreiten, wie für Eliſa dort.

6. Schick ſie zu mir in Nöthen, wie zu Elias Seel, und wie zu dem Propheten, dem frommen Daniel. Laß ſie mich mächtig retten, wie den Loth aus der Gluth, wie Petrum aus den Ketten, wie Paulum aus der Fluth.

7. Als du den dreyen Männern gabſt einen Engel zu, da wurde den Bekennern das Feuer kühle Ruh: Wenn über mich zuſammen des Creutzes Feuer fährt, ſo halte mich in Flammen durch Engel unverſehrt.

8. Laß mich mein Thun bereuen, auf daß der Engel Heer ſich über mich mög freuen, wenn ich von Bosheit leer. Laß mich mit Lob-Gedichten dich preiſen immerdar, und ſo das Amt verrichten der engeliſchen Schaar.

9. Wenn ich nach meinen Tagen werd aller Bürden loß, laß mich dein Engel tragen in Abrahames Schooß. Wirſt du zur Richt-Banck kommen, ſo nimm mich in dein Reich, mit tauſend, tauſend Frommen, mach mich dein'n Engeln gleich.

(232.) Mel. (24.) Kommt her zu mir.

Heut ſingt die liebe Chriſtenheit GOtt Lob und Preiß in Ewigkeit, danckt ihm für ſeine Güte, daß er der lieben Engel Schaar erſchaffen hat, die immerdar uns pflegen und behüten.

2. Sie gläntzen wie der Sonnen Schein, hell wie ein Feuer-Flamm ſie ſeyn, und gantz himmliſche Geiſter, und ſeyn die ſchönſte Creatur, heilig von Art iſt ihr Natur, Chriſt iſt Schöpffer und Meiſter.

3. Sie ſehn ſtets GOttes Angeſicht, ſpiegeln ſich in dem klaren Licht göttlicher Majeſtäte, dem ſingen ſie Lob, Preiß und Ehr, Heilig, Heilig iſt GOtt der HErr! wie anzeigt der Prophete.

4. Ihr Namen und Aemter ſie han von denen, ſo ſie zugethan ſind hier in dieſem Leben: Denn wie hie unterſchieden ſeyn die Ständ, alſo hat ihn'n GOtt ſein ihr Ordnung auch gegeben.

5. Michael, unſer HErre Chriſt, der oberſt Engel, GOtt gleich iſt, unter ſeinm Fähnlein ſchweben all Engl, und ſtreiten Tag und Nacht wider des Teufels Liſt und Macht, die ſeinm Wort widerſtreben.

6. Der alte Drach, der feyert nicht, all Augenblick tracht er und dicht, wie er uns mög obſiegen, an Seel und Leib, Ehr, Gut und Hab beſchädigen und brechen ab, mit ſeinem Mord und Lügen.

7. Erſtlich erregt er Ketzerey, Aufruhr, Mord, Krieg und Tyranney, GOtts Ordnung er zerrüttet: Könge und Fürſten zuſamm er hetzt, all Bündniß trennt er und verletzt, ſein Zorn er gar ausſchüttet.

8. Groß Ungewitter er erregt, daß offt der Hagel alls erſchlägt, die Lufft er auch vergifftet, die Frücht der Erd gönnt er uns nicht, beſchmeiſt, vergifft alls der Böſewicht, und allen Jammer ſtifftet.

9. Wo ihm nicht wehrt der Engel-Schaar, unſer Seel, Leib, Blut, Haupt und Haar kein Stund blieb unverletzet, mit Feuer, Waſſer, Wind und Schnee und alles er verderbete, ſo hart er uns zuſetzet.

10. Wenn wir ſtehn in der groſſen Gfahr, nehmen die Engel unſer wahr, und aus der Noth erretten: Dem Daniel kein Löw was thät, weil der Engl GOttes bey ihm ſteht, die ihn ſonſt gfreſſen hätten.

11. Da Schwefel und Feur vom Himmel kam, verderbt Sodom und Gomorram, ward Loth dennoch der Alte, mit ſeinm Weib und zwey Töch-

Töchterlein errettet durch die Engelein, und beym Leben erhalten.

12. Da Petrus in den Kercker ſaß, und allbereit verurtheilt was, Herodes wollt ihn tödten, da kam ein Engel in der Nacht, und ihn von Ketten ledig macht, und halff ihm aus ſein'n Nöthen.

13. Im feurgen Ofen hat dergleich der Engel behüt wunderlich drey gottſeelige Knaben, gleichwie in einer grünen Au, das Feur wurd ihn'n ein kühler Thau, kein Hiz gefühlt ſie haben.

14. Alſo werdn wir noch heut bey Tag durch ſie behüt für mancher Plag, treulich ſie für uns wachen, ſtreiten und kämpffen Tag und Nacht, habn uns in guter Hut und Acht, und wehrn dem alten Drachen.

15. Deß danckn wir dir, HErr JEſu Chriſt, daß du uns ſolche Wächter giebſt, die uns halten in Hute, daß uns der Feind nicht übereil, und in uns ſchieß ſein gifftig Pfeil, bewahr uns durch dein Blute.

(233.) Mel. (4.) Nun freut euch lieb.

O GOtt, der du aus Hertzen-Grund die Menſchen-Kinder liebeſt, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich giebeſt! Wir dancken dir, daß deine Treu bey uns iſt alle Morgen neu in unſerm gantzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engel-Schaaren zu deinem Lobe haſt bereit; auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe noch verletze.

3. Was iſt der Menſch allhie auf Erd? den du ſo wohl bedenckeſt, und achteſt ihn ſo hoch und werth, daß du ihm darzu ſchenckeſt mit andern auch noch dieſe Gnad, daß er die Himmels-Geiſter hat zu ſeinem Schutze ſtehen.

4. HErr, dieſe ſonderbare Prob der Freundlichkeit und Güte, erheiſcht ein immerwährend Lob aus danckbarem Gemüthe: Darum, o GOtt, ſo rühmen wir die groſſe Lieb, wir dancken dir für ſolche hoh Wohlthaten.

5. Es iſt der ſtarcken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten, und hat bey uns noch Ruh verſchafft zu dieſen böſen Zeiten: Die Kirche und die Policey, ein jeden auch für ſich dabey in ſeinem Stand erhalten.

6. Verleih, o HErr, durch deine Gnad, daß wir feſt an dir bleiben, und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben: gieb, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig und ohn Heuchel-Schein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſamt ausbreiten und vermehren, die du uns und der gantzen Welt in deinem Wort haſt fürgeſtellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns offt geführet: Ja auch bewahrt, daß manche Laſt und Plag uns nicht berühret! ſo thu daſſelbe noch hinfort, befiehl, daß ſie an allen Ort ſich ſtets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heyl in allem Stand ſich bey uns möge finden! Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtöhren.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End den Böſwicht von uns jagen, und unſre Seel in deine Händ und Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und Heilig! Heilig! Heilig! ſingt, ohn einiges Aufhören.

(234.) B. H.

Mel. (2.) HErr GOtt dich loben ꝛc.

Send uns, HErr Chriſt, die Engel dein, daß ſie ſtets um dein Häuff-

Häufflein ſeyn, nach dein'm Befehl auch allermeiſt Wacht halten widern böſen Geiſt.

2. Bewahre uns für böſem Spiel, ſo Teufel, Welt, Fleiſch machen will, ſey uns ein ſtarcker Schutz dabey, wid'r all Gewalt und Tyranney.

3. O glückſeelig ſind alle die, ſo dieſen Schutz erlangen hie, die der Groß-Fürſt Michael rett von dem Drachen, ſein Kopf zertret.

4. Der ſtreit für uns und geht voran, daß wir treffen die rechte Bahn, bis wir ewig den Engeln rein im Himmel zugeſellet ſeyn.

(235.)

Gewonnen! gewonnen! der Satanas lieget, die hölliſchen Geiſter ſind alle beſieget: Erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Welt, der Satanas lieget, wir haben das Feld.

2. Der unſere gläubige Brüder verklaget, iſt jetzo vom Hauſe des Himmels verjaget, die hölliſche Grube des Kerckers ſteht bloß, die armen gefangenen Sclaven gehn loß.

3. Die Pforten der Höllen ſind niedergeſchmiſſen, die Stricke des Jägers ſind alle zerriſſen: Der andere mannigfalt liſtig berückt, iſt ſelber anjetzo mit Ketten beſtrickt.

4. Der Starcke hat heute den Stärckern gefühlet, und ſeine vermeynete Beute verſpielet. Heyl, Kräffte, Reich, Ehre und herrliche Macht iſt alles in Chriſto herwider gebracht.

5. Sey, Michael, daß du den Drachen bezwungen, mit ewigen Rühmen und Dancken beſungen: Sey, daß du dem Teufel die Hölle zerſtöhrt, mit ſtetigem Preiſen und Loben geehrt.

(236.) Mel. (42.) Lobet den HErren!

Lobet und ehret :,: GOtt im höchſten Throne, daß er beſcheret uns durch ſeinen Sohne, der Engel Heere, ihm zu Dienſt und Ehren, lobet den HErren :,:

2. Für GOtt ſie ſtehen :,: in dem Glantz der Ehren, und ſtetig ſehen das Angeſicht des HErren, hören ſein Stimme, voll Weisheit und Sinne, lobet den HErren :,:

3. Allzeit ſie wachen :,: und ſtets darauf dichten, wie ſie ihr Sachen recht und wohl verrichten, GOtt hat ſie geben, nicht müßig zu leben, lobet den HErren :,:

4. Sondern beharren :,: bey Chriſto alleine, und ihm bewahren ſein Volck und Gemeine, die ihm vertrauen, und feſt auf ihn bauen, lobet den HErren :,:

5. Der Satan übet :,: Neid, Haß, Mord und Liſten, und offt betrübet die Gemein der Chriſten, der Engel Walten thut ſie doch erhalten, lobet den HErren :,:

6. Kirch, Rathhaus, Schulen :,: Güter, Zucht und Lehren, thut er nachſtellen, gäntzlich zu verkehren, die Engel kämpffen, und ſolch Wüten dämpffen, lobet den HErren :,:

7. So will der HErre :,: uns allzeit bewachen mit ſeiner Schaare für dem Grimm des Drachen, daß ſeine Pfeile uns nicht übereilen, lobet den HErren :,:

8. Loth wird behütet :,: mit ſein'm Weib und Kindern, als Sodom wütet, war kein Thür zu finden, die Engel ſtreiten auf Eliſä Seiten, lobet den HErren :,:

9. Solchs hat auch eben :,: Daniel erfahren, unter den Löwen läſt ihn GOtt bewahren, alſo noch heute alle fromme Leute, lobet den HErren :,:

10. Für ſolch Geſchencke :,: lobet GOtt mit Schalle, und ſtets gedencket, daß die Engel alle im Himmel oben GOtt den Vater loben, lobet den HErren :,:

11. O HErr, wir bitten :,: laß dein Kirche und Worte ferner behüten für des Teufels Morde, daß wir dein'n Namen ewig loben, Amen, lobet den HErren :,:

XVII. Auf die Kirchweyh.

(237.) M. K. T.

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

HERR GOTT, das iſt mein Wunſch und Flehen, in dieſes Lebens kurtzer Friſt, laß mich offt an die Stätte gehen, wo deines Hauſes Vorhof iſt. Ein Tag da man ſich hier befind, iſt beſſer, denn ſonſt tauſend ſind.

2. Was ſind doch ſo viel andre Tage, was ſind die Jahre dieſer Zeit? als Sorge, Hoffnung, Furcht und Plage, und wenn es gut, iſts Eitelkeit. Was iſt der gantze Bau der Welt? als ſo ein Haus, das leicht zerfällt.

3. Blos GOttes Wohnung ſoll beſtehen, wenn Erd und Himmel fallen ein. Und wenn die Tage gar vergehen, ſoll der Tag unverlohren ſeyn, da man nicht ohne Nutz und Frucht die Kirche fleißig hat beſucht.

4. Drum ſteh ich lieber an der Thüre im Hauſe GOttes unten an, als daß ich da die Zeit verliehre, wo man der Welt genieſſen kan. Ich baue meinen Lebens-Lauff nicht in der Sünder Hütten auf.

5. Hier iſt der Frommen Freud und Wonne, hier wird das Hertz mit GOtt vereint. Denn GOtt, der HErr, iſt ſelbſt die Sonne, die recht bis in die Seele ſcheint, ſo offt er uns ſein Wort zuſpricht, ſo leuchtet unſer Lebens-Licht.

6. Hier hab ich GOtt zu meinem Schilde, denn wenn ich fleißig bet und ſing und mir die Predigt wohl einbilde, ſo wird mein Hertz recht guter Ding. Wenn Welt, Feind, Tod und Teufel ſchreckt, ſo hat mich GOttes Haus bedeckt.

7. Hier giebt der HErr mir ſeine Gnade in Worten und auch in der That. Wenn mich der groſſe Sünden-Schade mehr als zu ſehr verderbet hat, macht Tauffſtein, Beichtſtuhl und Altar die Gnade GOttes warlich wahr.

8. Da fehlt es mir auch nicht an Ehre, im Tauffen wurde ich ein Chriſt, im Beichten hor ich dieſe Lehre, daß GOtt noch jetzt mein Vater iſt. Und eß ich JEſu Leib, und Blut, ſo hab ich ja das höchſte Gut.

9. Ach ja, GOtt läſt kein Gutes mangeln dem Frommen, dem ſein Haus gefällt. Wenn andre nach dem Schatten angeln, ſo iſt hier alles wohl beſtellt. Hier trifft man Troſt und Leben an, und was das Hertz vergnügen kan.

10. Das währet nicht nur zu den Zeiten, da wir an dieſer Stelle ſtehn, der Seegen muß uns auch begleiten, wenn wir zum Schluß nach Hauſe gehn. Und endlich führt GOtt, unſer Ruhm, uns in des Himmels Heiligthum.

11. Da wirds den Frommen recht gelingen, da ſtöhrt uns keine Noth noch Tod. Da werd ich heilig! heilig ſingen. O ſtarcker HErr, GOtt Zebaoth! Ach wohl dem Menſchen, der ſich feſt auf dich, und ſonſt auf nichts verläſt.

12. Drum fahret hin, ihr Welt-Paläſte, wo man des Himmels nur vergißt. Das Haus bleibt doch das allerbeſte, wo unſers GOttes Vorhof iſt. Ein Tag, da man ſich hier befindt, iſt beſſer, denn ſonſt tauſend ſind.

(238.)

Mel. (21.) Meinen JEſum laß ich ꝛc.

JEſu, werther Seelen-Gaſt, meine Freude, Luſt und Wonne, meines Hertzens Heyl und Licht, du erwünſchte Gnaden-Sonne, komm und kehre ein bey mir, dir ſteht offen Hertz und Thür.

2. Es ſind zwar auf meinem Tiſch keine rare Köſtlichkeiten, ich muß offt mit ſchlechter Speiß meine Mahlzeit zubereiten, offt muß Brod mit Aſche ſeyn, und mein Tranck ein Thränen-Wein.

3. Doch

3. Doch wo du mein JEſus biſt, da muß alles herrlich ſchmecken, du, du kanſt bey aller Koſt Appetit und Luſt erwecken, ja bey jeder Angſt und Noth kan man eſſen Freuden-Brod.

4. Sollſt du etwa meiner dich und des Sünden-Hauſes ſchämen, wollſt du unterdeſſen doch bey mir deinen Abtritt nehmen: Kehr doch bey mir Sünder ein, du ſollt ſtets mein Heyland ſeyn.

5. Haſt du doch Zachäo bald laſſen Gnade wiederfahren, ey, ſo wirſt du deine Huld auch anjetzt an mir nicht ſpahren: Laß mich an dir haben Theil, du erwünſchtes Seelen-Heyl.

6. Weg demnach du Eitelkeit, ungewiſſe Luſt der Erden, in dir kan man niemals wohl recht vergnügt noch ſeelig werden, deine Luſt macht Hertzeleid hier und dort in Ewigkeit.

7. Nun ſo kehre ein bey mir zum geſetzten Feſt der Freuden, mich ſoll Trübſal, Angſt und Noth ja der Tod von dir nicht ſcheiden. Endlich laß nach Creutz und Pein mich dein Gaſt im Himmel ſeyn.

(239.)

Mel. (62.) Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Kommt her, ihr Chriſten! voller Freud, erzehlet GOttes Freundlichkeit, kommt her und laßt erklingen die Stimm des Danckens unſerm GOtt, laßt uns dem HErren Zebaoth mit frohem Munde ſingen. Singet, bringet ſchöne Weiſen, laßt uns preiſen GOttes Gaben, die wir zu genieſſen haben.

2. Wir gehn in unſer GOttes-Haus mit Hertzens Wonne ein und aus, auf daß wir mögen finden den edlen Schatz, das Lebens-Wort, das uns zeiget die Himmels-Pfort, Vergebung unſrer Sünden: Singet, bringet ꝛc.

3. Da ſehen wir mit Freudigkeit der Dienſte Mannigfaltigkeit zu Ehren GOtt im Tempel. Da hört man mit Verwundrung an, was ſeine Güt an uns gethan, die Wunder ohn Exempel. Singet, bringet ꝛc.

4. Da wird gelehret GOttes Wort, das uns erquicket fort und fort, da wird der Glaub entzündet; Gedult, Lieb, Hoffnung, keuſche Zucht, und was noch mehr des Geiſtes Frucht, wird alles da gegründet. Singet, bringet ꝛc.

5. O groſſe Wohlthat! die GOtt thut an uns mit ſeinem Himmels-Gut, o groſſe Lieb und Gnade! Ach laß uns leuchten hier dein Wort, ſey unſer Troſt an dieſem Ort, daß kein Feind uns nicht ſchade. Singet, bringet ꝛc.

6. Wie manches Land iſt nun zerſtöhrt, da vor war GOttes Wort gelehrt, dir Kirchen ſind verfallen; hier ſtehn noch Thür und Pfeiler feſt, wir hören Chriſti Lehr aufs beſt in ſeinem Tempel ſchallen. Singet, bringet ꝛc.

7. Bedenck es nun, o Chriſten-Hertz! erwege dieſes ſonder Schertz, laß dich mit Rühmen hören bitt GOtt, daß deſſen Schutz und Treu, in allen Nöthen ſtehe bey, wenn uns der Feind will ſtöhren. Singet, bringet ꝛc.

8. Doch eins, o GOtt, das bitten wir: Laß uns auch künftig für und für allhier zuſammen kommen. Erhalt dein Wort und Sacrament, verleih zuletzt ein ſeelges End, ſo werden ſtets die Frommen ſingen, bringen ſchöne Weiſen, und dich preiſen und die Gaben, die ſie zu genieſſen haben.

(240.)

Mel. Erſtanden iſt der heilge ꝛc.

Nun ſingt und lobet allzumal Alleluja, Alleluja, den groſſen GOtt mit frohem Schall, Alleluja, Alleluja.

2. Seyd frölich heut an dieſem Tag, Allel. Allel. wie zu Jeruſalem geſchach, Allel. Allel.

3. GOtt hat ihm ſelbſt das Haus gebaut, Allel. Allel. ſein Feur und Heerd er darinn ſchaut, Allel. Allel.

4. Hier iſt die rechte Himmels-Pfort, Alleluja, Alleluja, die uns GOtt zeiget durch ſein Wort, Allel. Alleluja.

5. Ach GOtt, erhalt uns fort und fort, Alleluja, Alleluja, die reine Lehr an dieſem Ort, Alleluja, Alleluja.

6. Schütz deine Kirch vor allem Leid, Alleluja, Alleluja, und laß ſie wachſen allezeit, Allel. Alleluja.

7. Erhör uns auch in Noth und Tod, Alleluja, Alleluja, und ſeegne unſer täglich Brod, Alleluja, Alleluja.

8. Gieb endlich uns ein ſeeligs End, Alleluja, Alleluja, nimm unſer Seel in deine Hand, Alleluja, Alleluja.

9. So wollen wir dort allermeiſt, Allel. Alleluja, dich preiſen Vater, Sohn und Geiſt, Allel. Alleluja.

XVIII. Von der Buſſe.

(241.) D. M. L. Mel. (3.)

Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOtt erhör mein Ruffen, dein gnädig Ohr wend her zu mir und meiner Bitt ſie öffen: Denn ſo du wilt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kan, HErr, vor dir bleiben.

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben: Es iſt all unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben: Für dir niemand ſich rühmen kan, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen: Auf ihn mein Hertz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort: Das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch ſoll mein Hertz an GOttes Macht verzweifeln nicht noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines GOtts er harre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey GOtt iſt vielmehr Gnade: Seine Hand zu helffen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade: Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

(242.) C. H. oder J. S. Mel. (63.)

Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt, mein Hoffnung ſteht auf Erden: Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helffen kan, ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Hertzen, derſelben mach mich quitt und loß, durch deinen Tod und Schmertzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich quitt der Sünden-Laſt. HErr, halt mir feſt, weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir, nach deiner Barmhertzigkeit, den wahren Chriſten-Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen; Für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich; Am letzten End dein' Hülff mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte! und JEſu Chriſt, ſein'm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und GOtt

GOtt dem Heiligen Geiſte, der uns ſein Hülff allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn hier in dieſer Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

(243.)

J.G. lat. deutſch. M. J.C. Mel. (16.)

Ach GOtt und HERR! wie groß und ſchwer ſind mein begangne Sünden, da iſt niemand, der helfſen kan, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit, zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wolt loß ſeyn des Creutzes Pein, würd ich doch ſolchs nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet; ach GOtt, zürn nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straff und Pein auf Sünden folgen müſſen, ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hier wohl büſſen.

5. Gieb, HERR, Gedult, vergiß der Schuld, verleih ein ghorſams Hertze; laß mich nur nicht, wies offt geſchicht, mein Heyl murrend verſchertzen.

6. Handle mit mir, wies düncket dir, durch dein Gnad will ichs leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

D. J. M.

Gleichwie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht, die Luft unſtet, Menſchen und Vieh erſchrecket.

2. Alſo, HErr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

3. Darinn ich bleib, ob Seel und Leib hier von einander ſcheiden, ſo werd ich dort bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

4. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt du biſt an meinem letzten Ende, wenn ich hinfahr, mein Seel bewahr, ich bfehl ſie in dein Hände.

5. Ehre ſey nun GOtt Vat'r und Sohn, dem Heilgen Geiſt zuſammen: Zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſelig, Amen.

(244.) J. H. S.

Aus Pſalm 6. Mel. (5.)

Ach HERR! mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn: Dein ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlohrn: Ach HERR, wollſt mir vergeben mein Sünd, und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllen-Pein.

2. Heil du mich, lieber HErre, denn ich bin kranck und ſchwach, mein Hertz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach, mein Gbeine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang, mein Seel iſt auch erſchrocken. Ach du, HErr! wie ſo lang!

3. HErr, troſt mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber GOtt! Von wegen deiner Güte hilff mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, da denckt man deiner nicht. Wer wird dort in der Hölle dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Krafft noch Macht: Im groſſen Schweiß ich liege durchaus die gantze Nacht. Mein Lager, naß von Thränen, mein Gſtalt für Trauren alt, zu tod ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter, mir iſt geholffen ſchon, der HErr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein weinend Stimme, es müſſen fallen hin all, die ſind meine Feinde, und ſchändlich kommen üm.

6. Ehr ſey ins Himmels-Throne mit hohem Ruhm und Preiß dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weiß dem Heilgen Geiſt mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns alln beſcheren die ewge Seeligkeit.

(245.)

(245.) F. H. aus Pſ. 51. Mel. 51.)
Erbarm dich mein, o HErre GOtt, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit: Waſch ab, mach rein mein Miſſethat, ich erkenn mein Sünd und iſt mir leid: Allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich. Das Böß vor dir mag nicht beſtehn, du bleibſt gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh, HErr, in Sünd bin ich gebohrn, in Sünd empfing mich mein Mutter: Die Wahrheit liebſt, thuſt offenbarn deiner Weisheit heimlich Güter. Beſpreng mich, HErr, mit Jſopo, rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weiſſer denn Schnee: Mein Gehör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. HErr, ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Hertze rein, ein neuen Geiſt in mir bereit. Verwirff mich nicht von dein'm Angeſicht, dein Heilgen Geiſt wend nicht von mir, die Freud deins Heils, HErr, zu mir richt: Der willig Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren: daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir, durch dich ſich bekehren: Beſchirm mich, HErr, meins Heyls ein GOtt, für dem Urtheil durchs Blut bedeut; Mein Zung verkündigt dein recht Geboth: Schaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opffer von mir heiſch, ich hätt dir das auch gegeben: So nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübts und traurigs Hertz darneben. Verſchmäh nicht, GOtt, das Opffer mein, thu wohl nach deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opffern dir Gerechtigkeit.

(246.) B. R. Mel. (3.)
HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmertzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Hertzen, dieweil du ſie gebüſſet haſt, am Holtz mit Todes-Schmertzen: Auf daß ich nicht mit groſſem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach GOtt! wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, ſo fällt mir auf das Hertz ein Stein und bin mit Furcht umfangen: Ja ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüſſen Singen, daß mir das Hertze wieder lacht, als wenns beginnt zu ſpringen! dieweil es alle Gnad verheißt denen, ſo mit zerknirſchtem Geiſt zu dir, o JEſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn (wie ich zuvor geklaget) auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und wollte gern im Blute dein, von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe.

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Angſt geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von gantzem Hertzen bitten: Vergieb mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. Ach HErr, mein GOtt, vergieb mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Hertz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorſam.

8. Stärck mich mit deinem Freuden-Geiſt, heil mich mit deinen Wunden: Waſch mich mit deinem Todes-Schweiß in meinen letzten Stunden. Und nimm mich

einſt,

einſt, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

(247.) J. F. Mel. (31.)

Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an; Es beginnet aufzuwachen! Diß iſt meine Zuverſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEſum offt betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt ſich gnädig finden: Drum ob mich mein Sünd anficht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Ob gleich ſchweres Creutz und Leiden, ſo bey Chriſten offt entſteht, mit mir auf und nieder geht, ſolls mich doch von ihm nicht ſcheiden; Er iſt mir ins Hertz gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts, als nur ein Nebel iſt: Denn wir hier zu jeder Friſt mit dem Tode ſind umgeben; Drum, obs heute nicht geſchicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zur rechten Zeit wecken mich zur Seelichkeit, und thut mirs aus Gnaden geben; Muß ich ſchon erſt vors Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Drum ſolt du mein JEſus bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmels Pfort; Da du auch wirſt einverleiben meine Seele deinem Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

(248.) G. C. S. Mel. (20.)

Aus der Tieffen ruffe ich, HErr! zu dir, erhöre mich: Deine Ohren gnädig leih, merck die flehend Stimm dabey.

2. Aus der Tieffen ruffe ich, Sünden gehen über mich: Wilt du rechten, HErr, mit mir, ſo beſteh ich nicht bey dir.

3. Aus der Tieffen ruffe ich? Will denn niemand hören mich? Ach ſo höre, JEſu mein! Du wirſt ja der Helffer ſeyn.

4. Aus der Tieffen ruffe ich, ach ſchon lang, erbärmiglich! Creutz und Leiden halten an, JEſus mich erretten kan.

5. Aus der Tieffen ruffe ich, warum, JEſu, läſt du mich? Ich harr, warte, ſeufze ach! bis zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tieffen ruffe ich, JEſus Gnade tröſtet mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich dort der Erlöſung wart.

7. Aus der Tieffen ruffe ich: JEſus wird erlöſen mich. JEſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgerufft, JEſus kömmet, machet Lufft, Seele, ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt: Ade!

(249.) J. H. Mel. (31.)

Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und groſſen Sünden; Wo kan ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu, voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte: Laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werff alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tieffe Wunden, da ich ſtets Heyl gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer ſie tieff verſencke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil

du

du mich haſt erlöſt. Was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe: Da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Boßheit groß, ſo werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe: Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, doch was ich haben will, iſt alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir gantz entgegen wär, darff ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen: Dein Blut darff ich nur zeigen, ſo muß ihr Trotz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Safft, hat ſolche Stärck und Krafft, daß auch ein Tröpflein kleine die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt, verlaß ich mich. Itzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

12. Amen? zu aller Stund ſprech ich aus Hertzens-Grund: Du wolleſt mich ja leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß ich deinen Namen mög ewig preiſen, Amen.

(250.) J. H.

Mel. (3.) HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

Weh mir! daß ich ſo offt und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Maaß und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts als lauter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat, in meinem gantzen Leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem GOtt mein Hertz ſo feſt verſchloſſen, darinn er mein Schutz in der Noth zu ſeyn war unverdroſſen. Viel Greuel hab ich eingebracht: Es ſtinckt jetzt wie ein garſtig Schacht, darinn der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Hertz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröſte Sünder bin, darff mich nicht anders nennen: Doch wann ich dich, o GOtt! ſchau an, mit nichten ich verzweifeln kan. Du kanſt und willſt mir helfen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen, doch iſt weit gröſſer deine Gnad, niemand kan ſie ermeſſen. So groß, o groſſer GOtt! du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, weil dieſe Welt geſtanden, wer dir vertraut und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruf, auf deine Gnad ich wart und hoff, ach! laß mich Gnade finden.

6. Jetzt denck ich an das ſchöne Wort, aus deinem Mund ergangen, daß ich mit Freuden hab gehört, da du ſprichſt mit Verlangen: Du haſt, o Menſch! mit vielen offt gehalten zu, und unverhofft mir deine Seel entführet.

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren, ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren: Bey dieſem Wort ergreiff ich dich, und komm zu dir, gläub feſtiglich, du wirſt mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben dieſe Seel, die andern nachgeſprungen, und ſich von dir, Immanuel, in Sünden-Schlamm gedrungen. Ich habe fremde Luſt beſucht, die doch zu tröſten nicht vermocht, die wie ein Rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-Geſind ſein

Erbtheil hat verſchwendet: Dich als das Lebens-Brod, ohn Scheu hintan geſetzt, und wie die Säu mit Trebern ſich gefüllet.

10. Ich habe dir offt widerſtrebt, gefolget meinen Lüſten und den Begierden nachgelebt, die, was recht iſt, verwüſten. Das höchſte Guth hab ich veracht, auf diß, was zeitlich iſt, gedacht, und in der Welt hochpranget.

11. Darum ſo muß ich nackt und bloß in meinem Elend ſterben; Ich kan mir meines Vaters Schooß durch mich ſelbſt nicht erwerben: Ich muß verfaulen nach dem Tod in meinem eignen Miſt und Koth, gleichwie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitte ich, aus Gnad wollſt du nicht mehr gedencken, was ich geübt vor Frevel-That, ins Meer wollſt du ſie ſencken; Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Leben ſchaff in mir, um deines Sohnes willen.

(251.) J. H.

Mel. (6.) Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Ich armer Menſch, ich komm allhier mit höchſt-betrübtem Hertzen, o GOtt! vor deine Gnaden-Thür, und klage dir mit Schmertzen die Sünden all, und jeden Fall, den ich vor dir begangen von Jugend auf: Mein Lebens-Lauff hat nichts vor dir zu prangen.

2. Die Sünden ſeyn, die ich gethan, unmöglich zu erzehlen: Doch ich ſie auch nicht bergen kan, weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod entbunden: Dennoch hab ich jetzt laſſen mich die Sünd aufs neu verwunden.

3. So iſt auch mein' Undanckbarkeit ſehr groß, bis auf die Stunde: Ich habe dir zu keiner Zeit gedanckt von Hertzen-Grunde, für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpühr, und ſtets trag im Gemüthe.

4. Fürnehmlich haſt du mit Gedult viel Jahr bisher verſchonet, und mir nicht, wie ich offt verſchuldt, bald zornig abgelohnet. Haſt fort und fort, o höchſter Hort! dich meiner angenommen, haſt nichts geſpart, nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. An mein Hertz haſt du viel und offt durch dein Wort angeſchlagen: Du haſt mir lieblich zugeruft, den Himmel angetragen. Haſt früh und ſpat durch viel Wohlthat zur Buſſe mich bewogen, auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Quaal zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht läugnen kan, wenn du gleich angeklopffet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugeſtopffet, durch Unbedacht das gantz veracht, den Rücken dir gekehret. Doch haſt du mich ſo gnädiglich gedult und nicht verzehret.

7. Du konnteſt offt mit Fug und Recht das Leben mir verkürzen, und mich, als einen böſen Knecht, hinab zur Höllen ſtürtzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu in Sünden mich verweilet: dennoch gabſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn diß mein Hertz in ſich bedenckt, möcht es für Angſt zerſpringen; Die groſſe Sicherheit mich kränckt, will Marck und Bein durchdringen. Kein Höllen-Pein ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet. Ich bin nicht werth, daß mich die Erd ernähret, trägt und dultet.

9. Ich bin nicht werth, daß man mich nennt ein Werck von dir geſchaffen. Werth bin ich, daß all Element zur Strafe mich hinraffen: So weit hats bracht der Sünden Macht: Ich muß es frey bekennen: Wo du ſiehſt an, was ich gethan, ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmhertzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe; verwirff den nicht,

nicht, der zu dir ſchreyt und thut rechtſchaffne Buſſe; Dein Angeſicht in Gnaden richt auf mich betrübten Sünder, gieb einen Blick, der mich erquick; All Angſt wird mir bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Hertz, die Reſidentz der Liebe. Vergieb die Sünd, heil allen Schmertz, hilff, daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, bis ich zur Schaar der Engel fahr, hinauf zu deiner Freude.

(252.)

Iſrael, bekehre dich, ach bekehre dich noch heute, und im Glauben dich bereite, daß du könneſt würdiglich bey dem Abendmahl erſcheinen, worzu JEſus ruft die Seinen.

2. Wilſt du kommen, ſäubre dich von dem Schmutz der Laſter-Flecken, die in deinem Fleiſche ſtecken, Chriſti Blut kan dich und mich reinigen von allen Sünden, wenn wir Buſſe bey uns finden.

3. Glaube, Hoffnung und Gedult, Liebe, Demuth und dergleichen, ſind der Chriſten wahre Zeichen, welche ſtelln in Chriſti Huld, die er kennet und heiſt kommen, daß ſie werden aufgenommen.

4. Solcher Schmuck und Himmel-Tracht Chriſto einig wohlgefället, wer der Welt ſich gleich hier ſtellet, der wird von ihm nicht geacht, und von ſeinen Tiſchgenoſſen ſchimpfflich wieder ausgeſtoſſen.

5. Iſrael, bekehre dich, weil es jetzt noch heiſſet heute, und im Glauben dich bereite, daß du könneſt würdiglich bey dem Abendmahl erſcheinen, worzu JEſus rufft die Seinen.

(253.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor GOttes Angeſicht. Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo hertzlich bange, von wegen meiner groſſen Sünd! Ach! daß von dir ich Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich ꝛc.

3. Ach, höre doch mein ſeufzend Schreyen, du allerliebſtes Vater-Hertz, wolſt alle Sünde mir verzeihen, und lindern meines Hertzens Schmertz! Erbarme dich ꝛc.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? hörſt du denn nicht, hörſt du denn nicht? Wie kanſt du das Geſchrey vertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet, auſſer du: Ach! aber ach! ach! Gnade! Gnade! ich laſſe dir nicht eher Ruh. Erbarme dich ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verdienet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater! ſchone, ſchone, und nimm mich wieder an zum Kind: Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben, ſprich, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd iſt dir vergeben, nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweiffels-frey, weil ſich der Troſt im Hertzen mehret. Drum will ich enden mein Geſchrey! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

(254.) Aus dem Chriſt-Fürſtl. Harffen-Spiel.

Mel. (22.) GOtt des Himmels ꝛc.

Ach! es ſcheint, ich ſey verlaſſen, GOttes Hand geht von mir ab: weil ich keinen Troſt kan faſſen, und ſo wenig Andacht hab, ja in gantz verhärtem Sinn ſonder Buß geh immer hin.

2. Ach ich fühle keine Reue, und mein Sünden-Hertz iſt kalt. Ich erkenn ja ohne Scheue meine Fehler mannigfalt. Und doch ſonder Traurigkeit fühl ich lauter Sicherheit.

3. Ach ich kan an GOtt nicht dencken, wie ich ſolt und wie ich wolt; denn mein Geiſt, der läſt ſich lencken dahin, wo ich fliehen ſollt, und klebt dem zu feſte an, was zum Abgrund ziehen kan.

4. Ach! weil dann mein Geiſt erſtorben, und mein Fleiſch hält überhand, ſeh ich kaum, was ich erworben, wie ich bin von GOtt gewandt, mein Verderben ſeh ich kaum, weil ich geb dem Fleiſche Raum.

5. Ach! ſo wach denn auf von Sünden, du mein überwundner Geiſt! ſuche GOTT, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heiſt. Komme, weil die Gnaden-Thür nun noch ſtehet offen dir.

6. Ach! bedencke deine Schulde, ſchau, wie weit du biſt von GOtt; wie du ſeine Gnad und Hulde haſt verworffen und verſpott; und wie du aus ſeiner Ruh, ſelbſt der Hölle eileſt zu.

7. Ach! weil dann noch Zeit zu kehren, ſo verlaß ich dieſen Stand. Du, mein JEſu, wollſt mich hören, und mir bieten deine Hand; hilff mir Schwachen, hilff mir auf, ſteure meinen Sünden-Lauff.

8. Ach! bey dir kan ich ja finden, klar in deinem reinen Blut, die Abwaſchung meiner Sünden: Dieſes ſtärcket meinen Muth, diß erfriſchet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin.

(255.) J. R.

M. (9.) JEſu meines Lebens Leben.

JESU, der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod aus des Teufels finſtern Höhle und der ſchweren Sünden-Noth kräfftiglich heraus geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen durch dein angenehmes Wort: Sey doch jetzt o GOtt, mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrnen Schäfelein, als ſie lieffen gantz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein: Ja, du Satans Ueberwinder, haſt die hochbetrübten Sünder ſo geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit und breit: Es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit: All mein Tichten, all mein Trachten heiſſet unſern GOtt verachten: Böslich leb ich gantz und gar, und ſehr gottlos immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir: Das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: Aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll: Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr, ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn: Mein Gemüth iſt gantz zerriſſen durch der Sünden Schmertz und Pein, und mein Hertz iſt matt von Sorgen: Ach vergieb mir das Verborgen! Rechne nicht die Miſſethat, die dich, HErr, erzörnet hat.

6. JEſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut: Laß es, o Erlöſer, kommen meiner Seeligkeit zu gut; und dieweil du ſo zuſchlagen haſt die Sünd am Creutz getragen, ey ſo ſprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen: Ach! ſo hilff, HErr JEſu, ſiegen! O du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Cron und Grab, deine Schenckel feſt gebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutig Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o HErr JEſu! tröſten mich.

9. Wenn

9. Wenn ich für Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan, ach ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an: Du, HErr JEſu! kanſt es wehren, daß ich nicht den Fluch darff hören: Ihr zu meiner lincken Hand ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmertzen, du erkenneſt meine Pein: Es iſt nichts in meinem Hertzen, als dein herber Tod allein: Diß mein Hertz, mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Creutz vergoſſen iſt, geb ich dir, HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt: Es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: Daß auf dieſer weiten Erden keiner nicht verlohren werden, ſondern ewig leben ſoll, wenn er nur iſt Glaubens voll.

12. HErr, ich gläube! hilff mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht: Du kanſt mich ja ſtärcker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht: deiner Güte will ich trauen, biß ich frölich werde ſchauen dich, HErr JEſu! nach dem Streit, in der frohen Ewigkeit.

(256.)

Mel. (16.) Ach GOtt und HErr ꝛc.

O groſſer GOtt! hör meine Noth, ich will jetzt vor dich treten, entbrich dich nicht, was jetzo ſpricht mein Hertze in dem Beten.

2. Erzürne dich nicht über mich, von wegen meiner Sünden, ich ſchrey dich an, ſo gut ich kan, laß mich Genade finden.

3. Mein Hertz iſt zwar faſt gantz und gar vom Guten abgewichen, kein Augenblick iſt ohne Tück und böſes Thun verſtrichen.

4. Mein Lebens-Lauff von Jugend auf iſt voller Laſter-Flecken: Doch Chriſti Huld kan meine Schuld mit ſeiner Unſchuld decken.

5. Derſelbe hat die Miſſethat, darinn ich war verdorben, durch ſeinen Tod bezahlt, o GOtt, als er vor mich geſtorben.

6. Den ſtell ich dir zum Bürgen für, der mag vor mich bezahlen; ſein heilig Blut macht alles gut, durch ſeine Purpur-Strahlen.

7. Darum vergieb aus groſſer Lieb, was ich an dir verbrochen, du haſt mir ſchon in deinem Sohn Genad und Troſt verſprochen.

8. Dran halt ich mich, und bitte dich, HErr, heile meinen Schaden, der Sünden Laſt erdrückt mich faſt, damit ich bin beladen.

9. Löß auf das Band mit deiner Hand, und ſtärcke meine Glieder; ach! wirff doch nicht des Glaubens Licht in deinem Zorn darnieder.

10. Es iſt mir leid, daß die Boßheit mich von dir abgetrennet, doch ich will nun auch Buſſe thun, die Gluth iſt ſchon entbrennet.

11. Hilff nur in mir fort für und für die Funcken unterhalten, und laß die Gluth, die ſolches thut, aus Schwachheit nie erkalten.

12. Ach ſteh mir bey, gieb und verleih das Wollen und Vollbringen, ſo wird mein Mund von Hertzen-Grund ein ewig Danck-Lied ſingen.

(257.) Mel. (68.) O Ewigkeit, du ꝛc.

Darff ich mich denn noch unterſtehn, und dir, GOtt, vor die Augen gehn, ich ſchnöder Wurm der Sünden! Der Himmel ſchließt ſich vor mir zu, die Erde ſtöhret meine Ruh, wo kan ich Zuflucht finden? Mich haſſet jedes Element, weil ich von GOtt bin abgetrennt.

2. Von Füſſen an bis zu dem Haupt, bin ich des Guten gantz beraubt, ich bin ein Schaum der Greule, ſelbſt Satan ſucht mich anzuſpeyn, ich ſtincke als ein Eyter-Bein und eine offne Beule, ſo nicht mit Oel gelindert iſt, und gleich dem Krebs, weit um ſich friſt.

3. Da ich nun auſſer Hülffe bin, ſterb ich bey ſtrenger Seuche hin, kein Kraut und Pflaſter heilen; Was nützt die Salbe Gilead, weil

ſie doch ſchwerlich Würckung hat, die Kranckheit zu zertheilen? Thu mir, o Tod, den letzten Stoß, und mach mich von der Marter loß.

4. Doch, Seele, halte etwas ein, bey Krancken muß ja Hoffnung seyn, ſo lange noch ein Hauchen den ſchwachen Odem von ſich läſt, verzage nicht, und hoffe feſt, ob ſchon durch ſtarre Augen der ſchwartze Grauß des Todes bricht, und gar den Pfeil zum Hertzen richt.

5. Ach! JEſu, ſey du Helffers-Mann, weil deine Hand ja heilen kan, du biſt der Fürſt des Lebens; wenn du mein Artzt und Wunder heiſt, ſo tobt des Satans Würge-Geiſt in meinem Fleiſch vergebens; ein Wort aus deinem theuren Mund macht beydes Seel und Leib geſund.

6 Ja deines Blutes Panace vertreibet alles herbe Weh der Folter-mäßgen Sünden, ſo mir gleich einer gifftgen Peſt, das Marck in Beinen ausgepreſt, da alle Nerven ſchwinden; ein Tröpffgen von dem Purpur-Safft vergnüget mich mit neuer Krafft.

7. Es ſuchen mir zwar Fleiſch und Blut, und vieler Teufel ſchwartze Brut den Vorſatz zu verhindern; der Entwurff aber iſt zu ſchwach, daß ich nur über ſolchen lach, GOtt ſtellt ſich ſeinen Kindern als aller Aertzte Meiſter dar, denn ſein Recept iſt wunderbar.

8. Ich ſpühre ſchon, wie ſich der Schmertz um mein vorher beklemmtes Hertz durch JEſu Krafft verliehret. Die tieffe Ohnmacht, ſo zuvor mir Augen, Zunge, Mund und Ohr, ja jedes Glied gerühret, verwechſelt alles bittre Leid mit aufgeweckter Frölichkeit.

9. Wohlan, ich bin von Grund geheilt, wer nur, wie ich, zu JEſu eilt, den wird kein Unfall tödten. Wenn uns der offne Rachen ſchreckt, wo Quaal und Schmach die Jungen heckt, reiſt er uns aus den Nöthen, weil er, wann ſich der Erb-Feind rüſt, die Eiſen-feſte Mauer iſt.

10. Nun, Menſch, hat dich die Wunder-Macht jetzt wieder zur Geneſung bracht, ſo ſtrauchle ja nicht ferner, ſey du ein wohlgefaßter Chriſt, und ſtreut gleich Satans arge Liſt die böſen Atzungs-Körner, ſo bleibe du ein gutes Feld, darauf GOtt Saat und Erndte hält.

(258.) J. F. Mel. (26.)

HErr, ich habe mißgehandelt, ja, mich drückt der Sünden Laſt; Ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und nun wolt ich gern aus Schrecken mich für deinem Zorn verſtecken.

2. Doch wie könt ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn: Wolt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Grufft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, HErr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen: Ach! nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könt ein Menſch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittel-Meer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein! ach wein jetzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach; O! daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O! daß aus dem Thränen-Brunnen käm ein ſtarcker Strom geronnen.

6. Ach! daß doch die ſtrengen Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht; ach! daß ſie wie Meeres-Wellen möchten in die Höhe ſchwellen.

7. Aber, Chriſte, deine Beulen, ja ein einzigs Tröpflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löſchen meiner

ner Sünden-Gluth, drum will ich, mein Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirff ſie in die tieffe See, waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß als Schnee, laß dein'n guten Geiſt mich treiben, eintzig ſtets bey dir zu bleiben.

(259.) G. W. S.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Ach! was hab ich ausgerichtet? Ach! was hab ich doch gethan? Wer iſt, der die Sache ſchlichtet? mein Gewiſſen klagt mich an! Ich bin ſelber wider mich, weil ich alſo freventlich mich mit Laſter-Koth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. GOtt, ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sündenknecht: Jetzo fühl ich deine Plagen, aber du, du biſt gerecht. Mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner ſchweren Sünden-Laſt, jetzo, da mich ſolche reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt. Was mich vorhin (ach!) ergötzt, hat mich jetzt in Angſt geſetzt: Was vorhin den Leib erquicket, iſt, was jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelauffen den erboſten Irreweg, und mit dem verfluchten Hauffen ausgeſetzt den guten Steg, der zur Himmels-Pforte führt: Nie, ach nie hab ich geſpührt wahre Reue meiner Sünden: Wo ſoll ich nun Rettung finden?

5. GOtt, ich ſoll gen Himmel ſehen, aber ich ſeh unter mich. Wie iſt mir, mein GOtt! geſchehen, daß ich ſo verlaſſe dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzörnter Donner-Stimm möcht in tauſend Trümmern ſchlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden hergerührt: Dieſe Zeit hab ich geſuchet, was mir Höllen-Angſt gebiehrt: was mir GOttes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit: Ewig ſey verflucht die Stunde, da ich Sünden-Luſt empfunde.

7. O! wie biſt du Sünde! Sünde, eine Laſt, die Felſen ſchwer: An mir ich nichts Gutes finde, wie kränckt mich doch das ſo ſehr! GOtt! dein Zorn hat mich geſchreckt. Ach! wer iſt, der mich verſteckt? Keine Creatur kan rathen meinen ſchweren Miſſethaten.

8. HErr, es ſteht in deinen Händen, du alleine hilffſt aus Noth. Du kanſt meinen Jammer wenden, du kanſt retten aus dem Tod. Es ſteht nur allein bey dir, niemand kan ſonſt helffen mir: du kanſt gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, ſprich du ſie in Gnaden loß: Billig fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schooß. Stärck mich, der ich abgeſchwächt, laß Genade gehn vor Recht: wilſt du ins Gerichte gehen, HErr, wer kan vor dir beſtehen?

10. Deines Sohnes Marter-Zeichen ſtell ich zwiſchen dir und mir, laß mich hiermit Gnad erreichen, ſeinen Tod halt ich dir für, gläube ſteiff und feſtiglich, daß mein JEſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben, ich ſoll auch ſeyn unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheiſſen hertzliche Barmhertzigkeit: Dafür wollen wir dich preiſen. Denck an deinen theuren Eyd, der den Sündern Troſt verſpricht: Du wilſt ihren Tod ja nicht: Leben wilſt du ihnen ſchencken, wenn ſie ſich nur zu dir lencken.

12. HErr, ſo ſey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu ſeinem Vater kehret, blicke von des Himmels-Thron. Ich bring ein zerknirſchtes Hertz, voller Reue, voller Schmertz, das nach deiner Gnade trach-

trachtet, ſolches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buſſe thut, weil ich lebe noch auf Erden, will ich diß, was Fleiſch und Blut hat bishero hochgeacht, was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und mich gäntzlich dir vereiden.

14. Wirſt du mir zur Seiten ſtehen, durch des guten Geiſtes Krafft, will ich nicht, wie vormals, gehen den Weg, der zur Höllen rafft. GOtt, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Namen ewig loben, Amen, Amen.

(260.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

JEſu, Krafft der blöden Hertzen, Troſt in aller Bangigkeit, Labſal in den Sünden-Schmertzen, Artzt für alles Hertzeleid! Pflaſter für die Todes-Wunden, das man ſtets voll Krafft befunden.

2. Meines Hertzens Brünnlein quillet lauter angebohrne Wuſt; Marck und Adern ſind erfüllet durch das Gifft der böſen Luſt: Kein Bluts-Tropffen iſt zu finden, der nicht ſtarrt von andern Sünden.

3. Ja ich ſtecke voller Pfeile, durch den Teufel, Fleiſch und Welt; eh ich zu dem Helffer eile, werd ich wiederum gefällt: Meine Seele muß erliegen, eh ſie kan recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird für Trägheit nichts daraus; wenn dein Geiſt in mir ſoll leben, jagt das wilde Fleiſch ihn aus, daß ich auch die Quaal der Schulden fort nicht länger kan erdulten.

5. Drum du Heyl der krancken Sünder, Brunn, von dem das Leben ſpringt, ſelbſt das Pflaſter und Verbinder, deſſen Cur ſtets wohl gelingt: Du kanſt Pein und Schmertzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o HErr, und drück in Gnaden mir dein Bild ins Hertz hinein, ſo wird meinen alten Schaden durch dein Blut geholffen ſeyn. Salbt dein Oele meine Wunden, ſo bin ich denn gantz verbunden.

7. Flöſſeſt du denn meiner Seele dich, o Helffer! ſelber ein, ſo wird meiner Adern Höhle voller neues Leben ſeyn: Ja, mein Mund wird voller Weiſen deinen Finger ewig preiſen.

(261.) J. A.

Mel. (7.) Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Ach! wie will es endlich werden, ach! wie will es lauffen ab, daß ich ſtets hang an der Erden, und ſo wenig Andacht hab! Ja daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin: JEſu! mir mein Hertze rühre, mich zur wahren Buſſe führe.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sünden-Hertz iſt kalt! Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch ſonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit: JEſu, mich doch ſo regiere, daß ich wahre Buſſe ſpühre.

3. Ach! ich kan an GOtt nicht dencken, wie ich ſolt und gerne wolt, denn mein Geiſt der läſt ſich lencken dahin, wo er fliehen ſolt, und klebt dem ſo feſte an, was zum Abgrund ziehen kan. JEſu, hilff mein Hertz aus Gnaden dieſer ſchweren Laſt entladen.

4. Ach! weil denn mein Geiſt erſtorben, und mein Fleiſch hält überhand, ſeh ich kaum, was hier erworben, da ich mich von GOtt gewandt. Mein Verderben merck ich kaum, weil ich geb dem Fleiſche Raum. JEſu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! ſo wache doch von Sünden auf, o du mein ſichrer Geiſt! ſuche GOtt, weil er zu finden, weil er noch ein Vater heißt. Komme, weil die Gnaden-Thür nun noch ſtehet offen mir. JEſu, zu ſo gutem Wercke mich mit Hertzens-Andacht ſtärcke.

6. Ach! mein Hertz, bedenck die Schulde, ſchau, wie weit du biſt

von

von GOtt, wie du ſeine Gnad und Hulde haſt verworffen und verſpott, und wie du aus ſeiner Ruh ſelbſt der Hollen eileſt zu. JEſu, mir mein Hertze lencke, daß ich dieſe Noth bedencke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, ſo verlaß ich dieſen Stand. Du, mein JEſu, wollſt mich hören, und mir bieten deine Hand, hilff mir Schwachen, hilff mir auf, ſteure meinen Sünden-Lauff. HErr, um deiner Marter willen, wirſt du meinen Wunſch erfüllen.

8. Ach! ich kan ſchon tröſtlich finden, JEſu, hier in deinem Blut die Abwaſchung meiner Sünden. Dieſes ſtärcket meinen Muth, diß erfriſchet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. JEſu, mich hinfort regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

(262. D. C. B. Aus Pſ. 6.
Mel. (3.) HErr JEſu Chriſt, du rc.

Ach HErr, mein GOTT! ſtraf mich doch nicht in deinem Zorn ſo ſchwere, dein'n Grimm wend ab, und väterlich in Gnad dich zu mir kehre. Denn ich voll Schmertz und Trübſal bin, heil mich, mein G'bein erſchrocken ſind, mein Seel iſt ſehr betrübet.

2. Ach HErr! wie lang? wie lang? o GOtt! ſieh doch, wie ich mich quäle: Wend dich, hilff mir aus dieſer Noth, gnad meiner armen Seele. Im Tod man deiner nicht gedenckt, und wen die Pein der Höllen kränckt, wie kan der dir Danck ſagen?

3. Von Seufzen bin ich müd und ſchwach, kraftloß, am Leib gantz mager: Ich ſchwemm mein Bett die gantze Nacht, netz mit Thränen mein Lager. Verfallen iſt all mein Geſtalt, für Trauren bin ich worden alt, groß Angſt hat mich umfangen.

4. Weicht all von mir, zurücke kehrt, all Gottloſn insgemeine: Denn GOtt hat gnädiglich erhört mein G'bet und ſehnlichs Weinen. Mein Feinde treff das Ungefäll, daß ſie zurück ſich kehren ſchnell mit Schand und groſſem Schrecken.

(263.) Aus Pſ. 38.

GOtt, laß mich in meinen Sünden deinen Zorn ja nicht empfinden: Deines ſtarcken Eifers Kraft laß mich Armen nicht verderben. Laß dein Grim ſeyn abgeſchafft, ſonſt muß ich für Schrecken ſterben.

2. Dein Geſchoß iſt durch mich gangen, deine Hand hält mich gefangen, die mich hart und grauſam drückt. Es iſt nichts an meinem Leben, das ſich zur Geſundheit ſchickt, und du dräueſt mir darneben.

3. Mein Gebein hat keinen Frieden, weil die Schuld ich nicht vermieden, läſſet ſie mir keine Raſt, die mir übers Haupt herfähret, und wie eine ſchwere Laſt mich ſo grauſam hart beſchweret.

4. Daß an einer faulen Wunden nur wird Stanck und Eyter funden, iſt bloß meiner Thorheit Schuld. Drum geh ich daher gebücket, Traurigkeit und Ungedult wird mir täglich zugeſchicket.

5. Meine Lenden die verſchwinden, ſo, daß an mir iſt zu finden nichts durchaus Geſundes mehr. Mein Hertz leidet alle Weile, und ich bin zuſtoſſen ſehr, daß vor Unruh ich ſtets heule.

6. HErr, du ſieheſt mein Begehren, meine Seufzer, meine Zähren ſind dir, GOtt, verborgen nicht. Mein Hertz bebt ohn alle Maſſen, hin iſt meiner Augen Licht, und die Krafft hat mich verlaſſen.

7. Meine lieben Freunde ſtehen gegen über, und beſehen meine Plag und groſſe Noth; meine Nächſten ſeh ich weichen, und die mich nur wünſchen todt, mit dem Netze mir nachſchleichen.

8. Die mir alles Uebels gönnen, reden, wie ſie ſchaden können, gehen nur mit Liſten um, und ich darff mich nicht bewegen, ich muß taub

ſeyn blind und ſtumm, als könnt ich das Maul nicht regen.

9. Ich muß ſeyn, als der nicht höret, und von dem kein Wort ausfähret, der nicht widerſprechen kan: Doch harr ich, HErr, deiner Gnaden, du mein Gott, du biſt der Mann, der mich deſſen kan entladen.

10. Ich gedenck in meinem Hertzen, GOtt, laß meinen Feind nicht ſchertzen, wenn mich rühret Angſt und Leid: Wenn mein Fuß einſt ſolte wancken, würden ſie ſich hoch und breit rühmen, und den Göttern dancken.

11. Ich bin doch gemacht zu leiden, und kan nicht den Schmertzen meiden, den man ſtetig bey mir ſpürt, weil ich meine Schuld anſage, und wenn Sünde mich verführt, trag ich Sorg und groſſe Plage.

12. Aber meine Feinde leben, die unbillig widerſtreben, dringen mächtig auf mich hin: Die für Wohlthat Arges üben, weil ich ob dem Guten bin, ſuchen mich ſtets zu betrüben.

13. GOtt, du wollſt dich mein erbarmen, laß mich deinen Sohn umarmen, deine Hülffe ſey nicht weit: Eyl, o HErr, mir beyzuſtehen, und laß mich zu jeder Zeit deine Gnad und Rettung ſehen.

(264.)

Ach! wie macht die Angſt der Sünden mich Elenden ſo betrübt! Ich kan keinen Troſt mehr finden, weil ich den, der mich geliebt, GOtt, der mich zum Kind erleſen, habe durch mein Sünden-Weſen mir zu einen Feind gemacht.

2. Wer will mich doch nur erretten von der aufgehäuften Laſt, aus den Banden, aus den Ketten, damit mich der böſe Gaſt, ach! die Sünde hat gebunden, und die tieffen Eyter-Wunden meinem Hertzen eingedrückt.

3. Du, mein JEſu, du, ſonſt keiner, kan mich wieder machen loß, ach! erbarme dich doch meiner; meine Sünden ſind zwar groß, aber deine Gnad iſt gröſſer, ſey mir gnädig, ich will beſſer mich für Sünden ſehen für.

4. Ich steh hier auf dein Erbarmen, und erwarte deiner Gnad, JEſu, ſieh doch an mich Armen, ſchaffe meiner Seelen Rath, blick mich an und laß mich hören, daß du dich wollſt zu mir kehren, und jetzt mein Erbarmer ſeyn.

5. Setze nieder meine Seele, ſchreibe ſüſſen Troſt ins Hertz, daß nicht allzuſehr mich quäle meiner Sünden-Wunden Schmertz. Sage diß: Dir ſind vergeben deine Sünden, du ſolt leben nun mit deinem GOtt verſöhnt.

6. Höre, JEſu! doch mein Klagen, reich mir deine Gnaden-Krafft; laß es wieder ſeyn vertragen, quicke mich mit Geiſtes-Krafft, mein Will iſt, nach dir zu ſtreben, und der Vorſatz, wohl zu leben, du, mein GOtt! verleih es mir.

(265.) M. B. P.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine rc.

Vater! ach! laß Troſt erſcheinen, ſieheſt du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen? Wie es mit Manaſſe ſpricht? Wie es ſchlägt an ſeine Bruſt? Wie die eitle Sünden-Luſt wird aus Reue ſo verfluchet? wie es weinend Gnade ſuchet?

2. Haſt du, Vater! nicht geliebet mich von aller Ewigkeit? So mich nun die Schuld betrübet, tröſt ich mich der Gnaden-Zeit: JEſus Creutz und Dornen-Cron bring ich, HErr, vor deinen Thron: Hat dein Sohn nicht das erlitten, und kan kräfftig für mich bitten?

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme mich der Ungerechtigkeit, ſo ich Feigen-Blätter nähme, meiner Wercke nichtig Kleid, deckt es doch die Blöſſe nicht. So du, Vater, vor Gericht Recht für Gnade läſſeſt gehen, wer iſt rein? Wer kan beſtehen?

4. Gleich-

4. Gleichwohl ſagſt du zu das Leben, und wilt nicht der Sünder Tod, du wilt ſchencken und vergeben, wo verlaſſen dein Gebot, wo aus bloß verderbter Art auf der breiten Höllenfahrt ich mich habe laſſen finden, frevlentlich in vielen Sünden.

5. Suche mich dein Schäflein, wieder, du mein GOtt und treuer Hirt, welches irrig auf und nieder Wölffen ſonſt zum Raube wird: Schließ in JEſU Wunden ein das verſchmachte Täubelein, daß es Satan nicht erwiſche in dem wüſten Welt-Gebüſche.

6. HErr, ich habe zwar verzogen, bin nach Noä Raben-Art ſicher hin und her geflogen, hab die Buſſe lang geſpahrt; jetzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit, HErr, ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

(266.) In voriger Melodie. (7.)

Vater, laß mich Gnade finden, gieb mir wieder Troſt im Sinn, der ich wegen meiner Sünden ſo betrübt und traurig bin. Siehe, mein GOtt! wie ich hier jetzt vor deiner Gnaden-Thür mit dem Zöllner ſchamrothl ſtehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du biſt heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich bloß aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit ſetzen meine Zuverſicht: Denn ſo du, HErr, dein Gericht lieſſeſt ohne Gnad ergehen, würd es übel um mich ſtehen.

3. Aber, ach! nach deiner Lehre, wilſt du keines Sünders Tod, ſondern, daß er ſich bekehre, und frey werde ſeiner Noth. Dieſer Troſt erquicket mich, als der ich auch ängſtiglich Reu und Leid bey mir empfinde über meine ſchwere Sünde.

4. Dencke, daß dein Sohn auf Erden drum vergoſſen hat ſein Blut, auf daß könne ſeelig werden, wer im Glauben Buſſe thut. Ach! ſein Creutz und Dornen-Cron bring ich hier vor deinen Thron: Seinen Tod und Blutvergieſſen laß mich Armen auch genieſſen.

5. Zwar ich ſolte längſt ſeyn kommen, da es noch war rechte Zeit, doch iſt dadurch nichts benommen deiner groſſen Gütigkeit: Keine Buſſe iſt zu ſpät, wenn ſie nur von Hertzen geht: Darum wird dir auch mein Flehen annoch nah zu Hertzen gehen.

6. Groſſer GOtt, von Lieb und Treue, laß durch JEſu Wunden doch meine ſpäte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch. Dencke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan: Laß mein arges Sünden-Leben mir aus Gnaden ſeyn vergeben.

7. Wirſt du nun mir armen Sünder, o mein GOtt! barmhertzig ſeyn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein, ſo will ich von Hertzen dich dafür preiſen ewiglich. Drum in JEſu Chriſti Namen wollſt du mich erhören, Amen.

(267.) M. (10.) Schwing dich auf zu.

Liebſter Vater, ich dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden, mach mich von denſelben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht, und haſt Vater-Sitten, ey! ſo hab ich Kindes-Recht, und darff kühnlich bitten; denn den Kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen: Vater, deine Vater-Treu laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater, wilt du dich Vater laſſen nennen, ey, ſo muſt du laſſen mich Vater-Sinn erkennen: Denn das wäre viel zu ſchlecht, bloſſen Namen führen, und nicht thun nach Vater-Recht, was ſich will gebühren.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, wie die Våter pflegen: Meine Buß und Thrånen-Bahn, laß dich doch bewegen. Meine Sůnden bringen Schmertz, die ich hab begangen. Ach! du liebes Vater-Hertz, laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen; laß mich an die Gnaden-Pfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufzer Stårck durch die Wolcken dringen, und von deinem Himmels-Berg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir bewåhret Gnade, die ich von dir hab, inniglich begehret. Seegne mich, ſo laß ich dich eher nicht, ich hange wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOtt, und heiſſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt. Dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-Hertz! genieſſen, laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade flieſſen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sůnden Trieb offtermals gewandelt. Meine Sůnden ich verſenck, HErr, in JEſu Wunden, ach! derſelben nicht gedenck, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen, will der ſchwartze Hőllen-Mann dich zur Rach anflammen: Ey, ſo dencke mit Gedult, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld JEſu Blut gewaſchen.

(268.)

Mel. (3.) HErr JEſu Chriſt, ich 2c.

O HErr, mein GOtt! ich hab zwar dich durch mich erzőrnen kőnnen: Wie ich verſőhne dich durch mich, kann ich gar nicht ausſinnen. Doch tröſt mich, daß dein liebſtes Kind, an dem man nichts ſůndhafftigs findt, iſt mein Erlőſer worden.

2. Vom Himmel iſt er williglich auf Erden zu mir kommen, und hat mein Fleiſch und Blut an ſich aus groſſer Lieb genommen: Daß er mich Schwachen heilen mőcht, dir wiederum zum Opffer bråcht, was dich zu Zorn gereitzet.

3. Dich hat ein Menſch zu Zorn bewegt, dich muſt ein Menſch verſőhnen: Durch Creutze, das er willig trågt, dein'n Grimm und Zorn ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir jetzt immerdar, wie er ſich mir mit Freundſchafft hat verbunden.

4. Sieh, das iſt meine Zuverſicht, diß iſt mein gantz Vertrauen. Wilt du, gerechter GOtt! mich nicht der Sůnden halb anſchauen, ſo ſieh mich doch in Gnaden an, weil gnug fůr mich dein Sohn gethan, und meine Sůnd gebůſſet.

5. Nimm wahr, o Vater! deinen Sohn, ſey gnådig deinem Knechte! Krafft ſeiner Menſchwerdung verſchon, ſtraff nicht nach ſtrengem Rechte! Wenn du ſiehſt ſeine Någelmahl, laß meine Sůnden ohne Zahl darinn verborgen bleiben.

6. Wann du beſchauſt das Blut ſo roth, das von ihm iſt gefloſſen, waſch ab damit den Sůnden-Koth, denn ers fůr mich vergoſſen. Weil dich das Fleiſch erzőrnet hat, ſo laß dich auch das Fleiſch zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Sehr groß iſts, was ich offt und viel mit Sůnden hab verſchuldet: Jedoch ich nicht verzagen will, weil Chriſtus hat erdultet gehorſamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer GOtt! die Seeligkeit erworben.

8. Groß iſt mein Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket, ſein Unſchuld aber iſt das Kleid, damit ſie wird bedecket. Kein Menſch ſo groſſe Sůnde findt, die nicht in Chriſti Tod verſchwindt, der unſer Bruder worden.

9. Wer iſt ſo ſehr in aller Welt durch

durch Hoffart aufgeſchwellet, den Chriſti Niedrigung nicht fällt, wenn er ſie ihm vorſtellet? des Todes Macht ſo groß nicht iſt, der bittre Creutz-Tod ſie zubricht, den GOttes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Chriſti Gnad und Huld und aller Menſchen Sünden auf gleiche Waage legen ſolt, ſo würde ſich befinden ein ſolcher groſſer Unterſcheid, als zwiſchen Nacht- und Tages-Zeit, als zwiſchen Höll und Himmel.

11. Darum, o du liebreicher GOtt, des Gnad nicht auszugründen, durch deines Sohnes Blut und Tod verzeih mir meine Sünden. Laß durch ſein Unſchuld meine Schuld, durch ſein Gedult mein Ungedult gäntzlich getilget bleiben.

12. Gieb ſeine Demuth mir zum Schutz, die mich für Stoltz behüte: Sein Sanfftmuth ſteure meinem Trotz, daß ich nicht feindlich wüte. Er ſey mir alles, was ich darff. So wird kein Urtheil ſeyn ſo ſcharff, das mich verdammen möchte.

(269.) F. R.

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen 2c.

Ach GOtt! wem ſoll ichs klagen, daß ich ſo elend bin! Mein Hertz will mir verzagen, mein Sünd liegt mir im Sinn, ich kan ihr nicht vergeſſen, ſie iſt ſo groß und ſchwer, ſie hat mich gar beſeſſen, bracht in Noth und Gefähr.

2. In Sündn bin ich empfangen, in Sündn bin ich gebohrn; viel Sünd hab ich begangen, darum bin ich verlohrn. Frölich kan ich nicht werden, den Himmel anzuſehn, und ſchäme mich, auf Erden mit meinen Füſſ'n zu gehn.

3. Nun ſolt ich ja vertrauen deinem Sohn, JEſu Chriſt, auf ſein Verdienſt feſt bauen, weil er mein Fürſprechr iſt: So ſchreckt mich mein Gewiſſen, das zweiffelt immerdar, und ſpricht: Dich wird verdrieſſen, daß ich die Sünd nicht ſpahr.

4. Ich wolt auch hertzlich gerne beſſern das Leben mein, mit Werck, Wort und Geberden, fromm und dir ghorſam ſeyn; Ich kans ſo nicht vollbringen, wie ichs offt hab bedacht; bös Gdancken es verhindern und auch des Teufels Macht.

5. Was ſoll ich denn nun machen, wo ſoll ich Zuflucht han? Ich ſoll der Höll in Rachen, wenn ich dir will entgehn. O GOtt! ich komme wieder, ſuch dein Barmhertzigkeit, und falle vor dir nieder: Mein Sünd die iſt mir leid.

6. Du haſt dein Sohn gegeben für der gantzen Welt Sünd, daß jedermann ſoll leben, der an ihn gläuben könnt. Will gleich mein Hertz nicht trauen, ſo glaub ich dennoch feſt, hilff meinem ſchwachen Glauben, dein Hülffe iſt die beſt.

7. Ich bin nicht werth der Güte, die du mir haſt gethan, daß für mich mit ſeinm Blute bezahlt dein lieber Sohn: Ich bdarffs aber nothwendig, und glaub den Worten dein, die mir zuſagn beſtändig: Wer gläubt, wird ſeelig ſeyn.

8. So wahr, als ich ſelbſt lebe, ſprichſt du, ewiger GOTT! mit nichtn ich übergebe den Sünder in den Tod, ich will, daß er umkehre, und ewig leb bey mir: Darum komm ich, mein HErre, ich komm wieder zu dir.

9. Mit deinem Heilgen Geiſte mein'n ſchwachen Glauben mehr, Hülff und Beyſtand mir leiſte, ſey mein gnädiger HErr, gleit mich auf deinem Wege, bhüt mich für Sünd und Schand, des Teufels Stich und Schläge wend ab mit deiner Hand.

10. Seegne mein Leib und Leben, mein'n Beruff, und mein Arbeit, was du mir haſt gegeben, aus lauter Gütigkeit. Erhör mein Flehn und Schreyen, und mein furchtſame Wort, daß ich mich dein kan freuen, verachtn des Teufels Mord.

11. Zu-

11. Zuletzt laß mich abſcheiden mit einem ſeelgen End, und nimm aus dieſem Leiden mein Seel in deine Händ, dafür will ich dich preiſen mit ſchuldger Danckbarkeit; GOtt wird mir Gnad erweiſen, und helffn in Ewigkeit.

(270.) J. H.

Mel. (11.) Vater unſer im Himmelr.

So wahr ich lebe! ſpricht dein GOtt, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr iſt diß mein Wunſch und Will, daß er mit ſündgen halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß Wort bedenck, o Menſchen-Kind, verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findeſt du Troſt, Heyl und Gnad, die GOtt dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eyd, o ſeelig, dem die Sünd iſt leid.

3. Doch hüte dich für Sicherheit, denck nicht, es iſt noch hohe Zeit, ich will noch frölich ſeyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, GOtt iſt zwar ſtets bereit dem Sünder mit Barmhertzigkeit; doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOtt von wegen Chriſti Blut und Tod, doch ſagen hat er nicht gewolt, ob du biß morgen leben ſolt, daß du muſt ſterben, iſt dir kund, verborgen iſt des Todes Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh morgen kömmt, kans ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen kranck, ja wohl gar tod. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilff, o HErr JEſu, hilff du mir, daß ich ietzt komme bald zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

(271.) J. F. Aus Pſ. 143.

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen S.

Erhör, o HErr, mein Bitten, nimm doch die Thränen hin, die ich heraus muß ſchütten, weil ich geängſtigt bin von deiner Wahrheit wegen, erhör jetzt mein Geſchrey, und deiner Rechte Seegen ſpring in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn, denn deines Knechts Verbrechen kan nicht für dir beſtehn. Es iſt kein Menſch zu finden, kein lebendiger Mann, der ſich gerecht von Sünden für dir, HErr, rühmen kan.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, ſtößt mich zur Höllen ab, will in den Tod mich geben, und legen mich ins Grab. Mein Geiſt iſt ſammt dem Hertzen voll Pein und Traurigkeit, ich denck in meinen Schmertzen an die verfloßne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärcke, wenn Unfall mich betrübt, und denck an alle Wercke, die deine Hand verübt; zu dir, dem Lebens-Fürſten, breit ich die Seelen-Hand, nach dir pfleg ich zu dürſten, gleich wie ein dürres Land.

5. Laß dein Erhörung eilen, eh Ohnmacht mich befällt, laß deinen Anblick heilen, was in mir iſt zerſchellt; laß mich nicht ähnlich werden dem, den die Grufft verſchlingt, und der ins Hohl der Erden verzweiffelt abwärts ſinckt.

6. Gieb, daß ich früh vermercke, daß du mir gnädig biſt, weil meiner Hoffnung Stärcke auf dich gegründet iſt; ſey du mein Wegedeuter, daß ich nicht irr allhier, o HErr, ſey mein Begleiter, denn mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir gehäßig ſeyn, die grimmig mich be-

beſtreiten, du biſt die Burg allein, drauf ich mein Hoffnung pflantze, da nehm ich Zuflucht hin, das iſt die feſte Schantze, in der ich ſicher bin.

8. Lehr, HErr, mich deinen Willen, der du mein Heyland heiſt, daß ich ihn kan erfüllen; laß deinen guten Geiſt die ebne Bahn mich leiten, und wenn die Seele zagt, ſo hilff mir, HErr, beſtreiten das Unglück, ſo mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen tilg aller derer Macht, die wider mich ſich legen, und der werd umgebracht, der meine Seel und Sinnen mit Schrecken ängſt und ſchwächt, damit er noch werd innen, ich ſey, o GOtt, dein Knecht.

(272.) aus Pſ. 130.

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen S.

Aus dieſem tieffen Grunde der Aengſten ruff ich hier, mit Hertzen und mit Munde, o HErr, mein GOtt! zu dir: Ich ruff in Buß und Reue: Ach! neige, HErr, dein Ohr, erhör, warum ich ſchreye, laß dieſe Seufftzer vor.

2. Wo du zurechneſt Sünden, und was wir offt begehn, ſo iſt kein Menſch zu finden, der vor dir könnt beſtehn. Bey dir ſteht das Vergeben, daß man dich fürchten ſoll, und daß man rühm darneben, wie du biſt Gnaden voll.

3. Ich wart auf GOttes Güte, und hoffe auf ſein Wort: Es wartet mein Gemüthe des HErren fort und fort: Es harrt mit Fleiß und Sorgen, iſt, wie die Wächter ſind, die warten, bis es Morgen und Tag zu ſeyn beginnt.

4. Ein Chriſte muß mit Wachen und Beten halten an, denn GOtt in allen Sachen viel Rettung ſchaffen kann: Gewiß wird er vom Böſen und aller Miſſethat aus Gnaden den erlöſen, der ihm vertrauet hat.

(273.)

Mel. (7.) Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Groſſer GOtt, ach! meine Sünden ſind gleich einer Centner-Laſt. Wo ſoll ich doch Ruhe finden? Wo hat mein Gewiſſen Raſt? In der gantzen weiten Welt iſt kein Ort, der mir gefällt: Wo ich mich hinkehr und wende, find ich nichts denn nur Elende.

2. Ach! ich bin von Kindes Beinen von der erſten Wiegen an, da ich nur fieng an zu weinen, da ich erſt ward angethan, dir allein und deinem Wort widerſpenſtig fort und fort, ſo viel nur an mir geweſen. Ach, wie ſoll ich doch geneſen!

3. Sieh, es ſteht der Höllen-Rachen wider mich ſchon aufgeſperrt. Ach! was ſoll ich Armer machen? Satan ſeine Klauen zerrt, will mit mir zur Höllen ab, und ins ſchwartze finſtre Grab mich elenden Sünder reiſſen, und hin ins Verdammniß ſchmeiſſen.

4. Es iſt all mein Thun verlohren, meine Wercke taugen nicht, ich bin zu dem Tod erkohren, ach! ach! weh! mein Hertze bricht: Mich drückt meine Miſſethat, ich weiß weder Hülff noch Rath. Es kan mich von dieſem Böſen keines Menſchen Hand erlöſen.

5. Aber, JEſu, deine Wunden, deine Marter, Angſt, und Noth, deine ſchwere Lebens-Stunden, dein Creutz und dein bittrer Tod, haben Satans Reich zerſtöhrt, und der Höllen Macht verheert, allen, die nur auf dich hoffen, ſtehet deine Gnade offen.

6. Drum ſo komm ich auch geſchritten, liebſter Heyland! her zu dir, gläube, daß du wirſt mein Bitten geben aus Genaden mir. Ich begehre deine Huld, du haſt meiner Sünden Schuld ſchon vorlängſt für mich erleget, da der Tod dein Hertz erreget.

7. Deine Dornen-Cron und Beulen

len, deine Schmach und Nägelmal können mein Gewiſſen heilen, meine Sünden ohne Zahl mich hinfort mehr kräncken nicht, weil allein auf dich gericht ſteht mein Sinn, Muth und Begehren, HErr, du wirſt mir Gnad gewähren.

8. Hemme deines Zornes Fluthen, deines Grimmes Zorn und Brauß, laß des Feuers Eyfer-Gluthen über mich nicht gäntzlich aus. Nimm an dein verlohrnes Kind, das ſich wider zu dir findt, zeige mir dein Angeſichte, ey ſo werd ich nicht zunichte.

9. Ich will aller Welt abſagen, allen eiteln Stoltz und Pracht will ich gäntzlich von mir jagen, es ſoll haben gute Nacht Uepigkeit und Sünden-Luſt; mir ſoll nichts mehr ſeyn bewuſt, denn nur meines Heylands Leiden, deſſen Blut ſoll mich begleiten.

10. JEſu, deine ſchwere Plagen, die du ausgeſtanden haſt, ſollen meines Hertzens Zagen bringen zu gewünſchter Raſt. In dein Hertze ſchleuß mich ein, ſo will ich zufrieden ſeyn, hilff mir, daß ich nicht abſcheide, von dir, JEſu, meine Freude!

(274.) aus Luc. 19.

Mel. (55.) Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

Jeruſalem! nimm doch einmal zu Hertzen die Angſt und Noth, den Jammer und den Schmertzen, den du noch wirſt von wegen deiner Sünden plötzlich empfinden.

2. Ich habe dich, Jeruſalem, geliebet, du aber haſt aufs ärgſte mich betrübet, du haſt mein Wort und Drohungen verachtet, wenig betrachtet.

3. Du pflegſt ja noch die Lehrer und Propheten aus ſtoltzem Muth zu höhnen und zu tödten, es iſt ihr Blut bisher in dir gefloſſen, häufig vergoſſen.

4. Wie ſehr ich dich aus Gütigkeit gelocket, haſt du dennoch dein Hertz nur mehr verſtocket, und läſſeſt dich durch Wunder und durch Zeichen gantz nicht erweichen.

5. Ach! wenn du doch, Jeruſalem, bedächteſt die Zeit des Heils, und dich nicht ſelber brächteſt in höchſte Noth, ach! wilſt du denn verderben, ja ewig ſterben?

6. Wilſt du verſtocket bleiben in den Sünden, kann ich dein Hertz mit Liebe nicht entzünden, die ich zu dir von Ewigkeit her trage, ja nicht verſage.

7. So höre doch und mercke mein Verlangen, das du kanſt ſehn an meinen naſſen Wangen; ſchau an, wie ſehr dieſelben ſich ergieſſen, von Thränen flieſſen.

8. Sie ſind das Blut, das ſich aus meinem Hertzen ergeuſt und fleußt mit unerhörtem Schmertzen; wirſt du es nicht mit deinem Hertzen faſſen, muſt du erblaſſen:

9. Erblaſſen und denn leiden groſſen Jammer; Drum eile doch mit Buß in deine Kammer, und bitte GOtt, daß er dir wolle geben ewiges Leben.

(275.)

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen ꝛc.

Wacht auf, ihr Menſchen-Kinder! ach! wachet, wacht recht auf! wacht auf, ihr frechen Sünder! wach auf, du frecher Hauff! Wilt du noch lange ſchlaffen, die Zeit fleucht wie ein Pfeil, wer ſeiner Seel will ſchaffen ihr ewig Heyl, der eil.

2. Eil, wer da will entrinnen der ſchweren Höllen-Pein, haſt du noch deine Sinnen, o Menſch! denck, was werd ſeyn die Feuers-Gluth der Höllen dort leiden ohne Ziel, man kann ſichs kaum vorſtellen, der Marter iſt zu viel.

3. Zu viel ſind alle Schmertzen, zu viel iſt ihre Quaal; doch faßts niemand zu Hertzen, das ſieht man überall; wie wills zuletzt ablauffen? man lebt in Tag hinein, in Schlemmen, Freſſen, Sauffen, das End kan nicht gut ſeyn.

4. Gut

4. Gut kans nicht ſeyn bey denen, die in die Welt verliebt, und blos darnach ſich ſehnen, was ſie vor Luſt ausgiebt: Hoffart, Fleiſch, Augen-Lüſte zu ihrem Zweck geſetzt. Ach! daß doch mancher büſte dafür, was ihn ergötzt.

5. Ergötzſt du dich an Dingen, o Menſch! ein Augenblick, die ewig Leiden bringen, und liebeſt deinen Strick, der dir das Leben raubet, dich tödtet und verkehrt, kaum einer dieſes glaubet, biß er es ſelbſt erfährt.

6. Zu ſpät iſts zu erfahren, was Höll und Ewigkeit, ach! wilſt dus darauf ſpahren? thu's nicht, heut iſts noch Zeit; bekehre dich von Hertzen, daß du der Quaal entgehſt, denck, denn gilt es nicht ſchertzen, wenn du vorm Richter ſtehſt.

7. Der dir das Urtheil fället, das Leben rund abſpricht, zum Teufel dich geſellet, des ewgen Tods Gericht; o Zeter! Ach! Weh! Jammer! welch Heulen wird da ſeyn, wenn in die Marter-Kammer der Hencker ſchleppt hinein.

8. Dahin, wo keine Reue, kein Klagen helffen kan, die Marter geht aufs neue nach tauſend Jahren an. Da iſt kein Glied ſo kleine, das nicht ſein Leiden hat, der Leib der fühlt das ſeine, die Seel auch früh und ſpat.

9. In groſſer Furcht und Schrecken, in finſtrer Dunckelheit, wird die Verdammten decken Angſt, Grauen, Traurigkeit; Die Zähne werden klappen für Froſt und groſſer Hitz, und werden blindlings tappen nach einem friſchen Sitz.

10. Sie werden ewig fallen ins Loch, das keinen Grund, und auf einander prallen, zuſammen in den Schlund, ſich beiſſen, freſſen, plagen, ſich fluchen, läſtern ſtets, der Tod wird ſie recht nagen ohn Ende. Seht, ſo gehts!

11. So geht es den Verfluchten in ihrem Höllen-Loch, den Schlemmern und Verruchten, ach glaubets, glaubets doch! Wollt ihr daran noch zweiffeln? So wahr iſts, ſo wahr GOtt! ihr fahret zu den Teufeln, wo ihr diß halt für Spott.

12. Wacht auf, und laſt euch rathen, thut Buß in dieſem Nu! man warnet euch für Schaden, kehrt euch zu JEſu zu; Daß, wie er euch erkauffet, und macht von Sünden frey, und ihr der Höll entlauffet, er euch ſein'n Geiſt verleih.

(276.)

Aus Pſ. 102.

Mel. (51.) Erbarm dich mein, o ꝛc.

Hör mein Gebet, und laß zu dir, ach HErr GOtt! kommen mein Geſchrey: Verbirg dein Antlitz nicht für mir, in Noth die Ohren zu mir neig. Wenn ich anruf, bald mich erhör, denn meine Tag vergangen ſind, gleichwie die Lufft den Rauch verzehrt, das Feur deins Zorns hat mich entzündt.

2. Zerſchlagen iſt mein traurigs Hertz, verdorrt wie Graß auf dürrer Heyd; daß ich vergeß mit groſſem Schmertz, mein Brod zu eſſen in dem Leid. An meinem Fleiſch klebt mein Gebein, für Heulen und für Seufzen ſchwer: Ich muß wie ein Rohrdommel ſeyn, die in der Wüſten ſchleicht umher.

3. Gleichwie das Käutzlein ſchreyt des Nachts, das in verſtöhrten Städten wohnt: Alſo, mein Hertz iſt immer wach, kein Schlaf in meine Augen kommt. Gleichwie ein Vogel auf dem Dach gantz traurig ſitzt in Einſamkeit: Alſo muß ich täglich in Schmach zubringen mein betrübte Zeit.

4. Ich bin der Feinde Hohn und Spott, bey meinem Elend ſchworn ſie friſch: Denn ich wie Aſchen eß mein Brod, mit Weinen ich mein Tranck vermiſch. Das macht, o GOtt! dein Zorn und Grimm, der du zu Ehren mich erhöhſt, und doch

ſo bald mit Ungeſtüm und groſſem Leid zu Boden ſtöſt.

5. Gleichwie ein Schatten ſind dahin all meine Tag, elendiglich. Wie Graß ſie gar verdorret ſind, doch bleibeſt du, GOtt, ewiglich. HErr, mach dich auf in Gnad bereit, und über Zion dich erbarm, die Stund iſt da und rechte Zeit, daß du ihr hilffſt durch deinen Arm.

6. Das iſt der Wunſch der Knechte dein, daß Zion doch gebauet wär, bereitet für dein heilig Gmein, auf daß erſchien des HErren Ehr. Die Heyden-fürchten deinen Namn, auch alle König hie auf Erd in deinem Ehren-Dienſte ſtahn, darum Zion erbauet wird.

7. HErr, laß erſcheinen deine Ehr, und nimm doch die Verlaßnen auf: zu ihrer Bitt in Gnad dich kehr, verſchmäh nicht der Elenden Hauff, daß man predige künfftger Zeit denen, die dein Volck worden ſeyn, wie groß ſey dein Barmherzigkeit, und all Welt lob den Namen dein.

8. Der HErr ſchauet vom Gnaden-Thron, er ſieht vom Himmel auf die Erd, und nimmt ſich der Gefangnen an, daß ihr Seufzen erhöret werd. Des Todes Kinder macht er frey, und läſt im Schwang die Predigt gehn, des HErren Name ſteh uns bey, ſein Lob iſt zu Jeruſalem.

9. Die Völcker kommen all herzu, die Königreich beyſammen ſind, zu gehen in des HErren Ruh, da man in reiner Furcht ihm dient. Der HERR ſehr meine Kräffte ſchwächt, verkürtzt mir auch die Tage mein. Ich ſprach: Mein GOtt, nimm mich nicht weg, eh ich empfind die Gnade dein.

10. Für und für währen deine Jahr, du haſt vorhin die Erd gegründt: Die Himmel und der Sternen Schaar allſammt deiner Hände Werck ſind. Sie all vergehn, allein du bleibſt machſt ſie zu nicht durch deine Hand, gleich wie zuletzt ein Kleid zerreiſt, oder veraltet ein Gewand.

11. Du aber bleibeſt immerdar, wie du geweſt vom Anfang her: Kein Ende nehmen deine Jahr, ewig beſteht dein Ruhm und Ehr. Die Kinder auch der Knechte dein, die im Glauben gehorchen dir, ihr Saame wird vor dir gedeyhn, ſie werden bleiben für und für.

(277.)

Mel. (3.) Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Das Elend weiſt du, GOtt, allein, das mir iſt angeerbet, und wie mir alle Kräffte ſeyn durch Adams Fall verderbet; dann mein Verſtand verfinſtert iſt, ich kan dich gar nicht, wie du biſt, nach deinem Rath erkennen.

2. Mein Wille iſt auch gar verkehrt in meinem Thun und Laſſen, daß er am meiſten das begehrt, was du befiehlſt zu haſſen: Hingegen, Vater, was du wilt, bey mir ſehr wenig offtmals gilt: Ich ſetz es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünde. Kein recht Vertrauen, keine Lieb zu dir in mir ich finde. Ich diene auch dem Nächſten nicht, wenns nicht zu meinem Nutz geſchicht: Ich ſuche nur das meine.

4. Und wenn man alles recht betracht, ſo wird von mir auf Erden ein Abgott aus mir ſelbſt gemacht, daß, dem gedient zu werden, die eigne Lieb, die eigne Ehr, der eigne Will, und was dem mehr vor Unrath noch anhänget.

5. Diß iſt die Wurtzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu mancher Zeit und Stund von dir werd abgeführet. Es ſteht mir ſtets mein Hertz und Muth nach Wolluſt, Ehre, Geld und Gut, und ſolchen eitlen Dingen.

6. Da ich mich nun der Sünden-Luſt nicht ſolt gefangen geben, und

wie mirs macht dein Wort bewuſt, ihr allzeit widerſtreben. So dencke ich ſehr wenig dran, ruff dich auch nicht um Hülffe an: Ich bin ſo träg und ſicher.

7. Wenn mir was Böſes kömmt in Sinn, dawider ich ſoll kämpffen, ſo tracht ich nicht mit Ernſt dahin, das Feuer bald zu dämpffen; das nimmt dann in mir überhand, daß ich wohl gar in Sünd und Schand darüber gröblich falle.

8. Ich laſſe mich die arge Welt, die ich doch ſolte fliehen, weil ihr Exempel mir gefällt, leicht zur Geſellſchafft ziehen, daß ich mit ihr viel Uebels thu; offt reitz ich andre mit darzu, daß ſie auch Sünd begehen.

9. Ach GOtt! ich hab nach ſolcher Art, gar lang, mit groſſen Schaden, eh ich zu dir bekehret ward, gelebet auſſer Gnaden. Ich bin auch noch nicht ohn Gefahr, dieweil mir jetzt und immerdar die Sünden-Luſt anklebet.

10. Darum, HErr! in dergleichen Noth ſieh mich an mit Erbarmen. Komm mir zu Hülff, du treuer GOtt, und ſtehe bey mir Armen. Erleucht durch deine Gnad und Güt mein unverſtändiges Gemüth, daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit nach deinem Wort, daß ich dich hertzlich liebe, dir feſt vertrau, und fort und fort in Gottesfurcht mich übe: Daß ich dir meine Tauff-Zuſag mit ſtarckem Vorſatz, alle Tag aufs neue wiederhohle.

12. Und weil dir niemand ohn Gebet beſtändig kan anhangen, ſo gieb, daß ich offt vor dich tret, die Gnade zu erlangen, damit mein gantzes Chriſtenthum des Nächſten Nutz und deinen Ruhm ohn Heucheley befördre.

13. Gieb mir des Geiſtes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte Geld, Ehr und Wolluſt dieſer Zeit, das Ewige betrachte. Ach! nimm mich mir, und gieb mich dir, daß ich dir leb, und ſterbe mir und meinen böſen Lüſten.

14. Des Fleiſches und des Geiſtes Krieg iſt diß bey Jung und Alten: Laß mich da immerfort den Sieg durch deine Krafft erhalten. HErr, ſtärcke mich, und mich erneu, daß ich ſtets unverdroſſen ſey an dieſen Streit zu treten.

15 Für Stoltz und Ehrſucht mich behüt, daß ſie nicht funden werden in meinem Hertzen und Gemüth, in Worten und Geberden: Es war ja Hoffart Adams Fall. Ach! hilff, HErr, daß ich überall feſt an der Demuth halte.

16. Die Sorg der Nahrung nimm von mir, laß mich nicht mehr begehren, denn was ich hab von nöthen hier, mich ehrlich zu ernehren: Daß ich doch keinen Zweiffel hab, du werdeſt mich biß in mein Grab mit Unterhalt verſorgen.

17. HErr, gieb mir Gnade, daß ich dämpff, des Fleiſches böſen Willen, und wider mich da ſelber kämpf, die Luſt nicht zu erfüllen: Wenns gleich nur in Gedancken wär: Hilff auch, daß ich mich nicht beſchwer mit Eſſen oder Trincken.

18. Gieb, daß ich offt der Höllen Quaal hinwieder mög bedencken, wie häuffig man da wird einmal für böſe Luſt einſchencken: Pech, Schwefel, Jammer ohne Maaß, wird folgen hier ohn Unterlaß auf kurtze Luſt und Freude.

19. Laß mich allzeit fürſichtig ſeyn, mit wem und wie ich wandle: Daß ich halt mein Gewiſſen rein in allem, was ich handle: Und achte keines Menſchen Gunſt, wenn mich die Welt durch ihre Kunſt von dir zu ſich will ziehen.

20. Dem böſen Feind gieb nimmer zu, mich irgend zu verletzen, und meine Seel aus ihrer Ruh in Noth aufs neu zu ſetzen. Wenn ſich Verſuchung zu mir wendt, laß ſie

ſie gewinnt ſo ein End, damit ichs könn ertragen.

21. Verleih, o Vater, gnädiglich, daß es ja mög geſchehen, was ich, dein Kind, nun bitte dich mit Seufzen und mit Flehen, hilff, wenn mir alle Hülff zerriñt, daß ich doch frölich überwind in JEſu Chriſti Namen.

(278.) M. (55.) Hertzliebſter JEſu ꝛc.

Wend ab deinen Zorn, lieber GOtt mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blutge Ruthen; richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn ſo du wolteſt nach Verdienſte ſtraffen, wer könte deinen Grimm und Zorn ertragen? Alls müſt vergehen, was du haſt geſchaffen, für deinen Plagen.

3. Vergieb, HErr, gnädig, unſer groſſe Schulde, laß über das Recht deine Gnade walten, denn du verſchonſt nach deiner groſſen Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erb-Sünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen, warum ſollen wir gar zu nichte werden, im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an deins Sohnes Creutz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, und eröffnen laſſen ſein Hertz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geiſt durch Chriſtum wolleſt geben, mach uns ſammt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

XIX. Von der Rechtfertigung.

(279.) D. M. L. Mel. (4.)

Nun freut euch lieben Chriſten gmein, und laßt uns frölich ſpringen! daß wir getroſt und all in ein mit Luſt und Liebe ſingen: Was GOtt an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, darinn ich war gebohren: ich fiel auch immer tieffer drein, es war nichts Guts am Leben mein, die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Mein gute Werck die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der Freywill haſſet GOtts Gericht, er war zum Gutn erſtorben: Die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen muſt ich ſincken.

4. Da jammert GOtt von Ewigkeit mein Elend übr die Maſſen, er dacht an ſein Barmhertzigkeit, er wolt mir helffen laſſen: Er wand zu mir ſein Vater-Hertz, es war bey ihm fürwahr kein Schertz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn! Die Zeit iſt hie zu erbarmen, fahr hin, meins Hertzens werthe Cron, und ſey das Heyl der Armen, und hilff ihn'n aus der Sünden-Noth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vatr gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wolt mein Bruder werden: Gar heimlich führt er ſein Gewalt, er gieng in einer armen Gſtalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir jetzt gelingen, ich geb mich ſelber gantz für dich, da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſolt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſten Glauben: Der Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein: da biſt du ſeelig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein

mein fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal troſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſolt du thun und lehren, damit das Reich GOtts werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren: Und hüt dich für der Menſchn Geſatz, davon verdirbt der edle Schatz: Das las ich dir zu letzte.

(280.) P. S. Mel. (4.)

Es iſt das Heyl uns kommen her von Gnad und lauter Güte, die Werck die helffen nimmermehr, ſie mogn auch nicht behüten. Der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'ſetz geboten hat, da man es nicht kont halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth für GOtt ſo mannigfalten, vom Fleiſch wolt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, GOtt hätt ſein Geſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben: So iſt es nur ein Spiegel zart, der uns anzeigt die ſündge Art in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war dieſelbig Art aus eignen Kräfften laſſen, wiewohl es offt verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn Maſſen. Denn Gleißners-Werck GOtt hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit ward angebohren.

5. Noch muß das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wärn wir all verdorben, darum ſchickt GOtt ſein'n Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden. Das gantz Geſetz hat er erfüllt, damit ſeins Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt, durch den, der es kont halten, ſo lerne nun mein frommer Chriſt! des Glaubens recht Geſtalte: Nicht mehr, denn: Lieber HErre mein, dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn; Du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweiffel trag, dein Wort kan nicht betriegen, nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen: Wer gläubt an mich, und wird getaufft, demſelben iſt der Himmel erkaufft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht für GOtt allein, der dieſen Glauben faſſet, der Glaub giebt aus von ihm dem Schein, ſo er die Werck nicht läſſet: Mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb guts thun, biſt du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ſetz erkannt, und ſchlägt das G'wiſſen nieder, das Evangelium kömmt zur Hand, und ſtärckt den Sünder wieder, es ſpricht: Nur kreuch zum Creutz herzu, im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh mit allen ſeinen Wercken.

10. Die Wercke kommen g'wißlich her aus einem rechten Glauben, denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werck wolt rauben: Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werck, die ſind des Nächſten Knecht, dabey wirn Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit, was GOttes Wort zuſaget, wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt GOtt kein g'wiſſe Tage. Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein arge Liſt, deß ſollen wir ihn vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wolt er nicht, ſo laß dichs doch nicht ſchrecken, denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken; ſein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Hertz ſpräch lauter nein, ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieſer Gutthat willen, GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß geheiligt werd ſein Name.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd g'ſcheh, wie ins Himmels Throne; das täglich Brod ja heut uns werd; wollſt unſrer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuldgern thun; laß uns nicht in Verſuchung ſtehn, löß uns vom Uebel, Amen.

(281.) L. S. Mel. (6.)

Durch Adams Fall iſt gantz verderbt menſchlich Natur und Weſen: Daſſelb Gifft iſt auf uns geerbt, daß wir nicht konten geneſen ohn GOttes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOtts Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von GOttes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod; ſo war je Noth, daß uns auch GOtt ſolt geben ſein'n lieben Sohn, den Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet: Alſo hat uns ein fremde Huld in Chriſto all verſöhnet; Und wie wir all durch Adams Fall ſind ewgen Tods geſtorben: Alſo hat GOTT, durch Chriſti Tod, verneurt, das war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn geſchenckt, da wir ſein Feind noch waren, der für uns iſt ans Creutz gehenckt, getödt, gen Himml gefahren, dadurch wir ſeyn vom Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen in dieſem Hort, des Vaters Wort, wem wollt fürm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen gläuben, darum uns bald kein Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird treiben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heyl iſt auch noch fernen, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren; denn wer ihm will ein ander Ziel ohn dieſen Tröſter ſtecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in GOtt und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſtößt zu handen viel Unfall hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf GOttes Troſt, er hilfft ſein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HErr, aus Hertzens-Grund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heiligs Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld ſetz ich all mein Vertrauen: Wer ſich nur feſt darauf verläſt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heiligs Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weiſt fort, ſo dieſer Morgen-Sterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die GOttes Geiſt den'n gewiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

(282.) P. G.
Mel. (53.) Du biſt ein Menſch das rc.

Alſo hat GOtt die Welt geliebt, (das mercke, wer es höret,) die Welt, die GOtt ſo hoch betrübt, hat Gott ſo hoch geehret, daß er den eingebohrnen Sohn, den eingen Schatz, die einge Cron, das einge Hertz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, ſo hoch geſchonet werden!

Wie

Wie hitzt, wie brennt der Vater-Sinn! Wie giebt und ſchenckt er alles hin, eh, als er an das Schencken des Eingen nur will dencken.

3. GOtt aber ſchenckt aus freyem Muth und treuen milden Hertzen ſein einges Kind, ſein höchſtes Gut, in mehr als tauſend Schmertzen: Er giebt ihn in viel Schmach und Pein, ja in des Creutzes Tod hinein: Zu unerhörtem Leide ſtöſt GOTT ſein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt! frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſe-Geld aus deinem Kercker gehen. Denn du weiſt wohl, du ſchnöde Braut, wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber dich die Sünd und Tod und Satanas Geſellen zu bittrer Angſt und harter Noth beſchloſſen in der Höllen, und iſt hie gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat: Wer den hat, wird den Hauffen der hölliſchen Feind entlauffen.

6. GOtt hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ewgen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen: Wen die Verdammniß hat umſchränckt, der ſoll durch den, den GOtt geſchenckt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach mein GOtt! meines Lebens Grund, wo ſoll ich Worte finden? Mit was für Worten ſoll mein Mund dein treues Hertz ergründen? Wie iſt dir immermehr geſchehn? Was haſt du an der Welt erſehn, daß die, ſo hoch dich höhnet, du ſo gar hoch gecrönet?

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, und lieſſeſt ewig preſſen diejen'ge, die dein Recht geſchwächt, und freventlich vergeſſen; Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewuſt, daß ſie für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen.

9. Das Hertz im Leibe weinet mir, für groſſem Leid und Grämen, wenn ich bedencke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequemen. Die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büſſen, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du, frommer Vater, meinſt es gut mit allen Menſchen-Kindern. Du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern; willſt daß ſie mit der Glaubens-Hand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, feſt in ihr Hertze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder. Darum erlangt ſie auch kein Heyl, ſie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOTT, iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlafen: Der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Straffen; weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah ans Hertz geſtellet war, auch eintzig helffen ſolte, durchaus nicht haben wolte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er iſt meine Crone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug; er iſt, der meine Sünden trug, ſein Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo offt und viel ich dieſes Sohns gedencke. Diß iſt mein Lied und Säyten-Spiel, wenn ich mich heimlich kräncke. Wenn meine Sünd und Miſſethat will gröſſer ſeyn als GOttes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Hertz will rauben.

15. Ey, ſprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren, ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht

nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich ihm verſühnt, da, was ich böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo wohl für mich erdultet.

16. Fehlts hie und da! Ey unverzagt: Laß Sorg und Kummer ſchwinden. Der mir das Gröſte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat GOtt mir ſeinen Sohn geſchenckt, und für mich in den Tod geſenckt: Wie ſolt er (laß uns dencken) nicht alles mit ihm ſchencken?

17. Ich bin gewiß und ſterbe drauf, nach meines Vaters Willen: Mein Creutz und gantzer Lebens-Lauff wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich GOtt und GOttes-Sohn, und dort bey GOttes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben.

(283.)

Mel. (4.) Nun freut euch lieben rc.

GOtt Lob! mein JEſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büſt, muß bezahlet ſeyn, nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Creutzes-Joch des Vaters Zorn geſtillet; was er hat, das iſt alles mein, wie könt doch gröſſrer Reichthum ſeyn, als den mir JEſus ſchencket.

3. Weil JEſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich loß aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, ſo tröſt mich ſeine Heiligkeit, ſein Unſchuld, Heyl und Seeligkeit iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon mein Leben beſchlieſſen, frey von allem Leid mich meinem GOtt ergeben: So bald ich thu mein Augen zu, ſo wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, ſeh ich des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſe, wenn mich die Himmels-Geiſterlein geführt zur Lebens-Straſſe: wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seeligkeit, die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilff GOtt! daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilff ſeeliglich vollenden. Komm bald, hilff mir aus aller Noth, hilff, mir, HErr, durch dein Blut und Tod, ja komm, HErr JEſu! Amen.

(284.) J. R.

Mel. (18.) Der Tag der iſt ſo freud.

Mein GOtt, nun bin ich abermal der Sünden-Laſt befreyet: Nun bin ich in der Chriſten-Zahl als GOttes Kind geweyhet: Wie kan ich gnugſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? Auf! meine Seel, und lobe GOtt! wir wollen bald auf ſein Gebot zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpffer ich bekenn es dir: In meinem Fleiſche wohnet das Gifft der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, zu jeder Zeit in Adam gantz verlohren. Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sünden-Kind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmels-Thron beſucht uns arme Maden: Um ſeinetwillen haſt du dich, mein Gott, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen, ſo, daß ich deine Gnad hinfort im Sacrament, im Geiſt und Wort kan feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nam, o JEſu, meine Freude! Was ich für Troſt von dir bekam nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein viel verſuchtes Hertz, das ſchier ein rechter Todes-Schmertz zur

Höllen wollte rücken: Sehr ſchrecklich war die Sünden-Plag, ich muſte mich den gantzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sünden Laſt GOtt Lob! hinweg genommen: Nun darf ich als ein lieber Gaſt zu meinem Schöpffer kommen: Nun hat er mir durch ſeinen Knecht im Himmel ſchon das Bürger-Recht aus Gnaden zugeſaget. HErr JEſu Chriſt, jetzt danck ich dir von gantzer Seelen, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gieb mir nur deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte: Daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte! Und wenn ich bin im Unglücks-Stand, alsdann von deiner ſtarcken Hand der Gnaden-Hülff erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein chriſtlichs Leben führe, daß ich das Uebel haſſen mag, daß ich mich prüf und ſpühre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und chriſtlich, thut; HErr, hilff mir tapffer ſtreben! Mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, als, daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das offtmals folgt den Lüſten nach, wann ich mich überwinde nur meinem GOtt zu hangen an, und mich doch ſchwerlich ſchicken kan, zu thun nach ſeinem Willen; So wolleſt du, getreuer Hort, die Sünden-Luſt, nach deinem Wort, in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebet, HErr, feurig ſeyn, und durch daſſelb erſterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben: Damit ich als ein tapffrer Held, hier kämpff und mich der argen Welt im Glauben mög entreiſſen: So kan ich nach dee böſen Zeit in der gewünſchten Ewigkeit dich Rath und Helffer heiſſen.

(285.) Aus Pſ. 32.

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Wohl dem, dem GOtt all ſeine Sünd allhier in dieſem Leben, gleichwie ein Vater ſeinem Kind, aus Gnaden hat vergeben, und ihm dieſelb nicht rechnet zu: Wohl ihm er wird gewiſſe Ruh in ſeiner Seele haben.

2. Der iſt nun frey von Miſſethat, und rein von allen Schulden, kein Falſchheit er im Hertzen hat, ſteht feſt in GOttes Hulden. Ein Heuchler aber geht zu Grund, weil er des HErren Gnaden-Bund in JEſu Chriſt verachtet.

3. Denn da ich meine Sünd einſt wolt verſchweigen und bedecken, wuſt ich nicht, wo ich bleiben ſolt für Seelen-Angſt und Schrecken. Ja, mir verſchmachte Marck und Bein, ich konnt gar nicht zufrieden ſeyn, mein Hertze wolt mir brechen.

4. Denn dein gerechter ernſter Zorn (weil ich mich nicht erkannte) ſtach mich gewaltig wie ein Dorn, und wie ein Feur mich brannte: Daß ich zuletzt bekennen muſt, und ſprach: Ich habe keine Luſt zum Guten allenthalben.

5. Und da ich ſolches frey bekannt und bat dich um Genaden, dein ſchwerer Grimm ſich von mir wand, damit ich war beladen: Du mein Gewiſſen wieder labſt, und mir all meine Sünd vergabſt, um deines Sohnes willen.

6. Hierum die Heilgen allzumal im neuen Bund und alten, dich bitten werden überall, und darinn Recht behalten im Glauben durch den Heilgen Geiſt: Denn ihr' Gerechtigkeit die heiſt Vergebung aller Sünden.

7. Darum ſo trau ich dir allein, wann Tod und Teufel wüten: Du wirſt mich für der Höllen Pein, das glaub ich feſt, behüten: Dann dein

dein Sohn, JEſus Chriſtus, hat für all mein Sünd und Miſſethat am Holtz genug bezahlet.

8. Mein Hertz wollſt du, HErr! durch dein Wort zu deinem Dienſt bereiten, und, weil ich leb, mich immerfort mit deinen Augen leiten, daß ich auf deinem Wege bleib, und ob der Wahrheit Gut und Leib, wenns nöthig iſt, zuſetze.

9. Seyd nicht, wie Roß und Mäuler ſind, die ohn Verſtand hin leben: Und wenn man ſie nicht zäumt und bindt, halsſtarrig widerſtreben: Vielmehr gehorchet Gottes Stimm, auf daß euch nicht ſein ernſter Grim an Leib und Seel verderbe.

10. Der Gottloß hat viel Angſt und Plag, das macht ſein falſch Vertrauen, denn er vermag an keinem Tag des Herren Tag anſchauen: Wer aber ſich auf GOtt verläſt, dem wird die Gnad umfahen feſt. Deß freut euch, ihr Gerechten.

11. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, dir ſey Lob, Preiß und Ehre, für alles, das du uns erweiſt, dein Seegen ſich vermehre, daß wir fort ſpühren deine Güt, und ſtets mit willigem Gemüth dir und dem Nächſten dienen.

(286.) M. (6.) Durch Adams Fall 2c.

Auf meinen HErren JEſum Chriſt ſetz ich all mein Vertrauen, mein Hertz und Sinn gerichtet iſt, auf ſein Verdienſt zu bauen, damit will ich gar wohl beſtahn vor GOttes Angeſichte, denn er hat gnug für mich gethan, ich komm nicht ins Gerichte.

2. Er hat ſich willig, mir zu gut, am Creutze tödten laſſen, ſein theures roſinfarbes Blut reichlich für mich vergoſſen; damit bin ich gewaſchen rein von aller meiner Sünde, deß tröſt ich mich im Hertzen mein, groß Freud darob empfinde.

3. Weil ich nun bin durch Chriſti Blut von allen Sünden reine, ſo bin ich auch gerecht für GOtt, durch ſein Verdienſt alleine: Muß ich gleich hier zu dieſer Friſt im Creutz und Elend ſchweben, ich weiß, daß mir bereitet iſt das himmliſch Freuden-Leben.

(287.) M. (7.) Werde munter mein.

Uebergroſſe Wunder-Güte haſt du, GOtt, an mir gethan, weil dein väterlich Gemüthe nunmehr bey uns ruhen kan. O wie machten wirs ſo ſchlimm, und erweckten deinen Grimm über uns, zu vollem Eyfer, durch den ſchnöden Sünden-Geifer.

2. Dennoch wolteſt du nicht ſchlagen, wie wirs hätten wohl verdient, lieber mit Gedult ertragen, was ſich unſer Fleiſch erkühnt. Ja, du ſuchteſt immerzu unſer Beſtes, unſre Ruh, daß wir nur nicht ewig mügen in der Höllen Abgrund liegen.

3. Als wir keinen Finger regen konten, die Gerechtigkeit zu erlangen, brach dein Seegen aus in früher Morgens-Zeit. Da du, HErr, aus Liebes-Brunſt uns erwieſen deine Gunſt, daß der Treter jener Schlangen ſolt in rechter Zeit anlangen.

4. Durch deſſelben Tod und Wunden haben wir, GOTT Lob und Danck! ſchon das Leben wiederfunden, wir, ſo ſündlich, ſchwach und kranck. Wenn wir nur im Glauben feſt, der uns gar nicht zweiffeln läſt, hier auf dieſen Heyland ſchauen, und ihm unſre Seel vertrauen.

5. Moſes hat die ehrne Schlange in der Wüſten aufgericht, da er ſie an einer Stange vor des Volckes Angeſicht hat erhöhet, da ſie muſt, wie aus GOttes Wort bewuſt, die Geſundheit und das Leben allen Hartgebißnen geben.

6. Dieſe Schlange war der Schatten, du, HErr JEſu, biſt es recht, den wir dort im Bildniß hatten, du biſt der genehme Knecht deines GOttes, der den Tod und die feurge Schlangen-Noth von uns gäntzlich abgekehret, und das Leben uns beſchehret.

7. Nur, wenn wir mit Glaubens-

Augen,

Augen, dich am Creutze ſchauen an, und aus deinen Wunden ſaugen, was uns ewig heilen kan. Dieſes rechnet uns GOtt zu, was nicht wir, beſondern du, wieder gut haſt wollen machen, uns zu retten, deine Schwachen.

8. So hat GOtt die Welt geliebet, daß er ſeinen eingen Sohn uns zum ſtarcken Heyland giebet, der uns dieſen Gnaden-Lohn in das Lebens-Buch aufſchreibt, daß, wer traurend an ihn gläubt, ſoll in ſündlichen Beſchwerden nimmermehr verlohren werden.

9. Gnad und Leben ſoll er haben, was der Himmel Guts vermag, ſüſſe Bothſchafft ſoll ihn laben, des Geſetzes Donnerſchlag ſoll ihn treffen nimmermehr. O mein GOtt! wie groſſe Ehr, daß du deinen heilgen Erben für uns Sünder läſſeſt ſterben.

10. Durch deſſelben Blut und Leiden ſind wir gerechtfertigt gar, daß uns nichts von dir kan ſcheiden, von dir hat der Engel Schaar nie empfangen ſolche Gunſt, als du uns aus Liebes-Brunſt haſt durch deinen Sohn erzeiget, da er ward ans Creutz gebeuget.

11. Liebſter Vater, gieb den Seegen, daß wir die Gerechtigkeit deines Sohns im Hertzen hegen, und ihr ja zu keiner Zeit wiederum verluſtig gehn, laß uns feſt im Glauben ſtehn, und auf deinen Wegen allen wie rechtſchaffne Chriſten wallen.

12. Denn ſo werden wir nach dieſem die gewünſchte Seeligkeit, welche du uns angewieſen, und dein Sohn uns hat bereit, ſchon erlangen, höchſter Hort, leg in unſer Hertz dein Wort, daß es ſchöne Frucht mag tragen, das wirſt du uns nicht verſagen.

13. Ehr und Preiß ſey dir geſungen, Vater, Sohn und Heilger Geiſt! mit danckbaren Lobe-Zungen. Liebſter Vater, was du weiſt uns hier und dort nützlich ſeyn, ſolches gieb uns gnädig ein, ſprich uns loß von allen Sünden, denn wird Höllen-Angſt verſchwinden.

(288.) M. (9.) Alle Menſchen m. rc.

Ach! ein Wort von groſſer Treue, das theur und annehmens werth, ehre ich in tiefſter Reue, Lebenslang auf dieſer Erd: Hier in dieſer Welt, ihr Kinder, ein Erlöſer aller Sünder, JEſus Chriſtus, kommen iſt: Trotz nun Welt und Satans Liſt!

2. Schöpffer, ach! ich muß bekennen jetzt zum Preiſe deiner Gnad: Böſes war wohl nichts zu nennen, ich war deſſen fähig ſatt. Leider! ach! vor andern allen ließ die Sünd ich mir gefallen, aber die Barmhertzigkeit ſich weit gröſſer anerbeut.

3. Chriſte, drum muß ich auch billig hier als ein Exempel ſeyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladeſt ein. Rufſt: Ach kommt ihr blöden Tauben, tretet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeit-Kleid in der letzten Gnaden-Zeit.

4. Alleluja, kommt ihr Armen, lobt mit mir des Höchſten Güt! Laſt uns preiſen ſein Erbarmen, eitel Gnade uns jetzt blüht. Leben er den Todten ſchencket, und mit ſeiner Lieb uns träncket. JEſu, laß uns für und für Alleluja ſagen dir.

(289.) M. H. B.

O wir armen Sünder! unſre Miſſethat, darinn wir empfangen und gebohren ſind, hat gebracht uns alle in ſolch groſſe Noth, daß wir unterworffen ſind dem ewgen Tod. Kyrie Eleiſon. Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

2. Aus dem Tod wir konten durch unſer eigen Werck nimmer werden errettet, die Sünd war zu ſtarck, daß wir würdn erlöſet, konnts nicht anders ſeyn, denn GOttes Sohn muſt leiden des Todes bitter Pein. Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

3. So

3. So nicht wäre kommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genommen unſer arm Geſtalt, und für unſer Sünde geſtorben williglich, ſo hätten wir müſſen verdammt ſeyn ewiglich. Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

4. Solche groſſe Gnade und väterliche Gunſt, hat uns GOtt erzeiget lauter gar umſonſt, in Chriſt, ſeinem Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Creutzes, zu unſrer Seeligkeit. Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

5. Deß ſolln wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllen Gluth, denn wir ſind errettet aus der Fährlichkeit, durch Chriſt unſern HErren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

6. Darum wolln wir loben und dancken allezeit dem Vater und Sohne, und dem Heiligen Geiſt: Und bitten, daß er wolle behüten uns für G'fahr, und daß wir ſtets bleiben bey ſeinm heilgen Wort. Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

7. Ehre ſey dir, Chriſte, der du litteſt Noth an dem Stamm des Creutzes für uns den bittern Tod, und herrſchſt mit dem Vater in der Ewigkeit, hilff uns armen Sündern in die Seeligkeit. Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

XX. Vom Chriſtlichen Leben und Wandel.

(290.) J. W. Mel. (24.)

Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, all, die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen: Ihr Jungen, Alt, Frauen und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt gring, wer mirs nachträgt, in dem Geding der Hölle wird entweichen; ich will ihm treulich helffen tragn, mit meiner Hülff wird er erjagn das ewig Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'littn hie, in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenckt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'ſchicht nach GOttes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch ſeelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden: Doch mag es anders nicht geſeyn, darum ergieb dich nur darein, wer ewig Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Laub und Graß, ſein Leiden kans nicht meiden. Wer denn in GOttes Namn nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwern Gewiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang: Sieh, morgen iſt er ſchwach und kranck, bald muß er auch gar ſterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld, alſo wird auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod: wenn ein'r liegt in der letzten Noth, dann will er erſt fromm werden. Einer ſchafft diß, der andre das, ſeinr armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein groſſe Klag, will ſich erſt GOtt ergeben: ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm Reichen hilfft doch nicht ſein Guth, dem Jungen nicht ſein ſtoltzer Muth, er muß aus dieſem Mayen; wenn einer hätt die gantze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reyhen.

10. Dem G'lehrtrn hilfft doch nicht ſein Kunſt, der weltlich Pracht iſt gar umſonſt: wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht

nicht erfreut, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt, ihr lieben Kind, die ietzund GOtt ergeben ſind, laſt euch die Müh nicht reuen, halt ſtets am heilgen GOttes-Wort, das iſt eur Troſt und höchſter Hort, GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, ſchaut, daß ihr hier unſchuldig lebt, laſt euch die Welt nur äffen; gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, GOtt wird die Welt ſchon ſtraffen.

13. Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth, in Gunſt und gſund mit groſſem Guth, würdt ihr gar bald erkalten: Darum ſchickt GOtt die Trübſal her, damit eur Fleiſch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Creutz bitter und ſchwer, gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen: Mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlas die ſchwere Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieſer Zeit mit Chriſto haben ewge Freud, dahin ſollt ihr gedencken. Es lebt kein Mann, der ausſprechn kan die Glori und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird ſchencken.

16. Und was der ewig gütge GOtt in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchworn bey ſeinem Namen, das hält und giebt er gwiß fürwahr: Der helff uns zu der Engel-Schaar, durch JEſum Chriſtum, Amen.

(291.) B. R. goldenes A.B.C.
Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

Allein auf GOtt ſetz dein Vertraun, auf Menſchen-Hülff ſolt du nicht baun; GOtt iſt allein, der Glauben hält, ſonſt iſt kein Glaub mehr in der Welt.

B. Bewahr dein Ehr, hüt dich für Schand, Ehr iſt fürwahr dein höchſtes Pfand: wirſt du die Schantz einmal verſehn, ſo iſts um deine Ehr geſchehn.

C. Claff nicht zu viel, ſondern hör mehr, das wird dir bringn Lob, Preiß und Ehr; mit Schweigen ſich verräth niemand, Claffen bringt manchn in Sünd und Schand.

D. Dem gröſten weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring: Dem Kleinſten auch kein Unrecht thu, ſo lebſt du ſtets in Raſt und Ruh.

E. Erheb dich nicht mit ſtoltzem Muth, wenn du bekommen haſt groß Guth, es iſt dir nicht darum gegebn, daß du dich dadurch ſolt erhebn.

F. Frömmigkeit laß gefallen dir vielmehr als Gold, das glaube mir; Wenn Geld und Guth ſich von dir ſcheid, ſo weicht doch nicht die Frömmigkeit.

G. Gedenck der Armn zu jeder Friſt, wenn du von GOtt geſeegnet biſt, ſonſt dir das wiederfahren kan, was Chriſtus ſagt vom reichen Mann.

H. Hat dir jemand was Guts gethan, ſo ſolt du allzeit dencken dran, es ſoll dir ſeyn von Hertzen leid, wenns deinem Nächſten übel geht.

J. In deiner Jugend ſolt du dich zur Arbeit halten fleißiglich, hernach gar ſchwer die Arbeit iſt, wenn du zum Alter kommen biſt.

K. Kehr dich auch nicht an jedermann, der dir für Augen dienen kan; Nicht alles geht von Hertzen-Grund, was ſchön und lieblich redt der Mund.

L. Laß kein Unfall verdrieſſen dich, wenn gleich das Glück geht hinter ſich; Anfang und Ende nicht gleich ſeyn, wie ſolchs offt giebt der Augenſchein.

M. Mäßig im Zorn ſey allezeit, um klein Urſach erheb kein Streit; durch Zorn das Hertze wird verblendt, daß niemand recht damit erkennt.

N. Nicht ſchäm dich, rath ich allermeiſt, daß man dich lehr, was du nicht weiſt. Wer etwas kan, den hält man werth, den ungeſchickten niemand begehrt.

O. O merck! ſo einer führt ein Klag für dir, ſo ſolt du bald der Sag nicht gläuben, auch nicht richten fort, bis du höreſt des andern Wort.

P. Pracht und Hoffart meid überall, daß du nicht kommeſt in Unfall: Mancher wär ein behaltner Mann, hätt er Hoffart und Pracht gelan.

Q. Quat von niemand, gedenck noch ſprich, denn kein Menſch lebet ohn Gebrech, redeſt du alls nach deinem Willn, man wird dich gar bald wieder ſtilln.

R. Ruff GOtt in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir ſtahn: Er hilfft einm jeden aus der Noth, der nur nach ſeinem Willen thut.

S. Sieh dich wohl für, die Zeit iſt böß, die Welt iſt falſch und ſehr gottloß. Wilt du der Welt viel hangen an, ohn Schad und Schand kömmſt nicht davon.

T. Tracht ſtets darnach, was recht gethan, ob dich ſchon nicht lobt jedermann: Es kans doch keiner machen ſo, daß jedermann gefallen thu.

V. Verlaß dich nicht auf irdiſch Ding, alls zeitlich Gut verſchwindt gering: Darum der Menſch gar weißlich thut, der allein ſucht das ewig Gut.

W. Wenn jemand mit dir hadern will, ſo rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, und ihm nicht helffeſt auf die Bahn, da er gern wolt ein Urſach han.

X. Xerxes verließ ſich auf ſein Heer, darübr ward er geſchlagen ſehr, ſo du muſt kriegen, GOtt vertrau, ſonſt allezeit den Frieden bau.

Y. Ye länger je mehr kehr dich zu GOtt, daß du nicht kriegſt des Teufels Spott: Der Menſch ein ſolchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

Z. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenck zum End den letzten Bſcheid: Denn vor gethan und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

(292.) J. H. Mel. (19.)

O GOtt! du frommer GOtt, du Brunnquell aller Gaben: Ohn dem nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben, geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet: Gieb, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen: Laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gieb den Worten Krafft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen Helden-Muth, das Creutz hilff ſelber tragen: Gieb, daß ich meine Feind mit Sanfftmuth überwind, und, wenn ich Rath bedarff, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchafft leben, ſo weit als Chriſtlich iſt: Wilt du mir etwas geben an Reichthum, Guth und Geld, ſo gieb auch diß darbey, daß von unrechtem Guth nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen, ſo gieb Gedult, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele

nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirſt an jenem Tag aufwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken; laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt, zum auserwählten Hauff.

9. GOtt Vater! dir ſey Preiß, hier und im Himmel oben; GOtt Sohn, HErr JEſu Chriſt! dich will ich allzeit loben; GOtt Heilger Geiſt! dein Ruhm erſchall je mehr und mehr, o HErr, Dreyeinger GOtt! dir ſey Lob, Preiß und Ehr.

(294.) P. G.

Mel. (24.) Kommt her zu mir, ſp. 2c.

Wie iſt es möglich, höchſtes Licht, daß, weil für deinem Angeſicht doch alles muß erblaſſen, ich und mein armes Fleiſch und Blut dir zu entgegen einen Muth und Hertze ſolte faſſen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Was iſt mein Leib als Graß und Laub? Was taugt mein gantzes Leben? Was kan ich, wenn ich alles kan? Was hab und trag ich um und an, als was er mir gegeben?

3. Ich bin ein arme Magd und Wurm, ein Stroh-Halm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kan treiben: Wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und ſchlägt, ſo weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr, ich bins nicht: Du aber biſt der Mann, der alles hat und iſt, in dir ſteht all mein Weſen: Wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt, und nicht mit Huld und Gnaden deckſt, ſo mag ich nicht geneſen.

5. Du biſt getreu, ich ungerecht, du fromm, ich gar ein böſer Knecht, und muß mich warlich ſchämen, daß ich bey ſolchem ſchnöden Stand, aus deiner milden Vater-Hand, ein einges Gut ſoll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders als Verdruß gethan, bin Sünden-voll gebohren: Und wo du nicht durch deine Treu mich wieder machteſt loß und frey, ſo wär ich gantz verlohren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir, du biſt allein zu ehren. Ach laß, HErr JEſu! meinen Geiſt, und was aus meinem Geiſte fleußt, zu dir ſich allzeit kehren.

8. Ach! wenn ich gleich was wohl gemacht, ſo hab ichs doch nicht ſelbſt vollbracht, aus dir iſt es entſprungen: Dir ſey auch dafür Lob und Danck, mein Heyland! all mein Leben lang, mit Lob und Preiß geſungen.

(294.) P. G.

Mel. (12.) Verzage nicht, o fromer.

Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun und Werck in deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Seegen: Was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werck gebracht, und ſeines Gangs ſich freue: Des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchen-Rath gedeye.

3. Offt denckt der Menſch in ſeinem Muth, diß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet: Offt ſieht er auch vor ſchädlich an, was doch GOtt ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch mancher weiſe Mann ein gutes Werck zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande: Er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſich verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du Cron und Scepter trägſt in deinem

nem Thron, und aus den Wolcken bliʒeſt, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was recht iſt zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein: Was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben: Was dir zuwider, laß mich nicht in Werck und That verüben.

11. Iſts Werck von dir, ſo hilff zu Glück; iſts Menſchen-Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen: Was du nicht wirckſt, pflegt von ihm ſelbſt in kurtzen zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Hertz gut gemeynt, beginnen ſich zu rächen, iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt zu mir zu und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt ja der Anfang etwas ſchwer, und muß ich in das tieffe Meer der bittern Sorgen treten, ſo treib mich nur ohn Unterlaß zu ſeufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt vor graut, mit tapffern Muth bezwingen; ſein Sorgen-Stein wird in der Eyl in tauſend Stücken ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt, doch, wer ihn freudig gehet, kommt endlich, HErr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge: So hilff mir nur, daß ich mein'n Stand wohl halt und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volck und aller Welt, ſo lang ich leb, erzehlen.

(295.) P. G.

Mel. (17.) Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

O GOtt, mein Schöpffer, edler Fürſt, und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens. Ja lebendig bin ich auch tod, der Sünden gantz ergeben. Wer ſich wältzt in dem Sünden-Koth, der hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrüßlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör, auf dieſer ſchnöden Erde, für allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpffet werde; laß mich der Läſtrer Gall und Gifft ja nimmermehr berühren, denn wen ein ſolcher Unflath trifft, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nicht Arges treiben: Ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben; was erbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Englein trachten, was dir beliebt und wohl gefällt, das laß auch mich hoch achten, all Uepigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum

Praſſen, laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andern fliehn und haſſen. Die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O! ſeelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmels-Speiß und Träncken, der nicht mehr ſchmeckt, und nicht mehr hört, und nichts begehrt zu dencken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey GOtte lebet, und bey der Schaar, die frölich ſingt und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

(296.) P. G.

M. (70.) Singen wir aus Hertzens ꝛc.

Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient und dir beliebt; gieb mein Bitten, das du weiſt, eh ich ſterb und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reiſt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey: Armuth, das die Maaße bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht; allzu arm und allzu reich iſt nicht gut, ſtürtzt beydes gleich unſre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heyl, nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchehre mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brod; ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſſes Gut.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: Wer iſt HErr und GOtt: Denn das Hertz iſt Frechheit voll, weiß offt nicht, wenn ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wanns ſtehet bloß, und die Armuth iſt zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Guth und Geld, thut Gewalt braucht Ränck und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was Chriſtlich iſt.

6. Ach, mein GOtt, mein Schatz, mein Licht, dieſes keines ziemt mir nicht: Beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürtzt ins Höllen-Meer. Drum ſo gieb mir Hüll und Füll, alſo, wie dein Hertze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

7. Nun was du gebeten haſt, unter deiner Sorg und Laſt, trautes Kind, du theurer Sohn, iſt erhört von meinem Thron. Drum was dein fromm Hertze will, ſollſt du haben, ſey nur ſtill, ich will geben Hüll und Füll.

(297.)

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

Zwey Ding, o HErr, bitt ich von dir, die wollſt du ja nicht wegern mir, weil ich in dieſem Elend bin, biß mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey, auch Lügen ferne von mir ſey: Armuth und Reichthum gieb mir nicht, doch ſolches ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurfft ſchaff dem Leib, doch, daß er gleichwohl mäßig bleib, (daß ich kan nähren Kind und Weib) und allenthalbn kein Mangel ſey, doch auch kein Ueberfluß darbey.

4. Sonſt, wenn ich würd zu ſatte ſeyn, verleugnet ich den HErren mein, und ſagte: Was frag ich nach GOTT? Ich bin verſorgt in aller Noth.

5. Oder wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut, ohn GOttes Scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Seegen machet reich, ohn alle Sorg, wenn du zugleich in deinm Stand treu und fleißig biſt, und thuſt, was dir befohlen iſt.

7. Und wenn vorhanden iſt mein End, nimm meine Seel in deine Händ, gieb ihr und allen Chriſten gleich das ewge Lebn in deinem Reich.

(298.) P, G. Von der Unſchuld.

Mel. Mein Augen ſchließ ich jetzt.

Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht

wirſt du geacht! wie offtmahls wird dein Thun von aller Welt verlacht! Du dieneſt deinem GOtt, hältſt dich nach ſeinen Worten, darüber höhnt man dich und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt von der krummen Bahn, ein andrer thut ſich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt ſein kleines Guth, füllt Kaſten, Boden, Scheunen, du bleibſt ein armer Tropff, und darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtrafſt die böſen Werck und ſagſt, was Unrecht ſey, ein andrer braucht die Kunſt der ſüſſen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen; du aber bleibſt zurück und muſt da unten ſtehen.

4. Du ſprichſt, die Tugend ſey der Chriſten ſchönſte Cron: Hingegen hält die Welt auf Reputation: Wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben ſich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von GOtt, und ſtreichſt gewaltig aus den Seegen, den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus: Iſt dieſem nun alſo, ſpricht man, ſo laß doch ſehen, was dir dann iſt für Guts, für Glück und Heyl geſchehen?

6. Halt feſt, o frommes Hertz, halt feſt und bleib getreu in Widerwärtigkeit, dann GOtt der ſteht dir bey, laß dieſem deine Sach handhaben, ſchützen, führen, ſo wirſt du wohl beſtehn und endlich triumphiren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt ein ſchlechter Schad, all gnug iſt, wenn du haſt des ewgen Vaters Gnad: Ein Menſch kan doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen: GOtt aber iſt gerecht, ſein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl; wohlan ſo ſey dein Hertz getroſt und Freuden-voll; ſchlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten, ſey ſtill und ſiehe zu, GOtt wird ſie balde richten.

9. Stoltz, Uebermuth und Pracht währt in die Länge nicht, wenns Glas am hellſten ſcheint, fälts auf die Erd und bricht; und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen, ſo ſtürtzt es unter ſich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl beſieht, iſt lauter Centner-Laſt, die Hertz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beſchwehrt, Seel und Gewiſſen dringet, und aus der ſanfften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr als armer Leute Schweiß? Was ißt und trincket er? Worinn beſteht ſein Preiß? als im geraubten Guth und armer Leute Thränen, die, wie ein dürres Land, ſich nach Erquickung ſehnen.

12. Heiſt das nun ſeelig ſeyn? Iſt das nun Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut am Tage des Gerichts, aus GOttes Thron erſchallen! Wie ſchändlich wird ihr Ruhm und groſſes Prahlen fallen.

13. Du aber, der du GOtt von gantzem Hertzen ehrſt und deine Füſſe nicht von ſeinen Wegen kehrſt, wirſt in der ſchönen Schaar, die GOtt mit Manna weidet, hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock gekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel ein wenig mit Gedult, fahr immer fort, thu Recht, leb auſſer Sünden-Schuld, denck, daß den höchſten Schatz dort in dem andern Leben des Höchſten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Was hier iſt in der Welt, da ſey nur unbemüht, wird dirs erſprießlich ſeyn, wies GOtt am beſten ſieht, ſo gläube du gewiß, er wird dir deinen Willen ſchon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen.

(299.) Von der Keuſchheit.

Mel. (9.) Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Keuſcher JEſu! hoch von Adel, un-

unbeflecktes GOttes-Lamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam: O du Crone keuſcher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, ach! entziehe mir doch nicht dein holdſeeligs Angeſicht.

2. Darff ich dir in Wehmuth klagen meinen tieffen Jammer-Stand? Ach! ich ſchäm michs faſt zu ſagen: Doch iſt dir es wohl bekannt, wie mein gantzes Hertz beflecket, und gantz voll von Unflath ſtecket: Dieſer Greuel, dieſer Gifft mich von Mutterleib antrifft.

3. Ach! es iſt mir angebohren nichts als nur Unreinigkeit, aber du biſt auserkohren, unbeſudelt iſt dein Kleid: An der Blüte der Jungfrauen läſt ſich nichts Unreines ſchauen, denn, wenn ſie ſchon ſchwanger heiſt, iſt es doch vom Heilgen Geiſt.

4. Was Natur in mir verdorben, hat der reine Keuſchheits-Ruhm deiner Menſchen mir erworben, weil du biſt mein Eigenthum. O du unbeflecktes Weſen, laß mich doch durch dich geneſen! Mehr als Engel-reines Lamm, heilge meinen Sünden-Schlamm.

5. Hat was Böſes angeſtifftet dieſer Abgrund ſchnöder Luſt, und mir Leib und Seel vergifftet, wie dir alles wohl bewuſt: weil Begierden und Geberden leichtlich angeflammet werden, wo der reine GOttes-Geiſt nicht im Hertzen Meiſter heiſt:

6. O ſo wollſt du mich vertreten, mein geneigter Gnaden-Thron, laß doch ſeyn zurück gebeten den hierdurch verdienten Lohn. Soll es nach dem Rechte gehen, o ſo iſts um mich geſchehen: Dein für mich vergoßnes Blut ſey für dieſe Wunden gut.

7. Sollen nun dein Antlitz ſchauen die von Hertzen keuſch und rein; O ſo werden ja mit Grauen ſincken hin zur Höllen-Pein, die aus unverſchämten Hertzen ihre Reinigkeit verſchertzen. Drum, HErr JEſu, ſteh mir bey, mach mich dieſer Banden frey.

8. Ich kan auch nicht züchtig leben, wenn dein Gnaden-Ueberfluß mirs nicht wird von oben geben, o! drum fall ich dir zu Fuß, du wollſt ein rein Hertze ſchaffen, mich anthun mit Keuſchheits-Waffen: Ach, mein Heyl, verſtoß mich nicht weg von deinem Angeſicht.

9. Gieb, daß unverfälſchter Glaube mich vom Unflath mache rein, und dein Geiſt die reine Taube, nehm mein Hertz zur Wohnung ein; Laß mich ſtets in Buſſe kämpffen, und die böſen Lüſte dämpffen, auch die neue Creatur zeige mir die Keuſchheits-Spur.

10. Hilff, daß Satan nicht beſitze mich, als ſein unreines Haus, noch mit ſeiner Gluth erhitze: Stoß ihn völlig von mir aus, daß er nicht den Leib anſtecke, Leib und Seele nicht beflecke: Halt von ſeiner Teufeley mir auch die Gedancken frey.

11. Alle ſchnöde Unzuchts-Flammen hilff durch deine GOttes-Krafft in mir tilgen und verdammen: Gieb, was Zucht und Ehre ſchafft. Meine Lenden, meine Nieren laß den Gurt der Keuſchheit zieren: Reiner Zweig aus Davids Stamm, ſey allein mein Bräutigam.

12. Faſſe mich mit deiner Liebe und vermähle dich mit mir, laß mein Hertz mit keuſchem Triebe ſeyn erfüllet für und für: Meine Sinnen und Gedancken halte ſtets in Zucht und Schrancken; deine keuſche Liebes-Gluth iſt ſtets vor Verführung gut.

13. Hilff, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwähltes Licht! ſtets ein reines Glied verbleibe. Ach verhüte, daß ich nicht durch verführiſche Geberden mög ein Glied des Satans werden; laß mich ſeyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur ſaubern Hütte, da du ſtets gehſt aus und ein, und hilff, daß ich nicht verſchütte deiner Gaben Glantz und Schein. Laß mich das ja nicht verliehren, womi

mit du mich wollen zieren: Laß mich dir zum Preiß allein dein verſchloßner Garten ſeyn.

15. Laß mich Zucht und Keuſchheit ſcheiden von unſaubrer Geiſter Schaar, wie auch von unreinen Heyden: Setze du mich gantz und gar dir zum feſten Band und Siegel, ſey mir ein verwahrter Riegel. Laß mich, als dein Liebes-Schrein, keinem, als dir, offen ſeyn.

16. Mach in keuſcher Glaubens-Treue mich dir gäntzlich angenehm, daß mich nicht als Koth ausſpeye dort dein neu Jeruſalem: Dieſe Thore, dieſe Gaſſen können nichts unreines faſſen: Wer den Pallaſt will beſehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilff, daß ich dir mög anhangen als ein Geiſt, ein Hertz, ein Leib, auch gantz innigſt dich umfangen, und dir ſtets vereinigt bleib: ja recht brünſtig dir nachlauffe, weil ſchon in der heilgen Tauffe du zu wahrer Heiligkeit mich gewaſchen und geweyht.

18. Weil du meinen Leib wilt ehren, daß er dir ein Tempel ſey, und den gäntzlich wilt verheeren, der denſelben bricht entzwey: O ſo ſey, was du geehret, nie durch Unkeuſchheit zerſtöhret: Alles, alles bleibe rein, was dir ſoll ein Tempel ſeyn.

19. Nun, mein Liebſter, der du weideſt unter Roſen reiner Zucht, keine Geilheits-Neſſeln leideſt, dein Kuß reine Lippen ſucht: Du ſolt ſtets vor andern allen meinen Augen wohl gefallen: Laß denn auch bey mir nichts ein, was dir könte widrig ſeyn.

20. Du haſt dich mit mir vermählet, dein Geiſt iſt mein Unterpfand, auch ich habe dich erwählet, und mit Hertzen, Mund und Hand meine Treue dir geſchworen, dich allein hab ich erkohren, es weiß alle Creatur: JEſum, JEſum lieb ich nur.

21. Keuſcher JEſu, hoch von Adel, unbeflecktes GOttes-Lamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Crone keuſcher Jugend! du Liebhaber reiner Tugend! Laß mein End und Anfang ſeyn: JEſum lieb ich gantz allein.

(300.) M. F.

Mel. (6.) Was mein GOtt will ꝛc.

Sey GOTT getreu, halt ſeinen Bund, o Menſch! in deinem Leben: Leg dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allein ergeben, denck an den Kauff in deiner Tauff, da er ſich dir verſchrieben bey ſeinem Eyd, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu, laß dich den Wind des Creutzes nicht abkehren: Iſt er dein Vater, du ſein Kind, was wilt du mehr begehren? Diß höchſte Guth macht guten Muth. Kan ſeine Huld dir werden, nichts beſſer iſt, mein lieber Chriſt, im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOtt getreu von Jugend auf, laß dich kein Luſt noch Leiden in deinem gantzen Lebens-Lauff von ſeiner Güte ſcheiden: Sein alte Treu wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben, was er verſpricht, das bricht er nicht, das ſolt du kühnlich glauben.

4. Sey GOtt getreu in deinem Stand, darein er dich geſetzet: Wenn er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad zur Bruſtwehr hat, kein Teufel kan ihm ſchaden. Wo diß Stacket um einen ſteht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOTT getreu, ſein liebes Wort ſtandhafftig zu bekennen, ſteh feſt darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen: Was dieſe Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen: Sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wancken ſtehen.

6. Sey GOtt getreu, als welcher ſich läſt treu und gnädig finden: Streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider

Pflicht den Zügel nicht; wär je der Fall geſchehen, ſo ſey bereit, durch Buß bey Zeit nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey GOtt getreu bis in den Tod, und laß dich nicht abwenden; er wird und kan in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden, und käm auch gleich das hölliſche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, ſo gläube du, du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du GOTT alſo bleiben treu, ſo wird er ſich erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey, wie er dir hat verheiſſen, und eine Cron zum Gnaden-Lohn im Himmel dir aufſetzen, da wirſt du dich fort ewiglich in ſeiner Treu ergötzen.

(301.)

Um Erhaltung guter Leibes-Kräfte.

Mel. (2.) Für deinen Thron tret ꝛc.

Weil, groſſer GOtt von Gütigkeit! nächſt dir und meiner Seeligkeit, ich keinen gröſſern Schatz von dir hab, als geſunden Leib allhier.

2. Du auch mit ſolchem väterlich bisher haſt angeſehen mich, da meiner Sünden groſſe Zahl ihn doch verſchertzet offtermal.

3. So dancket dir mein Hertz und Mund, und bittet dich in dieſer Stund, vergiß, HErr, meiner Sünden-Schuld, und habe doch mit mir Gedult.

4. Regiere mich durch deinen Geiſt, auf daß ich thu, was er mich heiſt, und mir nicht Kranckheit und Unruh durch böſes Leben ziehe zu.

5. Ach! laß mich meiner Sinnen nicht, wenns dir gefällig, GOtt, mein Licht, beraubet werden, ſondern ſie zum Dienſt dir geben ſpat und früh.

6. Klopft aber Noth und Kranckheit an, ſo gieb Gedult, mein Helfers-Mann, im wahren Glauben mich erhalt an JEſum, meinen Aufenthalt.

7. Hilff mir auch, wenn da kömmt der Tod durch dein Verdienſt, mein treuer GOTT, verkürtze mir des Todes Pein, und laß mich ſeelig ſchlafen ein.

8. Mein letztes Wort laß ſeyn dein Wort, das, JEſu! du ausruffteſt dort am Creutze: Vater, ich befehl in deine Hände meine Seel.

9. Ja gieb mir, was mir nütz und gut an Seel und Leib, an Haab und Gut, und bring aus dieſer Zeitlichkeit mich zu der wahren Himmels-Freud.

(302.)

Mel. (23.) Solt es gleich bisweil. ꝛc.

Wer Gedult und Demuth liebet, und ſich ſeinem GOTT ergiebet, kan im Glück und Unglücks-Schein immer gutes Muthes ſeyn.

2. Er kan unbeweglich ſehen ſein Glück hin und wieder gehen, und iſt allemal bereit, zu der gut und böſen Zeit.

3. Wenn das Unglück ihn mit Hauffen und mit Macht will überlauffen, ſtehet die Gedult ihm bey, daß er unbeweglich ſey.

4. Will ihn denn das Glück anlachen, und ihn gar zu muthig machen, hält ihn Demuth zu der Erd, daß er nicht hochmüthig werd.

5. Will ſein Thun gar nicht beſtehen, und nach ſeinem Kopffe gehen, faſſet die Gedult ihn an, daß er alles leiden kan.

6. Wenn es ihm nach Wunſch ergehet, und er jetzt am höchſten ſtehet, hält die Demuth ihn zurück, daß er fürcht des Glückes Tück.

7. Will ihn alle Welt betrüben, und kein Menſch ihn hertzlich lieben, giebt den Troſt ihm die Gedult, daß er diß nicht hab verſchuldt.

8. Sitzet er in hohen Würden, iſt von allen Creutzes-Bürden gantz erledigt, loß und frey, iſt die Demuth doch dabey.

9. Demuth weiß zu überwinden, die Gedult kan alles binden, die Gedult dem Trauren werth, Demuth von dem Hochmuth kehrt.

10. Die Gedult verjagt das Trau-

ren. Demuth wehrt dem Glückes-Lauren, Demuth iſt für Sicherheit, die Gedult für Traurigkeit.

11. Drum hab ich auch auserſehen, mit den beyden umzugehen, weil die Demuth mich ergötzt, und Gedult in Ruhe ſetzt.

(303.) Aus Matth. 5.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Kommt, laßt euch den HErren lehren, kommt und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören in der rechten Chriſten-Zahl; die bekennen mit dem Mund, gläuben feſt von Hertzen-Grund, und bemühen ſich darneben fromm zu ſeyn, dieweil ſie leben.

2. Seelig ſind, die Demuth haben, und ſind immer arm im Geiſt, rühmen ſich gantz keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreiſt, dancken dem auch für und für, denn das Himmelreich iſt ihr: GOtt wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Seelig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren findt: Die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd, auch deshalben traurig gehn, oft für GOtt mit Thränen ſtehn, dieſe ſollen hier auf Erden, und denn dort getröſtet werden.

4. Seelig ſind die frommen Hertzen, da man Sanfftmuth ſpühren kan, welche Hohn und Trotz verſchmertzen, weichen gerne jedermann: Die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach: Alle die will er ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Seelig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt und Unrecht ſey. Die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6. Seelig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie GOtt: Die behülfflich ſind mit Rath, auch wo möglich, mit der That, werden wieder Hülff empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Seelig ſind, die funden werden reines Hertzens jederzeit, die im Werck, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit: dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen GOtt mit Freuden.

8. Seelig ſind, die Frieden machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß. Die da ſtifften Fried und Ruh, helffen allerſeits darzu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Seelig ſind, die müſſen dulten Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn. Ob des Creutzes gleich iſt viel, ſetzet er doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehren-Cronen.

10. Gieb, o HErr! zu allen Zeiten, daß ich hier auf dieſer Erd aller ſolcher Seeligkeiten aus Genaden fähig werd. Hilff, daß ich mich acht gering, offt dir meine Noth fürbring, auch am Feinde Sanftmuth übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helff und diene, immer hab ein reines Hertz, die im Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmertz. Vater, hilff von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärcke mich befleißge rechter Wercke.

(304.) J. R. M. (6.) Was mein Gott.

Ach! höchſter GOTT! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich chriſtlich für und für durch dich mich neu gebähre; daß ich, dein Kind, dich ſuch und find in allem Creutz und Leiden, damit der

Tod,

Tod, noch Höllen-Noth, mich nimmer von dir ſcheiden.

2. Gieb meinem Hertzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Wercke taugen: Hilff, daß ich ſey ohn Heucheley, ein Schutz und Troſt der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir die Fleiſches-Luſt, daß ich in deiner Liebe empfinde Luſt in meiner Bruſt, und ſtets alſo mich übe nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen, ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, HErr JEſu! ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtoltzen Sinn, laß mich in Demuth leben: Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, ſo kan ich bald vergeben, wann ſchon durch Liſt mein Neben-Chriſt ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Gieb mir auch dieſe dreyerley: Erſt einen feſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteh auf Schrauben, daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o GOtt für Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr, laß mich ja nicht trachten, gieb, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und groſſen Namen ſtrebe, beſondern nur nach rechter Spur, der wahren Chriſten lebe.

7. Für Schmeicheln, Liſt und Heucheley bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächſten nicht gewinnen. Laß Ja und Nein mein Antwort ſeyn, darnach man ſich kan richten, denn dieſes kan bey jedermann die Sachen leichtlich ſchlichten.

8. HErr, ſäubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer kurtzen Zeit für ſchnöder Luſt mich hüte, des Hertzens Grund ſey wie der Mund, dem Nächſten nicht zu ſchaden, ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müßiggang ſamt aller Trägheit haſſe, dargegen, HErr, mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und wann ich ſoll, fein ſanft und wohl in dir, HErr JEſu! ſterben.

10. Ach gieb mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was Chriſtlich heiſt, von Hertzen mich bemühe, ſo kan kein Leid zu dieſer Zeit aus deiner Hand mich treiben, beſondern ich werd ewiglich bey dir, HErr JEſu, bleiben.

(305.) J. H.

Mel. (6.) Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Hilff mir, mein GOtt, hilff, daß nach dir von Hertzen mich verlange, und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde, gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilff, daß ich ſtets mit Reu und Schmertz mich deiner Gnad ergebe; hab immer ein zerknirſchtes Hertz, in wahrer Buſſe lebe; für dir erſchein, hertzlich bewein hier alle Miſſethaten; laß allezeit mich ſeyn bereit dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde: Rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir durch deinen Geiſt anzünde, daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Zorn und Grimm, mein Hertz mit Sanfftmuth ziere; auch alle Hoffart von mir nimm, zur Demuth mich anführe. Was noch von Sünd an mir ſich findt, laß mich hinfort ablegen: Laß allezeit Troſt, Fried und Freud in mir durch dich ſich regen.

5. Den Glauben ſtärck, erhalt in mir die Lieb, und mache feſte die Hoffnung, denn es iſt für dir Beſtändigkeit das Beſte. Den Mund bewahr, auf daß Gefahr durch ihn nicht werd erwecket. Speiß ab den Leib, doch daß er bleib hie immer unbeflecket

6. Gieb daß ich treu und fleißig ſey in dem, was mir gebühret. Durch Ehr-Geitz, Stoltz und Heucheley nicht werde gar verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid, laß in mir nicht verbleiben. Verſtockten Sinn und Diebs-Gewinn wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilff, daß ich folge treuem Rath, von falſcher Meynung trete, den Armen helffe mit der That, für Freund und Feind ſtets bete, dien jedermann, ſo viel ich kan, das Böſe haß und meide, nach deinem Wort, o höchſter Hort! bis ich von hinnen ſcheide.

(306.) In eigener Melodie.

O JEſu! meiner Seelen Leben, mein höchſter Schatz und meines Hertzens Luſt, dir will ich mich, mein GOtt, ergeben, ach! dämpffe du in mir den Sünden-Wuſt; ach! nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir, ach! zeige mir die Lebens-Bahn.

2. Wenn mir die Welt die Stricke leget, wenn Satan mich von dir will ziehen ab, wenn in mir ſich was Böſes reget, ſo ſey, o GOtt! mein Licht und feſter Stab; ach! nimm dich ꝛc.

3. O GOtt! du Licht der frommen Hertzen, vor dir iſt alles, alles Sonnen-klar, du zähleſt ab der Frommen Schmertzen, du hilffeſt deiner auserwählten Schaar; ach! nimm dich meiner Seelen an, und zeige ꝛc.

4. Ach ſende, HErr, aus deinem Throne Licht, Leben, Krafft und Gnade deinem Kind, hilff Iſraeli, deinem Sohne, vergieb aus Gnaden alle meine Sünd; ach! nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir, ach! zeige mir die Lebens-Bahn.

(307.) G. W.
M. (8.) Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Wohl dem, der ohne Wandel auf GOttes Wegen geht, in ſeinem gantzen Handel nicht bey den Sündern ſteht, tritt auch nicht auf den Plan, wo loſe Spötter richten, und freventlich vernichten, was löblich iſt gethan.

2. Wer GOtt von Hertzen liebet, und hat ſein Wort in Acht, ſich in demſelben übet bey Tag und auch bey Nacht, iſt wie ein Baum am Fluß, der immer hoch ſich ſchwinget, und gute Früchte bringet, dieweil er grünen muß.

3. Ob ſchon die Winde toben, kein Blatt herunter fällt, mit ſtarckem Arm von oben der HErr die Seinen hält, kein Böſes ſie berührt, GOTT ſelber, was ſie ſinnen, und mit der That beginnen, zum Ende glücklich führt.

4. Dargegen zu verachten ſind GOtts-vergeßne Leut, ihr Dichten und ihr Trachten des Himmels Heer zerſtreut, wie Spreu ein ſchneller Wind hoch in die Lüffte treibet, mit aller Macht zerſtäubet, daß man der keinen findt.

5. Zuletzt bleibt der Gerechte für GOttes Richter-Thron, die frechen Sünden-Knechte bekommen ihren Lohn, ihr Weg in Eyl vergeht. Wer GOttes Güte trauet, ſein Antlitz ewig ſchauet, und wohl für ihm beſteht.

(308.) P. G. M. (7.) Werde munt. ꝛc.

Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundſchafft fleucht, und von ihr'n Geſellen weicht, der hingegen hertzlich ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüſſer Weide, Tag und Nacht beſtändig bleibt! Deſſen Seegen wächſt und blüht,

wie ein Palmbaum, den man ſieht bey den Flüſſen an den Seiten ſeine friſchen Zweig ausbreiten.

3. Alſo ſag ich, wird auch grünen, wer in GOttes Wort ſich übt: Lufft und Sonne wird ihm dienen, bis er reine Früchte giebt. Seine Blätter werden alt, und doch niemal un-geſtalt, GOtt giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu: Er wird wie die Spreu zerſtreuet von dem Wind in ſchnellem Nu. Wo der HErr ſein Häufflein richt, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: GOtt liebt alle Frommen, und wer böß iſt, muß umkommen.

(309.)

Mel. (29.) O GOtt du frommer ꝛc.

O Vater ſieh! wie mich die Leidenſchafft verwirret: Mich reitzet Feind und Welt, mein Fleiſch iſt blind und irret: Drum ſteh mir durch den Geiſt des neuen Bundes bey, und gieb, daß Chriſti Bild in meiner Seele ſey.

2. Laß meine Liebe nicht auf ſchnöden Cörpern ſtehen, laß ſie allein auf dich und meinen Nächſten gehen, ja, wenn er auch mein Feind; Reiß aus das Selbſt aus mir, damit ich, was mir lieb, nicht lieb, als nur in dir.

3. Laß mich kein eitel Ding auf dieſer Welt begehren: Gieb mir auch Maaß im Trunck, in dem, was mich ſoll nähren, was mich bekleiden ſoll, was mich bey Ehren hält: Damit ich nichts begehr, als dich, auf dieſer Welt.

4. Laß meine Hoffnung nicht aus deinen Schrancken gehen, nicht hoffen, daß ich könn ohn dich durch mich beſtehen, nicht auf des Glückes Gunſt, noch meiner Feinde Tod; und was ich hoffen ſoll, ſey deine Gnad, o GOtt!

5. Laß mich nicht freudig ſeyn, bloß aus Natur getrieben, nicht in dem Glück allein, nicht, wenn mich andre lieben, nicht in der Rache Grimm: nicht bey Gewinn und Spiel; nur deine Gnad allein ſey meiner Freuden Ziel.

6. Laß keinen Haß in mich, wenn mich die Feinde kräncken; wenn mich die Straffe ſoll hin auf das Gute lencken: Viel minder bloß durch Neid, bey andrer Glück und Höh; und gieb, daß all mein Haß nur auf die Sünde geh.

7. Laß mich, in dir geſtärckt, des Creutzes Laſt nicht fliehen; wenn man mich lehren will, mich nicht der Zucht entziehen. Gieb, daß ich flieh die Welt, Geſchwätz und müſſig ſeyn, und diß, was fleucht von dir, das laß mich fliehn allein.

8. Bezähm in mir die Furcht, wenn was will böſe ſcheinen, wenn mir der Tod, der Schmertz, Gefahr, Verluſt des Meinen, und ſonſt dergleichen droht, und laß mich Sorgen-frey, daß nichts, als deine Furcht, in meinem Hertzen ſey.

9. Laß mich durch Traurigkeit den Kopf nicht niederhencken, wie andre von Natur und ſonſt in Noth ſich kräncken: Mein Trauren ſey um diß, daß ich dich je betrübt, und daß nicht bey mir iſt mein JEſus, der mich liebt.

10. Auf die, ſo mehr als ich, laß mich nicht zornig werden, auch auf die Gleichen nicht verſtellen die Geberden; auch nicht, wenn Unfall kömmt: und dem, der unter mir, dem geh mein Zorn allein mit Glimpf zur Beßrung für.

11. Laß, was zu achten iſt, mich deinethalben achten; was ich verachten ſoll, nicht voller Stoltz betrachten; laß auch in Demuth mich nicht achten, was ich ſey; und mach mich endlich gar von allen Laſtern frey.

12. Wirſt du mir nun, o HErr! ſo helffen überwinden, ſo wird in mir ſich nichts von grober Menſchheit finden. Füll mich durch deinen Sohn ſo voller Geiſtes an, daß ich im

im Glauben dir gleichförmig dienen kan.

(310.)

Mel. (38.) HErr Chriſt der einge ꝛc.

HErr JESU! Gnaden-Sonne, wahrhafftes Lebens-Licht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geiſt verneuen, mein GOtt, verſag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirff ſie hinter dich; laß allen Zorn verſchwinden, und hilff genädiglich: laß deine Friedens-Gaben mein armes Hertze laben, ach HErr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adams-Sinn, und laß mich dich erwählen, daß ich mich künfftighin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelen-Hort, und öffne mein Verſtändniß durch dein geheiligt Wort, damit ich an dich gläube und in der Wahrheit bleibe, zu Trotz der Höllen-Pfort.

5. Tränck mich an deinen Brüſten, und creutzge mein Begier, ſammt allen böſen Lüſten, auf daß ich für und für der Sünden-Welt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun, HErr, verleih mir Stärcke, verleih mir Kraft und Muth, denn das ſind Gnaden-Wercke, die dein Geiſt ſchafft und thut, hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen iſt böſe und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu, gieb, daß ich deinen Willen gedencke zu erfüllen, und ſteh mir kräfftig bey.

(311.) J. A.

Mel. (19.) O GOtt, du frommer ꝛc.

Hertzallerliebſter GOtt! der du mir dieſes Leben, Leib, Seele und Vernunfft aus Gnaden haſt gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, daß er in allem Thun mir Krafft und Beyſtand leiſt.

2. Hilff, daß ich allzeit feind den Fleiſches-Lüſten bleibe, hingegen emſiglich des Geiſtes Wercke treibe, und gute Ritterſchafft ausübe, auch dabey in Hoffnung immer ſtarck und feſt gegründet ſey.

3. Gieb daß ich als ein Chriſt, wie Chriſtus, mich bezeige, und meine Ohren ſtets zu ſeiner Lehre neige; im Glauben ſtärcke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Hertz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich am Nächſten Liebe übe: Verleihe mir Gedult, wenn Trübſal bricht herein: Und hilff, daß ich im Glück demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Seegen ſich zu mir herunter (oder: in meine Nahrung) dringe: Wer nach dem Ewigen für allen Dingen tracht, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich iſt bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Uebermuth und Heucheley darneben, laß ja in mir nicht ſeyn, in meinem gantzen Leben: Liſt, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmhertzigkeit ſey ferne weg von mir, o GOtt! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HErr, wolleſt du mich leiten und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten: Du wolleſt meine Burg und Schutz in Nöthen ſeyn, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich von allem Creutz und Leiden, und wenn ich ſoll einmal von dieſer Welt abſcheiden, ſo ſtehe du mir bey mit deiner Gna-

Gnaden-Hand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

(312.) J. A.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Hilff uns, HErr! in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werck wohl anfangen und vollbringen, gieb uns Weisheit, Krafft und Stärck, ohne deine Hülff und Gunſt iſt all unſer Werck umſonſt. Hilff uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilff uns HErr! an allen Orten, wo wir dein bedürfftig ſeyn, brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häuffelein deiner armen Chriſtenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilff uns HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

3. Hilff uns, HErr! in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr, laß uns keine Drangſal tödten, nimm doch unſer aller wahr, daß Creutz, Elend und Verdruß uns zum Beſten dienen muß. Hilff uns, HErr ꝛc.

4. Hilff uns, HErr! in allem Leiden, in der letzten Todes-Noth, laß uns fahren hin mit Freuden, und durch deinen bittern Tod kommen in das Paradeiß, uns zur Freude, dir zum Preiß. Hilff uns, HErr ꝛc.

5. Hilff uns, HErr! in letzten Zügen, hilff nach unſrer Zuverſicht, laß uns ritterlich obſiegen, und zu Schanden werden nicht. O HErr JEſu, deine Hand leiſt uns Hülffe und Beyſtand, daß wir nach vollbrachten Dingen dir Lob und Danck ewig ſingen.

(313.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben Gott.

Mein Werck will ich mit GOtt anfangen und meinem HErren JEſu Chriſt, bey dem iſt Hülffe zu erlangen, JEſus iſt meine Zuverſicht. Ich ſage, JEſus hats verricht, drum laß ich meinen JEſum nicht.

2. Von JEſu will ich niemals wancken, der mich geliebet hat vorhin, ihm ſoll mein Hertze ſtetig dancken, daß ich in ſeiner Gnade bin, nach ihm ſich ſtets mein Hertze richt, ich laſſe meinen JEſum nicht.

3. Mein JEſus thut bey mir ſtets halten, bey ihm ich in Genaden ſteh, ich laß ihn nicht, ich will ihn halten in aller Noth und allem Weh. Denn er bleibt meine Zuverſicht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

4. Ich will bey meinem JEſu halten, ich bleib an ihm, drum iſt er mein. Er läßt mich nicht, ich laß ihn walten, ich ſchließ ihn in mein Hertz hinein. In Glauben auch mein Hertze ſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

5. Scheints gleich, als läg ich ſchon darnieder, werd ich dadurch doch nicht verzagt, in JEſu hab ich Hülffe wieder, mit JEſu ſey es friſch gewagt, ob mich gleich manche Noth anficht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

6. Der Teufel ſoll mich nicht erſchrecken, ſtellt er ſich gegen mich gleich ein, mein JEſus wird das Schild ausſtrecken, drum werde ich auch ſicher ſeyn. Mein Hertz jetzt diß mit Freuden ſpricht: ich laſſe meinen JEſum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit. Nichts iſt, das ewig kan beſtehen, als was mein JEſus hat bereit: wenn Himmel, Erd und alles bricht, laß ich doch meinen JEſum nicht.

8. Der Tod ſoll bey mir in dem Sterben auch nicht behalten Oberhand, mein JEſus läſt mich nicht verderben, des hab ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir ſein kräftigs Wort verſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in jenem Leben, dort werd ich ewig bey ihm ſtehn, an ihm als eine Klette kleben, da wird mein Mund ſein Lob erhöhn: Alsdenn ſeh ich ſein Angeſicht mit Freud: Ich laſſe JEſum nicht.

10. Da will ich Danck und Preiß ihm bringen, ich will vor GOttes höchſtem Thron ein ewig Heilig, Heilig ſingen, dem groſſen Siegs-Fürſt, GOttes Sohn, in ſeinem Fried- und Freuden-Licht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

XXI. Uebung im Glauben und Liebe.

(314.) M. S. In eigener Melodey.

Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr! ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülff und Gnade. Die gantze Welt nicht erfreuet mich, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben: Und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht, ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Theil und meines Hertzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. HErr JEſu Chriſt, mein GOtt und HErr, mein GOtt und HErr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, HErr, dein Geſchenck und Gab mein Leib, Seel und alles was ich hab in dieſem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein Gnade geben. Behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag gedultiglich, HErr JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt, mein HErr und GOtt, tröſt mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach HErr! laß dein lieben Engelein, am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen: Den Leib in ſeinm Schlaf-Kämmerlein gar ſanft, ohn einge Quaal und Pein, ruhn bis am jüngſten Tage: Alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o GOttes Sohn, mein Heyland und Genaden-Thron. HErr JEſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preiſen ewiglich.

(315.) A. K. Mel. (38.)

HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Hertz entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgenſterne, ſeinn Glantz ſtreckt er ſo ferne für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren, im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich Keuſchheit: Den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hier mögen ſchmecken dein Süßigkeit im Hertzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpffer aller Dinge, du väterliche Krafft, regierſt von End zu Ende, kräfftig aus eigner Macht; Das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinnen, daß ſie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad, den alten Menſchen krancke, daß der neu leben mag, wohl hier auf dieſer Erden, den Sinn und all Begehrden und Gedancken habn zu dir.

(316.) M. C. K. Mel. (21.)

Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben: So erfordert meine Pflicht, Kletten-weiß an ihm zu kleben. Er iſt meines Lebens-Licht: Meinen JEſum :,: laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben; Ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab ergeben: Alles iſt auf ihn gericht. Meinen JEſum :,: laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen, Weichen;

Laß das letzte Tages-Licht mich auf dieſer Welt erreichen: Wenn der Lebens-Faden bricht, meinen JE-ſum :,: laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo für ſeinem Angeſicht (meiner Eltern) frommer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht. Meinen JEſum :,: laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſehnet: JEſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit GOtt verſöhnet, der mich freyet vom Gericht. Meinen JEſum :,: laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten: Chriſtus läſt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Seelig, der mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum :,: laß ich nicht.

(317.) P. G.

Mel. (64.) Ich ruf zu dir, HErr 2c.

O JEſu Chriſt! mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan noch zählen: Gieb, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur eintzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne! Gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Crone: Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſeelig, ſüß und ſchön iſt JEſu, deine Liebe! wann dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders dencken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kanſt vermehren.

4. O! daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen. O! daß in mir die edle Gluth ohn Ende möchte hitzen. Ach! hilff mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland! du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Creutze wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt, ach! laß mich deine Wunden, alle Stunden, mit Lieb im Hertzens-Grund, auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine, mein Hertz hingegen böſer Art, und hart, gleich einem Steine, O! laß doch deines Blutes Krafft mein hartes Hertze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebens-Safft mir deine Liebe bringen.

7. O! daß mein Hertze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen. Ach! daß ſich meiner Augen-Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind, mit Freuden dir nachgienge, ſo lange, biß dein Hertz entzündt, mit Armen mich empfinge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller ſüſſer Liebe, ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauff ich mit den Füſſen, ich lauff und will dich mit Begier in meinem Hertzen küſſen; ich will aus deines Mundes Zier den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht, mein Heyl, mein höchſtes Gut und Leben! ach nimm mich auf

zu deinem Theil: Dir hab ich mich ergeben. Denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts, denn Galle, nichts kan mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die rechte Ruh, in dir iſt Fried und Freude, gieb, JEſu, daß ich immerzu in dir mein Hertze weyde: Sey meine Flamm, und brenn in mir, mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmertzen, der allhier mich ſeufftzen macht und heulen,

12. Was iſt, o Schönſter! das ich nicht in deiner Liebe habe!! Sie iſt mein Stern und Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmels-Brod, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Crone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach liebſte Lieb! wenn du entweichſt, was hilfft mir ſeyn gebohren: Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verlohren. So gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch und beſter maſſen möge faſſen, und wenn ich dich gefaſt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich ie und ie geliebt, und auch nach dir gezogen, eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich dieſe Liebe leiten und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zurechte führen. Laß ſie mir allzeit guten Rath und gute Wercke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud, im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich ſoll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebes-Treu, HErr JEſu! mir beyſtehen, Lufft zuwehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

(318.) P.G. Aus Jer. 31, 20.
Mel. (3.) Aus tieffer Noth ſchrey ꝛc.

Iſt Ephraim nicht meine Cron, und meines Hertzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne? Mein Augen-Luſt, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm und hochbetrübtes Klagen. mein GOtt hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und wohl geſchlagen: Er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hört, alle Welt, ich bin getreu, und halte mein Verſprechen: Was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen: Das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt, recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denck noch wohl an meinen Eyd, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe. Ich ſprach: Du haſt mein Hertz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarcken Hand dich, als ein Vater, führen: Dich ſelbſt will ich und auch dein Land aufs ſchönſt und beſte zieren. und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Seegens Schrein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maſſen: Und wenn du wieder kehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmung kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen, drum bricht mein Hertze gegen ihm, ich muß mich ſein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Ein-

Eingeweyde hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

7. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſollt ſie reichlich finden: Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört und hier und dort getröſtet.

(319.) P. G.

Mel.(18.) An Waſſerflüſſen Babyl.

Was ſoll ich doch, o Ephraim! was ſoll ich aus dir machen? Der du ſo offtmals meinen Grimm haſt pflegen zu verlachen: Soll ich dich ſchützen, Iſrael? Soll ich dir deine freche Seel hinforder noch bewahren? Aus welcher doch von Jugend auf ein ſolcher groſſer Sünden-Hauff ohn alle Scheu gefahren.

2. Solt ich nicht billig deiner That und Leben mich gleich ſtellen? und dich, wie Sodom, ohne Gnad, und wie Adama fällen? Sollt ich nicht billig meine Gluth auf dein verfluchtes Gut und Blut wie auf Zeboim ſchütten? dieweil du ja mein Wort und Bahn faſt ärger noch, als ſie gethan, bis hieher überſchritten.

3. Ja, billig ſolt ich dich dahin in alles Hertzleid ſencken: Allein es will mir nicht zum Sinn, ich hab ein andres Dencken, mein Hertze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan, es brennt für Gnad und Liebe, mich jammert dein von Hertzen ſehr, und kan nicht ſehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben, ich bin and bleib Erbarmens voll, und halte nichts vom Sterben; denn ich bin GOtt, der treue GOtt, mit nichten aus der ſchnöden Rott der böſen Adams-Kinder, die ohne Treu und Glauben ſeynd, und werden ihren Feinden feind, und täglich gröſſre Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir und nimms recht zu Gemüthe, ich bin der Heilge unter dir, der ich aus lauter Güte für meine Feinde in den Tod und in des bittern Creutzes Noth mich, als ein Lamm, will geben: Ich, ich will tragen deine Laſt, die du dir, Menſch, gehäuffet haſt, auf daß du mögeſt leben.

6. O Heiliger HErr, o ewigs Heyl, Verſöhnung meiner Sünden, ach! heile mich, und laß mich Theil in, bey und an dir finden; erwecke mich zu wahrer Reu, und gieb, daß ich dein edle Treu im feſten Glauben faſſe, und tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sünden-Koth hinfort von Hertzen laſſe.

(320.) In eigner Melodie.

JEſu, JEſu, du biſt mein, weil ich ſoll auf Erden wallen, laß mich gantz dein eigen ſeyn, laß mein Leben dir gefallen, dir will ich mich gantz ergeben, dir will ich im Tod ankleben, und vertrauen dir allein, JEſu, JEſu, du biſt mein.

2. JEſu, JEſu, du biſt mein, wenn die ſchwere Creutzes-Bürde mich drückt, härter als ein Stein, halt ichs für der Chriſten-Würde: Du haſt ſelber Creutz getragen, warum ſoll ichs denn abſchlagen, wenn das Creutz kehrt bey mir ein? JEſu ꝛc.

3. JEſu, JEſu! du biſt mein, wenn mich Freund und Feinde laſſen, und ich Hülffloß geh herein, und weiß keinen Troſt zu faſſen, ſo wollſt du dich zu mir wenden, und dein guten Geiſt mir ſenden, der mir ſeinen Troſt geuſt ein, JEſu, JEſu, ꝛc.

4. JEſu, JEſu, du biſt mein, laß mich nimmer von dir wancken, halt mir meinen Glauben rein, gieb mir gute Buß-Gedancken; laß mich Reu und Leid empfinden über die begangne Sünden, dein Blut wäſcht mich weiß und rein, JEſu, JEſu, ꝛc.

5. JEſu, JEſu, du biſt mein, wollſt mich Sünder nicht verſtoſſen, ob mein Glaub möcht werden klein, du haſt drum dein Blut vergoſſen, daß

daß du ſtärcken wollſt den Schwachen, meinen Glauben groß zu machen; wenn ich mich nur ſencke drein, JEſu, JEſu, du biſt mein.

6. JEſu, JEſu du biſt mein, wenn ich kranck muß nieder liegen, ich weiß weder aus noch ein, in den letzten Schmertzens-Zügen, daß mir hilfft kein Artzeneyen, laß mir deinen Troſt gedeyen, denn das macht geſund allein, JEſu 2c.

7. JEſu, JEſu, du biſt mein, wenn mich auch der Teufel plaget, wenn ich fürchte Todes-Pein, wenn mich mein Gewiſſen naget wegen meiner Miſſethaten, dein Blut kan mir gantz wohl rathen, wie ich werd von Sünden rein, JEſu, 2c.

8. JEſu, JEſu, du biſt mein, laß mich bey dir unterkommen, nim mich in den Himmel ein, daß ich habe mit den Frommen Himmels-Freude, Luſt und Wonne, und ich ſeh die Gnaden-Sonne dort mit allen Engelein! JEſu, JEſu, du biſt mein.

(321.) M. (7.) Freu dich ſehr, o 2c.

JEſu, JEſu! du mein Leben, JEſu, meiner Seelen Heyl, ſage, was ſoll ich dir geben? du mein auserwählter Theil! Ja, ich will mich ſelbſten dir, dir, o JEſu! meine Zier, gäntzlich geben zu Leibeigen: Nichts ſoll meinen Vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Hertze, dieſes ſoll dein eigen ſeyn: Auch der groſſe Höllen-Schmertze und all andre Quaal und Pein ſoll mich doch nicht kehren ab, dein verbleib ich bis ins Grab: Ja, ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, dieſe ſollen für und für, wenn ſie gleich des Creutzes Laugen beiſſet, dennoch ſehn nach dir. Du, o JEſu, du mein Licht, macheſt, daß mir nichts gebricht, du biſt meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß daſſelbe fort und fort ſich nach gar nichts anders kehre, als allein nach deinem Wort; dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Danck-Opffer bringe, dich mit Ehren-Ruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, dieſe ſollen allezeit deine Werck ohn einig Ende zu verrichten ſeyn bereit. Dir ergeb ich jeden Schritt, jeder Schritt und jeder Tritt ſoll geſchehen dir zu Ehren, und dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles, was ich bin. JEſu! JEſu! liebſtes Leben, nimm es gnädig von mir hin. Schlägt gleich Creutz und Unglück drein, ſollen doch dein eigen ſeyn meine Reden, meine Sinnen, mein Gedancken und Beginnen.

(322.) M. (20.) Aus der Tieffen ruffe.

JEſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz darzu, alles biſt du mir allein, ſollſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gold und Geld: JEſus und ſein theures Blut iſt mir mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich: JEſus reiſt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck, und iſt kein Mann, der die Schmertzen lindern kan; JEſus will mein Artzt in Pein, und mein treuer Helffer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß: JEſus hilfft zu rechter Zeit meiner armen Dürfftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen andern Ort: JEſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulten Hohn und Spott, wider GOtt und ſein Gebot: JEſus giebt mir Krafft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig-Safft, und der Zucker ſüſſe Krafft: mein hertzliebſter JEſu Chriſt tauſendmal noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o JEſu, will ich dich immer lieben feſtiglich, du, du JEſu ſolſt allein meiner Seelen alles ſeyn.

10. JESUS, was durch Ohren bricht, JEſus, was das Auge ſicht, JEſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. JEſus ſey mein Speiß und Tranck, JEſus ſey mein Lobgeſang, JEſus ſey mein gantzes All, JEſus ſey mein Freuden-Saal.

12. Endlich laß, du höchſtes Gut, JEſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Raſt im Tode ſeyn.

(323.) N. G.

Mel. (32.) Ach was ſoll ich Sünd. ꝛc.

JEſus iſt und bleibt mein Leben, JEſus iſt mein Eigenthum, meines Hertzens gröſter Ruhm: JEſu hab ich mich ergeben: Er iſt meines Lebens Licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum hab ich eingeſencket tieff in meines Hertzens Schrein; JEſus iſt und bleibet mein: Stets mein Hertz an JEſum dencket: Alles iſt auf ihn gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das JEſulein, lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, bis ich werd zu Aſchen werden. Weil mir glimmt das Lebens-Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEſum laſſen ſoll, bleibt mein Hertz doch JEſus-voll. JEſum will ich ſtets beehren. Er iſt meines Lebens Licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, JEſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt. JEſus wird mich wohl behüten: Auf ihn iſt mein Troſt gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum hab ich mir erwählet, JESUS ſoll mein Beyſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sünden-Pein mein geängſtet Hertze quälet: Drum mein Hertz mit Freuden ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergröſte Noth: Er iſt mein in Creutz und Leiden. Wenn mich Sünd und Tod anficht, laß ich meinen JEſum nicht.

8. Solt auch gleich die Welt zerſpalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feſte ſtehn und bey meinem JEſu halten. Er iſt meine Zuverſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verſchwindt, und die Todes-Angſt ſich findt, wenn die Zung nicht mehr kan ſprechen, und der Lebens-Faden bricht, laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens Zier, JEſus, um und neben mir, auf der finſtern Todes-Straſſen: Er iſt meines Lebens Licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

(324.) M. (20.) Nun kom̃ der Heyd.

JEſus ſoll mir alles ſeyn, alles in dem Hertzen mein, mein Hoffnung und Zuverſicht, JEſu, iſt auf dich gericht.

2. O mein JEſu! laß mich nicht wenn mich Sünd und Tod anficht, JEſu, ſteh mir allzeit bey, in dem Tod auch bey mir ſey.

3. Hab ich JEſum nur bey mir, ey! ſo kan ich für und für ſeelig ſchätzen mich allein, JEſus will mir alles ſeyn.

4. Alles kan mir JEſus ſeyn: Wenn ich hab geſchloſſen ein meinen JEſum in mein Hertz ſo verlöſcht der Sünden-Schmertz.

5. Nun, mein JEſu, du ſolt ſeyn alles in dem Hertzen mein, meines Lebens ſchönſter Ruhm, liebſter HErr, mein Eigenthum.

6. Edler Perlen Schönheit Pracht, Silber ſchön und Goldes Macht, iſt mir JEſus gar allein, JEſus ſoll mir alles ſeyn.

7. Rühmen, Prahlen, Ehre ſtirbt, JEſus alles mir erwirbt: Schutz und Schirm iſt hier ſehr klein, JEſus will mein Schutz-HErr ſeyn.

8. Nahrung, Gut und Vaterland, Ehre, Ruhm und ſtarcke Hand, will mir JEſus alles ſeyn, alles iſt der JEſus mein.

9. Stärcke, Kunſt und vieles Geld, gilt noch was in dieſer Welt: Aber JESUS ſoll mir ſeyn mein Schatz, Stärcke, Kunſt allein.

10. Hab ich nur mein JEſum hier, Welt! was prahlet deine Zier? dein Vermögen iſt ſehr klein, JEſus will mein Helffer ſeyn.

11. Ewig ſoll mir JESUS ſeyn alles Thun und Laſſen mein: Alles in der Welt iſt klein, JEſus will mir alles ſeyn.

12. So weich weg Welt, Gut und Ehr, JEſum haben iſt vielmehr: JEſum laß ich nimmer nicht, JEſus iſt mein Zuverſicht.

(325.) In eigener Melodie.

Meine Seele, wilt du ruhn, und dir ſelber gütlich thun, wünſcheſt du hier von der Erden und Beſchwerden loß zu werden; liebe JESUM, und ſonſt nichts, liebe Seele, ſo geſchichts.

2. Niemand hat ſich je betrübt, daß er JEſum hat geliebt: Niemand hat je Weh empfunden, daß er JEſu ſich verbunden. JEſum lieben nur allein, iſt ſo viel als ſeelig ſeyn.

3. Wer ihn liebet, der allein wird durch ihn vergnüget ſeyn: Seine Liebe pflegt zu geben wahre Freud und wahres Leben: Seine Liebe macht die Zeit gleich der ſüſſen Ewigkeit.

4. Drum, ſo du von aller Pein, meine Seel, willſt ferne ſeyn, ſo du ſuchſt dich zu ergötzen, und in ſüſſe Ruh zu ſetzen; liebe JEſum, und ſonſt nichts, meine Seele, ſo geſchichts.

5. Liebe Seele, ach! daß du dieſe wahre Seelen-Ruh doch nicht ehe haſt erkennet, und dein höchſtes Gut genennet; Laß dirs leid ſeyn, ſey betrübt, daß du ſolches ſo verübt.

6. Schätze weltlich Freud und Luſt kaum für Koth und Sünden-Wuſt, weil doch nichts von ſolchen Dingen dir kan wahre Ruhe bringen: JEſum lieben nur allein wird die wahre Ruhe ſeyn.

7. Nun, mein JEſu, ſchencke mir, daß ich eintzig für und für liebe dich von gantzen Hertzen; alles andre zu verſchertzen, und zu lieben dich allein, ſoll mein Wunſch und Wille ſeyn.

8. Geuß ſelbſt deinen Geiſt der Lieb, ſeine Brunſt und ſüſſen Trieb, mildiglich in mein Gemüthe, laß mich ſchmecken deine Güte, dich zu lieben unverrückt, und aus mich in dich verzückt.

9. Wie mag einer Seelen ſeyn, deren Liebe zu dir rein? die nichts wünſchet, nichts verlanget, als nur dich, dem ſie anhanget: Mehr als alles biſt du hier, was ſie ſucht, findt ſie in dir.

10. Ruhe, Fried und Sicherheit, Leben, Luſt, Troſt, Heyl und Freud, giebet, JEſu, deine Liebe, o! daß ſich mein Geiſt erhübe, rein und feſt zu lieben dich! Hilff, mein Helffer! ſeufftze ich.

11. GOtt die Liebe, in wem er bleibt, lieb zu haben ſtets antreibt, daß er in uns, kan man mercken an der Lieb und ihren Wercken: GOtt und JEſum lieben heißt in uns unſers GOttes Geiſt.

12. Ach! du reine Liebes-Gluth, brenn in meinem Sinn und Muth, nach der Liebe laß mich ringen, ſchrey mir zu in allen Dingen: JEſum liebe nur allein, ſonſt kanſt du nicht ſeelig ſeyn.

(326.) In eigener Melodey.

Wer JEſum bey ſich hat, kan feſte ſtehen, wird auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen: Wer JEſum bey ſich hat, was kan dem ſchaden? Sein Hertz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, der hat

hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Erdgetümmel: Wer JEſum bey ſich hat, der lebt vergnüget mit dem, was GOtt und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt, und ihre Gaben: Wer JEſum bey ſich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, kan ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen: Wer JEſum bey ſich hat in höchſten Nöthen, den kan kein Teufel nicht noch Mörder todten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenn hefftig donnert es und ſchrecklich blitzet: Wer JEſum bey ſich hat, darff nicht erſchrecken, wenn ſeine Sünd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, wird nicht verzagen, und kan den Teufel auch leicht von ſich jagen: Wer JEſum bey ſich hat, wird nicht verderben, wer JEſum bey ſich hat, kan frölich ſterben.

(327.)

Aus dem Chriſtfürſtl. Harffenſpiel.

In eigener Melodie.

GOTT! du bleibeſt doch mein GOtt, GOtt mein Troſt, mein Schutz, mein Retter, GOTT in Wohlſtand, GOtt in Noth. Stürmen auf mich alle Wetter: Kan ich mich gedrückt zwar ſehen: Doch läſt du es nicht geſchehen, daß ich gar muß untergehen.

2. GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt, wie ich offt und viel erfahren. Hebſt für die mich aus dem Spott, die mir ſo gehäßig waren, daß ſie ſelber müſſen ſagen: Sein GOtt hilffet ſeine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt, will mich Welt und Satan haſſen: Stöſt mich hin der Böſen Rott: von dir werd ich nicht verlaſſen. Und ſo mächtig ihr Gewüte, ja ſo friſch iſt mein Gemüthe, weil es ſtützet deine Güte.

4. GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt! ob ich gleich in Sünden liege. Macht mich mein Gewiſſen roth: Macht doch JEſus, daß ich ſiege. Seine Plage, ſeine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt. Hätt ich keinen Freund auf Erden: Stünd ich jedem zu Gebot, der an mir wolt Meiſter werden, wird ſich deine Freundſchafft zeigen, und ſich künfftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müſſen ſchweigen.

6. GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt. Drum, o HErr, kan ich dich haben, frage ich nichts nach dem Tod, Erd und Himmel mich nicht laben! Will mir Seel und Leib verſtäuben, laß ich mich von dir nicht treiben. GOtt wird doch mein GOtt verbleiben.

(328.) M. (4.) Allein GOtt in der 2c.

O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt! daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding es iſt, auch ſtandhaft zu verbleiben: Drum hilff du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr du und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o JEſu Chriſte! dich den Sohn des Höchſten nenne: Daß ich auch ehr den Heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſt, in dem dreyeingen Weſen.

3. Laß mich vom groſſen Gnaden-Heyl das wahr Erkenntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebſt die Sünden. Hilff, daß ich ſuch, wie mir gebührt, du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort,

Wort, ins Hertze es wohl faſſe; daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe. Daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwehrt, mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, HErr, laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen; auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen: und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb am höchſten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senfkorn klein, und daß man ihn kaum mercke, wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärcke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Docht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilff, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich mög ſo wallen, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärcken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich an guten Wercken: Daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Gedult ſich üb, dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich üb die gute Ritterſchafft: Zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End durch deinen Tod, die Seeligkeit erlange.

10. HErr JEſu, der du angezündt das Füncklein in mir Schwachen, was ſich vom Glauben in mir findt, du wollſt es ſtärcker machen: Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folgt das Schauen.

(329.) M. (21.) Meinen JEſum laß.

Dennoch bleib ich ſtets an dir, groſſer GOtt! du Seelen-Weyde, weil ich auſſer dir in mir lauter Angſt und Schmertzen leide, ſinckt mein Bau der Hoffnung ſchier, dennoch bleib ich :,: ſtets an dir.

2. Dennoch bleib ich ſtets an dir, denn du leiteſt mich im Seegen, um des Glaubens Luſt-Begier dort mit Ehren zu belegen, kämpf ich gleich und ringe hier, dennoch bleib ich :,: ſtets an dir.

3. Dennoch bleib ich ſtets an dir, wenn gleich Leib und Seel verſchmachtet! wenn der Lebens-Faden ſchier ſelbſt ſich vor zerriſſen achtet; wenn ich Saft und Kraft verliehr, dennoch bleib ich :,: ſtets an dir.

4. Dennoch bleib ich ſtets an dir, höchſtes Gut der frommen Seelen, mag auch weder dort noch hier auſſer dir ein Gut erwählen. Jehovah! du Seelen-Zier, dennoch bleib ich :,: ſtets an dir.

(330.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

O JEſu, höchſter Schatz! Du Schatz, darinn ich finde Schutz wider alles Creutz, Troſt wider alle Sünde, o ſüſſer Nam! in dir iſt alle Süßigkeit, in dir iſt aller Troſt, in dir iſt alle Freud.

2. Ach! was mag lieblicher als JEſus, JEſus, klingen? Wenn dieſer Name klingt, möcht ich für Freuden ſpringen. Wie kan ich traurig ſeyn? weil JEſus heiſt ſo viel, als Heyland, als ein Held, der ſeelig machen will.

3. Ohn dieſen Namen will und wünſch ich nichts zu haben, wie denn ohn ihn auch nichts ſind alle Schätz und Gaben, kein Gut; ohn ihn iſt gut, ohn ihn iſt gantz umſonſt all Ehr und Herrlichkeit, und alle Kunſt und Gunſt.

4. Mit dieſem JEſus-Nam, als mit der ſchönſten Crone, ſoll prangen meine Seel hoch für des HErren Throne, die du wirſt geben mir, o mein HErr JEſu Chriſt! du haſt mirs zugeſagt, der du wahrhaftig biſt.

(331.)

(331.) M. J.
Mel. (9.) Alle Menſchen müſſen 2c.

JEſu, meiner Seelen Wonne! JEſu meine beſte Luſt! JEſu, meine Freuden-Sonne! JEſu, dir iſt ja bewuſt, wie ich dich ſo hertzlich liebe, und mich ohne dich betrübe: Drum, o JEſu! komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. JEſu, mein Hort und Erretter! JEſu, meine Zuverſicht! JEſu, ſtarcker Schlangen-Treter! JEſu, meines Lebens-Licht! Wie verlanget meinen Hertzen, JEſulein! nach dir, mit Schmertzen; komm ach komm, ich warte dein: komm, o liebſtes JEſulein!

3. Kommſt du? Ja, du kömmſt gegangen; JEſu! du biſt ſchon allhier. Klopffeſt ſtarck und mit Verlangen an, an meines Hertzens Thür. Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen: Wilt du wieder von mir gehen? Ach ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey! warum ſolt ich dich laſſen, JEſu, wieder von mir gehn? meine Wohlfahrt müſt ich haſſen, wenn ich lieſſe diß geſchehn. Wohne doch in meinem Hertzen, ſo muß alle Noth und Schmertzen weichen alſobald von mir, wenn du, JEſu! biſt allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingiebt; den will ich nun feſt umfaſſen, und durchaus nicht von mir laſſen, bis er mir den Seegen ſpricht: meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEſum habe! O wie feſte halt ich ihn, daß er mir mein Hertze labe, wenn ich kranck und traurig bin; JEſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben für mich giebet; ach! drum laß ich JEſum nicht, wenn mir gleich das Hertz zerbricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt! will ich doch im Hertzen faſſen meinen JEſum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem kan ich mich ergötzen; Er iſt meine Zuverſicht! Meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wolte JEſum laſſen? JEſum laß ich nimmermehr. Andre mögen JEſum haſſen: JEſum ich allein begehr, in den gut und böſen Tagen, daß er mir mein Creutz helff tragen. Weil er iſt der Weg und Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

9. Ich ſollt in der Höllen liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlacht-Schaf biegen, in dem Schwefel-Pfuhl und Quaal: Ja der Tod ſolt ewig nagen mein Gewiſſen, und mich plagen: JEſus aber reiſt mich raus aus des Satans Folterhaus.

10. JEſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil: Daran denck ich alle Stunden; drum iſt er mein beſtes Theil: denn durch ſeinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmels-Erben, und das glaub ich ſicherlich, JEſus machet ſeelig mich.

11. O! wie ſolt ich JEſum laſſen? weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet Himmel-an. JEſum will ich immer lieben, in den Freuden und Betrüben. JEſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergötzen an derſelben Affenſpiel, will ich meinen JEſum faſſen in die Arm und ihn nicht laſſen, bis daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden ſich in dieſer Eitelkeit, mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden und der ewgen Seeligkeit, die mir JEſus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben: Drum, o Welt! fahr immer hin, wenn ich nur bey JEſu bin.

14. Wenn ich nur kan JEſum haben,

ben, nach den andern frag ich nicht; er kan meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht in den letzten Todes-Zügen, wenn ich hülfflos da muß liegen, und mir bricht der Augen-Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

15. Solt ich meinen JEſum laſſen? Wer wird in der letzten Noth auf der finſtern Todes-Straſſen bey mir ſtehen, wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht? Meinen JEſum laß ich nicht.

16. JEſum nur will ich lieb haben, denn er übertrifft das Gold, und all andre theure Gaben: So kan mir der Sünden Sold an der Seelen gar nicht ſchaden, weil ſie von der Sünd entladen. Wenn er gleich den Leib zernicht, laß ich dennoch JEſum nicht.

17. JEſus bleibet meine Freude, meines Hertzens Troſt und Safft: JEſus ſteuret allem Leide, er iſt meines Lebens-Krafft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne; o! drum laß ich JEſum nicht aus dem Hertzen und Geſicht.

18. JEſus iſt der Feinde Schrecken, JEſus iſt der Höllen-Zwang: Drum wird er mich auferwecken durch Poſaunen Hall und Klang, da ich denn erneuert werde auferſtehen von der Erde, JEſum ſchauen von Geſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich JEſus hertzen, meiner Augen Troſt und Licht, alle Thränen, alle Schmertzen wiſchen von dem Angeſicht, und mit groſſem Jubiliren mich zur Himmels-Freud einführen. Drum ſo höret alle her: JEſum laß ich nimmermehr.

(332.) M. (5) Befiehl du deine Wege.

HErr JEſu! Lebens-Sonne, hertzliebſter Seelen-Freund; mein Bräutigam und Wonne, ſehr gut iſt es gemeynt, drum komme, komm und eile, komm, es iſt hohe Zeit; ach komm! dich nicht verweile, die Braut iſt ſchon bereit.

2. Die Braut iſt meine Seele, weil ich, HErr JEſu, dich zum liebſten Schatz erwähle, die trachtet inniglich dahin, wo ſie verliebet, ſie ſeufzet ohn Verdruß, bis ihr der Liebſte giebet den erſten Zucker-Kuß.

3. Du haſt ja durch Verpfänden ſie dir zur liebſten Braut mit treugebundnen Händen vermählet und vertraut? Schön haſt du ſie gekleidet, den Braut-Schmuck zugericht, dich hoch und feſt vereidet, von ihr zu laſſen nicht.

4. Ach! liebſter Freund, ſo bleibe, ach, weiche nicht von ihr, ſie dir feſt einverleibe, vereinge ſie mit dir. Ach Bruder! nicht verſchmähe die Schweſter, deine Braut: Hilff, daß ſie dort bald ſehe, worauf ſie hier gebaut.

(333.) L.A.G. In eigner Melodie.

JEſu! Ruhe meiner Seelen, laß mich deine Ruh erwählen, wenn die Miſſethat ihr Spiel in der Unruh zeigen will; denn du bleibeſt mein Ergötzen, und ich werd mich ſeelig ſchätzen, wenn mein Geiſt in deinem Blut und in deinen Wunden ruht.

2. Deine Ruhe bringet Gaben, welche Seel und Hertze laben, deine Ruh iſt meine Koſt und ein ſüſſer Freuden-Moſt; und bey dir, du Seelen-Weyde, findet man gewünſchte Freude, Heyl und Friede in dem Geiſt, und was nur erfreulich heiſt.

3. Ach! was kan auf dieſer Erden doch vor Ruh gefunden werden! Arbeit, Schmertz und Hertzeleid iſt der Menſchen Lebens-Zeit; auf der Welt iſt alles bitter, und bey ſtetem Ungewitter wird der Menſchen Ruh und Raſt eine Centner-ſchwere Laſt.

4. Aber deine Ruh iſt ſüſſe, und ſo bald ich ſie genieſſe, weicht aus meinem trüben Sinn Unruh, Laſt und Unmuth hin. Ja, wenn ich in deinen Wunden mit Maria Ruh gefun-

funden hab ich ſein erworbnes Heyl und den allerbeſten Theil.

5. Wenn die Sünden mich vergifften und im Hertzen Unruh ſtifften, eile ich nach JEſu zu, und ergreiffe ſeine Ruh: dorten kan ich, trotz der Höllen, mein Gemüth zufrieden ſtellen, und vor die Gewiſſens-Pein nehm ich ſüſſe Ruh herein.

6. Muß ich gleich auf Erden leiden, und mit Tod und Teufel ſtreiten, muß ich gleich im Finſtern ſtehn, und nur Angſt und Jammer ſehn; trag ich dennoch allen Schmertzen mit Gedult und frohem Hertzen: Denn ich weiß, ich trage doch meines JEſu ſanftes Joch.

7. Nun will ich die Welt verfluchen, und hingegen JEſum ſuchen, welchen meine Seele liebt, weil er ſolche Ruhe giebt; ich will ihn ins Hertze faſſen und daraus nicht von mir laſſen, weil er mir die ſüſſe Bahn zu der Ruhe zeigen kan.

8. Alſo komme denn, mein Leben, laß mich nicht in Elend ſchweben, laß mich nicht in ſteter Pein und Gewiſſens-Unruh ſeyn; ſondern führe meine Seele hin in deine Seiten-Höhle, und bereite mir die Ruh in dem ewgen Leben zu.

(334.) L. A. G.

Mel. (61.) JEſu meine Freude ꝛc.

JEſum will ich lieben, weil er ſich verſchrieben ewig mein zu ſeyn; ſeine theure Güte ſenckt in mein Gemüthe reine Weisheit ein, da iſt Krafft und Wiſſenſchafft, wenn ich JEſus ſüſſe Liebe unverdroſſen übe.

2. Lieben andre Sachen, die ſie ſelbſten machen, ey! ſo werd ich ſehn, wie die ſchnöden Künſte als der Erden Dünſte in der Sonn vergehn: Aber du, o meine Ruh! wirſt mir doch mein beſtes Wiſſen ewig bleiben müſſen.

3. Iſt dein reines Weſen doch gantz auserleſen und ausbündig gut: Und dein freundlich Reden macht, daß bey den Blöden deine Weisheit ruht. Wer dich ehrt, iſt wohl gelehrt, und kan ſich an klugen Sätzen gar zu wohl ergötzen.

4. Beſſer iſts, dich wiſſen, als die Weisheit küſſen, die die Welt ausſtreut: Beſſer iſts die Gaben deiner Liebe haben, als die Eitelkeit. Wenn ich dich nur ewiglich in den Hertzen kan umfaſſen, will ich alles laſſen.

5. Denn du biſt der Schöpffer, und des Thones Töpffer, der mich tüchtig macht: Du haſt meinem Hertzen deiner Liebe Kertzen ſelbſten zugebracht: Und ich weiß, du wirſt mit Fleiß deinen mir gegönnten Willen auch in mir erfüllen.

6. Alles, was die Erden Gutes läſſet werden, kommet ja von dir, denn dein reiner Wandel gehet unſerm Handel allenthalben für; drum ſo gieb durch deinen Trieb, daß ich meines Hertzens Dichten nach dir möge richten.

7. Wiſſen meine Sinnen nicht, was ſie beginnen, ſo verlaß mich nicht! ſondern gieb der Seelen, dich ihr zu erwählen, beſſern Unterricht; bis mein Geiſt in Himmel reiſt, wo ich mich in deiner Liebe wohl vergnüget übe.

(335. In voriger Melodey (61.)

JEſu! liebſte Seele, deiner Wunden Höhle iſt mein Aufenthalt. Wann die Höllen-Gluthen und die Sünden-Fluthen toben mit Gewalt, lauff ich zu, und finde Ruh in der offnen Seiten-Ritze, da ich ſicher ſitze.

2. Wenn die Feuer-Drachen ihren Schwefel-Rachen richten wider mich: Wann die Sünde naget, das Gewiſſen plaget, alles reget ſich: Grauet mir doch nicht dafür, unter JEſus Cronen-Hecken kan ich mich verſtecken.

3. Wann die Waſſer wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer! Wenn die Winde ſauſen und die Fluthen brauſen, ja gleich noch ſo

ſo ſehr, dennoch frag ich nichts darnach: dann in JEſu Nägel-Wunden hab ich Wohnung funden.

5. Wenn die Unglücks-Wogen kommen angezogen, hundert-tauſendfach; Wann es ſchneyet, ſprehet, wenn es regnet, wehet lauter Ungemach, bleib ich doch bey JEſu noch: Dann in ſeinem theuren Blute hab ich alles Gute.

(336.) Mel. (21.) JEſus meine Zuv.

JEſus iſt mein Aufenthalt, JEſus iſt mein ſüſſes Leben, JEſum lieb ich mannigfalt, JEſu bin ich gantz ergeben: JEſus ſoll mein Helffer ſeyn, JEſus iſt mein Troſt allein.

2. JEſus hat mich angeſehn, JEſus hat mein Sünd' vergeben, JEſus will nun bey mir ſtehn, JEſus hilfft im Tod und Leben; JEſus iſt mit mir verſöhnt, JEſus hat mich neu gecrönt.

3. JEſum hab ich zwar veracht, JEſus war von mir verlaſſen, JEſus freundlich mich anlacht, JEſus will mich doch nicht haſſen; JEſus bleibt mein höchſter Ruhm, JEſus iſt mein Eigenthum.

4. JEſu war es kaum geklagt: JEſum hätt ich nicht geliebet! JEſus lieblich zu mir ſagt: JEſus die Vergebung giebet; JEſus dich behält in Huld, JEſus ſchencket dir die Schuld.

5. JEſu will ich danckbar ſeyn, JEſu, dir will ich vertrauen, JEſus hat geheilt die Pein, JEſum hoff ich bald zu ſchauen; JEſum will ich laſſen nicht, JEſum, meine Zuverſicht.

(337.) M. (27.) Wer nur den lieben.

Ich will dich lieben, meine Stärcke, dich, JEſu! meine ſchönſte Zier, ich will dich lieben mit dem Wercke und immerwährender Begier: Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, bis mir das Hertz im Leibe bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbeſten Freund; Ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glantz beſcheint. Ich will dich lieben, GOttes-Lamm, als meiner Seelen Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät erkennet, du hochgelobte Schönheit du! und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Gut und wahre Ruh! Es iſt mir leid, und bin betrübt, daß ich ſo ſpät dich hab geliebt.

4. Ich lief verirrrt und war verblendet, ich ſuchte dich, und fand dich nicht: Ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geſchaffne Licht; nun aber iſts durch dich geſchehn, daß ich dich, Schönſter! hab erſehn.

5. Ich dancke dir, du wahre Sonne! daß mich dein Glantz hat wieder bracht: Ich dancke dir, du Himmels-Wonne, daß du mich froh und frey gemacht: Ich dancke dir, du ſüſſer Mund, der meine Seele macht geſund

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn. Laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn: Erleuchte Leib und Seele gantz; du helles Licht und Himmels-Glantz.

7. Gieb meinen Augen ſüſſe Thränen, ich will dich lieben, meinen GOtt, ich will mich liebend nach dir ſehnen, auch in der allergröſten Noth: Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht! bis mir mein mattes Hertze bricht.

(338.)

Mel. (22.) GOtt des Himels und ꝛc.

Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gemacht; Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall haſt wieder bracht. Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, eh' als ich geſchaffen war; Liebe, die du Menſch gebohren, und mir gleich warſt gantz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten, und ge-

geſtorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erſtritten ewge Luſt und Seeligkeit. Liebe ꝛc.

4. Liebe, die du Krafft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe, die ſich bloß ergeben mir zum Heyl und Seelen-Hort, Liebe ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Hertze hat dahin. Liebe ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt; Liebe, die das Löß-Geld giebet, und mich ewiglich vertritt. Liebe ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit. Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

(339.)

Mel. (16.) Ach GOtt und HErr ꝛc.

Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, ihm hab ich mich ergeben, in Freud und Leid bin ich bereit dir, JEſu! ſtets zu leben.

2. Ich gläub an dich, an dir kleb ich, und will dich auch nicht laſſen, bis du mich wirſt, du Lebens-Fürſt, mit deiner Gnad umfaſſen.

3. Dein gantz Verdienſt iſt mein Gewinnſt, dein Höllen-Angſt und Sterben hat mich verſöhnt, ja gar gecrönt zu einem Himmels-Erben.

4. Die Creutzes-Laſt, die du hier haſt vor mich auf dich genommen, macht mich befreyt von allem Leid, das ſonſt auf mich gekommen.

5. Vor mich haſt du dich aus der Ruh in dieſe Welt gegeben, ja gar in Tod und Höllen-Noth, damit ich möchte leben.

6. Nun werd ich gleich in deinem Reich den frohen Engeln werden, und ſicher ſeyn von aller Pein, von aller Laſt Beſchwerden.

7. Trotz ſey dem Tod und aller Noth! von dir kan mich nichts wenden, weil ich forthin bewahret bin in deinen Wund- und Händen.

8. Trotz ſey nunmehr des Teufels Heer! denn du, du haſt gebunden die alte Schlang, die auf mich drang, mich tödtlich zu verwunden.

9. Trotz ſey der Höll! weil mein Geſell ſie gäntzlich hat zerſtöhret: der Höllen Macht und denckle Nacht iſt nun gantz umgekehret.

10. Trotz aller Welt! dem Erden-Feld bin ich nun abgeſtorben: Denn JEſus hat ein andre Stadt mir ſchon vorlängſt erworben.

11. HErr JEſu Chriſt, allein du biſt mein höchſter Schatz auf Erden. Ach laß mich nicht, meins Lebens Licht, von dir geſchieden werden.

12. Denn du biſt mein, und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben im Glück und Freud, im Creutz und Leid, im Sterben und im Leben.

(340.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben Gott.

HERR, wenn ich nur dich werde haben, mein beſtes Theil zu jeder Zeit, ſo wird ſich Leib und Seele laben, hier zeitlich und in Ewigkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? genug, wer dich, GOtt, haben kan.

2. Wie hoch und ſchön haſt du gebauet die Sternen-reiche Himmels-Stadt, daß ſie der Menſch mit Luſt anſchauet, die ſo viel Glantz und Klarheit hat. Was geht mich Sternen-Klarheit an? genug ꝛc.

3. Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erden groſſes Wunder-Feld, wie weiß ſich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld; was geht mich aller Reichthum an? genug ꝛc.

4. Kan auch ein feſtrer Bund im Leben, als zwiſchen Leib und Seele ſeyn? wenn die ſich von einander geben, alsbald Verſchmachtung fället ein. Was geht mich dieſes Leben an? genug ꝛc.

5. Du GOtt, ja du biſt mein alleine, meins Hertzens Glantz und beſte Freud

Freud, des Himmels Glantz weicht deinem Scheine, die Welt-Luſt deiner Herrlichkeit, was geht die Welt uns Chriſten an? genug, wer dich, GOtt! haben kan.

6. Drum hilff, daß ich an dich gedencke in meinem Leben allezeit, und mein Gemüth zum Himmel lencke, entrückt der eiteln Eitelkeit, was geht die Welt uns Chriſten an? genug, wer dich, GOtt, haben kan.

(341.) J. H.

Mel. (62.) Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O JEſu! JEſu! GOttes Sohn! mein Bruder und mein Gnaden-Thron! mein Schatz, mein Freud und Wonne! Du weiſſeſt, daß ich rede wahr, für dir iſt alles Sonnen-klar, und klärer als die Sonne. Hertzlich, lieblich, mit Gefallen, dir für allen: Nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Diß iſt mein Schmertz, diß kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wolte: Ich werd von Tag zu Tag entzündt, je mehr ich lieb, je mehr ich find, daß ich dich lieben ſolte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich flieſſen; ſo wird ſich die Lieb ergieſſen.

3. Durch deine Krafft treff ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich ſoll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht beſinne, kan mich ohn dich gnugſam laben: Ich muß haben reine Liebe, die tröſt, wann ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchaffſt ſeinem Hertzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen: Es geh ihm, wie es woll, auf Erd, wann ihn gleich gantz das Creutz verzehrt, ſoll er doch dein genieſſen. Im Glück, ewig nach dem Leide groſſe Freude wird er finden: Alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat diß jemals gehört, kein Menſch geſehen, noch gelehrt, es kans niemand beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und vor dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt ſich nicht erreichen, noch vergleichen den Welt-Schätzen, was uns wird alsdenn ergötzen.

6. Darum laß billig diß allein, o JEſu! meine Sorge ſeyn, daß ich dich hertzlich liebe: Daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich ſtets übe: Bis ich endlich werd abſcheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal werd entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, das himmliſch Manna, allzeit in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein liebreich Angeſicht, mit unverwandtem Augen-Licht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich ſeyn erquicket und geſchmücket für dein'm Throne, mit der ſchönen Himmels-Crone.

XXII. Vom Gebet.

(342. D. M. L. Mel. (11.)

Vater unſer! im Himelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich ruffen an, und wilt das Beten von uns han: Gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilff, daß es geh von Hertzen-Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilff halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, HErr! für falſcher Lehr, das arm verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der Heilge Geiſt uns wohne bey, mit ſeinen Gaben mancherley: Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt,

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt! zugleich auf Erden, wie im Himmel-

melreich: Gieb uns Gedult in Leidens-Zeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid: Wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was man darff zur Leibes-Noth: Behüt uns, HErr, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Friede ſtehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unſer Schuld vergieb uns, HErr, daß ſie uns nicht betrüben mehr; Wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern: Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Feind anficht zur lincken und zur rechten Hand, hilff uns thun ſtarcken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt, und durch des Heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlöß: Es ſind die Zeit und Tage böß: Erlöß uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth: Beſchehr uns alln ein ſeeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen! das iſt: Es werde wahr, ſtärck unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han, auf dein Wort, in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

(343.)

O Vater aller Frommen! geheiligt werd dein Nam: Laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm. Gieb Brod, vergieb die Sünde, kein Args das Hertz entzünde, löß uns aus aller Noth.

(344.) J. F.

Mel (18.) An Waſſerflüſſen Babyl.

O GOtt! der du in Liebes-Brunſt gantz gegen uns entbrenneſt, und dich aus unerforſchter Gunſt ſelbſt unſern Vater nenneſt, der du im hohen Himmel biſt, und alles ſiehſt, was niedrig iſt, auch uns ſelbſt haſt gelehret, wie man recht gläubig beten ſoll, gieb, daß der Mund dich, Eyfers-voll, von gantzen Hertzen ehret.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem ſich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürſtenthum pflegt Ehre zu erzeigen, für dem ſich Lufft und Erdreich bückt, und die erſchrecklich Höll erſchrickt, bey uns Dreyheilig heiſſen: Gieb reine Lehr und hilff darzu, daß wir uns, groſſer GOtt! wie du, der Heiligkeit befleiſſen.

3. Vergönn uns, HErr, dein Gnaden-Reich auch noch in dieſem Leben, bis daß wir dermaleinſt zugleich mit dir in Freuden ſchweben, dein werther Geiſt, der wohn uns bey, daß unſer Hertz nicht irdiſch ſey, er ſchenck uns ſeine Gaben, daß wir in dieſer Wander-Zeit den Vorſchmack ſüſſer Ewigkeit und Himmels-Sehnung haben.

4. HErr, was du wilt und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener Himmels-Welt, alſo bey uns auf Erden. Hilff, daß wir dir gehorſam ſeyn, in Lieb und Leid, in Luſt und Pein, laß uns, wenn du betrübeſt, bedencken, daß du, HErr, uns ſchlägſt, und es alſo zu machen pflegſt mit denen, die du liebeſt.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was den Leib ernähret; wend ab die ſchwere Krieges-Noth, die Land und Leut verheeret, daß wir geſund, mit guter Ruh, das kurtze Leben bringen zu, geſeegn all unſre Sachen, treib Theurung ab und Peſt-Gefahr, hilff, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur laſſen machen.

6. Daß unſre ſündig Adams-Art durch ſchreckliches Verbrechen, gar offtmals iſt dein Widerpart, wollſt

wollſt du, o HErr! nicht rächen: Gleichwie auch wir von Hertzen-Grund denſelben, die durch That und Mund uns Leid gethan, vergeben; HErr, gieb uns einen ſanften Geiſt, der auch denſelben Guts beweiſt, die uns ſtehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Helden-Muth, wann wir jetzt ſollen kämpffen mit Teufel, Welt und unſerm Blut, hilff, daß ſie uns nicht dämpffen; Sey du der rechte Mittlers-Mann, und nimm dich unſer treulich an, lehr unſre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wann der Feind iſt übermannt, mit groſſen Freuden ſiegen.

8. Und weil in dieſem Jammerthal nichts Gutes iſt zu hoffen, weil nichts, als Elend, Müh und Quaal allhier wird angetroffen, ſo ſteh uns in dem Unfall bey, und mach uns von demſelben frey, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit, aus ſterblicher Beſchwerlichkeit, gantz werden aufgenommen.

9. Denn dein, HErr! iſt das Reich und Thron, wir ſind dein Unterſaſſen, es muß für deiner Allmacht Cron all andre Macht verblaſſen: Ob dieſe Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Krafft doch ewig ſtehn. Lob, Preiß ſey deinem Namen, weil JEſus ſelbſt ſo bitten heiſt, und uns die rechte Bet-Kunſt weiſt, ſind wir erhöret, Amen.

(345.) D. B. S.

Vater unſer! in der Höh, dein Nam muß geheiligt werden! dein Reich komm, dein Will geſcheh, wie im Himmel, ſo auf Erden, unſer täglich Brod gieb heute, laß auch danckbar ſeyn die Leute.

2. Und vergieb uns unſre Schuld, als den Schuldnern wir vergeben, laß uns ſtets in deiner Huld, und nicht in Verſuchung leben, auch von Sünd und allem Böſen wolſt du, Vater, uns erlöſen.

3. Denn dein iſt allein das Reich, und die Krafft muß man dir gönnen, auch die Herrlichkeit zugleich wird dir niemand weigern können. Nun, in unſers JESU Namen, ſprechen wir ein freudig Amen.

(346.)

Litaney, verdeutſcht durch D. M. L.

Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Erhöre uns!
HErr GOtt Vater im Himmel,
HErr GOtt Sohn, der Welt Heyland,
HErr GOtt Heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verſchon uns, lieber HErre GOtt!
Sey uns gnädig,
Hilff uns, lieber HErre GOtt!
Für allen Sünden,
Für allem Irrſal,
Für allem Uebel.
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Für des Teufels Trug und Liſt,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Für böſem ſchnellen Tod.
Für Peſtilentz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blut, (oder Blutvergieſſen,)
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feuer und Waſſers-Noth,
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Durch deine heilige Geburt,
Hilff uns, lieber HErre GOtt!
Durch deinen Todes-Kampff und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod,
Hilff uns, lieber HErre GOtt!
Durch dein heiligs Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am Jüngſten Gericht,
Hilff uns, lieber HErre GOtt!

Wir armen Sünder bitten:
Du wolleſt uns erhören, lieber HErre GOtt!
Und deine heilige Chriſtliche Kirche regieren und führen.
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Und uns für deiner Feinde, des Pabſts und Türcken Gottesläſterung, Mord und Unzucht gnädiglich behüten.
Alle Biſchöffe, Pfarrer und Kirchen-Diener im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten.
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren.
Alle Irrige und Verführte wiederbringen.
Den Satan unter unſere Füſſe treten.
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden.
Deinen Geiſt und Krafft zum Wort geben.
Allen Betrübten und Blöden helffen und tröſten.
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Unſerm Käyſer, allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben.
Unſre gnädigſte Landes-Fürſtliche Herrſchafft ſammt allen ihren Gewaltigen bey deinem Wort im rechten Glauben erhalten.
Ihnen ein glückſeeligs Regiment und langes Leben geben.
Das gantze Land (unſern Rath) (unſer Amt) Schul und Gemeine ſeegnen und behüten.
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülff erſcheinen.
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben.
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten.
Alle unſchuldig Gefangene loß und ledig laſſen.
Alle Wittwen und Wäyſen vertheidigen und verſorgen.
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren.
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren.
Unſre Berg- und Saltzwercke ſeegnen und erhalten.
Aller Menſchen dich erbarmen:
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Und uns gnädiglich erhören.
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O JEſu Chriſte! GOttes Sohn!
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O du GOttes Lamm! daß der Welt Sünde trägt!
O du GOttes Lamm! das der Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du GOttes Lamm! das der Welt Sünde trägt!
Verleih uns ſteten Fried!
Chriſte, Erhöre uns!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie. Eleiſon! Amen.

(347.) M. J. M.

Mel. (1.) Nimm von uns, HErr ꝛc.

HErr GOtt, der du mein Vater biſt, ich ſchrey im Namen JEſu Chriſt zu dir, auf ſein Wort, Eyd und Tod, hör! Helffer treu in Angſt und Noth.

2. Laß uns dein Wort, ſtärck uns im Geiſt, hilff, daß wir thun, was du uns heiſt, gieb Fried, Schutz, gute Freund und Brod, behüt die Stadt, du treuer GOtt.

3. Errett von Sünd, Teufel und Tod, auch Leibes- und der Seelen-Noth, ein ſeeligs Stündlein uns beſchehr, dein iſt das Reich, Krafft, Preiß und Ehr.

4. Auf dein Wort ſprech ich Amen, HErr! aus Gnaden meinen Glauben mehr, du biſt allein der Vater mein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

(348.) M. M. R.

Mel. (19.) O GOtt, du frommer ꝛc.

Ach Vater, unſer GOTT! Ach

Vater aller Güte! uns deinen Kindern gieb ein kindliches Gemüthe, daß auch dein Vater-Hertz mir nie komm aus dem Sinn, ob ich gleich elend, arm, kranck und verlaſſen bin.

2. Du biſt im Himmels-Thron, an allen Ort und Enden: Wo wir dich ruffen an, willſt du dich zu uns wenden; drum höre gnädiglich im hohen Himmels-Saal, was ich ſo ſehnlich bitt hier in dem Jammerthal.

3. Ach Vater, unſer GOtt! Ach Vater aller Ehren: Laß deine Weisheit mich und alle Menſchen lehren, wie heilig, hoch und heer dein groſſer Name ſey, dein Allmacht, Wahrheit, Lieb, Barmhertzigkeit und Treu.

4. Laß mir nichts liebers ſeyn, als deinen Namen preiſen, und meinen Glaubens-Grund auch mit der That beweiſen: Hilff, daß ich dich und mich je mehr und mehr erkenn, mit groſſer Freudigkeit dich meinen Vater nenn.

5. Ach Vater, unſer GOtt! Ach Vater aller Frommen! Dein Reich laß auch zu mir und allen Menſchen kommen, dein Geiſt, dein guter Geiſt, gleichwie ein Himmels-Thau, auf unſre Hertzen fall und kräfftiglich erfreu.

6. Erleuchte den Verſtand, den Glauben uns vermehre, die Lieb in uns entzünd, des Satans Reich zerſtöhre: Breit aus in aller Welt dein ſeeligmachend Wort, damit getilget werd Betrug und Seelen-Mord.

7. Ach Vater, unſer GOtt! Ach Vater aller Liebe! Hilff, daß nichts Zeitliches uns hindre noch betrübe, gieb, daß dein heilger Will mit Freuden hier auf Erd, gleichwie im Himmel, dir zu Lob verrichtet werd.

8. Regiere meinen Lauff, laß mich in guten Tagen nicht ſtoltz und ſicher ſeyn, in böſen nicht verzagen: Laß mich Ehr, Wolluſt, Geld, mir ſelbſt auch ſagen ab, daß ich nichts ohne dich, und in dir alles hab.

9. Ach Vater, unſer GOtt! Ach Vater aller Gaben: Mein täglich Brod laß mich und einen jeden haben: Gieb, daß wir ſparſam ſeyn und räthlich halten Haus, und auch mit wenigen genüglich kommen aus

10. Gieb Fried und Einigkeit, Geſundheit, Gnad und Leben: Gieb chriſtlich Regiment, Treu, Ehr und Zucht darneben: Dein feurig Wagen-Heer ſchütz unſer Vaterland, mach aller Feinde Liſt, auch ihren Trotz zu Schand.

11. Ach Vater, unſer GOtt! Ach Vater aller Gnaden! Vergieb uns unſre Schuld, damit wir ſeynd beladen: Es iſt ja keine Sünd, dafür nicht habe ſchon an unſrer Statt bezahlt dein allerliebſter Sohn.

12. Hilff, wann uns andre Leut zuwider annoch leben, daß wir durch deine Gnad denſelben auch vergeben: Laß uns ohn Bitterkeit, Zanck, Rachgier, Zorn und Schmach, als fromme Kinder dir, dem Vater, arten nach.

13. Ach Vater, unſer GOtt! Ach Vater aller Stärcke! In der Verſuchung dämpf des böſen Feindes Wercke; daß ich im Glücke Fleiſch, Welt, Wolluſt, Schand und Sünd, im Unglück Hölle, Tod und Teufel überwind.

14. Laß mich in Lieb und Leid gleichmüthig in Gedancken, demüthig ohne falſch, ſorgfaltig, ohne Wancken, aufrichtig, tapffer, keck, keuſch, erbar, züchtig, rein und ohn Leichtfertigkeit getroſt und frölich ſeyn.

15. Ach Vater, unſer GOtt! Ach Vater der Elenden! du wolleſt dich zu mir und allen Menſchen wenden. in allem Leid und Streit, in aller Angſt und Noth, in Trübſal und Gefahr, und endlich in dem Tod.

16. Verleih mir deine Kraft, einſt frölich durchzudringen, damit mein Glaube mög die Ehren-Cron erringen, wann ſich zur rechten Stund durch Chriſti Sieg und Gnad, der

letzte

letzte Todes-Kampf hier wohl geendet hat.

17. Nun, Vater, unſer GOtt! nimm an diß unſer Beten, laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten: Denn dein iſt immerdar, je länger und je mehr, jetzt und in Ewigkeit das Reich, die Kraft und Ehr.

18. Hierauf ſo ſprechen wir in JEſu Chriſti Namen, mit feſter Zuverſicht, ein gläubig freudig Amen. O JEſu Chriſt! durch dich und dein Verdienſt allein, wie du verſprochen haſt, ſolls Ja und Amen ſeyn.

XXIII. Vom Lob, Danck und Preiß GOttes.

(349.) M. M. R. Mel. (19.)

Nun dancket alle GOTT! mit Hertzen, Mund und Händen; der groſſe Dinge thut an uns, und allen Enden; der uns von Mutter-Leib und Kindes-Beinen an unzählich viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig-reiche GOTT woll uns bey unſerm Leben ein immer frölich Hertz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß ſey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beyden gleich im höchſten Himmels-Throne. Dem Dreyeinigen GOtt, als er ohn Urſprung war, und iſt und bleiben wird jetzund und immerdar.

(350.) J. P.

Aus Pſ. 103. Mel. (40.)

Nun lob mein Seel den HErren, was in mir iſt, den Namen ſein, ſein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Hertze mein; hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß, mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich: Der König ſchafft Recht, behütet, die leidn in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heiligs Recht und ſein Gericht, darzu ſein Güt ohn Maſſen, es mangelt an ſeiner Erbarmung nicht: Sein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtrafft nicht nach unſer Schuld, die Gnad thut er nicht ſpahren, den Blöden iſt er hold, ſein Güt iſt hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn: So fern der Oſt vom Abend, iſt unſer Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine junge Kindlein klein, ſo thut der HErr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, und weiß, wir ſind nur Staub: Gleichwie das Graß vom Rechen, ein Blum und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da: Alſo der Menſch vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die GOttes-Gnad alleine ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner lieben Gemeine, die ſteht in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten: Er herrſcht im Himmel-Reich. Ihr ſtarcken Engel waltet ſeins Lobs, und dient zugleich dem groſſen HERRN zu Ehren, und treibt ſein heiligs Wort. Mein Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren, Gott Vater, Sohn, Heiligem Geiſt, der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheiſt: Daß wir ihm feſt vertrauen, gäntzlich verlaſſ'n auf ihn, von Hertzen auf ihn bauen, daß unſer Hertz, Muth und Sinn ihm feſtiglich anhangen. Darauf ſingen wir zur Stund: Amen! wir werdens erlangen, glauben wir aus Hertzens-Grund.

(351.) Aus Pſalm 117.

Mel. (4.) Nun freut euch lieben Chr.

Lobt

Lobt GOtt den HErrn, ihr Heyden all, lobt ihn von Hertzen-Grunde! Preißt ihn, ihr Völcker allzumal, danckt ihm zu aller Stunde, daß er euch auserwählet hat, und mitgetheilet ſeine Gnad in Chriſto ſeinem Sohne.

2. Denn ſeine groß Barmhertzigkeit thut über uns ſtets walten, ſein Wahrheit Gnad und Gütigkeit erſcheinet Jung und Alten, und währet bis in Ewigkeit, ſchenckt uns aus Gnad die Seeligkeit, drum ſinget Alleluja.

(352.) D. C. B, aus Pſ. 150. Mel. (2.)

Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum, gebet dem HErren Ehr und Ruhm, und preiſet ſeine groſſe Pracht, wohl in der Feſte ſeiner Macht.

2. Lobt ihn in ſeinen Thaten all, groß ſind die Wercke allzumal, laſſet euch finden ſtets bereit, zu loben ſeine Herrlichkeit.

3. Lobet den HErrn mit frölchem Muth, und blaſet die Poſaunen gut, mit Pſalter und mit Harffen-Spiel lobt ihn, und macht der Freuden viel.

4. Lobet den HErren mit Geſang, und laſt hergehn der Paucken Klang, die Saiten leiblich klingen drein, mit Pfeiffen frölich an dem Reyhn.

5. Lobt GOtt mit hellem Cymbeln fein, laſt uns im HERREN frölich ſeyn! Alles, was lebt und Odem hat, lobe den HErren früh und ſpat.

(353.) P. G. Mel. (66.)

Solt ich meinem GOTT nicht ſingen? Solt ich ihm nicht dankbar ſeyn? denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meynt: Iſt doch nichts, als lauter Lieben, das ſein treues Hertze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit! GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: Alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald in Mutter-Leibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer; nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tieff ergründen können? Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmels-Pfort: Daß er mir mein Hertz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, da des Todes Macht zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding 2c.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht. Will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht: Wann mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helffen kan, kömmt mein GOtt und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding 2c.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt: Wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält, Thier und Kräuter, und Geträyde, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weide. Alles Ding 2c.

7. Wann ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär

wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rumgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt; GOttes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, was der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Hertz niemals gantz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: Alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth und nicht mit dem Schwerde rächen. Alles Ding ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd, dennoch, wenn ichs recht erwäge, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn! Chriſten-Creutz hat ſeine Maſſe, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein; alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in GOttes Liebe ſind, ey ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater! als dein Kind; bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem gantzen Leben, bis ich dich nach dieſer Zeit lob und preiß in Ewigkeit.

(354.) P. G.

Mel. (5.) Befiehl du deine Wege ꝛc.

Du, meine Seele, ſinge! wohl auf, und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn. Ich will den HErren droben hie preiſen auf der Erd: Ich will ihn hertzlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laſt euch lehren, es wird ſehr nützlich ſeyn: laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten-Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen, und ſincken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth; allda iſts dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt frey klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchen-That.

4. Wohl dem, der eintzig ſchauet nach Jacobs GOtt und Heyl, wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt, ſein Hertz und gantzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarcken Kräffte, die unerſchöpffte Macht, das weiſen die Geſchäffte, die ſeine Hand gemacht: Der Himmel und die Erde, mit ihrem gantzen Heer, der Fiſch unzählich Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn: GOTT hält ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht, geſchicht, und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Wäiſen zu retten aus dem Tod, er nährt und giebet Speiſen zur Zeit der Hungers-Noth, macht ſchöne rothe Wangen offt beym geringem Mahl: Und die da ſind gefangen, die reiſt er aus der Quaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht, und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht: Er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wann ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

N 9. Er

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Wäyſen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann; die aber, die ihn haſſen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus und wo ſie ſaſſen, das wirfft er üm und üm.

10. Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm: Der HErr allein iſt König, ich eine welcke Blum: Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſt billig, daß ich mehre ſein Lob in aller Welt.

(355.) P. G. aus Pſ. 111.

Mel. (8.) Von Gott will ich nicht ꝛc.

Ich will mit Dancken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die GOttes Rath und That mit ſüſſem Lob erhöhn, zu denen will ich treten, und ſoll mein Danck und Beten von gantzem Hertzen gehn.

2. Groß iſt der HErr und mächtig, groß iſt auch, was er macht, wer aufmerckt und andächtig nimmt ſeine Werck in acht, hat eitel Luſt daran. Was ſeine Weißheit ſetzet und ordnet, das ergötzet, und iſt ſehr wohl gethan.

3. Sein Heyl und groſſe Güte ſteht feſt und unbewegt, damit auch dem Gemüthe, das uns im Hertzen ſchlägt, dieſelbe nicht entweich, hat er zum Glaubens-Zunder, ein Denckmal ſeiner Wunder geſtifft in ſeinem Reich.

4. GOtt iſt voll Gnad und Gaben, giebt Speiß aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt. Denckt ſtets an ſeinen Bund, giebt denen, die er weiden will mit dem Erb der Heyden, all ſeine Thaten kund.

5. Das Würcken ſeiner Hände, und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt reichen Troſt und Freud und Wahrheit, die nicht treugt. GOtt leitet ſeine Knechte in dem rechtſchaffnen Rechte, das ſie zum Leben neigt.

6. Sein Hertz läſt ihm nicht reuen, was uns ſein Mund verſpricht, giebt redlich uns mit Treuen, was unſer Unglück bricht: Iſt freudig, unverzagt uns alle zu erlöſen vom Creutz und allem Böſen, das ſeine Kinder plagt.

7. Sein Wort iſt wohl gegründet, ſein Wort iſt rein und klar, worzu er ſich verbindet, das macht er feſt und wahr, und wird ihm gar nicht ſchwer, ſein Name, den er führet, iſt heilig und gezieret mit groſſer Pracht und Ehr.

8. Die Furcht des HErren giebet den erſten beſten Grund zur Weißheit, die GOtt liebet und rühmt mit ſeinem Mund. O wie klug iſt der Sinn, der dieſen Weg verſtehet, und fleißig darauf gehet, des Lob fällt nimmer hin.

(356.) P. G.

Mel. (70.) Singen wir aus Hertzens.

Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn, auf die ſchwere bittre Pein ſtellt ſich Troſt und Labſal ein, meine Seele, die zuvor ſanck bis zu dem Höllen-Thor, ſteigt nun bis zum Himmels-Chor.

2. Den, für dem die Welt erſchrickt, hat mir meinen Geiſt erquickt, ſeine hohe ſtarcke Hand reißt mich aus der Höllen-Band. Alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmt mir mein Gemüth, und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt, hat der Gram mein Hertz zerwühlt, hat der Kummer mich beſchwehrt, hat der Satan mich bethört, ey, ſo bin ich nunmehr frey, Heyl und Rettung, Schutz und Treu ſteht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder Feind, wie dus haſt mit uns gemeint, du haſt warlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht: Hätt ich dir zu viel getraut, hättſt du, eh ich aufgeſchaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich

5. Jch erkenne deine Liſt, damit du erfüllet biſt: Du beleugſt mir meinen GOtt, und machſt ſeinen Ruhm zu ſpott, wenn er ſetzt, ſo wirffſt du ům, wenn er ſpricht, verkehrt dein Grimm ſeine ſüſſe Vater-Stimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths, rückſt du mir aus meinem Sinn alles gutes Sinnen hin: GOtt iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund, hier iſt GOtt und GOttes Grund, hier iſt GOttes Angeſicht, und das ſchöne helle Licht ſeines Seegens, ſeiner Gnad! all ſein Wort und weiſer Rath ſteht für mir in voller That.

8. GOtt läſt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpff zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenckt und ihn in ſein Hertze ſenckt. Wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will, ſey man nur ein wenig ſtill, iſt doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. GOttes Zeit hält ihren Schritt, wann die kommt, kommt unſre Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie offte dacht ich doch, da mir noch des Trübſals Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Hertze fraß: Nun iſt keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhe, bis ich kehr in das ſchwartze Todten-Meer.

11. Aber mein GOtt wand es bald, heilt und hielt es dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnug preiſen kan. Da ich weder hie noch da einem Weg zur Rettung ſah, hatt ich ſeine Hülffe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt mich ſelbſt und mein Hertze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen kranck gemacht; als mir aller Muth entfiel, tratſt du, mein GOtt, ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maß und Ziel.

13. Nun, ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunderſchein ſtets für meinen Augen ſeyn, ich will all mein Lebenlang meinem GOTT mit Lobgeſang hiervor bringen Lob und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmertz, den des ewgen Vaters Hertz mir ſchon jetzo zugezählt, oder künfftig auserwählt, will ich hier in dieſem Lauff meines Lebens allzuhauf friſch und freudig nehmen auf.

15. Jch will gehn in Angſt und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich ſeyn. Wem der Stärckſte bey will ſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kan nicht gantz zu Grunde gehn.

(357.) P. G.

M. (2.) HErr Gott dich loben alle ꝛc.

Jch will, ſo lang ich lebe hier, den HErren preiſen für und für: Viel Gutes hat er mir gethan, weit mehr, denn ich erzählen kan.

2. Er hat geholffen überall, und ſonderlich zu dieſem mal hat er allein durch ſeine Hand das Unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir ſonſt zu Hülffe kam, noch meines Elends ſich annahm, auch war der Menſchen Hülff zu ſchwach, darum befahl ich GOtt die Sach.

4. Zu ihm rief ich bey Tag und Nacht, daß ſeine Weißheit, Güt und Macht, mich reiſſen wolte aus Gefahr, damit ich gantz umgeben war.

5. Der Bitte hat er mich gewahrt, und ſolche Rettung mir beſcheert, daß ich erkenn, wie ſeine Treu iſt alle Morgen bey uns neu.

6. Durch ſeinen Engel hat er mich aus meiner Noth gewaltiglich er-

rettet, und zu rechter Zeit von Trübſal, Sorg und Furcht befreyt.

7. Sehr groß, o HErr, iſt deine Güt, die mich beſchützet und behüt: Ich will ſie rühmen hier auf Erd. ſo lang ich Athem haben werd.

8. Ich will dir ſagen Lob und Preiß, daß du auf wunderbare Weiß mir dieſe ſchwere Creutzes-Laſt ſo gnädig abgenommen haſt.

9. Wiewohl ichs hatte grob verſchuldt, ſo hat doch deine Lieb und Huld mit viel Erbarmen mein verſchont, und nach Verdienſte nicht gelohnt.

10. Nun ich ſeh, daß dein Vater-Hertz mir deßhalb auflegt Pein und Schmertz, daß du mich ziehen wilt zu dir, weil ich auch Gnad im Strafen ſpür.

11. Drum ich mit Freuden diß erweg, wie GOtt die Ruth bald niederleg, wie willig er die Hülffe ſchickt, und zörne kaum ein Augenblick.

12. Und ob es ſchon was länger ſcheint, doch iſts zum beſten ſtets gemeynt, er weiß wohl Mittel, Zeit und Rath, ich habs erfahren mit der That.

13. Verleihe, HErr, daß mirs gereich hinfort zur Lehr und Troſt zugleich, wenn mich vielleicht noch in der Welt neu Unglück wieder überfällt.

14. Gieb, daß ich dencke, zu was End mir ſolche Prob werd zugeſendt; daß ich dem Golde gleich mög ſeyn, und durch diß Feuer werde rein.

15. Daß ich auch alsbald für dich tret mit Glauben, Hoffnung und Gebet, damit anhalt und laß nicht ab, biß ich die Hülff erlanget hab.

16. Und wenn die Rettung kommen iſt, (denn du, GOtt, allzeit gnädig biſt,) daß ich dir dancke Nacht und Tag, mit Hertz und Munde alſo ſag:

17. Gelobet ſey des HERREN Nam, der mächtig iſt und wunderſam, erſchallen müſſe ſeine Ehr in allen Landen mehr und mehr.

(358.) P. G.

Mel. (24.) Kommt her zu mir ſpr. 2c.

Ich will erhöhen immerfort und preiſen meiner Seelen Hort, ich will ihn hertzlich ehren: Wer GOtt liebt, ſtimme mit mir ein, laß alle, die betrübet ſeyn, ein Freuden-Liedlein hören.

2. GOtt iſt ein GOtt, der reichlich tröſt, wer ihn nur ſucht, der wird erlöſt, ich hab es ſelbſt erfahren; ſo bald ein Ach! im Himmel klingt, kömmt Heyl, und was uns Freude bringt, vom Himmel abgefahren.

3. Der ſtarcken Engel Compagnie zieht frölich an, macht dort und hie ſich ſelbſt zum Volck und Mauren: da weicht und fleucht die böſe Rott, der Satan wird zu Hohn und Spott, kein Unheil kan da dauren.

4. Ach was iſt das für Süßigkeit! Ach ſchmecket alle, die ihr ſeyd mit Sinnen wohl begabet! Kein Honig iſt mehr auf der Erd hinfort des ſüſſen Namens werth: GOtt iſts, der uns recht labet.

5. O ſeeligs Hertz! o ſeeligs Haus! das alle Luſt ſtößt von ſich aus, und dieſe Luſt beliebet; all andre Schönheit wird verrückt, der aber bleibet ſtets geſchmückt, wer ſich nur GOtt ergiebet.

6. Der König Gut, der Fürſten Geld iſt Koth, und bleibet in der Welt, wenn die Beſitzer ſterben. Wie offt verarmt ein reicher Mann! Wer GOtt vertraut, bleibt reich und kan die ewgen Schätz ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder! hört mir zu, ich will euch zeigen, wie ihr Ruh und Wohlfahrt könnt erjagen: Ergebet euch und euren Sinn zu GOttes Wohlgefallen hin, in allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung, halt't ſolchen Muth, der Zanck, und was zum Zancken thut, nicht reget, ſondern

ſtillet,

ſtillet, ſo werden eure Tage ſeyn mit ſtillem Fried und ſüſſem Schein des Seegens überfüllet,

9. Laß ab vom Böſen, fleuch die Sünd, o Menſch! und halt dich als ein Kind des Vaters in der Höhe; du wirſt erfahren in der That, wies dem, der ihm gefolget hat, ſo hertzlich wohl ergehe.

10. Den Frommen iſt GOtt wieder fromm, und machet, daß gefloſſen komm auf uns all ſein Gedeyen; ſein Aug iſt unſer Sonnen-Licht, ſein Ohr iſt Tag und Nacht gericht zu hören unſer Schreyen,

11. Zwar, wer GOtt dient, muß leiden viel, doch hat ſein Leiden Maaß und Ziel, GOtt hilfft ihm aus dem allen; Er ſorgt für alle ſein Gebein, er hebt ſie auf und legt ſie ein, kein einigs muß verfallen.

12. GOtt ſieht ins Hertz, und weiß gar wohl, was uns macht Angſt und Sorgen-voll, kein Thränlein fällt vergebens, er zählt ſie all, und legt davor uns täglich bey ins Himmels Chor all Ehr des ewgen Lebens.

(359.) D. J. O.

M. (32.) Ach was ſoll ich Sünder m.

Alles, was mir GOTT gegeben, was mein Leib und Seel erfreut hier und dort in Ewigkeit, all mein Thun, mein gantzes Leben, zeigt mir meines GOttes Treu immer alle Morgen neu.

2. Nichts von allem, was ich habe, hab ich auf die Welt gebracht, nichts von allem Gut und Pracht, GOttes Güte, GOttes Gabe iſts allein, die Hülff und Rath ſchafft und ſeegnet früh und ſpat.

3. Nun, mein GOtt! ich will dich preiſen, ich will immer breiten aus deinen Ruhm in deinem Haus, ich will immer mehr erweiſen dir, mein GOtt! zu aller Zeit, Ehre, Dienſt und Danckbarkeit.

4. Als dein Allmacht hat gegeben, eh ich war auf dieſer Welt, eh ich wuſt, was dir gefällt, mir in Mutter-Leib das Leben, hat mir deine Liebes-Hand alle Wohlthat zugewandt.

5. Meine Seele, Leib und Leben, Augen, Ohren, Fleiſch und Blut, was ich habe, iſt dein Gut, du haſt mir, mein GOtt, gegeben mein'n Verſtand, Vernunfft und Sinn, dein iſt alles, was ich bin.

6. Alle meine Freud und Wonne, alle meine Seeligkeit, alle Himmels-Herrlichkeit, hat mein JEſus, meine Sonne, mir erworben durch ſein Blut, meiner Seelen höchſtes Gut.

7. Rein bin ich von meinen Sünden, loß von Seelen-Angſt und Noth, frey vom Teufel, Höll und Tod, in der Tauffe kan ich finden dieſen Schatz, weil GOtt iſt mein, werd ich ewig bey ihm ſeyn.

8. In dem Lebens-Wort der Gnaden find ich meines Hertzens-Theil, meiner Seelen Troſt und Heyl, nichts kan alle Welt mir ſchaden, weil mein GOtt mich ſelbſt bewacht, und ſtürtzt aller Feinde Macht.

9. Alle dieſe Lieb und Treue, die mein JEſus hat bereit, preiß ich frölich allezeit. Hilff GOtt! daß mich ſtets erfreue ſolche deine Gütigkeit, dir zu Lob in Ewigkeit.

(360.) M (7) Werde munter mein ꝛc.

GOTT, mein Vater, ſey geprieſen für die groſſe Gütigkeit, welche du mir haſt erwieſen ſo vielfältig allezeit. Ach! wie ſoll ich doch dafür recht zur Gnüge dancken dir? Alle mein Verſtand und Sinnen ſollen diß dein Lob beginnen.

2. Du haſt, was genennt mag werden, erſt aus nichts herfür gebracht, auch den Menſchen aus der Erden Anfangs wunderlich gemacht: Dieſe deine Wunderthat muß ich preiſen früh und ſpat, denn wo iſt ein GOtt gefunden, der ſich deſſen unterwunden?

3. Daß ich mit Vernunfft gebohren, und geſund bin in der Welt, auch

auch zum Chriſten auserkohren, wiſſen kan, was dir gefällt, oder mag zuwider ſeyn, das hab ich von dir allein. Drum, o GOtt, ſey hoch geprieſen, daß du mir diß haſt erwieſen.

4. Du haſt auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn ſelbſt laſſen tragen, und biſt mit mir ausgeſühnt, da er an des Creutzes Stamm meine Sünden auf ſich nahm: Ach, ſey auch dafür geprieſen, was du dißfalls mir erwieſen.

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmels Stege du mich läſſeſt führen an, daß ich ſchon in meinem Sinn durch die Hoffnung ſeelig bin: Dafür muß ich dich hier preiſen, und dort ewig Danck erweiſen.

6. Bin ich ſchon mit Creutz beladen, ſetzt mir gleich der Teufel zu, muß mir ſolches doch nicht ſchaden, du verſchaffſt mir Hülff und Ruh: ja es muß die Creutzes-Pein mir mehr nütz als ſchädlich ſeyn: Soll ich dich dafür nicht preiſen, und dir ewig Lob erweiſen?

7. Reichlich haſt du auch gegeben mir, o GOtt, mein täglich Brod: Läſſeſt mich im Frieden leben, frey von Peſt und Hungers-Noth, meine Ehre, meinen Stand hab ich bloß von deiner Hand: Für ſo viele Gütigkeiten muß ich, HErr, dein Lob ausbreiten.

8. Kürtzlich: Deine Güt und Treue iſt wahrhafftig ohne Zahl, ſie iſt alle Morgen neue, drum, ihr Menſchen allzumal, bringet doch mit höchſtem Fleiß unſerm GOtte Lob und Preiß, rühmet ſeine groſſe Güte, lobt ſein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel und ihr Seelen, die ihr ſeyd im Himmel ſchon, helfft des HErren Lob erzählen, tretet doch für GOttes Thron, preiſet ſeine Gütigkeit, rühmet ſeine Herrlichkeit, laſſet euch zu ſeinen Ehren mit viel Lobgeſängen hören.

10. Ich will auch zu ſeinen Zeiten, wenn ich werde bey euch ſeyn, ihme ſein Lob zubereiten, mit euch frölich ſtimmen ein. Unterdeſſen ſoll von mir, ſo viel immer möglich hier, GOtt zu Ehren und Gefallen, ein danckbares Lied erſchallen.

11. Heilig, heilig, heilig werde GOTT, dein Name ſtets genannt, denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majeſtät und Pracht, hat doch nirgends ihres gleichen. GOtt, wer kan dein Lob erreichen?

(361.)

Mel. (19.) O GOtt, du frommer 2c.

Was kan ich doch für Danck, o HErr, dir dafür ſagen? daß du mich mit Gedult ſo lange Zeit vertragen, da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, du frommer GOtt, erzörnet alle Tag.

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erweiſſeſt du mir Armen: Ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen: Ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buſſe auf: Du ſchobeſt auf die Straf, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet: Du haſt des Satans Reich und Werck in mir vernichtet: HERR, deine Güt und Treu, die an die Wolcken reicht, hat auch mein ſteinern Hertz gebrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich dich zu viel beleidigen mit Sünden: Ich konnte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden; ſelbſt fallen konnte ich und ins Verderben gehn, doch konnt ich ſelber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, und mir den Weg geweiſet, den ich nun wandeln ſoll: dafür, HErr, ſey gepreiſet. GOtt ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig, ohne Furcht, die todten Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gieb mir deinen Geiſt,

die-

dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärck und in mir mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach! leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden: Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt; wann du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O GOtt, du groſſer GOtt! o Vater, hör mein Flehen: O! JEſu, GOttes Sohn! laß deine Krafft mich ſehen: Du werther Heilger Geiſt! ſey bey mir allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

(362.) J. R.

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

GOtt ſey gelobet, der allein dem Menſchen Freude giebet, der unſer Hertz läſt frölich ſeyn, der ohne Maaß uns liebet: der uns in dieſer Sterblichkeit ſo manchen ſchönen Tag erfreut, wenn er uns hat betrübet.

2. Ja, GOtt, von Hertzen danck ich dir, daß du mir haſt gegeben ein ſolch Gemüth, das ſtündlich ſchier kan frey von Sorgen leben; daß du mir haſt den Mund gemacht, ſo luſtig, daß er frölich lacht, wenn andre ſtehn und beben.

3. Mein GOtt! wie ſehr erfreu ich mich, daß du gantz reich von Gnaden verſorgeſt mich ſo mildiglich, ob ich gleich bin beladen mit vieler Sünd und ſchwerer Schuld, die gleichwohl deine Vaters Huld mir Armen nicht läſt ſchaden.

4. Du wendeſt manche ſchwere Noth, erfülleſt mich mit Seegen, mit Freuden eß ich hier mein Brod, kan mich fein friedlich legen; von dir, HErr! hab ich Ehr und Gut, dein Hand iſt, die mir alles thut, woran mir iſt gelegen.

5. Mit Freuden trinck ich meinen Tranck, wie ſolt ich dann nicht bringen, getreuer GOTT, dir Lob und Danck, jetzt durch mein gläubigs Singen? Mein Arbeit greiff ich rüſtig an, thu willig, was ich weiß und kan, du läſt es wohl gelingen.

6. Nun dieſes muß ich deine Gab, und milde Wohlthat nennen, dein iſt und bleibt es, was ich hab, ich kan es wohl erkennen: Ach, liebſter Vater, nähre mich durch deinen Seegen kräfftiglich, ſonſt hilfft mich ja kein Rennen

7. Nimm deine Freude nicht von mir, laß meinen Sinn nicht wancken! Mein Hertz das klebe ſtets an dir, gieb fröliche Gedancken, behüte mich für Ueppigkeit, und laß mich lauffen jederzeit in wahrer Tugend Schrancken.

8. Melancholey und Kümmerniß laß ferne von mir bleiben! du kanſt den Traur-Geiſt gar gewiß aus meinem Hertzen treiben, daß er, wann du bey mir nur biſt, mit deiner Güt, HErr JEſu Chriſt, an mir ſich nicht darf reiben.

9. HErr, laß mich vor dein Angeſicht mit Freuden allzeit kommen, daß nicht der Hoffnung theures Licht mir werd hinweg genommen; was hilfft es ſtets voll Sorgen ſeyn? da doch die ſelbſt gemachte Pein dem Menſchen nicht kan frommen.

10. Mit Troſt und Freuden ſalbe mich, laß meine Seel empfinden, daß den, der kindlich liebet dich, kein Angſt und Trübſal binden, noch Satan ſelbſt verletzen kan, ein GOttes-Freund und tapffrer Mann kan alles überwinden.

11. Ich achte nicht die Luſt der Welt, ich wünſche nicht zu leben in Ueberfluß, und groſſes Geld den Erben aufzuheben, mein höchſte Freud iſt dieſer Zeit der Tugend, Ehr und Frömmigkeit ſich gantz und gar ergeben.

12. Laß aber auch mit Danck und Luſt, mein Schöpffer mich beſchauen, was von Geſchöpffen uns bewuſt, als Himmel, Meer und Auen,

der Erden Kloß, der Sonnen Pracht, und was dein Hand durch ihre Macht hat Anfangs wollen bauen.

13. Drauf laß mich freudig, wann ich ſoll, aus dieſem Leben ſcheiden, verleih auch, daß ich Freuden-voll beſteh in allem Leiden: mit Freuden ſpring ich aus der Noth, mit Freuden dring ich durch den Tod zu dir ins Reich der Freuden.

(363.)

Mel. (37.) Wer nur den lieben ꝛc.

GOTT, deſſen Allmacht ſonder Ende, wie preiß ich dich doch nach Gebühr? Ich bin das Werckſtück deiner Hände, mein gantzes Weſen kömmt von dir, du haſt mich wunderlich erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wunder-GOtt! hab ich zu dancken, daß du mich zubereitet haſt, als mich des Mutter-Leibes Schrancken und denckle Wände noch umfaſt. Ich preiſe deine Wunder-Macht, die mich ans Tages-Licht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünftge Seele, das theure Pfand, das ewig lebt, das auch in meiner Leibes-Höhle, ſo lang es dir gefällig, ſchwebt, du haſt mir Sinnen und Verſtand, und Leib und Leben zugewandt.

4. Du liebſter Vater in der Höhe, mein Geiſt wird gantz in mir verzückt, wenn ich des Leibes Bau beſehe, den du mit deiner Hand geſchmückt, mein Sinn erſtaunet jederzeit vor dieſes Hauſes Herrlichkeit.

5. Du haſt durch dein genädig Walten, o HErr, der groß und kleinen Welt! mich dein Gebäude, wohl erhalten, ſo, daß der Tod mich nicht gefällt, ich ſtehe noch und preiſe dich, HErr! deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der groſſen Güte, die du, mein GOtt! an mir gethan, dich preiſt mein Hertz und mein Gemüthe, ach nimm mein Lobes-Opffer an! bewahre du mich fort und fort, mein GOtt, und meines Lebens Hort.

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, vergieb, vergieb was ich verbracht, ich habe leider! meine Glieder zu Sünden-Gliedern offt gemacht: Ich habe meines Hertzens Haus befleckt mit Laſter-Wuſt und Grauß.

8. Ich habe ja mit böſem Weſen mein Hertz auch allzuſehr entweyht, mein Hertz, das du dir auserleſen zum Tempel deiner Heiligkeit! Ach! handle nicht mit mir im Grimm, HErr, heilge mich doch wiederum.

9. Hilff, groſſer GOtt, durch den ich lebe, hilff, daß ich thu, was dich erfreut, und Geiſt und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich dir biß in Tod getreu, und ſtets ein Kind der Tugend ſey.

10. Fällt dieſes Leibs Gebäude nieder, wann ich vollende meinen Lauff, o GOtt! ſo richte ſolches wieder, und führ es ſchön verkläret auf, laß mich ins Haus des Himmels gehn, und ſtets dein heiligſt Antlitz ſehn.

(364.) J. F. Aus Pſ. 118.

Laßt uns dem HErren ſämmtlich dancken, denn er iſt voller Freundlichkeit, und ſeine Güte wird nicht wancken, ſie bleibet ewig ausgebreit, gantz Iſrael muſt jetzt erklingen: Des HErren Güt iſt je und je, und Aarons Haus muß billig ſingen: Des HErren Güte wancket nie.

2. Die, ſo ihn fürchten, müſſen ſagen: des HErren Güt iſt für und für, denn da ich rief in meinem Zagen, erhört er mich, und war mit mir. Er tröſtet mich mit ſeinen Gnaden, drum bin ich Furcht- und Schreckens frey, was können mir die Menſchen ſchaden? Der HERR, mein Heyland, ſteht mir bey.

3. Drum hoff ich auch, es ſoll geſchehen, weil mir der HERR mit Hülff erſcheint, daß ich noch meine Luſt will ſehen an dem, der mich zu fällen meynt. Es iſt gut auf den HEr-

HErren trauen, nicht pochen auf der Menſchen Macht; Es iſt gut auf den HErren bauen, nicht trotzen auf der Fürſten Pracht.

4. All Heyden haben mich umringet, jedoch ich will durch GOttes Hülff all ihre Macht, die auf mich dringet, zerhauen, wie das ſchwache Schilff: Ich will die, ſo ſich um mich rotten, zerſticken durch des HErren Schluß, gleich einem Aſte, der von Motten zernaget iſt, und brechen muß.

5. Sie ſtehen um mich her, wie Bienen, die ihre Stachel ausgeſtreckt, es geht ein Dampf aus unter ihnen, wie wann ein Buſch wird angeſteckt. Sie legen mir viel Strick und Hamen, und trachten ſtets mich zu verſehrn, doch will ich ſie in GOttes Namen zu Boden ſchlagen und zerſtöhrn.

6. Man ſtößt mich zwar, daß ich ſoll fallen, jedoch der HErr der hilffet mir, darum ſoll ihm mein Lob erſchallen, ſo lang ich noch die Zunge rühr. Es iſt der HErr mein Schild und Degen, und meiner Lieder Eigenthum: Es iſt der HErr mein Schild und Seegen, er iſt mein Pſalm und ſteter Ruhm.

7. Man ſinget in der Frommen Hütten, und lobt mit Luſt den Wunder-Krieg: Der HErr, der hat für uns geſtritten, des HErren Recht erhält den Sieg: des HErren Hand iſt hoch erhoben, die da für uns ſo treulich kämpfft; des HErren Rechte ſchwebet oben, und ſeine Feinde ſind gedämpft.

8. Man wird mich in die Gruft nicht sencken, in das verdammte Todten-Haus, der HErr wird mir das Leben ſchencken, daß ich ſein Lob ſoll breiten aus: Der HErr, der ſtrafft mich zwar mit Maßen, er züchtigt mich zwar vielerley; doch wird er nicht geſchehen laſſen, daß ich des Todes eigen ſey.

9. Er öffnet mir des Tempels Thüren, daß ich zum HErren geh hinein, und ihm (es will mir ja gebühren) für ſeinem Schutz kan danckbar ſeyn. Hier iſt das Thor, geht ein, ihr Frommen! Ich dancke dir, daß du mich ſchlägſt, und daß ich wieder auf kan kommen, mir wieder bald zu helffen pflegſt.

10. Das iſt der Stein, den hielt der Orden der Bau-Leut Anfangs nicht für gut, und ſeht! er iſt der Eckſtein worden, auf dem der gantze Bau beruht. Wer kan nun dieſes Werck erreichen, das von dem HErren iſt geſchehn? und iſt ein groſſes Wunder-Zeichen für unſern Augen anzuſehn.

11. Diß iſt ein Tag, den GOtt gegeben, ein Tag vom HErren ausgeſöhnt, drum laßt uns frölich drinnen leben, und jauchzen, daß die Lufft erthönt; laßt Säiten-Spiel und Stimmen klingen, ihr Sänger! ſchreyet mit Gewalt: O HErr hilff! HErr! laß wohl gelingen, daß es in Wolcken, HErr hilff! ſchallt.

12. Gelobt ſey, der im Namen GOttes hie bey uns ſeinen Einzug hält: Ihr Hüter göttliches Gebotes, geſeegnet ſeyd ihr aller Welt! Laßt uns mit voller Stimme ſchreyen: Der HErr iſt GOtt, und giebt uns Schein: Schmückt unſer Feſt biß dar mit Mayen, wo des Altares Hörner ſeyn.

13. Du biſt mein GOTT, drum muß ich ſprechen: Ich dancke dir von Hertzen-Grund, mein GOtt, dir muß nie Lob gebrechen, es rühmet dich mein ſchwacher Mund, Laßt uns dem HErren ſämmtlich dancken, denn er iſt voller Freundlichkeit, und ſeine Güte wird nicht wancken, ſie bleibet ewig ausgebreit.

(365.)

M. (32.) Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Auf! mein Hertz mit allen Frommen, auf! wach auf, o Seel und Geiſt, daß du GOttes Güte preiſt: Laßt uns für ſein Antlitz kommen, ihm zu opffern Preiß und Danck, mit verſüßtem Lobgeſang.

2. Nun, mein Hertz, bedencke eben, was für groſſe Gnaden-That dir dein GOtt erwieſen hat: Drum ſo ſollt du hoch erheben GOttes groſſe Gütigkeit, daß es ſchallet weit und breit.

3. Er hat dich aus nichts formiret und dich ihme gleich gebildt, auch mit wohlthat dich umhüllt: hat mit Gaben dich gezieret und erhält dich noch geſund, auch bis jetzt auf dieſe Stund.

4. Seinen Sohn hat er gegeben, der von Sünden dich erlöſt und durch ſeinen Geiſt getröſt: Daß du mit ihm möchteſt leben, hat er dich ſchon längſt erwählt, von Verdammniß loßgezählt.

5. Wenn du endlich ſolſt abſcheiden, nimmt er dich hinauf zu ſich, da du lebeſt ewiglich, ewiglich in ſteten Freuden, da kein Feind, kein Creutz und Leid, ſtöhret dieſe groſſe Freud.

6. Alsdenn wirſt du herrlich prangen mit der unverwelckten Cron, für des Allerhöchſten Thron: Alles wirſt du da erlangen, was dein Hertze wünſchen mag: Komm, ach komm! erwünſchter Tag.

7. Ey, nun lobe meine Seele, lob GOTT alles, was in mir, lobe, weil du biſt allhier in der ſchwachen Leibes-Höhle, biß du ihn im Himmels-Saal lobeſt mit der Frommen Zahl.

(366.)

Mel. (4.) Es iſt das Heyl uns ꝛc.

Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt; dem GOtt, der allen Jammer ſtillt: Gebt unſerm GOtt die Ehre.

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Lufft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpffers-Macht, die alles alſo wohl bedacht: Gebt unſerm GOtt die Ehre.

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Güte walten. In ſeinem gantzen Königreich iſt alles recht und alles gleich: Gebt unſerm GOtt die Ehre.

4. Ich rief den HErrn in meiner Noth, ach GOTT! vernimm mein Schreyen! da halff mein Helffer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen; drum danck, ach GOTT! drum danck ich dir, ach! dancket, dancket GOtt mit mir: Gebt ꝛc.

5. Der HErr iſt noch und nimmer nicht von ſeinem Volck geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Seegen, Heyl und Frieden: Mit Mutter-Händen leitet er die Seinen ſtetig hin und her: Gebt unſerm GOtt die Ehre.

6. Wenn Troſt und Hülff ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, ſo kömmt, ſo hilfft der Ueberfluß, der Schöpffer ſelbſt, und neiget die Vaters-Augen deme zu, der ſonſten nirgends findet Ruh: Gebt unſerm GOtt die Ehre.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt, von nun an ehren, man ſoll, o GOtt! dein Lobgeſang an allen Orten hören; mein gantzes Hertz ermuntert ſich, mein Geiſt und Seel erheben dich: Gebt unſerm GOtt die Ehre.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht erkennt, gebt unſerm GOtt die Ehre, die falſchen Götzen macht zu Spott, der HERR iſt GOTT, der HERR iſt GOtt: Gebt unſerm GOtt die Ehre.

9. So kommet vor ſein Angeſicht, mit Jauchzen-vollen Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht: Gebt unſerm GOtt die Ehre.

XXIV. Von der geiſtlichen Freude.

(367.) J. F. In bekannter Mel. (61.)

JEſU, meine Freude! meines Hertzens Weyde; JEſu, meine Zier! ach, wie lang, ach lange iſt dem Hertzen bange, und verlangt nach dir! GOttes Lamm! mein Bräutigam! auſſer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey: Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht JESUS bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken. JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen! trotz des Todes Rachen! trotz der Furcht darzu: Tobe Welt und ſpringe, ich steh hier und ſinge in gantz ſichrer Ruh: GOttes Macht hält mich in Acht. Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergötzen, JESU, meine Luſt! Weg ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt. Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod, ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stoltz und Pracht! dir ſey gantz, du Laſter-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauer-Geiſter, denn mein Freuden-Meiſter, JEſus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Freude ſeyn. Dult ich ſchon hier Spott und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

(398.)

M. M. In bekannter Mel. (1.)

Ach GOTT! wie manches Hertzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit, der ſchmahle Weg iſt Trübſal voll, den ich zum Himmel wandern ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo ſoll ich mich denn wenden hin? zu dir, HErr JEſu! ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Hertz Troſt, Hülff und Rath allzeit gewiß gefunden hat: Niemand jemals verlaſſen iſt, der getraut hat auf JEſum Chriſt.

4. Du biſt der groſſe Wunder-Mann, das zeigt dein Amt und Perſon an: Welch Wunder-Ding hat man erfahrn, da du, mein GOtt! biſt Menſch gebohrn.

5. Und führeſt mich durch deinen Tod, gantz wunderlich aus aller Noth. JEſu, mein HErr und GOtt allein, wie ſüß iſt mir der Name dein?

6. Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nam erfreut vielmehr; kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Nam der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weiſt du, HErr! daß ichs nicht acht: Wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll? kein beſſer Treu auf Erden iſt, dann nur bey dir, HERR JEſu Chriſt.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläſt, dein Zuſag bleibt mir ewig feſt: Du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JESU! mein Freud, mein Ehr und Ruhm, mein Hertzens-Schatz und mein Reichthum! Ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren in der That; drum hab ich offt und viel geredt: Wenn ich an dir nur Freude hätt;

12. So

12. So wolt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nie gebohren wär: Denn wer dich nicht im Hertzen hat, der iſt gewiß lebendig tod.

13. JEſu, du edler Bräutgam werth, mein höchſte Zier auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle goldne Schätz.

14. So offt ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich; wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen beth und ſing, ſo wird mein Hertz recht guter Ding, dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey, des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir willig tragen nach, mein GOtt, mach mich darzu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilff mir mein Sach recht greiffen an, daß ich mein'n Lauff vollenden kan; hilff mir auch zwingen Fleiſch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. JEſu! mein Troſt, hör mein Begier, o mein Heyland! wär ich bey dir.

(369.) M. (3.) Wo GOtt der HErr.

Mein Hertzens-JEſu! meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes-Bruſt mit meinem Hertzen liege, mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſal kriege.

2. Mein Hertze wallt, und iſt in dich mit heiſſer Lieb entzündet, es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo offt es dich empfindet, ſo offt es dich im Glauben küßt, der du dem Hertzen alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke: Nimm hin mein Hertz, erfüll es gantz, o wahres Licht! durch deinen Glantz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmels-Weg, durch dich ſteht alles offen, wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seeligkeit getroffen: Ach, laß mich, liebſtes Heyl, hinfür doch ja den Himmel auſſer dir, auf keine Wege hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserleſen, dann ohne dich iſt Wort und Schein, in dir iſt Krafft und Weſen: ach! mach mein Hertz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein Leben, deine Krafft, ſoll mich allein regieren, dein Geiſt, der alles in mir ſchafft, kan Leib und Seele rühren; daß ich voll Geiſt und Leben bin, mein JEſu, laß mich nur forthin diß Leben nicht verliehren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himmel-Brod, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth, als einer Stärckung labe. O Brod! das Krafft und Leben giebt, gieb, daß ich was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Tranck und deine Frucht iſt meiner Kehlen ſüſſe, wer von dir trinckt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieſſe. O Quell! nach der mein Hertze ſchreyt, gieb, daß der Strohm der Süßigkeit ſich in mir gantz ergieſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein Zierath, mein Geſchmeide, du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, gleichwie mit reiner Seide: Ach gieb, daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflath meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſicheres Haus, da ich in Freyheit ſitze, da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze: Ach laß mich, liebſtes JEſulein, allzeit in dir erfunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelen-Hirt und ſelber auch die Weide, du haſt mich, da ich war verirrt, gehohlt

mit groſſer Freude: Ach nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen, mein Hoherprieſter und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen! mein König, der mich gantz beſitzt, der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner Freund, der mir mein Hertz beweget; mein Bruder, der es treulich meynt; die Mutter, die mich pfleget; mein Artzt, wenn ich verwundet bin; mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarcker Held im Streit, mein Pantzer, Schild und Bogen; mein Tröſter in der Traurigkeit, mein Schiff in Waſſer-Wogen: mein Ancker, wenn der Sturm entſteht, mein ſichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leitſtern und mein Licht, wenn ich im Finſtern gehe; mein Reichthum, wenn er mir gebricht; in Tieffen meine Höhe: mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt, mein beſtes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich in ſtiller Ruh ergötze; mein liebſtes Blümlein, welches ich allein zur Zierde ſetze; mein Rösgen in dem Creutzesthal, da ich mit Dornen ohne Zahl den ſchweren Gang verletze.

17. Du biſt mein Troſt in Hertzeleid, mein Luſtſpiel wenn ich lache; mein Tage-Werck, das mich erfreut; mein Dencken, wenn ich wache: mein Schlaf, mein Traum und ſüſſe Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bettgen mache.

18. Was ſoll ich, Schönſter, wohl von dir noch weiter ſagen können? ich will dich meine Liebs-Begier, mein Einig Alles nennen. Denn was ich will, das biſt du mir, ach! laß mein Hertze für und für von deiner Liebe brennen.

(370.)

Mel. (62.) Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Mein JEſu! ſüſſe Seelen-Luſt, mir iſt nichts auſſer dir bewuſt, wenn du mein Hertz erquickeſt; dieweil dein Kuß ſo lieblich iſt, daß man auch ſeiner ſelbſt vergißt, wenn du den Geiſt erquickeſt, daß ich in dich, aus dem Triebe reiner Liebe von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt ich doch für Troſt und Licht, als ich dein holdes Angeſicht, mein JEſu! noch nicht kannte? Wie blind und thöricht gieng ich hin, da mein verkehrter Fleiſches-Sinn von Welt-Begierden brannte, bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, hertzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arge Welt hat zwar den Schein, als wär ihr ſchlechtes Fröhlichſeyn ein herrliches Vergnügen: Allein, wie eilends gehts vorbey, da ſieht man, daß es Blendwerck ſey, wodurch wir uns betrügen: Drum muß JEſus mit den Schätzen mich ergötzen, die beſtehen, wenn die Welt-Luſt muß vergehen.

4. Wer JEſum feſt im Glauben hält, der hat die Krafft der andern Welt hier allbereit zu ſchmecken: Pflegt JEſus gleich zu mancher Zeit bey groſſer Hertzens-Traurigkeit ſein Antlitz zu verdecken, iſt doch ſein Joch ſanfft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieſer Welt zu ſchlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebſter Seelen-Hort, nicht ewiglich verſteckeſt: Du thuſt vor mir die Augen zu, auf daß du deſto größre Ruh hernach in mir erweckeſt, wenn ich treulich als ein Rebe an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der ſüſſen Freude.

6. Derhalben ſoll mich keine Noth, mein JEſu, wär es auch der Tod, von deinem Dienſt abſchrecken: Ich weiß,

weiß, daß mich dein Hertze liebt, darum ſo geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken, plage, ſchlage, ich bin ſtille, iſts dein Wille, mich zu kräncken, du wirſt meiner doch gedencken.

7. Und ſolt ich auch, mein Hort, in dir dein ſüſſes Manna nicht allhier in dieſer Zeit empfinden, ſo will ich doch zufrieden ſeyn, und werde deinen Gnaden-Schein in jenem Leben finden, da man ſtets kan, ſich zu laben JEſum haben, ſtets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menſchen-Sohn! ich lerne deine Liebe ſchon, wenn uns die Dornen ſtechen: Dein Hertz, das mich in Trauren ſetzt, und ſich verſchleußt, wird doch zuletzt vor lauter Liebe brechen. Drum füllt und quillt in mein Hertze nach dem Schmertze deine Süſſe, die ich noch allhier genüſſe.

9. Du ſalbeſt mich mit Freuden-Oel, ſo, daß ſich öffters Leib und Seel recht inniglich erfreuen: Ich weiß wohl, daß du mich betrübſt, ich weiß auch, was du denen giebſt, die ſich dafür nicht ſcheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beſtändig treu zu bleiben, und recht feſt an dich zu gläuben.

10. Der Glaub iſt eine ſtarcke Hand und hält dich, als ein feſtes Band: Ach! ſtärcke meinen Glauben! Im Glauben kan dich niemand mir, im Glauben kan mich niemand dir, o ſtarcker JEſu, rauben! weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

(371.) J. F. In eigner Melodie.

JEſu, meines Hertzens Freud, ſüſſer JEſu! meiner Seelen Seeligkeit, ſüſſer JEſu! des Gemüthes Sicherheit, ſüſſer JEſu! JEſu, ſüſſer JEſu!

2. Tauſendmal gedenck ich dein, mein Erlöſer! und begehre dich allein, mein Erlöſer! Sehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer! JESU mein Erlöſer.

3. Nichts iſt lieblichers als du, liebſte Liebe! Nichts iſt freundlichers als du, milde Liebe! Auch iſt ſüſſers nichts als du, ſüſſe Liebe! JEſu, ſüſſe Liebe!

4. Weide mich und mach mich ſatt, Himmels-Speiſe! Träncke mich, mein Hertz iſt matt, Seelen-Weyde! Sey du meine Ruhe-Statt, Ruh der Seelen! JEſu, Ruh der Seelen!

5. Ich bin kranck, komm, ſtärcke mich, meine Stärcke! Ich bin matt, erquicke mich, ſüſſer JEſu! Wenn ich ſterbe, tröſte mich, du mein Tröſter! JEſu! du mein Tröſter!

(372.) J. A.

Mel. (1.) O JEſu Chriſt, meins rc.

O JEſu ſüß! wer dein gedenckt, des Hertz mit Freud wird überſchwengt! Noch ſüßer aber alles iſt, wo du, o JEſu, ſelber biſt.

2. JEſu, du Hertzens-Freud und Wonn! des Lebens Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieſer Erd, in dir iſt, was man je begehrt.

3. JEſu, dein Lieb iſt mehr denn ſüß, nichts iſt darinn, das einm verdrieß: Viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, edler denn mans ausſprechen mag.

4. JEſu, du Quell der Gütigkeit, ein Hoffnung biſt all unſer Freud, ein ſüſſer Fluß und Gnaden-Brunn, des Hertzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb, o ſüſſer JESU Chriſt! des Hertzens beſte Labung iſt: Sie machet ſatt, doch ohn Verdruß: Der Hunger wächſt im Ueberfluß.

6. JESU, du engeliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt du mir? Du Wunder-Honig in dem Mund, kein beſſern Tranck mein Hertz empfund.

7. JEſu, du höchſte Gütigkeit, mein

mein Hertzens-Luſt und beſte Freud, du biſt die unbegreiflich Gůt, dein Lieb umfåht all mein Gemůth.

8. JEſum lieb haben iſt ſehr gut: Wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut. Mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. O JESU! meine Sůßigkeit, du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt, die heiſſe Thrånen ſuchen dich, das Hertz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin um das Revier, ſo wollt ich, JEſus wår bey mir! Freud ůber Freud, wenn ich ihn find: ſeelig, wenn ich ihn halten kånnt.

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun: Was ich begehrt, das hab ich ſchon: Vor Lieb, o JEſu: bin ich ſchwach, mein Hertz das flammt und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEſu! alſo liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrůbt; nichts iſt, das dieſe Lieb verzehr, ſie wåchſt und brennt je mehr und mehr.

13. JESU, du Blum und Jungfrau-Sohn! du Lieb und ſůſſer Gnaden-Thron, dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Hertz hat ſeine Luſt, HErr, mein Begier iſt dir bewuſt: Auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, JESU, du Heyland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmhertzigkeit, dein Glantz erſtreckt ſich weit und breit, der Traurigkeit Gewolck vertreib, das Licht der Glori bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt: JESUS erfreut die gantze Welt, die er bey GOtt zu Fried geſtellt.

17. JEſus im Fried regieren thut, der ůbertrifft all zeitlich Gut: Zu dieſem Fried mein Hertz begehrt: Ach! daß ich deß bald wůrd gewåhrt.

18. JESUS zum Vater iſt gefahrn, regiert ob allen Himmels-Schaarn, mein Hertz von mir gewichen iſt, rufft JEſu nach, hat ihn erwiſcht.

(373.) A. F.

Mel. (32.) Ach was ſoll ich Sůnder.

JEſus iſt mein Freuden-Leben, JEſus iſt mein Lebens-Cron, JEſus iſt mein Gnaden-Thron, ihme thu ich mich ergeben: Mich erhålt ſein theures Blut: JEſus iſt mein hôchſtes Guth.

2. Ohne JEſu muß ich ſterben, ohne ſeiner Gnaden Schein hab ich lauter Hôllen-Pein, Leib und Seele muß verderben, drum ſein Arm mir helffen thut; JEſus iſt mein hôchſtes Guth.

3. Hab ich dieſes Gut im Hertzen, ey! ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll, das mir kein mal bringet Schmertzen, das mir machet Hertz und Muth: JEſus iſt mein hôchſtes Guth.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den HErren JEſum Chriſt, wider alle Teufels-Liſt, wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich ſchreckt der Hôllen Gluth: JEſus iſt mein hôchſtes Gut.

5. Niemand kan mir Rettung ſenden, ohne Chriſt, der Gideon, GOttes eingebohrner Sohn, welcher ſich wird zu mir wenden mit der Engel-Schaar und Hut: JEſus iſt mein hôchſtes Gut.

6. Nun laß deine Macht mich mercken, hilff dem Sohne deiner Magd, wann mich Furcht und Schrecken nagt, wollſt du deinen Knecht auch ſtårcken, gieb mir deines Geiſtes Muth: JEſus iſt das hôchſte Gut.

7. Ein Gelůbd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu ſeyn, dir am Wort zu dienen fein, gieb mir nur

nur geſundes Leben, gieb mir deines Geiſtes Muth: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und es laſſen mir verſchreiben, dir ſoll dienen Fleiſch und Blut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

(374.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

JEſu, JEſu, mein Regierer! JEſu! heller Himmels-Glantz! meines Lebens beſter Führer, meiner Seelen Ehren-Krantz, laß mich doch von aus und innen, liebſter JEſu! dich gewinnen.

2. Meine Seel und gantzes Leben und diß alles, was ich bin, ſey dir, JEſu! gantz ergeben, nimm es in Genaden hin! Schütze, rette und regiere, und den Weg zum Himmel führe.

3. JEſu, JEſu, meine Sonne, JEſu, meines Hertzens Troſt meiner Seelen Freud und Wonne, o du ſüſſe Himmels-Luſt! Ach erfreue meine Glieder, liebſter JEſu jetzo wieder.

4. Schau! o JEſu! ſchau vom Himmel mich betrübten Sünder an, den in dieſem Welt-Getümmel durchaus nichts erfreuen kan: JEſu! JEſu! komm hernieder, und erquicke meine Glieder.

(375.) G. W. S.

Mel. (7.) Werde munter, mein ꝛc.

JEſu, meiner Freuden Freude! JEſu, meines Glaubens Licht, JEſu, meiner Seelen Weide, JEſu, meine Zuverſicht! O wie kommt dein Name mir ſo gewünſcht und lieblich für! dein Gedächtniß, JEſu! machet, daß mein traurigs Hertze lachet.

2. JEſu, dich lieb ich von Hertzen, werd auch nie von Liebe ſatt: Der iſt frey von allen Schmertzen, der dich, liebſter JEſu! hat. Du ſiehſt in mein Hertz hinein, dir kan nichts verborgen ſeyn: Du weiſt wohl, daß ich dich liebe, und ſonſt alles von mir ſchiebe.

3. JEſu, meines Lebens Sonne! JEſu, meiner Sinnen Luſt! Auſſer dir, o meine Wonne! iſt nichts liebers mir bewuſt. Küſſe, ſchönſter JEſu, mich. Werther Schatz! ich küſſe dich, ich umfange dich im Glauben, dich ſoll mir kein Teufel rauben.

4. JEſu, Schutz-HErr der Bezwangten, JEſu, der Verlaßnen Schild! JESU, Helffer der Bedrängten, o du Vaters Ebenbild! Ich laß Erd und Himmel ſeyn, wenn nur JEſus bleibet mein. Erd und Himmel würde Hölle, wäre JEſus nicht zur Stelle.

5. JEſus iſts, der mich kan laben; JEſus iſts, der mich erhält. Werd ich meinen JEſum haben, ey ſo laß ich alle Welt: Wenn der Tod mein Augen bricht, laß ich dennoch JEſum nicht: Werd ich meinen Geiſt aufgeben, iſt er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verſchwinden, geht gleich Leib und Leben hin, kan ich meinen JEſum finden, ey, ſo hab ich doch Gewinn. Jetzt ſchon hab ich, JEſu, dich, JEſu, Jeſu, du haſt mich, Jeſu, bleib doch ewig meine, ich will ewig ſeyn der Deine.

(376.) Mel. (5.) Valet will ich dir ꝛc.

Schatz über alle Schätze, o JEſu! liebſter Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Hertzen dir, Schönſter, zugetheilt, weil du mit deinen Schmertzen mir meinen Schmertz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmels-Brod! damit ich mich kan weiden, das meine Seelen-Noth gantz kräfftiglich kan ſtillen, und mich in Leidens-Zeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Hertze

zu erquicken, komm, komm, mein Freuden-Licht! denn ohne dich zu leben, iſt lauter Hertzeleid, vor deinen Augen ſchweben, iſt wahre Süſſigkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle, o JEſu, ſüſſe Ruh! du treuer Creutz-Geſelle! ſchlag nach Belieben zu. Ich will gedultig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben dir, immer für und für, zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir in tieffſtem Feuer ſchwitzen, als, Schönſter! ohne dich im Paradieſe ſitzen, veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht, mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht, wo JEſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein, wo JEſus Hütten bauet, denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, JEſu, mein Vergnügen! komm, hohle mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen, komm, meiner Seelen-Zier! und ſetze mich aus Gnaden in deine Freuden-Stadt, ſo kan mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

(377.) B. H.

Mel. (5.) Befiehl du deine Wege ꝛc.

Ich freu mich in dem HErren, aus meines Hertzens-Grund, bin frölich GOtt zu Ehren, jetzt und zu aller Stund: mit Freuden will ich ſingen, zu Lob dem Namen ſein, gantz lieblich ſoll erklingen ein neues Liedelein.

2. In Sünd war ich verlohren. ſündlich war all mein Thun: Nun bin ich neu gebohren in Chriſto, GOttes Sohn, der hat mir Heyl erworben durch ſeinen bittern Tod, weil er am Creutz geſtorben für meine Miſſethat.

3. All Sünd iſt nun vergeben, und zugedecket fein, darff mich nicht mehr beſchämen für GOTT, dem HErren mein: Ich bin gantz neu geſchmücket mit einem ſchönen Kleid, gezieret und geſtücket mit Heyl und G'rechtigkeit.

4. Dafür will ich ihm ſagen Lob und Danck allezeit, mit Freud und Ehren tragen diß köſtliche Geſchmeid, will damit herrlich prangen für GOttes Majeſtät, hoff darinn zu erlangen die ewge Seeligkeit.

(378.) In eigner Melodie.

Zerfließ, mein Geiſt! in JESU Blut und Wunden, und trinck nach langem Durſt dich ſatt: Ich habe jetzt die Quelle wieder funden, die Seelen labt, die müd und matt: Eil, wie ein Hirſch, zu dieſer Quell, die kräfftig, lieblich, ſüß und hell aus JEſu Hertz und Seite flieſſet, und unſer Hertz und Seel verſüſſet.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labſal wäre, ſie tränckt mit Gifft und Höllen-Pfuhl, darum dich bald zum Strohm des Lebens kehre, der lauter ſtets vor GOttes Stuhl; hier wird das Innerſte vergnügt, das ſonſten als verſchmachtet liegt; hier wirckt ein Balſam aller Säffte mit Krafft in aller Seelen Kräffte.

3. Wirff weg, wo du noch etwas haſt im Munde, das nach dem eiteln Waſſer ſchmeckt, daß der Cryſtall fließ in dem reinen Grunde, den GOttes Brünnlein dir entdeckt; vermiſche nicht GOtt und die Welt, weil dieſes nie zuſammen hält, es haben reine Sinn und Augen die Kinder, die die Gnade ſaugen.

4. Und o! wie ſchön, wie unausſprechlich quillet die Himmels-Luſt in unſer Hertz! wenn GOTT den Durſt in ſeiner Liebe ſtillet, und in uns ſtröhmet niederwärts, diß kan kein fleiſchlich Auge ſehn, viel weniger die Werck verſtehn, die GOtt in ſtiller Seele thuet, wenn ſie von ihren Wercken ruhet.

5. Der Menſch ſieht GOtt mit heiliger Furcht und Zittern in Kräfften über alle Krafft, da er in uns das

Irdſche will zerſplittern, das uns hält in gemeiner Hafft, doch kommet er ſo lieblich ſüß, daß dieſe Pein iſt kein Verdrüß, er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. HErr! deine Lieb kan ſonſt unmöglich tragen die Creatur, die ſo voll Sünd, denn ob ſie wohl hie hat ein Wohlbehagen, wenn du ſie blickeſt an geſchwind, ſo muß doch, wenn ein Strahl entſteht von deiner hohen Majeſtät, was ſterblich iſt, vor dir erſchrecken, und mit Elia ſich verdecken.

7. Doch offenbarſt du dich in groſſer Wonne, die deinem Kind erträglich fällt, du ſpielſt in uns o Freuden-reiche Sonne! als Sonne in der neuen Welt, wir ſuchen nur die Morgenröth, da doch dein Licht ſtets höher geht, bis uns nach Hertzens-Luſt erſchienen dein volles Licht der Blut-Rubinen.

8. Ein Strohm von dieſen Waſſern kan vertreiben Egyptens dicke Finſterniß, die Krafft kan man nicht reden oder ſchreiben, die in dir macht das Hertz gewiß. Wir fühlen deinen ſtarcken Geiſt, der deine groſſe Liebe preißt, in reiner Wahrheit ohne Mackel, als eine reine Wahrheits-Fackel.

9. Mein Heyland, hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine ſchlechte Mad, ein faules Holtz, nichts werth, als zu verbrennen und doch erhält mich deine Gnad; dein Licht zeigt mir den kleinſten Staub der Sünden, die ich ſonſt nicht glaub, diß legt den Stoltz fein bey mir nieder, und führt mich zu der Demuth wieder.

10. Nun hier kan ich, mein Heyland, dich erkennen, wie Gnadenreich dein Angeſicht: Du fegſt den Staub von deiner lieben Tennen, und giebeſt mir, was mir gebricht, mein Elend nimmſt du von mir ab, und giebſt dich mir zum ſichern Stab, und wenn ich nicht weiß fortzu gehen, ſo muß ein neues Licht entſtehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, je klärer wird dein Licht erklärt, und wenn ich denn die frohen Hände falte, die Seel der Liebe Krafft erfährt; dann hüpffet ſie in Liebes-Trieb, und hat dich, HErr, inbrünſtig lieb, und gäbe dir wohl tauſend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O HErr, laß mich dein Angeſicht offt ſehen, ich weiß ſonſt nichts, das mich vergnügt; ach! laß doch bald die ſchwartze Wolck vergehen, wenn ſie mir für den Sinnen liegt. Du Freundlichſter, du biſt uns nah, wenn man dich ſucht, ſo biſt du da, du hältſt dich immer zu den Deinen, darum muſt du mir offt erſcheinen.

(379.) In eigner Melodie.

Eins iſt Noth! ach HErr! diß eine lehre mich erkennen doch! alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Hertze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget; erlang ich diß eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, wilt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Creatur: Laß, was irdiſch iſt, dahinden, ſchwing dich über die Natur. Wo GOtt und die Menſchheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendige Theil, mein Ein und mein Alles, und ſeeligſtes Heyl.

3. Wie Maria war beflieſſen auf des Einigen Genüß, da ſie ſich zu JEſu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Hertze entbrannte, diß eintzig zu hören, was JEſus, ihr Heyland, ſie wolte belehren, ihr Alles war gäntzlich in JEſu verſenckt, und wurde ihr alles in einem geſchenckt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JEſu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchencke dich zu

zu eigen mir. Ob viel auch umkehr-ten zum gröſſeſten Hauffen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen, denn dein Wort, o JEſu! iſt Leben und Geiſt, was iſt wohl, das man nicht in JEſu geneuſt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſol-che Schrancken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur JE-ſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor GOTT ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut; JEſu! es ſoll mir gelingen durch dein roſinfarbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir er-worben, da du biſt am Stamme des Creutzes geſtorben: die Klei-der des Heyles ich habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, ſo gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du biſt ja, den ich erwähle, mir zur Hei-ligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heyland, mir alles ge-geben, entreiſſe mich aller vergäng-lichen Luſt, dein Leben ſey, JEſu, mir eintzig bewuſt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlan-gen? Mich beſchwemmt der Gnaden Fluth. Du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut: Da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herr-ſchafft entbunden. Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kind-lichen Geiſte das Abba nur klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freu-de jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weyde mein Hirt, JE-ſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſers kan alſo mein Hertze erlaben, als wenn ich nur, JEſu, dich immer ſoll ha-ben, nichts, nichts iſt, daß alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEſu, du alleine, ſolſt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-Schein. Sieh, ob ich auf böſem betrüglichen Stege, und leite mich, Höchſter! auf ewigen Wege. Gieb, daß ich nur alles hier achte für Koth, und JEſum gewinne: Diß eine iſt noth.

(380.) Mel. Eins iſt Noth ꝛc.

Trautſter JEſu! Ehren-König, du mein Schatz, mein Bräuti-gam! edler Hort! ach! nur ein wenig richt dein Aug auf mich, mein Lamm. Voll brünſtiger Liebe und heiſſen Verlangen erwartet mein Hertz, dich mein Heyl! zu umfan-gen, bereite mich, tilge die ſündliche Art, o JEſu! ſey inniglich mit mir gepaart.

2. Nichts, als dich, ich, HErr! er-wähle, reinige, nach deinem Sinn, Geiſt und Leben, Leib und Seele, nimm mich dir gantz eigen hin. Er-wecke durch deine Heyl-bringende Gnade mein Hertz, zu lauffen in göttlichem Pfade, nur dieſes alleine was köſtlich für dir, ſchaff, o mein HErr JEſu! und würcke in mir.

3. Quelle, die das Leben quillet, deiner Ströhme Süßigkeit ſey mein Labſal, die da ſtillet Hertzens-Angſt, der Sünden Leid. Unendlicher Ausfluß der göttlichen Fülle, ver-binde mich mit dir in heiliger Stille! richt alle Gedancken nur Himmel-wärts hin, tritt unter die Füſſe den irdiſchen Sinn.

4. In dir werd ich ja erquicket mit der reinen Engel-Luſt, ſo mich deine Liebe drücket an dein Hertz und dei-ne Bruſt. Fried, ewige Liebe, Freud, hertzlichs Erbarmen tränckt, tröſtet, ergötzet und ſättigt mich Armen, ein volles Meer deiner unendlichen Güt, mein JEſus, ergeuſt ſich in meinem Gemüth.

5. Liebſter! hilff, daß ich auch treu-

lich, unverrückt im Glaubens-Lauff, dieſes Kleinod, das ſehr heilig, ſtill und klüglich hebe auf. Es mögen alsdenn gleich die Kräffte der Höllen mit ihrem Anhange ſich wider mich ſtellen, Geiſt, Macht, Krafft und Stärcke legt JEſus mir bey, er ſelber hilfft ſiegen und machet mich frey.

6. Lauter Wolluſt mich nur träncket, das, was mich ergötzt allein, iſt in JEſu mir geſchencket, könnt auch was erwünſchter ſeyn? Stimmet alle die Hertzen zuſammen im Loben! Licht, Leben, Heyl, Gnade erſcheinet von oben. Für allen hebt Himmel-auf heilige Hände: GOtt ſtärck uns, o JEſu! hilff ſiegen ohn Ende.

(381.) Mel. (1.) O JEſu Chriſt m.

Ach GOTT! in was für Freudigkeit ſchwingt ſich mein Hertz zu dieſer Zeit, ſo offt ich nur an JEſum denck und mich in ſeine Wunden ſenck.

2. Wie freuet ſich mein Geiſt in dir, was Ruh und Freude ſchencket mir, der Glaub an dich, o JEſu Chriſt! der du mein Ein und Alles biſt.

3. Wenn ich dich recht und wohl betracht, mein Hertz all Luſt der Welt veracht: Wenn mein Sinn iſt zu dir gericht, die Erd mir greult, ich acht ihr nicht.

4. In was für Liebe ſetzet mich die Liebe, ſo bezwungen dich! daß du des Todes für mich ſtirbſt, mir Gnade, Leben, Fried erwirbſt.

5. Das Hertz wird gantz in mir entzündt aus Lieb zu dir, und Haß zur Sünd, ſo bald es deiner wird gewahr, wie du dich mir giebſt gantz und gar.

6. Es wünſchet nur dich, und allein in dich gantz tieff zu ſencken ein; nur dich allein es haben will, eh ruht es nicht noch ſtehet ſtill.

7. Nun was für Troſt und Zuverſicht erweckt an dir der Glaube nicht? ich trau und trotze ungeſcheut auf dich, mein JEſu! allezeit.

8. Wenn ich im Glauben bey dir ſteh, und in die rothen Wunden ſeh, die du für mich trägſt, fällt mir ein: Solt mir GOtt nicht genädig ſeyn?

9. Gnädig er iſt, er kan traun nicht mehr zürnen: Sein Sohn hat verricht, was zur Verſöhnung nöthig war, mit mir hat es nun kein Gefahr.

10. Wiewohl ich nun ein Sünder bin; ſo nimmt die Sünd doch JEſus hin, und ſchenckt mir ſein Gerechtigkeit, hebt zwiſchen GOtt und mir den Streit.

11. Bin ich durch ihn gerecht vor GOtt, iſt mir all Anklag nur ein Spott; mein JEſus mich vertritt, komm an! der mich ſo dann verklagen kan.

12. Wenn ich mit GOTT den Frieden hab, des wahren Glaubens Frucht und Gab, ſo ruh und ſchlaf ich ſanft und ſtill ins Vaters Schooß; will, was er will.

13. Und bin gewiß, daß kein Gefahr, kein Noth, Tod, ja der Teufel gar, von meinem GOTT mich ſcheiden werd, ſo lang ich leb auf dieſer Erd.

14. Denn, HErr! dein Geiſt ſelbſt tröſtet mich, und ſchreyet: Glaub nur feſtiglich, du biſt ein Kind und Erb des Heyls, nicht Satans, ſondern JEſu Theils.

15. Der Feind find an dir keine Macht, du wirſt bey Tag und Nacht bewacht durch meinen und der Engel Schutz, was dir begegnet, iſt dein Nutz.

16. GOtt iſt dein Vater, bitt und ſchrey, er läſt dich nicht, er ſteht dir bey: verzag in deiner Schwachheit nicht; was du nicht kanſt, er ſelbſt verricht.

17. Dein Seufzen allzeit GOtt gefällt, das gläubig zu ihm iſt geſtellt; ſchweigt gleich der Mund, er hört die Bitt ſeins Geiſtes, der dich wohl vertritt.

18. Ob dieſem Troſt gantz inniglich mein Seel und Geiſt erfreuet ſich, mein JEſus Name, Krafft und Geiſt ſo mächtig ſich in mir erweiſt.

19. Welch herrlich, mächtig Kunſtſtück iſt der Glaub an dich, HERR JEſu Chriſt! er machet heilig, freudigs Muths, er ſchafft und würcket alles Guts.

20. Wer ihn nicht hat, der wird verdammt, mit ihm die Heuchler alleſammt, und wer ihn hat, ſchon ſeelig iſt, er lebt und ſtirbt ein wahrer Chriſt.

21. Drum, JEſu, ſtärcke für und für den wahren Glauben, daß ich dir vertrau, dich lieb, dir leb und ſterb, ſo bleibt die Seeligkeit mein Erb.

22. So lang ich denn als Pilger werd noch wallen hier auf dieſer Erd; ſo lange will ich deinen Ruhm ausbreiten ferner um und um.

23. Wenn aber ſich das Leben ſchließt, und meine Seel ſich gantz ergeußt in dich, HErr JEſu, mit was Freud werd ich dich lobn in Ewigkeit.

XXV. Vom Vertrauen auf GOtt.

(382.) S. W. In bekannter Mel. (31.)

Auf meinen lieben GOTT trau ich in Angſt und Noth: Er kan mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen: Mein Unglück kan er wenden, ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht: Auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben: Ich ſterb heut oder morgen, mein Seel wird GOtt verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt! der du ſo geduldig biſt für mich am Creutz geſtorben, haſt mir das Heyl erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Amen, zu aller Stund, ſprech ich aus Hertzens-Grund: Du wolleſt uns thun leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen, Amen.

(383.) J. M. In eigener Melodey.

Wer GOTT vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden :,: Wer ſich verläſt auf JEſum Chriſt, dem muß der Himmel werden :,: Darum auf dich all Hoffnung ich gantz feſt und ſteif thu ſetzen: HErr JEſu Chriſt! mein Troſt du biſt in Todes-Noth und Schmertzen :,:

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider :,: dennoch ſo biſt du, JEſus Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder :,: Und wenn ich dich nur hab um mich, mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kan fürwahr mir gantz und gar wed'r Tod noch Teufel ſchaden :,:

3. Dein tröſt ich mich gantz ſicherlich, denn du kanſt mir wohl geben :,: was mir iſt noth, du treuer GOtt, in dieſ'm und jenem Leben :,: Gieb wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele: Ach höre, HErr, diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen :,:

(384.) N. H. In bekannter Mel. (8.)

Von GOTT will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen, da ich ſonſt irret ſehr: Reichet mir ſeine Hand: Den Abend als den Morgen thut er mich wohl verſorgen, ſey wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt, ſo findt ſich GOTT gar balde, ſein Macht und Gnad bewährt, und hilfft aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns gleich wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit: Es kan mich nicht gereuen, er wendet alles Leid; ihm ſey es heim geſtellt, mein Leib, mein

mein Seel, mein Leben ſey GOtt dem HErrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was uns nützlich iſt: Er meynts gut mit uns allen, ſchenckt uns den HErren Chriſt, ſein allerliebſten Sohn: Durch ihn er uns beſchehret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmels-Thron!

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde! welchs er uns beydes ſchenckt: Das iſt ein ſeelge Stunde, darinn man ſein gedenckt: Sonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubringn auf Erden: Wir ſollen ſeelig werden, und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stoltz und Pracht, wed'r Ehr noch Gut beſtehet, das vor war groß geacht: ja wenn wir nach dem Tod, tieff in die Erd begraben, fein ſanft geſchlaffen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schooß: Der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden loß, gantz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtig Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulte hie Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verſchulde, kömmt doch die Ewigkeit: iſt aller Freuden voll: Dieſelb ohn einig Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns geſchaffen hat: Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad: Auch GOtt, der Heilig Geiſt, im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet: Ihm ſey Lob, Ehr und Preiß.

(385.) In bekannter Melodey. (12.)
A. R. Aus Pſ. 31.

In dich hab ich gehoffet, HErr, hilff, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte. Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig, HErr, zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten: In Angſt und Weh, ich lieg od'r ſteh, hilff mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer ſteh mir bey, ſey mir ein Burg, darinn ich frey, und ritterlich mög ſtreiten, wider mein Feind, der'r gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärck, mein Fels, mein Hort, mein Schild mein Kraft, (ſagt mir dein Wort;) Mein Hülff, mein Heyl, mein Leben, mein ſtarcker GOTT in aller Noth, wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht mit Lügen und mit falſchn Gedicht viel Netz und heimlich Stricke. HErr, nimm mein wahr in dieſer G'fahr, b'hüt mich für falſchen Tücken.

6. HErr, meinen Geiſt befehl ich dir, mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände; o wahrer GOtt! aus aller Noth hilff mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit, ſey dir GOtt Vatr und Sohn bereit, dem Heilgen Geiſt mit Namen: Die göttlich Krafft mach uns ſieghafft, durch JEſum Chriſtum, Amen.

(386.) D. A. K.
In bekannter Melodey.

Keinen hat GOTT verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, ſo bringts ihm doch kein Leid: GOtt will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben fort, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele: in dieſer argen Welt iſt doch nur Noth und Leiden, und muß auch alſo ſeyn:

Denn

Denn die zeitliche Freude bringt uns die ewge Pein.

3. Täglich will ich GOtt bitten, ihn nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beſſ'r, als mir, bekannt. Um G'dult will ich anhalten in all'm Anliegen mein: Er wird über mich walten, und mein Nothhelffer ſeyn.

4. All mein Unglück und Glücke kömmt doch vom lieben GOTT: Ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth: Wie ſolt er mich nicht tröſten der treue Vater mein? Denn wenn die Noth am gröſten, will er g'wiß bey mir ſeyn.

5. Auf Reichthum und auf Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, ich meinen Sinn nicht ſetze, es bleibt doch in der Welt; mein Schatz ins Himmels Throne, der JEſus Chriſtus heiſt, iſt meine Freud und Crone, ſchenckt mir den Heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Hertzens Schrein; Sein Blut hat er vergoſſen für mich arms Würmelein. Mir damit zu erwerben, daß ich von aller Pein, durch ſeinen Tod und Sterben, mög ewig ſicher ſeyn.

7. Nun ſoll ich mich erzeigen danckbar für ſolche Gab, ich geb mich GOTT zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers mit mir will machen, hab ich ihm heimgeſtellt; ich b'fehl ihm meine Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchlieſſen diß ſchlechte Liedelein, HErr, durch dein Blutvergieſſen laß mich dein Erbe ſeyn; So hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnaden-Cron.

(387.) J. S.

In bekannter Melodie. (35.)

WArum betrübſt du dich, mein Hertz? bekümmerſt dich, und trägeſt Schmertz nur um das zeitlich Guth? Vertrau du deinem HErren GOTT, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd iſt ſein. Mein Vater und mein HErre GOTT, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOTT und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Hertz! ich bin ein armer Erden-Kloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich verläſt ſich auf ſein Guth; Ich aber will vertraun meinem GOTT: Ob ich gleich werd veracht, ſo weiß ich und glaub feſtiglich: Wer GOTT vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia wer ernähret dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier-Land, zu welch'r du von GOTT warſt geſandt.

6. Da er lag unterm Wachold'r Baum, ein Engel GOtt's vom Himmel kam, und bracht ihm Speiß und Tranck; er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOTT nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß; ſein'n Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypt'n verkauffet ward, vom König Pharao g'fangen hart, um ſein Gottsfürchtigkeit: GOTT macht ihn zu ein'm groſſen HErrn, daß er konnt Vater und Brüd'r ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue GOTT die drey Männer im Feur-Ofen roth; ſein Engel ſandt er hin, bewahrt ſie für des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOTT! du biſt noch heut ſo reich, als du biſt g'weſen ewiglich, mein Vertrau'n ſteht gantz zu dir; mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichn Ehr will ich gern entbehrn, du wolſt mir nur das Ewge g'währn, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod: das bitt ich dich, mein HErr und GOtt.

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Guth, das währt nur eine kleine Zeit, und hilfft doch nicht zur Seeligkeit.

13. Ich danck dir, Chriſt, o GOttes Sohn! daß du mich ſolchs haſt erkennen lahn, durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beſtändigkeit zu meiner Seelen Seeligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß ſey dir geſagt für all dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich: Laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich.

(388.) P. G.

Mel. (5.) Valet will ich dir geben.

Befiehl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, der allertreuſten Pflege, des, der den Himmel lenckt: Der Wolcken, Lufft und Winden giebt Wege, Lauff und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren muſt du trauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn: Auf ſein Werck muſt du ſchauen, wenn dein Werck ſoll beſtehn: Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein läſt GOTT ihm gar nichts nehmen; Es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater! weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt; und was du denn erleſen, das treibſt du, ſtarcker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht: Dein Thun iſt lauter Seegen, dein Gang iſt lauter Licht: Dein Werck kan niemand hindern, dein Arbeit kan nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wolten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn: Was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und ſey unverzagt, GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Hertze betrübt und traurig macht; biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll: GOtt ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſolſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ja fragt er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da du's am mindſten gläubſt, er wird dein Hertze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Danck-Geſchreye den Sieg und Ehren-Cron, GOtt giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freuden-Pſalmen, dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende an aller unſer Noth, ſtärck unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und

Treu

Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

(389.) P.G. In eigner Melod. (53.)

DU biſt ein Menſch! das weiſt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die GOtt der Höchſt alleine ſoll und kan zu Wercke bringen? Du fährſt in deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denckſt, wie wills auf Erden doch mit mir endlich werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr mit allen deinem Dichten auch nicht ein einig kleines Haar in aller Welt ausrichten; und dient dein Gram ſonſt nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmertzen ſtürtzeſt, und dir das Leben kürtzeſt.

3. Wilt du was thun, das GOtt gefällt, und dir zum Heyl gedeyet, ſo wirff dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in GOttes Hand, ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibes-Höhl und finſtern Kercker lage? Wer hat allda dein Heyl bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt und Sinn und Leben dir ward ins Hertz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein? dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort ein jed an ihre Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Hertz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Hertzens-Luſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hier unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allen Fall vor dir ſich hab erhoben: Dein Brod, dein Waſſer und dein Kleid, war eher noch, als du bereit, die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, eh du kameſt.

8. Die Windlein, die dich allgemach empfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſolteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh, als dein Aug und Angeſicht eröffnet ward und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein Angeſicht dein gantzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein Augen ſpühren. Was du beginnſt, da ſoll allein dein Kopff, dein Licht und Meiſter ſeyn, was der nicht auserkohren, das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und offt iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft mit Händen zu erjagen: Hingegen, wie ſo manchesmal iſt das geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ausrichten hätte können?

11. Wie offt biſt du in groſſe Noth durch eignen Willen kommen? Da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen; und hätte GOtt dein Werck und That ergehen laſſen nach dem Rath, als du es angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren, und dazu treibt ihn ſein Gemüth und die ſo reine Vater-Güt, in der uns arme Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach wie offtmalen ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet, ob unterdeſſen unſer Will und Hertz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und da, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus

der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOTT aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm ſich legen; hernachmals, wenn das Werck geſchehn, ſo kan alsdenn der Menſche ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Hertz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen; GOtt hat ein Hertz, das nimmer ruht, dein Beſtes fürzunehmen: Er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir und uns hier allzuſammen, voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, und alſo kanſt du dencken wie ſeinem Muth zu Muthe ſey, wenn wir uns offtmals kräncken mit ſo vergebner Sorgen-Bürd, als ob er uns nun gäntzlich würd, aus lauter Zorn und Haſſen, gantz Hülff- und Troſt-loß laſſen.

17. Das ſchlag hinweg und laß dich nicht ſo liederlich bethören, ob gleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren, ſo wird doch warlich! das geſchehn, was GOTT, dein Vater auserſehn: was er dir zu will kehren, das wird kein Menſche wehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme; bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme, ſo wird er dich, durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du jetzt nicht weiſt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

(390.) M. (28.) Was GOtt thut 2c.

Wer JEſum liebt und trauet GOTT, den wird er wohl erhalten, der ſtarcke Helffer Zebaoth wird den, der ihn läſt walten, in allem Leid, zu jeder Zeit, bey noch ſo groſſen Stürmen, wohl wiſſen zu beſchirmen.

2. Wer JEſum liebt und trauet GOTT, den wird es nicht gereuen, der ſtarcke Helffer Zebaoth wird endlich ihn erfreuen, obs etwa jetzt gewaltig blitzt, ſo wird doch nach dem Weinen die Sonne wieder ſcheinen.

3. Wer JEſum liebt und trauet GOtt, dem ſchenckt er ſeinen Seegen, der ſtarcke Helffer Zebaoth iſt in der Noth zugegen mit Hülff und Rath, weiſt in der That, daß keinen er verlaſſe, der ihn im Glauben faſſe.

4. Wer JEſum liebt und trauet GOtt, kan alles überwinden, der ſtarcke Helffer Zebaoth läſt alles Leid verſchwinden: Ein einigs Wort: Geh, Elend, fort! iſt kräfftig gnug zu ſchaffen, daß man kan ruhig ſchlafen:

5. Wer JEſum liebt und trauet GOtt, kan wohl und chriſtlich leben, der ſtarcke Helffer Zebaoth will ferner Gnade geben, daß er ſein Hertz richt Himmel-wärts, und läſt in allen Sachen nur JEſum weiter machen.

6. Wer JEſum liebt und trauet GOTT, kan endlich frölich ſterben, der ſtarcke Helffer Zebaoth läſt ihn im Glauben erben die Seeligkeit, wo Fried und Freud, allwo das Heilig klinget, die Schaar der Engel ſinget.

(391.) M. B. P.

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh. 2c.

Wohl mir! JEſus, meine Freude, lebet noch und ſchafft mir Ruh, wenn ich Angſt und Trübſal leide, ſpricht er mir bald freundlich zu. Nun ich will bey JEſu halten JEſus, JEſus ſoll es walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Gedult, bin mit meinem Glück zufrieden, ſo mir gönnet GOttes Huld. Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich; du, mein Hertze! gehe klüglich.

3. Mancher Freund der hülffe gerne, ſein Vermögen iſt zu ſchwach: Mancher Heuchler tritt von ferne, der doch wüſte Rath zur Sach. Solt ich nun auf Menſchen bauen? Nein, auf JEſum will ich trauen.

4. Wunderlich iſt der Erretter, der die Armen kan erhöhn; wunderlich

die

die ſtoltzen Spötter müſſen noch zu Grunde gehn. Wunder-GOtt, du wirſts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laſſe Gifft den Satan ſpeyen, und mit Funcken blitzen drein: Laß die Klatſche-Mäuler ſchreyen, und die Neider ſpöttlich ſeyn: GOttes Hülff und Wunderſchicken ſoll und darff kein Feind verrücken.

(392.) D. P. F.

Mel. (29.) Nun ruhen alle Wälder.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat: er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohlgelingen, ſelbſt geben ſeinen Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpat und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt: er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Vater-Gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, als was GOTT hat verſehen, und was mir ſeelig iſt: ich nehm es wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich ſelber auch erkießt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel ſchützt; leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld: Er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch mit mir Gedult.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu handen, ſo tröſtet mich ſein theures Wort.

7. Hat GOtt es dann beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihm gar nicht widerſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo lang er mir gebeut, es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß die allerbeſte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich erſchaffen hat, es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

(393.)

Mel. (31.) Auf meinen lieben GOtt.

Friſch auf, mein Seel! in Noth, vertrau allein auf GOtt, und laß denſelben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wiſſen zu erretten.

2. Steckſt du in Armuth ſehr, oder in Kranckheit ſchwehr, und muſt auf allen Seiten groß Noth und Kummer leiden, ſo thu nur fleißig beten, GOTT wird dich wohl erretten.

3. Haſt du viel Hertzeleid in dieſer böſen Zeit, und muſt dich laſſen plagen, ſollt du drum nicht verzagen; wann du wirſt fleißig beten, wird GOTT dich wohl erretten.

4. Biſt du der Welt ein Spott und ſteckſt in groſſer Noth, von jedermann verlaſſen, thu ein friſch Hertze faſſen, wenn du wirſt fleißig beten, wird dich GOTT wohl erretten.

5. Drum wer ein Chriſt will ſeyn, der ſchick ſich nur darein, und ſey im Creutz gedultig, geb ſich für GOTT nur ſchuldig: der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu jeder Friſt alſo beſchaffen iſt, wenn ein Creutz nur aufhöret, ein anders bald einkehret; drum muſt du fleißig beten zu GOtt in allen Nöthen.

7. Weil auſſerhalb der Noth unſer Gebet iſt todt, ſo muß GOtt Trübſal ſenden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröſt in Nöthen.

8. Ein Chriſt machs wie er will, ſo muß er leiden viel, wird unſchuldig angeben, wan thut ihm widerſtreben! drum muß er fleißig beten, daß ihn GTT tröſt in Nöthen.

9. Denn wer hie in Gedult befiehlt GOtt ſein Unſchuld, der ſie an Tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in ſeinen Nöthen nur ſtets thut fleißig beten.

10. Und weil Trübſal und Noth der Chriſten täglich Brod, Hertzleid in allen Ständen, wo man ſich hin thut wenden, ſo muß man fleißig beten, daß uns GOtt tröſt in Nöthen.

11. Darum, o frommer Chriſt, du GOtt ergeben biſt, laß dir fürm Creutz nicht grauen, thu auf den HErren bauen, der dich aus allen Nöthen wird wiſſen zu erretten.

12. Wandel auf GOttes Weg, zum Guten ſey nicht träg! fahr fort, leid dich gedultig, ob du gleich biſt unſchuldig, und bet hertzlich in Nöthen, GOtt wird dich wohl erretten.

13. Und obs hier nicht geſchicht, ſolt du verzagen nicht, es wird nach dein'm Begehren im Himmel beſſer werden, da uns GOtt wird erretten aus allen unſern Nöthen.

14. Da denn all unſer Leid ſich kehren ſoll in Freud, und wir werden zuſammen preiſen des HErren Namen, befreyt von allen Nöthen für GOttes Antlitz treten.

(394.) In eigener Melodie. (34.)

Alles iſt an GOttes Seegen, und an ſeiner Huld gelegen, über alles Gold und Guth: Wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzet, der behält gantz unverletzet einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bißher ernähret, und mir manches Glück beſchehret, iſt und bleibet ewig mein! der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und gantz unbeſtändig ſind: Ich begehr nach dem zu ringen, was mir kan Vergnügung bringen, und man jetzt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kan das Hertz erquicken, was ich wünſche, muß ſich ſchicken, ſo es anders GOTT gefällt: Meine Seele, Leib und Leben hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit: Ihm hab ich nichts fürzuſchreiben, wie GOTT will, ſo muß es bleiben; wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn: Iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strohm dahin.

(395.) In eigener Melodey.

Allzeit will GOTT ſorgen! nichts ſoll heut und morgen ändern ſeinen Vater-Sinn, den will ich getroſt anflehn, er wird meinem Leben ſeine Nothdurft geben.

2. Eh ich bin geweſen, war ich ſchon geleſen in dem Buche, das bey dir, GOtt! verwahrt wird für und für, da du aufgeſchrieben alle, die dich lieben.

3. Du machſt im Verborgen mich mit treuen Sorgen; da ich auch gebildet lag, ſorgteſt du bey Nacht und Tag, lieſſeſt mir aus Gnaden keinen Unfall ſchaden.

4. Gabeſt mir mein Futter, ſchiedeſt mich und Mutter von einander wunderlich, und erhielteſt ſie und mich; da ich noch geſogen, haſt du mein geflogen.

5. Ich ſpühr auch noch heute, wie auch alle Leute ſpühren dein recht treues Hertz. Ueberfällt mich gleich ein Schmertz, darff er mich nicht tödten, auch in gröſten Nöthen.

6. Du ſorgſt für die Raben, die kein Futter haben, und machſt alle Thiere ſatt, als ihr Schöpffer früh und ſpat; ohne dich, aus allen, darff nicht eines fallen.

7. Du zählſt meine Haare, wie vielmehr die Jahre, ja du ſieheſt überall

meine

meine Thränen allzumal, und pflegſt ſie zu zählen, keiner muß dir fehlen.

8. Will der Tod mich fällen, ſchreckt mich Angſt der Höllen, ſo nimmſt du dich meiner an, daß er mich nicht würgen kan: Ja, nach deinem Willen muß die Noth ſich ſtillen.

9. Auf dich will ich ſchauen, und mich dir vertrauen, du wirſt ſorgen ſtets für mich, wie ich hierum bitte dich! drauf in deinem Namen ſing ich frölich: Amen.

(396.) M. E. S.

Mel. (61.) JEſu meine Freude ꝛc.

GOTT, der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgeſtellt; er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin in dieſer Welt; hat mir auch nach ſeinem Brauch, was von nöthen, ſtets gegeben, hier in dieſem Leben.

2. GOtt, der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenckt; der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenckt, auch, wenn faſt des Creutzes-Laſt ſeine Lieben ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOtt, der wirds wohl machen, laß das Wetter krachen und die Stürme gehn; wenn mit groſſem Grauſen alle Waſſer brauſen, will er bey dir ſtehn. Jonas lag im dritten Tag. Schlägt dich Unglück gleich darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt, der wirds wohl machen, er wird ſelber wachen über deiner Noth, wenn du wilſt verzagen gantz in deinen Plagen, iſt der fromme GOTT auf der Bahn, und nimmt dich an, denn verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. GOtt, der wirds wohl machen, mächtig in den Schwachen iſt er allezeit, wem hats je gefehlet, der auf ihn gezählet alles Hertzeleid? drum, mein Hertz, vergiß den Schmertz, alles ſteht in ſeinen Händen, GOtt kan alles wenden.

6. GOtt, der wirds wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan, wenn die Lebens-Jahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel-an; dieſer Bund hat ſeinen Grund, die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. GOtt, der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpffet ritterlich: Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen offtmals wunderlich; ſey bereit in Freud und Leid, GOtt befiehl nur deine Sachen: GOtt, der wirds wohl machen.

(397. J. K. In eigner Melod.

GOtt kans nicht böſe meynen :,: ſein Vater-Wort betrüget nicht, darinn er mir ſo feſt verſpricht: Er wolte mich mit ſeinen Augen leiten, ſo folg ich ſeinem Zug zu allen Zeiten. Ich habe Hertz und guten Muth, GOtt meynts mit ſeiner Führung gut: Er läſt mich nicht, wenn gleich offt will ſo ſcheinen, GOTT kans nicht böſe meynen, wills gleich böſe ſcheinen, GOTT kans nicht böſe meynen.

2. GOtt kans nicht böſe meynen :,: niemand iſt gut, als er allein: Wie kan ſein Wille böſe ſeyn? Er will, daß allein ſoll geholffen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden. Wer nur ſein Werck mit Glauben thut, GOtt meynts mit ſeiner Führung gut: Wohl! wer ihm traut, denn er verſäumet keinen, GOtt kans nicht böſe meynen, er verſäumet keinen, GOtt kans nicht ꝛc.

3. GOtt kans nicht böſe meynen :,: er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heyl gewacht, er wird mich ferner bis ins Alter tragen, und was mir ſeelig iſt, mir nicht verſagen: Ich ſteh in meines Vaters Hut, GOtt meynts mit ſeiner Führung gut. Er ſorgt für mich, gleichwie von Kindes-Beinen, GOtt kans nicht böſe meynen, wie von Kindes-Beinen, GOtt kans nicht böſe meynen.

4. GOtt

4. GOtt kans nicht böſe meynen :,: der Boßheit Menge ſchreckt mich ſehr, doch iſt der Güte GOttes mehr. Ich rief: GOtt ſey mir armen Sünder gnädig! Er ſprach: Getroſt, du biſt von Sünden ledig. Mich reinigt JEſu theures Blut, GOtt meynts mit ſeiner Führung gut. Er macht gerecht, und zählt mich zu den Seinen, GOtt kans nicht böſe meynen; er kennet ſchon die Seinen, GOtt kans nicht böſe meynen.

5. GOtt kans nicht böſe meynen :,: wenn ich mir ſelbſt nicht rathen kan, nimmt GOtt ſich meiner Sachen an: Gnug, ich befehl, dem HErren meine Thaten, er wirds wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenns GOtt nur thut, GOtt meynts mit ſeiner Führung gut: Er lenckt das Hertz der Groſſen und der Kleinen, GOtt kans nicht böſe meynen! Er lencket Groß und Kleinen, GOtt kans nicht böſe meynen.

6. GOtt kans nicht böſe meynen :,: was mir nicht gut iſt, geht zurück, das gröſte Unglück iſt mein Glück: Ich weiß, daß denen, die GOtt lieben wollen, zum Beſten alle Dinge dienen ſollen: So geh es dann durch Gluth und Fluth, GOtt meynts mit ſeiner Führung gut: Den Abend lang währt nur das bittre Weinen, GOtt kans nicht böſe meynen; gar bald vergeht das Weinen, GOtt kans nicht böſe meynen.

7. GOtt kans nicht böſe meynen :,: die Welt meynts falſch zur böſen Zeit, und wenn mirs wohl geht, hab ich Neid: Doch mag die Welt gleich gantz im Argen liegen, ſo will ich ihre böſe Luſt beſiegen. Trotz bieth ich aller Feinde Wuth, GOtt meynts mit ſeiner Führung gut: Meynts niemand gut, ſo hab ich dennoch einen, der kans nicht böſe meynen! ich trotz auf einen, GOtt kans nicht böſe meynen.

8. GOtt kans nicht böſe meynen :,: weil ich im Leben Chriſto bin, ſo iſt der Tod auch mein Gewinn: Ich bin gewiß, daß mein Erlöſer lebet, der mich, ſein Glied, zu ſich, mein Haupt, erhebet, die Seele lebt, der Cörper ruht, GOtt meynt es auch im Tode gut: Er ſpricht mich loß, wenn JEſus wird erſcheinen, GOTT kans nicht böſe meynen. JEſus wird erſcheinen, GOTT kans nicht böſe meynen.

(398.) Aus dem Chriſt-Fürſtl. Harffen-Spiel.

In eigner Melodie.

Ich trau auf GOTT; was wolt mir fehlen? Ich weiß von keiner Sorg und Noth. Mich kan auf Erden nichtes quälen, weil ich ſag ſtets zu meiner Seelen: Ich trau auf GOtt.

2. Ich trau auf GOtt! was ſoll mir ſchaden? Mein Hoffen macht mich nicht zu Spott, ſolt ſeyn mein Hertz mit Leid beladen, wenn es ſich hält an GOttes Gnaden? Ich trau auf GOtt.

3. Ich trau auf GOtt! und bin voll Freuden! ob gleich Welt, Sünd und Höllen-Rott gedencken mich von GOtt zu ſcheiden, ſo müſſen ſie diß Wort doch leiden: Ich trau auf GOtt.

4. Ich trau auf GOtt! drum werd ich bleiben, ob ich gleich bin ein Sünden-Koth. Trotz! wer an mir ſich dörffte reiben; Trotz! wer diß Wort von mir wolt treiben: ich trau auf GOtt.

5. Ich trau auf GOtt; den will ich faſſen mit treuer Lieb bis in den Tod. Ich weiß, er hilfft mir allermaſſen: Werd ich diß Wort niemals verlaſſen: Ich trau auf GOtt.

6. Ich trau auf GOtt in allen Dingen. Ich trau auf GOtt in aller Noth. Ich trau auf GOtt in meinem Ringen. Ich trau auf GOtt, und will ſtets ſingen: Ich trau auf GOtt.

(399.) P. G.

Mel. (5.) Befiehl du deine Wege ꝛc.

Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich alles wieder mich. So offt ich ruff und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bey GOTT: Was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt der Höchſt und Beſte, mir gäntzlich günſtig ſey. Und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpffe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet daß ich finde das ewge wahre Guth. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd, das Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein Ehre, mein Glantz und ſchönes Licht, wenn der nicht in mir wäre, ſo dürſt und könt ich nicht vor GOttes Augen ſtehen, und für dem Sternen-Sitz, ich müſte ſtracks vergehen, wie Wachs ins Feuers Hitz.

5. Der, der hat ausgelöſchet, was mit ſich führt den Tod, der iſts, der mich rein wäſchet, macht Schneeweiß, was iſt roth, in ihm kan ich mich freuen, hab einen Helden-Muth, darff kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir ſein Hertz, die Höll und ihre Flammen die ſind mir nur ein Schertz: Kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Hertzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Seegen und Gedeyen dem, was er in mir ſchafft, hilfft mir das Abba! ſchreyen aus aller meiner Krafft.

8. Und wann an einem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufftzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewuſt, der an des Hertzens-Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſt-Wort zu, wie GOtt dem Hülffe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Hertze ſchauet, was es gegläubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht, wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht, muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEſus und ſein Leuchten verſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet ein hohe ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Creutz und alle Plagen, die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, GOtt will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt: es koſte Leib und Leben, und alles was ich hab, an dir will ich feſt kleben und nimmer laſſen ab,

13. Die Welt die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich: Kein Brennen, Hauen, Stechen, ſoll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Fährlichkeit, was man nur kan erdencken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lencken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein

15. Mein Hertze geht in Springen und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein; die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt; das, was mich ſingend machet, iſt was im Himmel iſt.

(400.)

Mel. (33.) Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

Quäl dein Hertz nicht ſelber ab, um den zweiffelhafften Morgen: Bau nicht vor der Zeit dein Grab mit fruchtloſen Kinder-Sorgen; haſt du nicht ſatt an der Plage, ſo du trägſt an dieſem Tage?

2. Wie viel ſind nur geſtern fort, wie viel heute drauf erſchienen? Hat dein Witz, dein Klage-Wort dir je können darzu dienen, daß du deren Lauff gehindert, oder ihre Zahl vermindert?

3. Geht nicht dir ſo wohl, als mir, das Geſtirne auf und nieder? Schau den Himmel über dir, wie er regnet, wie er wieder durch die warmen Sonnen-Blicke Füll und Seegen bringt zurücke.

4. Du biſt ja nicht eben der, dem GOtt ſeinen Schatz verſchloſſen: Der iſt unerkenntlich, wer mißtraut, wo er Guts genoſſen, wenn er meynt, des Höchſten Hände langen nicht zum Lebens-Ende.

5. Nichts haſt du ja mit gebracht, was du brauchteſt, nichts erworben: Deine Kunſt hat nicht gemacht, daß du Hungers nicht geſtorben. Daß du lebſt friſch und gerade, iſt allein des Höchſten Gnade.

6. Ey ſo traue ſeiner Huld annoch, armer Menſche! weiter; faß getroſt dich mit Gedult, ſey kein tückiſcher Arbeiter, der mit Trotz und Ueberdingen höhern Lohn heraus will zwingen.

7. Nimm an mit Zufriedenheit, was dein König dir verehret, er weiß ſchon die rechte Zeit, wenn dir was ſoll ſeyn gewähret. Offt gereichet nicht zu frommen, was die Reichen überkommen.

8. Wie ein treuer Vater nährt ſeine Kinder, ohn ihr Sorgen, ſo wird dir auch ſeyn beſchehrt, wo nicht heute, dennoch morgen, was dir nöthig iſt zum Leben: Schreib nur GOtt nicht vor im Geben.

9. Der du Vater dich genannt, GOtt! du wirſts auch ewig bleiben: Einen Zinß wird deine Hand mir nach Nothdurfft ſchon verſchreiben. Soll ich keinen Reichthum erben, werd ich doch nicht Hungers ſterben.

(401.)

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen ꝛc.

Reiß durch, bekränckte Seele, reiß durch, und traure nicht, lauff aus der Schwermuths-Höhle, GOtt weiß, was dir gebricht; es iſt mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reiff, indeſſen bleib ich ſtehen, die Hoffnung halt ich ſteiff.

2. Der Höchſte wirds wohl machen, was will ich Menſche thun? auf GOTT beſtehn die Sachen, in ihm will ich beruhn; mich hab ich GOtt ergeben, der mag bekümmert ſeyn, auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenſchein.

3. Bald wird mir Hülffe werden, bald folgt der frohe Muth, nachdem ich was auf Erden erlitten, wird es gut, dann werd ich frölich ſingen: Auf GOTT hab ich gebaut, drum muß es mir gelingen, wohl dem, der GOtt vertraut.

4. Wohl dem! der ſeine Sorgen auf GOttes Rücken legt, ſein Rath iſt uns verborgen, wann uns ein Unfall ſchlägt; wanns donnert und wanns blitzet, und wann das Wetter tobt, ſo werden wir beſchützet, der HErr ſey hochgelobt.

5. Ich weiß wohl, wie im Trauren ich offtermals geſteckt, die Haut beginnt zu ſchauren, das Hertze wird erſchreckt, wenn ich daran gedencke, doch hat der treue GOtt des böſen

Fein-

Feindes-Rãncke gemacht zu Schand und Spott.

6. Jetzt wird es auch geſchehen, ich bin zwar hoch betrübt, bald werd ich frölich ſehen, wie mich der HErr geliebt, wann diß mein groſſes Leiden, die Centner-ſchwere Pein, wird von mir müſſen ſcheiden, und weggenommen ſeyn.

7. Auf! Sinnen, die ihr zaget; weg, weg, Melancholey! wann mich ein Unfall plaget, macht GOTT mich wieder frey. Muß ich mich jetzt gleich bücken, kömmt friſcher freyer Muth, der Höchſte wird es ſchicken, daß mir thut Trübſal gut.

(402.)

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Sey zufrieden, mein Gemüthe, warum wilt du traurig ſeyn? trau nur auf des Höchſten Güte, laß ihn walten gantz allein, wirff auf ihn getroſt nur hin, was dich kränckt in deinem Sinn, denn der HErr weiß alle Sachen beſter maſſen auszumachen.

2. Denn was hilfft doch all dein Sorgen, damit du geplagt dich haſt von dem Abend zu dem Morgen, und vergröſſert deine Laſt, damit das geringſt doch nicht auf der Welt wird ausgericht, als daß du mit deinem Plagen dir ſelbſt wirſt das Hertz abnagen.

3. Auch iſt GOTT ein Geiſt der Freuden, der gantz nichts von Trauren hält, und wer ihm befiehlt ſein Leiden, der iſts, der ihm wohl gefällt; hat auch wohl jemand geſehn, den, der GOtt traut, untergehn? Drum will ich auch all mein Dichten in dem Leid zur Freude richten.

4. Ja, ich will auch nicht mehr ſorgen, auf dich leg ich alles hin, höchſter GOtt; gieb alle Morgen mir ein frölichs Hertz und Sinn; du ſolt alles thun allein, ich will ohne Sorgen ſeyn; ſo kan mich kein Angſt mehr ſchmertzen, denn du biſt in meinem Hertzen.

(403.) J. S. In eigener Melodie.

Trau auf GOTT in allen Sachen, die dich jetzund traurig machen, trau auf GOtt in allen Dingen, die dir zu dem Hertzen dringen.

2. Trau auf GOtt in Seelen-Plagen, wenn dich deine Sünden nagen, dann GOtt iſt in ſolchen Schmertzen ein recht Pflaſter deinem Hertzen.

3. Trau auf GOtt, wann Tod und Hölle, wenn der Teuffel iſt zur Stelle, und dir vom Verdammen ſaget, GOtt iſt, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf GOtt in böſem Glücke, denn GOtt iſt dir eine Brücke, drauf du ſichern Stand kanſt haben, wenn viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf GOtt, wenn böſe Seuchen in dem Land herrummer ſchleichen, denn er kan dich ſo bedecken, daß dich keine darff anſtecken.

6. Trau auf GOtt in Kriegs-Gefahren, denn er weiß dich zu bewahren; er kan machen, daß die Feinde werden deine beſten Freunde.

7. Trau auf GOtt in Hungers-Nöthen, denn wird dich kein Hunger tödten; wächſet gleich kein Korn auf Erden, dann wird Brod aus Steinen werden.

8. Trau auf GOtt in dürren Zeiten, denn wird er vom Himmel leiten ſeines Seegens Ström und Quellen, die dein Hertz zufrieden ſtellen.

9. Trau auf GOtt, wenns ſchneyt und ſtürmet, wenn des HErren Donner zürnet, wenn dich trifft das böſe Wetter: Denn GOtt iſt allein dein Retter.

10. Trau auf GOTT in allen Sachen, denn er kan den Anſchlag machen. Trau auf GOtt in allen Dingen, dann wirſt du ein Danck-Lied ſingen.

(404.) N. H.
Mel. (12.) Ich weiß mein GOtt :c.

Verzage nicht, o frommer Chriſt! der du von GOtt erſchaffen biſt, ob gleich die Zeit iſt ſchwere: Vertrau du deinem lieben GOtt, er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu ſeiner Zeit, im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn alle Müh, Sorg und Arbeit im Mutterleib gegeben.

3. Auch nähret GOtt die Vögelein, die doch gar nichts thun ſammlen ein, und in den Lüfften ſchweben, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, doch friſtet GOtt ihr Leben.

4. Das ſind die klein Wald-Vögelein, die uns zu gut erſchaffen seyn, ſind wir denn nicht viel beſſer? Wie ſolt denn GOtt vergeſſen dein, weil du dich auf ihn läſſeſt?

5. Sieh an die ſchönen Blümlein zart im weiten Feld, an allem Ort, wachſen aus Staub und Erden, die doch ſo bald in ſchneller Fahrt müſſen zu nichte werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht, daß ſie nähen und ſpinnen nicht, noch ſchmückt ſie GOtt gar ſchöne; alſo zart, daß ihn nichts gebricht an Pracht, Schönheit und Güte.

7. Weil GOtt kleidet das grüne Gras, und ziert es ſchön über die Maaß, das doch gar bald verdorret: Wie vielmehr wird GOtt uns das thun, dieweil er für uns ſorget.

8. Wie ein Vater für ſeinen Sohn, alſo wird GOtt uns treulich thun, wie Chriſtus uns thut ſagen: Drum ſeyd getroſt, ſpricht GOttes Sohn, und laßt die Heyden zagen.

9. Wer iſt, der ſeiner Läng ein Ell, ob er gleich drum leidt groſſe Quaal, mit Sorgen kan zuſetzen? Ob er gleich leidt groß Ungemach und kümmert ſich im Hertzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn GOtt der HErr, nach ſeinem Ziel, hat allbereit ermeſſen dein Theil, und wird dirs geben wohl und wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht im Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brod, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein klein Vorrath, womit ſolln wir uns kleiden?

12. Denn der himmliſche Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürffen: Sieh nur, daß du die Sorge dein im Glaubn auf ihn thuſt werffen.

13. Such erſt ſein Reich und G'rechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleißig für allen Dingen, ſo werden dir zu rechter Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wenn ſichs anließ, als wolte nu Noth, Angſt, Mangel und auch dazu Unglück mit Hauffen kommen, ſo laß dichs nicht erſchrecken thun, glaub, es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth, im Leben dein, bis in den Tod, nach GOttes Willn recht tragen, kömmt Zeit, kömmt Rath, der treue GOtt wird dich nicht laſſn verzagen.

16. Hilff, Helffer! hilff aus aller Noth, beſcher uns auch das täglich Brod, hilff alln Chriſtgläubgen Leuten, die jetzt leiden groß Angſt und Noth in dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu Chriſt! der du auch arm geweſen biſt, und in Kummer ſo ſchwere; ſo hilff uns auch zu jeder Friſt an Leib und Seel ernähren.

18. Du giebſt allhier auf dieſer Welt einm jedem nicht viel Gut und Geld, du weiſt die rechte Maſſe: Jedoch wirſt du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Angſt, Noth und Gefährlichkeit den Menſchen kan erfreuen: Vielmehr am gutn Gewiſſen liegt, das kan den Muth verneuen.

20. Ein gut Gewiſſn nimmt man mit ſich, das gläub ein Chriſt gar ſicherlich, wenn man ſcheidet von hin-

binnen, ſonſt bleibet alles hinter ſich, wenn wir das recht beſinnen.

21. Darum halt immer feſt an GOtt, es ſey ſo groß als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden: Wer GOtt vertraut, ihm gnügen läſt, der iſt der Reichſt auf Erden.

22. Wenn uns nun naht jetzund der Tod, ſo tröſt du uns, o HErre GOtt! um deines Sohnes Namen, hilff uns endlich aus aller Noth, durch JEſum Chriſtum, Amen.

(405.) J. H.

M. (8.) Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Was willt du dich betrüben, o meine liebe Seel? thu den nur hertzlich lieben, der heiſt Immanuel, vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſeelig ſeyn.

2. Denn GOtt verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläſt, er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt: Läſt ſichs an wunderlich, ſo laß dirs doch nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen getroſt, mit friſchem Muth; mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut: denn was GOtt haben will, das kan niemand verhindern aus allen Menſchen-Kindern, ſo viel ihr ſind im Spiel.

4. Wenn auch ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich mit ſeinen Rott-Geſellen ſich ſetzet wider dich; ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Räncken laſſen, damit er dich will faſſen, denn dein Werck fördert GOtt.

5. Gerichts zu ſeinen Ehren und deiner Seeligkeit, ſolls ſeyn, kein Menſch kans wehren, wenns ihm wär noch ſo leid: Wills denn GOtt haben nicht, ſo kans niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben; was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich GOtt ergebe, ihm ſey es heimgeſtellt, nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur, was ihm gefällt, ſein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte; das glaub ich ſteif und feſte: Wohl dem, der glaubt mit mir.

(406.) M. (27.) Wer nur den lieben.

Ich trau auf GOtt in allen Sachen, denn wer wolt ſonſt mein Helffer ſeyn? Ach! niemand hilfft den armen Schwachen, denn nur mein GOtt, der thuts allein; drum ſeh ich auch in meiner Noth zuförderſt auf den lieben GOtt.

2. Und muß ich auch zu trüben Zeiten was dulten, ey! was iſts denn nun? Ich will es hertzlich gerne leiden, GOtt wird mir keinen Schaden thun: drum ſeh ich auch in meiner Noth zuförderſt auf den lieben GOtt.

3. Er hat mirs ja ſo offt verſprochen, daß er mein Helffer wolle ſeyn; ich weiß, er hält mirs ungebrochen, ſein Wort trifft ſonſten richtig ein; drum ſeh ich auch in meiner Noth zuförderſt auf den lieben GOtt.

4. Läſt GOtt die Vöglein nicht verderben, ey nun ſo glaub ich ſteiff und feſt, daß er mich auch nicht Hungers ſterben noch ſonſt in meiner Noth verläſt; drum ſeh ich auch in meiner Noth zuförderſt ꝛc.

5. Wohlan! ich will beſtändig bleiben bey GOtt, in Noth und Todes-Quaal; von GOtt ſoll mich kein Unglück treiben, drum ſag ich ein vor allemal: Ich ſeh in aller meiner Noth zuförderſt auf den lieben GOTT.

(407.) D. C. B. Aus Pſ. 27.

Mel. (6.) Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Mein Licht und Heyl iſt GOTT der HErr, ſollt ich ihm nicht vertrauen? Meins Lebens Krafft, mein Ruhm und Ehr, für wem ſollt mir doch grauen? Ob drum die Feind gleich wütend ſeynd, und wolln mich gar verſchlingen, gehn doch zurück ihr Frevel-Tück, es muß ihn'n nicht gelingen.

2. Und wenn ſie all in Rüſtung ſeyn, Heers-Macht widr mich aufbringen, iſt doch kein Furcht im Hertzen mein, ich weiß wohl Rath den Dingen: Hebt ſich der Krieg, ich b'halt den Sieg, denn ich trau auf den HErren, mein Glaub nicht fehlt, zu GOTT geſtellt, er hilfft von Hertzen gerne.

3. Ein Ding für allen g'liebt mich ſehr, das hätt ich hertzlich gerne, drum bitt ich dich, ach GOTT mein HErr, wollſt mir in Gnad gewähren, daß ich mög ſeyn im Hauſe dein und in deinm Tempel wohnen, beym Leben mein zu ſchauen fein die Gottesdienſt ſo ſchöne.

4. Wenn ich das hab, bin ich gewiß, daß du mich durch dein Güte für allem Unglück, Trug und Liſt in deinem Zelt behüteſt. GOTT iſt mein Schutz, mein Fels, mein Trotz, durch ihn ich Sieg behalte wider die Feind, die um mich ſeynd, laß GOtt den HErren walten.

5. Ich will ihm opffern Danck und Ehr, mit Lobgeſang ihn preiſen, mein G'bet, o HErr mein GOTT! erhör, dein Gnad an mir beweiſe. Mein Hertz hält dir dein Zuſag für, du wollſt niemand verſchmähen, der dich ſucht, HErr! drum mir gewähr, laß mich dein Antlitz ſehen.

6. Ich bin dein Knecht, wend nicht von mir das Antlitz deiner Gnade: Du biſt mein Zuflucht für und für, dein Heyl kömmt mir zu ſtatte. Mein Zuverſicht, verlaß mich nicht, zeuch nicht Hand von mir abe, du biſt allein der Helffer mein, ohn dich kein Troſt ich habe.

7. Mein Vat'r und Mutter wolten gern in Nöthen bey mir ſtehen, können mir doch kein Hülff gewährn, ich müſt für Leid vergehen, ohn GOttes Troſt, der mich erlöſt, der HERR thut mich aufnehmen, wenn alle Welt von mir abfällt und meiner ſich will ſchämen.

8. HErr GOtt! zeig mir den rechten Weg, nach deinem Wort zu leben, daß ich meins Amts und G'wiſſens pfleg, kein Urſach denen gebe, die mich ohn Scheu belügen frey, mit Läſtrung auf mich zielen, als Böſewicht, HErr! laß mich nicht in meiner Feinde Willen.

9. Wohlan, es geh gleich wie es woll, mein Glaub wird mich nicht trügen, ich weiß doch, wo ich bleiben ſoll, GOtt's Wort kan mir nicht lügen. In ewger Freud iſt mir bereit bey GOTT ein herrlich Leben; drauf ſeys gewagt, harr unverzagt, GOTT wirds gewißlich geben.

(408.) L. A. G. In eigner Melodey.

Lebt doch unſer HErr GOtt noch! faſſe dich, du arme Seele, was betrübet dich die Noth? Suche Troſt bey deinem GOTT, und in JEſus Seiten-Höhle, biſt du doch durch den erwählt, welcher deine Thränen zählt und dein Elend abgemeſſen, dencke nicht, GOtt ſey zu hoch, oder habe dich vergeſſen. Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. Lebt doch unſer HErr GOTT noch! ey warum wilſt du verzagen, oder dein bedrängtes Hertz ferner mit vergebnen Schmertz und Verzweiflungs-Peitſchen ſchlagen? GOttes Gnad und Wunder-Treu iſt ja jeden Morgen neu; er iſt deines Heyls Erſtatter. Liebſte Seel! begreiff es doch, lebet doch mein treuer Vater. Lebt doch unſer HErr GOTT noch.

3. Lebt doch unſer HErr GOTT noch! will dich gleich dein Hertz verdammen, ſchreckt dich ſchon die Sünde ſehr, ſchlägt ſie als ein tobend Meer über deinem Haupt zuſammen: Zage nicht, denn JEſus Blut ſagt vor deine Schulden gut, deine Handſchrifft iſt in Stücken, und die Laſt, das Sünden-Bloch, liegt auf deines JEſu Rücken. Lebt doch unſer HErr GOTT noch.

4. Lebt doch unſer HErr GOTT noch! fürchte nicht des Todes Schrecken,

cken, denn du wirſt im letzten Streit von des Todes Bitterkeit ſeinetwegen gar nichts ſchmecken, ja du wirſt durch GOttes Macht, nach der ſchwartzen Todes-Nacht, über deinem Staube ſtehen, und der faule Todes-Knoch ſoll das Leben wieder ſehen. Lebt doch unſer HERR GOTT noch.

5. Lebt doch unſer HErr GOTT noch! macht dir gleich der Teufel bange, greift er dich ſchon liſtig an, JEſus hält die Sieges-Fahn, und zertritt die alte Schlange: Aber dich wird GOttes Hand dort in jenem Freuden-Land, mit wahrhafftem Troſt vergnügen, wenn die Schlang im Schwefel-Loch ewig wird gefangen liegen. Lebt doch unſer HErr GOTT noch.

6. Lebt doch unſer HErr GOTT noch! lebe du ihm auch zu Ehren, gieb dich ihm, wie er ſich dir, und bemüh dich für und für, deinen Glauben zu vermehren, folge ihm in Lieb und Leid. Laß dich keine Erden-Freud und kein Elend von ihm trennen, ſondern trag ſein ſanftes Joch, welches alle Chriſten kennen. Lebt doch unſer HErr GOTT noch.

(409.)

Mel. (9.) Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Was betrübſt du dich, mein Hertze? trachteſt nur nach Eitelkeit; ach! was hilfft dich ſolcher Schmertze? JEſus wendet alles Leid: Wirff die Sorgen-Laſt auf ihn, dencke nur in deinem Sinn, drückt dich ſchon das Sorgen-Joch, lebt doch unſer HErr GOTT noch.

2. Preſſen dich des Creutzes-Plagen und des Kummers Ungemach. Ach! mein Hertz, thu nicht verzagen, JEſus weiß um deine Sach, ſtürmt das Unglück gleich herein, und ſetzt dich in Angſt und Pein, trage willig nur dein Joch, lebt doch unſer HErr GOTT noch.

3. Hat das Glücke dir verſaget Reichthum, Geld und groſſes Gut, daß dich nichts als Armuth plaget, ach! hab einen guten Muth! ſag, was hilfft das ſchnöde Geld? es bleibt alles in der Welt: Drückt dich ſchon das Armuths-Joch, lebt doch unſer HErr GOTT noch.

4. Will der Teufel dich verdammen und rückt dir die Sünden für, ey! ſo raff ſie all zuſammen, wirff ſie JEſu für die Thür: Er, als rechter Helffers-Mann, wird dich nimmermehr verlahn; drum trag willig nur dein Joch, lebt doch unſer HErr GOTT noch.

5. Es iſt beſſer eine Seele, die recht rein von Sünden iſt, wenn ſie muß aus dieſer Höhle, fährt ſie hin zu JEſu Chriſt, er, als rechter Helffers-Mann, will dich nimmermehr verlahn; drum trag willig nur dein Joch, lebt doch unſer HErr GOTT noch.

6. Fleuch in JEſu tieffe Wunden, die vor Liebe offen ſtehn, da ſchon mancher Troſt hat funden, der den Creutz-Gang müſſen gehn; ſein getreues Bruder-Hertz heilet aller Seelen-Schmertz: drum trag willig nur dein Joch, lebt doch unſer ꝛc.

7. Höre, wie der Fromme lechzet, wie er mit verliebtem Geiſt dort nach deiner Seelen ächzet, eh er zu dem Vater reiſt; Ach! ſpricht er: Sieh hier das Blut, das vergieß ich dir zu gut. Drum trag willig nur dein Joch, lebt doch unſer ꝛc.

8. Kommt die Stunde an zu ſterben, ey! ſo ruffe JEſu zu: Laß mich Liebſter! doch ererben, wo die Seele findet Ruh, nimm mich in den Himmel auf, da der ſeelgen Frommen Hauff ſingt: Lob, Preiß und Herrlichkeit ſey dem Höchſten allezeit.

(410.)

Mel. (7.) Werde munter mein ꝛc.

Meine Seel! hör auf zu ſorgen, nicht bekümmre dich ſo ſehr, denn nach Abend kömmt der Morgen, GOTT iſt noch ein reicher HErr, leichtlich kan er retten dich,

 weil

weil er mild und väterlich, täglich dich verſorgt und ſpeiſet, alle Treu an dir beweiſet.

2. Solte GOTT, der dir gegeben Leib und Seel, vergeſſen dein? Der, ſo dir erhält das Leben, deiner eingedenck nicht ſeyn? Der doch alle Här!ein zehlt, ſo, daß keines von dir fällt, denn es iſt nach ſeinem Willen: Alſo laß, mein Hertz! dich ſtillen.

3. Ruf zu GOtt in allen Nöthen, keck vertrau ihm deine Sach; mächtig wird er dich erretten, ſeinem Wort und Zuſag nach; drum ergieb dich nur allein, was vermag die Ordnung ſein; muſt du ſchon offt lang verziehen, wird dein Glück doch nicht entfliehen.

4. Wer auf GOtt getroſt kan hoffen, trägt die Auflag mit Gedult; der hats übel nie getroffen, wenn er denckt, er habs verſchuldt; und weiß, GOTT der meynt es gut, wenn er braucht die Vater-Ruth: Glaub, den, ſo das Creutz betrübet, GOTT auch mehr als andre liebet.

5. Was denn wolteſt du dich plagen, eſſen nichts als Thränen-Brod; Alſobald im Creutz verzagen, iſt gewiß der Chriſten Spott. Wilt du GOTT vorſchreiben Maaß, wie er ordne diß und das? ſo doch Himmel, Meer und Erden durch ſein Wort erhalten werden.

6. Nein, du muſt dein Thun und Leben unbedrängt befehlen GOTT, welcher dir wird reichlich geben, was dir hier und dort iſt noth: Iß dein Brod in Frölichkeit, mach dir gröſſer nicht das Leid: Trau auf GOTT in allen Dingen, ſo wirds kein mal dir mißlingen.

7. GOtt! ich will mein Thun und Laſſen unverzagt befehlen dir, nie gehn fremde Weg und Straſſen; bleib, mein GOTT! nur ſtets bey mir; dich ruff ich im Glauben an, wo ich bin, ſo viel ich kan, und will preiſen deinen Namen, biß du mich heim holeſt, Amen,

(441) M. (27) Wer nur den lieben ꝛc.

Mit JEſu will ich überwinden, mit JEſu führ ich alles aus, ich kan ſonſt keine Ruhe finden, drum ſchließ ich alles andre aus, mein GOTT ſieht meine Noth und Pein, drum wird er auch mein Helfer ſeyn.

2. Ein müder Geiſt der kan nicht eilen auf hart-beſchwerter Creutzes-Bahn, wenn ihn nicht JEſus unterweilen mit ſeines Geiſtes Krafft flammt an; mein JEſu! zeig mir deine Treu, und ſteh in meinem Creutz mir bey.

3. Die Sünde mein thut mich bedecken, und wendet deine Gnad zurück, mein GOtt! thu mich nicht ſo erſchrecken, verbirg nicht einen Augenblick dein Güte und Barmhertzigkeit, die geht ſo weit, als Himmel-breit,

4. Denck doch, mein GOTT! an meine Zähren und Trübſal, die von Jugend auf ich habe müſſen ſehn und hören, hemm doch denſelben einſt den Lauff, und tröſte mein betrübtes Hertz nach überſtandnem Jammer-Schmertz.

5. Mein GOTT, du prüfeſt Hertz und Nieren, ſieh doch an meine Quaal und Schmertz, und laß dich durch Erbarmung führen, daß Seeligkeit ich nicht verſchertz, mit Troſt und Gaben cröne mich, ich danck dir davor ewiglich.

6. Das hoff und glaub ich nun aufs feſte, du wirſt mich bald mit Schutz erfreun, du kanſt ja auf das allerbeſte ſchon wenden meine Noth und Pein. Ach JEſu! JEſu! komm und eil, mit deiner Hülffe nicht verweil.

(412.) M. (9). JEſu meine Lebens ꝛc.

GOtt, mein Troſt und mein Vertrauen, GOtt, du meine Zuverſicht! meine Augen zu dir ſchauen, deine Hülff verſag mir nicht, laß mich nicht ſo fruchtloß ſchreyen, ſondern hilff und gieb Gedeyen: GOtt! laß

laß mich dir halten ſtill, GOtt! dein Will iſt auch mein Will.

2. Du haſt mich von Kindes-Beinen ſtets geleitet und geführt, durch mein Klagen, durch mein Weinen wird dein Vater-Hertz gerührt, daß mirs Hülff und Rettung ſende, Noth und Trübſal von mir wende, drum halt ich dir ferner ſtill, GOtt! dein Will iſt auch mein Will.

3. Alles ſey dir heimgeſtellet, ſchaff es, wie du willſt, mit mir, Tod und Leben mir gefället, willig, willig, folg ich dir, wird mich deine Laſt gleich drücken, wirſt du wieder mich erquicken, ſo will ich dir halten ſtill, GOtt! dein Will iſt auch mein Will.

4. Führe mich, wohin du denckeſt, da es mir am beſten iſt, wenn du nur, mein GOtt, mich lenckeſt, geht mirs wohl zu jeder Friſt, laß mich dir, mein GOtt! vertrauen, und auf deine Gnade bauen, laß mich dir nur halten ſtill, GOtt! dein Will iſt auch mein Will.

5. Muß ich Elend hier empfinden, und mit Gallen ſeyn getränckt, mich gleich einem Würmlein winden, mit viel Unglück ſeyn umſchränckt, doch will ich es alles tragen, und darum auch nicht verzagen, ſondern will GOtt halten ſtill, GOtt! dein Will iſt auch mein Will.

6. Bin ich gleich veracht auf Erden, und muß dulten Spott und Hohn; hoff ich höher doch zu werden dorten in dem Himmels-Thron, wenn mich alle Menſchen haſſen, will ich mich auf GOtt verlaſſen, ſo will ich GOtt halten ſtill, GOtt! dein Will iſt auch mein Will.

7. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm noch reich, chriſtlich leben, ſeelig ſterben, mit den Engeln dich zugleich heilig, heilig, heilig preiſen, wie uns Chriſten iſt verheiſſen, ſo will ich GOtt halten ſtill, GOtt! dein Will iſt auch mein Will.

8. Nun, mein GOtt! in deine Hände geb ich Seele, Leib und Gut, alles mir zum Beſten wende, und halt mich in deiner Hut: Dieſes bitt ich nochmals kühnlich, gieb mir nur, was mir iſt dienlich, ſo will ich dir halten ſtill, GOtt! dein Will iſt auch mein Will.

(413.)

Mel. (14.) Machs mit mir GOtt ꝛc.

Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt recht kindlich kan verlaſſen, den mag gleich Sünde, Höll und Tod, und alle Teufel haſſen, ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOTT zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da befeinden, kan ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOtt befreunden, frag ich doch nichts nach ihrem Haß, iſt GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber offt viel Unglück leiden müſſen, ſo hat GOtt gleichwohl unverhofft mich wieder raus geriſſen! da lernt ich erſt, daß GOtt allein der Menſchen beſter Freund müſt ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häufft in mir zuſammen, treibt mich in Angſt und Ungedult, und will gleich hier verdammen, ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn GOtt, mein Freund, der tilget ſie.

5. Dahero trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen; Trotz aller Welt! mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen, GOtt iſt mein Freund, mein Schutz und Rath, wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

(414.)

In voriger Melodey. (14.)

Wohl dem, der GOTT zum Freunde hat, und ihn für alles liebet, der findet bey ihm Troſt und Rath, wenn ihn die Welt betrübet,

der Menſchen Gunſt welckt wie ein Blatt. Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

2. Wohl dem, der hertzlich iſt vergnügt mit dem, was GOtt beſchehret, und Unglück mit Gedult beſiegt, wenn ſolches ihn beſchweret. Er nimmt es an, wie GOTT es fügt. Wohl dem, der hertzlich iſt vergnügt.

3. Wohl dem, der ſich hält feſt an GOTT, wenn falſche Zungen ſtechen, und durch Vernichtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen: GOTT wird ſchon finden dieſe Rott. Wohl dem, der ſich hält feſt an GOTT.

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und läſt die Prahlereyen der Welt, welch jetzt die Mode treibt in Pracht und Lumpereyen; denn Stoltz und Hochmuth GOTT zerſtäubt. Wohl dem, der in der Demuth bleibt.

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht, und täglich darnach ringet: und ob er drüber wird verlacht, dennoch beſtändig ſinget: GOTT iſt mein Troſt, wenn all's verſchmacht. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht.

6. Wohl dem, der JEſum hertzlich ſucht, wenn ihn die Sünden drücken, und Moſes auf ihn blitzt und flucht, ſo kan er ſich nur ſchmücken mit Chriſti Blut und Glaubens-Frucht. Wohl dem, der JEſum hertzlich ſucht.

7. Wohl dem, der JEſum feſte hält, und bleibt an ſeinen Wunden, wenn ihm der Tod ſein End anmeldt, und er ſein Ziel gefunden, ſo ſey ihm diß zuletzt geſtellt: Wohl dem, der JEſum feſte hält.

8. Nun, JEſu! du, du bleibeſt mein im Leben und im Sterben, dein Blut und bittre Todes-Pein läſt mich den Himmel erben, diß iſt und bleibt mein Troſt allein: Nur JEſu du, du bleibeſt mein.

XXVI. Von der Gottgelaſſenheit.

(415.) A. M. Z. B. Mel. (6.)

Was mein GOTT will, das gſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte, zu helffn den'n er iſt bereit, die an ihn gläuben feſte: Er hilfft aus Noth, der fromme GOTT, und züchtiget mit Maſſen. Wer GOTT vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. GOTT iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein Hoffnung und mein Leben: Was mein GOTT will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr: Denn all mein Haar er ſelber hat gezählet; er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sündr von dieſer Welt hinfahrn, nach GOttes Willen, zu meinem GOTT, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel ich GOTT befehl in meiner letzten Stunden. O frommer GOTT! Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich, HErr! nicht verzagen: Hilff, ſteur und wehr, ach GOTT, mein HErr, zu Ehren deinem Namen: Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf ſprech ich fröhlich, Amen.

(416.) M. S. R. Mel. (28.)

Was GOTT thut, das iſt wohlgethan, es bleibt gerecht ſein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille, er iſt mein GOTT, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan! er wird mich nicht betrügen; Er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Gedult, er wird

wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan, er wird mich wohl bedencken! Er, als mein Artzt und Wunder-Mann wird mir nicht Gift einſchencken für Artzeney, GOTT iſt getreu, drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Gnade trauen.

4. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan, er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan, ich will mich ihm ergeben im Creutz und Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan, muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüſſem Troſt im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan, dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, ſo wird GOTT mich gantz väterlich in ſeinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

(417.) G. N. Mel. (27.)

Wer nur den lieben GOTT läſt walten und hoffet auf ihn allezeit, den will er wunderlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer GOtt dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helffen uns die ſchweren Sorgen? Was hilfft uns unſer Weh und Ach? Was hilfft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Creutz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers GOttes gnädger Wille und ſein Allwiſſenheit es fügt: GOtt, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, er weiß wohl, wenns uns nützlich ſey, wenn er uns nur hat treu erfunden und mercket keine Heucheley: ſo kommt GOTT, eh wir uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denck nicht in deiner Drangſals-Hitze, daß du von GOTT verlaſſen ſeyſt, und daß der GOTT im Schooße ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt. Die Folge-Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichen ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOTT ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. GOTT iſt der rechte Wunder-Mann, der bald erhöhn, bald ſtürtzen kan.

7. Sing, bet und geh auf GOttes Wegen, verricht das deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Seegen, ſo wird er bey dir werden neu: Denn welcher ſeine Zuverſicht auf GOTT ſetzt, den verläſt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber GOTT! ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht, in Gnaden meine Noth anſchaue, du weiſt ja wohl, was mir gebricht: Schaffs GOTT mit mir wohl wunderlich, durch JEſum Chriſtum ſeeliglich.

(418.) L. E. G. Z. S.

Mel. (22.) GOtt des Himmels 2c.

JEſus, JEſus, nichts als JEſus, ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel. Jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was JEſus will. Denn mein Hertz mit ihm erfüllt, ruffet nun: HErr! wie du wilt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat. JEſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt: Führe mich, HErr! wie du wilt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir: Ach! ſo nimm es bald zurücke, JEſu! gieb, was nützet mir. Gieb mich dir

HErr JEſu mild! nimm mich dir, HErr! wie du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen, in, durch und an mir, mein GOtt! Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, HErr! wenn, wo und wie du wilt.

5. Sey auch, JEſu! ſtets geprieſen, daß du dich, und viel darzu, haſt geſchenckt und mir erwieſen, daß ich frölich ſchreye nu. Es geſchehe mir, mein Schild, wie du wilt, HErr! wie du wilt.

(419.) D. C. M.

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr ꝛc.

HErr! wie du wilt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben, allein zu dir ſteht mein Begier, laß mich doch nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt wie du wilt gieb mir Gedult: Denn dein Will iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr! und Lieb zu deinem Worte: Behüt mich, HErr! für falſcher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was mir dienet zur Seeligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem gantzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden: Verleih mir HERR! nur deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden. Mein Leib, mein Seel befehl ich dir: O HErr! ein ſeeligs End gieb mir, durch JEſum Chriſtum, Amen.

(420.) P. G.

Mel. (6.) Was mein GOtt will ꝛc.

Ich hab in GOttes Hertz und Sinn mein Hertz und Sinn ergeben, was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben: ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob er gleich ſchlägt und Creutz auflegt, bleibt doch ſein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben: wann er mich auch gleich wirfft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen, halt ich denn Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen noch formiret; mein GOtt iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen: Wer ſo viel thut, deß Hertz und Muth kans nimmer böſe meynen.

4. Woher wolt ich mein'n Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſten tod und kalt, wo mich nicht GOTT umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet: Was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maſſen: Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen, er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heyl beſchweret: Haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunſch zu kommen, und denckeſt nicht, das, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen: Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, ſo kans nicht ſeyn, er wird dich letzt erfreuen; was du jetzt nenneſt Creutz und Pein, wird dir zum Heyl gedeyen; wart in Gedult, die Gnad und Huld wird dich doch endlich finden: All Angſt und Quaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen: ſo fällt auch Menſchen Wohlfahrt um bey lauter guten Tagen: die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen; So muß ein Hertz durch Angſt und Schmertz zu ſeinem Heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt! ſo fall ich dir getroſt in deine Hände: Nimm mich, und mach es du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weiſt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ſich ſelbſt erhöhe.

11. Wilſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden: Solls aber Creutz und Unglück ſeyn, will ichs gedultig leiden; ſoll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen, wie du mich führſt, und führen wirſt, ſo will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straſſen reiſen, wohlan! ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weiſen: Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

(421.) P. G. M. (13) Erſchienen iſt ꝛc.

Was GOtt gefällt, mein frommes Kind, nimm frölich an, ſtürmt gleich der Wind und brauſt, daß alles kracht und bricht, ſo ſey getroſt, dann dir geſchicht, was GOtt gefällt.

2. Der beſte Will iſt GOttes Will, auf dieſem ruht man ſanft und ſtill; da gieb dich allzeit friſch hinein, begehre nichts, als nur allein, was GOtt gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt GOttes Sinn, was Menſchen ſinnen, fället hin, wird plötzlich krafftlos, müd und laß, thut offt was bös, und ſelten das, was GOtt gefällt.

4. Der frommſte Muth iſt GOttes Muth, der niemand Arges gönnt und thut; er ſeegnet, wann uns ſchilt und flucht die böſe Welt, die nimmer ſucht, was GOtt gefällt.

5. Das treuſte Hertz iſt GOttes Hertz, treibt alles Unglück hinterwärts, beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht den, der ſchön, hoch und herrlich acht, was GOtt gefällt.

6. Ach! könt ich ſingen, wie ich wohl im Hertzen wünſch, und billig ſoll, ſo wolt ich öffnen meinen Mund und ſingen jetzo dieſe Stund, was GOtt gefällt.

7. Ich wolt erzehlen ſeinen Rath, und übergroſſe Wunderthat, das ſüſſe Heyl, die ewge Krafft, die allenthalben würckt und ſchafft, was GOtt gefällt.

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh, auf ihm ſteht unſer Wohl und Weh, er trägt die Welt in ſeiner Hand; hinwieder trägt uns See und Land, was GOtt gefällt.

9. Er hält der Elementen Lauff und darmit hält er uns auch auf, giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, und alles, davon lebt und lacht, was GOtt gefällt.

10. Sein Heer, die Sternen, Sonn und Mond, gehn ab und zu, wie ſie gewohnt, die Erd iſt fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Moſt, Brod, Wein und Bier, was GOtt gefällt.

11. Sein iſt die Weisheit und Verſtand, ihm iſt bewuſt und wohl bekannt ſo wohl, wer Böſes thut und übt, als auch, wer Gutes thut und liebt, was GOtt gefällt.

12. Sein Häuflein iſt ihm lieb und werth; ſo bald es ſich zur Sünde kehrt, ſo winckt er mit der Vater-Ruth und locket, bis man wieder thut, was GOtt gefällt.

13. Was unſerm Hertzen dienlich ſey, das weiß ſein Hertz, iſt fromm darbey, der keinem jemals Guts verſagt, der Guts geſucht, dem nachgejagt, was GOtt gefällt.

14. Iſt dem alſo, ſo mag die Welt behalten was ihr wohlgefällt,

du aber, mein Hertz! halt genehm, und nimm vorlieb mit GOTT und dem, was ihm gefällt.

15. Laß andre ſich mit ſtoltzem Muth erfreuen über groſſes Guth, du aber, nimm des Creutzes Laſt, und ſey gedultig, wenn du haſt, was GOTT gefällt.

16. Lebſt du in Sorg'n und groſſem Neid, haſt lauter Gram und Hertzeleid: Ey ſey zufrieden, trägſt du doch in dieſem ſauren Lebens-Joch, was GOTT gefällt.

17. Muſt du viel leiden hie und dort, ſo bleibe feſt an deinem Hort, dann alle Welt und Creatur iſt unter GOTT, kan nichts, als nur, was GOTT gefällt.

18. Wirſt du veracht von jedermann, höhnt dich dein Feind, und ſpeyt dich an; ſey wohlgemuth, dein JEſus Chriſt erhöhet dich, weil in dir iſt, was GOTT gefällt.

19. Glaub, Hoffnung, Sanftmuth und Gedult, erhalten GOttes Gnad und Huld, die ſchleuß in deines Hertzens-Schrein, ſo wird dein ewges Erbe ſeyn, was GOTT gefällt.

20. Dein Erb iſt in dem Himmels-Thron, hier iſt dein Scepter, Reich und Cron, hier wirſt du ſchmecken, hören, ſehn, hier wird ohn Ende dir geſchehn, was GOTT gefällt.

(422.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Meine Seele! laß es gehen, wie es in der Welt jetzt geht! meine Seele, laß es ſtehen, wie es jetzo geht und ſteht. Liebſte Seele! halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

2. Iſt die Welt gleich dir zuwider, und biſt deiner Freunde Spott, drücken dich die Feinde nieder, ſo vertraue deinem GOtt. Liebſte Seele! halte ſtille, dencke ꝛc.

3. Iſt in deines Hertzens-Kammer nichts als lauter Hertzeleid; plaget dich ſehr groſſer Jammer hie in dieſer Sterblichkeit. Liebſte ꝛc.

4. GOTT pflegt die getreuen Hertzen, wenn ſie durch das Creutz bewährt, wohl zu tröſten nach dem Schmertzen, und thut, was ſie nur begehrn. Liebſte Seele ꝛc.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne; alſo kommet Luſt auf Leid; Auf die Angſt folgt lauter Wonne, Freude kommt auf Traurigkeit. Liebſte Seele ꝛc.

6. Solt du von der Welt abſcheiden, ſcheide nur getroſt zu GOTT; GOtt giebt auf diß Scheiden Freude, Freude giebt er auf die Noth. Liebſte Seele! halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

(423.) In eigener Melodey.

Was mein GOTT will, das muß geſchehen, ſein Wollen iſt ein feſtes Ziel, dem keine Macht kan widerſtehen, es muß ſo gehen, wie mein GOTT will.

2. Wie mein GOTT will, bin ich vergnüget, er geb mir wenig oder viel, ſein wahres Wort, ſo nimmer trüget, ſagt, daß der ſieget, der wie GOTT will.

3. Der wie GOTT will, wird nimmer klagen, kein Leid iſt, das ſein Hertz erfüll, er kan in ſeinen Trauer-Tagen gantz freudig ſagen: Mein GOTT es will.

4. Mein GOTT es will, wir ſollen leiden, drum bin ich bey dem Creutze ſtill, und weiß gewiß, des Himmels Freuden ſind mir beſcheiden, wenn mein GOTT will.

5. Wenn mein GOTT will, kan er mir geben, was mein Gemüth mit Ruh erfüll, will er denn nicht, will ich doch leben, darnach zu ſtreben, was mein GOTT will.

(424.) J. F. C. Z. S.

Mel. (6.) Was mein GOtt will ꝛc.

Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs auch, und laß mich gar nicht irren: Ob mich zu Zeiten beiſt der Rauch, und wenn ſich ſchon verwirren all Sachen gar, ich weiß fürwahr, GOTT wird zuletzt wohl richten; wie ers will han, ſo muß es gahn, ſoll ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zu fried'n ich bin,

bin, das übrig laß ich fahren: Was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim, der mich will recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill, GOTT wird doch Gnad beſchehren, ich zweifle nicht, ſolls ſeyn, man ſpricht, ſo ſeys, wer kans GOTT wehren.

3. Wies GOTT gefällt, ſo gfällt mirs wohl in allen meinen Sachen. Was GOTT verſehen hat einmal, wer kan es anders machen? Drum iſt umſonſt Welt-Witz und Kunſt, es hilfft nicht Haar-ausrauffen. Man murr odr beiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, wirds doch ſein Weg naus lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben, wolt ich ſein Willen widerſtehn, ſo muß ich bleiben kleben. Denn gwiß fürwahr, all Tag und Jahr bey GOTT ſind abgezählet: Ich ſchick mich drein, es gſcheh, ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefält, ſo ſolls ergahn in Lieb und auch im Leide, dahin ich mein Sach gſtellt will han, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl, drum mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchrecken: Schwartz oder weiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOTT gefält, ſo laufſs hinaus, ich laß die Vöglein ſorgen: Kömmt mir das Glück heut nicht zu Haus, ſo wird es doch ſeyn Morgen. Was mir iſt bſchehrt, bleibt unverwehrt, ob ſichs ſchon thut verziehen: Danck GOTT mit Fleiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Was GOtt gefält, daſſelb ich will, und weiter nichts vorſchreiben; Meinr Sach hat GOTT geſteckt ein Ziel, dabey wirds auch verbleiben. Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht auf Eiß: Solls ſeyn, ſo ſeys, will GOTT allein vertrauen.

8. Wies GOTT gefällt, ſo nehm ichs an, um Gdult will ich ihn bitten: Er iſt allein, der helffen kan, und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod, kan er mich wohl erretten gewaltger Weiß: Solls ſeyn, ſo ſeys: Ich gewinns, wer nur will wetten.

(425.) In eigener Melodey.

Haltet euch in euren Schrancken, ihr Gedancken, meiſtert nicht, was GOTT gefügt, mit dem, was er hat beſchieden, ſey zufrieden, ſeelig iſt, der ſich vergnügt :,:

2. Nicht nur bloß die Freuden-Hertzen, auch die Schmertzen, Füll und Mängel, Ehr und Spott, allerley Begebenheiten, unſre Zeiten, Glück und Unglück kömmt von GOtt 2c.

3. Den hat nie kein Leid umgeben, der im Leben alles annimmt, wie es fällt, der im Creutz und Ungewittern ohne Zittern dem Verhängniß ſtille hält :,:

4. Wohl dem, der in allen Sachen GOTT läſt machen, dem bleibt der gewiſſe Schluß, daß, wie ſeltſam es mag kommen, denen Frommen dennoch alles frommen muß 2c.

(426.) M. (27.) Wer nur den lieben.

Ich laſſe GOTT in allen walten, er mach es nur, wies ihm gefällt, ich will ihm gerne ſtille halten, ſo lang ich leb in dieſer Welt, wie er, mein lieber GOTT, es fügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

2. Gehts ſtets nicht gleich nach meinem Willen, ſtürmt gleich ein Unglück auf mich zu, ſo ſoll mich GOttes Wille ſtillen und ſetzen in vergnügte Ruh, weil ich mit allem, was GOTT fügt, von gantzem Hertzen bin vergnügt.

3. Bin ich nicht gleich ſo hoch geſchätzet, und nicht, wie andre, groß und reich, mein kleines Gütgen mich ergötzet, als wär ich jenem Crœſo gleich; ich bin mit wenigem vergnügt, weil GOTT nicht mehr vor mich gefügt.

4. Wie mancher fällt in Seelen-

Sicha-

Schaden! durch das erſcharrte Geld und Guth: Wie mancher fällt aus GOttes Gnaden durch Reichthum in die Höllen-Gluth: Derhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was GOTT mir zugefügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach hohen Stuffen, weil ſicherer der Mittel-Stand, wie mich der Himmel hat beruffen, wie mich geführet GOttes Hand, und wie er es mit mir gefügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es nur immer ſey, auch laß ich mich nicht zaghafft machen durch ſeine ſtarcke Wüterey. Indem ich lebe wohl vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

7. In GOttes Hand ſteh ich geſchrieben, er hat ja all mein Haar gezählt, drum kan kein Unfall mich betrüben, ohn ſeinen Willen mich nichts quält. Ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

8. Mein Wille ſoll ſich recht verpflichten, ſo wohl im Leben, als im Tod nach GOttes Willen ſich zu richten, ſo hat es mit mir keine Noth. Weil ich mit dem, wie es GOtt fügt, im Leben, Sterben, bin vergnügt.

(427.) In eigener Melodie.

Laß dich GOtt :,: du Verlaßner ſtill dein Sorgen, deine Quaal und deine Noth iſt dem Höchſten unverborgen, hilfft er heut nicht, hilfft er morgen, laß dich GOTT! hilfft er heut nicht, hilfft er morgen, laß dich GOtt :,:

2. Halt GOtt ſtill :,: denn er brauchet Liebes-Schläge, wodurch er dich beſſern will, daß ſich Kindes-Furcht errege, traue ſeiner Vater-Pflege, halt GOtt ſtill, traue ſeiner Vater-Pflege, halt GOtt ſtill :,:

3. GOtt iſt nah :,: wenn er dir entfernet ſcheinet, iſt ſchon nicht gleich Rettung da, iſt es dir zum Nutz gemeynet, er hilfft, wenn du gnug geweinet, GOtt iſt nah. Er hilfft ꝛc.

4. GOtt iſt dein :,: ſo du ihme dich ergiebeſt, deine Pein wird Zucker ſeyn, wenn du ihn für alles liebeſt, und mit Unmuth nicht betrübeſt, GOTT iſt dein, und mit ꝛc.

5. Lehr GOTT nicht :,: wie und wenn er dich ſoll hören, ſein Aug ſteht auf dich gericht, währt dein Creutz lang, laß es währen, endlich wird es ſich doch kehren, lehr GOtt nicht, endlich wird ꝛc.

6. Liebſt du GOTT :,: wandelſt treu auf ſeinen Wegen, wird kein Creutz, kein Noth, kein Tod dein Vertrauen niederlegen, alles dienet dir zum Seegen, liebſt du GOTT. Alles dienet ꝛc.

(428.)

Mel. (61.) JEſu meine Freude ꝛc.

Meine Seel iſt ſtille zu GOTT, deſſen Wille mir zu helffen ſteht, mein Hertz iſt vergnüget mit dem, wies GOTT füget, nehm an, wie es geht! geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir und verlanget, GOTT! bey dir zu ſeyn aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein; von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wornach viele ſind beſliſſen, mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Nein, ach nein, nur einer ſagt ſie, und ſonſt keiner, wird von mir geliebt; JEſus, der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir gantz ergiebt; Er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm eintzig lebe.

4. GOttes Güt erwäge, und dich gläubig lege ſanft in ſeinen Schooß, lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleuſt aus ſtillem Geiſt, wer ſich weiß in GOTT zu ſchicken, den kan er erquicken.

5. Meine

5. Meine Seele harret, und ſich gantz verſcharret tieff in JEſU Bruſt, ſie wird ſtarck durch Hoffen was ſie ja betroffen, träget ſie mit Luſt: Faſſet ſich gantz männiglich durch Gedult und Glauben feſte, am End kommt das beſte.

6. Amen, es geſchiehet, wer zu JEſu fliehet, wird es recht erfahrn, wie GOtt ſeinen Kindern pflegt das Creutz zu mindern, und das Glück zu ſpahrn bis zu End, alsdenn ſich wendt das zuerſt gekoſte Leiden, und gehn an die Freuden.

(429.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben G.

Ich bin in allem wohl zufrieden, befind mich ruhig und vergnügt, weil ich hab GOttes Lieb hienieden, mein JEſus mir im Hertzen liegt, der Heilge Geiſt mich lehrt und leit, und GOttes Wort mein Hertz erfreut.

2. Es trotzt mein Hertz in meinem Leibe auf GOtt, weil ich ſein eigen Kind; trotz dem, der mich von ihm abtreibe, es ſey Welt, Satan oder Sünd: GOtt iſt mein Alles, ohne Trug, ich habe GOtt, und hab genug.

3. Soll Leid für Freud mir ſeyn geſendet, und für das Leben gar der Tod, ich bins zufrieden, weil es wendet zu meinem Beſten alles GOtt; wie GOtt will, ſo iſt auch mein Will, wie er es macht, ſo ſchweig ich ſtill.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert, die Sorge iſt auf GOtt gelegt, ob Erd und Himmel gleich zertrümmert, ſo weiß ich doch, daß er mich trägt, und wenn ich habe meinen GOtt, ſo frag ich nicht nach Noth und Tod.

5. GOtt! einen ſolchen Sinn laß haben mich jetzt und bis ins Grab hinein, mit deinen Leid- und Freuden-Gaben, wie du ſie giebſt, zufrieden ſeyn, und ſpühren die Vergnüglichkeit zur Lebens- und zur Sterbens-Zeit.

(430.) M. (61.) JEſu meine Freude.

JEſU! iſts dein Wille? ey! ſo halt ich ſtille unter meiner Laſt, die du ſchon vor Zeiten gnädig mir beſcheiden und beſtimmet haſt: HErr! ich leid und wart der Zeit, da du mir wirſt Hülffe ſenden und mein Unglück wenden.

2. Du zählſt meine Thränen, und erkennſt mein Sehnen, wenn die Creutzes-Fluth mich will gantz erträncken und in Abgrund ſencken, machſt du alles gut: wenn du mir nur hälteſt für deiner Wunden rothes Rinnen, weicht der Schmertz von hinnen.

3. Solt ich, HErr! nicht leiden, und mich aller Freuden eine kurtze Zeit gantz beraubet ſehen? da du muſteſt ſtehen in dem gröſten Leid; und ſo gar der Engel-Schaar mangeln, die ſonſt dich verehren bey viel tauſend Heeren.

4. Niemand konnte finden an dir Fehl und Sünden, o du reines Lamm! Wer hat denn verſchuldet das, was du erdultet? ſchönſter Bräutigam! Ach! die Schaar der Menſchen war, die mit ihren Miſſethaten dich ſo hart beladen.

5. Du haſt recht gelitten, und für die geſtritten, welche Sünder ſeyn: was der Menſch verübet, hat dich ſo betrübet; Ach! der ſchwere Stein meiner Schuld hat deine Huld ſo gedrücket und gezogen in die Elends-Wogen.

6. Ach! ich arme Made war es, die dich trate an der Schedelſtadt; da du vor die Sünden dich als Mittler finden lieſſeſt in der That. Denck daran, wer immer kan! Laſt die Liebes-Flammen brennen, die ſich Chriſten nennen.

7. Wer ſolt wohl vergeſſen, und nicht ſatt ermeſſen, JEſU! deine Lieb, die dich hat bewogen, Himmel-ab gezogen mit ſo ſtarckem Trieb? Ich verſinck und gar ertrinck, wenn dein Liebes-Strom mich netzet, und mit Freud ergötzet.

8. Es ſoll mich nun kräncken und zum Trauren lencken keines Leidens Schmertz, weil du haſt gebüſſet, und mein Creutz verſüſſet, JEſu! trautes Hertz; ich will dir nun für und für treu verbleiben, gantz kein Leiden ſoll von dir mich ſcheiden.

(431.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Ich bin vergnügt, und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, und dencke, daß es GOttes Wille, der mir das Creutze zugeſchickt, und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit; ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt; es ſoll mich nichts von JEſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt; mein Heyland hat all Angſt beſiegt der gantzen Welt; ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, denn hilfft GOtt gleich nicht, wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel; ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hoffnung nicht; ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und mancherley, ſo glaub ich, daß mir alles geben kan, der mein GOtt und Vater ſey: Ob gleich der Arme unten liegt, ſo heiſt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die falſche Welt, was ſchaden mir die falſchen Rotten! Ein frommer Chriſt behält das Feld: wenn er ſich nur gedultig ſchmiegt und Demuth liebt; ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Cörper eilt; ich weiß, daß wir die Cron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt! weil GOtt in ſeinem Wort nicht lügt, ſo ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEſu Armen, und ſauge ſeine Liebes-Bruſt; die kan mein kaltes Hertz erwarmen, ich achte keine Menſchen-Luſt, ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommener vergnügt.

(432.) Mel. (28.) Was GOtt thut ꝛc.

Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen. Er iſt mein Schild und ſtarcker Held, und Schönſter unter allen; aus aller Noth, ja gar vom Tod, von Satans Band und Ketten weiß er mich zu erretten.

2. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen: Er iſt ein GOtt, der Glauben hält uns, die wir vor ihm wallen; der fromme GOtt läſt uns in Noth nicht ſterben noch verderben, uns, ſeine Himmels-Erben.

3. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen: Es ſey ihm alles heimgeſtellt, bey vollem Unglücks-Wallen, GOtt iſt getreu, der uns aufs neu hat väterlich verheiſſen, uns aus der Noth zu reiſſen.

4. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen: Wenn mir der böſe Feind nachſtellt, muß er zurücke prallen, weil ſeine Liſt für GOtt nichts iſt, der kan den Satan fällen, und uns zufrieden ſtellen.

5. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen: Ob ich vom Unglück werd gequält, und ſchwere Zeitn einfallen; wenn alles bricht, ſo bricht doch nicht das göttliche Verſprechen, es kan im Tod nicht brechen.

6. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen; der mir die Engel zugeſellt, die himmliſchen Vaſallen, die mich allzeit, in Lieb und Leid, wohl wiſſen zu bewahren für mancherley Gefahren.

7. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen: Ein ſüſſer Tod iſt mir beſtellt, befreyt von

von Gifft und Gallen, ſterb ich dahin, iſt mein Gewinn der Tod: Denn GOttes Willen ich gerne will erfüllen.

8. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, der mich, wenn ich muß aus der Welt, reißt aus des Todes-Krallen, und führt mich heim zum Honigſeim und ſüſſen Necktar-Flüſſen, ſie ewig zu genieſſen.

(433.) J. H. S. In eigner Melodie.

Mein Hertz ruht und iſt ſtille in meinem GOtt und HErrn, er thu, was iſt ſein Wille, dem folg ich hertzlich gern, ob ſchon auf dieſer Erden hier viel Ungemach zuſtöſſet mir.

2. O HErr! dennoch ich bleibe ſtets treulich feſt an dir mit meiner Seel und Leibe, denn du dein Hand beutſt mir; du leiteſt mich nach deinem Rath, daß mir kein einig Unglück ſchad.

3. Ruh wirſt du mir beſchehren, nach meinem Elend groß, annehmen mich mit Ehren, vom Joch geſpannet loß: Drum ſeng und brenn hier immerfort, ſchon nur, o HErr! an jenem Ort.

4. Ich hab mein Luſt und Freude, mein GOtt! allein an dir, ich alls gedultig leide, wenn du nur bleibſt bey mir; mein Hertz allein nur dich begehrt, ſonſt frag ich nichts nach Himml und Erd.

5. Auch ſolt mir gleich verſchmachten darüber Leib und Seel, thu ich es doch nicht achten, vielwenger ſehen ſcheel: Denn du GOtt biſt doch allezeit meins Hertzens Troſt, mein Theil, mein Freud.

XXVII. Von dem Verlangen nach GOtt und nach dem ewigen Heyl in GOtt.

(434.) J. F.

In eigener Melodie. Oder: (9.) Alle Menſchen müſſen ſterben.

Du, o ſchönes Welt-Gebäude, magſt gefallen, wem du wilt, deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt: Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Welt-Luſt laſſen: Mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes JEſulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiſſe Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vielen Laſten können ſanfft und ſüſſe raſten. Ich wünſch jetzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, ſo wie ich mir wünſchen wolt, allerliebſter Schatz! erwarmen, ſo wolt ich das feinſte Gold, das im Ophir wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben, wenn ich könte bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: Ich will meine Glaubens-Flügel ſchwingen zu der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmal darzu: Ach! würd ich ins Grab getragen, ey ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde frey von dieſer Leibes-Bürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

6. Komm, o Tod! du Schlafes-Bruder, komm und führe mich nur fort, löſe meines Schiffleins Ruder, bringe mich in ſichern Port: Es mag wer da will dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich hinein zu dem ſchönſten JEſulein.

7. Ach! daß ich den Leibes-Kercker heute noch verlaſſen müſt, und käm an der Sternen-Ercker, wo das Haus der Freuden iſt: Da wolt ich mit

Wort-Gepränge, bey der Engel groſſen Menge rühmen deiner Gottheit Schein, allerſchönſtes JEſulein.

8. Doch weil ich die Seelen-Auen und den göldnen Himmels-Saal jetzt nicht kan nach Wunſche ſchauen, und muß hier im Thränen-Thal noch an Kummer-Faden ſpinnen, ey! ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

(435.) H. A. In eigener Melodie.
Oder (9.) Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Welt, Ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede und die ſtoltze Seelen-Ruh. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit: In dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Kranckheit loß, und der Traurigkeit entnommen ruhe ſanfft in GOttes Schooß. In der Welt iſt Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod: Aber dort iſt allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

3. Was iſt hier die Erden-Freude? Nebel, Dunſt, und Hertzeleid: Hier auf dieſer ſchwartzen Heyde ſind die Laſter ausgeſtreut. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit: In dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget GOttes auserwählte Schaar, Heilig, Heilig, Heilig! klinget in dem Himmel immerdar. Welt! bey dir iſt Spott und Hohn und ein ſteter Jammer-Ton: Aber dort iſt allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

5. Nichts iſt hier, denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht, will uns gleich die Sonne ſcheinen, ſo verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bey dir iſt Angſt und Noth, Sorgen und der bittre Tod: In dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

6. Nun wird es dennoch geſchehen, daß ich auch in kurtzer Zeit meinen Heyland werde ſehen in der groſſen Herrlichkeit. Denn bey uns iſt lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod: Aber dort iſt allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

7. O! wer nur dahin gelanget, wo jetzund der ſchöne Chor in vergöldten Cronen pranget, und die Stimme ſchwingt empor. Denn die Welt iſt Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

8. Zeit! wenn wirſt du doch anbrechen? Stunden! o wenn ſchlaget ihr? daß ich mich doch mag beſprechen mit dem Schönſten für und für. Welt! du haſt nur Sturm und Streit, lauter Quaal und Traurigkeit! Aber dort iſt allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor dir beſteh, daß, wenn alles wird erkrachen, es heiſt: Komme, und nicht: geh! Welt! bey dir iſt Angſt-Geſchrey, Sorge, Furcht und Heucheley: In dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

(436.) M. G. M. P.
Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Ach! wie betrübt ſind fromme Seelen allhier in dieſer Jammer-Welt! Wer kan ihr Leiden all erzählen, daß ſie ſo lang gefangen hält? Es thut gar weh und kräncket ſehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts, denn tauſend Noth; ein jeder hat ſein Creutz in Händen, und iſſet ſtets das Thränen-Brod, das ihn betrübet mehr und mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter goldnen Cronen werden, ach! wär ich nur ſchon hingerückt. Das Creutz iſt hart und ziem-

ziemlich ſchwer: Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

4. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben, im Himmel ſind wir alle reich: Im Himmel kan man alles haben, und ſind den Cherubinen gleich. Im Himmel iſt kein Unglück mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

5. Hier kan das Glücke zwar was machen, doch kömmt es nicht in jedes Haus, dem einen giebt es frohes Lachen, dem andern preßt es Thränen aus: Drum achte ich des Glücks nicht mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer, mit Jammer kömmt ſein Abend-Ruh: Mit Thränen geht er aus der Kammer, mit Trauren bringt er alles zu, das macht das Leben allzuſchwer: Ach! daß ich doch im Himmel wär.

7. Ey nun, mein liebſter JEſu! führe, ey! führe mich aus dieſer Welt! ſchleuß auf die göldne Himmels-Thüre, wodurch mein Eingang iſt beſtellt. Ich achte nun der Welt nicht mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

(437.) D. A. L. aus Pſ. 42.
Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Wie nach einer Waſſer-Quelle ein Hirſch ſchreyet mit Begier: Alſo auch mein arme Seele rufft und ſchreyt, HErr GOtt! zu dir, nach dir, lebendigem GOtt ſie dürſt und Verlangen hat: Ach! wenn ſoll es denn geſchehen, daß ich mag dein Antlitz ſehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren ſeynd wie ein Speiß ohne Brod: Wenn ich das hör mit Beſchweren, daß man fragt: Wo iſt dein GOtt? Ich ſchütt denn mein Hertz gar aus, denck, wie ich in GOttes Haus geh mit Leuten, die lobſingen, hüpffen und für Freuden ſpringen.

3. Mein Seel, was thuſt du dich kräncken? Was machſt du dir ſelber Quaal? hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd ihm dancken einmal, der mir hilfft, wenn er nur richt auf mich ſein klar Angeſicht. Mein GOtt! weh iſt meiner Seelen, die ſich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denck an dich, mein'n HErren, jenſeit dem Jordaner-Land, und dem Berg Hermon ſo fernen, und den Berg, Miſſar genannt. Ein Abgrund den andern rufft, wenn über mich in der Lufft deine Ungeſtüme brauſen, und über mein Haupt her ſauſſen.

5. Alle deine Waſſerwogen, deine Wellen allzumal über mich zuſammen ſchlagen: Doch tröſt ich mich in Trübſal, daß du helffen wirſt bey Tag, daß ich des Nachts ſingen mag, dich als meinen Heyland preiſe, anruff und anbet mit Fleiſſe.

6. GOtt, mein Fels! (will ich dann ſagen:) wie vergißt du mein ſo gar! Wenn mich meine Feind ſo plagen, daß ich trauer immerdar; ihr Schmäh-Wort und falſcher Mund mich bis aufs Gebein verwund, denn ſie täglich die Red treiben: Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben?

7. Mein Seel, was thuſt du dich kräncken? Was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd ihm dancken einmal, der mir ſein Heyl ſichtbarlich ſtellt für Augen, und der ſich ferner wird hernach erklären alsdenn meinen GOtt und HErren.

(438.) P. G. aus Pſ. 42.
Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Wie der Hirſch in groſſen Dürſten ſchreyet und friſch Waſſer ſucht; alſo auch die, Lebens-Fürſten, meine Seel in ihrer Flucht; meine Seele brennt in mir, lechzet, dürſtet, trägt Begier nach dir, o du ſüſſes Leben! der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht, das gewünſchte Licht der Frommen,

ſchau mit meinem Augen-Licht! Meine Thränen ſind mein Brod, Tag und Nacht in meiner Noth; wann mich ſchmähen meine Spötter: Wo iſt nun dein GOtt und Retter?

3. Wann ich dann diß innen werde, ſchütt ich mein Hertz bey mir aus, wolte gerne mit der Heerde deiner Diener in dein Haus; ja in dein Haus wolt ich gern gehen, und dir, meinem HErrn, mit der Schaar dir Opffer bringen, mit erhabner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel? harr auf GOtt, der hertzlich liebet und wohl ſiehet, was dich quäl. Ey ſo werd ich dennoch hier frölich dancken, daß er mir, wann mein Hertz ich zu ihm richte, hilfft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein GOtt! ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid, darum denck ich drinn im Lande bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion ein klein wenig ſteiget, und die Cron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen ſauſen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eyfer brauſen, wie das tieffe weite Meer, deren Wellen heben ſich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Waſſerwogen faſt zu Grund hinab gezogen.

7. GOtt, der HErr, hat mir verſprochen, wann es Tag iſt, ſeine Güt, und wenn ſich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, ſpreche: Du mein Fels und Stein, gegen welchen alles klein, dem ich in dem Schooß geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es iſt mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn ſie ſagen: wo iſt nun dein GOtt, und dein groſſes Thun, davon, wenn du ſicher lageſt, du ſo viel zu rühmen pflageſt.

9. Was biſt du ſo hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel! Harr auf GOtt, der hertzlich liebet und wohl ſiehet, was dich quäl; ey ich werd ihn dennoch hier frölich dancken für und für, daß er meinem Angeſichte ſich ſelbſt giebt zum Heyl und Lichte.

(439.) D. C. B. Aus Pſ. 42.
Mel. (3.) HErr JEſu Chriſt, du 2c.

Gleichwie ein Hirſch eilt mit Begier zum Waſſer, ſich zu friſchen; ſo ſchreyt mein Seele, GOtt! zu dir, nach GOtt mein Seele dürſtet. Des Lebens GOtt liegt mir im Sinn, ach! wenn werd ich kommen dahin, daß ich ſein Antlitz ſchaue?

2. Mein täglich Speiſe Thränen ſeynd, mein Leid ich in mich freſſe, wenn ich muß hörn von meinem Feind: GOtt hab mein gar vergeſſen. Von ſolchem Spott bricht mir mein Hertz, drum ichs für GOtt ausſchütt mit Schmertz, ihm meine Noth zu klagen.

3. Wie gerne wolt ich mit hingehn zum Hauſe GOttes wallen, daß ich möcht bey dem Hauffen ſtehn, der dich, HErr, preiſt mit Schallen. Zu dancken in der groſſn Gemein, mit Frolocken den Namen dein, wär meines Hertzens Freude.

4. Was betrübſt du dich doch, meine Seel, haſt Unruh früh und ſpate? Harr nur auf GOtt, allm Ungefäll weiß er gar wohl zu rathen. Ich bins gewiß, GOtt läſt mich nicht, hilfft mir mit ſeinem Angeſicht, deß werd ich ihm noch dancken.

5. Ach GOtt! mein Seel iſt ſehr betrübt, führt manche ſehnlich Klage, dargegen diß den Troſt mir giebt, du hältſt gwiß dein Zuſage. Den Berg Zion und Hermonim, da man hört deines Wortes Stimm, haſt du deinm Volck gegeben.

6. Der Trübſal Fluth rauſchet daher, ein Leid das andre reget; gleichwie

wie auf ungeſtümen Meer eine Well die andre ſchläget. Täglich verſpricht GOtt ſeine Gnad, dafür lob ich ihn früh und ſpat, ruf an GOtt meines Lebens.

7. Ich ſag: Du biſt mein Fels, mein Hort, warum haſt mein vergeſſen? Ich muß mich grämen fort und fort, wenn meine Feind mich preſſen: es gehet mir durch Marck und Bein, daß ich der Feinde Spott muß ſeyn, die mir GOtts Gnad abſagen.

8. Was b'trübſt du dich doch, meine Seel! haſt Unruh früh und ſpate? Harr nur auf GOtt, allm Ungefäll weiß er gar wohl zu rathen: Ich bin gewiß, GOtt läſt mich nicht, thut Hülffe meinem Angeſicht, deß werd ich ihm noch dancken.

(440.) M. (31.) Auf meinen lieben ꝛc.

Ach könt ich mich von hier aufſchwingen, GOtt! zu dir, von dieſen falſchen Brüdern, zum treuen Himmels-Gliedern, wie hertzlich und wie gerne ſchaut ich die Welt von ferne.

2. Muß da nicht Freude ſeyn, wo bey den Engelein nur Einigkeit regieret, und Friede wird geſpühret: Wo Falſchheit wird vermeidet, wo keins das andre neidet.

3. Wer meynt es hie recht gut? Der offt ſehr freundlich thut, von auſſen ſich kan ſtellen, tracht heimlich dich zu fällen. Man kan das Hertz nicht ſchauen, ob ihm auch ſey zu trauen.

4. Es ſpricht der ärgſte Feind: Ich bin dein treuer Freund! wenn man denn ſteckt in Nöthen, wird er nichts Gutes reden, viel lieber deine Sachen noch ſchlimmer helffen machen.

5. Dort aber gehts ſo nicht, das treue Liebes-Licht läſt jeder von ſich ſcheinen, da iſt nichts, als gut meynen, es machen ſchöne Blicke gantz keine Ungelücke.

6. Ach! wer doch auch da wär, der dürfte hier nicht mehr von Mißgunſt, Haß und Neiden ſo viel ausſtehn und leiden, ich weiß, was ich vor Wunden von Falſchheit hab empfunden.

7. Nun, GOtt, ich dulte hier, bis daß ich komm zu dir, im Tod und auch im Leben bleib ich dir ſtets ergeben, laß mich die Himmels-Leute auch einſten ſehn in Freude.

(441.) L. A. G. In eigener Melodie.

Mein JEſus, auf der ſchnöden Erden iſt lauter Angſt und Hertzeleid: wer aber will erquicket werden, der komt zu deiner Freundlichkeit, ſo giebeſt du ihm Fried und Ruh, du giebſt es, JEſu! eben du. Ach gieb mir, o JEſu! dich erſtlich zu eigen, ſo kan ich mein Hertze dir wieder zuneigen.

2. Ach reiß mich von der Erden-Lüſten, entzieh mich doch der Sünden-Brut, und labe mich an deinen Brüſten mit deinem Fleiſch und theurem Blut, ſo bleib ich ja, mein GOtt, in dir, und du hinwiederum in mir. Ach gieb mir, o JEſu! dich erſtlich zu eigen, ſo kan ich mein Hertze dir wieder zuneigen,

3. Du weiſt ja, HErr! daß ich ein Sünder, und nur des Todes würdig bin: Ich hab, wie andre Adams-Kinder, ein gottloß Hertz unh böſen Sinn, doch blickſt du mich in Gnaden an, damit ich dich umfaſſen kan. Ach gieb mir, o JEſu! dich erſtlich zu eigen, ſo kan ich mein Hertze dir wieder zuneigen.

4. Ergreiffe mich durch deine Güte, und ſtell mir deine Gnade für, bekehre mein verkehrt Gemüthe, bekehre mich, mein GOtt! zu dir. Ach gieb dich mir, und ziehe mich, mein liebſter Heyland, hin zu dich! Ach gieb mir, o JEſu! dich wieder zu eigen, ſo kan ich mein Hertze ꝛc.

5. Ich ſuche dich, ach laß dich finden! Wo biſt du, meiner Seelen Ruhm? Verbirg dich nicht von meinen Sünden: Ach komm und bleib mein Eigenthum! Wo biſt du, meines

nes Lebens Licht? Mein JEſu, ach! entzieh dich nicht. Ach! gieb mir, o JEſu! dich ernſtlich zu eigen, ſo kan ich mein Hertze dir wieder zuneigen.

6. Ich nahe mich durch deine Gnade zu dir, ach nah dich auch zu mir, damit mich nicht mein Sünden-Schade ins ewige Verderben führ. Es bleibt dabey, du biſt mein Heyl, und meiner Seelen beſter Theil. Ach! gieb mir, o JEſu! dich ewig zu eigen, ſo kan ich mein Hertze dir gäntzlich zuneigen.

7. Mein JEſus! nun, du ſuchſt mein Leben, und wilſt durchaus nicht meinen Tod, drum haſt du dich mir gantz ergeben, und tröſteſt mich in aller Noth. Regiere doch mein Hertz und Sinn, daß ich dir wieder dienſtbar bin. Ach gieb mir, o JEſu! dich ewig zu eigen, ſo kan ich mein Hertze dir wieder zuneigen.

(442.)

Mel. (19.) O GOtt, du frommer ꝛc.

O JEſu, meine Luſt! o Leben meiner Seelen! wenn rufſt du mich herfür aus dieſer Trauer-Höhlen? Wenn werd ich einſt befreyt dich, liebſter JEſu, ſehn, und zu dir in dein Reich mit vollen Springen gehn?

2. O du mein Aufenthalt! mein Leben, meine Wonne, mein eintziger Gewinn und rechte Freuden-Sonne! Mein Hertz und gantzer Geiſt ſchreyt ſtets, o GOtt, zu dir, wenn werd ich ſchauen dich, o JEſu! meine Zier.

3. Ich denck an jene Zeit, da ich zu deinen Freuden, HErr JEſu, werd eingehn, nach lang gewährtem Leiden. Wie groſſe Freud und Luſt wird denn bey mir entſtehn, wenn ich in deinem Licht dich ewig werde ſehn.

4. Alsdenn ſo wirſt du mich zu deiner Rechten ſtellen, und mir, als deinem Kind, ein gnädig Urtheil fällen, mich bringen zu der Luſt, wo deine Herrlichkeit ich werde ſchauen an in alle Ewigkeit.

5. Ach! daß ich heute noch von hinnen möchte ſcheiden, und daß ich käme bald zu jenem Himmels-Freuden. Ach! daß ich heute noch die Welt verlaſſen müſt, und käme an das Schloß, da nichts als Freude iſt.

6. O du mein liebſter Schatz! wenn wirſt du mich hinführen zu ſolcher Herrlichkeit, und mit der Wonne zieren, die du mir haſt bereit? wenn küß ich deine Bruſt in jenem Freuden-Saal? O JEſu! meine Luſt.

XXIIX. Von der Vereinigung mit GOtt.

(443.)

D. P. N. In eigener Melodie.

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die ſüſſe Wurtzel Jeſſe. Du Sohn Davids, aus Jacobs Stamm! mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Hertz beſeſſen. Lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey meine Perl, du werthe Cron! wahr'r GOttes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König: Mein Hertz heiſt dich ein Lilium, dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hoſianna, himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Hertz hinein, du heller Jaſpis und Rubin! die Flamme deiner Liebe: Und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Ribbe. Nach dir iſt mir, Gratioſa Cöli Roſa, kranck und glimmet mein Hertz durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kömmt mir ein Freuden-Schein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken. O HErr JEſu! mein trautes Gut! dein Wort, dein Geiſt, dein

dein Leib und Blut mich innerlich erquicken: Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden: Auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater! mein ſtarcker Held, du haſt mich ewig für der Welt in deinem Sohn geliebet: Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet: Eya! eya! himmliſch Leben wird er geben mir dort oben, ewig ſoll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Säiten in Cythara, und laßt die ſüſſe Muſica gantz Freuden-reich erſchallen: daß ich möge mit JEſulein, dem wunderſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren, groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo hertzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu ſeinem Preiß, aufnehmen in das Paradeiß: Deß klopff ich in die Hände. Amen, Amen! komm, du ſchöne Freuden-Crone! bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

(444.) Mel. (26.) HErr, ich habe ꝛc.

JEſu! komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich; komm, o treuer Seelen-Rather, Heilger Geiſt! beſchütze mich. Laß mich, o Dreyeinigs Weſen! dir zur Wohnung ſeyn erleſen.

2. Laß mich, JEſu, deinem Worte vollen Glauben ſtellen zu, denn es iſt die rechte Pforte zu der ſüſſen Seelen-Ruh: Niemand kan den Troſt ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater, ſende deinen Geiſt von deinem Thron, der mein Hertz zu dem nur wende, was dein allerliebſter Sohn, deſſen Wort ich angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir ſelbſt kan ich nichts faſſen, mein Hertz iſt verfinſtert gantz; ich geh auf den Irrthums-Straſſen, wo nicht deines Geiſtes Glantz den verblendten Sinn regieret, und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünd doch an die Liebes-Kertzen, und durchhitze Geiſt und Muth; werther Geiſt! laß unſre Hertzen brennen in der reinen Gluth, ſchaff, daß deine heilge Flammen ſchlagen über uns zuſammen.

6. Führe mir ſtets zu Gemüthe, was mir JEſus zugeſagt, daß ich traue ſeiner Güte, wenn vielleicht der Zweiffel fragt: Ob auf meine Bitt und Flehen Hülff und Rettung werd ergehen?

7. Es kan keine Noth nicht haben, weil mein JEſus wohnt in mir, ich genieſſe ſeiner Gaben, die ſein Geiſt mir ſtellet für, wenn ich ihn beſtändig liebe, und in ſeinem Wort mich übe.

8. Wer nach ſeinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Hertzen liebt, nur nach ſchnoder Wolluſt ſtrebet, der muß ewig ſeyn betrübt: GOtt wird nicht in ihm mehr wohnen, ſondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Hertz! du darffſt nicht erſchrecken, JEſus iſt mein Aufenthalt, denn ſein Friede wird dich decken wider alle Feinds-Gewalt, die vergeblich auf dich ſtürmet, weil ſein Friede dich beſchirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede, mehr als Feind-geſinnte Welt! deiner werd ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zerfällt. GOttes Fried erfreut die Hertzen, Welt! dein Friede bringet Schmertzen.

11. Nun ſoll weder Angſt noch Leiden, JEſu! keine Macht noch Liſt mich von deiner Liebe ſcheiden, weil dein Friede bey mir iſt, ja es ſollen meine Sinnen nichts, als JEſum lieb gewinnen.

12. JEſu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin, hol

 mich,

mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin; willſt du, will ich gern aufſtehen, und mit dir von hinnen gehen.

(445. M. (15.) Nun ſich der Tag ꝛc.

Mein GOtt, das Hertz ich bringe dir zur Gabe und Geſchenck, du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenck.

2. Gieb mir, mein Sohn! dein Hertz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth, du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an, mein Hertz, veracht es nicht, ich gebs, ſo gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sünden-Wuſt und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewuſt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Uebelſtand, und träget jetzo vor dem Scheu, darans zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und ſchreyt: Nur ſchlage zu; zerkniſch, o Vater! daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzen, Reu und Leid, und Thränen gantz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein JEſu Chriſt! tauch mich tieff in dein Blut, ich glaub, daß du gecreutzigt biſt, der Welt und mir zu gut.

9. Stärck mein ſonſt ſchwache Glaubens-Hand zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir, nach deiner JEſus-Huld, Gerechtigkeit und Heyl, und nimm auf dich mein Sünden-Schuld, und meiner Straffe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein, vor GOtt beſtehen kan.

12. GOtt Heilger Geiſt, nimm du auch mich in die Gemeinſchafft ein, ergieß um JEſu Willen dich tief in mein Hertz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus und Brunſt der reinen Lieb, lösch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenck mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilff, daß ich ſey von Hertzen treu im Glauben meinem GOTT, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilff, daß ich ſey von Hertzen feſt im Hoffen und Gedult, daß, wenn du nur mich nicht verläſt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilff, daß ich ſey von Hertzen rein im Lieben, und erweiß, daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werck zu deinem Preiß.

17. Hilff, daß ich ſey von Hertzen ſchlecht, aufrichtig ohn Betrug, daß meine Wort und Wercke recht und niemand ſchelt mit Fug.

18. Hilff, daß ich ſey von Hertzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Welt-Lieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilff, daß ich ſey von Hertzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein gantzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOtt! zum Tempel ein mein Hertz, hier in der Zeit, ja laß es auch dein Wohnhaus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, brauchs, worzu dirs gefällt, ich weiß, daß ich der deine bin, der deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr diß richten aus bey mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufels-Braut, gar wenig mich, GOTT Lob! anficht dein gläntzend Schlangen-Haut.

24. Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht mein Hertz, nur JEſu! dir iſt diß Geſchencke zugericht, behalt es für und für.

(446.)

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr nicht.

Ach JESU! liebſter Seelen-Freund! wie haſt du mich geliebet, da ich hingegen als ein Feind mit Sünden dich betrübet. Du haſt mit Lieb an mich gedacht, da auch der ſchwartzen Nächte Macht noch alles hielt verſchloſſen.

2. Du haſt dich ja von Ewigkeit gantz willig angebothen, die Feinde zur beſtimmten Zeit beſiegend auszurotten, die mich ſonſt hätten leicht gefällt; ſo haſt du mir das Freuden-Zelt mit deinem Sieg erworben.

3. Dein Hertze war auf mich gericht, da ich noch nie gebohren, da ich die Welt noch ſahe nicht, da haſt du mich erkohren, daß ich dein eigen ſolte ſeyn, damit der Höllen Angſt und Pein mich niemal ſolte treffen.

4. Ich lag in meinem Sünden-Blut, es wolte niemand kommen, der mich mit einem Freuden-Muth hätt auf- und angenommen, bis du durchs Waſſer und durchs Wort mir halffeſt, o getreuer Hort! aus meinem Blut der Sünden.

5. Und da ich wieder in den Koth der Sünden war gegangen, ſo, daß mich Jammer, Angſt und Noth hielt allerſeits gefangen, da nahmſt du mich in deinen Schooß, und machteſt mich von Sünden loß, die mich verſtricket hatten.

6. Könnt auch wohl jemand in der Welt mich haben mehr geliebet, als dieſer HErr und Himmels-Held? der mir zur Speiſe giebet ſein Blut und ſeinen wahren Leib, damit es ſtets vereinigt bleib in meiner armen Seelen.

7. Nun, deine Liebe hat ſich zwar an meiner Seel erwieſen, dafür du jetzt und immerdar ſolſt ſchuldig ſeyn geprieſen: Jedoch haſt du darneben auch, nach deiner holden Liebe Brauch, des Leibes nicht vergeſſen.

8. Du haſt mir täglich Speiß und Tranck geſchenckt in dieſem Leben, wiewohl ich dir gar wenig Danck hab offtermals gegeben: Wiewohl ich dich gar offt betrübt, haſt du doch je und je geliebt mich, der ich dich verlaſſen.

9. Ach hilff, daß ich mit wahrer Lieb mich möge dir ergeben! Ach gieb, daß ich dich nicht betrüb allhier mit böſem Leben; ſondern dir möge danckbar ſeyn, HErr JEſu! für die Angſt und Pein, die du für mich gelitten.

10. Dieweil mich aber dieſe Welt offtmalen hat bewogen, zu lieben dieſer Erden Feld, ſo hilff, daß ich entzogen werd aller falſchen Freud und Luſt, die mich mit vielem Sünden-Wuſt gedencket anzuſtecken.

11. Ach ziehe, ziehe mich nach dir, durch dein Wort, das du lehreſt, alsdenn, alsdenn ſo lauffen wir, wenn du mich recht abkehreſt von dem, was auf der Erden iſt, und was mit falſch-bedeckter Liſt mich trachtet zu verderben.

12. Hilff, daß ich komme dorten an, wohin du mich wirſt führen, wohin ich ſelbſt nicht kommen kan, als ohne dein Regieren, an deine ſchöne Himmels-Pfort, an deinen ſchönen Freuden-Ort, da ſich die Lieb ergötzet.

13. Und wie wir in der Gnaden-Zeit vereinigt ſind geweſen, ſo hoff ich in der Seeligkeit auch ewig zu geneſen, weil ich mich dir ergeben hab, als werd ich nicht in meinem Grab ohn Ende ſeyn verſchloſſen.

14. So wirſt du dennoch ſtets in mir, und ich in dir verbleiben: So wird mich dennoch nichts von dir und deiner Liebe treiben: Kein Schmertzen, Leiden, Angſt und Noth, kein Schrecken, ja kein Marter-Tod wird unſre Liebe trennen.

XXIX. Von der göttlichen Erleuchtung.

(447.) A. K. Aus Pſ. 25.
Mel. (4.) Nun freut euch lieben ꝛc.

Von allen Menſchen abgewandt, zu dir, gen Himmel oben, o HErr, hab ich mein Hertz und Hand in meiner Noth erhoben: Mein GOtt, ich hoff allein auf dich, laß nicht zu Schanden werden mich, daß ſich der Feind nicht freue.

2. Denn keiner wird beſchämet ſtehn von denen, die dir trauen in deiner Hut die ſicher gehn, die auf dich feſte bauen: Zu Schanden werden die gebracht, die deine Langmuth, Güt und Macht aus Uebermuth verachten.

3. HErr, zeige mir ja deine Weg und mich dein Recht auch lehre: Leit mich auf deiner Wahrheit Steg. Du biſt mein Ruhm und Ehre, mein Heyl und Troſt, mein Schutz und Rath, auf deine Rettung Hülff und Gnad hoff ich nun alle Tage.

4. Gedencke der Barmhertzigkeit, die mir dein Wort zuſaget, und wende von mir alles Leid, das mich im Hertzen naget: Gedencke auch an deine Treu und Güte, die da täglich neu, und von der Welt her währet.

5. Gedencke doch hinfort nicht mehr an meiner Jugend Sünde, und daß ich dich erzörnt ſo ſehr, wie ich es nun empfinde: Denck aber meiner allezeit, nach deiner groſſen Gütigkeit und väterlichen Liebe.

6. Der HErr iſt gnädig, fromm und gut, den Sünder zu berichten, der elend iſt und Buſſe thut ohn Heuchler-Schein und Dichten; er lehrt ihm ſeinen Willen rein, ſchreibt ihm den gar ins Hertz hinein, den rechten Weg zu wandeln.

7. Des HErren Weg iſt lauter Treu und Wahrheit Jung und Alten, wenn ſie ihn lieben und dabey ſein Zeugniß willig halten. O HErr, durch deine Gnad und Huld, verzeihe mir doch alle Schuld um deines Namens willen.

8. Wer in des HErren Furcht ſich hält, der geht die beſte Straſſen: Wer gerne thut, was GOtt gefällt, den wird er nicht verlaſſen. Er ſeegnet ihn mit milder Hand, daß er kan wohnen in dem Land, und giebt das ſeinem Saamen.

9. Wer ſtets GOtt fürchtet, liebt und ehrt, wird ſein Geheimniß wiſſen, den Gnaden-Bund wird er gelehrt, kan reichen Troſt genieſſen. HErr, allezeit ſeh ich zu dir, denn du bald meine Füſſe mir wirſt aus dem Netze ziehen.

10. Ach wende zu mir ohnbeſchwer dein Antlitz aus Erbarmen, und ſchicke Hülff und Rettung her mir Einſamen und Armen. Mein's Hertzens-Angſt iſt groß und viel, derſelben ſetze du ein Ziel, und führe mich aus Nöthen.

11. Du biſt der HErr, der helffen kan, drum ſchau auf meine Plage: Vergieb die Sünd, und nimm mich an, auf daß ich nicht verzage. Sieh an der Feinde groſſe Zahl, wie ſie ohn Urſach allzumahl mich nur aus Frevel haſſen.

12. Bewahre mich, HErr, in Gefahr, laß mich zu Spott nicht werden: Laß Schlecht und Recht mich immerdar behüten hier auf Erden. Dein warte ich, und bitt, o GOtt! wollſt Jſrael aus aller Noth genädiglich erlöſen.

(448.)
M. (25.) Flieſſet ihr thränenden ꝛc.

Groſſer Prophete! mein Hertze begehret von dir inwendig gelehret zu ſeyn! Du, aus des Vaters Schooß zu uns gekehret, haſt offenbaret, wie du und ich ein: Du haſt als Mittler den Teufel bezwungen; Dir iſt das Schlangen-Kopfftreten gelungen.

2. Prieſter in Ewigkeit! meine Gedancken dencken mit brennenden Eyfer an dich, bringe mein Seufftzen in heilige Schrancken, der du ein Opffer geworden für mich. Du biſt als Fürſprach zum Himmel gefah-

fahren, kanſt auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren! dich wollen wir ehren, ſtimmet ihr Saiten der Liebe mit ein, laſſet das Loben und Dancken nun hören, weil wir die theuer Erkauffete ſeyn. Herrſche, liebwürdigſter Heyland! als König; Menſchen-Freund! ſchütze die Deinen, die wenig.

4. Nun dann, ſo ſoll auch mein Alles erklingen, ich, als ein Chriſte will treten herbey, will nicht ermüdet aus Liebe dir ſingen, ſondern vermehren diß Jubel-Geſchrey: Ich will dich, Hertzog des Lebens! verehren, alles, was Odem hat, lobe den HErren.

XXX. Von der ſeeligen Hoffnung.

(449.) Mel. (8.) Von GOtt will ꝛc.

Wie lieblich ſind dort oben all deine Wohnung, GOtt! da wir ſtets werden loben, dich, o HErr Zebaoth! mein Hertz und Seel begehrt, daß ich bald da anlange, und Ruh von dir empfange, was mich allhier beſchwert.

2. Hier muß ich immer ſtreiten, weil bey mir böſe Luſt einſchleicht von allen Seiten, offt ohne mein Bewuſt; die ſetzt mir denn ſo zu, daß ich mich unterweilen von ihr laß übereilen, und manche Sünde thu.

3. Dort wird nicht mehr empfunden des Fleiſch- und Geiſtes Krieg; dann hab ich überwunden durch Chriſti Tod und Sieg: Ich kan da meinen GOtt von gantzen Hertzen lieben, erfüllen und ſtets üben das allergröſt Gebot.

4. Hier hab ich manche Plaze, Müh, Arbeit, Sorg und Laſt, daß ich bey Nacht und Tage offt habe wenig Raſt: Iſt ein Anliegen hin muß ich aufs andre dencken, und damit offtmals kräncken Leib, Seele, Muth und Sinn.

5. Dort werd ich von nichts wiſſen, das mir zuwider ſey: Ich werd ſtets Ruh genieſſen, von Müh und Plagen frey, Sorg, Schwachheit, Hitz und Kält man da nicht mehr erfähret: was uns allhier beſchweret, iſt nicht in jener Welt.

6. Hier muß ich manchmal leben in Noth und Dürfftigkeit: Was mir das Glück gegeben, iſt in Gefahr allzeit: von allem, was ich hab, kan ich im Tod nichts faſſen, ich muß es alles laſſen, bis auf ein Tuch ins Grab.

7. Dort habe ich empfangen Reichthum und Ueberfluß: Ich werd es all's erlangen ohn Mißgunſt und Verdruß: Auch iſts ohn all Gefahr vom Roſte und von Schaben, kein Dieb kan darnach graben, es bleibt mir immerdar.

8. Hier bin ich offt von Leuten gantz einſam und allein: Ich muß auch wohl zu Zeiten bey böſen Menſchen ſeyn; iſt noch ein frommes Hertz, das ich nicht gern wolt miſſen, wirds doch von mir geriſſen nicht ohne Leid und Schmertz.

9. Dort finde ich ſie wieder, die Frommen allzumal, da lieben mich die Brüder, die Heilgen ohne Zahl: die Engel ſelber ſich mein da nicht werden ſchämen, und willigſt aufzunehmen, um mich ſeyn ewiglich.

10. Hier muß ich offt erdulten Verachtung, Schmach und Hohn, offt krieg ich ohn Verſchulden für Wohlthun ſchlechten Lohn. Der Menſchen Gunſt und Ehr ſich insgemein bald endet, eh man die Hand umwendet, hat man davon nichts mehr.

11. Dort in des Himmels Throne, aus unverdienter Gnad, die ewig Ehren-Crone mir GOtt verwahret hat: Kein Auge hat geſehn, kein Ohr hat je vernommen, es iſt in kein Hertz kommen, was uns da wird geſchehn.

12. Wenn ich diß recht betrachte, vergeß ich alles Leid: Für nichts ich denn mehr achte die Welt mit ihrer

ihrer Freud: Ehr, Wolluſt, Geld und Guth, iſt eitel und betrüget, was ewig bleibt, vergnüget vollkömmlich Hertz und Muth.

13. Die hier mit Thränen ſäen, mit Freuden erndten dort; die ſeufzen hier und flehen, dort jauchzen fort und fort; iſt hie der Trübſal viel, die ich ein Zeitlang leide, weit mehr iſt dort der Freude, und ohne End und Ziel.

14. Gieb, HErr, daß ich auf Erden mich ſehne ſtets darnach, und nimmer müd mög werden bey allem Ungemach. Hab ich mehr Arbeit hier, wird auch ins Himmels Wohnung für andern mehr Belohnung dort widerfahren mir.

15. Gieb auch, daß mich nichts ziehe auf breite Sünden-Bahn, daß ich mit Sorgfalt fliehe, was dich erzörnen kan, und niemals laſſe ab die böſen Lüſt zu dämpffen, darwider ſtets zu kämpffen, weil ich das Leben hab.

16. Hilff, das mit reinem Hertzen ich all mein Thun verricht; daß ich auf Müh und Schmertzen dich ſchau von Angeſicht; da du, GOtt, alles biſt, und lohneſt deinen Knechten, dort, wo zu deiner Rechten ſtets lieblich Weſen iſt.

17. Der EngelChor wird bringen uns da der Wolluſt viel; weit beſſer wird es klingen, als einig Saiten-Spiel, das Danck- und Sieges-Lied, dadurch man, HErr, dich ehret, all deinen Ruhm vermehret, in Hertzens-Freud und Fried.

18. Drum will ich hier auch loben dich Vater, Sohn, und Geiſt, daß du im Himmel oben mir ſo viel Freud verheiſt; in alle Ewigkeit. Du wollſt mich nur vom Böſen auf Erden bald erlöſen. HErr, komm zu rechter Zeit.

(450.)

Mel. (40.) Nun lob mein Seel ꝛc.

O Freud! o Luſt! o Wonne! wir ſollen GOttes Antlitz ſehn, o Licht, o Glantz, o Sonne! wie wird uns doch ſo wohl geſchehn! Jetzt ſehen wir im Spiegel und einem dunckeln Wort, wenn aber wird das Siegel eröffnet, ſoll man dort den Höchſten ſelber ſchauen, o ſüſſer Gnaden-Blick! der Tod macht mir kein Grauen, denn Sterben iſt mein Glück.

2. O Freud in jenem Leben! o Freud im ſchönen Paradeiß; welch uns ein Hertz wird geben, das gar von keiner Trübſal weiß, das ſich nicht darf entſetzen für Unglück und Gefahr, das niemand kan verletzen, das friſch iſt immerdar, das frey von allen Sorgen, nicht ſuchet Geld noch Guth, das für dem Neid verborgen ſtets lebt in ſichrer Hut.

3. O Freud, o Jubiliren! o Jauchzen! o voll Wonne ſeyn! Wie wollen wir luſtiren dort oben in des Himmels-Schrein! Wir wollen da bewohnen den Pallaſt, der geſchmückt mit hundert tauſend Cronen, der zehnmal heller blickt, als alle Diamanten, Rubinen und Saphier, ihr Himmels-Anverwandten, bedenckt es, was für Zier.

4. O Freud! ein neuer Himmel! o Freud! ein neuer Erden-Kreiß, davon der Welt Getümmel das wenigſte zu ſagen weiß; da man in ſtetem Lentzen uneingeſchloſſen lebt, nicht in gewiſſen Grentzen, als auf der Erden, ſchwebt; nein, da man nach Gefallen in GOtt erfreuet ſich, der alles iſt in allen, und herrſchet ewiglich.

5. O Freud! o liebliches Weſen, in welchem wird zu finden ſeyn Geſellſchafft auserleſen, GOtt ſelbſt mit ſeinen Engelein; da König und Propheten, da die Bekenner ſind, die GOtt aus ihren Nöthen geriſſen hat geſchwind! woſelbſt die Patriarchen uwd keuſchen Jungfräulein Beſitzer und Monarchen des Himmels werden ſeyn.

6. O Freud, o Luſt, o Leben! o göldnes

göldnes Haus! O ſchönſte Zier! Wir wollen kräfftig ſtreben in dieſer Sterblichkeit nach dir. O GOttes Antlitz ſehen, o! ſtets in Friede ſeyn o! bey den Engeln ſtehen, o! theurer Himmels-Schein! o Herrlichkeit ohn Ende! mein GOtt! wenn dirs gefällt, ſo nimm mich auf behende. Nun gute Nacht, o Welt.

(451.) E. F.

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen ꝛc.

Ein Tröpflein von den Reben der ſüſſen Ewigkeit kan mehr Erquickung geben, als dieſer Eitelkeit geſammte Wolluſt-Flüſſe, und wer nach jenem ſtrebt, tritt unter ſeine Füſſe, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o GOtt! wie wohl würd ihm geſchehen, die Welt wär ihm ein Spott mit allen ihrem Weſen; ſo herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen iſt deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOtt zu ſchauen, das iſt die Seeligkeit, und aller Himmels-Auen ihr ſchönſtes Blumen-Kleid; wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh! wie wünſcht er zu erquicken ſich an dir, A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jacob nicht: Ich habe GOttes Wangen und klares Angeſicht geſehn und bin geneſen. Wie gläntzet Moſes Haut, als er bey GOtt geweſen, und ſeinen Bund geſchaut?

5. Du reichlichſte Belohnung der auserwählten Zahl, wie lieblich iſt die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl ſich offenbarlich zeiget, o herrlich edler Tag! dem dieſe Sonne ſteiget, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewuſt, das keinen Nebel kennet: Geſellſchafft, reich an Luſt, da GOtt und Engel komen mit Menſchen überein, und ewiglich die Frommen geſeegnet werden ſeyn.

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ewger Lieb entſpringet ein ewge Frölichkeit. GOtt ſelbſt iſt ſolche Wonne, iſt ſolcher Liebe Preiß, iſt ſeiner Blumen Sonne im bunten Paradeiß.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, ſein Oel und Honig-Safft ſoll unſre Lippen feuchten von ſeiner Stärcke Krafft; an Weis- und Schönheit werden wir gantz erfüllet ſeyn, und ſpiegeln die Geberden in ſeinem hellen Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben? Du wirſt ſie finden dort, und in dir ſelbſten haben den Reichthum fort und fort: Denn GOtt, für welchem Cronen und Perlen Staub und Spott, wird ſelber in uns wohnen, und wir in unſerm GOtt.

10. Wenn werd ich einmal kommen zu ſolcher Freuden-Quell? Wär ich doch aufgenommen, und ſchon bey dir zur Stell, HErr Chriſte! nimm mein Flehen ſo lang indeſſen an, bis ich dich ſelbſten ſehen und recht beſchauen kan.

(452.) M. C. H.

Mel. (68.) O Ewigkeit, du Donnerw.

O! Ewigkeit, du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang, ſonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid, ich weiß für Hertzens-Frölichkeit gantz nichts mehr vom Elende, welchs ſonſt in dieſem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein Herrlichkeit iſt in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt und gäntzlich muß vergehen: Die Ewigkeit nur hat kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert ſtehen: ja wie der heilge Petrus ſpricht: Sie faulet und verwelcket nicht.

3. O Ewigkeit, du währeſt lang, wenn mir auf Erden gleich iſt bang, weiß ich, daß ſolchs aufhöret: Drum wenn ich dieſe lange Zeit erwäge, ſammt der Seeligkeit, die nirgend nichts zerſtöhret, ſo acht ich alles Leiden nicht, weils kaum ein Augenblick anficht.

4. Was

4. Was iſt doch aller Chriſten Quaal, die Pein der Märtrer allzumal, ſo vieles Creutz und Leiden, wenn man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Wage legt; Sodann zur andern Seiten dort jenes Lebens-Herrlichkeit: Wie wird es überwogen weit!

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang ihr Marter währen kan, wie grauſam ſie geplaget; nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, vom Feuers-Wurm benaget: Welch iſt das eine Herrlichkeit, von dieſem allen ſeyn befreyt.

6. Im Himmel lebt der Chriſten-Schaar, bey GOTT viel tauſend, tauſend Jahr, und werden deß nicht müde. Sie halten mit den Engeln ein, ſie ſehen ſtets der Gottheit Schein, ſie haben göldnen Friede, da Chriſtus giebt, wie er verheißt, das Manna, welchs die Engel ſpeiſt.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir mein mattes Hertze mit Begier, du überſeelges Leben! Wenn werd ich doch einmal dahin gelangen, wo mein ſchwacher Sinn ſtets pfleget nachzuſtreben? Ich will der Welt vergeſſen gantz, mich ſehnen nach des Himmels Glantz.

8. Fahr hin, du ſchnöde Sucht und Pracht, du tolle Hoffarts-Kleider-Tracht, fahr hin, du ſündigs Weſen, du falſch entzündte Liebes-Brunſt, du Gold und Silber, Reichthums-Dunſt, und was die Welt erleſen, gleich als ihr einig höchſtes Gut: das Ewge macht mir beſſern Muth.

9. O Ewigkeit, du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid, ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende: HErr JEſu! gieb mir ſolchen Sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

(453.) M. A.

Mel. (62.) Wie ſchön leuchtet.

Auf! du mein Geiſt, mein Sinnen-Licht, mein Hertze ſey zu GOtt gericht, ihr meine Lippen ſinget! und ihr Begierden meiner Seel, auf! auf! und von des Leibes Höhl euch in den Himmel ſchwinget: Sehnlich, frölich ſey mein Leben nur ergeben ihm zu eigen: Was ſoll Welt-Luſt, Furcht und Seuchen?

2. Nichts meinen Geiſt betrüben kan, weil mich der Himmel lachet an; dahin ſteht mein Vertrauen. Wie wirffſt du doch ins Hertze mir, du König aller Himmels-Zier die Strahlen deiner Augen; daß ich gäntzlich mich ſtets übe, dir in Liebe zu gefallen, und laß deinen Preiß erſchallen.

3. Sieh, eines lieget mir im Sinn, das macht mich frölich, wo ich bin, GOtt iſt ein Menſch gebohren; Und diß, du meines Hertzens Theil, des Glaubens Krafft, des Lebens Heyl, läſt mich nicht ſeyn verlohren. Drum mir nach dir meine Sinnen und Beginnen feurig brennen. Seelig ſind, die dich erkennen!

4. Des Himmels Glantz und Herrlichkeit, ſo deine Creutzes-Schmach bereit', die Freyheit von den Plagen; und was man dir, o GOttes-Lamm, und deinem hochgebohrnen Stamm ſoll ewig Ehre ſagen, läſt ſeyn allein meine Sonne, Freud und Wonne, mein Verlangen: Luſt und Sieg hat mich umfangen.

5. Triumph und Hochzeit ewiglich, da GOttes Volck und Engel ſich in voller Liebe regen: Da GOtt ſich ſelber in dem Licht anſchauen läſt von Angeſicht, die Himmel vor uns hegen. Singet, klinget, muſiciret, jubiliret, auf das beſte, ihr verliebte Hochzeit-Gäſte.

6. Wenn meine Seel in Aengſten liegt, alsbald dein Geiſt ſich zu ihr fügt und würcket dein Verſöhnen. Sie ſeufftzet dann: Ach JEſu du! Du meine ſüſſe Himmels-Ruh!

du

du Schönſter aller Schönen, zu dir mich führ, wo du lebeſt und erhebeſt von der Erden, dir laß mich behalten werden.

7. Nun du biſt mein, mein Aufenthalt, und ich bin dein, in der Geſtalt iſt kein Feind, der uns ſcheide, du macheſt uns je mehr und mehr theilhafftig deiner Lieb und Ehr, o Freud! o Himmels-Freude! heilig, heilig, heilig will ich ewig billig deinem Namen, Alleluja ſingen, Amen.

(454.) J. R.

Mel. (40.) Nun lob mein Seel ꝛc.

Friſch auf! und laßt uns ſingen ihr Kinder GOttes allzumal, von unerhörten Dingen der groſſen Freud im Himmels-Saal; Bald wird der Tag anbrechen, an welchem GOttes Sohn uns freundlich wird zuſprechen: Kommt her, empfaht den Lohn, den ich euch geb aus Gnaden: Kommt her, ererbt das Reich, darinn ihr ohne Schaden und Trübſal lebt zugleich.

2. O Freud! o Luſt! o Wonne! wir ſollen GOttes Antlitz ſehn; o Licht! o Glantz, o Sonne! wie wird uns doch ſo wohl geſchehn! Jetzt ſehen wir im Spiegel und einem dunckeln Wort, wenn aber wird das Siegel eröffnet, ſoll man dort den Höchſten ſelber ſchauen, o ſüſſer Gnaden-Blick! der Tod macht mir kein Grauen, denn Sterben iſt mein Glück.

3. Hinweg mit allen Freuden, die man in dieſem Leben hegt, hinweg mit Gold und Seiden, davon man ſchöne Kleider trägt; hinweg mit Saitenſpielen, hinweg mit ſüſſem Wein; hinweg mit Königs-Stühlen; hinweg mit Perlen-Schein; Ein Augenblick GOtt ſehen in ſeinem Himmels-Zelt, macht gröſſer Freud entſtehen, als alle Luſt der Welt.

4. O Freud in jenem Leben, o Freud im ſchönen Paradeiß! welch uns ein Hertz wird geben, das gar von keiner Trübſal weiß, das ſich nicht darff entſetzen für Unglück und Gefahr, das niemand kan verletzen, das friſch iſt immerdar, das frey von allen Sorgen nicht ſuchet Geld noch Gut, das für dem Neid verborgen ſtets lebt in ſichrer Hut.

5. O Freud in GOttes Kammer! O Freud in ſeinem Friedens-Licht da man von Krieges-Jammer nicht das geringſte Wörtlein ſpricht; da wird man Friede halten mit GOtt und ewiglich in ſteter Ruhe walten, nicht mehr betrüben ſich, da wird man Friede haben auch mit der Engel-Schaar, ja Leib und Seel erlaben im Frieden immerdar.

6. O Freud! o Jubiliren! o Jauchzen! o voll Wonne ſeyn! Wie wollen wir luſtiren dort oben in des Himmels Schein. Wir wollen da bewohnen den Pallaſt, der geſchmückt mit hundert tauſend Cronen: Der zehnmal heller blickt, als alle Diamanten, Rubinen und Saphir, ihr Himmels-Anverwandten, bedenckt es, was für Zier!

7. O Freud! ein neuer Himmel! o Freud; ein neuer Erden-Kreis! davon der Welt Getümmel das wenigſte zu ſagen weiß; da man im ſteten Lentzen uneingeſchloſſen lebt, nicht in gewiſſen Gräntzen, als auf der Erden, ſchwebt: Nein, da man nach Gefallen in GOtt erfreuet ſich, der alles iſt in allen, und herrſchet ewiglich.

8. O Freud! o lieblich Weſen! in welchem wird zu finden ſeyn Geſellſchafft auserleſen, GOtt ſelbſt mit ſeinen Engelein, da König und Propheten, da die Bekenner ſind, die GOtt aus ihren Nöthen geriſſen hat geſchwind; woſelbſt die Patriarchen und keuſchen Jungfräulein Beſitzer und Monarchen des Himmels werden ſeyn.

9. O Freud! o Luſt! o Leben! o göldnes Haus! o ſchönſte Zier! Wir wollen kräfftig ſtreben in dieſer Sterblichkeit nach dir, o

GOt-

GOttes Antlitz ſehen! o ſtets im Friede ſeyn! o bey den Engeln ſtehen! o theurer Himmels-Schein! o Herrlichkeit ohn Ende! mein GOtt! wenn dirs gefällt, ſo nimm mich auf behende. Nun gute Nacht, o Welt.

XXXI. Von Verſchmähung der Welt.

(455.) M. F. In bekannter Mel. (49.)

Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Lauffen nicht hält innen, ſo fällt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne: Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüfftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Stärcke! Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworffen mit den Rieſen, den wirfft eine kleine Drüſen.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorthin ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Ehre! Ueber den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, geht man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! der das Wort kan prächtig führen und vernünfftig diſcuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Dichten! Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werck erſonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! Es kan Gluth und Fluth entſtehen, dadurch, eh wir uns verſehen, alles muß in Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermügen in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! Der im Purpur hoch vermeſſen, iſt als wie ein GOtt geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ſind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen: Wer GOTT fürcht, wird ewig ſtehen.

(356.) J. R.

Mel. (23.) Solt es gleich bisweilen.

Ach! was iſt doch unſer Leben? Nichts, als nur im Elend ſchweben: Wenn es gut geweſen iſt, iſt es Müh zu jeder Friſt.

2. Ach! was iſt doch unſre Zeit? Nichts, als nur ein lauter Streit, da nur eins das andre haßt, da kein Fried, kein Ruh noch Raſt.

3. Was iſt unſre Frömmigkeit? Eine Unvollkommenheit: Niemand kan damit beſtehn, mein GOtt ins Gericht will gehn.

4. Ach! was iſt doch Gut und Geld? nichts, als nur Koth in dem Feld. Heute reich und morgen arm. Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach! was iſt doch Amt und Ehr! Nur ein Leben mit Beſchwehr. Wer viel Gaben hat allhier, den neidet man für und für.

6. Ach! was, iſt doch Menſchen-Gunſt?

Gunſt? Nur ein blauer Nebel-Dunſt. Lieber! trau dem Freunde nicht, auch der Bruder-Glaube bricht.

7. Ach! was iſt doch Frölichkeit? Eine ungeſunde Zeit, davon offt die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinſtirbt.

8. Ach! was Haß und was für Neid tragen gegen uns die Leut? Hier iſt Zorn, Verläumdung dort: Alſo geht es fort und fort.

9. Ach! wie kranck und ungeſund ſind wir Menſchen manche Stund? Faſt kein Glied zu finden iſt, dem nicht mangelt was zur Friſt.

10. Ach was iſt doch unſer Tod? Nur ein Ende aller Noth; da wir ohne Creutz und Pein bey GOtt ewig werden ſeyn.

11. Drum freu ich mich allezeit auf die wahre Himmels-Freud: da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird geſpürt.

12. Freude, die kein Ohr gehört, die keins Menſchen Hertz geſpürt: Freude inn- und äuſſerlich: Auf die Freude freu ich mich.

(457.) J.M.M. In eigner Melodey.

Sag, was hilfft alle Welt mit allem Guth und Geld? Alles verſchwindt geſchwind, gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was hilfft der hohe Thron, das Scepter und die Cron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilfft ſeyn hübſch und fein, ſchön, wie die Engel, ſeyn? Schönheit vergeht im Grab, die Roſen fallen ab.

4. Was hilfft ein goldgelb Haar? Augen, Cryſtallen klar? Leffzen Corallen-roth? Alles vergeht im Tod.

5. Was iſt das goldne Stück, vom Gold, Zierd und Geſchmück? Gold iſt nur rothe Erd, die Erd iſt nicht viel werth.

6. Was iſt das roth Gewand, das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer kömmt aller Purpur her.

7. Was iſt der Seiden-Pracht? Wer hat den Pracht gemacht? Es haben Würm gemacht den gantzen Seiden-Pracht.

8. Was ſeynd denn ſolche Ding, die man ſchätzt nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schnecken-Blut, iſt das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt: fahr hin, bey dir iſt kein Gewinn! Das Ewig achtſt du nicht, hier haſt du Ernd und Schnitt.

10. Fahr hin, leb wie du wilt, haſt gnug mit mir geſpielt. Die Ewigkeit iſt nah: Fromm Leben ich anſah.

(458.) M. G. M. P.

Mel. (19.) O GOtt, du frommer ꝛc.

Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen! wenn ich mich nur an dir, HErr JEſu! kan ergötzen: Dich hab ich eintzig mir zur Wolluſt fürgeſtellt, du, du biſt meine Ruh, was frag ich nach der Welt.

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurtze Zeit beſtehet: Mein JEſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er iſt mein ſtarcker Fels, was frag ich nach der Welt.

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hoch erhabnen Leuten, und denckt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten: Das aber, was mein Hertz für andern rühmlich hält, iſt JEſus nur allein, was frag ich nach der Welt.

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kan nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten: Ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Hertze ſtellt: Iſt JEſus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt.

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet: Ich trage Chriſti Schmach,

ſo lang es ihm gefällt: wenn mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der Welt.

6. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie darff noch wohl darzu den Himmel dafür geben; ein andrer hälts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält, ich liebe meinen GOtt, was frag ꝛc.

7. Was frag ich nach der Welt, im Huy muß ſie verſchwinden, ihr Anſehn kan durchaus den blaſſen Tod nicht binden: Die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt, bleibt JEſus nur bey mir, was frag ꝛc.

8. Was frag ich nach der Welt, mein JEſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich gantz ergeben, mein gantzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt. Drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt.

(459.) M.(27.) Wer nur den lieben.

Mein Hertze ſoll nun gantz abſagen der Welt und aller Eitelkeit, und nur nach JEſu Liebe fragen, dieweil ſichs regt in dieſer Zeit. Wie lange ſoll vor eiteln Schmertz unruhig ſeyn mein armes Hertz?

(Singe V. 1. JEſu meine Freude.)

2. So mein Hirt, JEſus, mich erfreuet und mich mit ſeinem Stabe ſchützt, ſo ſteh ich frölich, wann mir dräuet des Wolffes Liſt mit Grimm erhitzt, weil mir nichts übels ſchaden wird, ſo lange JEſus iſt mein Hirt.

(Vers 2. Unter deinem Schirmen.)

3. Ruh nur auf JEſu liebſtem Hertzen, als ſein gefundnes Schäflein ſtill, ſo er nach vielen Dörner-Schmertzen an ſeiner Bruſt erwärmen will, und trägt dich heim zur rechten Spur der andern Schafe, ruhe nur.

(Vers 3. Trotz dem alten Drachen.)

4. Mein Schatz, mein Hirt und meine Weide, verſaltze mir die falſche Welt, daß ich alsbald von ihr abſcheide, erhebe mich ins Himmels-Zelt: Da ſuch und find ich eintzig Platz, wo JEſus Chriſtus iſt mein Schatz.

(Vers 4. Weg mit allen Schätzen.)

5. Chriſtus mein Freund und Hertzens-König vergönnt nicht, daß ich lieben ſoll, was ihm verhaßt und allzu wenig ihn liebt, weils andrer Liebe voll. Drum ſey die Welt mein ſteter Feind, nur Chriſtus ſey alleine Freund.

(Vers 5. Gute Nacht, o Weſen.)

6. Gut, ach wie gut hats eine Seele, die aller Welt giebt gute Nacht. Trotz, daß ſie ferner alſo quäle der Geitz, die Wolluſt und der Pracht. Nun iſt ſie immer wohlgemuth, wohl ihr! ſie hat es ewig gut.

(Vers 6. Weicht, ihr Trauergeiſter.)

Der letzte Vers hat die Melodie: Mein Hertzens-JEſu, meine Luſt.

7. Freundſchafft mit GOtt und Himmels-Luſt iſt angefangen worden, kein Sehnen iſt mir mehr bewuſt, als nach der Engel Orden. Denn mich verlangt mit groſſer Krafft nach Chriſti Freund- und Brüderſchafft, und nach der Himmels-Pforten.

(460.)

In eigner Melodie.

Welt, packe dich! ich ſehne mich nur nach dem Himmel: Denn droben iſt Lachen und Lieben und Leben, hier unten iſt alles dem Eiteln ergeben.

2. Du Lügnerinn, nach deinem Sinn wilt du mich richten; Ich folge der Wahrheit zum ewigen Leben, das JEſus, die Wahrheit, den Frommen wird geben.

3. O Welt! du biſt voll Trug und Liſt, du legſt mir Stricke: Ich bin dir entgangen und will dir entgehen, denn JEſus bleibt ewig zur Rechten mir ſtehen.

4. Du blinde Welt! wers mit dir hält, ſtürtzt in die Grube: Ich folge dem Lamme, dem Lichte und Leben, das uns das Lamm GOttes dort oben wird geben.

5. Du

5. Du müheſt dich, zu ſtöhren mich und meinen Frieden. Ich liege und ſchlafe voll göttlichen Frieden, und laſſe dich toben und wüten hienieden.

6. Du ſpotteſt mein, ich lache dein und deiner Waffen: Verfolge, verſpotte, verhöhne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige Leben.

7. GOtt iſt mit mir, Satan mit dir, wer wird gewinnen? Ich ſiege durch Chriſtum, ich kämpffe und ſtreite, und trage die Seele von dannen zur Beute.

8. Mein Schild iſt GOtt, in aller Noth ich auf ihn traue; du wirſt noch verſtieben, ich werde beſtehen, wenn alles zu Boden und Trümmern wird gehen.

9. Auf! rüſte dich, ſtreit wider mich, ſpanne den Bogen: Denn Bogen wird brechen, die Sehne zerſchellen, damit du mich liſtig gedachteſt zu fällen.

10. Du rufſt: Da, da! Halleluja! iſt meine Stimme, du ſucheſt mein Elend, das ſäheſt du gerne, ich ſuche und ſehe den Himmel von ferne.

11. Jeruſalem, Jeruſalem wird dennoch bleiben auch unter dem Creutze fein luſtig und ſtille, denn GOttes ſein Brünnlein hat Waſſers die Fülle.

12. Zuletzt, zuletzt werd ich ergötzt, hier will ich dulten, mir iſt ſchon der Himmel von dem, der mich leitet, dir aber die hölliſche Grube bereitet.

13. Alleluja! Alleluja! wo ſeyd ihr Klugen? der Bräutigam kömmet voll Gnade, und lachet, ach ſchmücket die Lampen, ſeyd munter und wachet.

14. Welt, packe dich, du hältſt nicht Stich, du Trügerinne! Ich lobe den Himmel und liebe das Leben, das JEſus vom Himmel den Frommen wird geben.

15. Nun fort, du Welt, komm, Sternen-Zelt mich zu ergötzen! Ich ſuche den Himmel, das freudige Leben, das wolle mir JEſus, der Lebens-Fürſt geben.

(461.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Nichtes ſoll mir mehr behagen auf der Erd forthin und nun, ich will mich der Welt entſchlagen, hilff, HErr JEſu, hilff mirs thun. Ach komm, und es nicht verſchiebe, denn ich bin ſehr kranck vor Liebe.

2. Weg mit allen eitlen Prangen, weg mit ſtoltzer Kleider-Pracht! zu dir ſteht all mein Verlangen, liebſter JEſu! Tag und Nacht. Ach komm ꝛc.

3. Weg mit allen Gold und Schätzen, mit den Gütern dieſer Welt, nichts davon kan mich ergötzen, denn nur JEſus mir gefällt. Ach komm ꝛc.

4. Was hilfft mirs, die Welt beſitzen, und hernach mit Leib und Seel in der Höllen ewig ſchwitzen. JEſu, dein Reich ich erwähl. Ach komm ꝛc.

5. Ich will meine Sinne lencken grade nach dem Himmel zu, und an dich, mein JEſu, dencken. O wie ſüß, wie ſüß biſt du! Ach komm ꝛc.

6. Liebſter JEſu! komm und gieſſe dich in mein Hertz, Geiſt und Muth, daß ich deiner recht genieſſe in der ſüſſen Liebes-Gluth. Ach komm ꝛc.

7. O du Schönſter aller Schönen! hab ich wohl erzörnet dich, ſo laß mich mit dir verſöhnen, komm, mein Liebſter! küſſe mich. Ach komm ꝛc.

8. Sey mir nah zu aller Stunde, ſey mir nah in meiner Noth, nah im Hertzen und im Munde, nah im Leben, nah im Tod. Ach komm, und es ꝛc.

9. Nichts ſoll mich hinführo ſchrecken, Creutz, Verfolgung, Angſt und Pein, JEſus wird mich wohl bedecken, fiele gleich der Himmel ein. Ach komm ꝛc.

10. Ohne dich kan ich nicht leben,

Ach! wie ſehn ich mich nach dir, nach dir, dem ich mich ergeben, komm, ach Liebſter! komm zu mir. Ach komm ꝛc.

11. Meiner Seelen wird ſehr bange, höre, wie ſie ſeufſzt und ſchreyt: Wo verbleibſt du doch ſo lange? komm, ach Liebſter, es iſt Zeit. Ach ꝛc.

12. Komm, ach Liebſter! und mich labe, auſſer dir mir nichts gefällt, wenn ich dich nur bey mir habe, frag ich nichts nach aller Welt. Ach komm ꝛc.

13. Du haſt mir das Hertz getroffen durch den ſüſſen Liebes-Pfeil, dir alleine ſteht es offen, geh herein, ach Liebſter! eyl. Ach komm ꝛc.

14. Ach! wenn werd ich mein Verlangen doch erlangen, wenn werd ich dich ohn Unterlaß umfangen, und bey dir ſeyn ewiglich? Ach ꝛc.

15. Mercke doch mein ſehnlich Klagen, laß es dir zu Hertzen gehn! Iſt mir recht, ſo hör ich ſagen: Ach, ja, ja, es ſoll geſchehn. Ach komm, und es nicht verſchiebe, denn ich bin ſehr kranck vor Liebe.

(462.) D. H. M.

Mel. (10) Chriſtus, der uns ſeelig ꝛc.

Fahr nur hin, du ſchnöde Welt, fahr aus meinen Sinnen! du ſolt doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen, JEſum Chriſtum hab ich mir einſt erwählt, zu lieben: Alles ander, was man hier liebet, kan betrüben.

2. Was iſt aller Reichthum hier? nur ein Stücklein Erde; eine Laſt, die für und für drücket mit Beſchwerde; eine Flamme, die das Hertz giftiglich entzündet; eine Dorne, da der Schmertz unſre Seel verwundet.

3. Was iſt Ehr und Herrlichkeit? Nur ein Scheu und Schämen, kommt und ſchwindet mit der Zeit, ſtürtzet uns ins Grämen. Wollen wir zu GOttes Licht unſre Flügel ſchwingen, müſſen wir, wie Paulus ſpricht, durch die Schande bringen.

4. Deine Wolluſt iſt ein Gifft, künſtlich überzogen mit dem Zucker, wen ſie trifft, wird durch ſie betrogen: Wer ſie iſſet, muß mit Pein in die Hölle fahren, trincken von dem Schwefel-Wein der verdammten Schaaren.

5. O du blinde Menſchen-Seel! magſt du das noch lieben, was dich in der Höllen Höhl ewig kan betrüben, und doch nichts iſt als ein Rauch, als ein Dampff und Schämen? Auf verfluchter Liebe Brauch folgt verfluchtes Grämen.

6. Biſt du nicht vom Himmel her, himmliſch am Gemüthe, kanſt genieſſen immer mehr deines GOttes Güte? wie ſoll denn das Irdiſch noch dein Begierde ſtillen? Kan das Erden-Pünctlein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt, mit deinem Dreck, du kanſt mich nicht laben; JEſus iſt mein Liebes-Zweck, wann ich den mag haben, frag ich nichts nach aller Luſt, die der Himmel heget, alles iſt nur Koth und Wuſt, was das Erdreich träget.

8. Iſt im Himmel ſüſſe Luſt? Giebt das Erdreich Schätze? So iſt mir doch mehr bewuſt, wann ich mich ergötze in dem JEſu, der allein kan vergnüglich laben: Ohn dem iſts doch lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er iſt mir, was ich begehr, ohne Liſt und Trügen, mein erwünſchtes Wolluſt-Meer, mein höchſtes Vergnügen; mein Erb und mein Paradeiß, mein Schatz und mein Leben; meines Mundes höchſter Preiß, er kan mich erheben.

10. Fahr nur, Welt, fahr immer hin mit den göldnen Schätzen, JEſus kan mir meinen Sinn mehr als Gold ergötzen. Mangelt Gold, ſo hab ich GOtt: Es wird mir gelingen, ſolten auch die Raben Brod mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich für der Welt veracht, und werd hie betrübet, ſo bin ich doch werth geacht bey GOtt und geliebet. Menſchen-Ehr muß wie ein

ein Dunſt, wie ein Schaum vergehen, bleibet mir des Himmels-Gunſt, will ich doch beſtehen.

(463.) M. S. F.

Mel. (6.) Was mein GOtt will ꝛc.

Hier iſt mein Hertz, HErr, nimm es hin, dir hab ich mich ergeben. Welt, immer fort aus meinem Sinn, mit deinem ſchnöden Leben, dein Thun und Tand hat nicht Beſtand, das bin ich worden innen! drum ſchwingt aus dir ſich mit Begier mein freyer Geiſt von hinnen.

2. GOtt iſt mein allerbeſtes Gut, nach ihm ſteht mein Verlangen: Ach könt ich doch mit frohem Muth nur meinem GOtt anhangen! Ach daß mir doch das Sünden-Joch vom Hals wär abgenommen, daß ich einmal in ſeinen Saal des Himmels möchte kommen.

3. Ich ſehe doch, daß in der Welt und allen ihren Sachen, was ſie von Gütern in ſich hält, ja gar nichts iſt zu machen: Ihr Guth verſchwindt, wie Staub im Wind, ihr Luſt die muß zerſtieben, nur GOtt, mein Schatz, behält den Platz, und bleibet unvertrieben.

4. Was hab ich denn zuvor gethan? daß ich den Erden-Lüſten bin allzu ſehr gehangen an, die doch nur einer Miſten iſt gleiche nun, weil all ihr Thun, wie gut es uns mag düncken, macht Seelen-Noth, und nach dem Tod in ewig Pein verſincken.

5. Was mag doch wohl die Urſach ſeyn, daß ich mich ſo bethöret? Die Sünd, die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich allhier mich, GOtt! von dir, hab öffters laſſen trennen: Diß laſſe mich, ich bitte dich, mit ſteter Reu erkennen.

6. Gieb, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel ſchwinge, mit Lieb und wahrer Glaubns-Begier, und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, GOtt, meiner Seelen Leben, du allermeiſt kanſt meinem Geiſt die beſte Sättigung geben.

7. Drum immerhin! was flüchtig iſt, ich will es laſſen fahren: GOtt einig hat mein Hertz durchſüßt, der wird mich wohl bewahren, daß ich den Pracht der Welt nicht acht, vielmehr nur ihn verlange, mit danckbarn Muth, das höchſte Gut und ewig ihm anhange.

(464.)

Mel. (3.) Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Ach treuer GOtt! ich ruff zu dir, hilff, daß mich nicht bethöre die böſe Luſt, die ſteckt in mir, nach Reichthum, Wolluſt, Ehre; gieb daß ich mich an dein Wort halt, und dadurch, was mich mannigfalt anficht, ſtets überwinde.

2. Solt, der dem Vieh ſein Futter ſchafft, und ſpeiſet auch die Raben, nicht laſſen uns durch ſeine Krafft euch Tranck und Speiſe haben? Solt, der das Gras und Blumen ziert, an Kleidung nicht, was uns gebührt und nöthig iſt, mittheilen?

3. Von vielen Güthern lebt man nicht, der hat, daß er GOtt preiſe, wer bey dem Werck, das er verricht, hat Kleidung, Tranck und Speiſe; ob nun ein mehrers werden ſoll, das weiß er als der Vater wohl, obs ſeinen Kindern nütze.

4. Wer wenig hat, und das mit Recht, kan GOttes Huld erhalten, er bleibet redlich, fromm und ſchlecht, läſt fort dem Höchſten walten; ſein Wenigs ihm auch baß gedeyht, als groſſes Guth viel böſer Leut, das ſie erfunden haben.

5. Denn Reichthum durch Gewalt und Liſt am meiſten wird erworben; ein Mann, der groß von Mitteln iſt, viel andre hat verdorben; und daß ſich mehr des Geldes Hauff, ſo denckt er Tag und Nacht darauf, und geht her wie ein Schemen.

6. Die Freund und Erben lachen offt, wenn ſichs mit ihm will enden, auch kriegt da mancher unverhofft, das

daß er kan friſch verſchwenden, der Geitzhals aber plaget ſich ſo lang er lebt, und innerlich kan er ſich nie recht freuen.

7. Und wenn es an das Scheiden geht, da iſt erſt Noth vorhanden, der Troſt, die Hoffnung, ſo da ſteht im Goldklump, wird zu ſchanden: Denn Gold und Guth nicht retten kan am Tag, da GOttes Zorn bricht an, der brennt bis in die Hölle.

8. Das ihn denn hat in ewge Noth an Leib und Seel geführet, das iſt nur lauter Dreck und Koth, wie ſchön mans auch poliret; die Erde hats herfür gebracht, das er zum Götzen ſich gemacht, dem er allhie gedienet.

9. Hingegen wer ſein Hertz erhebt gen Himmel von der Erde, ſucht, daß er reich, dieweil er lebt, an guten Wercken werde: Wenn GOtt ihn ſeegnet und ſein Haus, theilt er den Armen wieder aus, und giebt es gern und frölich.

10. Bey ſeinem Guth erweiſt er noch, daß ers darauf nicht ſetze: Er ſtreuet aus und ſammlet doch im Himmel wahre Schätze: die fliegen niemals auf im Rauch, und ſind darneben ſicher auch vor Dieben, Roſt und Motten.

11. Es iſt fürwahr ein groß Gewinn, der keinen je betrüget, wenn man GOtt traut, und fürchtet ihn, und ſich dabey begnüget! bloß ſind wir kommen in die Welt, bloß müſſen wir, wenns GOtt gefällt, hinaus, und alles laſſen.

12. HErr! was mir nun von nöthen thut, mich ehrlich zu ernähren, das wollſt du mir an Hab und Guth bey meinem Fleiß beſchehren: Und daß mein Saame auch nach mir nicht andern Leuten für der Thür aus Noth aufwarten dürffe.

13. Hierzu gieb mir von deinem Thron, o Vater! Gnad und Stärcke; zerſtöhr, o JESU, GOttes Sohn! des Satans Reich und Wercke; o Heilger Geiſt! ſteh du mir bey: daß mein Begehren diß nur ſey: GOtt über alles lieben.

XXXII. Von der Verläugnung ſein ſelbſt.

(465.

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Ach Vater! geh nicht ins Gerichte mit deinem falſch-erfundnen Knecht, und prüf mich nicht nach dem Gewichte von deiner Wahrheit, Licht und Recht; ich ſelbſt klag über meine Schuld, und flehe nur um Gnad und Huld.

2. Denn ſeint mich der Geruch gefangen, den man bey Wolluſt-Roſen ſpührt, bin ich von deinem Pfad gegangen, der durch die Creutzes-Dornen führt, und hab auf Satans breiter Bahn die Schritte freylich weit gethan.

3. Erſt hatt ich deinen Kuß vergeſſen, der mir vor dem ſo lieblich war, und alſo ſtürtzt ich mich vermeſſen in mehr als äuſſerſte Gefahr; denn ich gewann aus ſchnöden Trieb das eitle Welt-Vergnügen lieb.

4. Drauf ward mein Hertze dir entzogen, und gieng des Fleiſches Reitzung nach, ich thate, weil ich nichts erwogen, dem alten Menſchen nur gemach, und hielt mir, o bethörter Sinn! die Welt vor herrlichen Gewinn.

5. So ward das Innre meiner Seelen ein Unflaths-voller Rauch-Altar, es wolt ſich das zum Gott erwählen, was Fleiſch und Blute lieblich war, und opfferte zu deinem Spott mein Hertz an ſolchem fremden GOtt.

6. Bald brach ſolch innerlich Verderben in äuſſerlichen Wercken aus; die Liebe ließ ich gantz erſterben, und fiel in düſtern Sünden-Grauß: Füß, Ohren, Augen, Zung und Hand wurd alles von mir abgewandt.

7. Ach

7. Ach HErr! ich hab nicht ſo gewandelt, als ein Gerechter wandeln ſoll, mit Frevel hab ich mißgehandelt, und bin der Sünden-Wunden voll; o weh, was hab ich doch verübt? ich weine nun und bin betrübt.

8. Jetzt klagt das nagende Gewiſſen mich ſelber als verlohren an, jetzt iſt das Feigen-Blatt zerriſſen, das mir mein Heucheln umgethan: Jetzt ſteh ich nackend, arm und bloß, Verbrechen, Sünd und Schuld iſt groß.

9. Doch, Vater! ſieh die reinen Tropffen aus JEſu Chriſti Wunden an, wer will mir dieſen Brunn verſtopffen, den du mir ſelber aufgethan? Hier quillt Vergebung, Heyl und Rath, für alle meine Miſſethat.

10. Ich laß mir deinen Sohn nicht rauben, wenn alle Macht der Höllen ſchreckt, ach! ſtärck die Hand von meinem Glauben, die ſich nach deinem Worte ſtreckt, und ſteiff mir ſelbſten Geiſt und Muth auf deinen Sohn, in ſeinem Blut.

11. Ja, HErr, ich weiß, es iſt vergeben, was ich zur Ungebühr gethan, ich fang daher ein neues Leben mit Flammen-reichem Vorſatz an, dieweil mein Hertze wieder rein, und ich der Straffe ſoll loß ſeyn.

12. So löſche denn in deinem Sohne des Grimmes Flamme wieder aus, ſetz ihm die Pfeiler zu dem Throne vom neuen in mein Hertzens-Haus. Ja, ſüſſer JEſu! nimm mich dir, und hab dein Königreich in mir.

13. Schenck mir den Kuß von deiner Liebe, der Sions ſüſſer Vorſchmack heißt, regiere meines Hertzens-Triebe mit deinem Gnaden-reichen Geiſt, verbinde mich, du reines Lamm, mit dir, als meinem Bräutigam.

14. Vereinige dein reines Weſen in wahrer Lauterkeit in mir, ſo mag mein Hertze recht geneſen, ſo geht es völlig ein in dir, ſo löſcht ſich in der reinen Bruſt der Zunder geiler Sünden-Luſt.

15. So biſt du mir das Brod des Lebens, und ſättigſt mich an Seel und Geiſt; ſo hab ich gnug, und iſt vergebens, daß mir die Welt ihr Gutes weiſt: Denn, wer den Allerhöchſten hat, wird hier und dort vollkommen ſatt.

16. Wohlan! ſo weich, du eitles Dichten, ich geh aus meiner Eigenheit, und will mich meinem GOtt verpflichten, in Freude, Noth und Traurigkeit: Ich will bey Trübſal, Angſt und Pein in meinem GOTT vergnüget ſeyn.

17. Der Gnade, die gantz überſchwenglich, ergeb ich alles, was ich bin, und iſt der Creutz-Kelch unumgänglich, ſo ſinckt mir doch der Muth nicht hin; mein Glaube nimmt den Wahlſpruch an: Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

18. Mein Glaube wiegt mich in den Armen des allerliebſten JEſu ein, und deſſen Gnaden-reich Erbarmen muß mir ein ſanfftes Bettlein ſeyn, da ſchlaff ich ſicher, wann die Noth Erſtaunens-vollen Unfall droht.

19. Mein Glaube geht aus Creutz und Plagen, wie Gold aus Gluth und Flammen vor, wenn dieſer Palmbaum Laſt muß tragen, ſo ſteigt er über ſich empor; mein Glaube trägt in Freud und Leid ein Schwanen-weiſſes Ehren-Kleid.

20. Mein Glaube ſoll beſtändig bleiben, biß mir der Tod das Hertze bricht, und nichts ſoll ihn von JEſu treiben, biß einſten JEſus ſelber ſpricht: Getreuer Knecht! komm, geh herein, wo die Getreuen ſeelig ſeyn.

(466.) M. (26.) HErr, ich habe mißg.

Chriſti Tod iſt Adams Leben, Chriſti Leben Adams Tod. Denn aus Lieb hat ſich gegeben Chriſtus in des Adams Noth: Auf daß Adam in ihm ſtürbe, nicht im andern Tod verdürbe.

2. Adams Tod iſt Chriſti Leben, Adams Leben Chriſti Tod; Adam muß nach Chriſto ſtreben, ſterben auch mit Hohn und Spott; auf daß er in Chriſto bleibe, und erſteh in klarem Leibe.

3. So wir nun in Chriſto ſterben, ſeinem Tode werden gleich, werden wir auch mit ihm erben, herrſchen mit in ſeinem Reich, denn ſo viel wir Chriſtum haben, gnieſſen wir auch ſeiner Gaben

4. So wir aber Adams Leben lieben im befleckten Rock, und nicht bleiben arme Reben an dem reinen Weineſtock, was hilfft Lauten, Pfeiffen, Singen? wenn wir faule Früchte bringen.

5. O es läſt ſich nicht ſo machen, wie der alte Adam denckt. Chriſti Creutz vertreibt das Lachen, wenn das Leben wird gekränckt nicht allein von Menſchen-Kindern, ſondern auch von Teuffels-Winden.

6. Solches muß im Geiſt erfahren ein recht-gläubig Chriſten-Mann, wenn er kommt zu ſeinen Jahren, ja von ſeiner Jugend an muß er Chriſti Creutze tragen, auch im Tode nicht verzagen.

7. Wer will ſolche Fluthen zählen, ſolche Noth und Thränen-Saat? Ein Geſcheider thuts verhohlen, hält ſich feſt an GOttes Rath: Seinen Troſt auf GOtt er ſetzet, ob ihn ſchon die Welt verletzet.

8. Wie gewohnt zu thun die Frommen, die durch Glauben und Gedult endlich zu der Ruhe kommen, und erlangen GOttes Huld: Alſo mag ein Chriſt geneſen, lebt in Chriſti Creutz und Weſen.

9. Den er hertzlich liebt und ehret, ſeinem Leben folget nach, mit der Welt ſich nicht bethöret, weil ſie nur bringt Weh und Ach, welches ihrer viel nicht glauben, ſich des letzten Troſts berauben.

10. Nun wir warten allermaſſen, bis uns GOtt hier fordert ab, o daß wir, ihm gantz gelaſſen, frölich ſuchten unſer Grab, erſtlich zwar in Chriſti Hertzen, nachmals in der Erd ohn Schmertzen.

11. Denn auch Chriſti Grab ohn Sorgen und ſanfft ruhig Bettelein iſt mit Geiſt und Wort verborgen in des gläubgen Hertzens Schrein: Wer ihn nur von Hertzen liebet, in dem lebt er unbetrübet.

12. Wer ihn aber nicht will haben, und ſein Creutz nicht leiden mag, der bleibt in der Höll begraben, voller Schrecken, Angſt und Plag: Denn wer Chriſtum hier nicht träget, der wird endlich dort gefeget.

13. O hilff, Chriſte! durch dein Leiden, daß wir dir nachfolgen ſchlecht, durch viel Trübſal zu den Freuden: du allein machſt uns gerecht durch dein Blut und Marter-Cronen, laß uns ewig in dir wohnen.

(467.)

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

HErr! beſänftige mein Hertze, mach es von Gedancken loß, daß es in Gedult verſchmertze, wenn es ſteht von Freuden bloß! meinen Willen lencke ſo, daß ich ſtille ſey und froh, ob du gleich dein Licht verbirgeſt, meinen Eigenſinn erwürgeſt.

2. Laß mich ſeyn feſt angehefftet mit dir an des Creutzes-Baum, damit täglich mehr entkräfftet werd die Sünd, und faſſe Raum in mir deines Geiſtes Stärck, zu vollführen ſolche Werck, die aus Liebe zu dir flieſſen, ſich als Glaubens-Ströhm ergieſſen.

3. Mein verkehrter Fleiſches-Wille müſſe angenagelt ſeyn, daß er ſterb und werde ſtille, was an mir noch heiſſet mein; dein Will, der allein iſt recht, muß der meine werden ſchlecht, daß mir, was du wilt, beliebe, leide, preiſe, woll und übe.

4. So offt mich Gedancken ſchrecken, die nicht ſind zu dir gericht, und nur Ungemach erwecken, ſo zertheil, o ewges Licht! diß Gewölck und

und Hertzens-Nacht, treib es aus durch deine Macht, laß indeß mich ruhig ſtehen, biß dein Geiſt ſie wird verwehen.

5. Kan ich nicht ſo mercklich ſpühren in mir deine Gegenwart, und wilt du mich alſo führen, daß, ob du dich gleich ſtellſt hart, ich bey deinem Wort dich faß, auch des Abends nicht ablaß deine Wahrheit hoch zu preiſen, und getroſt mich zu erweiſen.

6. Gieb mir, daß ich dennoch hange an dem Eyd-Schwur deiner Treu, daß dein Will geſcheh, verlange, und mich auch hierinnen freu, daß mirs geht, wie dirs gefällt, weil mich doch dein Wort erhält: Nimmermehr werd der verlaſſen, der recht lernet JEſum faſſen.

7. Meiner Seel zwar trefflich ſchmecket deine Güt und Freundlichkeit, krümmt ſich aber, wenn ſie lecket aus dem Kelch der Traurigkeit! drum, o JEſu, lehre ſie durch dein Beyſpiel je und je, daß ſie beydes gleich gewohne, ſich nicht übrig lieb, noch ſchone.

8. Beſſers iſt doch nichts zu finden, das du liebſt und nützlich ſey, als ein Hertz, das ſich kan winden nach dem Willen GOttes frey, das in ihm iſt gantz geſtillt, und aus dem diß einzge quillt: Vater, dein, dein Wohlgefallen iſt der mein und bleibts in allen.

9. Zwar Vernunft und Fleiſches-Fühlen ſtreiten wider dieſen Sinn, lauffen fort und fort wie Mühlen, wollen über GOtt noch hin: Aber wenn des Glaubens-Geiſt in der Krafft ſie ſchwingen heiſt, müſſen legen ſich die Wellen, Fleiſch, Vernunft zur Ruh ſich ſtellen.

10. Wär doch diß kein GOtt zu nennen, der Vernunft ſich faſſen ließ, und ſein Werck ohn ihm erkennen, der einſtellt, was ſie verſtieß: Nein, dein Nam und Wunder-That, deine Wercke, Weg, und Rath, groſſer GOtt! weiſt du zu richten über Vernunft, Sinn und Dichten.

11. Nur im Glauben kan man ſehen dich, der du im Dunckeln biſt; Fleiſch und Blut kan nicht verſtehen, was an dir das Kleinſte iſt, aber wer, o GOtt! dich kan recht im Glauben ſchauen an, ſiehet deine Güte walten; dabey wolſt du mich erhalten.

12. Eins will ich mir noch ausbitten, ich weiß, du verſagſt mirs nicht: Wenn mich ſtellen in die Mitten meine Feind, die zugericht mich von dir zu trennen ab, und zu rauben, was ich hab; eile du mir beyzuſpringen, laß ihr' Tücke nicht gelingen.

13. Schwach und doch betrüglich finde ich mein eigen Fleiſch und Blut, was ihm lüſtet, iſt nur Sünde, fliehet das, was recht und gut; in ihm wohnet allezeit Hochmuth, Heucheln, Furcht und Neid, aber dein Geiſt kan diß dämpffen, und in mir dagegen kämpffen.

14. Drum ſo laß einſt recht durchdringen meine Seel dein's Creutzes Krafft, ſiegreich alles umzubringen, was das Fleiſch will, würckt und ſchafft; tödte durch dein Tod und Blut alles Böß, erweck den Muth, müßig aller Sünd zu gehen, dir zu Ehren aufzuſtehen.

15. O daß doch mein Geiſt ſich ſchwinge tieff in deine Lebens-Quell! unter ſich das Irdſche zwinge, dir allein vergönn die Stell, daß er feſt mit dir vereint, wie du, wolte, dächt und meynt, dir im Glauben heilig lebte, oben in dem Himmel ſchwebte.

16 Solte das nicht einem Hertzen ſchön, ſanft, wohl und lieblich thun? wenn es, ſtünd es gleich im Schmertzen, könnte ſo in JEſu ruhn, wär es doch ſchon in der Zeit als im Himmel und in Freud: In nichts würd es ſich verlieben, und um nichts ſich mehr betrüben.

17. Drum fleh ich, und bitte hefftig dich, mein liebſtes Brüderlein: Ey! laß mein Gebet ſo kräfftig, und mich hier ſo ſeelig ſeyn, daß ich nur allein dich

dich lieb, deinen Geiſt darzu mir gieb, der mich ſolches gründlich lehre, von der Welt zu dir mich kehre.

18. Denn muß ſichs wohl laſſen ſterben, wenn die Seel in JEſU ſteckt, wo viel Güter ſind zu erben, iſt man bald zu dir erweckt: Aus der Erd im Himmel ein: Laß mir einen Wechſel ſeyn! Solte der wohl ſich ſehr kräncken, dem man wolt ein Köngreich ſchencken?

19. Meinen Kelch, den ich ſoll trincken noch zuletzt an meinem End, wirſt du nebſt ein'm Gnaden-Wincken ſeegnen durch der Engel Händ, zu dem Trunck auch ſtärcken mich, daß ich dennoch ſanfftiglich fahre heim, ohn alles Zagen, als auf meines Vaters Wagen.

20. Denn wirds heiſſen: Komm, willkommen! Denn wirds an ein Küſſen gehn; was ich dir geſagt, du Fromme, ſiehe! iſt es nicht geſchehn? Biſt du nun nicht Engelrein? Könt der Himel ſchöner ſeyn, Bin ich, GOtt, nicht lauter Liebe? Iſt auch was, das dich betrübe?

21. O was Freud, was vor Ergötzen muß ſeyn in der Seeligkeit, über das, was mir von ſchwätzen hier in Schmach und Dunckelheit: Tauſend, tauſend, tauſendmal ſchöner wirds ſeyn überall: Könt man doch nur Flügel kriegen, und gleich jetzt ſo bald hinfliegen.

22. Doch ich muß und will erwarten dißfalls die Entbindungs-Stund, biß in Paradieſes-Garten mich rufft meines JEſu Mund, ſo lang will gedulten mich hier auf Erden, biß daß ich nach des Vaters Willen ſcheide, JEſus mich darzu bereite.

(468.) Mel. (14.) Machs mit mir ꝛc.

Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach, ihr Chriſten alle! verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruff und Schalle! Nehmt euer Creutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugend-Leb'en: Wer zu mir kömmt, und folget mir, darff nicht im Finſtern ſchweben. Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhafftig wandeln ſoll.

3. Mein Hertz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele: mein Mund, der fleußt zu jeder Zeit von ſüſſem Sanfftmuths-Oele: Mein Geiſt, Gemüthe, Krafft und Sinn iſt GOtt ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchändlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Hertz von arger Liſt zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite; ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darff ſtehn, wenn er den Feldherrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meynt, wird ſie ohn mich verliehren: Wer ſie in mir verliehren ſcheint, wird ſie in GOtt einführen. Wer nicht ſein Creutz nimmt und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen: Denn wer nicht kämpfft, trägt auch die Cron des ewgen Lebens nicht davon.

XXXIII. Vom geiſtlichen Kampff und Sieg.

(469.) In bekannter Melodie. (64.)

Ich ruff zu dir, HErr JEſU Chriſt, ich bitt, erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu jeder Friſt, laß mich doch nicht verzagen: Den rechten Weg, o HErr, ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nutz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt, du kanſt es mir wohl geben: Daß ich nicht wieder werd zu Spott,

Spott, die Hoffnung gieb darneben, voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, ſonſt würd michs ewig reuen.

3. Verleih daß ich aus Hertzens-Grund, mein'n Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben; dein Wort mein Speiß laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gieb mir, du haſts allein in Händen, und wem du's giebſt, der hats umſonſt, es mag niemand ererben, noch erwerben durch Wercke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilff, o HErr Chriſt! dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kanſt mich ſtärcker machen: Kömmt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen, du kanſt maſſen, daß mirs nicht bringt Gefahr, ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

(408.) J. H.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine 2c.

Treuer GOtt! ich muß dir klagen meines Hertzens Jammer-Stand: Ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt bekannt. Groſſe Schwachheit ich verſpühr in Anfechtung offt bey mir, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du, mein GOtt, dem nichts verborgen, weiſt, daß ich von mir nichts hab, und von allen meinen Sorgen: Alles iſt, HERR, deine Gab; alles, was ich find an mir, das da gut, hab ich von dir: Auch den Glauben mir und allen ſchenckeſt du nach Wohlgefallen.

3. O mein GOtt, für den ich trete jetzt in meiner groſſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott! meinen ſchwachen Glauben ſtärck, und zerbrich des Teufels Werck, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Hertzen trage.

4. JEſus, die Quell aller Gnaden, welcher niemand von ſich ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, giebt den Jüngern dieſen Troſt: Solt ihr Glaube auch ſo klein wie ein kleines Senffkorn ſeyn, wolt er ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnad, HErr, vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit: Hilff du mir ſelbſt überwinden, wenn ich hie muß an den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, und des Geiſtes Schwerdt verehr, alle Pfeile auszuſchlagen, und den Feind von mir zu jagen.

6. Heilger Geiſt, ins Himmels Throne, GOtt von gleicher Ewigkeit! mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud! Allen Glauben, den ich find, haſt du in mir angezündt, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir ſende, o du edler Hertzens-Gaſt! und das gute Werck vollende, das du angefangen haſt. Blas in mir das Füncklein auf, biß daß nach vollbrachtem Lauff ich den Auserwählten gleiche, und des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle Götter, Heilige Dreyfaltigkeit, auſſer dir iſt kein Erretter, hilff mir zu derſelben Zeit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinem Stricke, den er mir geleget hat, laß ihm fehlen ſeine Tücke, drauf er ſinnet früh und ſpat. Gieb Krafft, daß ich allen Strauß ritterlich mag ſtehen aus, und ſo offt ich noch muß kämpfen, hilff du mir die Feinde dämpffen.

10.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, bis die Angſt fürüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, ſolch ein Hertz hab er gefället, das auf dich ſein Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülff und Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben: GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht, Eyle mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey; Laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpff zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarcke Hand, daß du meine Noth und Plage haſt ſo gnädig abgewandt; nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

(471.) In eigener Melodey.

Ach wie hat das Gifft der Sünden mich an Seel und Leib verderbt, daß nichts Guts an mir zu finden, mich beyneben auch enterbt GOttes Bildniß und der Gaben, ſo die erſten Eltern haben in der Unſchuld noch erlangt, und darinnen ſchön geprangt, eh ſie Satan hat gefangt.

2. Mir iſt nicht Vermögen blieben, dich, du höchſtes Gut, mein GOtt, zu erkennen, noch zu lieben, noch zu fürchten in der Noth, dir, du höchſter Hort, zu trauen, und auf dich allein zu bauen: Ach, die angeerbte Sünd macht mich zum verkehrten Kind, am Verſtand und Hertzen blind.

3. Mein Will iſt dir gantz zuwider, was du wilt, das will er nicht: Ja, verderbt ſind Kräfft und Glieder, was du haſſeſt, das geſchicht leider! O wie gar verkehret iſt, was du gantz gut beſchehret; ich will zwar das, was da gut, doch verderbter Muth und Blut nur das ſchnöde Böſe thut.

4. Ob ich zwar im Bad der Tauffe bin aus GOtt und neu gebohrn, daß, wie groß der Sünden-Hauffe, ich deßwegen nicht verlohrn: Dennoch, weil die Wurtzel bleibet, und zu neuer Sünde treibet, wird mein Geiſt offt hoch betrübt, daß das Hertz nur Böſes liebt, und das Fleiſch die Bosheit übt.

5. Ach! ſag ich offt, wer wird löſen mich vom ſchweren Sünden-Joch? das mit übervielen Böſen mir anklebt die Stunde noch? Wie ein Brunn ſein Waſſer quillet, und ſich Tag und Nacht nicht ſtillet, ſo ſteigt aus des Hertzens-Grund, aus dem Hertzen in den Mund, Sünd, nur Sünd faſt alle Stund.

6. JEſu, Abgrund aller Güte! der in allen helffen kan, dich rufft mein betrübt Gemüthe aus des Elends Abgrund an. Wolleſt an dein Empfangen dencken, deſſenthalben gnädig ſchencken, was ich von Natur geerbt, was mich, HErr, von dir entfärbt, und mich täglich mehr verderbt.

(472.) M. (34.) Alles iſt an GOttes.

Treuer Vater, deine Liebe, ſo aus reinem heiſſen Triebe mich in Chriſto auserwählt; und eh ich zur Welt gebohren, ſchon zur Kindſchafft auserkohren, und den Deinen zugezählt:

2. Hat mich zwar bisher geſehen, als ein Faß des Zornes gehen, doch getragen mit Gedult: So, daß du nicht wollen ſtraffen, noch mich aus dem Wege raffen, mitten in der Sünden-Schuld.

3. Da ich dacht ich wär ein Chriſte, und davon zu reden wüſte, brauchte Kirch, Altar dabey, ſang, und Guts den Armen thate, keine grobe Laſter hatte, war es doch nur Heucheley.

4. Todtes Werck, hiſtoriſch Weſen, iſt, was ſich die Welt erleſen, und vor ihrem Chriſtum hält: Schatten, Bildniß, Schein und Meynen, Judas-Kuß und Heuchel-Weinen, iſt der Glaube dieſer Welt.

5. Hierinn hab ich auch geſtecket,

bis du mich haſt aufgewecket; ach daß ich nun wachte recht, und den Gnaden-Zug bedächte, wie du HErre der Gerechte, mich wilt haben recht und ſchlecht.

6. Hilff, daß ich dem Fleiſch abſage, nicht nach eitlen Ehren frage, reinge ſelbſten Hertz und Sinn: Laß mich dieſe Welt verachten, Chriſti Schmach viel höher achten, als Egyptens Luſt-Gewinn.

7. Tödt des alten Adams Glieder, mach mich dir zum Opffer wieder, lehr mich nur zu Chriſto gehn: Aus der Phönix-Aſch und Modern muß der neue Menſch auflodern, und in Chriſto auferſtehn.

8. Wenn am Eiteln andre kleben, zwiſchen Luſt und Furcht noch ſchweben, oder blind zur Höllen gehn, will ich meine Glaubens-Flügel ſchwingen zu der Sternen Hügel, und auf meinen Heyland ſehn.

9. Wird man gute Werck hoch achten, andrer Wandel ſehr betrachten, da man ſondre Gaben ehrt; werd ich mich daran ergötzen, wenn mir GOtt mit Chriſti Schätzen nur den Glauben recht beſchehrt.

10. Will der Satan ſeine Diſteln wider in die Roſen niſteln, und mich gerne zu ſich ziehn: Zeigt er ſeines Reiches Schätze, ſtellt ſubtil und grobe Netze, laß ihn ſich umſonſt bemühn.

11. Solte nach Egypten reuen, und nach ihren Töpffen ſchreyen, Hertz und Geiſt nach Sodom ſehn? Laß mich beten, wachen, kämpffen, Sünde, Tod und Hölle dämpffen, und dem Anlauff widerſtehn.

12. Wird mir Kraft und Muth genommen, und wenns ſoll zum Treffen kommen, ich nur hab den Willen noch; ſo verleih auch das Vollbringen, Weisheit, Krafft in allen Dingen und zu tragen Chriſti Joch.

13. Will die Eigenheit mich fällen, oder ſchlagen Trübſals-Wellen auf mein ſchwaches Schifflein zu; weiß ich, daß es JEſus führet, und er ſelbſt das Steur regieret, bringt es auch im Port der Ruh.

14. Wer kein Heerling will verbleiben, muß ſich Chriſto einverleiben, und ein guter Rebe ſeyn, Sorgen, Geitz und Wolluſt haſſen, ſich allein dem Heyland laſſen, meiden allen Heuchel-Schein.

15. Wer auf ſeinen Heyland trauet, der hat auf den Fels gebauet, und beſitzt den Himmel ſchon, ob er gleich muß zeitlich leiden, folgt doch Herrlichkeit und Freuden dort vor ſeines JEſu Thron.

16. HEr, du wollſt mich ſelbſt bereiten, wie in Zeit und Ewigkeiten du dein armes Kind begehrſt; du kanſt ſtärcken, kräftgen, gründen, Mittel, Zeit und Wege finden, da du mir dein Heyl gewährſt.

17. Ich will gerne halten ſtille, meine Heilgung ſey dein Wille, laß mein Hertze brünſtig ſeyn, dich, mein Heyland, zu umfangen, und dir ewig anzuhangen, ſey du mein, ich bleibe dein.

18. Wird mich Babel gleich vernichten, will mich auch ſelbſt Zion richten, trag ich ſolches mit Gedult, und will mich dabey vergnügen, wenn ich nur kan ſicher liegen unter meines Heylands Huld.

19. JEſu, was du angefangen, das erwart ich mit Verlangen, ach verſiegl es doch einmal! Laß mich durch dein'n Geiſt auf Erden ſtarck am innern Menſchen werden; Salb mich mit dem Freuden-Oel.

20. Ich will nach der Stille ſtreben, und an deiner Liebe kleben, gieb ein reines Hertze nur, daß ich ſtets aufrichtig handle, lauterlich in Liebe wandle, als durch göttliche Natur.

21. HErr, bekehr doch auch die Meinen, ſchreib ſie zu der Zahl der Deinen, zeige ihn'n dein Angeſicht! ziehe ſie von oben kräfftig, ſey durch deinen Geiſt geſchäfftig, bringe ſie zum rechten Licht.

22. Ja laß auch die andern Heerden

den bald herfür geführet werden, und viel tauſend Seelen ſeyn, die dich ihren Hirten nennen, und in rechter Wahrheit können einſt mit dir gehn Himmel-ein.

23. Daß wir künfftig alleſammet, wenn die Hochzeit anbenamet, und der Bräutigam allda, helle Glaubens-Lampen bringen und dem Lamm ein Lob-Lied ſingen, Halleluja! Gloria.

(473.) Mel. (25.) Flieſſet ihr Thrän.

JEſu, hilff ſiegen, du Fürſte des Lebens! ſieh, wie die Finſterniß dringet herein; wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn. Satan der ſinnet auf allerhand Räncke, wie er mich ſichte, verſtöhre und kräncke.

2. JEſu, hilff ſiegen! der du mich erkauffet, rette, wenn Fleiſch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken, gantz grimmig anlauffet, oder auch ſchmeichelnd ſich liſtig verſtellt. Wenn Babel wütet von auſſen und innen, laß mir, HErr, niemals die Hülffe zerrinnen.

3. JEſu, hilff ſiegen! ach wer muß nicht klagen: HErr, mein Gebrechen iſt immer für mir. Hilff! wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für. Ach! laß mich ſchmecken dein kräfftig Verſühnen, und diß zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEſu, hilff ſiegen! wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunſt ſich regt. Wenn ich die Luſt der Begierden empfinde, und ſich mein tieffes Verderben darlegt: So hilff, daß ich von dir ſelbſt mag erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. JEſu, hilff ſiegen! und lege gefangen in mir die Liſte des Fleiſches, und gieb, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb. Laß mich eindringen ins göttliche Weſen, ſo wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

6. JEſu, hilff ſiegen! damit auch mein Wille dir, HErr, ſey gäntzlich zu eigen geſchenckt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenckt. Laß mich mir ſterben und alle den Meinen, daß ich mich zählen kan unter die Deinen.

7. JEſu, hilff ſiegen! in allerley Fällen: Gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand, wenn mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dich mir zu rauben, du edelſtes Pfand! ſo hilff mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, o Liebſter! dein Daſeyn vermercke.

8. JEſu, hilff ſiegen! wer mag ſonſt beſtehen wider den liſtig verſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen? der wie ein Engel des Lichtes erſcheint. Ach HErr, wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. JEſu, hilff ſiegen! und laß mich nicht ſincken, wenn ſich die Kräffte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchmincken, laß doch viel heller dann deine Krafft ſehn! ſteh mir zur Rechten, o König und Meiſter! lehre mich kämpffen und prüfen die Geiſter.

10. JEſu, hilff ſiegen im Wachen und Beten! Hüter, du ſchläfſt ja, und ſchlummerſt nicht ein! laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du verſprochen mein Fürſprach zu ſeyn. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollſt du mich, JEſu, ermuntern und wecken.

11. JEſu, hilff ſiegen! wenn alles verſchwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh. Wenn kein Vermögen zu beten ſich findet, wenn ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh. Ach HErr! ſo wollſt du im Grunde der Seelen dich mit dem innerſten Seufzen vermählen.

12. JEſu, hilff ſiegen! und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sie-

Siegers erlang; ſo will ich ewig dir Lob und Danck ſingen, JEſu, mein Heyland, mit frohem Geſang. Wie wird dein Name da werden geprieſen, wo du, o Held! dich ſo mächtig erwieſen.

13. JEſu, hilff ſiegen! laß bald doch erſchallen, daß Zion ruffet: Es iſt nun vollbracht! Babel, die Stoltze, iſt endlich gefallen, die da bishero ſo lang hat gekracht: Ach! HErr, komm, mache ein Ende des Krieges, ſchmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JEſu, hilff ſiegen! damit wir uns ſchicken würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn, kleide dein Zion mit göldenen Stücken, laß uns den Untergang Babel einſt ſehn. Doch wohlan! kracht es, ſo wirds auch wohl liegen: Auf, Zion! rüſte dich, JEſus wird ſiegen.

15. JEſu, hilff ſiegen! wanns nun kommt zum Sterben, mach du mich würdig und ſtetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein Erben dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. JEſu, mein JEſu, dir bleib ich ergeben, hilff du mir ſiegen, mein Heyl, Troſt und Leben.

16. JEſu, hilff ſiegen! wann ich nun ſoll ſcheiden von dieſer Jammer- und Leid-vollen Welt, wenn du mich ruffeſt, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmliſche Zelt, laß mich, ach JEſu! recht ritterlich ringen, und durch das Leben und Tod zu dir dringen.

XXXIV. Von geiſtlichen Anfechtungen.

(474.) J.H. M. (7.) Freu dich ſehr ꝛc.

Zion klagt mit Angſt und Schmertzen, Zion GOttes werthe Stadt: Die er trägt in ſeinem Hertzen, die er ihm erwählet hat; ach! ſpricht ſie, wie hat mein GOtt mich verlaſſen in der Noth, und läſt mich ſo harte preſſen! meiner hat er gantz vergeſſen.

2. Der GOtt, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergeblich ſuchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er dann für und für grauſam zörnen über mir? Kan und will er ſich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Velgeliebte, (ſprach zu mir des HErren Mund) zwar du biſt jetzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt: Doch ſtell alles Trauren ein; wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kan haſſen und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verſchwinden; ſo bleib ich doch, wer ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du haſt mir mein Hertz beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts, als ſchrecken kan: Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedencken dein; deine Mauren will ich bauen und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch ſäugen; meine Treu zu dir iſt groß: Mich und dich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden, bleib getreu in allem Leiden.

(475.)

Geſpräch der angefochtenen Braut mit ihrem himmliſchen Seelen-Bräutigam.

Braut.

Mel. (39.) Kommſt du nun, JEſu ꝛc.

Haſt du denn, JEſu, dein Angeſicht gäntzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten biß morgen? Wie haſt du doch, Süſſeſter! mögen annoch bringen die traurigen Sorgen!

Bräu-

Bräutigam.

2. Muſt du denn, Liebſte, dich alſo von Hertzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben; weiſt du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebſte, dich ewig zu lieben?

Braut.

3. Meine betrübete Geiſter die weinen von Hertzen: Weil nun die Flammen und Funcken der brennenden Kertzen in Liebes-Gluth leider! dein Zörnen austhut, ſoll ich nun dieſes verſchmertzen.

Bräutigam.

4. Ach! du bekümmerte Seele, ſey frölich von Hertzen, ſtille die traurigen Sorgen und quälende Schmertzen: Keine Sündfluth ſtillet die feurige Gluth meiner Liebbrennenden Kertzen.

Braut.

5. Wilt du mich laſſen in Nöthen o JEſu! verderben? Ey nun, ſo laſſe mich, Liebſter, doch ſeeliglich ſterben! auf daß ich kan dorten die himmliſche Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Bräutigam.

6. Richte dich, Liebſte, nach meinem Gefallen und gläube, daß ich dein Seelen-Freund immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel verſetzt aus dem gemartertem Leibe.

Braut.

7. Muß ich in dieſem betrübten und zeitlichen Leben gleich in des Todes gefährlichen Schrancken offt ſchweben, ſo wird mir dort JEſus am ſeeligen Ort himmliſche Freyheit doch geben.

Bräutigam.

8. Traue nur ſicher, und bleibe beſtändig im Glauben, ob gleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben, ſollen ſie doch nicht in ihr hölliſches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Braut.

9. Hiermit ſo will ich geſeegnen die irdiſchen Freuden, hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leben abſcheiden, ewige Luſt wird mir bald werden bewuſt, wenn mich der Himmel wird weiden.

Bräutigam.

10. Hertzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden: Ey! nun ſo ſchicke dich ſeelig von hinnen zu ſcheiden, troſte dich mein, daß ich dein Hirte will ſeyn und dich erquicken und weiden.

Braut.

11. Ade! o Erde, du ſchönes, doch ſchnödes Gebäude. Ade! du Wolluſt du ſüſſe, doch zeitliche Freude. Ade! o Welt, mir es nicht länger gefällt, darum zu JEſu ich ſcheide.

Bräutigam.

12. Ey nun: Willkommen mein Erbtheil vom Vater gegeben, erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir vor das Welt-Leiden allhier ewig in Freuden ſolt ſchweben.

(476.) P. G.

Mel. (10) Chriſtus, der uns ſeelig 2c.

Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele! Warum liegſt du, GOtt zum Spott, in der Schwermuths-Höhle? Merckſt du nicht des Satans-Liſt? Er will durch ſein Kämpffen deinen Troſt, den JEſus Chriſt dir erworben, dämpffen.

2. Schüttle deinen Kopff und ſprich: Fleuch, du alte Schlange! was erneurſt du deinen Stich, machſt mir Angſt und bange? Iſt dir doch der Kopff zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heylands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Wirffſt du mir mein Sündgen für: Wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir ſoll holen? Wer hat dir die Macht geſchenckt andre zu verdammen? der du ſelbſt doch liegſt verſenckt in der Höllen Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, iſt

iſt mirs leid von Hertzen: Da hingegen nehm ich an Chriſti Tod und Schmertzen: Denn das iſt die Rantzion meiner Miſſethaten: Bring ich diß für GOttes Thron, iſt mir wohl gerathen.

5. Stürme Teufel, und du, Tod! was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOTT, mit ſeiner Gnaden, der GOtt, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewig Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

6. Schreye, tolle Welt, es ſey mir GOtt nicht gewogen! es iſt lauter Teuſcherey und in Grund erlogen. Wäre GOtt mir gram und feind, würd' er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

7. Dann was iſt im Himmels-Zelt? Was im tieffen Meere? Was iſt Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? Worzu iſt gegeben Lufft und Waſſer, dient es nicht mir und meinem Leben?

8. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein: Wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Creutz herein mit dem bittern Leide? Laß es dringen, kömmt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

9. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen: Bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

10. Es iſt hertzlich gut gemeynt mit der Chriſten Plagen: Wer hier zeitlich wohl geweint, darff nicht ewig klagen; ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten, als aus ſeinem Wort bewuſt, endlich zu gewarten.

11. GOttes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen: Aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen, denn es kömmt die Erndte-Zeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

12. Ey! ſo faß, o Chriſten-Hertz, alle deine Schmertzen, wirff ſie frölich hinterwärts, laß des Troſtes Kertzen dich entzünden mehr und mehr, gieb dem groſſen Namen deines GOttes Preiß und Ehr: Er wird helffen, Amen.

(477.) P. G. In eigener Melodie.

Warum ſolt ich mich denn grämen? hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben? den mir ſchon GOttes Sohn beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Oden; nackend werd' ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, GOtt allein iſt es ders gegeben; will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſolt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen offt ergötzt, ſolt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt und ſchärft mit Maſſen, ſein Gericht kan mich nicht gantz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nicht mehr hier thun, als meiner ſpotten: Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, GOtt, mein Heyl, wird in Eyl ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen: Wollt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen: Schleußt das Thor des bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kan gehn zur Himmels-Freuden.

9. Alda will in ſüſſen Schätzen ich mein Hertz auf den Schmertz ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden: Was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſe Lebens-Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn' Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Hertzen laſſe. Laß mich, laß mich hin gelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen.

(478.) P.G.M.(7.) Freu dich ſehr, ꝛc.

Weg, mein Hertz, mit den Gedancken, als ob du verſtoſſen wärſt; bleib in GOttes Wort und Schrancken, da du anders reden hörſt. Biſt du böß und ungerecht? Ey! ſo iſt GOtt fromm und ſchlecht: Haſt du Zorn und Tod verdienet? Sincke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sünden-Gifft, welches Adam mit dem Falle ſammt der Schlangen hat geſtifft: Aber ſo du kehrſt zu GOtt, und dich beſſerſt, hats nicht Noth. Sey getroſt, GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt: Sein Hertz iſt zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. GOtt hat einen Vater-Sinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmertze, unſer Sterben kränckt ſein Hertze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe! will ich keines Menſchen Tod, ſondern, daß er ſich ergebe an mich, aus dem Sünden-Koth. GOttes Freud' iſt, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das geringſt' entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, das ſich verläuft: Soltſt du GOttes Hertze ſehen, wie ſich da der Kummer häufft, wie es dürſtet, jächt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du vor Liebe weinen.

6. GOtt, der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd, ſondern auch, die ihm genommen durch den grimmen Seelen-Feind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Hertz erhitzt wider den, der, wenn ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebes-Flammen ſein Verlangen allzeit groß, rufft und locket uns zuſammen in den weiten Himmels-Schooß: Wer ſich nur da ſtellet ein, ſuchet frey und loß zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, dem der Himmel weichen muß, wenn ſie ihren Schöpffer loben, jauchzen über unſre Buß: Aber was geſündigt iſt, das verdeckt er und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo grundloß ſeyn: Kein Strohm ſo gewaltig flieſſen, gegen GOtt iſt alles klein, gegen GOtt und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben, durch das gantze Sünden-Leben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt, was wilt

du

du dich viel ermüden, da es nicht von nöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, (gegen GOttes Hertz zu ſagen) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verricht; wär es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das helle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt! öffne mir die Pforten ſolcher Wohlgewogenheit: Laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit. Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

(479.) J. A.

Mel. (61.) JEſu meine Freude ꝛc.

JEſu, meine Liebe, die ich offt betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt gar unverhofft hat geholffen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun, ich will dran dencken, wenn ich werd in Kräncken und in Aengſten ſeyn. Wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein; Ich will dir, HErr, für und für danckbar ſeyn in meinem Hertzen, dencken dieſer Schmertzen.

3. Ich bath dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf und ſchrie, neigte meine Knie, ſtund auch aufgericht, ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen, durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm, mein Heyl, getreten, ſonſt ſinck ich dahin, ja ich ſinck: Ey! ſprach dein Winck, halt, meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe.

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Höhlen niemals nach ſich zieht. Ich ſprach doch: Ich gläube noch: Gläubt ich nicht, nicht wolt ich beten, noch vor dich hintreten.

6. HErr, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd ausſpeyet, rufft dich hertzlich an aus getreuem Hertzen, deſſen groſſe Schmertzen wirſt du, HErr, alsdann, wenn er feſt gläubt, dich nicht läßt, als die Deinen ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich offt betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt gar unverhofft hat geholffen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

(480.) P. G.

Mel. (6.) Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Barmhertzger Vater! höchſter GOtt, gedenck an deine Worte. Du ſprichſt: Ruff mich an in der Noth, und klopff an meine Pforte, ſo will ich dir Errettung hier nach deinem Wunſch erweiſen, daß du mit Mund und Hertzens-Grund in Freuden mich ſolt preiſen.

2. Befiehl dem HErren früh und ſpat all deine Weg und Sachen: Er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen, wirff auf ihn hin, was dir im Sinn liegt und dein Hertz betrübet, er iſt dein Hirt, der wiſſen wird zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeine Arme faſſen, und die gerecht und gläubig ſind, nicht ſtets in Unruh laſſen; drum, lieben Leut, hofft allezeit auf den, der völlig labet; dem ſchüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Hertzen habet.

4. Ach! ſüſſer Hort, wie köſtlich klingt, was du verſprichſt dem Frommen: Ich will, wann Trübſal einher dringt, ihm ſelbſt zu Hülffe kommen. Er liebet mich, drum will auch ich

 ihn

ihn lieben und beſchützen; er ſoll bey mir, im Schooße hier, frey aller Sorgen ſitzen.

5. Der HErr iſt allen denen nah, die ſich zu ihme finden, wenn ſie ihn ruffen, ſteht er da, hilfft frölich überwinden all Angſt und Weh, hebt in die Höh, die ſchon darnieder liegen; Er macht und ſchafft, daß ſie viel Krafft und groſſe Stärcke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen Namen ehrt, ſpricht Chriſtus, und feſt gläubet, deß Bitte wird von GOtt erhört, ſein Hertzens-Wunſch bekleibet. So tret heran ein jedermann: Wer bittet, wird empfangen, und wer da ſucht, der wird die Frücht mit groſſem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt. Solt denn GOtt ſich nicht kehren zu ſeiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage ſchreyen? Ich ſag und halt, er wird ſie bald aus aller Angſt befreyen.

8. Wenn der Gerecht in Nöthen weint, will GOtt ihn frölich machen, und die zerbrochnes Hertzens ſeynd, die ſollen wieder lachen. Wer fromm will ſeyn, muß in der Pein und Jammer-Straſſe wallen: Doch ſteht ihm bey des Höchſten Treu, und hilfft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind, verlaſſen: Sieh aber, ſieh, mit groſſem Glück und Troſt ohn alle Maſſen, will ich dir ſchon die Freuden-Cron auffſetzen und verehren, dein kurtzes Leid ſoll ſich in Freud und ewigs Heyl verkehren.

10. Ach lieber GOtt! ach Vater-Hertz, mein Troſt von ſo viel Jahren, wie läßt du mich ſo manchen Schmertz und groſſe Noth erfahren! mein Hertze ſchmacht, mein Auge wacht und weint ſich kranck und trübe; mein Angeſicht verliehrt ſein Licht vom Seuffzen, das ich übe.

11. Ach HErr! wie lange wilt du mein ſo gantz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll ich traurig ſeyn, und mein Leid in mich freſſen? Wie lang ergrimmt dein Hertz und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange ſoll ich ſorgen-voll mein Hertz im Leibe quälen?

12. Wilt du verſtoſſen ewiglich und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheiſſung ſich nun gantz zu Grunde neigen? Zörnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Heyl zu mir magſt ſenden? Doch, HErr, ich will dir halten ſtill, dein Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr, verlanget mich im Jammer dieſer Erden, mein GOtt, ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu ſchanden werden, HErr, deinen Freund, daß nicht mein Feind ſich freu und jubilire, gieb mir vielmehr, daß ich mit Ehr erhoben triumphire.

14. Ach HErr! du biſt und bleibſt auch wohl getreu in deinem Sinne, darum, wenn ich ja kämpffen ſoll, ſo gieb, daß ich gewinne. Leg auf die Laſt, die du mir haſt beſchloſſen aufzulegen: Leg auf, doch daß auch nicht das Maaß ſey über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Krafft, ein Held, der alles ſtürtzet: Du haſt ein Hand, die alls verſchafft, die iſt noch unverkürtzet. HErr Zebaoth, wirſt du, mein GOTT, genennt zu deinen Ehren, biſt groß von Rath, und deiner That kan keine Stärcke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Iſrael, und Retter aus Trübſalen: Wie kommts denn, daß du meine Seel jetzt ſincken läßt und fallen? Du ſtellſt und hältſt dich als ein Gaſt, der fremd iſt in dem Lande, und wie ein Held, dems Hertz entfällt mit Schimpff und groſſer Schande.

17. Nein, HErr, ein ſolcher biſt du nicht, deß iſt mein Hertz gegründet;

du

du ſteheſt feſt, der du ein Licht hier bey uns angezündet, ja hier hältſt du, HErr, deine Ruh bey uns, die nach dir heiſſen, und biſt bereit zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reiſſen.

18. Nun, HErr, nach aller dieſer Zahl der jetzt erwählten Worte, hilff mir, der ich ſo manchesmal geklopfft an deine Pforte. Hilff, Helffer, mir, ſo will ich hier dir Freuden-Opffer bringen, auch nachmals dort dir fort und fort im Himmel frölich ſingen.

(481.) D. H. M.

Mel. (61.) JEſu meine Freude 2c.

Seelig iſt die Seele, die in ihrer Höhle dich, o JEſu, liebt: Du wirſt ſie umarmen, und mit Troſt erwarmen, wenn ſie iſt betrübt, du biſt ihr Licht, Heyl und Zier, ihres Hertzens ſüſſe Weyde, Leben, Schatz und Freude.

2. Ein Hertz, das dich liebet, iſt ſtets unbetrübet und von Sorgen frey: Unter tauſend Waffen kan es ſicher ſchlaffen, denn du ſtehſt ihm bey. Wenn der Feind, ders böſe meynt, noch ſo grauſam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile in geſchwinder Eyle auf das Hertze zu, find ich in den Klüfften und Blut-rothen Grüfften deiner Wunden Ruh: Wenn mich gleich ein gantzes Reich voller Teufel wird umringen, will ich frölich ſingen.

4. Kommen ſeine Schuppen, mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, ſprechen mit Belachen: Was will dieſer machen, dieſer arme Wurm? Wirſt du doch, das weiß ich noch, mich für aller Feinde Stürmen, JEſu, wohl beſchirmen.

5. Tobt, ihr Satans-Rotten, er wird euer ſpotten, der im Himmel ſitzt! Er wird euer Dichten gantz und gar vernichten, wenn ihr noch ſo ſchwitzt. Seyd ihr gleich ſo groß und reich, als der groſſe Alexander, ſtürzt ers mit einander.

6. Laßt mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen um das ſchnöde Geld: Reichthum kan wohl drücken, aber nicht erquicken, und bleibt in der Welt. Hab ich GOtt, ſo hats nicht Noth; über hundert tauſend Schätzen muß mich GOtt ergötzen.

7. Würd ich mich drob kräncken, was würd der gedencken, der den Himmel baut? Iſt er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut. Bleibt mir GOtt, mein Stücklein Brod wird mir hier auf dieſer Erden auch wohl müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren bloß ſeyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm; laß ſie immer prangen: Ich hab kein Verlangen nach der Wieſen-Blum. Menſchen Ehr, was iſt ſie mehr, als ein Aengſten-volles Leben? GOtt kan mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet: So mich JEſus liebet, iſt mir aller Schmertz über Honig ſüſſe, tauſend Zucker-Küſſe drücket er ans Hertz, wenn die Pein ſich ſtellet ein: Seine Liebe macht zu Freuden auch das bittre Leiden.

(482.) Mel. (38.) Haſt du denn JEſu.

Soll ich denn, JEſu, mein Leben in Trauren beſchlieſſen? Soll ich denn ſtündlich mit Thränen die Wangen begieſſen? Wilt du mich nicht, JEſu, mein Leben und Licht, laſſen auch Freude genieſſen?

2. Ich will, was zeitlich iſt, gerne und willig verlaſſen, wandeln mit JEſu, dem Heyland, die himmliſche Straſſen! ewige Ruh fühlet mein Hertze ja nu, weil ich dich, JEſu, thu faſſen.

3. Iſt doch diß zeitliche, flüchtig und nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häuffig und ſtündlich umgeben; hier iſt kein Ruh, JEſu, dir fliehe ich zu, ſchenck mir das freudige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufftzen mein Hertze abnagen, wie ich muß dulten und leiden viel Schmer-

Schmertzen und Plagen, daß ich für Noth öffters mir wünſche den Tod, der mich zum Himmel wird tragen.

5. Ade, du falſche Welt; Ade, du zeitliches Leben! Nunmehro werd ich bey JEſu dort ewiglich ſchweben. Freue dich nu, meine Seel, weil du haſt Ruh, darzu das ewge Leben.

(483.) J. G. O.

Mel. (7.) Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Geht, ihr traurigen Gedancken, die ihr mir mein Hertz beſchwehrt: Flieht aus meiner Sinnen Schrancken, daß ihr nimmer wiederkehrt. Weg mit der Melancholey! Ich will leben froh und frey, JEſus wird nach ſeinem Willen mein betrübtes Hertze ſtillen.

2. Was ſoll ich mich ſelber kräncken, da mich doch mein JEſus liebt? Ich will ſtets daran gedencken; Satan, du magſt ſeyn betrübt: Du biſt nicht, wie ich, erkaufft, du biſt nicht, wie ich, getaufft, dir iſt Chriſtus nicht geſtorben, dir iſt nichts, wie mir, erworben.

3. Wenn ich ſonſt gleich alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt, gegen dieſe Ehre ſetze, gegen dieſes Löſegeld: wär mir alle Ehr und Luſt in der gantzen Welt bewuſt, ey! ſie würde mich nicht laben, wenn ich JEſum nicht ſolt haben.

4. Nun wohlan! er iſt mir geben, daß ich mich ſein freuen kan; Leiden, Tod, Verdienſt und Leben, alles was er hat gethan, er, und was er hat, iſt mein, und ich bin auch wieder ſein, Teufel, Hölle, Tod und Sünden kan ich durch ihn überwinden

5. Es iſt wahr, ich bin ein Sünder, aber meines JEſu Blut treibt der Sünden Zahl dahinter, und macht mich gerecht und gut. Das gerechte GOttes-Lamm mußte mich am Creutzes-Stamm, durch ſein heiliges Verdienen, bey dem höchſten GOtt verſühnen.

6. Es iſt wahr, ich muß auch ſterben, und durch Todes-Thäler gehn; aber ich ſoll nicht verderben, ich ſoll wieder auferſtehn: JEſus hat des Todes Macht durch ſein Sterben umgebracht, daß er mir ein Durchgang worden zu der Himmels-Bürger Orden.

7. Es iſt wahr, der Satan ſchrecket und iſt über mich bemüht, daß er Angſt und Furcht erwecket, die in mir zuſammen zieht: Aber ich gedenck daran, JEſus iſt der ſtarcke Mann, der den Teufel hat geſchlagen, und die Hölle ſchau getragen.

8. JEſus hat durchaus geſtürmet die verdammte Finſterniß, er beſchützt noch und beſchirmet ſeine Gläubige gewiß; fürchte dich nur nicht, mein Sinn, ſchlage die Gedancken hin, JEſus wird mich wohl erhalten, laß ihn nur geduitig walten.

9. JEſu! meiner Seelen Freude, gieb mir deinen Freuden-Geiſt, der mein müdes Hertze weide, wie dein heilſam Wort verheißt. Ach! mein Hort, benimm mir doch dieſes ſchwere Trauer-Joch: Laß mich ſeyn in dir zufrieden, und zu keiner Zeit geſchieden.

10. Gieb, daß ich, in dir erfreuet, ein geruhig Hertze hab, welches, durch dich gantz erneuet, ſich an dir ergötz und lab: Sey du meiner Seelen Hort, und laß durch dein heilig Wort deinen Geiſt mich wohl erquicken, und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungedult vermeiden, die zuweilen ſich erregt, laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir haſt auferlegt; laß mich zwingen Fleiſch und Blut, und erheben mein Gemüth, laß mich dein doch ſeyn und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. JEſu, laß mich ja nicht fallen, halte mich in deiner Hand, laß beſtändig mich in allen an dir bleiben unverwandt: Laß mich alle Angſt und Noth, alle Furcht, ja ſelbſt den Tod, durch dich tröſtlich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

XXXV.
Vom Creutz und Trübſal insgemein.

(484.) J.G.

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält ꝛc.

Ach lieben Chriſten, ſeyd getroſt! wie thut ihr ſo verzagen, weil uns der HERR heimſuchen thut: Laßt uns von Hertzen ſagen: Die Straff wir wohl verdienet han, ſolches bekenn ein jedermann, niemand darff ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Händ uns geben wir, o GOtt! du lieber Vater: Denn unſer Wandel iſt bey dir, hier wird uns nicht gerathen, weil wir in dieſer Hütten ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weitzen-Körnlein bringt, es fall denn in die Erden, ſo muß auch unſer irdſcher Leib zu Staub und Aſchen werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Chriſt, uns haſt bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn: O wohl iſt hie geweſen, welcher, wie Simeon, einſchläfft, ſein Sünd erkennt, Chriſtum ergreifft, ſo muß man ſeelig ſterben.

5. Dein Seel bedenck, bewahr dein'n Leib, laß GOtt den Vater ſorgen: Sein Engel deine Wächter ſeyn, behüten dich für Argen. Ja wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des HErren, auf Chriſtum wir getauffet ſeyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod: Chriſtus hilfft uns aus aller Noth, drum loben wir den HErren.

(485.) M. R. U. & B.

Mag ich Unglück nicht widerſtahn, muß Ungnad han der Welt, für mein Rechtglauben: So weiß ich doch, (es iſt mein Kunſt) GOttes Huld und Gunſt, die muß man mir erlauben. GOtt iſt nicht weit, ein kleine Zeit er ſich verbirgt, bis er erwürgt, die mich ſeins Worts berauben.

2. Richt wie ich will jetzund mein Sach, weil ich bin ſchwach, und GOtt mich Furcht läßt finden: So weiß ich, daß kein Gwalt bleibt feſt, iſts allerbeſt, das Zeitlich muß verſchwinden. Das ewge Gut macht rechten Muth: Dabey ich bleib, wag Gut und Leib, GOtt helff mirs überwinden.

3. All Ding ein Weil; ein Sprichwort iſt: HErr JEſu Chriſt, du wirſt mir ſtehn zur Seiten, und ſehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut ſtreiten. Muß ich dann dran, auf dieſer Bahn, Welt, wie du wilt, GOtt iſt mein Schild, der mich wird wohl begleiten.

(486.) P. G.

Mel. (1.) Wenn wir in höchſten ꝛc.

Wenn dich Unglück thut greiffen an, und Unfall will ſein Willen han, ſo ruff zu GOtt im Glauben feſt, in keiner Noth er dich verläßt.

2. Das ſolt du ihm vertrauen gar, er iſt bey dir in Noth und Gfahr, denn er weiß all das Unglück dein, es gſchicht dir nichts ohn Willen ſein.

3. Ob du ſchon hier haſt böſe Zeit, ein jedermann dich haßt und neidt, greiff zum Gebet, nicht abelahn, GOtt ſteht dir bey, er will dich han.

4. Er ſchützt dich recht, er ſchützt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln ſoll: GOtt iſt ein Fürſt, der retten thut, aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Gedult im Leiden dein, befiehl dich ſtets dem Willen ſein, er weiß gar wohl die rechte

Zeit, wenn er ſoll wenden Creutz und Leid.

6. Nicht ſetz ihm für Ziel oder Maaß, denn er weiß wohl, wie, wenn und was dir nützlich iſt zu jeder Friſt, er braucht an dir kein arge Liſt.

7. All Haar deins Haupts gezählet ſeynd, es ſchadt dir nichts dein arger Feind. Er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

8. HErr JEſu Chriſt, das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich, erhalt mich feſt in Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

9. Amen! Amen! HErr JEſu Chriſt, weil du für mich geſtorben biſt, beſchehr uns alln ein ſeeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

(487.) In bekannter Melodie. (3.)

HErr JEſu Chriſt! ich ſchrey zu dir aus hochbetrübter Seele! dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle: Viel gröſſer iſt die Angſt und Schmertz, ſo anficht und turbirt mein Hertz, als daß ichs kan erzählen.

2. HErr JEſu Chriſt! erbarm dich mein nach deiner groſſen Güte, mit Erquickung und Hülff erſchein mein'm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und ſo du nicht hilffſt, gar verzagt, weils keinen Troſt kan finden.

3. HErr JEſu Chriſt! groß iſt die Noth, darinn ich jetzt thu ſtecken: Ach hilff, mein allerliebſter GOtt! ſchlaf nicht, laß dich erwecken; niemand iſt, der mir helffen kan, kein Creatur ſich mein nimmt an, ich darffs auch niemand ſagen.

4. HErr JEſu Chriſt! du biſt allein mein Hoffnung und mein Leben: Drum will ich in die Hände dein mich gantz und gar ergeben. O HErr! laß meine Zuverſicht auf dich zu ſchanden werden nicht, ſonſt bin ich gantz verlaſſen.

5. HErr JEſu Chriſte! GOttes Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen: Du biſt der rechte Gnaden-Thron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilffſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. HErr JEſu Chriſt! das Elend mein thu gnädiglich anſehen: Durch die heilgen fünff Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angſt und Schmertz zu dir ausgeuſt mein traurigs Hertz, ach laß dichs doch erbarmen.

7. HErr JEſu Chriſt! wenn es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilff mir durch dein Barmhertzigkeit aus meinen Aengſten allen: Zerſtör den Anſchlag meiner Feind, die mir ſo ſtarck und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEſu Chriſt! die Gſchwiſter mein mit Leib und auch der Seelen in die Hulde und Gnade dein ich thu treulich befehlen; ſchütz ſie durch dein Barmhertzigkeit, und wend in Freud mein groſſes Leid, welchs ich dir ſehnlich klage.

9. HErr JEſu Chriſt! ich weiß kein Rath, des Elends loß zu werden, ſo du nicht hilffſt durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden; wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gieb mir Krafft und Stärcke.

10. HErr JEſu Chriſt! verleih Gedult, hilff mir mein Creutz ertragen: Wend nicht von mir ab deine Huld, und ſo du mich wilt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seelen Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

11. HErr JEſu Chriſt! das gläub ich doch aus meines Hertzens Grunde: Du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde: Denn du haſt mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab geruffen

ruffen an, daß ich mich hertzlich tröſte.

12. HErr JEſu Chriſt, einiger Troſt, zu dir will ich mich wenden: Mein Hertzleid iſt dir wohl bewuſt, du kanſt und wirſt es enden. In deinen Willen ſeys geſtellt, machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

13. HErr JEſu Chriſt! die Seufzer mein, ſo ich thu für dich bringen, beſprenge mit dem Blute dein, damit ſie hindurch dringen, und erweichen das Vater-Hertz, daß er abwend all Angſt und Schmertz, die mich von dir will trennen.

14. HErr JEſu Chriſt! mit Hülff erſchein alln Armen und Elenden, die jetzt in groſſen Aengſten ſeyn, thu dich zu ihnen wenden, mit ſtarcker Hand heraus ſie reiß, dafür ſie dir dort Lob und Preiß ewiglich ſagen werden.

(488.) M. L. H.

Mel. (6.) Was mein GOtt will ꝛc.

Friſch auf! mein Seel', verzage nicht, GOtt will ſich dein erbarmen: Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen, obs offt geht hart, im Roſen-Gart kan man nicht allzeit ſitzen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Diß hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr offt und viel erfahren, von David, Job, man leſen kan, wie ſie im Unfall waren: Noch hat ſie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet: Denn wer GOtt traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen: Auf ihn mein Hoffnung iſt geſtellt, ſein Gutthat thu ich ſpühren; denn er mir hat Gnad, Hülff und Rath in ſeinem Sohn verheiſſen: Denn wer GOtt traut, hat wohl gebaut: Wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich gantz und gar verachten, als wolt GOtt nicht mein Helffer ſeyn, dennoch will ichs nicht achten, Der Schutz-HErr mein iſt GOtt allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, feſt auf ihn bau, der wird mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bißweilen ſchon anließ, als wolt mich GOtt nicht ſchützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wolt mich auch darzu trotzen; ſo weiß ich doch, er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen; Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut! wie wolt er mich denn haſſen?

6. Darum freu dich, mein liebe Seel, es ſoll kein Noth nicht haben: Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll ſoll ewig dir nicht ſchaden; denn GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, hat ſie all überwunden. Auf GOtt vertrau, feſt auf ihn bau, der hilfft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'm Willen leben: Und Gnad, Hülff ſuchen früh und ſpat, ſich gäntzlich ihm ergeben. Glaub, Lieb, Gedult bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewiſſen. Wer GOtt vertraut, feſt darauf baut, der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülff bey Menſchen ſucht, und nicht bey GOTT dem HErren, derſelb iſt gottloß und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren: Denn GOtt allein wird Helffer ſeyn, in JEſu Chriſti Namen: Wer ſolches glaubt, und GOtt vertraut, ſoll ſeelig werden, Amen.

(489) M. I. P. S. In bekanter Mel. (50)

Ach GOtt! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen: Du weiſt mein Schmertz, erkennſt mein Hertz, haſt du mirs auferlegt, ſo hilff mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen, du kanſt verfluchen, und auch wieder ſeegnen. Bin ich dein Kind, und habs verdient, gieb

gieb wieder Sonnenſchein nach trüben Regen.

3. Pflantz nur Gedult durch deinen Geiſt ins Hertze, und hilff, daß ich es acht für keinen Schertze: Zu deiner Zeit wend all mein Leid: Durch Marck und Bein dringt mir der groſſe Schmertze.

4. Ich weiß, du haſt meiner noch nie vergeſſen, daß ich für Leid mir ſolt mein Hertz abfreſſen: Mitten in Noth denck ich an GOtt, ob er mich ſchon mit Creutz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret; Beut mir dein Händ, und machs ein End, auf dieſer Erd mein Hertz ſonſt nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, ſo ſteh mir, HErr, mit deiner Krafft zur Seiten, fein ritterlich, beſtändiglich, hilff mir mein Widerſacher all beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preiß und Danck mit Lob-Geſang, mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preiß hertziglich: Das bitt ich dich durch JEſum Chriſtum, unſern HErren, Amen.

(490.) D. G. O.

Mel. (24.) Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn ꝛc.

IſT GOtt mein Schild und Helffers-Mann, was wird ſeyn, das mir ſchaden kan? weicht, alle meine Feinde! die ihr mir liſtiglich nachſteht, nur eurer Schmach entgegen geht, ich habe GOtt zum Freunde.

2. Iſt GOtt mein Troſt und Zuverſicht, kein Leid kan ſeyn, ſo mich anficht, weicht, alle meine Feinde! die ihr nur ſinnet auf Gefahr, ich achte ſolches keiner Haar, ich habe GOtt zum Freunde.

3. Iſt GOtt mein Schild und mein Panier, kein Ungemach kan ſchaden mir, weicht, alle meine Feinde! die ihr mich ängſtet und betrübt, es iſt umſonſt, was ihr verübt, ich habe GOtt zum Freunde.

4. Iſt GOtt mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird, weicht, alle meine Feinde, die ihr nur ſtifftet Angſt und Pein, es wird zu eurem Schaden ſeyn, ich habe GOtt zum Freunde.

5. Iſt GOtt mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpff und Hohn? weicht, alle meine Feinde! die ihr mich läſtert früh und ſpat, es wird euch richten eure That, ich habe GOtt zum Freunde.

6. Iſt GOtt mein Heyl, mein Hülff und Krafft, die böſe Welt nichts an mir ſchafft, weicht, alle meine Feinde! die ihr auf mich vergället ſeyd, ihr thut euch ſelbſt gebranntes Leid, ich habe GOtt zum Freunde.

7. Iſt GOtt mein Beyſtand in der Noth, was kan mir ſchaden Sünd und Tod? weicht, alle meine Feinde: Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müſſet räumen doch das Feld, ich habe GOtt zum Freunde.

(491.) M. C. T.

In bekannter Melodey.

Solt es gleich bisweilen ſcheinen, als wenn GOtt verließ die Seinen; o ſo glaub und weiß ich diß: GOtt hilft endlich noch gewiß.

2. Hülffe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben: Hilfft er nicht zu jeder Friſt, hilfft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben: So hält GOtt auch Maaß und Ziel, er giebt wem, und wenn er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, wann die Noth am allergröſten: Er iſt

iſt gegen ſeinem Kind mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! ich kan ihre Macht verlachen: Trotz dem ſchweren Creutzes-Joch: GOTT, mein Vater, lebt doch noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind, GOtt im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will ſie mich nicht länger leiden: Ey ſo frag ich nichts darnach, GOtt iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben: Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen, ſie hab ihren Erden-Koth, und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr, wenn ich dich nur habe, ſag ich allem andern abe: Legt man mich gleich in das Grab, ach HErr! wenn ich dich nur hab.

(492.) P. G.

Mel. (8.) Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Gedult iſt euch von nöthen, wenn Sorgen, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Hertze ſchneidt: O auserwählte Zahl! ſoll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Gedult von nöthen. Das ſag ich noch einmal.

2. Gedult iſt Fleiſch und Blute ein herbes bittres Kraut: Wenn unſers Creutzes Ruthe uns nur ein wenig draut erſchrickt der zarte Sinn: Im Glück iſt er verwegen: Kommt aber Sturm und Regen, fällt unſer Muth dahin.

3. Gedult iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irdiſch ſeynd, und nur in lauter Freuden bey GOtt zu ſeyn vermeynt, der doch ſich klar erklärt: Ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Gedult iſt GOttes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut: Der zeucht und löſt uns abe, ſo bald er in uns ruht, der edle werthe Gaſt: Er löſt uns von dem Zagen, und hilfft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Gedult kömmt aus dem Glauben, und hängt an GOttes Wort: Das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heyl und Hort; das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt GOtt den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmertz: Macht Satan mir ein Grauen, ſo faßt ſie hier ein Hertz, und ſpricht: Zörn immerhin! du wirſt mich doch nicht freſſen; ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Gedult iſt wohl zufrieden mit GOttes weiſem Rath, läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad, hält friſch und frölich aus, läßt ſich getroſt beſchweren und denckt: Wer wills ihm wehren? iſt er doch HERR im Haus.

8. Gedult kan lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes ſchönem Garten, durchſucht zu ihrem Heyl das Paradies der Schrifft, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eyfrigem Gebete für Satans Liſt und Gifft.

9. Gedult thut GOttes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich ſchon zu ſtillen in aller Feinde Spott: Es lache, wems beliebt, wird ſie doch nicht zu ſchanden: Es iſt bey ihr vorhanden ein Hertz, das nichts drauf giebt.

10. Gedult dient GOtt zu Ehren, und läſt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren, und ſchlüg er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein heilge Hand zu loben, ſpricht: Der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpfft darneben manch Angſt und Hertzens-Quaal; iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit GOttes Hülff erlanget ein frölichs Angeſicht.

12. Gedult macht groſſe Freude, bringt aus dem Himmels-Thron ein ſchönes Hals-Geſchmeide, dem Haupt ein edle Cron und königlichen Hut: Stillt die betrübten Thränen und ſtillt das heiſſe Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Gedult iſt mein Verlangen und meines Hertzens Luſt, nach der ich offt gegangen, das iſt mir wohl bewuſt, HErr, voller Gnad und Huld! Ach! gieb mir und gewähre mein Bitte; ich begehre nichts anders, als Gedult.

14. Gedult iſt meine Bitte, die ich ſehr offt und viel aus dieſer Leibes-Hütte zu dir, HErr, ſchicken will. Kommt dann der letzte Zug, ſo gieb durch deine Hände auch ein gedultigs Ende: So hab ich alles gnug.

(493.) D. C. B. Aus Pſ. 121.
Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

Ich heb mein Augen ſehnlich auf, und ſeh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein GOtt vons Himmels Thron mit ſeiner Hülff zu ſtatten komm.

2. Mein Hülffe kömmt mir von dem HErrn, er hilfft uns ja von Hertzen gern: Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lahn, ſetz nur auf ihn dein Zuverſicht, der dich behütet, ſchläffet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael bewahret dir dein Leib und Seel; er ſchläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme GOtt behüte dich. Unter dem Schatten ſeiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein ſollen dir nicht beſchwerlich ſeyn: GOtt wendet alle Trübſal ſchwer zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebel muß begegnen dir, des HErren Schutz iſt gut dafür; in Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpahr, bring dich zu Haus in ſein'm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit.

(494.) A. K.
Mel. (3.) Aus tieffer Noth ſchrey ꝛc.

Betrübtes Hertz! ſey wohlgemuth, thu nicht ſo gar verzagen, es wird noch alles werden gut, all dein Schmertzen und Klagen wird ſich in lauter Frölichkeit verwandeln in gar kurtzer Zeit, das wirſt du wohl erfahren.

2. Harre auf GOtt, weil dir bewuſt, daß er ſich thut erbarmen der Elenden, und hat ſein Luſt an dem Schreyen der Armen: Die will er nicht in Ewigkeit laſſen in ihrem Hertzeleid, ſondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter läßt ſtecken in deinen Nöthen, ſo zweifle nicht, ſondern gläub feſt, wolte man dich gleich tödten, daß dich der HErr doch nimmet auf, laß dich nicht irren der Welt Lauff, ſondern trau GOtt alleine.

4. Wär gleich noch eins ſo groß die Noth, laß dich es nicht erſchrecken, es ſoll doch der Gerecht ſein Brod nicht ſuchen an ein'm Stecken; David ſpricht: Ich bin g'weſen jung, und hab gelebt der Jahre gnung, und habs noch nie geſehen.

5. Hier geht es offt zu gar ungleich, der Arme muß ſich ſchmiegen, wer nur Geld hat und iſt ſehr reich, für dem muß man ſich biegen. Wer nicht hat groſſer HErren Gunſt, dem

dem hilfft auch nicht ſein beſte Kunſt, er muß darnieder liegen.

6. GOtt aber hat ein andre Art, was die Welt thut verlachen, und was hier wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen, die Stoltzen ſtöſſet er vom Stuhl, giebt ihn zu Lohn den hölſchen Pfuhl, der ſtets vom Schwefel brennet.

7. Drum, meine Seel! verzage nicht, halt feſt an GOtt dem HErren, ob dir jetzund Gewalt geſchicht, halt ſtill und leid es gerne. Es wird noch wohl kommen die Zeit, daß GOtt heimſuchen wird die Leut, die dich jetzund betrüben.

(495.)

Mel. (22.) GOtt des Himmels ꝛc.

GOtt, du haſt es ſo beſchloſſen: Wer kan wider dich beſtehn? Werden Thränen gleich vergoſſen: Muß es doch, wie du wilt, gehn. Dein Rath gilt, dein Will geſchicht: Unſer Wollen hilffet nicht.

2. Iſt uns bitter gleich dein Wille, muß er dennoch ſeyn vollbracht, Unſer Thun iſt: halten ſtille, ſeyn bereit bey Tag und Nacht, alles das zu tragen ſchlecht, was du aufflegſt deinem Knecht.

3. HErr, wer kan dir widerſprechen, wenn du uns ſchenckſt bitter ein? Wer kan deinen Rathſchluß brechen? Wer kan ſagen: So ſolls ſeyn! Muß es nicht, wie dirs gefällt, ſeyn, o höchſter GOtt! beſtellt?

4. Darum will ich mich drein finden. Dein Creutz ſoll ſeyn meine Ruh. Hab ich doch mit meinen Sünden mehr verdient, als mir kömmt zu. Würd mir nach Verdienſt geſchehn, würd ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirſt dennoch Hülff erweiſen, wenn die rechte Zeit kömmt an. Jetzund wilt du mir nur weiſen, was dein Zorn und Wüten kan. Laß mich lernen in der Noth, dich zu ſuchen, meinen GOtt.

Wegen Verleumdung.

(496.) Mel. (3.) HErr JEſu Chr. ꝛc.

HERR, hilff mir, denn ich werde ſehr von meinem Feind gedränget, der wider meinen Glimpff und Ehr viel böſer Ding ausſprenget: Er ſuchet mich um Haab und Gut, ja gar um Leben, Leib und Blut durch ſeinen Mund zu bringen.

2. Du, HErr, der du allwiſſend biſt, erkenneſt ſeine Lügen, und wie in dem, was unwahr iſt, er ſuchet ſein Vergnügen. Du weiſt, daß mir zu viel geſchicht, und ich verſchuldet habe nicht, was mir wird nachgeredet.

3. Darum, ſo nimm dich meiner an, und rette meine Ehre, daß jedermann erkennen kan, und mit Umſtänden höre, wie falſch es ſey und ohne Grund, was meines Feindes Läſter-Mund hat wider mich geſprochen.

4. Gieb mir auch einen ſolchen Muth, der ſich ob dem nicht kräncket, was mein Feind redet oder thut, und der vielmehr bedencket, daß aller Lügen wohl wird Rath, wenn man ſich für der böſen That nur hütet und fromm lebet.

5. Ich bitte dich auch, liebſter GOtt, du wolleſt die bekehren, ſo mich mit Lügen, Hohn und Spott bisher ſo ſehr beſchweren: Damit es ihnen werde leid, und ſie ihr Heyl und Seeligkeit darüber nicht verlieren.

Wegen Verleumdung.

(497.) M. (5.) Keinen hat GOtt ꝛc.

Wer GOtt das Hertze giebet, ſo ſich nie von ihm trennt, und eine Seele liebet, die keine Falſchheit kennt, der mag ohn Sorgen wachen, mag ſchlaffen, wenn er will, weil ſeine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

2. Laß böſe Zungen ſprechen, was ihnen nur gefällt, laß Neid und Eyfer ſtechen, laß toben alle Welt! GOTT wird es dennoch machen, thun, was dein Hertze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

3. Was kan des Neides Stürmen,

was falſcher Zungen-Gifft? wenn GOtt dich will beſchirmen, der dein Gewiſſen prüft, er wird es alles machen, thun, was dein Hertze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

4. Recht muß doch recht verbleiben, die Wahrheit läſſet ſich nicht gäntzlich hinweg treiben, getreu ſeyn, hält den Stich. GOtt wird es alles machen, thun, was mein Hertze will, weil meine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

5. Was ſoll ich mich denn grämen? Es muß wohl einſt der Feind ſich ſeiner Lügen ſchämen, ſo böß als ers jetzt meynt. GOtt wird es alles machen, thun, was mein Hertze will, weil meine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

6. Ich lege Neid und Haſſen beſtändig hinter mich, und ſetze Thun und Laſſen, o GOtt, allein auf dich: Du wirſt es dennoch machen, thun, was mein Hertze will, weil meine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

(498.) Mel. (1.) O JEſu Chriſt ꝛc.

Wenn Menſchen-Hülff ſcheint aus zu ſeyn, ſo ſtellt ſich GOttes Hülffe ein, wenn niemand hilfft, ſo hilffet er, und macht mein Leben nicht zu ſchwer.

2. Was tracht ich ſehr nach Menſchen-Gunſt, die doch vergehet wie ein Dunſt: Es iſt in dieſer Welt kein Freund, ders redlich mit mir Armen meynt.

3. Wirff deine Zuflucht nur auf GOtt, der wird dir nehmen deine Noth, ſuch GOtt zum Freund, der dir allein mit ſeiner Hülff kan nützlich ſeyn.

4. Wenn GOtt mein Freund, alsdenn mein Feind iſt ohne Macht und gantz verkleint, und wären noch viel tauſend hier, ſo kan doch keiner ſchaden mir.

5. Es muß doch gehn, wies GOtt gefällt, wenn ſich gleich alles gegen ſtellt: Laß GOtt nur machen, wie er will, und halte ſeinem Willen ſtill.

(499.) P. G.

Mel. (3.) HErr JEſu Chriſt, ich ꝛc.

Ach HErr, wie lange wilt du mein ſo gantz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll der Sorgen-Stein mich und mein Hertze preſſen? Wie lange ſoll dein Angeſicht ſich von mir wenden, wilt du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes Kind der Seelen Ruh entbehren? Wie lange ſoll der Sturm und Wind der Hertzens-Angſt noch währen? Wie lange ſoll mein ſtoltzer Feind, ders niemals gut, recht böſe meynt, ſich über mich erheben?

3. Ach ſchaue doch, mein GOtt und Hort, von deiner heilgen Hütte, und höre meine Klage-Wort und hochbetrübte Bitte; gieb meinen Augen Krafft und Macht, und laß des Todes finſtre Nacht mich nicht ſo bald befallen.

4. Sonſt würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen, ſie würden mein, als der zu Grund und Schaden gangen, lachen: Da liegt der! würden ſie mit Freud herpralen, der uns jederzeit ſo viel zu ſchaffen machte.

5. Ich kenne ſie, und weiß gar wohl, was ſie im Schilde führen: Ihr Hertz iſt aller Bosheit voll, läßt ſich nichts Guts regieren: Du aber biſt der fromme Mann, HERR, mein GOtt, der nicht laſſen kan die, ſo ſich zu dir halten.

6. Deß tröſt ich mich und hoffe drauf, du wirſt auch mir fromm bleiben, und aller böſen Tücke Lauff gewaltig hintertreiben. Mein Hertze freut ſich, wanns bedenckt, wie ſtets du gern dein Heyl geſchenckt dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu ich, HErr, ich traue dir, du biſt mein einge Freude, bewahreſt mich, thuſt wohl an mir, und führſt mich aus dem Leide: Dafür will

will ich mein Lebenlang dir manchen ſchönen Lobgeſang zum Danck und Opffer bringen.

(500. P.G.
M.(65.) Eine feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Wie lang, o HErr, wie lange ſoll dein Hertze mein vergeſſen? Wie lange ſoll ich Jammers-voll mein Brod mit Thränen eſſen? Wie lange wilt du nicht mir dein Angeſicht zu ſchauen reichen dar? Wilt du denn gantz und gar dich nun vor mir verbergen?

2. Wie lange ſoll die Trauer-Höhl in Sorgen ich beſitzen? Wie lange ſoll mein arme Seel in dieſem Bade ſchwitzen? Soll ich denn alle Tag immer lauter Plag, die Welt im Gegentheil nur immer lauter Heyl, nach ihrem Wunſche haben?

3. Ach! ſchaue doch von deinem Saal, und ſiehe, wie ich leide. Mein Hertzens-Weh und groſſe Quaal iſt meiner Feinde Freude. HErr! mein getreuer Hort, hör an meine Wort, die ich, durch Trübſal hier gepreſſet, ſchütt herfür, laß dein Gemüth erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht mit deinem Gnaden-Wincke, damit ich in dem Tode nicht entſchlafe noch verſincke, gieb, daß die böſe Rott nicht treib ihren Spott aus mir und meinem Fall, als hätt ich überall verſpielet und verlohren.

5. Ich ſteh und hoffe ſteiff und feſt darauf, daß du die Deinen nicht endlich untergehen läßt, kanſts auch nicht böſe meynen. Obs gleich bisweilen ſcheint, als wärſt du uns feind, und gäntzlich abgewendt, ſo find ich doch behend dein Vater-Hertze wieder.

6. Mein Hertze lacht mit groſſer Freud, wenn ich bey mir bedencke, wie hertzlich gern in böſer Zeit dein Hertz ſich zu uns lencke. Der HErr iſt frommes Muths, thut uns nichts als Guts, das iſt mein Lobgeſang, denn ihm zu Ehren Danck ich hier und dort will ſingen.

(501.) Mel. (51.) Ach GOtt erhör ꝛc.

Ach! will mich denn mein GOtt nun gar verlaſſen, und hart ergrimmet zörnen ohne Maſſen? Ach Jammer-Schmertz! das Vater-Hertz! will es denn ohn Erbarmen ewig haſſen?

2. Ich habe zwar viel Böſes offt verübet, und dich, gerechter GOtt, gantz frech betrübet: Ja, wenn ich meyn jetzt fromm zu ſeyn, mich dennoch unverhofft die Sünd umgiebet.

3. Doch, Vater! ach mein Vater, kehre wieder, zerſchmettere nicht gar die matten Glieder: Ich fliehe nicht dein Straf-Gericht, wenn du mich nur nicht ſchlägſt im Grim̃e nieder.

4. Ich weiß, daß Straf auf Sünden folgen müſſen, daß Pein die Schuld, doch ohn Verdienſt, abbüſſen: Laß Straff und Pein dann an mir ſeyn, das liebe Vater-Hertz nur nicht verſchlieſſen.

5. Du biſt ein GOtt des Lebens ja zu nennen, wer will dich, groſſer GOtt, im Tod erkennen? So hilff dann Gott, HErr Zebaoth, wenn Noth und Todes-Fluth mich faſt berennen.

6. Wirſt du nur einen Gnaden-Blick herwenden, muß meines Unglücks Grimm ſich plötzlich enden, und mein Gebein wird frölich ſeyn, wenn du mir Hülff wirſt aus der Höhe ſenden.

7. Dann ſoll dich meine Zunge ſtets erheben, und Lob und Danck, und Ruhm und Ehre geben: Dich HErr, allein, ohn eiteln Schein ſoll preiſen für und für mein gantzes Leben.

8. Ich will dir ſtets ein Alleluja ſingen, und früh und ſpat ein ſchuldigs Opffer bringen, biß daß ich dort hin in den Port der wahren Ruhe ſeelig mög einſpringen.

(502.) P.G. Aus Pſ. 121. Mel. (30.)

Ich erhebe, HErr, zu dir, meiner beyden Augen Licht, mein Geſicht iſt für und für zu den Bergen aufgericht, zu den Bergen, da herab ich mein Heyl und Hülffe hab.

2. Meine Hülffe kömmt allein von

des Höchſten Gnade her, der ſo künſtlich, hübſch und fein, Himmel, Erde, Lufft und Meer, und was in dem allen iſt, uns zum beſten ausgerüſt.

3. Er nimmt deiner Füſſe Tritt, o mein Hertze, wohl in Acht, wenn du geheſt, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht: Sey getroſt, der Höllen Heer wird dir ſchaden nimmermehr.

4. Siehe, wie ſein Auge wacht, wenn du liegeſt in der Ruh, wenn du ſchläfeſt, kommt mit Macht auf dein Bett geflogen zu ſeiner Engel goldne Schaar, daß ſie deiner nehmen wahr.

5. Alles, was du biſt und haſt, iſt umringt mit ſeiner Hut: Deiner Sorgen ſchwere Laſt nimmt er weg, macht alles gut, Leib und Seele er verdeckt, wenn dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wenn der Sonnen Hitze brennt, und des Leibes Kräffte bricht; wenn dich Stern und Monden blendt, mit dem klaren Angeſicht, hat er ſeine ſtarcke Hand dir zum Schatten fürgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt, bleibe ſtets dein Schild und Port, wenn dein Hertz geängſtet wird. Wenn die Noth wird viel und groß, nehm er dich in ſeinen Schooß.

8. Wenn du ſitzeſt, wenn du ſtehſt, wenn du redeſt, wenn du hörſt, wenn du aus dem Hauſe gehſt und zurücke wieder kehrſt; wenn du trittſt aus oder ein, woll er dein Gefehrte ſeyn.

(503.) P. G.

Mel. (6.) Was mein GOtt will ꝛc.

Ich habs verdient, was will ich doch mich wider GOtt viel ſperren? Komm immerdar, du Creutzes-Joch und bittrer Kelch des HErren: ohn Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straff und Zorn mit willigem Hertzen tragen, in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch in Sünden-Wagen mit eitler Freud offt meine Zeit gantz liederlich verzehret, GOTT meinen Hort, in ſeinem Wort, nicht wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen, und geliebet den GOtts-vergeßnen Irreweg, drum wird auch nun betrübet mein Hertz und Muth durch GOttes Ruth, er hält ein recht Gerichte für ſeinen Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. GOTT iſt gerecht, doch auch darbey ſehr fromm und voller Güte, die Vater-Lieb und Mutter-Treu, die wohnt ihm im Gemüthe; GOtt zörnet nicht, wie wohl geſchicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan zur Söhn erweichet werden.

5. Nein, traun! das iſt nicht GOttes Sinn, ſein Zorn, der hat ein Ende, wenn wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrengen Hände ſanfft und gelind, hört auf die Sünd hier bey uns heimſuchen: GOTT kehrt den Grimm mit Gnaden üm, und ſeegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn, es ſoll ein jeder ſpühren, GOTT wird einmal zum Rechten ſehn, und meine Sach ausführen: Sein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Höhle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzählen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege, denn mein GOtt wird, eh ich vermeynt, mir helffen, daß ich ſiege, ſein heilge Hand wird meinen Stand ſchon wieder feſte gründen, es wird ſich Freud und gute Zeit nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu ſagen, denn

denn GOTT iſt meines Hertzens Licht, wo das iſt, muß es tagen, auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehret, wenn dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kömmt die Zeit und iſt nicht weit, da will ich jubiliren: Der aber, der mich jetzt verſpeyt und pfleget zu vexiren in meiner Noth: Wo iſt dein GOtt? der wird in Schanden ſtehen, er wird mit Hohn, ich mit der Cron der Ehren davon gehen.

(504.) P. G.

Mel. (3.) HErr JEſu Chriſt, ich 2c.

Noch dennoch muſt du drum nicht gantz in Traurigkeit verſincken, GOtt wird den ſüſſen Troſtes-Glantz ſchon wieder laſſen blincken: Steh in Gedult, wart in der Still, und laß GOtt machen, wie er will, er kans nicht böſe machen.

2. Iſt denn das unſer erſtes mal, daß wir betrübet werden? Was haben wir als Angſt und Quaal bißher gehabt auf Erden? Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränckt, und hat doch GOtt uns drauf geſchenckt ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſt auch GOttes Meynung nicht, wenn er uns Unglück ſendet, als ſolte denn ſein Angeſicht gantz von uns ſeyn gewendet: Nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durch Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir denn unſerm höchſten Gut am erſten Urlaub geben; wir ſind von Erd und halten werth vielmehr, was hier auf dieſer Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOtt durch unſern Sinn, und läſt uns weh geſchehen, er nimmt offt, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bißher nicht groß geacht, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit uns wieder aufzunehmen, macht aus dem Leide groſſe Freud, und Lachen aus dem Grämen, und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt: wen er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholffen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth für ihm nieder, ſprich: HErr, wir geben dir die Ehr, ach nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil unſern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch für Recht, Zorn muß der Liebe weichen; wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht GOtt ſein Erbarmen reichen; diß iſt die Hand, die uns erhält, wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun in Hauffen.

9. Auf GOttes Liebe muſt du ſtehn, und dich nicht laſſen fällen, wenn auch der Himmel ein wollt gehn und alle Welt zuſchellen. GOtt hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt klar, wer ſich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darffſt du auch an ſeiner Krafft gar keinen Zweiffel haben: Wer iſts, der alle Dinge ſchafft? Wer theilt aus alle Gaben? GOtt thuts, und das iſt auch der Mann, der Rath und That erfinden kan, wenn jedermann verzaget.

11. Deucht dir die Hülff unmöglich ſeyn, ſo ſolt du gleichwohl wiſſen, GOtt räumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſich laß einſchlieſſen in unſers Sinnes engen Stall, ſein Arm iſt frey, thut überall vielmehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein gantzes werthes Reich, als lauter Wunder-Sachen? Er hilfft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein Hoffnung machen: Und das iſt ſeines Namens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum wilt ſehen, ihm muſt geben.

(505.)

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Wunderlich iſt GOttes Schicken, wunderbarlich iſt ſein Rath, herrlich iſt doch ſein Erquicken, diß erweiſt zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenckt, ſeinen Sinn zu GOtt nur lenckt, der wird ſich in ſeinem Leben GOttes Obhut ſtets ergeben.

2. Alſo pflegt es GOtt zu machen, dieſes iſt ſein alter Brauch, über die ſein Augen wachen, die betrübt und kränckt er auch, ſtößt in Jammer, Angſt und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch verſetzen, und an Leib und Seel ergötzen.

3. Diß bedenck, o meine Seele, wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht ſelbſten quäle, als ſoltſt du verlaſſen ſeyn. GOTT ſpielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich, laß dein Hertze nur nicht wancken, du wirſt ihm noch einmal dancken.

4. Dencke ſelbſten nur zurücke, deine Jugend es dich lehrt: O wie manches Ungelücke hat GOtt ſchon von dir gekehrt, Oeffters, da man hätt gedacht, du würdſt in des Creutzes Nacht bleiben liegen und erſterben, ließ dich GOtt doch nicht verderben.

5. Nun, der groſſe GOtt der Erden, der iſt unveränderlich: Wolltſt du jetzt verzaget werden, als ſolt er nicht ſchützen dich? Nein, ſein werthes Vater-Hertz bricht ihm noch in deinem Schmertz, ja, wies eine Mutter kräncket, ſo dein GOtt an dich gedencket.

6. Alſo fehlts auch nicht an Können, GOTT kan machen was aus nichts. Drum läſt er ſich mächtig nennen, wenn er redet, ſo geſchichts. Nimmt die Noth ſchon überhand, doch GOtt Mittel ſind bekannt, wie er könnte dich erlöſen, über all Vernunft vom Böſen.

7. Hör auch, was dir GOtt verſprochen hier und dar in ſeinem Wort, das hält er dir unverbrochen, ſo gewiß, als er dein Hort. Himmel und die Erd vergehn, GOttes Wort muß doch beſtehn. Drum nur GOttes Zuſag traue, auf ſein Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Hertz, noch dieſes wiſſe, GOTT iſt auch ein weiſer Mann: Denck nicht, daß er helffen müſſe plötzlich, da er helffen kan. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn ers herrlich will ausführen, unſer Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts GOtt nun vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helffen will: mach dir darum keine Sorgen, ſey nur in dem HErren ſtill. Er will ſehen, ob auch feſt ſich dein Hertz auf ihn verläſt: Er will, daß du ihn wohl kenneſt, deſto mehr auch Vater nenneſt.

10. Er will deine Andacht mehren, welche ſonſt faſt kalt und tod: Er will gern das Lob anhören, ſo du nach erlittner Noth ihm, als der dein Lebens-Fürſt, noch erfreuter geben wirſt, wenn du greifflich wirſt erblicken GOttes herrliches Erquicken.

11. Drum ſo laſſe GOtt nur walten, ob du manchmal harren muſt: Er wird dennoch bey dir halten, deine Noth iſt ihm bewuſt, die er ſo genau abmißt, daß auch aller Feinde Liſt dir kein Härlein mag berühren ohne GOtt, ſie muß verliehren.

12. Nun, mein JEſu, ſey gelobet, freylich biſt du mir getreu; ob des Creutzes Meer ſchon tobet, iſt doch deine Hand dabey. Stärck mir meine Zuverſicht, daß ſie feſt auf dich gericht: Wunderlich wirſt dus noch ſchicken, herrlich dein Kind zu erquicken.

(506.) P. G. M. (65.) Ein feſte Burg.

Das iſt mir lieb, daß GOtt, mein Hort, ſo treulich bey mir ſtehet, wenn ich ihn bitte, wird kein

Wort

Wort in meiner Bitt verſchmähet; des ſchwartzen Todes Hand ſammt der Höllen Band umfiengen überall mein Hertz mit Angſt und Quaal, doch hat mir GOtt geholffen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und ſanck faſt gar zu Grunde, und da ich ſanck, rief ich zu GOTT, mit Hertzen und mit Munde: O HErr, ich weiß, du wirſt, als des Lebens Fürſt, ſchon führen meine Sach: und wie ich bat und ſprach, ſo iſts auch nun geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, mein Hertze, ſey zufrieden, der HErr, der thut dir alles Guts, durch ihn iſt nun geſchieden und ferne weggebracht, was mich traurig macht, er hat mich aus dem Loch und ſchwartzem Todes-Joch mit ſeiner Hand geriſſen.

4. Mein Aug iſt nun von Thränen frey, mein Fuß von ſeinem Gleiten, das will ich ſagen ohne Scheu, und rühmen bey den Leuten. Was gar kein Menſch nicht kan, das hat GOtt gethan, der Menſch iſt Lügen voll, GOtt aber weiß gar wohl, wie er ſein Wort ſoll halten.

5. Ich gläube feſt in meinem Sinn, und was mein Hertze gläubet, das redt mein Mund in Einfalt hin: Wer GOtt vertraut, der bleibet. Die Welt und böſe Rott lacht deß, mir zum Spott, ja plagt mich noch darzu; Ich aber ſteh und ruh auf dir, mein GOtt und Helffer.

6. Du ſtürtzeſt meiner Feinde Rath, und ſeegneſt, wenn ſie ſchelten. Wie ſoll ich doch die groſſe Gnad dir immermehr vergelten? Ich will, HErr, meines Theils den Kelch deines Heyls, der voller Bitterkeit, doch mir zum Nutz gedeyht, gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, das will ich gerne leiden: wer frölich trägt des Creutzes Laſt, dem hilffſt du aus mit Freuden; du weiſt der Deinen Noth, und hältſt ihren Tod ſehr hoch, ſehr lieb und werth, auch läſt du auf der Erd ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zörne nun gleich alle Welt mit mir, HErr, deinem Knechte: Du, du deckſt mich in deinem Zelt, und reichſt mir deine Rechte, darüber will ich dich allſtets inniglich, ſo gut ich immer kan, mit Danck für jedermann in deinem Hauſe preiſen.

(507.) P. G. M. (5.) Befiehl du deine.

Ich dancke dir mit Freuden, mein König und mein Heyl, daß du manch ſchweres Leiden, ſo mir zu meinem Theil offt häuffig zugedrungen, durch deine Wunder-Hand gewaltig haſt bezwungen, und von mir abgewandt.

2. Du haſt in harten Zeiten mir dieſe Gnad ertheilt, daß meiner Feinde Streiten mein Leben nicht ereilt, wenn ſie an hohen Orten mich, da ichs nicht bedacht, mit böſen falſchen Worten ſehr übel angebracht.

3. Wenn ſie, wie wilde Leuen, die Zungen ausgeſtreckt, und mich mit ihrem Schreyen bis auf den Tod erſchreckt; ſo hat denn dein Erbarmen, das alles lindern kan, gewaltet, und mir Armen den treuſten Dienſt gethan.

4. Sie haben offt zuſammen ſich wider mich gelegt, und, wie die Feuers-Flamen, Gefahr und Brand erregt: Da hab ich denn geſeſſen und Blut für Angſt geſchwitzt, als ob du mein vergeſſen, und haſt mich doch beſchützt.

5. Du haſt mich aus dem Brande und aus dem Feur gerückt, und wenn der Höllen Bande mich um und um beſtrickt, ſo haſt du auf mein Bitten dich, HErr, zu mir, geſellt, und aus des Unglücks Mitten mich frey ins Feld geſtellt.

6. Den Kläffer, der mit Lügen, gleich als mit Waffen kämpft, und nichts kan, als betrügen, den haſt du offt gedämpft, wenn er, gleich einem Drachen, das Maul hoch aufgezerrt, ſo haſt du ihm den Rachen durch deine Kraft geſperrt.

7. Ich war nah am Verderben, du nahmſt mich in den Schooß: Es kam mit mir zum Sterben, du aber ſprachſt mich loß, und hielteſt mich beym Leben, und gabſt mir Rath und That, die ſonſt kein Menſch zu geben in ſeinen Mächten hat.

8. Es war in allen Landen, ſo weit die Wolcken gehn, kein einger Freund fürhanden, der bey mir wolte ſtehn. Da dacht ich an die Güte, die du, HErr, täglich thuſt, und hub Hertz und Gemüthe zur Höhe, da du ruhſt.

9. Ich rief mit vollem Munde, du nahmeſt alles an, und halffſt recht aus dem Grunde, ſo, daß ichs nimmer kan nach Würden ſattſam loben: Doch will ich Tag und Nacht dich in dem Himmel droben zu preiſen ſeyn bedacht.

(508.) Mel.(7.) Freu dich ſehr, o 2c.

Gieb, mein Hertze, dich zufrieden, dein Verhängniß kömmt von GOtt, welches dich ſo thut ermüden, daß du wünſchen möchtſt den Tod: Aber faſſe die Gedult, du haſt dennoch GOttes Huld, ob du wohl muſt Trübſal leiden, kan ſie doch von GOtt nicht ſcheiden.

2. Trübſal iſt ein Gnaden-Zeichen, kömmt ſie doch nicht ohngefähr, kan die Hertzen recht erweichen, und rührt von dem Höchſten her, der nach ſeinem weiſen Rath, dirs zu gut, geordnet hat, weil ſie pflegt der Sünd zu wehren, daß wir uns zu GOtt bekehren.

3. Dein Gebot und ſehnlich Flehen, und dein wohlbewuſter Schmertz, zwingt den Höchſten in den Höhen, und beweget ihm das Hertz, daß er nicht vorüber kan, deiner ſich zu nehmen an, deine Bitte zu erfüllen, und das Kummer-Hertz zu ſtillen.

4. Nun ſo thu doch einſt erwachen, der du Hülffe zugeſagt, merck und ſieh auf meine Sachen, was mein traurigs Hertze klagt: Ach! du meine Zuverſicht, laß im Creutz mich ſtecken nicht, laß mich nicht im Staube liegen, laß mich meinen Feind beſiegen.

5. Hätten diß gleich meine Sünden, und ein mehrers wohl verdient: Ach! laß mich doch Gnade finden, laß mich wieder ſeyn verſühnt, ſtoß von deinem Angeſicht mich doch nur, mein Vater, nicht, ich will dir zu Ehren leben, ſo viel du wirſt Gnade geben.

6. Ach! wie gerne wolt ich meiden Sünd und alles Ungemach, alles, was von dir thut ſcheiden, wenn das Fleiſch nur nicht zu ſchwach: Siehe doch den Vorſatz an, ich bin ja auf rechter Bahn, hilff, HErr JEſu, laß gelingen, Fleiſch und Blut wohl zu bezwingen.

7. Laß den Satan mich nicht ſtöhren, laß ihn doch nicht ſtärcker ſeyn, als du mächtig biſt zu wehren, leite mich, dein Schäfelein, daß er mich nicht beugen thu, gieb nach Streiten wieder Ruh, und mein treuer GOtt verbleibe, deinen Troſt mir einverleibe.

(509.) S. R. D. In eigener Melod.

GOTT iſt mein Heyl, mein Hülff und Troſt, mein Hoffnung, mein Vertrauen :,: der mich durch ſein Blut hat erlöſt, auf ihn will ich feſt bauen: Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gericht, denn er verläſt die Seinen nicht.

2. VERLAESST mich denn die Welt ſo gar, und was da iſt auf Erden :,: ſo trau ich meinem HERRN und GOTT, ſein Hülffe muß mir werden: Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOTT gericht, denn er verläſt die Seinen nicht.

3. DIE SEINEN hat der gütge HERR allzeit aus Noth geriſſen :,: wie Daniel und andre mehr öffentlich thun ausweiſen: Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gericht, denn er verläſt die Seinen nicht.

4. NICHT mehr b'gehr ich vom HErrn und GOTT, denn daß ich möchte

möchte erben :,: ein ehrlichs Lebn nach ſeinm Gebot, darnach ein ſeeligs Sterben: Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gericht, denn er verläſt die Seinen nicht.

XXXVI. Von gemeiner Noth.

(510.) B. S. Aus 1. B. Moſ. am 18.

O groſſer GOtt! von Macht, und reich von Gütigkeit, wilt du das gantze Land ſtraffen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. O groſſer GOtt! von Ehr, diß ferne ſey von dir, daß Böß und Fromm zugleich die ſtrenge Straff berühr, der möchten etwa funffzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

3. O groſſer GOtt! von Rath, laß die Barmhertzigkeit ergehn, und halte inn mit der Gerechtigkeit, der möchten fünf und viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

4. O groſſer GOtt! von Stärck, ſchau an das arme Land, und wende von der Straff dein ausgeſtreckte Hand, der möchten etwa viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

5. O groſſer GOtt! von Kraft, laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet ſo offt erholet ſich, der möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

6. O groſſer GOtt! von Gnad, erhör auch dieſe Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufftzen tieff vernimm, der möchten etwa zwantzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

7. O groſſer GOtt! von That, ſchau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt, der möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

8. O groſſer GOtt! von Lob, wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt, ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

9. O groſſer GOtt! von Treu, weil für dir niemand gilt, als dein Sohn JEſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt, ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinet willen ſchone uns nicht nach Sünden lohne.

(511.) D. P. E. Mel. (1.)

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülff noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat.

2. So iſt diß unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich anruffen, o treuer GOtt! um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſre Augn und Hertz zu dir in wahrer Reu und Schmertz, und ſuchn der Sünden Vergebung, und aller Straffe Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen deins Sohns JESU Chriſt, der unſr Heyl und Fürſprecher iſt.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt! und klagen dir all unſre Noth: Weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar in groſſer Trübſal und Gefahr.

 6. Sieh

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelbn aus Gnaden loß, ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir nachmals mit Freuden dancken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

(512. B. R.

Mel. (1.) Wenn wir in höchſten ꝛc.

Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt! die ſchwere Straf und groſſe Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal.

2. Behüt für Krieg, Seuch, theurer Zeit, für Feur, Waſſer und groſſem Leid, erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad, und nicht das Recht.

3. Denn ſo du, HErr, den rechten Lohn uns geben wolſt nach unſerm Thun, ſo müſt die gantze Welt vergehn, und könnt kein Menſch für dir beſtehn.

4. Ach, HErr GOTT, durch die Treue dein mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweiß an uns dein groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That.

5. Wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey, warum wilt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein.

6. Weiſt du doch wohl, du groſſer GOtt, daß wir nichts ſind, als Erd und Koth, es iſt ja vor dein'm Angeſicht unſer Schwachheit verborgen nicht.

7. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Satan plagt uns noch vielmehr, die Welt und unſer Fleiſch und Blut uns allezeit verführen thut.

8. Solch Elend kennſt du, HErr, allein, ach! laß uns dir befohlen ſeyn, gedenck an deins Sohns bittern Tod, ſieh an ſein heilig Wunden roth.

9. Die ſind ja für die gantze Welt die Zahlung und das Löſe-Geld, deß tröſten wir uns allezeit, und hoffn auf dein Barmhertzigkeit.

10. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſeegne unſer Stadt und Land, gieb uns allzeit dein heilges Wort, behüt fürs Teufels Liſt und Mord.

11. Beſchehr ein ſeelig Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, der mit dir herrſcht ins Himmels Thron.

(513.) In eigener Melodie.

Nimm von uns, HErre GOtt, all unſre Sünd und Miſſethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Hertzen in deinem Dienſt erfunden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines Volcks, o Chriſte! das du erlöſet haſt mit deinem theurbahren Blute.

3. Erhöre, erhöre, erhöre unſer Bitt, GOtt Vater, Schöpffer aller Ding, hilff uns, und ſey uns gnädig.

4. Erhöre, erhöre, erhöre unſer Bitt, o Chriſte! der Welt Heyland! bitt für uns, und ſey uns gnädig.

5. Erhöre, erhöre, erhöre unſer Bitt, Heiliger Geiſt, du einiger Tröſter, erleucht uns, und ſey uns gnädig.

6. So wahr ich lebe! ſpricht GOtt der HErr: Ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Alleluja.

(514.) W. D. Aus Pſ. 137.

In bekannter Melodie. (18.)

An Waſſer-Flüſſen Babylon, da ſaſſen wir mit Schmertzen: Als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Hertzen. Wir hiengen auf mit ſchwerem Muth die Orgeln und die Harffen gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land: Da muſten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die

2. Die uns gefangen hielten lang, ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns ein'n Geſang, mit gar ſpöttlichen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein'n frölichn G'ſang in unſerm Leid: Ach lieber! thu uns ſingen ein'n Lobgeſang, ein Liedlein ſchon, von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie ſolten wir in ſolchem Zwang und Elend, jetzt vorhanden, dem HErren ſingen einen G'ſang, ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem! vergeß ich dein, ſowolle GOTT der Rechten mein vergeſſn in meinem Leben! wenn ich nicht dein bleib eingedenck, mein Zung ſich oben anehenck, und bleib am Gaumen kleben.

4. Ja wenn ich nicht mit gantzem Fleiß, Jeruſalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preiß, von jetzt und immermehre. Gedenck der Kinder Edom ſehr, am Tag Jeruſalem, o HErr! die in ihr'r Bosheit ſprechen: Reiß ab, reiß ab, zu aller Stund, vertilg ſie gar bis auf den Grund, den Boden wolln wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöhret, wohl dem, der dir wird gebn den Lohn, und dir das wiederkehret, dein Uebermuth und Schalckheit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Maaß, wie du uns haſt gemeſſen: Wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt, und ſchlägt ſie an ein Stein, damit dein werd vergeſſen.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem Heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſeine Gnade leiſte, daß wir auf dieſem Jammerthal von Hertzen ſcheuen überall der Welt gottloſes Weſen, und ſtreben nach der neuen Art, darzu der Menſch gebildet ward. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

(515.) P. G. Aus dem 85. Pſ.
Mel. (3.) HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

HErr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöſt, und ihn erquicket, der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volck vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eyfers Glut zuvor haſt abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet, ach frommes Hertz, ach unſer Heyl, nimm weg und heb auf in der Eyl, was uns betrübt und kräncket.

3. Löſch aus, HErr, deinen groſſen Grimm im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröſt uns wiederüm, nach ausgeſtandnem Schaden. Wilt du denn zörnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Wilt du, o Vater, uns denn nicht nur einmal wieder laben, und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach geuß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt und Seegen aus auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach daß ich hören ſolt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſolt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden! Ach daß uns doch GOtt ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach! daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtellt zu guten Tagen, damit wir in dem groſſem Leid nicht mögen gantz verzagen; doch iſt ja GOttes Hülffe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nun fromm ſind, wird ſich GOtt ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunſch uns alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land uns überalle werd erkannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön einander grüſſen müſſen, Gerechtigkeit wird einher gehn, und

Friede wird ſich küſſen: Die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun, das Land viel Früchte geben, und die in ſeinem Schooße ruhn, die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets in vollem Schwange gehn, zur Ehre ſeines Namens.

(516.) M. (3.) HErr JEſu Chr. ich ꝛc.

Ach HErr! in viel Gefahr und Noth wir alleſammt jetzt ſchweben: Gedencke, daß du, treuer GOtt, haſt die Verheiſſung geben, du wolleſt helffen jedermann, der dich in Nöthen ruffet an, drum wollſt du uns auch retten.

2. Dergleichen Hülffe ſind wir zwar nicht werth, als groſſe Sünder: doch finden ſich noch hier und dar viel deiner frommen Kinder, um derer willen wolleſt du uns Rath und Hülffe ſchicken zu in dieſen Landes-Nöthen.

3. Der Frommen Anzahl iſt zwar klein, die dieſes Land bewohnen: Doch, wenn nur würden zehen ſeyn, wirſt du des Landes ſchonen, damit dein ſtrenges Straf-Gericht die Frommen zugleich möge nicht verderben mit den Böſen.

4. Laß dir die vielen Kinder doch zu Hertzen gleichfalls gehen, die, was linck, oder recht ſey, noch aus Jugend nicht verſtehen: Ach ſiehe ſie mitleidig an, wie du zu Ninive gethan, und ſchone drum des Landes.

5. Viel Sünder, als wohl möglich iſt, ſich noch bekehren können, wo du nur ihnen Raum und Friſt zur Buſſe wirſt vergönnen, weil du nun nicht wilſt ihren Tod, ſo laß durch allgemeine Noth ſie ſammt uns nicht verderben.

6. Ach HErr! dein Reich und groſſer Ruhm wird mercklich ſich vermindern, wo du dein Erb und Eigenthum mit allen deinen Kindern in der Gefahr läßt untergehn, und in der Trübſal Hülff-loß ſtehn, die uns vor Augen ſchwebet.

7. Wiewohl, diß alles dienet nicht, die Hülffe zu erzwingen: Darum wir für dein Angeſicht ein ander Mittel bringen, die Bitte nehmlich, ſo dein Sohn bey dir einleget in Perſon, die wolleſt du erhören.

8. Laß ſeine Wunden, Creutz und Tod dein Vater-Hertz erweichen, und hierum unſre Landes-Noth ihr Ende bald erreichen. Durch ſeine Marter, Quaal und Pein, laß das Verderben von uns ſeyn in Gnaden abgewendet.

9. HErr, unſer GOtt, wir liegen hier für dir auf unſern Knien, wir laſſen auch nicht ab von dir, biß du diß haſt verliehen; wir hoffen gantz beſtändig drauf, und hören nicht mit Beten auf, biß du uns haſt geholffen.

10. Nun, treuer Vater! laſſe dir die Noth zu Hertzen gehen, und die Gefahr, darinnen wir im gantzen Leben ſtehen, errette uns durch deine Hand, daß wir und unſer armes Land erhalten mögen bleiben.

11. Wir wollen für die Hülffe dich von gantzem Hertzen preiſen, und was der Schwachheit halber ſich nicht läſſet hier erweiſen, das wollen wir zu ſeiner Zeit zuſammen in der Seeligkeit, durch ewig Lob erſetzen.

(517.) In voriger Melodey. (3.)

GOtt Vater aller Gütigkeit, im Himmel hoch dort oben, erbarm dich deiner Chriſtenheit, und ſteur des Feindes Toben, die Sache geht dich ſelber an, drum mach dich ſelber auf den Plan, und ſey das Heyl der Armen.

2. GOtt Sohn, du allerhöchſtes Gut! vom Vater uns geſchencket, ſtärck in uns unſer Hertz und Muth, welchs iſt bißher gekräncket vom Teufel und den Gliedern ſein, erhalt uns bey der Lehre dein, laß uns derſelb'n genieſſen.

3. GOtt Heilger Geiſt, du Tröſter werth!

werth! du wollſt von uns nicht weichen, der Teufel ficht mit Lügn und Schwerd, und will mich gar umſchleichen. Ach! Hilff, Heilig Dreyfaltigkeit, und tröſt uns ja zu dieſer Zeit: nun ſingt von Hertzen: Amen.

(518.) M. (19.) O GOtt, du fromer.

GOtt Vater! höre doch nach deiner groſſen Güte, was unſer blöder Mund und trauriges Gemüthe in unſrer Angſt und Noth nicht wohl fürbringen kan. O HErr, hilff uns, o HErr, ſieh uns in Gnaden an.

2. Du weiſt ja unſer Leid, du kenneſt unſre Plagen: Ach tröſt uns, lieber GOtt, und laß uns nicht verzagen; es ſtehet ja bey dir und deiner ſtarcken Hand, tritt du auf unſre Seit, und rette unſer Land.

3. Der Sünden dencke nicht, die wir begangen haben, ſo viel und lange Zeit, da wir ſtets deine Gaben verachtet und mißbraucht, in Bosheit fortgeſetzt, und ohne Scheu und Furcht dein Rach-Schwerd mehr gewetzt.

4. Ach ſchon! ach ſchone! HErr! wir falln dir in die Arme: jetzt iſt die Gnaden-Zeit, in Gnaden dich erbarme; las deine Güte doch die uns bißher gefriſt, hinfort auch gröſſer ſeyn, denn unſre Sünde iſt.

5. Wir laſſen nicht eh ab, biß du dich zu uns neigeſt: Wir ſeufzen fort und fort, biß du uns Hülff erzeigeſt. HErr, deine Allmacht kan, mit einem Wort allein uns retten kräfftiglich aus Trübſal, Angſt und Pein.

6. Zwar wir bekennen es, wir habens grob verdienet, doch hat dein lieber Sohn uns völlig ausgeſühnet, da er ans Creutzes Stamm für unſre Miſſethat zum lieblichen Geruch ſich dir geopffert hat.

7. Wir können auſſer dem für uns und unſre Sünden kein ander Löſe-Geld, kein ander Opffer finden: Dein eingebohrner Sohn, der iſt es, den wir dir, GOtt, tragen allemal zum ſüſſen Opffer für.

8. Den heilgen Leib für uns ans Creutzes-Holtz gehencket, das Roſinfarbne Blut, mit welchem er uns träncket, das bringen wir für dir in wahrer Reu und Leid, im Glauben und Gebet, GOtt aller Gütigkeit.

9. O Vater, du wirſt ja diß Opffer nicht verachten, das ſich ſo williglich für uns hat laſſen ſchlachten: Es iſt daſſelbe Lamm, auf welches iſt gelegt die Sünde aller Welt, die es alleine trägt.

10. Darauf vertrauen wir, drum laß uns nicht verderben: Nimm deines lieben Sohns Geburt, Creutz, Leiden, Sterben und Auferſtehung an für unſrer Väter Schuld, auch ſelbſt begangne Sünd, und ſchenck uns deine Huld.

11. Beſchütze deine Kirch, und weil ſie ſtets muß kämpffen, ſo hilff du ſelbſt die Macht und Liſt der Feinde dämpffen: Erhalte biß ans End, o HErr, an unſerm Ort auch deinen Gottesdienſt, das ſeeligmachend Wort.

12. Gieb allgemeinen Fried, auf daß die Kirch auf Erden, und unſer Vaterland erquicket möge werden: Behüt uns alleſamt für Theurung, Peſt und Brand: Gieb heilſam Regiment, gieb Glück zu allem Stand.

13. Errett uns all aus Noth, die wir darinnen ſtecken: Ach! wende gnädig ab Furcht, Elend, Angſt und Schrecken: Sey unſer Schutz und Rath: GOtt, brich das Joch entzwey, und mach uns aller End von Plag und Drangſal frey.

14. Für dieſe Gütigkeit, die du uns thuſt erweiſen, o Vater, wollen wir hernach dich immer preiſen: und deine groſſe Gnad und deines Namens Ehr in ſteter Danckbarkeit ausbreiten mehr und mehr.

15. Hierauf ſo ſprechen wir in JEſu Chriſti Namen, auf ſein untrüglich Wort, ein gläubig freudig Amen. O JEſu Chriſt! durch dich und dein Verdienſt allein, wird alles gantz gewiß, ja ja und Amen ſeyn.

(519.) J. H.
M. (70) Singen wir aus Hertzens ꝛc.

Treuer Wächter Iſrael, deß ſich freuet Leib und Seel, der du weiſt um alles Leid deiner armen Chriſtenheit: O du Wächter, der du nicht ſchläffſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein hülffreiches Angeſicht.

2. Schau, die groſſe Noth und Quaal trifft dein Volck jetzt überall, täglich wird die Trübſal mehr, hilff, ach hilff, ſchütz deine Lehr; wir verderben, wir vergehn, nichts wir ſonſt für Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoher-Prieſter, JEſu Chriſt, der du eingegangen biſt in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Creutz und bittern Tod, uns verſöhnt mit deinem Blut, ausgelöſcht der Höllen Gluth, wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzſt auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehre gleich, unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Cron; den er in dem Hertzen trägt, wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopffen an die Gnaden-Thür, wir, die du mit höchſtem Ruhm dir erkaufft zum Eigenthum, deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur jetzt brennt, und ſchier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Creutz und Tod, und was du mehr haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an: Sage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet mit Gedult, und erlanget Gnad und Huld.

7. JEſu, der du JEſus heiſt, als ein JEſus Hülffe leiſt: Hilff mit deiner ſtarcken Hand, Menſchen-Hülff hat ſich gewandt; eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern dich anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel! du Beſchützer meiner Seel; GOtt mit uns in aller Noth, neben uns und in uns GOtt. GOtt für uns zu aller Zeit: Trotz dem, der uns thut ein Leid, GOttes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarcker Arm, komm und unſer dich erbarm: Laß ihn ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Krafft, ihrem Glück und Ritterſchafft. Deine Chriſten ſehn auf dich, trauen dir ſich feſtiglich: Laß ſie werden nicht zu Schand bleib ihr Helffer und Beyſtand, ſind ſie dir doch gantz bekannt.

11. Gürte dein Schwerd an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit, und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr auf Erden ſeynd, auf die Hälſe tritt du ihn'n, leg ſie dir zum Schemel hin, und brich ihren ſtoltzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held, und Mann, der den Kriegen ſteuern kan, der da Spieß und Schwerd zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Hertzen wend, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. JEſus, wahrer Friede-Fürſt, der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopff, durch ſeinen Tod wiederbracht den Fried mit GOtt, gieb uns Frieden gnädiglich! So wird dein Volck freuen ſich, dafür ewig preiſen dich.

(520.) Aus Pſ. 46. Mel. (3.)

GOtt iſt die Stärck und Zuverſicht, die Hülff in unſern Nöthen, darum ſo fürchten wir uns nicht, wenn man uns wolte tödten: Ja wenn die Welt in kurtzer Zeit gleich untergieng, und allbereit die Berg ins Meer verſäncken.

2. Dennoch ſoll unſers GOttes Stadt fein luſtig allzeit bleiben mit ihren Brünnlein, die ſie hat, der kan die Noth abtreiben, der ſeine Wohnung hat allda: Des Höchſten Hülffe

Hülffe iſt dir nah, GOtt ſelbſt iſt bey ihr drinnen.

3. Deßhalben bleibet ſie dennoch in allen ſolchen Plagen, die Heyden aber müſſen doch hinfallen und verzagen; Kein Königreich kan da beſtehn, das Erdreich muß für ihm vergehn, wenn er ſich läſſet hören.

4. Der ſtarcke Herrſcher Zebaoth iſt ſtets auf unſrer Seiten: Der rechte Heyland, Jacobs GOTT, ſchützt uns zu allen Zeiten. So offt uns Noth trifft und Gefahr, errettet er uns immerdar, wenn wir mit Ernſt drum bitten.

5. Kommt her und ſchaut des HErren Werck, der Leut und Land zerſtöhret, dem Kriege doch durch ſeine Stärck in aller Welt auch wehret: Die Bogen unſer GOtt zerbricht, die Spieſſe gleichfalls er zernicht, die Wagen er verbrennet.

6. Seyd ſtille und erkennet doch, daß ich GOtt bin auf Erden, der ich will Ehr einlegen noch, daß mans ſoll inne werden. Ich will der Heyden Liſt und Macht, ſo groß die immer iſt geacht, mit Ruhm und Ehre dämpffen.

7. Der ſtarcke Herrſcher Zebaoth iſt ſtets auf unſrer Seiten. Der rechte Heyland, Jacobs GOtt, ſchützt uns zu allen Zeiten. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, jetzt und in Ewigkeit gepreißt: reiß uns aus unſern Nöthen.

XXXVII.

Von Kranckheiten.

(521.) M. (2.) Wenn mein Stündl.

Mein GOTT, du ſchickſt mir Kranckheit zu, ich liege hart darnieder, ich habe weder Raſt noch Ruh, krafftloß ſind alle Glieder, mein Hertz im Leib iſt abgezehrt, die Schwachheit ſich noch täglich mehrt: Ich weiß mir nicht zu helffen.

2. Doch kanſt du mir durch deine Krafft Hülff und Errettung ſchicken, du kanſt mit neuem Lebens-Safft den matten Leib erquicken, und in mir Schwachen mächtig ſeyn, ob ich ſchon weder Arm noch Bein kan rühren noch bewegen.

3. Ich liege wie ein armer Wurm, es thut mir niemand Gutes: Doch auch im gröſten Unglücks-Sturm bin ich getroſtes Muthes. Iſt gleich die Noth groß, weiß ich doch, daß du biſt treu und ſtärcker noch, als alle Noth auf Erden.

4. Doch dieſe groſſe Vaters-Treu wirſt du mir ſo auflegen, daß meine Laſt erträglich ſey, nicht über mein Vermögen; ich bitte, HErr, nur um Gedult, ſo wird mich endlich deine Huld aus allem Jammer führen.

5. Wilt du, HErr, daß ich von der Welt jetzt noch nicht ſoll abſcheiden, mein GOtt, es ſey dir heimgeſtellt, verkürtze nur mein Leiden. Erwecke frommer Chriſten Sinn, die mir, der ich verlaſſen bin, mit Troſt und Hülff erſcheinen.

6. Gieb neue Kräffte, hilff mir auf, laß ſich die Pein verliehren. Hilff, daß ich meinen Lebens-Lauff hernach mög chriſtlich führen. Solls aber jetzt geſtorben ſeyn, ſo geb ich meinen Willen drein: GOTT ſey mir Sünder gnädig.

(522.) P. G.

Danckſagung nach ausgeſtandener Kranckheit.

M. (8) Aus meines Herzens-Grunde.

Ich preiſe dich und ſinge, HErr, deine Wunder-Gnad, die mir ſo groſſe Dinge bisher erwieſen hat; Denn das iſt meine Pflicht, in meinem gantzen Leben dir Lob und Danck zu geben, mehr hab und kan ich nicht.

2. Du haſt mein Hertz erhöhet aus mancher tieffen Noth, dem aber, der da gehet, und ſuchet meinen Tod, und thut mir Hertzleid an, den haſt du weggeſchlagen, daß er ſich meiner Plagen mit nichtn erfreuen kan.

3. HErr

3. HErr, mein GOtt, da ich Krancker vom Bette zu dir ſchrey, da ward dein Heyl mein Ancker, und ſtund mir täglich bey, da andre fuhren hin zur finſtern Todes-Höhle, da hieltſt du meine Seele, und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobſinget und dancket eurem HErrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört und hertzlich gern uns Gnad und Hülffe giebt; rühmt den, deß Hand uns träget, und, wenn er uns nun ſchläget, nicht allzuſehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vater-Hände, und ſtraffet mit Gedult, ſein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Hertz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter Guts, den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonne gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: Ich ſteh auf feſtem Grunde, acht alles Creutz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen, denn GOtt, der kan nicht trügen, er liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach GOtt! ſich von mir wand, da war mein Troſt zu nichte, da lag mein Helden-Stand: Es war mir angſt und bang, ich führte ſchwere Klagen, mit Zittern und mit Zagen: HErr, mein GOtt, wie ſo lang!

8. Haſt du dir fürgenommen, mein ewger Feind zu ſeyn? Was werden dir denn frommen die ausgedorrten Bein und der elende Staub, zu welchen in der Erden wir werden, wenn wir werden des blaſſen Todes-Raub.

9. So lang ichs Leben habe, lobſing ich deiner Ehr, dort aber in dem Grabe gedenck ich dein nicht mehr; drum eyl und hilff mir auf, und gieb mir Krafft und Leben, dafür will ich dir geben meins gantzen Lebens Lauff.

10. Nun wohl! ich bin erhöret, mein Seufftzen iſt erfüllt, mein Creutz iſt umgekehret, mein Hertzleid iſt geſtillt, mein Grämen hat ein End: Es ſind von meinem Hertzen der bittern Sorgen Schmertzen durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gewandelt noch beſſer, als ich will, mein Klagen iſt verwandelt in eines Reigens Spiel, und für das Trauer-Kleid, in dem ich vor geſtöhnet, da haſt du mich gecrönet mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre mein Ehre ſich erhüb, und nimmer ſtille wäre, biß daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der groſſen Wunder-Dinge mit ewgen Freuden ſinge im goldnen Himmels-Saal.

(523.) G. W. S.

Danckſagung nach ausgeſtandener Kranckheit.

M. (53.) Du biſt ein Menſch, das ꝛc.

Dich, mein GOtt, will ich nun erhöhn, du König biſt zu preiſen! Mit Lobe will ich vor dir ſtehn, mein danckbar Hertz erweiſen, dann du GOtt biſt derſelb allein, mit deiner Huld und Gnaden-Schein, dem ichs zu dancken habe, daß ich erlöſt vom Grabe.

2. HErr, du haſt meine Miſſethat ſo gnädig überſehen, es iſt nach deinem groſſen Rath viel Gutes mir geſchehen. Weil deine Hand ſehr väterlich durch Kranckheit hat gezüchtigt mich, nun aber meinem Leben die Kräffte wieder geben.

3. Umfangen war ich überall mit finſtern Todes-Stricken, da lieſſeſt du vom Himmels-Saal mich, dein Geſchöpff, erquicken. Mein Leben hieng an einem Haar, jetzt ſolt ich auf die Todten-Bahr, mir ſolt jetzt in der Erden ein Raum gemachet werden.

4. O! wie offt dacht ich wohl bey mir: Mein Leben iſt verſchlichen, es hilfft nun ferner nichts dafür, die Zeit iſt abgewichen; ich ſoll, ich muß von dieſer Welt und alles, was ſie

ſie in ſich hält, verlaſſen und geſeegnen, der Tod wird mir begegnen.

5. Ich weiß, daß ich, wenns tagte, ſprach: Wird bald der Tag entnommen? Wiedrum ſprach ich, wann er gebrach: Wird nicht der Tag ſchier kommen? Des Morgens ſagt ich: Möchts geſchehn, daß ich den Abend möchte ſehn! des Abends ſagt ich Müder: Ach! würd es Morgen wieder!

6. Dann, Höchſter! es war keine Krafft nicht mehr bey mir zu finden, mein Marck und Blut war hingerafft, von wegen meiner Sünden. Du aber haſt mein Flehn erhört, und dieſe Kranckheit abgekehrt, dein Ohr haſt du geneiget und mir Genad erzeiget.

7. Du haſt die Sünden ausgethan, willſt nicht mehr dran gedencken, du führſt mich aus des Todes-Bahn, willſt mir das Leben ſchencken. Du haſt mich wiedrum dir zur Ehr geholet von den Todten her. Drum preiſet deine Güte mein freudiges Gemüthe.

8. O GOtt! wie wird doch täglich neu dein löbliches Erbarmen, wie groß und hoch iſt deine Treu, du hilffſt aus Noth uns Armen. Wann Menſchen-Hülff ein Ende hat, ſo findet deine Treue ſtatt: Drum will ich mein Vertrauen bloß auf dich, Heyland, bauen,

9. Du biſt der, ſo die Todten weckt, und der lebendig machet, von dir iſt uns ein Ziel geſteckt, von dir ſind wir bewachet. Du biſt es ja alleine, du, dir treuem Helffer ſchreib ich zu, daß ich nun, wie aufs neue, mich meines Lebens freue.

10. Hilff, HErr, mein GOtt, laß mich vor dir ein neues Leben führen, daß ich in eifriger Begier mein Hertze möge zieren mit angenehmer Danckbarkeit. Laß mich, ſo lange du mir Zeit noch willſt zu leben geben, nach deinem Worte leben.

11. Ich hoffe, daß du, Lebens-Fürſt, hinfort von allem Böſen genädig mich behüten wirſt, biß du mich auf wirſt löſen; biß du nach dieſem Lebens-Lauff, mich nimmſt in deinen Himmel auf, da werd ich ſonder Krancken in Ewigkeit dir dancken.

XXXVIII. Von der Kriegs-Noth, und um Friede.

(524.) M. L. H. In eigener Melod.

Du Friede-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer GOTT, ein ſtarcker Nothhelffer du biſt, im Leben und im Tod: Drum wir allein im Namen dein, zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helffen kan, denn du, drum führ die Sach: Dein Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr, jetzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürſt biſt, und hilff uns gnädig alleſammt, jetzt, und zu aller Friſt: Laß uns hinfort dein göttlich Wort in Fried noch länger ſchallen.

4. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilentz regiert, aber viel gröſſer iſts fürwahr, wo Krieg geführet wird: Da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nichts nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht: Dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit und geht im Schwange nicht: Drum hilff uns, HERR, treib von uns fern, Krieg und all ſchädlich Weſen.

6. Verdient haben wir alles wohl und leidens mit Gedult: Doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſer Sünd und Schuld: Darum vergieb nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

7. Erleucht auch unſer Sinn und

Her-

Hertz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein Schertz, der unſrer Seelen ſchad. O JEſu Chriſt, allein du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

(525.) M. C. S.

Mel. (6.) O HErre GOtt, dein ꝛc.

Gieb Fried, o frommer treuer GOtt! du Vater aller Gnaden: Wend ab die groß vorſtehend Noth, verhüt all unſern Schaden. Der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völcker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heyland frohn, bekennen, lobn und ehren.

2. Gieb Fried, o JEſu, lieber HErr! du Schützer deiner Heerde: Es langet an dein Amt und Ehr, dein Gottesdienſt ſo werthe: Solchs alls der Feind mit Ernſt jetzt meynt, wills hindern und ausrotten, drum ſteh uns bey, HErr JEſu, frey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gieb Fried, o HErr GOtt Heilger Geiſt! du Tröſter aller Blöden; dein Hülff uns jetzt und allzeit leiſt, laß dein Kirch nicht veröden. Das G'bet erweck, den Glauben ſtärck, gieb wahre Buß und Reue; die Feinde ſtürtz, dein Volck beſchütz, auf daß ſichs ewig freue.

(526.) In eigener Melodie.

GOTT, der Friede hat gegeben, laß den Frieden ob uns ſchweben, Friede, Friede, Friede in dem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande.

2. Friede hat uns GOtt gegeben, daß wir ſollen friedlich leben. Friede, Friede, Friede in dem Lande Glück und Heyl zu allem Stande.

3. Billig wir vom Frieden ſingen, loben GOtt in allen Dingen, Friede, Friede, Friede in dem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande.

(527.) J. A.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

GOTT, gieb Fried in deinem Lande, da du wohnſt mit deinem Wort, Glück und Heyl zu allem Stande gieb auch uns an allem Ort. Mach des Krieges bald ein End, deinen Frieden zu uns wend, daß wir ſtehen mögen bleiben, dein Wort unverhindert treiben.

2. GOtt, gieb Fried deiner Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, und auch JEſum Chriſt alleine ihren Seeligmacher nennt: Laß ſie Schutz und Friede han, daß ihr nichts mehr haben an alle, die wider ſie ſtreiten, ſteh ihr bey auf allen Seiten.

3. GOtt, gieb Fried an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht, laß dein Wort nicht von uns wenden, weil darauf dein Ehr beſteht; wend von uns ab falſche Lehr, die dein Wort verdunckelt ſehr, laß uns dein Wort helle ſcheinen, mach ſeelig dadurch die Deinen.

4. GOtt, gieb Fried zu allen Zeiten, weil wir jetzt das Leben han, ſonſt kan niemand für uns ſtreiten, mit Menſchen iſt nichts gethan; darum du, HErr JEſu Chriſt, der du unſer Kriegs-Fürſt biſt, ſtreit für uns all deine Freunde, ſtürtz all dein und unſre Feinde.

5. GOtt, gieb Fried, es thut von nöthen, weil die Feind ſo grauſam ſeyn mit Raub, Brand, Wüten und Tödten, ſchonen nicht der Kinderlein! räche das unſchuldig Blut, das um Rache ſchreyen thut, ſtraff der Feinde Sünd und Schanden, derer ſie ſich unterſtanden.

6. GOTT, gieb Fried, den nicht kan geben die gottloſe böſe Welt, die mit ihrem Krieg thut ſtreben nur nach Wolluſt, Guth und Geld: JEſu Chriſt, du Friede-Fürſt, wenn du Friede geben wirſt, ſo wolln wir dir Ehr erweiſen, dich mit Freud loben und preiſen.

(528.)

Mel. (1.) Wenn wir in höchſten ꝛc.

Ach GOTT! dein arme Chriſtenheit jetzt allenthalbn Verfolgung leidt, ſie wird gepreßt, geängſtet ſehr, ſie kans faſt nicht vertragen mehr.

2. Die

2. Die Feinde tobn gewaltiglich mit Mordn und Brennen grauſamlich, es wird verheert alls mit Gewalt, man ſchonet weder Jung noch Alt.

3. Es iſt zwar unſrer Sünden-Schuld, doch hab, o lieber GOtt, Gedult mit uns elenden Würmelein, ſchau unſre arme Kinderlein.

4. HErr JEſu, thu bey uns das Beſt, treib von uns ſolche fremde Gäſt, den Türcken und all andre Feind, die deinem Wort zuwider ſeynd.

5. Damit ferner dein liebes Wort in Fried und Ruh an allem Ort, rein,unverfälſcht gepredigt werd, ſo lang wir lebn auf dieſer Erd.

6. Ach du hertzliebſter JEſu Chriſt, weil alls aufs höchſte kommen iſt, und allen Menſchen iſt ſehr bang, ſo bleib nun nicht mehr auſſen lang.

7. Mit deiner Hülff, die wir begehrn in unſrer Noth ohn alls Aufhörn, ach komm! und rett uns arme Leut aus dieſer Kriegs-Beſchwerlichkeit.

8. Heb auf den Krieg, nimm weg das Schwerd, eh wir werden dadurch verzehrt, beſchehr gewünſchten Frieden-Stand, bey uns und auch im andern Land.

9. Hilff, HErr, du Helffer gnädiglich, wend ab die Straffen väterlich, wir wolln dich preiſen danckbarlich, hier zeitlich und dort ewiglich.

(529.) D. S. Z.

Mel. (3.) HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

Ach HErre, du gerechter GOtt! dein'n Zorn läſt du jetzt gehen, daß wir das Rach-Schwerd gantz blut-roth vor unſern Augen ſehen. Unſre Sünd, Schuld und Miſſethat dich, lieber GOtt, erzörnet hat, drum ſtraffeſt du uns billig.

2. Allein du frommer treuer GOtt, weil wir dir es geſtehen, ſo wolleſt du in ſolcher Noth ins Gericht nicht mit uns gehen. Wenn man dich hat mit Buß erweicht, haſt du ja vormals Gnad erzeigt, all Sünd und Straff erlaſſen.

3. Drum laß auch jetzt die gottloß Rott, ihrn Muth an uns nicht kühlen, ſtärck ihr Begier nicht, g'rechter GOtt! laß ſie dein Zorn-Straff fühlen. Sonſt würden ſie erheben ſich, mit Troſt ſolchs rühmen prächtiglich, daß ihnen wär gelungen.

4. Ach! HErr GOTT, deines Volcks verſchon, laß dein Erb nicht in Schande, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, die Feind treib aus dem Lande. Daß ſie nicht ſagn mit Hohn und Spott! Laß ſehn, wo iſt nun euer GOtt, dem ihr bisher vertrauet!

5. Wir wollen hinfort allezeit uns dir, o GOtt! ergeben, durch deines Geiſtes Gnad bereit, nach deinem Willen leben. Wir wolln dir Freuden-Opffer thun, deinm Namen ſagen Ehr und Ruhm, durch JEſum Chriſtum, Amen.

(530.) M. M. S.

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

GOtt Lob! die ſchwere Krieges-Laſt hat endlich abgenommen, was du, HErr GOtt, verſprochen haſt, das haben wir bekommen, Fried, Treu, Gut und Gerechtigkeit begegnen uns zu unſrer Zeit, und ſich erfreulich küſſen.

2. GOtt Lob! nun hört man überall von Fried und Ruhe ſingen; es tönt der Inſtrumenten Schall, daß Städt und Kirchen klingen; was war bedrängt, verflucht den Krieg, und rufft mit Freuden: Fried und Sieg! Fried ſoll ein jeder wiſſen.

3. GOtt, dir ſey Ehre, Preiß und Danck für dieſe deine Güte: Gerechtigkeit geht nun im Schwang in deines Reichs Gebiete, dein Volck empfindet dieſes ſchon, drum ſtimmt es an den Freuden-Ton: Fried, Freud iſt uns gegeben.

4. GOtt, dir, dir ſey allein der Ruhm, dich loben alle Zungen, daß dei-

deinem Volck und Eigenthum ſo glücklich iſt gelungen, du, du haſt an dein Volck gedacht, du haſt den Frieden wieder bracht, und uns geſchenckt das Leben.

5. Ach HErr! wir bitten ferner dich, der du uns Ruh gegeben, erhalt den Frieden gnädiglich in unſerm Land und Leben, zerbrich der Feinde Spieß und Schwerd, verheere den, der uns verheert, und ſucht uns zu verderben.

6. Du Friedens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, laß Fried und Ruhe grünen, wo du mit deinem Worte biſt, und wir dir chriſtlich dienen; erhalt dein Land und Kirchen-Fried, für falſcher Lehr uns ſtets behüt, daß wir in Frieden ſterben.

(531.) P. G.

Mel. (40.) Nun lob mein Seel ꝛc.

GOTT Lob! nun iſt erſchollen das edle Fried- und Freuden-Wort, daß nunmehr ruhen ſollen die Spieß und Schwerdter und ihr Mord. Wohlauf! und nimm nun wieder dein Saiten-Spiel hervor, o Teutſchland! und ſing Lieder im hohen vollen Chor, erhebe dein Gemüthe zu deinem GOtt und ſprich: HErr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als ſchwere Straf und groſſen Zorn, weil ſtets noch bey uns grünet der freche ſchnöde Sünden-Dorn. Wir ſind fürwahr geſchlagen mit harter ſcharffer Ruth, und dennoch muß man fragen: Wer iſt, der Buſſe thut? Wir ſind und bleiben böſe. GOtt iſt und bleibet treu, hilfft, daß ſich bey uns löſe der Krieg und ſein Geſchrey.

3. Sey tauſendmal willkommen, du theure werthe Friedens-Gab! Jetzt ſehn wir, was für Frommen dein bey uns wohnen in ſich hab; in dir hat GOtt verſencket all unſer Glück und Heyl, wer dich betrübt und kräncket, der drückt ihm ſelbſt den Pfeil des Hertzleids in das Hertze, und löſcht aus Unverſtand, die goldne Freuden-Kertze mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beſſer in unſer Seel und Hertz hinein, als ihr zerſtöhrten Schlöſſer und Stätte voller Schutt und Stein. Ihr vormals ſchönen Felder, mit friſcher Saat beſtreut, jetzt aber lauter Wälder und dürre wüſte Hayd, ihr Gräber voller Leichen und blutgen Helden-Schweiß, der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Menſch, und laß die Thränen-Bach aus beyden Augen rinnen, geh in dein Hertz, und dencke nach, was GOtt bisher geſendet, das du haſt ausgelacht: nun hat es ſich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und ſcharffen Dingen zu deinem Heyl zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutes thun.

6. Ach! laß dich wohl erwecken, wach auf, wach auf, du harte Welt, eh als das harte Schrecken dich ſchnell und plötzlich überfällt. Wer JEſum Chriſtum liebet, ſey unerſchrocknen Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben, das Ende naht herzu, da ſolt ihr bey GOtt leben im ewgen Fried und Ruh.

(532.)

M. (23) Solt es gleich bisweilen ꝛc.

Goldner Fried uns ſehr ergötzet. Böſer Krieg uns nur verletzet. Was bringt Friede? lauter Freud. Was bringt Kriegen? lauter Leid.

2. Goldner Fried uns wohl ernähret: Böſer Krieg uns alls verzehret. Was bringt Friede? Wein und Brod. Was bringt Kriegen? Hungers-Noth.

3. Goldner Friede lehrt uns ſingen: Böſer Krieg die Hände ringen. Was bringt Friede? Frölichkeit. Was bringt Kriegen? Hertzeleid.

4. Friede

4. Friede lauter Gutes bringet: Krieg nur nach Verdammniß ringet. Was bringt Friede? Himmliſch ſeyn. Was bringt Kriegen? Höllen-Pein.

5. Friede bauet, Friede richtet: Krieg zerreiſſet, Krieg zernichtet. Was bringt Friede? Muth und Gut. Was bringt Kriegen? Feur und Blut.

6. Friede kömmet aus dem Himmel, aus der Höll das Kriegs-Getümmel. Was iſt Friede? GOttes Kind. Was iſt Kriegen? Schand und Sünd.

7. Was bringt Friede? { Wohlergehen. Feſte ſtehen. Ehr und Freud. Seeligkeit.

(533.) M. (27.) Wer nur den lieben.

Wach auf! o JEſU! ſtarcker Krieger, wach auf, du groſſer Himmels-Fürſt, du Lebens-Printz, du edler Sieger, ſieh doch, wie ſich der Feind entrüſt: Ach ſchick doch nicht in unſer Land die Blut-gefüllte Krieges-Hand.

2. Wir werffen uns zu deinen Füſſen, o liebſter Heyland, alle hin, und laſſen heiſſe Thränen flieſſen, daß ſo verderbt iſt unſer Sinn! Ach ſchick ꝛc.

3. Haſt du doch vormals Gnad erwieſen denen, die dich geruffen an, und dieſe haben dich geprieſen, wie wilt du uns denn nun verlahn? Ach ſchick ꝛc.

4. Ach ſieh! der Feind will uns verſchlingen, und unſer Land gantz reiſen hin, hör doch, wie ſeine Schwerder klingen, wie tobet er in ſeinem Sinn! Ach ſchick ꝛc.

5. Sonſt wird der Feind nur unſer lachen, und ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt? der ihre Mauren ſoll bewachen, er iſt gemacht zu Schand und Spott. Ach ſchick ꝛc.

6. Laß deine Gnade reichlich walten über das kleine Häuflein dein, ſo werden Kinder mit den Alten dir ewig dafür danckbar ſeyn. Ach ſchütz doch unſer armes Land, wend ab des blutgen Krieges Hand.

(534.) J. H.

Mel. (19.) O GOtt, du frommer G.

Groß iſt, o groſſer GOTT! die Noth, ſo uns betroffen: Das Unrecht haben wir wie Waſſer eingeſoffen, doch iſt das unſer Troſt, du biſt voll Gütigkeit, du nimmſt die Strafe hin, wenn uns die Sünd iſt leid.

2. Wir liegen hier vor dir, betrauren unſre Sünden: Ach laß uns Gnade doch für deinen Augen finden! Treib ab die Kriegs-Gefahr, durch deine ſtarcke Hand, gieb uns den lieben Fried, ſchütz unſer Vaterland.

3. Erhalte deine Kirch in dieſen letzten Zeiten, da Teufel, Höll und Welt ſie plagt auf allen Seiten: Dein iſt die Krafft, o GOtt! drum wach und mach dich auf, ſchlag eine Wagenburg um deinen kleinen Hauff.

4. Der ſich auf dich verläſt, der ſich dir gantz ergiebet, der dich im Hertzen trägt, der dich von Hertzen liebet, der dein Wort höher acht, denn alles Gut und Geld, und was die Welt ſonſt mehr vor ihre Freude hält.

5. Laß ſehen jedermann, laß jedermann erfahren, du eben ſeyſt der GOtt, der ſein Volck kan bewahren, der Hülffe ſenden kan, wenn niemand Hülffe weiß, dafür wird alles Volck dir ſingen Lob und Preiß. (Verleih uns Frieden gnädiglich, ſiehe unten.)

XXXIX.

Von der Witterung.

(1.) Bey ſchwerem Ungewitter.

(535.) M. J. F.

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr nicht.

HErr Zebaoth! du ſtarcker Held, ſehr prächtig ausgeſchmücket, dem alle Welt zu Fuſſe fält, und ſich mit Zittern bücket für der

ſo hohen Majeſtät, die über alle Himmel geht und allenthalben herrſchet.

2. Wir hören, daß ſich deine Macht in dicken Wolcken reget, daß da und dort ein Donner kracht, bald tieff ins Erdreich ſchläget: Wir ſehen, daß aus deinem Sitz hernieder fährt der ſchnelle Blitz bey ſtarcken Waſſergüſſen.

3. Hierüber will uns Muth und Sinn faſt gantz und gar verſincken: Wir wiſſen nicht, wo aus, wo hin, weil du mit deinem Wincken gar stracks in einem Augenblick uns alleſammt in tauſend Stück erbärmlich kanſt zerſchmettern.

4. Werth ſind wir zwar, o groſſer GOtt! daß du uns möchteſt plagen, wie Kohra und deſſelben Rott, hinab zur Höllen ſchlagen; wie Feuer, wie die Männer dort auf des Elias Wunſch und Wort, verbrennen und verzehren.

5. Du könteſt uns, wie vor der Zeit die erſte Welt, erſäuffen; das Land ſammt aller Fruchtbarkeit verwüſten und zerſchleifen: Du könteſt leicht durch deine Pfeil, als Hagel, Blitz und Donner-Keil, uns gantz und gar verderben.

6. O! aber HErr! HErr! dencke nicht! gedencke nicht der Sünden, die wir gethan, laß im Gericht den ſtarcken Eyfer ſchwinden! Die Gnade hebe ſich empor, und gehe deinem Rechte vor, ſonſt iſts um uns geſchehen.

7. Sey gnädig, HErr, ſey gnädig doch uns Furchtſamen und Matten; Wir nehmen unſre Zuflucht noch zu deiner Flügel Schatten, mit ſtarckem Angſt- und Bet-Geſchrey, HErr! nimm es an und ſchaff vorbey des Ungewitters Schrecken.

8. Laß uns den harten Donnerſchlag die Glocke ſeyn zur Buſſe, damit wenn nun der jüngſte Tag ſich ſtellt auf ſchnellem Fuſſe, wir alleſamt bereitet ſeyn, und uns dein heller Gnaden-Schein mit höchſter Gnad umgebe.

9. Laß uns an Seele, Leib und Gut kein Unheil wiederfahren, wie du die Männer in der Gluth des Ofens lieſt bewahren durch deine Engel, und wie du den Kaſten Noah ſchloſſeſt zu, daß er erhalten würde:

10. So wolleſt du mit deiner Gnad auch uns jetzund umfangen, nicht nach Verdienſt und Miſſethat, die wir verboßt begangen, ein Richter und Vergelter ſeyn, weil an uns Erden-Würmelein kein Ruhm iſt zu erjagen.

11. Halt über uns mit deiner Hand, und laß dir unſre Haabe, auch alle Früchte auf dem Land, als deine Gnaden-Gabe, befohlen ſeyn, wir wollen dir, HErr Gott, du Helffer für und für, mit Danck entgegen gehen.

(536.) J. H.

Mel. (51.) Erbarm dich mein, o rc.

Ach GOtt! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtarck auf den Wolcken gehſt, und deine ſtarcke Donner-Stimm mit ſtarcken Krachen von dir ſtößt. Wir arme blöde Menſchen-Kind erkennen deine groſſe Macht, drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in groſſer Furcht erſchüttert ſich: Wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich, dein Arm iſt ſtarck, dein Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirffſt die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauff.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOtt, mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu todt, weil faſt niemand gehorchen will; Doch weil wir deine Kinder ſeyn, dein Volck und Schafe deiner Weid, das Volck, das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmhertzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts und nirgend hin, wenn wir durchlauffen alle Welt, zu dem wir ſicher möchten fliehn, all Creatur zur Rach ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt und kein Ende hat, die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels-Saal, um ſeinetwillen unſer ſchon. O Vater der Barmhertzigkeit! ſtraf uns ja nicht, wie wir verſchuldt, uns iſt die Sünde hertzlich leid; kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt, für Donnerſchlägen uns beſchütz, laß unſer Land ſeyn unverſehrt: Sey du bey uns in dieſer Noth, zu dir all Hoffnung iſt gericht. Behüt für böſem ſchnellen Tod, mit deiner Hülff verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab, erhalt die Frücht im Feld und Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab: für Schloſſen, Hagel, Waſſer-Fluth, für Feur und andern Wetter-Schad, halt uns, o GOtt, in deiner Hut: Wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der HErr und GOtt, dem Donner, Feuer, Blitz und Wind, ja alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen Willen thun geſchwind. Ach HErr! wo iſt dir jemand gleich, im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein ſolch gewaltig Reich, daß alles ihm zu Fuſſe fällt?

9. Drum ſprich ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit, dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit. Ach komm! ach komm, und jetzt beweiß, daß du der rechte Helffer ſeyſt: So wollen wir dir ſingen Preiß, ſammt Chriſto und dem Heilgen Geiſt.

(537.) J. A. M. (4.) Es iſt gewißlich.

Ach lieber HErr! du groſſer GOtt, dem alle Welt muß ehren, auf welches Wincken und Gebot der Donner ſich läſt hören, es breiten ſich die ſchnellen Blitz jetzt weit von deinem hohen Sitz, der Regen trieft hernieder.

2. Wir hören Wolcken, Donner, Feur, dazu den Wind dort oben mit Praſſeln, Brüllen ungeheur, und Schlägen ſchrecklich toben: Die Felſen ſpalten ſich für dir, die hohen Berge ſpringen ſchier, die ſtarcken Winde ſauſen.

3. Des Himmels Säulen zittern ſehr, o GOtt, für deinem Schelten, wir arme Sünder noch vielmehr, denn deine Macht muß gelten ſehr hoch in unſerm ſchwachen Sinn. Ach HErr! wo ſoll ich fliehen hin, wo du wilt mit uns zörnen?

4. Wirſt du nach unſrer Miſſethat die Straf ergehen laſſen, ſo können wir nicht Troſt, noch Rath, für groſſer Trübſal, faſſen, denn alles Fleiſch iſt liederlich von dir gewichen hinter ſich, kein Menſch kan hie beſtehen.

5. Ach! aber HErr, erbarme dich, du biſt ja groß von Gnade, wend ab das Wetter väterlich, daß uns der Blitz nicht ſchade. Du frommes Hertz, du Lebens-HErr, du Glücks- und Heyl-Beförderer, ach hör! ach hilff geſchwinde.

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, HErr, hilff nach deiner Güte, wir ſind ja deine Kinder noch, dein Erb und dein Geblüte; thu nicht nach deinem Zorn und Grimm, hab Acht auf unſre Jammer-Stimm, hilff uns in dieſen Nöthen.

7. Bewahre Menſchen, Vieh und Kraut, darzu die Frücht in Feldern, und was zur Wohnung iſt erbaut, ſchon auch der Bäum in Wäldern, hilff, daß ja nicht von oben her ein heiſſer Keil uns ſchnell verſehr und jämmerlich verzehre.

8. Laß deinen Donner, Wind und

Blitz, o lieber GOtt! aufhören, daß uns nicht kan Knall, Schall noch Hitz betreffen und verſehren: Gieb, daß ein ſchöner Sonnenſchein nach dem Gewitter möge ſeyn, ſo wollen wir dich preiſen.

(538.)

Zu voriger Melodey. (4.)

Ach! ſchone, ſchone, lieber GOtt! ach handle mit Genaden! Es koſtet dir nur ein Gebot, ſo ſind wir ohne Schaden. Was du befiehlſt, das muß geſchehn, dir, HErr, kan nichts zuwider ſtehn, es muß dir alles folgen.

2. So wird demnach diß Wetter nun, das in der Lufft vorhanden, auch ohne dich gar nichtes thun, und wenn es ſchon entſtanden, ſo ſtellſt du ihm doch Maaß und Ziel, ob es ſoll wenig oder viel in dieſer Welt verrichten.

3. Demnach ſo kommen wir zu dir, als denen Angſt und bange, und klopffen an vor deiner Thür, daß man Genad erlange, daß dieſer Blitz und Feuerſtrahl, HErr, unſre Sünden nicht bezahl, noch uns der Donner tödte.

4. Denn wenn du, wie wir würdig ſind, wilt unſer Volck belohnen, ſo kan kein Sonnenſchein noch Wind der armen Menſchen ſchonen: Und wird alſo in aller Eil uns nun vielmehr ein Donner-Keil zerſchmettern und zerſchlagen.

5. Doch, HErr, du wirſt dir deinen Ruhm ja nimmer laſſen nehmen, wir ſind ja noch dein Eigenthum, wiewohl wir uns faſt ſchämen, und billig mit geſammter Hand verfluchen unſern Sünden-Stand, darein wir ſind gerathen.

6. Es iſt uns leid, was wir gethan, hilff, daß man ſich bekehre! Und führ uns, GOtt, auf ebner Bahn, und deinen Willen lehre. Erhör, HErr, unſers Hertzens Stimm, und ſtraf uns nicht nach deinem Grimm, auch nicht in deinem Eyfer.

7. Laß deinen Donner nur allein ein Zeichen der Genaden, nicht aber deines Eifers ſeyn, und laß ihn ohne Schaden, o liebſter GOtt! vorüber gehn, damit wir alle klärlich ſehn, daß du ſelbſt voller Güte.

8. So wollen wir hinwiederum, ſo viel in unſerm Leben, gantz wohl bedacht mit heller Stimm, dir das Gelübde geben, daß wir, o GOtt, bey dir allein, im Tod und Leben wollen ſeyn, es geh uns, wie es wolle.

539.) D. J. S.

M. (1.) Wenn wir in höchſten Nöth.

Es donnert ſehr, o lieber GOtt! ach, ſteh uns bey in dieſer Noth, machs mit dem Wetter nicht zu lang: Es iſt uns hertzlich angſt und bang.

2. Ach! unſre ſchwere Miſſethat die diß und mehr verdienet hat, erſchrecket uns je mehr und mehr, und das Gewiſſen beißet ſehr.

3. Schlag nicht bey uns ein, frommer GOtt! ſieh an des HErren Chriſti Tod! Befiehl dem Blitzen, daß es nicht ein Unglück hier bey uns anricht.

4. HErr JEſu, tritt ins Mittel her, auf daß uns unſrer Bitt gewähr dein lieber Vater, zeig ihm an, du habeſt für uns gnug gethan.

5. O Heilige Dreyfaltigkeit! dein innerſte Barmhertzigkeit nehm unſer Leib und Seel in Schutz, und laß uns alles ſeyn zu Nutz.

6. Kehr von uns deinen Grimm und Zorn, und laß doch unſer liebes Korn und andre Frücht nicht kommen üm, durch dieſes Wetters Ungeſtüm.

7. Laß über unſer gantzes Land nur Seegen, Glück und allerhand, was uns zum Beſten ſchicket ſich vom Himmel träuffeln gnädiglich.

8. Crön dieſes Jahr mit deinem Gut: Erweck in uns getroſten Muth, den Blitz zu ſchauen als dein Werck, in kindlich ſichrer Glaubens-Stärck.

9. Die unbefugte Furcht benimm, zu hören deines Donners Stimm, und laß es wieder bald geſchehn, daß wir die liebe Sonne ſehn.

10. So bitten wir und gläuben feſt, es werde dir aufs allerbeſt gefallen und erhöret ſeyn diß unſer armes Liedelein.

11. Dir, o GOtt Vater, dir, GOtt Sohn, dir Heilgem Geiſt in einem Thron, dir, göttliche Dreyeinigkeit, ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

(540.) L. E. G. Z. S.

Mel. (3.) HErr JEſu Chriſt, ich ꝛc.

GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, mein GOtt, ach! ach! erbarme dich über das, das deine heißt, ich fall in deine Arme, ich ſuche deinen Hertzens-Schrein, nimm mich mit Leib und Seel hinein, denn es iſt Noth vorhanden.

2. Ein groſſes Wetter braußt gar ſchwer, o Vater, ſey mir gnädig! es donnert ſtarck und blitzet ſehr, mach mich von Sünden ledig. Ich mercke deinen Zorn und Grimm, ich höre deine Donner-Stimm: ach Schöpffer, Schöpffer, ſchone!

3. Vergiß doch meiner Sünden-Schuld, ich bitt um JEſus willen, erſcheine mir mit deiner Huld, laß deinen Zorn ſich ſtillen; du hätteſt freylich guten Fug, weil ichs verdienet, leider! gnug, daß du mich von dir ſtieſeſt.

4. Denn ich muß dir bekennen frey, das Böſes ich verübet, daß ich durch Sünde mancherley dich gar zu offt betrübet: Daß aber du auch Gnaden-voll, das hoffe, glaub und weiß ich wohl, du Troſt der armen Sünder!

5. Drum laß doch vor Gerechtigkeit Barmhertzigkeit ergehen, gedenck an deinen theuren Eid, der von dir iſt geſchehen, daß du nicht wilſt des Sünders Tod, o laß doch in der groſſen Noth mich, treuer GOtt, nicht ſtecken.

6. Gereichet es zu deinem Ruhm, zu deinem Preiß und Ehre, und dann mir, deinem Eigenthum, zur Seeligkeit, ſo höre und gieb, daß nicht beſchädge mich das Wetter, das ſo grauſamlich und ſchrecklich ſich läſt mercken.

7. Wenn aber du befohlen haſt, daß ich jetzt ſoll abſcheiden, ſo hab ich JEſum angefaßt, ſein Blut und bitter Leiden. Ach ſchreye vor mich JEſus Blut, daß ich frey von der Höllen-Gluth zur Herrlichkeit eingehe.

8. Bedecke ſtets mit deiner Hand Verwandte und Bekannte, ein jegliches in ſeinem Stand, die Früchte auf dem Lande, das Vieh, und was du ſonſt gemacht, und laß uns ſpühren Tag und Nacht, daß du ſeyſt unſer Schützer.

8. Breit auf uns deine Flügel aus, daß uns kein Unglück finde. Verhüte doch, daß unſer Haus das Wetter nicht anzünde. Vor Hagel, Schloſſen, Waſſerfluth beſchirme gnädig Haab und Gut, und ſey mit deinen Kindern.

10. Laß deinen Donner wecken auf das ſchlaffende Gewiſſen, damit durch unſern Lebens-Lauff wir mögen ſeyn befliſſen zu thun, was dir, mein GOtt, gefällt, daß, wenn nun untergieng die Welt, du uns bereitet findeſt.

11. Nun, allertreuſter HErr und GOtt, laß uns jetzt nicht verderben: JEſu! durch deine Wunden roth, hilff ſeeliglich uns ſterben: Du werther Geiſt! verlaß uns nicht, die ihren Geiſt auf dich gericht, du biſt der beſte Helffer.

12. O JEſu Chriſte! GOttes Sohn, nimm mich in deine Glieder: O JESU Chriſte, Gnaden-Thron! ſey uns doch freundlich wieder: O JEſu Chriſte, GOttes Lamm! O JEſu, unſer Bräutigam! erbarme dich der Deinen.

13. Wohlan! ich armer Erden-Kloß bin nun in GOtt bedecket; in JEſu treuem Mutter-Schooß hab alles ich verſtecket: Es komm nun

nun wie es wolle hier, ſo kommet GOtt doch nicht von mir, und ich komm von GOtt nimmer.

(541.) Æ. J. G. Z. S.

Mel. (19.) O GOtt, du frommer ꝛc.

Ich hör dich donnern, GOtt! und ſehe deine Blitzen, o wer will immermehr vor deinem Zorn ſich ſchützen? Ich ruf in dieſer Angſt dich, liebſter Vater, an, erhör mich in der Noth, und ſey mein Helfersmann.

2. Vergieb mir alle Sünd um meines JEſu willen, und laß das Wetter ſich bald ohne Schaden ſtillen. Vor Einſchlag, Schloſſen, auch vor Hagel, Waſſerfluth, ſchütz mich mit dem, was mein, durch Chriſti theures Blut.

3. Du biſt mein Felß, mein Burg, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn des Heyls, auf deſſen Hülff ich ſchaue, ach ſey von mir nicht fern, thu wohl nach deiner Gunſt, die Angſt iſt nah, und hier iſt ja kein Helffer ſonſt.

4. Ich harre, HErr, auf dich, du, mein GOtt, wirſt erhören, und deine Hülffe mir gewiß, gewiß gewähren, ich werd durch deine Güt, auch jetzo bleiben feſt, mein Hertz, das ſaget mirs, daß du mich nicht verläſt.

5. Ich bin es gantz gewiß, daß dein Ohr ſchon drauf mercket, daß dein Arm mich behüt, mich deine Rechte ſtärcket, es dringet mein Gebet drum immerfort zu dir, und läſſet auch nicht ab, bis du, GOtt, hilffeſt mir.

6. Ich will, wenn du nun läſt die Sonne wieder ſcheinen, dir, meinem Helffers-Mann, gleich dancken mit den Meinen; ich will beſingen ſtets, GOtt, dich und deine Treu, wenn nur durch dich, HERR, wird das Wetter ſeyn vorbey.

(542.)

Mel. (64.) Ich ruf zu dir, HErr JEſu.

Ich ruf zu dir, o lieber HErr, ich bitt, erhör mein Schreyen, ein groß Gewitter zeucht daher, ich denck jetzt an dein Dräuen, Blitz, Donner, Hagel, Sturm und Wind, auch groſſes Waſſergieſſen, Feuerſchieſſen zur Rach geſchaffen ſind, die Sünden ſtrafen müſſen.

2. Hilff GOtt! ach wie erſchrickt mein Hertz, wie zittern alle Glieder, viel Furcht umgiebt mich, Angſt und Schmertz ſchlägt mein Gemüth darnieder, mein Gwiſſen macht es offenbar, wie mich in meinem Leben hat umgeben viel grober Sünden, zwar, mit Reu bekenn ichs eben.

3. Ach! ſchone mein, getreuer GOtt, ich flieh in Chriſti Wunden, darinn Schutz, Rettung in der Noth ich allzeit hab gefunden, da laß mich ruhn und ſicher ſeyn, entgehen allem Schaden, aus Genaden erlaß mir Schuld und Pein, ſo ich auf mich geladen.

4. Mein Leib und Seel, mein Weib und Kind, ſind deine liebe Gaben, Vieh, Wohnung, Güter, Haus-Geſind, wir alles von dir haben, was du gegeben haſt, erhalt mit deinen ſtarcken Händen, thu abwenden Gefahr und Noth ſo bald, gantz leicht kanſt du es enden.

5. Das Land mit Frucht geziert iſt ſchön, durch deinen milden Seegen, gar herrlich thuts Geträyde ſtehn, ach Vater, wollſt es hegen. Dem Hagel und Gewitter wehr, dem Sturm-Wind und Platz-Regen, Donnerſchlägen, damit es nicht verſehr, du kanſts am beſten pflegen.

6. Des armen Bauern ſauern Schweiß, ſein Hoffnung und Beginnen und deiner Kinder Koſt und Speiß geht drauf, und will zerrinnen. Ach Vater! lieber Vater, ſchon, den Mißbrauch ſo nicht ſtrafe, wir ſind Schafe, durch Chriſtum, deinen Sohn, ſey gnädig, Hülff uns ſchaffe.

7. Mit groſſer Macht und Majeſtät läſt du den Donner hören, durch dich das Wetter geht und ſteht, und niemand kan es wehren, ach führ und

und leit es bald vorbey, laß ſchrecken, die dich haſſen und verlaſſen, und wider dich ohn Scheu ſich aller Sünd anmaſſen.

8. Das Gſetz gabſt du mit Donner-Stimm, die Kräffte zu beweiſen, bezeigſt du doch! ſo deinen Grimm und wilſt zur Buß uns heiſſen. Hilff, GOtt, daß wir thun rechte Buß, in dein'n Geboten gehen und feſt ſtehen, mit unverrücktem Fuß, dein Antlitz laß uns ſehen.

9. Im Feuer-Wetter, wenns iſt Zeit, wirſt du auch zu uns kommen, darzu ſo mach uns wohl bereit, und wecke deine Frommen. Hilff, HErr, daß wir ſind wohl geſchickt, getroſt in allem Leiden, hier abſcheiden, und werden hingerückt hinauf zur Himmels-Freuden.

(2.)

Danckſagung nach glücklich abgegangenem Gewitter.

(543.) I. H.

Mel. (8.) Aus meines Hertzens Gr.

Wir haben jetzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich kommen durch Blitz und Feuers-Noth: Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülffe zugeſendet, wie wirs von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt: Doch kanſt du uns auch weiſen, wie deine Gnaden-Hand, die dich anflehen, ſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Hauffen, ſo denckſt du jederzeit an die, ſo dich anlauffen. Hilffſt in Barmhertzigkeit. Du haſt an uns gedacht, wie du deß nicht vergeſſen der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Land gebracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben durch deine Gnad und Krafft: Du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchafft, wie dein Sohn JEſus Chriſt das wilde Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet, der Helffer du ſtets biſt.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben hat deine Gnaden-Hand behütet, und darneben beſchützet unſer Land: Dein gnädig Angeſicht läſt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen, mit ſtarcker Zuverſicht.

6. Danck-Opffer wir dir bringen für diß, was du gethan, von deiner Macht wir ſingen, nimms Vater, gnädig an, durch Chriſtum, deinen Sohn, um ſeins Verdienſtes willen, der deinen Zorn kan ſtillen, der wahre Gnaden-Thron.

7. Ach! HErr, am Jüngſten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donnerſchlage anzünde dieſe Welt, ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben, an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

(544.)

Mel. (38.) HErr GOtt nun ſey gep.

HErr GOTT, nun ſey geprieſen, daß du zu dieſer Zeit uns Schutz und Schirm erwieſen, in der Gefährlichkeit des Donners, der uns ſchreckte, des Blitzes, der ſich ſtreckte auf unſer Hof und Haus.

2. Wir haben klar geſehen, HErr, deine groſſe Macht, für der nichts kan beſtehen. Denn wenn der Donner kracht und dein Blitz ſich entzündet, ein jeder ſich befindet in Schrecken und Gefahr.

3. Das Wetter iſt vergangen, vorbey iſt die Gefahr, wir haben Schutz empfangen durch GOTT, der bey uns war; Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, und was er ſonſt gegeben, iſt blieben unverſehrt.

4. Von ſolchen groſſen Gnaden iſt unſer HErre GOtt, der uns bewahrt für Schaden, in ſo ſehr groſ-

ſer Noth. Drum wir ihn hertzlich loben; Sein Ruhm ſey hoch erhoben, ſo weit der Erd-Kreiß geht.

5. Laßt uns auch fertig machen, daß, wenn der Jüngſte Tag mit Donnern und mit Krachen plötzlich einbrechen mag, wir mögen ſo beſtehen, daß wir mit GOtt eingehen zur ewgen Seeligkeit.

(3.)
Um gute Witterung, um Sonnenſchein, und nach Gelegenheit um Regen.

(545.) N. H.

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

GOtt Vater, der du deine Sonn läßt ſcheinen über Böß und Fromm, und der gantzen Welt damit leuchtſt, mit Regn und Thau die Erd befeuchtſt.

2. Die Berg machſt du von oben naß, und läſt drauf wachſen Laub und Graß: In Gäng und Felß gut Ertzt du legſt: Fried, Schutz und Recht du ſelber hegſt.

3. Du giebſt auch reichlich Brod und Wein, daß Menſchen-Hertz kan frölich ſeyn: Du deckſt auch unſre Sünden zu, dein Wort bringt uns Troſt, Fried und Ruh.

4. So bittn wir nun dein Gnad und Güt, im Wort und Fried uns ſtets behüt: Die Frücht der Erden uns bewahr, und gieb uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beſchehr, dem Hagl und Ungewitter wehr. Schnee, Regen, Wind und Sonnenſchein allzeit dein'm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreckn und Raupen ſind dein Ruth, und alls, was Schaden an Früchten thut, ſolch Ungezieſer, HErr, vertreib, daß dein Gab unbeſchädigt bleib.

7. Denck, daß wir arme Würmelein dein Gſchöpff, Erb-Gut und Kinder ſeyn, und warten auf dein milde Hand, uns aus deinm Wort und Werck bekannt.

Pro ſerenitate, oder um Sonnenſch.

Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiß wachſen Ertzt, Brod, Wein und Graß, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab'n, und dich erkenn'n aus deinen Gabn.

Pro pluuia tempeſtiua, oder um Reg.

Durch Chriſt, dein Sohn, hör unſer Bitt, theil uns ein gnädgen Regen mit, und crön das Jahr mit deiner Hand, mit dein Fußſtapffen düng das Land.

10. Den HErrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörſt unſer Bitt und hilffſt allein; gieb Gnad, daß wir dir danckbar ſeyn.

(546.)

Mel. (1.) Wenn wir in höchſten ꝛc.

Ach HErr, du allerhöchſter GOtt! es trifft uns eine groſſe Noth, weil wegen unſrer Miſſethat das Feld nicht Thau und Regen hat.

2. Das Land iſt nichts als Aſch und Staub, dadurch verdorret Graß und Laub: Das gantze Land ſteht jämmerlich, fürs Vieh kein Futter findet ſich.

3. Erbarm dich unſer, lieber HErr, gedencke unſrer Sünd nicht mehr; um welcher willen jetzo du den Himmel haſt geſchloſſen zu.

4. HErr! höre unſer Angſt-Geſchrey, mach bey uns deinen Seegen neu, damit wir nach der dürren Zeit durch deine Güte ſeyn erfreut.

5. Erhör uns, HErr, von deinem Thron, das bitten wir durch deinen Sohn, ſo wolln wir deine Gütigkeit deswegen rühmen allezeit.

(547.) J. H.

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr ꝛc.

Ach HErre, du gerechter GOtt! wir habn es wohl verdienet mit unſer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn, wenn du ſchleußt zu den Himmel dein, ſo müſſen wir verſchmachten.

2. HErr,

2. HErr, unſre Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen, all unſre Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülff thu uns verleihen:
Gieb uns (Regen und Seegen dein,
Klarheit und Soñenſch.
um deines Namens willn allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter!

3. Gedencke, HErr, an deinen Bund, um deines Namens willen, wir bitten dich von Hertzen-Grund, thu unſer Noth jetzt ſtillen, vom
Himmel (mit dem Regen dein,
mit dem Sonnenſchein,
deñ dein iſt der Him̃el allein, ohn dich
(kan es nicht regnen.
die Sonn nicht ſcheinen.

4. Kein andrer Götz vermag es
nicht, daß er ſolt (Regen geben
Klarheit geben,)
den Himmel haſt du zugericht, darinnen thuſt du ſchweben, allmächtig iſt der Name dein, ſolchs kanſt du alles thun allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter!

(548.)

Mel. (55.) Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

Ach HErr! du groſſer GOtt von Macht und Gnade, woher kömmt uns doch ſolche Noth und Schade, daß uns der Himmel fort und fort betrübet, und Regen giebet?

2. Soll uns die liebe Sonne nicht mehr ſcheinen? Soll denn der Himmel immerdar nur weinen, und alles in dem Regen unterſincken, ja gantz ertrincken?

3. Das alles machen unſre Miſſethaten, daß unſre Landes-Früchte mißgerathen. Es gieng uns, ſo wir thäten, was wir ſolten, wie wir nur wolten.

4. Weil aber das von uns nicht iſt geſchehen, will es auch nicht nach unſerm Willen gehen. Bey den Verkehrten biſt du mit verkehret, wie dein Wort* lehret. *Pſ. 18. v. 27.

5 Nun, HErr, wir müſſen unſre Schuld bekennen, dennoch darneben dich auch Vater nennen; ach Vater! du wollſt dieſe Strafe lindern uns deinen Kindern.

6. Wir hätten zwar der Straffen mehr verdienet, wir ſind nicht werth; daß noch ein Gräßlein grünet; beſonders daß uns Wind und Waſſer ſtraffen, ja gar wegraffen.

7. Du aber, liebſter Vater, ſey uns gnädig, laß ab, und mach uns ſolcher Strafe ledig, vergieb uns auch all unſre Sünden-Schulde, nach Gnad und Hulde.

8. Verleih ein trocken und geſundes Wetter, ſey du auch unſers Korns und Futters Retter, damit ſie Vieh und Menſchen Nothdyrfft geben, zu dieſem Leben.

9. So wollen wir dir unſer Opffer bringen, auch deinem Sohn und Geiſt zu Ehren ſingen, und hoch erheben deinen groſſen Namen, durch JEſum, Amen.

(549. D. V. S.

Mel. (38.) HErr GOtt, nun ſey ꝛc.

Gieb zun Früchten der Erden ein gnädgen Sonnenſchein daß ſie reif mögen werden, und wir ſie bringen ein, Nahrung des Leibs zu haben, und dich für deine Gaben wir preiſen ewiglich.

Um Regen.

2. Das Land wollſt du bedencken mit deinem Seegen reich, und ſein Gepflügtes träncken, mit Regen machen weich, daß ſein Gewächs es gebe, zur Nothdurfft dieſem Leben, dir wolln wir danckbar ſeyn.

(550.)

Mel. (3.) HErr JEſu Chriſt, ich ꝛc.

O GOtt! der du das Firmament mit Wolcken thuſt bedecken, der du ingleichen kanſt behend das Sonnen-Licht erwecken, halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie mit vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen; dein Seegen, HErr, den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erden neigt, und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und gar verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben. Wir müſſen zeigen unſre Schuld, weil wir die Buſſe nicht gewollt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch, dencke wieder an die Treu, die du uns haſt verſprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich ſuchen. Wie hält ſich ſo hart dieſe Zeit dein Wort und ſanffte Freundlichkeit? Du biſt ja unſer Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmels-Saal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß auſſer dir kein Seegen ſey im Himmel und auf Erden.

(551.)

In voriger Melodie (3.)

Wo GOtt uns nicht ein'n Regen ſchafft, bey dieſen dürren Zeiten; wo nicht er ſelber Safft und Krafft den Früchten thut verleihen, und wo ſein Seegen nicht erquickt, was jetzt vor groſſer Hitz erſtickt, ſo wird uns nichts gedeyhen.

2. Der Himmel will uns eiſern ſeyn, hart, wie das Ertz, die Erden: Fruchtloß im Lande ſeyn die Bäum, kein Gwächs kan zeitig werden, das Graß verwelckt, der Kern verdorrt, die Frucht erſtirbt, und iſt kein Ort, der nicht hätt drob Beſchwerden.

3. Solches laß dich, o HErrE GOTT, doch väterlich erbarmen, weil es betrifft das täglich Brod, ſo komm zu Hülff den Armen, und ſchließ auf deine Himmels-Thür, gieb früh und ſpat Regen herfür, laß uns Hülff wiederfahren.

4. Daß unſer Land geſeegnet ſey, gleich einem ſchönen Garten, und wir daraus auch mancherley Frucht haben zu gewarten, dafür wollen wir dir, o HErr, auch bringen Danck, Lob, Preiß und Ehr, im Guten dir nacharten.

(552.) B. R.

Mel. (3.) Ach GOtt vom Himmel rc.

O HERR GOTT, der du deiner Schaar haſt zugeſagt auf Erden, daß ſie von dir ſoll immerdar im Creutz getröſtet werden, darzu auch das tägliche Brod, ſammt Rettung aus der Angſt und Noth reichlichen überkommen.

2. Gieb reine Lufft, warm Sonnen-Schein, gutn Thau und fruchtbarn Regen: Damit die Früchte wachſen fein, durch deinen milden Seegen, die hier zu Lande früh und ſpat der Ackermann geworffen hat auf dein Wort auf die Erden.

3. Ohn dich ſo iſt all unſer Kunſt, Fleiß, Arbeit und Vermögen vergebens, wo du deine Gunſt nicht geben wirſt zum Pflügen, und allen Saamen wecken auf, daß es wohl reiff, und ſeinen Lauff mit gutem Gwinn erlange.

4. HErr, ſtraff uns nicht in deinem Zorn, gedenck an deine Güte, den Weinſtock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte, für Hagel, Froſt, Sturmwind und Schlag, für Mehlthau, und was ſchaden mag den Früchten insgemeine.

5. Für groſſer Dürrung uns bewahr, vergieb uns unſre Sünde, damit nicht etwan mit Gefahr das Wetter was anzünde, halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Seegen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand jetzt thut gar reichlich weiſen, und thu damit im gantzen Land all Creaturen ſpeiſen, ſo wird dich lo-

loben groß und klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o HErre GOtt, dein Gnade laß uns walten, du weiſt wohl, was uns mangeln thut, haſt lange Haus gehalten, und wirſt noch ferner ſo regiern, daß man wird deinen Seegen ſpühren, und deinen Namen preiſen.

(4.)

Danckſagung vor die Erndte.

(553.) M. J. W.

Mel. (40.) Nun lob mein Seel ꝛc.

Nun laſſet uns GOtt dancken für ſeine Gnad und ſein Wohlthat, nun laſſet uns bedencken, was er uns jetzt erzeiget hat, die Frücht hat er gegeben gar reichlich auf dem Land, und auch durch ſeinen Seegen geliefert in die Hand, daß alles wohl gerathen, was man geſäet aus, und durch ſeine Gutthaten auch wohl gebracht zu Haus.

2. Wer ſolt das nicht erkennen für GOttes Macht und weiſen Rath? Wer ſolt es nicht erkennen für eine göttliche Wohlthat: Es iſt nichts, der da ſäet, nichts, der da ſchneidet ein, nichts, der damit umgehet, nichts, der es führet heim, GOtt muß mit ſeinem Seegen auch ſelber dabey ſeyn, an dem iſt es gelegen, wenns wohl ſoll kommen ein.

3. Und wann er dann uns geben die Frucht ins Feld, und in die Stadt, durch ſeinen Vater-Seegen, daß man alles wohl einbracht hat; als ſoll man ihn ja preiſen und rühmen die Wohlthat, ihm Ehr allzeit erweiſen für ſolche groſſe Gnad, von Hertzens-Grund ihm dancken und loben mit dem Mund, in Wercken auch nicht wancken von ihm zu keiner Stund.

4. Daß ſolches nun geſchehe, ſo hilffſt du mir, getreuer GOtt, leit mich auf meinem Wege, ſegne mich und mein täglich Brod, laß mich es auch genieſſen chriſtlich in meinem Haus, daß deine Bächlein flieſſen zu den Armen heraus, und ich nicht nur hier zeitlich an Früchten werde reich, ſondern auch dort ewiglich ererb das Himmelreich, Amen.

XL.

Von Peſt und Seuchen.

(554.) S. H. aus Pſ. 91.

Mel. (3.) Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich GOtt thut ergeben, der ſpricht: Du HErr, mein' Zuflucht biſt, mein GOtt, Hoffnung und Leben; der du ja wirſt erretten mich vons Teufels Stricken, gnädiglich, und von der Peſtilentze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf ihn ſolt du vertrauen! Sein Wahrheit ſchützt dich gwaltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilentz dir ſchaden kan, die im Finſtern umſchleichet; kein Seuch und Kranckheit rührt dich an, die um Mittag umſtreichet. Ob tauſend ſtürben dir zur Seit, und zehen tauſend anderweit, ſoll es dich doch nicht treffen.

4. Ja, du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen an der Gottloſen Hertzeleid, wenn Vergeltung wird gſchehen: Weil der HErr iſt mein Zuverſicht, drum dir der Höchſt ſein Schutz verſpricht, drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Klag dein Haus wird rühren: Denn er ſein'n Engeln für und für befiehlet, dich zu führen und zu behüten für Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein Fuß letze.

6. Auf Löwn und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen: auf

Auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr Zähn und Gifft verlachen; denn dir der keines ſchaden kan, kein Seuch kömmt dem vom andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Hertzens Grund, und hofft auf meine Güte: Drum helff ich ihm zu aller Stund, ich will ihm wohl behüten. Ich will allzeit ſein Helffer ſeyn, drum, daß er kennt den Namen mein; deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er rufft mich an als ſeinen GOtt, drum will ich ihn erhören: Ich ſteh bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülff gewähren. Zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leben ihm auch geben will, mein Heyl will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater, und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte: Als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

(555.)

Mel. (3.) HErr JEſu Chriſt, ich ꝛc.

Gerechter GOtt! uns liegt im Sinn die ſchwere Straf und Plage, da in der Näh viel werden hin geriſſen alle Tage, indem die Peſt, dein ſcharfer Pfeil, herum da fleucht in ſchneller Eil, von einem zu dem andern.

2. Wir alle müſſen nun für dir, o groſſer GOTT, bekennen, dein Grimm hat Urſach, auch allhier und gegen uns zu brennen; Denn wir ja, leider! allgemein nicht im geringſten frömmer ſeyn, als die du jetzt heimſucheſt.

3. Deßhalben treten wir für dich in Hertzens-Reu und Buſſe: Wir fallen dir demüthiglich, GOtt, unſer Schutz, zu Fuſſe: Die Peſt und Seuche von uns kehr, und gönne deine Macht nicht mehr dem Engel dem Verderber.

4. Ach HErr, ach zeige uns dein Heyl, laß uns doch für dir leben, und auch an dir fort haben Theil, Geſundheit giebt darneben. Gleichwie man den Aug-Apffel thut, ſo halte uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch hinfort, auf Händen uns zu tragen, daß wir ſeyn frey an allem Ort, und wo wir ſeyn, von Plagen: Wend alle Noth ab und Gefahr, und vor der Peſtilentz bewahr uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun thu, o GOtt! was dir beliebt, wir wollens dir befehlen: Wer ſich in deinen Willen giebt, darff ſich mit Angſt nicht quälen. Ein Sperling iſt ſehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd ohn deinen guten Willen.

7. Wir wiſſen, daß all unſer Haar ſind auf dem Haupt gezählet: Es dient zum Beſten immerdar, was du uns haſt erwählet: Du wirſt uns allen, groß und klein, was uns wird gut und ſeelig ſeyn, bis an das Ende geben.

8. Steh anderswo auch denen bey, die ſchon das Unglück troffen: Gieb, daß ihr Glaube ſtandhaft ſey, laß in Gedult ſie hoffen, daß du aus Gnaden ihnen doch mit Hülffe wirſt erſcheinen noch, es komm auch, wie es wolle.

9. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der du zu allen Zeiten haſt groſſe Güt und Macht erweiſt in viel Gefährlichkeiten: Behüt auch uns nun gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich noch hier auf Erden preiſen.

(556.)

In voriger Melodey. (3.)

O frommer und getreuer GOtt aller, die auf dich hoffen, es hat uns eine ſchwere Noth durch deine Hand getroffen: Dein Zorn der drückt uns mit Gewalt, und wirfft die Menſchen jung und alt mit Peſtilentz darnieder.

2. Du

2. Du biſt gerecht, und dein Gericht kan unſer keiner ſtrafen, wenn unſrer Sünde es geſchicht, daß wir ſo ſchnell einſchlafen; ja unſre groſſe Miſſethat dich ſo gar hoch bewogen hat, dein Pfeil in uns zu ſchieſſen.

3. O HErr! vergieb und ſtraf uns nicht im Zorn ſo gar geſchwinde; kehr doch des Vaters Angeſicht zu deinem armen Kinde; laß ſincken den gerechten Grimm, uns wieder zu Genad aufnimm, um deines Namens willen.

4. Sieh, HErr, wie wir betrübet gehn, krafftloß mit Furcht umgeben, in Angſt und groſſen Sorgen ſtehn, und in viel Kummer ſchweben: die Nachtbarſchafft ſich für uns ſcheut, ein jeder für uns läufft und fleucht, als wären wir verbannet.

5. Lehr-Amt und andre Ordnung mehr gehn nicht im vollen Schwange, all unſre Nahrung welcket ſehr, uns iſt von Hertzen bange, und wiſſen weder aus noch ein: o Vater! ſieh doch gnädig drein, und thu uns wieder tröſten.

6. Laß ab von uns mit deiner Ruth, nimm ſie von unſerm Rücken! was haſt du Nutz von unſerm Blut, wenns thut der Tod hinrücken? Ein todter Cörper dich nicht preiſt, noch jemand zum Erkenntniß weiſt deines heiligen Namens.

7. Erzeig uns Gnad, o frommer HErr, thu deinen Grimm aufheben, und ſey mit deiner Hülff nicht fern, du haſt ja Luſt zum Leben, und biſt ein GOtt von Wahrheit feſt, der ſeinen Zorn bald fahren läſt, wenn man dich hertzlich bittet.

8. O JEſu Chriſte! unſer Heyl, thu alles Unglück wenden, nimm doch den Bogen und die Pfeil aus deines Vaters Händen, heiß den Verderber hören auf, daß es nicht ſo geſchwinde lauff, zu würgen deine Brüder.

9. Dein Will geſcheh wir bitten all, in Noth uns nicht verlaſſe, hilff uns, nach deinem Wohlgefalln, du weiſt die rechte Maaße, und wirſt wohl eine Zeit erſehn, wenn uns hierinn ſoll Hülff geſchehn, deß wolln wir dir vertrauen.

10. O Heilger Geiſt! mit deiner Krafft, die ſterben ſollen, ſtärcke, daß man des Glaubens Ritterſchafft an ihrem End vermercke, und ſie alſo mit Fried und Freud nehmen einen ſanfften Abſcheid zu Chriſto unſerm HErren.

(557.) In voriger Melodie. (3.)

O GOtt, ich fall in deine Ruth, die ſich durch Kranckheit zeiget. Ach kan es ſeyn, iſt es uns gut, biſt du uns noch geneiget, ſo laß das Beſt bey dir beſtehn und deinen Zorn vorüber gehn, damit die Kranckheit weiche.

2. Wir lauffen alle her zu Hauff, und rufen: Vater! Vater! nimm uns durch Chriſti Blut doch auf, ſey Helffer und ein Rather, damit wir alle Groß und Klein, in JEſus Wunden ſicher ſeyn, und keine Kranckheit ſpühren.

3. Dir, als dem Geber alles Guts, wir Leib und Seel vertrauen, ſind in dir dabey gutes Muths, und hoffen ſtets zu ſchauen, wie du uns wirſt zu Nacht und Tag beſchützen vor der Kranckheits-Plag, daß wir dir ewig dancken.

4. O GOtt, dein Hertz Erbarmungs-voll, mein armes Hertz anſchreyet, du weiſt mein Bitten gar zu wohl, ach! wenn es mir gedeyet, ſo laß mich nicht, erhöre mich, ich hertz und küß dich inniglich, bis du dich mein erbarmeſt.

XLI. Vom Worte Gottes.

(558.) D. M. L.

In bekannter Melodie. (6.)

O HErre GOtt! dein göttlich Wort iſt lang verdunckelt blieben: Bis durch dein Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat

hat geſchrieben und andere Apoſtel mehr, aus deinm göttlichen Munde: Deß danckn wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet habn die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen: Ach GOtt, mein HErr! erbarm dich der, die dich noch jetzt verläugnen, und achten ſehr auf Menſchen-Lehr, darinn ſie doch verderben, deins Worts Verſtand mach ihn bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Wilt du nun ein gut Chriſte ſeyn, ſo muſt du erſtlich gläuben: Setz dein Vertraun, darauf feſt bau Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt zu aller Friſt, dein Nächſten lieb darneben, das Gwiſſen frey, rein Hertz dabey, das kein Creatur kan geben.

4. Allein, HErr, du muſt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden. Wer ſich deß tröſt, der iſt erlöſt, und kan ihm niemand ſchaden. Ob wolten gleich Papſt, Kayſer, Reich, dich und dein Wort vertreiben, iſt doch ihr Macht gegn dir nichts gacht, ſie werdns wohl laſſen bleiben.

5. Hilff, HErre GOtt, in dieſer Noth, daß ſich die auch bekehren, die nichts betrachtn, dein Wort verachtn, und wollns auch nicht lehren. Sie ſprechn ſchlecht, es ſey nicht recht, und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort, iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub gwiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben: Es muß geſchehn, das alls vergehn, dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid vieln hart-verſtockten Hertzen: Kehrn ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar groſſe Schmertzen.

7. GOtt iſt mein HErr, ſo bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute, dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute: Deß danck ich dir, drum wirſt du mir nach deinr Verheiſung geben, was ich dich bitt, verſag mirs nicht, im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoffe je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Hertzn und Glauben faſſen. Giebſt ihn'n bereit die Seeligkeit, und läſt ſie nicht verderben, o HErr! durch dich bitt ich, laß mich frölich und willig ſterben.

(559.) D. M. L. In bek. Mel. (17.)

Es woll uns GOtt genädig ſeyn, und ſeinen Seegen geben! ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennten ſeine Werck, und was ihn liebt auf Erden, und JEſus Chriſtus Heil und Stärck bekannt den Heyden werden und ſich zu GOtt bekehren.

2. So dancken GOtt und loben dich die Heyden überalle, und alle Welt, die freue ſich und ſing mit groſſem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läſt die Sünd nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke GOtt und lobe dich das Volck in guten Thaten, das Land bringt Frucht und beſſert ſich, dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſeegne Vater und der Sohn, uns ſeegne GOtt der Heilig Geiſt, dem alle Welt die Ehre thu, für ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Hertzen, Amen.

(560.) D. M. L. In bek. Mel. (1.)

Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, und ſteur des Pabſts und Türcken Mord, die JEſum Chriſtum deinen Sohn, ſtürtzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweiß dein Macht, HErr JEſu Chriſt, der du HErr aller HErren biſt: Beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt Heiliger Geiſt du Tröſter werth, gieb deinm Volck einrley

Sinn auf Erd, ſteh bey uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

D. J. J. Zuſatz:

4. Ihr Anſchlag HErr, zu nichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürtz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du, unſer GOtt, lebeſt noch, und hilffſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

(561.)

Da Pacem Domine, deutſch.

Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt zu unſern Zeiten: Es iſt doch ja kein ander nicht, der für uns könte ſtreiten, denn du unſer HErr GOtt alleine.

2. Gieb unſerm Fürſtn und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeeligkeit und Erbarkeit, Amen.

(Gott giebFried in deinem Lande,
Glück undHeyl zu allem Stande.)

(562.) W. M. aus Pſ. 23.

M. (3.) Aus tiefer Noth ſchrey ich z.

Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute: Darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute: Er läſt mich weidn ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich weiſt, das mich erquicken thue: Das iſt ſein fromm Heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter Stras in ſein Gebotn ohn Unterlaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandert im finſtern Thal, fürcht ich doch kein Unglücke: In Verfolgung, Leiden, Trübſal, und dieſer Welte Tücke: Denn du biſt bey bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſte mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du breiteſt für mir einen Tiſch, für mein Feind allenthalben; machſt mein Hertz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deines Geiſtes Freuden-Oel, und ſchenckeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit lauffen mir nach im Leben! und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben, auf Erd in der chriſtlichen Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto, meinem HErren.

6. Ehr ſey dem Vater, und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte: Als es im Anfang war und nun, der uns ſeine Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen!

(563.) D. N. S. In bekant. Mel. (1.)

Ach! bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt. Dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letztn betrübten Zeit, verleih uns, HErr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unſer End.

(564.)

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr rc.

Wohl denen, die ohn Wandel ſeyn und GOtt von Hertzen lieben, die ſein Geſetz bewahren rein und ſich darinnen üben: Wohl denen, welche jederzeit zu ſeinem Dienſte ſind bereit, die thun gewiß kein Uebels.

2. Uns allen, o du groſſer GOtt! haſt du Befehl gegeben, zu halten treulich dein Gebot, ſo lange wir hier leben. O daß ich immer deine Recht, als zuſteht deinem treuen Knecht und Diener, ernſtlich hielte.

3. Ein Gaſt bin ich nur auf der Erd, und muß gar bald von hinnen: Drum gieb, daß nicht geneiget werd auf Geitz mein Hertz und Sin-

Sinnen. Zu dir ich meine Hoffnung hab, ach kehre doch in Gnaden ab die Schmach, die ich befürchte.

4. Wie wird ein Jüngling ſeine Bahn unſträflich vor dir gehen? Wie muß er alles fangen an, damit er kan beſtehen? Wenn er ſich hält nach deinem Wort und fleucht die Sünde fort und fort, und ſeines Fleiſches Lüſte.

5. Von deinem Zeugniß red ich frey und rühme deine Wercke: Ich ſage, daß ſonſt keiner ſey von ſolcher Macht und Stärcke. Du biſt mein Troſt und Zuverſicht, drum ſchäm ich mich deſſelben nicht, was deinen Ruhm befördert.

6. Mein Mund gar ſehnlich offt beklagt, mein Hertz iſt drob entzündet, daß man nach dir faſt nichts mehr fragt, daß Gottesfurcht verſchwindet: Ich eifere mich ſchier zu todt, daß man dein Recht und dein Gebot ſo liederlich vergiſſet.

7. HErr, deine Rechte und Gebot lieb ich in meinem Hertzen, drum biſt du auch, o höchſter GOtt, mein Troſt bey allen Schmertzen: O daß ſich zu mir hielten all und jede, die durch Pſalmen-Schall dein Lob und Ruhm ausbreiten.

8. Ich halte an bey Tag und Nacht mit Beten und mit Wachen, die böſe Schaar mich zwar veracht, und ſpottet mein mit Lachen: Doch acht ich ſolcher Leute nicht, denn ich betrachte dein Gericht, das bleibt nicht lange auſſen.

9. Dieſelben habe ich nur lieb, die lieben deine Ehre: Daß ich in Gottesfurcht mich üb, und deinen Ruhm vermehre. Denn ich dein Wort und dein Geſetz weit höher halt als alle Schätz und tauſend Stücke Goldes.

10. Die Stoltzen dichten wider mich aus Bosheit manche Lügen: Wie ſie auch ſonſt ſtets geben ſich auf Unrecht und Betrügen, als ob kein GOTT im Himmel wär! Ihr Hertz iſt dicke, gleich wie Schmeer, ja hart, wie Stein und Eiſen.

11. Ich fiel auf manche Weiß und Art in Irrthum und in Sünden, eh ich durchs Creutz demüthig ward, ich konte dich nicht finden. Nun aber deine Vater-Ruth und Trübſal mich heimſuchen thut, erkenn ich deine Rechte.

12. Wär aber nicht in meinem Leid und hefftigen Verlangen dein Wort geweſt mein Troſt und Freud, ich wäre gantz vergangen. Dafür will ich dir mit dem Mund, o HErr, und auch von Hertzen-Grund, ein willig Opffer bringen.

13. Weil dein Geſetz mit allem Fleiß ich trachte feſt zu halten, werd ich dadurch mehr klug und weiß, als viele von den Alten: Denn die einfältig ſind und ſchlecht, die werden, HErr, durch deine Recht erfreut und unterwieſen.

14. Du machſt mich meinen Feinden weit an Klugheit überlegen, weil ich dich fürchte allezeit und geh auf deinen Wegen: Die aber bös ſeyn und verkehrt, wirſt du noch plötzlich von der Erd hinweg, wie Schlacken, werffen.

15. Viel ſüſſer iſt mir, HErr, dein Wort, denn Honig in dem Munde, es iſt die Leucht im dunckeln Ort, und ſcheint zu jeder Stunde. Man ſiehet aller Ding ein End, und wie das Glück ſich plötzlich wendt: Allein dein Wort bleibt ewig.

16. Drum laß du immer meinen Gang bey dieſen Worten bleiben, daß mich davon mein Lebenlang kein Unrecht kan abtreiben. Wie ein verirret Schaf bin ich, komm ſelbſt, HErr, komm und ſuche mich, ſo werd ich nicht verlohren.

17. GOtt, Vater in dem höchſten Thron, vernimm, warum ich ſchreye: O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! den Glauben mir verleihe: O Heilger Geiſt, mein Hertz regier, auf daß ich frölich für und für von Gnad und Recht mag ſingen.

(565.)

(565.) P. G. aus Pſ. 23.
Mel. (41.) Nun laſt uns GOtt ꝛc.

Der HErr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum ſeiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grünen Auen weiden, führt mich zu friſchen Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seel verzaget und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läſt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Namens willen.

6. Und da ich gleich vor andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey fürm Unglücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich für böſen Leuten, dein Stab, HErr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche. wenn mir mein Feind viel Schmertzen erweckt in meinem Hertzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele die leer und durſtig ſaſſe, mit voll geſchencktem Maaſſe.

10. Barmhertzigkeit und Gutes wird mein Hertz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und Frommſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchaun im Himmel droben, hoch rühmen, ſingen, loben.

(566.) A. G.
Mel. (5.) Ach HErr, mich armen ꝛc.

Erhalt uns deine Lehre, HErr, zu der letzten Zeit: erhalt dein Reich, vermehre dein' edle Chriſtenheit; erhalt ſtandhafften Glauben, der Hoffnung Leit-Stern-Strahl: Laß uns dein Wort nicht rauben in dieſem Jammerthal.

2. Erhalt' dein' Ehr, und wehre dem, der dir widerſpricht, erleucht, HErr, und bekehre allwiſſend ewig Licht! was dich bisher nicht kennet, entdecke doch der Welt, (der du das Licht genennet) was innig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet und durch dein Blut erkaufft, was du dir haſt vertrauet, die Kirch, auf welch' anlaufft der grimme Sturm des Drachen, ſey du ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, ſie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, HErr, deine Schafe, der grimmge Wolff kömmt an: Erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kan, ohn dich, du groſſer Hirte! Leit uns auf gute Weid, treib, nähr, erfreu, bewirthe uns in der wüſten Heyd.

5. Erhalt uns, HErr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum, zerreiß, zuſchmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm; laß dein Geſetz uns führen, gönn uns dein Himmel-Brod, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das ſeelig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieſer Nacht; daß dieſer Brunn uns träncke, der Himmels-Thau uns netz, daß dieſe Richtſchnur lencke, der Honigſeim ergötz.

7. Erhalt' in Sturm und Wellen dein Häuflein, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen, ſteur ſelbſt dein Schiff und richt den Lauff, daß wir erreichen die Anfurth, nach der Zeit, und hilff uns Seegel ſtreichen in ſeelger Ewigkeit.

XLII.

Vom Geſetze GOttes inſonderheit.

(567.) D. M. L. In bek. Mel. (13.)

Diß ſind die heilgen Zehn Gebot, die uns gab unſer HERRE GOtt, durch Moſen, ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrie Eleiſon!

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, kein' Götter ſolt du haben mehr, du ſolt mir gantz vertrauen dich, von Hertzen = Grund lieben mich. Kyrie Eleiſon!

3. Du ſolt nicht führen zu Unehrn den Namen GOTTES, deines HErrn: Du ſolt nicht preiſen recht noch gut, ohn was GOtt ſelbſt redt und thut. Kyrie Eleiſon!

4. Du ſolt heilgen den ſiebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag: Du ſolt von dein'm Thun laſſen ab, daß GOtt ſein Werck in dir hab. Kyrie Eleiſon!

5. Du ſolt ehrn und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein' Hand ihn'n dienen kan, ſo wirſt du langes Leben han. Kyrie Eleiſon!

6. Du ſolt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich, Gedult haben und ſanfften Muth, und auch dem Feinde thun das gut. Kyrie Eleiſon!

7. Dein' Eh' ſolt du bewahren rein, daß auch dein Hertz kein' andre meyn, und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie Eleiſon!

8. Du ſolt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut: Du ſolt aufthun dein' milde Hand den Armen, in deinem Land. Kyrie Eleiſon!

9. Du ſolt nicht falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein, ſein Unſchuld ſolt auch retten du, und ſeine Schande decken zu. Kyrie Eleiſon!

10. Du ſolt dein's Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus: Du ſolt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Hertz ſelber thut. Kyrie Eleiſon!

11. Die Gebot all' uns gegeben ſind, daß du deine Sünd, o Menſchen-Kind! erkennen ſolt, und lernen wohl, wie man für GOtt leben ſoll. Kyrie Eleiſon!

12. Das helff uns der HErr JEſus Chriſt! der unſer Mittler worden iſt: Es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrie Eleiſon!

(568.) D. M. L.

In voriger Melodey. (13.)

Menſch, wilt du leben ſeeliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich, ſolt du halten die Zehn Gebot, die uns gebeut unſer GOtt. Kyrie Eleiſon!

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, kein ander GOtt ſoll irren dich: Trauen ſoll mir das Hertze dein, mein eigen Reich ſolt du ſeyn. Kyrie Eleiſon!

3. Du ſolt mein'n Namen ehren ſchon, und in der Noth mich ruffen an: Du ſolt heiligen den Sabbath-Tag, daß ich in dir würcken mag. Kyrie Eleiſon!

4. Dem Vater und der Mutter dein ſolt du nach mir gehorſam ſeyn, niemand tödten, noch zornig ſeyn, und deine Ehe halten rein. Kyrie Eleiſon!

5. Du ſolt ein'm andern ſtehlen nicht, auf niemand falſches zeugen nicht, deines Nächſten Weib nicht begehrn, und all ſeins Guts gern entbehrn. Kyrie Eleiſon!

(569.)

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

HErr! deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer GOtt! ins Hertze ſelber geben, daß ich zum Guten willig ſey, und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menſchen-Troſt und Hülff nicht bau, noch mich darum betrübe: Daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilff, daß ich deinen Nam und Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Hertzens-Andacht nenne? Daß ich bedencke alle Tag, wie ſtarck mich meiner Tauff Zuſag zum Dienſte dir verbinde.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Dancken und mit Beten: Daß ich hab meine Luſt an dir, dein Wort gern höre, und dafür auch alles Volck dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo fürgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden: Für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich, gehorſam ſeyn und danckbar.

6. Hilff, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindſchafft übe, dem, der mir anthut Trotz und Schmach, verzeihe und ihn liebe: Sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, ſchau, ob ich jemand dienen könn, und thu es gantz mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſt-Seuch müß' der Höllen Quaal dort leiden: Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, auf daß ich ſchandbar Wort und Schertz, auch Freſſ'n und Sauffen meide.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böſer Räncke ſchäme, mein Hertz vom Geitz und Unrecht kehr, nichts mit Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilff, daß ich meines Nächſten Glimpff zu retten mich befleiſſe, von ihm abwende Schmach und Schimpff; doch böſes nicht gut heiſſe: Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein Abſcheu jederzeit am Läſtern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch begehren: Was aber mir vonnöthen thut, das wollſt du mir gewähren: Doch, daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Hertz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach HErr, ich wolte deine Recht' und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen: So fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräfften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, GOtt Vater! Gnad und Stärcke. Verleih, o JEſu! GOttes Sohn, daß ich thu rechte Wercke. O Heilger Geiſt! hilff, daß ich dich von gantzem Hertz'n, und dann, als mich, den Nächſten treulich liebe.

XLIII.
Vom Evangelio inſonderheit.

(570.) D. J. O.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o mein ꝛc.

Freu dich ſehr, o meine Seele! mein GOtt, meine Hertzens-Luſt, hat nicht Luſt, daß ich ihm quäle, all mein Thun iſt ihm bewuſt; weg mit aller Eitelkeit! weil mich nichts, als GOtt, erfreut, will ich mich mit Freuden ſchicken, daß mich ſein Wort kan erquicken.

2. Was kan gleichen auf der Erden dieſer ſüſſen Sabbats-Luſt? Wo kan das gefunden werden, was der Andacht iſt bewuſt? Da nur

GOttes Luſt allein, muß die höchſte Freude ſeyn: Denn das Hertz muß der nur haben, der die Seel allein kan laben.

3. Habe deine Luſt und Freude nur an GOtt, dem höchſten Gut: Weg mit allem Trauer-Leide, wer iſt, der mir Schaden thut, wann GOtt ſelbſt mein Hertz erfreut, wann ſein Troſt-Wort mich erneut? Was frag ich nach allem Leiden, weil mich nichts von GOtt kan ſcheiden.

4. Denck an GOttes Wunder-Weſen, denck an ſeine Eigenſchafft, ſeine Wercke kanſt du leſen, ſeiner Allmacht groſſe Krafft, ſeine Vater-Lieb' und Treu, ſo dir alle Morgen neu, ſeine Gnade wird dich laben, wann du Luſt an GOtt wirſt haben.

5. Mercken, Trauen, Folgen, Beten, ſoll dir Luſt und Freude ſeyn, du darffſt als ein Kind hintreten, GOtt, das höchſte Gut, iſt dein; trachte nur nach ſeinem Reich, wann das kömmt, ſo kömmt zugleich alles, was du kanſt begehren, GOtt will deinen Wunſch gewähren.

6. Ruhe du ſollſt völlig haben, an dem HErren deine Luſt: GOtt will dich ſelbſt kräfftig laben, und, was hier noch unbewuſt, was kein Auge hat geſehn, das ſoll ewig dir geſchehn, deinen Hertz-Wunſch ſollſt du finden, wenn all Unruh wird verſchwinden.

7. Nun ſo ruhe, mein Gemüthe, ruhe, mein Hertz, Muth und Sinn, ruh in deines GOttes Güte, ruhe alles, was ich bin; ſuche deine Freud und Luſt, die dem Glauben iſt bewuſt, bey GOtt, dein GOtt wird dir geben Ruhe, Fried und Freuden-Leben.

(571.) J. H.

Mel. (52.) Mag ich Unglück nicht 2c.

Ich gläub', o GOtt, aus Hertzens-Grund, bekenn mit Mund, nichts ſoll davon mich wenden, daß dein Sohn, den du haſt geſandt, mir zum Heyland, ſey wahrer GOtt ohn Ende, hab mir zu gut mein Fleiſch und Blut genommen an, drum er nicht kan mich armen Sünder haſſen.

2. Gebohrn iſt er ein kleines Kind, für meine Sünd in Windeln eingehüllet, die Jugend mit Mühſeeligkeit, mit Noth und Leid iſt worden gantz erfüllet! Er hat gewacht, ſich matt gemacht: Er ward geſtäupt, ſein heiligs Häupt mit Dornen ſcharff gecrönet.

3. Er ward ans Creutzes-Holtz gehenckt, mit Gall getränckt, und fiel in Todes-Banden: Doch wieder auf den dritten Tag, nach ſeiner Plag, iſt er vom Tod erſtanden: Mit Herrlichkeit zur Himmels-Freud gegangen ein, frey aller Pein, geſetzt zu deiner Rechten.

4. So ſchaue deinen Sohn doch an, was er gethan, laß Gnad in ihm mich finden. Du haſt mich Armen nicht veracht, gantz frey gemacht von meinen ſchweren Sünden: Durchs Sohnes Tod den Knecht aus Noth haſt du erlöſt: Wer ſich deß tröſt, den kanſt du nicht verdammen.

5. Der treue Hirt itzt kömmt für dich, und träget mich das Schaf, auf ſeinem Rücken; das Schaf, das gantz verirret war, gieng mit Gefahr ins Satans G'walt und Stricken, das hat er bracht, aus eigner Macht, wie du begehrt, zu deiner Heerd, zur Heerde der Gerechten.

6. Mich, den die Welt gantz liſtiglich von dir zu ſich mit ihrer Luſt gezogen, bringt jetzt dein Sohn in deinen Schooß von Sünden loß, aus Lieb hierzu bewogen. Ich war ſehr weit, durch Ueppigkeit, in vollem Trab gewichen ab, jetzt bin ich zu dir kommen.

7. Was Satanas mit böſen Sinn geraubet hin und von dir weggetrieben, das bringt dein Sohn zu deiner Heerd, aufs neu bekehrt, zu denen, die dich lieben. Er ſtellet

dir jetzt wieder für den Knecht, der ſich muthwilliglich von dir verlauffen hatte.

8. Alſo hab ich nun Gnad, o GOtt, durch Chriſti Tod, den er für mich erdultet, und ob ich wohl bey mir befind, daß meine Sünd all Höllen-Pein verſchuldet: ſo hab ich doch die Hoffnung noch, durch deinen Sohn, den Gnaden-Thron, ich werd nicht ſeyn verlohren.

9. Die Thür zum ſchönen Paradieß hat er gewiß durch ſein Blut aufgeſchloſſen, das aus den Wunden mildiglich am Creutze ſich mit Strömen hat ergoſſen. Ich gläube feſt, daß du nicht läſt, o frommer GOtt, in Angſt und Noth, der diß mit Glauben faſſet.

(572.) M. L. H.

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus nicht.

Höret, ihr Eltern, Chriſtus ſpricht: Den Kindern ſolt ihr wehren nicht, ſondern ſie laſſen zu ihm komm'n, daß ſie von ihm werd'n aufgenomm'n.

2. Das Himmelreich will er ihn'n geb'n: Was iſt dargegen dieſes Leb'n mit aller Welt-Luſt, Guth und Ehr? Bald hats ein End, und iſt nicht mehr.

3. Das Himmelreich kein Ende nimmt, darinn uns JEſus Chriſtus bringt durch ſeine Lehr, darzu er will, daß man die Kinder ſenden ſoll.

4. Gehorchet ihm, und bringt ſie her, daß man von Jugend auf ſie lehr, in der Kirchen und in der Schul, im Glauben GOtt erkennen wohl.

5. Wers gut mit ſeinen Kindern meynt, gewiß ſie zum HErrn Chriſo ſend't, wer anders thut, der iſt ihn'n feind, wenn er auch ſchon groß Lieb fürwendt.

6. Was hilfft den Kindern groſſes Geld und viel Acker in jedem Feld? wer ſie von GOTT recht lehren läſt, der thut bey ihn'n das allerbeſt.

XLIV.

Von der heiligen Tauffe.

(573.) D. M. L. In bek. Mel. (17.)

Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von Sanct Johanns die Tauffe nahm, ſein Werck und Amt zu erfüllen: Da wolt er ſtifften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäuffen auch den bittern Tod durch ſein ſelbſt Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, was GOtt ſelbſt heiſt die Tauffe: Und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzer-Hauffen: GOtt ſpricht und will, daß Waſſer ſey doch nicht allein ſchlecht Waſſer: Sein heiligs Wort iſt auch dabey, mit reichem Geiſt ohn Maſſen: Der iſt allhier der Täuffer.

3. Solchs hat er uns erwieſen klar mit Bildern und mit Worten, des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte, er ſprach: Das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit, der Heilig Geiſt hernieder fährt, in Tauben-Bild verkleidet: Daß wir nicht ſollen zweiffeln dran, wenn wir getauffet werden, all drey Perſon'n getauffet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein Jünger heiſt der HErre Chriſt: Geht hin alle Welt zu lehren, daß ſie verlohrn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buß bekehren. Wer gläubet und ſich tauffen läſt, ſoll dadurch ſeelig werden: Ein neugebohrner Menſch er heiſt, der nicht mehr könte ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und

und iſt verdammt zum ewgen Tod tieff in der Höllen Grunde, nichts hilfft ſein' eigen Heiligkeit, all' ſein Thun iſt verlohren, die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren; Vermag ihm ſelbſt nicht helffen.

7. Das Aug' allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gieſſen, der Glaub im Geiſt die Krafft verſteht des Blutes JEſu Chriſti, und iſt vor ihm eine rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

(574.) J. R. Mel. (17.) Chriſt unſer H.

O welch ein unvergleichlichs Gut giebſt du, HErr, deinen Kindern! Das Waſſer und zugleich das Blut verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind, welch' allermeiſt auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Waſſer und der Geiſt, die können uns erheben zu deinem Freuden-Leben.

2. Diß Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du HERR, biſt ſichtbarlich mit Waſſer gantz begoſſen im Jordan, durch Johannis Hand; ſo ſoll auch uns rein machen dein heilig Blut, das theure Pfand, das lauter Himmels-Sachen kan würcken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns durch diß Sacrament der Kirchen einverleibet, alſo, daß man uns Chriſten nennt, und in dem Buch jetzt ſchreibet: Diß Waſſer-Bad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden, dein guter Geiſt, der woll' hinfort die Hertzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir ſind, HErr, in dein Gnaden-Reich durch dieſen Bund geſetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet: Du haſt uns durch diß reine Bad ſo trefflich ſchön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllen-Kindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden, diß iſt der Chriſten ſchönſte Cron und Schmuck in ihrem Orden; ja Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg darneben, iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kinder-Recht der Seeligkeit geſchencket, durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tieffe Meer verſencket. Was können Teuffel, Hölle, Tod, welch' uns ſtets widerſtunden, weil JEſus Chriſtus alle Noth, ſammt ihnen überwunden: Nun iſt das Heyl gefunden.

7. HErr, laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen; laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben, demnach der alte Adam muß bis auf den Grund verderben, ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilff, daß wir dieſen Gnaden-Bund der Tauffe nicht vergeſſen, und ſich kein freches Hertz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen; die Tauffe muß in Angſt und Pein, ja, wenn wir gehn von hinnen, HErr, unſer Troſt und Freude ſeyn, das heiſt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

(575.) In voriger Melodey. (17.)

GOtt, da ich konte keinen Rath vor meine Seele finden, da haſt du durch das Waſſer-Bad mich rein gemacht von Sünden: Dabey du klärlich haſt erweiſt, und durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und Heilger Geiſt, es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Hertzens-

Grund,

Grund, ſo bald ich zu dir kommen, haſt du mich auch in deinem Bund zum Kinde aufgenommen: Du hatteſt Urſach, mich vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen, doch haſt du, groſſer GOtt, ſo ſehr herunter dich gelaſſen, den Bund mit mir geſtifftet.

3. Dadurch bin ich nun als ein Kind verſichert deiner Gnaden: Was ſich für Schwachheit an mir findt, das läſt du mir nicht ſchaden: Den Geiſt der Kindſchafft giebſt du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Hertz ausſchütte GOtt, vor dir in Chriſti Namen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich will ein gut Gwiſſen fort bey des Glaubens Zuverſicht zu halten ſeyn geflieſſen: Dich Vater, Sohn und Geiſt allzeit für meinen GOtt erkennen, und ſammt der werthen Chriſtenheit mit Ehrerbietung nennen den lieben HErrn und Vater.

5. Dem böſen Feind hab ich entſagt, auch allen ſeinen Wercken: Und dieſer Bund, der ihn verjagt, kan gegen ihm mich ſtärcken. Ich bin, o GOtt, dein Tempel nun, und wieder neu gebohren, jetzt kan ich rechte Wercke thun, darzu ich bin erkohren, und die du ſebſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben: Ich muß den Lüſten, die ich hab, im Geiſte widerſtreben. Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt dencken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Krafft und Stärcke.

7. GOtt, Vater, Sohn und Geiſt verleih, um JEſu Chriſti willen, daß ich mich meiner Tauffe freu, und mag dein Wort erfüllen. Gieb, daß ich Teufels-Wercke haß, und böſe Lüſte dämpffe, im Guten nimmer werde laß, bis an das End hie kämpffe, und dort dein Reich ererbe.

XLV.

Von dem heiligen Abendmahl.

(576.) D. M. L. In eigener Melodie.

GOTT ſey gelobet und gebenedeyet! der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute: Das gieb uns, HErr GOtt, zu gute. Kyrie Eleiſon! HErr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilff uns, HErr, aus aller Noth. Kyrie Eleiſon!

2. Der heilige Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben: Nicht gröſſre Güte könte er uns ſchencken, dabey wir ſein ſollen gedencken. Kyrie Eleiſen! HErr! dein' Lieb ſo groß dich g'zwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſre Schuld, daß uns GOtt iſt worden huld. Kyrie Eleiſon!

3. GOtt geb uns allen ſeinen Gnaden-Seegen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speiß nicht gereue. Kyrie Eleiſon! HErr, dein'n Heilgen Geiſt uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß dein' arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie Eleiſon!

(577.) J. H. &. D. M. L.
In eigener Melodey.

JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der von uns den GOttes-Zorn wand, durch das bittre Leiden ſein, halff er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, verborgen im Brod ſo klein, und zu trincken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich zu dem Tiſch will machen, der hab wohl Acht auf ſeine Sachen. Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſolt GOtt, den Vater, preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſolt gläuben und nicht wancken, daß es ein Speiß ſey der Krancken, den'n ihr Hertz von Sünden ſchwer, und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß' Gnad und Barmhertzigkeit ſucht ein Hertz in groſſer Arbeit: Iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt ihr Armen, laſt mich über euch erbarmen! Kein Artzt iſt dem Starcken noth, ſein' Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättſt du dir was können erwerben, was dürfft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helffen wilt.

9. Gläubſt du das von Hertzens-Grunde, und bekenneſts mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speiß deine Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben, deinen Nächſten ſolt du lieben, daß er dein genüſſen kan, wie dein GOtt an dir hat gethan.

(578.) J. F. In eigner Melodey.

Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunckle Sünden-Höhle: komm aus helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen, denn der HErr voll Heyl und Gnaden, will dich jetzt zu Gaſte laden: Der den Himmel kan verwalten, will jetzt Herberg' in dir halten.

2. Eile wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopfft an deine Hertzens-Kammer, öffn' ihm bald die Geiſtes-Pforten, red' ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter! laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſpahren; aber du wilt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwercks-Gründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die Blut-gefüllte Schaalen und diß Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund, nach deiner Güte: Ach! wie pfleg ich offt mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen: Ach! wie pfleget mich zu dürſten nach dem Tranck des Lebens-Fürſten: Wünſche ſtets, daß mein Gebeine ſich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern läſſet ſich in mir jetzt wittern: Das Geheimniß dieſer Speiſe und die unerforſchte Weiſe machet, daß ich früh vermercke, HErr, die Gröſſe deiner Wercke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht ſolt' ergründen?

6. Nein, Vernunfft die muß hie weichen, kan diß Wunder nicht erreichen, daß diß Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret. Und daß mit dem Safft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O! der groſſen Heimlichkeiten, die uns GOttes Geiſt kan deuten.

7. JESU, meine Lebens-Sonne, JEſu, meine Freud und Wonne, JEſu, du mein gantz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen: Hie fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genüſſen dieſer deiner Himmels-Speiſe, mir zum Heyl und dir zum Preiße.

8. HErr, es hat dein treues Lieben, dich vom Himmel rab getrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für mich gegeben, und darzu gantz unverdroſſen, HErr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns jetzt kan kräfftig träncken, deiner Liebe zu gedencken.

9. JEſu, wahres Brod des Lebens, hilff, daß ich doch nicht vergebens,

oder

oder mir vielleicht zum Schaden ſey zu deinem Tiſch geladen: Laß mich durch diß Seelen-Eſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög' ein Gaſt im Himmel werden.

(579.) B. F. In bekannter Mel. (36.)

Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein, das thut mir wohl gefallen, es geliebt mir in dem Hertzen mein, das Blümelein, vor andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein iſt das göttlich Wort, das uns GOtt hat gegeben, es leucht uns durch die enge Pfort, ja hie und dort, wohl in das ew'ge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben: Wer Reu über ſeine Sünde hat, und bit't um Gnad, dem ſinds im Glauben vergeben.

4. Er ſpricht ſelber; Kommt her zu mir all, die ihr ſeyd beladen: Ich will nach eures Hertzens Begier, das gläubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin und eſſt, das iſt mein Leib, den ich euch jetzt thu ſchencken: Ich verſchreib euch all mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr mein ſolt gedencken.

6. Nehmt hin, trinckt all, das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen, welchs gnug für eure Sünde thut, ſo offt ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, HErr JEſu Chriſt, du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns vor deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenne jedermann, auf rechter Bahn, HErr JEſu! hilff uns, Amen.

(580.) J. R.

Mel. (63.) Allein zu dir HErr JEſu.

O groſſes Werck, Geheimnißvoll, das höchlich zu verehren, o Werck, das ſtündlich in uns ſoll durch ſeine Krafft vermehren Bereuung unſrer ſchweren Schuld, Furcht, Glauben, Hoffnung und Gedult, Zucht, Lieb und aller Tugend Zahl; o Himmels-Saal! o hochgeprieſſnes Abendmahl.

2. Hier iſt der Lebens-Baum geſetzt, deſſelben Blätter heilen, was durch den Satan war verletzt mit ſo viel Sünden-Pfeilen: Hie iſt das Holtz gantz voller Safft, von Früchten ſüß, ſehr groß von Krafft, ja deſſen edle Lieblichkeit zu aller Zeit vertreibt des Todes Bitterkeit.

3. Hier iſt das rechte Himmel-Brod, von GOtt uns ſelbſt gegeben, das für den wohlverdienten Tod uns wiederbringt das Leben: Diß iſt der Chriſten Unterhalt, diß macht die Seelen wohlgeſtalt, diß iſt der Engel Speiß und Tranck, dafür ich Danck GOtt ſingen will, mein Lebenlang.

4. Hier iſt die rechte Bundes-Lad, hier iſt der Leib des HErren, voll Weißheit, Güt und groſſer Gnad, hie ſchau ich gleich von fernen die Wunder-ſchöne Himmels-Schul, den Tempel, ſammt dem Gnaden-Stuhl, hier find ich ja das höchſte Gut, das theure Blut, ſo mir erquicket Seel und Muth.

5. Hier iſt die rechte Himmels-Pfort, hie ſteht der Engel Leiter, Iſraels auserwählter Ort, und ſeiner Luſt Bereiter: Hier ſteigen wir mit vollem Lauff in Chriſto ſtracks zum Himmel auf, der uns durch ihn iſt zuerkannt, o herrlichs Pfand! o allerliebſtes Vaterland!

6. Ach! ſchauet, wie der HErr uns liebt, wie hoch er uns verehret, indem er uns ſich ſelber giebt und freundlich zu uns kehret: Bedencket, wie er uns gemacht zu Bürgern ſeiner groſſen Pracht, ja wie er unſer Fleiſch ergötzt, das er zuletzt zu ſeiner Rechten hat geſetzt.

7. Das Fleiſch, das nun erhöhet

 iſt,

iſt, in GOttes Stadt zu leben, das wird uns hier zu dieſer Friſt durch Chriſtum ſelbſt gegeben; ſo wird ſein Weſen uns zu theil, ſo finden wir der Seelen Heyl, ſo bleiben wir in GOttes Huld und unſre Schuld wird überſehen mit Gedult.

8. Wie kan uns der zuwider ſeyn, der uns ſo freundlich reichet ſein Fleiſch und Blut im Brod und Wein, der nimmer von uns weichet? Wie kan uns laſſen aus der Acht, der uns ſo trefflich hat bedacht? indem er unſre Miſſethat, o GOttes Rath! durch ſeinen Tod vertilget hat.

9. Wie kan hinfort des Satans Stärck uns Chriſten überwinden? dieweil durch dieſes Gnaden-Werck wir groſſe Krafft empfinden: Hat doch diß Mahl uns ſo erquickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt: Drum, Satan, komme nur zum Streit, wir ſind bereit zu ſpotten deiner Grauſamkeit.

10. Was achten wir die Leibes-Noth, der krancken Glieder Schmertzen? Hier iſt Artzney auch für den Tod, ein edler Tranck zum Hertzen: Ja Chriſtus Fleiſch iſt ſolcher Art, da alles durch geheilet ward, hie iſt ſein Seiten-Waſſer feil, dadurch in Eil gelöſchet wird der Höllen Pfeil.

11. O GOttes Fleiſch! o heilges Blut, das auch die Engel ehren: O Himmels-Speiß, o höchſtes Gut, wozu in Furcht ſich kehren die Kräfft und Thronen Wunder-voll, HErr, meiner Seelen iſt ſo wohl, es trifft ſie ſchon in dieſer Quaal ein Freuden-Strahl, o hochgeprießnes Abendmahl.

(581.) J. R.

Mel. (40.) Nun lob mein Seel ꝛc.

Wiewohl haſt du gelabet, o liebſter JEſu! deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Raſt. O wunderſame Speiſſe! o ſuſſer Lebens-Tranck! O Liebs-Mahl, das ich preiſe mit einem Lobgeſang, indem es hat erquicket mein Leben, Hertz und Muth, mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, HErr, in deinen Gnaden-Saal, da ſelbſt hab ich berühret dein' edle Güter allzumal! da haſt du mir vergebens geſchencket mildiglich das werthe Brod des Lebens, das ſehr ergötzet mich, du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir wohl gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut: Ach GOtt, du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig jetzt ſich neiget mein Hertz für Liebes-Brunſt, du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engel-Brod, hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiß ich dich, liebſter JEſu wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir und durch dich ſatt und voll: Du haſt mich ſelbſt geträncket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülff und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu! daß du mit Begier dich haſt ſo tieff gelaſſen vom Himmels-Saal herab zu mir? Du Schöpffer aller Dinge, beſucheſt deinen Knecht, ach hilff! daß ich dir bringe ein Hertz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue, dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin den Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, HErr, ich bin arm, und du biſt reich: du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir, ich boßhafft vom Gemüthe,

müthe, kan fehlen für und für, noch kommeſt du hernieder zu mir, dem Sünden-Mann! was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz, durch Reu zerſchlagen, ein Hertz, das gantz zerknirſchet iſt, das, weiß ich, wird behagen, mein Heyland, dir zu jeder Friſt; du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten, nimm doch in Gnaden hin das Opffer meiner Zungen. Denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm beſungen, HErr GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilff ja, daß diß Genüſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlich Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir: laß mich hinführo ſpühren kein' andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, in dieſer Zeit: Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt, denn niemand kan entbehren hier deiner Lieb und Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmel-Speiß und Engel-Tranck, nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Danck: Ade! du Welt-Getümmel, du biſt ein eitler Tand, ich ſeuffze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland: Ade! dort werd ich leben, ohn Unglück und Verdruß, mein GOtt, du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß.

(582.) In voriger Melodey. (40.)

Merck auf! o mein Gemüthe, merck auf des HErren milde Hand, der dir aus lauter Güte aufſetzet ein unſchätzbars Pfand, und dich jetzt ſpeiſt aus Gnaden mit ſeinem Leib und Blut, als das für allen Schaden der frommen Seelen gut, weil die in JEſu bleiben, die, ſo geſpeiſet ſind, und ſie nicht mag vertreiben das hölliſche Geſind.

2. O treffliches Erbarmen! Was bin ich Staub und Erden-Kloß? Daß ſich jetzt giebt mir Armen ein HErr, der mächtig, reich und groß: Was bin ich Aſch und Erde? daß ſo ein groſſer Schatz mir vorgetragen werde, und in mir ſuche Platz: O Lieb! O Liebes-Flammen! wie lodert ihr herfür, und ſchlagt um mich zuſammen, daß ich ſchon brenn in mir.

3. Es lernet zwar die Seele in mir, durch deines Geiſtes Trieb, daß GOtt mich ihm vermähle, und daß ich ihm ſo hertzlich lieb; doch ſeh ich hier viel beſſer, daß du mir ſeyſt verwandt, die Liebe ſcheint ja gröſſer, je gröſſer iſt das Pfand: Dein Leib, dein Blut, (mein Leben!) wird mir zur Speiß und Tranck, drum iſt die Schuld vergeben, die mich ſtets machte kranck.

4. Was ſoll ich nun verzagen, und bis zum Tode traurig ſeyn, mich mit Verzweiflung plagen, und in Betrübniß gehn herein? Mein HErr iſt ja geſtorben, und hat das Leben mir durch ſeinen Tod erworben: Er hat der Höllen Thür, wie Simſon weggetragen, drum poch ich auf ſein Blut, und faß in trüben Tagen durch JEſum einen Muth.

5. Doch lehre mich bedencken, mein GOtt, mit was vor Demuth ich mich ſolte billig lencken an dieſem Tiſch zu nehmen dich: Ich bin ja nirgend reine, und dir iſt keiner gleich, mir fehlts am Tugend-Scheine, und du biſt tugendreich: Drum was ich noch nicht habe, das borg ich jetzt allhier, an dieſer groſſen Gabe hängt meiner Seelen Zier.

6. Ach laß in mein Gemüthe der wahren Andacht Licht aufgehn, laß auch nach deiner Güte des Glaubens Glantz in mir entſtehn, daß Liebe wachs und blühe, daß Demuth fruchtbar ſey, die Hoffnung aufwärts fliehe, und ich fort werde frey vom Fallſtrick eitler Dinge, die manches Hertz verführt, und nach dem Schatze ringe, der Sions Bürger ziert.

7. Dein Fleiſch und Blut iſt meine,

drauf leb und ſterb ich, wenn du wilt, mein Fleiſch und Blut iſt deine, dein Wille werd in ihm erfüllt: Regier es, daß nicht Sünde und Laſter niſteln drein, gleichwie es ſonſt geſchwinde zum Argen pflegt zu ſeyn: Du aber kanſt es ſtärcken, daß es thu Widerſtand des Teufels Liſt und Wercken, Krafft deiner rechten Hand.

8. Verleih auch durch die Speiſe, daß ich in Widerwärtigkeit mich allzeit ſtarck erweiſe, daß ich in unglückhaffter Zeit gedultig mich erzeige, daß nicht in Creutz an mir Verzagung ſich ereige, ja, daß in allem dir ich wie ein Jünger gleiche, biß daß das Kleinod ich in meinem Lauff erreiche; mein GOTT, das bitt ich dich.

(583.) M. E. S.

Mel. (32.) Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Kommt ihr Chriſten hergegangen, Chriſti Leichnam zu empfangen, und die Gaben zu genieſſen, die aus ſeinen Wunden flieſſen, die aus Liebe hergequollen, als er jetzo ſterben wollen.

2. Bringt die Myrthen rechter Buſſe, fallet unſerm GOtt zu Fuſſe, und bereuet eure Sünden, wollt ihr anders Gnade finden, ach zerreiſſet eure Hertzen, GOtt der läſt mit ſich nicht ſchertzen.

3. Wer der Andacht hier vergiſſet, und unwürdig davon iſſet, wird ein ſchwer Gerichte haben, und wird ſchuldig an den Gaben, die uns ſelbſten eingeſetzet JEſus, als er ſich geletzet.

4. Drum erwecket alle Geiſter, JEſus, euer Freudenmeiſter, will mit ſeinen Himmels-Schätzen Hertze, Geiſt und Seel ergötzen, ſchmecket doch die Freundlichkeiten, laſt uns würdiglich bereiten.

5. Wir zwar müſſen uns faſt ſchämen, dieſes Sacrament zu nehmen, denn wir ſind und bleiben Sünder; aber ſchone deine Kinder, Gnade laß vor Recht ergehen, wer will ſonſt vor dir beſtehen?

6. O HErr JEſu, uns erfriſche jetzt an deinem Gnaden-Tiſche mit dem heilgen Brod und Weine, deinen Leib und Blut ich meyne, komm, erfülle das Verlangen, das du in uns angefangen.

7. O du ſüſſe Koſt zum Leben, ſüſſer Moſt vom reichen Reben, theures Paſcha, Seelen-Speiſe, Zehrung zu der Himmels-Reiſe, in dir ſind wir recht erfreuet, und im Geiſte gantz verneuet.

8. Laß uns auch in dir bekleiben, JEſu, und im Glauben bleiben, daß wir kommen zu dem Schauen in die grünen Himmels-Auen, und dir deine Opffer bringen, o HErr, hilff, laß wohl gelingen.

(584.) Mel. (33.) Liebſter JEſu wir.

Guter Hirte, JEſu Chriſt, dir ſey Lob und Danck gegeben vor dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmels-Leben, und frey macht von allen Sünden, ſo offt wir uns dazu finden.

2. Siehe, JEſu, dieſes mal ſind wir auch allhier vorhanden, deinen wahren Leib und Blut wider unſre Sünden-Schanden zu genieſſen, und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden.

3. Ach! HErr JEſu, ſchencke uns deines guten Geiſtes Gaben, daß wir alleſammt darzu mögen rechte Hertzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, und dir ſtetig anzuhangen.

4. Schaff uns neu durch dieſe Speiß, daß wir alles Böſe laſſen, und nur dich und dein Geheiß, und was himmliſch iſt, erfaſſen; ach gieb es durch deinen Namen, JEſu, liebſter JEſu, Amen.

(585.) D. J. F. M.

Mel. (21.) Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Meinen JESUM laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen, ſeelig iſt das heutge Licht, da ich JESU Gaſt geweſen; drum rufft bloß

bloß mein Hertz und ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Hertz verſpricht, ja ſich mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verpflicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, JEſu, das ich jetzt genoſſen ſtärckt mich, und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoſſen bin von GOttes Angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, ach wie wohl iſt mir geſchehen, meine Seel' iſt gantz erquickt, weil ich, JEſu, dich geſehen, JEſu, meine Zuverſicht, dich, o JEſu, laß ich nicht.

5. Moſes donnert mir nicht mehr für mich iſts Geſetz erfüllet, JEſus, GOtt des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werck mit Blut geſchlicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägeſt auf dem Rücken meiner Sünden Quaal und Gifft, die die arme Seele drücken, wenn mich meine Sünd anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt nun mein Bruder worden, trotz, daß Welt und Satan ſpricht: Ich ſey noch in ihrem Orden, nein! mein JEſus iſt mein Licht, dich, o Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, deine Handſchrifft iſt zerriſſen, JEſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und geſchmiſſen, der vertritt mich für Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, ſprecht mir Hohn, fragt, ob ich ſey GOttes Erbe? freylich, JEſus, GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe. Trotz, der mir diß Gut abſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gifft dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanſt ermorden, trotz, daß mich dein Stachel ſticht: Meinen JEſum laß ich nicht.

11. Hölle, ſchweig, denn deine Glut iſt nun völlig ausgeloſchet, JEſus iſt es, deſſen Blut mich gantz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

12. JEſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam, ich bin ſein, ob der Feind gleich greulich tobet, ich weiß, daß mir nichts geſchicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

13. Laß mich auch, mein JEſu, nicht, wenn es mit mir kömmt zum Ende, wenn mir Sinn und Hertze bricht, JEſu, nimm in deine Hände meinen Geiſt, meins Lebens Licht: meinen JEſum laß ich nicht.

14. Und das bin ich auch gewiß, weil mein JEſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit gantzer Macht zu reiſſen, drum auch meine Seele ſpricht: Amen! JEſum laß ich nicht.

(586.)

Mel. (67.) Straf mich nicht in 2c.

Tretet her zum Tiſch des HErrn, ihr Communicanten, eure Liebe ſey nicht fern, GOttes Anverwandten: Mit Andacht nehmt in Acht, was euch GOtt wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden, Demuth und Gottſeeligkeit laſſet bey euch finden, an die Bruſt ſchlagt, bewuſt, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran, ſchön angethan mit dem Glaubens-Kleide, ſolche Gäſte ſehn GOtt an, er hat ſeine Freude, nehmt die Speiß, gleicher Weiß trinckt das Blut, vergoſſen, o ihr Tiſch-Genoſſen.

4. So ihr würdig eßt und trinckt

von dem Brod und Weine, ſolches Sacrament euch bringt Seeligkeit alleine, dancket GOtt, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder.

(587.) Eigene Melodey.

Ich komme eingeladen, zu deinen groſſen Gnaden, mein Heyland JEſus Chriſt! doch ſcheu ich mich zu treten für meinen GOtt zu beten, weil ich mit Sünd berüſt.

2. Ich bin ein armer Sünder, wie alle Menſchen-Kinder, geſtehe meine Sünd, und weil ich ausgeſchritten, ſo hilff, o JEſu, bitten, damit ich Gnade find.

3. Ich will nun wieder kehren, hilff allem Unfall wehren, vergieb mir alle Schuld, du biſt für mich geſtorben, haſt mir das Heyl erworben, drum habe doch Gedult!

4. In deine blutge Wunden hab ich mich eingefunden, und bin dadurch getröſt! Hilff mir durch deinen Namen, HErr JEſu, ſprich das Amen, du Sünder biſt erlöſt.

(588.)

Mel. (26.) HErr ich habe mißgeh. ꝛc.

Wohl mir, JEſus, meine Freude, ladet mich zu ſeinem Mahl, auf, mein Hertz! und dich bereite, eile zu dem Kirchen-Saal! laß den Eyfer nicht erkalten, JEſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf mein Hertz! in vollem Springen, eile deinem JEſu zu. Auf! dir ſoll es jetzt gelingen, hier iſt wahre Seelen-Ruh, du ſolt dich frey von den Sünden, bey des HErren Nachtmahl finden.

3. Ach, indem ſein Hertz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tiſch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög letzen, und zu ſeinen Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brod des Lebens, hier haſt du den wahren Leib, den er in den Tod gegeben, dir zu gute, daß er bleib deine Koſt zu deiner Seelen, in dem Hunger dich nicht quälen.

5. Siehſt du, was da kömmt geronnen, wie mit rothem Lebens-Safft, flieſſen aus fünff rothen Brunnen, JEſus neue Liebes-Krafft, trincket, ſpricht er zu uns Armen, o des hertzlichen Erbarmen!

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durſtig nach Barmhertzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeit-Freud; himmliſch Manna mich ergötzet, JEſus Blut die Seele netzet.

7. GOtt geb, daß ich dieſes Schencken Chriſti Leibs und Bluts allhier nehm zu ſeinem Angedencken, und betrachte für und für, wie ſein Leib am Creutz entblöſet, und ſein Blut mich hat erlöſet.

8. Nun will ich mit Danck und Ehren, meines JEſu, weil ich bin, Lieb und Huld mit Lob vermehren, mein durch ihn verneuter Sinn ſoll in JEſu ſich erfreuen, GOtt wird darzu Gnad verleihen.

(589.)

Mel. (4.) Nun freut euch, lieben ꝛc.

Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt! mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben? ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt ſo bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du mich dieſen Tag, HErr, leiten, dem friſchen Waſſer führen zu, den Tiſch für mir bereiten: Ich bin zwar ſündlich, matt und kranck, doch laß mich meinen Gnaden-Tranck aus deinem Becher trincken.

3. Du Zucker-ſüſſes Himmels-Brod, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelen-Noth zu dir mag kindlich ſchreyen: Dein Glaubens-Rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit,

o HErr,

o HErr, aus meinem Hertzen, laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmertzen: Du heißgebratnes Oſter-Lamm, du meiner Seelen Bräutigam! laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwehrt, die ſchmertzlich ich beweine: In ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch voll Sünden-Grind, laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanſt mir Gnad ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich, ich bin verlohren, ſuche mich, und hilff aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Hertzen, laß mich dich küſſen für und für, und lieblich mit dir ſchertzen: Ach laß doch deine Süſſigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt! komm ſelbſt dich mir zu ſchencken: O Blut, das du vergoſſen biſt, komm eiligſt mich zu träncken. Ich bleib in dir, du bleibſt in mir, drum wirſt du, göldne Himmels-Thür, auch dort mich auferwecken.

(590.) M. B. P.

In voriger Melodey (4.)

Erſcheine, ſüſſer Seelen-Gaſt, daß ich mich hoch erfreue, komm an, du meine Ruh und Raſt, wie groß iſt deine Treue, daß du zur Seelen, die ſo ſchwach, hier unter eines Sünders Dach ſo brüderlich einkehreſt.

2. Groß' Hertzens-Luſt hab ich daran, wenn ich ein Wunder mercke: Doch ſchau ich, was du haſt gethan in dem Erlöſungs-Wercke, wie mich dein Leib und Blut erquickt, ſo bald mein Geiſt viel Luſt erblickt, mit Vorſchmack jenes Lebens.

3. Wie gnädig biſt du, Wunder-GOtt! der hochbetrübten Seelen! du läſſeſt ſie ja nicht mit Spott von ſtoltzen Feinden quälen, dein theurer Tiſch ihr ſteht bereit, zu Trotz des Feindes Grauſamkeit: Trotz; wer es nicht kan laſſen.

4. Wohl weideſt du mich, treuer Hirt, zeigſt mir geſundes Waſſer, du tränckſt mich als ein reicher Wirth, treibſt ab den böſen Haſſer, und giebſt dich ſelbſt zu eigen mir, was opffer denn ich dir dafür, für dieſe Liebes-Thaten?

5. Nun habe, ſüſſer JEſu! Danck, du haſt mich wohl verbunden, du ſtärckeſt mich, der ich lag kranck von alten Adams-Wunden: Ich dancke dir, daß du, HErr Chriſt, mein treuer Samariter biſt, wilſt Leib und Seele helffen.

6. Du hälteſt die Verheiſſung feſt, und meynſt es gut von Hertzen, die treulich du geſchehen läſt, Oel geuſt du in die Schmertzen, denn wie du HErr, verheiſſen haſt, ſo haſt du deinen armen Gaſt jetzt königlich verpfleget.

7. Trifft mich nun Seelen-Hungers-Noth, muß ſich mein Hertz abmatten, ſo komme du, mein Himmels-Brod, erfreulich mir zu ſtatten, dein theures Blut im Abendmahl erfriſche mich im Todes-Thal damit ich nicht verſchmachte.

8. Wie heilig, herrlich, groß und hehr iſt, groſſer GOtt, dein Name! Wie heilig iſt dein Ruhm und Ehr! Ich bin ein böſer Saame! jedoch weil du mit mir, HErr Chriſt, im Abendmahl vereinigt biſt, kanſt du dein Fleiſch nicht haſſen.

(591.) J. H.

Mel. (1.) O JEſu Chriſt, meins Leb.

O JEſu! du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Creutzes-Stamm für mich den Tod gelitten haſt! genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sünden-Fall! ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, blind und arm; ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Artzt, du biſt das Licht, du biſt der HErr, dem nichts gebricht; du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Darum, HErr JEſu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich: Was unrein iſt, das mache rein, durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Zünd an die ſchöne Glaubens-Kertz, erleuchte mein verfinſtert Hertz: Mein Armuth in Reichthum verkehr und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brod der Engel, wahrer Menſch und GOtt, mit ſolcher Ehrerbietung nehm, wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Löſch alle Laſter aus in mir, mein Hertz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflantz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was iſt nütz zu Seel und Leib: Was ſchädlich iſt, fern von mir treib; Komm in mein Hertz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilff, daß durch dieſer Mahlzeit Krafft das Böß' in mir werd abgeſchafft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreib von mir all meine Feind: die ſichtbar und unſichtbar ſeynd: Den guten Fürſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt; Ach! laß mich meine Tag' in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebens-Fürſt, zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Taffel freue mich.

(592.) M. T. B.

Mel. (61.) JEſu, meine Freude ꝛc.

JEſu! Lieb und Leben, der du für mich geben haſt den Leib in Tod: und dein Blut vergoſſen, daß zwey Ströhme floſſen von dir, weiß und roth. Sieh doch mein Verlangen an, und die Seuffzer, die ich ſchicke: JEſu, mich erquicke.

2. Haſt du doch aus Gnaden mich zu dir geladen, und ſo weit gebracht, daß ich, loß von Sünden, Ruh und Troſt kan finden: Doch mein Hertze lacht. O du göldner Tag des Heyls! da mein Leben mich ſo labet, und die Lieb begabet.

3. Süſſe Liebe! ſchencke, ſchönſtes Leben! ſencke in mich, was du haſt. Der du herrlich ehreſt, und ſo reichlich nähreſt, laß auch deinen Gaſt, der für deinen Füſſen liegt, nur ein Broſamlein genüſſen, und ein Tröpflein flüſſen.

4. Doch du wilt ergötzen, und noch höher ſetzen, Liebſter! deine Braut. Eßt von meinem Tiſche, trinckt, das euch erfriſche! rufft du: Kommt und ſchaut! Dieſes iſt mein Leib und Blut, ich geb euch mich ſelbſt zur Speiſe, wunderbarer Weiſe.

5. Wohl, ich will hingehen, und diß Wunder ſehen; ſchmecken, was vor Krafft mein Erlöſer gönnet, daß mein Hertz ſo brennet, was vor Stärck und Safft er mit ſchlechtem Brod und Wein ſeinen Freunden vor will legen, reichen Himmels-Seegen.

6. Füll, mein Hertze, fülle! dieſes iſt ſein Wille, ſammle Wohlthat ein, dieſe reiche Güte ſoll nur eine Blüthe und ein Vorſchmack ſeyn; bis der Baum des Lebens dort tauſend Freuden-Früchte bringet, daß man jauchtzt und ſinget.

7. Aber komm geſchicket, mit dem Kleid geſchmücket, das ihm wohl ge-

gefällt, Hertz, das gläubt und liebet, und Gehorſam übet, fern von Luſt der Welt. Schmieg dich an die Bruſt und bitt: Wilſt du, HErr, dein Schäflein weiden, wollſt du es auch kleiden.

8. Stärcke du den Glauben, daß der Feind nicht rauben kan mein höchſtes Gut. Du weiſt meine Kräffte! drum hab dein Geſchäffte in mir; Geiſt und Blut reinge mich und waſch mich wohl, daß ich mög zum Tempel werden, Himmel auf der Erden.

9. Hier iſt mein Vergnügen, das kan mich nicht trügen, wie die Welt-Luſt thut. Wann ich dich erwähle, hat mein arme Seele Theil am höchſten Gut, bey des Lammes Abendmahl: Drum laß mich dir ſeyn ergeben, JEſu, Lieb und Leben!

(593.)

Mel. (3.) HErr JEſu Chriſt, du h.

Jetzt komm ich als ein armer Gaſt, o HErr, zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Hertz erfriſche, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelen-Biſchoff, dort: Ich bin das Brod zum Leben. Diß Brod treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Tranck, wer gläubt an mich, dem wird der Tod nicht ewiglich im Hertzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmels-Auen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du ſie läſſeſt ſchauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, ſo deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich, auf deiner grünen Weyde: Dein Lebens-Manna ſpeiſe mich, zu Troſt in allem Leide; es träncke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleichwie des Hirſches mattes Hertz nach friſchem Waſſer ſchreyet; So ſchreyet auch mein Seelen-Schmertz: Ach laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sünden-Pein, und ſchencke mir die Troſt-Fluth ein, denn bin ich benedeyet.

6. Für allem aber würck in mir ein ungefärbte Reue, daß, wie für einem wilden Thier, ich mich vor Sünden ſcheue; Wirff mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreifen kan, damit mein Hertz ſich freue.

7. Endzünd in mir der Andacht Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Bruder-Gunſt in dieſer Speiſe faſſe: Daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächſten wachs herfür, daß ich fort niemand haſſe.

8. Ach führe mich nur ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts denn Sterben: Nimm aber mich, o HErr, zu dir, bey dir iſt kein Verderben. In mir iſt lauter Höll und Pein, in dir iſt nichts denn ſeelig ſeyn, mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, o Lebens-Stab! mit deines Geiſtes Gaben. Laß mich der Sünde dancken ab, die mich ſonſt pflegt zu laben Regiere meinen loſen Sinn, daß er die Lüſte werffe hin, die er pflegt ſonſt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz! und laß dich freundlich küſſen. Mein Hertze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam! dieweil du mich am Creutzes-Stamm aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heyland! groſſen Danck! für deine Süßigkeiten, ich bin für lauter Liebe kranck, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebens-Fürſt! mich ſamt den Auserwählten wirſt zur Himmels-Tafel leiten.

(594.)

Mel. (32.) Ach was ſoll ich Sünder.

O JEſu! du edle Gabe, mich mit dei-

deinem Blute labe, daran ich hab meine Freude, und ſtets meiner Seelen Weide. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Gluth ausloſchet.

2. Quälet mich nun meine Sünde, JEſu! ich mich zu dir finde und in deinem Blute ſuche die Erlöſung von dem Fluche. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Gluth auslöſchet.

3. Wenn mich GOttes Zorn erſchrecket, mich dein Blut, HErr JEſu decket: GOttes Zorn es gäntzlich ſtillet: Und mit Gnaden mich erfüllet. Dein Blut ꝛc.

4. Wenn mir Angſt zum Hertzen rücket, dein Blut, JEſu, mich erquicket: Wenn das Creutze mich betrübet, allen Troſt dein Blut mir giebet. Dein Blut ꝛc.

5. Wenn die Welt mein Hertz verletzet, dein Blut, JEſu, mich ergötzet: Wenn der Teufel mich berücket, dein Blut, JEſu, mich erquicket. Dein Blut ꝛc.

6. Wenn die Welt mich will verſchlingen, und mit ihrem Heer umringen, dein Blut, JEſu, mich verbirget, und all dieſe Feind erwürget. Dein Blut ꝛc.

7. Wenn der Tod mir grauen machet, dein Blut, JEſu, ihn verlachet, weil er mir und meinem Orden durch dein Blut zum Schlafe worden. Dein Blut ꝛc.

8. Wenn ich werde hingerücket, JEſu! durch dein Blut erquicket, alsdenn ich gantz freudig ſterbe, und darauf das Leben erbe. Dein Blut mich ꝛc.

9. Wenn der Leib wird auferſtehen, und HErr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten ſtellet, und ein gutes Urtheil fället. Dein Blut ꝛc.

10. Drauf werd ich, wie mir bereitet, von den Engelein begleitet, zehen in dem weiſſen Kleide, durch dein Blut zu deiner Freude. Alſo ich, du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe.

(595.) M. J. C. K. Eigene Melodie.

Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht ſchau, und was er hat den Frommen in dem Himmel zugericht.

2. Wie nach einem Waſſer-Brunnen ein Hirſch ſchreyet mit Begier; alſo auch mit meiner Zungen lechz ich, o HErr GOtt! zu dir.

3. Ihren Durſt begehrt zu ſtillen meine matte Seel allhier, aus dem Brunnen, der da quillet Lebens-Waſſer für und für.

4. Ja, ſie wünſchet bald zu ſehen ihren Heyland, JEſum Chriſt, bald im Himmel einzugehen, einig ihr Verlangen iſt.

5. Drum, o GOtt! laß dahin kommen, daß ich bald dein Angeſicht ſchau, und was du haſt den Frommen in dem Himmel zugericht.

6. Ich will mich ſo lang erquicken hier mit Chriſti Leib und Blut, und voran die Seufftzer ſchicken, GOtt, zu dir, mein höchſtes Gut.

7. Klafft mich an der Höllen-Rachen, ohne Schaden geh ich hin, wenig kan die Sünde machen, weil ich Chriſti eigen bin.

8. Muß ich auch mit Schmertzen wallen durch das finſtre Todes-Thal, Chriſtus läſt mich doch nicht fallen, bis ich komm ins Himmels-Saal.

9. Alſo hab ich denn gewonnen, in den Himmel geh ich ein, leuchten werd ich gleich der Soñen, und bey Chriſto ewig ſeyn.

(596.) J. R. M. (41.) Nun laſt uns G.

O JEſu! meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen diß Himmel-ſüß Ergötzen, und dieſe theure Gaben, welch uns geſtärcket haben?

3. Wie ſoll ich dirs verdancken, o HErr,

HErr, daß du mich Krancken geſpeiſet und getrăncket, ja ſelbſt dich mir geſchencket.

4. Ich lobe dich von Hertzen für alle deine Schmertzen, für deine Schläg und Wunden, der du ſo viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden. Dir danck ich für dein Sehnen und heiß-vergoßne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das ſtandhafft iſt geblieben. Dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läſt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe dein übergroſſe Güte: Diß theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr, laß mich nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräfftig Himmels-Speiſe, wofür mein Hertz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch ich annoch befinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräfftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben, was kanſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter, meine Seele doch ſtets in dieſer Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich gedultig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie trefflich ich beglücket, ja himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben: Drauf will ich ſeelig ſterben und freudig auferſtehen, o JEſu! dich zu ſehen.

(597.) M. (40.) Nun lob mein Seel.

Ich preiſe dich von Hertzen, o du mein Heyland, JEſu Chriſt, daß mit ſo groſſen Schmertzen du auch für mich geſtorben biſt, haſt deinen Leib gegeben in ſo viel Schmach und Spott, daß ich dadurch das Leben erhalte nach dem Tod: Du haſt dein Blut vergoſſen für alle meine Sünd, und diß iſt auch gefloſſen auf mich jetzt unverdient.

2. Mir dieſes zu gewähren haſt du mich wunderlich geſpeiſt, wann du nach deinm Begehren mich ſelbſten würcklich eſſen heiſt dein Leib, der auf ſich truge den groſſen Sünden-Fluch, der alle Sünder ſchluge aus dem Geſetzes-Buch, haſt mich dabey getrăncket mit deinem theuren Blut, das mir das Leben ſchencket, der Seelen höchſtes Gut.

3. Von Hertzen ich mich freue der Wunder-groſſen Vater-Gnad, indem ich tieff bereue, was mir bracht eitel Schand und Schad. Ich geh auf dein Verſprechen, das du mir haſt gethan: Du wolleſt nicht mehr rächen, was mir klebt unreins an: Wo ich mich nur bekehre, ſag allen Sünden ab, die du, nach deiner Lehre, verſcharret in dem Grab.

4. Mit deinem Geiſt mich lencke, o du, mein Heyland, JEſu Chriſt, mir deine Gnade ſchencke, daß alles das, was in mir iſt, dich und den Vater liebe, und dieſe Wunder-Treu; dem Nächſten nicht betrübe, wer der auch immer ſey, ihm lieber Guts beweiſe, ſo lang ich leb und bin, dich ſamt dem Vater preiſe auf ewig immer hin.

(598.) D. B. D. M. (62.) Wie ſchön l.

HErr JEſu! dir ſey Preis und Danck für deine Seelen-Speis und Tranck, damit du uns begabet. Im Brod und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhafftig wohl zu gut, und unſre Hertzen labet! Daß wir in dir und nach allen Wohlgefallen heilig leben: Solches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel, ja ſelber ein in unſre Seel, dir Wohnung da zu machen: Drum uns ein ſolches Hertz verleih, das von der

Welt-Lieb ledig ſey, und allen eiteln Sachen. Bleibe, treibe unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alles Irdſche zu verachten.

3. Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht: Ein jeder recht bedencke, daß wir mit dieſem Lebens-Brod im Glauben ſtillen unſre Noth, der Felß des Heyls uns träncke; Züchtig, tüchtig, dich dort oben ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O! daß wir ſolcher Seeligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen: Und folgends aus dem Jammerthal eingehen in den Himmels-Saal, da wir GOtt werden ſchauen: Tröſtlich, köſtlich, und als Gäſte auf das beſte bey ihm laben, und gantz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o JEſu Chriſte, GOttes Sohn! giebs durch dein bitter Leiden: Daſſelbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, all Böſes darum meiden. Amen! Amen! hilff uns kämpffen, hilff uns dämpffen alle Sünden: Hilff uns frölich überwinden.

(599.)

M. (119.) Nun dancket alle GOtt m.

Ach! wenn ich mich doch könt in JEſus Lieb verſencken, und alle Augenblick an JEſus Liebe dencken. Mich deucht, ich höre ſtets, als wenn mir was zuſpricht: Der treuen JEſus-Lieb vergiß bey Leibe nicht.

2. Ach! wie könnt ich doch auch, mein JEſu! dein vergeſſen: Das, was ich offtmals hab getruncken und gegeſſen, dein eigen Leib und Blut, das hat mein Hertz und Sinn erfüllet, daß ich nichts denn lauter JEſus bin.

3. Ich bin gantz durch und durch mit JEſu angefüllet, kein Ader iſt in mir, die nicht von JEſu quillet: Das Hertze triefet noch vons liebſten JEſu Blut, und brennet lichterloh in JEſu Liebes-Glut.

4. Du, JEſu, thuſt zu viel, ach gar zu viel Genade! Ich armer Erden-Wurm bekenne gleich gerade, ich bin der keines werth, ſo du an mir gethan, und weiß auch nimmermehr, wie ich gnug dancken kan.

5. Wenn nicht dein Leib und Blut das beſte thut hierinnen, und läſſet gleichſam mich in lauter Danck zerrinnen; das ich denn gäntzlich hoff, und darauf deiner Güt ergebe gleich zum Danck mein Hertz, Seel, Sinn, Gemüth.

6. Ach! wo ich geh und ſteh, ſo laß mich danck- und dencken, gedencken, wie du dich mir eigen wolleſt ſchencken, dir dancken für die Lieb und ſagen für und für: Ich lebe nun in GOtt, und mein GOtt lebt in mir.

7. Diß Dencken und den Danck laß ſtetig darzu kommen in allem, was auch wird von mir nur fürgenommen. So leb in JEſu ich mit einem friſchen Muth, und ſterbe, wenn GOtt will, auf JEſum und ſein Blut.

XLVI.

Von der Chriſtl. Kirche.

(600.) D. M. L. aus Pſ. 12.

In bekannter Mel. (3.)

Ach GOtt! vom Himmel ſieh darein, und laß dich deß erbarmen! Wie wenig ſind der Heilgen dein, verlaſſen ſind wir Armen! Dein Wort man läſt nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigen Witz erfindet: Ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt in GOttes Wort gegründet. Der wählet diß, der andre das, ſie trennen uns ohn alle Maaß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren, darzu ihr Zung ſtoltz offenbar ſpricht: Trotz

Trotz, wer wills uns wehren? Wir habens Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein, wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht GOtt: Ich muß auf ſeyn, die Armen ſind zerſtöhret, ihr Seufftzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr Klag gehöret, mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und friſch ſie greiffen an, und ſeyn die Krafft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feur ſiebenmal bewährt, wird lauter funden; An GOttes Wort man warten ſoll deßgleichen alle Stunden; Es will durchs Creutz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein Krafft und Schein, und leucht ſtarck in die Lande.

6. Das wollſt du, GOtt, bewahren rein für dieſem argn Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottloß Hauff ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volck erhaben.

(601.) D. M. L. aus Pſ. 14.

In bekannter Melodey. (3.)

Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl: Den rechten GOtt wir meynen! Doch iſt ihr Hertz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen, ihr Weſen iſt verderbet zwar, für GOtt iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt ſelbſt vom Himmel ſah herab auf alle Menſchen-Kinder: zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand möcht finden, der ſein Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach GOttes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie warn all ausgeſchritten: Ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten, es thät ihr keiner doch kein gut: Wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſollt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volck mein, und nähren ſich mit Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf GOtt, ſie ruffen ihn nicht in der Noth, ſie wolln ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Hertz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten: GOtt bey den Frommeu bleiben will, dem ſie im Glaubn gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael dem Armen, zu Zion Heyl erlangen? GOtt wird ſich ſeins Volcks erbarmen, und löſen die Gefangnen: Das wird er thun durch ſeinen Sohn! davon wird Jacob Wonne han, nnd Iſrael ſich freuen.

(602.) D. M. L. aus Pſ. 46.

In bekannter Melodey. (65.)

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt, ein gute Wehr und Waffen: er hilfft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe Feind, mit Ernſt ers jetzt meynt, groß Macht, und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren: Es ſtreit für uns der rechte Mann, den GOtt ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer er iſt? Er heiſt JEſus Chriſt, der HErre Zebaoth, und iſt kein ander GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teuffel wär, und woltn uns gar verſchlingen: So fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſaur er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein Danck darzu haben: Er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

5. Preiß, Ehr und Lob dem höchſten GOtt!

GOtt; dem Vater aller Gnaden: Der uns aus Lieb gegeben hat ſein Sohn für unſern Schaden: Dem Tröſter, Heiligen Geiſt, von Sünden er uns reiſt, zum Reich GOttes heiſt, den Weg zum Himmel weiſt, der helff uns frölich, Amen.

(603.) D. J. J. In bekannter Mel. (3.)

Wo GOtt, der HErr, nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt, ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen Krafft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken, er ſitzet an der höchſten Stätt, er wird ihrn Rath aufdecken; wenn ſies aufs klügſte greiffen an, ſo geht doch GOtt ein andre Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, als wolten ſie uns freſſen: Zu würgen ſteht all ihr Begehr, GOtts iſt bey ihn'n vergeſſen. Wie Meeres-Wellen einher ſchlahn: Nach Leib und Leben ſie uns ſtahn: Deß wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten, noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt; der theure Name dein muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn: Du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen! Lob und Danck ſey GOTT allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen: Es wird ihr Strick zerreiſſen gar, und ſtürtzen ihre falſche Lahr: Sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt! wie reich tröſteſt du, die gäntzlich ſind verlaſſen: Der Gnaden Thür ſteht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht faſſen. Sie ſpricht: Es iſt nun alls verlohrn, da doch das Creutz hat neu gebohrn, die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedancken: Ihr Anſchläg ſind dir wohl bekannt, hilff nur, daß wir nicht wancken. Vernunfft wider den Glauben ficht, aufs künfftig will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, HErr GOtt, gegründet; dein Licht laß uns helle werden, das Hertz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beſtändig ſeyn: Die Welt laß immer murren.

(604.)

Aus Pſ. 124. In voriger Melod. (3.)

Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſn verzagen, die ſo ein armes Häufflein ſind, veracht von ſo viel Menſchen-Kind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns ſo zornig iſt ihr Sinn, wo GOtt hätt das zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin mit gantzem Leib und Leben? wir wärn als die ein Fluth erſäufft, und über die groß Waſſer läufft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Danck! der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen, wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, iſt unſre Seel entgangen: Strick iſt entzwey, und wir ſind frey, des HErren Name ſteh uns bey, des GOttes Himmels und der Erden.

(605.) J. H. In bekannter Mel. (11.)
Mel. Vater unſer in Himmelreich.

Wir dancken dir, GOtt, für und für, daß du dein Wort an dieſem Ort mit hellem Schein erhalten rein, und bitten dich, laß ſicherlich je mehr und mehr die reine Lehr ausbreiten ſich zu deiner Ehr.

2. Der Schatz iſt theur, drum wehr und ſteur der Feinde Trotz, halt ſelber Schutz, daß ſie mit Liſt und Mordgerüſt, diß ſchöne Licht aus-

auslöſchen nicht. Laß ihren Rath der früh und ſpat läufft wider uns, nicht finden ſtatt.

3. Gieb ſolche Leut, die ungeſcheut uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit zur Seeligkeit. Mit deinem Geiſt ihn Hülffe leiſt, daß nicht mit Macht werd hingebracht des alten Greuels finſtre Nacht.

4. Darinnen nicht ein Füncklein Licht in Angſt und Leid von Troſt und Freud. Dein Wort allein kan tröſtlich ſeyn, daſſelb erhalt bey jung und alt, bis an das End, und ſtürtz behend, der uns raubt Wort und Sacrament.

(606.) M. M. A.

Mel. (24.) Kommt her zu mir ꝛc.

Verzage nicht, du Häufflein klein, ob gleich die Feinde willens ſeyn, dich gäntzlich zu zerſtöhren, und ſuchen deinen Untergang, davon dir wird ſehr angſt und bang, es wird nicht lange währen.

2. Tröſte dich nur, daß deine Sach iſt GOttes, dem befiehl die Rach, und laſſe ihn nur walten, der wird durch ſeinen Gideon, den er wohl weiß, dir helffen ſchon, und durch ſein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt iſt! und ſein Wort, muß Welt, Teuffel und Höllen-Pfort, und was ihn'n thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott, GOtt iſt mit uns, und wir mit GOtt, den Sieg wolln wir erlangen.

Zugab D. Sam. Zehnerus.

4. Ach GOtt, gieb uns indeß dein Gnad, daß wir all Sünd und Miſſethat bußfertiglich erkennen, und gläuben feſt an JEſum Chriſt, der zu helffen ein Meiſter iſt, wie er ſich ſelbſt thut nennen.

5. Hilff, daß wir auch nach deinem Wort gottſeelig leben fort und fort, zu Ehren deinem Namen: daß uns dein guter Geiſt regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ, durch JEſum Chriſtum, Amen.

(607.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Ach GOtt! wie geht es deinen Frommſten allhier in dieſem Jammerthal, die Noth hat überhand genommen, denn man verfolgt ſie überall, kein eintziger iſt, da man nicht mit Macht auf ſein Verderben dicht.

2. Du haſt den Leuchter aufgeſtecket, darauf dein Wort hier flammt und brennt! Allein die Hertzen ſind verdecket, und von der Wahrheit abgewendt, daher geſchichts, daß man mit Macht die Gläubigen zu fällen tracht.

3. So wird uns nun bey ſolchem Stande die Welt ein rechtes Kercker-Haus, denn alles bricht zuletzt in Bande, in Streiche, Schwerd und Feuer aus, der Glaube ſieht, an ſtatt der Frucht, daß man ihn zu verkehren ſucht.

4. Allein erlaube daß wir Armen mit unſern Seufftzen zu dir fliehn, ſo mag die Welt uns ohn Erbarmen gefeſſelt in den Kercker ziehn, gnug daß derſelbe nicht verdirbt, der deinetwegen willig ſtirbt.

5. Laß uns nur dich vor unſern Ende, wie Stephanum, in Wolcken ſehn, nimm unſre Seel in deine Hände, ſo bald der Abdruck iſt geſchehn, ſo wollen wir uns innigſt freun, verfolgte Märtyrer zu ſeyn.

(608.)

Mel. (2.) O JEſu Chriſt, meins ꝛc.

O JEſu Chriſte, wahres Licht! erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe ſie zu deiner Heerd, auf daß ein jeder ſeelig werd.

2. Erfülle, die in Jrrthum ſeyn, mit deinem Geiſt und Gnaden-Schein: Auch die, ſo heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlauffen hat von dir, das ſuche du mit Gnad, und ſein verwundt Gewiſſen heil: Am Himmel laß ſie haben Theil.

 4. Den

4. Den Tauben öffne das Gehör: die Stummen richtig reden lehr, die nichts bekennen wollen frey, was ihres Hertzens Glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblendt: bring her, die ſich von uns getrennt; verſammle, die zerſtreuet gehn; mach feſte, die im Zweiffel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich auf Erden, wie im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für ſolche Gnade preiſen dich.

(609).

Mel. (4.) Es iſt das Heyl uns kommen her ꝛc.

Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt, was geiſtlich iſt, untüchtig, dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig. Sie wiſſens und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte: Zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron ſelbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heyl, ſey, HERR, gepreißt, laß uns dabey verbleiben: Und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben: Daſſelb annehmen jederzeit mit Sanfftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menſchen.

4. Hilff, daß der loſen Spötter Hauff uns nicht vom Wort abwende: Dann ihr Geſpötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du ſelbſt deinem Donner Krafft, daß deine Lehre in uns hafft, und reichlich in uns wohne.

5. Oeffn uns die Ohren und das Hertz, daß wir das Wort recht faſſen: In Lieb und Leid, in Freud und Schmertz es aus der Acht nicht laſſen: Daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen: In Felß und Steinen kan das Wort die Wurtzel nicht bekommen: Der Saame, ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach hilff, HErr, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, und ſeyn an guten Wercken reich in unſerm Amt und Stande: Viel Früchte bringen in Gedult, bewahren deine Lehr und Huld in feinen guten Hertzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden: Gieb, daß wir halten feſt an dir in Anfechtung und Leiden: Rott aus die Dornen allzumal, hilff uns die Welt-Sorg überall und böſe Lüſte dämpffen.

9. Dein Wort laß allewege ſeyn die Leuchte unſern Füſſen, erhalt es bey uns klar und rein, hilff, daß wir draus genieſſen Krafft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort, zu deiner Ehr, o GOTT! ſehr weit ausbreiten: Hilff, JEſU, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten: O Heilger Geiſt: dein göttlich Wort laß in uns würcken fort und fort Gedult, Lieb, Hoffnung, Glauben.

XLVII.

Von den drey Haupt-Ständen.

(1.) Von den dreyen Ständen insgemein.

(610.) J. L.

Beſondere Melodey.

JEſu! wollſt uns weiſen,
Deine Werck zu preiſen,
ohn dich mögn wirs nicht enden;
Herrlich reichen Seegen

Haſt

Haſt du uns gegeben,
Ach hilff, daß wirs erkennen,
Nechſt dir, du edler Hort,
Der gröſte Schatz, dein Wort,
Nimmt weg all unſre Schmertzen,
Macht frölich unſre Hertzen.
Es ſchallt im Land jetzt mit Gewalt.
Schön Gaben giebt dein Geiſt,
Dein Dienern allermeiſt,
Chriſtlich die Leut zu lehren,
Dein Himmelreich zu mehren!
Allein dein ſoll die Ehre ſeyn.

2.

ſchutz und Fried im Lande,
Heil in unſerm Stande,
Iſt ja, HErr Chriſt, dein Seegen.
Mitten untern Feinden
Retteſt du die Deinen,
In dir iſt Krafft und Leben.
Regenten weit und breit,
Getreue Obrigkeit,
Haſt du uns, HErr, gegeben.
Gute Geſetz darneben.
Es kan durch dich alls wohl beſtahn,
Recht tüglich Policey,
Und Aemter mancherley,
Thuſt du, HErr Chriſt, erhalten,
Bey Jungen und bey Alten.
Zeigſt uns diß alls aus lauter Gunſt.

3.

O! wie gar viel Gaben,
Muß der Haus-Stand haben,
Gleichwohl habn wir nicht Mangel.
Zweiffeln darff ihr keiner,
Denn du, HErr, nicht einen
Verläſt, ſo dir anhanget.
Schuh, Kleider, Schaf und Rind,
Haus, Acker, Weib und Kind,
Auch andre Schätz und Beute
Theilſt du uns auch noch heute:
Chriſtlich hierum wir preiſen dich.
HErr, ſeegne Kirch und Schul,
Haushaltung und Rath-Stuhl,
Schütze, laß blühn und wachſen
Fürſtliches Haus zu Sachſen!
Nur dir, HErr Chriſt, lobſingen wir.

(2.) Vom Lehr-Stande.

(611.) D. M. G.

Mel. (7.) Werde munter mein ꝛc.

GOTT, der du mir haſt gegeben alles Gute, Leib und Seel, der du noch erhältſt mein Leben, und mir giebſt der Freuden Oel: Laß mich armen ſchwachen Thon kommen für den Gnaden-Thron, da du ſitzeſt anzuhören, was wir im Gebet begehren.

2. HERR, du haſt auch mir vertrauet deine Schäflein und dein Haus, ſo dein Sohn durch Blut erbauet, werth und theuer überaus: Du wilſt, ich ſoll Wächter ſeyn über dein Volck groß und klein, ihr Blut wollſt du von mir ſuchen, oder meiner Faulheit fluchen.

3. Ach! was bin ich arm Gemächte, daß ich ſolte tüchtig ſeyn, wie geziemet deinem Knechte, recht zu gehen aus und ein? Die Geheimniß ſind zu hoch, die du uns vertraueſt doch, daß wir ſollen ſie verwalten, und hierüber recht haushalten.

4 Nun, es hat dir, HErr, gefallen, daß durch mich dein theures Wort, als durch ein Rohr ſoll erſchallen fahre nur in Gnaden fort, Mund und Weißheit mildiglich mir zu geben, daß nur dich ich mit treuem Hertzen meyne, wo ich fehle, reuig weine.

5. Nur an deinem Wort und Munde laß mich hangen unbewegt, als ein Kind, und zu der Stunde, wenn ſich die Vernunfft erregt, gieb in rechter Lauterkeit ſie zu dämpfſen, und die Zeit wohlzuthun nicht zu verſäumen, ſtets das Böſe wegzuräumen.

6. Rechte Sorgfalt, Muth und Treue, pflantze ſelbſt, HErr GOtt, in mir, daß ich nicht zu ſpät bereue ſchamhafft meine Ungebühr, lege du ſelbſt deine Wort mir in Mund in allem Ort; gieb, daß alle mein Vermögen ſich nach dir nur möge regen.

7. Dir, HErr, will ich auch befehlen, die mich hören, Groß und Klein, ſie wollſt du dir ſelbſt vermählen, ſtets im Glauben treu zu ſeyn. Lencke ihrer aller Hertz, gieb darein der Buſſe Schmertz, hertzlich Sünde zu bereuen, und ſich denn in dir zu freuen.

8. Schrecke, was ſich nicht will biegen; ſtärcke, was an ſich verzagt; und laß ja nicht unten liegen, die des Satans Wüten jagt: Was noch ſtarck im Glauben iſt, warte ſelbſt zu aller Friſt: Ach HErr! gieb du gut Gedeyen, daß wir uns in dir erfreuen.

9. Die betrübet ſind mit Schmertzen, und mit Creutze ſind belegt, laß empfinden Hülff im Hertzen, gieb Gedult, die alles trägt: Die unwiſſend und verirrt, bring zu recht, o treuer Hirt! Allen denen, die jetzt ſterben, mache ſie zu Himmels-Erben.

10. Auch was ſonſt in Lehr und Leben ſchaffen könte Aergerniß, wollſt du ja, HErr, nicht zugeben, daß es mache dir Verdrüß: Hilff, daß ja gar keiner nicht komm in dein geſtreng Gericht durch mein Säumen oder Schlafen: Stehe bey, HErr, deinen Schafen.

11. Iſt bisher was unterblieben, das dein Schelten hat verdient, ach ſo laß dein brünſtig Lieben, da du alles haſt verſühnt, unſre ſtete Hülffe ſeyn, gieb Krafft, daß wirs bringen ein! Rette, was wir ſelbſt nicht mercken, laß nicht ab uns neu zu ſtärcken.

12. Nun, HErr, der du mich geführet ſtets von meiner Jugend auf, der du giebeſt, was uns zieret, hilff vollenden meinen Lauff; dir ſey alles heimgeſtellt, gieb du mir, was dir gefällt, daß ich neben der Gemeine ſey und bleib in Gnaden deine.

(612.) Eines Studirenden.

Mel. (5.) Danck ſey GOtt in der 2c.

Es hat uns heiſſen treten, o GOtt! dein lieber Sohn, mit Seufftzen und mit Beten für deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinen Namen dir ſein Anliegen klagt.

2. Darauf komm ich gegangen zu dir in dieſer Stund; ach laß mich doch erlangen, was ich aus Hertzens-Grund, an dich, mein GOtt, begehre, im Namen JEſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich aus deiner Hand, Geld, Gut und langes Leben, nicht Ehr, noch hohen Stand: Denn dieſes iſt nur nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, verſchwindet mit der Zeit.

4. Du wollſt mir aber ſchencken ein fromm und keuſches Hertz, das nimmer mag gedencken auf Sünd und leichten Schertz: Das ſtets mit Liebe flammet zu dir, GOtt, Himmel-an, und alle Luſt verdammet, der Laſter-vollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner groſſen Krafft, Kunſt, Weißheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchafft; daß all mein Thun und Handel mag klug und weißlich ſeyn, und meinen Lebens-Wandel ich richte löblich ein.

6. So wird von jenen allen, Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seele fallen; ſo dir es GOtt gefällt. Wenn wir die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchon beglücken. Glück folgt der Tugend nach.

(3.) Vom Obrigkeitlichen Stande.

(613.)

Mel. (7.) Werde munter mein 2c.

GOtt, der Reichthum deiner Güte, dem ich alles ſchuldig halt, urſacht, daß mir mein Gemüthe gegen dir für Freuden wallt: Meinen Wohlſtand, meine Zier, danck ich,

ich, Vater, einig dir, du haſt reichlich Leib und Leben, Ehr und Gutthat mir gegeben.

2. Wo ſich hin mein Augen wenden, was mein Hertz bedencken kan, da erkenn ich aller Enden, was du, HErr, bey mir gethan, Leut und Länder ehren mich, Berg und Thäler neigen ſich, Wild und Wald, ſamt tauſend Flüſſen, liegen da zu meinen Füſſen.

3. Alles muß mein Wunſch gewinnen, alles crönt mich um und an, was ein Menſch vergnügter Sinnen in der Welt begehren kan: Ja du hebeſt mich empor über meiner Feinde Thor, ihre Zunge muß bald ſchweigen, und ihr ſtoltz Hertz für mir neigen.

4. Solche Gnade will ich ſingen, meine Zunge ſoll allein, GOtt, von deinem Lob erklingen, du ſolt ſtets mein Dancklied ſeyn; Deines groſſen Namens Ruhm iſt mein beſtes Eigenthum, hat mein Hertz mir angefüllet, daß mein Mund auch davon quillet.

5. Du biſt meine Burg und Stärcke, wenn ein Unfall mich betrübt: O was groſſe Wunder-Wercke haſt du doch an mir verübt! Und aus lauter Güte zwar: Warlich meiner gelben Haar, oder Würd und Unſchuld wegen, ſchweb ich nicht in dieſem Seegen.

6. Ich bin nichtig, Aſch und Erde, meiner Sünden Greuel macht, daß ich für dir ſchamroth werde: Nähmſt du zornig ſie in Acht, o! ſo müſt ich nur vergehn. Endlich muß auch ich entſtehn bey der Motten Fraß nicht minder, als die andre Menſchen-Kinder.

7. Solt ich ſolcher Gnade wegen dir nicht dancken, wie ich weiß? Weil ein Geiſt mein Hertz wird regen, ſolt du ſeyn mein Lieb und Preiß, meine Freude, meine Cron, und mein tauſendfacher Lohn. Was ich von dir werde ſingen, ſoll die Ewigkeit durchdringen.

8. Nun laß mich dein Gnaden-Zeichen auch bis an mein Ende ſeyn, und dein Heyl nicht von mir weichen, ob ich ausgeh oder ein, zeuch voraus mir die Begier aus der Zeit hinauf zu dir, daß ich an der Welt nicht klebe, ſondern allzeit um dich ſchwebe.

9. Laß mich ſtets dir himmliſch werden, daß ich laſſe Welt und Zeit, und ein Feind ſey dieſer Erden, daß mir ihre Herrlichkeit, ihre Zier und falſche Luſt, ſey ein lauter Stanck und Wuſt, kan ich nur mit Glaubens-Sinnen, dich, mein wahres Gut, gewinnen.

(614.)

M. (31.) Auf meinen lieben GOtt.

Jehova! ſtarcker GOtt, und groſſer Zebaoth, dich lobet mein Gemüthe, daß deine groſſe Güte mich wunderlich von oben zum Regiment erhoben.

2. Mein Mund ſoll allezeit, für ſolche Mildigkeit, von deiner Gnade ſingen und dir ein Dancklied bringen: Es ſoll mein gantzes Leben dir eintzig ſeyn ergeben.

3. Laß mich ohn Heuchler-Schein in dieſem Stand allein der Gottesfurcht nachſtreben, und ſtets fein chriſtlich leben: Laß auch zu deinen Ehren dein Lob durch mich ſich mehren.

4. Gieb, daß ich ohne Scheu, ohn Gunſt und Tyranney, mein Amt mag recht verwalten, und über Glauben halten, das Recht auch keinem beuge, gern allen Hülff erzeige.

5. Verleihe auch dabey, daß ja bey mir nicht ſey Anſehung der Perſonen, dem Unrecht beyzuwohnen; daß ich recht ſprech im gleichen den Armen und den Reichen.

6. Hilff, daß mich kein Geſchenck verblende, noch gedenck aus Geitz Gewalt zu üben, und jemand zu betrüben, vielmehr gieb zu verſtehen, dein Auge wird es ſehen.

7. Was

7. Was recht iſt, da gieb du Glück und Gedeyen zu, und was nicht ſoll geſchehen, das laß zurücke gehen; nichts! als was dir behaget, laß mich thun unverzaget.

8. Den Schutz der Engelein laß um und bey mir ſeyn, auf allen meinen Wegen, und gieb mir Gnad und Seegen, daß, was ich ſoll vollbringen, mir möge wohl gelingen.

9. Ach laß zu aller Zeit Fried und Gerechtigkeit einander freundlich küſſen, auf daß die Feinde müſſen mit Spott und Schand abziehen und ferne von uns fliehen.

10. Hilff, daß auch gegen mich die Unterthanen ſich gehorſam ſtets erweiſen, ſo will ich, HErr, dich preiſen, und loben deinen Namen, ſo lang ich lebe, Amen.

(615.) Eines Unterthanen.

Mel. (38.) HErr Chriſt der einig ꝛc.

All Obrigkeit GOtt ſetzet als ſeine Ordnung ein: Wer ſie dafür nicht ſchätzet, wird ohne Straff nicht ſeyn. Man ſoll in Ehren-halten, die GOttes Amt verwalten, der ſie drum Götter nennt.

2. Was ſie Amts halber heiſſen, muß man nicht weigern ſich, Gehorſam ſich befleiſſen, ſeyn ſie gleich wunderlich: GOtt kan ihr Hertz bald lencken, und lehren ſie bedencken, daß ſie ſeyn unter ihm.

3. Daß ſie von ihrem Leben, und was durch ſie geſchieht, einſt Rechenſchafft noch geben dort müſſen für Gericht: Auf daß von ihnen werde ihr anvertraute Heerde geliebet und gepflegt.

4. Durch ſie uns GOtt verleihet den ſichern Schirm und Schutz: Wir ſeynd durch ſie befreyet für böſer Leute Trutz: Es müſſen, die uns haſſen, zufried uns dennoch laſſen, das ſchafft die Obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret Schoß, Schatzung, Dienſt und Pflicht: Denn was ihr Amt mit führet, durch ſolches wird verricht, und ſoll mans auf Begehren, ohn Murren und Beſchweren, entrichten williglich.

6. Wenn man zu Dienſt nur ſtehet für Augen und zu Schein, daß man der Straf entgehet, da iſt das Hertz nicht rein. Der hat ein gut Gewiſſen, deß Hertz ſo iſt gefliſſen, daß es die Obern liebt.

7. Ach HErr, verleih uns allen, daß wir zu aller Zeit den Obern zu gefallen ſeyn willig und bereit; daß wir als treue Glieder, dem Haupt nie ſeyn zuwider, das für uns ſorgt und wacht.

8. GOtt, der du uns gegeben chriſtliche Obrigkeit, erhalt ſie lang im Leben und deiner Furcht allzeit, gieb ihnen Krafft und Gnade, daß Sünde, Schand und Schade durch ſie werd abgewandt.

(4.) Von dem Haus-Stande insgemein.

(616.)

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr nicht.

HErr Chriſte, du wollſt Glück und Heyl zu meiner Nahrung geben: beſchehre gnädig mir mein Theil, in dieſem armen Leben: Doch wirſt du wiſſen Maaß und Ziel, mir nicht zu wenig, nicht zu viel, o lieber HErr, zulegen.

2. Denn würdeſt du zu wenig Brod und Nahrung mir abmeſſen, ſo möchte ich aus groſſer Noth der Gottesfurcht vergeſſen, und etwa ſuchen unrecht Gut, und alſo aus gottloſem Muth zur Höllen endlich fahren.

3. Gieb mir auch ſolchen Reichthum nicht, der mir gereicht zu Schaden, ich möchte ſonſt, wie offt geſchicht, mißbrauchen deiner Gnaden, und etwa treiben einen Spott mit deiner Furcht, und von dir, GOtt, mein Hertze gar abwenden.

4. Drum gieb ſo viel, als ſeelig iſt, mehr will ich nichts begehren. Hilff, daß

daß ich ohne Trug und Liſt mich ehrlich mag ernähren: So gieb durch deine Gnade auch, daß ich daſſelbe recht gebrauch, was du mir wirſt beſchehren.

5. Vor allen lieb die Seeligkeit, das iſt das allerbeſte, hier ſind wir die geringſte Zeit doch nichts, als lauter Gäſte: Eh mans verſieht, ſind wir dahin: Wohl deme! der in ſeinem Sinn ſtets nach dem Himmel trachtet.

(A.) Inſonderheit vom Eheſtande.

(617.) D. M. L. aus Pſ. 128.

M. (2.) Wo GOtt zum Haus nicht g.

Wohl dem, der in GOttes Furcht ſteht und ſtets auf ſeinen Wegen geht? Dein eigen Hand dich nähren ſoll: ſo lebſt du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in deinm Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kindr um deinen Tiſch, wie Oel-Pflantzen geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich Seegen hängt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, von ihm läſt der alt Fluch und Zorn, den Menſchen-Kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt ſeegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, für GOtt in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und mit Gute ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, und daß Iſrael Friede findt.

(618.) J. K. aus Pſ. 128.

In bekannter Melodie. (2.)

Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein Gunſt, ſo arbeit jedermann umſonſt: Wo GOTT die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Hunger ſchlafen geht, und eßt eur Brod mit Ungemach: Denn wems GOtt gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein Erben unſer Kind, die uns von ihm gegeben ſind: Gleichwie die Pfeil ins Starcken Hand, ſo iſt die Jugend GOTT bekannt.

4. Es ſoll und muß dem gſchehen wohl, der dieſer hat ſein Köcher voll: Sie werden nicht zu Schand und Spott, für ihrem Feind bewahrt ſie GOTT.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt Heilgen Geiſt in einem Thron: Welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

(619.)

Mel. (7.) Werde munter mein Gem.

Wer den Ehſtand will erwählen, daß er ihn bey guter Ruh, ohne Sorge, Gram und Quälen möge glücklich bringen zu; fange es mit Beten an, ſo iſt es recht wohl gethan, und GOtt wird es alſo fügen, daß es beyde kan vergnügen.

2. Denn es iſt wohl angefangen, wenn Gebet und reiffer Rath beyderſeits vorher gegangen: Da verſpührt man in der That, daß GOtt ſelbſt das Liebes-Band knüpffet, und aus ſeiner Hand Seegen und ein friedlich Leben will dem neuen Paare geben.

3. Dieſer Friede, dieſer Seegen bringet Ehre, Gut und Freud, wo man bleibt auf GOttes Wegen, giebt er auch die Seeligkeit. Glücklich geht die Heyrath an, wenns heiſt: Das hat GOtt gethan! GOtt der hat es ſo gefüget, daß zwey Hertzen ſind vergnüget.

(620.) M. (62.) Wie ſchön leuchtet d.

Wie ſchön iſts doch, HErr JEſu Chriſt, im Stande, da dein Seegen iſt, im Stande heilger Ehe. Wie ſteigt und neigt ſich deine Gab und alles Gut ſo mild herab, aus deiner heilgen Höhe: Wann ſich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl

wohl begehn, und unverrückt beyſammen ſtehn im Bande reiner Treue; da geht das Glück in vollem Lauff, da ſieht man, wie der Engel Hauff im Himmel ſelbſt ſich freue. Kein Sturm, kein Wurm kan zerſchlagen, kan zernagen, was GOtt giebet dem Paar, das in ihm ſich liebet.

3. Vor allen giebt er ſeine Gnad, in derer Schooß er früh und ſpat ſein Hochgeliebten heget. Da ſpannt ſein Arm ſich täglich aus, da faßt er uns und unſer Haus, gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis ſie kommen in das Reich und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aeſten ſchön, an Zweigen reich: Das Weib gleicht einem Reben, der ſeine Träublein hegt und nährt, und ſich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir! o Zier, Mannes Sonne, Hauſes Wonne, Ehren-Crone, GOtt denckt dein in ſeinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, daß aus dir werd heraus gebohrn, das Volck, das ſein Reich bauet ſein Wunder-Werck geht immer fort, und ſeines Mundes ſtarckes Wort macht, daß ſein Auge ſchauet ſeine Söhne, und die Tocken, die den Rocken abeſpinnen, und mit Kunſt die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths, wir ſind es nicht, die dieſen Orden aufgericht, es iſt ein höhrer Vater, er hat uns je und je geliebt, und bleibt, wann unſre Sorg uns trübt, der beſte Freund und Rather. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedencken, wird er wohl und weislich lencken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man Leidens-voll die Thränen läſſet flieſſen. Jedennoch wer ſich in Gedult ergiebt, des Leid wird GOttes Huld in groſſen Freuden ſchlieſſen. Sitze, ſchwitze nur ein wenig: Unſer König wird behende machen, daß die Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König, komm herzu, gieb Rath im Creutz, in Nöthen Ruh, in Aengſten Troſt und Freude. Deß ſolſt du haben Ruhm und Preis, wir wollen ſingen beſter Weis, und dancken alle beyde. Bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden, Amen.

(621.)

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus nicht.

GOtt, der du alles wohl bedacht, die gute Ordnung auch gemacht: daß in der Ehe Mann und Weib vereinigt ſey ein Fleiſch und Leib.

2. Wend ab des Satans Macht und Liſt, als der ein Feind der Ehe iſt, daß der unreine Geiſt ja nicht bey ihnen Haß und Zanck anricht.

3. Hilff, daß von ihnen ſtets mit Fleis in ihres Angeſichtes Schweis die Nahrung werde fortgeſetzt, und das Gewiſſen nicht verletzt.

4. Gieb, daß ſie offt einmüthiglich mit Beten auch kommen für dich, und ruffen dich um Seegen an, auf daß ihr Werck ſey wohl gethan.

5. Wenn ſie auch drückt des Creutzes Laſt, ſo laß ſie dencken, daß du haſt zur Hülff und Troſt durch deine Hand ſelbſt eingeſetzet dieſen Stand.

6. Damit Zucht, Treu und Einigkeit erhalten werden jederzeit, wenn Eltern Schand und Sünde fliehn, und fromme Kinder auferziehn.

7. Daß alle Eheleute nun nach ſolchen deinem Willen thun, und haben ein erwünſchte Eh, ohn Hertzeleid und alles Weh.

8. Als bitten wir, o Vater, dich, regiere ſie genädiglich, daß ſie in wahrer Heiligkeit zubringen ihre Lebens Zeit.

9. So

9. So werden ſie ihr Lebenlang dir freudig alſo ſagen Danck: GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt! ſey hier und ewig dort gepreiſt.

(622.)

Mel. (31.) Auf meinen lieben GOtt.

Wohl uns! wenn JEſus Chriſt ſelbſt auf der Hochzeit iſt, alsdenn ſo läſt er ſehen, er wolle bey uns ſtehen mit ſeiner Gnad und Seegen, da alles dran gelegen.

2. Wer Chriſtum bey ſich hat, der findet allzeit Rath, der HErr kan Nahrung ſenden, aus ſeinen reichen Händen, uns geben Korn und Rinder, Geld, Kleider, Haus und Kinder.

3. Gebricht es ſchon am Wein, der HErr wird bey uns ſeyn mit groſſer Lieb und Gnade, daß uns kein Arges ſchade: Wer GOttes Hand läſt walten, wird leichtlich Hülff erhalten.

4. Ach liebſter JEſu Chriſt! uns hertzlich lieb du biſt, gieb auch, daß wir dich lieben, einander nicht betrüben, in allem Creutz und Leiden nicht von einander ſcheiden.

(623.) J. R.

Einer Schwangern.

M. (17.) Es woll uns GOtt genädig.

O groſſer GOTT, der du die Welt, Lufft, Himmel, Meer und Erden ſo wunderbarlich haſt beſtellt, und alles laſſen werden, der du mit deiner ſtarcken Hand diß plötzlich kanſt erregen; du haſt auch ja das Ehe-Band verknüpfft mit deinem Seegen, dran alles iſt gelegen.

2. Im Anfang hat dein göttlichs Wort die Menſchen ſo gepaaret: Geht, mehret euch und wachſet fort auf daß werd offenbaret, daß Kinder ſind nur ein Geſchenck, und Leibes-Frucht die Gabe, mit welcher Gab ich euch bedenck, als einer ſolchen Haabe, womit ich euch erlabe.

3. Von gantzem Hertzen danck ich dir, ſo lang ich bin im Leben, o treuer Vater! daß du mir haſt Leibes-Frucht gegeben, ach ſtärcke ſie durch deinen Geiſt, und laß ſie gnädig ſchreiben ins Himmels-Buch, das Chriſtus heiſt, daß es ohn Hintertreiben dein liebes Kind mag bleiben.

4. Zwar ich und meine Leibes-Frucht ſind ungerathne Kinder, doch nehm ich, HErr, zu dir die Flucht, du wirſt uns arme Sünder mit Yſop ſäubern, daß wir rein gewaſchen als mit Laugen, mit dir verſöhnet mögen ſeyn, und ja für deinen Augen noch etwas wenigs taugen.

5. Du wolleſt, HErr, in Mutter-Leib jetzt meine Frucht verſorgen, denn ſie, ſo wohl ich armes Weib, ſind dir ja nicht verborgen, dein Hand hat ſie gebildet gantz, ihr Odem, Geiſt und Leben, des Leibes Form, der Augen Glantz, Hertz, Seel und Geiſt darneben, ſo gnädiglich gegeben.

6. Behüte mich zu Tag und Nacht für Sorgen, Furcht und Schrecken, es müſſe mich der Engel Wacht auf dein Geheiß bedecken; bezwing, o HErr, durch deine Stärck des Satans Grimm und Wüten, beſchütze deiner Hände Werck, ihm kanſt du ja gebieten, mich und die Frucht behüten.

7. Gieb meinem Kind ein Seeligen, das fein ſey vom Verſtande, das künfftig ſich gar wohl erkenn, und falle nicht in Schande; gieb ihm auch einen friſchen Leib, du kannſt der Schwachheit wehren, und wann ich armes ſchwangres Weib mein Kindlein ſoll gebähren, ſo hilff auf mein Begehren.

8. Wann Zeit und Stund vorhanden iſt, ſo ſtärcke mich in Gnaden, entbinde mich zu rechter Friſt, behüte mich für Schaden; gieb zur Geburt viel Muth und Krafft, HErr, lindre meine Schmertzen, du biſt es, der mir Hülffe ſchafft, das bitt ich dich von Hertzen, denn hier gilt gar kein Schertzen.

9. Du

9. Du biſt allein der rechte Mann, der Menſchen läſſet werden, und weil von Mutterleibe an du mich geſetzt auf Erden, ſo zieh auch meine Frucht herfür mit deinen ſtarcken Händen, es iſt ja Lieb und Krafft bey dir, du kanſt mir Hülffe ſenden, und allen Unfall wenden.

10. Wann nun das liebe Kindlein iſt geſund zur Welt gekommen, ſo laß es, o HErr JEſu Chriſt, doch werden aufgenommen durch Blut und Waſſer in den Bund, der uns macht chriſtlich leben, denn ſoll, o GOTT, mein Hertz und Mund ſtets deine Güt erheben, ja Preiß und Danck dir geben.

(624.)

Für eine Kreiſende.

M. (3.) HErr JEſu Chriſt ich ſchrey.

Ach HErr! hier liegt ein kranckes Weib, das gar nicht kan gebähren, erbarm dich über ihren Leib und unſre heiſſe Zähren, du biſt allein der Lebens-Fürſt, drum hoffen wir auch, HErr, du wirſt uns unſre Bitt gewähren.

2. Sey gnädig dieſer Kreiſerin, und lindre ihre Wehen, all ihre Kräffte gehen hin, ſie möchten ſchier vergehen, ſo viel an uns iſt, wolten wir ſie gerne retten, aber hier kan Menſchen-Hülff nicht ſtehen.

3. Zu dir erhebt ſich unſer Hertz, du kanſt uns Hülffe ſenden, und dieſer Frauen Angſt und Schmertz im Augenblicke wenden. HErr, ſieh uns doch in Gnaden an, du biſt allein, der retten kan, es ſteht in deinen Händen.

4. Ach! wende dich und laß das Kind fein bald der Lufft genieſſen, ſonſt wird es, wanns nicht Hülff empfindt, gewiß verſchmachten müſſen: Ach HErr! du haſt uns gnug verſucht, hilff, daß die Mutter ihre Frucht bald frölich möge küſſen.

5. HErr! der du ſelbſt das Leben biſt, laß Kind und Mutter leben. Ach ſieh, wie ſie ſo krafftloß iſt, du kanſt ihr Stärcke geben, ſie hat ſich müd genug gerufft, drum reiß ſie raus aus dieſer Grufft, in der ſie ſo muß beben.

6. Nun, HErr, erhör uns dieſes mal, um deines Sohnes wegen, und hilff, daß dieſes Weibes Quaal ſich plötzlich möge legen: Sie ſuchet ſelbſt dein Angeſicht: Drum, Vater! drum verlaß uns nicht, laß ſehen deinen Seegen.

7. Beweiß anjetzo deine Krafft an dieſer krancken Frauen, weil hier doch ſonſt kein Menſch nichts ſchafft, und wir nur dir vertrauen. Ja HErr! du kömmſt, dein Hülff iſt nah, ob GOtt will, wollen wir bald da ein liebes Kindlein ſchauen.

(625.)

Einer Sechswöchnerin.

M. (19.) Nun dancket alle GOtt ꝛc.

GOtt Vater, welcher du mit deinem lieben Sohne, und ſamt dem Heilgen Geiſt regierſt ins Himmels-Throne, dir ſey Lob, Preis geſagt, demnach du von der Laſt, ſo nur die Weiber drückt, auch mir geholffen haſt.

2. Du, du haſt meine Bitt in Gnaden mir gewähret, und ein geſundes Kind mir gnädiglich beſchehret: Du ſchriebſt es auch darauf ins Buch des Lebens ein, und ſprachſt: Diß ſoll mein Kind und Himmels-Erbe ſeyn.

3. Ja, du haſt dieſe Zeit, in der ich inne blieben, von mir und meinem Kind all Unglück abgetrieben: Du haſt mich väterlich erquicket und geſtärckt, ſo daß zum Ueberfluß ich deine Huld gemerckt.

4. Darauf erſchein ich nun für deinem Angeſichte, und opffre dir nicht Vieh, noch Obſt, noch andre Früchte: Ach nein, mein Opffer iſt mein eigne Leibes-Frucht, die gleichfalls jetzt mit mir dein heilges Antlitz ſucht.

5. Die

5. Die will ich deiner Huld nun anbefohlen haben, HErr, rüſte du ſie aus mit deines Geiſtes Gaben, ſey meines Kindes GOTT und Vater, allezeit, zuförderſt räum ihm ein das Haus der Seeligkeit.

6. Dein Engel woll es, HErr, ſo lang es lebt, bewahren, daß ihm kein Unfall mög auf Erden widerfahren; Es wachs in voller Zucht und guten Sitten auf, und ende dermaleins gantz ſeelig ſeinen Lauff.

7. Das thu, o frommer GOtt, um deines Sohnes wegen, erfüll uns beyderſeits mit deinem reichen Seegen: So wollen wir darauf all unſer Lebenlang, mit reicher Hertzens-Luſt, dir ſagen Lob und Danck.

(B.) Inſonderheit von Eltern und Kindern.

(626.) Der Eltern.

M. (4.) Nun freut euch lieben Chr.

Ich dancke dir von Hertzen-Grund, du Vater aller Seelen, und ſinge mit erfreutem Mund, will deine Güt erzehlen, die ich empfangen hab von dir, da du ſo liebe Kinder mir beſchehrt durch deinen Seegen.

2. HErr, halte ſie in deiner Hut, und laß mich wohl bedencken, was das ſey vor ein liebes Gut, das du mir wollen ſchencken; gieb mir und ihnen deinen Geiſt, daß ich ſie, wie du wilſt und heiſt, in deiner Furcht erziehe.

3. Wirff Nahrung und Geſundheit bey, auf mein und ihrer Seiten, daß jedes dir zu dienen ſey gewillt zu allen Zeiten: und wenn wir von der Erden gehn, auch dort mit deinen Engeln ſchön in Freuden ewig leben.

4. HErr, nimm doch meine Seuffzer an, laß ſie doch ſeyn erhöret, daß auch durch meine Kinder kan dein Name ſeyn geehret, und ich auch könne ſagen dort: was du mir gabſt an meinem Ort, hab ich, HErr, nicht verlohren.

(627.) Der Kinder.

M. (12.) In dich hab ich gehoffet H.

O frommer GOtt! Ich dancke dir, daß du ſo liebe Eltern mir aus Gnaden haſt gegeben, und noch zur Zeit ſie, mir zur Freud, erhalten bey dem Leben.

2. Verzeihe mir die Miſſethat, die dich und ſie beleidigt hat, laß mich es nicht entgelten, daß ich, mein GOtt, auf dein Gebot geachtet hab ſo ſelten.

3. Gieb mir ein Hertz, das danckbar ſey, und meiner Eltern Eyffer ſcheu, nicht thu, was ihn erreget, auch nimmermehr ſich ihrer Lehr aus Bösheit widerleget.

4. Laß mir offt kommen in den Sinn, wie ſauer ich der Mutter bin vom Anfang hero worden, und wie für mich der Vater ſich bemühet aller Orten.

5. Gieb meinen Eltern Fried und Ruh, es decke ſie dein Seegen zu, hilff ihr Creutz ihnen tragen, behüte ſie doch ſpat und früh für Trübſal, Angſt und Plagen.

6. Und wenn dahin iſt ihre Zeit, ſo führ ſie aus der Sterblichkeit hinauf zum Reich der Ehren, ich bringe dir viel Lob dafür, wenn du mich wirſt erhören.

(C.) Inſonderheit von den Witwen und Wayſen.

(628.) Einer Wittwen.

M. (7.) Zion klagt mit Angſt und rc.

Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kan ſo zu Hertzen gehn, als, wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Wayſen ſtehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freund und ohne Gut. Wittwen ſind verlaßne Leute, Wayſen-Gut iſt Raub und Beute.

2. Wo die Zäune ſind zerdrücket jedermann hinüber ſteigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, wo die Aeſte ſind gebeugt; wenn die Mauren ſind zerſchellt, denn der Feind

die Stadt anfällt; wo der Schirm und Schatten brechen, kan die Sonn am meiſten ſtechen.

3. Alſo müſſen arme Wayſen allen Staub und Ungemach von der böſen Welt aufleſen, Witwen ſchreyen lauter Ach! über den, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läſt: Wayſen müſſen ſich nur ſchmiegen, andern untern Füſſen liegen.

4. Jedoch muß es ſo hergehen in der Welt mit mir und dir. Wayſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen ſeyn allhier: Sonſten könte GOtt nicht mein, und der Wayſen Vater ſeyn: Sonſten wäre GOtt nicht Richter, und der Wayſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Thränen flieſſen wohl die Backen loß, aber ihre Seufftzer dehnen ſich an GOttes Sternen-Schloß, ſchreyen wider dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kan, bis der Höchſte Hülffe ſendet, und der Wittwen Thränen wendet.

6. Wayſen ſind in GOttes Armen, Wittwen ſind in GOttes Schooß! ihrer will ſich GOtt erbarmen, wann die Noth auch noch ſo groß. Dieſer ungerechte Mann taſtet GOttes Auge an, der die armen Wayſen drücket und der Wittwen Hertz beſtricket.

7. Drum, ob ſchon gleich auf der Erden nichts verachters wird geſagt, als wenn arme Kinder werden, ſind ſie doch ſehr hoch geacht für des Höchſten Angeſicht, der den Wittwen Troſt zuſpricht, der die Wayſen will erhöhen, wenn ſie GOttes Wege gehen.

8. Wenn ſie bleiben in den Schrancken, die GOtt ihnen fürgeſetzt, und vom Guten nicht abwancken, will ſie GOtt zu ſich zu letzt nehmen in die Himmels-Luſt, da das Bittre wird verſüßt, da nicht mehr wird, wie auf Erden, Wittwen-Noth gehöret werden.

(629.) Der Wittwen.

Mel. (55.) Hertzliebſter JEſu, was.

O GOtt, mein Vater, der du haſt verheiſſen, daß du der Armen Wittwen und der Wayſen in allen Nöthen wolleſt dich annehmen, und ſie verſorgen.

2. Ach ich Elende! bin nach deinem Willen ach leider! eine arme Wittwe worden, da mir der Tod hat meinen Mann genommen. Ach! mir Elenden.

3. Ich bin von allen gantz und gar verlaſſen, bin arm und dürfftig, kan auch nichts verdienen, muß dazu Haß, Neid und Verfolgung leiden. Ach? ich Elende.

4. Erbarm dich meiner, GOTT, mein treuer Vater! Ach tröſte doch mein trauriges Gemüthe, daß ich mein Creutze mag gedultig leiden, und nicht verzagen.

5. Du wollſt auch gnädig mir dasjenge geben, was da mir und den Meinen thut von nöthen, erwecke fromme Hertzen, die ſich meiner treulich annehmen.

6. Sey mein Beſchützer wider alle Feinde, die arme Wittwen zu verfolgen pflegen, hilff, daß ein jeder meines Trauer-Standes ſich mög erbarmen.

7. Und weil auf Erden ich doch kein Vergnügen in dieſem Stande werde finden können, ſo nimm mich, mein GOtt, wenn es dir beliebet, zu dir im Himmel.

(630.) Der Wayſen.

Mel. (35.) Warum betrübſt du dich.

O GOtt, ein groſſes Leid mich drückt, ſo deine Hand mir zugeſchickt, weil meine Eltern mir der Tod, nach deinem weiſen Rath, nur allzu früh genommen hat.

2. Weil ich denn arm und elend bin, in meiner Noth weiß nirgend hin, ſo ſtehe du mir bey, und ſey an ſtatt des Vaters mir: Mein Zuflucht ſtehet blos zu dir.

3. Drück in mein Hertze feſte ein

die Gottesfurcht, ſo werd ich ſeyn glückſeelig hier und dort: Bin ich in Gnaden nur bey dir, ſo frag ich nichts nach allem hier.

4. Von dir allein kömmt alle Gab: Ach! ſchicke mir Verſtand herab, durch deinen guten Geiſt, daß ich mit wohlbedachtem Muth erwähle allzeit, was iſt gut.

5. Beſchütze mich auch, o mein GOtt! in Creutz, Verfolgung, Angſt und Noth, in Seel- und Leibs-Gefahr: Laß mich durch deine Engel-Wacht behütet ſeyn, bey Tag und Nacht.

6. Ach GOtt, ich bitte fernerweit, beſchehre mir doch allezeit ein Stücklein täglich Brod: Du wirſt für den wohl wiſſen Rath, den deine Hand geſchaffen hat.

7. Du höreſt ja der Raben Stimm, drum deines Kindes Bitt vernimm: Ach höre väterlich, gieb Kleider, Unterhalt und Brod, ſo viel mir iſt zum Leben noth.

8. Ich werffe alle Sorg auf dich, du, mein GOtt, wirſt verſorgen mich: Du wirſt es machen wohl, daß ich Lob und Danck werde dir deßwegen ſagen für und für.

9. Bricht dann mein Lebens-Ziel herein, ſo laß ein Himmels-Kind mich ſeyn: Wenn ich erlange diß, ſo bin ich frey von aller Quaal die mich hier trifft im Jammerthal.

(D.) Einer Jungfrau.

(631.) M. (60.) Singen wir aus ꝛc.

HErr, die ich von Hertzen bin deine treue Dienerin, komme jetzt für deinen Thron, bitte dich, durch deinen Sohn, gieb doch meinem Hertzen ein, daß es züchtig, keuſch und rein, und dir mag gehorſam ſeyn.

2. Laß der Sünden böſe Luſt mir ſeyn gäntzlich unbewuſt: Hilff, daß ich nach deinem Wort leben möge immerfort, fleißig beten und zu dir mein Verlangen und Begier ſehnlich richten für und für.

3. Hilff, daß ich den Müſſiggang, Stoltz und Hochmuth, Neid und Zanck nicht beliebe, ſondern mich ſo betrage ſtetiglich, wie es dir, mein GOtt, gefällt, und die tugendhaffte Welt es für gut und rühmlich hält.

4. Faul Geſchwätz und allerhand unchriſtlicher Narren-Tand, komme ja zu keiner Stund in mein Hertze oder Mund: Hilff darneben, daß ich auch die Geſellſchafft, ſo nicht taug, nicht verlange noch gebrauch.

5. Solt ich denn verehlicht ſeyn, ach! ſo ſtehts bey dir allein, daß ich treffe gute Wahl und ein ſolche Eh-Gemahl, mit dem ich in Lieb und Freud lebe hier in dieſer Zeit, und hernach in Ewigkeit.

6. Nun, GOtt, meine Zuverſicht, du wirſt mir verſagen nicht, was ich jetzt gebeten dich, ich will dafür ewiglich, ſo viel ich nur kann und weiß, breiten aus mit höchſtem Fleiß deines Namens Ehr und Preis.

(E.) Eines Dienſtbothens.

(632.) J. R.

M. (31.) Auf meinen lieben GOtt.

O GOtt, durch deine Hand führ mich in meinem Stand, darein du mich beſtellet, damit, was dir gefället, mit gutem Fleiß und Willen ich möge ſtets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht vergeſſe meine Pflicht: Laß ohne Widerbellen mein Werck mich wohl beſtellen. Laß mich doch thun in allem nach deinem Wohlgefallen.

3. Hilff, daß ich Laſter frey, und ſtets gehorſam ſey dem HErren und der Frauen, die mir ihr Thun vertrauen. Laß mich zu ihrem Frommen ſeyn in den Dienſt genommen.

4. Gieb Gnade, daß ich treu, fromm, keuſch und redlich ſey, und laſſe nichts geſchehen, draus Schade kan entſtehen. Laß mich ja nichts begehren, ſo mein Hertz kan beſchweren.

5. Geſundheit, Krafft und Stärck gieb mir, daß ich mein Werck kan nach Gebühr vollbringen: Laß mich nach Tugend ringen, und nebenſt andern Gaben auch Witz und Klugheit haben.

6. Dem allen, was ich thu, gieb deine Gnade zu: Auf allen meinen Wegen verleih mir deinen Seegen, daß alle meine Thaten mir mögen wohl gerathen.

7. Ach GOtt! eins bitt ich noch, ein allzuſchweres Joch wollſt du mir nicht zuſenden, daß ich noch kan anwenden ein Stündlein dir zu Ehren. GOtt, du wirſt mich erhören.

(F.) Um einen guten Freund.

(633.)

Mel. (19.) O GOtt, du frommer G.

GOTT! gieb mir einen Freund, der es von Hertzen meyne, der nicht, was er verſpricht, im Hertzen-Grund verneine: Bey deme Mund und Hertz mag ſtimmen überein: Daß er mein wahrer Troſt und ich könt ſeiner ſeyn.

2. Es iſt jetzund die Welt ſo voller falſcher Freunde, daß man nicht kennen kan die Freunde oder Feinde. Der wohl zum beſten thut, iſt offt der ſchlimmſte Mann. Es lobt auch den die Welt, der ſich wohl ſtellen kan.

3. Drum traue nicht ſo bald, wer weiß, ob deine Lieben, die dir zur Seite ſtehn, dich nicht einmal betrüben? Sie horchen nur vielleicht, bis dir ein Wort entfahr, das dich nach dieſer Zeit mög ſtürtzen in Gefahr.

4. Und wann man ſchon für dir ſchütt aus ſein gantzes Hertze, und meynt es gut mit dir, kan doch die Liebes-Kertze verlöſchen gar zu bald. Sein Vortheil kan es ſeyn, daß er ſich ſcheid von dir, und läſſet dich allein.

5. Der Falſchheit Freunde ſind die meiſten, ſo hier leben, und hat ein jeder ſich derſelben Kunſt ergeben. Wenn ſie es finden gut, iſt man dein beſter Freund: Wanns aber wieder hin, iſt man der ärgſte Feind.

6. Die Freunde ſind bey dir, ſo lange du kanſt dienen. So lang ein Nutz darbey, ſo lang muß Freundſchafft grünen: Kömmt aber eine Zeit, daß deine Hülffe aus, ſo iſt dein Freund hinweg, und keiner iſt zu Haus.

7. Drum hüte dich für dem, der ſüſſe Worte giebet, und rühmet viel davon, wie trefflich er dich liebet. Es ſteht die Freundſchafft nicht im bloſſen Mund allein: Sein Hertz muß auch darbey, und neu im Wercke ſeyn.

8. Der iſt viel eher offt ein treuer Freund zu nennen, der ſich wohl nicht einmal dafür giebt zu erkennen, der mich im Hertzen liebt, und machet nicht viel Wort von ſeiner Freundſchafft hier, liebt dich doch immerfort.

9. Drum iſt nicht alles Gold, was wohl von auſſen ſcheinet: Nicht Hertzens-Traurigkeit, wann ſchon das Auge weinet. Es kan ein offner Feind es offtmals meynen gut: da wohl ein offner Freund im Hertzen nicht ſo thut.

10. Laß mich darum, mein GOtt, die Freunde wohl erkennen, und keinen unbewährt mein treuen Freund ſich nennen: Thu meine Augen auf, daß ich ſie recht beſeh, und ihrer Falſchheit hier mit deiner Hülff entgeh.

11. Soll ich dann in der Welt nicht viele Freundſchafft haben, ſo gieb mir einen nur, mit ihme ſich zu laben, der treu es mit mir meynt, der ſey ein rechter Freund, und ſeine Worte führt, wie es ſein Hertze meynt.

12. Gieb mir auch ſolchen Sinn, der keinen nicht betrüge, daß, wenn ich ſag: Ich lieb, ich nicht im Hertzen lüge, daß ich mit wahrer Lieb hinwieder nur vergelt die mir erwieſne Tück, und Falſchheit dieſer Welt.

XLVIII.

Morgen-Lieder.

(634.) M. P.

In eigener Melodie.

Der Tag vertreibt die finſtre Nacht, ihr lieben Chriſtn, ſeyd muntr und wacht, preiſet GOtt den HErren.

2. Die Engel ſingen immerdar, und loben GOtt in groſſer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley loben GOtt mit ihrem Geſchrey, der ſie ſpeißt und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer geben dem HErren Lob und Ehr, thun ſein Wohlgefallen.

5. Alles, was je geſchaffen ward. ein jeglich Ding, nach ſeiner Art, preiſet ſeinen Schöpffer.

6. Ey nun, Menſch, du edle Natur, o du vernünfftig Creatur ſey nicht ſo verdroſſen.

7. Gedenck, daß dich dein HErr und GOtt zu ſeinem Bild erſchaffen hat, daß du ihn erkenneſt.

8. Und lieb habeſt aus Hertzen-Grund, bekenneſt auch mit deinem Mund ſein alſo genieſſeſt.

9. Weil du nun ſeinen Geiſt gekoſt, und ſeiner Gnad genoſſen haſt, ſo danck ihm von Hertzen.

10. Sey munter, bet mit Fleiß und wach, ſieh, daß du ſtets in deiner Sach treu erfunden werdeſt.

11. Du weiſt nicht, wenn der HErre kömmt, denn er dir keine Zeit beſtimmt, ſondern ſtets heiſt wachen.

12. So üb dich nun in ſeinem Bund, lob ihn mit Hertzen, That und Mund, danck ihm vor ſein Wohlthaten.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit, ich danck dir aller Gütigkeit, die du mir erzeiget.

14. Durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, welchem ſamt dir im höchſten Thron all Engel lobſingen.

15. Hilff, HErr, daß ich dich gleicher Weiß, von nun an allzeit lob und preiß in Ewigkeit, Amen.

(635.) M. J. M. In bekannter M. (8.)

Aus meines Hertzens Grunde ſag ich dir Lob und Danck: In dieſer Morgen-Stunde, darzu, mein Lebenlang: O GOTT in deinem Thron! dir zu Lob, Preiß und Ehren, durch Chriſtum unſern HErren, dein eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden, in dieſr vergangnen Nacht, für Gfahr und allem Schaden behütet und bewacht: Und bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollſt auch mich behüten genädig dieſen Tag fürs Teufels Liſt und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feur- und Waſſers-Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſem ſchnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein *Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Händ thu geben, darzu mein Haus-Geſind, (iſt dein Geſchenck und Gab,) mein Eltern und Verwandten, Geſchwiſter nnd Bekannten, und alles, was ich hab.

Etliche ſingen auch:

*Mein Ehr, Gut und das Mein in deine Händ thu geben, was mir auch lieb mag ſeyn.

5. Dein Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös Feind hier in dieſem Jammerthal ſein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich laſſen rathen, denn er all Ding vermag: Er ſeegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach: Denn ich ihm heimgeſtellt mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir ſonſt geben: Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich: Amen! und zweifle nicht daran, GOtt wird alles zuſammen ihm wohl gefallen lahn: Und ſtreck drauf aus mein Hand, greiff an das Werck mit Freuden, wozu mich GOtt beſcheiden in meinm Beruf und Stand.

(636.) J. W. In bekannter Mel. (5.)

Ich danck dir, lieber HErre, daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht Gefähre, darinn ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, darzu in groſſer Noth, daraus ich bin entgangen, halffſt du mir, HErre GOtt.

2. Mit Danck will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr! im Himmel hoch dort oben, den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn: Leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte (das bitt ich fleißig dich) fürs Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein Sohn JEſum Chriſt, mein Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieſer Friſt; du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein Schuld thu tragen, und löß mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läſt: Darzu ein chriſtlich Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das mein, und lieb ihn, als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen für dieſer argen Welt, auch mich dein Diener nennen, nicht fürchten Gwalt noch Geld, das mich bald möcht verleiten von deiner Wahrheit klar: Wollſt mich auch nicht abſcheiden von der chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden, zu Lob dem Namen dein; laß mich nichts von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land: Was du mir haſt gegeben, ſteht alls in deiner Hand.

8. HErr Chriſt, dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt haſt überall, dein Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut, mit deinem Leib mich ſpeiſe, tränck mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, die Rach dir niemand wehre, dein Seegen zu uns komm, daß wir in Fried entſchlaffen, mit Gnaden zu uns eil: Gieb uns des Glaubens Waffen, fürs Teuffels liſtig Pfeil.

(637.) M. P. In eigner Mel. (16.)

Ich danck dir ſchon durch deinen Sohn, o GOtt! für deine Güte, daß du mich heunt in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von all mein Sündn geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. So bitt ich dich aus Hertzens-Grund! Du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem gantzen Leben.

4. Du wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und alls in deine Hände, in meiner Angſt und Ungefäll, HErr, mir dein Hülffe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein Macht an mir nicht finde, denn wo mich nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zu gſchwinde.

8. Ich

8. Ich hab es all mein Tag gehört: Menſchen-Hülff iſt verlohren, ſo ſteh mir bey, du treuer Hort, zur Hülff biſt du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh ſey Preiß, ſammt ſeinem eingen Sohne, dem Heilgen Geiſt in gleicher Weiß, der herrſcht im Himmels-Throne.

(638.) In beſonderer Melodie.

Das walt mein GOTT! Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, im Mutterleib das Leben, geſund, ohn allem Schad.

2. Ach treuer GOtt! der du dein Sohn vons Himmels-Thron für mich gegebn in Tod, der für mich iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Hertzens-Grund mit Zung und Mund lobſinge mit Begier, und dancke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und ſpat für und für.

4. Auch ſonderlich ſey dir gſagt Danck mit dieſm Geſang, daß du ſo gnädiglich aus lauter Gnad und Güte, mich dieſe Nacht behütet, durch dein Engl ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach GOtt, mein Hort! ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten fürs Teufels Macht und Wüten, und Liſt tauſendfältig.

6. Durch deine Gnad bewahr mir HErr, Leib, Seel und Ehr, vergieb die Miſſethat, für Gfahr, für Sünd und Schande zu Waſſer und zu Lande behüt mich früh und ſpat.

7. All Tritt und Schritt, in GOttes Namn was ich fang an, theil mir dein Hülffe mit, und komm mir früh entgegen mit Glück, Wohlfahrt und Seegen, mein Bitt verſag mir nicht.

8. All mein Arbeit, die ich beginn, gereiche hin zu guter Nutzbarkeit, mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was du mir haſt geben, lob dich in Ewigkeit.

(639.)

Mel. (2.) Für deinen Thron tret ꝛc.

O Heilige Dreyfaltigkeit! o hochgelobte Einigkeit! GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt! heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes widerfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Sünd und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Huld heut mich anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des Heilgen Geiſtes Glantz und Schein erleucht meins finſtern Hertzens Schrein.

4. Mein Schöpffer steh mir kräfftig bey, o mein Erlöſer bey mir ſey, o Tröſter werth, weich nicht von mir, mein Hertz mit deinen Gaben zier.

5. HErr, ſeegne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich, HErr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt

(640.) B. R.

Mel. (8.) Von GOtt will ich nicht ꝛc.

O GOtt! ich thu dir dancken, daß du, durch deine Güt, mich haſt fürs Teufels Wancken in dieſer Nacht behüt, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlaffen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütz mich, HErr, auch heute für groſſer Angſt und Noth, für Gotts-vergeßnen Leuten, für einem ſchnellen Tod; für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechtem Seegen, für Waſſer und für Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärcke, ſo wohl auch an dem Leib, daß ich meins Amtes Wercke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht ſo viel, als mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein Gſichte mir verleihe bis an mein letztes End, und gnädig bene-

nedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan reichen eine Gab.

5. Für allen mich regiere mit deinem Gnaden-Geiſt, daß ich mein G'dancken führe im Himmel allermeiſt, und ja nicht gantz und gar ſey mit dem Geitz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, HErr, nur geben den Schatz in jener Welt, ſo gilt mir alles gleich, und bin gar wohl zufrieden, ob ich auch nicht hiernieden bin für den Menſchen reich.

7. O HErr! hilff mir vollenden die ſaure Lebens-Zeit, thu mir deine Hülffe ſenden, und ſey nicht allzuweit, wenn ich heim ſchlaffen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Chriſten-Schaare zum Leben auferſteh.

(641.) M.(5.) Ich danck dir lieber ꝛc.

Danck ſey GOtt in der Höhe, in dieſer Morgen-Stund, durch den ich wiedr aufſtehe vom Schlaff friſch und geſund, mich hatte feſt gebunden mit Finſterniß die Nacht, ich hab ſie überwunden durch GOtt, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutz-HErr Iſrael! du wollſt treulich behüten den Tag mein Leib und Seel; all chriſtlich Obrigkeiten, unſer Schul und Gemein, in dieſen böſen Zeiten laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte bey guter reiner Lehr, für Ketzerey behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir dich allzuſammen loben in einem Geiſt, ſprechen: Des HErren Namen ſey groß und hoch gepreiſt.

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, ein gſund und mäßig Leben, darzu ein froh Gemüth; daß wir in allen Ständen Tugend und Erbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſten-Leut.

5. Gieb mildiglich dein Seegen, daß wir nach deinm Geheiß, wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß! daß ein jeder ſein Netze auswerff, und auf dein Wort ſein Troſt mit Petro ſetze, ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit Liſt und groſſem Trutz; doch kan ers nicht vollbringen, weil du HErr JEſu Chriſt, herrſcheſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſn und kleben, und bringen Frucht darzu. Hilff, daß wir an dir bleiben, und wachſen immermehr, dein guter Geiſt uns treibe zu Wercken deiner Ehr.

(642.) P. G.

M.(41.) Nun laſt uns GOtt dem ꝛc.

Wach auf, mein Hertz, und ſinge dem Schöpffer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchen-Hüter.

2. Heunt als die dunckeln Schatten mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, wie er mich freſſen mochte, lag ich in deinem Schooſe, dein Flügel mich beſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege, Trotz dem! der dich betrüge, ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſolt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du wilt ein Opffer haben; hie bring ich meine Gaben, mein Weyrauch und mein Widder ſind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du

du kanſt ins Hertze ſehen, und weiſt wohl, daß zur Gabe ich gar nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werck an mir und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilff ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mittl und Ende, ach HErr, zum beſten wende.

10. Mit Seegen mich beſchütte, mein Hertz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

(643.) B. G.

Mel. (8.) Aus meines Hertzens ꝛc.

Brich an, du heller Morgen, treib ab die finſtre Nacht: GOtt Lob! daß ich ohn Sorgen die Nacht hab hingebracht. GOtt Lob! daß ich nunmehr des Tags Licht wiedrum ſehe, friſch und geſund aufſtehe, GOtt ſey Lob, Preiß und Ehr.

2. Um mich häts übl geſtanden, und um das Leben mein, wärn nicht geweſt vorhanden die lieben Engelein, ſo um mich rings herum ein Wagenburg geſchlagen, auf Händen mich getragen, daß mir kein Feind zukomm.

3. Richt dich auf, Leib und Seele, zu deinen lieben GOTT, Lob und Danck ihm erzähle, daß er all Gfahr und Noth in abgewichner Nacht von dir hat abgetrieben, daß du im Fried geblieben fürs böſen Feindes Macht.

4. Chriſte! in deinem Namen bitt ich den Vater dein, daß er halt fernr beyſammen den Leib und Seele mein. GOtt geb ein guten Tag! GOtt geb ein guten Morgen! GOtt woll mich heut verſorgen für aller Noth und Plag.

5. Halte mich, HErr, für allen, daß ich zu keiner Zeit von deinem Wort abfalle, dadurch mein Seeligkeit ich ſchlagen möcht in Wind, durch dein Geiſt mich regiere, kein Irr-Geiſt mich verführe in ſchwere Schand und Sünd.

6. Alsdenn, HErr, mein Behüter, gieb mir die edle Gab, Geſundheit meiner Glieder, auf daß ich heute hab ein friſch und gut Geblüt in einm geſunden Leibe, all Kranckheit von mir treibe, gieb mir ein gut Gemüth.

7. Richtig und auch mit Ehren, daß ich das Mein verwalt, alln böſen Leuten wehre, und mich gnädig erhalt, daß ſie mich ohn mein Schuld mit ihren Lügn und Stümpffen bey niemand verunglimpffen und bringen in Unglück.

8. Dein Seegen mir verleihe, bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, auf daß ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

9. Gäntzlich mich auch regiere durch deinen Heilgen Geiſt, daß ich ſuch mit Begiere das Himmliſch allermeiſt, und ja nicht gantz und gar ſey mit dem Geitz beſeſſen, dadurch ich möcht vergeſſen des lieben Himmels klar.

10. Reiß mich, HErr, nicht von hinnen durch einen ſchnellen Tod: Gieb mir Vernunfft und Sinnen, daß ich in aller Noth dich, HERR, anruffen mög, auf deine Gnad mich ſtützen, meinm Nächſten dien und nützen, weil ich ein Finger reg.

(644.) B. G. Faſt wie das vorige.

Mel. (8.) Aus meines Hertzens ꝛc.

Brich an, du heller Morgen, vertreib die finſtre Nacht. GOtt Lob! daß ich ohn Sorgen die Nacht hab hingebracht. GOtt Lob! daß ich nunmehr des Tags Licht wieder ſehe, friſch und geſund aufſtehe, GOtt ſey Lob, Preiß und Ehr.

2. Nun wend dich, liebe Seele, zu deinem lieben GOtt; Ihm Danck und Lob erzähle, daß er all Gfahr und Noth, in abgewichner Nacht von dir hat abgetrieben, daß du in Fried-

Fried geblieben, fürs böſen Feindes Macht.

3. O GOtt! um Chriſti wegen bitt ich gar inniglich, du wollſt mit deinen Seegen mich anſehn gnädiglich. Behüt mich dieſen Tag, weil ich mich hab ergeben dir gantz mit Leib und Leben, für aller Noth und Plag.

4. Erhalt mich GOtt, für allen, daß ich zu keiner Zeit von dir nicht mög abfallen, dadurch mein Seeligkeit ich ſchlagen mög in Wind, dein Geiſt mich ſtets regiere, kein Irrgeiſt mich verführe in Laſter, Schand und Sünd.

5. O treuer Menſchen-Hüter! gieb, ſtärck, erhalt und mehr auch meine Leibes-Güter, und allem Unfall wehr. Gieb friſch und gut Geblüt in dem geſunden Leibe, all Kranckheit von mir treibe, gieb mir ein friſch Gemüth.

6. Daß ich zu deiner Ehre, was mir gebührt, verwalt, den böſen Zungen wehre, und gnädig mich erhalt, wenn ſie durch böſe Tück aus Neid mit Spott und Lügen mich dencken zu betrügen, und bringen in Unglück.

7. Dein Seegen mir verleihe bis an mein ſeelig End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, auf daß ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan reichen eine Gab.

8. Hilff, daß ich alls zuſammen, heut dieſen Tag verricht, o GOtt! in deinem Namen, damit ich irre nicht, gieb gnädig für und für, daß ich in mein Geſchäfften an Gut und Leibes-Kräfften dein reichen Seegen ſpühr.

9. HErr GOtt! mich auch regiere durch deinen Heilgen Geiſt, daß ich ſuch mit Begiere das Himmliſch allermeiſt, und ja in dieſer Zeit vom Geitz nicht werd beſeſſen, dadurch ich möcht vergeſſen der ewgen Seeligkeit.

10. Ach HErr, wenn ſichs auch ſchickte, daß mir ein Creutz zuſtünd, und mich daſſelbe drückte, ſo hilf, daß ich geſchwind bereit ſey zum Gebet, und werd nicht ungedultig, ſondern von Hertzen willig an dir hang feſt und ſtet.

11. Nimm mich, HErr, nicht von hinnen durch einen ſchnellen Tod, ſtärck mir Vernunfft und Sinnen, daß ich in aller Noth dich, HErr, anruffen mög, auf deine Gnad mich ſtütze, dem Nächſten dien und nütze, weil ich ein Finger reg.

12. Mein GOTT, du wollſt erfüllen genädig meine Bitt, um JEſu Chriſti willen, und ſeegne meine Tritt. Darauf geh ich dahin; dein Wort bleibt immr und ewig, auf dein Wort leb und ſterb ich, weil ich gewiß dein bin.

(645.) H. A. In eigener Mel. (22.)

GOTT des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, Heiliger Geiſt; der es Tag und Nacht läſt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heiſt, deſſen ſtarcke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieſer Nacht für Gefahr, Angſt, Noth und Schmertzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn: O HErr JEſu! laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülff und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilff, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort. Nirgends als von dir allein, kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Mei-

6. Meinen Leib und meine Seele, ſammt den Sinnen und Verſtand, groſſer GOtt, ich dir befehle unter deine ſtarcke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt u. Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

(646.) D. M. W. In beſondrer Mel.

O Chriſte Morgenſterne! erleucht uns fort und fort, ſchein uns vom Himmel ferne an dieſem dunckeln Ort, mit deinem reinen Wort.

2. O JEſu! Troſt der Armen, mein Hertz heb ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen, dein Gnade ſchencken mir: Das trau ich gäntzlich dir.

3. Ich ſchlaff offt wenig Stunden, und kan nicht frölich ſeyn, mein Seel empfindet Wunden, und fürcht der Höllen=Pein: O HErr! erbarm dich mein.

4. O JEſu! liebſter HErre, du eingebohrner Sohn, von Hertzen ich begehre, du wollſt mir helffen ſchon, du biſt der Gnaden=Thron.

5. Du thätſt für mich vergieſſen dein Roſinfarbnes Blut, das laß mich HErr, genieſſen: Mit deinem Troſt ſehr gut, erquicke meinen Muth.

6. Ach liebes Hertz! vernimme, wie er aufs allerbeſt mit holdſeeliger Stimme ſich darauf hören läſt aus ſeinem Adler=Neſt:

7. Iſt dir verwundet ſehre die arme Seele dein, zu mir dich nur stracks kehre: Ich will dein Helffer ſeyn, verſöhnen Schuld und Pein.

8. Ich will dich ſelbſt erquicken mit meinem Leib und Blut, in meine Lieb verrücken, die dir mittheilen thut mein Schatz und höchſtes Gut.

9. O JEſu! Lob und Ehre ich dir dafür ſing heut; den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieſer Zeit, eingeh zu deiner Freud.

(647.) P. G.
Mel. (42.) Lobet den HErren ꝛc.

Lobet den HErren alle, die ihn fürchten, laßt uns mit Freuden ſeinem Namen ſingen, Lob, Ehr und Preiß zu ſeinem Altar bringen. Lobet den HErren.

2. Der unſer Leben, das er uns hat gegeben, in dieſer Nacht ſo väterlich bedecket, und aus dem Schlaff uns frölich auferwecket. Lobet ꝛc.

3. Daß unſre Sinnen wir noch brauchen können, und Händ und Füſſe, Zung und Lippen regen, das haben wir zu dancken ſeinem Seegen. Lobet ꝛc.

4. Daß Feuer=Flammen uns nicht allzuſammen! mit unſern Häuſern unverſehns gefreſſen, das macht, daß wir in ſeinem Schooß geſeſſen. Lobet ꝛc.

5. Daß Dieb und Räuber unſer Gut und Leiber nicht angetaſt und grauſamlich verletzet, darwider hat ſein Engel ſich geſetzet. Lobet ꝛc.

6. O treuer Hüter! Brunnen aller Güter, ach! laß noch ferner über unſer Leben bey Tag und Nacht dein Huld und Güte ſchweben. Lobet ꝛc.

7. Gieb, daß wir heute, HErr, durch dein Geleite, auf unſern Wegen ungehindert gehen, und überall in deiner Gnade ſtehen. Lobet ꝛc.

8. Treib unſern Willen, dein Wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige Geſchäffte, und wo wir ſchwach ſind, da gieb du uns Kräffte. Lobet ꝛc.

9. Richt unſre Hertzen, daß wir ja nicht ſchertzen mit deinen Straffen, ſondern fromm zu werden vor deiner Zukunfft uns bemühn auf Erden. Lobet ꝛc.

10. HErr, du wirſt kommen, und all deine Frommen, die ſich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig ſingen: Lobet ꝛc.

(648.) Mel. (7.) Werde munter ꝛc.

Das walt GOtt! die Morgenröthe treibet weg die ſchwartze Nacht, und der Tag tritt an die Stätte, der da alles munter macht. Drum ſo muntre ich mich auf, und mein Hertz gedencket drauf, wie

ich

ich dir mein GOtt, Lob bringe, und den Morgen-Seegen ſinge.

2. Loben dich doch mit dem Morgen auch die kleinen Vögelein, eh ſie für das Futter ſorgen, muß es erſt geſungen ſeyn; ſolt ein tummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? Nein, das Singen, Loben, Beten, hab ich mehr als ſie, vonnöthen.

3. Denn, wenn ich könt überſehen, was all vor Gefährlichkeit ich gehabt hab, auszuſtehen, ſeit daß ich die Welt beſchreit! ja was noch für Unglück alle Stund und Augenblick, und ſo lang ich werde leben, über meinem Haupte ſchweben:

4. So würd ich bekennen müſſen: HErr, wie viel iſt meiner Sünd, derer du mich haſt entriſſen, theils auch noch fürhanden ſind: Ich würd mich entſetzen ſchier, wie du offt erzeigeſt mir Hülffe, Gnade und Wohlthaten, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum ſo ſey all mein Vermögen dich zu loben dran geſtreckt, mein Gebet laß für dir tügen, wie ein Opffer angeſteckt, und verleih, daß dieſer Tag mir auch glücklich ſcheinen mag. Ach! daß ich ihn doch mit Liebe, und in deiner Furcht vertriebe.

6. Gieb, daß ich mag recht erwegen, was erfordert meine Pflicht Was derſelben läufft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Mein Gedancken und Verſtand richte, HErr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd ich etwa heute ſehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laſter zu begehen, ſo gieb, daß ich ſolche meid: Reitzet mich mein Fleiſch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, laß mich ja zu nichts verführen, das ſich thäte nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was fürnähme, draus zuförderſt deine Ehr, und des Nächſten Nutzen käme, oder ſonſten rühmlich wär, ſo beförd're du das Werck, gieb darzu Rath, That und Stärck, all mein Arbeit muß gedeyen, wenn du, HErr, thuſt Gnad verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig auszuführen meine Sach, die Begierden ſind nicht richtig, der Verſtand iſt viel zu ſchwach: Schwach iſt meiner Seelen Krafft, und der Leib offt mangelhafft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung offt beſchwerlich.

10. Drum HErr, all mein Thun und Laſſen ſey dir alles heimgeſtellt: Führe mich auf rechter Straſſen, mache, wie es dir gefällt. Seegne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht ſehe, leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach! ſo hilff mir wieder auf: Schütz mich für des Satans Pfeilen, und all meiner Feinde Hauf. Iſt Gefahr heut vor der Thür, ſteht mir etwa Unglück für, laß mich deine Hülff empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Wilt du mir ein Creutz zuſchicken, mach, daß ichs ertragen kan: Will es mir nicht allzeit glücken, und nach meinem Willen gahn, das iſt meiner Sünden Schuld, drum gieb Hoffnung und Gedult, all mein Unglück kanſt du wenden, und mir wieder Glück zuſenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder ſonſt geredet nach, HErr, du biſt, der alles richtet, dir befehl ich meine Sach; gieb, daß ich mich für der That hüt, der Lügen wird wohl rath; ach! wie iſt ein gut Gewiſſen meinem Haupt ein ſanfftes Küſſen.

14. Wirffſt du mich denn etwa heute auf ein krankes Siechen-Bett, ſo gieb, daß ich mich beyzeite ſchick zu meiner Ruhe-Stätt. Hebe, trage, warte mich, ſoll ich fort, ſo bitt ich dich, mich für ſchnellem Tod bewahre, gieb, daß ich im Friede fahre.

15. Das walt GOtt, ſo tret ich fröhlich

lich die Berufſes-Arbeit an, HErr GOtt Vater, dich anbet ich, laß es wohl von ſtatten gahn: JEſu Chriſte, ſeegne du, Heilger Geiſt! ſprich ja darzu: HErr, in deinem groſſen Namen ſey mein End und Anfang, Amen.

(649.) M. (15.) Nun ſich der Tag ꝛc.

Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt, wacht alles, was vom Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf beyſeit, zum Lobe GOttes ſeyd bedacht, denn es iſt Danckens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gaſt, du theure Seele du, die du ſo ſanfft geruhet haſt, danck GOtt für deine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelen-Licht, zur Gnüge danckbar ſeyn? Mein Leib und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, JEſu, dieſe Gab, zu einem Unterpfand, dieweil ich ſie empfangen hab von deiner Liebes-Hand.

6. Und dieſe deine Liebes-Hand hat heunt bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewand in dieſer finſtern Nacht.

7. In deinen Armen ſchlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht.

8. Für Feuer- und für Waſſers-Noth hat mich, HErr, deine Güt, für einem böſen ſchnellen Tod heunt dieſe Nacht behüt.

9. Hab Danck, o JESU, habe Danck, für deine Lieb und Treu, hilff, daß ich dir mein Lebenlang von Hertzen danckbar ſey.

10. Gedencke, HErr, doch heut an mich, an dieſem gantzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angſt und Plag.

11. Erhör, o JEſu, meine Bitt, nimm meine Seufftzer an, und laß all meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o JEſu, keine Sünd mich dieſen Tag begehn, ſonſt möcht ich armes Sünden-Kind nicht wohl bey dir beſtehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieſer Eitelkeit, damit bis an mein kühles Grab ich alles Böſe meid.

14. Gieb deinen Seegen dieſen Tag zu meinen Werck und That, damit ich ſeelig ſagen mag: Wohl dem, der JEſum hat.

15. Wohl dem! der JEſum bey ſich führt, ſchleußt ihn ins Hertz hinein, ſo iſt ſein gantzes Thun geziert, und er kan ſeelig ſeyn.

16. Nun dann ſo fang ich meine Werck in GOttes Namen an, er geb mir ſeines Geiſtes Stärck, daß ich ſie enden kan.

(650.) D. J. S.

Mel. (8.) Aus meines Hertzens-Gr.

Bewahr mich, GOtt mein HErre, in dieſer Morgen-Zeit: Dein Gnade zu mir kehre, die Erd- und Himmel-breit: Und wie du mich behüt die Nacht für allem Schaden, darein ich wär gerathen: Den Tag mich auch vertritt.

2. Bewahr mir GOtt, mein Seele, dein allertheurſtes Pfand: Denn ich ſie dir befehle, halt ſie in deiner Hand, daß ſie nicht fall in Sünd, von deiner Hand nicht wancke, allzeit an dich gedencke, des Himmels-Güt empfind.

3. Bewahr mir GOtt, mein Leben, mein Leib, der Seelen Haus, den du mir haſt gegeben, mein Werck zu richten aus: Daß ich es wohl vollbring, zu deinem Willen lebe, nach Frömmigkeit ſtets ſtrebe, und mir alls wohl geling.

4. Bewahr mir, GOtt, mein Sinne, die Thüren meiner Seel, daß alls, was ich beginne, folge deinem Befehl: Wend ab mein gantz Gemüth von allen irdſchen Dingen, ſo leicht

leicht zu Falle bringen. Auf dich mein Auge ſieht.

5. Bewahr mir, GOtt, mein Glieder, des Leibes-Dienerin, mein Zung und Augenlieder, Händ, Füß, alls, was ich bin: Dein Geiſt mein Krafft beweg, daß meine Zung dir ſinge, mein Händ dein Werck vollbringe, dir gantz zu Ehren leb.

6. Bewahr mir, GOtt, mein Ehre, behüt für Sünd und Schand, daß ich fein erbar führe meinen Beruff und Stand. Mein Ziel die Tugend ſey, darnach ich allzeit trachte, all Ueppigkeit verachte, der Welt-Luſt mich verzeih.

7. Bewahr mir, GOtt, mein Güter, dem Leib zum Unterhalt, daß ich niemand zuwieder, mein Amt glücklich verwalt, und nach dem Himmels Schluß im Schweiß mein Brod erwerbe, den Seegen GOttes erbe, der allein nähren muß.

8. Bewahr mir, GOtt, mein Freunde, all die mir ſind verwandt, bey welchen ich Troſt finde in allem Unglücks-Stand: wend ab all Ungemach, mein Feinde kehr zurücke, zu Schanden mach ihr Tücke, dir ſtell ich heim die Sach.

9. Bewahr mir, GOtt, mein Glauben, mein Hoffnung und Gedult, die Sündn mich nicht berauben deiner Lieb, Gnad und Huld. Dein guter Geiſt mich treib, daß ich das Böſe meide, dir trau in allem Leide, ans End beſtändig bleib.

(651.)

Mel. (62.) Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Es geht daher des Tages Licht, o Hertz! wach auf, vergiß ja nicht zu loben GOtt den HErren: Darum, daß er dich dieſe Nacht durch ſeiner Engel Schutz bewacht, weit über dein Begehren. Er hat kein Rath nicht thun ſpahren, zu bewahren dich für Schaden: Solches aus lauter Genaden.

2. Ich danck dir, GOtt, im höchſten Thron, durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, unſern Mittler und HErren: Daß du mich haſt in dieſer Nacht fürs Teufels Liſt und groſſer Macht gnädiglich thun bewahren. Billig preißt dich mein Gemüthe für die Güte und Wohlthaten, dadurch du mir haſt gerathen.

3. O GOtt und HErr mein Weib (Mann) und Kind, Leib, Seel, Ehr Gut und Haus-Geſind thu ich dir heut befehlen, und bitt, du wolleſt dieſen Tag für Kranckheit und für aller Plag uns gnädiglich bewahren. Ungunſt, Feursbrunſt, wollſt du wenden, von uns lencken, uns verleihen guten Frieden und Gedeyen.

4. O HErr, ich bitt von Hertzen-Grund, wollſt mir verzeihen dieſe Stund mein Miſſethat und Sünde, ſo ich gethan hab wieder dich: Ach HErr! erbarm dich über mich, ſtraf mich nicht nach Verdienſte; Nimm mich freundlich an in Gnaden, heil den Schaden meiner Sünden, Barmhertzigkeit laß mich finden.

5. Ach GOtt! mein Troſt und höchſter Hort, erhalt mich auch bey deinem Wort, welchs du uns haſt gegeben: Hilff, daß ich ſolches alle Stund bewahre rein mit Hertz und Mund, und gieb mir auch darneben, daß ich willig ſtets gebrauche und nicht weiche, bis ans Ende, die heiligen Sacramente.

6. Und wenn es iſt der Wille dein, daß nun herkömmt mein Stündelein, o HErr! ſo thu nicht weichen: Hilff mir in meiner Sterbens-Noth, wenn ich ſoll ringn mit Höll und Tod, auf daß mich nicht erſchleiche der Feind, ſo meynt mich zu b'rücken thu ihn drücken bald zu Grunde, hilff, daß ich frey überwinde.

7. Ehr ſey dir, HErr GOtt Vater mein, zu ſammt dem lieben Sohne dein, welcher für mich geſtorben: Ach! nimm an meinem letzten End mein Seele in dein Reich behend, das er mir hat erworben: Laß mich ewig bey dir leben, dir zu geben,

Preiß

Preiß deinm Namen in alle Ewigkeit, Amen.

(652.) J. R.

Mel. (68.) O Ewigkeit, du Donnerw.

GOtt, der du ſelber biſt das Licht, deß Gůt und Treue ſtirbet nicht, dir ſey jetzt Lob geſungen, nachdem durch deine groſſe Macht der helle Tag die finſtre Nacht ſo kräfftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich ſchlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater! für des Satans Trutz mit Freuden auferſtehen, damit ich dieſen gantzen Tag dich ja mit meinem Nutzen mag im Glauben frölich ſehen, für allem ſey du ſelber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, o ſtärck und mehr es immerdar, erwecke Treu und Liebe, die Hoffnung mach in Nöthen feſt, hilff, daß ich mich aufs allerbeſt auch in der Demuth übe, daß deine Furcht ſtets für mir ſteh, und ich auf guten Wegen geh.

4. HErr, halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finſterniß und Boßheit meines Hertzens! behůte mich den gantzen Tag für Aberglauben, Zorn und Plag, auch für verbothnem Schertzen, bewahre mich für ſtoltzem Pracht, und allem, was mich lůſtern macht.

5. Gieb, daß ich dir gehorſam ſey, und mich für Zanck und Hader ſcheu, auf daß der Sonnen Strahlen mich dieſen Tag nicht zornig ſehn, und nachmal traurig untergehn, ach! laß mich nicht bezahlen dem Nächſten ſeine Bitterkeit mit Feindſchafft, Haſſen, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht und für böſer Luſt, für Kargheit und des Geitzes Wuſt, behůte mich in Gnaden: Gieb, daß die Falſchheit dieſer Zeit zuſammt der Ungerechtigkeit mein Hertz ja nicht beladen. Ach! daß dein heiligs Angeſicht doch ſolche Sünd erblicke nicht.

7. O treuer GOtt! erweck in mir nur einen Hunger! ſtets nach dir, daß ich die Welt verliehre: Ach lehre mich, du ſtarcker Held, zu thun allein, was dir gefällt, dein guter Geiſt mich führe, damit ich auſſer böſem Wahn, ſtets wandeln mög auf ebner Bahn.

8. Befehl auch deiner Engel Schaar, daß ſie mein Leben für Gefahr den gantzen Tag beſchützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grauſamlich mich könn allhie beſchmitzen: So werd ich gegen Löwen ſtehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater, hin mein Hertz, Gedancken, Muth und Sinn, daß ich dir gantz vertraue, behůt auch, du getreuer Hort, mein Dichten, Reden, Werck und Wort, daß es nur ſtetig ſchaue auf deines theuren Namens Ehr, auch meines Nächſten Nutz vermehr.

10. HErr JEſu Chriſte, laß allein mich Armen ein Gefäße ſeyn und Werckzeug deiner Gnaden: Richt all mein Thun, Beruff und Stand, halt über mich dein Hut und Hand, ſo kan mir niemand ſchaden: Du wolleſt ja auch gnädiglich für den Verläumdern ſchützen mich.

11. Mit Hertz und Mund ich dir befehl, HErr JEſu Chriſt, mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben: Wann ich nun ſitze, geh und ſteh, alsdenn ſo ſchaffe, daß ich ſeh, HErr, über mich dich ſchweben: Gieb ja, daß deine Gnaden-Hand ſey nimmer von mir abgewandt.

12. Für böſen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen groſſe Plag, als für des Todes Seuche, für Peſtilentz behůte mich, damit ſie nicht ſo grauſamlich bey Nacht herummer ſchleiche. Bewahr uns auch für Krieges-Noth, wend einen böſen ſchnellen Tod.

13. Gieb

13. Gieb, lieber HErr, zu dieſer Friſt, ſo viel im Leben nöthig iſt, doch nur nach deinem Willen. Wann du die Speiß und Nahrung hie mit Gaben ſeegneſt ſpat und früh, kanſt du uns reichlich füllen: Doch daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich geſetzt mein Hertz, o Vater! gieb zuletzt mir auch ein ſeeligs Ende, auf daß ich meinen Jüngſten Tag mit groſſer Freud erwarten mag, drauf ſtreck ich aus die Hände. Ach komm, HErr JEſu, komm mein Ruhm, und nimm mich auf, dein Eigenthum.

15. Mein GOtt und Vater, ſeegne mich, der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben: Der Geiſt erleuchte Tag und Nacht sein Antlitz über mich mit Macht, und ſchütze mir mein Leben. Nur dieſes wünſch ich für und für: Der Friede GOttes ſey mit mir.

(653.) M. (27.) Wer nur den lieben.

O Heilig Heilig, Heiligs Weſen! GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, der du mich dir zum Dienſt erleſen, und dich ſelbſt meinen Vater heiſt: Hier bring ich meine Kindes-Pflicht, da du mir zeigſt des Tages Licht.

2. Im Zelte deiner Macht und Gnaden haſt du für Unfall mich bedeckt, und ohne Leibs- und Seelen-Schaden, mit Seegen wieder aufgeweckt, wie theur iſt deine GOttes-Güt, die der ſo ſchwachen Menſchen hüt.

3. Des Jägers Strick, des Löwen Rachen ſind an mir nur umſonſt geweſt, ich laß dich heut auch ferner machen, und glaub, daß du den nicht verläſt, der ſeiner Freudigkeit zum Grund legt deinen theuren Gnaden-Bund.

4. Auch ſuch ich ja nach deinem Worte dein Seegen-reiches Angeſicht: Sey mir zum Heyl ein ſtarcker Horte, dran Satans Macht und Liſt zerbricht, daß, der mein Leibs- und Seelen-Weh nur ſucht, in lauter Schanden ſteh.

5. Laß auch die Welt mich nicht ableiten von JEſu, meinem höchſten Gut, die mit ſo vielen Schädlichkeiten, mich zu betrügen nimmer ruht. Ihr Gifft ſey mir gantz unbewuſt, ihr Hoffart, Augn- und Fleiſches-Luſt.

6. Und weil ich Fleiſch und Blut noch habe, (wer wird mich gar erlöſen doch!) ſo leg, HErr, mehr und mehr ins Grabe des Todes Leib, brich dieſes Joch der Sünden durch des Glaubens Krafft, der meiner Seelen Freyheit ſchafft.

7. Des Glaubens, der in JEſum dringet, und theilt mit ihm ſein Herrlichkeit, ſein bitter Leiden auf ſich bringet, und ſeine Lebens Reinigkeit: Erwart damit für GOttes Thron vor Sünden-Straf den Gnaden-Lohn.

8. So wird die Welt von ihm getödtet, in JEſu, der nur himmliſch war, was der gethan, gedacht, geredet, das iſt des Glaubens gantz und gar, wer ſodann JEſu Schönheit kennt, dem ſtinckt die Welt, und was ſie nennt.

9. Laß Glaubens-Werck mich eyfrig üben, Lieb, Hoffnung, Demuth, Fleiß, Gedult, genügſam, keuſch ſeyn, Feinde lieben, Amts-Klugheit, ſchenck mir deine Huld, zur Sanftmuth, Treu, Gelaſſenheit, zum Dienſt der Armen mich bereit.

10. Dein Wort mein Hertz ſtets kräfftig rühre, daß ich nur wolle, was du wilt: Dein Geiſt mich ſelbſt zum Brunnen führe, daraus, HErr, dein Erkenntniß quillt, der mich zur Buß, Lob, Beten treib, und als mein Lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red oder dencke, laß, HErr, in deiner Krafft geſchehn, die Wercke meines Amts ſo lencke, daß ſie geſeegnet vor ſich gehn, daß ich vor GOtt, aus GOtt, in

in dir, o JEſu, würcke (mein Gebühr. / dein Begier.

12. Noch eins, das alles macht, verleihe, daß dein erwählt Gnaden-Kind ſtets wachs, im Tod beſtändig ſeye, kein Creatur mich überwind, du biſt ja gröſſer, ſtarcker Held! als was ſich mir entgegen ſtellt.

13. So ſeegne mich dann und behüte, o HErr, du einge Seegens-Quell! erquick mich, HERR, in deiner Güte, dein Antlitz leucht mir freudig hell. HErr, heb dein Antlitz über mich, dein Fried bleib in mir ewiglich.

(654.) M. (19.) O GOtt du fromm.

O JEſu! ſüſſes Licht! nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden-Glantz aufs neue mich umfangen, nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein GOtt, für Opffer ſchencken? Ich will mich gantz und gar in deine Gnad einſencken, mit Leib, mit Seel und Geiſt, heut dieſen gantzen Tag, das ſoll mein Opffer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein GOtt, da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Krafft, da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey dann auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus, ach allerliebſtes Leben! ach! wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich; ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen ſeyn dein Bildniß eingepräget, im goldnen Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JEſu, ſchmücke mich mit Weißheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Gedult, durch deines Geiſtes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, ſo bin ich wohl geſchmückt und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets für den Augen ſchweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Lufft umgeben; auf daß mein gantzes Thun, durch Hertz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein GOtt, zu aller Stund.

8. Ach ſeegne, was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geiſtes Krafft es alſo führ und lencke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

(655.) J. R.

Mel. (16.) Ich danck dir ſchon durch.

Jetzt leuchtet ſchon vom Himmels-Thron die Sonn mit klarem Scheine, und will kurtz um, mein Chriſtenthum ſoll leuchten ſchön und reine.

2. O höchſter GOtt, ich bin gantz todt, zu üben gute Wercke, ach weck mich auf, und mich im Lauff des Glaubens kräfftig ſtärcke.

3. Halt mich allzeit in deinm Geleit, daß ich mein Fleiſch bezwinge, durch alle Fäll in dir gar ſchnell zum Chriſten-Leben dringe.

4. Anfang und End regier behend, laß alles wohl gelingen, zu deiner Ehr, des Nächſten Lehr, auch meine Zung erklingen.

5. Nimm alles hin aus meinem Sinn, was dir nicht mag behagen, laß mich geſchwind all meine Sünd erkennen und beklagen.

6. Nach deinem Rath gieb auch die That, daß meine Seele liebe dich gar allein, im Glauben rein, den Nächſten nicht betrübe.

7. Es iſt auch noth, mein HErr und GOtt, daß ich beſtändig bleibe in ſolcher Lieb, auch mich drinn üb, und wie ein Baum bekleibe.

8. So gieb nun Krafft und ſüſſen Safft, daß ich viel Früchte trage, und

und jedermann, ſo viel ich kan, mit meinem Dienſt behage.

9. Richt meine Schritt und alle Tritt auf deine rechte Stege, damit ich nicht, wie offt geſchicht, gerath auf Irrewege.

10. Ach ja, mein HErr, von mir abkehr das falſche Chriſten-Leben, da nur der Mund, ohn Hertzens-Grund, Wort ohne That will geben.

11. Die Heucheley und Trügerey ſind lauter Teufels-Stricke, dadurch er kan an Weib und Mann beweiſen ſeine Tücke.

12. Er weiß faſt wohl, daß kürtzlich ſoll die Welt ihr Ende haben, der Anti-Chriſt, und was ſein iſt, zur Höllen müſſen traben.

13. Drum will er ſehr, durch falſche Lehr und ärgerliches Leben, der gantzen Welt, wies ihm gefällt, die letzten Stöſſe geben.

14. Ach, liebes Hertz, es iſt kein Schertz, ſeuffz über alle Greuel, die Satan ſtellt, und manchen fällt, vermeide ſolchen Scheuel.

15. Lieb immerfort das reine Wort, und richt darnach dein Leben, die Sacrament bis an dein End dir Kräffte werden geben.

16. Du groſſer GOtt, wend alle Noth, daß ich an Chriſtum gläube, mich ferner üb in ſteter Lieb, und ewig bey dir bleibe.

(656.) M. W.

Mel. (62.) Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern vom Firmament des Himmels fern; die Nacht iſt nun vergangen. All Creatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen: Was lebt, was ſchwebt hoch in Lüfften, tieff in Klüfften, läſt zu Ehren ſeinem GOtt ein Danck-Lied hören.

2. Du, o mein Hertz! dich auch aufricht, erheb dein Stimm, und ſäume nicht, dem HErrn dein Lob zu bringen. Denn, HErr, du biſt dem Lob gebührt, von dem man billig muſicirt, dem man läſt innig klingen, mit Fleiß, Danck, Preiß, Freuden-Sayten, daß von weiten man kan hören, dich, o meinen Heyland ehren.

3. Ich lag in ſtoltzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit ich dieſe Nacht umgeben, des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen und entnommen dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o JEſu, meine Freud in aller Angſt und Traurigkeit, du haſt mich heunt befreyet: Du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanffte Ruh beſchehrt, deß ſey gebenedeyet. Mein Muth, mein Blut ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen, all mein Leben ſoll dir Danckes-Lieder geben.

5. Ey! mein HErr, ſüſſer Lebens-Hort, laß ferner deine Gnaden-Pfort mir heut auch offen bleiben: Sey meine Burg und feſtes Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß daraus mich nimmer treiben; ſtell dich für mich hin zu kämpffen und zu dämpffen Pfeil und Eiſen, wann der Feind will Macht erweiſen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich, vom hohen Himmels-Saal, mein Hertz in mir verneue. Dein guter Geiſt mich leit, und führ, daß ich nach meiner Amts-Gebühr zu thun mich innig freue. Gieb Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, ſeinen Lauff in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders ſeyn, wo nicht, ſo geb ich mich darein, ich will nicht widerſtreben. Doch komm, o ſüſſer Morgen-Thau! mein Hertz erfriſch, daß ich dir trau, und bleib im Creutz ergeben, daß ich endlich nach dem Leiden zu dem Freuden werd erhoben, da ich dich werd ewig loben.

8. In-

8. Indeß, mein Hertze ſing und ſpring, in allem Creutz ſey guter Ding, der Himmel ſteht dir offen; laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denck, daß die liebſten Kinderlein allzeit das Unglück troffen, drum ſo ſey froh, gläube feſte, daß das Beſte, ſo bringt frommen, wir in jener Welt bekommen.

XLIX.

Abend-Lieder.

(657.) M. W. In bekannter Mel. (1.)

Chriſt, der du biſt der helle Tag, für dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber HErr, behüt uns heunt in dieſer Nacht fürm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, und für dem Satan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Hertz doch wacker ſeyn, halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, behüt uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſern Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: Das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchencket hat.

6. Befiehl deinm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum, gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyfaltigkeit! wir loben dich in Ewigkeit.

(658.) M. W. In voriger Mel. (1.)

Chriſte, der du biſt Tag und Licht für dir iſt, HErr, verborgen nicht; du väterliches Lichtes Glantz, lehr uns den Weg zur Wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein göttliche Macht behüt uns, HErr, in dieſer Nacht: Bewahr uns, HErr, für allem Leid. GOtt Vater der Barmhertzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, HErr Chriſt! daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt. Das Fleiſch in Züchten reine ſey: So ſind wir aller Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ſchier, laß unſre Hertzen wachen dir: Beſchirm uns GOttes rechte Hand, und löß uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, HErr, der Chriſtenheit, dein Hülff allzeit ſey uns bereit: Hilff uns, HErr GOtt, aus aller Noth, durch dein heilig fünf Wunden roth.

6. Gedenck, o HErr, der ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit; der Seele, die du haſt erlöſt, der gieb, HErr JEſu, deinen Troſt.

7. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preis, darzu auch ſeinem Sohne weiß, des Heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

(659.) N. H. M. (2.) Wo GOtt zum H.

Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtarck herein, leucht uns, HErr Chriſt, du wahres Licht, laß uns im finſtern tappen nicht.

2. Dir ſey Danck, daß du uns den Tag, für Schadn, Gefahr und mancher Plag, durch deine Engel haſt behüt, aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir habn erzörnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, und rechn es unſrer Seel nicht zu, laß uns ſchlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll, für Schreckn, Geſpenſt und Feuers-Noth, behüt uns heunt, o treuer GOtt.

(660.) P. G. In bekannter Mel. (29.)

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, es ſchläft die gantze Welt: Ihr aber, meine Sinnen, auf! auf! ihr ſolt be-

beginnen, was eurem Schöpffer wohl gefällt.

2. Wo biſt du, Sonn, geblieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind: Fahr hin, ein andre Sonne, mein JEſus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die göldnen Sternlein prangen am blauen Himmels-Saal; Alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein GOtt aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, zieh ich hier aus, dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey: Hertz, freu dich, du ſolt werden vom Elend dieſer Erden und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, des Bettes ihr begehrt: Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen ſtehn verdroſſen, im Huy ſind ſie geſchloſſen: Wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allem Schaden, du Aug, und Wächter Iſrael.

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEſu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: Diß Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heunte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; GOtt laß euch ſeelig ſchlafen, ſtell euch die göldne Waffen ums Bett und ſeiner Engel Schaar.

(661.) In eigener Melodey. (15)

Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, haſt keine Raſt, du ſchläffſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedencke, HErr, doch auch an mich in dieſer finſtern Nacht, und ſchencke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey, durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht, ich kan ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Darauf thu ich mein Augen zu, und ſchlafe frölich ein, mein GOtt wacht jetzt in meiner Ruh, wie könnt ich traurig ſeyn?

8. Weicht nichtige Gedancken hin, wo ihr habt euren Lauff, ich baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich, HErr, im Himmel ein, zur Auserwählten Zahl.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, du ſtarcker Zebaoth, im Tod und Leben hilffſt du mir aus aller Angſt und Noth.

(662.)

Mel. (7.) Werde munter, mein Gem.

Unſre müden Augenlieder ſchlieſſen ſich jetzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abend-Ruh! Denn die denckle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sterne aufgeſtecket.

2. Ach! bedenck, eh du gehſt ſchlafen, du, o meines Lebens Gaſt! ob du den der dich erſchaffen, heute nicht

nicht erzörnet haſt; thu, ach thu bey Zeiten Buß, geh und fall ihm auch zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir iſt unverhohlen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen: Denn ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein GOtt, verlaſſen, bin gefolgt der Boßheit Straſſen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn: Laß mich deine Güt umfangen, ſieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan: Vater, nimm den Bürgen an, dieſer hat für mich erdultet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner Gnaden Fenſter, ſende deine Schaar herab, daß die ſchwartzen Nacht-Geſpenſter, daß des Todes finſtres Grab, daß das Uebel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum erſchrecke.

6. Laß mich, HErr, nicht von dir wancken, in dir ſchlaf ich ſanfft und wohl, gieb mir heilige Gedancken, und wenn ich gleich Schlafes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth aufgehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater droben in der Höhe! dein Nam ſey bey uns ſtets werth! dein Reich komm; dein Will geſchehe: Unſer Brod werd uns beſchehrt; Und vergieb uns unſre Schuld: Schenck uns deine Gnad und Huld; Laß uns nicht Verſuchung tödten; Hilff, uns, HErr, aus allen Nöthen.

(663.) J. R.

In bekannter Melodie. (7.)

Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiſet GOttes Güte, die er hat gethan an mir; da er mich den gantzen Tag für ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmitzet.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, Vater der Barmhertzigkeit, daß mir iſt mein Werck gelungen, daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat; ja kein Redner kan ausſprechen, was dein Hand erwieſen hat: Deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel; ja du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an:; Es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kan: Stehe mir, o Vater, bey, daß dein Glantz ſtets für mir ſey, und mein kaltes Hertz erhitze, wenn ich gleich im finſtern ſitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Hertz beladen, und ſo gar vergifftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Höllen ſtürtzen will, da kanſt du allein erretten, ſtrafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein Angſt und Todes-Pein. Ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld iſt viel gröſſer als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glantz der Ewigkeit! dir will ich mich gantz befehlen, dieſe Nacht und allezeit: Bleibe doch, mein Gott, bey mir, weil es nunmehr dunckel ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und

erzeigen viel Verdrůß, laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verliehren nicht: Wenn ich dich nur hab, im Hertzen, fůhl ich nicht der Seelen Schmertzen.

9. Wenn mein Augen ſchon ſich ſchlieſſen und ermůdet ſchlaffen ein, muß mein Hertz dennoch gefließen, und auf dich gerichtet ſeyn: Meiner Seelen mit Begier trǻume ſtets, o GOtt! von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanfft und ſůſſe Ruh, alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Seegen zu: Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenoſſen ſind in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich fůr Schrecken, ſchůtze mich fůr Ueberfall; laß mich Kranckheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges-Schall, wend ab Feur- und Waſſers-Noth, Peſtilentz und ſchnellen Tod, laß mich nicht in Sůnden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt! erhöre, was dein Kind gebeten hat; JEſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath, und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heiſt, höre doch mein ſehnlich Flehen, Amen! ja es ſoll geſchehen.

(664.)

Mel. (5.) Ich danck dir lieber HErre.

Der Tag iſt nun vergangen mit ſeiner Sorgen-Laſt, die Nacht hat angefangen, und aller Arbeit Raſt: das Licht hat abgenommen mit unſrer Lebens-Zeit: Wir ſind nun nǻher kommen der grůnen Ewigkeit.

2. Wie wir zu Bette liegen, ſo liegen wir im Grab: Wie ſoll uns denn vergnůgen der Welt verlohrne Haab? Indem wir ſchlaffen gehen, wird uns der Tod gemein, kein Menſch kan lang beſtehen, es muß geſtorben ſeyn.

3. Wie wir die Kleider laſſen, bevor wir ſchlaffen ein, ſo bleibt uns gleichermaſſen nichts, als der Leichenſtein: ein Leilach mich bedecket, hier und im Toden-Grab, bis mich die Sonn erwecket und Chriſti Richter-Stab.

4. Weh denen, welche ſterben ohn allen Vorbedacht, die können leicht verderben dort in der Höllen Macht. Ich muß, ich muß bekennen, daß ich unrecht gethan: Ich muß mich laſſen nennen auf ſeltner Tugend-Bahn.

5. Ich will mich GOtt befehlen, der mich erlöſet hat, und mich um nichts nicht quǻlen! Er giebt mir ſeine Gnad. Das Gute zu vollbringen iſt mein Fleiſch viel zu ſchwach, ich will mich beſſer zwingen, wann ich leb und erwach.

6. Dann will ich ſeyn befliſſen zu leben Sůnden rein, und wider mein Gewiſſen nicht hǻuffen Straf und Pein. Der Vorſatz iſt genommen, ich bin darzu gerůſt: Mir wird zu Hůlffe kommen, der in uns mǻchtig iſt.

7. HErr, laß dich gnǻdig finden, und ſchůtz mich dieſe Nacht: Erlaß mich meiner Sůnden, die ich den Tag vollbracht; gieb, daß ich růhig ſchlafe, ohn böſe Trǻum und Schmertz, und in mir neu erſchaffe ein dir gehorſams Hertz.

8. Ehr ſey ins Himmels Throne, mit hohem Ruhm und Preiß, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weiß dem Heilgen Geiſt, mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns alln beſcheren die ewge Seeligkeit.

(665.) P. G.

Mel. (7.) Werde munter mein Gem.

HErr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm

fromm geweſen bin, zeige mir auch ſelber an, wo ich was nicht recht gethan, und hilff ſelbſt in allen Sachen guten Feyer-Abend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, daß dir nicht gefallen hat, denn ich bin noch voller Sünden, in Gedancken, Wort und That, und vom Morgen bis jetzund pfleget Hertze, Hand und Mund ſo geſchwind und offt zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kan zählen.

3. Aber, o du GOtt der Gnaden, habe noch einmal Gedult, ich bin freylich ſchwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld, deine groſſe Vater-Treu werde dieſen Abend neu, ſo werd ich nach deinem Willen künfftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey, decke mich durch deine Güte, auch dein Engel ſteh mir bey; lösche Feur und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich morgen mit den Meinen über Unglück nicht darff weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun, ſolte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn, ſo zerſtöhre du den Rath, und verhindere die That, wend auch ab all andre Schrecken, ſo der Satan kan erwecken.

6. HErr, dein Auge geht nicht unter, weñs bey uns ſchon Abend wird, denn du bleibeſt ewig munter, und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht, darum hilff uns deinen Schafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich dann geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein, oder haſt du, lieber GOtt! heut beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende meine Seel in deine Hände.

(666.) D. J. G.

Mel. (6.) Nun freut euch, lieben ꝛc.

Ich danck dir, Vater, daß du haſt die Nacht-Zeit bey dem Tage erſchaffen, frey von Sorg und Laſt, von Arbeit und von Plage: Daß man in Still ſie bringe zu, und Vieh und Menſchen ihre Ruh zur Leibes-Nothdurfft haben.

2. HErr, deine Weißheit, Güt und Macht iſt nimmer auszugründen: Du haſt es alles wohl bedacht, wie wir es ſtets empfinden. Gieb, daß ichs ja je mehr und mehr erkenne, und dein Lob und Ehr bey Tag und Nacht ausbreite.

3. Jetzt preiß ich dich inſonderheit, daß du aus lauter Gnaden mich und die Meinen haſt auch heut bewahrt für allem Schaden: HErr, deine Treu verhütet hat, daß ich in Schand und Miſſethat nicht gröblich bin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht leugnen kan, viel Guts hab ich gelaſſen; hingegen aber das gethan, was du befiehlſt zu haſſen: Ich habe nicht ſo immerfort, wie mir gebeut dein heiligs Wort, untadelich gewandelt.

5. Was aber noch verſehen iſt, und wo ich ausgeſchritten, das hat verſöhnet JEſus Chriſt, da er am Creutz gelitten. Um deſſen willen mir verzeih all meine Sünde, und verleih, daß ich mich täglich beſſre..

6. Nun ſtehet fort, o HErr, zu dir mein hertzliches Verlangen, daß du auch wolleſt ſeyn bey mir jetzt, da der Tag vergangen: Mein Leib und Seele, Sinn und Muth, mein Ehre und mein Haab und Gut in dieſer Nacht behüten.

7. Du wolleſt für dem argen Feind in deinen Schutz mich faſſen, daß er, und die ſein Anhang ſeynd, zufried mich müſſen laſſen; mich auch für ſchnellem böſen Tod, für Feuer und für Waſſers-Noth, und allem Leid beſchirmen.

8. Erhalt durch deine Gnaden-Hand, zu deines Namens Ehren

 die

die mir mit Freundſchafft ſind verwandt, und ſonſt mir angehören: Gieb, das die Nacht auch immerdar, dein heilger Engel uns bewahr für Unfall Noth und Schaden.

9. HErr, laß mich ruhig ſchlaffen ein, hilff, daß mich nichts erſchrecke: Und wann die rechte Zeit wird ſeyn, alsdenn mich wieder wecke, daß ich an meine Arbeit tret, wenn ich zuvor hab durchs Gebet dir meine Werck befohlen.

10. Verſchmäh, o GOtt, mein Vater nicht mein Seuffzen, Bitten, Flehen: Laß JEſu! mich, du wahres Licht, dich auch im Finſtern ſehen: O Heilger Geiſt am letzten End mit deinem Troſt dich zu mir wend, bis ich darauf einſchlaffe.

(667.) J. H.

Mel. (11.) Vater unſer im Himmelr.

Ich dancke dir, liebreicher GOtt, daß du mich heut für Schand und Spott und ſchweren Fällen haſt behüt, es kömmt von deiner Gnad und Güt. Mein gantz Verderben iſt aus mir, mein Heyl das kömmt allein von dir.

2. Wann du nicht hätteſt mir gereicht, HErr, deine Hand, wär ich gar leicht gefallen auch ſo tieff in Sünd, als ſonſten andre Menſchen-Kind. Ohn deine Hülff und Gnaden-Hand fällt auch der Frömmſt in Sünd und Schand.

3. Doch bin ich ja nicht Engelrein, ich find, HErr JEſu, ſtets das mein, den alten Adam ich noch ſpühr, der mich anreitzet für und für, daß ich mein Hertz, Begierd und Sinn zur Eitelkeit ſoll neigen hin.

4. Ich klag an mein Unachtſamkeit für dir, O GOtt, mit Reu und Leid: Wie du auch ſelber haſt geſehn, was offt aus Schwachheit iſt geſchehn; den innern Menſchen hab ich nicht mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich offt zu weit den Zaum gegönnt zur Eitelkeit; ich habe viel geredt, gedacht, gehört, geſehen und vollbracht, was mir nicht wohl geſtanden an, und ich nicht alles wiſſen kan.

6. Aus Gnaden alles mir vergieb, verbrenns im Feuer deiner Lieb: Du biſt voll Heiligkeit und Gnad, was mir noch fehlt, für mich erſtatt. Dein Blut mich waſche, daß ich werd ſo rein, wie mich dein Hertz begehrt.

7. Ich danck auch, liebſter JEſu, dir für alle Gaben, die du mir erzeiget haſt von Kindheit auf, bis zu der Stund im groſſem Hauff: Du haſt mir ſo viel Guts gethan daß ichs nicht gar erzählen kan.

8. Ich bitt, halt auch genädiglich dein Augen offen über mich, daß mich der Feind mit Liſt und Macht, nicht überfall in dieſer Nacht, behüt für Unglück Seel und Leib, Gefahr und Noth fern von mir treib.

9. Gieb daß ich nach gepflogner Ruh erwach, aufſteh, und freudig thu, was du haſt anbefohlen mir, und einen guten Wandel führ. Mit deinem Geiſte ſteh mir bey, daß nichts verdammlichs an mir ſey.

10. Für einem böſen ſchnellen Tod, o du liebreicher frommer GOTT, mich heunt und allezeit bewahr: Laß bey mir ſeyn der Engel Schaar, daß Satanas und ſein Geſind an mir ja keine Macht nicht find.

(668.) In eigener Melodie.

Mein Augen ſchließ ich jetzt in GOttes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh, weiß aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, es möchte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt, von Hertzen Lob und Danck, ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Ungelück hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Liſt von mir gantz abgekehrt, der als ein grimmger

ger Löw zu freſſen mich begehrt. Beſchütz auch dieſe Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, wenn als ein Todes-Bild der Leib wird liegen ſchlaffen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr, auch deine Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo wenn morgen ich des Tages Licht erblick, ich mich gantz williglich zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen, weichet hin, du aber, HErr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaff gedeyhe.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilff, daß ich in dir, o JEſu, wacker ſey, auf daß ich ſeeliglich und ſanfft von hinnen ſcheide, dann führe meine Seel hinauf zur Himmels-Freude.

(969.)

Mel. (5.) Hertzlich thut mich verl.

Walts GOtt! mein Werck ich laſſe, die Sonn Feyerabend meldt, ſie hat vollendt ihr Straſſe, ſchleicht wieder in ihr Zelt: So mögen auch mein Sachen anſtehen dieſe Zeit, ich will Feyrabend machen, mit ſchuldger Danckbarkeit.

2. Mein Augen, Hertz und Hände, o JEſu, GOttes Sohn, zu dir ich nunmehr wende, zum ſchuldgen Tage-Lohn, denn du biſt ſelbſt getreten an meine Werckſtatt gut, haſt mir helffen arbeiten, regierſt mein Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärcket, mein Fingern geben Krafft, hab dein Seegen vermercket, der allein frommen ſchafft; daher iſt wohl gerathen mein Arbeit und mein Kunſt: ohn dich geht nichts von ſtatten, ohn dich iſt alls umſonſt.

4. Drum ich von Hertzen-Grunde dich, HErr GOtt, lob und preiß, in dieſer Abend-Stunde, und bitt mit gantzem Fleiß, du wolleſt gnädig hören mein armes Nacht-Geſchrey, das Gut in mir vermehren, durch deine Güt und Treu.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du haſt viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der Hertz ſich zu dir neigt, und feſt auf dich gebauet, ſo wollſt du auch geruhn, (wie unſer Hertz dir trauet,) uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelaſſen ein Täublein aus ſeinm Schiff, kehrts wieder ſeine Straſſen, und bracht ein Friedens-Brief, zur Veſper-Zeit im Munde fürt es ein Oel-Blat grün, daraus Noah verſtunde, des HErren Zorn wär hin.

7. Zween heilger Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen, wider die gottloß Rott, erlöſten den Propheten, bald fiel ein Schweffl und Feur, macht den gottloſen Städten ihr Freud und Frevel theur.

8. Nach ſolcher Art wir leſen, da Eli der Prophet im Hungerland geweſen, hört, was der HErre thät: Vögel gedienet haben zu Tiſch dem GOttes-Mann, Abends und Morgends Raben Brod und Fleiſch brachten an.

9. So wollſt du, HErr, uns geben Abend- und Morgen-Brod, und was zu dieſem Leben uns allenthalbn iſt Noth! dein Engel wollſt du ſchicken, auf daß er uns bewahr fürs Teufels Liſt und Stricken, ſo ſind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unſer Bitten, ach HErr! du treuer GOtt, die Stadt wollſt du behüten für Feur und aller Noth, und weil die Völcker toben, erregen Krieg und Streit, ſo ſende uns von oben den Fried zu unſrer Zeit.

11. Ja, weils will finſter werden ums Wort der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht, ſo bleib bey uns, HERR Chriſte, mit deinem Gnaden-

Schein, dein werthes Wort uns friſte, alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiermit ich nun vollende mein Tags-Geſchäfft und Sach, und bitt hertzlich zu Ende, HErr, den Feyr-Abend mach, drauf der Sabbath angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet; Amen! das werde wahr.

L. Stunden-Lieder.

(670.)

Mel. (2.) HErr GOtt dich loben ꝛc.

Für deinen Thron tret ich hiermit, o GOtt, und dich demüthig bitt: Wend dein genädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder nicht.

2. Du haſt mich, o GOtt Vater mild, geſchaffen nach deinm Ebenbild. In dir web, ſchweb und lebe ich! Vergehen müſt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar offt, gantz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, da nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens-Nothdurfft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen-Gluth: Das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Hertz im Leib verzagt; alsdenn brauchſt du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Vorſprach allezeit, mein Heyl, mein Troſt und meine Freud: Ich kan durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. GOtt Heilger Geiſt, du höchſte Krafft, deß Gnade in mir alles ſchafft: Iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es warlich, lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh; Daß ich im Hertzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dancke ich mit Hertz und Mund dir, GOtt, in dieſer Morgen- (Abend-) (Mittags-) Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand bleib über mir heut (heunt) ausgeſpannt: Mein Amt, Gut, Ehr Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilff, daß ich ſey von Hertzen fromm, damit mein gantzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein noch Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sünden-Schuld, und hab mit deinem Knecht Gedult: Zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein ſeelig Ende mir beſchehr, am Jüngſten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich ſchaue ewiglich, Amen, Amen, erhöre mich.

(671.)

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermals vollendet, zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Hertz ſich ſehnlich wendet. O Quell, daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade ſich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde gantz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein

mein Hertz, das ſich entzündet, was in mir iſt, und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du ſelber kämeſt bald, ich zähl die Augenblicke, ach komm, eh mir das Hertz erkalt, und ſichs zum Sterben ſchicke, komm doch in deiner Herrlichkeit, ſchau! deine Braut hat ſich bereit, die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja iſt in mir ausgegoſſen, du mir auch ſelbſt von innen nah, und ich in dir gefloſſen, ſo leuchtet mir das Lebens-Licht, und meine Lamp iſt zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut, komm! ruffet deine Fromme, ſie rufft und ſchreyet überlaut: komm bald, ach JEſu! komme; ſo komme dann, mein Bräutigam, du kenneſt mich, o GOttes-Lamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir gantz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Hertz und Munde dich kommen heiſſe, und darauf von nun an richte meinen Lauff, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darff den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebens-Fürſt, dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchencken.

9. Drum preiß ich dich aus Danckbarkeit, daß ſich der Tag (die Nacht) (die Stund) geendet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig ſind, und meine Knie wancken, ſo bieth mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens Schrancken: Damit durch deine Krafft mein Hertz ſich ſtärcke, und ich Himmel-wärts ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele, friſch im Glauben dran, und ſey gantz unerſchrocken laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken, ſo dir der Lauff zu langſam deucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüſſer Liebe.

12. O JEſu! meine Seele iſt zu dir ſchon auf geflogen, du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich gäntzlich ausgeſogen, fahr hin, was heiſſet Stund und Zeit, ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in JEſu lebe.

LI.

Tiſch-Lieder.

(1.) Vor Tiſche.

(672.) N. H.

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

Beſcher uns, HErr, das täglich Brod, für Theurung und für Hungers-Noth behüt uns, durch dein lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchſten Thron.

2. O HErr, thu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt, ernähr uns deine Kinderlein, der du ſpeiſt alle Vögeleln.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm, drum unſre Bitt, HErr, auch vernimm: Denn aller Ding du Schöpffer biſt, und allem Vieh ſein Futter giebſt.

4. Gedenck nicht unſrer Miſſethat und Sünd, die dich erzörnet hat, laß ſchonen dein Barmhertzigkeit, daß wir dich lobn in Ewigkeit.

5. O HErr, gieb uns ein fruchtbars Jahr, den lieben Korn-Bau uns bewahr, für Theurung, Hunger, Seuch und Streit, behüt uns, HErr, zu dieſer Zeit.

6. Unſer lieber Vater du biſt, weil Chri-

Chriſtus unſer Bruder iſt, drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preiſen ewiglich.

(673.).

Mel. Dancket dem HErren ꝛc.

Aller Augen auf dich, o HErre! warten, und du giebſt ihnen Speiß nach ihren Arten.

2. Du thuſt dein milde Hand täglich aufſchlieſſen, und läſt der aller Creatur genieſſen.

3. Du ſättigeſt durch deinen Seegen alles, was lebet auf Erden, mit Wohlgefallen.

4. Darum ſoll billig alle Welt dich preiſen, und dir Danck ſagen, HErr, für Tranck und Speiſen.

5. Erkennen, daß es ſind die milden Gaben, die wir zu unſrer Nothdurfft von dir haben.

6. Das Leben haſt du uns, HErr GOtt, gegeben, wollſt auch durch dieſe Gab erhalten eben.

7. Du läſt uns, Vater, keinen Hunger leiden, ſondern thuſt uns, als deine Schäflein weiden.

8. Verſorgeſt unſern Leib und auch die Seele, Lehr und Troſt deines Worts muß uns nicht fehlen.

9. Dafür wir loben, o HErr, deinen Namen, durch JEſum Chriſtum, unſern Heyland, Amen.

(674.)

Mel. (38.) HErr GOtt nun ſey ꝛc.

Dich bittn wir deine Kinder, o Vater, HErr und GOtt! mach unſre Sorgen minder, gieb uns das täglich Brod. Erhalt uns unſer Leben, das du uns haſt gegeben, bis wir jens erben dort.

2. Ach ſeegne in dem Munde, was du uns haſt beſchehrt, daß es uns ſey geſunde, die Krafft werd uns gemehrt, in deinem Dienſt zu bleiben, die Werck der Lieb zu treiben ſtets gegen jedermann.

3. Wollſt deine Lieb beweiſen, uns allen ſchaffen Rath: All Hungerige ſpeiſen, mit Gütern machen ſatt: Daß wir dich alle loben, dein Güt herab von oben erkennen ſtets mit Danck.

(2.) Nach Tiſche.

(675.) M. W. Das Gratias.

Dancket dem HErren: Denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmhertziger gütiger GOtt uns dürfftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Hertzen-Grund mit Innigkeit: Lob und Danck ſey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt dein elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigem Schöpffer, uns ſehnen.

6. Durch JEſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, der unſer Mittler iſt worden für deinem Thron.

7. Der helff uns alleſamt allhier zugleiche, und mach uns Erben in ſeins Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Namen: Wer das begehrt, der ſprech von Hertzen: Amen.

(676.) N. H. M. (2.) Wo GOtt zum H.

Danckt dem HErrn heut und allezeit, groß iſt ſein Güt und Mildigkeit. Alls Fleiſch er ſpeiſet und erhält: Drum ſein Geſchöpff ihm wohl gefällt.

2. Wenn über uns ſein Antlitz leucht, der Regn und Thau die Erd befeucht, alsdenn wächſt alles Laub und Graß, ſein Werck treibt er ohn Unterlaß.

3. So bald der HErr aufthut ſein Hand, ſo wächſt die Füll in allem Land, daß ſich deß freuet jedermann, kein Menſch noch Vieh darff Mangel han.

4. Er hat nicht Luſt am ſtarcken Held, kein Macht und Pracht ihm wohlgefällt: Ihm gliebt, daß man ihn fürcht und traut, wer auf ihn hofft, hat wohl gebaut.

5. Bil-

5. Billig wird er von uns gepreiſt, daß er uns reichlich hat geſpeiſt. O Vater! für dein Gütigkeit ſagn wir dir Danck in Ewigkeit.

6. Ach HErr! gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Korn=Bau uns bewahr: Für Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, HErr, zu dieſer Zeit.

7. Du unſer lieber Vater biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt: Drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preiſen ewiglich.

8. Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

9. In dieſer letztn betrübten Zeit, verleih uns Glaubns=Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten, bis an unſer End.

(677.) D. N. S.

Mel. (38.) HErr Chriſt der einig G.

HErr GOtt, nun ſey gepreiſet, wir ſagn dir groſſen Danck, du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Tranck, dein Mildigkeit zu mercken, und unſern Glaubn zu ſtärcken, daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolchs habn genommen mit Luſt und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß: So wollſt du uns aus Gnaden, o HErr, nichts laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, HErr, unſer Seel und Geiſt, in Chriſto gantz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtarck ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

(678.) Mel. (2.) Wo GOtt zum H.

HErr GOtt! wir ſagn dir Lob und Danck, für dein väterlich Speis und Tranck, daß du uns väterlich geſpeiſt, dein Lieb und Treu an uns beweiſt.

2. Gieb nun auch das Gedeyn darzu, dem Leib Geſundheit und auch Ruh, damit all unſer Wandl und Pflicht ſey allezeit dahin gericht.

3. Deinen Namen dadurch zu preiſn, die Armen zu verſorgn und ſpeiſn, unſer Creutz zu tragen williglich, deinr Freud genieſſen ewiglich.

(679.) D. N. S.

In bekannter Melodey. (42.)

Lobet den HErren :,: denn er iſt ſehr freundlich: Es iſt ſehr köſtlich unſern GOtt zu loben :,: Sein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren :,:

2. Singt gegn einander :,: dem HErren mit Dancken: Lobt ihn mit Harffen, unſern GOtt, den werthen :,: Denn er iſt mächtig und von groſſen Kräfften. Lobet den HErren :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolcken bedecken, er giebt den Regen, wenn er will, auf Erden :,: Er läſt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe :,: den jungen Raben, die ihn thun anrufen. Lobet den HErren :,:

5. Er hat kein Luſte :,: an der Stärck des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: Er hat Gefallen an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den HErren :,:

6. Dancket dem HErren :,: Schöpfer aller Dinge: Der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Hertzen. Lobet den HErren :,:

7. O JEſu Chriſte :,: Sohn des Allerhöchſten! gieb du die Gnade allen frommen Chriſten :,: daß ſie dein Namen ewig preiſen, Amen. Lobet den HErren :,:

(680.) In bekannter Melodey. (41.)

Nun laſt uns GOtt dem HErren Danck ſagen, und ihn ehren von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat

hat er allein uns geben :,: Dieſelben zu bewahren thut er nicht etwas ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben: Wiewohl tödliche Wunden ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Artzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben, Chriſtus, für uns geſtorben, der hat das Heyl erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauff, ſein Nachmahl dient wider allen Unfall, der Heilig Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenckt das Leben, im Himmel ſolln wir haben, o GOtt! wie groſſe Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Groſſen mit den Kleinen, du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

(681.) D. N. S.

M. (70.) Zweyerley bitt ich von dir.

Singen wir aus Hertzens-Grund, loben GOtt mit unſerm Mund; Wie er ſein Güt an uns beweiſt, ſo hat er uns auch geſpeiſt, wie er Thier und Vögl ernährt, ſo hat er uns auch beſchehrt, welchs wir jetzund habn verzehrt.

2. Loben wir ihn, als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuldig von Recht: Erkenn'n, wie er uns hat geliebt, dem Menſchen aus Genaden giebt, daß er von Beinen, Fleiſch und Haut artlich iſt zuſamn gebaut, daß er des Tags Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche vor ihm ſtaht: In dem Leib der Mutter ſein iſt er zugerichtet fein; Ob es iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends ſind, bis es an die Welt herkömmt.

4. GOtt hat die Erde zugericht, läſts an Nahrung mangeln nicht. Berg und Thal, die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Gras. Aus der Erden Wein und Brod ſchaffet GOtt, und giebts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer, das muß geben Fiſch, die läſt GOtt tragen zu Tiſch: Eyer von Vögeln eingelegt, werden Junge daraus geheckt, müſſn der Menſchen Speiſe ſeyn; Hirſche, Schafe, Rindr und Schwein, ſchaffet GOtt, und giebts allein.

6. Wir dancken ſehr und bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſein Geboten gehn, ſeinen Namen machen groß in Chriſto ohn Unterlaß, ſo ſingen wir das Gratias.

7. Das Gratias das ſingen wir, HErr GOtt Vatr, wir dancken dir, daß du uns reichlich haſt geſpeiſt, dein Lieb und Treu an uns beweiſt, gieb uns auch das Gedeyn darzu, unſern Leib Geſundheit und Ruh, wer das begehrt, ſprech Amen darzu.

(682.) J. M. D.

Mel. (41.) Nun laßt uns GOtt dem.

Nun laſſet GOttes Güte uns führen zu Gemüthe. Kommt laſſet uns erwägen des frommen Vaters Seegen.

2. Eh wir ans Licht geſetzet, hat er uns hoch geſchätzet, und hat uns eingeſchrieben zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen, ohn Regen und Bewegen, ohn Menſchen-Hülff und Sorgen, der Mutter auch verborgen.

4. Hat er allein uns geben die Glieder und das Leben: Ohn einig unſer Heller war Küche da und Keller.

5. Er hat zur rechten Stunde, vollkömmlich und geſunde, auf ſeinem Engel-Wagen uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen in die

Ge-

Gemein der Frommen, gemacht zu ſeinen Erben, die auch im Tod nicht ſterben.

7. Er giebt uns zu erkennen ſein Wort, daß wir ihn nennen ein Vater und Ernährer, und alles Guts Beſchehrer.

8. Er giebt für unſre Sünde ſein eingebohrnes Kinde, und läſt es für uns würgen, als einen rechten Bürgen.

9. Diß laſſet uns bedencken, wann uns die Sorgen kräncken; Wer ſeinen Sohn hergiebet, derſelb aufs höchſte liebet.

10. Solt er uns was verſagen, ſo wir ihn gläubig klagen, was wir vonnöthen haben zur Hüll, zur Speiß, zum Laben?

11. Die Vöglein in den Läfften, die Thierlein in den Klüfften, die Blümlein auf den Wegen uns müſſen wiederlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, und ihrer fleißig pfleget: Solt einen Himmels-Erben er dencken zu verderben?

13. O Vater! Vater, giebe, daß deine groſſe Liebe wir inniglich betrachten, und ſo gering nicht achten.

14. O Vater! uns beſchehre, zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gäntzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nun dieſes haben, ſo werden uns die Gaben, die wir zu dieſem Leben bedürffen, wohl gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden zu nichte müſſen werden: Als ſolten ſeyn verlaſſen, die Fleiſches-Sorge haſſen.

LII. Reiſe-Lieder.

(683.)

Mel. (8.) Aus meines Hertzens-Gr.

Glück und Heyl zu der Reiſe verleihe mir, mein GOTT, dein Macht und Krafft beweiſe laß mich in keiner Noth: Behüt für aller Gefahr, vor feindſeeligen Leuten, vor Irren, Schaden, Seuchen, durch dein Schutz mich bewahr.

2. Glück und Heyl zum Geſchäfften ſend auch von oben mir, verleih Gſundheit und Kräfften, bis ich mein Thun vollführ. Alles ich dir befehl, mein Reiſen, Gehn und Wandeln, mein Thun, Beruff und Handeln, mein Gut, mein Leib und Seel.

3. Glück und Heyl bey den Meinen laß jetzt auch finden ſich. Dein Hülff und Treu erſcheinen allen, die lieben dich, damit ſie dieſen Tag durch deine Gnad und Seegen, geſund zurücke legen, behüt für aller Plag.

4. Glück und Heyl deiner Heerde laß auch gedeyen hier, daß ſie erbauet werde durch dein Wort für und für: Gleichwie die Wanders-Leut in Sorg und Furchten leben; alſo dein Kirch thut ſchweben auf Erden hier im Streit.

5. Glück und Heyl wird ſich finden erſt recht im Himmelreich, dahin ich mich thu wenden der Kirchen GOttes gleich, was uns hie fehlt zum Theil, das wird bey GOttes Kindern gewiß reichlich einbringen ewiges Glück und Heyl.

(684.)

Mel. (2.) Für deinen Thron tret ich.

In deinem Namn auf dein Geheiß, o JEſu; ich von hier nun reiß: HErr, dein Beruff, mein Amt und Stand, erfordert dieſe Reiß im Land.

2. Was ich in JEſu Nam anheb, wohin ich denck, wornach ich ſtreb, das alles muß gerathen wohl, von GOTTES Seegen werden voll.

3. Du richtſt, HErr JEſu! meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß: Du führſt mich aus und

und wieder ein, durch dich muß alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl den Engeln, daß ſie mich auf allen Wegen ſicherlich begleiten, und mit ihrer Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib mein Vorhaben glücklich fort, bring mich mit Freuden an den Ort, da ich zu reiſen hingedenck: Der Menſchen Hertzen zu mir lenck.

6. Gieb, HErr, daß ich die treffe an, auf die ich ſicher trauen kan, und mich zu ſolchen Leuten führ, die fromm ſind und gefallen dir.

7. Für Straſſen-Räubern mich bewahr, für Waſſers-Nöthen und Gefahr, für wilden Thieren, Fall und Brand, für allem Leid, für Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir Leib, Seel, und was gehöret mir, an allen Orten, nah und breit, bewahr es, HErr, zu aller Zeit.

9. Behüt du unterdeß in Gnad die Meinen für Gefahr und Schad, und was ich mehr verlaſſen hab, von dem wend alles Unglück ab.

10. Und wann ich dann nach Wunſch vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht, ſo führe du mich ſelbſt zu Haus, wie du mich haſt geführet aus.

11. Und laß mich finden unverſehrt, was du aus Gnaden mir beſchehrt: Für ſolchen Schutz, für ſolch Geleit, zu dancken in all Ewigkeit.

(685.)

Mel. (13.) Diß ſind die heilgen zehn.

In Namen GOttes reiſen wir, ſein heilger Engel geh uns für, wie ſeinm Volck in Egyptenland, das entgieng Pharaonis Hand, Kyrie Eleiſon.

2. HErr, du wollſt unſer Gleitsmann ſeyn, und mit uns gehen aus und ein, uns zeigen alle Steig und Steg, wehre dem Unfall auf dem Weg, Kyrie Eleiſon.

3. So wird kein Berg noch tiefes Thal, kein Waſſer uns irrn überall, frölich kommn wir an unſern Ort, wenn du uns gnädig hilffeſt fort, Kyrie Eleiſon.

4. HErr Chriſt, du biſt der rechte Weg zum Himmel, und der einge Steg, hilff uns Pilgrim ins Vaterland, weil du dein Blut haſt dran gewandt, Kyrie Eleiſon.

(686.) Inſonderheit eines Soldaten, der zur Schlacht gehet.

M. (65.) Eine feſte Burg iſt unſer G.

Wohl auf, o HErre Zebaoth, du GOtt von groſſen Thaten, der du den Deinen weiſt in Noth zu helffen und zu rathen, ich bitt und flehe dich, hilff mir auch gnädiglich, in der Gefährlichkeit, da ich jetzt in den Streit an meinen Feind ſoll gehen.

2. HErr, gieb mir einen Helden-Muth, daß ich der Feinde Dräuen, die durſtig ſind nach meinem Blut nicht fürchten mag, noch ſcheuen. Wenn du mir hilffſt, mein GOtt, ſo hat es gar nicht Noth. Denn du in einer Nacht des Feindes gröſte Macht wohl ehe haſt zernichtet.

3. In deinem Namen wollen wir den Kampff getroſt antreten, und rücken in den Streit herfür, mit Seufzen und mit Beten. Auf Waffen oder Pferd, Carthaunen, Spieß und Schwerd verlaſſen wir uns nicht: All unſer Zuverſicht iſt blos auf dich gerichtet.

4. HErr, laſſe uns doch glücklich ſeyn, den Feind hinweg zu ſchlagen, und jage ihn ins Netz hinein, mit ſeinen Roß und Wagen: Ins Netze, das ſein Rath uns aufgeſtellet hat: Daß er erfahre nun: was du, o GOtt, kanſt thun, wenn man auf dich vertrauet.

5. Ob ſchon das Schwerd mit groſſem Trotz die Feinde auf uns wetzen, wird es uns doch, durch deinen Schutz, nicht treffen noch verletzen. Der Feind ſoll uns führwahr nicht krümmen eine Haar, er komme nur her-

heran: GOtt iſt und bleibt der Mann, der uns kann mächtig ſchützen.

6. Nun GOtt, ermuntre meinen Muth, daß ich mit Freuden ſtreite: Gieb doch den Feind mit Leib und Gut zum Raube und zur Beute. O GOtt! dein iſt der Krieg, drum gieb auch Glück und Sieg: Dafür ſoll unſer Heer dich mit viel Lob und Ehr hier und dort ewig preiſen.

LIII.

Vom ſeeligen Sterben und Chriſtlichen Begräbniß.

(687.) D. M. L. Beſondere Mel.

Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen: Wen ſuchen wir, der Hülffe thut, daß wir Gnad erlangen: Das biſt du, HErr, alleine: Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, HErr, erzörnet hat. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt! laß uns nicht verſincken in des bittern Todes Noth. Kyrie Eleiſon.

2. Mitten in dem Tod anſicht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, HErr, alleine. Es jammert dein Barmhertzigkeit unſer Sünd und groſſes Leid. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland: Du ewiger GOtt! laß uns nicht verzagen für der tiefen Höllen-Gluth. Kyrie Eleiſon.

3. Mitten in der Höllen-Angſt unſer Sündn uns treiben: Wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt. Kyrie Eleiſon!

(688.) S. G. In bekannter Mel. (48.)

Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn; dem thu ich mich ergeben, mit Freud ich fahr dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, Leiden, Angſt und Noth, durch ſein heilig fünff Wunden bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wenn mir mein Augen brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen, HErr, nimm mein Seuffzen auf!

5. Wenn mein Hertz und Gedancken ausgehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdenn fein ſanfft und ſtille, HErr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in der Himmliſchen Freud.

8. Der Tod kan mir nicht ſchaden, Sterben iſt mein Gewinn, darauf in GOttes Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

9. Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preis, GOtt Vater und dem Sohne, und auch dem Heilgen Geiſt.

(689.) S. G. In bekannter Mel. (7.)

Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal: Weil dich nun Chriſtus, dein HErre, rufft aus dieſem Jammerthal: Aus Trübſal und groſſem Leid ſolt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem HErren meinem GOtt, weil mich ſtets viel Creutz betroffen,

 daß

daß er mir hülff aus der Noth! Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög han; ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden mög mein Leben.

3. Denn gleich wie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar; Alſo auch die Chriſten gehen ſtets in Noth, Angſt und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen ſind, und der ungeſtüme Wind: Alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauff voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Creutz ſind unſre Tag: Wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf von uns ſich wendt, Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brod, ſo wir eſſen früh und ſpat. Wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts denn Klagen und Weinen.

6. Drum, HErr Chriſt! du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt. Hilff, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut: Ach! ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein Seiten will ich fliehen, an meinm bittern Todes-Gang: Durch dein Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland, in das ſchöne Paradeiß, drein der Schächer thät ſein Reiß, wirſt du mich HErr Chriſt einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8 Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und mein Zung nicht mehr kan ſprechen, mein Verſtand ſich nicht beſinnt: Biſt du doch mein Licht und Hort, das Leben, der Weg, die Pfort: Du wirſt mich ſeelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Lazarum nach ſeinem Tod: Laß ſie ruhn in deinem Schooß, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kömmt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal; weil dich nun Chriſtus, dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal: Seine Freud und Herrlichkeit ſolt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

(690.) B. R. In bekannter Mel. (3.)

HErr JEſu Chriſt! ich weiß gar wohl, daß ich einmahl muß ſterben, wenn aber diß geſchehen ſoll, und wie ich wird verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es ſteht allein in deinm Gericht, du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewuſt, zwar durch deins Geiſtes Gabe, an dir allein die beſte Luſt in meinem Hertzen habe, und gwißlich gläub, daß du allein mich haſt von Sündn gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt! halt mich bey den Gedancken, und laß mich je zu keiner Friſt von dieſer Meynung wancken, ſondern dabey verharren feſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gieb durch deine Hand mir ein vernünfftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben, ſanfft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub auf fremder Grentze, in Waſſers-Noth, Hitz oder Kält, oder

oder durch Peſtilentz, nach deinem Rath wollſt nehmen hin; ſo richt nicht, HErr, nach meinem Sinn den ich im Leben führe.

6. So wohl, wo ich aus Schwachheit groß mich nicht recht halten thäte, gieng etwa oder läge blos, und unbeſcheiden redte, ſo laß michs, HErr, entgelten nicht, weils wider mein Bewuſt geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7. O HErr, gieb mir in Todes-Pein ein ſäuberlich Geberde, und hilff, daß mir das Hertze mein fein ſanfft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrigs Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beſchreiben, ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Wort zu bleiben, und gläuben, daß du als ein Fürſt des Lebens, mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu gantz ergeben: Denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben, und wirſt mein Leib ohn alle Klag das weiß ich gwiß, am jüngſten Tag zum Leben auferwecken.

(691.) B. R.

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen S.

Hertzlich thut mich verlangen nach einem ſeelgen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübſal und Elend: Ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer böſen Welt, ſehn mich nach ewgen Freuden: O JESU! komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teufl und Höll: Es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein Hoffnung ſtell. Warum ſolt mir denn grauen fürm Tod und hölliſchen Gſind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſeelges Kind.

3. Wenn gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir, will ich mich doch ergeben zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben: Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt ſoll werden durch Chriſtum ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in himmliſchr Freud und Wonne: Was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: Doch ich das gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit. Das himmliſch ich betrachte! das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn bringt Leide: Doch tröſt mir meinen Muth, daß wir in groſſen Freuden zuſammen werden kommn, und bleiben ungeſchieden in himmeliſcher Wonn.

7. Ob ich auch hinterlaſſe betrübte Kinderlein, der'n Noth mich übr die Maſſe jammert im Hertzen mein; will ich doch gerne ſterben und trauen meinem GOTT: Er wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr armen Wäyſelein? Solt euch GOTT Hülff verſagen? Er ſpeiſt die Raben klein: Frommer Wittwen und Wayſen iſt er ein Vater treu, trotz dem! der ſie thut neſen: Das glaubt ohn alle Scheu.

9. Geſeegn euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzu ſehre über den Abſchied mein: Beſtändig bleibt im Glauben, wir werdn in kurtzer Zeit einander wieder ſchauen, dort in der Ewigkeit.

10. Hierauf ich mich nun wende zu dir, HErr Chriſt, allein: Gieb mir ein

ein ſeelges Ende, ſend mir dein Engelein; führ mich ins ewig Leben, das du erworben haſt, durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienſt.

11. Hilff nur, daß ich nicht wancke, von dir, HErr JEſu Chriſt! Den ſchwachen Glauben ſtärcke in mir, zu aller Friſt. Hilff mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte feſt, daß ich mag frölich ſingen das Conſummatum eſt (d. i. es iſt vollbracht.)

(692.) D. J. P. In bek. Mel. (36.)

Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt: Er machs mit mir, wies ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger lebn, nicht wiederſtrebn, ſeinm Willen thu ich mich ergebn.

2. Mein Zeit und Stund iſt wenn GOtt will: Ich ſchreib ihm nicht für Maaß und Ziel. Es ſind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn dem Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall. Des Bleibens iſt ein kleine Zeit, voll Mühſeeligkeit, und wers bedenckt, iſt immr im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erden-Kloß, von Muttr-Leib kömmt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut und Geld; nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilfft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunſt noch Gunſt, noch ſtoltzer Muth. Fürm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt: Alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck, morgen todt, und liegen im Sarg: Heut blühn wir, wie ein Roſe roth: Bald kranck und todt: Iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn: Die Welt vergiſſet unſer bald, ſeyn jung odr alt, auch unſer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr uns bedencken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleibens han, müſſn all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, du treuer GOtt, dadurch iſt kommn der bittre Tod; Der nimmt und frißt all Menſchen-Kind, wie er ſie findt, fragt nicht, weß Stands und Ehrn ſie ſind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brod iſt Müh und Klag: Wenn mein GOtt will, ſo will ich mit hinfahrn in Fried, Sterbn iſt mein Gewinn und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht: Ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod ſein lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbig mein HErr JEſus Chriſt für all mein Sünd geſtorben iſt und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Gluth gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm, der bittr Tod mich nicht ſcheidt: Ich leb odr ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einig Troſt und Helffer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in aller Angſt und Traurigkeit: Ich weiß, daß ich am Jüngſten Tag ohn alle Klag werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber frommer, treuer GOtt, all mein Gebein bewahren thut: Da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß odr klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Mein lieben GOtt von Angeſicht werd ich anſchaun, (dran zweiffl ich nicht,) in ewger Freud und Seeligkeit, die mir bereit! Ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O JESU Chriſte! GOttes Sohn, der du für uns haſt genug gethan: Ach ſchleuß mich in die Wunden

den dein, du biſt allein der einge Troſt und Helffer mein.

18. Amen! mein lieber frommer GOtt, beſchehr uns alln ein ſeel-gen Tod: Hilff, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

(693.) J. H. S. In bek. Melod. (14.)

Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt, tröſt mich in meinem Leiden, was ich dich bitt, verſag mir nicht: Wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie HErr, in deine Händ, iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr, du wirſt mich nicht verderben, denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, dies mit mir hertzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanfft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deine Händ ſie unverſehrt durchn Tod ins Leben dringet, hier iſt doch nur ein Thränen-Thal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd mir nicht mehr mögen ſchaden, bey dir, o HErr, ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden, dein einger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſolt ich denn traurig ſeyn, weil mirs ſo wohl thut gehen? bekleidt mit Chriſti Unſchuld fein, wie eine Braut ich ſtehe: gehab dich wohl, du ſchnöde Welt, bey GOtt zu leben mir gefällt.

(694.) M. V. H. In bek. Mel. (5.)

Munde maligne VALE.

VALEt will ich dir geben, du arge falſche Welt, dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier: Da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Hertzen, o JEſu, GOttes Sohn, ſoll ich ja dulten Schmertzen, hilff mir, HErr Chriſt, davon; verkürtz mir alles Leiden, ſtärck meinen blöden Muth, laß mich ſeelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Hertzens Grunde dein Nam und Creutz allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn; erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, HErr Chriſt, ſo milde, dich haſt geblut zu Tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit, rück ſie aus allem Schaden, zu deiner Herrlichkeit. Dem iſt wohl hie geweſen, der kömmt ins Himmels Schloß, der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Namn aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar feſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und für dir leben frey: So will ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue ſey.

(695.) N. H. In bekannter Mel. (3.)

Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahrn mein Straſſe, ſo gleit du mich, HErr JEſu Chriſt, mit Hülff mich nicht verlaſſe. Mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kräncken ſehr, mein Gewiſſen wird mich nagen, denn ihr ſind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen, gedencken will ich an deinen Tod, HErr JEſu! deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich von Hertzen, von dir ich ungeſchieden bleib in Todes-Noth und Schmertzen: Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewigs Leben haſt du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben, mein

mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Tods-Furcht kanſt du vertreiben: Denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin: Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, mein Arm thu ich ausſtrecken, ſo ſchlaf ich ein und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken, denn JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

(696.)

Mel. (9.) JEſu meines Lebens ꝛc.

Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu: Was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu. Dieſer Leib der muß verweſen, wenn er ewig ſoll geneſen der ſo groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Darum will ich dieſes Leben, wenn es meinem GOtt beliebt, auch gantz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: Denn in meines JEſu Wunden hab ich all Erlöſung funden, und mein Troſt in Todes-Noth iſt des HErren JEſu Tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn: Er hat mir das Heyl erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus dieſem Welt-Getümmel, in den ſchönen Gottes Himmel, da ich werde allezeit ſehen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freuden Leben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmels-Glantz umgeben, dienen da vor GOttes Thron. Da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heiſt GOtt der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren-Thronen ſitzet die gezwölffte Zahl: Wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unſerm GOtt zu Ehrn ewig Alleluja hörn.

6. Ach Jeruſalem du ſchöne! Ach wie helle gläntzeſt du, ach wie lieblich Lob-Getöne hört man da in ſanffter Ruh! O der groſſen Freud und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket dieſe groſſe Herrlichkeit, jetzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmels-Kleid: mit der göldnen Ehren-Crone ſteh ich da für GOttes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

(697.) M. G. M. P.

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende hin geht die Zeit, her kömmt der Tod: Ach wie geſchwinde und behende kan kommen meine Todes Noth. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: Denn, weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Todes-Gefahr. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

3. HErr, lehr mich ſtets mein End bedencken, und wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in JEſu Wunden ſencken, und ja nicht ſpahren meine Buß. Mein GOtt ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen, HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir. Mein GOtt ꝛc.

5. Mach mir ſtets Zucker-ſüß den Himmel, und Gallen-bitter dieſe Welt, gieb, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit ſey fürgeſtellt. Mein GOtt ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich feſt gläubig winde, das giebt mir recht erwünſchte Ruh. Mein GOtt ꝛc.

7. Ich weiß, in JEſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett, da find ich Troſt in Todes-Stunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von JEſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod: Ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt ꝛc.

9. Ich habe JEſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf, du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt ꝛc.

10. Ich habe JEſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getruncken hier, nun kan er meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder Morgen, ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt, ich bin und bleib in ſeinen Sorgen, mit JEſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOtt ꝛc.

12. Ich bleib indeß in dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich gläub und bin es gantz gewiß: Durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinem Ende gut.

(698.) P. G.

M. (14.) So wünſch ich nun eine ꝛc. oder: Machs mit mir GOtt ꝛc.

Was traureſt du, mein Angeſicht, wenn du den Tod hörſt nennen? Sey ohne Furcht, er ſchadt dir nicht, lern ihn nur recht erkennen: Kennſt du den Tod, ſo hats nicht Noth, all Angſt wird ſich zertrennen :,:

2. Fürs erſte zeuch die Larven ab, der alten rothen Schlangen, ſieh an, daß ſie kein Gifft mehr hab, es iſt ihr abgefangen durch JEſum Chriſt, der für uns iſt aus Grab und Tod gegangen :,:

3. Ja, HErr, du tratſt ihm an das Hertz, brachſt ſeines Stachels Spitzen, nunmehr iſt er ein lauter Schertz, und kan uns gar nicht ritzen: Dein edles Blut dämpfft ſeine Glut, dein Flammen zwingt ſein Hitzen :,:

4. Die Sünde war des Todes Krafft, die uns zum Sterben triebe; nun iſt die Sünd all abgeſchafft, durch Chriſti Treu und Liebe: Ihr Ernſt und Macht iſt matt gemacht: Trotz daß ſie uns betrübe :,:

5. Die Sünd iſt todt, GOtt iſt verſühnt, durch ſeines Sohnes Dulten: Der Grimm iſt hin, den wir verdient mit unſern Lebens Schulden: Der vor war Feind, iſt nunmehr Freund, voll ſüſſer Gnad und Hulden :,:

6. Biſt du nun Freund, ſo kanſt du mich, mein GOtt, ja nicht umbringen, dein Vater-Hertze läſſet ſich zum Mord und Tod nicht dringen: Wer ſich befindt dein Erb und Kind, iſt frey von böſen Dingen :,:

7. Das aber, Vater, thuſt du wohl, wenn uns die Trübſal kräncket, wenn wir des Lebens ſatt, und voll des Jammers, der uns kräncket, daß denn dein Hand ins Vaterland uns aus den Fluthen lencket :,:

8. Wenn ſich das ſtarcke Wetter regt, davon die Höhen fallen, wenn deines Zornes Donner ſchlägt, daß Berg und Thal erſchallen, ſo trittſt du zu, und bringſt in Ruh uns, die dir wohlgefallen :,:

9. Wenn unſre Feinde um uns her uns bringen in die Mitten: Wenn Ottern, Löwen, Wolff und Bär ihr Gifft auf uns ausſchütten, nimmſt du dein Schaf, bringſts in den Schlaf bey dir in deiner Hütten :,:

10. Wenn dieſe Welt giebt böſen Lohn dem, der dich treulich ehret, ſo ſprichſt du: Komm zu mir, mein Sohn, hier hab ich, was dich nähret, Luſt, Ehr und Freud die keine Zeit in Ewigkeit verzehret :

11. Alsbald ſchließt uns der Engel Schaar mit Freud in ihren Bogen, und nehmen unſre Seele wahr, die wenn

wenn ſie ausgeflogen, in ihrer Hut mit ſtillem Muth, zu GOtt kömmt angezogen :,:

12. Der HErr empfänget ſeine Braut, und ſpricht: Sey mir willkommen! du biſts, die ich mir anvertraut, komm, wohne bey den Frommen, die ich für dir anher zu mir aus jener Welt genommen :,:

13. Du haſt gehalten Glaub und Treu im Hertzen, da ich wohne, ſo geb und leg ich dir nun bey die ſchöne Freuden-Crone. Ich bin dein Heyl, dein Erb und Theil, tritt her zu meinem Throne :,:

14. Hier trockn ich deiner Augen-Fluth, hier ſtill ich deine Thränen: Hier ſetzt ſich in dem höchſten Gut dein Seufftzen, Klag und Sehnen: Dein Jammer-Meer wird niemand mehr, als nur in Freud erwehnen :,:

15. Hier kleid ich meiner Chriſten Zahl mit reiner weiſer Seide, hier ſpringen ſie im Himmels Saal, und iſt nicht, der ſie neide: hier iſt kein Tod, kein Creutz und Noth, das gute Freunde ſcheide :,:

16. Ach GOTT! mein HERR, was will ich doch mich für dem Tode ſcheuen? Er iſts ja, der mich von dem Joch des Elends will befreyen: Er nimmt mich aus dem Marter-Haus, das kan mich nicht gereuen :,:

17. Der Tod, der iſt mein rothes Meer, dadurch auf trocknen Sande dein Iſrael, das fromme Heer, geht zum gelobten Lande! da Milch und Wein ſtets fleußt herein, wie Ström in ihrem Rande :,:

18. Er iſt das göldne Himmels-Thor, und des Eliä Wagen, darauf mich GOTT zum Engel-Chor gar bald wird laſſen tragen, wann er der Letzt und Erſte ſetzt ein End an meinen Tagen :,:

19. O ſüſſe Luſt, o edle Ruh, o frommer Seelen Freude! komm, ſchleuß mir meine Augen zu, daß ich in Fried abſcheide hin, da mein Hirt mich leiten wird zur immer grünen Weide :,:

20. Daſelbſt wird er mit vollem Maaß, was hier gefehlt einbringen: Dafür wird ihm ohn Unterlaß ein Halleluja! klingen. Da will auch ich ihm ewiglich eins nach dem andern ſingen :,:

(699.) P. G.

Mel. (3.) Wenn mein Stündlein rc.

Nun ſey getroſt und unbetrübt, du mein Geiſt und Gemüthe: Dein JEſus lebt, der dich geliebt eh, als dir dein Geblüte und Fleiſch und Haut ward zugericht, der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende haſſen.

2. Erſchrecke nicht vor deinem End, es iſt nichts Böſes drinnen: Dein lieber HErr ſtreckt ſeine Händ und fordert dich von hinnen aus ſo viel tauſend Angſt und Quaal, die du in dieſem Jammerthal bisher haſt ausgeſtanden.

3. Zwar heiſts ja Tod und Sterbens-Noth: Doch iſt Tod, gar kein Sterben, denn JEſus iſt des Todes-Tod, und nimmt hin das Verderben, daß alle ſeine Stärck und Krafft mir, wenn ich jetzt werd hingerafft, nicht auf ein Härlein ſchade.

4. Des Todes-Krafft ſteht in der Sünd und ſchnöden Miſſethaten, darein ich armes Adams-Kind ſo offt und viel gerathen. Nun iſt die Sünd in JEſu Blut erſäufft, erſtickt, getilgt, und thut fort gar nichts mehr zur Sachen.

5. Die Sünd iſt hin, und ich bin rein, trotz dem, der mir das nehme! Hinführo iſt das Leben mein, darff nicht, daß ich mich gräme um eigner Sünden Lohn und Sold: Wer ausgeſühnt, dem iſt man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey nun! ſo nehm ich GOttes Gnad und alle ſeine Freude mit mir auf meinem letzten Pfad, und weiß von keinem Leide. Der wilde Feind muß mir ein Schaf, ſein Ungeſtüm ein

ein ſüſſer Schlaff und ſanffte Ruhe werden.

7. Du, JEſu, allerliebſter Freund, biſt ja mein Licht und Leben, du hältſt mich feſt, und kan kein Feind dich, wo du ſteheſt, heben: In dir ſteh ich, und du in mir, und wie wir ſtehn, ſo bleiben wir hier und dort ungeſchieden.

8. Mein Leib der legt ſich hin zur Ruh, als der faſt müde worden: Die Seele fährt dem Himmel zu, und miſcht ſich in den Orden der auserwählten GOttes-Schaar, und hält das ewge Jubel-Jahr mit allen heilgen Engeln.

9. Kommt denn der Tag, o höchſter Fürſt der Kleinen und der Groſſen! da du zum allerletzten wirſt in die Poſaune ſtoſſen, ſo ſoll denn Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Iſts nun dein Will, ſo ſtell dich ein, mich ſeelig zu verſetzen, ach! ewig bey und mit dir ſeyn, wie hoch muß das ergötzen! Eröffne dich, du Todes-Pfort, auf daß an ſolchem ſchönen Ort ich durch dich möge fahren.

(700.) P. G. aus Hiob 19.

Mel. (3.) Wenn mein Stündlein 2c.

Ich weiß daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen: Er lebt, und was ihm wiederſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt fürwahr, der ſtarcke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Des bin ich hertzlich hoch erfreut: und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt uns in die Grufft hinein, was kan er damit ſchaden?

3. Mein Heyland lebt! ob ich nun werd in Todes-Staub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken; er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut, und eben dieſe Glieder, die jeder jetzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder an Adern und Gelencken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, gantz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſch nur trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er ſich hin ſterben legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer: Doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vorgen Weſen. Was nieder lag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird geneſen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, und faß ein feſt Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen: Ja in dem Fleiſche, das hie ſtirbt, und in dem Stanck und Koth verdirbt, darinn werd ich GOtt ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn, und mich erquicken: mein Auge wird ſein Angeſicht mit groſſer Luſt erblicken: Ich werde ihn mir ſehn zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Hertze blöde machen; wärs noch ſo mächtig groß und viel, kan ich doch frölich lachen. Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch GOtt, mein Erlöſer, leben.

(701.) M. L. H. aus Hiob 19.

In beſonderer Melodie.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt,
Ob ich ſchon hier auf Erden
Hab Sünd gethan, und ſterbe :,:

All meine Feinde ſind erlegt,
Nicht einer kan mir ſchaden,
So groß iſt GOttes Gnade,
Welcher mir ſeinen lieben Sohn,
JEſum Chriſtum hat geſchencket,
Liebers war nicht in ſeinem Thron :,:
Hieran mein Hertz gedencket.

2. Er wird hernach mich aus der Erd
Leiblich wieder auferwecken,
Mich ſoll kein Feind nicht ſchrecken :,:
Höll, Teufel, Tod, oder was mehr
Entgegen iſt der Freuden,
Räumt er auf mich mit ſeinm Leiden:
Trotz, daß ihm etwas wiederbell,
Zutreten iſt die Schlange.
O HErr, mein Seel ich dir befehl :,:
Gnad iſt bey dir die Menge

3. Zu dir hab ich mein Zuverſicht,
Und werde nicht betrogen,
Sey bey den Unerzognen :,:
Auf daß ſie, durch dein Wort erleucht,
Chriſten werden und bleiben,
Himmliſche Güter lieben,
Seelig vollenden dieſe Zeit,
Sammt dein'n, ſo deinen Namen
Erkennen, und in Ewigkeit :,:
Neu dich anſchauen, Amen.

(702.)

Mel. (23.) Ach was iſt doch unſer ꝛc.

Ach! daß doch mein JEſus käme, und die Seele bald wegnähme, hier aus dieſem Jammerthal, zu ſich in den Freuden-Saal.

2. Iſt doch hier mehr nichts als Klagen, Seufftzen, Weinen, lauter Plagen: Alle unſre beſte Zeit iſt nur Müh und Hertzeleid.

3. Nichtig, flüchtig ſind die Tage, unſer Leben iſt nur Plage, alles iſt nur Eitelkeit hier in dieſer Sterblichkeit.

4. Was wir ſchauen auf der Erden, muß zu Staub und Aſchen werden, was wir ſehen, das verſchwindt, gleich wie Rauch und Staub im Wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben, hier in dieſer Welt zu ſchweben, ſondern nur bey GOtt zu ſeyn, ſo verſchwindet Angſt und Pein.

6. Gehe hin, du Welt-Getümmel mein Begierde ſteht gen Himmel, Ehre, Hoheit, Gut und Geld, Ade: O du falſche Welt!

(703.)

Mel. (3.) HErr JEſu Chriſt, ich ꝛc.

Ach GOtt, wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleiſch verdirbet, und nehme diß dabey in Acht, wie mancher ſchleunig ſtirbet; ſo ruf ich dich, o Vater an, denn deine Güt und Allmacht kan mir auch hierinnen helffen.

2. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, doch nicht zu welcher Stunden: Drum gieb, daß ich in ſteter Buß und Gottesfurcht werd funden, auf daß ich jetzt und allezeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit, ſo bald du mich abforderſt.

3. HErr, rechne es mir ja nicht zu, daß ich mich unterfange, und an dich dieſe Bitte thu, warum mir offt wird bange; Aus lauter unverdienter Güt für vielen Schmertzen mich behüt und langwierigem Lager.

4. Doch aber auch bewahre mich für ſchnellem böſen Ende: Wahnwitz und Jammer gnädiglich, o treuer GOtt abwende: Ein ſolches Stündlein mir verleih, daß ich doch meine Sünd dabey im Glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen Heilgen Geiſt bis an mein End regieren, gieb, daß ich alsdenn allermeiſt könn ſeinen Beyſtand ſpühren, Daß mir da kräfftig komm zu gut, des HErren JEſu theures Blut, ſo er für mich vergoſſen.

6. Hilff, HErr, hilff in der Todes-Noth, laß mich nicht lange quälen, dir will ich meine Seel, o GOtt, in deine Händ befehlen: Verkürtz mir alle Angſt und Pein, daß, wenn mein Ende da ſoll ſeyn, ich bald in Fried abſcheide.

(704.

(704.)

Mel. (5.) Hertzlich thut mich ꝛc.

Ach GOtt, wenn werd ich ſterben: Ach eile, liebſter Tod! Mach mich zum Himmels-Erben, bring mich zu meinem GOtt. Verzeuch doch nicht zu kommen, ach nimm mich ſelber mir: Daß ich der Angſt entnommen, mög ſeelig ſchlaffen hier.

2. Verweil, o Tod, nicht länger, komm bald, mein liebſter Gaſt, mir machet täglich bänger die ſchwere Sünden-Laſt. Die Tag in meinen Jahren ſeynd wie ein Schatten hier bereits dahin gefahren: Drum komm, ach Tod, zu mir.

3. Es dürſtet meine Seele nach dir, o liebſter GOtt! ach bald, bald mich vermähle mit dir, durch meinen Tod. Mein Hertz viel Schmertzen leidet, wenn man nicht zeiget mir, wo doch mein Freund jetzt weidet, den ich ſo ſuche hier.

4. Laß mich, mein GOtt, empfinden den Vorſchmack deiner Freud. Dein Tod waſch mich von Sünden, und bring mich aus dem Leid. Laß mich doch ſeelig werden, und nimm mich bald zu dir. Mach meinen Leib zur Erden, und gib dich ſelber mir.

5. Denn wo mein Heyland bleibet, da wünſch ich mich nun hin. Ich bin ihm einverleibet, nach ihme ſteht mein Sinn. Steh auf, GOtt meine Ehre, und zeuch mich bald zu dir, ja nicht dem Tod verwehre, der nun ſo lieblich mir.

6. Es will die Seele werden gantz matt für ihrem Freund. Sie ſucht ihn auf der Erden, zu finden ihn vermeynt. Sie fraget aller Enden: Ach! könnt ihr ſagen mir, wo ich mich hin muß wenden, das ich ihn finde hier.

7. Ach GOtt! der Welt Geſinde hat mich geſchlagen wund: Mein Freund mich bald verbinde: Komm bald, mach mich geſund. Zubrich den Schild der Böſen: ach GOtt, verzeuch nicht hier, komm bald mich zu erlöſen, und nimm mich auf zu dir.

(705.)

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Ach wenn kömmet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Hertzens-Grunde, JEſu, meine Seele ſchick? Mich verdreuſt mein Leben faſt: Ach wenn wird des Lebens Laſt von mir werden weggenommen, daß ich könte zu dir kommen?

2. HErr, wie lange ſoll ich weinen? ſoll die Lebens-Sonne mir denn nun nimmermehr erſcheinen? Ach wie lange ſoll ich hier alſo gar verlaſſen ſeyn? Ach erbarme dich doch mein! Eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände.

3. Es iſt hier doch nichts, als Klagen, nichts, als lauter Hertzeleid: Keiner kan es anders ſagen! Unſre gantze Lebens-Zeit iſt nur lauter Angſt und Noth. Ach komm doch, du ſüſſer Tod: Führe mich hin zu dem Leben, ich will dir nicht widerſtreben.

4. Ach! wie offt hab ich gebeten, ach wie manche lange Nacht iſt mein Geiſt vor dich getreten, und hat harte Seufftzer bracht, daß du, JEſu, wolleſt ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Böſen, aus dem Leibe ihn erlöſen.

5. Wie viel heiſſe Hertzens Thränen haben mich doch ſchon befeucht: Von dem groſſen Seelen-Sehnen bin ich gantz und gar verbleicht, und du höreſt mich doch nicht, o du ſchönes Himmels-Licht! wenn werd ich dich doch anſchauen in den ſchönen Sternen-Auen?

6. Ach! wenn wilſt du mich erfreuen? Ach! wenn wirſt du doch einmal meine Seele mir verneuen? o du ſchöner Sternen-Saal! Wie viel Aengſten ſoll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geiſt wird weggenommen, und ich werde zu dir kommen?

7. Ich will nur gedultig leiden, und indeß bereiten mich, JEſu, zu den groſſen Freuden, die mir ſind bereit durch dich: Komme, komme, wenn du wilt, o du ſtarcker Seelen-Schild, hole meine arme Seele aus der krancken Leibes-Höhle.

(706.) G. N.

M. (32.) Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich, liebſter GOtt, zu dir, muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben, meine gröſte Lebens-Zeit läufft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein GOtt, gefallen, wolt ich hertzlich gern ins Grab, da mein Leid geſchnitten ab, da mein Schmertzen-volles Wallen dieſes Lebens gantz verſchwindt, und ein ſeelges Ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt für Sorgen, meine wilde Thränen-Fluth und des Creutzes heiſſe Gluth ſind mein Frühſtück alle Morgen: Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth ſind mein täglich Speiſe-Brod.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wann ſie meiner höhniſch ſpotten, wenn ſie ſchreyen: Seht den Mann, dem ſein GOtt nicht helffen kan.

5. Dann geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winſel je und je, und beweine meinen Jammer: Meiner Thränen milder Lauff ſteiget zu den Wolcken auf.

6. GOtt, wenn wirſt du dich erbarmen über meine ſchwere Pein? Wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach! wenn wirſt du mich umarmen? Ach! mein GOtt! wie lang? wie lang ſoll mir doch noch ſeyn ſo bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du, tröſte mich doch einmal wieder, gieb mir endlich doch einmal Hertzens-Luſt nach dieſer Quaal.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt: daß ich werde ſo gepreſt, und für welcher Noth es ſchützet? Denn wer in der Welt ſich freut, kömmt offt um die Seeligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, ſchlage zu und ſtäupe fort, liebſter GOtt! und ſchone dort: doch, damit ichs kan ausſtehen, ſo verleihe mir Gedult, nach verborgner Vater-Huld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Quaal, in den groſſen Freuden-Saal, da ſich alle Noth wird ſtillen, komm, o GOtt, wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieſer Welt.

(707.) M. F. Nach beſondrer Mel.

Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird ſetzen in die letzte Noth. Ach GOtt! wenn alles mich verläſt, ſo thue du bey mir das Beſt.

2. Hier iſt kein Auffenthalt, der Tod hat die Gewalt, er friſt und würget jung und alt, er reiſt uns fort aus unſerm Orden, Stand und Ort. Ach GOtt! wenn ꝛc.

3. Kein Rath, kein Artzeney, kein Heulen noch Geſchrey, kein Bruder kan mich machen frey, in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach GOtt! wenn ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Helden-Muth, hilfft für des Todes Grimm und Wuth. All Ehr und Gunſt und Macht vor ihm iſt gantz umſonſt. Ach GOtt! wenn ꝛc.

5. Was Schmertz, was Angſt, was Pein, o GOtt, wird um mich ſeyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdenn mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach GOtt! wenn ꝛc.

6. Wenn mein Gewiſſens-Buch,

wenn des Geſetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch tritt wider mich, wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach GOtt! wenn ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin; wer ſchreyt mir zu, wenn mir der Schmertz läſt keine Ruh? Ach GOtt! wenn ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Hertz im Leibe bricht für Angſt und Quaal, wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach GOtt! wenn ꝛc.

9. HErr JEſu! du allein, ſollſt mir in Todes-Pein die beſte Hülff und Labſal ſeyn, auf dich will ich die Welt geſeegnen williglich. Ach GOtt! wenn ꝛc.

10. HErr JEſu! nimm mich auf, zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauff, ich ruf zu dir, ſo lang ein Odem iſt in mir. Ach GOtt! wenn ꝛc.

(708.)

Mel. (19.) O GOtt, du frommer ꝛc.

O du dreyeinger GOtt! den ich mir auserleſen, gedenck an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o GOtt, ſtets gnädig hier, daß ich recht chriſtlich leb, und ſterbe ſanfft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOtt, in deine Hände, ach lehre du mich ſtets gedencken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: Menſch, du muſt ſterben auch, es iſt der alte Bund.

3. Wie JEſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren; ſo glaub ich gar gewiß, ich werd nicht ſeyn verlohren; weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben wilt, wann mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu, durch JEſus Blutvergieſſen, und will auch weder Zeit noch Ort, zum Tod ausſchlieſſen: Komm, wann, wie wo du wilt, nur daß ich ſeelig ſterb, durch Chriſti Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wann ich werd entſchlaffen, geb ich, GOtt Vater, dir, das was du haſt erſchaffen: GOtt Sohn, was du erlöſt, das geb ich wieder dir; GOtt Heilger Geiſt, was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein JEſUS komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, und ſage: Daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden: Er halt mich in der Hand, der ich gezeichnet ein, und ruffe ſtets: Ich ſoll nicht, nicht verlohren ſeyn.

7. Vor Sünde, Höll und Tod und vor des Satans Schrecken mein JEſus ſtelle ſich, er laß ſein Blut mich decken, und ſey ein Vorſchmack mir der ewgen Seeligkeit, daß ich vor Freud nicht ſpühr des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorge ſchütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe; erhalt mich bey Verſtand, und einem friſchen Muth, daß mitten im Gebet ich ſterb auf JEſu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geiſt nochmals in deine Hände, und warte, bis du kommſt mit einem ſeelgen Ende, daß du mir nach dem Tod drückſt ſelbſt die Augen zu, und bis am Jüngſten Tag ſchenckſt eine ſanffte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen GOtt im Tod und Leben finden, ich halte mich an GOtt und meines JEſu Blut. Ich weiß, GOtt macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage: Amen! drauf, in meines JEſu Namen: es ſage gleichfalls auch der HErre mein GOtt: Amen! Ach! ſage Ja zu mir. Dreyeinger GOtt! komm du! Ach

ſage:

ſage: Sey getroſt! mein Kind, ich komme nu.

(709.) G. Z.

Mel. (29.) Nun ruhen alle Wälder.

O Welt, ich muß dich laſſen! Ich fahr dahin mein Straſſen, ins ewge Vaterland: Mein Geiſt will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben ſetzen in GOttes gnädig Hand.

2. Mein Zeit iſt nun vollendet der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn! Kein bleiben iſt auf Erden, das Ewig muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von GOtt gezogen, durch Schand und Büberey: Will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen, daß mir mein Sünd vergeben ſey.

4. Auf GOtt ſteht mein Vertrauen, ſein Angſicht will ich ſchauen, warlich! durch JEſum Chriſt: Der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden, umſonſt, durch Chriſti Blut: Kein Werck kömmt mir zu frommen: So will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewig Leben: Umſonſt will er mirs geben, und nicht nach mein Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Himmelreich ererben, wie ers mir hat bereit: Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seel ſich von meinm Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt thu dich beſinnen, denn du muſt auch hernach, thu dich zu GOtt bekehren und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt nun vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen: ſonſt all irdiſche Sachen ſolt du gutwillig fahren lan.

10. Das ſchenck ich dir am Ende. Ade! zu GOtt dich wende! zu ihm ſteht mein Begier. Hüt dich für Pein und Schmertzen, nimm mein Abſchied zu Hertzen, meins Bleibens iſt jetzt nicht mehr hier.

(710.)

Mel. (7.) Freu dich ſehr o meine S.

Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampff; leideſt du gleich harte Stände, dulteſt du gleich manchen Dampff: Ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein JEſus dir will geben dort, in jenem Freuden Leben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweiffelhaffte Schrauben, laſſe den Gewiſſens-Bund, ſo geſchloſſen in der Tauff, GOtt nicht wieder ſagen auf: Der iſt gottlos und verlohren, wer meineidig den geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt: An dem Nächſten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt, dencke wie dein Heyland that, da er für die Feinde bat! ſo muſt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach, und auch nichts von JEſu ſcheiden, murre nicht in Weh und Ach. Hilfft denn was die Ungedult? Ach! ſie häuffet nur die Schuld: Der trägt leichter, wer da träget mit Gedult, was GOtt aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft GOtt gleich nicht, wie du willt, und hat bald kein Mittel troffen, daß dein Wünſchen werd erfüllt.

Wiſ-

Wiſſe, daß offt iſt die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren ſind verſtopffet, wenn er lang ſchon angeklopffet.

6. Drum getreu, getreu aushalten muſt du deinem lieben GOtt; ihm muſt du es laſſen walten, wenn du nicht wilt haben Spott: Ruffe nur, er iſt ſchon hier, ſein Hertz bricht ihm gegen dir, ruffe nur, GOTT iſt vorhanden, Hoffnung macht ja nicht zu ſchanden.

7. Sey getreu in deinem Hertzen, hüte dich für Joabs-Kuß: Dencke, Judas leidet Schmertzen um den falſchen Teufels-Gruß. Falſchheit ſey dein ärgſter Feind, rede, was dein Hertze meynt: Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falſch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen, Anfang, Mittel und das End laſſe GOtt in allen machen, auf daß aller Zweck ſich wend förderſthin zu GOttes Ehr, ja du ſelbſten noch vielmehr wirſt auf guten Wegen gehen, von der Sünden-Bahn abſtehen.

9. Sey getreu bis an das Kämpffen, fechte friſch den letzten Ruck! Laß dich keinen Teufel dämpffen: Ach das iſt der härtſte Zug: Wer alsdenn mit JEſu ringt, und das Sünden-Fleiſch bezwingt, der gewißlich Lob erſieget und die Lebens-Crone krieget.

(711.)

Mel. (5.) Hertzlich thut mich verl.

So hab ich nun vollendet den ſchweren Lebens-Lauff, mich gantz zu GOtt gewendet, und geh jetzt Himmel-auf: Sehr matt bin ich von Thränen, mein Hertz iſt ſchwach von Noth, von Seufftzen und von Stöhnen, drum komm, o lieber Tod.

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wohl erfahren, wie ſchwer die Himmels-Bahn. Ich bin auf keinen Roſen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottloſen in ſtoltzer Sicherheit.

3. Was iſt der Menſchen Leben? Wenns auch aufs allerbeſt ſich können hier erheben, ſo iſt es Müh geweſt, ja nichts, als eitel Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den Morgen, drum iſt man lieber todt.

4. Wie offt hab ich geklaget, gleichwie ein Wandersmann: Ach hätt ich Raſt gefraget: Wann komm ich Himmel an? Werd ich noch lange gehen auf eitler Erden Tand? Ach! werd ich nicht bald ſehen das rechte Vaterland.

5. GOtt Lob! nun ſoll es werden, nun iſt die Stund herbey, daß ich von dieſer Erden ſoll werden loß und frey. Nun hab ich ausgeklaget, ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget: Die Cron iſt mir bereit.

6. O Liebſten, laßt das Weinen, es iſt ja ohne Noth, GOtt eilet mit den Seinen durch einen ſelgen Tod, eh noch viel Trübſal kommen, GOtt weiß ſie dräuen ſchon, wohl dem, der nun gekommen zum ſchönen Himmels-Thron.

7. Wenn ihr euch könnt bedencken, wenn ihr mich lieben wolt, ſo dürfft ihr euch nicht kräncken ob dieſem Todes-Sold: In dieſem Welt-Gebäude hab ich euch ja geliebt: Drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heyland giebt.

8. Wir werden ſeyn verbunden, ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden dort in der Ewigkeit: Da wird uns GOtt verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen, nach himmeliſchen Brauch.

9. Ade! nun muß ich ſcheiden, zu tauſend guter Nacht: zur Himmels-Luſt und Freuden, ihr Liebſten, ſeyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im ſchönen Paradeiß, da eitel Uberwinden. Ey gute Nacht! ich reiß.

(712.)

(712).

Mel. (3.) Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wenn ich in Todes-Nöthen bin, und weiß kein Rath zu finden; ſo nehm ich meine Zuflucht hin zu Chriſti Tod und Wunden, darinnen find ich Hülff und Rath widr GOttes Zorn und Miſſethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es iſt kein Schmertz, kein Leid, kein Noth, kein Angſt ſo groß auf Erden, ſo nicht durch Chriſti Wunden roth könte geheilet werden, ſein Tod mein Leben und Gewinnſt, mein Hoffnung, Zuflucht und Verdienſt, mein Schatz, mein Ehr und Crone.

3. Er ſtreckt am Creutz aus Händ und Füß, mich freundlich zu umfangen: Sein Haupt neigt er mir zu einm Kuß, aus hertzlichem Verlangen, ſein Seiten er eröffnen ließ, daß ich darinn mög ſchauen ſüß ſein Hertz, ſein Lieb, ſein Treue.

4. Das iſt die Thür der Gnaden feſt, die uns ſtets offen ſtehet: Gleichwie GOtt Noah bauen läſt ein Kaſten, drein er gehet, zur Sündfluth groß mit all den Sein: Alſo ſind Chriſti Wunden rein die Thür zum Gnaden-Throne.

5. Darein ich mich will finden fein, und mich darinn verdecken; Gleichwie ein klein Wald-Vögelein im hohlen Bäum verſtecken, bis Ungewittr vorüber geht: Alſo will ich mich finden ſtet zu Chriſt, dem Brunn des Lebens.

6. Moſes ſchlug einen Felſen hart, daß Waſſer draus thät flieſſen: Alſo ward Chriſti Seite zart mit einem Speer geriſſen, daraus viel Blut und Waſſer floß, der Gnaden-Brunn ſich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O ewger Vatr ins Himmels-Thron, laß mich von hinnen ſcheiden: O JEſu Chriſte! GOttes Sohn, du wollſt mich auch geleiten: O Heilger Geiſt! thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ und zum Brunn der Gnaden.

8. Nun fühl ich Schutz, Troſt, Ruh und Freud in deinen heilgen Wunden: Nun iſt alls Leid und Traurigkeit aus meinem Hertzn verſchwunden. Fahr hin, mein Seel! GOtt wartet dein mit ſeinen lieben Engelein, führt dich ins Himmels Saale.

(713.)

Mel. (17.) Chriſtus, der uns ſeelig ꝛc.

Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt, Chriſtus iſt mein Leben, hier iſt eine kurtze Friſt in der Welt zu leben; kürtzlich aber kömmt der Tod, der mich ſchlägt darnieder, ſag ich doch zu ſeinem Spott: Chriſtus ſchlägt ihn wieder.

2. Was derhalben mir gebricht, will ich willig tragen, weiß ich doch, es ſchadt mir nicht, was mich auch kan plagen, lieg ich gleich erſchlagen hier, dem Tod gleich und eben, ſpricht mein Hertz doch für und für: Chriſtus iſt mein Leben!

3. Reiſt der Tod gleich gantz entzwey meines Lebens Faden, dennoch bin ich Zweiffels frey, er kan mir nicht ſchaden, an dem, auf den ich getaufft, bleib ich allzeit kleben, der mit ſeinem Blut mich kaufft. Chriſtus iſt mein Leben!

4. Muß ich gleich in dieſer Welt alles hinterlaſſen, und gantz leer ins Todes-Feld wandern meine Straſſen, frag ich dennoch nichts darnach, ob ich gleich muß ſterben, das zuletzt bringt Weh und Ach. Chriſtus ꝛc.

5. Muß mein Leib im ſchwartzen Grab Staub und Aſche werden, doch ich nicht zu klagen hab, Erde wird zu Erden, aber meine Seele dort ſoll am Stock der Reben grünen, blühen fort und fort. Chriſtus iſt ꝛc.

6. Nun wohlan! ſo mag der Tod mich nun immer ſtrecken, er und alle

alle Teufels-Rott ſoll mich nicht ſchrecken, laß es ſeyn, ich ſterb dahin, doch merck ich gar eben, iſt doch Sterben mein Gewinn, Chriſtus iſt mein Leben.

(714.)

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen S.

Die, ſo es recht erwägen, daß unſer gantzes Heyl am Sterben ſey gelegen, die werden meiſtentheil es von ſich ſelbſt erkennen, daß dieſe nur allein glückſeelig ſind zu nennen, die wohl geſtorben ſeyn.

2. Darum wenn ich auch ſcheiden, o JEſu, ſoll von hier, ſo bitt ich durch dein Leiden, verbleibe doch bey mir: Laß mich wohl überwinden, und ja verzagen nicht, wenn wegen meiner Sünden der Teufel mich anficht,

3. Wenn mir die Augen brechen, und das Gehör vergeht; wenn ich nicht mehr kan ſprechen, und es ſo mit mir ſteht, daß ich nun nichts mehr faſſen von Menſchen-Troſte kan, und endlich gantz verlaſſen muß ſeyn von jedermann;

4. So laß mich doch von innen, durch deines Geiſtes Licht, auf dein Verdienſt beſinnen, und wenn die Zunge nicht vor Schwachheit mehr kan beten, ſo laß das Bitten doch des Geiſtes mich vertreten, und in mir ſeufftzen noch.

5. Laß mich nicht lange liegen, wie manchen offtermal: Laß mich in letzten Zügen nicht leiden harte Quaal: Für böſen ſchweren Seuchen, ach! HErr, bewahre mich, für Schmertzen auch ingleichen behüte gnädiglich.

6. An einem ſolchen Orte laß mich ja ſterben nicht, da es an deinem Worte und Pflegung mir gebricht: Du wollſt aus Gnaden geben mir einen ſolchen Freund, der es im Tod und Leben fein treulich mit mir meynt.

7. In Sicherheit und Sünden, wenn ich bin unbereit, laß mich den Tod nicht finden und gönne mir die Zeit, wenn ich plötzlich ſoll ſterben, daß ich noch dencke dran, wie ich mich vom Verderben durch dich erretten kan.

8. Bis an mein letztes Ende laß mich beſtändig ſeyn, daß ich in deine Hände, auf dein Verdienſt allein, mag meinen Geiſt aufgeben, und kommen zu der Ruh, die du nach dieſem Leben den Deinen ſageſt zu.

9. Der Leib wird aus der Erden auch ſchon zu ſeiner Zeit erwecket wieder werden, mit neuer Herrlichkeit. Die ich muß hinterlaſſen die tröſte reichlich hier, und nimm ſie gleicher Maſſen im Himmel auf zu dir.

10. Wiewohl, es mag dein Wille zu aller Zeit ergehn: Ich will dir halten ſtille, laß alles nur geſchehn, wie es dir wird belieben: Es iſt doch gut gemeynt du biſt auch im Betrüben der allerbeſte Freund.

(715.)

In eigener Melodie.

Es iſt nun aus mit meinem Leben, GOtt nimmt es hin, der es gegeben, kein Tröpflein iſt mehr in dem Faß: Es will kein Füncklein mehr verfangen, des Lebens Licht iſt ausgegangen, kein Körnlein läufft mehr in dem Glaß: Es iſt nun aus, es iſt vollbracht, Welt, gute Nacht!

2. Komm, Todes-Tag, du Lebens-Sonne, du bringeſt mir mehr Luſt und Wonne, als mein Geburts-Tag bringen kan: Du machſt ein Ende meinem Leiden, das ſich ſchon mit den Kindtauffs-Freuden von jenem hat gefangen an. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht, Welt, gute Nacht!

3. GOtt Lob! jetzt kan ich recht geneſen, ein Sodom biſt du mir geweſen, o Sünden-Welt! du Laſter Haus! Der Tod ſoll mir ein Engel heiſſen, der mir, wie Loth, den Weg kan weiſen, ich folg mit Freuden, nur hinaus; Hinaus, eh

Ee GOt-

GOttes Donner kracht; Welt, gute Nacht!

4. Du wareſt mir auch mein Egypten, da mich viel Creutzes-Hencker wipten, bis auf die Thränen, bis aufs Blut: Der Tod will aus den Dienſtbarkeiten, mit Jſrael mich aus begleiten, wie kömmſt du, Freyheit, mir ſo gut? Nach dir hab ich ſchon längſt getracht; Welt, gute Nacht!

5. Wie gerne will ich von dir ſcheiden, von dir und deinem Jammer-Leiden, o Welt! mein Babel wareſt du; die manchen Handel mir verwirret, daß ich, wie eine Taube, girret, durch Weinen, Seufftzen immerzu. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht; Welt, gute Nacht!

6. Welt, gute Nacht! behalt das Deine, und laß mir JEſum, als das Meine, ich laſſe meinen JESUM nicht. Behüt euch GOtt, ihr meine Lieben, laßt meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir ſo wohl geſchicht. Mein Leid iſt aus, es iſt vollbracht; Welt, gute Nacht!

7. Was wollet ihr euch nach mir ſehnen? Ey ſtillet, ſtillet eure Thränen, weil meine ſchon geſtillet ſind: Mir wiſcht ſie JEſus von den Augen, was ſollen denn die euren taugen? und lacht mit mir, als ſeinem Kind. Was JEſus macht, iſt wohl gemacht; Welt, gute Nacht!

(716.)

Mel. (46.) O JEſulein ſüß, o JEſul.

Nun fähret mein Geiſt im Friede dahin, weil ich geſchickt zum Tode bin; mit meinen Augen hab ich ſchon erblickt den wahren GOttes Sohn, drum fähret mein Geiſt im Friede dahin.

2. Nun fähret mein Geiſt im Friede dahin, weil ich getroſt zum Tode bin: Mein Hertz ſich feſt im Glauben hält, an Chriſt, den Heyland aller Welt, drum ꝛc.

3. Nun fähret mein Geiſt im Friede dahin; weil ich zum Tode heilig bin; von Sünden hat mich Chriſti Blut rein abgewaſchen, das iſt gut, drum ꝛc.

4. Nun fähret mein Geiſt in Friede dahin, weil ich vorm Tode ſicher bin; Tod, Höll und Teuffel können mir nicht ſchaden, JEſus iſt dafür, drum ꝛc.

5. Nun fähret mein Geiſt im Friede dahin, weil ich nicht lang im Tode bin; mein JEſus wird erwecken mich, und zu ſich nehmen ewiglich, drum ꝛc.

6. Nun fähret mein Geiſt in Friede dahin, weil ich des Lebens müde bin: Es iſt genug! HErr, löß mich auf, und führ mich in den Himmel nauf, drum fähret mein Geiſt im Friede dahin.

(717.) J. G.

Mel. (3.) Aus tiefer Noth ſchrey ich.

Ach! wie elend iſt unſre Zeit allhier auf dieſer Erden: gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben: Allhier in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wenns uns wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat ſolchs alles auf uns erben: o GOtt! gieb du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen: Daß wir ſo blind und ſicher ſeyn, murren in Trübſal und in Pein, das iſt ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt! du unſre Zuflucht biſt, dein Hülffe thu uns ſenden, denn du der Deinen nicht vergißt, die ſich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiſte steh uns bey, ein ſeelges Stündlein uns verleih, durch JEſum Chriſtum, Amen.

(718.) J. G. S.

Mel. (6.) Was mein GOtt will, das.

Was iſt doch unſre Lebens-Zeit? Was iſt der Menſchen Wandel? Es iſt nur lauter Eitelkeit ſein gantzer Lauff und Handel. Gleich-

wie

wie ein ſchönes grünes Gras gar bald zu Heu muß werden; ſo bricht der Menſch auch, gleich wie Glas, und wird zu Staub und Erden.

2. Er blüht, wie eine zarte Blum auf grün geſätem Felde, eh man ſich kaum geſehen um, macht ſie des Windes Kälte, wenn brauſend ſie darüber geht, gantz loß vom Laub und Blätter; ſo wenns mit uns am beſten ſteht, kömmt Tod und Unglücks-Wetter.

3. Drum iſt es lauter Eitelkeit des Menſchen kurtzes Leben, ein kurtzes Nu der Frölichkeit, und gleichet ſich gar eben dem Staub, ſo mit dem Wind entſteht, einm bald gebrochnen Glaſe, dem Schnee, ſo in dem Lentz vergeht, und einer Waſſer-Blaſe.

4. Gleich einer ſchönen Morgenröth, von Wolcken überzogen, gleich einem Blitz, ſo bald vergeht, gleich einem Regenbogen, dem Schatten, ſo da bricht herein, dem Nebel, ſo verjaget der göldnen Sonnen heiſſer Schein, der Himmels-Röth, wenns taget.

5. Es iſt der Menſch gleich einem Traum, ſo mit dem Schlaf aufhöret, ein aufgeſchwollner Waſſer-Schaum, ſo ſich im Huy verſtöhret, gleich einem ſchnell verſchoßnen Pfeil, ein Echo in den Grüfften, ein Zeit-Vertreibung der Kurtzweil, ein Vögel-Flug in Lüfften.

6. Am heiſſen Sonnenſchein ein Eiß, ein Thau, der bald verdirbet ein Wanderſchafft und ſtete Reiß, bis er ſich legt und ſtirbet; drum bleibt und iſt nur Eitelkeit der Menſchen Thun und Handel, und ſeine gantze Lebens-Zeit ein Sorgen-voller Wandel.

7. Wohl dem! der dieſes recht betracht und ſo beſtellt ſein Leben, daß er ſich ſtündlich fertig macht, den Todten-Zoll zu geben; den wird nach dieſer kurtzen Zeit und dieſem Welt-Getümmel, die Heiligſte Dreyfaltigkeit belohnen in dem Himmel.

(919.) H. A.

Mel. (10.) Schwing dich auf zu dein.

Einen guten Kampff hab ich auf der Welt gekämpffet: Denn GOtt hat genädiglich meine Noth gedämpffet, daß ich meines Lebens Lauff ſeeliglich vollendet, und die Seele Himmel-auf GOtt dem HErrn geſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Crone, die mir wahre Freud erregt, in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, den ich hier vertrauet, nemlich GOttes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer böſen ſchnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt: Drum ich mich ergeben meinem JEſu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund! alle meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder: Schaut, die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder.

(720.) C, T.

M. (61.) JEſu meine Freude, mein.

Was iſt unſer Leben, und nach dem wir ſtreben? Eitel Eitelkeit. Was iſt unſer Dichten, Wollen und Verrichten? Eitel Müh und Streit. Eitel iſt, was ihm erkieſt hier ein Menſch in ſeinem Hertzen: Eitel Angſt und Schmertzen.

2. Ach! wie iſt ſo nichtig! Ach! wie iſt ſo flüchtig unſre Lebens-Zeit! Wenn wir auf der Erden kaum gebohren werden, geht ſchon an der Streit. Da iſt Leid und Traurigkeit, da muß man mit böſen Leuten unaufhörlich ſtreiten.

3. Dieſes unſer Leben pflegt ſich anzuheben mit viel Creutz und Noth.

 Da

Da iſt eitel Neiden, Sorgen, Angſt und Leiden, und zuletzt der Tod. Dieſe Welt mir nicht gefällt: Dort iſt auch ein ander Leben, darnach thu ich ſtreben.

4. Dich, o Welt ich haſſe, drum ich dir nun laſſe dein Ergötzlichkeit; weil ich mir erleſen, für dein eitel Weſen, nur die Himmels-Freud; und dahin ſteht mir der Sinn, ſtetig hab ich die Gedancken in den Himmels-Schrancken.

5. HErr, wenn ich nur habe dich, zur Morgen-Gabe: O ſo ſey und bleib die Welt ungeachtet; Ob mir ſchon verſchmachtet meine Seel und Leib; biſt du doch, o JEſu, noch meines Hertzens Luſt und Freude, mein Theil, Heil und Weyde.

(721.) J. R.

Mel. (38.) HErr Chriſt, der einig G.

O Vater aller Gnaden, reich von Barmhertzigkeit! Du läßt uns arme Maden, in dieſer böſen Zeit, aus deinem Wort erkennen, daß wir zum Sterben rennen, kein Menſch iſt hie befreyt.

2. Es iſt ja dieſes Leben den zarten Blümlein gleich, die durch der Winde Weben bald werden welck und bleich; es iſt ſchier gleich dem Schatten, dem Gras und dürren Matten, ja wie die Lufft ſo weich.

3. Wie Rauch und Dampff verſchwindet in einem Augenblick, auch man kein Wörtlein findet, das wieder kömmt zurück, im Fall es ausgeſprochen, ſo bald wird auch gebrochen des Himmels Meiſter-Stück.

4. Ach! lehr uns, HErr, bedencken, daß unſer Lebens-Lauff zum Ende ſich muß lencken, und hören plötzlich auf: Daß wir mit allen Sinnen den Himmel lieb gewinnen. Das heiſt ein edler Kauff.

5. Hilff, daß wir Luſt bekommen, zu lernen in der Zeit, nur das, was uns kan frommen dort in der Ewigkeit; daß wir auch alle Sachen bereit und fertig machen, noch für dem letzten Streit.

6. Verzeih uns doch aus Gnaden all unſre Miſſethat, damit wir ſind beladen, HErr JEſu du weiſt Rath; durch deine Schläg und Wunden iſt ja das Mittel funden, das uns erlöſet hat.

7. Du kanſt des Todes Schrecken vertreiben gantz und gar, dein Sterben kan bedecken, was ſonſt zu fürchten war: Dir iſt es ja gelungen, daß du den Tod verſchlungen, hin iſt nun die Gefahr.

8. Haſt du doch ſelbſt gekämpffet, HErr JEſu mit dem Tod, und deſſen Macht gedämpffet in deiner höchſten Noth: haſt du doch gantz erhitzet dein theures Blut geſchwitzet, gleich wie Roſin ſo roth.

9. Dieweil denn nun verſchlungen der Tod iſt in den Sieg, und Satan gantz bezwungen durch deines Leidens Krieg, nichts hat an mir zu finden, ſo hilff mir überwinden, daß ich nicht unterlieg.

10. Und wenn die Zeit vorhanden, daß ich abſcheiden ſoll, ſo reiß mich aus den Banden, des Todes, daß ich wohl und ritterlich durchdringe, ja dir, mein GOtt! Lob ſinge, der Himmels-Freuden voll.

11. Aus Lieb haſt du dein Leben, o JEſu! GOttes Lamm, für mich dahin gegeben, an deines Creutzes Stamm; wie könteſt du mich haſſen, wenn ich die Welt ſoll laſſen, mein liebſter Bräutigam!

12. O Tröſter der Geplagten, o Geiſt der Einigkeit, o Hoffnung der Verzagten, o Freud in allem Leid! ſtärck in den letzten Zügen mein weniges Vergnügen, HErr, hilff, ich bin bereit.

(722.)

Mel. (38.) HErr Chriſt, der einig G.

Nun will auch ich abſcheiden, doch laß mich ſterben nicht, bis daß ich allen Freuden der Welt, o frommes Licht, bin gäntzlich abgeſtor-

ſtorben, laß mich nicht ſeyn verdorben, noch kommen ins Gericht.

2. Ich muß es zwar bekennen, daß ich gar viel gethan, was mich und dich kan trennen: Es iſt ein bloſſer Wahn: Mein Hertze muß es ſagen, mein Geiſt es hoch beklagen, Angſt hält mich um und an.

3. Du aber, laß mich blicken dein ewig treues Hertz, das laß mein Hertz erquicken, und lindern meinen Schmertz. Ach laß mich nicht verzagen, wirff alle meine Plagen und Sünden hinterwärts.

4. Du kommſt, mein Licht und Liebe, mein Troſt und ſüſſes Heyl, zu mir, der ich verſtiebe, nach einer kurtzen Weil, wie Staub und Spreu im Winde: du aber nimm gelinde zu dir mein beſtes Theil.

5. Jetzt leg ich mein Gebeine mein krancfes Fleiſch und Blut von mir und dich alleine ergreiff ich höchſtes Gut! und ſcheide ſo von hinnen: Dir bleiben meine Sinnen, und mein gekränckter Muth.

6. Mein höchſt-gekränckte Seele, erfreueſt du, HErr Chriſt, und nimmſt ſie aus der Höhle des Leibes da ſie iſt, und nimmſt ſie auf mit Freuden nach vielen ſchweren Leiden zu dir hin, da du biſt.

7. Nun komm, o mein Verlangen, denn jetzt bin ich bereit dich freudig zu empfangen, jetzt laß ich alles Leid in dieſer Welt, und ſcheide von ihr, zu deiner Freude, zu deiner Herrlichkeit.

8. Willkommen, o mein Leben! willkommen, o mein Licht: nun bleib ich dir ergeben, hinführo ſterb ich nicht, ich bleib in deiner Wonne, ſchau, o du ewge Sonne! dein ewigs Angeſicht.

9. Geh ein, ſprichſt du, mein Leben, zu deines HErren Freud, hie ſolt du ewig ſchweben für mir, dich ſoll kein Neid noch Feindſchafft mehr berühren, wie will ich dich bezieren mit Gnad und Herrlichkeit?

(723.)

Mel. (21.) Meinen JEſum laß ich ꝛc.

JEſus meine Zuverſicht und mein Heyland, iſt im Leben. Dieſes weiß ich; ſolt ich nicht darum mich zufrieden geben? Was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedancken macht.

2. JEſus, er mein Heyland lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſolte mir denn grauen? läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarcke Glaubens-Hand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſche werden: Das geſteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube: GOtt wird werden angeſchaut denn von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heyland, kennen, ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kräncket, ſeufftzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen; irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen. Hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch meine Glieder: gebt nicht ſtatt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wenn die letzt Poſaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden-Klufft, lacht des Todes und der Höllen! denn ihr ſollt euch durch die Lufft eurem Heyland zugeſellen: Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

(724.)

M. (49.) Ach wie nichtig, ach wie 2c.

Ach Geliebte! Ach Betrübte! laſſet euer Trauren: Denn ich bin nicht gar geſtorben; Das Geringſte iſt verdorben, und das Himmelreich erworben.

2. Ach Geliebte! Ach Betrübte! ſtellet ein das Trauren: Wollt ihr wiſſen, wo ich lebe? In der Ewigkeit ich ſchwebe, da des Höchſten Preiß erhebe.

3. Ach ihr Meinen! thut nicht weinen, hört auf meine Rede: Ich bin worden aufgenommen, hab von JEſu auch bekommen, was die Seinen eingenommen.

4. Ach ihr Leute! groſſe Freude dorten ich empfinde: Ewig wohl es da zugehet, wo man vor dem Lamme ſtehet, wenn ihr folget, ihr es ſehet.

5. Ach ihr Meinen! Was hilfft Weinen? Ich bin nicht geſtorben: Der Tod iſt nur ſüſſes Schlafen, hat verlohren ſeine Waffen, und kan ein Geringes ſchaffen.

6. Ach ihr Hertzen! ohne Schmertzen mercket auf mein Sagen: Wer ſo dieſen Tod verlachet, und darauf Chriſt-munter wachet, der iſt ſchon gerecht gemachet.

7. Ach Geliebte! Ach Betrübte! gönnet mir den Wechſel: Selbſten werdt ihr dieſes ſagen, daß ich Schmertzen viel getragen in mein jungen Lebens-Tagen.

8. Ach! ſo dencket, euch nicht kräncket über mein Abſterben: Daß kein Kräutlein iſt zu finden, und kein Säfftlein zu ergründen, dieſen Tod zu überwinden.

9. Ach ihr Leute! iſt nicht Freude dieſes anzuhören? JEſus hätte mich curiret völlig, da er hingeführet meine Seel, wo er regieret.

10. Ach Geliebte: Ach Betrübte! dieſes muß ich meiden: Hier ihr mich zwar ſehet nimmer, aber in dem Himmels-Zimmer findet ihr mich ewig immer.

11. Ach ihr Meine! Ach ihr Feine! wiſſet, wo ich lebe: Da ich nun bin angelendet, wo ſich alles Unglück wendet, wo ſich alles Uebel endet.

12. Ach ihr Hertzen! ſolt nicht ſchmertzen euch mein zeitlich Sterben? Ich ſag euch ich habe müſſen dieſen Winter ſo beſchlieſſen, dort den Frühling zu genieſſen.

13. Ach ihr Meinen! ihr thät weinen, wann ihr mich anſahet: Angſt hat mich ja ſehr berühret, bis mich GOtt aus Noth geführet, dahin, da man nichts mehr ſpühret.

14. Ach Geliebte! Ach Betrübte! tröſtet euch mit dieſem: Ich hab nun den Himmel innen, da mir nichts mehr wird zerrinnen: Gute Nacht! ich ſcheid von hinnen.

(725.) J. W. In bekannter Melodie.

Chor.

Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweiffel haben, er wird am Jüngſten Tag aufſtehn, und unverweßlich herfür gehn.

2. Erd iſt er und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufſtehn, wenn GOt-

Gegenruff.

So traget mich denn immer hin, da ich ſo lang verwahret bin, biß GOtt, mein treuer Seelen-Hirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich, werd ich nach dem Tod zu Aſchen, Erden, Staub und Koth, doch wird das arme Fleiſch und Bein von meinem

GOttes Poſaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in GOtt, der ſie allhier, aus lauter Gnad, von aller Sünd und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt kommen zu einm ſeelgen End, er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis am Jüngſten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen, in ewger Freud und Wonne leuchten, als die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hier ſchlafen, und gehn all heim unſre Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weiß.

nem GOtt verkläret ſeyn.

3. Mein Leib wird hie der Würmer-Spott, die Seele lebt bey ihrem GOtt, der ſie durch ſein ſo bittres Leid erlöſet hat zur Seligkeit.

4. Was mich vor Trübſal hat verletzt, wird nun in höchſte Luſt verſetzt; die Welt iſt mir ein Jammerthal, dort aber ein recht Freuden-Saal.

5. Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und GOtt wird halten ſein Gericht, ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hatt ich bey meiner Lebens-Zeit, nun aber iſt mir nichts bewuſt, als aller Auserwählten Luſt.

7. So laſt mich denn in ſanffter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu, ein jeder dencke Tag vor Tag, wie er auch ſeelig ſterben mag.

8. Das helff uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt vons Teufels G'walt und ewger Pein, ihm ſey Lob, Preiß und Ehr allein.

(726.) F. J. B. Nach beſondr. M. (59.)

Es iſt genug, ſo nimm, HErr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin: Löß auf das Band, das allgemählig reiſt, befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem GOtte ſehnet, der täglich klagt, und kläglich thränet: Es iſt genug!

2. Es iſt genug des Jammers, der mich drückt: Des Adams Apffel-Gier, der Sünden-Gifft hat mich ſo ſehr erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir: Was täglich mich von GOtte trennet, was täglich mich beflecket nennet, deß iſt genug!

3. Es iſt genug des Creutzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht, wie ſchwer, o GOtt! wie hart iſt dieſe Laſt! ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen: Wie lang, wie lange muß ich ſehnen? Wenn iſts genug?

4. Es iſt genug! wenn nur mein JEſus will, er kennet ja mein Hertz, ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmertz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt und zu mir ſaget: Es iſt genug!

5. Es iſt genug! HErr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus. Mein JEſus kömmt: Nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels-Haus, ich fahre ſicher hin im Frieden, mein feuchter Jammer bleibt danieden. Es iſt genug!

(727.)

Mel (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Liebſter GOtt, wenn werd ich ſterben, meine Zeit läufft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben diß zum Vater-Theil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend hie auf Erden und denn ſelber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht wiedern, zu beſchlieſſen meine Zeit, trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit, geht doch immer da und dort einer nach dem andern

 fort,

fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber GOtt, was werd ich dencken, wenn es wird ans Sterben gehn? Wo wird man den Leib verſencken? Wie wirds mit der Seele ſtehn? O! was Kummer fällt mir ein, weſſen wird mein Vorrath ſeyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Weichet doch, ihr tollen Sorgen! ſoll ich nicht zu JEſu gehn? Lieber heute noch als morgen, denn mein Fleiſch wird auferſtehn: Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen GOTT, der kan nicht ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben! mach einmal mein Ende gut, laſſe mich den Geiſt aufgeben mit recht wohlgefaßtem Muth, hilff, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

Mit Fried und Freud ich } ſiehe oben.
HErr JEſu Chriſt wahr M.
O JEſu Chriſt meins Leb.
HErr GOtt nun ſchleuß ꝛc.

Inſonderheit bey Beerdigung kleiner Kinder.

(728.) J. H.

M. (29.) O Welt ich muß dich laſſen.

GOtt Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeiß. Ihr Eltern dürfft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr ſagen, dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preiß.

2. Wie kans GOtt beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt; die jetzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Hauffen fällt.

3. Diß ſind die letzten Tage, da nichts als Angſt und Plage mit Hauffen bricht herein. Mich nimmt nun GOtt von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäufften Noth und Pein.

4. Kurtz iſt mein irdiſch Leben: Ein beſſers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit! da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. Er eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränen-Thal. Ein ſchnell und ſeelig Sterben iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öffters wird verführet manch Kind, an dem man ſpühret rechtſchaffne Frömmigkeit; die Welt, voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid; denn wer kan den verletzen, den Chriſtus jetzt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude, jetzt nun ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Hertz. Doch wann ihrs recht betrachtet, und was GOtt thut hochachtet, wird ſich bald ändern aller Schmertz.

9. GOtt zählet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann: Nichts iſt jemals geſchehen, das er nicht vorgeſehen: und was er thut iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden für GOtt, frey aller Sünden, in weiſſer Seide ſtehn, und tragen Sieges-Palmen in Händen, und mit Pſalmen des HErren Ruhm und Lob erhöhn;

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch hertzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der GOttes Willen gedencket zu erfüllen, und ihm ſich in Gedult ergiebt.

12. Ade! nun ſeyd geſeegnet, was euch jetzund begegnet, iſt andern auch

auch geſchehn: Viel müſſens noch erfahren. Nun GOTT woll euch bewahren, dort wollen wir uns wieder ſehn.

(729.) B. F.

Mel. (3.) Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben; kein Troſt weiß ich in Marck und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt HErr JEſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt. Ach, GOtt, erhör mein Klagen!

2. Laß mich, HErr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, bis ſich mein Seel ſoll ſcheiden. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden;

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen, komm mir zu Hülff, du treuer GOtt, mein Angſt hilff mir auch tragen: Denck, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein: In Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr, an dein theuren Eyd, den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du biſt von Ewigkeit! ich ſoll nicht ſeyn verlohren: Ich ſoll nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht, dein Heyl wirſt du mir zeigen.

5. Ach GOtt! laß mir ein Leuchte ſeyn dein Wort zum ewgen Leben: Ein ſeelges Ende mir verleih, ich hab mich dir ergeben, und traue dir, mein HErr und GOtt, denn du verläſt in keiner Noth, die deiner Hülff erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände: Ach! treuer GOtt, ſteh feſt bey mir, dein Geiſt nicht von mir wende: Und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm mein letzten Seufftzer an, durch JEſum Chriſtum, Amen.

(730.) D. C. B.

Mel. (8.) Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Laſſet die Kindlein kommen zu mir, ſpricht GOttes Sohn; ſie ſind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Cron: Auch für die Kinderlein, daß ſie nicht werdn verlohren, bin ich ein Kind gebohren, drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der HErr gar freundlich küſſet und hertzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten ſüſſe, der Himmel ihr ſoll ſeyn: Dieweil ſein theures Blut, das aus ſein heilgen Wunden am Creutzes-Stamm geronnen, ihnen auch kömmt zu gut.

3. Drum nach Chriſti Verlangen: Bringet die Kinder her, damit ſie Gnad erlangen, niemand es ihnen wehr, führet ſie Chriſto zu, er will ſich ihr erbarmen, nimmt ſie in ſeine Armen, darin ſie finden Ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr Seele GOtt gefällt, denn ſie ſind GOttes Erben, laſſen die ſchnöde Welt, ſie ſind frey aller Gfahr, und dürffen hier nicht leiden, ſie loben GOtt mit Freuden dort bey der Engel Schaar.

(731.) In beſonderer Melodie.

Mein junges Leben hat ein End, mein Freud und auch mein Leid, mein arme Seele ſoll behend ſcheiden von meinem Leib, mein Leben kan nicht länger ſtehn, es iſt ſehr ſchwach und muß vergehn in Todes Kampff und Streit.

2. Es fährt dahin ein weiten Weg mein Seel zu GOttes Freud, mein Leib man traurig ins Grab legt, wie Aſchen er zerſtäubt, als wenn er nie geweſen wär, auch nimmermehr wär kommen her aus meiner Mutter Leib.

3. Ade! Ade, o Welt, Ade! verlaſſen muß ich dich, in dir hab ich kein Freud nicht mehr, von dir muß ſcheiden ich, in dir hab ich wedr Fried noch Ruh, man drückt mir

denn die Augen zu, daß ich muß klagen hier.

4 Ich klag nicht, daß ich ſcheiden ſoll von dir, du ſchnöde Welt, allein mein Hertz iſt Traurens voll, daß mich mein Sünd üb'rfällt, die ich mein Tag begangen hab, die hilfft mir von meinm Leben ab, und bringt mein Leib ins Grab.

5. O JEſulein, du höchſter GOtt, was hab ich doch gethan? All meine Sünd und Miſſethat klagen mich hefftig an; dennoch will ich verzagen nicht, für deinm göttlichen Angeſicht, um Gnad ruff ich dich an.

6. Ach HErre GOtt! mein Creutz und Pein ertrag ich mit Gedult, und bitt dich, liebes JEſulein, wollſt mir verzeihn mein Schuld, und mich zu Gnaden nehmen an, den gfaßten Zorn ſetz doch hintan, du edler Ehren-Preiß!

7. Ach! ſieh doch an die höchſte Flamm, JEſu, du König mild: Angſt ſchlägt übr meinem Haupt zuſamn, und mich verzehren will; mein Hertz glüht wie ein glühnder Stein, und iſt begleit mit Angſt und Pein: hilff mir einmal davon.

8. Kein Freud bring ich nicht mehr davon, drum ich verlaß die Welt, Eltern und Freund geſeegn ich nun, weils GOTT alſo gefällt, von GOtt will ich nicht laſſen ab, bringt mich gebührend in mein Grab, darinn mein Leib Ruh hat.

9. Nun gute Nacht! ihr Gſchwiſter werth, und wer mir iſt verwandt, die ich verlaß auf dieſer Erd, und mir gebotn ihr Hand: ich bfehl euch nun dem Schutz-Herrn, mein, und allen lieben Engelein Ade! zu guter Nacht.

LIV.

Vom Jüngſten Tage und Gerichte.

(732.) E. A. In beſonderer Melodie.

Ach GOtt! thu dich erbarmen, durch Chriſtum deinen Sohn, übr Reich und über Armen, hilff, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jedr erkennen thut, ich fürcht, GOtt hat gebundn ein Ruth, er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schafen, es wird ihm keinr entlaufen.

2. GOtt hat uns lang geruffen durch ſeine treue Knecht, unſr Ohren ſind aber nicht offen, darum geſchicht uns recht. Sein Straf habn wir jetzt in dem Land, ich fürcht, ihr ſind mehr für der Hand: GOtt woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnad uns ſenden: Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es gſchehn groß Wunder-Zeichen, noch ſchlagn wir alls in Wind, die uns ſolten erweichen, ſo gar ſind wir verblendt; daß wir die Wahrheit kennen nicht, wie uns jetzt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten, nicht gar darwider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt. Ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt: kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein Tück und Liſt: Der Reich den Armen zwinget, und ihm ſein Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauffn und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht; GOtt wirds die Länge leiden nicht, ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein Gricht, ſonſt biſt ewig verlohren, dem Teufel auserkohren, wär beſſer, nie gebohren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Creatur: Er wird kommen behende, deß habn wir ſchön Figur: Das glaubet der Gottloſe nicht, der wohl

wohl in ſeinem Hertzen ſpricht: Es kan noch lang Zeit währen, wir wollen ſchlemm̃n und zehren: Der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läſt nun nicht abe, das wild vielköpfig Thier, man werff ſie denn ins Grabe, es wird geſchehen hier. Der Teufel hats dahin gebracht, daß man GOtt und ſein Wort veracht, fragt nichts nach ſeinm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wohl, es ſey kein GOtte.

8. Die Art iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurtz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurtz: Wohl dem, der es zu Hertzen nimmt, und wacht, wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute, der wird ſeyn wohl behütet, ja für der Höllen-Gluthe.

9. Chriſti ſein Prophezeye iſt nun erfüllet zwar, ein jeder merck dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Hertz verſtrick. Niemand weiß ſolche Stunde. (ſpricht GOtt aus ſeinem Munde) die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn, da ſieht man alle Morgen, wie läufft die Welt dahin, daß ſie nur kriegt das zeitlich Gut, das ewig ſie vergeſſen thut, daran will niemand dencken, thut Leib und Seel verſencken, manch Chriſten thut es kräncken.

11. GOtt hat in ſeiner Hute all, die er hat erweckt, erkaufft durch Chriſti Blute, am Creutz hoch ausgeſtreckt, da er uns all erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wärn wir all verdorben.

12. Das Lied ſey jetzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten und den Jungen, und dem ſein Sünd iſt leid, der bitte GOtt allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad: Das helff er uns zuſammen, zu Lobe ſeinem Namen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

(733.) E. A. In eigener Melodie.

GOTT hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm: Die Welt acht ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr: Der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch ſprechen ſie: Es hat kein Gfahr. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, damit ſie alles Gut zu ſich gern wolten reiſſn gewaltiglich. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm. Fürwahr, man ſpott den lieben GOtt, noch ſprechen ſie: Es iſt kein Noth. Das iſt ein ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Büberey, die Welt treibt groſſe Schinderey: Als ob kein GOTT im Himmel wär. Das Armuth muß ſich leiden ſehr. Das iſt ein ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein Gewinn: Die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gifft, ſie ſind von ihnen nicht geſtifft: Noch nehmen ſie das Kirchen-Gut: Sieh? was der leidge Geitz nicht thut! Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

8 Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt ſtinckt gantz nach eitler Ehr, die Hoffart nimmt gantz überhand, betrügen, lügen iſt kein Schand. Das iſt ein Zeichen vor ꝛc.

9. Wo bleibt die Brüderliche Lieb?

Die gantze Welt iſt voller Dieb, Kein Treu noch Glaub iſt in der Welt, ein jeder ſpricht: Hätt ich nur Geld! Das iſt ein ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehrn: An GOttes Wort will ſich niemand kehrn, ſie haben nichts gelernet mehr, denn nur freſſen und ſauffen ſehr. Das iſt ein ꝛc.

11. Ihr gröſte Kunſt iſt Pancketirn, und in der Büberey ſtudirn; Das kan ſie aus der Maſſen wohl, die Welt iſt aller Schalckheit voll. Das iſt ein ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zuſehen, und entſetzt ſich ſehr: Darum verleurt ſie ihren Schein! Das mag ein groſſe Trübſal ſeyn. Das iſt ein ꝛc.

13. Der Mond und Sterne ängſten ſich, und ihr Geſtalt ſieht jämmerlich: Wie gern ſie wolten werden frey von ſolcher groſſen Büberey. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

14. Darum komm, lieber HErre Chriſt: das Erdreich überdrüßig iſt zu tragen ſolche Höllen-Bränd. Drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns ſehn den lieben Jüngſten Tag.

(734.) B. R.

Mel. (4.) Nun freut euch lieben ꝛc.

Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Böß und Frommen. Dann wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferſtehn all Todten gar behende; die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunde an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn geſchrieben, was alle Menſchen jung und alt, auf Erden han getrieben. Da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in ſeinem gantzen Leben.

4. O weh demſelben welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach groſſem Gut getrachtet: Er wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O JEſu! hilff zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit werd eingezeichnet funden; daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen: und ließ mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen, auf daß ich ſamt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O JEſu Chriſt! du machſt es lang mit deinem Jüngſten Tage, den Menſchen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß! Und mach uns in Genaden loß von allem Uebel, Amen.

(735.) P. G.

Mel. (31.) Auf meinen lieben GOtt.

Die Zeit iſt nunmehr nah, HErr JEſu, du biſt da: Die Wunder, die den Leuten dein Ankunfft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich ſoll auf den beruhn, was du mir haſt verheiſſen, daß du mich wolleſt reiſſen aus meines Grabes Kammer, von allem andern Jammer.

3. Ach JEſu, wie ſo ſchön wird mirs alsdenn ergehn! Du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hie von der Erde mich zu dir ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, du ſüſſer Seelen-Hort! was wird doch

doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Hertz wird ausbrechen zu mir und meinen Brüdern, als deinen Leibes Gliedern.

5. Werd ich denn auch für Freud, in ſolcher Gnaden-Zeit, den Augen ihren Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Hauffen auf meine Wangen lauffen?

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben werd erſtmahl ſehen, geben! Wie wird mir deine Güte entzünden mein Gemüthe.

7. Dein Augen, deinen Mund, dein Leib für mich verwundt, da wir ſo feſt auf trauen, das werd ich alles ſchauen, auch innig hertzlich küſſen die Mahl an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewuſt die ungefälſchte Luſt und edle Seelen-Speiſe, in deinem Paradeiſe, die kanſt du wohl beſchreiben, ich kan nicht mehr als gläuben.

9. Doch was ich hie gegläubt, das ſteht gewiß und bleibt, mein Heyl, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen: All anders Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach HERR! mein ſchönſtes Gut, wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das Neu verneuen, wann du mir wirſt mit Lachen die Himmels-Thür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwehltes Kind! komm ſchmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben, komm, wirſt du ſagen: weide dein Hertz in ewger Freude.

12. Ach! du ſo arme Welt! Was iſt dein Gold und Geld, hie gegen dieſe Cronen und mehr als göldne Thronen? die Chriſtus hingeſtellet dem Volck, das ihm gefället.

13. Hier iſt der Engel Land, der Seelgen Seelen Stand; Hie hör ich nichts, als ſingen, hier ſeh ich nichts, als ſpringen, hier iſt kein Creutz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein! mein ſchwacher Sinn, halt ein, wo denckſt du hin? Wilt du, was grundloß, gründen? Was unbegreifflich, finden? Hier muß der Witz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Doch aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich ſtets gedencken, HErr, der du mir wirſt ſchencken mehr, als mit meiner Seelen ich wünſchen kan und zählen.

16. Ach! wie iſt mir ſo weh, eh ich dich aus der Höh, HErr, ſehe zu uns kommen: Ach! daß zum Heyl und Frommen du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch, du weiſt deine Zeit, mir ziemt nur ſtets bereit und fertig da zu ſtehen, und ſo zum HErrn zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Hertz ſich zu dir trage.

18. Dieß gieb, HErr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſer Schreck auf Erden ſoll Fried und Freude werden.

LV.

Vom Zuſtande der Verdammten.

(736.) J. R.

In bekannter Melodie. (68.)

O Ewigkeit, du Donner-Wort! O Schwerd, das durch die Seele bohrt, o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende: Mein gantz erſchrocknes Hertze bebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben. Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läſt nimmer ab zu toben: Ja, wie der Heyland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang! o ewig ewig, iſt zu lang, hier gilt fürwahr kein Schertzen. Drum wenn ich dieſe lange Nacht zuſammt der groſſen Pein betracht, erſchreck ich recht von Hertzen. Nichts iſt zu finden weit und breit ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Wenn der Verdammten groſſe Quaal ſo manches Jahr, als an der Zahl hie Menſchen ſich ernähren; Als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, noch endlich ſolte währen; ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

5. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend, tauſend Jahr, haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt gantz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß fürhanden! Die Zeit, die niemand zählen kan, die fängt ſich ſtets vom neuen an.

6. Ach GOtt! wie biſt du ſo gerecht, wie ſtraffſt du einen böſen Knecht ſo hart im Pfuhl der Schmertzen: Auf kurtze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein geſtellt. Ach, nimm es wohl zu Hertzen! Betracht es wohl, o Menſchen-Kind! Kurtz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

7. Ach fliehe doch des Teufels Strick! die Wolluſt kan ein Augenblick, und länger nicht, ergötzen: Dafür willſt du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höll, o Menſch! zum Pfande ſetzen: Ja ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

8. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolche Marter währen: Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und ſie doch nicht verzehren. Dann wird ſich enden dieſe Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

9. Wach auf, o Menſch! vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaf, und beßre bald dein Leben! Wach auf! es iſt doch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben: Vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man ſterben mag.

10. Ach laß die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten; Schau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit zuſammt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menſchen-Kind! von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab die Welt zu lieben. Ach! ach! ſoll denn die Höllen-Pein, da mehr denn tauſend Hencker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo iſt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werck ausſprechen kan?

12. O Ewigkeit, du Donner-Wort! o Schwerd, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! ich weiß vor groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEſu, in dein Freuden-Zelt.

(737.)

Mnl. (51.) Erbarm dich mein, o H.

Wach auf, o Menſch, o Menſch, wach auf! vom tieffen Schlaf der Sicherheit. Laß fahren den gottloſen Hauff, dem GOTT die Straff hat ſchon bereit. Jetzt lebt er zwar in Freud und Glück hat keinen Schad und Schmertz um ſich: Bald aber werden ſeine Tück mit Feur vergolten ewiglich.

2. Ach! ach! wie traurig wird es ſtehn, wie weh wirds thun, welch Angſt wird ſeyn! wann die Verdammten werden gehn mit Furcht hinab zur Höllen-Pein: Wann ſie von GOttes Angeſicht verſtoſſen werden ſeyn dahin, wo Schmertz und Angſt aufs Hertze ſticht, und hölliſch Feuer iſt ihr Gewinn.

3. Sie

3. Sie werden ſtündlich fort und fort in Ach und Weh, in Angſt und Quaal, fern abgeſondert ſchweben dort von GOtt und ſeinem Freuden-Saal. Im Jammer werden ſie verſchmacht das Elend bauen ohne End, im Pfuhl, da alls für Hitze kracht, und der mit Pech und Schwefel brennt.

4. Da werden ſie im finſtern Thal mit Furcht und Schreckniß zittern ſehr, nach Labſal ſchreyen allzumal, und doch wird ihnen nimmermehr ein einig Tröpflein dargereicht, in ihrem groſſen Schmertz und Leid: All Hülff und Rettung von ihn weicht, ihr Marter bleibt in Ewigkeit.

5. Es wird die Pein ohn Unterlaß vom neuen ſich ſtets heben an, und ob ſie quälet ohne Maaß, zu todt ſie doch nicht quälen kan. Das Feur wird brennen immerdar, wie Feur mit Zunder überſchütt: Doch wirds niemand verbrennen gar, ob er ſitzt mitten in der Glut.

6. Alſo wird der gerechte GOtt, der alsdenn nicht mehr wird verſühnt, dem Böſen ſeine Miſſethat vergelten, wie ers hat verdient. Wer ſich jetzund macht andern gleich an Frevelthat, an Sünd und Schand, der wird auch dort ins Teufels Reich erfahren gleichen Jammer-Stand.

7. Die Ohren werden ſonſt nichts hörn, als Jammer-Wort, Geſchrey und Klag. Der Augen Schmertz wird ſich vermehrn, wann ſie mit Zittern Nacht und Tag die böſen Geiſter werden ſchaun, im höchſten Grimm mit aller Macht einhauen ihre ſcharffe Klaun in die, ſo GOttes Rath veracht.

8. Ihr Wurm, der im Gewiſſen ſitzt, ſetzt allzeit ſeinen Stachel an: Ihr Feur, das unausſprechlich hitzt, von nichts gedämpffet werden kan: Sie müſſen brennen ſtetiglich, den Wurm-Biß fühlen für und für, kein Hülff noch Lindrung findet ſich: Verſchloſſen bleibt die Gnaden-Thür.

9. Dampff und Stanck wird ins Teufels Höll auffahren, und unleidlich ſeyn: Davon wird ſterben Leib und Seel ohn alle Gnad, ohn End der Pein. Sie werden ſterben, aber auch, indem ſie ſterben, leben noch. ſie werden leben ſtets im Rauch, und augenblicklich ſterben doch.

10. So ſehr wird dort die Angſt gehäufft dem Sünder, wegen ſeiner Sünd; Der jetzt ins Teufels Stricken läufft, all Gnad und Warnung ſchlägt in Wind. Wer aber ſich zu GOtt bekehrt, vom Böſen läſt und Gutes thut! Ins Paradieß zu GOtt er fährt, wird jauchzen dort für gutem Muth.

11. Wohlan, ô Menſch! du haſt die Wahl: GOtt hat dir jetzund vorgeſtellt entweder Freude, oder Quaal! Aus zweyen nimm, das dir gefällt. Kan dich die unausſprechlich Freud nicht locken, daß du Buſſe thuſt! ſo laß das ewig Hertzeleid dich ſchrecken von der Sünden-Luſt.

12. O JEſu, JEſu, der du haſt erlöſet mich mit deinem Blut, von meiner ſchweren Sünden-Laſt, und aus der tieffen Höllen-Gluth: Der du auch warneſt männiglich, aus lauter Lieb und lauter Gut, verleih, daß ich bekehre mich, mit rechtem Ernſt für Sünden hüt.

13. Regiere mich durch deinen Geiſt, ohn den ich nichts vermag noch kan, daß er mich leite allermeiſt vom Sünden-Weg auf rechter Bahn, vom Böſen zur Gerechtigkeit, ſo lang ich lebe in der Welt, und hol mich drauf in deine Freud, die kein Betrübniß überfällt.

(738.)

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine S.

Hört, ihr Menſchen, was ich klage, daß ihr doch ſo ſicher ſeyd! Wißt ihr nichts vom Jüngſten Tage? Ach! wills GOtt, er iſt nicht weit. Hätt es

es auch noch keine Noth, nun ſo kan der ſchnelle Tod, durch ein unverhofftes Schrecken, deinen Jüngſten Tag erwecken.

2. Ach da wird auf alle Sünder ein betrübtes Urtheil gehn, weil ſie, als verdammte Kinder, doppelt in der Rechnung ſtehn: Denn vor eins die Sünden-Schuld ſetzet ſie aus GOttes Huld, doch das wird ſie mehr beſchwehren, daß ſie JEſum nicht begehren.

3. Was ein Menſch vor Marter ſiehet, was ihm ſelbſt am Leibe kränckt: Was vor Angſt und Noth geſchiehet, was man auch davon erdenckt: das wird kaum ein Schatten ſeyn, gegen die Gewiſſens-Pein, welche ſie nach ihren Sünden in dem Höllen-Pfuhl empfinden.

4. Machet uns das Feuer bange, dieſe Gluth verlöſchet nicht: Scheut man ſich vor einer Schlange, dieſer Hertz-Wurm nagt und ſticht. Zittert uns der gantze Geiſt, wenn ſich ein Geſpenſte weiſt, ach! was wird alsdenn geſchehen, wenn wir tauſend Teufel ſehen?

5. Und bey ſolchen Kummer-Nöthen giebt ſich kein Meſſias an, weil die Flamme weder tödten, noch den Leib verzehren kan. Ewig, ewig bleibt es wahr, und wenn hundert tauſend Jahr ihren Lauff vielmal vertreiben, wird es gleich ſo neu verbleiben.

6. Drum, ihr Leute, laſt euch lencken, nehmet euer Heyl in Acht, wollt ihr reden, thun und dencken, was euch dort verdammlich macht? Ach! die ſüſſe Gnaden-Zeit, welche GOtt annoch verleiht, iſt vielleicht in wenig Stunden mit der Lebens-Zeit verſchwunden.

7. JEſus heiſt der Ueberwinder, der ſich in das Mittel ſchlug, und an ſtatt der armen Sünder, GOttes Zorn am Creutze trug; welcher ſich zu dieſem hält, der bekömmt das Löſe-Geld, und kan endlich nach dem Sterben in der Hölle nicht verderben.

(739.)

M. (3.) Ach GOtt vom Himmel ſieh.

Wer dencket an der Höllen Gluth, muß in ſich Angſt empfinden, weil er des Höchſten Zornes-Ruth verdient mit ſeinen Sünden. Indem ihn das Gewiſſen plagt, verklagt, verdammet quält und nagt, fühlt er der Höllen Flamme.

2. Es kömmet der geſchwinde Tod, und ſetzet in viel Schmertzen die Sünder, in der letzten Noth, daß ſie mit krancken Hertzen erkennen GOttes Straf-Gericht, weil ſie von GOttes Angeſicht ſind ewiglich verſtoſſen.

3. Ein Baum, gleich wie er niederfällt, ſo bleibt er ewig liegen; wie ſich ein Menſch im Tode hält, wird er den Lohn dort kriegen: Da hilffet keine Thränen-Fluth, ſonſt würden in der Höllen-Gluth ſtets die Verdammten weinen.

4. Wer kan doch wohnen in der Flamm, die nimmermehr ſich leget? Wer kan doch leben in dem Schlamm, der Pech und Schwefel heget: Allwo man leidet tauſend Plag, und keinen Troſt erreichen mag, weil man nicht kan erſterben.

5. Alsdenn iſt alle Reu zu ſpat: Hingegen die man hielte für Thoren, ſind in GOttes Stadt, dahin ihr Wandel zielte. Das Blatt hat ſich da recht gewendt, die Böſen ſind gequält ohn End, die Frommen ſind getröſtet.

6. O lieber Menſch! bedenck die Höll, heb an ein neues Leben, errett noch heute deine Seel, GOtt hat dir Friſt gegeben, verſäumeſt du die Gnaden-Zeit ſo iſt in alle Ewigkeit die Hölle dir bereitet.

7. Ach hilff, GOtt, daß ein jedermann ſein Leben ſo anſtelle, daß er nach ſeinem Tode kan ſeyn ſicher für der Hölle, hilff uns durch deinen lieben Sohn, daß wir der frommen Chriſten Lohn im Himmel all erlangen.

Zwey-

Zweyter Theil.

Allgemeine Kirchen-Lieder, beym öffentlichen Gottesdienſte.

(740.) M. (2.) Wo GOtt zum Haus.

Heut iſt des HErren Ruhe-Tag, vergeſſet aller Sorg und Plag, treibt eure Wochen Arbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht.

2. Tret her, und fallt auf eure Knie, vor GOttes Majeſtät allhie, es iſt ſein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus.

3. Gantz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm, deßwegen lobt ihn alleſamt, das iſt der Chriſten rechtes Amt.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſter-That, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die gantze Welt, und was dieſelbe in ſich hält.

5. Und als er ſie genug geziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn nach ſeinem Ebenbild mit Weisheit und Verſtand erfüllt.

6. Erkennt mit danckbarem Gemüth, wie er allein durch ſeine Güt uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt.

7. Denckt auch, daß heut geſchehen iſt die Auferſtehung JEſU Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit.

8. Der von den Jüden war veracht, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt kurtzen Lauf, und mit ihm müſte hören auf:

9. Der iſt erſtanden hell und klar, und hat erfreut ſein klare Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und ſeinethalben war betrübt.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wieß, ſich ſehen, hörn und fühlen ließ, damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht chriſtlicher Weiß, wir wollen aufthun unſern Mund, und ſagen das von Hertzens-Grund.

12. O GOtt! der du den Erdenkreis erſchaffen haſt zu deinem Preiß, uns auch bewahrt ſo manches Jahr, in vieler Trübſal und Gefahr:

13. Hilff, daß wir alle deine Werck, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärck erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr.

14. O liebſter Heyland, JESU Chriſt! der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Herzen auf zu dir, daß ſich der Sünden-Schlaf verliehr.

15. Gieb deiner Auferſtehung Krafft, daß dieſer Troſt ja bey uns hafft, und wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verläſt.

16. O Heilger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns, durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr.

17. Erleuchte üns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt preiſen für und für.

(741.) M. (58.) Hilff GOtt, daß mirs.

Gieb, JEſu, deinen Seegen und deines Geiſtes Krafft, daß wir mit Fleiß erwägen, was Heyl und Leben ſchafft: Erwecke unſer Hertz und Sinn, daß unſre Andacht dringe zu dir gen Himmel hin.

2. Dich und dein Wort erwählen, iſt unſer beſtes Theil: Das giebt der müden Seelen Rath, Hülffe, Troſt und Heyl. Dein Wort erquickt uns jederzeit, es bringt uns Schutz und Friede, und alle Seeligkeit.

3. Drum rede, HErr! wir hören dein Wort mit Freuden an; Laß Hertz und Sinn zum Lehren uns weit ſeyn aufgethan; Ach ſeegne dieſes Gottes Haus, und breite deine Gnade auf alle Frommen aus.

4. Ermuntre und erwecke die Frommen immerdar: Beſtrafe und erſchrecke die freche Sünder-Schaar: Gieb den Betrübten Troſt und Muth, und labe ihre Seelen, wie ſonſt ein Vater thut.

5. HErr! ſende aus der Höhe uns Weisheit und Verſtand, daß man im Geiſt verſtehe das Wort von deiner Hand: HErr, ſende ſie und ſteh uns bey, daß wir mit Fleiß erkennen, was dir gefällig ſey.

6. Ja lehre, HErr! und zeige uns ſelbſt die Lebens-Bahn, durch dich gehn unſre Steige unfehlbar Himmel-an, zum Chor der auserwählten Schaar, die dich und deinen Namen erhöhet immerdar.

7. Da wollen wir zugleiche im Chor der Engel ſtehn, und dich in deinem Reiche mit aller Macht erhöhn. Dein Ruhm ſoll heiſſen nach der Zeit: Lob, Ehre, Krafft und Stärcke ſey GOtt in Ewigkeit.

(742.) M. (19.) Nun dancket alle G.

Ich dancke dir, mein GOtt, daß du mir haſt gegeben den Sabbath, daß ich dir kan hier zu Ehren leben, regiere du mein Hertz, ſteh mir bey früh und ſpat, in allen meinen Thun gieb ſelber Rath uod That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, die alles ſehen, was ich thu, was ſoll geſchehen. Laß mein' Gedancken ſtets auf dieſer Probe ſtehn: GOtt ſiehts, GOtt hörts, GOtt ſtrafts, du kanſt ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedencken wohl in allen meinen Sachen: Iſts dann auch recht, wenn ichs der Welt gleich wolte machen? Iſts dann auch recht, obs gleich die Menſchen ſehen nicht? Iſts recht vor GOtt? Iſts recht vor GOttes Angeſicht?

4. Behüte Leib und Seel für allen Seelen-Plagen, laß mein Gewiſſen nicht mich ſelbſt erſchrecklich nagen. Sey du mein ſtarcker Schutz, mein JEſu, bleib bey mir: Ach weiche nimmermehr, erhalt mich ſtets bey dir.

5. Treib allen Hochmuth aus, laß Demuth mich regieren, laß dieſen Ehren-Schmuck mich nimmermehr verliehren. Welt bleibt doch Welt, die Welt drückt, haßt, die lieben dich, du kennſt die Deinen, du erhöhſt ſie ewiglich.

6. Wann dieſes Elend aus, wann alle Angſt und Plagen, wenn alle Sorgen aus, ſamt aller Furcht und Zagen; ſo folgt der Sabbath dort, der wird erquicken mich, erhöre mich, mein GOTT, erfreu mich ewiglich.

(743.)
In beſonderer Melodie.

Beſchwertes Hertz, leg ab die Sorgen, erhebe dich, gebücktes Haupt: Es kommt der angenehme Morgen, da GOtt zu ruhen hat erlaubt, da GOtt zu ruhen hat befohlen, und ſelbſt die Ruhe eingeweyht. Auf! auf! du haſt vorhin viel Zeit dem Dienſt des HErren abgeſtohlen.

2. Auf! laß Egyptens eitles Weſen, die Stoppeln und die Ziegel ſtehn, du ſolt bethautes Manna leſen, und in des HErren Tempel gehn: Ihm zu bezahlen deine Pflichten, und zu Vermehrung ſeines Ruhms, die Wercke deines Prieſterthums in tiefſter Andacht zu verrichten.

3. Mein GOtt! ich bin vor dir erſchienen, und gebe auf dein Wincken acht: Wie kan ich dir gefällig dienen, wenn mich dein Geiſt nicht tüchtig macht? Wie wird mein Hertz in dir erfreuet, wann er nicht ſtillt der Sünden Quaal? Wie bet ich, wenn er meine Schaal mit reinem Weyrauch nicht beſtreuet?

4. Kan meine Harffe lieblich klingen, wenn ſie dein Finger nicht berührt?

rührt! Kan ich die düſtre Nacht durchdringen, wenn dieſer Leit-Stern mich nicht führt? Kan ich ein ſüſſes Opffer werden, wann dieſe Flamm nicht in mich fährt, und mich in deiner Lieb verzehrt, und hebet von dem Staub der Erden?

5. Mein JEſus hat mein Hertz ſo theuer zu ſeinem Tempel einge-weyht: Hier iſt dein Heerd, hier iſt dein Feuer, die Fülle deiner Herr-lichkeit, dein Heiligthum, dein Stuhl der Gnade, dein Licht und Recht, das Himmel-Brod, die Geiſtes-Frucht und dein Gebot er-füllen dieſe Bundes-Lade.

6. HErr, höre, was ich innig bitte, vergönne meiner frommen Seel die Thür zu hüten deiner Hütte, die ich vor großen Schlöſſern wähl. O Paradieß! O liebſte Kirche! O Auſſenwerck! O feſte Pfort der GOttes-Stadt! O ſtiller Port! O Sions ſchönſtes Vergebürge!

7. Hier ſuch ich mir ein Neſt zu bauen, hier find ich meinem Grab ein Mahl: Indeſſen gieb du mir zu ſchauen, o Lebens-Licht! den Gna-den-Strahl. So feyr ich recht den Tag der Sonnen, ſo hab ich meine Ruh in dir, ach! habe du dein Werck in mir, vollführe, was du haſt begonnen.

8. Wenn ſich des Lebens Werck-Tag enden, ſo ruh, von allem Frohn-Dienſt loß, mein Geiſt in deinen Vater-Händen, mein Leib in ſeiner Mutter Schooß: Bis beydes feyren wird dort oben, wo man in ſi-cherm Frieden ruht, nichts dencket, redet oder thut, als dich zu lieben, dich zu loben.

(744.)

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

Seyd ſtille, Sinn und Geiſt! und euch in GOtt ergötzet, heut iſt der Ruhe-Tag, den er ſelbſt hat ge-ſetzet: Er will in ſtiller Furcht und Lieb geehret ſeyn, wofern er ſoll bey uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut iſt der Tag des Heyls, des HErren Wort zu hören: Heut iſt es rechte Zeit, ihn öffentlich zu ehren; wer dieſes unterläſt, und willig bleibt davon, verdient nicht, daß er ſey des groſſen GOttes Sohn.

3. Ich will ins GOttes-Haus mit ſeinen Kindern gehen, ich will in reinem Schmuck vor ſeinem Altar ſtehen, mein Hertz ſoll höchſt ver-gnügt in ſeinem Willen ruhn, der Leib ſoll nichts als Noth- und Lie-bes-Wercke thun.

4. Komm heute in mein Hertz, du König aller Frommen! laß mit dir Seegen, Heyl und Seelen-Frieden kommen, die Sonne deiner Gnad kehr heute bey mir ein, ſo wird denn dieſer Tag ein rechter Sonntag ſeyn.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Advents-Lieder.

(745.) M. W. In eigener Melodie.

GOttes Sohn iſt kommen, uns allen zu frommen, hier auf dieſer Erden in armen Ge-berden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen und ſein'n Dienſt annehmen, durch den rechten Glauben, mit gantzem Ver-trauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihm ſchencken in den Sacramenten ſich ſelbſten zur Speiſe, ſein Lieb zu beweiſen, daß ſie ſein genieſen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben und beſtän-dig bleiben, dem HErren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Bö-ſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ſich führen, zu den Engel-Chören.

7. Von dannen er kommen, wie dann wird vernommen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun, HErre JEſu! ſchicke unſre Hertzen zu, daß wir alle Stunden recht werden erfunden, darinnen verſcheiden, zur ewigen Freuden.

(746.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

JEſu! Weisheit-volle Quelle, kehre, kehre bey mir ein, laß mein Hertze deine Stelle und des Seegens Tempel ſeyn, wie ſich Luſt und Liebe paaren, und dich, ihren Schatz, verwahren.

2. Zeige mir die Himmels-Wege, die du ſelber haſt gemacht, daß ich wandle auf dem Stege, der mich führt zur Sternen-Pracht! gehe nicht vorbey, o Führer! angenehmer Seelen-Zierer!

3. Alle ſchwere Jrthums-Ketten ziehen mich zum Abgrund hin, du alleine kanſt mich retten, bis ich loß und ſicher bin; ſende Hülffe aus der Höhe, daß ich ſtets in Ruhe gehe.

4. Breite deine Gnaden-Palmen mit beglückten Blättern aus: ach! ſo wird mich nicht zumalmen des ergrimmten Unglücks Strauß; ſo werd ich erfreuet leben, und dereinſt im Himmel ſchweben.

(747.) D. G. O.

Mel. (5.) Befiehl du deine Wege ꝛc.

Mein Heyland, meine Freude, mein auserwehltes Licht! mein Troſt im Creutz und Leide, verſchmäh mein Hertze nicht, du Printz der Seraphinen, zeuch heute bey mir ein, ich will dir ſtets zu dienen mit Ernſt bemühet ſeyn.

2. Mein Hertz ſieht dich, o Sonne, mit wahrem Glauben an, ich ſpühre tauſend Wonne, wenn ich dich haben kan. Wenn Sturm und Wetter blitzet, biſt du, o ſtarcker Held! mein König, der mich ſchützet, daß mich kein Feind hier fällt.

3. Mein Hertz ſoll dir auf Erden treu und gehorſam ſeyn, ich will dein Jünger werden, drum kehre bey mir ein, wo du mich hin läßt gehen, was du mir ſagen läßt, das ſoll von mir geſchehen, der Schluß bleibt ewig feſt.

4. Hier bring ich dir die Pſalmen der frohen Danckbarkeit, ich habe tauſend Palmen, mein JEſu, dir geweyht; doch Pſalmen ſind zu wenig, die ich dir ſingen kan, drum nimm, o groſſer König! mein Hertz zum Opffer an.

5. Nimm hin, mein Hertz und Leben, was dir dein Kind jetzt ſchenckt, ich bleibe dir ergeben, ſo lang mein Hertze denckt: Und wenn die Augen brechen, verliehrt mein Licht den Schein, ſoll doch mein Hertze ſprechen: Hier ſoll mein JEſus ſeyn.

(748.) B. S.

Mel. (21.) Meinen JEſum laß ich n.

Hoſianna: Davids Sohn kommt in Zion eingezogen: Ach bereitet ihm den Thron, ſetzt ihm tauſend Ehren-Bogen; ſtreuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kan.

2. Hoſianna! ſey gegrüßt! komm, wir gehen dir entgegen unſer Hertz iſt ſchon gerüſt, will ſich dir zu Füſſen legen. Zeuch zu unſern Thoren ein, du ſolt uns willkommen ſeyn.

3. Hoſianna! Friedens-Fürſt, Ehren-König, Held im Streite! Alles, was du ſchaffen wirſt, das iſt unſre Sieges-Beute; deine Rechte bleibt erhöht, denn dein Reich allein beſteht.

4. Hoſianna! lieber Gaſt, wir ſind deine Reichs-Genoſſen, die du dir erwählet haſt: Ach ſo laß uns unverdroſſen deinem Scepter zinßbar ſeyn, herrſche du in uns allein.

5. Hoſianna! komme bald, laß uns

deine

deine Sanfftmuth küſſen. Wollte gleich die Knechts-Geſtalt deine Majeſtät verſchlieſſen, ey ſo kennet Zion ſchon GOttes und auch Davids Sohn.

6. Hoſianna! ſteh uns bey, o HErr, hilff! laß wohlgelingen! daß wir ohne Heucheley dir das Hertz zum Opffer bringen. Du nimmſt keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kan.

7. Hoſianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einſten für und für dir ein Pſalmen-Lied bereiten, dort iſt unſer Bethphage, Hoſianna in der Höh!

8. Hoſianna! nah und fern, eile bey uns einzugehen. Du Geſeegneter des HERRN, warum wilt du drauſſen ſtehen? Hoſianna biſt du da? Ja du kömmſt, Halleluja.

(749.) D. J. O.

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

Ich dancke dir, mein GOtt! daß du ein Menſch gebohren, mein König! daß ich nicht ſoll ewig ſeyn verlohren: Weil du ſelbſt kommſt zu mir, ſo freu ich billig mich, weil du ſelbſt durch dein Wort ſprichſt: Zion freue dich!

2. Ich dancke dir, daß du, mein Helffer, mir erworben Heyl und Gerechtigkeit, da ich war gantz verdorben: Dein Einzug iſt mein Ehr, dein Armuth macht mich reich; drum ſingt dein Volck, o HErr! dir Lob und Danck zugleich.

3. Bleib ja bey mir, mein GOtt, laß mich dein Wort regieren, ſo wird kein Irrweg mich betrüben noch verführen, komm zu mir durch dein Wort, komm in der letzten Noth, bring mich zur Friedens-Stadt, ins Leben durch den Tod.

4. Komm mir zu Troſt und Freud, wenn dieſe Welt vergehet, wenn weder Ehr noch Macht, noch Geld, noch Gut beſtehet, und führ mich in dein Reich, nach dieſer kurtzen Zeit, daß ich, mein König, dich lob in der Ewigkeit.

(750.)

Mel. (4.) Nun freut euch lieben ꝛc.

Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seeligkeit zu finden, mein Hertz allein bedacht ſoll ſeyn, auf Chriſtum ſich zu gründen, ſein Wort iſt wahr, ſein Wort iſt klar, ſein heilger Mund hat Krafft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelffer viel, die uns doch nichts erworben; hier iſt der Mann, der helffen kan, bey dem nie was verdorben: Uns wird das Heyl durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns iſt geſtorben.

3. Ach! ſucht doch den, laßt alle ſtehn, die ihr das Heyl begehret, er iſt der HErr, und keiner mehr, der euch das Heyl gewähret. Sucht ihn all Stund von Hertzen-Grund, ſucht ihn allein, denn wohl wird ſeyn dem, der ihn hertzlich ehret.

4. Meins Hertzens-Cron, mein Freuden-Sonn, ſolt du, HErr JEſu bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben: Bleib du mein Preiß, dein Wort mich ſpeiß; bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich ſtets feſt zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angeſicht, laß mich im Creutz nicht zagen, weich nicht von mir, mein höchſte Zier, hilff mir mein Leiden tragen: hilff mir zur Freud, nach dieſem Leid, hilff, daß ich mag, nach dieſer Klag dir ewig Lob dort ſagen.

(751.)

Mel. (5.) Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

Erweitert eure Pforten, erhöht das Hertzens-Thor, und ſucht an allen Orten hier Graß, dort Blumen vor, die Straſſen mit zu zieren, durch die der HErr ſoll ziehn, baut mächtig Ehren-Thüren, beſteckt mit Winter-Grün.

2. Wer iſt, (ſo fragt ein jeder) wer iſt der groſſe Held, auf den jetzt hin und wieder der Einzug wird beſtellt? Er heißt, (ihr ſollts bald hören) er heißt: HErr Zebaoth! er iſt der HErr der Ehren, und beydes Menſch und GOtt.

3. Willkommen, groſſer König! willkommen, JEſulein! mein Haus iſt gar zu wenig, mein Raum iſt gar zu klein, dich HErren zu bewirthen, doch, weil du deinen Zug auch nimmſt zu ſchlechten Hirten, ſo iſt hier Raum genug.

4. Lad ab vor meiner Treppen die ſchwere Creutzes-Laſt, die du pflegſt nachzuſchleppen, lad ab, du lieber Gaſt! Iſt ſie gleich ſchwer zu heben, doch bin ich vergewißt, daß auch viel Troſt darneben in dieſer Bürde iſt.

5. Denn wenn du auf der Reiſe bey uns ſolt kehren ein, ſo müſſen deiner Weiſe wir auch gewohnet ſeyn: Zwar Fürſten zu begäſten, giebt nicht geringe Müh, doch mehr ſie uns beläſten, je reicher zahlen ſie.

6. HErr, wer allhier dich heget im Glauben und Gedult, wer deiner treulich pfleget und trauet deiner Huld, dem haſt du ſchon verſprochen das Haus der Ewigkeit, wird gleich allhier zubrochen, die Hütte dieſer Zeit.

7. Jetzt pflegſt du einzukehren durchs Wort und Sacrament, und wirſt durch Creutzes-Zähren an deinem Zug erkennt; dann aber wirſt du kommen mit groſer Pracht und Ruhm, und führen deine Frommen ins himmliſch Eigenthum.

(752.) C. N.

Mel. (23.) Liebſter JEſu wir ſind ꝛc.

Adam hat im Paradieß ſeinen Bund mit GOTT gebrochen; GOtt, der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen, und nun kömmt in ſeinem Namen der verlangte Weibes-Saamen.

2. Komm, mein Helffer in der Noth, komm, o Heyland aller Sünder! du wirſt Menſch, und biſt auch GOtt, für uns arme Menſchen-Kinder. Denn wer könnte ſonſt erretten, wenn wir keinen JEſum hätten?

3. Aber GOtt, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? Reicht die Gnade noch ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt; was wird ſie denn künftig geben denen, die in Chriſto leben?

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vor dem gereuet, wer hats denn zuwege bracht, daß ſich nun dein Hertze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſieht zu einem Menſchen werden?

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? Iſt der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOtt ein armer Knecht, daß er mir den Seegen bringe? O HErr JEſu! dein Beginnen überſteiget alle Sinnen.

6. Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verlohren? Was hat denn der Menſch gethan, daß du nur für ihn gebohren? Was kan Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben?

7. Auf! mein Hertz, hier iſt dein GOtt, heiß ihn tauſendmal willkommen, deine Sünde, deinen Tod hat er ſchon auf ſich genommen. Künfftig wird er für dich ſterben. und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum ſo dancke, wer da kan, GOTT, dem Vater aller Gnaden: Betet unſern Heyland an, der uns hilfft aus allem Schaden. Ehre ſey GOtt in der Höhe, und des Satans Reich vergehe.

(753.)

Mel. (8.) Aus meines Hertzens ꝛc.

Auf! auf! ihr Reichs-Genoſſen, der König kömmt heran, empfahet unverdroſſen den groſſen Wunder-Mann, ihr Chriſten, geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Hoſianna ſingen, mit heiliger Begier.

2. Auf! ihr betrübten Hertzen, der König iſt gar nah, hinweg all Angſt und

und Schmertzen, der Helffer iſt ſchon da, ſeht, wie ſo mancher Ort hochtröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauff und Wort.

3. Auf! auf! ihr Vielgeplagte, der König iſt nicht fern, ſeyd frölich, ihr Verzagte, dort kömmt der Morgen-Stern, der HErr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülff erweiſen, und dämpffen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König mercket drauf, wenn ihr verlohrne Kinder, in vollem Laſter-Lauff, auf Arges ſeyd bedacht, und thut es ohne Sorgen, gar nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen! der König iſt gerecht, laßt uns die Weg ihn bahnen, und machen alles ſchlecht: Fürwahr er meynt es gut, drum laſſet uns die Plagen, welch er uns ſchickt, ertragen, mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Gedult! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen, wohlan, ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in GOtt! ihr Armen, der König ſorgt für euch, er will durch ſein Erbarmen euch machen groß und reich: Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren, was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Creutz, läßt er doch nicht die, welch auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht: Von GOtt kömmt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, ſein Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf! ihr Hochbetrübte, der König kömmt mit Macht, an uns, ſein Hertzgeliebte, hat er ſchon längſt gedacht: Nun wird kein Angſt noch Pein, noch Zorn hinfort uns ſchaden, dieweil uns GOtt aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten den König zu beſehn, dieweil er kömmt geritten, ſtarck, herrlich, ſanft und ſchön: Nun tretet all heran, den Heyland zu begrüſſen, der alles Creutz verſüſſen, und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedencken die, welch er hertzlich liebt, mit köſtlichen Geſchencken, als der ſich ſelbſt uns giebt, durch ſeine Gnad und Wort. O König! hoch erhoben, wir wollen alle loben dich freudig, hier und dort.

12. Nun, HErr! du giebſt uns reichlich, ob wir gleich arm und ſchwach, du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach; drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig danckbar ſeyn.

(754.) Mel. (4.) Allein GOtt in der ꝛc.

Auf! Töchter Zion, ſchauet hier den König in der Crone, die aufgeſetzt mit ſchöner Zier die Mutter ihrem Sohne, am Tage ſeiner Frölichkeit, da ſich derſelbe hoch erfreut bey ſeinen Hochzeit-Ehren.

2. Der König, welcher ſo geſchmückt, tritt her aus ſeiner Kammer, iſt GOttes Sohn, wir ſind erquickt durch ihn, in unſerm Jammer. Die Cron iſt unſer Fleiſch und Blut, (wie weh es auch dem Satan thut,) darein er ſich verkleidet.

3. In dieſer Crone prangt der Held, der wahre GOtt der Ehren, dem aus Erbarmung nun gefällt, dem Elend abzuwehren, perſönlich er vereinigt ſich mit menſchlicher Natur, für mich und alle Welt zu büſſen.

4. Weil GOtt denn Menſch und unſer iſt, doch ohne Sünden-Tadel, ſo bin ich auch dadurch gewiß geſetzt in groſſen Adel. Der König ſelbſt hat ihm vertraut mein arme Seel,

als liebe Braut, in Gnaden anzunehmen.

5. Er beut ihr himmliſch Erb und Gut, verſpricht ſich aller Treue, bezeichnets hoch mit ſeinem Blut, wie daß ihn nichts gereue, er ſchencket ihr des Geiſtes Pfand, befeſtiget der Liebe Band, bis er ſie heim wird holen.

6. Soll nun der König Luſt an dir und deiner Schöne haben, ach ſo vergiß der Welt allhier, meid ihre falſche Gaben, für Untreu hüte dich mit Fleiß, daß du erfülleſt ſein Geheiß, und liebe Braut verbleibeſt.

7. Denn weil ſelbſt GOttes lieber Sohn ſo nahe zu dir kommen, dein Fleiſch erhöht zu ſeinem Thron, und dich zur Braut genommen; ſo nahe wieder dich zu ihm, im Glauben ihn lob, ehr und rühm für ſeine Lieb und Treue.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Von der Geburt Chriſti.

(755.) M. (28) Was Gott thut, das ꝛc.

Weich, weich verhaßte Sünden-Nacht, das Licht iſt aufgegangen, weich, Satan, weich mit deiner Macht, und gieb dich ſelbſt gefangen, denn JEſus hat des Vaters Rath und ſein Gebot erfüllet, und allen Zorn geſtillet.

2. Es haſſe, wer da will, das Licht, mir ſoll es helle ſcheinen, denn wer ſich deſſen ſelbſt entbricht, wirds ewiglich beweinen, wer dort einmal der Höllen-Quaal gelücklich will entgehen, muß hier im Lichte ſtehen.

3. Mein JEſu! ach erleuchte du mein Hertz zu jenem Leben: Ich habe meiner Seelen Ruh dir eintzig übergeben, du kanſt, ich weiß, zu deinem Preiß, und deines Namens Ehren, mein Glaubens-Licht vermehren.

4. Ich werde durch dich allemal dein Haus und Tempel bleiben, und mich dahero zu der Zahl der Auserwählten ſchreiben, wer dich beſitzt, der wird beſchützt, als GOttes Kind und Erbe, er lebe oder ſterbe.

(756.)

Mel. (15.) Lobt GOtt, ihr Chriſten.

Es ſtelle heut ſein Trauren ein, wer ſonſt mit Recht geweint, heut kan ein jeder frölich ſeyn, weil GOtt mit Troſt erſcheint.

2. Heut ſendet GOtt uns ſeinen Sohn, den HERRN aus Davids Stadt, heut läßt ein König ſeinen Thron, und wird des Armen Rath.

3. Ein König aus dem Himmelreich verläßt heut allen Pracht, heut macht ſich einem Schwachen gleich ein König aller Macht.

4. Heut wird ein theures Wort erfüllt, das GOtt geredet hat! heut wird der Schlangen Gifft geſtillt, heut grünt die Thränen-Saat.

5. Heut gehet auf ein Freuden-Licht, das nimmermehr vergeht, heut wird ein Denckmal aufgericht, das ewiglich beſteht.

6. Heut zeigt ein ſchöner Morgen-Stern den Stern aus Jacob an, heut wird die Güte unſers HErrn uns rühmlich kund gethan.

7. Heut ſchwingt ſich unſer Hertz empor, das ſonſt darnieder lag, ja heut begehrt der Engel Chor der Menſchen Freuden-Tag.

8. Heut werden Arme reich und hoch, und GOttes Sohn wird arm, heut tilget JEſus ſanfftes Joch den frechen Höllen-Schwarm.

9. Heut dencket GOtt der Schuld nicht mehr, er ſenckt ſie in die See, heut rufft deswegen GOttes Heer: Ehr ſey GOtt in der Höh!

10. Heut wird ein neues Friedens-Band auf Erden angeſtifft; heut wird ein Friedens-Schluß bekannt, der aller Heyl betrifft.

11. Heut läßt, wer GOttes Namen kennt, ein Freuden-Lied erſchalln;

ſchalln; heut hat, wer ſich von Chriſto nennt, an GOtt ein Wohlgefalln.

12. Heut iſt die höchſt erwünſchte Zeit, die GOtt zur Hülff erſehn; von heute bis in Ewigkeit ſoll uns nun wohl geſchehn.

(757.)

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

Nun iſt die Zeit erfüllt, des Höchſten Sohn iſt kommen, und hat das arme Fleiſch der Menſchen angenommen; hier iſt der Mann, der HErr, der Furcht und Strafe ſtillt, des Weibes Saame kömmt: Nun iſt die Zeit erfüllt.

2. Nun iſt die Zeit erfüllt, der Stern aus Jacob funckelt, die trübe Nacht iſt hin, die alle Welt verdunckelt; hier iſt es, Jſrael, was du erwarten wilt, der Sions-Hüter ſchreyt: Nun iſt die Zeit erfüllt.

3. Nun iſt die Zeit erfüllt, der Stab von Aron blühet, worauf das alte Bild der heilgen Lade ſiehet: Es hat ſich Rath, Krafft, Held in armen Staub verhüllt, und wird ein ſchwaches Kind, Nun iſt die Zeit erfüllt.

4. Nun iſt die Zeit erfüllt, die Kindſchafft iſt erworben, was unter dem Geſetz und deſſen Fluch verdorben, das hört nun weiter nicht, wie Zorn und Eyfer brüllt. GOtt ruft den Frieden aus: Nun iſt die Zeit erfüllt.

(758.)

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh rc.

Auf! freuet euch von Hertzens-Grund, ihr, die ihr ſeyd verlohren: Nun wird das groſſe Wunder kund, daß GOtt iſt Menſch gebohren: Er bringt das Heyl von oben her, da alles noch im Tode wär, wenn er nicht wär erſchienen.

2. Er iſt das Wort, ſo alles ſchafft, das alles hält und träget: der ſchöne Glantz, die ewge Krafft, ohn welche ſich nichts reget. Und diß iſts, was uns kömmt zu gut; ſo hat er unſer Fleiſch und Blut verſöhnet und verneuet.

3. Er iſt des ewgen Vaters Sohn, von Ewigkeit gezeuget: Doch ſieh, wie er von ſeinem Thron zu uns hernieder ſteiget, mit unſerm ſchwachen Fleiſch ſich paart, daß in uns GOttes Sinn und Art mög eingerichtet werden.

4. Der Menſchen Hauffe lag im Grab, zum Guten gantz erſtorben; Drum kömmt das Leben ſelbſt herab, daß die, ſo gantz verdorben, im ſchönen Rock des Heyls verhüllt, mit neuer Lebens-Krafft erfüllt, den Tod beſiegen können.

5. Und weil die Welt mit finſtrer Nacht gantz überdecket ſtunde, weil ſie nicht ſelbſt aus eigner Macht das Licht erwecken kunte; ſo kömmt das unumſchränckte Licht, und will mit hellem Angeſicht in aller Hertzen leuchten.

6. Wie bleibſt du denn, o Menſchen-Kind, in deinen Sünden liegen? Wie biſt du denn ſo ſtarr und blind, und läſt dich ſo betrügen? Ey folge deiner Trägheit nicht, er will dir Leben, Krafft und Licht aus ſeiner Fülle ſchencken.

7. Hier iſt mein Hertz, o JEſu Chriſt! der du biſt Licht und Leben; ach mach es, wie dein Hertze iſt, dazu will ich dirs geben! Ach heil der alten Schlangen Biß, treib aus des Todes Finſterniß, darum du biſt Menſch worden.

(759.)

Mel. (9.) Du o ſchönes Welt-Geb.

Liebſter JEſu, ſey willkommen! hier in dieſer böſen Welt, da du nicht wirſt angenommen, da man dich verächtlich hält. Jch, ich will dich nicht verſchertzen, wohne nur in meinem Hertzen. Du biſt mein und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein.

2. Zwar du kömmeſt gar nicht prächtig, aber ich bin ſchon vergnügt, du biſt dennoch reich und mäch-

mächtig, haſt mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kan gerecht und ſeelig machen. Du biſt mein, und ich bin dein ꝛc.

3. Dein ſo armes Kummer-Leben ſoll mein Reichthum allzeit ſeyn, nun bin ich dir gantz ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehren-Crone geben. Du biſt mein, und ich bin ꝛc.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir, dich und mich ſoll niemand ſcheiden, ſondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du biſt mein, und ich bin dein ꝛc.

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienet mir zum höchſten Pfande und verſichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehren-Crone geben. Du biſt mein, und ich bin dein ꝛc.

6. Nun mein Hertze ſteht dir offen, zeuch, mein Heyland, bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen ſeyn; tilge du all mein Verbrechen, ſo kan ich ſtets frölich ſprechen: Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein.

(760.)

Mel. (5.) Ich danck dir lieber HErre.

Ihr Chriſten auserkohren, hört gute neue Mähr, der Heyland iſt gebohren, er kömmt auf Erden her, deß freuen ſich dort oben der heilgen Engel Schaar, die GOtt den Vater loben deßwegen immerdar.

2. So ſingen ſie mit Schalle: Ihr Chriſten insgemein, freut euch von Hertzen alle ob dieſem Kindelein; Euch, euch iſt es gegeben, euch iſt das Heyl bereit, daß ihr bey GOtt ſolt leben in ſteter Seeligkeit.

3. Kein Menſch ſich ja betrübe, denn dieſes Kindelein euch bringet Fried und Liebe, was wollt ihr traurig ſeyn? Den Himmel er den ſchencket, der an ihn gläubet feſt, an dieſen Schatz gedencket, er iſt der allerbeſt.

4. Nun ſeyd ihr wohl gerochen an eurer Feinde Schaar, denn Chriſtus hat zerbrochen, was uns zuwider war. Tod, Teufel, Sünd und Hölle jetzt liegen gantz geſchwächt, GOtt giebt die Ehren-Stelle dem menſchlichen Geſchlecht.

5. Drum wir nun auch dich loben, JEſu! zweyſtämmger Held, daß du vom Himmel oben biſt kommen in die Welt; komm auch in unſre Hertzen, und bleib drinn für und für, daß weder Freud noch Schmertzen uns trennen mag von dir.

(761.)

Mel. (21.) Meinen JEſum laß ich n.

Hochgebohrner GOttes-Sohn! ſey willkommen auf der Erden, du verläßt des Himmels Thron, und willſt unſer Bruder werden, der du biſt das höchſte Gut, kleideſt dich in Fleiſch und Blut.

2. Da man ſchätzt die gantze Welt, kommſt du, unſer Schatz, hernieder, da Auguſt das Scepter hält, ſingt man dir die Wiegen-Lieder, weil du, hochgelobter Chriſt, deines Reichs Vermehrer biſt.

3. Unbeflecket iſt die Bruſt, die dich unterm Hertzen träget, bis man dich, du Engels-Luſt, in die harte Krippe leget, weil kein Raum iſt ſonſt für dich; lege, JEſu! dich in mich.

4. Prächtiges Jeruſalem! du biſt nicht ſo hoch erkohren, als ein armes Bethlehem, wo das Heyl der Welt gebohren: Ich will gerne niedrig ſeyn, kehr nur, JEſu! bey mir ein.

5. Danckle Nacht verwandle dich in die ſchönſte Morgen-Röthe; denn die Sonne zeiget ſich, hier iſt unſers Lichts Prophete. Selbſt den Stall macht dieſer Gaſt zum geſtirnten Luſt-Pallaſt.

6. Auch die engliſche Muſic dringet durch der Hirten Ohren, und das Echo ſchallt zurück: GOttes Sohn iſt Menſch gebohren! Sucht die

die Wiege, ſucht das Kind', wo ihr es in Windeln findt.

7. Nun ich trete gantz entzückt mit den Hirten zu der Krippen, und was ich allhier erblickt, küß ich mit entbrannten Lippen. Was der Engel Mund bemüht, das iſt auch mein Wiegen-Lied.

8. Ehre ſey GOtt in der Höh! und ſein Frieden auf der Erde, daß hinführo alles Weh lauter Wohlgefallen werde. Alſo freut ſich Leib und Seel, GOtt mit uns Immanuel!

(762.) B. S.

Mel. (8.) Helfft mir GOtts Güte ꝛc.

Uns iſt ein Kind gebohren, das ſchöne Namen hat, der Sohn, der uns erkohren, heißt Wunderbar und Rath, ein Held von groſſer Krafft, ein ewig treuer Vater, Beſchützer und Berather, der Ruh und Friede ſchafft.

2. Kommt alle zu der Krippen, die ihr ſonſt Kinder heißt, bereitet eure Lippen, daß ihr ein Kind hier preiſt; ein GOtt und Menſchen-Kind, das alle Menſchen-Kinder, als ſonſt verdammte Sünder, aus Satans Klauen reißt.

3. Willkommen hier auf Erden, du Davids HErr und Sohn! ein Menſch zwar an Geberden, ein GOtt auf ſeinem Thron; willkommen in die Welt! willkommen zur Gemeine, die du erkaufft für deine, die dich für ihren hält.

4. Willkommen auch darneben in mein erfreutes Hertz, du giebſt mir erſt das Leben, und wendeſt allen Schmertz, den GOttes Zorn gemacht, du biſt der Regen-Bogen, nach trüben Waſſer-Wogen, aus dem der Himmel lacht.

5. Laß Stall und Krippen liegen, komm, bette dir in mich, ach eile, mein Vergnügen! mein Hertze ſuchet dich, du angenehmer Gaſt, wo man dich gläubig ſchauet, iſt Bethlehem gebauet, das du erwählet haſt.

6. Bin ich nicht alſo ſchöne, wie dein Pallaſt ſoll ſeyn, ſo waſche, ſo verſöhne, ſo mache du mich rein, und gieb, daß ich hinfür bey dir, als GOttes Kinde, mich als ein Kind befinde, und thu, was mir gebühr.

7. Ja, weil du mir den Himmel jetzt ſelbſt entgegen trägſt, und vor der Welt Getümmel dich mir ins Hertze prägſt, ſo waffne meine Seel, wenn ſie die Hölle plaget, daß ſie mit Freuden ſaget: Hier iſt Immanuel!

(763.) B. S.

Mel. (21.) Meinen JEſum laß ꝛc.

Du Geſeegneter des HErrn! warum willſt du drauſſen ſtehen? Komme doch, o Jacobs-Stern, in uns allen aufzugehen; eile doch, o werther Gaſt! nimm in unſern Hertzen Raſt.

2. Glaub und Liebe gehen dir, o Immanuel! entgegen, was wir haben, wollen wir dir zu deinen Füſſen legen, du biſt unſer Fleiſch und Blut, darum ſind wir wohlgemuth.

3. Du biſt kommen, und kömmſt noch in dem Wort und Sacramente, und dein Zion freut ſich hoch über deinem Kirch-Advente. Ihre Töchter ſingen dir lauter Hoſianna für.

4. Hochgelobter Davids-Sohn! laß dich auf dem Wege küſſen, hier ſteht noch dein Gnaden-Thron, wo wir dieſe Zeit vermiſſen, ach! ſo kommt dein Richter-Stuhl, und zeigt uns den Höllen-Pfuhl.

5. Kehrſt du doch in Gnaden ein, ach! ſo laß dich feſte halten, und uns immer munter ſeyn, auch im Glauben nicht erkalten; denn die erſte Zukunfft macht, daß man bey der letzten lacht.

6. Da hebt man das Haupt empor, ach! da geht man aus dem Kercker, alsdenn öffnet uns das Thor, Zions ſchöner Sternen-Ercker in die Stadt, wo man erfreut ewig Hoſianna! ſchreyt.

(764.) Mel. (4.) Nun freut euch ꝛc.

Getroſt, mein Hertz! in allem Leid, du kanſt nicht ſeyn verlohren, denn

denn GOttes Sohn iſt dir zur Freud in dieſe Welt gebohren, er iſt vom hohen Himmels-Thron auf dieſe Welt zu Spott und Hohn, dir bloß zu gute kommen.

2. Erwäge doch die groſſe Gnad, die dir dein GOtt erwieſen, und laß die groſſe Wunderthat von dir ſtets ſeyn geprieſen, er ward dem ärmſten Menſchen gleich, daß du ihn einſt im Himmelreich in gröſter Pracht könntſt ſehen.

3. Er kam zu uns gantz nackt und bloß, in Armuth und Elende, auf daß er dich macht reich und groß; drum ſtets dein Thun hinwende, daß du vermeideſt Uebermuth. Dein JEſus, der das höchſte Gut, iſt der Geringſte worden.

4. Er ward von einem keuſchen Weib in dieſe Welt gebohren, drum halt auch züchtig deinen Leib, denn der iſt gantz verlohren, der GOttes Geiſtes keuſche Zucht verachtet, und die Wolluſt ſucht, darzu ihn ſein Fleiſch leidet.

5. Er kam zu uns in finſtrer Nacht, Er, der das Licht der Erden, und hat dadurch zuwege bracht, daß uns nun einſt muß werden der helle Glantz der Ewigkeit, drum dencke ſtets an dieſe Freud, ſo ſchadt dir nichts die Hölle.

6. Bedenck auch das, du liebe Seel, er ließ ſich dir zu gute, verſcharren in des Grabes Höhl, drum ſey nur wohl zu Muthe, aus groſſer Lieb er für dich ſtarb, und dir die Seeligkeit erwarb, du kanſt nun ewig leben.

7. Kömmt nun der Satan und die Welt, und wollen dich betrüben, wird dir das Buch auch vorgeſtellt, darinnen ſtehn geſchrieben die ſchweren Sünden ohne Zahl, die du begangen allzumal in dieſem böſen Leben:

8. So ſprich, daß dein HErr JEſus Chriſt die Sünden-Laſt getragen, und daß du nun nicht ſchuldig biſt, ihm was davon zu ſagen. Es hat dich JEſu theures Blut erlöſet von der Höllen-Glut, drum muß der Satan ſchweigen.

9. Lob, Ruhm, Ehr, Preiß und Herrlichkeit ſey, JEſu, dir geſungen, hier und dort einſt in Ewigkeit, mir iſt es wohl gelungen, ich hab die ewge Seeligkeit, getroſt mein Hertz, in allem Leid, du kanſt nicht ſeyn verlohren.

(765.) B. S.

Mel. (26.) HErr ich habe mißgeh.

Jacobs Stern! du Licht der Erden, Sonne der Gerechtigkeit, laß die Nacht zum Tage werden, wirff die Strahlen weit und breit auf die, ſo bey deiner Wiegen in entzückter Demuth liegen.

2. Finſterniß bedeckt die Erde, und die Völcker Dunckelheit: Aber über deine Heerde ſtrahlt des Glantzes Herrlichkeit, die den Hirten ſich gewieſen, dein Geburts-Feſt hat geprieſen.

3. Wunder-Kind! wir, deine Kinder, ſammlen uns in deinen Stall, du biſt ja das Heyl der Sünder, und die Stütze vor den Fall: Laß von keinen Finſterniſſen uns bey deiner Krippen wiſſen.

4. Iſt es in dem Hertzen dunckel, ſo erleucht uns durch dein Licht, daß uns dein Geburts-Stern funckel, der durch alle Nebel bricht. Denn die Nacht iſt nun vergangen, da der Tag ſich angefangen.

5. Nun wir warten auf die Bürden, die du eingebunden haſt, wie die Schäfer bey den Hürden, haben wir nicht eher Raſt, bis daß unſer Hertz erfähret, was der heilge Chriſt beſchehret.

5. Ach was ſinds vor ſchöne Sachen, die hier eingebunden ſeyn! daß du uns recht reich willt machen, bindeſt du dich ſelber ein: Das iſt warlich eine Bürde, die kein Menſch beſchreiben würde.

7. Denn in dieſer Bürde lieget Vaters Gnad und Sohnes Huld: Alles,

Alles, was das Hertz vergnüget, die Erlaſſung unſrer Schuld; GOttes Kindſchafft, Heyl und Seegen, ja der Himmel iſt zugegen.

8. Welt, behalte deine Schätze! hier iſt unſer gröſter Schatz; hier iſt Freyheit vom Geſetze, hier der Armen Ruhe-Platz, hier das Labſal aller Schmertzen, hier das Hertze aller Hertzen.

8. Zwar es iſt auch eine Ruthe dieſem Zucker beygelegt; doch es iſt uns wohl zu Muthe, weil ſie uns zum beſten ſchlägt; ſonſten würden wir von Sünden allzuſchwere Bürden binden.

10. Laß die Chriſt-Nacht ſo begehen, daß kein Kind der Finſterniß deiner Huld mag widerſtehen, und mach unſer Hertz gewiß, daß wir dort auf Zions Höhen Chriſttag werden einſt begehen.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Auf das Neue Jahr.

(766.) M. C. S.

Mel. (4.) Nun freut euch, lieben ꝛc.

HErr GOtt Vater! wir preiſen dich, im lieben Neuen Jahre, denn du haſt uns gar väterlich behüt für allr Gefahre, du haſt das Leben uns vermehrt, das täglich Brod reichlich beſchehrt, und Fried im Lande geben.

2. HErr JEſu Chriſt! wir preiſen dich, im lieben Neuen Jahre, denn du regierſt gar fleißiglich dein liebe Chriſten-Schaare, die du mit deinem Blut erlöſt, du biſt ihr einig Freud und Troſt, im Leben und im Sterben.

3. HErr, Heilger Geiſt! wir preiſſen dich, im lieben Neuen Jahre, denn du haſt uns gar mildiglich begnad mit reiner Lehre: Dadurch den Glauben angezündt, die Lieb gepflantzt im Hertzen-Grund, und andre ſchöne Tugend.

4. Du treuer GOtt! wir bitten dich, zeig uns fort deine Hulde, tilg unſre Sünde gnädiglich, gedenck nicht aller Schulde, beſchehr ein frölich Neues Jahr, und wenn das Stündlein kömmet dar, ein ſeelig Ende, Amen.

(767.)

Mel. (62.) Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wacht auf, ihr Chriſten, es iſt Zeit, weil GOtt der Vater hat bereit ein neues Jahr und Leben: Wacht auf! und ladet JEſum ein, daß er nur möge bey uns seyn, und Heyl und Seegen geben: Nimmer ſchlimmer, als die Sonne Freud und Wonne bringt der Erden, ſoll das neue Jahr uns werden.

2. Und was im alten iſt geſchehn, das müſſe wie der Schnee vergehn: Es müſſe ſeyn vergeben dem, der darüber Traurigkeit gehabt hat in der Gnaden-Zeit, und beſſern will ſein Leben. Weichet! Weichet! alle Sünden, bleibt dahinten: Ich will lieben JEſum, und ihn nicht betrüben.

3. Gedencket an das alte Jahr, in was für Furcht und für Gefahr ihr offte ſeyd geweſen, ſeyd von dem Tode wiederkehrt, in Kranckheit blieben unverſehrt, und auch nach Wunſch geneſen: Keiner feiner, als die Frommen, ſind entkommen allem Uebel, nach den Worten in der Bibel.

4. Und weil ein jeder fürchten muß, daß er wird haben auch Verdruß in dieſen neuen Zeiten, ſo laſſet uns, mit JEſulein, zu allerhand Creutz, Noth und Pein gedultiglich bereiten: Kein Mann hier kan ſich entziehen, alls Bemühen iſt vergebens: Nur der Creutz-Weg iſt des Lebens.

5. Daß aber GOtt uns gnädig ſey, von allem Uebel mache frey, in dieſem Neuen Jahre, und weder Mann, noch Kind, noch Weib, an Haus und Hof, an Seel und Leib, kein Unglück widerfahre; lebet ſtrebet nach der Tugend, in der Jugend

gend bis ins Alter, betet ſtets Buß- und Danck-Pſalter.

6. Ein jeder der beſchneide ſich nach dem Geſetze würdiglich auf geiſtlich, und erneure mit Chriſto ſeiner Tauffe-Bund, und diene GOtt aus Hertzens-Grund, und ſeinen Sabbath feyre. Singet, bringet Wunſch und Gaben, wollt ihr haben Glück und Seegen, Himmels-Thau, Früh- und Spat-Regen.

7. Und daß das liebe JEſulein euch möge ein Beſchützer ſeyn, ſo wird euch nichts nicht kräncken. Es ſey mir wohl, es ſey mir weh, ich gehe, liege oder ſteh, an JEſum will ich dencken. HErr Chriſt! du biſt allen, allen zu Gefallen, die dir dienen, ſich mit GOtt bey Zeit verſühnen.

8. Auf dieſen Heyland traue ich: Erbarm, dich mein, GOtt, gnädiglich, und thu mir alles gute. Ich bleibe dein in Ewigkeit, dort und hier in der Sterblichkeit, mit Leib, mit Seel, mit Blute. Dich, dich will ich immer loben, hier und droben immer lieben, und diß Lieben ſtets verüben.

(768.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer G.

Hier iſt Immanuel! das ſoll die Loſung bleiben, da wir ein neues Jahr durch GOttes Hülffe ſchreiben, ſo rufet jeder aus, ſo ſingt gantz Iſrael, es heiſſet: GOtt mit uns! Hier iſt Immanuel.

2. Immanuel! GOtt ſey mit unſerm Landes-Vater, er ſeegne ſeinen Thron, und ſey ſtets ſein Berather. Sein Schild ſey ſtets erhöht, ſein Himmel immer hell, und dieſes ſein Panier: Hier iſt Immanuel!

3. Immanuel! GOtt ſteh mit Friedrich in dem Bunde, wenn Menſchen-Bündniß reißt, und richte die zu Grunde, die Iſrael ſind gram, ihr Rath verderbe ſchnell, weil dieſer Wahlſpruch gilt: Hier iſt Immanuel!

4. Immanuel! GOtt ſey mit allen hohen Ständen, er ſey ihr Schild und Lohn, und trage ſie auf Händen, in ihren Häuſern fließ ein ſteter Seegens-Quell, wo dieſe Stimme ſchallt: Hier iſt Immanuel!

5. Immanuel! GOtt ſey bey ſeiner kleinen Heerde, daß Zions Licht und Recht noch immer gröſſer werde; hier triefet Lebens-Thau auf Gideonis Fell, ſo rufet man getroſt: Hier iſt Immanuel!

6. Immanuel! GOtt wohn in aller Frommen Häuſern: Und ſollte Creutz und Noth ſich da und dorten äuſſern, ſo ſey GOtt Rath und That, der uns zufrieden ſtell, ſo heiſts durchs gantze Jahr: Hier iſt Immanuel!

(769.) In eigener Melodie.

Nichts, als JEſus, iſt der Wunſch bey dem angetretnen Jahre, JEſum rufet Hertz und Mund, daß er ſich uns offenbare. JEſus, alles und in allen, ſoll mit ſeinem Gnaden-Schein der Anfänger und Vollender alles Guten bey uns ſeyn.

2. JEſu! laſſe deinen Glantz Zions neue Sonne werden, ſey du mitten unter uns, guter Hirte deiner Heerden, predige dein Wort mit Schaaren, und laß ſeine Krafft beſtehn, daß die Lämmer und die Schafe in der beſten Weyde gehn.

3. JEſu! geuß dein Gnaden-Oel auf den theureſten Regenten, laß ihn dir befohlen ſeyn zu getreuen Vater-Händen, daß, wenn anderwärts die Fluthen über alle Berge gehn, Friedrich mit den Unterthanen in erwünſchtem Friede ſtehn.

4. JEſu! tritt mit deinem Heyl in die Häuſer aller Groſſen, laß an keinen Kummer-Stein ihren Fuß und Hertze ſtoſſen, ſey die ausgegoßne Salbe, die auf ihre Häupter fließt, daß Gedeyen und Erfreuen ſich mit ihren Gliedern küßt.

5. JEſu! laſſe deinen Schild unſre werthe Stadt beſchützen, ſey der klu-

klugen Väter Krafft, die vor ſie im Rathe ſitzen, ſchreib an alle Bürger-Häuſer deinen JEſus-Namen an, mach aus unſerm Altenburg ein vergnügtes Canaan.

6. JEſu! laſſe deinen Fuß auf das Land vom Fette trieffen, hat bishero Kad und Krug wenig Mehl und Oel begriffen, o ſo gieb nach böſen Zeiten wieder eine gute Zeit, daß der Arme mit dem Reichen deines Seegens ſich erfreut.

7. Und ſo wollſt du überall, JEſus, unſer JEſus bleiben, ſo wird eines jeden Wunſch, ſo viel ſeelig iſt, bekleiben, denn dein Name, deine Liebe, giebt uns die Verſicherung, daß wir alle rufen können: JEſus gnung, und alles gnung!

(770.) B. S.

Mel. (8.) Helfft mir GOtts Güte ꝛc.

Man wünſchet gute Zeiten, und GOtt iſt immer gut. Wir ſehn auf allen Seiten, was er uns Gutes thut. Doch wir ſind ſchuld daran, wenn ſich die Zeit verſchlimmert, und unſer Hertz bekümmert, wie es noch leben kan.

2. Er giebt von auſſen Friede, ſo iſt von innen Streit. Sein Seegen wird nicht müde; wo bleibt die Danckbarkeit? Der Mißbrauch iſt zu groß, man ſucht nur Erden-Güter, das Himmel-Brod ſchmeckt bitter, der Korb iſt Boden-loß.

3. Kein Wunder, wenn die Erde nur Dorn und Diſteln trägt. Der Fluch iſt die Beſchwerde, den man im Buſen hegt. Es bringt ſich Iſrael ſelbſt in das Unglücke, und ſtöſt die Hand zurücke, die alles Seegens Quell.

4. HErr über alle Zeiten, ach beßre doch die Zeit. Gieb auch, daß bey den Leuten die Beſſerung gedeyht: Bekehre du uns, HErr! ſo werden wir bekehret, und was uns denn beſchweret, mach uns erträglicher.

5. Sey des Regenten Crone mit Seegen aus der Höh, daß ſtets auf ſeinem Throne ein neues Heyl aufſteh. Gieb Friede, ſey ihm hold; gieb ihm die goldnen Zeiten, und ſchenck auf allen Seiten ihm neues Cronen-Gold.

6. Den Vätern in dem Lande verleihe Rath und That, daß man in jedem Stande des Seegens Fülle hat. Der Rath-Stuhl ſey im Flor, und laß in unſern Mauren das Glücke Salems dauren. Geh aus und ein im Thor.

7. Laß deine Stapffen trieffen, und cröne ſelbſt das Jahr. Hat uns die Noth ergriffen, errett uns wunderbar. Sey du der Armen Theil, wiſch ab der Wittwen Thränen, erfüll der Krancken Sehnen; ſey aller Menſchen Heyl.

8. Laß du bey Kirch und Schule dein Aug und Hertze ſeyn. Für deinem Gnaden-Stuhle ſey lauter Sonnenſchein, und mach uns ſtets bereit, wenn wir die Zeit beſchlieſſen, die Ewigkeit zu grüſſen: Dort iſt die beſte Zeit.

(771.) B. S.

Mel. (30.) Die Nacht iſt vor der Th.

Mein JEſus A und O! der Anfang und das Ende, mein gantzes Hertz iſt froh, da ich ein Jahr vollende, und weiß, daß deiner Treu dennoch kein Ende ſey.

2. Zwar fühl ich wohl an mir den alten Sünden-Schaden, je älter ich bin hier, je mehr mit Schuld beladen, es ſtellt das alte Jahr mir tauſend Fehler dar.

3. Doch, JEſu, du haſt Blut durch meine Schuld geſtrichen, ſo iſt der Vater gut, und auch ſein Zorn verglichen, dein erſtes Opffer war Blut auf dem Bund-Altar.

4. Der Name, welchen dir der Engel ſelbſt gegeben, würckt Rath und That bey mir, in meinem gantzen Leben; der ſoll auch jetzt allein die Neu-Jahrs-Loſung ſeyn.

5. In JEſu Namen ſey das Jahr nun angetreten; der Name ſteh

mir

mir bey, wenn ich zu GOtt ſoll beten, der Name gieſſe ſich wie Balſam über mich.

6. Das angenehme Wort ſoll mich zur Arbeit führen, kein Tag, kein Werck kein Ort wird einen Seegen ſpühren, wo JEſus Name nicht das Amen darzu ſpricht.

7. Kommt Creutz und Trübſal an, nur her in JEſus Namen, weil man auch ernden kan bey vielen Thränen-Saamen, wenn man zu rechter Zeit in dieſem Namen ſtreut.

8. Der Name ſoll mein Spruch in Noth und Tod verbleiben, ſein ſteter Wohl-Geruch wird allen Schmertz vertreiben, und JEſus nur allein mein Troſt und alles ſeyn.

9. Wohlan, das Neue Jahr mag, wie GOtt will, gerathen, mein Vorſatz bleibet klar, in Worten und in Thaten klingt meine Loſung ſo: Mein JEſus, A und O.

(772.) B. S.

Mel. (21.) Meinen JEſum laß ich n.

GOtt, mein Troſt! ſo denckt ein Chriſt, deſſen Leben hier nur Leiden, wann die Welt ihm bitter iſt, und verſaltzt ihm alle Freuden, iſt er dennoch wohlgemuth, GOtt, ſein Troſt, macht alles gut.

2. GOttes Troſt, ſein höchſter Schatz, wenn ihm das und jenes fehlet; wird die Welt ein Sammel-Platz alles Kummers, der ihn quälet, er ſchickt GOtt die Sorgen hin, GOtt, ſein Troſt, der ſorgt für ihn.

3. GOttes Troſt, ſein beſter Schutz, ſteht er unter dieſem Schilde, beut er allen Feinden Trutz, wären ſie auch noch ſo wilde, wenn ſich alle Welt erboßt, ſo gedenckt er: GOtt mein Troſt.

4. GOttes Troſt, des Hertzens Hertz, ſind noch mehr Bekümmerniſſe, GOtt macht auch den herbſten Schmertz durch ſein Troſt-Wort Zucker-ſüſſe; will die Angſt den Schiffbruch dräun, GOttes Troſt wird Ancker ſeyn.

5. GOttes Troſt, der Himmel gar, und ſein Vorſchmack auf der Erden, was hier nur ein Tropffen war, das wird dort zu Ströhmen werden, deſſen freuet ſich ein Chriſt, wenn ſein GOTT ſein Troſt nur iſt.

6. GOttes Troſt, drum nur getroſt! dieſer Brunnen ſteht noch offen, GOtt, der uns ſtets liebgekoſt, läſt den Troſt uns ferner hoffen, und er ſtellt zum neuen Jahr neuen Troſt uns allen dar.

7. Troſt in Zion, GOttes Wort wird doch ferner bey uns ſchallen, GOttes Hand bedeckt den Ort, wo wir nur zu Fuſſe fallen, geht getroſt hier aus und ein, GOttes Troſt wird bey uns ſeyn.

8. Troſt im Lande, GOttes Hand ſey mit unſerm Landes-Fürſten, dieſe ſtürtze in den Sand, die nach Blut und Unruh dürſten; ſie erhalte Fried und Ruh, ſeegne Land und Leut darzu.

9. Troſt im Hauſe, GOttes Huld bey den Groſen, bey den Kleinen, in der ſchweren Zeit Gedult, nach dem Weinen Sonnenſcheinen, GOtt für uns! der Troſt trifft ein, wer will uns zuwider ſeyn?

10. Troſt im Hertzen, GOttes Heyl, Ruh und Friede im Gewiſſen, als das allerbeſte Theil, müſſe ſich mit allen küſſen: O ſo iſt es wohl-gefaßt: Nur getroſt: GOtt unſer Troſt.

(773.)

Mel. (8.) Helfft mir GOtts Güte pr.

Das alt iſt abgegangen, das neue Jahr tritt auf, jetzt richt ich mit Verlangen zu JEſu meinen Lauff, ihm ſag ich Lob und Danck, daß er mich hat bewahret, ſein Hülffe nicht geſparet an mir, mein Lebenlang.

2. O JEſu, meine Wonne, mein Bruder, Freund und Rath, du meiner Seelen Sonne, mein Schutz und Advocat, dich ruf ich hertzlich an, du wolleſt diß mir geben, daß ich

ich recht chriſtlich leben und ſeelig ſterben kan.

3. Wir haben nun beſchloſſen, o GOtt, das alte Jahr, und drinn viel Guts genoſſen; ach! ferner uns bewahr, und laß uns auch hinfort in deiner Gnade walten, und unverruckt erhalten dein Nachtmahl, Tauff und Wort.

4. Bewahr in dieſem neuen getreue Prediger, laß ſie mit Luſt ausſtreuen dein heilges Wort, beſchehr auch gute Schulen noch, ſchütz unſre Obrigkeiten, treib ihnen von der Seiten das ſchwere Krieges-Joch.

5. Schütt aus, HErr, deinen Seegen auf Vater, Mutter, Kind, es iſt an dir gelegen, daß wir geſeegnet ſind, wehr allem Krieg und Streit. HErr, wende das Verderben, auch Peſtilentz und Sterben, zuſammt der theuren Zeit.

6. Dein Engel laß uns ſchützen für Satans Tyranney, hilff, daß wir ruhig ſitzen, dein Allmacht ſteh uns bey, damit wir unſer Brod geſund und friſch erwerben, auch etwa nicht verderben durch Feur- und Waſſers-Noth.

7. Gieb uns getreue Freunde, ſammt Fried und Einigkeit, bekehr auch unſre Feinde, ſteur allem Haß und Neid, HErr, ſey der Wittwen Schutz, du wolleſt auch der Armen und Wayſen dich erbarmen, gieb, was uns allen nutz.

8. Geſundheit, Seegen, Leben, Rath, Hülff und Troſt in Noth, laß deine Gnad uns geben, und wenn mit uns der Tod davon will gantz und gar, ſo hilff, HErr JEſu, ſiegen, drauf komm uns zu vergnügen in dieſem neuen Jahr.

(774.)

M. (54.) Nichts als JEſus iſt der W.

Dennoch kan man eine Laſt nach der andern überbringen. Liebſter JEſu! Du giebſt Raum, mit der Zeit hindurch zu dringen. Wie die Zeit verſtreicht, ſo ſtreichet unſre auferlegte Pein; ſolt um das man ewig trauren, was nicht ewig bös kan ſeyn.

2. Ach wie manchen bittern Tag hab ich nun zurück geleget, ach wie manche ſaure Nacht hat diß letzte Jahr geheget! Nun iſt Tag und Nacht verſtrichen, mit der langen Jahres-Zeit, es iſt hin, was mich gequälet, es iſt alles Eitelkeit.

3. Könnte mein gepreßtes Hertz auch wohl eh ein End abſehen, wie es möchte möglich ſeyn, allem Unheil zu entgehen? Dieſes Jahr bringt nun zum Ende alles Leiden, ſo ich fühlt: Es iſt wie ein Traum verſchwunden, was mir im Gemüth gewühlt.

4. Warum ſolt mein Trauren dann auch nicht mit dem Jahr verſchwinden? Geht die Zeit, ſo geh auch hin, was mein Hertz mit Angſt konnt binden; ich ſteh feſt und ungefället, und erwäg in meinem Sinn alles, was ich hab erlitten, ſchau, mein Hertz, es iſt dahin!

5. Süſſer JEſu, der du ſelbſt ſo viel ſaures wollen ſchmecken, als die Zeit dich ſah in ihr: Laß mich nicht das Creutz erſchrecken, deinem Beyſpiel will ich folgen: Du hebſt an das Jahr mit Blut, dir zu Liebe will ich halten unter deinem Creutz die Hut.

6. Was hat mir vorhin geſchadt, in dem abgelegten Jahre, die ſo viel und manche Angſt? Es war eine Liebes-Waare, die mein JEſus mir geſchencket, recht zu prüfen mein Gemüth. Nun die Bürd iſt abgeleget, ſpühr ich lauter Lieb und Güt.

7. Denn nun iſt die Angſt dahin, und ich ſeh mich ohne Schaden, meine Laſt iſt abgelegt, die mir ware aufgeladen; ruhig kan ich daran dencken, denn die Laſt iſt meine Luſt, weil die Zeit mich machet wiſſen, was mir vor war unbewuſt.

8. Drum ſo rüſt ich mich auch nun tapffer in den Kampff zu gehen: denn ein jedes Jahr bringt mir neue Plagen

gen auszuſtehen, JEſus hilfft mich mit begleiten, daß ich unverzaget ſey, Plag und Jahre ſchwinden endlich, daß ich ſag: Es iſt vorbey.

(775.) P. G.

M.(23.)Allenthalben, wo ich gehe ꝛc.

Kommt, und laßt uns Chriſtum ehren, Hertz und Sinnen zu ihm kehren; ſinget frolich, laßt euch hören, werthes Volck der Chriſtenheit.

2. Sünd und Hölle mag ſich grämen, Tod und Teufel mag ſich ſchämen: Wir, die unſer Heyl annehmen, werffen allen Kummer hin.

3. Sehet, was GOtt hat gegeben! ſeinen Sohn zum ewgen Leben: Dieſer kan und will uns heben aus dem Leid ins Himmels-Freud.

4. Seine Seel iſt uns gewogen: Lieb und Gunſt hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu beſuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern iſt aufgegangen, ſtillt das ſehnliche Verlangen, bricht den Kopff der alten Schlangen, und zerſtöhrt der Höllen Reich.

6. Unſer Kercker, da wir ſaſſen, und mit Sorgen ohne Maßen uns das Hertze ſelbſt abfraßen, iſt entzwey, und wir ſind frey.

7. O du Seegens-volle Stunde, da wir das von Hertzens-Grunde gläuben, und mit unſerm Munde dancken dir, o JEſulein.

8. Schönſtes Kindlein in dem Stalle, ſey uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit ſüſſem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

(776.) B. S.

Mel.(8.) Helfft mir GOtts Güte ꝛc.

Wir gehn in JEſu Namen ins neue Jahr hinein, der Anfang und das Amen ſoll dieſe Loſung ſeyn: Er wird uns heut mit Blut an unſre Bruſt geſchrieben, drum ſollen wir ihn lieben, als ein erkohrnes Gut.

2. Zwar könt uns das erſchrecken, daß der, der alſo heißt, muß heute Wermuth ſchmecken, da man ſein Blut vergeußt, doch ſind wir wohlgemuth, daß uns kein Unfall rühre, ſo zeichnet er die Thüre durch ſein vergoßnes Blut.

3. Du Bräutigam im Blute, vermähl uns heute dir; du ſtelleſt uns zu gute dich dem Geſetze für, du fühlſt den ſcharffen Schnitt, und theileſt unſerm Hertzen, durch die erlittnen Schmertzen, den ſchönen Balſam mit.

4. So iſt der Bund verſiegelt, den GOtt mit uns geſtifft, der Höllen-Schlund verriegelt, daß uns kein Fluch nicht trifft. Das Angeld iſt gelegt, die Schulden werden kleiner, die Hertzen immer reiner mit dieſer Fluth gefegt.

5. Ach gieb, daß wir im Glauben auf dieſes Blut-Bad ſehn, und laß den Troſt nicht rauben, der uns dadurch geſchehn. Beſchnittener HErr Chriſt, wer deiner ſich will rühmen, dem muß es auch geziemen, daß er beſchnitten iſt.

6. Beſchneid Hertz, Mund und Augen, beſchneide Hand und Fuß, daß, was dir nicht will taugen, von uns ſich ſcheiden muß; beſchneide Fleiſch und Blut mit deines Creutzes Meſſer, und mach uns täglich beſſer, durch deine Vater-Ruth.

7. Laß Kirche, Haus und Hertze diß Jahr im Seegen ſtehn, und deines Wortes Kertze niemanden untergehn; der Engel, welcher dir den JEſus-Namen brachte, ſey uns bey Tag und Nachte ein Schild und ein Panier.

8. Und flieſſen unſre Jahre, wie dort acht Tage, hin, laß an der Todten-Bahre auch deinen Namen blühn, daß wir in der Gefahr nur JEſus! JEſus! ſchreyen, bis wir uns dort erfreuen im groſſen neuen Jahr.

(777.)

M.(54.)Nichts, als JEſus iſt der ꝛc.

Lobe, Zion, deinen GOtt, ſing ein Lied zu ſeinen Ehren, denn er läſt die Harffe noch unter deinen Pſalmen hören: Schaue, Davids ſchön

ſchönExempel gehet dir mit Singen vor! und beſtell in deinem Tempel ein vergnügtes Harffen-Chor.

2. O! wie ſeelig iſt ein Land, wo des HErren Wort erſchallet, und ein auserwähltes Volck nach dem Heiligthume wallet; da ſind ſchöne Gottesdienſte, wo der Frommen Hertz bereit, und ein Lied im höhern Chore nach dem hohen Himmel ſchreyt.

3. Aber ach! wie ſeuffzet man bey den herben Thränen-Flüſſen, wo wir Harff und Muth zugleich an die Weiden hängen müſſen: wie verſtimmt ſind da die Sayten, wenn die Feld-Poſaune klingt, und das Raſſeln von den Waffen nichts als Tod und Schrecken bringt.

4. Darum lobe deinen GOtt, Zion, preiſe ſeine Güte, und erkenne ſeinen Schutz mit verbundenem Gemüthe; rühr die Zunge, deine Harffe, und das Hertz, dein Sayten-Spiel, rühme ſeinen groſſen Namen, mache ſeines Lobes viel.

5. Er hat unſer Thränen-Lied in ein Freuden-Lied verkehret; er hat uns vor Aſche Schmuck, und vor Heulen Luſt gewähret; Er hat unſern Landes-Fürſten mit erwünſchtem Heyl gekrönt, daß ſein Ruhm im gantzen Lande heller als Poſaunen tönt.

6. Bitte, Zion, deinen GOtt, daß er ferner Friede gebe, daß ſein auserwähltes Volck in vergnügter Eintracht lebe, und daß man in allen Ständen eine Davids-Harffe ſieht, die mit gleich-geſtimmten Hertzen GOtt zu loben ſich bemüht.

7. Ey ſo wird ein neues Lied in dem Neuen Jahre klingen; ſo wird man Gerechtigkeit unſerm GOtt zum Opffer bringen; GOttes Amen in dem Himmel ſtimmt mit uns auf Erden ein, Stadt und Land muß eine Stimme und ein Halleluja ſeyn.

(778.)

M. (28.) Was GOtt thut, das iſt w.

Was GOtt thut, das iſt wohl gethan im alt- und neuen Jahre, er ſchleußt und hebet mit uns an, daß jedermann erfahre, wie Jahr und Zeit ſo Freud als Leid, von ſeinen Händen rühre, und er allein uns führe.

2. Was GOtt gethan, war wohl gethan in dem vergangnen Jahre, war nicht bey uns ein Canaan? wenn ſonſt die Todten-Bahre viel Leichen trug, die GOtt erſchlug, und hier gieng er vorüber, wir waren ihm viel lieber.

3. Was GOtt gethan, war wohl gethan, er war mit dem Regenten, und zeiget ihm die Seegens-Bahn, gab Heyl an allen Enden. Er gab uns Ruh und Brod darzu, wenn anderwärts die Waffen bis jetzo noch nicht ſchlafen.

4. Was GOtt gethan, war wohl gethan, er ließ an Zion bauen, und bey der Schaar, die ihn rufft an, ſein Gnaden-Antlitz ſchauen, des Wortes Schall war überall mit Seegen angehöret, und GOttes Reich vermehret.

5. Was GOtt wird thun, bleibt wohl gethan, auch in dem neuen Jahre. Man ruff ihn nur durch Chriſtum an, daß er ſein Volck bewahre; ſo wird ſein Bund noch feſten Grund und Siegel bey uns haben, durch ſeines Geiſtes Gaben.

6. Was GOtt wird thun, bleibt wohl gethan bey unſers Fürſten Throne; hält gleich ein Feind mit Schnauben an, GOTT ſelbſt iſt Friedrichs Crone. Wo Gideon und Salomon ſo Schwerd als Scepter führen, da kan man triumphiren.

7. Was GOtt wird thun, bleibt wohl gethan in Kirche, Haus und Hertzen: Klopfft er mit Trübſal bey uns an, ſo wollen wir nicht ſchertzen, und künfftig nun recht Buſſe thun, ſo wird er uns aus Gnaden verdienter Schuld entladen.

8. Was GOtt ſo thut, iſt wohl gethan, wir wollens ihm befehlen, und ihn

ihn zu unſerm Troſt fortan in aller Noth erwählen; nun wohlgemuth, macht ers hier gut in allen unſern Sachen, dort wird ers beſſer machen.

Auf das hohe neue Jahr.

(779.)

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh rc.

Ach wie erſchrickt die böſe Welt für GOttes Freund und Kindern! wie wird ihr Angeſicht verſtellt, wenn ſie nicht kan verhindern, daß ſie im Glauben fahren fort, des HErren Werck an allem Ort zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jeruſalem erſchrecken, wann ſie hören, daß JEſus iſt zu Bethlehem gebohren, da ihr Lehren doch zeiget aus der Schrifft davon, daß hier des Allerhöchſten Sohn gebohren ſolte werden.

3. Sie wiſſen dieſes aus dem Wort Herodes anzupreiſen, doch gehen ſie nicht an den Ort, den ſie doch ſelbſt anweiſen. So geht es noch, wie mancher weiß des HErren Wahrheit und Geheiß, thut doch nicht nach dem Wiſſen.

4. Wer bleibet in Jeruſalem, im Stoltz und Pracht des Lebens, und gehet nicht nach Bethlehem, der ſucht ſein Heyl vergebens; auch wer die Schrifft von auſſen nennt, und thut nicht, was er wahr erkennt, wird JEſum nimmer finden.

5. Die Weiſen forſchen ſo lang nach, bis ſie das Haus erblicken, wo ſie an der geſuchten Sach ſich in der That erquicken. Ach! daß wir möchten thun, wie ſie, und ſparen weder Zeit noch Müh, bis wir das Heyl gefunden.

6. Herodes fraget heimlich nach, wenn dieſer Stern erſchienen, und ob ers thate nur aus Rach, ſo laßt es darzu dienen: Daß wir nur um des Sternen Schein, der JEſus iſt, bekümmert ſeyn, ſo lang wir forſchen konnen.

7. Gold, Weyrauch, Myrrhen ſey die Gab, die wir zum Opfer bringen, ſammt Seel und Leib, als unſer Haab, ſo wird es uns gelingen, daß unſer Fuß-Fall GOtt gefällt, und JEſus ſich zu uns geſellt im Leben und im Sterben.

8. HErr JEſu, der du wunderbar die Heyden haſt gezogen, gieb, daß ich, wie die Heyden-Schaar, im Hertzen werd bewogen, zu ſuchen dich, und nichtes mehr, zu deines Namens Preis und Ehr, ſo lang ich leb auf Erden.

9. Ja preis, o werthe Chriſtenheit, wie dir es jetzt gebühret, daß GOtt aus der Unwiſſenheit die Heyden hat geführet, und dencke, daß die Finſterniß ein böſes Ende nehmen müß, wenn man als Heyden lebet.

(780.)

M. (5.) Hertzlich thut mich verlang.

Was ſoll ich dir verehren, mein liebſtes JEſulein? Was iſt wohl dein Begehren? Es iſt ja alles dein: Und wo muß ich hingehen, daß ich dich finde bald? Laß dich von mir doch ſehen, mein liebſter Aufenthalt!

2. Soll etwa, wie die Weiſen aus Morgenlande, nun gen Bethlehem ich reiſen, und meine Schätz aufthun? So müßt ich wohl zurücke, da mir ihr Gold gebricht, Gold, Weyrauch, Myrrhen-Stücke ſind dein auch würdig nicht.

3. Wo werd ich dich dann finden? Zu Bethlehem nicht mehr, da jetzt ein Ort voll Sünden, da jetzt dein Kripplein leer, worinnen du gelegen. Wie fang ich es doch an, daß ich dir nach Vermögen auch nun ſey unterthan.

4. Ich ſehe dich wohl liegen, mein liebſter Seelen-Hort, in einer andern Wiegen, in deinem werthen Wort. Zu Bethlehem der Kirchen, da ſtehet nun mein Sinn, laß für der Feinde Würgen mich ſicher kommen hin.

5. Laß mich dahin geleiten, und führen deinen Stern, damit mit Luſt und Freuden dich, meinen GOtt und HErrn, ich möge recht erkennen, auch einen König dich und wahren Menſchen nennen, bey jedermänniglich.

6. Und weil ich dich dann habe, nach Wunſch und Hertz-Begier, wo iſt nun meine Gabe, die ich verehre dir? Du wolteſt alles geben, was ich beſitze hier, gieb, daß ich dir, mein Leben, ſoll geben, jetzt auch mir.

7. Gieb mir den wahren Glauben, und laß das Fünckelein, ſo in mir iſt, nicht rauben, das ſoll mein Gold-Stück ſeyn, das ich dir will herbringen, weil deiner Augen Licht, für allen andern Dingen, doch iſt darauf gericht.

8. Zum Seuffzen und zum Beten, das zu dir wird gebracht, in aller Angſt und Nöthen, gieb Stärck und Hertz-Andacht, und das nimm zum Geſchencke, denn es iſt mein Weyrauch. Ach! wenn ich deiner dencke, ſo dencke meiner auch.

9. Gieb mir ein Hertz mit Reue und Leid zerſchlagen ſehr, voll Andacht, Buß und Treue, daß ich dirs bring zu Ehr, und dir, an ſtatt der Myrrhen, zum Opffer ſtelle dar. Laß mich von dir nicht irren, ich bin dein gantz und gar.

(781.)

Mel. (12.) In dich hab ich gehoffet.

Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit, wach auf, erwäg mit Luſt und Freud, was GOtt an uns gewendet; ſein lieben Sohn vom Himmels-Thron ins Jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den Jüden bloß allein, die ſeins Geblüts und Stammes ſeyn, ſondern auch allen Heyden, iſt aufgericht das ewge Licht, erleuchte ſie mit Freuden.

3. Der Heyden Erſtling wunderlich durch einen Stern er holt zu ſich, daß ſie den Heyland ſchauen, und ihren HErrn in Andacht ehrn, mit gläubigem Vertrauen.

4. O JEſu, unſer Heyl und Licht, halt über uns dein Angeſicht, mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth durch deine Güt bey deinem Licht erhalte.

5. Dein Glantz all Finſterniß verzehr, die trübe Nacht in Licht verkehr, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Geſicht und herrlichs Licht wir ewig ſchauen mögen.

(782.) B. S.

Mel. (22.) GOtt des Himmels ꝛc.

GOtt der Jüden, GOtt der Heyden, aller Völcker Heyl und Licht! Saba ſieht den Stern mit Freuden, der von dir am Himmel ſpricht. Sem und Japhet kommt von fern, dich zu ſehn, du Jacobs-Stern!

2. Wir geſellen uns zu denen, die aus Morgenlande ſind, unſer Fragen, unſer Sehnen, iſt nach dir, du groſſes Kind! biſt du in Jeruſalem? oder nur in Bethlehem?

3. Kein Herodes kan uns ſagen, wo dein Thron iſt aufgericht, wenn wir die Gelehrten fragen, wiſſen ſie die Weisheit nicht, ſuchen wir, o König, dich, weiſet uns die Welt von ſich.

4. Doch dein Wort iſt Stern und Flamme, und bezeichnet Haus und Pfad, wo dich, Held aus Jacobs Stamme, Tyrus angebetet hat; wo die erſte Heydenſchafft nur an deinem Glantze hafft.

5. Nun wir eilen mit Verlangen, wie die Läuffer Midian, dich, Meſſias, zu umfangen, der den Himmel ſchencken kan. Unſre Knie beugen ſich, unſer Arm umfaſſet dich.

6. Nimm die aufgethanen Schätze, Schatz, der unſer Hertz erfreut, deine Mildigkeit erſetze unſrer Hände Dürfftigkeit, hier iſt kein Arabia, es iſt lauter Armuth da.

7. Nimm vor Gold und andre Gaben, Glaube, Lieb und Hoffnung an; laß dich einen Weyrauch laben,

 den

den die Andacht lieffern kan, und als Myrrhen geben wir die Gedult und Buſſe dir.

8. Nimm die Opffer in Genaden von ergebnen Hertzen an, und laß keinen Feind uns ſchaden, der dich nicht vertragen kan. Wenn Herodis Schwerd gewetzt, ſo erhalt uns unverletzt.

9. Nun wir gehn von deiner Krippen, laß mit Seegen uns von dir, zeig uns Bahn durch Dorn und Klippen, ſtill der Feinde Mord-Begier; mach uns einen Weg bekannt, der uns führt ins Vaterland.

10. Ob es Könige geweſen, die aus Saba kommen ſeyn, hat man nicht gewiß geleſen, dieſes trifft gewiſſer ein, daß, wer hier dein Unterthan, dort ein König heiſſen kan.

Auf das Feſt der Reinigung Mariä.

(783.)

M. (12.) In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Greiff zu, greiff, meine Seele, zu, nun kömmt das Licht, nun kömmt die Ruh, der Schutz und Troſt der Armen. Faß den Heyland feſt mit der Hand und deines Glaubens Armen.

2. Jetzt kömmt der Iſraelis Preiß, drück ihn, wie Simeon, mit Fleiß an deine Bruſt und Hertze, nimm gar ihn ein ins Hertzens-Schrein: Er iſt die Lebens-Kertze.

3. Hier wird der Reineſte gebracht im Tempel, von der reinen Magd, an ihren Reingungs-Tagen, da ihm doch gar nicht nöthig war, ein ſolch Geſetz zu tragen.

4. Ja ſchaue, wie an deiner Statt er das Geſetz erfüllet hat und ſey von ihm nicht ferne. Ach gieb hinfort dem treuen Hort dich auch zum Opffer gerne.

5. Im Tempel opffert williglich für ſeine Brüder JEſus ſich: Hier thut der Brunn des Lebens ſich allen auf, lauff, Seele, lauff, du kommeſt nicht vergebens.

6. Ach HErr! wo ſoll ich fangen an, dir Danck zu ſagen, was ich kan, daß du, zu meinem Frommen, ſo manche Laſt haſt aufgefaßt, und ſolcher mich benommen.

7. Gieb, daß ich nun auch reinge mich, und meiner Tauff mich ſtetiglich erinnre, und nachdeme mein Fleiſch und Blut, das Böſes thut, ſammt deſſen Lüſten zähme.

8. Mich reinige ſelbſt allermeiſt durch dein Blut und den Heilgen Geiſt, den Glauben in mir ſtärcke, daß ich hinfort laß leuchten ihn allhier durch gute Wercke.

9. Erleuchte mich, du wahres Licht, daß ich im Finſtern wandle nicht, und dich erkennen möge, wie gut allein dein Will es meyn, und wie gut deine Wege.

10. Laß mich ein Opffer ſeyn, das ſey lebendig, heilig, und dabey dir wohlgefällig eben, das immerdar dir ganz und gar und einzig ſey ergeben.

11. Ach laß mich nicht, du treuer GOtt! wenn mich anfechten Noth und Tod, und mich plagt mein Gewiſſen; ſey ſtets mein Trotz, mein Troſt, mein Schutz, und laß mich Hülff genieſſen.

12. Hilff, wann ich ſcheide hier davon, daß ich dich feſt, wie Simeon, im wahren Glauben faſſe, und keine Zeit, kein Leid noch Streit, von dir mich reiſſen laſſe.

(784.) In eigener Melodey.

Die ihr, mit Sünden gantz befflecket, vor GOttes Zorn erſchrecket, laſt fahren heut die Furchtſamkeit, hier iſt der Brunn der Reinigkeit, an dem kein Fehl zu finden, macht ſelbſt euch rein von Sünden.

2. Das Opffer, das GOtt angeſetzet, bezahlt er unverletzet, und nimmt damit aus Lieb und Huld auf ſich die ſchwere Sünden-Schuld, die ſonſt der Menſch hätt müſſen mit ſeiner Straffe büſſen.

3. Das

3. Das iſt der Troſt, der aus dem Herzen verjaget Furcht und Schmerzen: Das iſt der Troſt, den Simeon empfindt mit ſolcher Freud und Wonn, daß er die Welt verachtet, und nur nach Sterben trachtet.

4. Wohl dem, der ihn noch heut kan ſchauen mit hertzlichem Vertrauen, und ihn feſt in ſein Hertze drückt, der wird durch dieſen Troſt erquickt, den wird nicht überwinden die ſchwere Laſt der Sünden.

5. HErr Chriſt, mein Troſt, mein Licht, mein Ehre, halt mich bey deiner Lehre! Laß mich durch deine Reinigkeit von allen Sünden ſeyn befreyt! laß mich in Fried hier ſterben, und dort den Himmel erben.

(785.) B. S.

Mel. (21.) Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Opffer vor die gantze Welt! du kommſt heut in deinen Tempel, daß du würdeſt vorgeſtellt uns, zum löblichen Exempel, wie man ſich von Jugend an deinem Vater opffern kan.

2. Deiner Mutter Reinigung, im Geſetze vorgeſchrieben, giebt uns die Erinnerung, dein Gebote ſtets zu lieben, und den Weg mit Luſt zu gehn, der uns heiſt im Tempel ſtehn.

3. O du Brunn der Reinigkeit, nimm von mir die Sünden-Flecken, und laß deiner Unſchuld Kleid meine Blöſe gantz bedecken, dein Verdienſt mein Wohlgeruch, wider des Geſetzes Fluch.

4. Haſt du dieſes ſchwere Joch willig über dich genommen, da du ohne Sünde doch wareſt in die Welt gekommen: Ach ſo ſtelle, JEſu, dich zur Erfüllung auch für mich.

5. Laß mein Opffer Tauben-Art, ohne Galle, an ſich haben, Glaub und Liebe ſey gepaart, nimm vorlieb mit meinen Gaben; girrt das Turtel-Täubelein, gieb Gedult in meiner Pein.

6. Ich will dich mit Simeon an mein treues Hertze drücken, du wirſt, als der Gnaden-Thron, mich mit Rath und Troſt erquicken. Du biſt der Gott Iſrael, ſüſſeſter Immanuel!

7. Sey der müden Augen Licht, wenn der Tod ſie will verſchlieſſen, o mein Heyland! laß mich nicht, wenn ich werde ſterben müſſen. Du biſt deines Volckes Preiß, und der Weg ins Paradeiß.

8. Dieſes ſey mein Schwanen-Lied: HErr! laß mich in Friede fahren! gieb, daß mich dein Auge sieht bey den auserwählten Schaaren, wo man dort in jener Welt erſt da rechte Licht-Feſt hält.

Auf das Feſt Mariä Verkündigung.

(786.) M. (9.) Du o ſchönes Weltg.

Siehe, liebe Seele! ſiehe, die du JEſu Freundin biſt, ſiehe, was vor neues blühe! Eine Jungfrau ſchwanger iſt; ſie wird einen Sohn gebähren, der allein kan Heyl gewähren. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

2. Fragſt du, wie ſie werden nennen ihren Sohn? Immanuel! lerne du ihn recht erkennen, der ſich giebt vor unſre Seel. Er läſt: GOtt mit uns! ſich heiſſen, ihn als GOtt und Menſch zu preiſen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

3. Drum laß alle Feinde toben, die ſich widerſetzen dir, du kanſt deinen König loben, der dich ſchützet für und für. Er regier an allen Enden, alles ſteht in ſeinen Händen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich ꝛc.

4. Was hält er vor eine Weiſe, hier in dieſem Jammer-Zelt? Butter, Honig iſt die Speiſe, die für andern ihm gefällt, daß er zu verwerffen wiſſe Böſes, und das Gute küſſe. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich ꝛc.

5. Nun, du werthgeſchätzte Seele, denck an deinen Ehren-Stand,

wer ſich jetzt mit dir vermähle, du biſt JEſu ſelbſt verwandt. Er will dich mit Himmels-Schätzen, als dein Bräutigam, ergötzen. Siehe, wie die Chriſtenheit ꝛc.

6. O der groſſen Herrlichkeiten, die dein Heyland dir verſpricht: Auf! du ſolt ſein Lob ausbreiten, er bleibt deines Lebens Licht. Wohl dir, weil dein JEſus kommen, JEſus iſt das Haupt der Frommen. ſiehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

(787.)

Mel. (4.) Es iſt das Heyl uns ꝛc.

O groſſer König, JEſu Chriſt! der du vom Geiſt empfangen in der Jungfrauen Leibe biſt, ach! laß mich Gnad erlangen, daß ich gebohren werd im Geiſt, und, was der Name JEſus heiſt, im Hertzen wohl erwäge.

2. Du heiſſeſt JEſus, weil du mich machſt ſeelig von den Sünden, und ich als meinen Heyland dich in Nöthen möge finden: Kein Nam iſt ſonſt zum Heyl der Welt von GOtt im hohen Himmels-Zelt, als JEſus, auserkohren.

3. Er iſt des Allerhöchſten Sohn, den GOtt will hoch erheben auf ſeines Vaters Davids Thron, das Reich will er ihm geben, und ihn zum König ſetzen ein, deß Königreich kein End wird ſeyn, darzu wird er empfangen.

4. O JEſu, laß dein Reich in mir gantz feſt gepflantzet werden, daß du in mir und ich in dir ſo leben mög auf Erden, daß dieſes Reich in Heiligkeit, an Glauben und Gerechtigkeit mög unverſtöhret bleiben.

5. Es iſt ja doch in uns dein Reich, wills gleich die Welt nicht wiſſen, und wird dies Reich gehaſſet gleich, vom Reich der Finſterniſſen; ſo wird es dennoch feſte ſtehn, und nicht im Hertzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es wieder offenbar, wenn JEſus wird einbrechen, und ſich als Richter ſtellen dar, ſich wider die zu rächen, die hier ſein Reich gefochten an, und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichs-Genoſſen.

7. HErr JEſu! mache mich bereit, und hilff mir überwinden, daß ich dein Gnaden-Reich ausbreit, und dort bald möge finden das Reich der frohen Ewigkeit, das man dort erbet, nach dem Streit. Ach! laß es bald erſcheinen.

Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti.

(788.) G. R

Mel. (3.) Wenn mein Stündlein ꝛc.

Der frömmſte Menſch, ja GOttes Sohn, iſt ſchon am Creutz verſchieden, was wird mein Hertz nun mit ihm thun, auf daß er ruh mit Frieden für der gottloſen Jüden Rott? Ich will abnehmen meinen GOtt vom Creutz und ihn begraben.

2. Pilate, du läſt mir ja zu, daß ich vom Creutz ihn nehme, und ihn die letzte Ehr anthu, ſeiner ich mich nicht ſchäme, die Specereyn vorhanden ſeyn, mit Salben der Buß-Thränen fein wolln wir ihn balſamiren.

3. Sein heiligs Haupt er neigen thät, ſeinen Geiſt GOtt befahle: Ach HErr! haſt du denn kein Ruh-Bett in deiner Todes-Quaale? Menſch! nein, als nur das Hertze dein ſoll mir ein ſanfftes Küſſen ſeyn, ſo du gottsfürchtig lebeſt.

4. Wie erbärmlich verfiel ſein Krafft in ſeinen letzten Zügen! O Seele mein, innig betracht deins Heylands Bild verblichen: Des Gecreutzigten Roth von Blut, iſt uns ein Trauben Copher gut, im Wein-Garten Engeddi.

5. Nicodeme, der HErr dir wieß, welchs Todes er ſolt ſterben, und dich

dich drauf Achtung geben hieß: Das Heyl uns zu erwerben, muſte des Menſchen Sohn gar ſchnöd an einem Creutz werden erhöht, wie die Schlang in der Wüſten.

6. Solchs deinen Glauben ſtärckt jetzund, bringſt Aloen und Myrrhen, der Specerey wohl hundert Pfund, den HErrn zu balſamiren, daß ſein Begräbniß ehrlich ſey, nach Eſaiä Prophecey, der viel von ihm thut ſchreiben.

7. Ihr frommen Hertzen, nun geht fort, daß wir den HErrn begraben: In jenem ſchönen Garten dort für ihm ein Grab wir haben; das Grab iſt neu, der Gartn iſt nah, Joſephs von Arimathia, des auserwählten Frommen.

8. Greifft zu, ihr lieben Engelein, helfft uns den HErrn hintragen, ihr ſeyd ja ſeine Dienerlein, Joſeph, du darffſt es wagen, darunr geh vor, das Grab uns weis: nun ſetzt nieder fein ſanfft und leiß, laßt ihn zuletzt noch ſchauen.

9. O wie thut die Mutter JEſu ſo viel Thränen vergieſſen! Ach laßt mich treten auch hinzu, mein Seelen-Schatz noch küſſen: Geſeegn dich GOtt, du ſchönſter Mund, o HErr! für meine Sünd verwundt, denck an mich bey deinm Vater.

10. Ein Sünder bin ich bloß und arm, JEſu, was ſoll ich ſprechen? Mein Hertz möcht mir für Leid und Harm, wenn ich dran denck, zubrechen: Doch dein Begräbniß, wahrer GOtt, all meine Sünd und Schuld blutroth ins tieffe Meer verſencket.

11. So iſt nun hier an dieſem Ort der HErr JEſus begraben, hier liegt der wahre Seelen-Hort, den ſie gecreutzigt haben. Hier iſt der HErr geleget bey, und ruht in Joſephs Grabe neu, für uns in Tod gegeben.

12. Nun iſt die Sünd geſiegelt zu, nach Daniels Ausſage: Jetzt hält der HErr im Grab ſein Ruh, bis an den dritten Tage? denn wird er wieder auferſtehn, ihn werden meine Augen ſehn verklärt im ewgen Leben.

(789.) In eigener Melodie. (25.)

Flieſſet ihr thränenden Augen mit Hauffen, und ſo ihr jemals habt hertzlich geweint, möget ihr jetzo noch reichlicher lauffen, weil mein HErr JEſus, mein liebeſter Freund, um meinetwillen ſelbſt leidet und ſtirbet, und mir das Leben ſo theuer erwirbet.

2. Sünde, ach! Sünde, du haſt es getrieben, daß GOttes eingen Sohn dieſes betrifft; ſolten wir ſeyn unerlöſet geblieben, hätt uns getödtet das ſündliche Gifft: Wäre nicht Chriſtus ſelbſt für uns geſtorben, wären wir zeitlich, ja ewig, verdorben.

3. Sünde, ach! Sünde, dich muß ich beweinen, weil du ihm Mühe und Arbeit gemacht, jeder beweine auch bey ſich die ſeinen, Sünde hat JEſum ans Creutze gebracht. Unſere Kranckheit hat Chriſtus getragen, und iſt uns allen zu gute geſchlagen.

4. Seine Gerechtigkeit iſt uns gegeben, eben als hätten wirs ſelber gethan, ſein Tod ertheilet uns Seegen und Leben, ſo wir von Hertzen nur gläuben daran, ſein Leiden machet in GOttes Gerichte Sünde, Tod, Hölle und alles zunichte.

5. Liebſter HErr JEſu! drum will ich dich preiſen, weil du ſo groſſes an mir haſt gethan, laß mich dir rechte Danck-Opffer erweiſen, und nimm mich ſelber zu eigen dir an: Leite mich nach dir im Leben und Sterben, was du erworben, das laß mich ererben.

(790.) M. (21.) Meinen JEſum laß.

Trauter JEſu! geh uns für, in dem Leiden, in dem Leben: Hilff, HErr, daß wir folgen dir, weil du dich für uns gegeben. O du ſchönſte Tugend-Zier, trauter JEſu! geh uns für.

2. Da an Oelberg ward erhitzt JEſus, der iſt auserkohren, kniet, betet, blu-

blutet, ſchwitzt: Daß wir ja nicht ſeyn verlohren, zum Gebet und Buß-Gebühr, trauter JEſu! geh uns für.

3. Judas, der Verräther, küßt JEſum, ach! er wird gefangen; in den Banden Chriſtus büßt, was der Sünden-Menſch begangen. Zu des Himmels Freyheits-Thür, trauter JEſu! geh uns für.

4. Petre! was verleugneſt du dreymal deinen werthen Meiſter? Hin iſt die Gewiſſens-Ruh, ſchau ihn an, dein JEſus heißt er. In Beſtändigkeit zu dir, trauter JESU! geh uns für.

5. Ich bin Chriſtus, GOttes Sohn, JEſus da für Caiphas ſaget. HErr, ich glaubs, o Gnaden-Lohn, wer nach dieſem Glauben fraget. Das, auch das bekennen wir, trauter JEſu! geh uns für.

6. JEſus für Pilato ſteht, falſch beklaget er da leidet, drauf hin zu Herodes geht, weiß die Unſchuld ihn ankleidet. Ach! in Unſchuld dort und hier, trauter JEſu! geh uns für.

7. O Gifft-volle Juden-Schaar, du willſt Barrabam loß haben: JEſum bringſt in Tods-Gefahr, Undanck, das ſind deine Gaben. In der Danck- und Schuld-Gebühr, trauter JEſu! geh uns für.

8. Ach! jetzt trägt zu ſeinem Tod JEſus ſelbſt die Creutzes-Bürde! O! daß ich in meiner Noth Simon von Cyrene würde! In Gedult, o ſchönſte Zier, trauter JEſu! geh ꝛc.

9. Siehe da! das JEſus-Bild, ach! jetzt an dem Creutze hanget. GOttes Zorn und Ungnad ſtillt, zwiſchen zweyen Mördern pranget. Durch das Creutz zur Lebens-Thür, trauter JEſu! geh uns für.

10. Jetzt mein JEſus gar verbleicht, ſeine Seel vom Leib abſcheidet, Himmel-auf zum Vater weicht, daß ſie ſich in Freuden weidet: Ach! daß wir nachfolgen dir, trauter JEſu! geh uns für.

(791.) In eigner Melodie.

Brich entzwey, mein armes Hertze, mein armes Hertze, brich entzwey! ach! mein Schmertz, mein groſſer Schmertze, der iſt ſo viel und mancherley, der Himmel zittert, die Erde ſchüttert, ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schatz, iſt todt.

2. Aechzet mit, ihr ſtummen Mauren, ach ſehet euren Schöpffer an! Kan euch nicht, ihr Steine, dauren, was harte Berge dauren kan? Die Berge ſpringen, die Felſen klingen! ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schatz, iſt todt.

3. Seufftzet mit, ihr ſtillen Flüſſe, bejammert eures Königs Fall! Weinet doch, geſammte Güſſe, weint doch, ihr Quellen überall! die Meere brauſen, die Seen ſauſen, ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schatz, iſt todt.

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter, ihr frohen Sterne, finſtert euch! finſtert euch und die Geſichter, der Herrſcher hangt jetzt blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Monden ſchimmert, ach Noth! ach Noth! Jeſulein, mein Schatz, iſt todt.

5. Fall und ſtirb, du Sammt und Seiden, vermoder aller ſtoltze Pracht! Jetzo muß mein JEſus leiden, mein JEſus wird jetzt umgebracht. Der Scharlach ſchweiſſet, der Fürhang reiſſet, ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schatz, iſt todt.

6. Laſſe Welt jetzt Luſt und Trincken, und weinet vielmehr, die ihr lebt, jetzo muß der König ſincken, der über alles lebt und ſchwebt. Die todten Frommen, die müſſen kommen, ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schatz, iſt todt.

7. JEſulein, mein Schatz und Leben, hier haſt du mein Hertz, nimm es an, es ſoll ſich der Welt begeben, ſoll heulen, weinen, weil es kan, ſo lang ſichs reget, und ſich beweget, ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schatz, iſt todt.

8. JE-

8. JEſulein, mein Schatz, iſt blieben, ach! jämmerlich an einem Pfahl, ach! mein Schatz, den ich muß lieben, in Ewigkeit und überall, den ich muß miſſen, und nicht mehr küſſen, ach Noth! ach Noth! JEſulein, mein Schatz, iſt todt.

(792.) S. B.

Mel. (10.) Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

JEſu! deine Paſſion will ich jetzt bedencken; wolleſt mir vom Himmels-Thron Geiſt und Andacht ſchencken. In dem Bild jetzund erſchein, JEſu! meinem Hertzen, wie du, unſer Heyl zu ſeyn, litteſt alle Schmertzen.

2. Meine Seele ſehen mach deine Angſt und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Creutzes-Schande, deine Geiſſel, Dornen-Cron, Speer und Nägel-Wunden, deinen Tod, o GOttes-Sohn, und den Leib voll Schrunden.

3. Doch, ſo laß mich nicht allein deine Marter ſehen; laß mich auch die Urſach fein und die Frucht verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde: Dieſe hat gemartert dich, nicht des Heyd-Geſinde.

4. JEſu! lehr bedencken mich diß mit Buß und Reue; hilff, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Solt ich darzu haben Luſt, und nicht wollen meiden, was GOtt ſelber büſſen muſt mit ſo groſſem Leiden.

5. Wenn wir meine Sünde will machen heiß die Hölle: JEſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle. Dich und deine Paſſion laß mich gläubig faſſen; liebſt du mich, du GOttes-Sohn, wie kan GOtt mich haſſen?

6. Gieb auch, JEſu! daß ich gern dir das Creutz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern, und Gedult in Plage. Daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß diß Lallen (beſſern Danck ich dorten gieb) JEſu! dir gefallen.

(793.)

Mel. (6.) So gehſt du nun, mein ꝛc.

Wie ſoll ich doch die Faſten-Zeit, HErr JEſu, recht begehen, ſoll ich in lauter Traurigkeit bey deinem Leiden ſtehen? Soll ich im Geiſt, der freudig heiſt, vergönnte Wolluſt hegen, ſo daß ich ſey vom Trauren frey? Laß michs wohl überlegen.

2. Seh ich auf deine Angſt und Noth, auf deine Pein und Schmertzen, ja endlich auf den Creutzes-Tod, ſo fühl ich in dem Hertzen nur Ach und Weh, die Thränen-See will aus den Augen rinnen, vor Hertzeleid und Traurigkeit erſtaunen alle Sinnen.

3. Wie ſolt auch wohl ein frommer Chriſt ſo unbeweglich ſehen, was von der Jüden Grimm und Liſt an GOttes Sohn geſchehen? Die Finſterniß, des Vorhangs Riß, der Sonnen Dunckelheiten! der Felſen Klufft, der Gräber Grufft, gebieten Traurigkeiten.

4. Doch, wenn die Abſicht deiner Pein ich endlich überlege, muß ich dabey auch frölich ſeyn, mein Hertz und Geiſt wird rege, die Trauer weicht, mein Antlitz zeigt erweckte Luſt und Freude, ſo in dem HErrn, als Freuden-Stern, iſt meiner Seelen Weide.

5. Denn eben dadurch wird mein Heyl und Seeligkeit erworben, es wird das alles mir zu Theil, daß du für mich geſtorben: Die Seeligkeit iſt mir bereit, ich bin dem Feur entkommen, ſeit dem dein Tod der Höllen Noth mir gäntzlich weggenommen.

6. Drum will ich mit betrübter Bruſt bey deinem Creutze ſtehen, ich will auch meine gröſte Luſt an deiner Hülffe ſehen: Es ſoll mein Leid mit Freudigkeit ſtets untermenget bleiben, ſo wirſt du mich gantz gnädiglich dem Himmel einverleiben.

(794.)

(794.)

M. (55.) Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

An dich, mein JEſu, will ich ſtets gedencken, und meinen Geiſt nach deinem Creutze lencken: Gedencke du auch, Liebſter, meiner Tage, und aller Plage.

2. Soll ich nicht alle deine Treu ermeſſen? Treu-voller JEſu, wer kan dein vergeſſen? Um meinetwillen leideſt du von Hertzen ſehr viele Schmertzen.

3. Betrüglich wirſt du durch den Feind verrathen, es läſtert jeder deine beſte Thaten; ins Garn wirſt du, o holdes Reh, gejaget, eh denn es taget.

4. Recht grauſam wirſt du vors Gericht gezogen, höchſt unverſchämt beklaget und belogen, offt ſchlägt und ſpeyt man dir ins Angeſichte, für dem Gerichte.

5. Und was für Schmach muſt du, mein GOtt, empfinden! Neid, Hohn und Spott iſt faſt nicht auszugründen: Dorn, Rohr und Geiſſel macht dir, HErr der Freuden, Creutz, Noth und Leiden.

6. Ohn alle Urſach wirſt du hart gekräncket, nicht anders als ein Mörder aufgehencket, ſchmertzhaffte Nägel dringen ungemeine durch Marck und Beine.

7. So hangſt du denn am Holtz, zu lautern Fluche, tief angenagelt, nach der Schrifft im Buche: O wer vermag doch das, was dir geſchehen, recht einzuſehen?

8. Ich will das alles feſt ins Hertze prägen, auch, wenn man mich will in die Erde legen, laß mich dein Bildniß, nur mich zu erquicken, recht wohl erblicken.

9. Auf ſolchem Blick will ich getroſt abſcheiden, trotz aller Welt, wer raubt mir jene Freuden! Hier bin ich dein, du mein! drum bleibt die Crone mir dort zum Lohne.

(795.)

M. (26.) HErr ich habe mißgehand.

Mache dich mit deinen Freuden ferner hin, o eitle Welt! meine Luſt iſt JEſu Leiden, und der Schmertz, ſo ihn befällt, ja mein Wunſch und mein Verlangen iſt, was an dem Creutz gehangen.

2. Richte, Welt, doch auch die Sinnen auf die Schmach, die JEſus trägt, und erwäge das Beginnen, das ihm Quaal und Pein erregt; Siehſt du nicht, wie ihm zu Muthe, er, der Fromme, ſchwimmt im Blute.

3. Auf! bedencke, wie dem Frommen tauſend Schmertz wird zugefügt: Mein! woher iſt das gekommen, daß die Laſt auf JEſu liegt? Sind es nicht der Menſchen Sünden, die ihn wie mit Feſſeln binden?

4. Ach wir ſinds, die ihn verrathen, und was ihn verläugnet hat; unſre Schuld und Miſſethaten ſchleifften ihn zur Schedelſtatt: Unſer iſt Spott und Verſpeyen, ſammt dem Crucifige ſchreyen.

5. Machte man dem GOttes-Sohne eine Geiſſel, die ihn ſchlug; flochte man ihm eine Crone, die er auf dem Haupte trug; ach! ſo ſind wir, recht zu ſagen, ſelbſt die, ſo ihn wund geſchlagen.

6. Litte JEſus Quaal der Höllen, mitten unter GOttes Zorn, hatte Durſt der Quell der Quellen, der ſonſt unſer Quell und Born, traun! wir ſind es, die ihn pflöckten, und ihm ſolchen Durſt erweckten.

7. Alles, was mein JEſus leidet, iſt die Schuld der gantzen Welt: Darum auch mein Hertze meidet, was die Welt vor Freude hält, meine Luſt und mein Vergnügen iſt, an JEſu Creutz zu liegen.

(796.)

Mel. (55.) Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen ꝛc.

Ihr Chriſten-Leute, kommt, ach kommt zuſammen, ach zündet an die heiſſen Andachts-Flammen, der Sohn des Höchſten leidet Pein und Schmertzen, nehmt es zu Hertzen!

2. Seht

2. Seht unſern HERRN! der Schöpffer aller Dinge, wird wie ein Menſch, ja wie ein Wurm geringe, er kömmt gantz willig aus dem Saal der Freuden in ſchweres Leiden.

3. Ach werffet euch doch tieff zu ſeinen Füſſen! Ach weinet, weint, laßt heiſſe Zähren flieſſen! Ihr eben ſeyds, die eben das verſchuldet, was er erdultet.

4. Liebt wahre Demuth, laßt das eitle Prangen, ſeyd ſchlecht und recht, nehmt die Vernunfft gefangen, ſchlagt doch einmal die ſtoltzen Augenlieder bußfertig nieder.

5. In JEſu Tode findet ihr das Leben, und werdet ihr ihm euch nun gantz ergeben, ſo hat in deſſen Wunden eure Seele die ſichre Höhle.

6. Dient doch dem HErrn und trachtet ihm vor allen in reiner Lehr und Leben zu gefallen: thut, was ihr thut, in eures JEſu Namen, ſo ſpricht GOtt: Amen.

(797.)

Mel. (7.) JEſu, deine tiefe Wunden.

Es ſey ferne von mir Rühmen, ohn in Chriſti Creutz allein, ſeine Wunden, ſeine Striemen, ſeine Dornen, ſeine Pein, ſind mein ſchönſter Ehren-Ruhm, meines Glaubens Eigenthum, meine Crone, die mich ſchmücket, und mein Troſt, der mich erquicket.

2. Rühmt, ihr Menſchen, eure Schätze, rühmet Gold und Edelſtein, ſtricket in des Mammons Netze eurer Seelen Wohlfahrt ein, mein Schatz und mein höchſtes Gut bleibet meines JEſu Blut: Wenn ich dieſes nur beſitze, iſt mir ſonſt kein Reichthum nütze.

3. Weg mit euch, ihr eitlen Lüſte, die ihr Bahn zur Höllen macht; reiche, Wolluſt, deine Brüſte dem, der keinen Himmel acht. Dieſes heiß ich meine Luſt, was aus meines JEſu Bruſt durch die Wunden iſt geronnen: Die ſind meine Lebens-Brunnen.

4. Welt, behalte Sammt und Seide, prange, wie es dir gefällt: Meines JEſu Purpur-Kleide weichet aller Pracht der Welt! ich verkleide mich in ihn Diamanten und Rubin kan ſein Blut-Schweiß mir gewähren, wenn ich ja will Schmuck begehren.

5. Laßt euch groſſe Titel geben, die ihr hoher Sinnen ſeyd: Ich verlange nicht zu ſtreben nach dergleichen Eitelkeit, Wer mich etwas nennen will! nenne mich des Creutzes Ziel: Denn es will mir ſonſt kein Rühmen, als in Chriſti Creutz, geziemen.

6. Nun, mein JEſu, deine Schmertzen, deine bittre Paſſion, deine Seelen-Angſt im Hertzen, deine ſcharffe Dornen-Cron, deine Bande, deine Noth, deine Wunden, deinen Tod, nenn ich meinen Ruhm auf Erden, er ſoll es auch ewig werden.

(798.) M. (67.) Straf mich nicht in.

O du liebſter Bräutigam, JEſu, mein Verlangen! Du haſt an des Creutzes Stamm arm und bloß gehangen, weil dein Tod unſre Noth gäntzlich ſolte ſtillen, und mit Lieb erfüllen.

2. Wo ſoll ich denn lieber ſeyn, als beym Creutz des Lieben, da will ich mich nur allein in der Liebe üben, wenn der Welt Pracht gefällt, will ich mit Vergnügen mich zum Creutze fügen.

3. Ach wie elend wär ich dran, wenn diß Liebes-Zeichen auf der ſchmahlen Himmels-Bahn von mir wolte weichen: Ich will mich inniglich an daſſelbe drücken, und dadurch erquicken.

4. Wer dein Jünger werden ſoll, muß das Creutz nicht haſſen, ſondern ſolches Glaubens-voll auf die Schultern faſſen, dann kommſt du bald darzu, JEſu, übern Zagen, und hilffſt ſelber tragen.

5. Ach haſt du dein Creutz, mein Hort, willig aufgenommen, ſo kan ich zum Himmels-Port ohne Creutz nicht

nicht kommen. Er ſoll mir für und für als ein Ancker nützen, mich für Sturm zu ſchützen.

6. Doch du weiſt, wie Fleiſch und Blut ſich vom Creutz entfernet: Ach! ſo ſtärcke Geiſt und Muth, daß es von dir lernet, wie du haſt Creutz und Laſt, Pein und Schmach erdultet, da du nichts verſchuldet.

7. Nun, HErr JEſu! hab ich ſchon Höllen-Pein verdienet: flieh' ich doch am Creutzes-Thron, wo die Hoffnung grünet, die mich dort an den Ort deiner Freude bringet, wo dein Ruhm erklinget.

(799.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Treuer JEſu, liebſtes Leben, dein ſo treu geſinntes Hertz wird, ach Jammer! hingegeben in den bittern Leidens-Schmertz, JEſu, meine Treu dargegen will ich vor dir niederlegen.

2. Treuer JEſu, liebſtes Leben, du, du weicheſt keiner Noth, du, du muſteſt dich ergeben ja zuletzt dem bittern Tod. JEſu, meine Treu dargegen will ꝛc.

3. Treuer JEſu, liebſtes Leben, durch denſelben Todes-Kampff kan in mir ſeyn Luſt und Leben, achte keinen Unglücks-Dampff. JEſu, meine Treu dargegen will ꝛc.

4. Treuer JEſu, liebſtes Leben, du vertritteſt mich bey GOtt ſtets mit Bitten, und darneben hilffſt du mir aus aller Noth. JEſu, meine Treu dargegen will ꝛc.

5. Treuer JEſu, liebſtes Leben, treu vergnügte Seelen-Luſt, ein ſolch treues Hertz zu geben, klopff ich hier an meine Bruſt. JEſu, meine Treu dargegen will ich vor dir niederlegen.

(800.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Gute Nacht: ihr eitle Freuden, gute Nacht! du falſche Welt! ſehet doch, welch Angſt und Leiden jetzt ausſteht der Lebens-Held; wie er zittert, wie er ringet, daß ſein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie, ſoll ich denn Wolluſt pflegen, und, o ſchnöde Welt! mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein, ich will nun JEſu leben, und euch gute Nacht jetzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Hertz mit dem Anſehn könnt bethören, hebet euch nur hinterwärts! Ihr ſollt mich nicht mehr verblenden, noch von JEſu mich abwenden.

4. Beſſer iſts, mit JEſu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm ſeyn abgeſcheiden, und bey der gottloſen Rott hier in groſſen Ehren ſitzen, und dort in der Höllen ſchwitzen.

5. Weg mit Hoffart, Stoltz und Prangen, weg mit allem Uebermuth! Meines Heylands Haupt und Wangen trieffen überall vom Blut, und dem Schutz-HErrn aller Frommen ſind die Kleider ſelbſt genommen.

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch: Ja, der HErr muß Blöße klagen, und der Knecht ſtoltziret doch. O du falſch-beſchöntes Gleiſſen! wer kan dich doch billig heiſſen?

7. Weiche Schwelgen, weiche Sauffen! dann dein Weſen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlauffen, wenn ich nur bedenck, wie ſich auch zu ihrem groſſen Schaden, viel in Wolluſt überladen.

8. Und dem Schöpffer aller Dinge hats ſo gut nicht können ſeyn, daß, als er am Creutz nun hienge, in der ſchwerſten Todes-Pein, er ſein mattes Hertz zu laben, möcht ein Tröpflein Waſſers haben.

9. Drum geb ich, euch ſchnöden Sünden, hiermit nochmals gute Nacht: Weichet fern und bleibt dahinten, ihr habt GOtt die Angſt gemacht, daß er klaget ohne Maſſen, wie ſein GOtt ihn hab verlaſſen.

10. Daß

10. Daß der Lebens-HErr verſtirbet, und daß er ein Fluch jetzt iſt, der den Seegen uns erwirbet, das ſoll mich zu jeder Friſt von der Sünden-Bahn abſchrecken, und zu wahrer Buß aufwecken.

11. Habe Danck, o Freund der Seelen! für die Angſt und Traurigkeit, für die Striemen, Noth und Quälen, für des Todes Bitterkeit, die du haſt von Sünd und Schanden uns zu retten, ausgeſtanden.

12. Gieb, daß wir forthin bereuen unſrer Sünden ſchwere Laſt, und die Strafe nicht erneuen, die du jetzt bezahlet haſt, ſondern dir uns gantz ergeben, und nach deinem Willen leben.

(801.)

Mel. (21.) JEſus meine Zuverſicht.

Wann ich ſo viel Zungen hätt, als mein Haupt jetzt Härlein träget, und, wenn ſich der Tag zu Bett in den Schatten hat geleget, die Geſtirn-beglänzte Nacht mit viel göldnen Augen wacht;

2. Ja! wenn meine Seele wär aus dem allerhärtſten Eiſen: Könt ich dich doch nimmermehr gnug, du ſchönſter Leichnam, preiſen, noch den Danck bezahlen dir, den du haſt verdient an mir.

3. Ach mein Leib der iſt ein Knecht mancher Sünden, mancher Laſter: Du biſt heilig, keuſch, gerecht, heller als der Alabaſter iſt dein Unſchuld, nicht ſo rein ſind der Schnee und Helffenbein.

4. Du biſt weiſſen Tauben gleich; ich ſo ſchwartz, als wie die Raben. Ich ein Feld, von Unkraut reich, du ein Paradieß voll Gaben. Ich ein Greuel-Pfuhl und Fluch; du ein edler Garten-Ruch.

5. Und doch nimmſt du williglich, meines Leibes zu verſchonen, manchen Streich und Stich auf dich: dich zerreiſſen Scorpionen, welche hätten ſollen ſeyn meines geilen Fleiſches Pein.

6. Zierſt du nicht der Erden Plan? Legſt du nicht den nackten Feldern den geblümten Braut-Rock an? Schenckſt ein Jäger-Kleid den Wäldern? Noch beraubt man dich durchs Loß, und du hängſt ſo nackt und bloß.

7. Du biſt blaß; doch blau und roth auch von Striemen, Beulen, Wunden, kranck und matt, beym Leben todt, gantz verblutet, halb verſchwunden: Dein zertrennetes Gebein möchte leicht zu zählen ſeyn.

8. Iſt hier dieſer arme Wurm, den ich ſchau am Holtze hangen, wider aller Feinde Sturm meiner Seelen Sieg und Prangen? Wohnt in dieſem Tempel GOtt, der zerbrochen wird mit Spott?

9. Ja, er wohnt, er iſts, o Lamm GOttes! du wirſt nur verachtet meinetwegen, und am Stamm, ach! des Creutzes, ſo geſchlachtet: Meine Sünd hat dich betrübt, und den Mord an dir verübt.

10. Dein ſo heiligs Fleiſch und Blut das muß meinem Hunger rathen, in erhitzter Liebes-Gluth am Altar des Creutzes braten. Daß ich ſatt werd und geträncket, hängſt du hier mit Durſt gekräncket.

11. Kleid, beſpritzt mit Kelter-Safft! Brod der Engel, Lebens-Traube! Schlangen-Bild, voll Heilungs-Krafft! wann dich anſieht unſer Glaube, und du labeſt Hertz und Mund, ſo wird Hertz und Mund geſund.

12. Ach! laß ewig mich an dir ein beliebtes Glied verbleiben, deinen Geiſt erreg in mir, daß ich dir mög einverleiben Leib und Seele, Muth und Sinn, bis mein Geiſt fährt zu dir hin.

(802.)

M. (36.) Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Nun iſt es alles wohl gemacht, weil JEſus rufft: Es iſt vollbracht. Er neigt ſein Haupt, o Menſch, und ſtirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemal verdirbt.

2. Er

2. Erſchrecklich, daß der HErr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebens-Fürſt! Die Erde kracht, und es wird Nacht, weil GOttes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn verliehret ihren Schein, des Himmels Vorhang reiſſet ein, der Heilgen Gräber öffnen ſich, gantz wunderlich, und ſtehen auf gar ſichtbarlich.

4. Weil denn die Creatur ſich regt, ſo werd, O Menſch! hierdurch bewegt; zerreißt ein Felß und du wirſt nicht durch diß Gericht bewogen, daß dein Hertze bricht?

5. Du biſt die Schuld, nimm diß in Acht, daß JEſus iſt ans Creutz gebracht, ja gar zum Tod, und in das Grab, weil er aufgab den Geiſt, und mit Geſchrey ſchied ab.

6. Drum folge JESU nach ins Grab, und ſtirb dem Greul der Sünden ab, gehſt du nicht mit ihm in den Tod, von Sünden-Koth, ſo muſt du fühlen Höllen-Noth.

7. Ach Vater! ach dein einger Sohn erbleicht am Creutz, mit Schmach und Hohn: Nun diß geſchicht für meine Schuld, drum hab Gedult, und zeig in JEſu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und wo die Unſchuld bleibet, ſehn: Ja ich will gantz begraben ſeyn im Tod allein mit ihm, und ſeelig ſchlafen ein.

9. Ertödt, o JEſu, ſelbſt in mir der Schlangen Brut, das böſe Thier, den alten Menſchen, daß ich ſterb, und mich erheb gen Himmel, und dir, JEſu, leb.

10. Solt ich den Sünden-Unflath noch mehr hegen? nein, diß ſchwere Joch ſey abgelegt, es hat mir lang gemachet bang, nun weiß ich, daß ich Gnad erlang.

11. Ich will heut abgeſtorben ſeyn der Sünd, und leben dir allein, es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan des Himmels Thür.

12. O JEſu Chriſte, ſtärcke mich in meinem Vorſatz kräfftiglich: Laß mich den Kampff ſo ſetzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Cron erlange dort.

13. So will ich dich, HErr JEſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt, von Hertzen preiſen in der Zeit, und nach dem Streit in Freud und Wonn in Ewigkeit.

(803.)

M. (7.) JEſu deine tieffe Wunden.

Wann Vernunfft von Chriſti Leiden und von deſſen Nutzen ſpricht, will ſie ſich von Auſſen weiden mit dem Troſt, den ſie erdicht: Oder kommt es hoch, ſo kan ſie viel Klagens fangen an über Chriſti Pein und Schmertzen, gleichwohl gehts ihr nie von Hertzen.

2. Aber meines Geiſtes Sehnen zielt auf die Gemeinſchafft hin, ſtets zum Sterben zu gewöhnen den ſo tief verderbten Sinn. Hier häng ich den Myrrhen-Strauch nicht nur auf die Bruſt zum Brauch, in mein Hertz will ich ihn ſchlieſſen, und ihn nimmer draus vermiſſen.

3. Diß Geheimniß wird verborgen, und als Thorheit angeſehn; aber meine gröſte Sorgen ſollen auf diß Wunder gehn, daß nur Chriſti Tod in mir, durch Erſterben für und für, zu dem Leben uns gebühret, im Gericht den Sieg ausführet.

4. Drum ſuch ich den Freund im Grunde meines Hertzens, wo er ſich aus dem ſonſt verſchloßnen Munde, mir einflößt ſo ſüßiglich; ſeine gantze Lebens-Krafft mir ein neues Weſen ſchafft, als die Roſen in dem Lentzen nach dem Tod des Winters glänzen.

5. Wann ich dann vom Oſter-Lamme mit recht bittern Saltzen ſpeiß: daß die heiſſe Liebes-Flamme ſelbſt in mir zu braten weiß, frag ich nicht erſt, wer er ſey? Weil ich ihn ſelbſt

eſſe frey, und wenns noch an Kräften fehlet, iſt er mir zu alls erwählet.

6. Diß drückt mich in Hoffart nieder, in Betrübniß hälts empor, giebt in Schwachheit Stärcke wieder, aus Verzweiflung ziehts hervor, hält mich zwiſchen Lieb und Leid in der rechten Mäßigkeit: Ja ich find die tiefſte Stille, wenn am Creutze hängt mein Wille.

7. O Geheimniß-reiche Liebe, die ſich im Verborgnen ſchenckt! öffne die geheimen Triebe, wenn mein Sinn ans Creutz hin denckt: Keine Leidens-Krafft von dir müſſe jemals mangeln mir. Auſſer mir mag alls vergehen, bleibe du nur bey mir ſtehen.

(904.) M. (10.) Chriſtus der uns ꝛc.

Siehe! mein getreuer Knecht, der wird weißlich handeln, ohne Tadel, ſchlecht und recht, auf der Erden wandeln; ſein Gerechter frommer Sinn wird in Einfalt gehen, dennoch, dennoch wird man ihn an das Creutz erhöhen.

2. Hoch am Creutze wird mein Sohn groſſe Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn als ein Scheuſal meiden; aber alſo wird ſein Blut auf die Heyden ſpringen, und das ewge wahre Gut in ihr Hertze bringen.

3. Könge werden ihren Mund gegen ihm verhalten, und aus innern Hertzen-Grund ihre Hände falten, das verblendte taube Heer wird ihn ſehn und hören, und mit Luſt, zu ſeiner Ehr, ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird geſpühret, hält man ſich mit nichten nicht, wie es ſich gebühret; Dann wer gläubt im Juden-Land unſern Predigt-Worten? Wem wird GOttes Arm bekannt in Iſraels Orten?

5. Niemand will faſt ſeinen Preiß ihm hie laſſen werden, dann er ſchießt auf, wie ein Reiß, aus der dürren Erden, kranck, verdorret, ungeſtalt, voller Blut und Schmertzen: daher ſcheut ihm jung und alt mit verwandten Hertzen.

6. Ey! was hat er denn gethan? Was ſind ſeine Schulden, daß er da vor jedermann ſolche Schmach muß dulten: Hat er etwa GOtt betrübt, bey geſunden Tagen, da er ihm anjetzo giebt ſeinen Lohn, mit Plagen?

7. Nein! fürwahr wahrhafftig nein, er iſt ohne Sünden, ſondern was der Menſch für Pein billig ſolt empfinden, was für Kranckheit, Angſt und Weh uns von Recht gebühret, das iſts, ſo ihn in der Höh an das Creutz geführet.

8. Daß ihn GOtt ſo hefftig ſchlägt, thut er unſertwillen: Daß er ſolche Bürden trägt, damit will er ſtillen GOttes Zorn und groſſen Grimm, daß wir Friede haben durch ſein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der Irr als die Schafe giengen, und noch ſtets zur Höllen Thür, als die Tollen, dringen: Aber GOTT, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts ſeinem Sohne bey, der muß uns verſühnen.

10. Nun er thut es hertzlich gern, ach des frommen Hertzen! Er nimmt an den Zorn des HErrn, mit viel tauſend Schmertzen, und iſt allzeit voll Gedult, läſt kein Wörtlein hören wider die, ſo ohne Schuld ihn ſo hoch beſchweren.

11. Wie ein Lämmlein ſich dahin läſt zur Schlacht-Banck leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerſtreiten, läſt ſich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in groſſer Still auch ſein Leben nehmen:

12. Alſo läſt auch GOttes Lamm, ohne Widerſprechen, ihm ſein Hertz am Creutzes-Stamm unſertwegen brechen. Er ſinckt in dem Tod hinab,

ab, den er ſelbſt doch bindet, weil er ſterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Quaal endlich ausgeriſſen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopff mit Füſſen. Wer will ſeines Lebens-Läng immermehr ausrechnen? Seiner Tag und Jahre Meng iſt nicht auszuſprechen.

14. Doch, er iſt wahrhafftig hier für ſein Volck geſtorben, und hat völlig dir und mir Heyl und Gnad erworben, kömmt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, ſo mit Reichthum ſeyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird, als ein böſer Mann, für der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie geſaget, das da bös und unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verletzet GOttes Ehr, ſein Mund nie gelogen.

16. Ach! er iſt für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menſchen-Kind, durch ihn möchteſt leben, daß er mehrte ſein Geſchlecht, den gerechten Saamen, der GOtt dient und Opffer brächt ſeinem heilgen Namen.

17. Denn das iſt ſein höchſte Freud, und des Vaters Wille, daß den Erd-Kreiß weit und breit ſein Erkenntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sünden-Diener.

18. Groſſe Menge wird ihm GOtt zur Verehrung ſchencken, darum, daß er ſich mit Spott laſſen für uns kräncken, da er denen gleich geſetzt, die ſehr übertreten, auch die, ſo ihn hoch verletzt, bey GOtt ſelbſt verbeten.

(805.)

Mel. (70.) Singen wir aus Hertzen.

Dein Blut komme über mich, JEſu, ruf ich durſtiglich. JEſu, dein Blut komm und bleib über mich, mein Seel und Leib, über mich, mein Haab und Gut, über mein Hertz, Sinn und Muth komm und bleib dein JEſus-Blut.

2. JEſu dein Blut ſehe ich, ach! im Glauben ſeh ich dich, JEſu, an dem Creutze hoch hangen, und da bluten noch. JEſu, dein Blut lauff ach! lauff, mein Hertz freuet ſich darauf, willig es zu fangen auf.

3. Deine Seele thut ſich weit zu mir auf, dein Blut das ſchreyt: Wen da dürſtet, der komm her! JEſu, ach! mich dürſtet ſehr, träncke aus der Seiten-Höhl deiner Wunden meine Seel, die ich dir, o HErr! befehl.

4. JEſu, dein Blut, das allein mich von Sünden machet rein, das mir GOttes Gnade bracht, mich gecrönet, und gemacht auch zu einem GOttes-Kind, und mit GOtt mich feſt verbindt, das komm über mich geſchwind.

5. JEſu, dein Blut mich bereit, daß ichs nehm mit Würdigkeit, in dem heilgen Abendmahl, GOtt zum Lob, mir zum Labſal, damit durch den edlen Safft deines Leidens Stärck und Krafft ich auch werde ſtets theilhafft.

6. JEſu, dein Blut ſtärcke mir meinen Glauben für und für, meines GOttes Huld und Gnad mich erhalte früh und ſpat? Ach! mich mache Tugend-voll, daß ich thue, was ich ſoll, und GOtt ſtets gefalle wohl.

7. JEſu, dein Blut komm allzeit über mich in Leid und Freud, wann ich komm in Creutzes-Noth, wann ich ringe mit dem Tod; wann die falſche Welt mich ſticht, Sünd, Tod, Teufel mich anficht, und mein Hertz im Leibe bricht.

8. Nun, ſo komm dann JEſus Blut über mein Hertz, Sinn und Muth; über mich, mein Seel und Leib, dein Blut, JEſu, komm und bleib: Mein Hertz nach dir ſehnet ſich, ſo, ſo ruff ich dürſtiglich: Dein Blut komme über mich.

(806.)

(806.)

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Deiner tieffen Wunden Bluten, ſo von deinem Leibe rann, JEſu! wie die Waſſer-Fluthen, will ich täglich ſchauen an. Mein Hertz ſchreye ſtets zu dir! JEſu, JEſu, mein Begier: Ach! laß mich doch hier auf Erden durch dein Blut beſprenget werden.

2. O wie iſt dein Leib erhitzet, von der ſchweren Vater-Hand! O wie hat dein Hertz geſchwitzet, daß das rothe Blut aufs Land häuffig hingefloſſen iſt. Ach! laß mich, HErr JEſu Chriſt! der ich Aſchen bin und Erden, durch dein Blut erlöſet werden.

3. Rechte Seel- und Höllen-Schmertzen trägſt du, wie GOtt ſelber ſpricht, wann das Blut aus deinem Hertzen durch die zarten Glieder bricht, bis der Höchſte Hülffe ſchickt, und ein Engel dich erquickt: Ach! laß mich auch auf der Erden durch dein Blut getröſtet werden.

4. O! der Angſt, der Jammer-Stunden! da mein liebſter Seelen-Artzt mehr, als henckriſch, wird gebunden, daß die Hände ſich verſchwartzt, das Blut aus den Nägeln ſpringt, und ein Theil zum Hertzen dringt, ach! laß mich doch hier auf Erden durch dein Blut entbunden werden.

5. Traurig ſind mit Blut die Wangen unterlauffen, und die Haut iſt mit lauter Blut umhangen, wann man dich, o JEſu! ſchaut, wie du ſchrecklich biſt geräufft, und mit Schlägen überhäuft: ach! laß doch mein Hertz auf Erden durch dein Blut gefärbet werden.

6. Hertz, Muth, Sinnen mir vergehen, wann ich dich, mein höchſtes Gut, ſehe ſo verblutet ſtehen, wie dein gantzer Leib mit Blut gantz erbärmlich iſt beſpritzt: und von Geiſſeln ſo zerritzt: Ach! laß doch mein Hertz auf Erden mit deinm Blut beſpritzet werden.

7. Eitel Blut von Händ und Füſſen, eine gantz gevierte Fluth läßt du, JEſu, von dir ſchieſſen, lauter theuer GOttes-Blut fleußt von dir, o JEſu Chriſt! als du angenagelt biſt: Ach! laß mich nach dieſer Erden durch dein Blut auch ſeelig werden.

8. Aus der Seiten läſt du lauffen, was in dir noch übrig war, Blut und Waſſer, zu erkauffen deine arme Chriſten-Schaar, JEſu, daß dein theures Blut komme aller Welt zu gut: Ach! laß doch mich arme Erden durch dein Blut auch ſeelig werden.

9. Bin ich nun auch voller Sünden, ich will doch verzagen nicht, in deinm Blute will ich finden Hülffe Troſt und Zuverſicht. JEſu, JEſu, ſey du mir ein Blut-Bräutgam dort und hier, und laß nur mich arme Erden durch dein Blut auch ſeelig werden.

(807.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

Ach ſehet! welch ein Menſch! ach ſeht, was Angſt und Schmertzen ſteht unſer JEſus aus, für uns, in ſeinem Hertzen: O Schmertz, o groſſe Pein, o Marter, Angſt und Noth! o weh! mein JEſus iſt betrübt bis in den Tod.

2. Ach ſehet! welch ein Menſch! Wie muß ſich JEſus quälen, die Schmertzen ſeiner Seel ſind hier nicht zu erzählen. Er trauret, zittert, zagt, für groſſer Hertzens-Pein: Ach ſeht den Jammer an, er muß des Todes ſeyn.

3. Ach ſehet! welch ein Menſch! der mit dem Tode ringet: Seht, wie das theure Blut aus deſſen Leib herdringet. Wie hertzlich flehet er: Ach! Vater, nimm von mir den bittern Creutzes-Tod, wann es gefället dir.

4. Ach ſehet! welch ein Menſch! Der gantz und gar verlaſſen, den ſeine Jünger ſelbſt nun fangen an zu haſſen. Der böſe Judas der verrath

räth den HErren Chriſt, mit einem falſchen Kuß, o böſe Teufels-Liſt!

5. Ach ſehet! welch ein Menſch! Der Böſes nie begangen, den greifft man mit Gewalt, den nimmt man ſcharff gefangen, gleich einem Mörder, und führt ihn gebunden fort ins Hohenprieſters Haus, da hört man Läſter-Wort.

6. Ach ſehet! welch ein Menſch! Seht, wie ſie den verklagen, der gantz unſchuldig iſt, von welchem niemand ſagen kan eine Miſſethat, von dem wird ein Geſchrey, daß er, der ſelbſt iſt GOtt, ein Gottes Läſterer ſey.

7. Ach ſehet! welch ein Menſch! Ach ſeht die groſſen Plagen, die JEſus leiden muß! Ach ſeht! er wird geſchlagen mit Fäuſten ins Geſicht. O Schande, Spott und Hohn! ſie ſpeyen ins Geſicht dem wahrem GOttes-Sohn.

8. Ach ſehet! welch ein Menſch! Den man gebunden bringet: in des Landpflegers Haus! Ach ſeht, wie auf ihn dringet der Juden Grauſamkeit, ſie rufen: Creutzge ihn, Pilate, Barrabam gieb loß, nimm dieſen hin.

9. Ach ſehet! welch ein Menſch! O Marter, Angſt und Klagen, ach ſehet! JEſus wird mit Geiſſeln hart geſchlagen. Ach ſeht den blutgen Leib! Ach ſeht die Wunden an! Ach ſeht, er wird gequält, daß er kaum leben kan.

10. Ach ſehet! welch ein Menſch! Seht an, die böſen Rotten den HErrn der Herrlichkeit verhöhnen und verſpotten, ſie crönen ihm das Haupt mit einer Dornen-Cron, und neigen ſich vor ihn aus lauter Spott und Hohn.

11. Ach ſehet! welch ein Menſch! Ach laſſet Thränen flieſſen. Laßt eure Augen ſich gleich einer Fluth ergieſſen. Ach ſeht das Elend an: ſeht, unſer HErr und GOtt, der Heyland JEſus, trägt das Creutz zu ſeinem Tod.

12. Ach ſehet! welch ein Menſch! O Plagen über Plagen! Ach ſehet! JEſus, ach: wird an das Creutz geſchlagen. Er rufft für groſſer Pein und Schmertzen ängſtiglich: Mein GOtt! mein GOtt! mein GOtt! warum verläſt du mich?

13. Ach ſehet! welch ein Menſch! O weh! weh! meinem Hertzen. O weh! ach ich vergeh für groſſer Angſt und Schmertzen! O Jammer! ach! O weh; O Schmertz! O groſſe Noth! O weh, o weh, o weh! ach JEſus! ach iſt todt!

14. Ach ſehet! welch ein Menſch! Der für uns Menſchen ſtirbet, der uns das Leben durch den bittern Tod erwirbet, der uns durch ſeine Pein befreyt von aller Noth, der uns erlöſet von dem ewgen Höllen-Tod.

15. O JEſu! dir ſey Danck, daß du für uns geſtorben, und haſt durch deinen Tod das Leben uns erworben: Führ uns durch deinen Tod ins ewge Leben ein, ſo wollen wir auch dort dir ewig danckbar ſeyn.

(808.)

Freytags-Lied.

Mel. (10.) Chriſtus der uns ſeelig 2c.

JEſu! dein iſt dieſer Tag, roth von deinem Blute; du leidſt manche Angſt und Plag, heute, mir zu gute. Auch dein Tod hat ihn geweyht, der mir giebt das Leben. Mir ſoll deine Marter heut im Gedächtniß ſchweben.

2. Sieben Tage ich allhier alle Wochen zähle: Solt davon nicht einen dir geben meine Seele? Jetzo dein Erlöſungs-Werck will ich heute preiſen? Gieb zur Andacht Geiſtes-Stärck, meine Pflicht zu weiſen.

3. JEſu, in vergangner Nacht, da ich ſanfft geſchlafen, hat dir dortmals bang gemacht die Laſt meiner Strafen: In dem Garten floß von dir Blut-Schweiß auf die Erden,

[..]en, daß nicht in der Hölle mir ewig [..]ang mög werden.

4. Mich zu löſen, lieſſeſt du fangen dich und binden. Schläge floſen auf dich zu, wegen meiner Sünden. Für mich littſt du Spott allhier, der dort mich ſolt höhnen. Dein Verſpeyen muſte mir meine Seel verſchönen.

5. Falſches Zeugniß dich verklagt; daß nicht nach dem Sterben meine Schuld werd angeſagt, wenn ich Gnad ſoll erben. Dich verdammet man um Tod, meinen Tod zu tödten, und von der Verdammniß-Noth meine Seel zu retten.

6. Was die Trauer-Nacht anfieng, hat der Tag vollendet. JEſus in den Garten gieng, Heyden eingehändet. Sonne, die ich ſeh aufgehn, konteſt du ſechs Stunden deinen Schöpffer leiden ſehn, zählen ſeine Wunden?

7. Seinen Leib die Henckers-Rott peitſcht mit Geiſſel-Stricken: Dornen crönen ihn mit Spott, in ſein Haupt ſich drücken. Gantz erbärmlich zugericht er vor Augen ſtehet, daß der Richter ſelber ſpricht: Welch ein Menſche? ſehet!

8. Letztlich wird zum Creutzes-Tod angeführt mein Leben, muß zu Abtrag meiner Noth an dem Fluch-Holtz kleben. Nägel ſeine Füß und Händ, ach mit was für Schmertzen! haben grauſamlich durchrennt. O ihr harten Hertzen!

9. Nacket hängt er in der Lufft, meine Schand zu decken. Ueber Durſt er klagt und rufft, büßt mein Schlemm und Schlecken: Ihn verlaſſen Welt und GOtt: Seines Leids man lachet: Bis der Tod all ſolcher Noth ſelbſt ein Ende machet.

10. Sonne, du kontſt ſehen nicht deinen Schöpffer ſterben, drum ſah man dein Angeſicht ſich als todt verfärben. Auch die harte Felſen-Erd muſte ſelbſt zukrachen: Weil man, welches unerhört, GOtt ein Grab ſolt machen.

11. JEſu, wollſt dein Marter-Bild meinem Geiſt vorſtellen, daß mein Hertz mit Reu erfüllt, möge Thränen quellen. Meine Sünd, nicht Jud, nicht Heyd, hat dich ſo zerquälet. Solt es mir nicht machen leid! Ich hab dich entſeelet.

12. JEſu, höre und erhör diß mein ſehnlichs Flehen. Was geſchehen iſt bisher, laß nicht mehr geſchehen. Laß mich doch mit Sünden dich martern nicht aufs neue. Von mir ſelbſt erlöſe mich; wider mich ich ſchreye.

13. Tödt mein Fleiſch, du Todes Tod! daß ich dir mög leben. Wollſt der abgenommnen Noth mich nicht übergeben. Böß ich bin, ohn deine Güt, hältſt du nicht, ich falle, JEſu, ach! ſo wandle mit, daß ich ſeelig walle.

14. Muß es ja geſtrauchelt ſeyn, wir ſind ſchwach von Beinen, laß dann, JEſu, deine Pein mir zum Troſt erſcheinen. Bin ich böß, du haſt gebüßt, meine Schuld bezahlet, was aus deinen Wunden fließt, Engel-ſchön mich mahlet.

15. An dem Freytag wollſt du heut mich vom Leid befreyen. Dein Leid nenn ich meine Freud, wollſt es mir verzeihen. Deine Liebe dieſen Tag mir zum Freud-Tag machet, weil mich nun aus meiner Plag GOttes Huld anlachet.

16. Du haſt heut um mich gefreyt, und mit Blut erworben. Dein bin ich in Ewigkeit lebend und geſtorben, JEſu, wolleſt heut in mir deinen Freytag halten; Laß die Liebe gegen dir mir das Hertze ſpalten.

17. JEſu, wie du littſt für mich, lehr mich dir nachleiden. Leid vereinigt mich und dich, bahnt den Weg zur Freuden. Nach dem bittern Freytag wird ſich der Sonntag nähen: Da ich Himmel-ein geführt, werd zur Hochzeit gehen.

 18. Brich

18. Brich bald an, du Sonntags-Licht! daß ich ſeh und preiſe den, der mich ſo hoch verpflicht, deſſen Braut ich heiſſe. Indeß wolle GOttes Huld mir, zur Nachfolg, geben JEſu fromme Lamms-Gedult, und ſein Tugend-Leben.

(809.)

Mel. (57) Hier liegt mein Heyland ꝛc.

Nun iſt das Urtheil ausgeſprochen, mein liebſter JEſus, über dich; was Adam wider GOtt verbrochen, das büſſeſt du gedultiglich; nun bin ich vor dem Fluch befreyet, weil du für mich vermaledeyet.

2. Du biſt gerecht, wie ſelbſt geſtehet der Richter vor der Jüden-Schaar, gleichwohl Unrecht vor Recht ergehet, bloß, weils den Jüden eben war. Sie ſchreyen: Laß das Blut diß Frommen auf uns und unſre Kinder kommen.

3. Ich ſchrey auch ſo, jedoch aus Liebe, ach! laß dein göttlich reines Blut, wenn ich mich in mir ſelbſt betrübe, auf mich ja kommen, ſo wirds gut; der Satan kan mich nicht erhaſchen, wenn ich bin durch dein Blut gewaſchen.

4. Durch dieſes Blut ſteh ich im Bunde mit dir, mein GOtt, deß tröſt ich mich. Diß Blut hab ich mit meinem Munde auch offt genoſſen würdiglich, im Beichtſtuhl bin ich als bedränget, mit dieſem reinen Blut beſprenget.

5. Ach hilff, daß ich mit Fleiß mich hüte vor den Blut-Schulden aller Sünd: Regiere mich durch deine Güte, daß ich leb als ein reines Kind, und ſtets, zu deinem Lob und Preiſe, mich vor der Welt gerecht erweiſe.

6. Werd ich bis auf das Blut geſtrichen mit Geiſſeln, ſolls gecreutzigt ſeyn: Wohl, ich bin deinem Bild verglichen; dein Blut ſtärckt mich in Quaal und Pein; ja muß ich Gut und Blut aufgeben, ſo komm ich durch dein Blut zum Leben.

(810.)

Mel. (56.) O Traurigkeit, o Hertzel.

O falſche Treu! ach Heucheley! iſt das nicht Sünd und Schande! JEſum will man dulten nicht in dem Lebens-Lande.

2. Sünd, Höll und Tod, ja Seelen-Noth mit dem Erlöſer kämpffen; wollen ihrer Meynung nach, ſeine Gottheit dämpffen.

3. Die freche Schaar gantz offenbar den zarten Leib entkleiden, ſchlagen ihn ins Angeſicht, doppeln Pein und Leiden.

4. Zu Spott und Hohn ſie eine Cron aus ſcharffen Dornen flechten, ſetzen ſolche auf das Haupt JEſu, dem Gerechten.

5. Ja was noch mehr, ſie geiſſeln ſehr, durchbohren und durchpfriemen meinen JEſum, daß ſein Leib voller Wunden, Striemen.

6. Es wird auch nicht für dem Gericht ihr Haß und Neid geſchlichtet, bis ſie durch des Creutzes Pein JEſum hingerichtet.

7. Laß, JEſu, mich Zeit Lebens dich mit meinem Hertzen decken; alle Tröpflein deines Bluts dürſtiglich auflecken.

8. Mein Sünden-Leid, mein Uppigkeit hat dich ſehr hart geplaget; JEſu, meine Miſſethat hat dich angeklaget.

9. Hilff, GOttes Lamm, mein Bräutigam, durch deine Gnaden-Güte, daß forthin ich beßre mich, und vor Sünden hüte.

10. Und denn allein auf deine Pein, auf dein ſo ſchweres Leiden, mag geſeegnen dieſe Welt, und von hinnen ſcheiden.

(811.) B. S.

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Entſetze dich, betrübtes Hertze! iſt das des Vaters liebſter Sohn? wie find ich hier im tiefſten Schmertze den, welcher mehr als Salomon? Iſt das der Glantz der Herrlichkeit, verhüllt in ſolche Dunckelheit:

2. Der

2. Der Schönſte von den Menſchen-Kindern hat, leider! keine Schönheit mehr: Er ſiehet gleich den größten Sündern, es krümmet ſich kein Wurm ſo ſehr; kein Schmertz kommt ſeinen Schmertzen bey, wer ſagt mir, wer die Urſach ſey?

3. Mein eignes Hertze muß mirs ſagen: Des Vaters Zorn und meine Schuld, die, die hat JEſus müſſen tragen mit unbeſchreiblicher Gedult? Die über uns entbrannte Glut verlöſchte dieſes Lammes Blut.

4. O ein Gerichte über alle! GOtt straffte weyland auch wohl ſcharff, als er die Engel nach dem Falle mit Ketten in den Abgrund warff; als er den Adam von ſich ſtieß, die erſte Welt erſäuffen ließ.

5. Im Schwefel muſte Sodom ſtehen, ein Pharao ſanck in dem Schlamm; wenn Jericho muſt untergehen, Jeruſalem ein Ende nahm; Doch was iſt dieſes Straff-Gericht vor dem, was JEſu hier geſchicht?

6. Hier muß ja leiden über Leiden, der doch die Unſchuld ſelbſten war; An dem ſich auch die Engel weiden, der zieret hier den Mord-Altar. O Sünde, was haſt du gethan! du brennſt den Grimm des Vaters an.

7. Nun, Vater, haſt du deine Flammen in Chriſti Wunden ausgelöſcht, ſo wirſt du mich ja nicht verdammen, weil deines Sohnes Blut mich wäſcht, das halt ich dir im Glauben für, ach zörne, zörne nicht mit mir.

(712.) Mel. (10.) JEſu Leiden, Pein.

Angenehme Faſten-Zeit, ach, ich kan nicht ſagen, wie ſich meine Seele freut in den Trauer-Tagen; da vor mich des Höchſten Sohn, JEſus, wollen ſterben, und durch ſeine Paſſion mir das Heyl erwerben.

2. Zwar mein Hertze muß ſich auch unausſprechlich kräncken, wenn ich den verfluchten Brauch bey mir will bedencken, da man ſich der Luſt und Pracht ärgerlich ergiebet, und den Teufel lachend macht, aber GOtt betrübet.

3. Welt, ach Welt, wo denckſt du naus mit ſo ſchnöden Lüſten? Siehts nicht mehr als heydniſch aus bey erleuchten Chriſten: Dencke doch, die Ueppigkeit und das kurtze Lachen wird dir ewig Hertzeleid in der Höllen machen.

4. Eitle Welt, ey fahre hin! weil ich vor dein Weſen, dem ich abgeſtorben bin, beſſre Luſt erleſen: Was aus Chriſti Wunden quillt, das ſoll mich erquicken, und ich will ſein blutig Bild mir ins Hertze drücken.

5. JEſu, JEſu, du allein bleibeſt mein Ergötzen. Ich will deine Creutzes-Pein mir zur Freude ſetzen. Ach, aus Liebe lieſt du dich martern und zuſchlagen; ja aus Liebe gegen mich littſt du alle Plagen.

6. Du zerbrachſt das ſchwere Joch aller meiner Sünden, wenn ſich auch dieſelben noch täglich an mir finden, kan ich täglich auch in dir als gerecht beſtehen: Alſo wird GOtt nicht mit mir ins Gerichte gehen.

7. Will der Satan Krafft und Muth aus der Seelen rauben, ey ſo hält und ſtärckt dein Blut meinen ſchwachen Glauben. Hab ich Angſt und Kümmerniß, ob mich GOtt noch liebet, iſt dein Blut, daß mir gewiß die Verſichrung giebet.

8. Will die ſtoltze Welt mit mir ein Geſpötte treiben, und mein Wandel muß bey ihr in Verachtung bleiben; wurdeſt du doch mit Gedult auch zu Spott nnd Hohne, und das wird durch deine Huld mir zur Ehren-Crone.

9. Creutz und Leiden dieſer Zeit wird mich freylich drücken; doch mit aller Freudigkeit nehm ichs auf den Rücken: Weil dus ſelbſt getragen haſt hilffſt du mirs auch tragen, und ſo kan mich keine Laſt hier zu Boden ſchlagen.

10. Wolte mir zuletzt der Tod

Furcht und Zittern geben, ſo wird in der letzten Noth dein Tod mir zum Leben. Ich ſoll nicht verlohren ſeyn, ſondern ſeelig werden, denn biſt du im Himmel mein, wie ſchon jetzt auf Erden.

11. Deine Liebe deckt mich zu in dem finſtern Grabe, bis daß ich in ſanffter Ruh ausgeſchlafen habe. Denn weil du, HErr JEſu Chriſt, in der Grufft gelegen, und auch auferſtanden biſt, wird ſie mir zum Seegen.

12. JEſu, JEſu, tauſendmal danck ich dir voll Freuden. Danck ſey dir vor Blut und Quaal, Danck vor alles Leiden. Danck ſey dir mein Lebenlang, daß du biſt geſtorben; Vor den Himmel ſey dir Danck, den du mir erworben.

(813.) B. S.

Mel. (7.) JEſu deine tieffe Wunden,

JEſus geht zu ſeinem Leiden, auf, und laßt uns mit ihm gehn! Bannt von euch die eitlen Freuden, die euch in dem Wege ſtehn. Tretet zu der Jünger Schaar, und verlobt euch gantz und gar, wo ihr wollt mit Chriſto erben, auch zuvor mit ihm zu ſterben.

2. JEſus ruffet: Seht mich gehen gen Jeruſalem hinauf! Und giebt deutlich zu verſtehen, daß der angeſtellte Lauf nur an dieſen Ort gericht, wo man ihm das Urtheil ſpricht, und am Creutze ſucht zu tödten, nach den Schrifften der Propheten.

3. JEſu, laß mir deine Wunden ſtets für meinen Augen ſeyn: Was die Jünger nicht verſtunden, drücke mir ins Hertze ein, was verborgen ihnen war, ſtell mir ſtets im Bilde dar, wie du haſt von denen Heyden Band und Geiſſel müſſen leiden.

4. Ach! die Woche werden viele dich aufs neue creutzigen, bey des Teufels Faſtnacht = Spiele ſich in Larven laſſen ſehn. Ach! entlarve meinen Sinn, daß ich nicht ſo gottloß bin, ſondern an dein Blut gedencke, und dich nicht vom neuen kräncke.

5. Ach! was darff man Larven tragen, ſind wir doch ſchon geiſtlich blind, müſſen leider alle klagen, daß wir wie der Bettler ſind, der am Wege dorten ſaß: was vor Thorheit iſt doch das! Man will andern ſich verdecken, und doch ſelbſt in Blindheit ſtecken.

6. Nimm die Schuppen von den Augen, bey den Kindern dieſer Welt, weil die Wercke gar nicht taugen, wo man dein Gedächtniß hält. Wirff den Teufel in den Pfuhl, und zerſtöre Satans Schul, ach bekehre, die dir fluchen, komm zu denen, die dich ſuchen.

7. Will mich gleich die Welt bedräuen, ſo werd ich, o Davids Sohn, noch viel ſchärffer zu dir ſchreyen, du biſt ja mein Gnaden-Thron. Ach erbarm, erbarm dich mein! und laß deinen Wunder-Schein in die blöden Augen lachen, und mein Hertze lichte machen.

8. Alſo ſeh ich dich im Gauben, bis ich dort im Schauen bin; will der Tod das Licht mir rauben, nimmt er nur, was leiblich, hin, ich muß doch, wenn das geſchehn, in Jeruſalem dich ſehn, nicht, wo man dein Creutze hebet, ſondern ohne Creutze lebet.

(814.)

Mel. (56.) O Traurigkeit, o Hertzel.

O theures Blut, o rothe Fluth! wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt JEſus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß, ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben, ſonſten kan ſie in der Welt keinen Labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu, und ſchaff ihr Ruh, wann ſie die Sünde naget, wann ſie fühlet Höllen-Angſt, und nach Troſte fraget.

4. O GOttes Sohn! mein Gnaden-Thron, du ſtirbſt, auf daß ich lebe,

lebe, und an dir, o mein Weinſtock, ſey ein grüner Rebe.

5. Ich Sünden-Knecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Seegen, denn ich bin des Höchſten Kind, meines JEſu wegen.

6. Ich dancke dir, o Himmels-Zier, daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

7. O Pelican! o reiner Schwan! laß ſolches mich bedencken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſencken.

8. Denn leb ich wohl, gleichwie ich ſoll, und ſterb in deinem Namen. Komm, du liebſtes A und O, mich zu holen, Amen.

(815.)

Mel. (24.) Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn ꝛc.

Weg, weg mit dir, du ſchnöde Welt! weg, weg Anſehen, Luſt und Geld, ich will mich höher ſchwingen, mein JEſus hängt hier ausgeſpannt, der hat ſein Hertz zu mir gewandt, und der will für mich ſterben.

2. Was frag ich viel nach Menſchen-Gunſt, es iſt doch alles gantz umſonſt, was Sterbliche zuſagen; es iſt um einen Tritt gethan, ſo weichet von dir jedermann, der zu dir Huld getragen.

3. Hier dieſer Freund iſt ſtandhafft treu, auf daß er dir ein Leben ſey, iſt er für dich geſtorben; du, GOtt, haſt für der Sünden-Schuld, in höchſter Liebe und Gedult, das Himmelreich erworben.

4. O komm, o komm, o liebe Seel! beſiehe doch die Gnaden-Höhl der aufgemachten Seiten, und deines lieben JEſu Tod, der mich aus ſchwerer Sünden-Noth zur Himmels-Burg kan leiten.

5. Ach, mein HErr JEſu, nimm mich an, weil ich durch dich alleine kan der Laſter ſeyn benommen; o laß dein roſinfarbnes Blut, auch meiner Seelen, HErr, zu gut am letzten Ende kommen.

6. Du ſolt ja meine Liebe ſeyn, auf dich ſetz ich den Troſt allein, dir will ich mich ergeben; hilff, daß ich laſſe nicht von dir, gieb ein beſtändig Hertze mir im Sterben und im Leben.

7. Ach! ſöhne mich beym Vater aus, und nimm mich aus dem irdnen Haus in deine Himmels-Freude, daß mich von deiner Lieb und Huld nicht mehr der geilen Sünden Schuld und Eitelkeit abſcheide.

(816.) B. S.

Mel. (21.) JEſus meine Zuverſicht.

Seele geh auf Golgatha! ſetz dich unter JEſus Creutze, und bedencke, was dich da vor ein Trieb der Buſſe reitze. Willſt du unempfindlich ſeyn, ſo biſt du mehr als ein Stein.

2. Schaue doch das Jammer-Bild zwiſchen Erd und Himmel hangen! wie das Blut mit Ströhmen quillt, daß ihm alle Krafft entgangen. Ach der übergroſſen Noth! Es iſt gar mein JEſus todt.

3. O Lamm GOttes ohne Schuld! alles das hab ich verſchuldet, und du haſt aus groſſer Huld, Pein und Tod für mich erdultet! daß ich nicht verlohren bin, giebſt du dich ans Creutze hin.

4. Unbefleckte GOttes-Lamm! ich verehre deine Liebe, ſchaue von des Creutzes-Stamm, wie ich mich um dich betrübe; dein im Blute wallend Hertz ſetzet mich in tauſend Schmertz.

5. Ich kan nimmer nimmermehr dieſe Plage dir vergelten, du verbindeſt mich zu ſehr, ſchenckt ich dir gleich tauſend Welten, ach das wäre nicht genung nur für deinen Gallen-Trunck.

6. Nun ich weiß auch was für dich, ich will dir mein Hertze geben, dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Creutze leben, wie du mein, ſo will ich

ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Hertz mir offen ſtehn, öffne deiner Wunden Thüre, da hinein will ich ſtets gehn, wenn ich Creutz und Noth verſpühre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt, bis du mich erquicken wirſt.

8. Creutzige mein Fleiſch und Blut, lerne mich die Welt verſchmähen, laß mich dich, du höchſtes Gut, immer vor den Augen ſehen: Führ in allem Creutze mich wunderlich, nur ſeeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch gedultig überwinden, nirgends ſonſt wird mich der Tod, als in deinen Wunden finden. Wer ſich hier ſein Bette macht, ſpricht zuletzt: Es iſt vollbracht!

(817.) B. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Mein JEſus ſtirbt, was ſoll ich leben, mein Haupt erblaßt, Wo bleibt ſein Glied? Ach ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben, da jetzt ſein Geiſt von dannen zieht? Ach ja, ich ſterbe nun mit dir, mein JEſu, lebe du in mir.

2. Mein JEſus ſtirbt, die Augen brechen, ach nimm den letzten Blick von mir: ſein Mund verſchmacht, was ſoll ich ſprechen? Mein letztes Wort iſt, JEſus hier. Ach JEſu, JEſu, laß mich nicht, wenn mir der Tod das Hertze bricht.

3. Mein JEſus neigt ſein Haupt zur Erden: Welt, gute Nacht! ich ſcheide mit, ſoll JEſus eine Leiche werden, was ſcheu ich denn den letzten Tritt: Ich küſſe ſeinen blaſſen Mund, er ſtirbt, ſo ſterb ich auch jetzund.

4. Mein JEſus wird ins Grab verſencket, ey! leg ihn in mein Hertze hin, und, daß man immer dran gedencket, daß ich mit ihm geſtorben bin, ſo ſetzt mir dieſe Grabſchrifft bey: Daß JEſus Tod auch mein Tod ſey.

(818.) B. S.

In voriger Melodey. (27.)

Mein beſter Freund iſt mir geſtorben, ach ſolt ich nicht im Leide gehn? Der mir den Himmel hat erworben, den ſeh ich auf der Bahre ſtehn: Der mir das Leben hat gebracht, verſinckt in ſchwartze Todes-Nacht.

2. Wie iſt mir? ſeh ich JEſum ſterben? Ach ja: ich ſeh es allzuklar, wie ſich die Lippen gantz entfärben. Sein Antlitz ſtellt die Sonne dar, wenn ſie zu rüſte gangen iſt, und allen ihren Glantz verſchließt.

3. Die Augen ſind nicht nur gebrochen, weil ſchon das Hertze ſelbſten bricht. Kaum iſt das letzte Wort geſprochen, da man von ſeinem Tode ſpricht. Das Haupt, das ſo viel Strahlen zeigt, hat ſich zur Erden ſchon geneigt

4. O Schwerd, das meine Bruſt durchfähret! O Tod, der mich zum Todten macht! mein Hertz iſt mir gantz umgekehret, indem es ſeinen Freund betracht, wie er den letzten Abſchieds-Kuß mit kalten Lippen geben muß.

5. Die Sonne ſelbſt bedeckt die Strahlen, der Himmel kreucht in einen Sack, das Echo rufft zu tauſendmalen: Das iſt ein rechter Trauer-Tag! Der Felſen-Ritz macht ein Geſchrey, daß GOttes Sohn geſtorben ſey.

6. Ach ſterbet in mir alle Kräffte! weil JEſus ſtirbt, iſt meine Pflicht, daß ich mich an ſein Creutze heffte, da mein Hertz an dem ſeinen bricht. Ach JEſu! nimm mein Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

7. Erblaſte Lippen laßt euch küſſen, ihr trieffet von lauter Honig noch; laß dich, geneigtes Haupt, umſchlieſſen, das mir nach lauter Balſam roch. Erlaube, tieffer Seiten-Ritz, in dir mir einen Tauben-Sitz.

8. Wo ſoll ich dich nun hin begraben, daß ich kan immer bey dir ſeyn?

Du

Du ſolt zur Grufft mein Hertze haben, da leg ich dich, mein Freund, hinein. Dein Creutze ſoll mein Grabmal ſeyn, die Schrifft darauf dein Blut allein.

9. Und wenn ich meinen Lauff vollende, ſo geb ich meinen müden Geiſt in deines Vaters treue Hände, wie mich dein Abſchied beten heiſt. Der trifft im Tode Leben an, der mit und in dir ſterben kan.

(819.) C. N.

Mel. (22.) GOtt des Himmels ꝛc.

Ach mein Hertz! was ſoll ich ſprechen, daß mir GOtt am Creutze ſtirbt? Heiſſet das die Sünde rächen, wenn der Fromme ſelbſt verdirbt? O wie ſeltſam iſt der Rath den mein Heyl gefunden hat.

2. Welcher Menſch hat ſo viel Liebe, daß er ſtirbt für ſeinen Feind? Aber, GOtt, aus eignem Triebe hat es doch ſo gut gemeynt, daß ſein eingebohrner Sohn für mich leidet Spott und Hohn.

3. Auch die Felſen ſind zerſprungen, und des Tages Licht vergieng, da der Tod mit ihm gerungen, und er bey den Mördern hieng. Drum iſt der doch mehr als Stein, der nicht wolte traurig ſeyn.

4. Heyden iſt das ein Gelächter, und den Jüden Aergerniß: Aber, JEſu, du Gerechter, mir biſt du, wie Honig ſüß. Ja dein Creutz iſt unſer Ruhm, und der Chriſten Eigenthum.

5. Stirb, mein Heyland, daß wir leben! Lebe, daß ich ſeelig ſterb! Denn du biſt für mich gegeben, daß ich Armer nicht verderb. Deine Cron und jeder Dorn hat im Stachel GOttes Zorn.

6. Deine Ketten und die Bande, der auf dich geſpeyte Koth, deine Schläge, Schmach und Schande, deine Wunden und der Tod, das ſind Früchte meiner Schuld, die du trägeſt mit Gedult.

7. Alſo zahlſt du fremde Sünden, und verſöhneſt meinen GOTT. Darum werd ich überwinden Hölle, Teufel und den Tod. Denn dein Blut iſt ſo viel werth, daß es allen Fluch verzehrt.

8. O wie ſoll ich das vergelten, was mein GOtt an mir gethan? Wann gleich in viel tauſend Welten jeder ſagte, was er kan; doch wird, JEſu, deine Pein ewig unausſprechlich ſeyn.

9. HErr, hie bin ich dein Erlöſter, welcher dir zu Fuſſe fällt, du alleine biſt mein Tröſter: Drum verlach ich alle Welt. Habe Danck, mein HErr und GOtt! Ich bin dein bis in den Tod.

(820.) A. F.

Mel. (32.) Ach! was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

JEſu, dein betrübtes Leiden, deine ſchwere Creutzes-Pein, ſoll mein gantzes Leben ſeyn, allen Welt-Tand abzuſchneiden. JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blutig Schwitzen, deiner Seelen Höllen-Quaal, deine Striemen allzumal, deiner Crone Dorn und Spitzen, ſolche deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

3. Ach! was ſoll ich armer ſagen, alle Wunden, die du hegſt, alle Striemen, die du trägſt, hab ich dir recht helffen ſchlagen. JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

4. Dein Geſicht iſt blau geſtoſſen, deiner ſchönen Augen Licht iſt ſehr heßlich zugericht, von des Teufels Hülff-Genoſſen. JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

5. Daß du uns biſt nachgegangen, und verlaſſen deinen Thron, diß iſt nun dein Danck und Lohn, daß du muſt am Creutze hangen? JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

6. Sol-

6. Solte mich denn diß nicht kräncken, ſolt ich nicht bey dieſer Zeit fliehn der Erden Eitelkeit, und an deinen Tod gedencken? JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

7. Laß, HErr JEſu! nur dein Leiden, deine Marter Angſt und Pein, meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden, hilff, daß ich durch deinen Tod ſanfft beſchlieſſe meine Noth.

(821.) P, G.
M. (11.) Vater Unſer im Himmelr.

Gegrüſſet ſeyſt du! GOtt mein Heyl, mein Auge, Lieb und ſchönſtes Theil, gegrüſſet ſeyſt du, werthe Bruſt! du GOttes Sohn, du Menſchen-Luſt! du Träger aller Bürd und Laſt, du aller Müden Ruh und Raſt.

2. Mein JEſu, neige dich zu mir mit deiner Bruſt, damit von dir mein Hertz in deiner Lieb entbrenn, und von der gantzen Welt ſich trenn, halt Hertz und Bruſt in Andacht reich, und mich gantz deinem Willen gleich.

3. Mach, HErr, durch deines Hertzens Quell mein Hertz vom Unflath rein und hell, der du biſt GOttes Glantz und Bild, und aller Armen Troſt und Schild, theil aus dem Schatze deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O ſüſſe Bruſt, thu mir die Gunſt, und fülle mich mit deiner Brunſt, du biſt der Weißheit tieffer Grund, dich lobt und ſingt der Engel Mund, aus dir entſpringt die edle Frucht, die dein Johannes bey dir ſucht.

5. In dir wohnt alle GOttes Füll, haſt aber, was ich wünſch und will, du biſt das rechte GOttes-Haus, drum wenn zur Welt ich muß hinaus, ſo ſchleuß mich treulich in dir ein, und laß mich ewig bey dir ſeyn.

(822.) B. S. M. (27) Wer nur den lieb.

So ſeh ich dich denn auch erblaſſen, der du das Leben ſelber biſt! Du muſt den Tod dich tödten laſſen, der durch die Sünde kommen iſt; Wie ſolt ich Sünder ſicher ſeyn! Vom Tode kan mich nichts befreyn.

2. Der Tod iſt bald mit mir gebohren, als ich die Welt erblicken ſolt; nun ſchallet ſtets in meinen Ohren: Der Tod iſt meiner Sünden Sold. Der Tod folgt mir auf jedem Schritt, wo ich hingeh, da geht er mit.

3. Doch weg mit traurigen Gedancken! du JEſu, biſt des Todes Tod. Ich darff nicht einen Schritt breit wancken, wenn mir des Würgers Stachel droht: Dringt er in meine Bruſt hinein, ſo kan er mir nicht ſchädlich ſeyn.

4. Du biſt ihm ja ein Gifft geworden, der Tod fraß ſich den Tod an dir, ſo kan er zwar den Leib ermorden, allein der Geiſt ſteckt ſein Panier auch auf des Todes Schedel hin, das macht mein Sterben zum Gewinn.

5. Steht meine Zeit in deinen Händen, ſo iſt mein Tod auch da beſtimmt. Wenn ich nun ſoll den Lauf vollenden, mein Geiſt und Krafft den Abſchied nimmt! ſo lencke meinen Glaubens-Blick auf dein geneigtes Haupt zurück.

6. Verſüſſe mir des Todes Schmertzen, ſey in der Grabes-Nacht mein Licht; und geht der letzte Stoß zum Hertzen, verſtoſſe meine Seele nicht: nimm ſie in deinen Wunden an, daß ſie den Himmel finden kan.

7. Wohlan! du biſt voran gegangen, ſterb ich mit dir, ſo ſterb ich nicht! Mein Glaube wartet mit Verlangen, bis mir der Tod das Hertze bricht. Ein Wort iſt, das mich frölich macht, das iſt dein Wort: Es iſt vollbracht.

(823.) B. S.
Mel. (27.) Wer weiß wie nahe mir.

O Liebe über alle Liebe! recht nach dem Leben abgemahlt, was

was gleichet einem ſolchen Triebe, der Blut aus Liebe vor mich zahlt? Die Liebe bůßt das Leben ein, kan eine grôßre Liebe ſeyn?

2. Der Hirte ſtirbet vor die Schafe, wie lieb muß ihm die Heerde ſeyn? Des Vaters Schooskind trågt die Strafe fůr die, ſo Feinde waren ſein. Selbſt der Geliebte wird verhaſt, daß er uns nur in Liebe faſt.

3. Es redt ein Mund aus jeder Wunde, der nur vor Liebe reden kan. Die Liebe quillt recht aus dem Grunde, ſeht nur die offne Seite an! Das iſt des Creutzes Ueberſchrifft: Seht, was die Liebe hier geſtifft.

4. O ſchônes Fůrbild meiner Liebe, ich můſte Eiß und Eiſen ſeyn, wenn ich hier kalt und lieblos bliebe, bey deiner groſſen Liebes-Pein. Die Liebes-Stapffen ſind ſo ſchôn, wer wolte nicht darinnen gehn.

5. Mit Liebe kommſt du mir entgegen, mit Gegen-Liebe kůß ich dich: Ich will mich an dein Hertze legen: Die Liebe ſchlieſſet mich in dich. Mit Blut verſchreibeſt du dich mir, ich leb und ſterb aus Liebe dir.

6. Geliebter, deiner Liebe wegen ſoll mir die Welt verhaſſet ſeyn. Kōmſt du zu mir mit Liebes-Schlågen, was iſt mein Creutz vor deiner Pein? Die Liebe dultet alle Noth; die Liebe ſcheuet nicht den Tod.

7. O kônt ich gar zur Liebe werden, ich wůrde dir noch lieber ſeyn. Doch nimm vorlieb mit mir auf Erden, im Himmel bring ich alles ein, wo lieben ůber lieben iſt, und du der Allerliebſte biſt.

(824.) B. S.

In voriger Melodey. (27.)

Ich ſehe dich am Creutze hangen, o Schatz der Armen, nackt und blos: Wie du dein Leben angefangen in deiner armen Mutter Schoos, ſo ſtellet der Beſchluß auch hier im Tode lauter Armuth fůr.

2. Wie důrfftig lagſt du in dem Stalle, dein Bette war nur Stroh und Heu. Wir glåuben doch der Engel-Schalle, daß diß des Himmels Kônig ſey. So war dein Wandel allezeit im Fleiſche voller Důrfftigkeit.

3. So wirſt du arm um unſert willen, ob du gleich ůber alles reich. Du wilſt bey uns den Mangel ſtillen, und biſt dem Allerårmſten gleich, der nicht einmal ſo viel gewann, daß er ſein Haupt hinlegen kan.

4. Nun iſt es auch ſo weit gekommen, daß man auf deiner Todten-Bahr dir alles hat hinweg genommen, womit dein Leib bekleidet war. Und nimmt man von dem Creutz dich ab, kommſt du in ein geborgtes Grab.

5. Doch biſt du ůberall vergnůget, und klageſt keinen Mangel an, wenn unſer Hertz den Schatz nur krieget, der ewig uns bereichern kan. Wir ſind dein Erb-Gut in der Welt, was braucheſt du denn Gold und Geld?

6. O gieb doch, daß ich auch zufrieden mit dem beſcheidnen Theile bin. Haſt du mir wenig hier beſchieden, ſo ſtille doch dabey den Sinn, daß er mit dem vor Willen nimmt, was ihm dein weiſer Rath beſtimmt.

7. Mir wird der Tod auch alles nehmen, blos kam ich, nackend fahr ich hin. Doch warum wolt ich mich denn grámen: Es iſt ja Sterben mein Gewinn. Behalt ich dich, und bleibſt du mein, ſo werd ich reich und ſeelig ſeyn.

(825.) B. S.

In voriger Melodey. (27.)

So freudig wird mein JEſus ſagen: Wer kan mich einer Sůnde zeihn? Es môgens alle Feinde wagen, und tauſend Låſterungen ſpeyn, ſo zeiget doch die Unſchuld frey, daß er die Wahrheit ſelber ſey.

2. Man ſtellet wohl viel falſche Zeugen, gerechter JEſu, wider dich; allein ſie můſſen endlich ſchweigen; die Lůgen halten nicht den Stich. Was du geſagt, das trifft

a

auch ein, dein Wort muß Ja und Amen ſeyn.

3. Es mag Pilatus immer fragen: Was in der Welt die Wahrheit iſt? man mag dich auf den Backen ſchlagen, wenn du der Wahrheit Zeuge biſt, die Sonne ſcheint doch immer klar was wahr iſt, bleibet ewig wahr.

4. Du leideſt um der Wahrheit willen, und hatteſt ſonſten nichts gethan, was du geredt, wirſt du erfüllen, kömmt es auf Blut und Leben an. Du ſcheueſt nicht die ärgſte Noth, gehſt mit der Wahrheit in den Tod.

5. Laß mich die Wahrheit auch bekennen ohn Unterſcheid vor Freund und Feind. Der iſt kein wahrer Chriſt zu nennen, der es nicht treulich mit dir meynt. Im Hertzen muß der Glaube rein, im Munde das Bekenntniß ſeyn.

6. Wer mit den Lippen dich bekennet, und dich verleugnet mit der That, der hat ſich ſchon von dir getrennet, weil er nur Schein vor Weſen hat. Bekenn ich dich, ſo gieb dabey, daß auch mein Leben lauter ſey.

7. Dein Wort wird ewig wahr verbleiben, und dieſe Wahrheit laß in mir bis in den Tod verſiegelt bleiben; Bekenn ich dir vor Menſchen hier, bekennſt du mich, o GOttes Sohn! auch einſt vor deines Vaters Thron.

(826.) B. S.

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Du eintzigs Opffer vor die Sünde, das vor die Welt geſchlachtet war, wenn ich dich an dem Creutze finde, als auf dem rechten Zorn-Altar, ſo hör ich, wie dein Mund hier fleht, du opfferſt Thränen und Gebet.

2. Du fiengſt mit Beten an zu leiden, und darum wolteſt du auch nicht von deinen Jüngern eher ſcheiden, bis dein Gebet zu GOtt verricht, da dein Mund kräfftig vor die bat, die er dir hier gegeben hat.

3. Noch hefftiger hört man dich beten, nachdem du in Gethſemane dein Seelen-Leiden angetreten, wie ſteigt das Opffer nach der Höh! wie gehn die Seufftzer Himmel-wärts! du greiffſt dem Vater recht ans Hertz.

4. Du hatteſt nicht nur deine Freunde in deines Vaters Schooß gelegt! Du bateſt auch für deine Feinde, daß er ſie mit Erbarmen trägt, und denn zuletzte ſchlieſſeſt du die Augen auch mit Beten zu.

5. Jedoch du hörſt nicht auf zu beten, du willſt bey deinem Vater dort mit deiner Fürbitt uns vertreten, es führt dein Blut für uns das Wort; und beten wir in deinem Namn, ſo iſt es lauter Ja und Amn.

6. O habe Danck, vor dein Gebete, wenn ich vor deines Vaters Thron nun auch mit meinen Seufftzern trete, ſo ſteh mir bey, du GOttes Sohn, hab ich nicht Krafft, ſo ſetze du mir deine Krafft im Beten zu.

7. Dein Blut laß ſelber vor mich ſchreyen, es ſeuffze ſtets dein Geiſt in mir, ſo werd ich dir ein Opffer weyhen, das heilig und gerecht für dir, und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm den letzten Seufftzer an.

(827.) B. S.

In voriger Melodey. (27.)

Komm an den Oelberg, meine Seele, und ſchaue mit Erſtaunen an, ob auch in einer Marter-Höhle was ſchrecklichers ſich zeigen kan? Betrachte hier, was JEſus thut er ſchwitzet Blut! er ſchwitzet Blut.

2. Wen ſeh ich hier die Kelter treten? wer färbt hier ſein Gewand ſo roth? wen hör ich hier ſo hefftig beten? wer liegt betrübt bis in den Tod? Biſt du es denn, mein JEſu, nicht? wer hat dich alſo zugericht?

3. Iſts Moſis Stab, der dich geſchlagen, daß du dein Waſſer flieſſen läſt? Was haſt du denn vor Laſt getragen, die ſolchen Schweiß dir ausgepreßt? Ach ſind es meine Sünden nicht;

nicht; die dieſes Angſt-Bad zugericht.

4. Ja dieſer Schweiß kan Zeugniß geben, was ich vor Arbeit dir gemacht. Und dieſes Blut erweiſet eben, was dir vor Leiden zugedacht. Die Sünden-Arbeit, die ich that, die iſts, die dich erhitzet hat.

5. Gieb, daß bey mir ein jeder Tropffen auf ein zerknirſchtes Hertze fleußt: Laß dieſe Brunnen ſich nicht ſtopffen, erquicke hier den matten Geiſt, wenn ihn die Laſt der Sünden beugt, und aller Safft in mir verſeigt.

6. Du haſt mir Adams Schweiß verſüſſet, der ſonſten hier mein Brod vergällt; wenn nun der Angſt-Schweiß von mir flieſſet, und in der Noth der Muth entfällt, ſo laß das meinen Balſam ſeyn, und alle Mühe benedeyn.

7. Werd ich einmal im Tode ſchwitzen, ſo laß mir deinen Todes-Schweiß auch in dem letzten Kampffe nützen, und wenn ich ſonſt kein Labſal weiß, ſo mache dieſe Panacee, daß ich getroſt zum Sterben geh.

(828.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

Ach weinet, ſeufftzet doch, ach helffet mir doch klagen! Ach! ach! mein JEſus wird jetzt an das Creutz geſchlagen; die Unſchuld ohne Schuld, wie aller Welt bekannt, iſt unbarmhertzig dort am Holtze ausgeſpannt.

2. Die Hencker haben ihn durchhenckert mit dem Schlagen, mit Striemen überſtröhmt, man ſieht das letzte Zagen. Ach Schmertzenvolles Hertz! wie iſt dir doch zu Muth? dieweil dein einigs Hertz da hängt in ſeinem Blut.

3. Dein Sohn empfindet Pein am Leibe, du im Hertzen, du armes Mutter-Hertz, du fühleſt Höllen-Schmertzen. Ach, wäre dir vergönnt, daß du zu guter letzt ihm küſſeſt ſeinen Mund, mit Thränen eingenetzt.

4. Der hohe Himmel muß ſich ja wohl recht entfärben, daß mein HErr JEſus ſoll ſo jämmerlich hinſterben; Die Lippen werden blaß, die Glieder ſtarren ſchon, bald wird die Seele ſeyn im höchſten Himmels-Thron.

5. Nun hat er ſeinen Geiſt dem Vater anbefohlen, die Engel ſind bereit, denſelben abzuholen: Nunmehro iſt er hin, nun iſt ſein Haupt geſenckt, ach ſeelig iſt der Menſch, der dieſes recht bedenckt.

(829.)

M. (11.) Vater unſer im Himmelr.

O Elend, Jammer, Angſt und Noth! ſeh ich doch meinen JEſum todt, er iſt verſtarret gantz und gar, der eintzig meine Hoffnung war! Ach nimm, ach nimm diß Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

2. Nichts iſt nun auf der gantzen Welt, das mein Gemüth zufrieden ſtellt, mein Troſt und Freude, GOttes Sohn, mein Leib und Leben iſt davon: Ach nimm, ach nimm diß Leben hin ꝛc.

3. Dein Schöpffer! blaſſes Angeſicht, macht, daß mir Hertz und Muth gebricht, dein gantz verblichner Roſen-Mund hat mir ſchon Leib und Seel verwundt. Ach nimm, ach nimm diß Leben hin ꝛc.

4. Ich weiß wohl, daß du mir zu gut, vergoſſen haſt dein theures Blut; drum, daß ich es vergelte dir, ſo will ich wieder ſterben mir. Ach nimm, ach nimm diß Leben hin ꝛc.

5. Gieb mir dein Leiden, Creutz und Pein; die Nägelmahle drück mir ein, verehre mich mit deinem Spott, mach mich gantz ähnlich deinem Todt. Ach nimm, ach nimm diß Leben hin ꝛc.

6. O JEſu laß mich doch nicht hier, nimm mich doch in das Grab mit dir, laß deines ſüſſen Hertzens Schrein mein Grab und einge Ruhſtatt ſey. O JEſu nimm das

Leben bin, ich ruh nicht, biß ich bey dir bin.

(830.)

Mel. (61.) JEſu meine Freude ꝛc.

Hüll, o ſchöne Sonne, deiner Strahlen Wonne in der Tieffen Flohr. Sterne ſpringt in Stücken, flieht mit euren Blicken in der Höllen Thor. Erd und Lufft, ach! seufftzt und rufft, der uns ſo viel Heyl erworben, JEſus iſt geſtorben.

2. Groſſes Welt-Gebäude, geh in tieffſten Leide, denn dein Schöpffer fällt. Klagt, ihr Engel! klaget, fragt, ihr Menſchen! fraget: Wo iſt unſer Held? Unſer Schutz und ſtarcker Trotz, der uns ſo viel Heyl erworben? Ach! er iſt geſtorben.

3. Hätt ich tauſend Thränen mich nach dir zu ſehnen, o du ſüſſe Ruh! Könnt ich ſelbſt mein Leben dir zum Dienſt aufgeben, ſo geſcheh es nu. Meine Schuld und deine Huld, die mir ſo viel Heyl erworben, macht, daß du geſtorben.

4. Fließt, ihr Thränen, flieſſet, küßt, ihr Lippen, küſſet meines HErren Grufft. Meine Ruh, mein Glücke, meine Freuden-Blicke ſind in dieſer Klufft. Ich vergeh. O Welt, ade! Der mir ſo viel Heyl erworben, JEſus iſt geſtorben.

(831.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

Ach klag! ach klage nun, du Geiſt in meinem Hertzen, ach ſeufftze: Weh und Ach! mein JEſus leidet Schmertzen, mein JEſus blutet hier, und leidet Seelen-Noth, mein JEſus hänget dort, und nun, nun iſt er todt.

2. Ach! was hab ich gethan, daß du, mein JEſu, büſſeſt, und hier an meiner Statt die Sünden-Luſt verſüſſeſt: Ich war mit Leib und Seel dem Teuffel unterthan, du aber giebeſt dich für meinen Heyland an.

3. Du haſt, GOtt gleich zu ſeyn, vor keinen Raub gehalten, und läſſeſt die Perſon doch nicht in dir zerſpalten; du biſt die Ehre ſelbſt, und wirſt für mir ein Spott, dahero leideſt du als Menſch und wahrer GOtt.

4. Die Dornen haben dir dein zartes Haupt zerſtochen, dieweil ich von dem Strauch die Roſen abgebrochen. Nun ſoll mein Hertze ſtets in deiner Dornen-Pein, und deine Dornen-Pein in meinem Hertzen ſeyn.

5. Du haſt dir an dem Creutz die Hände ſtrecken laſſen, damit du mich, dein Kind, in ſolche möchteſt faſſen! du öffneſt deine Bruſt, und bieteſt ſie mir an, damit ich mich in ihr getroſt verbergen kan.

6. Wohlan, ich lege mich in deine hohle Seite, die ich vor meine Seel im Glauben wohl bereite, ich ſauge mir daraus die wahre Lebens-Krafft, denn deines Leibes-Blut iſt meiner Seelen Safft.

7. Hilff mir mein JEſu, hilff, daß ich beſtändig gläube an dich, und gegen dich recht fromm und danckbar bleibe, ſo ſchlaf ich dermaleinſt in deinen Wunden ein, und kan durch dein Verdienſt dort ewig ſeelig ſeyn.

(832.)

Mel. (9.) JEſu der du meine Seele.

Thränt ihr Augen, weint ihr Hertzen! GOtt, der gehet ſelbſt in Tod, dultet Schläge, leidet Schmertzen, träget Hohn, Plag, Schmach und Spott: Ihm, der doch nichts hat verbrochen, wird das Creutze zugeſprochen, und der nichts begangen hat, büſſet vor die Miſſethat.

2. Ach! das machen unſre Sünden, unſre Sünden tödten GOtt, dieſe ſinds, die JEſum binden, dieſe bringen ihn in Noth, was der Sünder hat verſchuldet, der Gerechte vor ihn dultet, machet durch ſein reines Blut unſre Sünden-Mackel gut.

3. Seine Liebe, ſein Erbarmen ſiehet unſer Elend an, und errettet uns

uns, die Armen, die ſonſt niemand retten kan. Daß der Menſch nicht ſoll verderben, will GOtt ſelber lie- ber ſterben, ſehet ſeine Liebe an, aber auch, was Sünde kan.

4. Drum ſo laßt der Buſſe Thrä- nen häuffig flieſſen Wangen = ab, denn ihr dürfft nicht etwan wäh- nen, daß die Sünd nichts auf ſich hab: weil ihr ſelber ſeht und wiſſet, wie der Heyland davor büſſet, und wie fremder Schulden Macht ihn in Noth und Tod gebracht.

5. Unterdeſſen laß dein Leiden un- ſern Troſt, o JEſu ſeyn, hilff, daß wir die Sünden meiden, ſtets beden- cken deine Pein, deine Striemen, deine Wunden, wie ſie heilſam uns verbunden, und wie deines Blu- tes Krafft aller Welt Erlöſung ſchafft.

(833.)

Mel. (10.) Chriſtus der uns ſelig 2c.

Laß mir alle Wochen ſeyn, JEſu, ſtille Wochen, daß ich offt denck deiner Pein und was du geſprochen an dem Creutze, laß mich es frucht- barlich erwegen, daß ich deſſen nie vergeß: HERR, gieb Gnad und Seegen.

2. Dein anfänglich Wort war das: Vater, vergieb ihnen, denn ſie ſelbſt nicht wiſſen, was ſie an mir verdie- nen. Spricht hier GOttes Sohn zu GOtt für ſein ärgſte Feinde, was wird er nicht in der Noth thun für ſeine Freunde?

3. Drauf der Schächer hört: (ſo dir ſeinen Glauben wieſe) Warlich du wirſt heut mit mir ſeyn im Para- dieſe. Gieb, wenn ich nun nicht mehr kan in des Todes Schmertzen, daß ich dieſe Wort alsdann hör in meinem Hertzen.

4. Weib, ſagſt du zur Mutter, ſieh deinen Sohn hie ſtehen! zu Johan- ne: Du kanſt hie deine Mutter ſe- hen. Ach das dritte Wort macht froh, und läſt Troſt erſcheinen, wenn ich denck, du wirſt alſo ſorgen für die Meinen.

5. Viertens, muſt bey aller Noth auch der Durſt dich plagen, da man dich, o Menſch und GOtt! hört: Mich dürſtet! klagen. Laß mich, JEſu, ſtets in mir, gleich der matten Hinden, nach dir, Lebens-Quelle, dir, heilgen Durſt empfinden.

6. Fünftens, riefſt du, als die Laſt zunahm ohne Maſſen: Mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich ſo verlaſſen! daß ich nie verlaſſen blieb, wurdeſt du verlaſſen; o! der unerhörten Lieb! wer kan dieſes faſſen?

7. Sechſtens, als du nun mit Macht ſo weit durchgebrochen, haſt du auch: Es iſt vollbracht! uns zum Troſt geſprochen. Denn durch dich iſt gantz und gar GOttes Zorn ge- ſtillet, weil, was zu vollbringen war, du für uns erfüllet.

8. Endlich ſchrieſt du laut am End: Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Händ! damit ſchied die See- le. Wenn mir auch der Tod zuſetzt, und mein Hertz will brechen, ſo laß mich diß Wort zuletzt dencken oder ſprechen.

9. JEſu, Tilger aller Noth! bitt vor mich, den Deinen, gieb des Schächers Troſt im Tod, ſorg auch für die Meinen, laß mich nie aus deiner Acht, o Durſt meiner Seele! daß ich, wenn mein Lauff vollbracht, dir den Geiſt befehle.

(834.) M. C. S.

Mel. (29.) O Welt ich muß dich laſſ.

Mir haſt du, Menſch, viel Sorgen und Arbeit: von dem Mor- gen bis in die Nacht, gemacht; mit deinen rothen Sünden, die mich mit Feſſeln binden, haſt du mich an das Creutz gebracht.

2. Ach! du und dein Geſchlechte, haſt, wider alle Rechte, mir Hand und Fuß verletzt: Du haſt mit tau-

ſend Mühe gemacht, ſo ſpat als frühe, und mir die Dornen aufgeſetzt.

3. Mit deinen Miſſethaten bin ich hinab gerathen bis in der Höllen Pfuhl: Jedoch getroſt, o Sünder! ich, als der Ueberwinder, vertrete dich für GOttes Stuhl.

4. Ich tilge alle Schmertzen, und heile deine Hertzen, mein Volck mit Oel und Wein: ich werffe nach dem Falle die Uebertretung alle bis in das tiefſte Meer hinein.

5. Das thu ich, GOtt zu ſtillen, allein um meinet willen, aus Gnade, nicht aus Pflicht. Auf demnach! und verſencke den Schmertz, denn ich gedencke nun ewig deiner Sünden nicht.

(835.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben GOtt läßt walten 2c.

Mein JEſus hat ſein Blut vergoſſen, das macht von allen Sünden rein, und kommt darum auf mich gefloſſen, daß nichts an mir ſoll tödtlich ſeyn. Auch eben dieſes theure Blut macht mir mein letztes Ende gut.

2. Wer will ſich nicht zufrieden geben? Der rechte Freund iſt GOttes Sohn. Der ſorgt im Tode für mein Leben, und träget meinen Sünden-Lohn; er nimmt die Schuld und giebt ſein Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

3. Kan Abels Blut um Rache ſchreyen, ſo ſchreyt das Blut um Gnad und Huld: Ach Vater! wilſt du nicht verzeihen? Ach Vater! haſt du nicht Gedult? Schreyt nun mein Geiſt auf dieſes Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

4. Hat meine Sünde viel verderbet, ſo iſt mein JEſus gut dafür. Der hat die Tauffe roth gefärbet, nun ſieht der Vater nichts an mir, als um und um ſein reines Blut, das macht mein letztes Ende gut.

5. Die Schuld iſt nicht allein bedecket, ſie wird auch gäntzlich abgethan; daß ich getroſt und unbeflecket vor GOttes Augen treten kan. Er liebet mich und dieſes Blut, ſo wirds mit meinem Ende gut.

6. Soll auch mein Fleiſch noch weiter leiden, ſo bleib ich dennoch GOttes Kind. Denn was ſoll mich von JEſu ſcheiden, der ſein Erkaufftes lieb gewinnt? Er ſorgt vor ſich und vor ſein Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

7. Ach JEſu! rathe meinem Lauffe bis in das finſtre Todes-Thal. Da dencke mir nur an die Tauffe, ja ferner an das Abendmahl. Denn da gewinn ich dieſes Blut; ſo wird mein letztes Ende gut.

8. Erſcheine mir im rechten Bilde; dein Creutz und Sterben ſey mir lieb: Denn darum floß dein Blut ſo milde, daß keine Schuld zurücke blieb. Und alſo macht dein edles Blut mein Leben und mein Ende gut.

(836.)

Mel. (21.) JEſus meine Zuverſicht.

Blutiger Immanuel! ach ich küſſe deine Wunden: Ruhe hat ſo Leib als Seel bey dem Lebens-Brunnen funden: Alle Luſt vergeht mir hie, rede nur allein von mir.

2. Aus der offnen Seite quillt eitel Krafft vor meine Seele: Liebe, die dich gantz erfüllt, iſt der Spring-Brunn dieſer Höhle. Schleuß die Hertzens-Kammer auf, ach! mein Hertze wartet drauf.

3. Blut und Waſſer ſpritzt auf mich: Ey! wie ſolt ich mich nicht laben? Thaut der Himmel doch durch dich, hier kan ich das Manna haben. Wo ein ſolcher Felſen-Ritz, ach da iſt der Tauben-Sitz.

4. Rothgemahlte Nägel-Mahl, nehmt mich auf in eure Wunden; ſo hab ich die Gnaden-Wahl durch das ſchönſte Looß gefunden: O ihr blutgen Hände ihr! reißt den Himmel her zu mir!

5. Füſſe,

5. Füſſe, die der Nägel Spalt faſt in Stücken hat zerriſſen, ihr verbleibt mein Aufenthalt, nur erlaubt mir euch zu küſſen; geht voran, und macht mir gleich einen Pfad ins Himmelreich.

6. Beuge dich, zerritztes Haupt! O ihr Dornen voller Roſen! Heyland, iſt es nicht erlaubt, recht verliebt dich liebzukoſen? Nun, mein Haupt, gieb, daß dein Glied ewig dort in Roſen blüht.

7. Von dir reiſſet mich kein Creutz. O du Liebe voller Leiden! Nagle mich zu dir bereits: kein Tod ſoll mich von dir ſcheiden. Ohn dich leb und ſterb ich nicht: Trotz dem, der mir widerſpricht!

8. Treuer Freund bis in den Tod, wickle mich in deine Wunden; Ja ſo werd ich in der Noth tapffer und behertzt erfunden; zeuch mich endlich auch von hier in den Wunden gar zu dir.

(837.) C. N.

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Auf, mein Hertz, geh mit zu Grabe, dein ſehr guter Freund iſt todt. Hole was von deiner Haabe, denn es iſt der rechte GOtt. Und du wirſt, nach ſeinem Sterben, einen gantzen Himmel erben.

2. HErr, mein Anfang und mein Ende ſind nur Erde, Staub und Koth. Nimm mich auf in deine Hände, und hilff mir aus aller Noth, weil du ſelbſt dahin biſt kommen, wo du mich haſt hergenommen.

3. Ja, verlaß die finſtre Höhle deiner ſchwartzen Todten-Grufft, komm und ruh in meiner Seele, die gantz ſehnlich nach dir ruft: komm und ſey mir ſtets im Sinne, bis ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder willſt du zu den Todten, ach! ſo nimm mich mit ins Grab. Und weil in den zehn Geboten ich den Fluch verdienet hab; ſo verſcharr du meine Sünde, daß ſie GOtt nicht wieder finde.

5. Hüll in deine Grabe-Tücher allen meinen Jammer ein, denn wo kan ich anders ſicher, als in dieſer Stätte ſeyn? Dein Verdienſt ſey meine Decke, daß ich nicht für GOtt erſchrecke

6. Künfftig, wenn ich werde ſterben, und mein Grab von ferne ſehn wo mir Fleiſch und Bein verderben, wie ſchon vielen iſt geſchehn, ach! ſo laß mich ſtets erwegen, daß auch du haſt da gelegen.

7. Schaffe ſelbſt die rechten Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib! und, wie aufgehabne Güter, ſo bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben, ihn wirſt herrlich wieder geben.

Von der Auferſtehung JEſu Chriſti.

(838.) M. (28.) Was GOtt thut das.

O auferſtandner Sieges-Fürſt, du Leben aller Leben: heut bringſt du Friede, da du wirſt zur Freude uns gegeben, vor bracht die Noth dich in den Tod, jetzt biſt du auferſtanden, und frey von Todes-Banden.

2. Die Laſt und unſre Sünden-Schuld ließ dich in Feſſeln fallen, ja gabeſt dich aus groſſer Huld zum Creutze für uns allen, nun ſind wir frey von Sclaverey, darinnen wir gefangen, weil du hervor gegangen.

3. Nun bricht uns frölich wieder auf die rechte Gnaden-Sonne, die vor erſtarb in ihrem Lauff, giebt Strahlen neuer Wonne. Jetzt iſt die Seel mit Freuden-Oel von dir geſalbet worden, und ſteht im neuen Orden.

4. Die Krafft von deiner Majeſtät bricht ſelbſt durchs Grab und Steine, dein Sieg iſts, der uns mir erhöht zum vollen Gnaden-Scheine? des Todes Wuth, der Höllen Gluth hat alle Macht verlohren und wir ſind neu gebohren.

5. O! daß wir dieſen theuren Sieg lebendig möchten kennen, und unſer Hertz bey dieſem Krieg im Glauben möchte brennen, denn anders nicht kan dieſes Licht uns in das Leben führen wo wir nicht Glauben ſpühren.

6. So brich dann ſelbſt durch unſer Hertz, o JEſu, Fürſt der Ehren! und laß vorher die Glaubens-Kertz ſich in uns Schwachen mehren, daß wir in dir die offne Thür zur ewgen Ruhe finden, und auferſtehn von Sünden.

7. Ach hilff, daß wir zur rechten Zeit zu dir, o JEſu! kommen, mit Specerey der Reu und Leid, die aus dem Grund genommen, daß wir in Eil zu deinem Heyl in wahrem Glauben lauffen, und Buſſe-Salben kauffen.

8. Vertreib den Schlaf der Sicherheit, daß wir bey frühem Morgen zu ſuchen dich ſtets ſind bereit, wenn du dich gleich verborgen, und weichen ab vom Sünden-Grab, weil du hervor gebrochen, und unſern Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferſtehn, wir liegen noch im Grabe, und können noch das Licht nicht ſehn, die Krafft von deiner Gabe, die du durch Macht uns mitgebracht, führ uns heraus zum Leben, daß wir an dir feſt kleben.

10. Es liegen tauſend Hüter hier, die unſer Hertz berennen, daß wir aus dieſer Grabes-Thür nicht zu dir kommen können, der Sünden Macht hält ſelbſt die Wacht, die Welt mit ihren Schätzen fäht an es zu beſetzen.

11. Die Wolluſt, Sorge, Neid und Geld ſchiebt vor die ſtärckſten Riegel, der Phariſäer dieſer Welt drückt ſelbſt darauf das Siegel; wer wältzet ab von dieſem Grab den ſchweren Stein der Sünden, den wir in uns empfinden?

12. HErr JEſu, du biſt es allein, du kanſt die Feſſel löſen, darinn wir eingewickelt ſeyn, die Tücher zu dem Böſen; wältz ab den Stein, und führ uns ein zum Reiche deiner Gnaden, daß uns die Feind nicht ſchaden.

13. Erſcheine uns mit deiner Güt, wenn wir in Buſſe weinen, und laß uns deinen theuren Fried zum erſten Anblick ſcheinen, ſo können wir, o Held, mit dir die rechten Oſtern feyern, und uns in dir verneuern.

14. Ach laß das wahre Auferſtehn auch uns in uns erfahren, und aus den Todten-Gräbern gehn, daß wir den Schatz bewahren, das theure Pfand, das deine Hand zum Siegel uns gegeben, ſo gehn wir ein zum Leben.

(839.) M. (60.) Chriſt lag in Todes.

Ach GOTT! mich drückt ein ſchwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Dir iſt bekannt mein Schmertz und Pein, und mein geheimes Grämen: JEſus lebt, und ich bin todt! Ach Vater! das iſt meine Noth, und ich kan ihn für Sünden nicht finden.

2. Wer wältzet dieſen Stein von mir, der mich ſo hart beſchweret? Wann öffnet ſich die Grabes-Thür? Wann wird mir Troſt gewähret? ſoll ich aus dem Tode nicht durchbrechen in das Himmels-Licht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Hertz! verzage nicht, dein JEſus iſt erſtanden, der Tod und Höllen-Macht zerbricht, und löſt die Sünden-Banden, er wird auch durch ſeinen Tod dich reiſſen aus dem Sünden-Koth, und zu dem Geiſtes-Leben erheben.

4. Er iſt darum erſtanden heut, das du mögſt auferſtehen durch ſeine Krafft zur Seeligkeit, und frölich mit ihm gehen durch viel Trübſal, Angſt und Quaal, und durch das finſtre Todes-Thal zur Freud und Wonn erhoben, dort oben.

5. Dein JEſus läſt dich nicht zurück,

rück, weil er iſt vorgegangen, er wird zerreiſſen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn, ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmertzen von Hertzen.

6. Des HErren Engel ſind bey dir, die dich zu JEſu leiten, und auf dem Weg zur Lebens-Thür mit Flammen für dich ſtreiten. Suchſt du den Gecreutzigten? ſo geh hin mit den Heiligen, wo JEſus iſt von Banden erſtanden.

7. Er iſt nicht in dem Sünden-Grab; nein, wer mit ihm erſtanden, und folget ſeinem Hirten-Stab, bey dem iſt er vorhanden, darum prüff, o Menſch, dein Hertz, thu Buß in wahrer Reu und Schmertz, ſo iſt der Stein gehoben, von oben

8. Flieh aus dem Grab ins Himmels-Zelt, da iſt dein Heyl zu finden, geh aus im Glauben aus der Welt, verlaſſe, was dahinten, ſo wird JEſus ſich in Eil dir zeigen, als das beſte Theil, und wirſt ihn nach Verlangen umfangen.

9. O JEſu, laß mich auferſtehn im Geiſt und mit dir leben, bis du mich ſeelig wirſt erhöhn, und mir die Crone geben, die mir iſt, nach dieſer Zeit, bereit im Reich der Herrlichkeit: HErr hör, und laß mein Flehen geſchehen!

(840.)

Mel. (60.) Chriſt lag in Todes-B.

O allerſchönſter Freuden-Tag! O Tag! da meine Sonne, mein JEſus, durch ſein Grab durchbrach! zu meines Hertzens Wonne. Ach! laß deiner Klarheit Schein doch auch auf mich gerichtet ſeyn, damit ich frölich ſinge: Halleluja.

2. Nun weiß ich, meine Seeligkeit kan niemand mir abſprechen, ich kan mit meinem JEſu heut durch Tod und Hölle brechen: Mit des Iſraelis Heer will ich auch durch das todte Meer hin in mein Erbtheil reiſſen. Halleluja.

3. Weg, Satan, weg, weg Fleiſches Luſt! weg ſündliches Egypten, mein Canaan iſt mir bewuſt bey JEſu, dem Geliebten: Ach mein Schatz, verleihe mir, daß diß mein Hertz ſtets ruh in dir, und von der Erde fliehe. Halleluja.

4. Mein Heyland, weil du lebeſt mir, ſo hilff, daß ich dir lebe, gieb, daß ich mich nun für und für mit gantzem Ernſt beſtrebe, aufzuſtehn vom Sünden-Grab, damit ich all diß lege ab, was mich und dich kan trennen. Halleluja.

5. Und weil du auferſtanden biſt, laß mich auch einſt aufſtehen, und dorthin, da mein Erbtheil iſt, mit Freuden-Sprüngen gehen. Indeß iſt mein Hertz bey dir, mein JEſu, hol mich bald von hier in deine Himmels-Freude. Halleluja.

(841.)

Mel. (26.) Meine Seele laſt es ꝛc.

Dieſes iſt der Tag der Wonne, dieſes iſt das Freuden-Feſt, dran der HErr, die Lebens-Sonne, ſeine Strahlen ſchieſſen läſt, Chriſtus iſt durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verſchlungen.

2. Tod, wo iſt dein Stachel blieben? Hölle, wo iſt nun dein Sieg? Deine Macht iſt aufgerieben, nunmehr endet ſich der Krieg, GOtt hat uns den Sieg gegeben, trotz! der uns will widerſtreben.

3. Pharao, ſammt Roß und Wagen liegt ins tieffe Meer geſtürtzt; die Philiſter ſind geſchlagen, ihre Boßheit iſt verkürtzt; unſer Simſon hat mit Prangen ſeine Siegs-Fahn aufgehangen.

4. Goliath iſt gantz erleget, unſer David iſt der Held, der ihn heut zu Boden ſchläget, gar kein Feind darff mehr ins Feld: JEſus, der da iſt erſtanden, macht all ihre Macht zu ſchanden.

5. Geh, und laß das Grab verriegeln, o du blinde Jüden-Schaar! geh, und laß den Stein verſiegeln

ſtelle Hut und Wache dar! JEſus, wenn er will aufſtehen, kan durch Stein und Hügel gehen.

6. Blöcke, Tod, nur deine Zähne, brülle, Satan, noch ſo ſehr, winßle Höllen-Schlund und ſtöhne, du haſt keine Macht nicht mehr, wer mit Chriſto wird begraben, dem kanſt du doch nichts anhaben.

7. Groſſes Feſt, ſey hochgeehret, ſey geehrt, gewünſchtes Licht, dran die Hölle ward zerſtöhret, und der Tod ward hingericht: Wir ſind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müſſen ſterben.

(842.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben GOtt läßt walten ꝛc.

Auf, Seele! JEſus iſt erſtanden, er lebt und hat den Tod beſiegt, der Höllen Reich iſt nun zu Schanden, weil deſſen Macht zu Boden liegt, drum ruffet heut: Victoria! der Sieg iſt da! der Sieg iſt da!

2. Dein Goel lebt, drum ſey vergnüget, das Höllen-Reich hat nichts an dir; es iſt durch ſeine Krafft beſieget, damit du lebeſt für und für, ermuntre dich, der Sieg iſt da, und ruff getroſt: Victoria!

3. Weil nun der Fürſt des Lebens lebet, ſo bleibt mein Leib im Grabe nicht, denn wie ein Glied am andern klebet, ſo bleibt mein Sinn auf ihn gericht, mein JEſus iſt und bleibt mein Haupt, wenn auch der Tod mein Leben raubt.

4. Stirbt gleich der Leib und wird indeſſen der kühlen Erden anvertraut, ſo wird doch deſſen nicht vergeſſen, wenn alles Fleiſch das Leben ſchaut; drum bleibet meine Seel vergnügt, weil JEſus, mein Erlöſer ſiegt.

5. Weg, Teufel, Welt und eitlen Weſen! ich finde bey dir keine Luſt, ich habe JEſum auserleſen, der labet kräfftig meine Bruſt. Victoria! der Sieg iſt da, ich aber bin dem Himmel nah.

(843.)

M. (8.) Helfft mir GOtt's Güte ꝛc.

Der Tod hat zwar verſchlungen den HErrn der Herrlichkeit, doch iſts ihm nicht gelungen in dieſer Oſter-Zeit. Heut ſtellt ſich Chriſtus ein, die gnadenreiche Sonne bringt Leben, Heyl und Wonne, wer wolt nicht frölich ſeyn!

2. Ein Engel kommt von oben, der von des Grabes Thür den ſchweren Stein gehoben, kein Siegel iſt dafür, der Jüden Schaar, HErr Chriſt, die dich zum Tode brachten, und bey dem Grabe wachten, nun gar verſchwunden iſt.

3. Man ſinget in dem Landen mit Hertzens-Fröhlichkeit, daß Chriſtus iſt erſtanden, wie er ſelbſt prophezeyht, ſein Wort erfüllet iſt, freut euch, ihr Menſchen alle, und ſingt mit groſſem Schalle: Wir dancken dir, HErr Chriſt.

4. Du haſt uns unverdroſſen, durch dein hochtheures Blut, den Himmel aufgeſchloſſen, erworben groſſes Gut; drum halten wir aufs beſt, mit Jauchzen und mit Freuden, nach deinem ſchweren Leiden, das frölich Oſter-Feſt.

5. HErr, der du überwunden den Tod und höllisch Heer, in letzten Todes-Stunden ein ſanfftes End beſchehr, führ uns ins Himmels Thron, weck auf ohn alle Klage den Leib am Jüngſten Tage, o JEſu! GOttes Sohn.

(844.) P. G.

Mel. (4.) Nun freut euch, lieben ꝛc.

Nun freut euch hier und überall, ihr Chriſten, lieben Brüder! das Heyl, das durch den Todes-Fall geſuncken, ſtehet wieder. Des Lebens Leben lebet noch, ſein Arm hat aller Feinde Joch mit aller Macht zubrochen.

2. Der Held, der alles hält, erlag im Grab, als überwunden, er lag, bis daß der dritte Tag ſich wieder eingefunden: Da dieſer kam, kam auch

auch die Zeit, da er uns in dem Tod erfreut, ſich aus dem Grab erhube.

3. Die Morgenröthe war noch nicht mit ihrem Licht vorhanden, und ſiehe, da war ſchon das Licht, das ewig leucht, erſtanden: Die Sonne war noch nicht erwacht, da war und ſchien in voller Macht die unerſchaffne Sonne.

4. Das wuſte nicht die fromme Schaar, die Chriſto angehangen, drum, als nunmehr der Sabbath war zu End hinab gegangen, begunt Maria Magdalen, und andre mit ihr hinzugehn, und Specerey zu kauffen.

5. Ihr Hertz und Hand iſt wohl bemüht, ein Salb-Oel dar zu geben, für JEſum, deſſen treue Güt uns ſalbt zum ewgen Leben. Ach! liebes Kind, der ſeinen Geiſt vom Himmel in die Hertzen geußt, darff keines Oels noch Salbe.

6. Der hochgelobten Jungfraun Sohn iſt ſchon gnug balſamiret, als König, der im Himmels-Thron und überall regieret; ſein Balſam iſt die ewge Krafft, dadurch GOtt Erd und Himmel ſchafft, die läſt ihn nicht verweſen.

7. Doch geht die fromme Einfalt hin, bald in dem frühſten Morgen; ſie gehn, und plötzlich wird ihr Sinn voll groſſer Schwermuth-Sorgen: Ey! ſprechen ſie, wer wältzt den Stein vons Grabes Thür, und läſt uns ein zum Leichnam unſers HErren?

8. So ſorgten ſie zur ſelben Zeit für das, was ſchon beſtellet: Es war der Stein ſchon allbereit gehoben, und gefället durch einen, der des Erdreichs Wucht erbeben macht, und in die Flucht des Grabes Hüter jagte.

9. Das war ein Diener aus der Höh, von denen, die uns ſchützen, ſein Kleid war weiſſer als der Schnee, ſein Anſehn gleich den Blitzen, der hat das feſt verſchloßne Grab eröffnet, und den Stein herab vons Grabes Thür gewältzet.

10. Das Weiber-Häuflein kam und gieng hinein ohn alle Mühe; hör aber, was für Wunder-Ding ſich da begab; denn ſiehe! das, was ſie ſuchten, findt ſich nicht, und wo ihr Hertz nicht hingericht, das iſt allda zur Stelle.

11. Sie ſuchen ihren Seelen-Hort, und finden ſein Geſinde: Sie hören aus der Engel Wort, wies gar viel anders ſtünde, als ihr betrübtes Hertz gemeint, daß billig, wer bisher geweint, nun jauchzen ſoll und lachen.

12. Sie ſehn das Grab erledigt ſtehn, und als ſie das geſehen, da läufft Maria Magdalen zu ſagen, was geſchehen. Die andre Schaar iſt Kummers voll und weiß nicht, was ſie machen ſoll, verharret bey dem Grabe.

13. Da ſtellen ſich in heller Zier zween edle Himmels-Bothen, die ſprechen: Ey! was ſuchet ihr das Leben bey den Todten? Der Heyland lebt, er iſt nicht hie, heut iſt er, gläubt uns, heute früh iſt er vom Tod erſtanden.

14. Gedenckt und ſinnt ein wenig nach den Reden, die er triebe, da er ſo klar und deutlich ſprach, wie er zwar würd aus Liebe den Tod ausſtehn und groſſe Plag, jedennoch an dem dritten Tag auch herrlich triumphiren.

15. Da dachten ſie an Chriſti Wort, und giengen von dem Grabe hin zu der eilff Apoſtel Ort, und ſagten, was ich habe gezeigt in ihrem Angeſicht: Man hielt es aber anders nicht, als ob es Mährlein wären.

16. Maria, die betrübt, gieb ſich in ſchnelles Abeſcheiden, findt Petrum, und den JEſus liebt, erzählet allen beyden: Ach! ſpricht ſie, unſer HErr iſt hin, und niemand iſt, der, wo man ihn hab hingelegt, will wiſſen.

 17. Der

17. Der Hochgeliebte läufft geſchwind, und kömmt zuerſt zum Grabe, er guckt, und da er nichts mehr findt, als Leinen, weicht er abe. Da aber Simon Petrus kommt, geht er ins Grab hinein, und nimmt das Werck recht in die Augen.

18. Er ſieht die Leinen für ſich dar, zuvoraus, wie mit Fleiſſe gelegt und eingewickelt war das Haupt-Tuch zu dem Schweiſſe, da gieng auch, der am erſten kam, hinein, wie Petrus thät, und nahm, was er da ſah, ins Hertze.

19. Da gläuben ſie nun dem Bericht, wenn ſie mit Augen ſchauen, was ſie zuvor als ein Gedicht gehöret von der Frauen: doch werden ſie Verwunderns-voll, denn keiner weiß, daß Chriſtus ſoll von Todten auferwachen.

20. Maria ſteht vorm Grab und weint, und plötzlich wird ſie innen, daß zween in weiſſen Kleidern ſeynd für ihr im Grabe drinnen, die ſprechen: Weib, was weineſt du? Sie haben meines Hertzens Ruh, ſprach ſie, hinweg genommen.

21. Mein HERR iſt weg, und ich weiß nicht, wo ich ſoll ſuchen gehen: Indeſſen wendt ſich ihr Geſicht, und ſiehet JEſum ſtehen, der ſpricht: O Weib, was fehlet dir? Was weineſt du, was ſuchſt du hier? Sie meynt, der Gärtner redte.

22. Ach! ſpricht ſie, HErr, haſt dus gethan, ſo ſag es unverhohlen, wo liegt mein HErr? wo komm ich an? ſo will ich ihn mir hohlen. Der HERR ſpricht mit gewohnter Stimm: Maria: da wendt ſie ſich üm und ſpricht! Sieh da! Rabuni.

23. Rühr mich nicht an, ich bin noch nicht zum Vater aufgefahren: Geh aber hin, ſprach unſer Licht, ſags meiner Brüder Schaaren: Ich fahr, als eures Todes Tod, zu meinem und zu eurem GOtt, und unſer aller Vater.

24. Maria iſt das arme Weib, von welcher unſer Meiſter, der ſtarcke Helffer, vormals treib auf einmal ſieben Geiſter, die, die iſts, welcher JEſus Chriſt zu allererſt erſchienen iſt am heilgen Oſtertage.

25. Nun ſie gieng hin, thäts denen kund, die mit ihr JEſum liebten, und über ihn von Hertzens-Grund ſich grämten und betrübten: Kein einger aber fiel ihr bey, ein jeder hielts vor Phantaſey, und niemand wolt es glauben.

26. Es gienge auch ins Grab hinein die andre Schaar der Frauen, da gab ſich ihrem Augenſchein ein Jüngling anzuſchauen in einem langen weiſſen Kleid, der ſprach: Habt Freud und Troſt, und ſeyd ohn alle Furcht und Schrecken.

27. Ihr ſucht den Held von Nazareth, der doch nicht hier fürhanden: Seht, das iſt ſeines Lagers Stätt, von der er auferſtanden. Geht ſchnell, ſagts Petro und der Zahl der andern Jünger allzumal: Ihr HErr und Meiſter lebe.

28. Die Weiber eilen ſchnell davon, den Jüngern Poſt zu bringen, Und ſiehe da, die Freuden-Sonn, nach der ſie alle giengen, die geht daher, und ſehen ſie im Leben, den ſie alſo früh als einen Todten ſuchten.

29. Sein ſüſſer Mund macht all ihr Leid mit ſeinen Grüſſen ſüſſe; ſie treten zu mit groſſer Freud, und greiffen ſeine Füſſe: Er aber ſpricht: Seyd gutes Muths! geht hin, ſagt meinen Brüdern guts, berichtet, was ihr ſehet.

30. Sprecht, daß ſie nunmehr alſofort in Galiläam gehen, allda will ich, Krafft meiner Wort, für ihren Augen ſtehen; und damit ſchloß er ſein Gebot. Die Weiber gehn und loben GOTT, verrichten, was befohlen.

31. O Lebens-Fürſt, o ſtarcker Leu! aus Juda Stamm entſtanden, ſo biſt du nun wahrhafftig frey vons Teufels Strick und Banden! Du

haſt

haſt geſiegt, und trägſt zu Lohn ein allzeit unverwelkte Cron, als HErr all deiner Feinde.

32. Was fragſt du nach des Teufels Spott und ungereimten Klagen? Man hat, ſpricht er und ſeine Rott, ihn heimlich weggetragen, die Jünger haben ihn bey Nacht geſtohlen und beyſeit gebracht, indem wir feſte ſchlieffen.

33. O Boßheit! war dein Schlaf ſo feſt, wie haſt du können ſehen? Iſt denn dein Auge wach geweſt, wie läſt dus ſo geſchehen, daß durch der Jünger ſchwache Hand der Stein und ſeines Siegels Band werd auf- und abgelöſet?

34. Es iſt dein hart verſtockter Sinn, der dich zum Lügen leitet, ſo fahr auch nun zum Abgrund hin, da dir dein Lohn bereitet: Ich aber will, o JEſu Chriſt, ſo lang ein Leben in mir iſt, bekennen, daß du lebeſt.

35. Ich will dich rühmen, wie du ſeyſt die Peſt und Gifft der Höllen. Ich will auch, HErr durch deinen Geiſt, mich dir zur Seiten ſtellen, und mit dir ſterben, wie du ſtirbſt, und was du in dem Sieg erwirbſt, ſoll meine Beute bleiben.

36. Ich will von Sünden auferſtehn, wie du vom Grab aufſteheſt; ich will zum andern Leben gehn, wie du vom Himmel geheſt: Diß Leben iſt doch lauter Tod, drum komm, und reiß aus aller Noth uns in das rechte Leben.

(845.) C. N.

Mel. (21.) JEſus meine Zuverſicht.

Auf, mein Hertz! des HErren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben, Chriſtus, der begraben lag, iſt im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröſt: JEſus hat die Welt erlöſt.

2. Nunmehr iſt er GOttes Sohn, und hat dieſes klar erwieſen. Allen Feinden auch zu Hohn, ſey er dafür hoch geprieſen. Denn es kömmet in der That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind wohl groß, aber doch iſt GOtt vergnüget. Denn mein Bürge kommet loß, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn iſt abgelehnt, und der Menſch mit GOtt verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für mich nicht Geld noch Gold, ſondern ſich hat ſelbſt gegeben. Und ſein Auferſtehen macht, daß ich jetzt kein Sterben acht.

5. Sterbe, wer da ſterben kan, JEſum werd ich doch behalten; darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erkalten: Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich noch, daß JEſus lebt.

6. Ja, wenn GOtt mich ſelber rufft, daß ich werde ſollen ſterben, fürcht ich mich für keiner Grufft, ich will doch den Himmel erben. Denn mein Simſon hat bey Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieſer Erſtgebohrne lebt, den wir alle Bruder nennen, deſſen Hertz an meinem klebt, der ſich nicht von mir wird trennen; darum hat es keine Noth, weil nun JEſus nicht mehr todt.

8. Tod! wo iſt nun deine Krafft? Hölle! wo ſind deine Ketten? Hier iſt GOtt, der Hülffe ſchafft, hier iſt einer, der kan retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein lange wird verweſet ſeyn.

9. HErr, diß glaub ich dir zum Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens. Denn ich bin dein Eigenthum, gleichwie du mein Fürſt des Lebens. Dir ſey auch viel Danck bereit jetzund und in Ewigkeit.

(846.) B. S.

Mel. (7.) Werde munter mein ꝛc.

HErr des Todes, Fürſt des Lebens! ſchwingſt du deine Sieges-Fahn, und hat ſich der Tod vergebens wider dich hervor gethan?

ja, man ſingt Victoria! alle Feinde liegen da, du haſt Satans Reich verheeret, ſeine Pforten umgekehret.

2. Hier ſteh ich bey deinem Grabe, bringe meine Speecerey, weil ich ſonſten gar nichts habe, ſetz ich meine Thränen bey, die für Freuden flieſſend ſind, weil dein Helden-Arm gewinnt, und der lebend mir erſcheinet, den ich vor als todt beweinet.

3. Du haſt deine Grufft verlaſſen, da der Sabbath war vorbey, daß wir wohl zu Hertzen faſſen, was der Tod der Frommen ſey? nemlich eine Sabbaths-Ruh, du ſchleußt unſre Gräber zu, und wenn wir daraus erſtanden, iſt ein Sabbath noch fürhanden.

4. Laß mich heut und alle Tage mit dir geiſtlich auferſtehn, daß ich nicht Gefallen trage, mit der böſen Welt zu gehn, die in Sünden-Gräbern lebt, und an Eitelkeiten klebt, ſondern mich der Oſtern freue, und mein Leben gantz verneue.

5. Bey der frühen Morgenröthe gehſt du aus der Grufft hervor, und die Sonne, dein Prophete, ſteigt im vollen Glantz empor. GOttes Zorn hat eine Nacht voller Finſterniß gemacht, da du aber auferſtanden, ſo iſt Gnad und Licht vorhanden.

6. Wirff doch auch, du Oſter-Sonne! deine Strahlen auf mein Hertz, und erfülle mich mit Wonne, komm vergrabe meinen Schmertz, treib der Sünden Macht von mir, daß ich ſey ein Licht in dir, wer ſo ſcheinet auf der Erden, ſoll dort gar zur Sonne werden.

7. Seh ich drey berühmte Frauen hier bey dieſem Grabe ſtehn, o ſo hab ich das Vertrauen, auch mit ihnen hin zu gehn. Die gedritte Zahl ſtellt dir Glaube, Lieb und Hoffnung für, dieſe ſollen dich umfaſſen, und auch in der Grufft nicht laſſen.

8. Nun wer wälzt mir von der Thüre den ſo ſchweren Stein hinweg? Doch der Kummer, den ich führe, hindert gar nicht meinen Zweck; als ich deine Grufft nur ſah, war kein groſſer Stein mehr da. Ach laß mir die Laſt der Erden immer noch ſo leichte werden.

9. Aber noch ein neuer Kummer, hier iſt nur ein leeres Grab. Iſt mein Auge voller Schlummer? oder nehm ich daraus ab, daß man dich geſtohlen hat? Nein, der engliſche Legat heiſt mich drüber nicht entſetzen, ich ſoll JEſum lebend ſchätzen.

10. Ach ſo lebſt du nun, mein Leben! lebſt du, mein Immanuel? Was will ich mir Kummer geben über meines Grabes Höhl? Du warſt todt, jetzt lebeſt du; mein Tod bringt mich nur zur Ruh, weil ich ihn in deinem Grabe längſtens überwunden habe.

11. Nun iſt aus des Satans Morden, denn du biſt der Höllen Peſt, und des Todes Gifft geworden, heut erſcheint das Sieges-Feſt, Glaube, Lieb und Hoffnung ſtellt hier dein Zeichen auf das Feld, und läſt dieſe Loſung hören: Unſerm Könige der Ehren.

12. Halleluja! GOttes-Kinder, freut euch! JEſus hat geſiegt: Seht, wie dieſem Ueberwinder alles jetzt zu Füſſen liegt. Kommet her zu ſeiner Grufft, merckt, was dieſe Stimme rufft: JEſus, unſer Haupt, lebt wieder, durch ihn leben ſeine Glieder.

(847.) B. S.

Mel. (48.) Chriſtus der iſt mein Leb.

Willkommen, Held im Streite, aus deiner Grabes-Klufft! Wir triumphiren heute um deine leere Grufft.

2. Hier liegen die Philiſter, die Simſon hat erlegt, und deines Reichs Verwüſter ſind gäntzlich ausgefegt.

3. Hier ſchwimmt in ſeinem Blute der Rieſe Goliath, und uns iſt wohl zu Muthe, weil er verſpielet hat.

4. Hier iſt der alten Schlange

der

der harte Kopff zerknirſcht, und uns iſt nicht mehr bange bey dir, o Lebens-Fürſt.

5. Der Feind wird ſchau getragen, und heiſt nunmehr ein Spott, wir aber können ſagen: mit uns iſt unſer GOtt.

6. In der Gerechten Hütten ſchallt ſchon das Sieges-Lied, du trittſt ſelbſt in die Mitten, und bringſt den Oſter-Fried.

7. Ach theile doch die Beute mit deinen Gliedern aus, wir alle kommen heute deßwegen in dein Haus.

8. Schwing deine Sieges-Fahne auch über unſer Hertz, und zeig uns einſt die Bahne vom Grabe Himmel-wärts.

9. Laß unſer aller Sünden ins Grab verſcharret ſeyn, und einen Schatz hier finden, der ewig kan erfreun.

10. Wir ſind mit dir geſtorben, ſo leben wir mit dir, was uns dein Tod erworben, das ſtell uns täglich für.

11. Wir wollen hier gantz frölich mit dir zu Grabe gehn, wenn wir nur dorten ſeelig mit dir auch auferſtehn.

12. Der Tod kan uns nicht ſchaden, ſein Pfeil iſt nunmehr ſtumpff, wir ſtehn bey GOtt in Gnaden, und ruffen ſchon: Triumph!

(848.) C. N.

Mel. (22.) GOtt des Himmels und.

JEſu, der du Thor und Riegel der Verdammniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel haſt ſo viel, als nichts geacht; mache doch mein Hertze frey, daß es nicht verſchloſſen ſey.

2. Hebe weg die ſchweren Steine, die kein Menſch nicht heben kan, daß mir nicht unmöglich ſcheine, was du haſt für uns gethan, bis ich alles recht und wohl glaube, was ich glauben ſoll.

3. Thomas mag in Zweiffel ſtehen, und Cleophas traurig ſeyn; mir laß alle Furcht vergehen, reiß auch allen Zweiffel ein; und in einer jeden Noth bleibe du mein HErr und GOtt.

4. Tod und Teufel ſind bezwungen, theile nur den Sieg mit mir, und wie du biſt durchgedrungen, alſo nimm mich auch zu dir; daß ich aus des Satans Macht werde gantz zu GOtt gebracht.

5. In mir ſelbſt bin ich erſtorben, wecke mich, mein Heyland, auf, und der Geiſt, den du erworben, führe täglich meinen Lauff, daß ich auf der guten Bahn fang ein neues Leben an.

6. Künfftig wird die Zeit erſcheinen, da wir ſelber auferſtehn, und zu dir mit Fleiſch und Beinen werden aus dem Grabe gehn: Ach! verleih, daß dieſer Tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die armen Glieder, die jetzt kranck und elend ſind, aus dem Schooß der Erden wieder, und verkläre mich, dein Kind; daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir da Händ und Füſſe, welche Thomas hat geſehn, daß ich ſie mit Demuth küſſe, weil es hier nicht iſt geſchehn: Und hernach von Sünden frey ewig dein Gefährte ſey.

(849.)

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

Der Heyland ſtehet auf, und fähret in die Höhe, o daß ich nicht zugleich mit ſelbem auferſtehe. Wach auf! verſchlafner Geiſt, und fahre ſelbſt zugleich aus deiner Sünden-Grufft mit ihm ins Himmelreich.

2. Laßt uns, o Sterbliche! nach dem alleine trachten, was droben bey ihm iſt, und dieſe Welt verachten, ſo werden wir dereinſt, am Ende letzter Zeit, mit Chriſto offenbar in ſeiner Herrlichkeit.

3. Der Heyland iſt ja ſelbſt das Auferſtehn und Leben, er kan uns hier und dort das rechte Leben geben.

ben. Wer nur an JEſum gläubt, der ſtirbt jedennoch nicht, wenn ihm auch gleich der Tod die matten Augen bricht.

4. Laß uns dein Auferſtehn und deſſen Krafft genieſſen, und wenn uns Angſt und Noth in feſten Kercker ſchlieſſen, ſo tritt ſelbſt mitten ein, ſprich: Friede ſey mit euch! und hol uns einſt zu dir in jenes Freuden-Reich.

5. Gieb Fried, o Friede-Fürſt! mit GOtt und im Gewiſſen, daß Teufel, Höll und Welt zu Füſſen liegen müſſen. Laß ſtets die Sünden-Luſt in uns zu Grabe gehn, und in Erneuerung uns täglich auferſtehn.

Von der Himmelfahrt JEſu Chriſti.

(850.)

Mel. (40.) Nun lob mein Seel ꝛc.

Frolocket jetzt mit Händen, und jauchzet GOTT mit ſüſſem Schall, ihr Völcker aller Enden, lobſinget ihm mit lautem Hall! es fähret auf mit Prangen der Held von Iſrael, nachdem er hat gefangen Tod, Teufel, Sünd und Höll; Jetzt iſt er aufgeſtiegen gen Himmel Klarheit voll; kommt laſſet uns ſein Siegen betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erſt erlitten des Allerhöchſten liebſtes Kind? Wie hat der Held geſtritten, als ihn die Feinde ſo geſchwind und grauſam überfielen, ſein Leichnam ſchwitzte Blut, das Völcklein muſte kühlen an ihm den heiſſen Muth: Nun hat ſichs gantz verkehret, der vor mein Leiter war, wird nunmehr hoch verehret auch von der Engel Schaar.

3. Der HERR hat ausgezogen die Fürſtenthümer, und die Macht der Starcken ſo gebogen, daß er den Sieg davon gebracht. Da nun iſt Chriſtus worden das Reich, die Krafft, das Heyl, und diß kommt unſerm Orden abſonderlich zu Theil; denn Satan iſt bezwungen durch den ſo herben Krieg, der Tod auch ſelbſt verſchlungen (gelobt ſey GOtt!) im Sieg.

4. Jetzt kan und will ich pochen Tod, Teufel, Hölle, Sünd und Welt; dein Stachel iſt zerbrochen, o Würger! und du ſelbſt gefällt, die Höll iſt ſchon zerſtöhret, die Sünd iſt abgethan: Ey kommet doch, und höret, was auf dem Sieges-Plan für Wunder ſich begeben, wie wir, den Engeln gleich, dort ewig ſollen leben in GOttes Freuden-Reich.

5. Es iſt uns aufgeſchloſſen die längſt verſperrte Gnaden-Thür, und Chriſti Reichs-Genoſſen regieren mit ihm für und für: GOtt iſt nicht mehr bedecket mit Wolcken, wie zuvor, das manchen hat erſchrecket: Denn hub man ſchon empor das Haupt, Hertz, Muth und Hände, ward man doch nicht erhört, nein, dieſes hat ein Ende, das Werck ſteht gantz verkehrt.

6. Hat mich nun gleich betroffen in dieſer Welt Creutz, Angſt und Pein, der Himmel ſteht mir offen, da kan ich ſonder Trübſal ſeyn; drum alle Schmach auf Erden, die mir ſonſt friſt mein Hertz, muß mir erträglich werden, denn was vermag der Schmertz, im Fall ich kan bedencken die Ruh und Sicherheit, die mir mein GOtt will ſchencken in jener Ewigkeit.

7. Ey! ſoll und muß ich ſterben? Mir iſt der Himmel aufgethan; der Leib muß zwar verderben, der Geiſt geht weit ein andre Bahn; gar ſchnell wird er geführet in GOttes mächtge Hand, wo keine Quaal ihn rühret, und wo ſein Vaterland; bald wird das Stündlein kommen, daß von des Grabes Thür mein Leib wird, ſammt den Frommen, zum Leben gehn herfür.

8. Immittelſt ſitzet droben der Herr zu GOttes rechten Hand, woſelbſt

ſelbſt ihn herrlich loben die Engelein, in ſolchem Stand iſt unſer Fleiſch zu finden, o welch ein Ruhm und Ehr! Es müſſe nun verſchwinden, was uns betrübt ſo ſehr, denn unſer Theil regieret in groſſer Herrlichkeit, wohin er uns auch führet, wenn wir der Sünd entfreyt.

9. Lob ſey dir, HErr, geſungen, daß du dich ſelbſt aus eigner Macht gen Himmel haſt geſchwungen, und den Triumph davon gebracht, daß du haſt aufgeſchloſſen des Himmels göldne Thür, und uns zu Reichs-Genoſſen verordnet für und für. Ach laß es doch gelingen der Frommen Schaar zugleich ein Lob-Lied dir zu ſingen, in deines Vaters Reich.

(851.) B. S.

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

GOtt Lob! der Weg iſt nun gebähnet, o triumphirender HErr Chriſt! daß ſich mein Geiſt beweglich ſehnet, zu ſeyn, wo mein Erlöſer iſt. Ich ſeuffze täglich mit Begier, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

2. Der Oelberg zeigt mir deine Füſſe, wie ſie zur Himmelfahrt bereit, da giebeſt du die Abſchieds-Küſſe den Jüngern zu der letzten Zeit. Ach wende dich doch auch zu mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

3. Du giebſt den Jüngern harte Worte, bey ihres Hertzens Härtigkeit, der Glaube führt nur nach dem Orte, den uns dein Sieg hat eingeweyht. Drum ſey der Zweiffel weit von mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

4. Du muſteſt erſtlich auferſtehen, alsdenn folgt deine Himmelfahrt: Laß mich vor aus dem Grabe gehen, darinn die Sünde mich verwahrt, alsdenn treff ich die Himmels-Thür, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

5. Du läſt dein Wort bey uns zurücke, das ſoll hinfort geprediget ſeyn, das ſind die rechten Liebes-Stricke, die ziehen uns in Himmel ein. Im Wort iſt ſchon der Himmel hier, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

6. In dieſer Welt ſind lauter Schlangen, man ſchenckt uns Gifft vor Labſal ein, drum laß mich bald dahin gelangen, wo es wird ewig beſſer ſeyn. Ach reiche deine Hände mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

7. Die Wolcke wird dein Himmels-Wagen, mein Tod wird eine Wolcke ſeyn, die mich in deinen Schooß wird tragen, wo lauter Licht und Sonnenſchein. Komm unverſehens auch zu mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

8. Ich ſehe dir mit Glaubens-Blicken in deinen Freuden-Himmel nach, du wirſt mir auch ſchon Männer ſchicken, wie deinen Jüngern dort geſchah, daß mich ihr Wort zum Himmel führ, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

9. Ich frage nicht nach jener Höhe, wo deine Stapffen ſollen ſeyn, wenn ich nur feſt im Glauben ſtehe, geh ich gewiß zum Himmel ein. Denn dein Triumph iſt mein Panier, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

10. Du wirſt noch einmal wiederkommen, gleichwie du hingefahren biſt, alsdenn ſo werd ich aufgenommen, da, wo mein Bürger-Recht ſchon iſt. Indeſſen bleibt mein Wunſch allhier: Zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

(852.)

Mel. (62.) Wie ſchön leuchtet der.

Lob ſey dir, JEſu, groſſer Held! der du erhalten haſt das Feld! und heute dich geſetzet zu deines Vaters rechten Hand, die Feinde ſind nun übermannt, ſo dich vorhin verletzet, hinfort ſie dort dir zum Füſſen liegen müſſen, Tod und Leben iſt dir völlig übergeben.

2. Die

2. Die Engel alle dienen dir, der Auserwählten ihr Gebühr iſt, JEſu, dich zu loben; weil du den Seegen wiederbracht, da du mit Majeſtät und Pracht gen Himmel dich erhoben. Singet, klinget, jubiliret, triumphiret, Chriſtum ehret, der gen Himmel prächtig fähret.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, und allein von dir wir haben unſer Leben, auch unſer Seegen, Stärck und Krafft, und was uns ſonſten Nutzen ſchafft, wird uns von dir gegeben; dringe, zwinge mein Gemüthe und Geblüte, dich zu preiſen, Lob und Danck dir zu erweiſen.

4. Zeuch, liebſter JEſu, uns nach dir, hilff, daß wir fleißig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß uns von Sünden allzeit rein, hingegen voll von Tugend ſeyn, das Eitle auch verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, chriſtlich leiden, was uns drücket, und uns deine Hand zuſchicket.

5. Sey, JEſu, unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Hülff und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen. Bring uns dahin, wo du nun biſt, denn hier doch nichts als Jammer iſt und Elend über maſſen: Lügen, Trügen, Angſt und Plagen täglich nagen, ſtündlich quälen aller frommen Chriſten Seelen.

6. HErr JEſu, der du durch dein Blut uns armen Menſchen biſt zu gut ins Heiligthum gegangen; komm! hole uns doch gleichfalls nach, laß unſers Lebens Ungemach ein ſeelig End erlangen. Dann wir dafür wollen droben ewig loben deinen Namen, bring uns nur dahin bald, Amen.

(853.)

Mel. (16.) Ich danck dir ſchon durch.

Zeuch uns nach dir, ſo kommen wir mit hertzlichem Verlangen hin, da du biſt, o JEſu Chriſt! aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebs-Begier, ach reiß uns doch von hinnen, ſo dürffen wir nicht länger hier den Kummer-Faden ſpinnen.

3. Zeuch uns nach dir, HErr Chriſt, ach führ uns deine Himmels-Stege, wir irrn ſonſt leicht, ſind abgeneigt vom rechten Lebens-Wege.

4. Zeuch uns nach dir, ſo folgen wir dir auch in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beſchwer das böſe Welt-Getümmel.

5. Zeuch uns nach dir nun für und für, und gieb, daß wir nachfahren, dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

(854.) C. N.

Mel. (7.) Freu dich ſehr o meine S.

HErr, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angſt und Weh. Warum willſt du von mir ſcheiden? Warum fährſt du in die Höh? Nimm mich Armen auch zu dir, oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein Hertze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf: wenn ich Seufftzer zu dir ſchicke, mache ſelbſt den Himmel auf: Und ſo ich nicht beten kan, rede du den Vater an, denn du ſitzſt zu ſeiner Rechten, darum hilff uns deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir Himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin, und im Glauben alle Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du biſt voran gegangen.

4. Dir iſt alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an, hilff mir, daß ich chriſtlich leben und dir heilig dienen kan. Kommt der Satan wider mich; ach! ſo wirff ihn unter dich zu dem Schemel deiner Füſſe, daß er ewig ſchweigen müſſe.

5. Meine Wohnung mache fertig, droben in des Vaters Haus, da ich werde gegenwärtig bey dir gehen

ein

ein und aus. Denn der Weg dahin biſt du, darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende meinen Geiſt in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit iſt, wieder, denn du haſt es zugeſagt; und erlöſe meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt. Richte denn die böſe Welt, die dein Wort für Lügen hält, und nach ausgeſtandnem Leide, führ uns ein zu deiner Freude.

Auf das heilige Pfingſt-Feſt.

(855.)

Mel. Komm, Heiliger Geiſt ꝛc.

Preiß ſey dem Vater, der verheiſt, daß er woll ſeinen Heilgen Geiſt übr alles Fleiſch ausgieſſen, und das auch nun erwieſen. Preis ſey dir, JEſu, und ſtets Danck, daß du nunmehro haſt den Gang zum Vater wohl vollendet, und deinen Geiſt zu uns geſendet Alleluja, Alleluja!

2. Preis ſey, o Heilger Geiſt, dir heut, du wahrer GOtt von Ewigkeit, der du vom Vater und Sohne ausgehſt, und aus dem Throne herkömmeſt in der Jünger Haus, und über ſie dich geuſſeſt aus: Ach gieb dich auch mir zum Leben, wie du den Jüngern dich gegeben. Allel. Allel.

3. Du Geiſt der Weisheit, Wahrheit, Krafft, der Stärcke, Gottesfurcht, Kindſchafft, des Friedes, Rath und Liebe, dein Gaben mir doch gebe. Du Geiſt der Gnaden, des Gebets und des Verſtandes, ſeufftze ſtets in mir, ſo offt ich bete, bey GOtt, o GOtt, mich ſelbſt vertrete. Allel. Allel.

4. HErr, meinem Geiſte Zeugniß gieb, daß GOtt gewiß mich habe lieb, daß ich ſein Kind und Erbe, und drauf hier leb und ſterbe: Zum Tempel der Dreyeinigkeit mein Hertze ſelbſten wohl bereit: Lehr mich GOtt recht erkennen, und JEſum meinen HErren nennen. Allel. Allel.

5. Erneure in mir GOttes Bild, laß mich erkennen, GOtt, mein Schild, was JEſus mir erwieſen, in ſein Verdienſt mich ſchlieſſen. Den wahren Glauben mir verleih, und alle Tugenden dabey: Stärck, heile, tröſte, führe mich, daß ich ja dich nicht verliehre. Allel. Alleluja.

6. Du Freuden-Oel, mit dir ſind wir geſalbet, wende dich zu mir, die Welt, ſamt ihren Lüſten, laß nicht bey mir einniſten. Was dich von mir will jagen hier, Welt, Sünd und Satan treib von mir: Laß mich dich nicht betrüben, noch was, ſo dich betrübet, lieben. Allel. Allel.

7. Erhalte mich bey reiner Lehr, daß ich nur lebe GOtt zu Ehr, ſey meiner Seelen Freude im Todes-Kampff und Streite. Dein Friede, der ſey, wo ich bin, daß er bewahr mein Hertz und Sinn, daß ich lieb Fried und Treue, und ſolche Lieb immer verneue. Allel. Allel.

8. Du Finger GOttes, ſchreibe du doch JEſum in mein Hertz, und ruh in mir zu allen Zeiten, in Trübſal, Angſt und Leiden. Ach! ſey mein Beyſtand immerfort, und bleibe bey mir hier und dort: Hilff mir, wenn ich gefallen, und ſey mein Alles mir in allen. Allel. Allel.

9. Mit dir hat GOtt uns auf das beſt verſiegelt, drum verſiegle feſt, o Hertzens-Gaſt, mein Hertze, daß es GOtt nicht verſchertze. Laß die Dreyeinigkeit und mich vereinigt bleiben ewiglich, hier ſie im Glauben ſehen, und dort ewiglich vor ihr ſtehen. Alleluja, Alleluja!

(856.)

Mel. (8.) Helfft mir GOtts Güte ꝛc.

Komm, Tröſter, komm hernieder vom hohen Himmels-Thron, auf Chriſti Freund und Brüder, komm eilig, komm und wohn im Hertzen

tzen allermeiſt, mit deinem Licht und Gaben und Freuden-Oel zu laben, komm, werther Heilger Geiſt.

2. Du biſt ein Troſt der Frommen, gieß aus dein heilges Oel, und laß es zu mir kommen, daß ſich mein Hertz und Seel erfreuen innialich, komm, Tröſter, zu erquicken die Seelen, die ſich bücken im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, den mir die Welt verſpricht bey ihrem Dienſt der Sünden, der mich doch tröſtet nicht; was JEſus mir anpreiſt, dem will ich feſte gläuben, du ſolt mein Tröſter bleiben, du, o GOtt Heilger Geiſt.

4. Du kanſt mein Hertz erfreuen und kräfftig rüſten aus, ja gantz und gar erneuen mein armes Hertzens-Haus: Drum komm, mein ſchönſter Gaſt, und bleib im Tod und Leben, als Tröſter, mir ergeben, bis mein Geſicht erblaßt.

5. Der du, als GOtt, ausgeheſt vom Vater und dem Sohn, und mich im Geiſt erhöheſt zu GOttes Stuhl und Thron, kehr ewig bey mir ein, und lehr mich JEſum kennen, ihn meinen Heyland nennen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kömmſt ja von dem Vater, der meine Seele liebt, drum ſey auch mein Berather, wenn mich die Welt betrübt, ſo komm und tröſte mich, und ſtärck in Creutz und Leiden mein Hertz mit vielen Freuden, daß es erquicke ſich.

7. Ja zeug in meinem Hertzen von JEſu gantz allein, von ſeinem Tod und Schmertzen, und ſeiner Wahrheit Schein, daß ich, gantz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als JEſum mög erwählen, bis ſich mein Hertz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geiſt von GOttes Thron, und ſey mein Hertz-Bezwinger, daß mich kein Schmach, noch Hohn, kein Trübſal, keine Noth von meinem JEſu ſcheide: Im Creutz ſey meine Freude und Troſt bis in den Tod.

(857.)

In voriger Melodie. (8.)

Komm, komm, o Himmels-Taube, komm, komm, o werther Geiſt! komm, komm, dieweil mein Glaube dich ſchon willkommen heiſt: Komm, kehre bey mir ein! es iſt, wie ſichs gebühret, mein Hertz ſchon ausgezieret, das ſoll dein Luſt-Haus ſeyn.

2. Mein JEſus hat die Mäye des Glaubens drein gepflantzt, und es mit Buß und Reue, als einen Zaun, umſchantzt: Er hat es zubereit, gleich einem hohen Throne, in welchem nunmehr wohne ſelbſt die Dreyfältigkeit.

3. Komm, komm, du göldner Regen, befeuchte meinen Sinn! komm, ſchütt auch deinen Seegen auf alle Frommen hin! Laß deinen Liebes-Bach mit reichen Ströhmen flieſſen, und derer Hertz begieſſen, die da ſind matt und ſchwach.

4. Du biſt ein Mund der Blöden, der Armen Schatz und Gut, ein Gaſt-Hof in der Oeden dem harterſchreckten Muth, ein Weg, dem, der da irrt, der Blinden Licht und Sonne, der Hertz-betrübten Wonne, der Krancken Artzt und Wirth.

5. Du kanſt die Hertzen lencken in einem Blick und Nu; wenn Menſchen Arges dencken, ſo ſprichſt du nein darzu, machſt ihren Rath zu Spott, kanſt ihren Hochmuth ſchwächen, daß jeder drauf muß ſprechen: Seht! das thut euer GOtt.

6. Du biſt ein Glantz der Trüben, der Müden Ruh und Stab, der Sehnenden Belieben, treibſt allen Kummer ab; du hebeſt auf den Stuhl; doch wer in hohen Sachen ſich allzu groß will machen, den wirffſt du in den Pfuhl.

7. Offt wenn es mit den Deinen jetzt ſcheinet aus zu ſeyn, und die Tyrannen meynen, ſie wären nur allein,

lein, den'n niemand ſteuren kan, ſo pflegeſt du ein Schrecken in ihnen zu erwecken, und ſtürtzeſt Roß und Mann.

8. Will Pharao gleich dencken, durch unerhörte That dein Iſrael zu kräncken, ſo weiſt du doch ſchon Rath: Wenn er der Frommen Schaar die Arbeit heiſt verdoppeln, und Stroh zuſammen ſtoppeln, ſo ſchickſt du Moſen dar.

9. Nun wohl, ich will auch trauen, du werdeſt bey mir ſtehn, und alles Unglücks Dräuen vorüber laſſen gehn: Wann für der Welt mit mir es ſcheinet wie geſchehen, läſt du dein Allmacht ſehen, und zieheſt mich herfür.

10. Drum komm, o Troſt! von oben, komm, kehre bey mir ein! ſo kan im gröſten Toben ich ſtill und muthig ſeyn: Dir iſt mein Angſt bekannt; im ärgſten Ungewitter guckſt du ſchon durchs Gegitter hart hinter meiner Wand.

(858.)

Mel. (13.) Erſchienen iſt der herrl.

GOtt Heilger Geiſt, du höchſtes Gut, reichlich dich jetzo ſenden thut GOtt Vater in des Himmels-Thron, ſamt Chriſto ſeinem lieben Sohn, Alleluja.

2. Den Jüngern mitzutheilen frey der Sprachen Gaben mancherley, daß ſie dein Wort in alle Land durch ſich ſollen machen bekannt, All.

3. Gieb dich in meines Hertzens Schrein, wenn mich quälet der Sünden Pein, wend alle Trübſal, Angſt und Noth, tröſt mich, wenn mich anficht der Tod, All.

4. Lehr mich Chriſtum erkennen wohl, ſo hab ich, was ich haben ſoll, ob gleich die Welt mich haſſet ſehr, es ſchadt mir nicht, iſt ohn Gefähr, Allel.

5. Himmliſche Salbung, höchſte Krafft, ſalb und ſtärck mich zur Ritterſchafft, daß der Teufel, die Welt und Sünd, und mein Fleiſch mich nicht überwind, All.

6. Vollend dein göttlich Werck in mir, daß ich von Hertzen dancke dir, führ mich zuletzt durch deine Hand ins himmeliſche Vaterland, Alleluja.

(859.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben G.

O groſſer GOtt, du reines Weſen! der du die reinen Hertzen dir zu ſteter Wohnung auserleſen, ach ſchaff ein reines Hertz in mir, ein Hertz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allen mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buſſe rein, und laß es, HErr, durch deine Güte in Chriſti Blut gewaſchen ſeyn. Denn mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig allezeit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülffe leiſte: GOtt, ſteh mir aus Genaden bey, und gieb mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heiſt.

4. Doch weil ich meine Schwachheit mercke, mein Vater! ſo verwirff mich nicht, und ſtoß mich wegen meiner Wercke ja nicht von deinem Angeſicht. Laß hier mich in der Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch deine Triebe, durch ſeinen Beyſtand für und für. Ach führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

(860.)

Mel. (7.) Werde munter mein Gem.

GOtt gieb einen milden Regen, denn mein Hertz iſt dürr wie Sand: Vater gieb vom Himmel Seegen, träncke du mein durſtig Land: Laß des Heilgen Geiſtes Gab über mich, von oben ab, wie die ſtarcken Ströhme flieſſen, und mein gantzes Hertz durchgieſſen.

2. Kan ein Vater hier im Leben, der doch bös iſt von Natur, ſeinen lieben Kindern geben nichts, als gute Gaben, nur; ſolteſt du denn, der du heiſt guter Vater, deinen Geiſt mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmels-Gaben?

3. JEſu, der du hingegangen zu dem Vater, ſende mir deinen Geiſt, den mit Verlangen ich erwarte, HErr, von dir; laß den Tröſter ewiglich bey mir ſeyn, und lehren mich in der Wahrheit feſt zu ſtehen, und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heilger Geiſt, du Krafft der Frommen! kehre bey mir Armen ein, und ſey tauſendmal willkommen, laß mich deinen Tempel ſeyn, ſäubre du mir ſelbſt das Haus meines Hertzens, wirff hinaus alles, was mich hier kan ſcheiden von den ſüſſen Himmels-Freuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und ſchön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade ſtehn: Gieb mir einen ſtarcken Muth, heilige mein Fleiſch und Blut, lehre mich vor GOtt hintreten, und in Geiſt und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren ſoll mein Sinn dem, was himmliſch iſt, nachſtreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn, dich im höchſten Himmels-Thron ich erheben kan und preiſen, mit den ſüſſen Engels-Weiſen.

(861.)

M. (41.) Nun laſt uns GOtt dem H.

Sey tauſendmal willkommen! du Hertzens-Gaſt der Frommen, du werthes Licht, mein Lehrer, mein Troſt und Freuden-Mehrer.

2. Von GOtt und ſeinem Weſen hat niemand was geleſen, noch jemals was gehöret, wenn du es nicht gelehret.

3. Ich war ſchon mit verlohren, eh ich noch war gebohren, und ward durch dich geſchwinde zu einem GOttes-Kinde.

4. Die Gaben, die du giebeſt, und giebeſt, wen du liebeſt, erkenn ich mir gegeben, daß ich ſoll göttlich leben.

5. Wenn Satan und ſein Hauffen beginnt mich anzulauffen, und iſt mir überlegen, iſt deine Krafft zugegen.

6. Ich ſoll zwar vielmals kämpffen, die böſe Luſt zu dämpffen, doch kan ich nicht erliegen, weil du mir hilffſt obſiegen.

7. Ich kan aus eignen Mächten mich ſelber nicht verfechten, wenn du mit deiner Stärcke nicht ſelbſt legſt Hand am Wercke.

8. Zumal in Creutz und Nöthen, wanns ſcheint, GOtt will mich tödten, muſt du mir Nachricht geben: Es ſey gemeynt zum Leben.

9. Und wann zuletzt die Seele aus dieſer Leibes-Höhle zu ihrem GOtt ſoll kommen, und zu viel tauſend Frommen:

10. Da Satan nach ihr ſtrebet, mehr, als da ich gelebet, ſo muſt du mir zur Seiten ja ſelbſten ſtehn, zu ſtreiten.

11. Denn tröſte mein Gemüthe mit GOttes groſſer Güte, ſprich ein dem ſchwachen Hertzen den Troſt aus Chriſti Schmertzen.

12. Indeſſen will ich leben, wie du es einſt wirſt geben, und nach der Zeit, dort oben, in Ewigkeit dich loben.

(862.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben Gott.

Des Geiſtes Frucht iſt reine Liebe, wer dieſe hat, übt allezeit, aus dieſes guten Geiſtes Triebe, die Sanfftmuth und die Freundlichkeit, er hat Gedult in Ungemach, und dencket ſtets der Güte nach.

2. Des Geiſtes Frucht iſt lauter Freude, der freudge Geiſt enthalte mich, ſo geb ich mich in allem Leide

und Leib und Seel erquicket ſich, und findt ſich auch noch Trauren ein, ſo ſoll es alsdenn göttlich ſeyn.

3. Des Geiſtes Frucht iſt edler Friede, ach! dieſer iſt ein groſſer Schatz, wenn dieſe Frucht ſich von mir ſchiede, ſo hätte keine Freude Platz, ſo wär auch ohne Krafft und That die Liebe, die kein Ende hat.

4. Des Geiſtes Frucht iſt wahrer Glaube, die Roſen auf der Dornen-Bahn; daß mir kein Feind denſelben raube, das kommt auf GOttes Beyſtand an: kehr, reiner Geiſt, doch bey mir ein, und laß mich alſo fruchtbar ſeyn.

(863.)

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

GOtt iſt die Liebe ſelbſt, von dem die Liebes-Gaben, als aus der ſchönſten Quell den erſten Urſprung haben; der bleibet feſt an GOtt, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus JEſu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt, ſein väterlich Erbarmen ſchickt den geliebten Sohn zu uns Verlaßnen Armen, und dieſer liebet uns, drum ſcheut er keine Noth, er träget williglich ſo gar den Creutzes-Tod.

3. Wie reiche Ströhme ſind aus dieſer Huld gefloſſen! die Liebe GOttes iſt in unſer Hertz gegoſſen; der werthe Heilge Geiſt nimmt ſelbſt die Seelen ein, ſo daß wir nun ſein Haus und Tempel worden ſeyn.

4. Nun, wer den Heyland liebt, der hält ſein Wort in Ehren, und ſo verſpricht der HErr bey ihm ſelbſt einzukehren: Was muß vor Freud und Luſt, die göttlich iſt, entſtehn, wenn Vater, Sohn und Geiſt in eine Seele gehn.

5. GOtt Heilger Geiſt, lehr uns die Liebe JEſu kennen, laß unſre Hertzen ſtets in reiner Liebe brennen, und endlich führ uns dort in jenes Leben ein, wo unſre Liebe wird dereinſt vollkommen ſeyn.

(864.) B. S.

Mel. (22.) GOtt des Himmels und.

Schmückt das Feſt mit grünen Mayen, zieret Hertze, Kirch und Haus, es ſoll uns ein Gaſt erfreuen, ruft mit hellen Stimmen aus: Komm, Geſeegneter des HErrn, liebſter Gaſt! dich ſeh ich gern.

2. Liebſter JEſu, dein Begehren iſt auf Liebe nur gericht, da begehrſt du einzukehren, wo man zu dergleichen Pflicht ungezwungen ſich verſteht, und auf deinen Wegen geht.

3. Wo dein Wort wird angenommen, wo die Lieb in vollem Schein, heiſts: Wir werden zu ihm kommen, da ſoll unſre Wohnung ſeyn. O! ein Wort von Süßigkeit, welches gar zu viel bedeut.

4. Ach der Menſch von Staub und Erden, der nichts heiſt und nichts bedeut, ſoll dennoch ein Tempel werden Heiliger Dreyfaltigkeit. Den nicht Erd und Himmel faßt, wird der Menſchen Wirth und Gaſt.

5. Ja das macht die wahre Liebe, die dich zieht, als ein Magnet, wer aus rechtem Hertzen-Triebe deiner Huld entgegen geht, den beſuchſt du allermeiſt, und dein Vater und dein Geiſt.

6. Ach! entzünde doch mein Hertze in der reinſten Liebes-Glut, deine Huld ſey meine Kertze, die entbrenne Geiſt und Muth, daß die Flamme, die ſie hegt, über mich zuſammen ſchlägt.

7. Laß mich deinem Gnaden-Worte immerfort befohlen ſeyn, denn allein durch dieſe Pforte gehſt du in das Hertz hinein, niemand wird dein Ruhe-Zelt, der den Schatz nicht feſte hält.

8. Von mir ſelbſt kan ich nicht halten, was dein theures Wort begehrt, denn dein Geiſt muß in mir walten, der das Hertz zum Himmel kehrt; gieb, daß er mich alles lehrt, was zum Chriſtenthum gehört.

9. Kehrſt du ein in meine Seele

ſo bring auch den Frieden mit, denn die Welt iſt eine Höhle, wo nur Zanck wird ausgebrüt, deines Friedens Oelzweig macht, daß mein Hertz im Schrecken lacht.

10. Keine Furcht wird mich umfaſſen, kommt der Fürſte dieſer Welt, er wird mich wohl ſtehen laſſen, ob er ſich gleich grimmig ſtellt; denn er hatte nichts an dir, ſo hat er auch nichts an mir.

11. Du biſt mir voran gegangen zu dem Vater, der mich liebt, ich erwarte mit Verlangen, biß dein Wort mir Ordre giebt, und befiehlet aufzuſtehn: Laſſet uns von hinnen gehn.

12. O du dreymal heilig Weſen! haſt du, Vater, Sohn und Geiſt, mich zur Wohnung auserleſen, komme, weil es heute heiſt. Schmücke mich aufs allerbeſt, halt in mir dein Mayen-Feſt.

(865.) B. S.

Mel. (21.) Meinen JEſum laß ich n.

Ach, wer giebt mir Worte her, GOttes Liebe recht zu preiſen? Dieſes unerſchöpffte Meer will mir einen Abgrund weiſen, den ich nicht erforſchen kan, ſeh ihn mit Erſtaunen an.

2. Alſo! alſo ſpricht der Bund, dem die Weisheit Zeugniß giebet, und macht durch diß Macht-Wort kund, daß GOtt über alles liebet, und daß ſeine Liebes-Treu ſo groß, als er ſelber ſey.

3. Alſo hat er nun geliebt, eh der Welt Grund war geleget, und im Lieben ſich geübt, eh ſich unſer Hertz beweget; ſo liebt er noch in der Zeit, ſo liebt er in Ewigkeit.

4. Doch, was Wunder, wenn GOtt liebt, er iſt ſelber ja die Liebe, was ihm nun das Weſen giebt, reitzt ihn auch zu ſolchem Triebe. Es iſt Liebe um und an, drum er nichts als lieben kan.

5. Aber Wunder gnug darbey, denn er hat die Welt geliebet, die ihn leider! ohne Scheu tauſendfältig hat betrübet, iſt wohl ſeine Feindin werth, daß er ihre Gunſt begehrt?

6. Und was hör ich? Seinen Sohn, den geliebten Eingebohrnen, ſendet er vom Himmels-Thron, zur Erlöſung der Verlohrnen, und macht dieſen feſten Schluß: Daß er für ſie ſterben muß.

7. Ach! mein Hertze kan ſich nicht in ſo groſſe Liebe finden, wenn mein JEſus: Alſo! ſpricht, muß ſich die Vernunfft hier binden. Paulus ſchreyt mir gleichſam für: O was ſind für Tieffen hier!

8. Nun, mein GOtt! ich bin zu ſchwach, daß ich deine Huld ergründe, wenn ich gleich auch tauſendfach dich zu lieben mich verbinde, wirds doch viel zu wenig ſeyn, gegen deinen Gnaden-Schein.

9. Ich bin auch in dieſer Welt, dein Sohn iſt auch mir gegeben, wann ihn nun mein Glaube hält, ſo iſt er mein Heyl und Leben. Er iſt mein und ich bin ſein, wie kan ich verlohren ſeyn?

10. Hat der Glaube ſolche Krafft, ach ſo gieb mir wahren Glauben, der an deinem Sohne hafft, und ſich ihn nicht läſſet rauben; glaubt jemand an Chriſtum nicht, der iſt warlich ſchon gericht.

11. Soll es wahrer Glaube ſeyn, ſo muß er das Licht nicht haſſen, drum laß mich des Guten freun, und die Finſterniß verlaſſen! Alles ſey in GOtt gethan, was ich thun und würcken kan.

12. Nun hab ich ein Wort gehört: Alſo hat mich GOtt geliebet, und mir ſeinen Sohn verehrt, der mir Heyl und Himmel giebet, und ich gläub an ihn allein, alſo muß ich ſeelig ſeyn.

(866.) B. S. In eigener Melodie.

Weg, Welt-Getümmel, das mich zur Höllen führt, ich will gen Himmel, wo man Vergnügen ſpührt, der wird mir Bahn und Thü-

Thůre geben, JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

2. Hört ſeine Schwůre: Warlich! warlich, ſpricht er, er ſey die Thůre, die in dem Schaf-Stall wår. Soll ich denn nicht Glauben geben? JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

3. O Lebens-Thůre! laß auch dein Schåflein ein, dein Hůter fůhre mich in den Stall hinein, wo keine Wölffe nach mir ſtreben, JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

4. Die mich bewirthen, fůhre durch dich hinein, laß nicht die Hirten Mörder und Diebe ſeyn, wollſt ſie nach deinem Hertzen geben, JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

5. Der fremden Stimme folgen die Schafe nicht, in ihrem Grimme werden ſie hingericht, dem Wůrger ſind ſie nur ergeben, JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

6. Fůr ſolchen Dieben mache den Schaf-Stall zu, und die uns lieben, cröne mit Gnad und Ruh, daß ſie uns guten Vorgang geben, JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

7. Wenn ſie uns fůhren, laß uns gehorſam ſeyn, des Wortes Thůren fůhren zum Himmel ein, der irrt, der hier will widerſtreben, JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

8. Ruff uns mit Namen, die in dem Himmel ſtehn, dein Wort heiſt Amen, wenn wir nach ſelbgen gehn, willſt du uns Weid und Freude geben, JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

9. Wie du die Thůre mir in die Kirche biſt, ach ſo vollfůhre, was mir noch ůbrig iſt; du muſt mir Zions Thore geben, JEſus, mein JEſus, Weg, Wahrheit und Leben.

(867.)

Mel. (33.) Liebſter JEſu wir ſind ꝛc.

Treuer GOtt, ich bin dein Kind, drum erhöre doch mein Schreyen, ſey auch våterlich geſinnt, laß mich deine Huld erfreuen. Ich will mich dir ſtets ergeben, und nach deinem Willen leben.

2. Sende deines Sohnes Geiſt förderlichſt mir in mein Hertze, der mich von der Erde reiſt, daß ich nicht mit Sůnden ſchertze, daß er nebſt dir und dem Sohne es in Ewigkeit bewohne.

3. Laß mich deinen Tempel ſeyn, und durch Sůnden nicht verderben, mach mich heilig, ſchön und rein, und laß Chriſti Blut mich fårben, ſo kan ich dir wohl gefallen, und ſo ſoll dein Lob erſchallen.

4. Laß den alten Sůnden-Wuſt gantz aus meiner Bruſt verſchwinden, und nur lauter Hertzens-Luſt durch des Geiſtes Trieb empfinden. Laß den Glauben nicht erkalten und mich ſtets in dir erhalten.

5. Laß denſelben ungeſtöhrt ein erhörlichs Abba ſchreyen, ſo wird mein Gebet erhört, ſo kan ich mein Hertz erfreuen, und in deines Geiſtes Gaben GOtt, genug und alles haben.

6. Liebſter Vater, laß forthin mich den guten Geiſt regieren, und den gantz verirrten Sinn auf der Bahn zum Himmel fůhren, bis wir einſt mit allen Frommen zu des Lammes Hochzeit kommen.

Auf das Feſt Trinitatis.

(868.) B. S.

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O Heilige Dreyfaltigkeit! wer kan dich doch ergrůnden? O unzertrennte Einigkeit, Vernunfft kan dich nicht finden; die Engel decken ihr Geſicht, wie ſolte ſich mein dunckles Licht ein höhers unterwinden?

2. Ich habe mich bey finſtrer Nacht zu dir, mein GOtt, erhaben, die Seele hat ſich aufgemacht, und ſuchet ſich zu laben von deiner Lippen Lieblichkeit, o JEſu, Glantz der Herrlichkeit, an deinen Wunder-Gaben.

3. Nach meiner fleiſchlichen Geburt wär ich ewig verlohren, du hilffeſt mir im Himmel fort, ich bin nun neu gebohren durch Waſſer und den werthen Geiſt, daß meine Seele ſeelig heiſt, zum Himmelreich erkohren.

4. Niemand zum Himmel fähret auf, als der hernieder kommen, der biſt du, HErr, durch deinen Lauff ſind wir auch aufgenommen. Du zeuchſt uns nach aus allem Weh, wir fahren dir nach in die Höh, zu Seel- und Leibes-Frommen.

5. Wie Moſes in der Wüſten hat die Kupffer-Schlang erhöhet, wodurch die Krancken funden Rath; alſo mein JEſus ſtehet erhöhet an des Creutzes-Stamm, wer ſich hält an diß GOttes-Lamm, zu GOtt ins Leben gehet.

6. Vollkommen iſt die Seeligkeit, wer könnte mich verdammen? Mich ſichert die Dreyfaltigkeit, gantz wunderbar beyſammen. Der Vater, Sohn, als auch der Geiſt zu meiner Seeligkeit erweiſt dreyfache Liebes-Flammen.

7. Des Vaters Lieb und JEſus Treu, des Heilgen Geiſtes Güte, mein höchſtes Gut und Glücke ſey, ja Leib und Seel behüte, bis daß ich mit der Engel-Schaar, dir heilig ſinge immerdar mit danckbarem Gemüthe.

(869.) B. S.

M. (28.) Was GOtt thut, das iſt rc.

Wie wohl iſt doch ein Menſch daran, der JEſum ſucht und findet, wer zu dem Lichte kommen kan, der wird auch ſelbſt entzündet; ob gleich die Nacht es danckel macht, doch müſſen ſeine Sinnen o Witz als Glantz gewinnen.

2. Ich will, o JEſu, auch zu dir, mit Nicodemo kommen, es hat die Finſterniß bey mir gewaltig zugenommen, entzeuch mir nicht dein Gnaden-Licht, und laß Verſtand und Willen mit deinem Glantz erfüllen.

3. Du biſt ein Meiſter in der That, ein Lehrer, deſſen gleichen kein Menſch noch nie geſehen hat, von ſolchen Wunder-Zeichen. Wer dich gehört, wie du gelehrt, der hat ſchon abgenommen, du ſeyſt von GOtt gekommen.

4. Zwar iſt die Lection ſehr ſchwer, die du mir aufgegeben, du ſagſt: Daß niemand tüchtig wär, in GOttes Reich zu leben, der nicht gantz neu gebohren ſey aus Waſſer und dem Geiſte, wie dein Wort unterweiſte.

5. Ich muß mich warlich ſelbſten hier der groſſen Thorheit ſchämen, doch wirſt du die Vernunfft in mir durchs Wort gefangen nehmen: Hör ich doch auch des Windes Hauch, doch hab ich nicht vernommen, woher, wohin er kommen.

6. Drum laß den Vorwitz ferne ſeyn in den Geheimniß-Sachen, denn will es der Vernunfft nicht ein, ſo kans der Glaube machen; verſteh ich nicht, wie das geſchicht, gnug, daß es muß geſchehen, weil du es vor geſehen.

7. Bin ich ein ſolches Wunder-Kind in meiner Tauffe worden, weil Geiſt und Waſſer Zeugen ſind, bey meinem Chriſten-Orden; ſo laß auch mich beſtändiglich dem Geiſte mich ergeben, und nicht dem Fleiſche leben.

8. Laß mich von dem, was irdiſch heiſt, zum Himmliſchen mich wenden, und gieb mir deinen Gnaden-Geiſt, das Gute zu vollenden; ja führe mich, man wird durch dich in Himmel eingenommen, weil du vom Himmel kommen.

9. Wie Moſes in der Wüſten hat das Schlangen-Bild erhöhet, ſo ſiehet man dich in der That da, wo dein

dein Creutze ſtehet. Kein Glaubens-Blick kömmt hier zurück, er geht in deine Wunden, wo man das Leben funden.

10. O laß mir dieſes Gnaden-Bild ſtets vor den Augen ſchweben, weil ſonſt kein Mittler bey dir gilt, du ſchenckſt allein das Leben; du bleibſt erhöht, wer bey dir ſteht, ſoll auch erhöhet werden in Himmel von der Erden.

(870.) M. (19.) O GOtt du frommer.

Wie heilig iſt der Ort! an dem wir ſind erſchienen! da wir mit GOttes Heer und allen Seraphinen beſingen deſſen Lob, der dreymal heilig heiſt, ein einig wahrer GOtt, in Vater, Sohn und Geiſt.

2. Der Vater hat den Sohn von Ewigkeit gezeuget; daher ſich aller Knie vor Sohn und Vater beuget; es geht der Heilge Geiſt vom Sohn und Vater aus, der uns erbauet hat zu GOttes Kirchen-Haus.

3. Doch ſind ſie alle drey ein einig Göttlich Weſen, die von der Ewigkeit ſind drey und Eins geweſen, und die auch Drey und Eins auf ewig werden ſeyn, ob ſchon es Fleiſch und Blut mit nichten gehet ein.

4. Doch überführt uns deß der Heilge Geiſt im Glauben, und läſt ſich dieſe Lehr nicht durch Vernünffteln rauben. Denn GOttes Zeugenſchafft, die uns der Himmel giebt, iſt höher als Vernunfft bey dem, der Wahrheit liebt.

5. GOtt iſt die Wahrheit ſelbſt, deß Geiſt kan niemand irren: Der Menſchen Unverſtand der pflegt ſich zu verwirren. Was bildet ſich dann nun der Ueberwitz hier ein! Vernunfft, die Aberwitz, die über GOtt will ſeyn.

6. Fort, toller Unverſtand, wir geben GOtt die Ehre! Nach GOttes Zeugenſchafft ermißt ſich unſre Lehre; wir folgen dieſem nach, der ſich uns ſelbſten weiſt in ſeinem wahren Wort, als Vater, Sohn und Geiſt.

7. Vom Himmel hat gezeugt der Vater von dem Sohne, als dieſer war getaufft, und gleich von GOttes Throne am Jordan dieſe Stimm erſchallte überlaut: Diß iſt mein lieber Sohn, wohl dem, der auf ihn traut.

8. Der Sohn, der führet uns zum Vater durch den Glauben, und GOtt der Heilge Geiſt läßt uns den Troſt nicht rauben, daß wir durch GOttes Sohn des Vaters Erben ſind, weil unſer Fleiſch und Blut an GOttes Sohn ſich findt.

9. Verflucht ſey Höll und Welt, die dieſe Lehr verſchmähet, und GOttes Zeugenſchafft aus fremden Sinn verdrehet; wir, wie ſich GOtt an uns in unſern Tauff-Bund preiſt, ſo ehren wir auch ihn als Vater, Sohn und Geiſt.

10. So deckt das Antlitz zu, denckt an die Seraphinen, und laſt den König uns, wie jene, Lob bedienen, ſingt dreymal heilig iſt der HErre Zebaoth, im Vater, Sohn und Geiſt ein Dreyeiniger GOtt.

Auf das Feſt Johannis des Täuffers.

(871.)

Mel. (8.) Helfft mir GOtts Güte rc.

GOTT ſey gelobt mit Freuden, der Iſrael beſucht, und auch das Volck der Heyden, das vormals war verflucht: Er hat ſein Horn erhöht, das ſich vom Heyl ergieſſet, und alles Leid verſüſſet, das von der Sünd entſteht.

2. Ach! daß ſich möcht ergieſſen das Heyl in meine Seel, und mildig überflüſſen des Geiſtes Freuden-Oel; das mir durch dieſes Heyl, nach GOttes heilgen Orden und deſſen Tod geworden auf dieſer Welt zu Theil.

3. Was GOtt vormals verſprochen durch einen theuren Eyd, das hat er nie gebrochen, es zeigt die Fol-

Folge-Zeit von dem, was GOttes Mund verheiſſen, ja die Zeiten, die werden noch von weiten die Wahrheit machen kund.

4. Er wird ſein Volck erretten, wie vormals iſt geſchehn, von aller Feinde Ketten, die ihnen widerſtehn; er wird Barmhertzigkeit an Zion noch erzeigen, wenn Feinde ſich ereigen in dieſer letzten Zeit.

5. Er hat es feſt geſchworen und denckt an ſeinen Bund, den er, weil nun gebohren Meſſias machet kund: Drum wird er von der Hand der Feind und allem Böſen ſein Iſrael erlöſen und bringen in den Stand.

6. Auch die im Finſtern ſitzen, die wird er führen aus aus ihren Todes-Pfützen, und bringen in ſein Haus; es wird der Heyden Füll in Herrlichkeit eingehen, und Iſrael wird ſehen des HErren Gnaden-Will.

7. Da werden ſie ihm dienen ohn Furcht ihr Lebenlang, dieweil das Heyl erſchienen, daß ſie ohn Furcht und Zwang, in wahrer Heiligkeit, auf dieſer gantzen Erden mit Luſt verehren werden, und in Gerechtigkeit.

8. Denn wird man GOtt erkennen, und JEſum Chriſt allein als ſeinen HErren nennen, dieweil ſein Nam wird ſeyn, nur Einer! und ſein Ruhm, wenn Babylon gefallen, wird weit und breit erſchallen in ſeinem Eigenthum.

9. Gelobet ſey der Name des HErren ewiglich, geſeegnet ſey der Saame der Heiligen, die ſich zum Opffer ſtellen da, nach GOttes Wohlgefallen, und laſſen GOtt erſchallen ihr Lob, Alleluja.

(872.)

Mel. (28.) Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

GOtt, dem kein Ding unmöglich iſt im Himmel und auf Erden, der bald der Mutter Leib verſchlieſt, bald läſſet fruchtbar werden, der aller Welt für Augen ſtellt, es ſey in ſeinem Namen nur lauter Ja und Amen.

2. Du haſt einmal ein Wort geredt, in Zacharias Tagen, drum muß auch die Eliſabeth ein Kind im Alter tragen; o laß mich nicht, was dein Mund ſpricht, vor zweiffelhafftig ſchätzen, ja Felſen darauf ſetzen.

3. Auch mich zog damals deine Hand aus meiner Mutter Leibe, du haſt mich, eh ich war, erkannt; Ach! dieſe Wohlthat ſchreibe in meine Bruſt, daß ich mit Luſt allzeit daran gedencke, und mich dir gäntzlich ſchencke.

4. Mein Name, welchen man mir gab, iſt auf dein Buch geſchrieben, o laſſe mich, bis in mein Grab, deſſelben Deutung üben! Der iſt ein Glied, der ſich bemüht, dem Guten nachzuahmen, ſonſt hilfft kein ſchöner Namen.

5. Ein Zacharias preiſet dich, ich folge dem Exempel; dein guter Geiſt bereite mich zu einem Ehren-Tempel; ſo ſtimm ich an, ſo gut ich kan, dein Lob auf meiner Zungen wird hier, wie dort, geſungen.

6. Gelobet ſey GOtt Iſrael! du haſt dein Volck erhöret, das Horn des Heyls, Immanuel, hat Davids Haus begehret; wir ſind erlöſt und auch getröſt, was du vor längſt verſprochen, das haſt du nicht gebrochen.

7. Der Feinde Macht iſt nun gebeugt, weil der Erretter kommen, du haſt Barmhertzigkeit erzeigt, und uns in Schutz genommen, dein Bund und Eid iſt nun verneut, nicht Abraham alleine, die Heyden ſind auch deine.

8. Die Finſterniß, ſo uns betrübt, die weicht nunmehr zurücke, der Anfang aus der Höhe giebt uns lauter Sonnenblicke, der Friedens-Schluß ſetzt unſern Fuß aus allen Todes-Schatten, die uns verdunckelt hatten.

9. Auch iſt uns ſo viel Herrlichkeit durch

durch deinen Sohn erſchienen, ſo mach auch unſer Hertz bereit, ihm Lebenslang zu dienen, kein ander Heyl wird ihm zu Theil, Vergebung unſrer Sünden iſt nur bey ihm zu finden.

10. Johannes gieng vor JEſu her; wir folgen deinen Schritten, und ob es in der Wüſten wär, ſoll uns niemand verbieten, dir nur allein getreu zu ſeyn bis wir auf Zions Auen der Sonnen Aufgang ſchauen.

(873.) M. (19.) O GOtt du frommer.

Beglückter Freuden-Tag, und lang verlangte Stunden! nun hat ſich endlich noch der Herold eingefunden, der, wie der Morgenſtern von ſeiner Sonne laufft, ſo dieſer her vor dem, der mit dem Geiſte taufft.

2. Wer biſt du? mögen wohl die blinden Heuchler fragen; ich aber will im Geiſt von ihm die Wahrheit ſagen: Johannes nenn ich ihn, wie mich es GOtt geſchafft, da er nach ſeinem Amt geht in Eliä Krafft.

3. Diß iſt das liebe Kind, davon die Schrifften lehren, daß er der Väter Hertz werd zu den Kindern kehren, darum heiſt er Johann, als Huld- und Gnaden-reich. Und ſein Geiſt, den er führt, macht auch die Berge gleich.

4. Er ward im Mutter-Leib ſchon mit dem Geiſt begabet, durch den ſein Gnaden-Amt die blöden Sünder labet. Er zeigte ſeinen HErrn dem Mutter-Hertzen an, da er den Freuden-Sprung im Mutter-Leib gethan.

5. Der Boßheit predigt er die Buſſe vor die Sünden, und in der Blöden Hertz, da wird ſein Geiſt entzünden das holde Glaubens-Licht, das hell und lieblich ſcheint, indem es GOtt mit uns, und uns mit GOtt vereint.

6. Verſöhnung Gnad und Huld, wird ſeine Lehre führen, drum will kein andrer Nam, dann huldreich, ihm gebühren. Beruht in GOttes Rath, ihr, die ihr habt gefragt, das Kind, das heiſt Johann, wie ſeine Mutter ſagt.

7. Dir, HErr, ſey Lob und Danck für dieſe Gnaden-Stunden, da ſich durch deine Huld Johannes hat gefunden: Laß unſrer Tauffe Bund beſtändig huldreich ſeyn, und ſchließ dein Chriſten-Volck in deine Gnade ein.

Auf Mariä Heimſuchung.

(874.) B. S.

Mel. (21.) Meinen JEſum laß ich n.

Meine Seel erhebet dich, HErr des Himmels und der Erden! und mein Geiſt erfreuet ſich, daß du, GOtt, mein Heyl willſt werden, du haſt meines Hertzens Flehn und mein Elend angeſehn.

2. O wie ſeelig wird man mich über meinen Glauben preiſen! groſſe Dinge zeigen ſich, die du kanſt an mir beweiſen, deines Namens Herrlichkeit und auch deine Macht geht weit.

3. Du biſt voll Barmhertzigkeit über denen, die dich ſcheuen; doch dein Arm wird allezeit die Hoffärtigen zerſtreuen; du zerbrichſt den ſtoltzen Thron, und biſt der Verachten Lohn.

4. Du giebſt deine Güter her denen, die da Hunger leiden, und die Reichen läſt du leer, die ſich ſonſt in Wolluſt weiden! deinem Diener Iſrael hilffeſt du an Leib und Seel.

(875.) B. S.

Mel. (61.) JEſu meine Freude.

Hüpfft ihr hohen Hügel, meines Glaubens Flügel gehen nach der Höh, JEſus kommt gegangen, dem ich mit Verlangen ietzt entgegen geh. Berg und Thal ſchallt überall, denn der Hochgebenedeyte kömmt, beſucht mich heute.

2. Angenehmes Grüſſen, ſoll ich dich-

dich nicht küſſen, theure Lebens-Frucht? Komm, du biſt willkommen, und wohl aufgenommen, nimm, was du geſucht, mein Hertz ſpringt und mein Mund ſingt, weil ich gantz in Freuden ſchwimme über deiner Stimme.

3. Ich will dich erheben, und dir Ehre geben, o Immanuel! weil du, mir zu dienen, biſt im Fleiſch erſchienen, jauchzet Leib und Seel. GOtt, mein Heyl, mein beſtes Theil und mein Himmel auf der Erden, kanſt du mir nur werden

4. Mein elendes Weſen haſt du auserleſen und hoch angeſehn, wer will mir den Glauben und die Ehre rauben, die mir iſt geſchehn? GOtt und ich ſind eins durch dich, ich kan ſeelig hier auf Erden ſchon geprieſen werden.

5. Du haſt groſſe Dinge, wie ich hier beſinge, an mir, HErr, gethan, deſſen Name heilig, und noch mehr erfreulich, als ich dencken kan! für und für kan ich bey dir der Barmhertzigkeit genieſſen und mein Leid verſüſſen.

6. Deines Armes Stärcke ſtürtzt der Hoffart Wercke und der Stoltzen Sinn, er kan alle Groſſen von dem Stuhle ſtoſſen in die Tieffe hin, er erhebt, was niedrig lebt, füllt die Hungrigen mit Gaben, läſt die Reichen darben.

7. Was du haſt verſprochen, hältſt du unverbrochen, und gedenckeſt dran, Abrahames Saamen warſt du Ja und Amen, daß ich glauben kan, du wirſt mir noch alles hier, wie verheiſſen ſo gewähren, bis ich heim oll kehren.

(876.)

Mel. (21.) JEſus meine Zuverſicht.

Höre, mein Hertz, weiſt du was? JEſus kommt, ach! hüpff und ſpringe; ſage: Woher kommt mir das, daß der Schöpffer aller Dinge, mein HErr JEſus kommt zu mir? denn er iſt im Fleiſche hier.

2. Meine Seel, erhebe du deinen HErrn, mein Geiſt, dich freue GOttes deines Heylands nu; rühme ſeine Güt und Treue, denn er ſein Empfängniß dir heut hat offenbart allhier.

3. An uns hat der groſſe GOtt groſſe Ding gethan auf Erden, von Sünd, Satan, Höll und Tod hat er ja, durch ſein Beſchwerden, Leiden, Sterben, Blut und Pein, uns erlöſt, daß wir ſind ſein.

4. JEſu, dir gebühret Danck, ach! regier mich, daß ich gebe dir denſelben Lebenslang, und dir niemals widerſtrebe; richte mich doch alſo zu, daß du bey mir findeſt Ruh.

5. Endelich laß ſeyn forthin meinen Gang in Glaubens-Sachen; Dir giebt heim mein Hertz und Sinn, wie du willſt, es nur zu machen. Dein Troſt und Barmhertzigkeit währe bey uns allezeit.

6. HErr, behüt für ſtoltzem Muth, und erhebe den Elenden: Füll mit deinem Gnaden-Gut mich, und wann ich nun ſoll enden meines Lebens Lauff, ſo ſey ja mit Hülff und Troſt dabey.

7. Und wenn du mich ſpannſt nun aus aus dem Sünden-Joch, ſo führe mich, HErr! in dein himmliſch Haus, da ich ewig jubilire, und mit der erwählten Schaar dich kan loben immerdar.

(877.)

M. (45.) Dreyeinigkeit, der Gotth.

Mein Hertz und Sinn den HErren hoch erhebet, den groſſen GOtt, der ewig iſt und lebet; es freuet ſich mein Geiſt zu aller Friſt, daß GOtt mein GOtt, und treuſter Heyland iſt.

2. Denn er hat mich Elenden angeſehen, und mein Gebet erhöret und mein Flehen; es hat der HErr mich Armen nicht veracht, er hat mit Gnad und Hülffe mich bedacht.

3. GOtt, deſſen Macht nicht kan ergründet werden, und deſſen Nam im

im Himmel und auf Erden hoch heilig iſt, hat Ding an mir gethan, die warlich ich nicht alle rühmen kan.

4. In keiner Noth hat er mich je verlaſſen, Barmhertzigkeit iſt bey ihm ohne Maſſen, und währet von Geſchlecht fort zu Geſchlecht, wo man nur ſtets hochachtet ſeine Recht.

5. Er übt Gewalt mit ſeines Armes Stärcke, daß jederman muß ſpühren ſeine Wercke: Die ſtoltz und hoch in ihren Hertzen ſeynd, zerſtreuet er, und iſt denſelben feind.

6. Er ſtöſſet, die gewaltig ſind, vor allen, vom Stuhl ab, daß ſie ſchrecklich müſſen fallen; Die Niedrigen erhebet er davor, und ſtellet ſie gantz unverhofft empor.

7. Die Hungrigen, die ihn vor Augen haben erfüllet er mit Gütern und mit Gaben: Die Reichen läſt er leer im Ueberfluß, daß Noth und Tod darauf erfolgen muß.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit und Güte, daß er fortan uns väterlich behüte, und ſeine Kirch im gantzen Erden-Kreiß erhalt und ſchützt, zu ſeines Namens Preiß.

9. Den Eid, den er im neuen Bund und alten geſchworen hat, den wird er ewig halten: Der HErr verläſt uns, ſeine Kinder, nicht, weil zu ihm ſteht all unſre Zuverſicht.

10. GOtt Vater, dir ſey Danck geſagt und Ehre, HErr JEſu Chriſt, den Glauben uns vermehre, o Heilger Geiſt, erneur uns Hertz und Mund, daß wir dein Lob ausbreiten jede Stund.

Auf das Feſt Michaelis.

(878.)

M. (29.) GOtt Lob, die Stund iſt ꝛc.

Du HErr der Seraphinen, dem tauſend Engel dienen, und zu Gebote ſtehn, du übergroſſer Meiſter der wunderſchönen Geiſter! mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die engeliſchen Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebſt du zu meiner Wacht; ſie ſehn dein Angeſichte im höchſt vollkommnen Lichte; doch nehmen ſie mich auch in Acht.

3. Das ſind die ſtarcken Helden, die deinen Rath vermelden; du Groß-Fürſt Michael! das ſind die Feuer-Flammen, die halten ſtets zuſammen um frommer Chriſten Leib und Seel.

4. Ich preiſe deine Güte mit danckbarem Gemüthe, vor dieſe Wunder-Schaar; Ich rühme deine Rechte, für dieſe Gnaden-Knechte, bey denen ich gantz ſicher war.

5. Gieb ferner dieſe Wache, daß ſie zu einem Dache mir wider alles ſey: laß ſie auf meinen Wegen die Hand mir unterlegen, ſo iſt mein Fuß vom Stoſſen frey.

6. Den Feind laß ſie erſchrecken, und mich beſtändig decken, wie dort den Gnaden-Thron; es ſey mein gantzes Leben mit ihnen ſtets umgeben, als wie das Bette Salomon.

7. Doch ſollen ſie nicht weichen, ſo laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit! wie ſie die Kinder lieben, und ſich in Demuth üben, ſo mach auch mich darzu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen; ſie leben keuſch und rein. O laß mich nichts beflecken, und mich an allen Ecken vor dieſen reinen Geiſtern ſcheun.

9. Verhaue Händ und Füſſe, und was zum Aergerniſſe mir hier gereichen kan. Wer ärgert dieſe Kleine, dem hangen ſchwere Steine zur ewigen Verſenckung an.

10. Und endlich, wenn ich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Armen ein; da werd ich dich erſt loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln gleiche ſeyn.

(879.) C. N.

Mel. (21.) JEſus meine Zuverſicht.

HErr, du haſt in deinem Reich groſ-

groſſe Schaaren vieler Engel, dieſen bin ich noch nicht gleich, denn mein Hertz iſt voller Mängel. Ach! wenn werd ich auch ſo rein als die guten Engel ſeyn.

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut, hilff du, daß ich geiſtlich werde: Gieb mir einen Engel-Muth, der ſich trenne von der Erde. Daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Werck bekannt, durch des Heilgen Geiſtes Gabe, daß ich Weißheit und Verſtand, wie ein Engel GOttes, habe, bis wir einſt in jenem Licht völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Auch dein Wille ſoll geſchehn in dem Himmel und auf Erden, darum laß uns dahin ſehn, daß wir dir gehorſam werden. Und verleih, daß ich dabey aller Engel Mit-Knecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr, denn es hat viel böſe Stellen. Sende deine Engel-Schaar, daß mich niemand könne fällen, und da, wo wir ſchlafen ein, laß ſie meine Wächter ſeyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künfftig werde ſterben, und damit ich eben ſo möge Troſt und Seegen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns denn für deinem Stuhl bey den Auserwählten ſtehen wenn die Böſen in dem Pfuhl mit dem Satan werden gehen; und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich.

(880.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer G.

Ich dancke dir, mein GOttt, daß du mein gantzes Leben mit deiner Engel-Schaar haſt jederzeit umgeben, daß deiner Engel Schutz mich hat bey Tag und Nacht, in dieſem gantzen Jahr behütet und bewacht.

2. Der Satan iſt bemüht, dein Häuflein zu verderben, ſein Zorn iſt nur gericht auf deine Himmels-Erben: Doch bleibt dein himmliſch Heer noch deiner Kirchen Schutz, und wehret früh und ſpat des Satans Grimm und Trotz.

3. Der Satan ſtifftet nur Haß, Feindſchafft, Krieg und Toben, wenn kaum der Fried gemacht, hat ſich ſchon Krieg erhoben; wo nicht der Engel Macht dem Friedenſtöhrer wehrt, wird plötzlich Fried und Ruh in Krieg und Streit verkehrt.

4. Wo wollte Haus und Hof in Fried und Ruh beſtehen? Mann Weib, Kind und Geſind würd offt für Angſt vergehen, in Waſſer, Feuers-Noth, in Widerwärtigkeit, Wo bey der Engel Schutz nicht wäre Einigkeit.

5. Solch deine groſſe Gnad, ſolch deine Güt und Gaben, die wir das gantze Jahr von dir empfangen haben: All ſolche Vater-Treu und reiche Gütigkeit rühmt heut an dieſem Tag die werthe Chriſtenheit.

6. Gelobet ſey der HErr! mein Vater, mein Beſchützer, mein JEſus, meine Freud, mein Troſt, mein Hertz-Beſitzer: Gelobet ſey mein GOTT, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, der heilig, heilig, iſt, und ewig heilig heiſt.

7. Ach! treuer GOtt! laß mich dein Engel ferner ſchützen; laß uns, was du uns giebſt, in Fried und Ruh beſitzen, daß der Lehr-Wehr- und Nähr-Stand deine Gütigkeit, für deinen Engel-Schutz, dort lob in Ewigkeit.

(881.)

M. (5.) Ich danck dir, lieber HErre.

Ihr wunderſchönen Geiſter, welch Anfangs hat gemacht ein noch viel ſchönrer Meiſter, der alles wohl bedacht; ihr Engel nach dem Weſen im groſſen Heiligthum, ihr Thronen auserleſen! ſehr hoch iſt euer Ruhm.

2. Aus nichts ſeyd ihr geſchaffen, und

und zwar in groſſer Meng, ihr ſieget ohne Waffen, ſehr hell iſt eur Gedräng: Es iſt kein Ort verwahret ſo feſt, ſo fern, ſo weit, den ihr nicht überfahret durch eure Schnelligkeit.

3. Ihr Saducäer ſchweiget und gläubet doch der Schrifft! die klärlich das bezeuget, was dieſe Lehr antrifft; ob wir ſchon hier nicht ſehen der Engel groſſe Schaar, daß ſie doch gleichwohl ſtehen dort oben offenbar.

4. Sehr groß ſind ihre Gaben, als Weisheit und Verſtand, die ſie vom Schöpffer haben, der dieſes weite Land im Anfang hat bereitet, wo ſelbſt der Engel Zier ſich trefflich ausgebreitet und bleibt ſo für und für.

5. Doch ſoll man ſie nicht ehren wie GOtt, das höchſte Gut, und deſſen Ruhm verſehren, der ſo viel Thaten thut: Sie ſind zwar ſehr gefliſſen zu dienen GOtt forthin, doch können ſie nicht wiſſen der Menſchen Hertz und Sinn.

6. Sehr heilig iſt ihr Leben, keuſch, züchtig und gerecht, die werthe Geiſter ſchweben, als edle Tugend-Knecht, und können nimmer fallen, nachdem ſie kräfftiglich beſtätigt ſind in allen, und niemals ändern ſich.

7. O Menſch! wilt du ſie haben zu deines Lebens Schutz, ſo faß auch ihre Gaben, nur fromm ſeyn iſt dir nutz. Wenn ſie dich ſollen lieben, ſo muſt du für und für im Guten dich auch üben, nach Engel-Art und Zier.

8. Sie ſind auch tapffre Helden, ſehr groß von Krafft und Macht, als viel Exempel melden, der auch die Schrifft gedacht: Ein Engel konte ſchlagen, was er im Lager fand; ein Engel machte zagen das gantz Egyptenland.

9. Sie lieben GOtt von Hertzen, ſie loben GOtt mit Luſt, den ſchönen Himmels-Kertzen iſt anders nichts bewuſt, als GOtt und uns zu dienen, diß thun ohn Unterlaß auch ſelbſt die Cherubinen, o welch ein Ehr iſt das!

10. Es dienen uns auf Erden die ſchnellen Geiſterlein, wenn wir gebohren werden und erſt des Tages Schein in dieſer Welt anblicken: Sie halten uns in Schutz, daß uns nicht mög erſticken des Satans Grimm und Trotz.

11. In unſerm Thun und Leben ſind dieſe Helden auch zu dienen uns gegeben, ja folgen dem Gebrauch, daß ſie, wie Kämpffer, ſtehen, (o welch ein Hülff in Noth!) und auf uns Arme ſehen, ſo gar bis in den Tod.

12. Wenn wir zuletzt nun ſcheiden aus dieſer ſchnöden Welt, ſo führen ſie mit Freuden uns in des Himmels Zelt, daß wir, zur Ehr erhoben, und aus der Angſt befreyt, den Allerhöchſten loben in ſeiner Herrlichkeit.

(882.)

M. (4.) Sey Lob und Ehr dem höchſt.

O HERR! du groſſer Zebaoth, HErr derer gröſten Schaaren! wie kan uns doch in aller Noth dein Engel-Schutz bewahren! wir brächen öffters Hals und Bein, und müßten gantz verdorben ſeyn, wenn GOttes Engel thäten.

2. Der Teufel brüllet Tag und Nacht, und ſucht uns zu verſchlingen, doch deiner Engel Schutz und Macht kan ſeine Liſt bezwingen. Sie halten ihm den Rachen zu, ſo leben wir in Fried und Ruh, wenn alle Teufel toben.

3. Rühmt Hagar, Loth und Daniel den Schutz der Engel-Schaaren, ſo wiſſen ſie an Leib und Seel uns alle zu bewahren. Sie lagern ſich um unſer Haus, und helffen uns getreulich aus, wenn wir den Höchſten fürchten.

4. Sie tragen uns auf dein Gebot,

ſo gar auf ihren Händen, und wiſſen auch die gröſte Noth zum beſten abzuwenden. Wir ſtoſſen uns an keinen Stein, weil ſie ſtets um und bey uns ſeyn, und unſern Fuß begleiten.

5. Wir dancken dir hertzinniglich vor ſolche groſſe Güte, getreuer GOtt, und bitten dich aus kindlichem Gemüthe, laß uns auch künfftig fernerweit, durch unſre gantze Lebens-Zeit dein Engel-Heer beſchützen.

6. Laß uns die reinen Geiſterlein durch Sünde nicht vertreiben, daß ſie ſo wohl in Luſt, als Pein, als Wächter bey uns bleiben. Und kommt es endlich an den Tod, ſo laß ſie uns aus aller Noth in Abrahams Schooß tragen.

7. Ja laß uns einſt mit Leib und Seel zu ſelbigen geſellen, wenn ſie, o Groß-Fürſt Michael! uns dir zur Rechten ſtellen, da, wo wir dann in Ewigkeit in engliſcher Vollkommenheit dich dreymal heilig preiſen.

(883.)

Mel. (4.) Nun freut euch lieben ꝛc.

Die Engel, die im Himmels-Licht Jehovah frölich loben, und ſchauen GOttes Angeſicht, die ſeynd wohl hoch erhoben; doch ſind ſie von dem HErrn beſtellt, daß ſie die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O groſſe Lieb, o groſſe Güt! die GOtt uns Armen zeiget, daß auch ein engliſches Gemüth ſich zu den Kindern neiget, die GOtt im Glauben hangen an, drum lobe, was nur loben kan, GOtt mit den Engel-Schaaren.

3. Ach! werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden! auch hier in dieſem Gnaden-Reich, von Hertzen und Geberden; es iſt der Engel Amt und Pflicht, daß GOttes Will allein geſchicht im Himmel und auf Erden.

4. Haut ab, was euch verhindern mag von dieſem Engel-Leben, reißt aus die Unart nach und nach, und bleibet nicht bekleben am Erden-Koth, ſchwingt euch empor im Geiſt zu GOttes Engel-Chor, und dienet GOtt mit Freuden.

5. Ein Menſch, der Händ und Füſſe läſt hier thun nach Wohlgefallen, der kömmt nicht auf des HErren Feſt, wo alle Engel ſchallen dem groſſen GOtt zum Preis und Ruhm, und da ſein herrlichs Eigenthum das dreymal Heilig ſinget.

6. O JEſu, mache mich bereit und tüchtig, dich zu loben, damit ich dich, nach dieſer Zeit, mit allen Engeln oben erheben mög, und Engeln gleich, mög ewig ſeyn in deinem Reich, das gieb aus Gnaden! Amen.

Von der Buſſe.

(884.)

Mel. (3.) Aus tiefer Noth ſchrey ich.

Ich will von meiner Miſſethat zum HErren mich bekehren; du wolleſt ſelbſt mir Hülff und Rath hierzu, o GOtt! beſcheren, und deines guten Geiſtes Krafft, der neue Hertzen in uns ſchafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Menſch doch nicht ſein Elend ſelbſt empfinden: Er iſt ohn deines Wortes Licht blind, taub, ja tod in Sünden, verkehrt iſt Will, Verſtand und Thun; des groſſen Jammers wollſt du nun, o Vater! mich entbinden.

3. Klopff durch Erkenntniß bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was böſes ich für dir gethan, du kanſt mein Hertz gewinnnn, daß ich, aus Kummer und Beſchwer, laß über meine Wangen her viel heiſſer Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben danck ich deiner Hand, du haſt mich überladen mit

Ehr,

Ehr, Geſundheit, Ruh und Brod du machſt, daß mir noch keine Noth bis hieher können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich erwählt, tieff aus der Höllen Fluthen, es hat mir ſonſten nicht gefehlt an irgend einem Guten; bisweilen bin ich auch darbey, daß ich nicht ſicher lebt und frey, geſtäupt mit Vater-Ruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir Gehorſams mich befliſſen? Ach nein! Ein anders ſaget mir mein Hertze und Gewiſſen, darinn iſt leider nichts geſund, an allen Orten iſt es wund vom Sünden-Wurm gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr und alle ſchnöde Sachen verklagen mich zu offenbar; was ſoll ich Armer machen? ſie ſtellen, HErr, mir fürs Geſicht dein unerträglich Zorn-Gericht, der Höllen offnen Rachen.

8. Ach! meine Greuel allzumal ſchäm ich mich zu bekennen, ihr iſt auch weder Maaß noch Zahl, ich weiß ſie kaum zu nennen, und iſt ihr keiner nicht ſo klein, um welches willen nicht allein ich ewig müſte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit faſt unbeſorgt geſchlafen, geſagt: Es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu ſtrafen: Er fähret nicht mit unſrer Schuld ſo ſtrenge fort, es hat Gedult der Hirt mit ſeinen Schafen.

10. Jetzt aber alls zugleich erwacht, mein Hertz will mir zerſpringen. Ich ſehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen: Du regeſt wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich, die wollen mich verſchlingen.

11. Wo bleib ich denn in ſolcher Noth? Nicht helffen Thor und Riegel. Wo flieh ich hin? O Morgenroth! ertheil mir deine Flügel: Verbirg mich, o du fernes Meer, bedecket mich, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel!

12. Ach, alls umſonſt! und wenn ich gar könnt in den Himmel ſteigen, und wieder in die Höll, alldar mich zu verkriechen, neigen: Dein Auge dringt durch alles ſich, du wirſt da meine Schand und mich der hellen Sonne zeigen.

13. HErr JEſu, nimm mich zu dir ein, ich flieh zu deinen Wunden: Laß mich da eingeſchloſſen ſeyn und bleiben alle Stunden. Dir iſt ja, o du GOttes Lamm, all meine Schuld, am Creutzes-Stamm zu tragen aufgebunden.

14. Diß ſtell du deinem Vater für, daß er ſein Hertze lencke, daß er ſich gnädig kehr zu mir, nicht meiner Sünden dencke, und wegen dieſer Straf und Laſt, die du auf dich genommen haſt, ins Meer ſie alle ſencke.

15. Hierauf will ich zu jeder Zeit mit Ernſt und Sorgfalt meiden all böſe Luſt und Eitelkeit, und lieber alles leiden, denn daß ich Sünd aus Vorſatz thu. Ach HErr! gieb du mir Krafft darzu, bis ich von hier werd ſcheiden.

(885.) Eigene Mel.

Schlieſſet euch, ihr Wolcken, auf, und zertheilet euren Lauff, meine Seuffzer einzulaſſen, welcher mehr als tauſend ſeyn, die allein JEſus Hülffe wollen faſſen, in der Pein.

2. Iſt denn inn- und äuſerlich alles Uebel wider mich? niemand weiß es, als derſelbe, der auf Mond und Sternen ſitzt, wie mich ſchwitzt, wie das Creutz- und Angſt-Gewölcke auf mich blitzt.

3. Nichts beliebt mir in der Noth, es ſey denn ein ſanffter Tod, ruhig ſchläfft man in der Erde, hier muß ich auf Dornen ſtehn, kläglich flehn, und mit der verlohrnen Heerde irre gehn.

4. Du verfluchte Sünde! du fähreſt

reſt mir das Elend zu, ach! mich martert mein Gewiſſen, und mein Leib trägt eine Laſt, dafür faſt alle Glieder zittern müſſen ohne Raſt.

5. Was hilfft denn mein Ach! und Ach! in dem groſſen Ungemach? Was hilfft denn mein Händeringen? Ich hab JEſum offt betrübt, der mich liebt, und zuvor in allen Dingen Gnade giebt.

6. Fahre hin, du Sünden-Luſt, ich will ſchlagen an die Bruſt, fahre, loſes Welt-Getümmel, ich will in den Thränen nun weinend ruhn, und für dem erzörnten Himmel Buſſe thun.

7. JEſu, wenn dein Roſin-Blut, deiner Wunden Wunderfluth, nicht auf meine Sünden ſpritzte, würde keiner finden ſich, welcher mich wider das Verderben ſchützte ewiglich.

(886.) M. C. T.

Mel. (9.) JEſu meines Lebens Leb.

Sollen, HErr, die Eyffers-Ruthen auf mich ſchlagen Tag und Nacht? Sollen gleich den Waſſer-Fluthen meine Thränen ſeyn geacht? Meine Thränen, welche flieſſen, gleich wie Waſſer-Ströhme gieſſen, ängſten Hertz, Gemüth und Sinn, daß ich nicht weis, wo ich bin.

2. Dein Grimm drücket gleich den Laſten, die wie tauſend Centner ſchwer, ohne Ruh und ohne Raſten, über tieffe Fluth und Meer mein ſehr matter Geiſt ſoll tragen! hier iſt Zittern, hier iſt Zagen, hier iſt Schreyen, Ach und Weh; ach weh! daß ich untergeh.

3. Sey, HErr, gnädig, ſonſt muß fallen ich und gäntzlich untergehn. Meine Zunge kaum kan lallen, meine Füſſe kaum mehr ſtehn; mein Hertz fühl ich nährlich pochen, Marck iſt weg aus meinen Knochen, meine Schönheit wird wie Staub, ſo werd ich des Todes Raub.

4. Ach! du groſſer HErr, wie lange? Ach wie lange ſoll ich doch, eh ich von dir Troſt empfange, ziehen an des Creutzes Joch? Wende dich und hilff der Seele, die in ihrer Leibes Höhle findet weder Ruh noch Raſt, von der ſchweren Creutzes-Laſt.

5. Drum um deiner Gnade willen, und um deines Namens Preis, hilff mit Gnaden-Oele ſtillen den betrübten Angeſt-Schweiß. Denn wie kan ich dir noch dancken, wenn ich lieg in Todes-Schrancken, wenn ich bin gefeſſelt ein in den ſchwartzen Grabes-Schrein.

6. Seufftzen hat mir ausgeſogen meinen gantzen Lebens-Safft. Thränen ſind, wie Waſſer-Wogen, aus den Augen hingerafft, Pfützen-naß ſind meine Betten, und du, HErr, willſt mich nicht retten, da ich durch die gantze Nacht ſchwimme für der Thränen-Macht.

7. Trauren hat von mir geraubet, was an mir gantz wohl geſtalt, meine Schönheit iſt beſtaubet, ſchwartz, verächtlich, runtzlich, alt: Weil an allen Ort und Enden ſich die Spötter zu mir wenden, ſagen: dieſes Menſchen Hertz muß ausſtehen groſſen Schmertz.

8. Weichet weg, ihr Uebelthäter, ihr Verächter, weicht von mir! GOtt, der meiner Seel Vertreter, tritt aus ſeiner Burg herfür, und der HERR erhört mein Weinen, denn ich bin auch von den Seinen, nimmet meins Gebets ſich an, als ein treuer Helffers-Mann.

9. Aller Feinde werd ich lachen, wenn in einem Augenblick ſie mein GOtt wird Schand-voll machen, treiben hinter ſich zurück, ihnen ihre Schalckheit wehren, daß ſie müſſen rückwärts kehren, fallen in die Gruben ein, da die Höllen-Geiſter ſeyn.

(887.) Der 6. Pſalm.

In bekannter Melodie. (67.)

Straf mich nicht in deinem Zorn, groſſer GOTT! verſchone, ach! laß mich nicht ſeyn verlohrn, nach

nach Verdienſt nicht lohne, hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. HErr, wer denckt im Tode dein, wer danckt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein der Verdammten Stelle. Daß ich dir, für und für, dort an jenem Tage, höchſter GOtt, Danck ſage.

3. Zeig mir deines Vaters-Huld, ſtärck mit Troſt mich Schwachen, ach HErr! hab mit mir Gedult, mein Gebeine krachen; heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach! ſieh mein Gebeine an, wie ſie all erſtarren, meine Seele gar nicht kan deiner Hülffe harren: Ich verſchmacht, Tag und Nacht muß mein Lager flieſſen von den Thränen-Güſſen.

5. Ach! ich bin ſo müd und matt von den ſchweren Plagen, mein Hertz iſt der Seufftzer ſatt, die nach Hülffe fragen: Wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele in der Schwermuths-Höhle?

6. Weicht, ihr Feinde! weicht von mir, GOtt erhört mein Beten. Nunmehr darff ich mit Begier vor ſein Antlitz treten. Teufel weich! Hölle fleuch! was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geſchencket.

7. Vater, dir ſey ewig Preis, hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicher Weis, der allzeit zu loben: Heilger Geiſt, ſey gepreiſt, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

(888.) In voriger Melodey. (67.)

SEELE:

Siehe! ich gefallner Knecht, voller Blut und Schläge, ich, dein Diener, bin wohl recht langſam, faul und träge: Ach mein GOTT, Zebaoth, hör mein Schreyen, Tönen, und mein ängſtlich ſehnen!

2. Ich bin kalt, entzünde mich, o! erweich mich Harten: Speiß mich, ich bin hungerig, feucht mich dürren Garten: Satan ſchlägt und erregt, ſehr viel harte Wunden, in Verſuchungs-Stunden.

3. Meines Fleiſches Luſt-Begier macht mir manche Schmertzen, auch die Welt, die ſchieſſet mir Pfeile nach dem Hertzen: Mancherley Menſchen-Scheu ſucht mich zu erſchrecken, und in Noth zu ſtecken.

4. Ach! kont ich doch, JEſu! dich, wie ich wolte, lieben: O! möcht ich doch kräftiglich ſolche Lieb ausüben! Brünſtiglich wünſche ich dich im Geiſt zu küſſen in dir zu zerflieſſen.

5. Mein Geiſt weiß die Wolluſt wohl, was es ſey, dich lieben; doch das Fleiſch iſt Trägheit voll, will die Herrſchafft üben: Fleiſch und Geiſt zieht und reißt mich auf beyden Seiten, o da gilt es ſtreiten!

6. Ach! was mach ich Armer doch? Wer wird mich erretten? Wohin flieh ich endlich noch? Wer wird mich vertreten? HErr, mein Heyl, komm in Eil, brich des Fleiſches Tücke, die verſtrickten Stricke.

JESUS:

7. Sieh! ich komme und erfüll, Seele, dein Verlangen, ja ich küſſe dich, und will dich in Lieb umfangen: Fleiſches-Noth, Welt und Tod, ja der Höllen Banden mache ich zu Schanden.

8. Meinen Geiſt den ſchenck ich dir, der das Fleiſch bezwinge, auch die Lieb, die dich zu mir zieh und kräfftig dringe. Ich heil dich, dich will ich reingen und entbinden, ſtärcken, kräfften, gründen.

9. Deiner Wunden tieffen Schmertz heilen meine Wunden, deine Schläge hat mein Hertz, dir zum Heyl, empfunden! Trag Gedult, alle Schuld ſoll mein Blut bezwingen, ſoll mein Blut verſchlingen.

10. Dieſer reine Purpur-Schweiß machet alles reine, was nicht reine, das wird weiß durch diß Blut alleine: Die Natur, Creatur, und diß gantze Weſen ſoll dadurch geneſen.

SEELE.

11. O! wie rein iſt doch dein Blut, JEſu, meine Wonne! Schnee-weiß iſt die Sünden-Fluth, heller denn die Sonne. Gantz und gar hell und klar werden dort die Deinen durch dein Blut erſcheinen.

12. Danck ſey dir! du GOttes-Lamm, daß du überwunden, daß du mir am Creutzes-Stamm die Erlöſung funden: Ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben, in dir ſiegen, leben.

(889.) L. J. F. In eigener Mel.

O Gewiſſens-Pein! ach! ach! flieſſet, meine Augen, flieſſet, und wo möglich, ſo ergieſſet einen gantzen Thränen-Bach. Ach! was hab ich doch begangen? Ach! wie bös hab ich gelebt! Ach! wo will ich Ruh erlangen? Ach! mein Hertze ſchmacht und bebt.

2. GOtt, den lieben frommen GOtt, meinen treu-geſinnten Vater, meinen allerbeſten Rather, meinen Helffer in der Noth, der Gedult offt mit mir träget, dem ſein Hertz vor Liebe bricht, den hab ich zu Zorn beweget: Solte das mich kräncken nicht?

3. JEſum, der mich hertzlich liebt, JEſum, meiner Feinde Rächer, meinen Heyland und Vorſprecher, der ſich mir zu eigen giebt, deſſen Güte immer ſchwebet über mich noch früh und ſpat, dem hab ich ſtets widerſtrebet. O verfluchte Miſſethat!

4. GOtt, den werthen guten Geiſt, meinen Lehrer und Bekehrer, meinen GOttesfurcht-Vermehrer, der mich von der Welt abreiſt den hab ich aus meinem Hertzen durch die Sünden ausgejagt. Wunder! daß für Sünden-Schmertzen meine Seele nicht verzagt.

5. Hab ich nicht, o groſſer GOtt! mich zu beſſern offt verſprochen: Aber was iſt mehr gebrochen, als dein heiliges Gebot: Ich hab in den Wind geſchlagen meine groſſe Sünden-Schuld, drum kanſt du mir auch verſagen billig deine Gnad und Huld.

6. Solche Arbeit, ſolcher Lohn! Weil ich bin ein Knecht der Sünden, muß ich auch nach Recht empfinden Angſt, Betrübniß, Schmach und Hohn. Ach! Wie ſoll ichs denn nun machen? Wie ſoll ich vor GOtt beſtehn? Wie ſoll ich des Teufels Rachen und der Höllen Quaal entgehn?

7. JEſu! aller Sünder Heyl, weil die Gnaden-Thür noch offen, hier im Leben will ich hoffen, daß ich noch hab an dir Theil. Wo wolt ich doch Troſt ſonſt faſſen, und Rath finden, ohne dich? HErr, wenn du mich wolteſt laſſen, ach! ſo ſtünd es ſchlecht um mich.

8. Aber, JEſu, dein Wort ſagt, daß du wolteſt die erquicken, welche ihre Sünden drücken, drum ſo bleib ich unverzagt. Bin ich ſchon ein groſſer Sünder, nimmſt du doch die Sünder an, ach! du handelſt viel gelinder mit mir, als ich glauben kan.

9. HErr, es iſt mir hertzlich leid, ach! es reuet mich und ſchmertzet, daß ich mit der Sünd geſchertzet, leider! leider! lange Zeit! ich kan es ja nicht verneinen, meine Sünd iſt dir bekannt, ach! daß ich doch gnug beweinen könte meinen Jammer-Stand.

10. JEſu, laß diß groſſe Leid dir jetzund zu Hertzen gehen: hör, erhör mein täglich Flehen, denck doch an Barmhertzigkeit. Wilt du länger ſchon verſtopffen deine Ohren noch für mir, will ich doch ſo lang anklopffen, bis ich deine Gnade ſpühr.

11. Wie kanſt du mir deine Huld und Barmhertzigkeit verſagen, da du doch am Creutz getragen aller Menſchen Sünden-Schuld? Solt ich denn ſeyn ausgeſchloſſen und verſtoßen gantz allein? Nein, dein Blut, das du vergoſſen, macht mich auch von Sünden rein.

12. Ach für mich biſt du verhönt, hart gegeiſſelt und geſchlagen, auch

für

für mich haſt du ertragen, daß man dich mit Dornen crönt. Auch für mich haſt du empfunden Höllen-Angſt und Todes-Stich: Auch für mich ſind deine Wunden, ſolches gläub ich feſtiglich.

13. HErr, ich hab nicht Ruh und Raſt, bis ich Gnade bey dir finde, und du mich zu deinem Kinde wieder angenommen haſt. Ach ſo laß doch kräfftig rühren mein Hertz deinen guten Geiſt, damit ich bald möge ſpühren, daß du wieder gnädig ſeyſt.

14. JEſu, meiner Seelen Zier, nichts iſt, das mich von dir ſcheide, ſo feſt eine Klett am Kleide, ſo feſt hang ich auch an dir; keine Sünde, Tod und Hölle, ſoll mich von dir reiſſen ab: An dir ſüſſe Lebens Quelle, will ich halten bis ins Grab.

(890.) D. C. A. R.

M. (19.) O GOtt du frommer GOtt.

Mein GOtt! du willſt ja nicht des Sünders ſein Verderben, du willſt nicht, daß er ſoll in ſeinen Sünden ſterben, du willſt vielmehr, daß er zur Buſſe ſich bekehrt, daß ihm, ſtatt Höll und Tod, das Leben wird gewährt.

2. Du willſt noch Buſſe vor die Sünden-Schuld annehmen, gebeutſt, daß jeder ſich zur Buſſe ſoll bequemen, du ruffſt und treibeſt uns zur Buſſe treulich an; ach! führ und leite mich auf wahrer Buſſe Bahn.

3. Daß ich auf morgen nicht, aufs Alter und zum Jahren, noch bis zur Kranckheit hin die Buſſe wolle ſparen; damit ich heute noch, und jetzt von dieſem Nu, mein gantzes Leben bring in ſteter Buſſe zu.

4. Laß mich durch deine Krafft mein Buß-Werck wohl vollenden, und von der Sünde mich bußfertig zu dir wenden. Gieb wahre Reu und Leid, Erkenntniß meiner Schuld, und trage doch mit mir, dem Sünden-Knecht, Gedult.

5. Hilff mir, und ſtärcke mich in meinen Buß-Gedancken. Laß meinen Glauben nicht vom Sünden-Büſſer wancken, daß ich in Sünden Angſt nicht zaghafft untergeh, vielmehr vom Sünden-Fall (Tod) bußfertig auferſteh.

6. Ich falle dir, mein GOtt! ich falle dir zu Fuſſe! ach! gieb mir deinen Geiſt zum Früchten wahrer Buſſe, daß ich kein Feigenbaum mit bloſſen Blättern ſey, daß meine Buſſe frey von aller Heucheley.

7. So will ich hertzlich dir vor deine Gnade dancken, und nicht vorſetziglich aus ihren Schrancken wancken, und was ich hier zu ſchwach, vollbringe du an mir, ſo preis ich deine Macht, ſo leb ich dort und hier.

Aus Pſalm 6.

(891.) J. R. In eigener Melodey.

HErr, nicht ſchicke deine Rache über meine böſe Sache, ob ſie wohl durch Uebelthat groſſen Zorn verdienet hat: Freylich muß ich es bekennen, Urſach haſt du ſehr zu brennen, doch du wolleſt jetzt allein Vater, und nicht Richter ſeyn.

2. Schicke lieber, o mir Armen! für den Eyfer, dein Erbarmen, heile mich, denn ich vorhin ſchwach und lagerhafftig bin. Siehe, wie ich ab bin kommen, wie mir alle Krafft benommen, mache, HErr, es ja nicht lang, Marck und Bein iſt ſterbe-kranck.

3. Für der Sorgen Pein und Schmertzen iſt kein Hertz in meinem Hertzen, mein Gemüthe das dich liebt, iſt bis auf den Tod betrübt. Mein Troſt! kanſt du noch verweilen? Hat es keine Noth zu eilen? Macht denn deine Hülffe ſich ſchwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wiederkehre, eh ich mich in Angſt verzehre, reiche deine Hand, o GOtt, meiner Seelen in der Noth! Zwar du möchteſt ſie wohl haſſen, weil ſie ſelber dich verlaſſen: Doch betrachte diß dabey, was dein Heyl und Güte ſey.

5. Menſchen, die nicht mehr im Leben, die den Geiſt ſchon aufgegeben, wiſſen nicht von Schuld und Pflicht

und gedencken deiner nicht. Denn wer kan dir Ehr erweiſen, wer vermag dich wohl zu preiſen, wenn er ſchon liegt ausgeſtreckt, und im tiefen Grabe ſteckt.

6. Meine műden Seufftzer ſagen, was der Mund nicht weiß zu klagen, durch mein Weinen Tag und Nacht wird mein Lager naß gemacht: Meiner Augen heiſſe Zähren, die mir Ruh und Schlaf beſchweren, quellen als ein Waſſer-Fluß, daß mein Lager ſchwimmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden, iſt mein Antlitz abgeſchwunden, Ungedult macht die Geſtalt mir vor meinen Jahren alt, denn ich muß von allen Seiten mit dem loſen Haufen ſtreiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich rädert auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter, ziehet, ihr Tyrannen, auf und fliehet, geht, ihr Volck der Eitelkeit! hin, woher ihr kommen ſeyd; denn der HErr ſieht, wann ich weine, daß ich diß mit Ernſte meyne, meine Thränen flieſſen hin in ſein Hertz, und beugen ihn.

9. Er, der HErr, hat ſchon mein Flehen mit Genaden angeſehen, mein Geműhe, das mich regt, hat ihm ſeines auch bewegt: Alſobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen bin getreten, hat auch ſeine Gűte ſich ausgebreitet űber mich.

10. Fűr der gantzen Welt auf Erden ſollen die nun ſchamroth werden, zittern auch fűr GOtt und mir, die mich haſſen fűr und fűr; weichen műſſen ſie zurűcke, plötzlich und im Augenblicke, und doch ſehen auch dabey, daß der HErr mein Heyland ſey.

(892.) P. G.

M. (7.) Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

HErr, ich will gar gerne bleiben, wie ich bin, dein armer Hund, will auch anders nicht beſchreiben, mich und meines Hertzens Grund. Denn ich fűhle, was ich ſey; alles Böſe wohnt mir bey. Ich bin aller Schand ergeben, unrein iſt mein gantzes Leben.

2. Hűndiſch iſt mein Zorn und Eifer, hűndiſch iſt mein Grimm und Haß! hűndiſch iſt mein Zanck und Geifer, hűndiſch iſt mein Raub und Fraß. Ja, wenn ich mich recht genau, als ich billig ſoll, beſchau; halt ich mich bey vielen Sachen ärger, als die Hund es machen.

3. Ich will auch nicht mehr begehren, als mir zukommt und gebűhrt, wollſt mich nur des Rechts gewähren, das ein Hund im Hauſe fűhrt. Deine Heilgen, die ſich dir hier ergeben fűr und fűr, mögen oben an der Spitzen deiner Himmels-Tafel ſitzen.

4. Deine Kinder, die dich ehren, und in voller Tugend ſtehn, mögen ſich von Wolluſt nähren und im Erbe ſich erhöhn, das du ihnen in dem Licht deines Saals haſt zugericht: Ich will, wenn ich nur kan liegen unterm Tiſch, mir laſſen gnűgen.

5. Ich will ins verborgne kriechen, da die Nacht den Tag verhűllt, und hin nach der Erden riechen, ſuchen, was den Hunger ſtillt: Ich will mit den Broſamlein, die ich finde, friedlich ſeyn, und mich freuen űber allen, was die HErren laſſen fallen.

6. Murren will ich auch und bellen, aber gleichwohl weiter nicht, als nur, wenn in Sűnden-Fällen dir von mir ein Schimpff geſchicht. Wenn mein Fleiſch mich űbereilt, und zur Buſſe, die uns heilt, ſich viel träger, als zur Sűnden und zur Bosheit, läſſet finden.

7. Dennoch will ohn alles Heucheln, das ſo feſt ſonſt in uns ſteckt, ich dir auch hinwieder ſchmeicheln, wenn ich deinen Zorn erweckt, und du meinen Uebermuth ſtrafeſt mit der ſcharfen Ruth; Ach! HErr, ſchone, will ich ſprechen, laß mein Wort dein Hertze brechen.

8. Mache mich zum wackern Hűter, deſſen Augen offen ſeyn, wenn

das

das Schönſte deiner Güter, deine Kinder, ſchlaffen ein, wenn das Haus zu Bette geht, und der Dieb mit Liſten ſteht nach des Nächſten Gut und Gelde, ey, ſo gieb, daß ich ihn melde.

9. Mehre meinen kleinen Glauben, und wehr allem, was da will dieſes Schatzes mich berauben, führe mich zum rechten Ziel. Laß mich ſeyn, o! ewges Heyl, deines Hauſes kleines Theil, und den Kleinſten unter allen, die nach deinem Reiche wallen.

10. Hab ich diß, ſo ruht mein Wille, denn ich ſelber habe dich, dich, du unermeßne Fülle, deſſen, was mich ewiglich in den Himmel laben ſoll. Wohl mir, wohl und aber wohl! ſoll mich GOttes Fülle laben, woran will ich Mangel haben?

(893.) aus Jeſa. 1, 16. 17. 18.

M. (7.) Treuer GOtt ich muß dir ꝛc.

Waſchet euch, ihr Volck der Sünden, reinget euer Hertz und Sinn, wo ihr wollet Gnade finden, thut das freyle Weſen hin, thut das Böſe weg von mir, weg von meinen Augen hier; ſoll euch helffen mein Erlöſen, o ſo laſſet ab vom Böſen.

2. Lernet fleißig dahingegen Gutes, und kein Arges thun, trachtet nach den rechten Wegen, weil ihr noch in eurem Nun, in der kurtzen Lebens-Zeit, und der Ungewißheit ſeyd. Helffet den Bedrückten allen, weil mir Liebe wird gefallen.

3. Drum ſo kommt mit wahrer Reue, und mit wahrem Glauben her, wenn der alte Menſch wird neue, und ihr thut nach meinm Begehr. Laßt uns rechten, kommet her, eure Sünd, ob ſie gleich ſchwer, ſoll ſie doch, wie Schnee auf Erden, reine, weiß und ſchöne werden.

4. Sollt auch euer Maaß der Sünden blutroth angefüllet ſeyn, daß es ſich gleich lieſſe finden einem roſinfarbnen Wein; ſoll ſie dennoch wieder rein, wie die ſchönſte Wolle ſeyn. O HErr JEſu! mir verleihe rechte wahre Buß und Reue.

(894.)

Am Beicht-Tage.

Mel. (5.) Ich danck dir lieber HErre.

Ich werff bey dieſem Morgen mich armes Sünden-Kind, GOtt, in dein treues Sorgen, hilff mir von meiner Sünd. Sieh wie ſie mich noch drücket, ach GOtt! ſey gnädig mir, damit ich werd erquicket, du kanſt, ſonſt niemand hier.

2. Ich weiß, daß du aus Liebe ein Mittel funden ſchon, und mir aus Liebes-Triebe geſchencket deinen Sohn, die rechte ehrne Schlange, die ich getroſt anſeh im Glauben, und erlange, daß ich gerecht weggeh.

3. Ich bitt, ich ruff, ich weine, HErr JEſu! wende dich, wie Petrus mir erſcheine, und bring zur Ruhe mich. Ich traue deinem Sterben, nimm meiner Seel dich an, ach laß die nicht verderben, für die du gnug gethan.

4. Mein Licht! ach unterweiſe mich jetzt den rechten Steg, daß ich, zu deinem Preiſe, verfluch den Sünden Weg, daß JEſum ich recht faſſe, und ſeine Wunden-Mahl, bekenn die Sünd und haſſe dieſelbe überall.

5. Wohlan, mich ſelbſt bekehre, GOtt Vater, Sohn und Geiſt: die rechte Buß mich lehre, und heute Beyſtand leiſt, daß mir das Vater-Hertze, des Heilgen Geiſtes Krafft, meins JEſu Tod und Schmertze, erlaß die Sündenſchafft.

6. Ich ſteh auf aus dem Bette, von Sünden krumm gebückt, Dreyeinger GOtt! mich rette, und hilff, daß ich, erquickt durch JEſu heilge Wunden, loß von der Sünden-Kett, und von der Straff entbunden, heut frölich geh zu Bett.

(895.) C. N.

Mel. (61.) JEſu meine Freude.

Auf! du arme Seele, in des Leibes Höhle! dencke, was ich bin. Dencke,

cke doch, wie bange gehſt du in dem Gange dieſes Lebens hin! und wie weit iſt deine Zeit unvermercket in den Jahren mit dir hingefahren.

2. Unſre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein. Doch wir blinden Leute dencken nur auf heute, und gewohnen drein! Weil man jetzt im Leben ſitzt, meynen wir, es könn auf Erden niemals anders werden.

3. Aber, GOtt ohn Ende, der du deine Hände über alles ſtreckſt, wie ſoll ich dir dancken, daß du Ziel und Schrancken mir ſo ferne ſteckſt? Nicht von mir, nur gantz in dir, bin ich, leb ich, und beſtehe, wo ich ſteh und gehe.

4. Du haſt Geiſt und Leben erſtlich ſelbſt gegeben dieſer meiner Bruſt, auch von allen Jahren, da ſie noch nicht waren, jedes ſchon gewuſt, und ſo fort biſt du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnaden crönet.

5. Sage, mein Erbarmer, woher bin ich Armer dieſer Liebe werth, daß mir ſo viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beſchehrt? Iſt das recht für einen Knecht, den man ſeines HErren Willen wenig ſieht erfüllen?

6. Wie viel kleiner Sünder ſterben als die Kinder, eh ſie was verſtehn? Und wie viel der andern, welche täglich wandern und zu Grabe gehn; aber ich befinde mich mitten unter den Geſchäfften bey gewünſchten Kräfften.

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das Alter bis hieher gebracht, ich bin alle Tage ſchuldig, daß ich ſage: Du haſts wohl gemacht. Ich bin dein nur gantz allein; dir auch bleibt mein gantzes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deinen Ehren ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kan, und mit Hand und Munde keine Viertel-Stunde übel legen an; bis einmal, nach aller Quaal, ich, der böſen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

(896.) D. J. L.

Mel. (7.) Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Schreyt, ihr Seuffzer, rinnt ihr Thränen! nach dem HErren euren GOtt euch mit aller Macht zu ſehnen, in der ſchweren Sünden Noth, damit Leib und Seel beſchmitzt, und ſchier in der Höllen ſitzt. Hebt von dieſem Welt-Getümmel euch in GOttes Gnaden-Himmel.

2. Ach! HErr, voll Lieb und Erbarmen, thu doch einen Gnaden-Blick auf mich gantz verlaßnen Armen, und mir deinen Troſt zuſchick; ich erkenne meine Schuld, und bitt HErr, um deine Huld, ſey mir gnädig und dich kehre zu mir, HErr, und mich erhöre.

3. Schändlich hab ich mißgehandelt, und, nach böſer Menſchen Art, auf dem Sünden-Weg gewandelt, mit den Laſtern mich gepaart. Ach! ich ungerathnes Kind endlich nun mit Schmertz empfind, wie ich dich, mein GOtt, betrübet, der du mich ſo ſehr geliebet.

4. Gleichwohl komm ich, Vater, wieder mit zerſchlagnem Sinn und Geiſt, ſchaue doch vom Himmel nieder auf den, der ſein Hertz zerreißt; der mit wahrer Buß allhier klopfft an deine Gnaden-Thür: Vater deiner armen Kinder! höre einen groſſen Sünder.

5. JEſus hat für mich getreten deines Zornes grimme Fluth, auch geſagt: Er wolle beten, daß der Höllen heiſſe Gluth mich nicht brenne und verzehr; hör, hör ihn doch, lieber HERR, und erzeige deinem Knechte Gnad und Liebe, für dem Rechte.

6. Nur ein Tröpflein deiner Gnaden, deiner Lieb und deiner Huld, wird gnug ſeyn für meinen Schaden, und zur Zahlung meiner Schuld.

Schuld. Ach liebreiches Vater-Hertz: ſchaue doch auf meinen Schmertz, laß dich meine Seufftzer beugen mir Erbarmung zu erzeigen.

7. Sende meiner armen Seelen eine Himmels-Tröſtung zu, aus der Felſen-Löcher-Höhlen, daß ich finde Gnad und Ruh: Laß des Heylands theures Blut, aller Sünder höchſtes Gut, an mir nicht auf dieſer Erden gantz allein verlohren werden.

(897.)

M. (3.) Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Mein GOtt, ſieh, ich dein armes Kind, mit Sünden hart beladen, bey dir bußfertig mich einfind, und ſuch für meinen Schaden und Centner-ſchwere Miſſethat, die dich ſo hoch erzörnet hat, Troſt, Hülffe und Erbarmen.

2. Ich hab die gantze Lebens-Zeit, die du mir haſt verliehen, zu würcken meine Seeligkeit, in ſündlichem Bemühen und vieler Eitelkeit zubracht, dich und dein göttlichs Wort veracht, gefolget meinen Lüſten.

3. Wenn ich nun ſtrenge Rechenſchafft, mein GOtt, ſoll hiervon geben, da ich dich hab aus aller Krafft erzörnt mit meinem Leben, und deinen Geiſt ſo offt betrübt, ſo manche Miſſethat verübt, wie werd ich da beſtehen?

4. Ach Vater! ach! hab doch Gedult, ſieh gnädig an mich Armen. Vergieb die ſchwere Sünden-Schuld, für Recht laß ſeyn Erbarmen; Nimm meiner Sünden groſſes Heer, und wirff ſie in das tieffe Meer der Wunden JEſu Chriſti.

5. Laß, JEſu, dein ſo theures Blut an mir nicht ſeyn verlohren, du Lämmlein GOttes biſt zu gut für mich ein Menſch gebohren: und meiner Sünden ſchwere Laſt am Creutze du gebüſſet haſt durch dein Blut, Tod und Sterben.

6. GOtt Heilger Geiſt! regiere mich durch deine Gnad und Güte, daß ich für Sünden emſiglich durch deine Krafft mich hüte, daß, wenn ich nun von hinnen geh, ich dann bey GOtt im Gnaden ſteh, und ſeelig ſterbe, Amen.

(898.) D. J. L.

M. (7.) Treuer GOtt, ich muß dir kl.

Wie ſo ſehr, mein Hertz, verwirret? Warum traurig? ſage an: Iſts, daß du biſt abgeirret von des HErren Tugend-Bahn, und daß ſchnöder Sünden Koth dich gebracht in ſolche Noth? Stehe ab von deinen Sünden, vielleicht iſt noch Hülff zu finden.

2. Haſt du mit verruchten Sinnen GOtt den Rücken zugekehrt? Lauff nach Zions Gnaden-Zinnen; dort iſt, was die Sünder nährt. Eile nach dem Himmel auf, ändre deinen Lebens-Lauff, werde feind den Eitelkeiten, die dich nach der Höllen leiten.

3. Nimm dein Weinen, deine Thränen, dein geängſtet Jammer-Hertz, dein Gebet und heiſſes Sehnen, deinen Kummer, deinen Schmertz, ſchlag an deine Sünden-Bruſt, die Urquelle aller Luſt, bitt von GOttes milder Gnaden Troſt für deiner Seelen Schaden.

4. Iſt groß deiner Sünden Bürde? Fühlſt du deine ſchwere Laſt? Denck, wie groß auch ſey die Würde, die du an dem Heyland haſt; die in JEſu dir und mir hält des Glaubens Würckung für; er hat ja für uns erdultet, was die Sünden-Luſt verſchuldet.

5. JEſu, JEſu, meine Freude, meiner Seelen Preiß und Cron, ſprich doch einſt in deinem Leide, du geliebter GOttes-Sohn! nur ein Wörtlein Troſt mir zu, daß ich wieder finde Ruh; ſiehe doch, wie ich zerſchlagen, daß ich möchte ſchier verzagen.

6. Es iſt nun in den Gebeinen kein Marck, kein Troſt, bis du, Fürſt meines Lebens, mir erſcheinen und mich reichlich tröſten wirſt; ach verlaß dein

dein Schäflein nicht, dem an allen es gebricht; mein Hirt, komm in mein Hertz nieder, ſuch und finde mich doch wieder.

7. Mir iſt leid, was ich begangen, ich bereue meine Schuld; was ich könne nun verlangen, iſt allein, HErr! Gnad und Huld; laß dein theures Blut allein an mir nicht verlohren ſeyn: In dein heiliges Gedencken will ich all mein Leid verſencken.

8. Ja, gedenck, HErr JEſu, meiner ſtets im beſten; auſſer dir iſt hier und im Himmel keiner, durch den ich zur Gnaden-Thür könne kommen; ſpricht mein Hort bey dem Vater mir ſein Wort, ſo werd ich mit Freuden ſchauen Zions hochgewünſchte Auen.

(899.)

Mel. (56.) O Traurigkeit, o Hertzel.

O Angſt und Leid! O Traurigkeit, die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewiſſen nagt, wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Grauß! das Höllen-Haus, darnach ich pfleg zu ringen, hat den Rachen aufgeſperrt und will mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh! O Schreckens-See, wo ſoll ich mich verſtecken? ach daß doch die tieffe Grufft möchte mich bedecken!

4. Die Erde hat kein Raum noch Statt, wo ich kan ſicher bleiben; meine Boßheit will mich gantz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort vor GOttes Richtſtuhl hören! weil ich mich die Fleiſches-Luſt laß hie ſo bethören.

6. O GOttes Sohn! du Gnaden-Thron, ich flieh in deine Wunden, drinn hab ich noch jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heiligs Blut, das mir zu gut am Creutze war vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heyl kommt auf mich gefloſſen.

8. Darum, o Heyl: laß mich jetzt Theil an deinem Gnugthun haben, meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt, wenn Satan wird mein Ueppigkeit verklagen, ſo ſtell ihn durch dein Verdienſt, ſonſt müſt ich verzagen.

(900.) D. J. L.

Mel. (5.) Ach HErr mich armen ꝛc.

Ich bin ein armer Sünder, voll Jammer und voll Noth, wie alle Adams-Kinder, und hab verdient den Tod, den ewgen Tod; ach wehe! wo ſoll ich fliehen hin? weil ich mein Unglück ſehe und voller Schanden bin.

2. Es iſt an meinem Leben nichts Gutes überall, bin aller Sünd ergeben, die Schuld iſt ohne Zahl: es ſagt mir mein Gewiſſen, und ſtehet wider mich, daß ich den Bund zerriſſen mit GOtt ſo freventlich.

3. Wo ſoll ich mich hinwenden? wer wird in dieſer Zeit mir ſeinen Beyſtand ſenden? wer ſtehet mir zur Seit in dieſen ſchweren Nöthen? mein Leben klagt mich an, mein Richter wird mich tödten; wo bleib ich armer Mann?

4. Ach, Vater aller Gnaden! hier liegt dein Ephraim, mit groſſer Angſt beladen, erſchreckt vor deinem Grimm. Nun iſt es Zeit, gedencke an deine Lieb und Treu, und ihm das Leben ſchencke, er kömmt mit Leid und Reu.

5. Ich, HErr! ich komm und bitte, ich ruff und ſchrey zu dir, mit Huld mich überſchütte, vergieb die Sünde mir, mir armen Wurm der Erden, der ſonſt verlohren iſt, ach laß mich ſeelig werden, von wegen JEſu Chriſt.

6. Sieh an ſein heilig Leiden, die Wunden ſeiner Seit, ſein Blut und Creutzes-Scheiden; hör, was er damals ſchreyt: Vergieb, vergieb die Sünden dem Volck der Miſſethat;

laß

laß dein'n Zorn, Vater! ſchwinden, ſchlag mich an ihrer ſtatt.

7. So laß mich dann genieſſen, o Vater, deine Huld, um JEſus Blutvergieſſen vergieb mir meine Schuld: Laß meine Seel empfinden, daß ich der Handſchrifft ſey entſchlagen, und der Sünden geworden wieder frey.

8. So ſoll mein Geiſt und Leben mit aller Danckbarkeit ſich dir zum Opffer geben, ich will auch jederzeit dein Knecht und Diener bleiben, ſo lang ichs Leben hab; mich ſoll nichts von dir treiben, bis daß ich geh ins Grab.

(901.) B. S.

Mel. (31) Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Wohin, mein Hertz, wohin? daß ich ſo elend bin. Ich will nach Zion gehen, daſelbſt vor GOtt zu ſtehen: Ach! werden meine Sünden mich auch wohl dorten finden?

2. Ja wohl, die Schuld iſt bloß, und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage: GOtt werde ſo viel Schulden mit nichten vor ſich dulten.

3. Jedoch getroſt, mein Sinn! wo gieng der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er für GOtt ſich bückte, iſt er nicht auch mit Beten zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem Lauff den Vater in die Armen, er wird ſich dein erbarmen. Er hört an jener Stätte der Traurigen Gebete.

5. Dort iſt der Stuhl geſetzt, der uns mit Troſt ergötzt, beſprengt mit Chriſti Blute, dem Traurigen zu gute, die ſich mit Reu und Thränen nach der Vergebung ſehnen.

6. Dort iſt die Gnaden-Quell, ach eile! eile ſchnell, wie ſonſt die Hirſche dürſten, nach deinem Gnaden-Fürſten, er hat ein Wort voll Leben, die Sünden zu vergeben.

7. Ach bring ihm doch ein Hertz, voll Angſt und voller Schmertz; die Opffer ſind vor allen, die ihm allein gefallen, wenn Geiſt und Seele ſchmachten, will er ſie nicht verachten.

8. Dort iſt der Sünder Freund, der es ſo treulich meynt, biſt du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen; er ſuchet, laß dich finden; er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut ſchon JEſus ſich, daß er ſein Schäflein, dich, wird auf die Achſeln legen, und dich auf guten Wegen zu ſeiner Heerde bringen, die wird vor Freuden ſingen.

10. Der Tiſch iſt auch bereit, wo du die Süßigkeit im Brod und Wein wirſt ſchmecken, er wird die Tafel decken, und dir zu Troſt und Leben ſich ſelbſt zur Köſte geben.

11. Ey nun ſo walle fort, dein JEſus wartet dort, ſo bald du ihn wirſt ſehen, darffſt du fünff Worte flehen: GOtt ſey mir Sünder gnädig! das macht von Sünden ledig.

(902.)

Mel. (3.) HErr JEſu Chriſt ich ꝛc.

HErr JEſu, ach! wo flieh ich hin für meinen Miſſethaten, mit welchen ich umgeben bin? ich weiß mir nicht zu rathen! kein Engel iſt, der helffen kan, kein Menſch nimmt ſich auch meiner an, laß du dichs doch erbarmen.

2. Ach ja, ich will voll Zuverſicht zu dir die Zuflucht nehmen; ich weiß gewiß, du wirſt mich nicht verſtoſſen, noch beſchämen. Du biſt zwar aller Sünden Feind, jedoch auch aller Sünder Freund, die Buſſe thun und gläuben.

3. Mir iſt mein Hertz von Reu und Leid zerknirſchet und zerſchlagen, daß ich nicht in Gerechtigkeit dein Bild an mir getragen, und lieber der verdammten Welt in ſchnöder Luſt mich gleich geſtellt, und ſo mein Heyl verſchertzet.

4. Doch glaub ich, daß du deine Huld und dein Verdienſt mir ſchenckeſt; dargegen aller meiner Schuld und

und Sünden nicht gedenckeſt. Denn ſiehſt du deine Wunden an, ſo iſts unmöglich, daß ich kan von dir verſtoſſen werden.

5. Ja, ſolt ich auch ſo tieff und ſchwer in ſo viel Sünden ſtecken, daß dein Verdienſt nicht gnugſam wär, dieſelben zu bedecken; ſo glaub ich, daß du noch einmal für mich den Tod und Höllen-Quaal aus Liebe würdeſt leiden.

6. So aber bleibt es eingeſtellt, denn dein Verdienſt im Blute erſtreckt ſich auf die gantze Welt, drum kommts mir auch zu gute. Ein eintzger Tropffen macht mich rein, ſolt ich auch ſo ein Sünder ſeyn, als keiner je geweſen.

7. Laß deinen Geiſt in Hertz und Sinn den ſüſſen Troſt verſiegeln, und ſich mein Leben künfftighin in deinem Leben ſpiegeln, damit ich, als ein rechter Chriſt, HErr Chriſte, der dir ähnlich iſt, mit dir vereinet bleibe.

(903.) M. (45.) Dreyeinigkeit der G.

Ach ſchone doch, o groſſer Menſchen-Hüter! ach ſtraffe nicht, barmhertziger Gebieter! ach rechne nicht; wer kan vor dir beſtehn? Ach zörne nicht! ich will doch zu dir gehn.

2. Ach zörne nicht! in JEſu will ich kommen, hat der nicht, HErr, die Straffe weggenommen? Er iſt am Creutz ein Fluch für mich gemacht, an meiner Statt hat er es vollenbracht.

3. Ach rechne nicht! auf tauſend muß ich ſchweigen, ich will mich nur zum Gnaden-Scepter beugen, auf meinen Mund die Hand ich legen will, und wie ein Kind gedultig ſchweigen ſtill.

4. Ach ſtrafe nicht! du ſonſt verzehrend Feuer, ich muß vergehn, die Flamm brennt ungeheuer; da iſt dein Sohn, der ſtehet vor den Riß, da iſt der Bürg, der hat bezahlet diß.

5. Ach ſchone doch! ich bin nur Aſch und Erden, ein leichtes Blatt, das bald zu Staub wird werden, was nützet doch zu treten auf die Blum? was bin ich, HErr! gedenck an deinen Ruhm.

Antwort GOttes.

6. Ich kan dich nicht, mein Kind, hinfort verlaſſen, ich will mit Lieb dich ewiglich umfaſſen; ſey nur getroſt, hab einen friſchen Muth, es iſt bezahlt durch deines JEſu Blut.

(904.)

M. (19.) O GOtt du frommer Gott.

O Menſch! bekehre dich, dieweil du lebſt auf Erden, in dieſer Gnaden-Zeit will GOtt dir gnädig werden: ſchau, weil es heute heiſt, nach deiner Seeligkeit, denn Chriſti Gnaden-Mahl ſteht jetzo noch bereit.

2. Spar die Bekehrung nicht bis gar nach dieſem Leben: Denn die Verzögerung kan keinen Vortheil geben. Waſch hier die Flecken ab, und fege dich mit Fleiß, denn dort in jener Welt macht dich kein Feuer weiß.

3. Wann wir des Höchſten Schrifft als lehrbegierig lieben, ſo ſind in dieſen nur zwey Wege vorgeſchrieben: Der ein iſt eng und ſchmahl der andre glatt und breit; und zwiſchen beyden iſt ein groſſer Unterſcheid.

4. Wer ſeiner alten Haut des HErren Creutz aufleget, und dem gecrönten Haupt es mit Gedult nachträget, kommt auf der ſchmahlen Bahn verſichert grade zu durch dieſen Dornen-Steig zur ſüſſen Himmels-Ruh.

5. Wer aber Chriſti Mund mit Frevel-Muth verachtet, und in der Gnaden-Zeit nach Fleiſches Lüſten trachtet, der geht den breiten Pfad zur tieffen Höllen-Pein, wo freylich Buß und Straff und Reu wird ewig ſeyn.

6. GOtt weiß zur Reinigung den Weg mit beſſern Lehren, vor die, ſo ſeinen Sohn mit ſeinem Leben hören, den Glauben und Gebet um ſei-

ſeines Geiſtes Gunſt, daß ſie nach dieſer Welt nicht dürffen jener Brunſt.

7. Er zahlet jedermann, nachdem ers angefangen: es ſey nun, daß er hier dem HErren nachgegangen im Leben und im Creutz, es ſey auch, daß er frey nach ſeines Fleiſches Trieb allhier gegangen ſey.

8. Hilff, GOtt! daß alle Welt den HErren Chriſtum ehre, und auf ſein Leben ſchau, und folge ſeiner Lehre, und bet im Glauben ſtets, um hier von Laſtern rein und heilig und gerecht nach deſſen Art zu ſeyn.

9. Gieb, daß wir alle ſtets gehorchen deinem Worte, und grad in Himmel gehn durch dieſe enge Pforte, daß uns bereitet ſey nach der die Herrlichkeit, und wir nicht dorten erſt baun auf die Fegens-Zeit.

(905.) In eigner Melodie.

JEſus nimmt die Sünder an! drum ſo will ich nicht verzagen, wenn mich meine Miſſethat und die Sünden hefftig plagen, Drücket das Gewiſſen mich; ey! ſo denck ich nur daran, was mir GOttes Wort verſpricht: JEſus nimmt die Sünder an!

2. JEſus nimmt die Sünder an! wenn ſie ſich zu ihm bekehren, und Vergebung ihrer Sünd nur in wahrer Buß begehren. Sünden-Luſt, drum gute Nacht! ich verlaſſe deine Bahn, mich erfreuet, daß ich hör: JEſus nimmt die Sünder an!

3. JEſus nimmt die Sünder an! Wehe dem! wer dieſen Glauben, dieſe beſte Zuverſicht ſich vom Satan läſſet rauben, daß er in der Sünden-Angſt nimmer frölich ſagen kan: Ich bin dennoch gantz gewiß: JEſus nimmt die Sünder an!

4. JEſus nimmt die Sünder an! bin ich gleich von ihm geirret, hat der Satan ſchon mein Hertz offtermalen ſo verwirret, daß ich faſt verzweiffelt wär; ich ſteh nicht im bloſſen Wahn, ſondern glaube feſtiglich: JEſus nimmt die Sünder an!

5. JEſus nimmt die Sünder an! dieſes iſt, was mich ergötzet, wenn mich alle Welt betrübt und in lauter Trauren ſetzet, wenn mich das Gewiſſen ſchreckt und verfluchet zu dem Bann, ſo ergötzt mich dieſer Troſt: JEſus nimmt die Sünder an!

6. JEſus nimmt die Sünder an! laß es alle Welt verdrieſſen; laß den Satan alle Pfeil nur auf mein Gewiſſen ſchieſſen: Phariſäer murret hier! trotz! wer unter allen kan dieſen Troſt vertilgen mir: JEſus nimmt die Sünder an!

7. JEſus nimmt die Sünder an! dieſen Troſt hab ich erkohren. Hat ſich ſchon ein Schaaf verirrt; iſt der Groſchen gleich verlohren; GOtt hat ſchon ein Licht bereit, das erleuchtet jedermann, dieſes bringt mich auch zurecht: JEſus nimmt die Sünder an:

8. JEſus nimmt die Sünder an! dieſem Hirten unſrer Seelen will ich jetzt und immerdar mich zu treuer Hand empfehlen: Führe mich nach deinem Rath, daß ich endlich rühmen kan, wie du mich verlohrnes Schaaf, JEſu! haſt genommen an.

(906.)

Mel. (9.) JEſu meines Lebens Leb.

Ach! wo ſoll ich mich hinwenden? meine Sünden quälen mich! wer will mir nun Hülffe ſenden? das thut JEſus, welcher ſich in den bittern Tod gegeben, und gelaſſen Blut und Leben; drum ſoll JEſu Blut allein mich in Sünden-Angſt erfreun.

2. Aber was iſt da zu machen, wenn mich GOttes Zorn erſchreckt und der Höllen offner Rachen? wenn mich tauſend Noth bedeckt, wenn die Fluthen vieler Plagen über mich zuſammen ſchlagen? nichts als JEſu Blut allein ſoll alsdenn mein Labſal ſeyn.

3. Will mir für dem Tode grauen, und fällt Hertz und Muth dahin, will ich JEſu Blut anſchauen; ſo iſt

Ster-

Sterben mein Gewinn. JEſu Blut macht, wenn ich ſterbe, daß ich werd ein Himmels-Erbe, drum ſoll JEſu Blut allein auch im Tode mich erfreun.

(907.) M. J. S. W.

M. (68.) O Ewigkeit du Donner-W.

O du gerechter Zebaoth! ſo ſoll ich in der Sünden-Noth nun gantz und gar verderben! Ich halte dein Geſetz gar nicht, drum deine ſtrenge Rache ſpricht: Du muſt des Todes ſterben. O Schmertz! O Elend, Angſt und Pein! ſo muß ich nun verlohren ſeyn.

2. Ja freylich, kan dein göttlich Recht mich, ungetreuen Sünden-Knecht, in Ewigkeit verfluchen, und dürfft ich in dem Schwefel-Pfuhl vor deinem hohen Richter-Stuhl gar keine Gnade ſuchen, wenn anders meine Miſſethat, was ſie verdient, zu fürchten hat.

3. Jedoch getreuer Zebaoth! du willſt ja keines Sünders Tod, und läſt ihn lieber leben, deswegen du von deinem Thron auch deinem vielgeliebten Sohn für ſie dahin gegeben, der auch für meine Schuld gebüſt, und ſelbſt für mich geſtorben iſt.

4. Wer alſo wahre Buſſe thut, und gläubt an JEſu theures Blut, kan wohl für dir beſtehen. Du ſchenckeſt ihm die Sünden-Schuld, und wirſt mit ihm nach Vaters-Huld nicht ins Gerichte gehen, und wirſt auch ſo um JEſu Pein mir armen Sünder gnädig ſeyn.

5. Diß alles iſt mir wohl bewuſt, doch die verſtockte Sünden-Luſt läſt michs nicht recht erkennen. Mein Leben iſt nur Heucheley, und warlich keine wahre Reu und Beſſerung zu nennen. So leb ich denn die gantze Zeit in grober Sünden Sicherheit.

6. Drum, treuer GOtt, erbarme dich, ach HErr! ach HErr! bekehre mich von allen meinen Sünden. Ach ſchaff in mir ein reines Hertz, und laß mich bangen Seelen-Schmertz durch wahre Reu empfinden, daß mein gewiſſer reiner Geiſt die hohe Vater-Liebe preißt.

7. Ach! ſtelle mir, du reines Licht, die Miſſethat ins Angeſicht, daß ich ſie recht bereue. Zerknirſche meinen Felſen-Sinn, daß ich die Sünden künfftighin als Peſt der Seelen ſcheue. Wohlan! ich glaub und hoffe drauf, o GOTT! hilff meiner Schwachheit auf.

(908.) M. J. S. W.

Mel. (3.) HErr JEſu Chriſt du rc.

Entſchläfre dich, verſtockter Sinn! von Sünden aufzuſtehen, und laß dir GOttes Ruff forthin zu Hertz und Ohren gehen, denn dein Erbarmer ſchreyt und ſpricht: Ach Iſrael vergiß mein nicht, gedenck an deine Sünden.

2. Du denckſt in ſteter Sicherheit gar nicht an deinen Schaden, und kömmſt alſo die gantze Zeit bey GOtt nicht zu Genaden. Denn freylich hat die tolle Bruſt, durch allzugroſſe Sünden-Luſt, des Höchſten gantz vergeſſen.

3. Wach auf! wie lange ſchläffſt du doch? Ach! höre GOttes Stimme, daß nicht ſein Eifer endlich noch auch über mich ergrimme. Wach auf! die Axt iſt angelegt, der Baum, ſo keine Früchte trägt, wird ſchrecklich abgehauen.

4. O Weh! ach heute denckt mein Hertz an meine groſſe Sünden, drum muß ich lauter Seelen-Schmertz und Hertzens-Angſt empfinden. Getreuer GOtt, ich denck an dich, gedencke du nur auch an mich, gedencke mein im Beſten.

5. Ach ja, du ſprichſt: Ich hör es ſchon, ich will an dich gedencken, und dir durch meinen liebſten Sohn die Schuld der Sünden ſchencken. Ach ſieh, wie mir das Hertze bricht, darum vergeß ich deiner nicht, du ſtehſt in meinen Händen.

6. Nun GOtt, der du die Sünden-Schuld mir, dir ſey Lob, verge-

geben, laß mich in deiner Vater-Huld hinkünfftig frömmer leben. Gedencke meiner allezeit, ſo hier als dort in Ewigkeit, o treuer GOtt, im beſten.

(909.) M. J. S. W.

In voriger Melodey. (3.)

Verſtockte Sinnen! ſchlafft ihr noch in Sicherheit der Sünden? Auf! meine Seele, laß uns doch des höchſten Ruf empfinden. Dein HErr und Schöpffer ſpricht zu dir: Mein Kind, bekehre dich zu mir, und zwar von gantzem Hertzen.

2. Was nutzt der falſche Heuchelſchein, wann auch die Lippen ehren? Da doch die Hertzen ferne ſeyn, und ſich zu mir nicht kehren. Drum gieb mir, liebſter Sohn! dein Hertz, und laß nun wahre Reu und Schmertz in deiner Bruſt entſtehen.

3. Stell GOtt zu Ehren Faſten an, beweine deine Sünden. O weh! Was hab ich doch gethan, wo will ich Rettung finden? Wie böslich weich ich doch von GOtt drum hab ich es nur Schand und Spott, und möchte ſchier verzagen.

4. Jedoch getroſt, zerknirſchter Geiſt! GOtt wird dich nicht verlaſſen, wenn Reu und Leid das Hertz zerreiſt, wird dich ſein Schoos umfaſſen. Wohlan! mein Geiſt, bekehre dich und halte dich nur ſicherlich an JEſu Blut und Wunden.

5. Denn unſer GOtt hat viel Gedult, Barmhertzigkeit und Güte. Er ſchencket uns die Sünden-Schuld aus gnädigem Gemüthe. Ja hat er gleich das Schwerd gewetzt, und uns zu ſchlagen vorgeſetzt, ſo reut ihn bald der Strafe.

6. Nun du getreuer Zebaoth, hier bring ich meine Sünden, laß mich durch JEſus Creutz und Tod bey dir Vergebung finden; und laß mich nur den Tugend-Pfad durch deines guten Geiſtes Rath bis an mein Ende gehen.

7. Laß mich auch die Gelegenheit zu aller Sünde meiden, und unter dir nun allezeit ſo Höll als Welt beſtreiten. Ja reitzet mich mein Fleiſch und Blut, ſo gieb mir Krafft und Helden-Muth auch ſolches zu beſiegen.

(910.) M. J. S. W.

M. (3.) HErr JEſu Chriſt ich ſchrey.

Mein GOtt darff ein verlohrner Sohn zu ſeinem Vater kehren, ſo laß mich deinen Gnaden-Thron in tiefſter Demuth ehren. Vergiß der groſſen Sünden-Schuld, und laß mich deine Vater-Huld, wie ehemals, genieſſen.

2. Zwar meine Sünden ſcheiden mich von deiner Vater-Liebe, weßwegen ich mich innerlich bis in den Tod betrübe. Ich geh als ein verirrtes Schaf, und der ſo ſichre Sünden-Schlaf will mich zur Höllen ſtürtzen.

3. Es iſt die ſchnöde Sünden-Luſt mir leider angebohren, gleichwie ſich die verwöhnte Bruſt nur Böſes auserkohren. Denn meiner Sünden groſſe Zahl hat dich wohl hundert tauſendmal und drüber, offt betrübet.

4. Ich liebe meinen Schöpffer nicht, weil ich den Nächſten haſſe, und ſo die wahre Chriſten-Pflicht in allen unterlaſſe. Ja kurtz, mein gantzer Lebens-Lauff iſt böſe ſtets, von Jugend auf, und bis auf dieſe Stunde.

5. Doch fühl ich nun die Sünden-Noth, die mich bisher betroffen, drum will ich vor ſo nahen Tod vielmehr Genade hoffen! ach GOtt, nimm mich zu Gnaden an, weil dir dein Sohn genug gethan, und ſelbſt für mich bezahlet.

6. Gedencke meiner Sünden nicht und wirff ſie weit zurücke, daß mich hinfort dein Gnaden-Licht und Vater-Gunſt erquicke. Gedencke meiner allezeit nach Lieb und nach Barmhertzigkeit, und ſey mir Sünder gnädig.

7 HErr,

7. HErr, leite mich nach deinem Rath zu deinen höchſten Ehren, und laß mich von dem Sünden-Pfad hinfort zu dir bekehren, Laß mich die gantze Lebens-Zeit in ungefärbter Frömmigkeit als Kind des Himmels leben.

(911.) C. W. R.

Mel. (57.) Hinweg ihr irdſchen ꝛc.

Gerechter GOtt, erzürnter Vater! du Rächer aller Sünden-Schuld, mein eintzger Helffer, Schutz und Rather, ach zeig mir deine Gnad und Huld, ach laß der Buſſe Thränen-Regen dein treues Vater-Herz bewegen.

2. Ich ſeufftze, wo ich geh und ſtehe, ich rufe Tag und Nacht zu dir, ich klage, bitte, bet und flehe; HErr, geh nicht ins Gericht mit mir; gedenck nicht meiner Jugend Sünden, durch Buſſe wird dein Zorn verſchwinden.

3. Wahr iſts, viel Stunden, Tag und Jahre hab ich ſehr ſchändlich zugebracht, daß mir zu Berge ſtehn die Haare, wenn ich mein Leben recht betracht; nicht ein Gebot hab ich gehalten, laß deine Liebe nicht erkalten.

4. Vergieb mir meine böſe Thaten, verſtoß, verwirff, verlaß mich nicht, denn iſt mir ewig wohl gerathen, denn ſchimmert ſtets mein Freuden-Licht; denn kan durch Chriſti Blut und Sterben ich alle Himmels-Schätze erben.

5. Drum groſſer GOtt, barmhertziger Vater! ſprich, daß ich frey von aller Schuld, ſprich, du ſeyſt Helffer, Schutz und Rather, ſprich, hier iſt meine Gnad und Huld, ſprich, daß der Buſſe Thränen-Regen dein Hertze kan zur Reu bewegen.

(912.) D. J. C. W.

M. (3.) HErr JEſu Chriſt du höch.

Ermuntre dich, verſtockter Sinn! wie lange wilt du ſchlafen? Auf! auf! die Stunden gehn dahin, GOTT eilt mit ſeinen Straffen. Sein heiſſer Zorn iſt angeſteckt, ach weh! wer iſt, der dich bedeckt, wenn ſeine Blitze ſchieſſen.

2. Du liegſt in deiner Sicherheit, und weiſt von keinem Schaden, dich hat die Liebe dieſer Zeit mit finſtrer Nacht beladen. Dein Hertze pflegt der ſtillen Ruh, du drückſt dir ſelbſt die Augen zu, dem Lichte zu entweichen.

3. GOtt rufft und ſchreyt, du ſchlummerſt fort, er winckt, doch gantz vergebens. Er zeigt dir ſein gerechtes Wort die Mängel deines Lebens: Du aber merckeſt wenig drauff, und der verruchte Sünden-Lauff mag keinen Führer leiden.

4. Dein Heyland weinet über dir, du lachſt in deinen Sünden, er ſucht und lockt dich für und für, du läſt dich nirgends finden. Er fleht, du nimmſt kein Bitten an, und thut er, was ein Vater kan, ſo ſpotteſt du der Liebe.

5. Du biſt ein Krancker, dem der Tod ſchon nach der Seele zielet und gleichwohl wird die nahe Noth von dir noch nicht gefühlet. Du irreſt auf der weiten See, doch kan dich weder Sturm noch Weh ins wahre Schrecken bringen.

6. Du ſiehſt, wie mancher Sünder fällt, wenn GOtt die Rache ſendet, doch bleibſt du als ein Kind der Welt von ihrem Tand verblendet. Der Nächſte ſtürtzt, du gläubeſt nicht, daß dich das ſtrenge Zorn-Gericht, wie ihn, verderben könne.

7. Nun, GOtt! ich fühle meine Nacht, worinn die Seele lieget, ich mercke, wie der Sünden Macht den ſichern Geiſt betrüget. Mein Sinn irrt auf der danckeln Bahn, ich bin mit Schatten angethan, und kan mich ſelbſt nicht ſehen.

8. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin, doch will ichs nicht erkennen, ſo laß, o GOtt, in meinem Sinn dein Licht der Gnade brennen. Ach! JE-

JEſu! Glantz der Ewigkeit, durchleuchte doch die Sicherheit, daß ich mein Elend ſchaue.

9. Du reiner Geiſt, laß deinen Strahl durch meine Seele dringen, ach Tröſter, hilff mir doch einmal den Sünden-Schlaf bezwingen! ach GOtt, thu Hertz und Augen auf, daß mich der ſichre Sünden-Lauff nicht gar zur Höllen führet.

(913.) D. J. C. W.

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen S.

Mein GOtt, durch deine Stärcke bin ich vom Schlaf erwacht, nun ſeh ich meine Wercke, die mich zum Fluch gemacht. Hier äuſſert ſich die Schande, die Bosheit tritt ans Licht, du ſtellſt der Sünden Bande nun vor mein Angeſicht.

2. Ich bin auf einem Wege, der nur zur Höllen führt, und die gewohnten Stege ſind nicht, wie ſichs gebührt. Mein Lauff eilt zum Verderben, ich bin lebendig todt. Was will ich anders erben als Unglück, Weh und Noth?

3. Vom Fuß bis auf die Scheidel iſt nichts geſundes mehr, mein Thun iſt alles eitel, ich bin am Guten leer. An der verderbten Seele hängt eine ſchwere Laſt, und was ich mir erwähle iſt, was der Himmel haßt.

4. Allein was hilfft mein Schauen, wenn nichts zu Hertzen geht? Was will die Gnade bauen, wo keine Reu entſteht? Ich ſehe meine Sünden, jedoch der freche Sinn will noch nicht recht empfinden, daß ich ſo heßlich bin.

5. Die Kranckheit tobt im Hertzen, doch nur durch ſtillen Gifft; ich fühle keine Schmertzen, wie ſonſt die Sünder trifft. Der Zorn des Höchſten dräuet, ich dencke nicht daran, und wenn ſein Eyfer ſchreyet, ſcheint mir es wohl gethan.

6. Die Hölle zeigt den Rachen, ich aber zittre nicht; es ſind mir ſchlechte Sachen, was GOttes Urtheil ſpricht, mir hat noch nicht mißfallen, was meine Luſt verübt, ich habe mich in allen noch immer ſelbſt geliebt.

7. Ach GOtt, laß deinen Hammer auf meinen Felſen gehn, laß Schmertzen, Angſt und Jammer in meinem Geiſt entſtehn. Zerſchlage die Gebeine, worinn nur Frevel iſt, daß ich mit Ernſt beweine, worauf du zornig biſt.

8. Laß deinen Donner walten, zertrümmre meine Bruſt, laß meine Seele ſpalten, und triff der Sünden-Luſt. Ach trenne Leib und Sinnen, durchſchneide Marck und Bein, ſo werd ich endlich innen, was meine Sünden ſeyn.

(914.) D. J. C. W.

M. (68.) O Ewigkeit du Donner-W.

Ach! unermeßnes Jammer-Leid, o Höllen-gleiche Bangigkeit, die meinen Geiſt umfangen! Ihr Menſchen, kommt und rathet mir, ach! Freunde ſaget ob auch hier noch Rettung zu erlangen? O weh! mich fällt ein Schrecken an, daß ich mich nirgends laſſen kan.

2. Ach Sünde, Sünde, deine Macht hat dieſe Noth zuwege bracht, die mich zu Boden ſchläget. Du machſt, daß ſich mein armer Geiſt, den du als Jael abgeſpeiſt, halb todt zur Erden leget. Womit du mir geſchmeichelt haſt, wird mir zur ſchweren Höllen-Laſt.

3. Der Himmel donnert, ſchreckt und blitzt, des Richters Eyfer iſt erhitzt, und droht mit ſtrengen Flammen. Sein Grimm ſchlägt das Regiſter auf, mich und den böſen Lebens-Lauf zur Hölle zu verdammen. Ich ſehe ſchon den offnen Schlund von dem verfluchten Schwefel-Grund.

4. Mein eigenes Gewiſſen billt, ich bin mit ſolcher Angſt erfüllt, die ſcharfen Foltern gleichet. Ich muß mein eignes Schrecken ſeyn, damit die

die übermachte Pein ihr volles Ziel erreichet. Der tauſendfache Schlangen Stich verfolgt mich inn- und äuſerlich.

5. Ich bin betrübt, wo ſoll ich hin, da ich vor dem geſichert bin, was meine Seele drücket? Komm, Morgenröthe, nimm mich auf, und hilff, daß mich dein ſchneller Lauff dem groſſen Leid entrücket. Errette mich, entferntes Meer, denn meine Plagen ſind zu ſchwer

6. Doch, arme Seele! dencke nicht, daß GOttes hartes Zorn-Gericht durch dieſen Rath zu meiden. Nimm aller Winde Flügel an, du wirſt, was GOttes Rache kan, jedennoch müſſen leiden. Wenn alle Berge Decken ſeyn, da dringt die Allmacht doch hinein.

7. Ach Sünde, daß ich deinen Gifft, der nun mein Hertz und Leben trifft, bey mir ſo wüten laſſen! Ach hätte doch mein eitler Geiſt die Luſt, ſo GOtt verwerflich heiſt, bey Zeiten können haſſen! ſo dürffte meiner Seelen-Pein auch jetzt nicht ſo erſchrecklich ſeyn.

(915.) D. J. C. W.

Mel. (3.) Aus tiefer Noth ſchrey ich

Du hochgeprieſſner Gnadenthron, HErr JEſu! laß dich finden, hier bring ich dir, o GOttes Sohn! die Menge meiner Sünden, verwirff mich nicht mit meiner Laſt, die du ſchon längſt getragen haſt, da du vor mich geſtorben.

2. Die Seele bebt in ihrer Noth, es ängſtet ſich mein Leben, ich bin von Schrecken, Furcht und Tod, als armer Wurm, umgeben. Mein Vater ſchilt und haſſet mich, der Höllen-Pfuhl eröffnet ſich mich gäntzlich aufzufreſſen.

3. O JEſu! ſoll ich denn allein in meiner Schuld verzagen! Soll denn an mir vergeblich ſeyn, was du vor Noth ertragen? Hat deines Blutes Wunder-Safft, o liebſter Heyland! keine Krafft, mich Armen zu erlöſen?

4. Ach nein! ich weiß dein Angeſicht iſt nur zum Schein bedecket, ich weiß, dein Hertze läſt es nicht, ob du dich ſchon verſtecket. Dein Name ſpricht mir tröſtlich zu! Gieb dem verletzten Geiſte Ruh, du ſolt die Rettung ſchauen.

5. So laß mich doch dein theures Blut vor dem Gerichte ſchützen, ach! ſprich vor meine Schulden gut, wenn Grimm und Eyfer blitzen. Mein Bürge, nimm dich meiner an, daß ich dem Fluch entgehen kan, den Recht und Urtheil dräuet.

6. Ich will mich künfftig deinen Geiſt beſtändig führen laſſen, und was der Himmel ſündlich heiſt, aus allen Kräfften haſſen. Die Hölle ſoll in meinem Sinn hinfort nicht weiter, wie vorhin, Gewalt und Herrſchafft führen.

7. Es ſoll nun mein Beruf und Stand ſo dir, als Nächſten dienen: Laß nur den Seegen deiner Hand bey meinem Wercke grünen. Und hilff am Ende meiner Zeit, daß ich den Port der Ewigkeit mit deinen Frommen finde.

Von der Rechtfertigung.

(916.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt l.

GOtt Vater! der du mir vergeben im Beichtſtuhl alle meine Sünd, laß ſolche Gnade allzeit ſchweben um, ob und bey mir, deinem Kind, und nicht verliehren dieſe Gab, ſo lang ich hier das Leben hab.

2. HErr JEſu! der du wolteſt ſterben für mich, und mir durch deinen Tod den koſtbarn Himmels-Schatz erwerben, erhalte ſolchen, lieber GOtt! und laß in keiner Sünde mich verderben hier, das bitt ich dich.

3. GOtt Heilger Geiſt, der du gewe-

weſen, mein Führer zur Barmhertzigkeit, daß ich an Leib und Seel geneſen, ach! leite mich doch fernerweit in alle Wahrheit mehr und mehr, und laß mich nicht ohn Troſt und Lehr.

4. Bey mir muß alle Angſt verſchwinden, du rufeſt: Sey getroſt! mir zu, dir ſind vergeben deine Sünden; das thäteſt, lieber GOtt, ja du anheute durch des Prieſters Mund, deß danck ich dir von Hertzen-Grund.

5. Verleihe mir doch Krafft, zu halten mich an die Worte jederzeit, wann gleich mein Hertze wird erkalten, und ſtehen hier im gröſten Streit; Gieb mir der Worte rechten Brauch, und darzu wahren Glauben auch.

6. Regiere mich, mein GOtt! zu meiden auch alle Sünden, welche mich und dich hier von einander ſcheiden, richt mich vielmehr auf gnädiglich, ſo offt ich fall in Sünden-Schuld, und laß mir nur, HErr deine Huld.

(917.)

Mel. (21.) Meinen JEſum laß ich n.

Mein GOtt hats mit mir gewandt, und verkehrt den Fluch in Seegen, Freyheit hab ich, ſtatt der Band, Gnade ſteht dem Zorn entgegen: Denn er wendet väterlich ſich zu mir, und mich zu ſich.

2. Mir hat blos gemacht diß Heyl GOttes Lieb und Chriſti Wunden, drum iſt meine Sünd in Eyl in das tiefe Meer verſchwunden. GOtt hat durch des Dieners Mund mich geſprochen frey jetzund.

3. Nun bin ich, o dieſes tröſt! (wie ich glaube Chriſti Worten,) von der Sünden gantz erlöſt, ſteh in GOttes Kinder-Orden, und weiß, daß durch Chriſti Blut meine Seel iſt recht und gut.

4. Jetzt ich wieder athmen kan, und beginne neu zu leben. Von dem Wort, HErr! lebet man: Dir ſind deine Sünd vergeben! Es geht in das Hertz hinein, machet frölich mein Gebein.

5. Ach wie ſanffte thut es doch, als ein Balſam meiner Seelen, weil ich loß vom Sünden-Joch, lieg in JEſu Wunden-Höhlen gantz befreyt von GOttes Zorn, bin ich, als wie neu gebohrn.

6. Nun, die Schuld iſt mir geſchenckt, GOtt dafür der Danck gehöret, Hertz und Sinne es bedenckt, und beſtändig lobt und ehret meinen GOtt, der alle Sünd mir vergiebt, als ſeinem Kind.

7. Berge mögen weichen hier, und die Hügel darzu fallen, GOttes Gnade bleibet mir, deren Lob ſoll ſtets erſchallen, und ich mit dem, was iſt mein, ihr allein ergeben ſeyn.

8. Habe Danck, verſöhnter GOtt! daß durch Chriſti blutigs Leiden ich bin loß der Sünden-Noth, laß die Sünde nimmer ſcheiden mich von dir, wie ſie gethan, ſondern dir ſtets hangen an.

9. Ich geh drauf gerecht nach Haus, weil ich Gnad bey dir gefunden, breite deine Ehre aus, hange feſt an JEſu Wunden, und hüt als ein GOttes Kind, mich hinfort für aller Sünd.

Vom Chriſtlichen Leben und Wandel.

(918.)

M. (89.) Ach wie nichtig, ach wie fl.

O wie wichtig, o wie richtig iſt der Chriſten Leben: wenn ſie GOtt von Hertzen lieben, ihre Buſſe nicht aufſchieben, und ſich ſtets im Glauben üben.

2. O wie wichtig, o wie richtig ſind der Chriſten Tage! GOtt hat alle abgezählet, und zum Beſten auserwählet, giebt auch Troſt, wenn Kummer quälet.

3. O wie wichtig, o wie richtig iſt der Chriſten Freude! wenn ſie ſich

 an

an GOtt ergötzen, alle Hoffnung auf ihn ſetzen, die kein Trauren nicht verletzen.

4. O wie wichtig, o wie richtig iſt der Chriſten Schöne! ſie ſind innerlich gezieret mit dem Glaubens-Schatz verehret, leben auch, wie ſichs gebühret.

5. O wie wichtig, o wie richtig iſt der Chriſten Stärcke! wenn GOtt ſelbſt in ihnen ſtreitet, ſie zum Kämpffen recht bereitet, und den Sieg zu ihnen leitet.

6. O wie wichtig, o wie richtig iſt der Chriſten Glücke! obs gleich offt ſehr hart hergehet, bald doch ihnen Hülff entſtehet, und zuletzt erfreulich gehet.

7. O wie wichtig, o wie richtig iſt der Chriſten Ehre! wenn ſie GOtt als Kinder liebet, ihnen auch den Himmel giebet, nichtig iſt, was ſie betrübet.

8. O wie wichtig, o wie richtig iſt der Chriſten Wiſſen! weil ſie ihren JEſum kennen, ihn im Glauben Bruder nennen, und auch bis in Tod bekennen.

9. O wie wichtig, o wie richtig iſt der Chriſten Dichten! ſtets ihr Hertz darauf nur trachtet, und was droben iſt, hochachtet, ſonſt was irdiſch iſt, verachtet.

10. O wie wichtig, o wie richtig ſind der Chriſten Schätze! es mag Fluth und Gluth entſtehen, und die gantze Welt vergehen, bleibt ihr Schatz doch ewig ſtehen.

11. O wie wichtig, o wie richtig iſt der Chriſten Herrſchen! über Sünd, Tod, Teufel, Hölle haben ſie die Ober-Stelle, trotz dem Feinde, der ſie fälle.

12. O wie wichtig, o wie richtig iſt der Chriſten Prangen: allen Pracht der Welt ſie meiden, ſich in Chriſti Unſchuld kleiden, und gehn her in reiner Seiten.

13. O wie wichtig, o wie richtig ſind der Chriſten Sachen! weil ſie alles GOtt befehlen, und das beſte Gut erwählen, kan es ihnen nirgends fehlen.

14. O mein Heyland, o mein Beyſtand, JEſu voller Güte! mich durch deinen Geiſt regiere, daß ich ſo mein Leben führe, dir ſey ewig Preis und Ehre.

(919.)

Mel. (67.) Straf mich nicht in 2c.

Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete! denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sünden-Schlafe; denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe; und die Noth ſammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kan dich nicht unſer HErr erleuchten, wache, ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten: Denn GOtt will vor die Füll ſeiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans Liſt nicht im Schlaff antreffe, weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe; und GOtt giebt, die er liebt, offt in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe: Wach und ſieh, daß ſich nie mengen falſche Brüder unter deine Glieder.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleiſch und Hertze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad verſchertze: Denn es iſt voller Liſt und kan ſich bald heucheln und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen, denn der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläf-

ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werck nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben, er verlanget unſer ſchreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden kräfftig überwinden.

9. Doch, wohl gut! es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen, denn er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir gläubend bitten.

10. Drum ſo laſt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit iſt nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

(920.)

Mel. (29.) O Welt ich muß dich laſſ.

Mein Vater in der Höhe, ich weiß, daß Wohl und Wehe in deinen Händen ruht; ſchick es mit mir in allen nach deinem Wohlgefallen, wie es mir nütz und ſeelig gut.

2. HErr, dir iſt nichts verborgen, drum werff ich meine Sorgen auf deiner Weisheit Macht; du wirſt es alles lencken, denn eh ich konte dencken, haſt du gar bald an mich gedacht.

3. Regiere meine Sinnen, mein Dencken und Beginnen, wenn mich das eitle Spiel der irdiſchen Gedanchen verführt von deinen Schrancken, dein Wille ſey mein ſtetes Ziel.

4. Wilſt du in dieſem Leben ein zeitlich Glück mir geben, ſo ſey dirs heimgeſtellt, dein Will allein geſchehe, mein GOtt, wie in der Höhe, ſo auch allhier in dieſer Welt.

5. Soll ich bey trüben Tagen mein Creutze dir nachtragen, ſo gieb Gedult und Muth, und laß mich deinen Willen in Wohl und Weh erfüllen, ſo iſt mir alles trefflich gut.

6. Schick es in Freud und Leiden im Leben und Verſcheiden, HErr, wie du wilt, mit mir, ſo kan ich chriſtlich leben, ſo ſterb ich dir ergeben, und lebe ewiglich in dir.

(921.) Eigene Melodie.

Wachet auf, ihr faulen Chriſten! bedencket, daß euch GOttes Gnad vom tieffen Schlaf der Sünden-Lüſten zu leben auferwecket hat. Verlaſſet nun die finſtre Grufft, und höret, wenn euch JEſus rufft: Wachet!

2. Wachet! denn die Sünden-Nächte entweichen vor dem hellen Licht, das GOtt dem menſchlichen Geſchlechte im Wort und Hertzen aufgericht. Ach wandelt doch in ſolchem Schein, ſonſt könnt ihr keine Chriſten ſeyn. Wachet!

3. Wachet! iſt der Geiſt ſchon willig, ſo iſt das Fleiſch doch gar zu ſchwach, drum folgen wahre Chriſten billig dem Geiſt und nicht dem Fleiſche nach. O theure Seelen, werdet klug, nnd folget doch des Geiſtes Zug: Wachet!

4. Wachet! denn die alte Schlange ſucht Tag und Nacht mit Macht und Liſt die Menſchen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden iſt, ergreiffet doch den Glaubens-Schild, und wiſſet, daß nicht ſchlafen gilt. Wachet!

5. Wachet, eh die Todes-Stunde das unvermerckte Ziel erreicht. Ihr ſeht ja, wie der Tod geſunde, ſo wohl als Krancke, hinterſchleicht. Der letzte Stoß iſt ungewiß, ach! werthe Chriſten, mercket diß. Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet auf jenem groſſen Tag des HErrn, denn wie uns GOttes Wort bedeutet, ſo iſt derſelbe nicht mehr fern. Ach! ſchicket euch, vielleicht kömmt heut der erſte Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! JEſus hats geboten, ach! folget ſeiner Wächter-Stimm, was ſchlafet ihr doch, wie die Todten? Ermuntert euch und kehret üm, bedencket doch, was euch behagt, und

und was GOtt mir und allen ſagt: Wachet!

(922.) P. G. aus Pſ. 112.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine S.

Wohl dem, der den HErren ſcheuet, und ſich fürcht für ſeinem GOtt: Seelig, der ſich hertzlich freuet, zu erfüllen ſein Gebot. Wer den Höchſten liebt und ehrt, wird erfahren, wie ſich mehrt alles, was in ſeinem Leben ihm vom Himmel iſt gegeben.

2. Seine Kinder werden ſtehen, wie die Roſen in der Blüt, ſein Geſchlecht wird einher gehen, voller Gnad und GOttes Güt; und was dieſen Leib erhält, wird der Herrſcher dieſer Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen ſtehet feſt und wancket nicht. ſolt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch GOtt der HErr ihr Licht, tröſtet, ſtärcket, ſchützt und wacht, daß nach ausgeſtandner Nacht, und nach hochbetrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder ſcheinen.

4. GOttes Gnad, Huld und Erbarmen, bleibt den Frommen immer feſt, Wohl dem! der die Noth der Armen ſich zu Hertzen gehen läſt, und mit Liebe Gutes thut, den wird GOtt, das höchſte Gut, gnädiglich in ſeinen Armen, als ein liebſter Vater, warmen.

5. Wann die ſchwartzen Wolcken blitzen, von dem Donner, in der Lufft, wird er ohne Sorgen ſitzen, wie ein Vöglein in der Klufft; er wird bleiben ewiglich, auch wird ſein Gedächtniß ſich hie und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Hertze unverzagt. Unverzagt und ohne Pein, bleibt das Hertze, das ſich fein ſeinem GOtt und HErrn ergiebet, und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchſten wohl ergötzt, was die milde Hand ausſtreuet, wird vom Himmel hoch erſetzt. Wer viel giebt, erlanget viel: Was ſein Hertze wünſcht und will, das wird GOtt mit guten Willen ſchon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude wird er untergehen ſehn: Er, der Feind, für groſſem Neide, wird zerbeiſſen ſeine Zähn: Er wird knirſchen und mit Grimm ſolches Glück mißgönnen ihm, und doch darmit gar nichts wehren, ſondern ſich nur ſelbſt verzehren.

(923.)

Mel. (64.) Ich ruff zu dir, HErr JEſ.

Je höher du, o Menſche, biſt, je tieffer dich ernieder, GOtt deiner Gaben Geber iſt, gieb ſie ihm danckbar wieder. GOtt giebſt du ſie, wenn du damit dem Nächſten Dienſt erzeigeſt, und dich neigeſt zu ihme voller Güt dein Hertz in Demuth beugeſt.

2. So thut GOtt ſelbſt, er ſitzet hoch, und ſiehet tieff auf Erden; wie böß wir ſind, von ihm wir doch des Guten fähig werden. Er ſchüttet ſeine Gaben ab, ſein Geiſt muß reichlich flieſſen, auf uns ſchieſſen, ſein iſt all unſer Haab, die giebt er zu genieſſen.

3. So that auch GOttes liebſter Sohn, uns Knechte hoch zu heben, ward er ein Knecht, litt Pein und Hohn, und ſtarb, auf daß wir leben. Sein theurer Vorboth (*) auch ſo thät, wolt nicht bey hohen Gaben die Ehr haben, zu heiſſen ein Prophet; ihm laſſet uns nachtraben.

4. So thut ein Baum, der reich an Frucht: wie hoch ſein Gipffel ſteiget, jedoch ſein Zweig die Niedre ſucht, und ſich zur Erden beuget; ſo gar, daß auch ein kleiner Knab kan Früchte von ihm reiſſen, und ſich ſpei-

(*) Joh. Bapt.

ſpeiſen mit ſeiner Aeſte Gab. Diß laſt uns auch erweiſen.

5. So pflegen ſich in tieffe Thal aus hohem Berg zu gieſſen die klaren Quellen ohne Zahl, und abwärts fortzuflieſſen. Demnach ſo ſag ich noch einmal: O Menſch! die Demuth übe, in der Liebe, wie Chriſtus dir befahl. So folgſt du GOttes Triebe.

(924.) D. C. A. R.

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

Mein GOtt, der du biſt treu in Worten und in Wercken, laß deinen guten Geiſt mein ſchwaches Hertze ſtärcken, daß diß mein ernſter Schluß, mein feſter Vorſatz ſey: Mein GOtt, ich bleibe dir, ich bleibe dir getreu.

2. Im Glauben will ich dir beſtändig treu verbleiben, mich ſoll kein leichter Wind der falſchen Lehr umtreiben; Trotz Marter, Blöße, Schwerd, trotz aller Tyranney! mein GOtt, ich bleibe dir im rechten Glauben treu.

3. Im Leben will ich auch nicht von der Treue wancken, zu lauffen fertig in der wahren Tugend Schrancken, daß meine GOttesfurcht nicht ſtürtze Heucheley: Mein GOtt, ich bleibe dir im frommen Leben treu.

4. So will ich endlich auch gedultig alles leiden, mich ſoll nichts, was es iſt, von meinem JEſu ſcheiden, ich ſage es in Krafft des Geiſtes ohne Scheu: Mein GOtt, ich bleibe dir in allem Leiden treu.

5. Sterb ich, ſo laß mich als ein treuer Diener (Dienrin) ſterben, der ſeines (die ihres) HErren Freud im Himmel ſoll ererben, daß meine Grabſchrifft denn die ſchöne Grabſchrifft ſey: Ich lebte dir, mein GOtt, und ſterb auch dir getreu.

(925.) P. G. aus Pſ. 27.

Mel. (4.) Nun freut euch lieben ꝛc.

GOtt iſt mein Licht, der HErr mein Heyl, das ich erwählet habe, er iſt die Krafft, dahin ich eil, und meine Seele labe; was will ich mich denn fürchten nun, und wer kan mir doch Schaden thun auf dieſer gantzen Erden.

2. Wenn mich die böſe Rott anfällt, und mein Fleiſch will verſchlingen, ſo kan ſie dieſer ſtarcke Held gar leicht zu Boden bringen; wenn ſich auch gleich ein gantzes Heer legt um mich her, was iſts denn mehr? mein GOtt kan ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, wenn mirs GOtt wolte geben, daß ich bey ihm, als meinem HErrn, ſtets wohnen ſolt und leben, und alle meine Tag und Jahr in ſeinem Hauſe bey der Schaar der Heiligen vollbringen.

4. Da wolt ich meines Hertzens Freud an ſeinen Dienſten ſehen, und rühmen, wie zur böſen Zeit mir ſo viel Gut geſchehen, da er mich fleißig hat verdeckt in ſeiner Hütten und verſteckt in einem ſtarcken Felſen.

5. Und alſo wird er ferner noch mich wiſſen zu regieren: Er wird mich ſchützen, und ſehr hoch in ſichre Oerter führen; mein Haupt wird über meine Feind, ob ſie gleich hoch erhaben ſeynd, allzeit erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum GOtt auf das beſt erhöhen; ſein Ruhm ſoll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen; ich will ihm opffern Danck und Preiß, ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß, vor allem Volcke ſingen.

7. HErr, mein GOtt! höre, wie ich ſchrey, und ſeufftz in meinem Sinne: Gieb, daß mein Bitten kräfftig ſey, und dein Hertz eingewinne; mein Hertz hält dir, o treuer Hort! beſtändig für dein eigen Wort: Ihr ſolt mein Antlitz ſuchen.

8. Nun ſuch ich jetzt (ach laß mich nicht entgelten meine Sünden.) ich ſuche, HErr, dein Angeſicht, das laß mich

mich gnädig finden: Verſtoſſe ja nicht deinen Knecht, denn du biſts, der mir hilfft zurecht, und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier ſelbſt iſt von guten Leuten, die ſind zu ſchwach, und können mir nicht treten an die Seiten: Ich bin entſetzt von aller Welt, GOtt aber nimmt mich in ſein Zelt, da find ich alle Gnüge.

10. HERR, mache mir gerade Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner hertzlich an, daß mir kein Feind nicht ſchade, denn viel die reden wider mich, und zeugen, das ſie ewiglich nicht können überweiſen.

11. Noch dennnoch hab ich guten Muth, und gläube, daß ich werde im Lebens-Lande GOttes Gut dort ſehn, und auf der Erde. Friſch auf, getroſt und unverzagt, werſ nur mit GOtt im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

(926.) P. G.

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

HErr, aller Weisheit Quell und Grund, dir iſt all mein Vermögen kund, wo du nicht hilffſt und deine Gunſt, da iſt mein Thun und Werck umſonſt.

2. Ich leider! als ein Sünden-Kind, bin von Natur zum Guten blind, mein Hertze, wenn dirs dienen ſoll, iſt ungeſchickt und Thorheit voll.

3. Ja, HErr, ich bin gering und ſchlecht, zu handeln dein Geſetz und Recht. Was meinem Nächſten nütz im Land, iſt mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben iſt gar kurtz und ſchwach, ein Läfftlein, das bald läſſet nach; was in der Welt zu prangen pflegt, das iſt mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und ſolt entrathen deines Lichts, ſo wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilffts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuförderſt nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienſt? Der hat mehr Schaden, als Gewinnſt.

7. Das Wiſſen, das ein Menſche führt, wird leichtlich in ihm ſelbſt verirrt: Wenn unſre Kunſt am meiſten kan, ſo ſtößt ſie aller Enden an.

8. Wie mancher ſtürtzet ſeine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel, und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, mit ſeinem Witz ein ſchrecklich End.

9. O GOtt! mein Vater, kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich, nimm ſolche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen beſſern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebſt, und denen, die dich lieben, giebſt; die Weisheit, die für deinem Thron allſtets erſcheint in ihrer Cron.

11. Ich lieb ihr liebes Angeſicht, ſie iſt meins Hertzens Freud und Licht, ſie iſt die Schönſte, die mich hält, und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie iſt hochedel, auserkohrn, von dir, o Höchſter! ſelbſt gebohrn, ſie iſt der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund iſt ſüß und tröſtet ſchön, wenn uns die Augen übergehn, wenn uns der Kummer niederdrückt, ſo iſt ſie, die das Hertz erquickt.

14. Sie iſt voll Ehr und Herrlichkeit, bewährt fürm Tod und groſſen Leid, wer fleißig um ſie kämpfft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er ſtirbt.

15. Sie iſt des Schöpffers nächſter Rath, von Worten mächtig und von That, durch ſie erfährt die blinde Welt, was GOtt gedenckt in ſeinem Zelt.

16. Denn welcher Menſch weiß

GOt-

GOttes Rath? wer iſts, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel ſchleußt, den Weg, den er uns lauffen heiſt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Laſt beſchwert; die Sinnen hin und her zerſtreut, ſind ja vom Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforſchen, was GOtt ſetzt, und ſagen, was ſein Hertz ergötzt? es ſey denn, der du ewig lebſt, daß du uns deine Weisheit gebſt.

19. Drum ſende ſie von deinem Thron, und gieb ſie deinem Glaubens-Sohn: Ach! ſchütt und geuß ſie reichlich aus in meines Hertzens armes Haus.

20. Befiehl ihr, daß ſie mit mir ſey, und wo ich gehe, ſtehe bey. Wenn ich arbeite, helffe ſie mir tragen meine ſchwere Müh.

21. Gieb mir durch ihre weiſe Hand die recht Erkenntniß und Verſtand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gieb mir durch ſie Geſchicklichkeit, zur Wahrheit laß mich ſeyn bereit, daß ich nicht mach aus ſauer ſüß, noch aus dem Lichte Finſterniß.

23. Gieb Lieb und Luſt zu deinem Wort, hilff, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar geſell, in ihren Rath mein Weſen ſtell.

24. Gieb auch, daß ich gern jedermann mit Rath und That, ſo gut ich kan, aus rechter unverfälſchter Treu zu helffen allzeit willig ſey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu: Denn wer ſich nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

(927.) In eigener Melodie.

Was dir, mein GOtt, beliebt, gefällt auch meinem Hertzen, es falle gleich das Looß auf Wohlſtand oder Schmertzen, ſo fällt es lieblich mir. Soll ich hier ſeyn betrübt, und meine Freuden-Sonn in Trauer-Wolcken gehen; wohlan, ich bin vergnügt, indeſſen mag geſchehen, was dir, mein GOTT, beliebt.

2. Ich will, HErr! wie du wilt; ſoll ich in Dornen ſitzen, und mein geängſtet Hertz nur immer Thränen ſchwitzen? Ich küſſe deinen Schluß, er wird an mir erfüllt. Das Lachen ſtehet mir nicht an, als deiner Taube, die nach dem Gatten ſeufftzt, doch ſpricht mein froher Glaube: Ich will, HErr, wie du willt.

3. Machs, wie es dir gefält, muß ich mich einſam nennen, ſo lehr mein einſams Hertz dich und ſich recht erkennen. Schließ mich in dich, wenn mich von ſich ausſchließt die Welt. Soll meine Trübſals-Nacht den Freuden-Tag verjagen? Wilt du mich an das Creutz, ſo lang ich lebe, ſchlagen? Machs, wie es dir gefällt.

4. Ich ſehne mich nach dir, nicht nach der Erden Freuden, die mit Verdruß von uns, und wir von ihnen ſcheiden, wenn uns der Tod zurufft: Genug, nun folge mir! Wie ſolte mich nach Freud und toller Luſt gelüſten? Ihr Manna ſättiget mich nicht in dieſer Wüſten, ich ſehne mich nach dir.

5. Nach dir verlanget mich, du tröſteſt meine Seele: Der Wolluſt-Apffel iſt nur eine Würmer-Höhle, und ſeine Schönheit deckt des Todes ſchneller Stich. Nach dir, mein Bräutigam! der Lebens-Früchte giebet und dich mit Blumen labt, die keine Zeit betrübet, nach dir verlanget mich.

(928.) In eigener Melodie.

Mein JEſu, dem die Seraphinen im Glantz der höchſten Majeſtät ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht; wie ſolten blöde Fleiſches-Augen, die dir verhaßte Sünden-Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen, taugen?

 2. Doch

2. Doch gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heyl und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die ſich, wie Eſther, vor dir neigt, und dir als deine Braut ſich zeigt, ſprich: Ja du biſts, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, JEſu voller Güte! dem Hertzen, das nach Gnade lechtzt; hör, wie die Zung in dem Gemüthe: GOTT ſey mir Armen gnädig! ächtzt. Ich weiß, du kanſt mich nicht verſtoſſen; wie könteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine Gnaden-Hände, und bitte mit dem Glaubens-Kuß: Gerechter König! wende, wende die Gnade zu der Hertzens-Buß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts ſträflichs mehr an mir. Bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg: Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebten Steg beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich auch zu dieſer Zeit in Lieb und Hertzens-Freundlichkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärcke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärck und Liſt der Feinde wacht; ſo wird dein Gnaden-Reich auf Erden das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Cronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Hertz will dich umfaſſen, erwähl es, HErr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb ehmals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Cron, ſo würdge auch mein Hertz, o Leben! und laß es deinen Himmel ſeyn, daß du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir: Laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur gantz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Hertz ſich regt, und wenn daſſelb auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

(929.) P. G.

M. (11.) Vater unſer im Himmelr.

Ich hab offt bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauff der Welt betracht, ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey und des Wünſchens werth, und ob nicht der viel beſſer thu, der ſich fein zeitlich legt zur Ruh.

2. Denn, lieber! denck und ſage mir, was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmertz und Weh alltäglich übern Haupte ſteh? Iſt auch ein Ort, der Kummer-frey, und ohne Klag und Thränen ſey?

3. Sieh unſers gantzen Lebens Lauff, iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigne Quaal und Plag auf ſeinen Rücken mit ſich trag? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilff GOtt! wie tobt und zörnt der Neid; hat einer Ehr und groſſe Würd, ach! mit was groſſer Laſt und Bürd iſt, der für andern iſt geehrt, für andern auch dabey beſchwert.

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guts, ob ers vermeynt, fährt ſein Gewinn zuſammt dem guten Muthe hin. Wie plötzlich kömmt ein Ungeſtüm, und wirfft die groſſen Güter üm.

6. Biſt du denn fromm und fleuchſt die Welt und liebſt GOtt mehr, als Gold

Gold und Geld, ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Cron in aller Welt zu Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kan, den ſieht die Welt für alber an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal reichlich für der Thür, und findt ein jeder überall des Creutzes Noth und bittre Gall. Sollt aber darum Chriſti Licht gantz nichts mehr ſeyn? das glaub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein, im gantzen Leben ſchädlich ſeyn: gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er GOtt, fragt nichts nach böſer Leute Spott, verwirfft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stoltz und Pracht; ſein Ehr iſt Hoffnung und Gedult, ſein Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt und bleibt dabey, daß GOtt ſein Freund und Vater ſey, er hau, er brenn, er ſtech, er ſchneid, hier iſt nichts, das von ihm mich ſcheid, je mehr GOtt ſchlägt, je mehr GOtt liebt, bleibt fromm, ob er gleich uns betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Chriſti Lieb im Hertzen hält, der iſt ein Held und bleibet ſtehn, wenn Erd und Himmel untergehn, und wenn ihn alle Welt verläſt, hält GOttes Wort ihn ſteiff und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpfft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud, es nimmt dem Unglück allen Gifft, daß obs uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unſer Hertze nie in allzugroſſes Trauren zieh.

13. Ey nun! ſo mäßge deine Klag, iſt dieſes Leben voller Plag, ists dennoch an der Chriſten Theil auch voller GOttes Schutz und Heyl; wer GOTT vertraut und Chriſtum ehrt, der bleibt im Creutz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in den Ofen wohl beſteht, ſo bleibt ein Chriſt, durch GOttes Gnad, im Elends-Ofen ohne Schad. Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Hertz, ſey ohne Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu, empfindſt du hier auch ſeine Ruth, er meynts nicht böß, er iſt dir gut, gieb dich getroſt in ſeine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will, ists Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt in Freuden aus. Im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

(930.) J. A. H.

Mel. (19.) O GOtt du frommer rc.

Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt! Wohlan, wann Werck und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt! Der iſts, der JEſum kennet, und ſeinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet, ſondern thut auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebot; thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt! Wer ſich will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünde liebt, iſt auch kein guter Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt! Denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauff, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du gehalten, auch den Bund, den du

du mit GOTT gemacht in jener Gnaden-Stund.

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar offt und viel gebrochen? Haſt du, als GOttes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt? dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt! weil GOttes Wort und Lehre ohn allen Menſchen-Tand ich fleißig leſ' und höre. Ja lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht der hört, ſondern thut, der iſt bey GOtt geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt! ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtſtuhl mich auch offtermalen finden: Findt aber ſich, mein Freund! ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach, wie vor; dein' Worte, Werck und Sinnen wird offtmals ärger noch; dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb, und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt! laß ſpeiſen mich und träncken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchencken: Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut an dir zur Heiligung auch ſeine Würckung thut.

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt! ich bete, leſ' und ſinge, ich geh ins GOttes Haus; ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es, aber wenn ſie werden ſo verricht, daß GOtt auch ſtets dabey ein reines Hertze ſicht.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt! ich kan dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen: Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſto angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln, gleichwie er,

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo muſt du ſeyn geſinnet, wie JEſus Chriſtus war; wann reine Liebe rinnet aus deines Hertzens Quell, wenn du demüthig biſt von Hertzen, wie der HErr, ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpühre, daß Stoltz und Uebermuth dein Sinn und Hertz regiere, wenns an der Sanfftmuth fehlt, ſich zeiget Haß und Neid, ſo biſt du gantz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt! und rühmſt dich deß mit Freuden, thuſt aber du auch mehr, als andre kluge Heyden: Ach! öffters nicht ſo viel, als Gutes ſie gethan, ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Chriſt! bis daß dir Werck und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben. Die Worte ſeyn nicht gnug: Ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genennt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach! mein GOtt, gieb Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen: Denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kömmet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

(931.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben G.

Ich fürchte GOtt und mein Gewiſſen, das andre laß ich alles zu, hat einer mich falſch abgeriſſen, es ſey, ich warte meiner Ruh: die Zeit zeigt endlich alles bloß, deßwegen ſchlaf ich Sorgen-loß.

2. Wer kan die tollen Mäuler binden, die auch den lichten Sonnen-Bau nicht ohne finſtre Flecken finden: Es macht mich darum keiner grau. Ich ſcheue keinen Zungen-Stich, mein Leben das verſichert mich.

3. Ein freyes Thun in allen Sachen, doch in der Tugend eingeſchränckt,

ſchränckt, muß mir ein gutes Leben machen, iſt einer, der mich drum verdenkt? Wer kan davor, wohlan, es ſey, ich bin deswegen Sorgen frey.

4. Weil mein Beruff in Schrancken bleibet, die mir der Höchſte vorgebaut; weil meinen Geiſt kein Laſter treibet, weil meine Seele GOtt vertraut, ſo hor ich zu und achte nicht, was der und jener Arger ſpricht.

5. Wenn mich nur mein Gewiſſen lobet, wenn mich mein GOtt vor redlich kennt, ſo lach ich, wenn der Neider tobet, und an mein Thun ein Fehler hängt; es hafftet nicht. der Tugend-Lauff hält alle Läſter-Reden auf.

6. Wer ſich in fremde Sachen menget, und da und dort auf Poſten ſtellt, ſieht ſelbſten nicht, was ihm anhänget, wie offt er in den Tadel fällt, wirfft andern viel Gebrechen für, und hat doch Koth für ſeiner Thür.

7. Mein GOtt, den ich für alles liebe, der giebt mir einen ſolchen Sinn, ihr macht zwar meine Tugend trübe, doch ſeys nicht bloß und überhin, und ſeyd ihr mir gleich noch ſo feind, bin ich doch euer beſter Freund.

(932.) M. C. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben G.

Wer Demuth liebt, liebt eine Quelle, aus der ſo manche Tugend fleußt; denn keine Tugend ſcheint ſo helle, als die aus Demuth ſich ergeuſt; ja aller Tugend Licht und Pracht iſt ohne ſie, wie finſtre Nacht.

2. Wer Demuth liebt, verbirgt die Gabe, die ihm der Himmel zuerkannt; er ſpricht: Das alles, was ich habe, kömmt her aus meines Vaters Hand, denn was ich bin, kan oder weiß, iſt GOttes Werck, nicht Menſchen-Fleiß.

3. Das Auge, eins der ſchönſten Glieder, bewundert nie ſein helles Licht; Die Harffe ſpielt viel ſüſſe Lieder, doch hört ſie ſolche ſelber nicht; Und wenn ein Chriſt was guts gethan, ſo ſtellt er drum kein Wunder an.

4. Sein Beten und Allmoſen geben, ſein Glaube, Zucht und ſanffter Muth, ſein Hoffen, Fleiß und ſtilles Leben, ſind Wercke, die er täglich thut; und dennoch legt ſein frommer Sinn ſtets Moſis Decke drüber hin.

5. Wer Demuth liebt, hält alle Dinge für Eitelkeit und lauter Nichts; geſetzt, daß man ein Glück erzwinge, was iſt es? Glaß; wie bald zerbrichts? wie lange währt es? wie ein Blatt, das doch der Baum nicht ewig hat.

6. Wir Menſchen ſelbſt ſind wie ein Schemen, wir ſind nicht immer ſtarck und roth, wer kan die Schönheit mit ſich nehmen? wer ſitzt in Würde ohne Noth? Und diß bemerckt, wer Demuth liebt, wenn er dem Hochmuth Abſchied giebt.

7. Wer Demuth liebt, ſtrebt nicht nach Ehren, durch Heucheley, Gewalt und Liſt; er denckt: Die Würde mag gehören dem, der der Ehre würdig iſt; er harret mit Gebet und Fleiß, weil GOtt ihm ſchon zu ſuchen weiß.

8. Der Meiſter, der den Bau bereitet, ſetzt manchen Stein ſehr hoch hinein, und mancher, der wohl mehr bedeutet, muß unten in der Tieffe ſeyn: Doch wird ſein Meiſter nicht befragt, dieweil es ihm alſo behagt.

9. Der Künſtler, der des Gartens pfleget, kennt jede Blume da und dort, und ſetzt, nachdem ers wohl erweget, bald die, bald jene Pflantze fort; und läſt er denn manch Pflantzgen ſtehn, wer will mit ihm zum Richter gehn?

10. Wer Demuth liebt, hält ſich hernieder zu dem, der in der Tieffe ſteht, er hält ſie durch und durch für Brüder, auch den, der nach dem

Brode

Brode geht, und dieſes iſt, was GOtt gefällt, weil Demuth ſich herunter hält.

11. Die Roſe, ſo die Berge zieret, iſt beſſer nicht, als die im Thal; die Nelcke, die der Fürſt berühret, wird gleichermaſſen blaß und fahl; der Apffel, den der König bricht, ſchmeckt derowegen beſſer nicht.

12. Wer Demuth liebt, verachtet keinen, er ſey auch immer, wer er ſey; denn aus der Haut, aus Fleiſch und Beinen erkennt er leicht, was einerley; man ſey veracht, arm oder klein, die Demuth will nichts beſſer ſeyn.

13. Hat jener Reichthum, Geld und Mittel, vielleicht iſt der am Glauben reich; iſt jener groß, und hat viel Tittel, vielleicht kömmt dem kein Tittel gleich; denn frommer Seelen beſter Ruhm heiſt: GOttes Kind und Eigenthum.

14. Wer Demuth liebt, hilfft allen Leuten, ſo viel er kan und helffen mag; und ſolt es nur ſo viel bedeuten, als bey Eliä Haupte lag; ſchon gut genug! GOtt ſchreibt es an, als obs ein Engel ſelbſt gethan.

15. Gleichwie ein Baum mit vollen Zweigen ſich willig zu der Erden neigt, und wie die Aehre durch ihr Neigen dem Schnitter in die Hände ſteigt: ſo theilt ein Demuths-voller Chriſt gern alles mit, was möglich iſt.

16. Wer Demuth liebt, liebt eine Tugend, die unſer JEſus ſelbſt geliebt, als der vom Anfang ſeiner Jugend ſie bis ans Ende ausgeübt; aus Demuth ließ er ja ſein Reich, und ward uns armen Menſchen gleich.

17. Wer Demuth liebt, liebt eine Weiſe, die auch den Engeln Luſt erweckt; dis lernt man aus des Jacobs Reiſe, da ihn der Engel Schutz bedeckt; denn dieſer Schutz kam jederzeit aus Demuth und aus Niedrigkeit.

18. Wer Demuth liebt, liebt ſolche Wege, die GOtt gebahnet und gemacht; durch Niedrigkeit und tieffe Stege wird man nach Tabor hingebracht; das heiſt: Durch Demuth, Creutz und Weh ſteigt man zum Vater in der Höh.

19. Wer Demuth liebt, erlangt die Crone von ſeines JEſu Bruder-Hand. Wer Demuth liebt, erhält zum Lohne das ewig frohe Vaterland. Wer Demuth liebt, dringt dahinein, wo ſehr viel tauſend Engel ſeyn.

20. Wohlan! ich will die Demuth wählen zu meinem ſteten Symbolo; will GOtt mich zu den kleinen zählen, ich bin vergnügt, es ſey alſo; wohl dem, der nur den Spruch verſteht: Was niedrig iſt, wird dort erhöht.

(933.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Menſch! du haſt von GOtt dein Leben, ſeine Hand hat dich gemacht, drum muſt du dich ſtets beſtreben, und bemühen Tag und Nacht, wie du ihm rechtſchaffen dieneſt, daß du auch im Glücke grüneſt.

2. Flieh die Sünde, wie die Schlangen, ziehe dich vor ihr zurück, laß dein Hertze nicht befangen von der Wolluſt harten Strick! jenes wird dich tödtlich ſtechen, dieſes dir den Namen brechen.

3. Lauffe friſch in Demuths-Schrancken, GOttesfurcht ſey bloß das Ziel, laß den Fuß daraus nicht wancken, ob die Welt dich locken will, biſt du in der Welt erſoffen, ſteht der Weg zur Höllen offen.

4. Dencke täglich an dein Ende, dieſes kommet gantz gewiß, gieb dich gantz in GOttes Hände; macht der Tod, durch ſeinen Riß, deinen Leib nun gleich zu ſchande, biſt du im Gerechten-Lande.

(934.)

Mel. (4.) Liebſter JEſu, wir ſind hier.

Wandle fort für fort, mein Hertz, auf den wahren Tugend-Steigen;

gen; laß dir hier und anderwärts nie den Sinn zum Böſen neigen. Die da weichen und nicht bleiben, pflegt der HErr von ſich zu treiben.

2. Für dem HErrn gilt alles nichts was nicht Tugend kennt und übet; weil er ſelbſt, die Quell des Lichts, nichts als wahre Tugend liebet; wer nun will für GOtt beſtehen, muß der Tugend Wege gehen.

3. GOtt, des Auge alles ſieht, und des Ohre alles höret, wird, ſo ſehr man ſich bemüht, nie von Heucheley bethöret: Aller Schein muß ſich verliehren, denn GOtt prüfet Hertz und Nieren.

4. Und, o Menſch, was hilfft es dir, dich ſo ſtellen und verſtellen? Ach! der Heuchler muß herfür, GOtt will ihm das Urtheil fällen, und ihn hin zur Höllen kehren, wo die Sünder hin gehören.

5. Sey du immer, wer du ſeyſt, reich, gelehrt und HErr alleine, du bethörſt dich allermeiſt mit dergleichem falſchen Scheine; niemand, als Iſraeliten, wohnt bey GOtt in Salems Hütten.

6. Fromm iſt GOtt, gerecht und treu, ohne Schein und Heuchel-Weſen; darum ſteht es keinem frey, was GOtt haſſet, zu erleſen; jeder muß, wer GOtt will finden, ſich auf GOtt und Tugend gründen.

(935.) J. C. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Wer Hochmuth liebt, liebt eine Quelle, aus der ſo manches Laſter fleußt. Was wirfft den Sünder in die Hölle? Thuts nicht der Hochmuths-volle Geiſt? Ja, alles was uns Kummer macht, das hat der Hochmuth aufgebracht.

2. Wer Hochmuth liebt, prangt mit der Gabe, die ihm der Himmel zuerkannt: Er denckt nicht, daß er alles habe von GOtt und ſeiner Gnaden-Hand; denn was er iſt, kan oder weiß, das heiſt bey ihm nur Menſchen-Fleiß.

3. Was prangt der Pfau doch mit den Farben, der weder ſchwartz noch weiß gemacht? Was prahlt der Schaffner mit dem Garben, der keinen Halm hervor gebracht? Ein Thor iſt ſtoltz im Ueberfluß, der fremde Gelder zahlen muß.

4. Wer Hochmuth liebt, hält alle Dinge für ſeinen Troſt in dieſer Welt; geſetzt, daß ſeine Hand erzwinge, was er für Glück und Ehre hält, ſo ſieht ers an für eine Stadt, die lauter Fels zum Grunde hat.

5. Sind nicht die Stoltzen auch ein Schemen? ſie ſind nicht immer roth und ſtarck; was mögen ſie der Welt entnehmen, wenn ſie der Tod wirfft in den Sarg? Doch fühlt ihr Hertz gar ſelten Ruh, der Hochmuth regt ſich immerzu.

6. Wer Hochmuth liebt, ſtrebt ſtets nach Ehren, durch Heucheley, Gewalt und Liſt; er dencket nie, es mag gehören die Würde, der ihr würdig iſt; das macht, es fällt ihm ſelten bey, daß Glück und Glas zerbrechlich ſey.

7. Wenn Abſalom mit Zaum und Zügel auf ſeines Vaters Thron gedenckt; wenn Icarus die ſchnellen Flügel gen Himmel zu der Sonne lenckt, ſo iſt bereits das Unglück da, und Hochmuth ſeinem Falle nah.

8. Wer Hochmuth liebt, ſieht nicht hernieder auf den, der in der Tieffe geht; er kehrt vielmehr die Augenlieder zu dem, der hoch am Brete ſteht: und dieſes iſt, was GOtt verflucht, weil Hoheit immer Hoheit ſucht.

9. Die Kayſer-Crone auf den Höhen iſt beſſer nicht, als die im Thal; die Roſen, wo die Fürſten gehen, ſind nicht die beſten allemal. Die Diſtel ſteigt ſehr hoch empor, doch geht ihr die Viole vor.

10. Wer Hochmuth liebt, verachtet alle, er ſpricht: Der Stand iſt mancherley. Er lernet nie, was nach dem Falle ein Fleiſch und ein Gebeine

deine ſey, man ſey gelehrt, hoch oder reich, der Stoltze denckt: Wer iſt mir gleich?

11. Iſt jener arm und hat nicht Mittel, hier, ſpricht er, ſind der Mittel ſatt; iſt einer klein und ohne Tittel, ich, ſpricht er, bins, der Würde hat; der Armuth ſteht die niedre Bahn, dem Reichthum Pracht und Prangen an.

12. Wer Hochmuth liebt, hat kein Erbarmen, ſein Hertz iſt hart, wie Stein und Stahl; er läſt das Volck mit Fleiß verarmen, der Heller daurt ihn allemal: o ſtoltzer Geiſt! der unerlaubt GOtt und ſein armes Volck beraubt.

13. Der Halm, der ſich zur Höhe ſchwinget, iſt nicht, wie andre, Körner-voll; das Faß, das laut und helle klinget, hat gar nicht, was es haben ſoll; die Wolcke, die am höchſten ſteht, hat meiſt ein Nebel aufgebläht.

14. Wer Hochmuth liebt, liebt eine Sünde, die Satan in der Hölle liebt, als welcher auch dem kleinſten Kinde die Hoffart ſchon ins Hertze giebt: denn ſtoltzer Muth warff ihn vom Stuhl hin zum verdammten Höllen-Pfuhl.

15. Wer Hochmuth liebt, liebt ſolche Wege, die GOtt und Engeln ſind verdammt; der Fromme bleibt auf niederm Stege, die Stoltzen ſtürtzt GOtt insgeſammt, und wirfft ſie von der Berge Höh, zur Flammen-vollen Schwefel-See.

16. Wer Hochmuth liebt, kriegt eine Crone vom Pech und Schwefel zubereit; wer Hochmuth liebt, erhält zum Lohne den Spott und Hohn der Ewigkeit; wer Hochmuth liebt, fällt dahinein, wo tauſend Höllen-Geiſter ſeyn.

17. Wohlan! ich will den Hochmuth haſſen, weg, Hoffart! weg, erhabner Sinn! ein frommes Hertz, das dich verlaſſen, erlangt den Himmel zum Gewinn. Wohl dem, der nur den Spruch verſteht: Wer Hochmuth liebt, bleibt unerhöht.

(936.) B. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben G.

Wie ſeelig iſt ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut! Es iſt ein ſanfftes Ruhe-Küſſen, gebettet mit Zufriedenheit. Ein gut Gewiſſen iſt der Schild, und wenn der Neider noch ſo brüllt.

2. Das ſchönſte Bild beſchmeiſſen Fliegen, der Staub fällt auf den Purpur auch; ſo miſcht der Tod verdammte Lügen, wie Dornen, in den Roſen-Strauch; ein gut Gewiſſen aber lacht, weil es die Unſchuld freudig macht.

3. Die Perlen ſind doch hoch zu ſchätzen, ob ſie gleich ſind mit Koth bedeckt: die Roſe kan uns doch ergötzen, wenn man ſie gleich zu Diſteln ſteckt; ſo bleibt ein gut Gewiſſen rein, ob noch ſo viel Verläumder ſeyn.

4. Verſtummen doch die kühnen Fröſche, ſo bald ein Licht am Ufer brennt; ſo ſchweigt der Neider Schand-Gewäſche, wenn man der Unſchuld Glantz erkennt. Ein gut Gewiſſen ſcheut die That, ſo wird der Lügen auch ſchon rath.

5. Drum habe du ein gut Gewiſſen, in Einfalt und in Lauterkeit; ſo wird die Welt ſich ſchämen müſſen, wenn ſie das Crucifige ſchreyt. Die Frommen werden ſolches ſehn, der Unſchuld wird noch wohl geſchehn.

(937.) B. S.

In voriger Melodie. (27.)

Allein, und doch nicht gantz alleine bin ich in meiner Einſamkeit, denn wenn ich gantz verlaſſen ſcheine, vertreibt mir JEſus ſelbſt die Zeit, ich bin bey ihm, und er bey mir, ſo kommt mir gar nichts einſam für.

2. Komm ich zur Welt, man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht. Da muß ſich laſſen der verlachen,

lachen, der etwas vom dem Himmel ſpricht, drum wünſch ich, lieber gantz allein, als bey der Welt, ohn GOtt zu ſeyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren, wer greiffet Pech ohn Kleben an? Wie ſolt ich denn dahin begehren, da man GOtt bald vergeſſen kan? Geſellſchafft, die verdächtig ſcheint, wird offtmals nach dem Fall beweint.

4. Zu dem kan ſich ein Menſch verſtellen; wer kan in aller Hertzen ſehn? Man ſieht offt heimliche Geſellen, die ſich nur nach dem Winde drehn, daß der, ſo voller Zucker war, bald eine Schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mich niemand hier verdencken, wenn ich in meiner Einſamkeit mich alſo ſuche zu beſchräncken, daß GOtt allein mein Hertz erfreut. Die Welt iſt voller Trug und Liſt, wohl dem, der GOTT verbunden iſt!

6. Ein Erd-Kind mag Geſellſchafft ſuchen, ich liebe GOtt in aller Ruh, und ſolten mir die Neider fluchen, ſo ſchließ ich meine Kammer zu, und nehme GOtt mit mir hinein, ſo wird der Neid betrogen ſeyn.

7. Mit GOtt red ich in ſeinem Worte, und durch ſein Wort redt er mit mir: Bet ich an einem ſtillen Orte, ſo findet er ſich bald zu mir; brauch ich in meinem Creutze Rath, er iſt, der mich getröſtet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, ſo hat er ſeine Hand bey mir, ich mag nun ſchlafen oder wachen, ſo ſtellt er mir ſein Bildniß für. Auch in dem Traume ſpielet er, als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wolte denn nun nicht erkennen, daß ich ſtets in Geſellſchafft bin? Und will die Welt mich einſam nennen, ſo thue ſie es immerhin: Gnug, daß bey mir, wenn ich allein, GOtt und viel tauſend Engel ſeyn.

Uebung im Glauben und Liebe.

(938.) In eigner Melodie.

Seelen-Bräutigam, JEſu, Gottes Lamm! habe Danck für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, JESU! GOttes Lamm!

2. Deine Liebes-Gluth ſtärcket Muth und Blut, wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebes-Gluth.

3. Wahrer Menſch und GOtt! Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen, was verlohren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und GOtt.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht, labe mich mit Freuden-Oele, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für, deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebes-Flamm mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Groſſer Friede-Fürſt! wie haſt du gedürſt nach der Menſchen Heyl und Leben, und dich in den Tod gegeben, wie du riefſt: Mich dürſt! Groſſer Friede-Fürſt!

8. Deinen Frieden gieb aus ſo groſſer Lieb, uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen, denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreiff ich dich, du mein gan-

gantzes Ich, ich will nimmermehr dich laſſen ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun umfaſſe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränen-Fluß nun die meinen auch begleiten und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränen-Fluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche, ewiglich erfreu mich mit dir aufs neu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Cron, hier im Hoffen und im Glauben; dort im Haben und im Schauen; denn die Ehren-Cron folgt auf Spott und Hohn.

14. JEſu, hilff, daß ich allhie ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpfft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Sarons-Blum, in mir ſoll nun nichts erſchallen, als, was dir nur kan gefallen, werthe Sarons-Blum, du mein Preis und Ruhm.

(939.) J. L. S.

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Was giebſt du denn, o meine Seele, GOtt, der dir täglich alles giebt? Was iſt in deines Leibes Höhle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das Liebſt und Beſte ſeyn, gieb ihm, gieb ihm das Hertz allein.

2. Du muſt, was GOttes iſt, GOtt geben; ſag, Seele, wem gebührt das Hertz? Dem Teufel nicht, er haßt das Leben, wo dieſer wohnt, iſt Höllen-Schmertz: Dir, dir, o GOtt, dir ſoll allein mein Hertz aufwärts gewidmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, die Erſt-Geburt ohn alle Liſt, das Hertz, damit du Schöpffer prangeſt, das dir ſo ſauer worden iſt, dir geb ichs willig, du allein haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſolt ich mein Hertz lieber gönnen, als dem, der mir das ſeine giebt! dich kan ich mein Hertzliebſten nennen, du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Hertz, dein Hertz, ein Hertz allein, ſoll dein und keines andern ſeyn.

(940.) B. H.

Mel. (6.) Was mein GOtt will, das.

Das JEſulein ſoll doch mein Troſt, mein Heyland ſeyn und bleiben, der mich geliebet und erlöſt, kein G'walt ſoll mich abtreiben: Ihm thu ich mich gantz williglich von Hertzen-Grund ergeben, es mag mir ſeyn weh oder fein, mag ſterben oder leben.

2. Mit meinem lieben JEſulein will ich gar wohl beſtehen, wenn ich mitten durch Noth und Pein, nach GOttes Willn, ſoll gehen; was will mir denn wohl haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? beym JEſulein, dem Heyland mein, ich allzeit Rettung finde.

3. Auf diß mein liebes JEſulein will ich für GOtt ſelbſt treten; für allen Feinden ſicher ſeyn, mein Seele wohl zu retten. Zum Leben fein zu gehen ein, und lieblich anzuſchauen den Heyland ſchön, den ich geſehn allhier allein im Glauben.

(941.) J. A.

M. (26.) JEſu, Krafft der blöden H.

JEſu, du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam! der du dich für mich gegeben an des bittern Creutzes Stamm, jetzt will ich mit ſüſſen Weiſen dich von gantzer Seele preiſen.

2. Du biſt GOtt, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der du unſer Leib und Leben, ſchützeſt durch der Engel Hut, drum auch dir allein zu Ehren ſich mein Mund ſoll laſſen hören.

3. JEſu! Paradieß der Freuden, das mein Geiſt mit Freuden ſucht,

o du ſtarcker Troſt im Leiden, o du friſche Lebens-Frucht; alles Trauren, alles Leiden wendeſt du in lauter Freuden.

4. Komm, ach komm, du Troſt der Heyden, komm, mein JEſu! ſtärcke mich; komm, erquicke mich mit Freuden, komm, und hilff mir gnädiglich; komm, mein Wunſch, mein gantzes Hoffen, komm, mein Hertze ſteht dir offen.

5. JEſu! richte mein Beginnen, JEſu! bleibe ſtets bey mir; JEſu! zäume mir die Sinnen, JEſu! ſey nur mein Begier; JEſu! ſey mir in Gedancken, JEſu! laſſe mich nicht wancken.

6. JEſu, laß mich ſeelig enden meine kurtze Lebens-Jahr, trage mich ſtets auf den Händen, halte bey mir in Gefahr, freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich werd die Welt verlaſſen.

(942.)

M. (9.) Alle Menſchen müſſen ſterb.

JEſu, frommer Menſchen-Heerden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt; ach du haſt aus Lieb dein Leben für die Schafe hingegeben, und du gabſt es auch für mich, laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihren Hirten lieben, und ein Hirt liebt ſeine Heerd, laß uns auch ſo Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd: Schallet deine Lieb hernieder, ſoll dir meine ſchallen wieder; wenn du rufſt: Ich liebe dich! rufft mein Hertz: Dich liebe ich!

3. Schafe ihren Hirten kennen, dem ſie auch ſind wohl bekannt, laß mich auch nach dir nur rennen, wie du kamſt zu mir gerannt, als des Höllen-Wolffes Rachen eine Beut aus mir wolt machen, riefeſt du: Ich kenne dich! ich rief auch: Dich kenne ich!

4. Heerden ihren Hirten hören, folgen ſeiner Stimm allein, Hirten auch zur Heerd ſich kehren, wenn ſie blöcken groß und klein: Laß mich hören, wenn du ſchreyeſt, laß mich lauffen, wenn du dräueſt, laß mich horchen ſtets auf dich, JEſu, höre doch auf mich.

5. Höre, JEſu, und erhöre meine, deines Schäflein, Stimm, mich auch zu dir ſchreyen lehre, wenn ſich naht des Wolffes Grimm; laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Troſt hernieder ſchallen, wenn ich bete höre mich, JEſu ſprich: ich höre dich.

6. Höre, JEſu, und erhöre, wenn ich ruff, anklopff und ſchrey, JEſu, dich von mir nicht kehre, ſteh mir bald in Gnaden bey. Ja, du hörſt, in deinem Namen iſt ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub und fühle ſchon deinen Troſt, o GOttes Sohn.

(943.)

M. (21.) Meinen JEſum laß ich n.

Meinen JEſum laß ich nicht, denn er iſt allein mein Leben, wer ihn hat, dem nichts gebricht, der kan ſich zufrieden geben, er geräth in was für Noth, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil kein beßrer Freund auf Erden, denn er, JEſus unſer Licht, ſpringt in allerley Beſchwerden mir getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich alle Menſchen haſſen, und der Feinde Macht einbricht, auch gedencket ſo zu faſſen, daß ich gleich ſoll untergehn, bleibt mir ſeine Rettung ſtehn.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich meine Sünden quälen, wenn mein Hertz und Satan ſpricht: Sie ſind groß und nicht zu zählen; ſpricht er: Sey getroſt mein Kind, ich, ich tilg all deine Sünd.

5. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mir bricht in letzten Zügen meiner ſchwachen Augen Licht; da,

da hilfft mein JEſus ſiegen: Ja ins letzte Zorn = Gericht läſſet er mich kommen nicht.

6. Meinen JEſum laß ich nicht, denn er wird auch mich nicht laſſen, dieſes gläub ich, anders nicht, JEſus wird mich nimmer haſſen: Darum nenn ich ihn mein Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

(944.)

Mel. (1.) O JEſu Chriſt meins Leb.

O JEſu, Hoffnung wahrer Reu, wie gütig biſt du, wie getreu demſelben, welcher klopft und ſucht, was findt er aber doch für Frucht?

2. Dich, Hertzens-Zucker, JEſu, dich, dich ſelbſten findet er bey ſich, was allen Wunſch weit überwindt, das iſt es, was er ſucht und findt.

3. Nichts iſt, davon man ſüſſer ſingt, nichts, was den Ohren heller klingt, nichts, drauf man ſüſſer ſich beſinnt, als JEſus, GOttes liebſtes Kind.

4. Kein Mund iſt, der es ſagen kan, kein Buchſtab zeigt es gnugſam an. Erfahrung bringt es ewig bey, was, JEſum hertzlich lieben, ſey.

5. Die ſüſſen Thränen reden nur, wie ſüß mir ſeiner Liebe Spur, die er mit wundtem Fuß gedrückt, das Hertz erquicket und entzückt.

6. O Wunder = Fürſt! o Sieges = Cron! o unausſprechlich = ſüſſer Lohn! Verlangens Zweck und Seelen = Tantz! Verliebter Hoffnung grüner Crantz!

7. Wie heiß iſt deiner Liebe Gluth, wie ſüſſe brennt ſie meinem Muth, ſie gieſt ihr Blut für mich, ihr Licht bringt uns zu GOttes Angeſicht.

8. Es iſt kein friſches Roſen-Blatt, das ſo viel holder Anmuth hat: voll ſüſſer Ohnmacht wird mein Geiſt, wenn ſie mir die Gedancken ſpeiſt.

9. Sie iſt ja lauter Milch und Moſt, die angenehmſte Seelen-Koſt, die ohne Eckel uns ergötzt, und doch den Hunger lieblich wetzt.

10. Wer ſie geſchmeckt, den hungert ſehr nach ihr, getruncken, dürſtet mehr, er ſtrebet nur nach JEſu Gunſt, ſchätzt alles andre Staub und Dunſt.

11. Wer dieſe Lebens-Trauben leckt, dem wird bekannt, wie JEſus ſchmeckt, wie glücklich iſt, der ſatt und voll von ihr wird, was gebricht ihm wohl?

12. Gewünſchtes Flämmlein! ſeelger Brand! o wunder-liebliches theures Pfand! dich lieben, JEſu GOttes Sohn, das iſt doch aller Liebe Cron.

13. Ich liege kranck vor Liebe hier, mein Hertz iſt weg und wohnt bey dir, wenn ſchaut mein Auge ſich geſund nach dir, wenn küſſet mich dein Mund?

14. Mein Leben kehr doch bey mir ein, dein Blick, der ſoll mein Labſal ſeyn, komm doch und hol mich hin zu dir, daß ich dich hertze für und für.

(945.)

Mel. (7.) Freu dich ſehr o meine S.

Schönſter JEſu! liebſtes Leben, meiner Seelen Aufenthalt, dir hab ich mich gantz ergeben, ob ich wohl gar ungeſtalt, will ich dennoch lieben dich, denn ich weiß, du liebeſt mich; drum will ich feſt an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben an der falſch-geſchmückten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet, bald zerfällt: Nur mein JEſus ſoll es ſeyn, den ich lieben will allein, und von dem ich nicht will weichen, ſolt ich ſchon des Tods verbleichen.

3. Andre mögen Wolluſt lieben, und darinnen lange Jahr ſich mit groſſen Freuden üben: JEſum lieb ich immerdar. Andre mögen Gold und Geld halten für ihr liebſtes Zelt: JEſu will ich mich vertrauen, und auf ihn beſtändig bauen.

4. Nun was frag ich nach der Erden, und nach dem, was drin-

drinnen iſt, denn mir kan nichts liebers werden, als mein Heyland JEſus Chriſt; nach dem Himmel frag ich nicht, denn ich habe mich verpflicht, meinem JEſu treu zu bleiben, nichts ſoll mich von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen, dieſes rund gebaute Zelt: Es mag liegen, es mag fallen: Ich ſteh als ein ſtarcker Held; denn mein JEſus iſt bey mir, der, der wird mich für und für, als mein Beyſtand, mächtig ſchützen, wider alle Teufels-Blitzen.

6. JEſus, JEſus iſt mein Leben, ihm verbleib ich zugethan; ihm ſoll ſeyn hiermit ergeben alles, was ich geben kan; meine Sinnen, Werck und Wort, alles ſoll, o liebſter Hort! dir geſtellet ſeyn zu Ehren: Nichts ſoll mich von ihm abkehren.

7. JEſum, JEſum will ich lieben hier und dort in Ewigkeit, ſollten mich gleich hier betrüben aller Jammer, alles Leid. Was frag ich nach Höll und Tod! JEſus hilfft mir aus der Noth, der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

(946.) Eigene Melodie.

Dich, HErr JEſu Chriſt, mein Hort, habe ich getreu erfunden; ich halt mich zu deinem Wort, und zu deinen treuen Wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

2. Ob mich ſchon gleich alls verläſt, was mich kan und will verlaſſen, ſo hältſt du doch bey mir feſt, trotz dem! der dich will anfaſſen. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

3. Du ſinckſt nimmer, meine Säul, wenn das Glück zu Boden ſincket, du biſt meiner Seelen Heyl, wer dich liebet, nicht ertrincket. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

4. Wenn ich gantz entkräfftet bin, ſo kanſt du mich Schwachen halten, und beſtärcken meinen Sinn, deine Lieb kan nicht erkalten. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

5. Wenn mein Hertz mir endlich bricht, in den letzten Todes-Stunden, biſt du meine Zuverſicht, ich ergreiffe deine Wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

6. Es mag gehen, wie es woll, im Tod, Leben, Creutz und Leiden, nimmermehr, o JEſu, ſoll mich und dich hier etwas ſcheiden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

(947.) M. C. S.

Mel. (9.) JEſu meines Lebens Leb.

JEſu, meiner Seelen Leben, meines Hertzens höchſte Freud, dir will ich mich gantz ergeben, jetzo und in Ewigkeit. Meinen GOtt will ich dich nennen, und für aller Welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein, allerliebſtes JEſulein.

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund bließ mir Odem ein, deine Krafft war ausgebreitet, wie ein Teppich ob dem Schrein, der mich hat zuerſt verſchloſſen, darum ſag ich unverdroſſen: Ich bin dein, und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein.

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erſt die Welt umfieng, dir bin ich ſchon angehangen, als ich an den Brüſten hieng. Dein Schooß hat mich angenommen, da ich erſt ans Licht gekommen. Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir ſtets deine Güt, deines Geiſtes Trieb und Regen regte mir offt mein Gemüth, ſo

ich etwa ausgetreten, daß ich wieder kam mit Beten. Ich bin dein, und du biſt mein, allerſchönſtes JEſulein.

5. Ach! wie offt in meiner Jugend hat mich deine Hand gefaßt, wenn die Frommigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt, daß ich nicht ſo fort geſtorben, noch an Leib und Seel verdorben. Ich bin dein, und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein.

6. Ja in meinem gantzen Leben hat mich ſtets dein Licht geführt, du haſt, was ich hab, gegeben, du haſt meinen Lauff regiert. Deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret. Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein.

7. Irr ich, ſucht mich deine Liebe, fall ich, reicht ſie mir die Hand, iſt es, daß ich mich betrübe, tröſt ſie mich im harten Stand, bin ich arm, ſie giebt mir Güter; ſchlaf ich denn, ſie iſt mein Hüter. Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein.

8. Schmäht man mich, ſie iſt mein Ehre, trotzt man mich, ſie iſt mein Trotz; zweifle ich, ſie giebt mir Lehre, drängt man mich, ſie iſt mein Schutz; hat der Satan mich begehret, ſie hat ſeinem Grimm gewehret. Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein.

9. Deines Hertzens Süßigkeiten haſt du in mein Hertz geflößt, durch den Schmack der Herrlichkeiten haſt du mehrmals mich erlöſt aus der Angſt, die Krafft erneuet, und die matte Seel erfreuet. Ich bin dein, und du biſt mein, allerſchönſtes JEſulein.

10. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt, ich weiß, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel hinträgt, zu dir, JEſu! in die Freude, Trotz, daß mich was von dir ſcheide! ich bin dein, und du biſt mein, aberliebſtes JEſulein.

11. Diß alles iſt ergründet nicht auf meiner Wercke Grund, alles, was mein Hertz empfindet, (das ſey allen Menſchen kund) kommt allein aus deinen Wunden, da hab ich mein Heyl gefunden. Ich bin dein, und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein.

12. Drum ich ſterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum, an dich ich mich gantz ergebe, du biſt meiner Seelen Ruhm, meines Hertzens Troſt und Freude, meines Geiſtes Luſt im Leide. Ich bin dein, und du biſt mein, allerſchönſtes JEſulein.

13. Höre, JEſu! noch mein Flehen, ſchlag mir meine Bitt nicht ab, wenn mein Augen nicht mehr ſehen, wenn ich keine Krafft mehr hab mit dem Mund was fürzutragen, laß mich denn zuletzt noch ſagen: Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein.

(948.) M. (11.) Vater unſer im H.

Wie glücklich lebt die Chriſtenheit, ſie trifft den Weg zur Seeligkeit, denn GOttes Wort betrügt ſie nicht, das giebt in allen Troſt und Licht, ſo, daß ſie keinen fremden Rath, als Lieb und Fleiß, von nöthen hat.

2. In GOtt beſteht das höchſte Gut, der uns ſo viel zu Gnaden thut, daß wir nach dieſer Lebens-Friſt ihn ſehen ſollen, wie er iſt: Er iſt vollkommen ſchön und reich, und macht uns ſeinem Bilde gleich.

3. Nun iſt kein Menſch der Gnade werth, als welcher thut, was GOtt begehrt: Der Sünden-Fall verdient den Tod, darauf erfolgt die Höllen-Noth; ſo geht es auch unmöglich an, daß man ſich ſelber helffen kan.

4. Doch GOtt hat uns alſo geliebt, daß er den Sohn zum Pfande giebt, der als ein Menſch an unſrer ſtatt gelitten und erfüllet hat! darauf zielt Wort und Sacrament, dadurch man GOttes Geiſt erkennt.

5. Das

5. Das Heyl trifft uns gewißlich an, es will nur bald ergriffen ſeyn: GOTT fordert unſre Glaubens-Hand, die nim̃t und hält das theure Pfand, das einen jeden gern erlöſt, der nicht die Gnade von ſich ſtoſt.

6. Allein der Glaube ſchläffet nicht, er betet voller Zuverſicht, er liebet GOtt mehr als die Welt, er bleibt dem Nächſten zugeſellt, er iſt getroſt in Leidens-Zeit, ſo lebt des Glaubens Fruchtbarkeit.

7. Wohlan! was GOtt im Himmel ſpahrt, das wird allhier nicht offenbart; GOtt laß uns froh zum Grabe gehn, und gleich ſo frölich auferſtehn. Da bringt er uns zur rechten Hand, und ins gelobte Vaterland.

(949.) B. S.

Mel. (21.) Meinen JEſum laß ich n.

Meinen JEſum laß ich nicht, alle Sinnen und Gedancken richt ich nur auf dieſes Licht, treu im Glauben ohne Wancken! JEſus bleibet mein Gewinn, nimmermehr verlaß ich ihn.

2. Seele, ſchwing dich Himmel-an, Chriſten müſſen himmliſch werden, hier iſt nur ein Dornen-Plan, Jammer, Angſt und Noth auf Erden; nur bey JEſu find ich Licht, drum läſt ihn mein Hertze nicht.

3. Luſt iſt öffters voller Laſt, Eitelkeit muß endlich ſchwinden, Reichthum iſt ein ſchnöder Gaſt, und kan nur die Hertzen binden, oben iſt, was mich verpflicht, nunmehr laß ich JEſum nicht.

4. Baum des Lebens, Himmel-Brod, Roſen-rothe JEſus-Wunden, ach! erquickt mich in der Noth, überzuckert alle Stunden; Creutz und Leiden acht ich nicht, hab ich nur mein Lebens-Licht.

5. JEſu, treuſter Seelen-Freund! trage mich in deinen Armen, ſchrecke meinen Seelen-Feind, cröne mich ſtets mit Erbarmen, höre, was mein Hertze ſpricht: Dich, mein JEſu, laß ich nicht.

6. O wie ſeelig werd ich ſeyn, reich und hoch bey Zions Augen, führe mich bald Himmel-ein, Fürſt des Lebens! mein Vertrauen! bleibe hier und dort mein Licht, ſo laß ich dich nimmer nicht.

(950.) J. H. F.

Mel. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Was ſoll ich mich mit tauſend Grillen ſelbſt martern und mein Hencker ſeyn? Wo GOtt nicht will den Wunſch erfüllen, reiſt auch der klügſte Fürſatz ein. Was mir von GOtt iſt auserſehn, das ſoll und wird gewiß geſchehn.

2. Ich weiß, GOtt kan es alles machen, was man auch für unmöglich hält, er giebt den Ausſchlag allen Sachen, ob gleich das Looß uns niedrig fällt. Was mir von GOtt iſt auserſehn, das ſoll und wird gewiß geſchehn.

3. Wer ſeinem GOtt nur feſt vertrauet, der fiſcht und fänget allzeit was, und wer in Hoffnung auf ihn bauet, den trifft kein Neid, kein falſcher Haß. Was mir von GOtt 2c.

4. Laß Unglück und Verhängniß toben, ſo bin ich dennoch wohl daran, der für mich wachet, wohnt dort oben, der iſts, der allen helffen kan. Was mir von GOtt 2c.

5. Die Centner-Laſt der ſchweren Plagen, die GOtt auf meine Schultern legt, will ich nach ſeinem Willen tragen, mein Hertze bleibe unbewegt. Was mir von GOtt 2c.

6. Ach HErr, regiere meine Wege, und gieb mir einen ſolchen Sinn, der ſich dir niemals widerlege, ſo weiß ich, daß ich glücklich bin: So muß, was du mir auserſehn, mir endlich noch gewiß geſchehn.

(951.)

In voriger Melodey. (27.)

Ein Wort iſt mir ins Hertz geſchrieben, von dem man lauter Roſen bricht, auch wenn mich alles will betrüben, raubt dieſes Wort mir niemand nicht. O! weil ich JE-

 ſum

ſum nennen kan, ſo lacht mich alles Trauren an.

2. In dieſem Worte blüht der Himmel, nur dieſer Name bringt das Heyl. Auch alle Welt- und Luſt-Getümmel trägt Dornen, ſtatt der Roſen, feil. Hab ich nur JEſum in der Bruſt, iſt mir kein Trauer-Geiſt bewuſt.

3. Mein Geiſt zerflieſt bey dieſem Worte, in JEſu bin ich auſſer mir, nach dieſer goldnen Lebens-Pforte geht meine Seele mit Begier. Es quillet lauter Honig-Safft bey dieſes Namens Eigenſchafft.

4. O könnt ich auch was ſchöners ſagen? Hertz, Mund und Hand ſchenckt mir ein Wort, ruff ich, ſo hört er meine Klagen, er, meine Burg, mein Schild, mein Hort. Nichts auſſer ihm iſt meine Luſt, mein JEſu, komm in meine Bruſt.

5. Wohlan, es iſt ein Wort geſprochen, ich nehme JEſum in mein Hertz, es mag die Welt mit Worten pochen, laß ich ihr doch den eitlen Schertz, indeſſen bleibt die Loſung hier nur JEſus Name für und für.

(952.)

Mel. (34.) Alles iſt an GOttes ꝛc.

GOtt im Himmel, ſey geprieſen, der uns hat das Heyl bewieſen, daß er JEſum uns geſandt; JEſum, der nun zwar erhöhet, und zu ſeiner Rechten ſtehet, gleichwohl uns und ihm verwandt.

2. Einen Namen uns zum Leben, hat der Vater ihm gegeben, und der heiſſet JEſus Chriſt; über alle, die wir hören, muß man dieſen Namen ehren, weil er voller Seegen iſt.

3. Darum, daß nun in dem Namen unſers JEſu aller Saamen dieſer Welt ſich neigen ſoll; beugen ſollen ſpat und frühe ſich hier aller derer Knie, die der Thaten JEſu voll.

4. Alles, was im Himmel thronet, und was hier auf Erden wohnet, höret, ehrt und liebt ſein Wort: Ja auch die, die unter allen in der Klufft der Erden wallen, ſind gehorſam fort und fort.

5. Alle Zungen ihn bekennen, müſſen ihm den Namen gönnen, daß er wahrhafft und getreu; daß er JEſus Chriſtus heiſſe, und der HErr auf alle Weiſe über Erd und Himmel ſey.

6. Und diß nun gereicht zur Ehre dem, der dort für GOttes Heere auch des Vaters Namen führt; nun, o JEſu, unſer Beugen ſoll für aller Welt bezeugen, daß dir alles Lob gebührt.

(953.) B. S.

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

Mein JEſus liebet mich, was will ich weiter haben, an ihm und ſeiner Gunſt kan ſich mein Hertze laben, ruht der in meiner Bruſt, ſo ſag ich feſtiglich: Ich bin des Höchſten Kind, mein JEſus liebet mich.

2. Ach ſchweigt mir von der Welt, wo lauter Roſen ſtehen, ein Hertz, das JEſum liebt, muß auch auf Dornen gehen. Lacht er nicht immerfort, o! er verſtellet ſich, es bleibet doch dabey: Mein JEſus liebet mich.

3. Offt muß ein bittrer Tranck uns zur Geſundheit dienen, nicht können immerfort des Glückes Palmen grünen; O darum unverzagt! mein Hertze, tröſte dich, rührt dich gleich Creutz und Noth, mein JEſus liebet mich.

4. Aus ſeinem Munde flieſt ein Zucker vor die Myrrhen, gefällts ihm, daß ich hier ſoll in der Wüſten girren, es ſey ſo, wie er will, mein Creutz verdopple ſich, bey mir heiſts immerfort: Mein JEſus liebet mich.

5. Ohn ſeinen Willen kan mich nicht ein Wölckgen ſchrecken, hier muß mich Schutz und Troſt in ſeinem Schooſe decken. Redt, Feinde, was ihr wollt, verfolgt mich ängſtiglich, nur dieſes iſt mein Troſt: Mein JEſus liebet mich.

6. Er weiß es mehr als ich, wo mein

Gelücke blühet, vor mir iſts offt verdeckt, wohin ſein Auge ſiehet, ob ichs gleich nicht verſteh; nur fein gedultiglich, nichts kan mir ſchädlich ſeyn, mein JEſus liebet mich.

7. Hochſeelig iſt der Tag, wenn ich an ihn gedencke, auch ſeelig iſt der Blick, den ich nach JEſu lencke, und wenn die Welt gleich tobt, doch freut mein Hertze ſich, gnug daß ich dieſes weiß; Mein Jeſus liebet mich.

8. Will mir der blaſſe Tod den Abſchieds-Zeddul bringen, ich werd ihm ohne Furcht getroſt entgegen ſingen: Tod, ſey von mir gegrüßt, ich warte hier auf dich, zuletzte heiſt es doch: Mein JEſus liebet mich.

(954.) M. (27.) Wer nur den lieben.

Mein beſter Freund biſt du auf Erden, o JEſu! meiner Seelen Hort! nichts kan mir auserwählters werden, dein Wort iſt mir ein Lebens-Wort; du biſt mein beſter Schatz allein: Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

2. Freund, allerliebſter Freund der Seelen, dich liebt mein Hertz unabgewandt; dich will ich mir zum Freunde wählen, mein Wohl beſteht in deiner Hand; du biſt der beſte Freund allein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. Iſt etwas, das die Welt vergnüget, was hat ſie, das die Dauer hält? Mein Hertze liebt, was nie betrüget, was ewig ſteht und nie zerfält: du biſt der beſte Felß allein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

4. Mein beſtes Theil, mein Gut und Erbe biſt du, o JEſu, meine Zier! dich liebt mein Hertz, biß daß ich ſterbe, dich zieh ich allem Golde für; du biſt der beſte Schatz allein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

5. Und wenn ich in der Würde wäre, die nur der Fürſten Eigenthum, ſo hielt ich das für ſchlechte Ehre, wann JEſus nicht mein ſchönſter Ruhm; du biſt der beſte Ruhm allein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

6. Ich mag mich nicht um das bemühen, was mancher hier vor Weisheit hält; ich will zu deinem Creutze fliehen, das iſt mein Wiſſen in der Welt; du biſt der beſte Hort allein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

7. Bin ich von aller Welt verlaſſen, dein JEſus-Hertz verläßt mich nicht; dich will ich in mein Hertze faſſen, auch wenn mein Lebens-Bau zerbricht: du biſt der beſte Troſt allein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

8. Sein gantzes Hertz, an dich ergeben, iſt aller Frommen Hertzens-Luſt; drum geb ich dir mein Leib und Leben, dieweil mir ſonſt kein Schirm bewuſt; du biſt der beſte Schild allein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

(955.) Mel. (21.) JEſus meine Zuv.

Chriſte! werther Seelen-Freund, du mein Schönſter unter allen, ſtilleſt, wenn das Hertze weint, meinen Schmertz mir nach Gefallen: du erquickſt mich, wie die Sonn, mit Vergnügen, Luſt und Wonn.

2. Auserwähltes Himmels-Licht! dich will ich ins Hertze drücken, nach dir ſoll mein Angeſicht unverrückt im Glauben blicken; denn du biſt der Seelen-Weyd, und in Trübſal meine Freud.

3. Dort, wo du, mein JEſu biſt, iſt mein Schatz, der mich vergnüget; Roſt und Dieb und Motte iſt nirgends, wo mein Schatz mir lieget; wer mir dieſen will entziehn, muß mit Spott zur Höllen fliehn.

4. Theilt, ihr Kinder dieſer Welt, euch in Reichthum, Luſt und Ehre; ach! diß alles bricht und fällt, wann es noch ſo köſtlich wäre; aber dem, was mich ergötzt, wird hier gar nichts gleich geſchätzt.

5. Kein Menſch gebe ſich die Müh, mich von JEſu abzuleiten; ſehnt

ſich jemand ſpat und früh nach dem Felß der Seeligkeiten, das bin ich, denn mein Verlangn iſt ſchon längſt dahin gegangn.

6. Ringe nur, ja ringe fort, liebſtes Hertz, nach Zions Höhen! Reichthum, Luſt und Ehre dort kan dir niemals untergehen; denn da iſt, was man begehrt, JEſus, und was ewig währt.

(956.) Mel. JEſu meines Hertzens.

Wenn erblick ich doch einmal meine Liebe? Eile bald vom Libano, ſüſſe Liebe! deine Braut rufft mit Begier: Süſſer JESU! komm, o ſüſſer JESU!

2. Siehe mich, die Matte, an, deine Krancke, daß ich nicht von dir, mein Hirt! etwa wancke; meine Krafft verläſſet mich, ich vergehe, wo ich dich nicht ſehe.

3. Töchter von Jeruſalem, gehet, eilet, ſaget meinem Bräutigam, der mich heilet, ſaget, wie mich hat entzündt ſeine Flamme, ſeine keuſche Flamme.

4. Rufft, ihr Sterne, überlaut, daß ich liebe, und, ihr Waſſer, ruffet nach, daß ich liebe: Alles, was nur Stimmen hat, ſag dem Lamme viel von meiner Flamme.

5. Einmal hat er einen Kuß mir gegeben, alsbald konnt ich ohne ihn nicht mehr leben: nichts vergnügt mich auſſer ihm, alle Dinge ſind mir zu geringe.

6. Ich verlange tauſendmal meinen Bruder, tauſendmal begehr ich ihn, meinen Bruder: Er kommt nie aus meinem Sinn, er iſt meine und ich gäntzlich ſeine.

7. Was verzeuchſt du denn, mein Hertz, mein Verlangen? O! wie ſehnlich wart ich, dich zu umfangen. Sieh! der Geiſt und deine Braut ruffen: Komme, labe deine Fromme.

8. Komme wieder, liebſter Freund! komme wieder! lauff doch ſchneller als ein Hirſch, komm hernieder! küſſe mich mit deinem Kuß, deine Küſſe ſind wie Honig ſüſſe.

9. Hör! die holde Stimme rufft meines Freundes, bloß die Stimm erquicket mich meines Freundes. Auf dem Oelberg ſtehen ſchon ſeine Füſſe, die ich hertzlich küſſe.

10. Voller Freude jauchze ich, weil mirs glücket, daß ich meinen ſchönſten Schatz hab erblicket, er iſt mein und ich bin ſein: Er alleine iſt es, er alleine.

11. Bürger Zions! die ihr ſeht meinen Lieben, deren Nam im Himmel iſt angeſchrieben, und du Jungfräuliches Heer, freut euch alle, freut euch mit mir alle.

12. Seht mit frohem Angeſicht meine Freude! ſeht, wie mit dem Bräutigam ich mich weide! Er iſt mein und ich bin ſein: Er alleine iſt es, er alleine.

(957.) H. C. H.

Mel. (21.) Meinen JEſum laß ich n.

Ich ſoll offenbar vor dir, höchſter Richter, JEſu! werden, offenbare du dich mir, weil ich leb auf dieſer Erden. Und ſo ſtell ich frölich dar dich mir, mich dir offenbar.

2. Offenbar iſt zwar die Schuld, welche du in mir gefunden; doch ich ſeh auch deine Huld offen in den offnen Wunden: Das iſt je gewißlich wahr: JEſus iſt mir offenbar.

3. JEſus wird doch als ein Licht meiner Sünden Nacht vertreiben. JEſu Zahlung läſt mich nicht in der Schuld verlohren bleiben. Schuldner! fürchte nicht Gefahr, weil die Zahlung offenbar.

4. Jetzo will ich, als dein Knecht, JEſu, beſſre Rechnung halten; ich will fleißig, treu und recht, was du mir vertraut, verwalten. Mache du mir gantz und gar meinen Wandel offenbar.

5. Nun es ficht mich nichts mehr an, wenn mich kein Geſetz verklagen, wenn kein Teufel ſchrecken kan, was ſind denn des Leibes Plagen? Zählt doch GOtt des Hauptes Haar, auch diß iſt ihm offenbar.

6. Al-

6. Alſo magſt du mich, o Tod! Wenn GOtt will, ins Finſtre legen. Denn du führſt mich aus der Noth von den finſtern Trübſals-Wegen. Jener Tag ſtellt mich doch klar meinem JEſu offenbar.

7. HErr, du wirſt mir ferner dich und des Vaters Licht bewahren: Nun ſo hilff auch, daß ich mich mög im Leuchten offenbaren. Mache durch das gantze Jahr GOtt mir, mich GOtt, offenbar.

(958.)

In voriger Melodey. (21.)

Groſſer König! ich dein Knecht falle dir betrübt zu Fuſſe, eile nicht, ſprich noch nicht Recht, sieh doch erſtlich auf die Buſſe. König! ich bezahle dir, habe nur Gedult mit mir.

2. Groß iſt freylich meine Schuld, mächtig iſt zwar mein Verbrechen: doch, ſprichſt du, ſey deine Huld mächtiger, mich loßzuſprechen; diß dein Wort halt ich dir für, habe nur Gedult mit mir.

3. Geuß doch nicht, du höchſtes Gut, über mich des Grimmes Schalen, geuß auf mich des Sohnes Blut, dann will ich dir bald bezahlen. JEſu Dulten tilgt die Schuld, drum haſt du mit mir Gedult.

4. Vater! ſieh die Rechnung an, JEſus hat ſie unterſchrieben. Trotz ſey dem, der ſprechen kan, JEſus ſey in Schuld geblieben. Wer verdammt mich? GOtt iſt hier? und der hat Gedult mit mir.

5. Teufel! war ich gleich dein Knecht, JEſus hat dich überwunden. Tod! dein Fordern iſt zu ſchlecht, deine Macht iſt gantz verſchwunden. Sünden ſchweigt! was ſchrecket ihr? hat doch GOtt Gedult mit mir.

6. Nun ſo iſt der Strick entzwey, und ich bin der Höll entriſſen. Gute Nacht, du Sclaverey! gute Nacht, ihr Finſterniſſen! öffne dich, du Himmels-Thür, da hat GOtt Gedult mit mir.

7. Aber, HErr, wenn wirſt du mich aus des Todes Leib erlöſen? Meine Seele ſehnet ſich aus dem Creutz und Sünden-Böſen. Doch haſt du Gedult mit mir, ſo hab ich Gedult mit dir.

(959.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Mein Hertz, o GOtt, iſt voller Liebe, es liebt dich ſtets in Wohl und Weh; ſein Flug geht ſtets mit holdem Triebe, zu dir, mein Vater, in die Höh, zu dir, den meine Seele liebt, und dir ſich gantz und gar ergiebt.

2. Dein Hertz hat mich an ſich gezogen, eh noch die Welt gegründet war; Du biſt mir auch bis jetzt gewogen, und reichſt mir tauſend Gutes dar; dein Hertz iſt voller Liebes-Gluth, wo iſt, der je deßgleichen thut.

3. Ein Hertz, das alſo hefftig liebet, iſt einer Gegen-Liebe werth: Ein Hertz, das ſolche Treue übet, und thut, was unſer Wunſch begehrt, verdient allſtets und Lebenslang Ruhm, Ehre, Preiß und Lob-Geſang.

4. Mein Schmertz, der mich beſtändig quälet, iſt, wenn man dich nicht wieder ehrt, wenn man die Luſt der Erden wählet, und ſich mit Menſchen-Liebe nährt; denn ſolche Art iſt Thorheit voll, ſie fliehet, was man lieben ſoll.

5. Dein Schmertz, o GOtt, iſt weit gerechter, du haſt uns dir zum Ruhm erbaut; du giebſt uns deine Himmels-Wächter, und haſt uns gäntzlich dir vertraut: Ach ſoll dein Hertz nicht ſeyn betrübt, wenn dich der Menſch nicht wieder liebt?

6. Ein Schmertz, der ſo zu Hertzen gehet, entſteht mit nichten ohngefehr; ein Hertz, das nach uns ächzt und flehet, das kömmt von lauter Liebe her: Drum macht mein Hertz

den wahren Schluß, daß man allſtets dich lieben muß.

(960.)

Mel. (5.) Befiehl du deine Wege ꝛc.

Auf! laßt uns alle lieben den HERRN, der uns gemacht, GOTT ſelbſt will, daß wir üben die Liebe Tag und Nacht; gleichwie er liebt uns alle, ſo will er je und je, daß unſer Hertz auch walle in Liebe ſpat und früh.

2. Hier liebt man ſonſt, was ſchöne, und allen wohlgefällt, damit uns nicht verhöhne ein Spötter dieſer Welt; ey! liebt den angenehmen und allerſchönſten GOtt, ſo kan euch nicht beſchämen der Erden Hohn und Spott.

3. Hier liebt man gern die Reichen und was begütert iſt, die Armen müſſen weichen, man braucht Gewalt und Liſt: GOtt iſt ſehr reich von Schätzen, weil Erd und Himmel ſein; wer ſich an ihm wird letzen, dem räumt er alles ein.

4. Hier liebt man groſſe Würde und hohen Ehren-Stand, nach dieſer Laſt und Bürde greifft jedes Menſchen Hand: GOtt iſt ein GOtt der Ehren, wer dem ſein Hertz ergiebt, dem ſoll der Thron gehören, der Ruhm und Ehre giebt.

5. Hier liebt man Krafft und Stärcke, Gewalt und hohe Macht, wodurch man offt im Wercke ſich hoch hinauf gebracht: GOtt iſt ſehr groß und mächtig, wer dem ſein Hertz verſpricht, der fürchtet wohlbedächtig auch ſelbſt die Hölle nicht.

6. Hier liebt man, was gelinde und voll liebreicher Huld, das auch bey Sturm und Winde verbannt die Ungedult: GOtt iſt ein freundlich Weſen, das voller Lieblichkeit; wer GOtt liebt, muß geneſen hier und in jener Zeit.

7. Wohlan, ſo liebt von Hertzen das allerſchönſte Theil; liebt GOtt in Wohl und Schmertzen, der euer Schutz und Heyl; liebt GOtt von allen Kräfften mit gantzem Muth und Sinn; bey allen Amts-Geſchäfften gebt ihm das Hertze hin.

8. Gebt ihm das Hertz alleine, gebt ihm es immerdar; nicht Holtze, Gold und Steine, gebt ihm es gantz und gar; gebt ihm es bis ans Ende in treue Vater-Acht, ſo ſchützen euch die Hände, die euch zur Welt gebracht.

9. Auf! auf, ihr Liebes-Flammen, entbrennt in voller Gluth; auf! auf! liebt allzuſammen GOtt, mit erfreutem Muth; GOtt iſt ja ſelbſt die Liebe, die euch ernährt und hält, drum liebt mit heiſſem Triebe die Liebe aller Welt.

(961.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Ich bin ein Schäflein deiner Weyde, du, liebſter JEſu, biſt mein Hirt: was acht ich aller dürren Heide, wo man in Dornen ſich verwirrt: Du biſt mein Troſt und Schutz allein, dein Schäflein will ich ewig ſeyn.

2. Dich will ich nur allein erkennen, von andern Hirten weiß ich nichts; dich will ich meinen Pfleger nennen und meinen Brunnquell alles Lichts: Du biſt mein alles und mit dir bin ich verſorgt, was fehlet mir?

3. Nur deine Stimme will ich hören, ein andrer höre, was er will; dein ſüſſes Wort mit ſeinen Lehren macht mich vergnügt, getroſt und ſtill, wer aber fremde Stimmen hat, deß Hertz wird matt und nimmer ſatt.

4. Nach deinem Tritte will ich gehen, dein Leben ſoll mein Beyſpiel ſeyn; wo du, HErr, ſtehſt, da will ich ſtehen, wohin du führſt, da geh ich ein; dein Stapffen zeigt mir Steig und Steg, und den gewiſſen Himmels-Weg.

5. Mein Hertz verlanget keine Weide, als die, wohin, o guter Hirt! bey Wohl und Weh, bey Luſt und

und Leide; mich deine Rechte leiten wird: Nur dein und keines andern Wort bleibt mein Vergnügen fort und fort.

6. Gieb, daß ich wie ein Schäflein lebe, rein von verdammtem Sünden-Wuſt; nach nichts, als Tugend-Pfaden, ſtrebe, der Sternen Trifft ſey meine Luſt: Nur reine Hertzen, andre nicht, erblicken GOtt von Angeſicht.

7. Hilff, daß ich, als ein Schäflein liebe die Sanfftmuth und Gelindigkeit; nicht Rache, ſondern Wohlthat, übe, und feind ſey allem Haß und Streit: Gelindigkeit und ſanffter Muth ererbt das beſte Himmels-Gut.

8. Verſchaffe, daß ich auf der Erde, gleichwie ein Schäflein, fruchtbar ſey; von Zeit zu Zeit dir nützer werde, und ferne ſey von Heucheley; ein guter Chriſt nach Chriſti Rath zeigt Frucht und Werck in ſteter That.

9. Laß niemals mich von dir verirren, geh ich von dir, ſo ſuche mich; gar leicht kan ſich ein Schaf verwirren, flieht es den Dorn nicht emſiglich; bey dir zu bleiben iſt mein Sinn, ach! hilff, daß ich beſtändig bin.

10. Ich ſehne mich von dieſer Heerde zu ſeinen Heerden einzugehn; gieb, daß ich bald ein Schäflein werde, und glücklich ſey, bald da zu ſtehn, wo dort bey dir, o treuer Hirt, ſich volle Gnüge finden wird.

11. Hier giebt es eitel Wüſteneyen, hier ſetzt man bittre Saltzen für; dort wird ſich deine Heerde freuen, wann du, mein Hirt, ſie holſt zu dir: HErr! laß mich bald im Glantz und Schein ein Schäflein deiner Heerde ſeyn.

(962.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Gläubet doch, ihr Menſchen alle, dem, der euch geſchaffen hat; gläubet dem, der nach dem Falle ſtarb an aller Menſchen ſtatt; gläubet dem, der euch bekehret, und den Weg zum Himmel lehret.

2. Ihr, ihr alle müſſet gläuben, und im Glauben feſte ſtehn, wollt ihr einſt zur Rechten bleiben deß, der alle will erhöhn; alles, alles muß für allen GOtt im Glauben wohl gefallen.

3. Nicht das Hoffen, nicht das Lieben, nicht Gedult, nicht ſanffter Muth, ſind ſo nöthig auszuüben, als der Glaube nöthig thut; ſintemal ja nichts beſtehet, was nicht aus dem Glauben gehet.

4. So ihr nun mit allen Frommen einmal wollt für GOtt beſtehn, ey! ſo ſchämt euch nicht zu kommen, GOtt im Glauben anzuſtehn: GOtt beſchattet und beſchüttet, was ihn um den Glauben bittet.

5. Bleibet feſt in reiner Lehre, höret gerne GOttes Wort; gebt in allem GOtt die Ehre, fahrt im Guten täglich fort, doch alſo, daß Heucheleyen nichts mit Schmincken überſtreuen.

6. Ihr ſucht alle ja die Freude, die kein Ziel und Ende nimmt, welche, trotz des Satans Neide, GOtt den Frommen hat beſtimmt: ey! ſo muß auch das Verlangen feſt an GOtt im Glauben hangen.

7. Nicht dem Holtze, Gold und Steine iſt der Glaube zugethan; ein Gerechter rufft alleine GOtt in wahrem Glauben an: Alle die, die Bilder lieben, müſſen wie die Spreu zerſtieben.

(963.)

Mel. (1.) Ach GOtt, wie manches ꝛc.

Ich halte dich, mein Hort und Licht, in meiner Bruſt, dich laß ich nicht; o JEſu; meiner Seelen Luſt, was hab ich ſonſt, das mir bewuſt?

2. Hier ohne dich iſt lauter nichts; nur du, mein ſüſſer Quell des Lichts ja du, mein beſter Seelen-Hort, HErr,

HErr, tröſtet mich, und hilffſt mir fort.

3. Sind andre hoch, gelehrt und groß, geehrt und reich, ich arm und bloß, was acht ich das, wann GOtt es fügt, es gilt mir gleich, ich bin vergnügt.

4. Wer dich, mein Schild und mein Panier! zu ſeinem Schatze hat allhier, hat Reichthum, Luſt, Vergnüglichkeit und Ehre ſatt, zu jeder Zeit.

5. Du biſt mein Troſt bey aller Noth, du biſt mein Heyl, bis in den Tod, du biſt mein Gut, mein ſchönſtes Gold, du biſt mein Theil, mein Lohn und Sold.

6. An dir vergnügt, an dir erquickt ſich Hertz und Sinn, wann Noth mich drückt, auch wenn ich ſchon gantz lediglich im Tode bin, erquickſt du mich.

7. Wie froh will ich, als Himmels-Gaſt, dort oben ſeyn, nach aller Laſt, wann du mich holſt durch Lufft und Wind zu dir hinein, wo Engel ſind.

8. Da will ich dir, du höchſtes Gut, entgegen gehn mit frohem Muth, und deinen Ruhm, du meine Zier! mit Luſt erhöhn, weit mehr als hier.

9. Ach! mein Hertz brennt ſchon in der Welt für lauter Luſt, die mich befällt; die Seele hüpfft und ſchmecket ſchon in ihrer Bruſt den Freuden-Lohn.

10. Sie ſehnt ſich hin und nimmt den Lauff zu jeder Friſt zum Himmel auf, wo du mein Eins von Zeit zu Zeit und alles biſt in Ewigkeit.

(964.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Hertz, ſey getreu in deinem Glauben, bleib in demſelben feſte ſtehn, laß dieſen Leit-Stern dir nicht rauben, ſonſt kanſt du nicht in Himmel gehn; halt dich an GOtt, ſprich ohne Scheu; ich bleibe GOtt im Glauben treu.

2. Hertz, ſey getreu in deinem Leben, verlaß die breite Laſter-Bahn, ſey der Gottſeeligkeit ergeben, dein Wandel gehe Himmel-an, diß Wort ſey ohne Heucheley: Ich bleibe GOtt im Leben treu.

3. Hertz, ſey getreu in deinem Leiden, der beſte Troſt iſt nur Gedult, diß Leiden muß doch endlich ſcheiden; doch halt dich feſt an GOttes Huld, und ſage diß getroſt dabey: Ich bleibe GOtt im Leiden treu.

4. Und diß ſoll auch die Loſung bleiben, im Leben und bis in den Tod, nichts, nichts ſoll mich von ihm abtreiben, ſo bin ich frölich in der Noth; So leb ich Furcht- und Sorgen-frey, und bleibe meinem GOtt getreu.

(965.)

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr ꝛc.

Du groſſer GOTT, du wahres Heyl, Anfänger und Vollender des Glaubens, du mein beſtes Theil, mein Troſt und Heyl-Zuwender, von dem das Gute kommt herab, und alle gantz vollkommne Gab, ach! ſchencke mir den Glauben.

2. HErr! lehr mich aus Barmhertzigkeit, durch deine Gnad erkennen die heilige Dreyeinigkeit, und dich gebührlich nennen den Vater, der erſchaffen mich, den Sohn, der in Tod gabe ſich, den Heilgen Geiſt, den Tröſter.

3. Hilff, Vater, daß ich für und für erkenn, wie aus Erbarmen, daß nicht verlohren würden wir, du unſer, als ſehr Armen, da wir in Adam Sünd gethan, dich treulich haſt genommen an, und deinen Sohn geſendet.

4. Dann der kam aus des Himmels Reich, und muſte für uns ſtreiten; er wurd ein Menſch, uns Menſchen gleich, nahm auf ſich Creutz und Leiden; er büſſete mit ſeinem Tod für alle Menſchen, daß er GOtt zum Freunde ihnen machte.

5. Ach GOtt! gieb, daß ich deinem Wort hertzwillig Beyfall gebe, das ſaget: Du, o treuer Hort! wollſt, daß der Sünder lebe, daß er des Va-

ters Lieb und Treu, und das Verdienſt des Sohnes frey ergreiff durch Krafft des Geiſtes.

6. Schaff, daß ich mich feſt halte nun an das, was du verheiſſen, das Chriſt-Verdienſt mir eigne zu, und mich nicht laß abweiſen, daß JEſus ſein ſo theures Blut vergoſſen habe mir zu gut, das mich macht rein von Sünden.

7 Laß mein Vertrauen bleiben doch, ſo ſtarck und ſonder Ende, das nicht von deinem Willen, noch von deiner Lieb ſich wende, das Chriſt-Verdienſt halt aber feſt, daß, wenn der Creutz- und Noth-Wind bläſt, ich reichen Troſt ſtets finde.

8. Es wohnet durch den Glauben hier Chriſtus in unſern Hertzen: drum ſtärcke, GOtt, den Glauben mir, ſonſt möcht ich ihn verſchertzen. Laß mich nicht leiden Schiffbruch dran, und zünd des Glaubens Lichtlein an, wanns etwa will verlöſchen.

9. Bewahre mich für falſcher Lehr und allem Aberglauben. Laß deinem Wort mir geben Ehr, und mir ſolchs niemand rauben. Wann du durchs Creutz und Ungemach den Glauben prüffſt, und er iſt ſchwach, ſo ſtärck ihn doch, mein Helffer.

10. Laß durch die Lieb ihn thätig ſeyn, und nie ohn gute Wercke, darzu, und daß er dir allein anhange, gieb mir Stärcke; gieb, was mir JEſus hat bereit, des Glaubens End, die Seeligkeit, und bringe mich zum Schauen.

(966.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben rc.

Ach! ſagt mir nichts von Gold und Schätzen von Pracht und Schönheit dieſer Welt: Es kan mich ja kein Ding ergötzen, was nur die Welt vor Augen ſtellt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

2.. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild an dem ich meine Augen wende, und finde, was mein Hertze ſtillt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht, die Zeit kan alles das verwüſten, was Menſchen Hände zugericht: drum lieb ein jeder, was er will, nur JEſus iſt allein mein Ziel.

4. Er iſt allein mein Licht und Leben, die Wahrheit ſelbſt, das ewge Wort, er iſt mein Stamm, ich ſeine Reben, er iſt der Seelen Felß und Hort. Ein jeder liebe, was er will, ich bleib bey JEſu, meinem Ziel.

5. Er iſt der König aller Ehren, er iſt der HErr der Herrlichkeit: Er kan mir ewges Heyl gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er will, nur JEſus iſt und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kan keine Macht zerſtohren, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit: Sein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, mein JEſus iſt mein höchſtes Ziel.

7. Sein Reichthum iſt nicht zu ergründen; ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was vom Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will, denn JEſus iſt mein höchſtes Ziel.

8. Er will mich über alls erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich; er wird mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. So lieb nun jeder was er will, mein JEſus bleibt mein beſtes Ziel.

9. Muß ich gleich hier ſehr viel entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit, ſo wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum lieb ich billig in der Still nur JEſum, meines Hertzens Ziel.

(967.)

(967.)
Mel. (19.) o GOtt du frommer G.

Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte: wenn er mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redte, hätt aber ſonſt darbey der wahren Liebe nicht, ſo wäre doch für GOtt damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Ertz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet: Es wär ein ſolcher Menſch ein ſolcher guter Chriſt, wie eine Schell, an der kein Geiſt noch Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könnt, und hätte allen Glauben, ſo, daß er Wunder-Werck an Bergen, Blinden, Tauben erwieß, und hätte doch der wahren Liebe nicht, ſo wäre abermal damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch ſein Haab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen; wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe, ſag ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb iſt Sanfftmuth-voll, langmüthig und gelinde, ſehr freundlich, jedermann ſtets fertig und geſchwinde in Nöthen beyzuſtehn; die Liebe eyfert nicht, die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtoltz, die Liebe haſſet keinen; ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen; die Liebe zörnet nicht, die Lieb hilfft jedermann, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kan.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet ſich, wenn man der Wahrheit feſt beypflichtet; die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles gern und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet ſie das Beſte nur von allen, ſie hoffet Beſſerung, wenn jemand iſt gefallen in Sünd und Miſſethat; hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch, was möglich, mit Gedult.

9. Wenn dort die Wiſſenſchafft einmal wird gantz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren; wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet nach der Zeit, ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. HErr JEſu, der du biſt ein Fürbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe; gieb, daß ich allezeit von Hertzen jedermann zu dienen ſey bereit,, ſo viel ich ſoll und kan.

(968.) D. C. A. R.
In voriger Melodie. (19.)

Mein frommer GOtt! du haſt im Glauben, Leben, Leiden, mir deinen Weg gezeigt, den falſchen Steg zu meiden, dein Wort, dein wahres Wort hat mir ihn kund gethan, er leitet mich noch ſtets auf reiner Lehre Bahn.

2. Drum danck ich dir auch jetzt aus meines Hertzens Grunde, daß ich anheute noch gehört in dieſer Stunde, wie Glaube, Lieb und Leid, bey deiner Chriſtenheit, erfordert ſonderlich Treu und Beſtändigkeit.

3. Ich bitte dich, mein GOtt! erhalte mich im Glauben an Chriſtum meinen HErrn, laß mir den Schatz nicht rauben, nicht Leiden, Noth, noch Tod, wenn alles mich verläſt, ſo gieb, daß bis ans End ich halt an JEſu feſt.

4. Mein Wandel ſey für dir aufrichtig, fromm zu leben, dem Guten nachzugehn, dem Böſen widerſtreben, daß ich, beym Aergerniß zu dieſer böſen Zeit, beſtändiglich halt an, an meiner Frömmigkeit.

5. Und endlich, hilff mir auch in meinem Creutz und Leiden beſtändig treu zu ſeyn, bis Leib und Seele ſcheiden, daß ich auch ritterlich im letzten Kampff halt aus, denn führe mich, HErr Chriſt, in deines Vaters Haus.

vom

Vom Gebet.

(969.)

Mel. (17.) Es woll uns GOtt genäd.

Auf! meine Seel, und rüſte dich vor deinen GOtt zu treten: Mein Heyland, JEſus, lehret mich im Glauben anzubeten den Vater, der uns geben will, das wir von ihm begehren; mein Seeligen, bet in der Still, er wird, was wir entbehren, uns hertzlich gern gewähren.

2. Iſt GOtt mein Vater? ey! wohlan ſo heiß ich nach Behagen ſein Kind, das ihm vertrauen kan, und nimmer darff verzagen, auf ſolches tret ich, HErr! zu dir, ohn Eitelkeit und Prangen, ich, als ein Kind, will nach Begier jetzt mein Gebet anfangen, laß mich nur Gnad erlangen.

3. Wie dörfft ich bitten, wenn mein Sinn mit Hoffart wär erfüllet? Ich weiß ja ſelber, was ich bin, wann mich die Grufft verhüllet. Ein aufgeblaſner wird von GOtt mit Eyfer angeſehen, ein ſtoltzer Bettler wird zu Spott, er kan ja nicht beſtehen; ſein Hoffen muß vergehen.

4. GOtt iſt mein Vater, ich ſein Kind, ihm bleib ich ſtets ergeben, was er gebeut, dem ſoll geſchwind auch meine Seel nachſtreben. Gehorſam fordert er von mir, Gehorſam pflegt für allen, im Himmel GOtt, den Eltern hier, erfreulichſt zu gefallen, dem will ich auch nachwallen.

5. Gehorſam ſoll in aller Noth mein arme Seele ſtillen, gehorſamſt leid ich gar den Tod, nach meines Vaters Willen; ihm bleibt es alles heimgeſtellt, er fordert meine Sachen, was mir iſt nütz und ihm gefällt, da wird ers endlich machen, ſo, daß ich noch kan lachen.

6. Ich ſchwaches Kind leb in der Schuld, dem Vater hoch verpflichtet, drum trag ich billig auch Gedult, wenn er durchs Creutz mich ſichtet, und läſt es ſchon nicht alſofort mir Hülff und Troſt erſcheinen, ſo hört er doch nach ſeinem Wort, allhier mein kläglich Weinen, das wird er nicht verneinen.

7. Je länger GOtt zurücke bleibt, wenn man in Trübſal zaget, je mehr er auch zurücke treibt das, was uns hat geplaget: Er weiß allein die rechte Stund, in welcher er will kommen, ſein Gnaden-Brunn iſt ohne Grund, Krafft welches er der Frommen ſich ſtets hat angenommen.

8. Mein GOtt! wie lieblich iſt es doch, daß wir dich Vater nennen, die wir in dieſem Sünden-Joch offt halb verzweifelt rennen; doch geh und fall es, wie es woll, ich kan es tröſtlich faſſen, daß du, der Vater-Liebe voll, mich nimmermehr wirſt haſſen, noch in der Noth verlaſſen.

9. Ein Vater giebt mit milder Hand, was ſeine Kinder bitten, wie ſolt, o GOtt, dein Liebes-Hand den Seegen nicht ausſchütten? Du giebſt Geſundheit, Reichthum, Ehr, und was zu dieſem Leben ja ſonſt die Noth erfordert mehr, das kanſt du leicht darneben auch deinen Kindern geben.

10. Wenn Sünde, Teufel, Tod und Höll uns grauſamlich betrüben, ſo ſpühren wir, o GOtt, ja ſchnell dein väterliches Lieben: Du tröſteſt kräfftig unſer Hertz, im Fall uns das Gewiſſen verklaget, und deſſelben Schmertz die Glieder ſchier zerriſſen, ja Seel und Geiſt gebiſſen.

11. Ich komm, o Vater, als ein Kind, mit Sünden ſchwer beladen, ſey mir doch freundlich und gelind, umfange mich mit Gnaden; ich bins nicht werth, und weiß dennoch, du wirſt dein Hand ausſtrecken, damit das ſchwere Sünden-Joch mich könne nicht bedecken, noch allzu grauſam ſchrecken.

12. In meiner allerhöchſten Noth will ich dich Vater heiſſen, du biſt mein Vater, wenn der Tod mich will von hinnen reiſſen. O Vater,

laß durch Chriſti Blut den Himmel mich ererben, denn Chriſti Blut, das höchſte Gut, läſt mich dein Reich ererben, drauf will ich frölich ſterben.

(970)

M. (3.) Aus tiefer Noth ſchrey ich.

O Vater, unſer GOtt! es iſt unmöglich auszuſinnen, wie du recht anzuruffen biſt, man kans nicht einſt beginnen: deßhalben geuß, wie du verheißt, ſelbſt über uns aus deinem Geiſt, der Gnaden und Gebetes.

2. Daß er bey dir uns kräfftiglich mit Seufftzen mög vertreten, ſo offt wir kommen, HErr, für dich zu dancken und zu beten: Laß nicht nur plappern unſern Mund; hilff, daß zu dir aus Hertzens-Grund, o groſſer GOtt! wir rufen.

3. Zeuch unſer Hertz zu dir hinauf, im Beten und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opffer dir zu bringen, das dir gefalle, wann allda das Hertz iſt mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Hertz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denck- und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuverſicht, daß wir die Bitte zweiffeln nicht durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilff, daß wir keine Zeit und Maaß im Beten dir vorſchreiben; anhalten ohne Unterlaß, bey dem allein auch bleiben, was iſt dein Will, was iſt dein Ehr, und unſre Wohlfahrt uns noch mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Hertzen und Gemüth auf unſer Werck nicht bauen; auf deine unausſprechlich Güt laß eintzig uns vertrauen; ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, wollſt du aus lauter Gnad allein, uns doch der Bitt gewähren.

7. Du, Vater! weiſt, was uns gebricht, weil wir noch ſeyn im Leben, es iſt dir auch verborgen nicht, in was für Noth wir ſchweben; um Beyſtand flehen wir dich an, dein Vater-Hertze uns nicht kan verlaſſen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in JEſu Chriſt empfangen, der Gnaden-Stuhl iſt da bereit, die Hülffe zu erlangen; drum laß hier und an allem End uns ſtets aufheben heilge Händ, zu dir gen Himmel ſchreyen.

9. Dein Nam, o GOtt, geheiligt werd; dein Reich laß zu uns kommen; dein Will geſchehe auch auf Erd; gieb Brod, Fried, Nutz und Frommen: all unſre Sünden uns verzeih; ſteh uns in der Verſuchung bey; erlöß uns von dem Uebel.

10. Diß alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen: Erhör und hilff uns immerdar, um JEſu Chriſti Willen, denn dein, o HErr, iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht, die Ehre.

(971.) P. G.

M. (1.) Wenn wir in höchſten Nöth.

Nach dir, o HErr, verlanget mich, du biſt mein Troſt, ich hoff auf dich, ich hoff und bin der Zuverſicht, du werdeſt mich beſchämen nicht.

Der wird zu ſchanden, der dich ſchändt, und ſein Gemüthe von dir wendt; der aber, der ſich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr, nimm dich meiner Seele an, und führe ſie die rechte Bahn, laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du biſt ja mein einges Licht, ſonſt weiß ich keinen Helffer nicht; ich harre dein bey Tag und Nacht. Was iſts, das dich ſo ſäumend macht?

5. Ach wende, HErr, dein Augen ab von dem, wo ich geirret hab; was denkſt du an den Sünden-Lauf, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenck, o meines Lebens Hort,

Hort, an deine Güt und ſüſſes Wort, damit dein Hertz zu tröſten pflegt das, was ſich dir zu Füſſen legt.

7. Der HErr iſt fromm und hertzlich gut dem, der ſich prüfft und Buſſe thut! Wer ſeinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Hertz, das GOtt von Hertzen ſcheut, das wird in ſeinem Leid erfreut, und wenn die Noth am tiefſten ſteht, ſo wird ſein Creutz zur Wonn erhöht.

9. Nun, HErr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geiſt der ſchwebt in deiner Hand, du ſiehſt, wie meine Seele thränt, und ſich nach deiner Hülffe ſehnt.

10. Die Angſt, die mir mein Hertze dringt, und daraus ſo viel Seufftzer zwingt iſt groß; du aber biſt der Mann, dem nichts zu groß entſtehen kan.

11. Drum ſieht mein Auge ſtets nach dir, und trägt dir mein Begehren für. Ach! laß doch, wie du pflegſt zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darff, ſo wende nicht von mir dein Aug und Angeſicht, laß deiner Antwort Gegenſchein mit meinem Beten ſtimmen ein.

13. Die Welt iſt falſch, du biſt mein Freund, ders treulich und von Hertzen meynt; der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund, du aber liebſt von Hertzen-Grund.

14. Zureiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes Liſt und Tück, und wenn mein Unglück iſt fürbey, ſo gieb, daß ich auch danckbar ſey.

15. Laß mich in deiner Furcht beſtehn, fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn, gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber dultet, als beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Chriſten neben mir; nimm, was dir misfällt, von uns hin, gieb neue Hertzen, neuen Sinn.

17. Waſch ab all unſern Sünden-Koth, erlös aus aller Angſt und Noth und führ uns bald mit Gnaden ein zum ewgen Fried und Freuden-Schein.

(972.) B. S.

Mel. (38.) HErr GOtt nun ſey gepr.

Ach Vater! von uns allen, der du im Himmel biſt, hör deines Kindes Lallen, das hier auf Erden iſt, ich bet in JEſu Namen, ach laß es ja und Amen für deinem Throne ſeyn.

2. Laß deinen theuren Namen bey uns ſtets heilig ſeyn, und ſtreu des Wortes Saamen in unſre Hertzen ein, auf daß wir deinen Willen auf Erden ſo erfüllen, wie in dem Himmel dort.

3. Gieb täglich Brod zu eſſen, ſo lang es heute heißt, und laß uns nicht vergeſſen, was uns ſo reichlich ſpeiſt; vergieb uns unſre Schulden, laß uns den Nächſten dulten in Fried und Einigkeit.

4. Wann wir verſuchet werden, ſo ſteh uns kräfftig bey, und mach uns von Beſchwerden und anderm Uebel frey, bis du vom allem Böſen uns endlich wirſt erlöſen durch einen ſanfften Tod.

5. Es ſteht in deinen Händen, dein iſt Reich, Krafft und Ehr, du wirſt dich zu uns wenden mit gnädigem Gehör, und auf des Hertzens Flehen mit holden Augen ſehen, ſo heiſt es Amen! Ja!

(973.)

Mel. (4.) Nun freut euch lieben Chr.

GOtt, unſer Vater, der du biſt im Himmel hoch erhoben, und ſchaueſt, was auf Erden iſt, von deinem Throne oben; o unſer Troſt und Zuverſicht, zu dir iſt unſer Hertz gericht: Erhör uns deine Kinder.

2. Hilff, daß wir deinem heilgen Nam die Ehr in allem geben, wie groß du biſt und wunderſam, mit

Freudigkeit erhebet, dich, deine Weisheit, Macht und Treu erkennen, und ohn Heucheley, dir und dem Nächſten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnaden-Reich des Heilgen Geiſtes Gaben, dein Wort und deſſen Krafft zugleich, Glaub, Lieb und Hoffnung haben. Des Satans Sünden-Reich zerſtöhr, ſchütz deine Kirch, und ſie vermehr in Ewigkeit und Wahrheit.

4. Dein Will geſchehe für und für, im Himmel und auf Erden, daß unſer Will und bös Begier dadurch gebrochen werden: Verleihe uns in Freud und Leid ein ruhig Hertz, daß jederzeit, was du wilt, uns gefalle.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod durch Arbeit unſrer Hände, Peſt, Kranckheit, Feur und Waſſers Noth, und was ſonſt ſchadt, abwende. Gieb gute Obern, Fried und Heyl, auch jedem ſein beſcheiden Theil, und daß uns dran begnüge.

6. Vergieb uns alle unſre Schuld und ſündhafft böſes Leben. Hilff, daß mit Liebe und Gedult wir andern auch vergeben: Ach! übe an uns keine Rach, und laß uns Unrecht, Trotz und Schmach dem Nächſten auch verzeihen.

7. In der Verſuchung, HErr! uns ſtärck, und hilff uns überwinden das Fleiſch, die Welt, des Satans Werck, und was uns reitzt zur Sünden, daß, wenn uns Wolluſt, Ehr und Geld wird ſüß und luſtig vorgeſtellt, wir doch darwieder ſiegen.

8. Von allem Uebel, Angſt und Noth in Gnaden uns erlöſe, daß uns im Leben und im Tod nicht ſchaden kan der Böſe. Gieb, daß wir freudig und getroſt, wenn uns gleich manches Creutz zuſtößt, des Glaubens End erhalten.

9. Das alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen, erhör und hilff uns immerdar um JEſu Chriſti willen. Denn dein, o HErr, iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehre.

(974.)

M. 26.) HErr, ich habe mißgehand.

Bittet, betet, rufft und ſchreyet, wann euch Noth und Unfall drückt, rufft, bis es dahin gedeyet, daß euch GOtt der Laſt entrückt! ja ſo lange ruft und flehet, bis das, was ihr ſucht, ergehet.

2. So wird euch gegeben werden eures Betens Wunſch und Ziel, wären auch auf dieſer Erden der Bedrängten noch ſo viel: GOttes Auge und Erbarmen ſieht den Kummer aller Armen.

3. Suchet nur in euren Nöthen bey dem Höchſten Troſt und Rath: keinen ſoll der Unfall tödten, GOtt iſt mächtig in der That; ſeine Vater-Hände ſchützen alle, die in Aengſten ſitzen.

4. So verhält ſich GOtt noch immer, gleichwie er vorlängſt gethan; Menſchen Thun wird täglich ſchlimmer, GOtt nimmt keine Aendrung an; er verbleibet, wie wir leſen, allzeit gut, wie er geweſen.

5. Werdet ihr mit eurem Beten, das aus ernſtem Hertzen geht, vor des Höchſten Antlitz treten, deſſen Huld euch offen ſteht: ey ſo ſoll euch auch im Nehmen eurer Bitte nichts beſchämen.

6. Finden doch die lieben Kinder hier bey Vätern Schutz und Heyl; GOtt iſt GOtt, und doch nicht minder euer Vater, Troſt und Theil: alle, die auf ihn ſich gründen, ſollen Rath und Hülffe finden.

7. Klopffet an das Vater-Hertze mit getroſtem Geiſt und Muth; endlich wird in Weh und Schmertze Ende gut und alles gut! klopfft und ſucht nur, ſucht und bittet, bis euch GOtt mit Troſt beſchüttet.

8. So wird euch das wiederfahren was ſo vielen iſt geſchehn, die nach Sturm und trüben Jahren noch ihr Licht und Heyl geſehn; ach ja, allen,

len, die da weinen, will der HErr mit Rath erſcheinen.

9. Aufgethan iſt GOttes Gnade, betet nur, GOtt hört euch zu; ſuchet ſtets auf rechtem Pfade eurer Seelen Heyl und Ruh; klopfft und laßt den Muth nicht ſchwinden, GOttes Hülffe wird ſich finden.

(975.)

Mel. (11.) Vater unſer im Himmelr.

GOtt, der du unſer Vater heiſt, weil in uns ſeufftzt des Sohnes Geiſt, du wilſt, daß wir, als Kinder; dir gehorchen ſollen für und für: Gieb, daß dein Nam, wie ſichs gehört, geheiligt werde und geehrt.

2. Dein Macht-Reich komm uns zu Gemüth, das Gnaden-Reich ſchenck deine Güt, zum Reich der Ehren führ uns ein, und mach uns dir gehorſam ſeyn, damit dein Wille auf der Erd vollbracht, wie in dem Himmel, werd.

3. Dein Wort ſey unſer Seelen-Brod, ſo wird der Leib nicht leiden Noth. Vergieb die Schuld, wir ſagen zu, wir wollen auch ſo thun, wie du: ſchon unſer in Verſuchungs-Zeit, und mach vom Ubel uns befreyt.

4. Denn dein iſt die Bewegungs-Krafft, durch dich geſchicht, was jeder ſchafft, das Leben immerfort für fort, das giebſt du, durch dein Lebens-Wort; es ſchafft uns deine Schöpffers-Treu ſelbſt in Erhaltung ſtetig neu.

5. Darum ergiebt man billig nun zu deinem Lobe unſer Thun. Wir preiſen dich, daß du regierſt und ein gerades Scepter führſt: Krafft, Ehre, Macht und Herrlichkeit bleibt unſerm Vater allezeit.

6. Hierauf nun klingt das Amen ſein, und kan man kindlich frölich ſeyn, weil unſer GOtt, der alles trägt, uns mit ſo groſſer Gnade hegt, daß ihn des Sohnes GOttes Geiſt mit Freuden unſern Vater heiſt.

(976.)

Mel. (28.) Nun ruhen alle Wälder.

Du haſt mein Hertz in Händen, und kanſt allein es wenden, o HErr GOtt Heilger Geiſt! du biſt der, der erfreuet, in mir das Abba ſchreyet, und immerdar mich beten heiſt.

2. Ich wolte gern auch eben nach deinem Willen leben, und beten nach Gebühr, ſo iſt dir doch hingegen mein groſſes Unvermögen viel beſſer ſelbſt bekannt, als mir.

3. Ich kan nicht gläubig beten, noch vor den Vater treten, in Hoffnung und Demuth, aus Lieb und Kindes-Treue, aus Andacht, Buß und Reue, wo das nicht deine Hülffe thut.

4. Ich kan zu keiner Stunde, von gantzem Hertzens-Grunde, verſöhnt, ohn Heucheley, hier mein Gebet ablegen, auch die Gedult nicht hegen, wo du nicht würckeſt ſtets dabey.

5. Und will in meinem Leide ich haben Troſt und Freude, will ich, mein Aufenthalt! dir eine Luſt erwecken, und meine Feinde ſchrecken, ſo muß ich beten offt und bald.

6. Damit kan ich aufſchlieſſen den Himmel, und GOtt grüſſen, auch zu mir ſelbſt herziehn: Das iſt die Himmels-Leiter, ja mein Gewehr und Schleuder, dafür der Satan pflegt zu fliehn.

7. Darum, o Geiſt der Gnaden ſey von mir eingeladen, nimm dich des Schwachen an: Mein Seufftzen, Beten, Singen, laß nur aus dir entſpringen, und thu ſelbſt das, was ich nicht kan.

8. Vergieb mir alle Sünden, laß mein Gebet ſich gründen auf die Barmhertzigkeit, Allmacht und Wahrheit GOttes, auch mich frey ſeyn des Spottes, der falſchen Betern iſt bereit.

9. Laß uns zu deinen Ehren, und deinen Selbſt-Begehren, ſtets ein-

gerichtet ſeyn: In meines JEſu Namen ſey, was ich bete, Amen, Auf ſein Verdienſt bitt ich allein.

(977.)

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

Wohl auf, mein Hertz! zu GOtt dein Andacht frölich bringe, daß dein Wunſch und Gebet durch alle Wolcken dringe, weil dich GOtt beten heiſt, weil dich ſein lieber Sohn ſo freudig treten heiſt vor ſeinen Gnaden Thron.

2. Dein Vater iſts, der dir befohlen hat zu beten: dein Bruder iſts, der dich vor ihn getroſt heiſt treten! der werthe Tröſter iſts, der dir die Wort giebt ein, drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret ſeyn.

3. Da ſiehſt du GOttes Hertz, das dir nichts kan verſagen, ſein Mund, ſein theures Wort vertreibt ja alles Zagen! was dir ohnmöglich deucht kan ſeine Vaters-Hand noch geben, die von dir ſo viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her, in JEſu Chriſti Namen, ſprich: Lieber Vater, hilff! ich bin dein Kind, ſprich: Amen! ich weiß, es wird geſchehn, du wirſt mich laſſen nicht, du weiſt, du wilſt, du kanſt, thu, was dein Wort verſpricht.

(978.)

Mel. (22.) GOtt des Himmels und.

Wohl gebetet, wohl ſtudiret mit dem Beten hebt man an; mit Gebet wird leicht vollführet, was ſonſt mühſam wird gethan: Beten bringt durch GOttes Hand wahre Weisheit und Verſtand.

2. Wohl gebetet, wohl regieret, Beten leichtert alle Laſt: wo man ſo das Ruder führet, wo man alſo ſitzt am Maſt, da geht alles durch ein Wort im Regieren glücklich fort.

3. Wohl gebetet, wohl verrichtet, Beten macht die Arbeit leicht; was man ohne Beten dichtet, das verdirbet und zerfleucht: Beten fördert, wie man weiß, aller Frommen Müh und Fleiß.

4. Wohl gebetet, wohl erworben, Beten giebt den beſten Lohn; wer nicht betet, iſt verdorben, und bringt nichts, als Schimpff davon: Suchſt du Vortheil und Gewinn, kehre dich zum Beten hin.

5. Wohl gebetet, wohl geſieget, Beten kämpffet und gewinnt; mit Gebet den Feind bekrieget, macht, daß ſeine Macht zerrinnt: Beten ſtürtzt ein gantzes Heer plötzlich in das Toden-Meer.

6. Wohl gebetet, wohl gefunden, Beten findet Lob und Ruhm: Beten hilfft zu allen Stunden zum erwünſchten Eigenthum: Beten findet und erhält GOtt und Gnüge in der Welt.

7. Wohl gebetet, wohl gereiſet, Beten führt uns glücklich aus: Beten zeiget auch und weiſet vollen Rückgang in das Haus: Beten trägt durch Ungemach uns des Höchſten Seegen nach.

8. Wohl gebetet, wohl verſchieden, Beten hilfft uns durch die Welt: Beten bringt uns zu dem Frieden, den der Chor der Engel hält: Beten führt uns aus der Zeit in die frohe Ewigkeit.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Vom Lob, Danck und Preiß GOttes.

(979.)

Mel. (22.) GOtt des Himmels und.

HErr mein GOtt! du GOtt der Ehren, für dem ich bin lauter nichts, laß mich deine Stimme hören, o du ſüſſer Quell des Lichts! denn ich neige ſpat und früh meine tieff gebogne Knie.

2. Ich bekenne und geſtehe, was du mir je guts gethan, ich bezeuge auch im Wehe, daß du mein dich nimmeſt an, und mir reicheſt, ſonder Müh, deine Wohlthat je und je.

3. Aber

3. Aber ach mich armen Blöden! der von ſchweren Lippen iſt, ich bin, alles auszureden, wie ſo fromm und gut du biſt, zu geringe und zu ſchwach, dein Verdienſt iſt tauſendfach.

4. Groſſer GOtt voll groſſer Wercke, ach! ich weiß kein Ende nicht aller Güte, die ich mercke, wenn mir offt ſo wohl geſchicht: denn ich ſpühre weit und breit Quellen der Barmhertzigkeit.

5. Und die Treue deiner Hände, übertrifft und überſteigt mir die Rechnung, bis ans Ende, in dem, was du mir erzeigt; weit und breit erſtrecket ſich deine Wohlthat über mich.

6. HErr, ich preiſe dich mit Rechte, dich blickt meine Seele an, weil du an mir, deinem Knechte, ſo viel tauſend guts gethan, und in der offt ſchweren Laſt meiner nie vergeſſen haſt.

7. Ach! wer bin ich groſſer König! und die Meinen allzumal? HERR, HERR! ich bin ja ſo wenig als die Nullen ohne Zahl; drum ſprich Hertz und Sinn in mir: Ach! was iſt mein Haus für dir?

8. Daß du mich, vor ſo viel Kleinen, ruffeſt in dein Kirchen-Haus, und als einen von den Deinen aus der Tiefen holſt heraus, dafür muß der Danck allein dir, o HErr, gewidmet ſeyn.

9. Bis hieher haſt du mich Armen wohl geführt und wohl ergötzt, und aus hertzlichem Erbarmen her an dieſen Ort geſetzt: Du haſt mich hieher gebracht, GOTT! du haſt es wohl gemacht.

10. HErr, mein GOtt, ich will dich preiſen, und erhöhen in der Welt, für und für will ich erweiſen, was von dir mein Hertze hält; du ſollſt bis zur Grufft hinein mir mein Ein und alles ſeyn.

11. Mein GOtt! du ſolt König heiſſen, ich will ſeyn dein Unterthan; alle Welt muß ſich befleiſſen, dich, o GOtt zu beten an, denn ſie ſteht, und ich mit ihr, zu Gehorſam unter dir.

12. Mund und Hertz ſoll auch dort oben, bey der frohen Engel-Schaar, deinen groſſen Namen loben, ohne Zahl und ohne Jahr; ich wills thun, nur ſeegne mich immerfort und ewiglich.

(980.) M. (40.) Nun lob mein Seel.

Ich will den HErren loben, ſein herrlichs Lob ſoll immerdar in meinem Mund erhoben ſich hören laſſen offenbar; mein Seeligen ſoll preiſen des Höchſten Liebes-That, und dem viel Danck erweiſen, der mich errettet hat. Kommt, laſſet uns erhöhen den groſſen Wunder-Held, ſein theurer Ruhm muß gehen durch alle Theil der Welt.

2. Als ich den HErren ſuchte in meiner Noth, und ſchier für Pein mein Leben gantz verfluchte, da wolt er plötzlich bey mir ſeyn; denn die, welch ihn anlauffen mit Ernſt, verderben nicht, er zeigt dem ſchwachen Hauffen ſein gnädig Angeſicht. Ach! ſchmecket doch und ſchauet, wie gütig daß er iſt, wohl dem, der auf ihn trauet, und ſeiner nie vergißt!

3. Der HErr hat nie verſchmähet des Armen Elend und Gefahr, ſo bald er angeflehet, ſein Hülff und Rettung ihm da war; er ſchauet den Elenden, den Wayſen hilfft er gern, kan ihre Trübſal wenden, ſein Beyſtand iſt nicht fern; er liebet ohne Wancken, thut Gutes für und für, drum will ich ihm auch dancken, ſo lang ich leb allhier.

4. Man lobt dich in der Stille, du hoch erhabner Zions-GOtt! des Rühmens iſt die Fülle für dir, du ſtarcker Zebaoth! du biſt doch HERR auf Erden, der Frommen Zuverſicht, in Trübſal und Beſchwerden läſt du die Deinen nicht, drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen

Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kan.

5. Es müſſen, HErr, ſich freuen von gantzer Seel und jauchzen ſchnell, welch unaufhörlich ſchreyen: Gelobt ſey der GOtt Iſrael! ſein Name ſey geprieſen, der groſſe Wunder thut, und der auch mir erwieſen das, was mir nütz und gut; nun das iſt meine Freude, daß ich an ihm feſt kleb, und niemals von ihm ſcheide, ſo lang ich leb und ſchweb.

6. HErr, du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht, denn als die Schwachen kamen, haſt du gar bald an ſie gedacht, du haſt mir Gnad erzeiget, nun wie vergelt ichs dir? ach bleibe mir geneiget, ſo will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preiſen weit und breit dich hier, mein GOtt, im Leben, und dort in Ewigkeit.

(981.)

Mel. (9.) JEſu meines Lebens Leb.

Womit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger HErr Zebaoth? ſende mir darzu von oben deines Geiſtes Krafft, mein GOtt! denn ich kan mit nichts erreichen deine Gnad und Liebes-Zeichen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Danck dafür.

2. HErr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wunder-Macht, deine Gnade, Treu und Güte ſtets erhebe Tag und Nacht, denn von deinen Gnaden-Güſſen Leib und Seele zeugen müſſen. Tauſend 2c.

3. Denck ich nur der Sünden-Gaſſen, drauf ich häuffte Schuld, mit Schuld, ſo möcht ich für Scham erblaſſen, für der Langmuth und Gedult, womit du, o GOtt! mich Armen haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend 2c.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch ſo viel Wunder-Wege mich geführt die Lebens-Zeit; ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tauſend, tauſendmal ſey 2c.

5. Du HErr! biſt mir nachgelauffen, mich zu reiſſen aus der Gluth, denn da mit der Sünder Haufen ich mir ſuchte irdiſch Gut, hieſſeſt du auf diß mich achten, wornach man zuerſt ſoll trachten. Tauſend 2c.

6. O! wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sünden-Höhle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgeſöhnet haben, und mit Krafft zum Leben laben. Tauſend 2c.

7. Ja, HErr, lauter Gnad und Wahrheit ſind für deinem Angeſicht, du, du trittſt hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht; daß man ſoll aus deinen Wercken deine Güt und Allmacht mercken. Tauſend, tauſendmal 2c.

8. Wie du ſetzeſt jedem Dinge Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geſchehen, noch zu viel; ſo hab ich auf tauſend Weiſen deine Weißheit auch zu preiſen. Tauſend 2c.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamſt du, HErr, mein GOtt, zu mir, nur mein Hertze zu bereiten, ſich gantz zu ergeben dir, daß mein gäntzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tauſend 2c.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdems Kindern nützlich iſt; ſo haſt du mich auch geliebet HErr, mein GOtt, zu jeder Friſt, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs Höchſte kommen. Tauſend 2c.

11. Mich haſt du auf Adlers-Flügeln offt getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln, wunderbar errettet mich; wann ſchien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülff ich innen. Tauſend 2c.

12. Fielen tauſend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, lieſſeſt du mich doch begleiten durch der Engel ſtarckes Heer, daß den

den Nöthen, die mich drangen, ich, jedennoch bin entgangen. Tauſend tauſendmal ꝛc.

13. Vater, du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit. Und du haſt zu mir geneiget, JEſu! deine Freundlichkeit. Und durch dich, o Geiſt der Gnaden! werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend ꝛc.

14. Tauſendmal ſey dir geſungen HErr, mein GOtt, Preiß, Lob und Danck, daß es mir bisher gelungen: Ach! laß meines Lebens-Gang ferner doch nur JEſum leiten, und gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, HErr! für und für ewig, ewig dancken dir.

(982.) L. B. aus Pſ. 34.

Mel. (8. Aus meines Hertzens G.

Ich will zu aller Stunde erhöhen GOttes Preiß, mit Hertzen und mit Munde, auf ſein Wort und Geheiß; ich will des HErren Lob ausbreiten und vermehren, daß es die Armen hören und ſich erfreuen drob.

2. Laſt uns beyſammen ſtehen, jetzund und nach der Zeit des HErren Nam erhöhen, in Lieb und Einigkeit; als ich den HErren bat, antwortet er in Gnaden, und wandte Furcht und Schaden, er ſchickte Hülff und Rath.

3. Die, wenn Gefahr obhanden, den HErren lauffen an, die werden nicht zuſchanden: er hilfft gern jedermann. Wenn der Elende ſchreyt, will ihm GOtt ſein Begehren gantz williglich gewähren; er hilfft zu rechter Zeit.

4. GOtt hat Befehl gegeben, daß ſeines Engels Macht in dieſem gantzen Leben ſich lagre Tag und Nacht um ſolche Leut allhier, die im Geſetz ſich üben, ihn fürchten und ihn lieben aufrichtig für und für.

5. Kommt her, kommt, ſeht und ſchmecket, wie GOtt ſo freundlich ſey: in Noth der nicht lang ſtecket, der gläubt und hofft darbey auf dieſen ſtarcken Schutz, wohl dem, der darauf bauet, und ſeinem Worte trauet, der hat es groſſen Nutz.

6. Ihr ſeine Heilgen, höret des Allerhöchſten Rath, wo ihr ihn alſo ehret, wie er befohlen hat, ſo habt ihr keine Noth: denn der nie Mangel leidet, der Sünd und Schande meidet, und fürchtet allzeit GOtt.

7. Die Reichen darben müſſen, der Geitz ſie immer plagt, darzu ſie ihr Gewiſſen inwendig frißt und nagt. Wer GOttes Willen thut, derſelbe Hülff empfindet, und keinen Mangel findet an irgend einem Gut.

8. Laßt Gottesfurcht euch lehren, ihr lieben Kinderlein: Kommt her, ihr ſolt ſie hören, kommt alle insgemein. Wer gerne gute Tag und gutes Leben hätte, auch Ruh auf ſeinem Bette, der höre, was ich ſag.

9. In allem Thun behüte für Falſchheit deine Zung, und wende dein Gemüthe von Trug und Läſterung. Ob gleich das Fleiſch iſt ſchwach, muſt du doch Böſes haſſen, das Gute auch nicht laſſen, dem Frieden jagen nach.

10. Des HErren Augen ſehen auf die Gerechten her, ſein Ohr erhört ihr Flehen, kein Menſch iſt ſo, wie er: ſein Antlitz ſteht dahin, daß deſſen Name werde vertilget von der Erde, wenn gottloß iſt ſein Sinn.

11. Wenn der Gerechte ſchreyet, ſo hört es GOtt gar bald, und Rettung ihm verleihet in Nöthen mannigfalt, er iſt denſelben nah und gnädig, die da zagen, von Hertzen ſeyn zerſchlagen; fort iſt ſein Hülffe da.

12. Viel muß der Fromme leiden, weil es GOtt alſo will, doch wirds verkehrt in Freuden, drum halt aus und ſey ſtill, und traue GOtt allein, der kan auch die Gebeine bewahren groß und kleine, keins muß zerbrochen ſeyn.

13. Das Ungelück wird tödten, die feind den Frommen ſeyn, ſie werden

auch in Nöthen erleiden Schmach und Pein! hingegen hat er Acht auf die, die ſeine Rechte, wie ſtets getreue Knechte, bewahren Tag und Nacht.

14. HErr! gieb, daß ich dein Ehre ja all mein Lebenlang von Hertzens-Grund vermehre, dir ſage Lob und Danck. O Vater, Sohn und Geiſt, der du aus lauter Gnaden abwendeſt allen Schaden, ſey immerdar gepreißt.

(983.)

M. (15.) Lobt GOtt ihr Chriſten ꝛc.

O GOTT wie ſoll ich dancken dir, was du an mir gethan, viel Guts erzeiget für und für auf dieſem Erden-Plan, du groſſer Wunder-Mann.

2. Ich bin nicht werth der groſſen Gnad deiner Barmhertzigkeit, ich will dir dancken früh und ſpat, in alle Ewigkeit preiſen dein Gütigkeit.

3. Du ſaheſt nicht an meine Sünd, der ich erzörnet dich, ſondern dein allerliebſtes Kind, welches bezahlt für mich; dir ſey Danck ewiglich.

4. Laß ſolche deine Vater-Treu deiner hülffreichen Hand noch ferner an mir werden neu, und ſeegne meinen Stand, daß dein Lob werd bekannt.

5. Wehr dem Unglück, des Creutzes Joch, daß es nicht werd zu ſchwer, auf daß ich deine Hülffe noch empfinde mehr und mehr, dir zu Lob, Preiß und Ehr.

6. Errette mich, und hilff aus Noth, wenn ich nicht weiß wohin. Ich ruff zu dir, o treuer GOtt, wenn ich in Aengſten bin, mein Helffer und Gewinn!

7. Laß mein Vorhaben glücklich ſeyn, daß ich dein Seegen ſpühr, den Anfang und das Ende mein, o HErr! befehl ich dir, dich preiß ich für und für.

8. Endlich, wenn dirs, mein GOtt, gefällt, ſo laß mich ſcheiden ab ſeelig von dieſer ſchnöden Welt, bring mich mit Ehrn ins Grab, darinn mein Leib Ruh hab.

9. Die Seele bring in Abrams Schooß, auf daß ich lobe dich, in deinem groſſen Himmels-Schloß ergötze ſeelig mich, dich preiß ich ewiglich.

(984.)

M. (26.) JEſu Krafft der blöden ꝛc.

Unſer Herrſcher, unſer König, unſer allerhöchſtes Gut, herrlich iſt dein groſſer Name, weil er Wunder-Thaten thut; löblich, nah und auch von fernen, von der Erd bis an die Sternen.

2. Wenig ſind zu dieſen Zeiten, welche dich von Hertzens-Grund lieben, ſuchen und begehren; aus der Säugelingen Mund haſt du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es iſt leider! zu beklagen, ja wem bricht das Hertze nicht? wenn man ſiehet ſo viel tauſend fallen an dem hellen Licht. Ach wie ſicher ſchläft der Sünder! iſt es nicht ein groſſes Wunder?

4. Unterdeſſen, HErr, mein Herrſcher, will ich treulich lieben dich: Denn ich weiß, du treuer Vater, daß du heimlich liebeſt mich; zeuch mich kräftig von der Erden, daß mein Hertz mög himmliſch werden.

5. HErr, dein Nam iſt hoch gerühmet und in aller Welt bekannt, wo die warmen Sonnen-Strahlen nur erleuchten einig Land, da rufft Himmel, da ruft Erde: Hochgelobt Jehovah werde!

6. HErr, mein Herrſcher, o wie herrlich iſt dein Name meiner Seel! drum ich auch für deinen Augen ſingende mich dir befehl, gieb, daß deines Kindes Glieder ſich dir gantz ergeben wieder.

(985.) P. G. aus Pſ. 139.

Mel. (2.) Für deinen Thron tret ꝛc.

HErr, du erforſcheſt meinen Sinn, und kenneſt, was ich hab und bin

bin: Ja was mir ſelbſt verborgen iſt, das weiſt du, der du alles biſt.

2. Ich ſitz hier, oder ſtehe auf, ich lieg, ich geh auch, oder lauff, ſo biſt du um und neben mir, und ich bin allzeit hart bey dir.

3. All die Gedancken meiner Seel, und was ſich in der Hertzens-Höhl hier reget, haſt du ſchon betracht, eh ich einmal daran gedacht.

4. Auf meiner Zungen iſt kein Wort, das du nicht hörteſt alſofort: Du ſchaffeſt, was ich red und thu, und ſiehſt all meinem Leben zu.

5. Das iſt mir kund, und bleibet doch mir ſolch Erkenntniß viel zu hoch: Es iſt die Weißheit, die kein Mann recht aus dem Grunde wiſſen kan.

6. Wo ſoll ich, der du alles weiſt, mich wenden hin vor deinem Geiſt? Wo ſoll ich deinem Angeſicht entgehen, daß ichs ſehe nicht?

7. Führ ich gleich an das Himmels Dach, ſo biſt du da, hältſt Hut und Wach: Stieg ich zur Höll, und wolte mir da betten, fänd ich dich auch hier.

8. Wolt ich, der Morgenröthe gleich, geflügelt ziehn, ſo weit das Reich der wilden Fluthen netzt das Land, käm ich doch nie aus deiner Hand.

9. Rief ich zu Hülff die finſtre Nacht, hätt ich doch damit nichts verbracht: Denn laß die Nacht ſeyn, wie ſie mag, ſo iſt ſie bey dir heller Tag.

10. Dich blendt der danckle Schatten nicht, die Finſterniß iſt dir ein Licht: Dein Augen-Glantz iſt klar und rein, darff weder Sonn- noch Monden-Schein.

11. Mein Eingeweid iſt dir bekannt, es liegt frey da in deiner Hand; der du von Mutterleibe an mir lauter Lieb und Guts gethan.

12. Du biſts, der Fleiſch, Gebein und Haut, ſo künſtlich in mir aufgebaut; all deine Werck ſind Wunder-voll, und das weiß meine Seele wohl.

13. Du saheſt mich, da ich noch gar faſt nichts, und unbereitet war, warſt ſelbſt mein Meiſter über mir, und zogſt mich aus der Tieff herfür.

14. Auch meiner Tag und Jahre Zahl, Minuten, Stunden allzumal, haſt du, als meiner Zeiten Lauff, vor meiner Zeit geſchrieben auf.

15. Wie köſtlich, herrlich, süß und ſchön ſeh ich, mein GOtt, da vor mir ſtehn dein weiſes Dencken, das du denckſt, wenn du uns deine Güte ſchenckſt.

16. Wie iſt doch deß ſo trefflich viel? Wann ich bisweilen zählen will, ſo find ich da bey weiten mehr, als Staub im Feld, und Sand am Meer.

17. Was macht denn nun die wüſte Rott, die dich, o groſſer Wunder-GOtt! ſo ſchändlich läſtert und mit Schmach dir ſo viel Uebel redet nach?

18. Ach! ſtopffe ihren ſchnöden Mund, ſteh auf, und ſtürtze ſie zu Grund, denn weil ſie deine Feinde ſeynd, bin ich auch ihnen hertzlich feind.

19. Ob ſie gleich nun hinwieder ſehr mich haſſen, thu ich doch nicht mehr, als daß ich wider ihren Trotz mich leg in deinen Schooß und Schutz.

20. Erforſch, HErr, all mein Hertz und Muth, ſieh, ob mein Hertz ſey recht und gut, und führe mich bald Himmel-an, den ewgen Weg, die Freuden-Bahn.

(986.) P. G.

Mel. (12.) In dich hab ich gehoffet.

Ich dancke dir demüthiglich, o GOtt, mein Vater, daß du dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn zur Freud und Cron uns in die Welt geſendet.

2. Er iſt gekommen, hat ſein Blut vergoſſen, und in ſolcher Fluth all unſre

unſre Sünd erſticket: wer ihn nur faſt, wird aller Laſt entnommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kan, hertzliebſter Vater, nimm mich an in dieſen edlen Orden, der durch diß Blut gerecht und gut und ewig ſeelig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand ergreiffen dieſes werthe Pfand, und nimmermehr verliehren, laß dieſes Licht mein Angeſicht zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seelen Haus, wirff allen Koth und Unrath aus, bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth all ihre Lieb ausſchütte.

6. Wann ich dich hab iſt alles mein, du kanſt nicht ohne Gaben ſeyn, haſt tauſend Weg und Weiſen, dein arme Heerd auf dieſer Erd zu nähren und zu ſpeiſen.

7. Gieb mir, daß ich an meinem Ort allſtets dich fürcht in deinem Wort, und meinen Stand ſo führe, daß Glaub und Treu ſtets bey mir ſey, und all mein Leben ziere.

8. Gieb mir ein gnügſam Hertz und Sinn, denn das iſt ja ein groß Gewinn, in ſteter Andacht liegen, und wann GOtt giebt, was ihm beliebt, ihm laſſen gerne gnügen.

9. Das Wen'ge, das durch GOttes Gnad ein Frommer und Gerechter hat, iſt vielmals mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Hertzen zehret.

10. Die Frommen ſind dir, HErr! bewuſt, du biſt ihr, und ſie deine Luſt, und werden nicht zu Schanden; kömmt theure Zeit, findt ſich bereit ihr Brod in allen Landen.

11. GOtt hat den, der ihn fürchtet lieb, ſieht zu, daß ihn kein Unfall trüb, hat Luſt zu ſeinen Wegen; und wenn er fällt, ſteht GOtt und hält ihn feſt in ſeinem Seegen.

12. Des Höchſten Auge ſieht auf die, die auf ihn hoffen ſpat und früh, daß er ſie ſchütz und rette aus aller Noth, wenn ſie der Tod auch ſelbſt verſchlungen hätte.

13. HErr, du kanſt nichts als gütig ſeyn, du wolleſt deiner Güte Schein uns und all denen gönnen, die ſich mit Mund und Hertzens-Grund allein zu dir bekennen.

14. Inſonderheit nimm wohl in acht den Fürſten, den du uns gemacht zu unſers Landes Crone, laß immerzu ſeyn Fried und Ruh auf ſeinem Stuhl und Throne.

15. Halt unſer liebes Vaterland in deinem Schooß und ſtarcken Hand, behüt uns allzuſammen für falſcher Lehr und Feindes-Heer, für Peſt und Feuers-Flammen.

16. Nimm all der Meinen eben wahr, treib, HErr, die böſe Höllen-Schaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hier zeitlich werd und ewig dort erhalten.

(987.) P. G.

Mel. (4.) Sey Lob und Ehr dem rc.

Ich! der ich offt in tieffes Leid und groſſe Noth muß gehen, will dennoch GOtt mit groſſer Freud und Hertzens-Luſt erhöhen: Mein GOtt, du König, höre mich, ich will ohn alles Ende dich und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth ein täglich Opffer bringen! ſo offt die liebe Sonn aufgeht, ſo offte will ich ſingen dem groſſen Namen deiner Macht, das ſoll auch in der ſpäten Nacht mein Werck ſeyn und Geſchäffte.

3. Die Welt die deucht uns ſchön und groß, und was für Gut und Gaben ſie trägt in ihrem Arm und Schooß, das will ein jeder haben; es iſt doch alles lauter nichts, eh, als mans recht geneuſt, zerbrichts, und geht im Hun zu Grunde.

4. GOtt iſt alleine groß und ſchön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch allzeit ſtehn vor ſeinem Throne droben. Laß ſprechen, wer nur ſprechen kan, doch wird kein Engel,

gel, noch kein Mann, des Höchſten Größ ausſprechen.

5. Die Alten, die nun nichts mehr ſind, die haben ihn geprei⸗ſet: ſo hat ein jeder auch ſein Kind zu ſolchem Dienſt geweiſet: Die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o GOtt! dein Thun und Werck nicht gantz aus⸗preiſen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heyl und Lob mit Fleiß getrieben; und ſiehe, mir iſt doch mein Theil zum loben übrig blieben. Ich will von deiner Wunder⸗Macht und der ſo herrlich ſchönen Pracht bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir manch frommes Hertze lernen, man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen. Dein Herrlich⸗keit und ſtarcke Hand wird in der gantzen Welt bekannt und hoch be⸗ruffen werden.

8. Wer iſt ſo gnädig als wie du? Wer kan ſo viel erdulten? Wer ſieht mit ſolcher Langmuth zu ſo vielen ſchweren Schulden, die aus der gantzen weiten Welt ohn Unterlaß bis an das Zelt des hohen Himmels ſteigen.

9. Es muß ein treues Hertze ſeyn, das uns ſo hoch kan lieben, da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut iſt, üben. GOtt muß nicht anders ſeyn als gut; daher fleußt ſeiner Güte Fluth auf alle ſeine Wercke.

10. Drum, HErr, ſo ſollen dir auch nun all deine Wercke dancken, vor⸗aus die Heilgen, derer Thun ſich hält in deinen Schrancken, die ſol⸗len deines Reichs Gewalt und ſchö⸗ne Regiments⸗Geſtalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie ſollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge; daß jedermann zum Heiligthum dir Dienſt und Opffer bringe. Dein Reich das iſt ein ewges Reich, dein Herrſchafft iſt dir ſelber gleich, der du kein End erreicheſt.

12. Der HErr iſt bis in unſern Tod beſtändig bey uns allen; er⸗leichtert unſers Creutzes Noth, und hält uns, wenn wir fallen; er ſteuret manches Unglücks Lauff, und hilfft uns wieder freundlich auf, wenn wir gantz hingeſchlagen.

13. HErr, aller Augen ſind nach dir und deinem Stuhl gekehret, denn du biſts auch, der alles hier ſo väterlich ernähret, du thuſt auf deine milde Hand, machſt froh und ſatt, was auf dem Land, im Meer und Lüfften lebet.

14. Du meynſt es gut, und thuſt uns Guts, auch da wirs offt nicht dencken; wie mancher iſt betrübten Muths, und friſt ſein Hertz mit Kräncken, beſorgt und fürcht ſich Tag und Nacht, GOtt hab ihn gäntzlich aus der Acht gelaſſen und vergeſſen.

15. Nein, GOtt vergißt der Sei⸗nen nicht, er iſt uns viel zu treue; ſein Hertz iſt ſtets dahin gericht, daß er uns letzt erfreue. Gehts gleich bisweilen etwas ſchlecht, iſt er doch heilig und gerecht in allen ſeinen Wegen.

16. Der HErr iſt nah, und ſtets be⸗reit einm jeden, der ihn ehret; und wer nur ernſtlich zu ihm ſchreyt, der wird gewiß erhöret: GOtt weiß wohl, wer ihm günſtig ſey, und de⸗me ſteht er dann auch bey, wann ihn die Angſt umtreibet.

17. Den Frommen wird nichts abgeſagt, GOtt thut, was ſie begeh⸗ren; er mißt das Unglück, das ſie plagt, und zählt all ihre Zähren, und reiſt ſie endlich aus der Laſt; den aber, der ſie kränckt und haßt, den ſtürtzt er gantz zu Boden.

18. Diß alles, und was ſonſten mehr man kan für Lob erzwingen, das ſoll mein Mund zum Ruhm und Ehr des Höchſten täglich ſingen: Und alſo thut auch immerfort, was webt

webt und lebt an jedem Ort, das wird GOtt wohl gefallen.

(988.) P. G.

Mel. (15.) Lobt GOtt ihr Chriſten ꝛc.

Ich ſinge dir mit Hertz und Mund, HErr, meines Hertzens-Luſt, ich ſing, und mach auf Erden kund, was mir von dir bewuſt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heyl und Gutes fleuſt.

3. Was ſind wir doch? Was haben wir auf dieſer gantzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den göldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach HErr, mein GOtt, das kömmt von dir, du, du muſt alles thun, du hältſt die Wach an unſer Thür, und läſt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, hertzlich bey.

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Gedult, und ſchlägſt nicht allzu ſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirffſt ſie in das Meer.

10. Wann unſer Hertze ſeufftzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählſt, wie offt ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey: Kein Zährlein, Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Hertze! ſing und ſpring, und habe guten Muth; dein GOTT, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glantz und Freuden-Licht! dein Schirm und Schild, dein Hülff und Heyl, ſchafft Rath, und läſt dich nicht.

15. Was kränckſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirff ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglücks-Lauff hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment: Nein, was er thut, und läſt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, ſo wirſt du hier in Freuden ruhn, und ewig frölich ſeyn.

(989.) P. G. aus Syr. 50, 24.

In voriger Melodey. (15.)

Nun dancket all, und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch! und ſingt mit Schall, GOtt, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall und groſſe Dinge thut.

3. Der uns von Mutter-Leibe an friſch und geſund erhält, und, wo kein Menſch nicht helffen kan, ſich ſelbſt zum Helffer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straff erläſt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Hertz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werff all Angſt, Furcht, Sorg und Schmertz ins Meeres Tieffe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſ-

Iſraelis Land, er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Gut um, bey, und mit uns gehn, was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heyl, und bleib auch, wenn wir von der Erd abſcheiden, unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Hertze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh.

(990.) M. (22.) GOtt des Himmels.

Alle Welt, was lebt und webet, und im Feld und Häuſern iſt, was nur Stimm und Zung erhebet, jauchze GOtt zu jeder Friſt; diene ihm, wer dienen kan, kommt mit Luſt und Freud heran.

2. Sprecht: der HErr iſt unſer Meiſter, er hat uns aus nichts gemacht, er hat unſre Leib und Geiſter an das Licht herfür gebracht; wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, ſeine Schaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeinen Pforten, geht durch ſeines Vorhofs Gang: Lobet ihn mit ſchönen Worten, ſaget ihm Lob, Preis und Danck; denn der HErr iſt jederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. GOtt des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und Heilger Geiſt! daß dein Ruhm bey uns groß werde, Beyſtand ſelbſt und Hülff uns leiſt; gieb uns Kräffte und Begier, dich zu preiſen für und für.

(991.) M. (5.) Ich danck dir lieber H.

Mein Hertz iſt guter Dinge, die Seel iſt Freuden-voll, ſo offt ich GOtt lobſinge, gleichwie ich billig ſoll. Des HErren groſſe Güte, wann ich faſt halb verſchmacht, erquicket mein Gemüthe, der alles wohl gemacht.

2. Ich dencke hin und wieder, bald ſchau ich mich ſelbſt an, wie GOtt des Menſchen Glieder ſo weislich ordnen kan, ja wo ich geh und ſtehe, bin ich darauf bedacht: Mein Schöpffer in der Höhe hat alles wohl gemacht!

3. Er iſt für mich geſtorben, und hat mit ſeinem Blut den Himmel mir erworben! des Satans Uebermuth hat er am Creutz gedämpfet, und keine Schmach geacht: er hat für mich gekämpffet, und alles wohl gemacht.

4. Mein GOtt, dir ſey die Ehre, der du mich unterweiſt in deiner Gnaden-Lehre, durch den troſtreichen Geiſt. Wenn Höll und Teufel toben, beſchützt er uns und wacht: Wer wolte den nicht loben, der alles wohl gemacht?

5. Es will ſich ja geziemen, daß wir von Herzen-Grund ihm dancken, und hoch rühmen den, der uns alle Stund ſehr herrliche Wohlthaten erzeigt bey Tag und Nacht, die alle wohl gerathen, weil er ſie ſelbſt gemacht.

6. Er wird es auch wohl machen in meiner letzten Stund, dem ich all meine Sachen heimſtell mit Hertz und Mund. Ich will doch nicht verzagen, ob mich die Welt verlacht, zuletzt wird ſie bald ſagen: GOTT hat es wohl gemacht!

(992) Mel. (18.) der Tag der iſt ſo.

Es ſey, HErr, deine Gütigkeit mit Freuden hoch geprieſen, der du uns ſchon vor langer Zeit dein Liebe haſt erwieſen, zum Zeugniß, daß ſie ewig iſt ja ſelbſt ſo alt, als alt du biſt, da dennoch deine Jahre nie angefangen, noch einmal derſelben ohngeendte Zahl des Endes ſich befahre.

2. Du wohneteſt in einem Licht, wohin niemand mag kommen, da Erd und Himmel annoch nicht den Anbeginn genommen. Du wareſt völliglich vergnügt, weil in dir ſelbſten alles liegt, was dich macht ſeelig nennen: Vollkommen wareſt du für dich, und ſolchs geweſen ewiglich, ehs jemand mocht erkennen.

3. Kont

3. Konnt alſo, da du noch allein dein Majeſtät beſtehen, doch woltſt du ſo nicht ewig ſeyn, vielmehr herauſſer gehen, und etwas ſchaffen auſſer dir, das dann hinfürter für und für ſich deiner Gnade nährte, darinn, als deinem Eigenthum, man deinem treuen Preiß und Ruhm all Tag erklingen hörte.

4. Darauf du dann die gantze Welt, von Himmel und von Erden dir alſobalden vorgeſtellt, wie ſolche ſolte werden, doch nahmeſt du fürnehmlich für, zum Oberhaupt und Fürſten ihr den Menſchen darzugeben, der da dein Bild und Gleichniß wär, darum in Heiligkeit auch er vollkommen ſollte leben.

5. Doch haſt du ſtracks auch vor geſehn, daß Adam würde fallen, und alſo es zumal geſchehn, mit ſeinen Kindern allen. Denn alle würden ſelber ſich durch Sünd dem Satan ewiglich zu Sclaven mit verkauffen, und alſo leider! ſpohrenſtreich als Raſende in ſeinem Reich nach dem Verderben lauffen.

6. Nun, leider! war kein Mittel da, zu helffen uns, uns Armen: Doch da die Güte ſolches ſah, ſo woltſt du dich erbarmen. Da wurde nun der Schluß gemacht, daß Heyl zuwege wird gebracht, ſolt JEſus Chriſtus kommen; damit durch deſſen Blut und Tod, die Sünd und alle unſre Noth wird kräfftig weggenommen.

7. Weil dann nun Chriſtus nur allein ſolt unſertwegen ſterben, ſo muſt auch alles unſer ſeyn, was ſolcher würd erwerben, und zwar, daß die Gerechtigkeit nicht erſt durch Wercke würd bereit, die wir noch leiſten ſollten. Wir ſollten gleich in Gnaden ſtehn, und in das Reich des HErren gehn, wo wir nur gläuben wollten.

8. So ward der theure GOttes-Rath, (daraus all diß gefloſſen, was uns wiedrum geheilet hat,) aus lauter Lieb beſchloſſen, und wurden [illegible]ch zu dieſem mal in die gebenedeyte Zahl der Seeligen geſchrieben all, die mit Glaubens-Zuverſicht allein auf Chriſtum ſich gericht, mit Dancken ihn zu lieben.

9. Da ſchwinge nun, mein Geiſt, dich hin, den Namen ſelbſt zu leſen, da ich dort aufgezeichnet bin ſchon lang, eh ich geweſen. Ich ſehe freylich ſolchen ſtehn, da er auch nicht mehr wird ausgehn, noch werden ausgeriſſen. So kan ich denn der Seeligkeit, weil GOtt wahrhafftig, allezeit mich feſt verſichert wiſſen.

10. So freuet mich nun weiter nicht das, was die Welt mag geben. Mein Freud iſt nur darauf gericht, daß ich werd ewig leben. Da mirs nicht weiter fehlen kan, weil mich der HErr hie ſchreibet an mit ſeinen lieben Kindern. Nun iſt er mächtig ja genug, daß weder mit Gewalt noch Trug ihn Satan könne hindern.

11. Doch iſt es lauter deine Gunſt, und, JEſu, deine Gabe. Es war ja alles das umſonſt, was ich ſonſt an mir habe. Verdienen kont ich nichts von mir, ich muß es nur allein von dir mit Bettlers-Händen nehmen: Doch will ich deiner Gütigkeit mich überlaſſen allezeit, und deren mich nicht ſchämen.

12. Verdienſt kan freylich gantz und gar hie nicht gedacht nur werden, weil ich ja nicht geſchaffen war noch in dem Schooß der Erden, da du mich allbereit erwählt, und deinen Lieben zugezählt. Was hatteſt du geſehen an mir, das dich darzu erregt, und zu der Gutthat dich bewegt, die da an mir geſchehen.

13. Ich war ja leider! beſſer nicht als einer unter allen, ja alſo elend zugericht, daß dir nichts möcht gefallen, als diß allein, daß mein Elend, (ſo von mir würde abgewendt) dir diente, dich zu preiſen. So ſuchteſt du demnach, durch mich, von deiner Güte öffentlich ein Beyſpiel zu erweiſen.

14. So ſey mein JEſus denn geehrt

ehrt, und deſſen Ruhm beſungen, der ſeine Güt zu mir gekehrt, durch welche mirs gelungen: Der, da ich leider! auch verderbt, und ſchon die Hölle angeerbt, mich wiederum geheilet: Der, da mit anderen zugleich von Ewigkeit in ſeinem Reich mir Platz auch zugetheilet.

15. Ich werde nun ohnausgeſetzt, mein Heyland! dein verbleiben, weil du mich würdig haſt geſchätzt, den Deinen beyzuſchreiben. Gieb nur, daß ich mit höchſtem Fleiß, zu deines Namens Lob und Preiß, in Heiligkeit mög leben, daß auch mein Bruder dieſer Zeit gebeſſert, deiner Gütigkeit könn deſſen Zeugniß geben.

(993.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

O! daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund, ſo ſtimmt ich damit um die Wette, vom allertiefſten Hertzens-Grund, ein Lob-Lied nach dem andern an, von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme ſchallte, bis dahin, wo die Sonne ſteht! O! daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang es noch im Lauffe geht. Ach! wär ein jeder Pulß ein Danck, und jeder Athem ein Geſang.

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräffte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und ſtehet munter im Geſchäffte, zu GOttes, meines HErren, Preiß! Mein Leib und Seele, ſchicke dich, und lobe GOtt hertzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr ſchlancken Gräsgen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Athem in ſich hat, ſoll ſich mir zu Gehülffen geben, denn mein Verlangen iſt zu matt, die groſſen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater! unendlich Lob, für Seel und Leib. Lob, ſey dir, mildeſter Berather! für allen edlen Zeit-Vertreib, den du mir in der gantzen Welt zu meinem Nutzen haſt beſtellt.

7. Mein treuſter JEſu, ſey geprieſen, daß dein Erbarmungs-volles Hertz ſich mir ſo hülffreich hat erwieſen, und mich durch Blut und Todes-Schmertz von aller Teufel Grauſamkeit, zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heilig-werther GOttes-Geiſt! für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heiſt. Ach! wo was Guts von mir geſchicht, das würcket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überſtröhmet mich mit Seegen? Biſt du es nicht, o reicher GOtt! Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o ſtarcker Zebaoth! du trägſt mit meiner Sünden-Schuld unſäglich gnädige Gedult.

10. Für andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt; wie viel thut ſie mir doch zu gute, und iſt mir eine ſanffte Laſt; ſie macht mich fromm und zeigt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage ſchon ſo manch liebes mal geſpührt, daß du mich unter vieler Plage, durch dick und dünne haſt geführt? denn in der gröſſeſten Gefahr ward ich dein Troſt-Licht ſtets gewahr.

12. Wie ſolt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie ſollt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle der ſchnöden Eitelkeiten loß, und rufe mit erhöhter Seele: Mein GOtt! du biſt ſehr hoch und groß! Krafft, Ruhm, Preis, Danck und

und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Liebe ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt, ich will dir Freuden-Opffer bringen, ſo lange ſich mein Hertz bewegt: Ja, wenn der Mund wird kraftloß ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufftzen ein.

15. Ach nimm das arme Lob auf Erden mein GOtt! in allen Gnaden hin: Im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich ein ſchöner Engel bin! da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

(994.)

Mel. (61.) JEſu meine Freude.

Singt dem HErrn dort oben! kommt für ihn mit Loben ohne Ziel und Zahl; bringt ihm Lob-Geſänge und der Pſalmen Menge jetzt und jedesmal: Singet gern zum Preis des HErrn, der an euch in Gnaden dencket und viel Seegen ſchencket.

2. Nah und fern laſt ſchallen GOtt zum Wohlgefallen euren Lieder-Ton: ſinget, ſtimmt und klinget, bis der Innhalt dringet hin für GOttes Thron; bis der Schall und Gegenhall aus der Höh zurücke kehret: Auf! ihr ſeyd erhöret.

3. Laßt die Stimmen hören mit der Engel Chören, lobt GOtt, euren Hort! bringt, als Himmels-Glieder, Danck- und Freuden-Lieder, rühmt GOtt immerfort; bringt mit Fleiß Lob, Ruhm und Preiß dem, der euch an allen Enden trägt auf ſeinen Händen.

4. Singt mit Macht und Stärcke, preiſet GOttes Wercke, die er täglich thut; jauchzet, ſingt und rühmet, thut, was euch geziemet, GOtt iſt ewig gut; er verfügt, was uns vergnügt, und hilfft uns, den lieben Seinen, eh dann wirs vermeynen.

5. Tag und Nacht erhöhet, wo ihr geht und ſtehet, GOttes Herrlichkeit! ſingt dem HErrn mit Freuden, der euch aus dem Leiden hilfft von Zeit zu Zeit: Singt! diß Amt führt insgeſamt uns zum Chor der Cherubinen, die das Lamm bedienen.

6. Singt dem GOtt der Ehren! ſingt mit allen Heeren, die der Himmel hegt; ſingt zu aller Stunde, mit erfreutem Munde, was den Othem regt: ſingt, wie heut, ſo allezeit, laſſet uns in vielen Weiſen ſeine Güte preiſen.

7. Singt, biß daß wir gehen zu des Himmels Höhen, in den Freuden-Saal; ſingt, biß daß wir halten mit den lieben Alten unſer Abendmahl; ſingt und klingt, biß GOtt uns bringt hin zum Chor, da ſeine Heerden ewig ſingen werden.

(995.)

Mel. (10.) Schwing dich auf zu ꝛc.

Singt dem HErrn ein neues Lied auf die ſchönſte Weiſe: ſingt und klinget unbemüth, GOtt zu Ruhm und Preiſe; ſtimmet an den beſten Ton, ihr Geliebten alle; ſingt, bis an des Höchſten Thron euer Lied erſchalle.

2. Das thut jedes Himmels-Glied, daß es gerne ſinget, weil es GOttes Finger zieht, der zum Singen dringet: Wollt ihr denn ſo ſäumig ſeyn, und nicht auch erhöhen den, der euch Jahr aus und ein läßt im Seegen ſtehen?

3. Gleichwie GOttes Engel dort, in viel ſüſſen Weiſen unſern Schöpfer, Schild und Hort, dreymal heilig preiſen: Alſo ſoll auch euer Mund gleichen Schluß erfaſſen, und den innern Hertzens-Grund, GOtt erhöhen laſſen.

4. Mit den Liedern fort und fort ſeinen Sinn ergötzen, iſt, was die Erwählten dort gleich dem Nectar ſchätzen; ihre Seele wird erquickt, wann ſie frölich ſingen, und dem, der ſie wohl beglückt, tauſend Lieder bringen.

5. Und mit ſüſſer Melodie ſich im Geiſte laben, iſt was auch die From-

men hie zur Erquickung haben; ihre Luſt iſt ein Geſang, Pſälmen ihr Vergnügen, nichts als reiner Lieder Klang kan ihr Hertz beſiegen.

6. GOtt erhöhen ſpat und früh aller Frommen Sinnen, dieſe Luſt kan ihnen nie, wie der Schnee, zerrinnen, denn das iſt der Engel Amt, die das Heilig bringen: Ey! ſo kommt doch insgeſammt, kommt und laſt uns ſingen.

(996.) M. (21.) Meinen JEſum laß.

Ich will frölich ſeyn in GOtt, frölich, frölich, immer frölich, denn ich weiß in aller Noth, daß ich ſchon in GOtt bin ſeelig, weil der Freudens-GOtt iſt mein, ſo kan ich wohl frölich ſeyn.

2. Aber ach! ich Menſchen-Kind, kan ich auch von Freude ſagen? Da doch hie unzählig ſind, die bald hier, bald dort mich plagen; doch, weil GOtt der Helffer mein, wohl mir! ich kan frölich ſeyn.

3. Will die Sünde quälen mich, JEſus hat ſie ſchon gebüſſet, findet Creutz und Trübſal ſich, dieſer hat es auch verſüſſet; iſt der Sünden-Tilger mein, wohl mir! ich kan frölich ſeyn.

4. Stürmet Satan auf mich loß, will die Hölle mich verſchlingen, ſo bin ich in Chriſti Schooß, daraus wird mich niemand bringen; iſt der Schlangen-Treter mein, ſolte ich nicht frölich ſeyn?

5. Hätt ich gleich gar keinen Freund, ey! was könnte mir denn ſchaden? Wär die gantze Welt mir feind, JEſus kan mich wohl berathen; dieſer Menſchen-Freund iſt mein, mit ihm will ich frölich ſeyn.

6. Bin ich elend und nicht reich, mangeln mir die hohen Gaben, bin ich dem Geringſten gleich, und kan nicht, was andre, haben, ſo iſt GOtt, der Reichſte mein; drum kan ich auch frölich ſeyn.

7. Daß mein Feind mich ſonſt beſchwert, und will mich zu Spotte machen, iſt des Traurens gar nicht werth, ich muß ſeiner Thorheit lachen, denn weil GOtt, die Ehre, mein, kan ich dennoch frölich ſeyn.

8. Will der Tod mich raffen hin, GOTT, der ſtillet bald ſein Wüten, iſt denn Sterben mein Gewinn, ey ſo bin ich wohl zufrieden; GOTT, des Todes Gifft, iſt mein, in ihm kan ich frölich ſeyn.

9. Hertz und Muth iſt frölich nun, frölich, JEſu! iſt die Seele, gieb, daß frölich alles Thun dich zum Zweck und Ziel erwähle, laß mich, o mein Sonnenſchein, ohne dich nicht frölich ſeyn.

10. Laß mich üben Traurigkeit, wo zu trauren ſich gehöret, ſonſten aber Frölichkeit, die ſonſt nichts als dich begehret: du biſt meine Freud allein, durch dich kan ich frölich ſeyn.

11. Laß mich frölich leben hier, frölich ſeyn in allem Leide, hilff mir frölich ſterben dir, gieb mir bald die Himmels-Freude, ſo bleibſt du die Freude mein, da, da will ich frölich ſeyn.

(997.) D. V. E. L.

Mel. (2.) HErr GOtt dich loben ꝛc.

Kommt, Menſchen-Kinder! rühmt und preiſt GOtt Vater, Sohn und Heilgen Geiſt, die allerhöchſte Majeſtät, vor welcher Augen ihr jetzt ſteht.

2. Ihr Lippen, hebet freundlich an, die Zunge folge, was ſie kan, Verſtand und Wille ſtimmen ein, das Hertz ſoll nicht entfernet ſeyn.

3. Er iſt es, ja er iſt es werth, der König Himmels und der Erd, daß nicht ein Tag fürüber geh, da man nicht danckbar für ihm ſteh.

4. Diß iſt der Engel edles Amt, die GOttes Feuer angeflammt, und wollen wir einſt Engel ſeyn, ſo ſchicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, die gar im Argen liegt, und uns wie Delila betrügt, hält zwar von GOttes Lob nicht viel, weil eigen Lob ihr eitles Ziel.

6. Wir ſelbſt, wie wir im Fleiſche ſind, wenn uns nicht treibt de[s]

HErren Wind, vergeſſen GOttes Ruhm gar ſehr, die Klage-Lieder hört man mehr.

7. Denn unſer unvergnügtes Hertz macht ohne Noth ſich manchen Schmertz, und denckt indeß gar wenig dran, was GOtt ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, HErr, es ſoll nun beſſer gehn, weil Mund und Augen offen ſtehn, im Schmuck des Glaubens opfern wir die Farren unſrer Lippen dir.

9. Nimm an den ſchwachen Preis und Ruhm von deinem Volck und Eigenthum, hör unſerm Lied in Gnaden zu, du treuer Gott und Vater du!

10. Als Schöpfer ſollſt du ſeyn gepreiſt, ſo lange man uns Menſchen heißt: Du giebſt das Leben, nährſt uns wohl, und machſt uns deines Seegens voll.

11. HErr JEſu! Heyland aller Welt, für dir man billig nieder fällt, denn was dein Blut an uns gethan, iſt mehr, als man verdancken kan.

12. Dein Ruhm ſoll auch unendlich ſeyn, o Geiſt! der bey uns kehret ein, wie deine uns erzeigte Treu, dein Trieb iſt alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieſer Zeit, o heiligſte Dreyfaltigkeit! Verſchmähe nicht das arme Lied, und ſchenck uns Seegen, Heyl und Fried.

14. Wenn kommt die Zeit, wenn kommt der Tag, da man, befreyt von aller Plag, dir tauſend Halleluja bringt, und heilig, heilig, heilig! ſingt?

* * * * * * * * * * * * * * * *

Von der geiſtlichen Freude.

(998.)

Mel. (22.) GOtt des Himmels und.

Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, GOttes Thron, meiner Seelen beſte Weyde iſt mein JEſus, GOttes Sohn, was mein Hertze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt, ich will nach dem Himmel blicken, und zu JEſu ſeyn geſellt, denn der Erden Gut vergeht, JEſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich ſchon in JEſu bin, alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſt-Gewinn; JEſus iſt das rechte Gut, das der Seele ſanfte thut.

4. Gläntzet gleich das Welt-Gepränge, iſt es lieblich anzuſehn währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn, plötzlich pfleget aus zu ſeyn dieſes Lebens Glantz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein JEſus inne hat, können Hertz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Einen Tag bey JEſu ſitzen, iſt viel beſſer, als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen; aber ewig ſeyn geſtellt zu des HErren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

7. Eſſen, trincken, tantzen, ſpringen, labet meine Seele nicht, aber nach dem Himmel ringen, und auf JEſum ſeyn gericht, iſt der Seelen ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

8. Ach! ſo gönne mir die Freude, JEſu, die dein Himmel hegt, ſey du ſelber meine Weyde, die mich hier und dort verpflegt, und an dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein.

(999.) B. S.

Mel. (21.) JEſus meine Zuverſicht.

Immer frölich, nicht betrübt, ungeachtet aller Plagen, hab ich JEſum, der mich liebt, ach! ſo darf ich nicht verzagen, nehmt mir alle Freude hier, nur mein JEſus bleibe mir.

2. Erd und Himmel acht ich nicht, ſoll ich JEſum da nicht finden, er allein giebt Troſt und Licht, bey ihm muß die Nacht verſchwinden; es mag noch ſo trübe ſeyn, raubt mir niemand ſeinen Schein.

3. Hal

3. Halt ich ihn, ſo hab ich ihn, auf ihn kan ich Felſen bauen. Roſen blühen, wo vorhin Dorn und Diſteln ſind zu ſchauen. Unter ſeinem Schutz allein ſchlaf ich ohne Sorgen ein.

4. O! ſo kan ich frölich ſeyn, Chriſtus bleibt mein Schatz auf Erden; komm ich denn zum Himmel ein, ey ſo wirds erfüllet werden: Leb und ſterb ich ihm allein, leb ich auch dort ewig ſein.

(1000.) B. S.

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Nur unbetrübt, gequältes Hertze! die Sorgen ſind der Seelen Grab: Wer immer ſeufzt in ſeinem Schmertze, ſtirbt täglich der Vergnügung ab. Wer GOtt und auch ſich ſelbſten liebt, der macht den Schluß: Nur unbetrübt!

2. Nur unbetrübt, wenn alle Morgen das Creutze nach dem Hertzen zielt: Wer nur dem Himmel ſeine Sorgen in Hoffnung und Gedult befiehlt, der findet ſchon, was Tröſtung giebt, und ſaget ſtets: Nur unbetrübt!

3. Nur unbetrübt, es kan nicht immer der Himmel voll Cometen ſeyn: Wie bald kömmt nach der Nacht ein Schimmer, und nach dem Nebel Sonnenſchein; drum weil das Creutze Wechſel liebt, ſo ſchick dich drein: Nur unbetrübt!

4. Nur unbetrübt, GOtt kennt die Seinen, wie GOtt es fügt, ſo ſey vergnügt: Du wirſt ſchon lachen nach dem Weinen, wenn deine Laſt zu Boden liegt. Wohl dem! der ſich im Leiden übt, und immer denckt: Nur unbetrübt!

(1001.) B. S.

Mel. (28.) Was GOtt thut, das iſt.

Ach wohl! und aber wohl iſt mir, wenn ich an GOtt gedencke, nur weg mit euch, ihr Sorgen ihr, ach! ſagt mir nicht, was kräncke: Ruh iſt in mir, o! GOtt iſt hier, ſo müſſen meine Zähren in Perlen ſich verkehren.

2. Nichts kan dem Hertzen ſüſſer ſeyn, als GOtt zum Freunde wiſſen, ſo wird die Wermuth Engel-Wein, Creutz-Dornen zu Narciſſen; hier wechſelt Leid mit Frölichkeit, ob gleich die Laſt drückt nieder, lacht doch die Hoffnung wieder.

3. Corallen wachſen in der Fluth, kein Chriſt wächſt ohne Thränen, ich habe darum guten Muth, nach GOtt geht alles Sehnen. Gedult, Gedult erwirbet Huld, bey harten Felſen müſſen oft ſüſſe Bäche flieſſen.

4. Haßt mich die Welt, ich laß es gehn, rauſcht doch manch Sturm vorüber, es blüht der Unſchuld Tauſendſchön noch deſto ſchöner drüber. Ein Hertz voll Neid reitzt nur ſein Leid, ein unverletzt Gewiſſen hat GOtt zum Ruhe-Küſſen.

5. Wohl nun, und aber wohl iſt mir auch in den größten Nöthen, liebt mich nun GOtt, ſo wird mir hier die Nacht zur Morgenröthen. Ich bin vergnügt, nur wie ers fügt, bey dieſem hält ich ſtille, ſein Will iſt auch mein Wille.

(1002.) B. S.

Mel. (16.) O GOtt, du frommer G.

Gieb mir ein frölich Hertz, du Geber aller Gaben! und laß mich meine Luſt an deinem Worte haben, ſo bin ich gantz vergnügt, ſo iſt kein Trauer-Geiſt, der dich, mein lieber GOtt! aus meiner Seelen reiſt.

2. Gieb mir ein frölich Hertz im Wünſchen und Verlangen, laß meine Zuverſicht an dir beſtändig hangen, und blicke mich mit Troſt in meiner Hoffnung an, daß ſie an deiner Huld vor Ancker liegen kan.

3. Gieb mir ein frölich Hertz, ſo oft ich vor dich trete, und durch des Geiſtes Ruf mein Vater Unſer! bete; doch deinem Willen bleibt mein Wille heimgeſtellt, gieb nur, was dir beliebt, und was mir ſeelig fällt.

4. Gieb mir ein frölich Hertz, bey Kümmerniß und Sorgen, du ſorgeſt

ja vor mich, und dir iſt unverborgen, was meiner Seelen gut, was meinem Leibe dient, du weiſt die Mittel auch, wodurch mein Glücke grünt.

5. Gieb mir ein frölich Hertz, wenn ich in Unſchuld leide, kränckt mich die falſche Welt mit unverdientem Neide, ſo bleib ich doch getroſt: Du biſt mein beſter Freund, ders ewig treu und gut mit meiner Seele meynt.

6. Gieb mir ein frölich Hertz, bey naſſen Trauer-Tagen, und laß mich mit Gedult die Laſt derſelben tragen. Auf Ungewitter folgt doch wieder Sonnenſchein, ſo wird mir auch das Creutz voll Frucht und Seegen ſeyn.

7. Gieb mir ein frölich Hertz, wenn ich auch endlich ſterbe. Der Tod iſt mein Gewinn, weil ich das Leben erbe. Im Himmel gehn auch erſt die rechten Freuden an. Ach! daß ich heute nicht von hinnen ſcheiden kan.

8. Gieb mir ein frölich Hertz, das wirſt du mir auch geben, ich will an dir, mein GOtt, wie eine Klette kleben; ſo werff ich gantz getroſt das Trauren hinterwärts, und ſage noch einmal: Gieb mir ein frölich Hertz.

(1003.) B. S.

Mel. (28.) Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Es traure, wer da trauren kan, ich mag mich nicht betrüben, mein Kummer iſt ſchon abgethan, und in die Luft geſchrieben. Weg Angſt und Schmertz! hier iſt ein Hertz, das in den Roſen lieget, weil es in GOtt vergnüget.

2. Es traure, wer von GOtt nichts weiß, und blos die Welt erkohren: Wer hier nur ſucht ſein Paradeis, hat jenes ſchon verlohren; doch das erfreut, wenn in der Zeit man ſchon den Himmel ſchmecket, der uns zum Ziel geſtecket.

3. Es traure, wer nicht glauben kan, daß GOtt die Schuld vergiebet: Mein Glaube ſiehet Chriſtum an, ſo bin ich unbetrübet. Schreckt mich der Fluch in GOttes Buch, er iſt mit Blut beſtrichen, und ich mit GOtt verglichen.

4. Es traure, wer den Mammon liebt, wenn er nicht ſatt kan werden: Wenn mir mein GOtt die Nothdurfft giebt, ſo hab ich gnug auf Erden; Es bleibt das Geld doch in der Welt, nur ein vergnügtes Hertze ſteigt bis zur Himmels-Kertze.

5. Es traure gleich die gantze Welt, ich will allein mich freuen: wer ſich an GOttes Freundſchafft hält, den wird es nimmer reuen; die beſte Luſt iſt dem bewuſt, der alle Traurigkeiten kan mit Gedult beſtreiten.

(1004.)

Mel. (21.) JEſus meine Zuverſicht.

Beſter Schatz, du meine Zier, liebſter JEſu! ſchönſtes Leben, auſſer dir kan mir allhier nichts erwünſchte Freude geben: Du, nur du, giebſt meiner Bruſt jederzeit die beſte Luſt.

2. Nichts von allem weit und breit, auf dem Creyſe dieſer Erden, macht mich froh in dieſer Zeit, alles muß zum Staube werden: Reichthum, Ehre, Luſt der Welt iſt, was endlich bricht und fällt.

3. Ach! ſo laß das Eitle doch, liebſtes Hertz, aus deinen Sinnen, jetzo währt die Stunde noch einen Vortheil zu gewinnen; bald vergeht der Erden-Schein, nur dein JEſus bleibt allein.

4. Ey ſo laß dich ſeyn verlacht, ruht nur JEſus dir im Hertzen; JEſu Wunder-Krafft und Macht nimmt und dämpft dir alle Schmertzen: Schatzes, Luſt und Ehre ſatt, wer zur Haabe JEſum hat.

(1005.) M. (19.) O GOtt du fromm.

Es wähle, wer da will, die ſchnöde Luſt der Erden; HErr JEſu, du allein ſollſt meine Freude werden; regiere nur mein Hertz und meinen gantzen Geiſt, es iſt doch nichts, als du, das mein Ergötzen heiſt.

2. Nichts auf der weiten Welt kan m[...]

meine Luſt vergnügen, für dir muß alle Pracht, wie leichter Staub, zerfliegen: Ruhm, Ehre, eitler Glantz und Hoheit bricht und fällt, in dir beruht mein Hertz, das dich für alles hält.

3. Es wünſche, wer da will, ſich Macht, Gewalt und Stärcke; du biſt mein ſtarcker Hort und Felß, auf den ich mercke; von dir kömmt aller Schutz; du biſt mein Helffersmann, wer iſt, der mich bey dir, mein JEſu, ſchrecken kan?

4. Ob gleich der eitle Menſch mich will darob verhöhnen, läſt doch mein Hertz ſich nicht an ſeinen Tand gewöhnen; für mich iſt ſolcher nicht, er ſtöhrt nur meine Ruh, fiel auch die gantze Welt dem eitlen Weſen zu.

5. Es liebe, wer da will, Vermögen, Gold und Schätze; reich ſatt, wenn ich zum Schatz mir meinen JEſum ſetze; ſein Leiden, ſein Verdienſt, ſein Schmertz, ſein theures Blut, das alles iſt mein Theil, mein Schatz, mein höchſtes Gut.

6. O ſchönſter JEſu du! du biſt und bleibſt mein Leben; rufſt du, ſo will ich dir mein Leben wieder geben; fält auch der Bau der Welt, ſo geht alsdenn mein Lauff für deinen Freuden-Thron, zur Engels-Luſt hinauf.

(1006.)

Mel. (61.) JEſu meine Liebe.

Nichts kan mich ergötzen, weg mit allen Schätzen, die der Welt anſtehn! der Welt ihre Freude, ihre Augen-Weyde, muß einmal vergehn; was ſie ſucht, das wird verflucht, denn ſie liebt die Eitelkeiten, die von JEſu ſcheiden.

2. Ich will mich zwar freuen, doch wird michs nicht reuen, wenn ich meine Luſt an dem HErren habe, und mich daran labe, daß er mir bewuſt; GOtt allein, der ſoll es ſeyn, der mich, und ſonſt nichts, vergnüget, und mein Hertz beſieget.

3. Meine Seele ſpringet, wenn ſie zu GOtt dringet, und ihm nahe iſt, wenn ſie nur kan küſſen, und auch oft genießen ihren Herren Chriſt; dieſer macht, daß ſie gleich lacht, daß ſie auch kan ruhig leben, und in Freuden ſchweben.

4. GOtt hat mich bekleidet, herrlich zubereitet, und ſehr ſchön geſchmückt; er hat mir gegeben Gnade, Heyl und Leben, mein Rock iſt geſtickt mit dem Blut, das mir zu gut Chriſtus hat am Creutz vergoſſen, das ich auch genoſſen.

5. Mein Kleid, das ich trage, heut und alle Tage, iſt Gerechtigkeit, die hat mir erworben JEſus, der geſtorben, mir zur Seligkeit, ſein Verdienſt iſt mein Gewinſt, alles, was er hat gelitten, iſt für mich erſtritten.

6. Mein Hertz jubiliret, weil ich bin gezieret, wie ein Bräutigam, ich kan nun beſtehen, wenn ich ſoll eingehen zu dem GOttes-Lamm; allda wird mein treuer Hirt mich zu grünen Auen leiten, und vollkommen weyden.

7. Koſtbar am Geſchmeide, rein an Putz und Kleide, gleichwie eine Braut, kan ich vor GOtt bärden, meine Spiel-Gefährten, denen ich vertraut, ſind allein die Engelein, die in vollen Freuden oben GOtt den HErren loben.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Vom Vertrauen auf Gott.

(1007.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Entweicht, entweicht, ihr blaſſen Sorgen, und wandelt mich nicht länger an, was ſorg ich für den andern Morgen, da ich noch heute ſterben kan; betrübtes Hertze, faſſe dich, der Allerhöchſte ſorgt vor mich.

2. Solt der die Kinder nicht erlaben, der aller Vater iſt und heiſt, da er ernährt die jungen Raben, und auch die Thier und Würmer ſpeiſt,

betrübtes Hertze! faſſe dich, der Allerhöchſte ſorgt für mich.

3. Mein GOtt hat vor mich wollen ſorgen, da Sorgen mir war unbewuſt, da mich der Mutter Leib verborgen, da mich erquickt der Mutter Bruſt. Betrübtes Hertze! tröſte dich, der Allerhöchſte ſorgt für mich.

4. Sollt er das Kleinſte mir verſagen? giebt er mir doch das gröſte Gut; da wird mir täglich angetragen ſein Sohn und deſſen Leib und Blut; betrübtes 2c.

5. Er iſt mein GOtt, der mich verpfleget, der mir, eh ich geweſen bin, mein Theil bereits dahin geleget, diß iſt und bleibet mein Gewinn; betrübtes 2c.

6. Ob er gleich nicht in dieſem Leben mir volles Maaß, wie andern, mißt, ſo wird er mir doch ſo viel geben, ſo viel mir nütz und ſeelig iſt; betrübtes 2c.

7. Vertreib, mein GOtt! mein eitles Grämen, und laß mich in Gelaſſenheit mit Lob und Dancken von dir nehmen, was deine Gnade mir verleiht. Betrübtes Hertze! faſſe dich, der Allerhöchſte ſorgt für mich.

8. Ach GOtt! regiere meine Seele, damit ich dir bleib einverleibt, daß ich das beſte Theil erwähle, das ewiglich im Himmel bleibt. Betrübtes Hertze! faſſe dich, der Allerhöchſte ſorgt für mich.

(1008.) P. G.

Mel. (9.) Du, o ſchönes Welt-Geb.

HErr! dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht in Schimpf beſtehn, wie ich von dir glaub und ſage, alſo laß mirs auch ergehn: Rette mich, laß deine Güte mir erfriſchen mein Gemüthe, neige deine Ohren treu, und vernimm mein Angſt-Geſchrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich ſitzen bey dir, o mein ſtarcker Hort! laß mich deinen Schutz beſchützen, und erfülle mir dein Wort, da du ſelbſten meinem Leben dich zum Fels und Berg gegeben: Hilf mir aus des Heuchlers Band und des Ungerechten Hand.

3. Denn ich hab dich auserleſen von der zarten Kindheit an: Dein Arm iſt mein Troſt geweſen, HErr! ſo lang ich dencken kan. Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm, mein Sagen, dein erwähn ich immerzu, viel die ſpotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu: Aber du biſt meine Stärcke, wenn ich Angſt und Trübſal mercke, lauf ich dich an, gönne mir, frölich ſtets zu ſeyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die ſchwachen Tritte gleiten, und man Troſt vom Stecken nimmt; da greif du mir in die Arme, fall ich nieder, ſo erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt, bis ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein abgeſagte Feind, auch mir, wo ſie immer können, mit Gewalt zuwider ſeynd, ſprechen: Auf! laßt uns ihn faſſen, ſein GOtt hat ihn gantz verlaſſen, jagt und ſchlagt ihn immerhin, niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach, mein Helfer! ſey nicht ferne, komm und eile doch zu mir! hilf mir mein GOtt! bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß ſich meine Feinde ſchämen, und für Hohn und Schande grämen, ich hingegen luſtig ſey über mir erwieſne Treu.

8. Mein Hertz ſoll dir allzeit bringen deines Lobs gebührend Theil; auch ſoll meine Zunge ſingen täglich dein unzählichs Heyl. Ich bin ſtarck herein zu gehen, unerſchrocken dar zu ſtehen, durch des groſſen Herrſchers

ſchers Kraft, der die Erd und alles ſchafft.

9. HErr, ich preiſe deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich noch in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut. Haſt mich als ein Kind ernähret, deine Furcht dabey gelehret, oftmals wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter! fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebens-Kraft gebricht: Laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kan geben Kindes-Kindern, daß dein Hand ihnen gleichfalls ſey bekannt.

11. GOtt! du biſt ſehr hoch zu loben, dir iſt nirgends etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben in dem Stern- und Engel-Reich: Dein Thun iſt nicht auszuſprechen, deinen Rath kan niemand brechen, alles liegt dir in dem Schooß, und dein Werck iſt alles groß.

12. Du ergiebſt mich groſſen Nöthen, giebſt auch wieder groſſe Freud; heute läßt du mich ertödten, morgen iſt die Lebens-Zeit, da ermunterſt du mich wieder, und erneuerſt meine Glieder, holſt ſie aus der Erden-Kluft, giebſt dem Hertzen wieder Luft.

13. Such ich Troſt und finde keinen, bald da werd ich wieder groß: Dein Troſt trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde mir gantz neue, ſing und klinge deine Treue, meines Lebens einigs Ziel, auf der Harf und Sayten-Spiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet, frölich iſt, was in mir iſt: alle mein Geblüt empfindet dein Heyl! das du ſelber biſt. Ich ſteh im gewünſchten Stande, mein Feind iſt voll Scham und Schande, der mein Unglück hat geſucht, leidet, was er hat geflucht.

(1009.)

Mel. (10.) Schwing dich auf zu 2c.

Ach! wer weiß, wo mir noch hier mein Glück liegt verborgen? bricht nicht alles heut herfür, ey! ſo kommts wohl morgen, kommts auch gleich den Morgen nicht, der da erſt erſcheinet, ich will warten, es geſchicht, ehe man es meynet.

2. Wer weiß, wer nach meinem Heyl jetzo gleich muß ſtreben! Wer für mein beſcheiden Theil muß in Sorgen ſchweben? Wer weiß, wo mein Stücklein Brod GOtt mir hingeleget? Wer mir für die Hungers-Noth Speis und Trincken heget?

3. Wer weiß, wo das Schifflein, läuft, das mir noch zuführet? Wo die Frucht wohl wächſt und reift, die den Tiſch mir zieret? Wer weiß auch, was darauf doch mir hier wohl muß ſchmecken? Ja wer weiß, wo ſolchen noch mir mein GOtt wird decken?

4. Wer weiß, welcher Ort mir Raum und Platz muß verſtatten? Wo zu finden ſey der Baum, der mir giebet Schatten? Wo das Kräutlein wächſt und grünt? Wo das Blümlein blühet, das mir zur Geſundheit dient, und man jetzt nicht ſiehet?

5. Wer weiß, wo das Würmlein ſitzt, das mir dient zur Decke? Wo darzu das Schäflein jetzt mit der Wolle ſtecke, wo der Berg, wo das Metall lieget in der Erden, und wo alles überall, das noch mein muß werden?

6. Hat mich doch ſchon ſolches Glück häufig müſſen laben, iſt davon noch was zurück, und ſoll mehr ich haben, ſo wird es zu rechter Zeit GOttes Vorſorg ſenden; was mir nützt zur Seeligkeit, wird GOtt mir zuwenden.

7. Nun, ſo will ich trauen GOtt, jedermann wird ſehen, wie im Leben und im Tod mirs ſo wohl thut gehen; denn es gehe, wie es will, bleibt mi-

mir GOTT zur Beute, ſo hab ich hier gnug und viel, und dort ewge Freude.

(1010.) B. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben G.

Bey GOtt allein ſteht mein Vertrauen, auf ihn kommt alle Hoffnung an, läſt der mir ſeine Güte ſchauen, trotz dem, der mich verletzen kan! Hab ich nur GOtt, was fehlt mir hier? an ſeiner Gnade gnüget mir.

2. Sein Wille bleibet auch mein Wille, auch was er thut, iſt wohl gethan, rührt mich ſein Arm, ich halte ſtille, gnug, daß er mich nicht haſſen kan: O! wenn man Galle hat gekoſt, tränckt er uns auch mit Freuden-Moſt.

3. Thaut uns der Himmel gleich nicht immer, fängt er offt gar zu donnern an, ruht dennoch ſtets ein Gnaden-Schimmer in dem, der GOtt vertrauen kan: Ein GOtt-geweyhtes Hertz betracht die Sonne mitten in der Nacht.

4. Vergnügung iſt die Koſt der Hertzen, ob alles gleich nach Wermuth ſchmeckt, nichts hilfft die Ungedult in Schmertzen, nur wird dadurch mehr Pein erweckt. Ein gantzer Centner Traurigkeit erdrückt kein Quentgen Hertzeleid.

5. So laß ich dennoch GOtt nur walten, er redt ein Wort, und das beſteht; mein Glücke wird er doch erhalten, es geh auch immer, wie es geht, und wenn er noch ſo ſehr betrübt, ſo weiß ich doch, daß er mich liebt.

6. Cometen werden offt zu Sonnen, hofft nur die Seele mit Gedult; ein freudig Hertze hat gewonnen, lacht doch im Creutze GOttes Huld. Drum rede mir niemand nicht ein, bey GOtt ſoll mein Vertrauen ſeyn.

(1011.) B. S.

In voriger Melodie. (27.)

Mein GOtt! ich wart auf deine Stunde, ob ſie gleich nicht geſchlagen hat; ich habe dieſen Troſt zum Grunde, bey dir iſt immer Rath und That; dein Wort wird endlich doch erfüllt, die Stunde komme, wann du wilt.

2. Ich bin, mein GOtt! in deinen Händen, mach es mit mir, wie dirs gefällt: Ich will mich nach den Bergen wenden, es ſey dir alles heimgeſtellt. Die Hülffe kömmt allein von dir. Mein beſter Helffer! hilff du mir.

3. Wenn Furcht und Hoffnung in mir ſtreiten, heiſt mich der Glaube ſtille ſeyn; ich ſehe deine Hand von weiten, die wird mir Troſt und Krafft verleihn; ich werde, wenn es wird geſchehn, doch Luſt an deiner Gnade ſehn.

4. Mit Jacob geh ich dir entgegen, mein Glaube ringt und kämpft mit dir: Ich laß dich nicht, gieb mir den Seegen, dein Seegen ruh und bleib auf mir; dein Seegen iſts, der mir die Nacht zur ſchönen Morgenröthe macht.

5. Nun, deiner Allmacht will ich trauen, die allen Kummer ändern kan; auf dein Wort will ich Felſen bauen, du haſt geſaget: Ruf mich an. Ich ruffe nun, ich hoffe nun, du wirſt nach deinem Worte thun.

6. Komm immer her mit allen Schmertzen, mein JEſus war der Schmertzens-Mann; ſo greiff ich dann nach ſeinen Hertzen, ich weiß, daß ers nicht laſſen kan; ſein Hertze bricht, ſein Mund verſpricht: Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

(1012.)

Mel. (14.) Machs mit mir GOtt ꝛc.

GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Ich geb mich GOtt zu eigen. GOtt iſt mein Felß, mein Hort, mein Licht, wenn Blitz und Sturm ſich zeigen, ſchützt mich ſein Arm recht wunderlich. Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

2. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Laß Höll und Teufel wüten, GOtt iſt mein Troſt und Zuver-

verſicht, er wird mich wohl behüten. Ich weiß, GOtt liebt mich ſonderlich. Drum ſorg ich nicht, GOtt ꝛc.

3. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Die Welt mag Pfeile ſchnitzen, und mit verſtelltem Angeſicht gleich Donner-Keilen blitzen, ihr Grauſam-ſeyn hält nicht den Stich. Drum ſorg ich ꝛc.

4. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Mein Creutz hilfft er mir tragen, auf ihn bleibt Hertz und Sinn gericht, bey gut und böſen Tagen, er meynt es allzeit väterlich. Drum ſorg ich ꝛc.

5. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Er wird mich wohl ernähren, und mir, weil es ſein Mund verſpricht, mein Bißgen Brod beſchehren; mein Glaube traut ihm lediglich. Drum ſorg ich ꝛc.

6. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Die Welt mag immer fluchen, und mich als einen Böſewicht gar zu verſchlingen ſuchen, ihr Grimm iſt mir nur lächerlich. Drum ſorg ich ꝛc.

7. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Auf! Feinde, weicht zurücke, der HErr iſt meines Lebens Licht, was acht ich ihre Tücke? ſein Auge kennt mich eigentlich. Drum ſorg ich ꝛc.

8. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Er höret meine Bitte, mein Seufftzen, das ich zu ihm richt, GOTT zählet meine Schritte; er liebt ſein Kind recht inniglich. Drum ſorg ich ꝛc.

9. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Auch in den letzten Zügen, wenn mir der Tod das Hertz zerbricht, hilft mir mein Glaube ſiegen. Mit JEſu kämpff ich ritterlich. Drum ſorg ich ꝛc.

10. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Er ſchafft, daß ich im Grabe die Ancker-feſte Zuverſicht des andern Lebens habe. Ich weiß, GOTT ſchützt mich mächtiglich. Drum ſorg ich ꝛc.

(1013.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

Mein Schöpffer ſorgt für mich, was ſoll ich mich denn kräncken? Mein Vater wird mir ſchon ſo viel aus Gnaden ſchencken, als mir vonnöthen iſt, ich trau ihm lediglich, und bin getroſt; warum? Mein Schöpffer ſorgt für mich.

2. Mein Schöpffer ſorgt für mich. Schon da er mich beſeelet, hat er in ſeinem Rath mein Leiden abgezählet. Es kömmt von GOttes Hand, führt er gleich wunderlich, ich bin mit GOtt vergnügt. Mein Schöpffer ſorgt für mich.

3. Mein Schöpffer ſorgt für mich. Wenn ich in meinen Sünden bey keinem Menſchen Troſt und Rettung weiß zu finden, ſo ſtärckt ſein Wort und Geiſt mein Hertze inniglich: GOtt nimmt die Sünder an. Mein Schöpffer ꝛc.

4. Mein Schöpffer ſorgt für mich. Sein Arm wird mich erhalten. Sind meiner Feinde viel? ich laß den Himmel walten. Er treibt der Feinde Grimm und Tücke hinter ſich. Drum, Seele, unverzagt! Mein Schöpffer ꝛc.

5. Mein Schöpffer ſorgt für mich. So laß die Hölle ſchnauben. Trotz, daß des Satans Liſt mir ſoll den Himmel rauben! Dein Raſen, ſtoltzer Feind! iſt nur ein Ferſen-Stich. Drum tobe, wie du wilt. Mein Schöpfer ꝛc.

6. Mein Schöpffer ſorgt für mich. GOtt wird ſein Kind nicht laſſen. Ach! laß mich dieſes Wort mit ſtillem Hertzen faſſen. Ich weiche nicht von dir, ich hoffe, HErr, auf dich, und ſpreche Glaubens-voll: Mein Schöpffer ꝛc.

7. Mein Schöpffer ſorgt für mich. Drum ſoll kein Schmertz und Leiden, kein Teufel, keine Noth mich hier von JEſu ſcheiden. Ich bleibe GOtt getreu, und glaube lediglich: GOtt hilfft zu rechter Zeit. Mein Schöpffer ꝛc.

8. Mein Schöpfer ſorgt für mich. GOtt höret meine Bitte; ich wäre längſt verlohrn, wenn GOtt nicht für mich ſtritte. GOtt hält mich bey der Hand, das weiß und glaube ich. GOtt iſt getreu. O Troſt! Mein Schöpfer ꝛc.

9. Mein Schöpfer ſorgt für mich. GOtt kan den Vorrath ſeegnen. Ich weiß, er kan mir Brod vom Himmel laſſen regnen. Er macht aus Waſſer Wein. Hertz, überwinde dich, vertraue GOttes Huld. Mein Schöpfer ꝛc.

10. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Drum will ich für den Morgen, den er mir hat beſtimmt, nicht als ein Heyde ſorgen. Es gehe mir, mein GOtt! gleich noch ſo kümmerlich, die Loſung bleibet feſt: Mein Schöpfer ſorgt für mich.

(1014.)

Mel. (4.) Es iſt das Heyl uns komm.

Nur unverzagt, betrübtes Hertz! GOtt wird dir Hülfe ſchicken, obgleich jetzt Trübſal, Furcht und Schmertz dich faſt zur Erden drücken. GOtt hilft, GOtt hilft zu rechter Zeit, es ſey nun morgen oder heut, drum will ich auf ihn hoffen.

2. Nur unverzagt! GOtt hilft gewiß, ſein Wort kan mich nicht trügen: Muß ich gleich jetzt in Finſterniß und düſtern Schatten liegen, ſo glaub ich doch, GOtt läßt mich nicht, GOtt hält, was mir ſein Mund verſpricht, auf ſein Wort will ich trauen.

3. Nur unverzagt! GOtt liebt mich doch, ſein Hertz kan mich nicht haſſen. Drum will ich auch getroſt ſein Joch auf meine Schultern faſſen: ſein Joch iſt ſanft, ſein Joch iſt leicht, ob es dem Fleiſch gleich harte deucht, denn er hilft ſelber tragen.

4. Nur unverzagt! hilft GOtt nicht gleich, ſo hat er ſeine Stunden, ſein Arm iſt in dem Gnaden-Reich an keine Zeit gebunden; doch wenn wir oft zum Himmel ſchreyn, ſo muß GOtt endlich gnädig ſeyn, und unſer Leiden wenden.

5. Nur unverzagt! GOtt hilft zuletzt. GOtt läßt auf banges Weinen, das uns in Angſt und Kummer ſetzt, auch wieder Sonne ſcheinen. Sein Vater-Hertz bricht ihm entzwey, wenn unſer heiſſes Angſt-Geſchrey zu ſeinem Throne ſteiget.

6. Nur unverzagt! ich glaube feſt, GOtt wird mein Flehen hören. GOtt, der die Frommen nicht verläßt, wird ſich zu mir auch kehren, GOtt iſt und bleibt mein Troſt und Theil, drum wird er auch Licht, Troſt und Heyl mir, ſeinem Kinde, geben.

(1015.)

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

Mein Sach hab ich GOtt heimgeſtellt, der machs mit mir, wies ihm gefällt; dient etwas mir zur Seeligkeit, ſo iſts bey GOtt mir ſchon bereit.

2. Solls aber nicht erſprießlich ſeyn, ſo geb ich meinen Willen drein: GOtt hat ſo lang geſorgt für mich, wird ferner auch nicht ändern ſich.

3. Er weiß, was mir iſt nutzbarlich, obs gleich oft gehet wunderlich, die rechte Stund ſieht er allein. Wohl dem, der ſich nur ſchicket drein.

(1016.)

Mel. (31.) Auf meinen lieben GOtt.

GOtt, dem die gantze Welt mit Recht zu Fuſſe fällt, dem ſich der Himmel neiget und alles Erdreich beuget, hör mein Gebet und Singen, das Hertz und Lippen bringen.

2. Der HErr iſt fromm und gut, ſein Hertz, das nimmer ruht, merckt auf das Weh der Armen, ſie alle mit Erbarmen zu reiſſen aus den Nöthen, eh Quaal und Angſt ſie tödten.

3. Iſt Sonne, Glantz und Schein hier ſelten überein, ſo bleibt GOtt, unſre Sonne, ſtets Freude, Licht und Wonne, ſein Auge, das uns hertzet, ſieht alles, was uns ſchmertzet.

4. Und

4. Und wenn ſchon alles mich beſtürmte mächtiglich, ſo kan für allen Stürmen mich GOttes Hand beſchirmen, als die den Schild und Bogen ſelbſt für mich aufgezogen.

4. Schild, Helm und Pantzer bricht, den mir die Welt verſpricht: Auf GOtt iſt gut zu trauen, auf GOtt iſt gut zu bauen! GOtt iſt mein Schild und Crone, bey dem ich ſicher wohne.

(1017.)

Mel. (67.) Straf mich nicht in dein.

Weine nicht, GOtt lebet noch, der dich hertzlich liebet, ob dir gleich das ſchwere Joch Fleiſch und Blut betrübet, ach ſo ſey nur getreu, bis die Trauer-Stunden ſeelig überwunden.

2. Weine nicht, GOtt denckt an dich, wenn dus nicht gedenckeſt, oftermals verbirgt er ſich, ſo, daß du dich kränckeſt, das geſchicht aber nicht aus des Zornes Triebe, ſondern nur aus Liebe.

3. Weine nicht, wenn er dein Flehn nicht ſo bald erhöret; bleib nur für der Thüre ſtehn, klopf unabgekehret, hab Gedult, bis die Huld deines Vaters eilet, und dein Hertze heilet.

4. Weine nicht, wenn ſeine Hand immer ſtärcker ſchläget, dieſes iſt der beſte Stand, wenn ſich Creutz erreget, wenn ein Chriſt elend iſt, denn lebt er beglücket, und iſt recht geſchmücket.

5. Weine nicht, und nimm das Joch deines JEſu gerne, wenn GOtt ſchlägt, ſo liebt er doch, denn er iſt nicht ferne, wenn die Quaal uns vielmal unterm Creutze dränget, bis er uns umfänget.

6. Weine nicht, er kan dich ja nicht gar lange laſſen, denn er iſt am erſten da, wenn er ſcheint zu haſſen, wie dein Kind Liebe findt, wann die Mutter ſchertzet, zörnt und bald drauf hertzet.

7. Weine nicht, wenn GOtt dich kranck auf das Bette leget, ſag vielmehr der Güte danck, die ihn ſo beweget, daß er ſucht, dich durch Zucht aus des Satans Stricken zu ſich hin zu rücken.

8. Weine nicht, wenn Geld und Gut ſich von dir entfernet, weil GOtt dieſes alles thut, daß dein Hertze lernet, wie dein Schatz, Ziel und Platz nicht beym Welt-Getümmel, ſondern dort im Himmel.

9. Weine nicht, GOtt kan dich ſchon ohne Geld erhalten, er iſt ſelbſt dein groſzer Lohn, laß du ihn nur walten; Korn und Wein iſt ja ſein, er wird dir zum Leben, was nur nöthig, geben.

10. Weine nicht, wenn Menſchen-Gunſt von dir abgezogen, dieſer eitle Wahn und Dunſt hat dich oft betrogen: Menſchen ſind wie der Wind, der bald heftig ſtreichet, und bald wieder weichet.

11. Weine nicht, wenn dich die Welt läſtert, ſchmäht und höhnet, wenn der Feinde Zunge bellt, ſo ſey du gewöhnet, daß dein Sinn ſich dorthin zu dem Heyland kehret, der dich Sanftmuth lehret.

12. Weine nicht, wirſt du ſchon hier gantz für nichts geſchätzet, dencke, daß die Ehr-Begier GOttes Thron verletzet; hier verlacht, dort geacht, da wird dir verſüſſet, was du hier gebüſſet.

13. Weine nicht, du haſt ja den, der dich auserwählet, laß es, wie es gehet, gehn, bleib nur ungequälet; dieſer Zeit kurtzes Leid iſt das Pfand der Frommen, die zu JEſu kommen.

14. Weine nur um deine Schuld, die du ausgeübet, und bitt JEſum um Gedult, der die Menſchen liebet; weine recht als ein Knecht, der mit böſen Thaten ſeinen Herrn verrathen.

15. Weine, weine Tag und Nacht, denn der Sünder Weinen und ihr büſſend Seufzen macht GOttes Huld erſcheinen: Wenn dein Geiſt

Reu

Reu erweiſt und es ernſtlich meynet, haſt du recht geweinet.

(1018.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Was wilt du dich, mein Hertze! kräncken, und nur betrübt ſeyn in der Welt? GOTT lebt ja noch, der wird gedencken auf das, wodurch er dich erhält; und was er will, das muß ergehn, wer kan dem Schöpffer widerſtehn?

2. Sorgſt du für dich und dein Glücke? dein Sorgen iſt ein eitler Tand; dein Creutz und alle dein Geſchicke kommt her von GOttes Vater-Hand; drum, lieber! laß dein Sorgen ſeyn, kein Menſch reiſt GOttes Vorſatz ein.

3. Doch aber, wenn du ja wilt ſorgen, ſo ſorg für deine Seeligkeit; wer alſo ſorgt, der iſt geborgen auch in der allerſchlimmſten Zeit; und wenn ſchon alles bricht und fällt, ſo lebt GOtt noch, der dich erhält.

4. GOtt hat geſorgt, eh du gebohren und auf die Welt gekommen biſt, und hat dir ſchon dein Theil erkohren, eh denn diß Rund gegründet iſt; ey nun, der da beſorget war, der lebt und ſorgt noch immerdar.

5. Lebt GOtt, ſo wird er ewig leben, was ſorgſt du denn ſo mannigfalt? Was wilſt du viel in Sorgen ſchweben für deines Lebens Unterhalt? GOtt, der die gantze Welt ernährt, hat längſt beſtimmt, was dir gehört.

6. Ja, laß die Hülffe ſich verweilen, wie es für unſern Augen ſcheint, ſo wird ſie dennoch dich ereilen zur Zeit, wenn es kein Menſche meynt; und dann ſieht erſt, nach Sturm und Grauß, dein Glück ſchön wie die Sonne aus.

7. Noch niemals hat GOtt einen Frommen aus ſeiner Aufſicht weggeſetzt; dein Glück muß doch noch endlich kommen, das auf die Thränen dich ergötzt; drum auf, mein Hertz! was ſorgſt du doch? dein GOtt und Vater lebt ja noch.

(1019.) M. J. S. W.

In voriger Melodey. (27.)

Was ſorgt ihr viel, betrübte Sinnen, und murret wider GOttes Schluß! Ihr könnt ihm doch nichts abgewinnen, und mehret nur den Ueberdruß. GOtt ſorgt für euch in aller Pein, drum laſt das eitle Sorgen ſeyn.

2. Sorgt ihr nur nicht für Leib und Leben, für Nahrung und für Kleider nicht, GOtt, der euch Leib und Leben geben, weiß wohl, was ſelbigen gebricht, und giebt zu deren Dürfftigkeit euch ſattſam Nahrung, Brod und Kleid.

3. Seht an die Vögel, die nicht ſäen, ſie ſammlen keine Garben ein, doch muß ihr Leben wohl beſtehen, und ſonder allen Mangel ſeyn. Nun aber ſeyd ihr ja vielmehr, ey! warum ſorgt ihr denn ſo ſehr?

4. Kein Kleiner kan die Läng erzwingen, wenn er es gleich durch Sorgen denckt, ſo geht es auch in allen Dingen, daß man ſich nur vergeblich kränckt. GOtt hat mit gutem Vorbedacht es immer alles wohl gemacht.

5. Die Lilien im Feld und Auen ſind ohne Müh, und ſpinnen nicht, doch muß man mit Vergnügen ſchauen, daß ihrem Staat kein Pracht gebricht, und loben ihr geſticktes Kleid vor Salomonis Herrlichkeit.

6. So GOtt nun Graß und Blumen kleidet, das bald verdorret und verblüht, ſo gläubt, wenn ihr gleich Mangel leidet, wenn ſich die Hülffe gleich verzieht, daß er für euch auch ſorgt und wacht, und alles gut und ſeelig macht.

7. Drum ſorgt nicht für den andern Morgen, und ſeyd in eurem GOtt vergnügt, wenn ihr durch deſſen Vater-Sorgen nur täglich Brod und Kleider kriegt. Ein jeder

der Tag hat ſeine Pein, doch will GOtt unſer Helffer ſeyn.

8. Und trachtet nur vor allen Dingen nach GOttes Reichs Gerechtigkeit, ſo muß euch alles wohl gelingen, daß ihr ohn allen Mangel ſeyd. So fällt euch mit vergnügter Ruh, was ihr bedürfft, mit Hauffen zu.

9. Und denckt ihr gleich in bangen Stunden, wenn euch offt allzuweh geſchicht: Nunmehr iſt aller Troſt verſchwunden, denn GOtt im Himmel ſorget nicht; ſo bricht doch deſſen Gnaden-Schein durch alle Creutzes-Wolcken ein.

10. Nun, liebſter GOtt! ich laß dich ſorgen, ſteh mir auch ferner treulich bey, daß künfftig hin mit jedem Morgen auch deine Sorg und Liebe neu. Ihr eitlen Sorgen, gute Nacht! mein GOtt hat alles wohl gemacht.

(1020.) W. C. S.

M. (29.) O Welt ſieh hier dein Leb.

Dem HErrn, der mich regieret, und wunderbarlich führet, vertrau ich mich allein: Ob ſchon viel Creutz hienieden zum Theil mir iſt beſchieden, ſo ſoll GOtt doch mein Vater ſeyn.

2. Mich weiß er wohl zu ſchützen, Wenn Sturm und Wetter blitzen, bey Trübſals-voller Nacht: Ich weiß von keinen Klagen, bis dato muß ich ſagen: Der HErr hat alles wohl gemacht!

3. Nichts darff mich je betrüben, ſein hochbeliebtes Lieben hilfft, wo nichts helffen kan: Und wann mein Creutz das gröſte, ſo iſt mein GOtt der beſte und allertreuſte Helfers-Mann.

4. Seht an die lieben Alten, die feſt an JEſu halten, der HErr verläſt ſie nicht: Prüft er gleich offt die Frommen, ſo läſt er ſie doch kommen niemals aus ſeinem Angeſicht.

5. Rufft nur ein Kind der Treue mit ſtarckem Angſt-Geſchreye: Mein GOtt, verlaß mich nicht! O traun! der Kinder Jammer iſt ihm, als wie ein Hammer, der ihm ſein Vater-Hertz zerbricht.

6. Viel habens ja erfahren, was bey bedrängten Jahren die Hülffe GOttes thut. Iſt denn des Höchſten Treue nicht annoch täglich neue! Iſt GOtt nicht mehr ſo fromm und gut?

7. Drum hoffe nur und ſinge, ſey froh und guter Dinge! GOtt hilfft noch jeder Friſt: Er hat dein Creutz gemeſſen, und dich doch nicht vergeſſen, wenn du in Angſt und Kummer biſt.

8. Betrifft dich Angſt und Leiden, nimms auf, mein Hertz, mit Freuden, es kömmt von GOttes Hand; in Feldern, wo es regnet, ſteht alle Frucht geſeegnet; die Thränen ſind dem HErrn bekannt.

9. Thu du nur ſtets das Deine, GOtt kömmt mit ſeinem Scheine, und macht dein Auge licht; er wird ſchon heut und morgen vor dein Vergnügen ſorgen: Denn GOtt verläßt die Seinen nicht

(1021.)

M. (26.) JEſu Krafft der blöden H.

Ich verlaſſe mich in allen auf dich, liebſter GOTT, allein; dein Thun ſoll mir wohl gefallen, und dein Wort mein Wille ſeyn: Babel mag ſich Thürme bauen, ich will dir, mein GOtt! vertrauen.

2. Laſſe, haſſe, neide, meide mich ein jedes Menſchen-Kind, wenn nur du, GOtt, meine Freude, und die Engel Freunde ſind; alsdenn mag die Welt mich haſſen, wer dich liebt, bleibt unverlaſſen.

3. Dich zum Schatz und Schutz erwählen iſt die allerbeſte Wahl; du erquickſt die müden Seelen, und vergnügſt ſie ohne Zahl; bleibſt du mir, mein GOtt, gewogen, weg mit Schilden, Helm und Bogen.

4. Nicht der Himmel, nicht die Erde

Erde kan mich retten in der Noth; aber wenn ich haben werde dich, ſo fliehet Noth und Tod: Menſchen-Kraft kan wenig nützen, deine Hand muß mich beſchützen.

5. Du erſetzeſt, was zu wenig, du erleichterſt, was zu groß: Du biſt Helfer, HErr und König, was gebunden, machſt du loß; niemand kan ſich dir vergleichen, nichts mag deine Macht erreichen.

6. Seegneſt du, ſo bleibt geſeegnet, was von dir geſeegnet iſt; jeder, dem du hier begegnet, weiß, wie du ſo gnädig biſt: Deine Huld und dein Erbarmen leichtert alle Laſt der Armen.

7. Mich verlangt nach deinem Seegen, o du ſüſſer Seegens-Mann! Niemand iſt, der dein Vermögen zählen und erzählen kan; was wir ſehen, das iſt deine, Zahl und Worte ſind zu kleine.

8. Denn dir dienen alle Heere, hier und droben in der Höh; dir giebt alles deine Ehre in der Luft und in der See; ey, wohlan! ſo ſey mein Leben dir zum Seegen übergeben.

(1022.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Halte, mein Chriſt, feſt im Hertzen deinen allerliebſten GOtt! achte weder Quaal noch Schmertzen, noch der Erde Hohn und Spott; laß nur ſpotten, laß nur lachen, GOttes Hand wird alles machen.

2. Was kan dir die Erde ſchaden? Was kan thun der Neider Zahn? Stehſt du nur bey GOtt in Gnaden, ſo nimmt GOtt ſich deiner an, und der Hohn und Spott der Erden muß an dir zu Spotte werden.

3. Du biſt in des Vaters Liebe je und je geſchrieben ein, ey! ſo laß mit gleichem Triebe ihm dein Hertz gewidmet ſeyn; weiche nicht, denn die da weichen mögen nicht ihr Heyl erreichen.

4. Haſt du dich an GOtt verſprochen ſchon von Kindes-Beinen an, nun ſo halt auch unverbrochen deinen Eyd, den du gethan; ſtehe feſt im Bund und Treue, GOttes Bund währt ſonder Reue.

5. Daß du noch im reinen Glauben unverfälſchter Lehre ſtehſt, und in Einfalt gleich den Tauben, deinen Weg zum Himmel gehſt; das iſt GOtt anheim zu ſchreiben, der dir läßt das Kleinod bleiben.

6. Dir wird noch beſchehrt der Friede, und des Lebens Unterhalt; GOttes Hand wird noch nicht müde, dich zu ſeegnen mannigfalt; alles, was dein Hertz begehret, wird dir noch bis jetzt gewähret.

7. Niemand bleibet ungerochen, der dir Garn und Netze ſtellt; aller Anſchlag wird zerbrochen, eh der Pfeil dein Haupt befällt; ja der Fänger wird gefangen, der mit Liſt dir nachgegangen.

8. Deine Crone muß dir werden, die der HErr dir beygelegt: Trotz der Höllen! trotz der Erden! daß dir jemand Streit erregt: Cron und Scepter bleibt zu eigen allen, die ſich treu bezeigen.

9. Nehme demnach hin und ſchalte mit der Welt, was weltlich iſt; ſey du treu, mein Chriſt! und halte das, was du gelehret biſt; bleibſt du feſt in deinem Glauben, wer will dir den Himmel rauben?

(1023.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Was willt du, Seele, dich betrüben, und immer häufen Schmertz auf Schmertz? GOtt kan ja anders nichts, als lieben, er hat ein treues Vater-Hertz, und läßt noch nie, was er gemacht, aus ſeiner treuen Vater-Acht.

2. Dir hat der HErr ſchon längſt zum Leben gegeben allen Unterhalt, thut immer guts, und ſchenckt darneben dir ſeinen Geiſt noch mannigfalt; ſo, daß du ja zu dieſer Friſt noch wohl von GOtt verſorget biſt.

3. Iſt gleich die Welt mit ihren Tücken auf deinen Untergang bedacht; recht wunderlich wird ſichs noch ſchicken, daß GOtt die Liſt zu ſchanden macht; denn wer dem andern Netze ſtellt, wird oft durch eignes Garn gefällt.

4. Und laß es noch ſo lange währen, daß Unfall dir zur Seite geht; gut, alles gut, wenn deinen Zähren nur GOttes Hertze offen ſteht; kein Thräne, der zum Himmel kehrt, bleibt von dem Höchſten unerhört.

5. Du ſtehſt in GOttes Hand geſchrieben, GOtt ſieht auf dich ſo ſpat und früh; ſein Hertze zählt dich zu den Lieben, die er noch liebet je und je; was iſt wohl jemals dir geſchehn, das GOtt nicht längſt zuvor geſehn?

6. Ja in des Vaters Hut und Händen ruht ſichs am beſten jederzeit; kömmt Creutz und Leid, GOtt kan es wenden, ſein Arm hilft allen weit und breit; drum ehrt ihn billig alle Welt, als den, der Treu und Glauben hält.

7. Die über dir beſtellte Wache nimmt dich in Acht je mehr und mehr; daß dich kein Feind zu ſchanden mache, das macht das holde Engel-Heer; ihr ſtarcker Arm beſchützet dich für allen Feinden mächtiglich.

8. Zum Seegen ruht des Höchſten Gnade ob deiner Scheitel unverrückt; GOtt leitet dich auf ſeinem Pfade, bis daß er dir den Bothen ſchickt und ſagen läßt: Komm her zu mir, hier iſt es gut ſeyn für und für.

9. Drum, liebes Hertz! halt ein mit klagen, mit klagen wird nichts abgethan; ſey wohlgemuth und lerne ſagen: GOtt nimmt ſich aller Frommen an; ich ſteh in meines Vaters Hand, mein Wohl und Weh iſt GOtt bekannt.

(1024.)

Mel. (4.) Es iſt das Heyl uns komm.

Wie GOtt mich führt, ſo will ich gehn, ohn alles eigne Wählen, geſchicht, was er mir auserſehn, wird mirs an keinem fehlen, wie er mich führt, ſo geh ich mit, und folge willig Tritt und Schritt, in kindlichem Vertrauen.

2. Wie GOtt mich führt, ſo bin ich ſtill, und folge ſeinem Leiten, ob gleich im Fleiſch der Eigenwill will öfters widerſtreiten; wie GOtt mich führt, bin ich bereit in Zeit und auch in Ewigkeit ſtets ſeinen Schluß zu ehren.

3. Wie GOtt mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in ſeinen Händen; wie er es ſchickt und mit mir fügt, wie ers will kehrn und wenden, ſey ihm hiermit gantz heimgeſtellt, er mach es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie GOtt mich führt, ſo geb ich mich in ſeinen Vater-Willen, ſcheints der Vernunft gleich wunderlich, ſein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht, ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie GOtt mich führt, ſo bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden, ſteht er mit ſeiner Kraft mir bey, was will ich von ihm ſcheiden? Ich faſſe in Gedult noch feſt, was GOtt mir widerfahren läßt, muß mir zum Beſten dienen.

6. Wie GOtt mich führt, ſo will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken, von fornen läßt ſich GOtt nicht ſehn, doch letzt wird ers aufdecken, wie er nach ſeinem Vater-Rath mich treu und wohl geführet hat, diß ſey mein Glaubens-Ancker.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Von der Gottgelaſſenheit.

(1025.) M. S. F. L.

Mel. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Wohin wird mich mein GOTT noch leiten, hinfort auf meiner

ner Lebens-Bahn? Wo wird er mir den Ort bereiten, da ich mein Glücke finden kan? Mein GOtt! du führſt mich wunderlich, hilff nur dabey auch ſeeliglich.

2. Du haſt mich wunderlich geführet in meiner gantzen Lebens-Zeit, mich offt mit Glück und Heyl gezieret, wenn mich betroffen Creutz und Leid. Mein GOtt, du führſt mich wunderlich, hilff nur ꝛc.

3. Du ſieheſt alle meine Wege, die ich noch künfftig werde gehn, drum führ mich ſelbſt zu Weg und Stege, ſo wird mein Wandel wohl beſtehn. Mein GOtt ꝛc.

4. Mein Vater! dir iſt nicht verborgen mein Wandel, wie auch Lebens-Ziel, dir, HErr! befehl ich meine Sorgen, der ſich bey mir offt finden viel. Mein GOtt ꝛc.

5. Soll ich noch manchen Tag hier gehen, der mir zu wandeln ſehr ſchwer iſt, ſo thu mir nur zur Seiten ſtehen, wird ſchon der ſchwere Weg verſüßt. Mein GOtt ꝛc.

6. Nun, HErr, du wirſt ſchon alles machen, mein Weg der ſey dir heimgeſtellt; du wirſt ſchon fördern meine Sachen, machs nur, wie es dir wohl gefällt. Mein GOtt ꝛc.

7. Du kanſt mich nimmermehr verlaſſen, weil ich zu dir im Himmel fleh, du hilffeſt gern, diß will ich faſſen, wenn ich vielmahls verlaſſen ſteh. Mein GOtt ꝛc.

8. Wohlan du wirſt mir ferner zeigen, wie künfftig ich recht wandeln ſoll: dein Vater-Huld zu mir ſtets neigen, und alſo ruf ich Freudenvoll: Mein GOtt! du führſt mich wunderlich, (jedoch zuletzt) hilff mir dabey auch ſeeliglich.

(1026.) J. A.

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden, ich halte deinem Willen ſtill. Was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will; Mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Wilt du mich auf das Siech-Bett legen? Ich will. Soll ich in Mangel ſeyn? Ich will. Soll ſich ein Unfall regen? Ich will. Und wilt du, daß ich wein! Ich will. Und giebſt du mich dem Tod? Ich will. Dein Will geſcheh, o GOtt!

3. Willt du mich in den Himmel haben? HErr, das iſt meiner Wünſche Füll. Soll ich denn zu der Hölle traben? Ich weiß, HErr! diß iſt nicht dein Will: Daß dein Will ſo nicht wollen ſolt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen: Dein Will iſt, daß ich heilig ſey: ſo will ich zwar, doch das Erfüllen verhindert, leider! mancherley. Bald will ſich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Hertz, was GOtt dir giebet, Bös oder Guts, nimm willig an. Weg Eigen-Will! was GOtt beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ja, ja, mein Hertz ruht ſanfft und ſtill, es wählt, es will, was mein GOtt will.

(1027.) M. G. M. P.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine S.

Ich will durch mein gantzes Leben ſtets mit dem zufrieden ſeyn, was mir hier und dort wird geben GOTTES Gunſt und Gnaden-Schein; hab ich gleich nicht Geld und Guth ſo erfreut mich doch mein Muth, denn er iſt mit dem vergnüget, wies der Höchſte mit mir füget.

2. Wenn ich nur den Himmel habe, und des lieben GOttes Gut, acht ichs vor die höchſte Gabe, die mein Hertze und Gemüth allzeit ſo ergötzen kan, daß ich mit dem reichen Mann, und mit jenen Mammons-Schätzen nicht wollt wechſeln mein Ergötzen.

3. Wer viel Gold und goldne Sachen unter ſeinen Schlöſſern hat, der

der muß immer, immer wachen, muß auch ſorgen früh und ſpat; haben aber Sinn und Muth, GOtt allein zum höchſten Gut, können ſie geruhig raſten, ſich der Sorge gantz entlaſten.

4. Wenn der Höchſte ſein Kind liebet, dienet ihm auch die Natur, ſo, daß ſie Geſundheit giebet, und nie zeiget jene Spur, da man öfters mit Verdruß Artzeneyen holen muß: GOtt, mein Artzt, kan mich erhalten, den laß ich alleine walten.

5. Andre wünſchen ihnen Ehren, und begehren doch hinaus, ich will mich daran nicht kehren, ich denck nur ans Himmels-Haus; was daſſelbe mir beſtimmt, mir kein andrer wieder nimmt, was GOtt will, das muß geſchehen, wenns gleich andre nicht gern ſehen.

6. Mein Gemüth nicht höher ſteiget, als ich ſelber bey mir bin, welchen Ort der Himmel zeiget, an denſelben denck ich hin, ich verlang nicht hoch hinauf in dem kurtzen Lebens-Lauf, denn ich bin mit dem vergnüget, wies der Himmel mit mir füget.

7. Sollt ich auſſer Ehren-Stellen bleiben in der Eitelkeit, darf ich mich auch nicht vor Fällen fürchten, nicht vor Haß und Neid; wies mein lieber Vater macht, drauf bin ich, ſein Kind, bedacht, und weiß, daß er mir wird geben, was mir nützt zu dieſem Leben.

8. Sollt ich ohne Kinder bleiben, nun, mein GOtt, es mag drum ſeyn, ich will dir niemals vorſchreiben, laß mich nur, mein Vater! ein durch die enge Himmels-Pfort, und erfüll an mir dein Wort, alſo werd ich ſeyn vergnüget, weil dus, wie ich wollt, gefüget.

(1028.)

Mel. (19.) O GOtt, du frommer G.

Mein JEſu, wie du willt, ſo laß mich allzeit wollen, wenn Trübſal, Angſt und Leid mich hier betreffen ſollen, ſo gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt, ich leb und ſterbe dein, mein JEſu, wie du willt.

2. Mein JEſu, wie du willt, ſoll mich Verfolgung plagen, ſo laſſe nur mein Hertz im Glauben nicht verzagen, es geh mir, wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, ſo leid ich alle Noth, mein JEſu ꝛc.

3. Mein JEſu, wie du willt, ſoll ich in Armuth leben, ſo mach hingegen du die Seele reich darneben, gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt, und nimm ſonſt alles hin, mein JEſu ꝛc.

4. Mein JEſu, wie du willt, ſoll ich auf Dornen gehen, ſo laß mich hier und dar auch eine Roſe ſehen, war doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt, drum führ mich immerhin, mein JEſu ꝛc.

5. Mein JEſu, wie du willt, ſoll ich in Thränen ſchwimmen, ſo laß mein Füncklein Troſt nicht gantz und gar verglimmen, haſt du doch ſelbſt geweint, drum wenns nicht anders gilt, ſo wein ich auch mit dir, mein JEſu ꝛc.

6. Mein JEſu, wie du willt, ſoll ich verſpottet werden, es geht den Frommen ja nicht anders hier auf Erden, drum, wenn mich auch die Welt um deinet willen ſchilt, ſo nehm ichs willig an, mein JEſu ꝛc.

7. Mein JEſu, wie du willt, will mich ein jeder neiden, ſo laß mich, als dein Kind, nur fein gedultig leiden, haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt, drum lege ferner auf, mein JEſu ꝛc.

8. Mein JESU, wie du willt, nimmt mir der Tod die Meinen, ſo laß mich als ein Chriſt mit Maßen ſie beweinen, ſie ſind ja, HErr, bey dir mit Freuden angefüllt, drum hole mich nur nach, mein JEſu ꝛc.

9. Mein JEſu, wie du willt, willſt du mit Kranckheit ſchlagen, ſo laß auch dieſes Creutz mich gar gedultig tragen, du biſt mein beſter Artzt, der alle

Schmertzen ſtillt, dein bin ich friſch und krank: Mein JEſu, wie du willt.

10. Mein JEſu, wie du willt, ſoll ich auch endlich ſterben, ich weiß, du läſt mich auch im Sterben nicht verderben wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt. Drum ſolls geſtorben ſeyn: Mein JEſu, wie du willt.

11. Mein JEſu, wie du willt, ſo bin ich auch zufrieden, haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden; ſo nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt. Drum ſag ich noch einmal: Mein JEſu, wie du willt.

(1029.) M. A. R. H.

M. (32.) Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Meine Seele, ſey zufrieden, warum machſt du ſelbſt dir Pein? Was willt du ſtets traurig ſeyn? GOtt thut dir ſein Hülffe bieten, gläube feſt, er läſt dich nicht, hilfft dir mit ſeinm Angeſicht.

2. Ach! ſagſt du, gern wollt ich gläuben, lieben, hoffen ſtetiglich, GOtt vertrauen ewiglich, wenn mein GOtt mich lieſſe ſchauen ſeiner Gnaden Angeſicht, ſich vor mir verbärge nicht.

3. Redſt du diß nicht nur vom Munde, daß du wolleſt gläuben gern, fürchten, lieben GOtt den HErrn, ſondern recht aus Hertzens Grunde; wiſſe, daß diß Wollen zart iſt des rechten Glaubens Art.

4. Hat dir GOtt das Wollen geben, zum Vollbringen giebt auch Stärck, beydes iſt nur GOttes Werck; thue nur nicht widerſtreben ſeinem Geiſt und Chriſti Wort, er hilfft beydes hier und dort.

(1030.) B. S.

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Ich habe nun mein Hertz gefunden, es ruht in GOtt vergnügt und ſtill; es ſchreibt GOtt nicht für Zeit und Stunden, es will, wenn, wie und was GOtt will. Was Gott beſchließt, was GOtt zuſchickt, macht mich vergnügt, macht mich beglückt.

2. Mein GOtt iſt liebreich, fromm und gütig, ſein Hertz brennt reiner Flammen voll: Mein Hertz iſt bös und übermüthig, und weiß nicht, was es wählen ſoll, es wünſcht, es ſehnt, es ſeufftzt darnach, was Unglück bringt und Ungemach.

3. Was ſoll ich mich mit Sorgen plagen? Das Sorgen kommt nicht Kindern zu; ich will es meinem Vater ſagen, der bringet mich in ſeine Ruh: Iſt doch ein Kind gantz Sorgen-loß, wenns ruht in ſeiner Mutter Schooß.

4. So leg ich mich denn in die Armen des allerliebſten Vaters ein. Ich weiß, er wird ſich mein erbarmen, da werd ich wohl verſorget ſeyn; er iſt barmhertzig und dabey allmächtig, gütig, gnädig, treu.

5. Er kan mir ja nichts höhers geben, als wenn er mir ſich ſelbſten giebt; drum ſoll ich bey ihm ewig leben, weil er mich ſo inbrünſtig liebt. Wo nun der Weg zum Himmel geht, weiß ich, daß er es recht verſteht.

6. So ſchaff es nun mit mir und ſchicke ſo, wie es dir, mein GOtt, gefällt, das Unglück wird mir zum Gelücke, wenn mich nur deine Rechte hält. Wenn du nicht willt, was ich gewollt, ſo hab ich wohl nicht recht gewollt.

(1031.) B. S.

Mel. (19.) O GOtt, du frommer G.

In dir, mein JEſu, will ich ſtets zufrieden leben, und deinem Willen bleibt mein Wille gantz ergeben, denſelben hab ich mir zum feſten Ziel geſtellt, denn mehr begehr ich nichts, als diß, was dir gefällt.

2. HErr JEſu, wie du willt, ſo will ich alles leiden, es kan mich dennoch nichts von deiner Liebe ſcheiden. Du biſt der Wayſen Troſt, der Armen Sonn und Schild; ſo ſorge du vor mich, wie du, HErr JEſu, willt.

3. HErr JEſu, wie du willt, das gieb mir zum Vergnügen: Mein

Schiff

Schiff der Hoffnung ſoll in dir vor Ancker liegen. Wer weiß, wie nah die Zeit, die meinen Wunſch erfüllt, doch der verlanget nur, was du, HErr JEſu, willt.

4. HErr JEſu, wie du willt, da noch mein Glücke blühet, und wo dein Auge nur vor mich ein Plätzgen ſiehet, das iſt mir angenehm, von allen Orten quillt der Seegen deiner Huld, wo du, HErr JEſu, willt.

5. HErr JEſu, wenn du willt, daß ich die Welt ſoll laſſen, will ich mich hertzlich gern nach deiner Schickung faſſen. Mein Hertze bleibt in dir mit Heyl und Troſt erfüllt, drum ſcheid ich frölich ab, wenn du, HErr JEſu, willt.

6. So will ich, wie du willt; ſo will ich, was du ſchenckeſt! ſo will ich, wo dus ſchickſt; ſo will ich, wenn dus denckeſt. So drückt die Seele ſich diß ſtets zur Loſung ein: Dein Wille ſoll mein Ziel, dein Ziel mein Wille ſeyn.

(1032.) B. S.

Mel. (6.) Was mein GOtt will, das.

Umſonſt, mein Hertz, betrübſt du dich, reiß dich aus allen Schmertzen, ſchau doch, mein JEſus denckt an dich, und liebet dich von Hertzen, liegſt du mit Luſt an ſeiner Bruſt, mag alles Unglück krachen, ach! glaube mir, GOtt iſt bey dir, der wirds am beſten machen.

2. Aus ſeinem Schooß fleuſt Lieb und Leid, laß ihm nur ſeinen Willen, er kan ja wohl zu rechter Zeit noch dein Verlangen ſtillen; alsdenn kommt Wein vor Thränen ein. offt will er dich probieren, nur in Gedult trau ſeiner Huld, ſo wird er dich ſchon führen.

3. Crönt er dein Haupt mit Dornen gleich, hier kan es dir nicht ſchaden, iſt nicht ſein Schlag ein Liebes-Streich? Rühm dich nur ſeiner Gnaden, nur wer gewinnt, heiſt liebes Kind, auf Ruthen folgen Küſſe, und wenn der Schmertz ſchon trifft das Hertz, iſt doch ſein Name ſüſſe.

4. Nun halte, Welt, was dir gefällt, gräm ich mich doch nicht drüber; es iſt mein Sinn ſchon feſt geſtellt, bey JEſu bin ich lieber: O! der allein heiſt mein, ich ſein, ruh ich in ſeinen Armen, ey ſo kommt mir nichts bitter für, er muß ſich mein erbarmen.

5. So nimm denn hin, mein Seelen-Freund, ein Hertze, das du liebeſt; ich weiß ſchon, was dein Hertze meynt, da du mich gleich betrübeſt: laß mich nur dein im Creutze ſeyn, trotz dem, der mich will neiden, zuletzt ſag ich, ich ſterb auf dich, nichts ſoll mich von dir ſcheiden.

(1033.) B. S.

M. (61.) JEſu meine Freude, meines.

Seele, ſey vergnüget, und wie es GOtt füget, ſo gieb dich darein. Ach es kan ſein Lieben nimmermehr betrüben, nur Gedult muß ſeyn: Auf der Welt iſts ſo beſtellt, man muß leiden, was uns troffen, aber doch auch hoffen.

2. Gute Hoffnung machet, daß das Hertze lachet auch bey aller Pein. Laß man GOtt nur ſorgen, er kan alle Morgen noch den Geiſt erfreun. Angſt und Schmertz friſt nur das Hertz. Von dem Kummer muß diß Leben offt die Hälfte geben.

3. Niemand kan auf Erden ſtets vergnüget werden; es iſt Eitelkeit. Hat man durch Bemühen Roſen ſehen blühen, iſt der Dorn nicht weit. Nirgends hat man Hülff und Rath: GOtt allein kan unſern Sachen einen Ausgang machen.

4. Bleib in deinen Schrancken, opffre die Gedancken heiliger Gedult. Raſen deine Feinde, nimm nur GOtt zum Freunde, er iſt voller Huld. Vor ihm ſcheut ſich Liſt und Neid: Aller Gifft muß bey den Seinen nur wie Balſam ſcheinen.

5. GOtt und Zeit verſprechen edle Frucht zu brechen, drum gedulte dich.

dich. Lauffen Thränen-Güſſe, ach! dergleichen Flüſſe tragen Gold in ſich. Zweifle nicht, daß es geſchicht: JEſus macht aus dieſen Wellen noch viel Zucker-Quellen.

(1034.)

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine S.

Richte, GOtt! mir meinen Willen ja nach deinem Willen ein, daß mein Hertz und Muth ſich ſtillen, und in dir geruhig ſeyn, daß ich mög in Lieb und Leid frölich ſagen allezeit: HErr! es gehe, wie es gehe, nur dein Will an mir geſchehe.

2. Laß mich wiſſen und bedencken, daß dein Wille, Rath und Schluß ſich zu meinem Beſten lencken, und mir endlich dienen muß, daß der Zucht und Strafen Ruth meiner Seelen Vortheil thut. Wenn ich dieſes wohl verſtehe, ſag ich: HErr, dein Will geſchehe!

3. Wenn des Leibes Kraft und Stärcke, Fertigkeit, Geſtalt und Zier nehmen ab, und ihre Wercke auch nicht wollen leiſten ſchier; wenn mir Hand, Fuß, Ohr und Aug, Lung und Leber nimmer taug, laß es, wenn es ſoll, vergehen, HErr, dein Wille mag geſchehen.

4. Wenn ſich denn nun auch darneben meiner Seelen Kraft und Geiſt aus der Erden Staub erheben, und zu dir gen Himmel reiſt, laß den Erden-Kloß und Thon auch bey Leben faulen ſchon, daß ein neu Gewächs erſtehe, und dein guter Will geſchehe.

5. Soll ich, was die Welt gegeben, Haab und Güter büſſen ein: Laß mich tröſten, daß diß Leben nicht nur leb vom Brod und Wein. Meine Seel, o GOtt, mein Hort! laß nur leben durch dein Wort, ſoll diß Gut verlohren gehen, HErr! dein Wille mag geſchehen.

6. Soll ich, GOtt! denn auch empfinden, was der Neid und Mißgunſt kan, wenn ſich der und der erwinden, Ehr und Glimpf zu greifen an: laß mir mein Gewiſſen rein, und die Unſchuld tröſtlich ſeyn; ſo mag Gift und Bosheit ſchmähen, HErr, dein Wille mag geſchehen.

(1035.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Mein Wille hangt an GOttes Willen, was GOtt will, will ich immerzu: Die Welt mag nicht mein Hertz beſtillen, ihr Wollen ſchafft mir wenig Ruh; was GOtt beſchleuſt und GOtt verfügt, das iſt allein, was mich vergnügt.

2. Soll ich hier Creutz und Trübſal tragen, getroſt! das iſt der Chriſten Lauff; durch Angſt und Quaal, durch Noth und Plagen geht man zu GOTT gen Himmel auf! Ein Chriſte trägt das Creutz der Welt, auch wenn es Centner-Laſten hält.

3. Soll ich im niedern Stande leben, deswegen bin ich unbetrübt; weil ja der HErr den niedern Reben, auch in der Tieffe Trauben giebt, und oft das Thal mit Thau erquickt, wenn er den Bergen Regen ſchickt.

4. Soll ich den Spott der Erden dulten, was acht ich aller Menſchen Hohn? Geſchicht es nur ohn mein Verſchulden, ſo folgt mir dort der Ehren-Lohn: Denn, wen der HErr mit Gnaden crönt, bleibt hier gar ſelten unverhöhnt.

5. Soll ich ins Krancken-Bette ſteigen, da mich der Schmertz gebunden hält; wohlan, ſo will ich ſtille ſchweigen, weil es dem Schöpfer ſo gefällt: Gedult beſieget alles Leid und aller Schmertzen Bitterkeit.

6. Soll ich dem Tode mich ergeben, wenn GOtt mich ruft, bin ich bereit; wer will dem Höchſten widerſtreben, GOtt weiß die allerbeſte Zeit: Weg, Noth und Tod! ich ſchweige ſtill, und will, was GOtt im Himmel will.

(1036.) B. S.

M. (4.) Nun freut euch lieben Chr.

An JEſu hängt mein Hertz und Sinn, er iſt nur mein Vergnügen.

gen. Wie ich bey ihm in Gnaden bin, ſo wird er alles fügen, was mir bey meiner Lebens-Zeit, in Freud und auch in Traurigkeit, zum Troſt und Seegen dienet.

2. Ich bin zufrieden, wie ers macht, er kans nicht böſe meynen, und läſſet nach der Trauer-Nacht die Freuden-Sonne ſcheinen. Es geh auch noch ſo wunderlich, ſo ſorgt er, und verſorget mich noch beſſer, als ichs wünſche.

3. Vor ihn nähm ich nicht alle Welt, wenn ſie von Golde wäre: Er iſt allein, was mir gefällt, mein Schutz, mein Schmuck und Ehre, meins Hertzens-Troſt, mein Augen-Licht, hab ich nur ihn, mehr will ich nicht; mehr iſt mir auch nicht nütze.

4. Wie ſchön wirds nicht im Himmel ſeyn, wo ich ihn ſelbſt umfange? und Engeln gleich an Glantz und Schein, in einer Crone prange, die er mir ewig beygelegt: Nun wenn die letzte Stunde ſchlägt, ſo ſterb ich frölich. Amen.

(1037.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Ein Chriſt, der ſich an GOtt vergnüget, legt alle Laſt der Sorgen hin, iſt fromm und blickt, wenn alles lieget, auf GOttes weiſen Rath und Sinn, ſein Hertz, das feſt an JEſu hält, trägt alles, wie es GOtt gefällt.

2. Obs heut und morgen ſtürmt und blitzet, es gilt ihm alles einerley; mit GOtt, der ſeine Wege ſchützet, lebt er des Kummers quitt und frey; im Creutz und Weh, im Kampf und Streit, krönt GOtt ihn mit Barmhertzigkeit.

3. Hier kan das Creutz nicht ewig währen, in allen muß ein Ende ſeyn, und nach den Wolcken trüber Zähren ſtellt ſich der heitre Himmel ein: Sorgt, was ihr wollt, ſorgt vor die Zeit, ein Chriſt ſorgt vor die Ewigkeit.

Vom Verlangen nach GOtt und JEſu.

(1038.)

Mel. (5.) Hertzlich thut mich verl.

Gleichwie mit Durſt umfangen ein Hirſch nach Waſſer ſchreyt; ſo träget auch Verlangen nach deiner Ewigkeit, HErr JEſu! meine Seele, die wünſchet mit Begier, aus dieſer Leibes-Höhle zu kommen bald zu dir.

2. Wenn doch, wann werd ich kommen? Mein Hertz voll Seufzen ſpricht, zu ſehen mit den Frommen, o GOtt! dein Angeſicht? O JEſu! mein Vergnügen! nach dir verlanget mich; wenn wird die Zeit ſich fügen, zu leben ſtets um dich?

3. Ach! daß ich möchte hören die ſüſſe Lebens-Wort, die alles Leid verzehren, wie bey dem Schächer dort: Heut wirſt du mit mir leben im Paradieſes-Schloß, und ewig bey mir ſchweben in Abrams Vater-Schoos.

4. O! wie werd ich voll Freuden in Salems Choren ſtehn; ach! muß ich ferner leiden Verzug, dahin zu gehn? Wie iſt mir doch ſo bange nach dieſer Seeligkeit! wie wart ich ſchon ſo lange auf ſolche Freuden-Zeit!

5. Was man ſich auserleſen, und jetzt bildt lieblich ein, das allerſchönſte Weſen wird nichts dagegen ſeyn: Kein Menſch hats noch vernommen, auch iſt es dieſer Zeit in keines Hertz noch kommen, was GOtt daſelbſt bereit.

6. Da wird, o Freud und Wonne! ſich JEſus ſtellen dar, viel ſchöner als die Sonne, nicht, wie er vormals war in Knechts-Geſtalt erſchienen, wir werden allezeit ihm ſehn die Engel dienen, in ſeiner Herrlichkeit.

7. Wir werden frölich hören der Engel Muſik-Klang, die JEſum ſtets verehren mit ſeinem Lob-Geſang.

ſang. Auch werden wir erblicken GOtt ſelbſt von Angeſicht. O! was kan mehr erquicken, als GOtt, in ſeinem Licht?

8. O Freud! o liebliches Weſen! O Wolluſt ewiglich! O ſeeliges Geneſen! Ach GOtt! wie ſehn ich mich! wie wünſcht mein Hertz zu kommen aus dieſer Kummer-Welt: Wann werd ich aufgenommen in GOttes Wohn-Gezelt?

9. Wie oft mit naſſen Wangen nach ſeinem Vaterland entdecket ſein Verlangen, der lebt in fremden Sand; alſo wünſch ich auf Erden, zur Himmels-Vater-Stadt bald abgeführt zu werden, da Fried iſt ewig ſatt.

10. So ſchick es dann mit Freuden, o JEſu, bald mit mir, mein Wunſch iſt, abzuſcheiden, und bald zu ſeyn bey dir. Fahr hin, was irdiſch heiſſet, und was mit falſchem Schein in Pracht und Hoffart gleiſſet, bey Chriſto will ich ſeyn.

11 Doch, ſo es abzuſcheiden vielleicht iſt noch nicht Zeit, und ich noch mehr muß leiden in dieſer Sterblichkeit: HErr, thu nach deinem Willen, laß mich in deiner Huld das Lebens-Looß erfüllen, indeſſen gieb Gedult.

12. Hilf mir die Sünde meiden, tröſt mich in Angſt und Noth. Halt feſt bey mir im Leiden, und dann, wann kömmt der Tod, ſo lehre mich bedencken, daß du auf ſolche Weis und anders nicht, willt ſchencken, dein Freuden-Paradeis.

(1039.) M. (23.) Solt es gleich bisw.

Allenthalben, wo ich gehe, ſitze, liege, oder ſtehe, ſehn ich mich nach JEſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, nach ſo vielem Creutz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrſchen und in Freuden ſchweben; o wie ſeelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

4. Hertzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird verneuen, und im Himmel führen ein, prächtig ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Hertze wird da klingen, und dem HErren JEſu ſingen: Ewig werd ich ſtimmen ein mit den lieben Engelein!

6. Beſſer Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden: O wie ſeelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

(1040.) In voriger Melodie. (23.)

Liebſter JEſu! du wirſt kommen, zu erfreuen deine Frommen, die bedränget ſind allhier: JEſu, mich verlangt nach dir.

2. Ach! ſo laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geiſt nur treiben, daß du allzeit wohnſt in mir: JEſu, mich verlangt nach dir.

3. Richte, JEſu meine Wege, bahne du ſelbſt meine Stege, laß mich ſeufzen für und für: JEſu mich ꝛc.

4. Komm doch, JEſu, mein Vergnügen, in mein Hertz, laß mich nicht liegen vor des Fleiſches Sünden-Thür: JEſu mich ꝛc.

5. An dir hanget meine Seele, ohne dich ich mich ſehr quäle, ohne dich vergeh ich ſchier: JEſu mich ꝛc.

6. Bilde du dein ſchönes Weſen in mein Hertz, das du erleſen, ſpiegle du dich ſelbſt in mir: JEſu ꝛc.

7. Eya! JEſu, ſchönſte Wonne, ſchein in mir, du Lebens-Sonne! es iſt nichts im Leben hier: JEſu ꝛc.

8. Treufle deines Lebens Tropfen, die dein Bild in mir einpfropfen, geh durch meines Hertzens Thür: JEſu mich ꝛc.

9. Halte meine Seele feſte, du biſt ja der Allerbeſte, ach! daß ich dich nicht verliehr: JEſu ꝛc.

10. Allerliebſter Hertzens-Freund! der es eintzig gut gemeynt, halt mich, bis du brichſt herfür: JEſu, mich verlangt nach dir.

(1041.)

(1041.) In eigner Melodey.

Liebſter Immanuel! Hertzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt komm, komm nur bald! du haſt mir, höchſter Schatz! mein Hertz genommen, ſo gantz für Liebe brennt und nach dir wallt. Nichts kan auf Erden mir liebers werden, als wenn ich meinen JEſum ſtets behalt.

2. Dein Nam iſt Zucker-ſüß, Honig im Munde, holdſeelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgen-Stunde, mein JEſus iſt es nur, dem ich vertrau; Denn weicht von Hertzen, was mir macht Schmertzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Und ob das Creutze mich gleich zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn; wenn meine Seele nur nach JEſu fraget, ſo kan das Hertze ſchon auf Roſen gehn: Kein Ungewitter iſt mir zu bitter, mit JEſu kan ichs frölich überſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſens-Buch die Sünden ſagt; wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Hertzen nagt, ſteh ich doch feſte, JEſus, der Beſte, iſt, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Da mich auch will die Welt verfolgen, haſſen, und bin darzu veracht bey jedermann; von meinen Freunden auch faſt gar verlaſſen, nimmt JEſus meiner doch ſich hertzlich an, und ſtärckt mich Müden, ſpricht: Sey zufrieden! ich bin dein beſter Freund, ſo helffen kan.

6. Drum fahret immerhin, ihr Eitelkeiten, du, JEſu, du biſt mein und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſollt in meinem Mund und Hertzen ſeyn: Mein gantzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich einſten legt ins Grab hinein.

(1042.)

Mel. (21.) JEſus meine Zuverſicht.

Edler Geiſt! ſteig Himmel-an von den Ketten dieſer Erden, auf der rauhen Jammer-Bahn blühen nur Angſt und Beſchwerden; aber dort ſtellt JEſus dir Roſen ohne Dornen für.

2. Bienen können aus dem Klee angenehmes Honig ſäugen. Reben ſteigen in die Höh an den ſchlancken Ulmen-Zweigen! gieb doch deinem JEſu Raum, er iſt Klee und Ulmen-Baum.

3. Blicke, die nach Zion gehn, opffern GOtt Hertz und Gedancken. Hier kanſt du nicht feſte ſtehn, ringe nur nach jenen Schrancken: es ſteht dort ein Kleinod drauf, nur befördre deinen Lauff.

4. Ein vergnügtes Hertze weiß von den Schlacken Gold zu ziehen; offt muß ihm ein Paradeiß noch in dieſer Wüſten blühen: Lieb und Luſt muß in der Pein uns des Himmels Vorſchmack ſeyn.

5. Centner-ſchwere Sorgen, weicht, komm, mein Hirte, laß mich weiden, iſt mein Ziel doch bald erreicht, niemand ſoll mich von dir ſcheiden, bis ich dort in Canaan deine Lippen ſchauen kan.

(1043.) B. S.

M. (26.) JEſu Kraft der blöden ꝛc.

Ach, ihr Seufzer! eilt von hinnen nach dem ſtillen Himmel zu: nirgends finden meine Sinnen, als an dieſem Orte Ruh: Eilet auf des Glaubens Flügeln, lenckt euch nach den Sternen-Hügeln.

2. In der Welt ſind Erden-Güter ſchnöder Art und kurtzer Zeit: aber himmliſche Gemüther bauen auf die Ewigkeit: Eine Bruſt, die JEſum liebet, trägt den Schatz, der Schätze giebet.

3. Hertze, reiß dich mit Verlangen von der kahlen Erde los. Oben kan die Hoffnung prangen, nach dem Siege wird man groß. Zion crönt di-

die Ueberwinder edler, als die Helden-Kinder.

4. Deine Blumen, holder Himmel! locken mich ins Paradies: Ich bin frey vom Welt-Getümmel, trage ſchon das göldne Vließ: Zier und Glantz wird dort erſt ſchimmern in den auserwählten Zimmern.

(1044.)

In voriger Melodey. (26.)

Weg, o Welt! mit deinen Freuden, weg von mir und packe dich! weg, ich ſehne mich zu ſcheiden, deine Luſt iſt nicht vor mich: Ich will nun in Salems Auen ewiglich den Höchſten ſchauen.

2. Ach! wie iſt mir doch ſo bange, vor Begier nach jener Zeit, eh ich dort das Reich erlange, wo die Freude mir bereit: Freude, die in Zions Gründen mich viel Seeligkeit läßt finden.

3. Auf, nur auf, und fort! ich ſterbe vor Verlangen meiner Bruſt; denn ich ſehe ſchon das Erbe, dort bey auserwählter Luſt: Ja den ſchönſten Ort für allen ſeh ich mir zum Looße fallen.

4. Drum, o JEſu, komm und führe mich fein bald nach Salem hin, da ich ohne Leiden ſpühre, daß ich an dem Orte bin, wo ſich nur in ſüſſen Freuden die vergnügten Engel weyden.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Von der ſeeligen Hoffnung.

(1045.)

Mel. (61.) JEſu meine Freude.

JEſu! liebſtes Leben, ach! wenn wirſt du geben meiner Seelen Raſt? Ach gewünſchte Stunden, da ich werd entbunden meiner Sünden-Laſt! Dein begehr ich, höchſtes Gut! tauſend Seufzer laß ich ſchwinden, in dir Ruh zu finden.

2. Keine Luſt und Freude, lauter Creutzes-Weyde hat diß Jammer-Feld; herbe Schmertzens-Quelle, bittre Unglücks-Fälle hegt diß Sünden-Zelt: aber ſolches acht ich nicht, weil, wer GOttes Sachen liebet, ſich drum nicht betrübet.

3. Die im Himmels-Lentzen jetzt wie Purpur gläntzen, jene fromme Zahl, hat jetzt lauter Freude, nach erlittnem Leide hier im Thränen-Thal! Drum, erwünſchter Seelen-Freund! ſoll von dir mich nichts abtreiben, ich will dein verbleiben.

4. Drauf, o meine Sinnen, laßt diß Welt-Beginnen, laßt diß ſchnöde Gut, laßt die eitlen Sachen, die uns irdiſch machen, lebt in Andachts-Gluth! Wann wir nur vergnügt allhier, werden wir, ob gleich viel Leiden, einſten haben Freuden.

(1046.) D. C. A. R.

M. (68.) O Ewigkeit du Donner-W.

O Ewigkeit du Freuden-Wort, von jenem Fried- und Freuden-Ort, dahin ich einſt ſoll kommen, zu ſehn, was GOTT bereitet hat, in jener Fried- und Freuden-Stadt, den auserwälten Frommen. Es iſt das Leiden dieſer Zeit nicht werth der frohen Ewigkeit.

2. Merckt ihr betrübten Hertzen doch, daß eures Leidens leichtes Joch ein ewigs Leben bringet, daß der, wer hier in Thränen ſät, dort in die Freuden-Erndte geht, und da für Freuden ſinget, daß der, wer hier in Trauren iſt, dort ewge Freud und Wohl genießt.

3. Das Creutz, das Tag und Stunden hat wohl manches Jahr uns abgematt, bringt himmliſches Ergötzen; in welchem ſich ein ſeeligs Hertz, ohn alles Sorgen, Leid und Schmertz kan ewig, ewig letzen; da weicht das vorge Hertzeleid der immer frohen Ewigkeit.

4. Wir können zwar in dieſer Zeit von ſolcher frohen Ewigkeit nur etwas wenigs lallen; doch wiſſen wir, daß unſer GOTT, der uns geführt aus mancher Noth, dort alles iſt in allen. Was dünckt euch das für

Freud

Freud allein, um JEſum ewig, ewig ſeyn.

5. Ach laßt uns doch den Freuden-Blick auf jenes auserleſne Glück der Seelgen ſtets hinſchicken, zum Vorſchmack, was dort wird geſchehn, wenn wir im Glauben ſtandhaft ſtehn, die Müden zu erquicken, daß wenn uns zeitlich Trübſal ſchreckt, das ewge Labſal ſüſſe ſchmeckt.

6. Weg mit der Wolluſt dieſer Welt, die in die ewge Quaal verfällt, ich wähle mir den Himmel; die Böſen haben kurtze Freud, hergegen aber ewges Leid nach dieſem Welt-getümmel; Der Frommen aber kurtzes Leid verſüßt die frohe Ewigkeit.

7. Denckt, was es ſey für Glantz und Licht, in welchem wir das Angeſicht dort unſers GOttes ſehen: Da der verklärte JEſus ſich wird offenbaren herrliglich; wie wird uns denn geſchehen? Wo iſt ein ſo beredter Mann, der dieſe Freud ausſprechen kan?

8. Ach! ſchaut die ſchöne Wohnung an, wo unſer Heyland iſt voran, ſie zu bereiten, gangen, hier iſt das prächtge Himmels-Schloß, der Troſtes-volle Abrams-Schooß, ein liebliches Umfangen, und ſetzt darzu die Frölichkeit, die hat kein Ende ihrer Zeit.

9. Der überirdſche Himmels-Glantz, der Sonnen-gleiche Sieges-Crantz, der dort die Seelgen krönet: Das Jauchzen und der Lob-Geſang, der Himmels-Lieder Freuden-Klang, wornach das Hertz ſich ſehnet: Das alles folgt auf dieſes Leid, in jener frohen Ewigkeit.

10. Mein GOtt! ich will in dieſer Welt, weil du mir ſolches Heyl beſtellt, nun gern mein Creutze tragen, gnug, daß mich dieſer Dornen-Weg führt hin zu jenem Roſen-Steg, daß ich kan frölich ſagen: Geht hier mein Elend bitter ein, wie ſüſſe wird der Himmel ſeyn?

11. Ich will im Glauben feſt an dich im Leben hier gedultiglich nach jener Pforte ringen, weil unſers Glaubens End und Ziel, wie mich dein Wort verſichern will, ſoll ſeeligs Leben bringen. Wie wird mir doch ſo wohl geſchehn, wenn dich dort wird mein Auge ſehn!

11. Nun, frommer GOtt! ich dancke dir, daß du ſo ſüſſen Vorſchmack hier mich läßt davon genießen: Wie frölich will ich nun darauf den oft betrübten Lebens-Lauf in meinem Tode ſchließen; dieweil ich kan verſichert ſeyn, der Tod führt mich zum Leben ein.

13. O Ewigkeit! du Freuden-Wort, erſchall in mir doch fort für fort, daß ich zu dem ſoll kommen, was GOttes Macht bereitet hat in jener Fried- und Freuden-Stadt den auserwählten Frommen. Nimm mich, mein GOtt, aus dieſer Zeit, bald in die frohe Ewigkeit.

(1047.) B. S.

Mel. (21.) JEſus meine Zuverſicht.

Meine Hoffnung läßt mich nicht, alles mag mich ſonſt verlaſſen, ruht mein Hertz in GOTT und ſpricht: Ich will ihn getroſt umfaſſen; ach! ſo hab ich Troſt und Heyl, JEſus iſt der Seelen Theil.

2. O wie eitel iſt die Welt! Hier ſchläft man auf Spinnen-Weben: Aber, wers mit JEſu hält, nur allein ihm denckt zu leben, nähret ſich mit Honig-Thau auch auf dieſer Wermuths-Au.

3. Zweifel tödtet nur das Hertz, edle Geiſter müſſen hoffen; Der mich ſchlägt mit Angſt und Schmertz, läßt mir auch den Himmel offen: iſt GOtt meine Zuverſicht, trotz dem, der mir widerſpricht.

4. Zähren ſind die Jammer-Saat, ich muß mich mit Thränen ſalben: nur getroſt! der Dornen-Pfad geht zum Himmel allenthalben. Ein gelaßnes Hertze ſchweigt, bis der Sturm die Sonne zeigt.

5. Otter-Gift und blaſſer Neid hat

hat die Unſchuld oft verletzet, Redlichkeit wird doch allzeit nach dem Unglücks-Sturm ergötzet. Ein Gewiſſen, das GOTT weiß, trägt der Tugend Ehren-Preis.

6. Schweige demnach, Ungedult, Centner-Sorgen ſind nur Plagen; haſt du deines GOttes Huld, je ſo darfſt du nicht verzagen, ruhe nur und hoff auf ihn, nach dem Trauren folgt Gewinn.

7. Hoffnung, o du feſter Grund! ach ſo laß mich nimmer ſincken, und wenn mein erblaßter Mund ſoll des Todes Wermuth trincken, je ſo ſtell in Hoffnung mir nichts als meinen JEſum für.

(1048.

Mel. 52.) Mag ich Unglück nicht ꝛc.

Johannes ſahe, durch Geſicht, ein edles Licht, und liebliches Gemählde; er ſah ein Haufen Völcker ſtehn, ſehr hell und ſchön, im göldnen Himmels-Felde: Ihr Hertz und Muth ſchwebt in dem Gut, das hier kein Mann bezahlen kan mit allem Gut und Gelde.

2. Sie trugen Palmen in der Hand, ihr Ort und Stand war vor des Lammes Throne: Ihr Mund war voller Lob und Preis, die Kleider weiß; ihr Lied im höhern Tone klang ſüß und ſang des Höchſten Danck. Und dieſe Stimm half üm und üm der Engel heilge Crone.

3. Wer (ſprach Johannes) und doch die, die ich allhie im weiſſen Schmuck ſeh halten? Es ſind, antwortet aus der Schaar, die um ihn war, der eine von den Alten: Es ſind, mein Sohn, die ſich den Hohn und Spott der Welt von GOttes Zelt nicht laſſen abehalten.

4. Es ſind die, ſo vor dieſer Zeit im groſſem Leid auf Erden ſich befunden; die bey des HErren JEſu Ehr und ſeiner Lehr all Angſt und Trübſals-Wunden, zwar ohne Schuld, doch mit Gedult, durch GOtt gekühlt, recht wohl gefühlt, und frölich überwunden.

5. Dieſelben haben all ihr Kleid als treue Leut, im Glaubens-Bad verkläret: Sie haben ſich der Höllen Liſt, ſo viel der iſt, mit ſtarckem Muth erwehret, und nichts geacht der Erden Pracht; des Lammes Blut zu ihrem Gut erwählet und begehret.

6. Darum ſo ſtehen ſie auch nun, und all ihr Thun, wo GOttes Tempel ſtehet. Der Tempel, da man Tag und Nacht dem Höchſten wacht, und ſeinen Ruhm erhöhet; da leben ſie ohn alle Müh, ohn alle Quaal, im Freuden-Saal, der nimmermehr vergehet.

7. Daſelbſt ſitzt GOtt in ſeinem Haus, und breitet aus die Hütte ſeiner Güte, und deckt mit ſanfter Wolluſt zu, in ſtiller Ruh, manch trauriges Gemüthe. Was Freude giebt, das Hertze liebt, die Augen füllt, das Sehnen ſtillt, ſteht da in voller Blüthe.

8. Da iſt kein Durſt, kein Hungers-Noth, das Himmels-Brod läßt keinen Mangel leiden; da ſcheint die Sonne keinem mehr zu heiß und ſehr, ihr Glantz bringt lauter Freuden. Die Himmels-Sonn und Hertzens-Wonn iſt unſer Hirt, der groſſe Wirth und HErr der ewgen Weyden.

9. Das Lamm wird weyden ſeine Heerd, als ſies begehrt, auf Auen, die ſchön prangen. Er wird ſie leiten zu dem Quell, der friſch und hell, das Heyl draus zu erlangen, und wird gewiß nicht ruhen, bis er uns erfriſcht, und abgewiſcht die Thränen unſrer Wangen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Von Verſchmähung der Welt.

(1049.)

M. (15.) (getheilt) Nun ſich der Tag.

Was mich auf dieſer Welt betrübt, das währet kurtze Zeit, was

was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit. Drum fahr, o Welt! mit Ehr und Geld und deiner Wolluſt hin; im Creutz und Spott kan mir mein GOtt erquicken Muth und Sinn.

2. Die Thoren-Freude dieſer Welt, wie ſüß ſie immer lacht, hat ſchleunig ihr Geſicht verſtellt, und den in Leid gebracht, der auf ſie baut, wer aber traut allein auf GOttes Treu, der ſiehet ſchon die Himmels-Cron, und freut ſich ohne Reu.

3. Mein JESUS bleibet meine Freud, was frag ich nach der Welt? Welt iſt nur Furcht und Traurigkeit, die letztlich ſelbſt zerfällt. Ich bin ja ſchon mit GOttes Sohn im Glauben hier vertraut, der droben ſitzt, und hie beſchützt ſein auserwählte Braut.

4. Ach JEſu! tödt in mir die Welt, und meinen alten Sinn, der deinem Willen widerbellt, HErr, nimm mich ſelbſt nur hin, und binde mich gantz feſtiglich an dich, o HErr, mein Hort, ſo irr ich nicht, in deinem Licht, bis in die Lebens-Pfort.

(1050.) M.W. In eigener Melodie.

Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt und aller Uebermuth. iſt eben wie ein Gras; aller Pracht und ſtoltzer Ruhm verfällt wie ein Wieſen-Blum. O Menſch! bedenck eben das, und verſorge dich noch baß.

2. Dein End bild dir täglich für, gedenck, der Tod ſey vor der Thür, und woll mit dir davon, er klopft an, du mußt heraus, da wird gar nichts anders draus, hätteſt du nun recht gethan, ſo fändeſt du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib von Würmen verzehrt, wieder wird auferſtehn, alsdenn für göttlicher Kraft geben ſollen Rechenſchaft, o! wie wird er da beſtehn, weil er jetzt will müßig gehn?

4. Denn dort wird ein reines Hertz viel mehr gelten, denn alle Schätz, und aller Menſchen Gut; wer ſich hier verſöhnt mit GOTT, der wird dort nicht leiden Noth, wer jetzt GOttes Willen thut, der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein iſt beſſer denn der Edelſtein, und köſtlicher denn Gold; wer es mit Chriſto erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt GOtt ſeine Schuld, ſteht ihm bey und iſt ihm huld.

6. Kein Reichthum und kein Gewalt, kein Zierheit noch ſchöne Geſtalt hilft was zur Seeligkeit; es ſey denn das Hertz zugleich in göttlichen Gaben reich, und geziert mit Geiſtlichkeit, in Chriſti Theilhaftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar, und ſpricht zu aller Menſchen-Schaar: Wer mit mir herrſchen will, der nehm auch ſein Creutz auf ſich, unterwerf ſich williglich, halt ſich nach meinem Beyſpiel, thu nicht, wie ſein Adam will.

8. O Menſch! ſieh an JEſum Chriſt, ſo fern er dir zum Beyſpiel iſt, und untergieb dich gar; nimm auf dich ſein ſüſſes Joch, und folg ihm hier treulich nach, ſo kommſt du zur Engel-Schaar, die deß warten immerdar.

9. Glaub dem HErrn aus Hertzens Grund, und bekenn ihn mit deinem Mund, und preiß ihn mit der That, thu ihm fleißig deine Pflicht, wie dich ſein Wort unterricht, ſo wird er mit ſeiner Gnad dir beyſtehn in aller Noth.

10. Regier dich nach ſeiner Lehr, und gieb ihm allzeit Lob und Ehr mit Unterthänigkeit, ſprich hertzlich mit Innigkeit: O GOtt in Dreyfaltigkeit! dir ſey Danck und Herrlichkeit hier und dort in Ewigkeit.

(1051.) B. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Ergötzt euch nur, ihr eitlen Seelen, und ſucht die ſchnöde Luſt der Welt! mein Hertz ſoll ſich was

beſſers

beſſers wählen, das ſichs zu ſeinem Troſte ſtellt, mein JEſus iſts, denn er allein ſoll mir in allem alles ſeyn.

2. Kein Gold und Gut kan mich bethören, in JEſu ſteht mein einzig Heyl: Er iſt die Krone meiner Ehren, der Seelen Schatz, des Hertzens Theil. Was nichts von JEſu weiß und ſpricht, daſſelbe mag und will ich nicht.

3. Hier will ich ihn im Glauben küſſen, und bleiben bis in Tod getreu, das beſſer iſt, denn alles wiſſen, ſein Wort erleuchtet mich dabey, und macht mich aller Weisheit voll, die ein Gerechter wiſſen ſoll.

4. Zeuch, liebſter JEſu! meine Sinnen ſtets von der Erde Himmel-wärts. Ich kan die Welt nicht lieb gewinnen: Denn wo mein Schatz, da iſt mein Hertz. Du bleibeſt mein, ich bleibe dein, was kan mir doch vergnügter ſeyn?

5. So weiß ich dann nichts hoch zu ſchätzen, als JEſum, der mein alles heißt Ich leb und ſterbe voll Ergötzen; denn er nimmt den erlöſten Geiſt in ſeine Hände ſeelig an, wo ich ihn ewig lieben kan.

(1052.) M. C. S.

In eigener Melodie.

HErr JEſu, du biſt mein, im Leben und im Sterben, und ich verbleibe dein, ſammt allen Himmels-Erben, dir opfre ich mich auf, Hertz, Seele, Leib und Leben, und alles, was ich bin, bleibt dir, mein Hort, ergeben.

2. Zwar weicht der ſchwere Sinn, den ich hier an mir trage, noch oft zur Erde hin, wie ich dir vielmals klage; doch, mein Immanuel! reiß du mich vom Gerichte, und bringe mich hinauf zu deinem Himmels-Lichte.

3. Hier iſt mein gantzes Hertz mit aller ſeiner Liebe, zeuch du es Himmel-wärts, durch deines Geiſtes Triebe: es ſteht in deiner Hand, ſein Dencken und ſein Dichten, und alles, was es thut, kanſt du zum Himmel richten.

4. Du biſt mein höchſtes Gut, im Himmel und auf Erden, auf dem mein Hertz beruht im Leiden und Beſchwerden; was bleibt mir auſer dir? In allen ſchnöden Gründen, ſo weit man blicken kan, iſt nichts, wie du, zu finden.

5. In dieſer böſen Zeit der Angſterfüllten Tage iſt lauter Eitelkeit, faſt ohne Zahl und Wage; drum bleibt es wohl dabey: Wer ſich zum Eiteln kehret, und ſich der Welt ergiebt, iſt alber und bethöret.

6. Die Welt mag immerhin das, was ſie hoch will achten, in ihrem ſtoltzen Sinn, als einen GOtt betrachten, und weil ich niedrig bin, mich für verworfen ſchätzen, ſich allzeit oben an, und mich zu unterſt ſetzen.

7. Sie mache, was ſie will, wer will ihr das verwehren! Ich halte JEſu ſtill, dem ſoll mein Hertz gehören: Die Welt verbleibet Welt, will ſie mich ferner plagen und neiden bis in Tod, ich will es willig tragen.

8. Sie lege heimlich mir, wie ſie den Frommen lohnet, die Netze für die Thür, ich bin es ſchon gewohnet: ſie thue mich in Bann, ſie fluche, läſtre, ſchände, ſie nehme gar mein Blut, und waſche ſich die Hände.

9. Sie thue, was ſie thut, und nicht vermag zu laſſen, hier iſt mein Bißgen Blut, will ſie daſſelbe haſſen, ſo nehme ſie das hin, ſie kan dir, o mein Leben, durch ihre Raſerey, HErr JEſu! nichts vergeben.

10. Ich bleibe doch an dir, nach dir will ich mich nennen, HErr JEſu, für und für ſoll nichts von dir mich trennen, ich weiß und bin gewiß: Bin ich bey dir in Gnaden, was kan der Satan thun? Was kan die Welt mir ſchaden?

11. Ja, liebſter! ziehe mich hinauf zu dir im Himmel, mein Hertze ſehnet ſich aus dieſem Welt-Getümmel,

es

es ächzet unverrückt nach jenen frohen Auen, in der Verſicherung, dein Antlitz da zu ſchauen.

12. Hier iſt kein Ruhe-Platz vor GOtt-ergebne Sinnen, kein wahrer Seelen-Schatz den Himmel zu gewinnen; Hier lebt man in Gefahr, dort iſt der Seelen Weyde: Hier iſt ein Thränen-Thal, dort iſt des Himmels Freude.

13. Ach ſtärcke nur den Sinn und fördre die Gedancken, daß ich beſtändig bin, wenn alle Pfeiler wancken; laß meinen gantzen Muth, laß Wünſchen und Verlangen, o liebſter JEſu, nur an dir alleine hangen.

14. Denn mag es alles ſeyn, du bleibeſt meine Wonne: fällt gleich der Himmel ein, zerſchmeltzet Mond und Sonne, du biſt mein Himmelreich; und will die Welt zerkrachen, ich ſorge nicht davor, du wirſt es doch wohl machen.

15. Du, du verbleibſt mein Theil in dieſem Lebens-Lande, du biſt mein Schutz und Heyl, trotz aller Todes-Bande! Raubt mich der Tod dahin, mit dir will ich im Sterben, dort bey der Engel-Schaar, den gantzen Himmel erben.

(1053.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Fort, o Welt, mit deinen Freuden! deine Luſt iſt nicht für mich; was mir ſoll mein Hertze weyden, muß beſtehen ewiglich; Was du liebſt, muß, wie von Winden Spreu und dürres Land verſchwinden.

2. Mir gefällt auf dieſer Erden weder Hoheit noch Gewalt: Gold und Silber müſſen werden Roſt und Staub ohn Aufenthalt: Luſt und Ehre fleucht behende, alles hat ſein Ziel und Ende.

3. Nichts auf Erden kan beſtehen, ohne Ziel und ohne Maaß! alles Eitle muß vergehen, wie die Blumen und das Gras. Währt dir etwas eine Weile, tauſend Noth wird dir zu Theile.

4. Leid iſt hier wie Flachs und Wolle unſern Kleidern eingewebt, Wer iſt, der da ſagen ſolle, daß er ohne Noth gelebt? Creutz und Leiden trägt die Würde, wie der Sclave Laſt und Bürde.

5. In der ſchnöden Zeit verbleiben, heiſt ſich weh, nicht wohl gethan, GOtt-ergebne Sinnen ſchreiben diß vor lauter Thränen an; Suchſt du aber recht Vergnügen, laß das eitle Weſen liegen.

6. Luſt iſt in der Höhe droben, bey der frohen Engel-Schaar; ſolche bleibt dir aufgehoben unverrückt auch immerdar; und die Schätze, die wir lieben, können nicht, wie hier, zerſtieben.

7. In der Ewigkeit iſt Ehre, Hoheit, Kraft, Gewalt und Pracht: Wer iſt, der das Schloß zerſtöhre, wo der Tag währt ohne Nacht, und die Freuden ohne Leiden, unſer Hertz und Seele weyden?

8. JEſu, laß mich ſeelig werden, wo du ſammt den Deinen biſt; laß mich eilen von der Erden, weil doch hier kein Zoar iſt; dort bey dir iſt gut verweilen, wenn wir Tabors Hütten theilen.

(1054.

In voriger Melodie. (26.)

Hangſt du noch feſt an der Erden, o du Welt-geſinntes Hertz! reiß dich von der Welt Beſchwerden, auf! und trachte Himmelwärts: Mit der Welt wirſt du verderben, ohne ſie dort alles erben.

2. Rühme nicht der Erden-Freude, tritt ſie willig unter dich, jede Welt-Luſt wird zum Leide, ſie vergnügt nicht ewiglich: Erden-Luſt muß endlich fallen ſchleunig, wie die Waſſer-Gallen.

3. Traue nicht der Erden Schätzen, irdiſch Gut hält nicht den Stich, nichts wird dich hier recht ergötzen, hoffe drauf! was hilft es dich? O! die Reichen, wie die Armen, rafft der Tod hin, ohn Erbarmen.

4. Trach-

4. Trachte nicht, dich hoch zu ſchwingen, iß dein Brod in Niedrigkeit; ſuche nichts in allen Dingen, als nur die Zufriedenheit; trifft nicht auch bey Trauer-Fällen Quaal und Leid die Ehren-Stellen?

5. Von der Eitelkeit der Erden erndtet man nur Eitelkeit; Preiß und Lob ſoll uns dort werden, ohne Noth und Hertzeleid: Reiche Schätze ſtehn uns offen, tauſend mehr, als wir verhoffen.

6. Iſt dirs an der Luſt gelegen? Suche ſie in jener Welt; es iſt droben allerwegen ſüſſe Luſt, die uns gefällt, Tod und Noth iſt nicht zu ſpüren eben, wo wir triumphiren.

7. Friſch hinauf mit dem Verlangen! oben iſt der Freuden-Plan; Reichthum, Ehre, Luſt und Prangen trifft man bey den Engeln an; ja die ſchönſten Himmels-Gaben ſollen uns dort ewig laben.

(1055.)

M. (31.) Wo ſoll ich fliehen hin, weil.

Ade! du ſüſſe Welt, ich ſchwing ins Himmels-Zelt die Flügel meiner Sinnen und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut! das eine kleine Fluth ſo balde kan verheeren, und eine Gluth verzehren; fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt! ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Frölichkeiten vergehen mit den Zeiten! was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden?

4. Fahr hin mit deinem Pracht! von Würmern iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; was mag genennet werden, iſt lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Hertzleid in Zerrinnen: was frag ich nach den Ehren, die nur das Hertz beſchweren?

6. Fahr hin mit deiner Gunſt! falſch lieben iſt die Kunſt, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigſt gewogen; was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben?

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht hertzlich meynt, der mir ſein Hertze giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit; mein Name ſteht geſchrieben bey denen, die Gott lieben, mein Ruhm kan nicht vergehen, ſo lang GOtt wird beſtehen.

9. O Zions göldne Pracht, wie hoch biſt du geacht? von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket: Wenn werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe Himmels-Luſt! wohl dem, dem du bewuſt; wenn wir ein Tröpflein haben, ſo kan es uns erlaben, wie wird mit groſſen Freuden der volle Strohm uns weiden!

11. O theures Himmels-Gut! du macheſt rechten Muth; was werden wir vor Gaben bey dir, HErr JEſu, haben: mit was vor reichen Schätzen wirſt du uns doch ergötzen?

12. Fahr, Welt, fahr immerhin; gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irdſche ich verfluche, das Himmliſch ich nur ſuche. Ade, du Welt-Getümmel! ich wähle mir den Himmel.

(1056.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Die Liebe leidet nicht Geſellen, im Fall ſie treu und redlich brennt: Zwo Sonnen mögen nicht erhellen beyſammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, iſt keines Freund.

2. Was hinckſt du denn auf beyden Seiten, o Seel, iſt GOtt der HErr dein Schatz? Was haben denn die Eitelkeiten vor einen Anſpruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen

nen ſeine Braut, kanſt du nicht andern ſeyn vertraut.

3. Im Fall du Chriſtum willt behalten, ſo halt ihn einig und allein, die gantze Welt ſoll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel ſeyn; dein Fleiſch muß ſterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum ſollt ich doch das umfangen, was ich ſo bald verlaſſen muß? Was mir nach abgekürtztem Prangen brächt ewig Eckel und Verdruß? Sollt ich um einen Dunſt und Schein ein Scheuſal Heilgen Geiſtes ſeyn?

5. Die Augen dieſer Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber in dem Rachen der Höllen ihr unendlich Leid. Die Engel-Traub hergegen tränckt den, der mit Thränen ſich hie kränckt.

6. Ach GOtt! wo ſind ſie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt ſo brünſtig waren verliebt? Des ſchnöden Leibes Kleid ſind Würmer, ihre Seele ſitzt in ewig heiſſer Gluth und ſchwitzt.

7. Die Welt ſenckt ihre Todten nieder, und weckt ſie nimmer wieder auf: Mein Schatz ruft ſeine Todten wieder zum unbeſchränckten Lebens-Lauff, verklärt ſie wie das Morgenroth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich denn, o Welt! zu ſchaffen mit deiner leichten Roſen-Cron? Fleuch hin, und gieb ſie deinen Affen; laß mir des Creutzes Dorn und Hohn. Beſitz ich JEſum nur allein, iſt alles, was zu wünſchen, mein.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Von geiſtlichen Anfechtungen.

(1057.)

Mel. (7.) Treuer GOtt, ich muß ꝛc.

Laß es, JEſu, dich erbarmen, treuer Mittler, ſchläfeſt du? Kenneſt du nicht mehr mich Armen? Sprichſt du mir nicht weiter zu? GOtt, mein GOtt, ach wie ſo lang! meiner Seel wird angſt und bang, ſchauſt du doch, mein Freund, durchs Gitter, in dem ſchweren Ungewitter.

2. Hölle, Satan, Welt und Sünde ſetzen ſtürmend auf mich zu. Ach! daß ich die Stätte finde, wo ich hätte Schirm und Ruh. Hilf mir, HErr, mein Fels und Hort, mein Hertz hält dir für dein Wort: HErr, ich ſoll nicht ſeyn verlohren, hat dein wahrer Mund geſchworen.

3. Sünde, wie magſt du ſo drücken, und mich plagen ohne Raſt: Hier auf meines JEſu Rücken liegt die mir zu ſchwere Laſt, der hat ſchon bezahlt für mich, was ſo ſchwer verſchuldet ich, GOtt hat ſelbſt geſtraft am Kinde, was der Knecht gethan für Sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr Armen! ſelbſt ſein theurer Mund ausſchreyt, euer will ich mich erbarmen, die ihr hoch beladen ſeyd. Nun ich komme mit Begier, als ein matter Hirſch zu dir, laß es, JEſu, mir gelingen, und dein Lebens-Waſſer ſpringen.

5. Du, mein JEſu, wirſt gewähren mich der offterholten Bitt, zählen meine heiſſe Zähren, neuen Troſt mir theilen mit, ſtärcken mein erſchrockne Seel mit dem ſüſſen Freuden-Oel, und erleichtern mein Gewiſſen, nach ſo viel Bekümmerniſſen.

6. Du wirſt meine Sünde ſencken in den tieffen Abgrund hin, mehr im Zorn auch nicht gedencken, wie bös ich geweſen bin. Deine Fürbitt und Geſchrey bey dem Vater kräftig ſey, zeig ihm mich in deinen Wunden, ſo bin ich frey und entbunden.

7. Ich alsdenn will täglich ſingen von der hohen Liebes-Treu, ich will Danck und Opffer bringen, rühmen: daß GOtt gnädig ſey. Sein Altar und Heiligthum wiſſe ſtets von ſolchem Ruhm, wo mein Hertz ihn

täglich ehret Amen, ja es iſt erhöret.

(1058.) P. G. In eigner Mel. (37.)

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele! ſey betrübt, daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr nicht ſo viel, wie andern, giebt; nimm vorlieb mit deinem GOtt, haſt du GOtt, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch eintzig Menſchen-Kind, haſt kein Recht in dieſer Welt, alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt im fremden Zelt. GOtt iſt HErr in ſeinem Haus; wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſollt: Schau den Himmel über dir! da, da iſt dein edles Gold; da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränckt um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm GOtt dagegen ſchenckt Schätze der Beſtändigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Hertz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wenn du geheſt aus der Welt, alles bleibet hinter dir, wenn du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, GOttes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut. Erden-Gut zerfällt und bricht, Seelen-Gut das ſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, und im Dencken unbedacht! Augen haſt du, Menſchen-Kind, und haſt du doch nicht betracht deiner Augen helles Glas: Siehe, welch ein Schatz iſt das!

7. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder-Zahl: Keins iſt, das dir unwehrt wär, ehrſt und liebſt ſie allzumahl, keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun ſo gehe in den Grund deines Hertzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſchehrt; du haſt mehr als Sand am Meer, und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach ſo begierig ſtrebt dein verblendtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frommigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner Liebe voll, und von gantzen Hertzen treu; wann du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: Iſt dirs gut, ſo geht ers ein; iſts dein Schade, ſpricht er: Nein!

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Hertzens Haus Manna, das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt es herrlich aus: Ja, er wählet, dir zum Heyl, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey! ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht! Laß das Seufzen; nimm hervor deines Glaubens Freuden-Licht; das behalt, wenn dich die Macht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmels-Sohn, deinem Willen Maß und Ziel: Rühre ſtets vor GOttes Thron deines Danckens Saiten-Spiel; weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deines Lebens Lauff allzeit GOttes eingedenck: Wie es kömmt, nimm alles auf als ein wohl bedacht Geſchenck: Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt im Himmel bleibt dir ſtehn.

(1059.) M.G.M.P. In vorig. M. (37.)

Mein Gemüth, wie ſo betrübt? Was iſt, das dich traurig macht? Traurſt du, daß dir GOtt nicht giebt, was die ſchnöde Welt hochacht? Sey zufrieden, GOttes Gůt theilet dir was beſſers mit.

2. Gut und Geld bleibt in der Welt, drum begehre ſolches nicht: Richte nach dem Himmels-Zelt dein be-

betrübtes Angeſicht, da, da iſt dein Gut und Gold, das du lieber wünſchen ſollt.

3. Mancher liebt die Eitelkeit, und vergiſſet ſeiner Seel, er denckt nur auf dieſe Zeit, daß es ihm daran nicht fehl; aber, Hertze! laß den Tand, und denck an dein Vaterland.

4. Prange, Welt, nur immerhin mit den Gütern, die du haſt, ſie ſind doch nicht dein Gewinn, ſondern nur des Hertzens Laſt; hab ich nur den lieben GOtt, ſo hats mit mir keine Noth.

5. Höre, meine Seel! hör auf, traure nicht, wie vor, ſo ſehr, führ nur einen Tugend-Lauff, gieb dem Höchſten Lob und Ehr; zeht dirs widrig, laß es gehn, GOtt im Himmel bleibt dir ſtehn.

(1060.) P. G. Pſ. 73.

M. (4.) Es iſt das Heyl uns kommen.

Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seel! im Hochmuth deiner Feinde; Es hat das rechte Iſrael noch dennoch GOtt zum Freunde. Wer glaubt und hofft, der wird geliebt von dem, der unſerm Hertzen giebt Troſt, Friede, Freud und Leben;

2. Zwar thut es weh und ärgert ſehr, wenn man für Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchön und herrlich blühet, ſie ſind in keiner Todes-Fahr, erleben hier ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück, und wiſſen nicht, wie Armen ſey zu Muthe, Gold iſt ihr Gott, Geld iſt ihr Licht, ſind ſtoltz bey groſſem Gute; ſie reden hoch, und das gilt ſchlecht, was andre ſagen, klingt nicht recht, es iſt viel, viel zu wenig.

4. Des Pöbel-Volcks unweiſer Hauff iſt auch auf ihrer Seite, ſie ſperren Maul und Naſen auf und ſprechen: Das ſind Leute! das ſind ohn allem Zweifel die, die GOtt für allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſolte doch der hohe GOtt nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Creutz und Noth bis in die Grube tragen? Wem hier des Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kan kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verworfen.

6. Solls denn mein GOtt! vergebens ſeyn, daß dich mein Hertze liebet? Ich liebe dich und leide Pein, bin dein, und doch betrübet: Ich hätte bald alſo gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht, als was für Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh in ſolchem Sinn wär ich zu weit gekommen: Ich hätte bloß verdammt dahin die gantze Schaar der Frommen. Denn hat auch je einmal gelebt ein frommer Menſch, der nie geſchwebt in groſſem Creutz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen; es war mir aber viel zu ſchwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merckte, wie du, unſer Ruhm, die Böſen führſt zu Ende.

9 Ihr Gang iſt ſchlüpffrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt iſt ungewiſſe; du ſuchſt ſie heim in ihrer That, und ſtürtzeſt ihre Füſſe; im Huy iſt alles umgewendt, da nehmen ſie plötzlich ein End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie gleich wie ein Baum, ihr Hertz iſt froh und lachet, und morgen ſind ſie wie ein Traum, von dem der Menſch aufwachet, ein bloſſer Schatt, ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verſchwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich mein Creutz, ſo lang ich lebe, ich hab all gnug am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe: hält mich die Welt gleich als ein Thier, ey lebſt du, GOtt, doch über mir, du biſt mein Ehr und Crone.

12. Du heileſt meines Hertzens

Stich mit deiner ſüſſen Liebe, und wehrſt dem Unglück, daß es mich nicht allzu hoch betrübe: Du leiteſt mich mit deiner Hand, und wirſt mich endlich in den Stand der rechten Ehren ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarcker Held! behalt in meinem Leide, ſo acht ich nicht, wenn gleich zerfällt das groſſe Welt-Gebäude: Du biſt mein Himmel, und dein Schooß bleibt allezeit mein Burg und Schloß wenn dieſe Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo kan ich doch nicht ſterben, denn du biſt meines Lebens-Macht, und läſt mich nicht verderben; was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieſer Welt, du, du mein Heyl, du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kan die Gottsvergeßne Rott mit Wahrheit nimmer ſagen, ſie weicht von dir und wird zu Spott, verdirbt in groſſen Plagen: mir aber iſts, wie dir bewuſt, die gröſte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergötzen; indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſſen Hände Thun mit meinem Munde preiſen.

(1061.) M. F.

Mel. (25.) Flieſſet ihr thränenden.

Seelig, ja ſeelig! wer willig erträget dieſer Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud. Seelig, wer hier was um JEſum erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

2. Dieſer Zeit Leiden und Neiden zu meiden, ſcheinet uns Chriſten unmöglich zu ſeyn; dieſer Zeit Leiden bringt ewige Freuden, dieſer Zeit Freuden bringt ewige Pein; dieſer Zeit Leiden bringt Ende behende, himmliſche Freude beharret ohn Ende.

3. Dieſer Zeit Leiden das quälet gelinde, dieſer Zeit Leiden vergehet wie Schnee, ſchwindet geſchwinde wie ſchwindende Winde. Quälen der Seelen bringt ewiges Weh. Dieſer Zeit Freude, nimmt Ende behende: Quälen der Seelen beharret ohn Ende.

4. Zeitliche Plagen ſind leichtlich zu tragen gegen der ewigen hölliſchen Quaal. Dieſer Zeit Nagen und Plagen uns jagen hin zu den Freuden im himmliſchen Saal. Dieſer Zeit Plagen nimmt Ende behende, himmliſche Freude beharret ohn Ende.

5. Dieſer Zeit Schmertzen im Hertzen verſchmertzen, ſtehet gerüſteten Chriſten wohl an, welche im Hertzen ſind brennende Kertzen, die uns erleuchten die himmliſche Bahn; ſeelig, wer dieſer Zeit Schmertzen erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

6. Endlich! durch dieſer Zeit Schmertzen und Leiden werden wir, welches gewiß wird geſchehn, ſcheiden aus Neiden und Leiden zur Freuden, welches kein ſterbliches Auge geſehn, die uns dort allen aus Gnaden wird geben JEſus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

7. Seelig, drum ſeelig, wer willig erträget dieſer Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud. Seelig, wer alles um JEſum erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

(1062.) M. F.

Mel. (29.) O Welt ich muß dich l.

Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen, und nur ſein Leid ermeſſen, nicht auf den HErren ſehn? Den aus dem Creutze ſchlieſſen, ohn welchen, wie wir wiſſen, kein Unglück niemals kan geſchehn.

2. Ohn GOtt vermag uns allen kein Härlein zu entfallen, kein Finger

ger weh zu thun; er iſt geneigt zu wachen für ſeiner Heerde. Sachen, wie vormals, ſo thut ers auch nun.

3. Solt er es anders meynen, als gut mit uns den Seinen? Das glaub ich ewig nicht. In Trübniß uns verlaſſen und unbarmhertzig haſſen, iſt wider ſeine Liebes-Pflicht.

4. Er weiß ſich anzuſtellen, als ſtürtzt er uns zur Höllen, und wär uns Spinnen-feind; bleibt doch in allen Nöthen (und möcht er uns auch tödten) der allerbeſte Hertzens-Freund.

5. Er kan mit tauſend Leiden ſich ſo und ſo verkleiden in wilder Löwen Haut, iſt aber treu von Sinnen, und wird bey ihm von innen ein treues Vater-Hertz geſchaut.

6. Mit unbekannten Wegen iſt er uns überlegen, ſein Reich kömmt uns nicht bey: doch bleibt ſein weiſer Handel und unerforſchter Wandel von allem Fehl und Tadel frey.

7. Er pfleget ſeinen Frommen ſo grauſam fürzukommen, wer weiß es, was er ſucht? Er leitet uns zum Guten, und hält durch ſcharfe Ruthen uns in der ſeelgen Kinder-Zucht.

8. Drum, o betrübten Seelen! ſchaut aus den Trauer-Höhlen auf ſeines Troſtes Licht, dem, der euch hat gequälet und wund geſchlagen, fehlet es auch an Rath und Hülffe nicht.

9. Gedenckt, was dort geſchrieben: Uns, die wir GOtt recht lieben, nützt alles Creutz und Pein; das Leid muß unſre Wonne, der Regen unſre Sonne, der Tod das edle Leben ſeyn.

(1063.)

M. (26.) JEſu Krafft der blöden H.

Was ſoll Unglück mich betrüben, währt es doch nur kurtze Zeit; GOtt will meinen Glauben üben; und dort in der Ewigkeit mich mit reichem Troſt ergötzen, alles Leid in Freude ſetzen.

2. Wahrer Chriſten Pflicht iſt leiden das, was GOtt zu leiden ſchickt; Ungedult und Murren meiden, wenn der Will uns wird verſtrickt; laß die Welt mich immer plagen, JEſus wird mirs helffen tragen.

3. Iſt ers doch, der meinem Hertzen giebet wahr und ewge Freud; ey! was ſoll es mich denn ſchmertzen, ob ich hier viel Unglück leid, daß die Welt mir wenig giebet; wenn mich nur mein JEſus liebet.

4. Alles Leiden dieſer Erden iſt nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbar ſoll werden und im Himmel iſt bereit, in Betrachtung ſolcher Freuden will ich alles willig leiden.

5. JEſus hat für mich gelitten an dem bittern Creutzes-Stamm, und hat ſelbſt für mich geſtritten, er, das wahre GOttes-Lamm iſt für meine Schuld erwürget, hat ſich ſelbſt für mich verbürget.

6. Nichts als Lieb hat ihn bewogen, da er Schmertzen, Hohn und Spott aller Freude vorgezogen, er, der wahre GOtt von GOtt, hat, als er ins Fleiſch gekommen, Knechts-Geſtalt an ſich genommen.

7. Hat er ſolches meinetwegen nun gethan, wie ſolt er doch aus Haß mir jetzt auferlegen dieſes liebe Creutzes-Joch? Was mir auf dem Rücken lieget, wird aus Lieb alſo gefüget.

8. Was er mir zu tragen giebet, nimmt mein Glaube frölich an, denn er züchtigt, was er liebet, mir iſt alles wohl gethan; wie ers ſchafft im Tod und Leben, bin und bleib ich ihm ergeben.

9. Schönſter JEſu! meine Freude, ach! wie ſehr erfreuets mich, daß wir ewig alle beyde lieben, du mich und ich dich; lieber will ich alles leiden, als von dir ſeyn abgeſcheiden.

10. Komm, ach! komm doch, mein Verlangen! meine Lieb und ſüſſe Quaal, laß dich meine Seel umfangen und dich küſſen ohne Zahl, laß

mich bald, mein Troſt erwarmen in den Roſen deiner Armen.

11. Wär ich doch aus dem Getümmel dieſer ſchnöden Eitelkeit, in den ſchönen Freuden-Himmel, den du ſelber haſt bereit allen, die ſtets treu geblieben, die dich auch im Leiden lieben.

12. Nun die Zeit iſt mir verborgen, dir, o GOtt! gar wohl bekannt, was darff ich denn weiter ſorgen, ſteht ſie doch in deiner Hand, ſchick es wie du wilt, den Frommen muß doch alls zu gute kommen.

(1064.) D. N. S.

M. (1.) Wenn wir in höchſten Nöth.

Zion, die werthe GOttes-Stadt, gar kläglich ſich betrübet hat, in ihrem Leid mit ſolcher Stimm zum HErren rufft, und klaget ihm:

2. Hertzliebſter GOtt! du haſt mich nu verlaſſen, und kanſt ſehen zu, daß groß Unglück muß leiden ich, und nicht, wie vor, dencken an mich.

3. GOtt antwort ihr: Mags denn auch ſeyn, daß ein Mutter ihrs Kindelein von Hertzen nicht erbarmet ſich, und pflegt deſſelben mildiglich?

4. Doch laß ſie ſeyn ſo harter Art, und Mutter-Hertz in ihr erſtarrt, daß ſie ihrs eignen Kinds vergißt, und all natürlich Lieb verliſcht.

5. So ſoll doch meine Lieb zu dir ſich ändern nimmermehr in mir! du ſolſt die liebe Tochter mein zu aller Zeit bleiben und ſeyn.

6. Sieh, wie du biſt gezeichnet an in mein Händ, daß ichs mercken kan, daß ich dir allzeit helffe bald, regier und ſchütz, und dich erhalt.

7. Mein Augen ſind auf dich gericht, und liegſt mir ſtets in meinm Geſicht; wie du die Lieb jetzt biſt fürwahr, ſo ſolt dus bleiben immerdar.

(1065.) In eigener Melodey.

J. H. Schein. Aus Pſalm 121

Ich hebe meine Augen auf, und ſeh die Berg hinan, zu meinem GOtt, der mercket drauf, und mir wohl helffen kan, mein Hülffe kömmt vom HErrn allzeit, der Himml und Erden hat bereit.

2. Er wird dein Fuß nicht gleiten lahn, und GOtt, der dich behüt, ſieht all dein Noth und Jammer an, er ſchläft und ſchlummert nicht; der treue Hüter Iſrael ſorgt väterlich für deine Seel.

3. Der HErr allzeit behütet dich, er iſt dein Schirm und Schatt, dein rechte Hand deß freuet ſich, daher ſie Labſal hat, daß dich des Tags die Sonn nicht ſtech, noch auch der Mond des Nachts dich ſchwäch.

4. Der HErr b'hüt dich für aller Noth, für allem Ungefäll, zu Weg und Steg der fromme GOtt behüte deine Seel, dein Aus- und Eingang benedeyt, von nun an bis in Ewigkeit.

(1066.) M. (5) Herzlich thut mich ꝛc.

Wie lang muß ich noch wallen auf dieſer ſchnöden Welt, da Meſech unter allen den beſten Platz behält? Wie lang ſoll ich noch wohnen, o Kedar, unter dir? Wie lange ſoll ich frohnen in deiner Hütten hier?

2. Darunter nichts zu finden, als manche böſe Schuld, als Mohrenſchwartze Sünden, als Uebung der Gedult, Verfolgung, Angſt und Leiden; wenn werd ich Fremdling, doch denn einmal ſeelig ſcheiden von dieſer Plagen Joch?

3. Mit Freuden wollt ich laſſen die Sinnen-tolle Schaar, die Frieden pflegt zu haſſen, und küſſet die Gefahr der Höllen; mein Gemüthe trägt Eckel vor der Zeit; wenn kömmſt du, höchſte Güte! mit deiner Ewigkeit?

4. Sey doch, mein Hertz! zufrieden, der HErr verzeucht ja nicht: Er läſt dich nur ermüden an dieſer Lebens-Gicht: daß du mit wahren Thränen nach deiner Vater-Stadt dich hertzlich mögeſt ſehnen, die wahre Freude hat.

5. Er ſchenckt zum Liebes-Krantze mir ſeine Dörner hier, daß meine Seel dort tantze in ſeiner Roſen-Zier.

Zier. Recht! ſolt er denn nicht kleiden nach ſeiner Tracht die Braut, ſo ihm durch bittres Leiden am Creutz-Altar vertraut.

6. Ich muß ihn drum erheben, daß er mich hat geziert mit Creutz, und mir gegeben, was Schmertz und Weh gebiert: Ich muß ihn billig preiſen, daß er auf enger Bahn alſo mich läſſet reiſſen zu ihm den Himmel an.

7. Doch wird er endlich wenden Angſt, Kummer, Pein und Noth, die rauhe Wallfahrt enden durch einen ſanfften Tod. Er wincket mir von fernen zum Reihen, durch ſein Wort, der Braut-Saal iſt voll Sternen: Ach! wär ich doch ſchon dort!

8. Komm, JEſu! nimm durch Glauben an dein gerechtes Blut, was niemand dir kan rauben, mich, dein erkaufftes Gut. Ich ſeuffze mit Verlangen nach deiner Schönheit Pracht, mein Liebſter, komm gegangen: Welt, tauſend gute Nacht!

(1067.) Der CXLII. Pſ. D.C.B.

M. (64.) Ich ruf zu dir HErr J. C.

Ich ſchrey zu meinem lieben Gott, und ruf mit lauter Stimme; ich fleh dem HErrn in meiner Noth, zu ihm ſtehn all mein Sinne; ich will ſo fleißig, als ich kan, für ihm mein Hertz ausſchütten, flehn und bitten, er wird mich nicht verlahn, wird helffen durch ſein Güte.

2. Wenn mein Geiſt iſt in Angſt verſtrickt, ſo thuſt du meiner pflegen: Sie legen mir durch ihre Tück Fallſtrick auf meinen Wegen; ſchau du zum Recht, nimm dich mein an, es kan mich niemand retten aus mein Nöthen, mich ſcheuet jederman, und thut von mir abtreten.

3. Zu dir, HErr, ſchrey ich inniglich, wenn Angſt und Noth vorhanden; ich ſprech: Du biſt mein Zuverſicht, mein Theil in Lebens-Landen, ach HErr! vernimm die Rede mein, merck auf mein ſehnlichs Klagen, ich muß ſagen: Die Feind ſo mächtig ſeyn, die mich ſo übel plagen.

4. Ich leide Noth und Ungefäll, hilff mir, daß ich nicht wancke; führ aus dem Kercker meine Seel, daß ich deinm Namen dancke, ſo werden ſich gerechte Leut zu mir ſammlen mit Fleiſſe, und dich preiſen, der du mir allezeit dein Hülff und Treu beweiſeſt.

(1068.) B. S.

Mel. (7.) Treuer GOtt ich muß ꝛc.

Hertze! kanſt du nicht der Thränen einmal noch ein Ende ſehn? Läßt nicht GOtt nach ſo viel Sehnen einen Gnaden-Blick geſchehn? Nenneſt du dein täglich Brod Angſt und Jammer, Müh und Noth? Kan dir keine Sonne ſcheinen auf das überhäuffte Weinen?

2. Traurigs Hertze! du muſt wiſſen, hier iſt nur ein Thränen-Meer: aber, was wir leiden müſſen, rührt von GOttes Liebe her: Iſt gleich deines Creutzes viel, nichts geſchicht, was GOtt nicht will: Alle fromme Kinder müſſen von der Hand die Ruthe küſſen.

3. O! wirff deine Jammer-Zähren nur getroſt in GOttes Schooß: kan kein Menſch dir Rath gewähren, ach! des Höchſten Treu iſt groß. Lebet der nicht, der dich liebt? Komm, und ſey nur unbetrübt: Ruhſt du dort in JEſu Armen, der wird deiner ſich erbarmen.

4. Du, mit Leid beklemmtes Hertze, thut der Deinen Tod dir weh; hemme dich in deinem Schmertze, geh im Glauben nach der Höh: es wird dort viel beſſer ſeyn, bey der Welt iſt Angſt und Pein: ob gleich ſchmertzlich iſt das Scheiden, hat man ſie doch dort in Freuden.

5. Reißen dich die Flammen nieder, nimmt dir GOtt, was zeitlich iſt: es kommt alles dorten wieder, vor Verluſt wird Luſt erkieſt. O! wer GOtt zum Schatze hat, nennet ſich reich in der That; keine Gluth kan den verzehren, ob es Höllen-Flammen wären.

6. Traurigs Hertze! ſey zufrieden, trag dein Creutze mit Gedult. Was dein GOtt dir hat beſchieden, iſt ſein Hertze, voller Huld; tröſte dich mit dem allein, zage nicht in deiner Pein: Iſt der Himmel manchmal trübe, nur gedenck an GOttes Liebe.

(1069.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Hilff, Helffer, hilff! ich muß verzagen, die Fluthen gehen bis ans Hertz; die Welt verlachet meine Klagen, und treibt mit meinen Thränen Schertz! bey Menſchen iſt kein Helffer mehr, ach, Helffer, hilff! ach, Helffer hör!

2. Die Erde ſchweigt, GOtt will mich tröſten. Wenn niemand helffen will und kan, iſt GOttes Hülff am allergröſten, und ſcheint uns mit Genaden an. Naht ſich das Creutz, er iſt auch nah; iſt alles aus, iſt GOtt noch da.

3. Muß doch der Himmel Manna regnen, wenn uns niemand auf Erden ſpeiſt: Er kan den Fels mit Waſſer ſeegnen, wenn ſonſt kein andrer Brunnen fleußt. Die Raben kommen aus der Lufft, wenn ſie der HErr zur Tafel ruft.

4. Es hat ſein Kaſten ſtets die Fülle, ſein Schatz giebt viel und hat auch viel. Die Quelle Jacobs ſteht nicht ſtille, wenn man gleich immer ſchöpffen will. Je mehr GOtt giebt, je mehr er hat, er iſt voll Seegen früh und ſpat.

5. Drum warte nur, GOtt eilt mit Weile, verſäumet aber niemand nicht; ſo kömmt er öffters in der Eile, wenn allen Menſchen Troſt gebricht. Der alles weiß, weiß auch die Zeit, er hat die Stunde ſchon bereit.

6. Gedult im Creutz iſt dir von nöthen, drum wancke nicht als wie ein Schilff; und ſcheinet GOtt dich gar zu tödten, ſo hat er dennoch Troſt und Hülff. Er bleibt der Helffer in der Noth, und wären alle Helffer todt.

(1070.) B. S.

M. (28.) Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

GOTT lebt, wie kan ich traurig ſeyn, als wär kein GOtt zu finden? Er weiß gar wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden: Er kennt mein Hertz und meinen Schmertz, ſo darff ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. GOtt hört, wenn niemand hören will, was will der Feind denn ſprechen, als würde meiner Seuffzer Ziel nicht durch die Wolcken brechen? Schrey ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülffe nieder, und ſchallt das Amen wieder.

3. GOtt ſieht, wie klaget denn mein Hertz, als ſäh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tieffſte Schmertz gantz offenbar erſcheinen. Kein Thränlein fehlt, ſo er nicht zählt, und ins Regiſter ſetzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. GOtt führt, ſo geh ich immer fort auf allen meinen Wegen, und wenn die Welt durch Liſt und Mord will ihre Stricke legen, ſo pflegt er mich, zwar wunderlich, doch ſeelig auch zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. GOtt giebt, und wär ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben. Was hilfft mir denn mein ſteter Harm, als müſt ich Hungers ſterben? Er hat ja Brod, und wenn die Noth uns nach der Wüſten weiſet, doch werden wir geſpeiſet.

6. GOtt lebt, wohlan, ich mercke das; GOtt hört, ich wills ihm ſagen; GOtt ſieht, er hat ein Thränen-Maaß; GOtt führt, Ich darff nicht klagen! GOtt giebt und liebt, nur unbetrübt, er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

(1071.) B. S.

M. (61.) JEſu meine Freude ꝛc.

Mitten in den Thränen, auch im gröſten Sehnen, ruhet JEſus hier. Iſt nur der im Hertzen, o! wer acht die Schmertzen? GOtt iſt ſelbſt bey

bey mir; Ruthen ſind nur vor ſein Kind, überſtandne Vaters-Schläge tröſten allerwege.

2. Nichts ſcheint dir ſo trübe, es iſt JEſus Liebe recht wie Zucker ſüß. In den Dornen-Spitzen nur gedultig ſitzen, giebt den Troſt gewiß: Es wird doch das Liebes-Joch bey mir nicht ſo hefftig drücken, o! er kan erquicken.

3. Welt, behalt dein Glücke, Reichthum macht nur Stricke, Ehre bleibet Wuſt. Nur in JEſu Wunden ernd ich alle Stunden Schätze voller Luſt. Chriſtus ſchützt, wenn alles blitzt, hier bey ihm muß auch auf Erden Mara ſüſſe werden.

4. Nun will ich mit Freuden leiden, dulten, meiden, Chriſten geht es ſo; keine Noth kan ſchrecken, JEſus will mich decken, nur im Geiſte froh! Traurigkeit ſtirbt mit der Zeit, und die Trübſal hier auf Erden muß dort Freude werden.

(1072.) B. S.

M. (11.) Meinen JEſum laß ich ꝛc.

GOtt, mein Troſt, wer fragt darnach? ob mich gleich die Welt betrübet, und viel tauſend Ungemach mein verlaßnes Hertz umgiebet. GOttes ſüſſe Tröſtung macht, daß man auch auf Dornen lacht.

2. GOtt, mein Schild! wenn alles bloß, deckt er mich in ſeiner Hütten. ja, ich ruh in ſeinem Schooß wenn die Feinde noch ſo wüten. GOttes Schild iſt ſtarck genug wider aller Welt Betrug.

3. GOtt, mein Felß! ſo ſteh ich feſt, wenn ſich Wind und Sturm erregen, mag der Adler doch ſein Neſt auf die höchſten Berge legen. Wer des Schöpffers Huld vertraut, hat auf einen Felß gebaut.

4. GOtt, mein Lohn, wenn mir die Welt nur mit Liſt und Lügen lohnet, wer ſich an den Richter hält, der im Himmel droben wohnet, deſſen Unſchuld crönt die Zeit, und ſtürtzt aller Feinde Neid.

5. GOtt, mein Licht, ſo muß die Nacht ſich in hellen Tag verwandeln, wann Egypten Nebel macht, kan ich doch in Goſen wandeln; ach mein Grab wird leichte ſeyn, durch das Licht von GOttes Schein.

6. GOtt, mein GOtt, das iſt mein Schluß; er iſt mir, ich ihm ergeben, wenn ich auch gleich ſterben muß, geh ich doch zu GOtt ins Leben. Niemand raubt den Troſt mir nicht: GOtt, mein Schild, Felß, Lohn und Licht.

(1073.) B. S.

Mel. (35.) Warum betrübſt du dich.

Mein Hertz, warum betrübſt du dich, und wilt in mir ſo ängſtiglich voll Sorg und Unruh ſeyn? Ach ſtille dich, und dencke doch, es lebt ja unſer HErr GOtt noch.

2. Er lebt und ſtirbt auch nimmermehr; ſo iſt kein Trauren nicht ſo ſchwer, das er nicht ändern kan. Er prüfet aber mittler Zeit die Hoffnung und Gelaſſenheit.

3. O! wie verkehrt iſt unſer Sinn! wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen ſeyn, und könten, wenn wirs wollten thun, bey GOtt auf lauter Roſen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dirs vorgeſtellt, ſo gehts doch, wie es GOtt gefällt, und ſo gehts immer gut. Denn endlich ſpührt mans in der That, wie treulich ers gemeynet hat.

5. Ach gläube, nicht ein Zähren iſt, der aus dem trüben Augen fließt, er ſieht und zählet ihn, und macht, daß auf den Thränen-Guß das Licht der Freuden ſcheinen muß.

6. Kein Menſch, er ſey auch, wer er ſey, iſt von Verdruß und Kummer frey, ein jeder hat ſein Theil; doch hangt ein groſſer Troſt daran, wenn man in Unſchuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh, doch gieb dich drein, Gedult wird hier der Balſam ſeyn, der alle Wunden heilt. Gedult und unverzagter Muth macht endlich alles Böſe gut.

8. Was fehlt dir denn, darum du klagſt, und dich mit Seufftzen drüber plagſt? Wirds nicht was zeitlichs ſeyn? Iſts aber wohl der Mühe werth, daß diß ein chriſtlich Hertz begehrt?

9. Du haſt ja GOtt und GOttes Wort, den theuren Schatz, den ſtarcken Hort; biſt du denn nicht vergnügt? Wer ſich an dieſen Reichthum hält, iſt reicher als die gantze Welt.

10. Dein JEſus meynts ſo treu und gut, und giebt dir ſelbſt ſein Fleiſch und Blut; kan wohl was gröſſers ſeyn? Wer dieß zu ſeinem Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

11. Der Himmel iſt dir zugedacht, und durch ein Teſtament vermacht, mit aller Herrlichkeit; ſo laß der Welt, was ihr gehört, und halt an dem, was GOtt beſchehrt.

12. Was GOtt beſchehrt, bleibt unverwehrt, er iſts, der alles ſieht und hört, was deine Feinde thun; du wirſt, das wird gewiß geſchehn, noch deine Luſt an ihnen ſehn.

13. Ich harr und hoffe feſt auf ihn, die Hoffnung wird voll Seegen blühn, der Leib und Seel erfreut, die Zeit rückt morgen wohl heran, daß ich ihm frölich dancken kan.

(1074.) B. S.

M. (3.) HErr JEſu Chriſt, ich weiß.

Ach Seele, wilſt du länger noch mit Ungedult dich plagen, und nicht das aufgelegte Joch in ſtiller Demuth tragen, ſo muſt du dir zu größrer Pein ſelbſt eine Laſt und Geiſſel ſeyn, und endlich gar verzweiffeln.

2. Was hilfft doch ein verwirrter Muth mit allen Ungebehrden? Das Uebel wird ſo niemals gut, wohl aber ärger werden, du reiſt die Wunden täglich auf, und legeſt Gifft vor Pflaſter drauf, und biſt dein eigner Mörder.

3. Du wünſcheſt dir zwar ſelbſt den Tod, und willſt das Leben laſſen; ach! nur Gedult, die iſt dir noth, mit ſolcher dich zu faſſen, in allem Ach, in allem Weh, iſt die Gedult die Panacee, das krancke Hertz zu laben.

4. Wahr iſts, das Elend, das dich drückt, iſt faſt nicht auszuſprechen, wer nur auf deinen Jammer blickt, dem muß das Hertze brechen. Dein Leiden macht ſich ſtündlich neu, du biſt dir ſelber eine Scheu, und führſt ein todtes Leben.

5. Jedoch gedencke, was geſchieht, geſchieht nach GOttes Willen. Ach wer auf den gelaſſen ſieht, wird bald die Klagen ſtillen. Was GOtt verhängt, iſt wohl gethan, ein Chriſte nimmts gedultig an, und wird darum nicht murren.

6. Iſt gleich dein Unglück groß und ſchwer, GOtt handelt noch gelinde, denn wir verdienen noch weit mehr, auch mit der kleinſten Sünde. Kein eintzger Menſch iſt Engel-rein. Wer biſt du dehn, daß du allein dich dächteſt auszuſchlieſſen?

7. Gott iſt im Creutze treugeſinnt, und thut dir viel zu gute; Ach ja! je werther ihm das Kind, je ſchärffer iſt die Ruthe; je härter er den Leib betrübt, je brünſtger er die Seele liebt. Ach! wers nur wolte glauben!

8. Darum ſo laß die Ungedult dich weiter nicht verführen, du möchteſt ſonſt des Höchſten Huld am Ende gar verliehren. Wirff dich in ſeinen Schooß hinein, ſprich: Lieber GOtt! bleibſt du nur mein, ſo geh mirs, wie es gehe.

9. Wohlan demnach, ſo wirſt du ſtets GOtt laſſen mit dir walten, und dich am Ancker des Gebets mit feſtem Glauben halten. Nimm die Gedult zur Artzeney, Gedult! doch auch getroſt dabey: GOTT kan, GOTT wird dir helffen.

10. Solls aber ſeyn, daß ſich die Noth auf Erden nicht ſoll wenden, wird doch gewiß ein ſanffter Tod das Elend ſeelig enden. So ſeys, gedultig lebe noch, gedultig ſtirb, und aber doch darbey auch frölich. Amen!

(1075.)

(1075.) B. S.

Mel. (101.) Schwing dich auf zu ꝛc.

Sey zufrieden meine Seel! laß die Sorgen liegen, denn der Hüter Iſrael crönt dich mit Vergnügen; alles iſt zum Beſten dir von ihm ſelbſt beſchieden; ſeine Liebe dein Panier: Seele, ſey zufrieden!

2. Sey zufrieden, wenn der Tod ſeine Pfeile faſſet; der iſt auch des Todes GOtt, der für dich erblaſſet. JEſus lebt! indem allein iſt es gut geſchieden; drum, ſoll es geſchieden ſeyn: Seele, ſey zufrieden.

3. Sey zufrieden, wenn dir hier lauter Zähren flieſſen; GOttes Brünnlein wird dafür Freuden-Ströhme gieſſen. Hier geweint und dort gelacht; laß die Thränen flieſſen, es iſt lauter Perlen-Pracht: Seele, ſey zufrieden!

4. Sey zufrieden, wenn dein Fuß ſich in Dornen ritzet; ſchmeckſt du doch des Freundes Kuß, der in Roſen ſitzet, nur fein hurtig Himmel-an, dorten ruhn die Müden, wo dein Fuß nicht gleiten kan: Seele, ſey zufrieden!

5. Sey zufrieden, meine Seel! kein Schmertz ſoll dich rühren, dich wird dein Immanuel in den Himmel führen; dorten glänzt dein Morgen-Stern, wenn die Nacht verſchieden. Ich will wandeln für dem HErrn: Seele, ſey zufrieden!

(1076.) B. S.

In eigener Melodey.

Leide, meide, liebes Hertz; leide, was GOtt an dir übet, meide das, was GOtt betrübet, jenes hemmt, diß häufft den Schmertz: Leide, meide, liebes Hertz.

2. Leide, wenn das Creutze drückt; Chriſten müſſen Creutze tragen; doch ſie werden nach den Plagen mit viel tauſend Luſt erquickt: Leide, wenn das Creutze drückt.

3. Leide, JEſus leidet auch, leiden will dir ja geziemen, wilſt du dich von JEſu rühmen, das iſt ſeiner Glieder Brauch: Leide, JEſus leidet auch.

4. Meide, was dir GOtt verbeut, geh auf deines JEſu Wegen, wähle vor den Fluch den Seegen, ſtrebe nach der Seeligkeit: Meide, was dir GOtt verbeut.

5. Meide Gram und Ungedult, friß dir nicht dein eigen Leben, GOTT kan gröſſer Creutze geben; ſetze dich in ſeine Huld: Meide Gram und Ungedult.

6. Leide, meide, liebes Hertz, leide deinen Theil im Stillen, meide deinen eignen Willen; ſo beſiegſt du allen Schmertz: Meide, leide, liebes Hertz.

(1077.) P. G.

M. (7.) Zion klagt mit Angſt und S.

Kommt, ihr traurigen Gemüther, kommt, wir wollen wiederkehrn zu dem Herrſcher, deſſen Güter kein Verderben kan verzehrn; deſſen Macht kein Unglück fällt, deſſen Gnade wiederſtellt, was ſein Eifer unterſtützet, ſeine Hand bleibt unverkürtzet.

2. Zwar er hat uns ja zerriſſen mit ergrimmten Angeſicht, und hat, da er uns geſchmiſſen, uns erbärmlich zugericht! doch deßwegen unverzagt, eben der uns ſchlägt und plagt, wird die Wunden unſrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, ſpringt für ſeinem Arm entzwey, wenn zwey Tage ſind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wenn des dritten Licht durch des Himmels Fenſter bricht, frölich auf erneuter Erden vor ihm ſtehn und leben werden.

4. Alsdann wird man Acht drauf haben, und mit groſſem Fleiſſe ſehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geſchehn. Da wird dieſes nur allein unſers Hertzens Sorge ſeyn, daß wir GOtt, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird ſich zu uns machen, wie die ſchöne Morgenröth, über welche Luſt und Lachen bey der gantzen Welt entſteht; er wird kommen uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voller ſüſſen Krafft und Seegen, wie die früh- und ſpaten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volck! meine Gnade ſoll dich netzen, wie ein ausgeſpannte Wolck, eine Wolcke, die das Feld, wenn der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet mit dem friſchen Thau befeuchtet.

(1078.) M. J. S. W.

Mel. (27.) Wer nur den lieben G.

Mein GOtt! wenn wird die Stunde kommen, daß du mich von der Noth befreyſt? Wenn werd ich doch der Angſt entnommen, die jetzt mein Herz zu Boden reiſt? Wenn wird doch meiner Angſt und Pein nach GOttes Rath ein Ende ſeyn?

2. Ich habe nichts, als Creutzes-Stunden in meiner kurtzen Lebens-Zeit. Die Hoffnung iſt mir bald verſchwunden, vor allzugroſſer Bangigkeit. Du ſchenckeſt mir vor Freuden-Wein nur überhäuffte Thränen ein.

3. Und ſchmeicheln mir die Sonnen-Blicke durch falſchen Glückes Wechſel-Schein, ſo ſchlägt zugleich das Angſt-Geſchicke durch ſchwühles Unglücks-Wetter ein, ſo, daß ich kaum noch ſeuffzen kan: Ihr Gnaden-Stunden brecht doch an.

4. Getroſt, mein Geiſt! des Höchſten Güte iſt dennoch alle Morgen neu, die macht dein ängſtliches Gemüthe doch endlich aller Plagen frey: denn GOttes Hand die alles trägt, hat dir zu viel nicht aufgelegt.

5. Er ſchicket zwar das Ungewitter, und legt die Laſt dir ſelber auf, doch gucket er auch durchs Gegitter, und hat ſtets fleißig Achtung drauf, daß dich die Laſt, die er geſchickt, nicht endlich gar zu Boden drückt.

6. Befällt dich gleich in bangen Zeiten ſo manche ſchwartze Creutzes-Nacht, ſo ſteht dir JEſus doch zur Seiten, der Anſtalt zu der Hülffe macht, und ſchencket ſeinen Freuden-Wein auf volles Maaß der Thränen ein.

7. Es wird doch wohl die Stunde kommen, die GOtt ſchon allzuwohl bekannt, da wird alsdenn von ſeinen Frommen die Noth auf einmal abgewandt, und auf ſo groſſer Seelen-Pein die Hülffe deſto gröſſer ſeyn.

8. Drum will ich mich gedultig faſſen, wenn künfftig manches Wetter blitzt, mein JEſus wird mich nicht verlaſſen, der mich in aller Noth beſchützt, genug, daß mich zu rechter Zeit noch deſſen Gnaden-Stund erfreut.

(1079.) M. J. S. W.

Mel. (3.) Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Betrübter Geiſt, ſey wohlgemuth! wenn GOtt in deinen Plagen nicht gleich nach deinen Willen thut, was wilt du flugs verzagen? genug, er wird zu rechter Zeit dein übermachtes Hertzeleid in lauter Heyl verkehren.

2. Offt hört ein Menſch des andern Noth, und hilfft ihm nach Vermögen; ſo iſt uns GOtt in Noth und Tod mit Hülff und Rath zugegen, und zeigt er uns ſein Angeſicht gleich in der erſten Hitze nicht, ſo hat er ſeine Stunden.

3. Denn ſolte GOtt, der höchſtgetreu, die Seinen nicht erquicken, die Tag und Nacht ihr Angſt-Geſchrey zu ſeinen Ohren ſchicken? Solt er nicht ihnen gnädig ſeyn, und in der größten Seelen-Pein Gedult mit ihnen haben?

4. Er hat nur einen Augenblick im Zorne ſich verborgen, und wird der Seinen Heyl und Glück doch väterlich beſorgen. Betrübter Geiſt! verzweifle nicht, dieweil dein Heyland ſelber

ſelber ſpricht: GOtt hilfft in einer Kürtze.

5. Und ſolteſt du die gantze Zeit kein bißgen Glück genieſſen, genug, es wird die Seeligkeit es tauſendfach verſüſſen. Denn unſre Noth, die kurtz und leicht, macht, daß der gröſte Schmertzen weicht, wenn wir dorthin gedencken.

6. Ja auch allhier auf dieſer Welt wird dich GOtt nicht verlaſſen, er wird dich ſchon, wenns ihm gefällt, mit lauter Heyl umfaſſen. Nur fürchte GOtt, betrübter Muth! ſo wird dir auch kein wahres Gut in dieſem Leben fehlen.

7. Nun, du getreuer Zebaoth! hier lieg ich dir zun Füſſen, laß mich in meiner groſſen Noth auch Hülff und Troſt genieſſen. Ich ruffe Tag und Nacht zu dir, drum, liebſter GOtt! ſo hilff du mir aus allen meinen Nöthen.

8. Ich habe täglich meine Noth, und kan ſie kaum ertragen, ſo gar ein jedes Morgenroth bringt mir auch neue Plagen. Drum ſeufftz ich, wenn ich aufgewacht, und netze denn die gantze Nacht mit Thränen-Fluth mein Lager.

9. Drum, HErr! verleihe mir Gedult, laß mich nicht gantz verzagen. Hilff mir nach deiner Vater-Huld, das ſchwere Creutz ertragen, und wend es auch in kurtzer Zeit zu meinem Heyl und Seeligkeit, und deines Namens Ehre.

(1080.)

Mel. (9.) Du, o ſchönes Welt-Geb.

Die Seele.

Wenn wird doch mein JEſUS kommen in das bittre Thränen-Land? Plag und Klag hat zugenommen, Neid und Leid nimmt überhand; wenn wird mich mein Heyland grüſſen, mir den bittern Kelch verſüſſen? HErr! du bleibſt mir gar zu lang, nach dir iſt mir angſt und bang.

JEſUS. 2. Braut! was plagſt du in dem Hertzen dich mit groſſer Traurigkeit? Liebſt du mich, ſo leide Schmertzen, und erdulte alles Leid. Lieb beſteht nicht ohne Leiden, Lieb und Leid nicht können ſcheiden: Wer nicht leidet, liebet nicht, liebſt du mich, ſo leide mit.

Die Seele. 3. Andre wiſſen nichts von Leiden, nur von lauter Luſtbarkeit, aber ich weiß nichts von Freuden, nur von lauter Traurigkeit. Andern gehts nach Wunſch und Willen, mich muß nichts denn Wehmuth füllen: Andre haben lauter Huld, ich muß leiden ohne Schuld.

JEſUS. 4. Denen das Gelücke ſchmeichelt, und die Welt ein luſtigs zeigt, denen alle Wolluſt heuchelt, und die Freud iſt wohl geneigt; die von keinem Leiden wiſſen, werden einmal theuer büſſen: Kurtze Freud bringt langes Leid, kurtzes Leid bringt lange Freud.

Die Seele. 3. Wenn es aber kömmt mit Hauffen, wenn es nicht bey einem bleibt; wenn kaum eines kan verſchnaufen, wenn ein Creutz das andre treibt; wenn ich muß in Leid verjahren, ſoll ich denn die Seufftzer ſpahren? Soll ich leiden meine Plag, und doch meiden meine Klag?

JEſUS. 6. Kanſt du dann ſo wenig lieben? Wer mich recht von Hertzen liebt, wird kein Leiden von ſich ſchieben, willig ſich dem Creutz ergiebt, lang und viel ja nicht beſtürtzet, frag nicht, wer das Leiden kürtzet, rechte Liebe hat kein Ziel, niemals iſt der Lieb zu viel.

Die Seele. 7. Ich hab einen ſchmahlen Rücken, warum leiden andre nicht? Ich ſoll mich zur Creutz-Laſt bücken, andre gehen aufgericht, HErr, erlaube mir zu ſagen: Laß auch andre helffen tragen, mir allein ſo groſſe Pein will ſchier unerträglich ſeyn.

JEſUS. 8. Schau, das Kind den Vater trotzet, ſchweig und leid, und dich ergieb, ich weiß beſſer, was dir nutzet,

nutzet, ich wills haben, nimm vorlieb, du darffſt nicht nach andern fragen, was ich aufleg, ſolt du tragen, es ſey wenig oder viel, weil ichs alſo haben will.

Die Seele. 9. Ach! es iſt doch ſchwer zu trauren, Leiden iſt ein harte Nuß, ohne Troſt ſo lang zu dauren, iſt ein gar zu ſtrenges Muß. ſoll ichs laſſen, oder wagen? Soll ichs Creutz auch Troſt-los tragen? O mein JEſu! komm herbey, mache mich des Leidens frey.

JESUS. 10. Friſch gewagt, iſt halb gewonnen; wer das Creutz fein hurtig faſt, iſt der Marter halb entronnen, fühlet kaum die halbe Laſt. Laß du mich frey mit dir hauſſen, laſſe dir vor mir nicht grauſſen; liebſt du mich, ſo gieb dich drein, Kind! es kan nicht anders ſeyn.

Die Seele. 11. Soll es ſeyn, ſo ſeys gelitten, weil es JEſus haben will, ich will nicht um Rettung bitten, ſetzen meinem GOtt kein Ziel; in das Creutz will ich mich geben, mit dem Sterben, mit dem Leben, aller Welt-Luſt ſag ich ab, wenn ich nur dich, JESU! hab.

JESUS. 12. So recht, alſo will ichs haben, jetzt biſt du mein liebes Kind, droben will ich dich ſchon laben, hier gedulte rauhen Wind, leide dich, wie ich gelitten, ſtreite du, wie ich geſtritten; dorten folgt die Ehren-Cron, groß und ewig iſt der Lohn!

(1081.) In eigener Melodey.

GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? GOtt iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülff auf Erden thut, der mit Krafft und ſtarcken Armen machet alles wohl und gut; GOtt kan beſſer, als wir dencken, alle Noth zum beſten lencken. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Solt der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht, der die Ohren hat erſchaffen, ſolte dieſer hören nicht? GOtt iſt GOtt, der hört und ſiehet, wo den Frommen weh geſchiehet. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

3. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erden-Kreiß verhüllet mit den Wolcken weit und breit, der die gantze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer GOtt liebt, dem will er ſenden Hülff und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

4. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Du biſt ſchwer mit Creutz beladen, nimm zu GOtt nur deinen Lauff, GOTT iſt groß und reich van Gnaden, hilfft den Schwachen gnädig auf. GOttes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

5. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich ſehr; komm zu GOtt, er wird verſencken deine Sünden in das Meer, mitten in der Angſt der Höllen kan er dich zufrieden ſtellen. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, du weiſt weder aus noch ein, GOtt wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. GOtt iſt, der es hertzlich meynet, wo die Noth am gröſten ſcheinet: Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Muſteſt du geängſtet wallen auf der harten Dornen-Bahn, es iſt GOttes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel-an. GOtt wird nach dem Jammer-Leben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

(1082.)

(1082.) In eigener Melodie.

Nur nicht betrübt! ſo lang dich JEſus liebt; muß alles Creutz und Pein dir lauter Zucker ſeyn, das Unglück ſelbſt dir glückt, weils JEſus hat geſchickt; je freundlicher er ſcheint, je freundlicher ers meynt.

2. Nur nicht betrübt! ſo lang dich JEſus liebt; auf ſeine Allmacht bau, und ſeiner Güte trau, es mag ſo wunderlich ausſehen gleich für dich, daß du weiſt keinen Rath, er hilfft doch in der That.

3. Nur nicht betrübt! ſo lang dich JEſus liebt; hat wohl ein Menſch geſehn den Troſt- und Hülff-loß ſtehn, der ſeine Zuverſicht auf JEſum hat gericht? Ach nein! wie ſolt er dein vergeſſen denn allein.

4. Nur nicht betrübt! ſo lang dich JEſus liebt; ein Vater eilt geſchwind zu helffen ſeinem Kind, wie kans denn möglich ſeyn, als du dir bildeſt ein, daß der ſein Hertz verſchleußt, der ewig Vater heiſt.

5. Nur nicht betrübt! ſo lang dich JEſus liebt! er hat in ſeinem Wort, aus Noth dir fort und fort zu helffen zugeſagt, drum ſey doch nicht verzagt, wenn Erd und Welt vergeht, doch JEſus Wort beſteht.

6. Nur nicht betrübt! ſo lang dich JEſus liebt; bisweilen ſcheint es zwar, als wenn er gantz und gar verborgen ſein Geſicht, laß aber darum nicht gantz ſincken deinen Muth, er meynt es doch recht gut.

7. Nur nicht betrübt! ſo lang dich JEſus liebt; wenn er ſchickt Creutz herein, muß es doch dienlich ſeyn, daß du dich nicht erhebſt und an der Erden klebſt; wer ſtets iſt ohne Noth, der fragt nicht viel nach GOtt.

8. Nur nicht betrübt! ſo lang dich JEſus liebt; wie Gold, offt umgewandt, im Feuer wird erkannt, ob es ſey gut und klar; ſo wird auch offenbar, wer GOtt im Hertzen führt, wenn er durchs Creutz probirt.

9. Nur nicht betrübt! ſo lang dich JEſus liebt; Im Glück meynſt du, du biſt ein recht vollkommner Chriſt, wenn aber Creutz entſteht, und dirs unglücklich geht, ſiehſt du das Widerſpiel, daß dir noch fehlet viel.

10. Nur nicht betrübt! ſo lang dich JEſus liebt; zwar öffters düncket dich, daß er ſo lange ſich von deinem Flehen kehr, und dein Gebet nicht hör, da doch kein Seufftzer nicht umſonſt zu ihm geſchicht.

11. Nur nicht betrübt! ſo lang dich JEſus liebt; kaum ſieht er deinen Schmertz, ſo bricht ihm ſchon ſein Hertz, es iſt in Lieb entbrannt, denck, daß es ſeine Hand, die dich im Creutze drückt, und die dich auch erquickt.

12. Drum nicht betrübt! ſo lang dich JEſus liebt: wer hier durchs Creutz verletzt, wird wiederum ergötzt, wo nicht in dieſer Zeit, doch in der Ewigkeit, wenn er für GOttes Thron prangt in der Himmels-Cron.

(1083.)

M. (26.) JEſu Krafft der blöden H.

Sey getreu in deinem Leiden, liebſte Seele, das dich drückt, ſo kan dich von dem nichts ſcheiden, der dein Unglück ſelber ſchickt, Chriſten, die GOtt wohl gefallen müſſen durch viel Trübſal wallen.

2. Ohne Creutz und Kummer leben, iſt ein unglückhafter Stand; wer ſich will der Welt ergeben, dem wird diß zu ſpät bekannt, auf die Thränen folgen Freuden, auf die Wolluſt ewig Leiden.

3. Preißt man doch die ſchönſten Trauben, bis der Safft aus ihnen quillt, und je mehr man ſie thut ſchrauben, je mehr wird das Faß gefüllt; Alſo bringt des Menſchen Hertze Früchte nach dem vorgen Schmertze.

4. Alſo gieb dich nur zufrieden, liebſte Seel! und glaube feſt, daß uns GOTT manchmal ermüden, aber nicht verſincken läſt, wer in ſein Reich will eingehen, muß viel Angſt und Noth ausſtehen.

(1084.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Ich bin bey allem Kummer ſtille, der mir an meinem Hertzen liegt. Es iſt des lieben GOttes Wille, der mich zu ſeiner Zeit vergnügt. Denn dieſer Troſt iſt mir bekannt: Es änderts GOttes rechte Hand.

2. Er kan es thun, drum will ich hoffen. Er will es thun, ſo trau ich drauff. Sein Vater-Hertze ſteht mir offen, und nimmet meine Seufftzer auf; ſein Wort iſt mir ein ſichres Pfand, da ſtärckt mich GOttes rechte Hand.

3. Es kan nicht jeder Wunſch gelingen, den man ſich etwa ausgedacht. Man ſieht, wers mit Gewalt will zwingen, daß er nur Uebel ärger macht. Gnug, was mir fehlt iſt GOtt bekannt, der hilfft durch ſeine rechte Hand.

4. Die rechte Stunde wird wohl kommen, da ſeine Hülffe mich erfreut; ich weiß, daß endlich doch den Frommen ihr Wunſch des Hertzens wohl gedeyht. Mein Glaube hat diß feſte Band. Mich ſeegnet GOttes rechte Hand.

5. Wills GOtt, ſo ſtellet ſich wohl morgen der Seegen meiner Hoffnung ein, und wird von allen meinen Sorgen kein Stäubgen nicht mehr übrig ſeyn. So hab ich ein gelobtes Land, und freut mich GOttes rechte Hand.

6. Gedult! will ich indeſſen ſprechen. Gedult! wenn ſichs noch will verziehn. Gedult! die Zeit wird Roſen brechen, die mir aus GOttes Liebe blühn: dabey verharr ich unverwandt: Bald änderts GOttes rechte Hand.

(1085.)

Mel. (47.) O du Liebe meiner Liebe.

Fahre fort mit Liebes-Schlägen, ſüſſer JEſu! liebſter Hort! laß ſich Trübſals-Winde regen, und bring mich hierdurch an Port. Ach! ich biete dir den Rücken, ſchlag nur zu, ich habs verſchuldt; Creutz und Noth ſind Liebes-Stricke, Zeichen deiner groſſen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb! doch biſt du mir nachgeſchlichen, weil dich deine Liebe trieb; Liebe, die dir Händ und Füſſe an des Creutzes Holz geſpießt! Liebe, die ſo Honigſüße auf die arme Seele fließt.

3. Ach! ſo dencke nicht wie lange ich dich, Bräutgam! nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlange offt mit Hertz und Sinn gewandt; ſondern denck an deine Wunden, die dein heilig Fleiſch durchritzt, denck an deine Trauer-Stunden, da du Blut vor mich geſchwitzt.

4. Fege durch die Creutzes-Ruthe alles aus dem Hertzen aus, waſch es denn mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach! eröffne ſelbſt die Thüre, wältz den Sünden-Stein davon, gieb, daß ich dich drinnen ſpühre, du geliebter GOttes Sohn.

5. Wenn du es nun eingenommen, ſo laß gar nichts mehr hinein, denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu ſeyn. Ich will ſelbſt mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleiſches-Luſt: Augen-Luſt, Stoltz, ſündlich Brennen, ſey mir niemals mehr bewuſt.

6. Dann will ich in deinen Armen unterm Creutz gantz ſanffte ruhn. Doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Laſſen oder Thun noch mit Schwachheit ſehr beflecket, die dir nicht verborgen iſt; dieſe aber wird bedecket, weil du mein Erlöſer biſt.

7. Nun du ſolt mein in dem Leben, und im Tod auch meine ſeyn! dir, mit Leib und Seel ergeben, geb ich in mich ſelbſt hinein: dich ſuch ich in meinem Hertzen, bis du dich mir offenbarſt: Schencke mir des Glaubens Kertzen, wie du vormals gnädig warſt.

8. Hör, ach hör mein ſehnlich Flehen! ach! wie lang verbirgſt du dich? Hilff mir kämpffen widerſtehen; meine Krafft verliehret ſich. Aber du biſt in den Schwachen mächtig, wenn ihr Hertz betrübt, drum magſt du es mit mir machen. JEſu! wie es dir beliebt.

(1086.)

Mel(56.) O Traurigkeit, o Hertzel.

O Creutzes-Stand! o edles Pfand! das alle Streiter bindet; deinen ſüſſen Honig-Safft mein Hertz wohl empfindet.

2. O ſeelig iſt, wer dein genieſt, und mit dir iſt gezeichnet, lauter Seegen läſt du nach, dem, der dich erreichet.

3. O edler Schatz! hab ewig Platz bey mir in meinem Hertzen, ich küß deine Süßigkeit mit Lieb-vollen Schmertzen.

4. O lieber Gaſt! o ſüſſe Laſt! Bewährung aller Frommen! nimm hinweg die Ungedult, Murren laß nicht kommen.

5. Ertödt den Leib, die Luſt vertreib, laß deine Macht drinn ſtehen, daß Natur und Eigenheit weichen und vergehen.

6. Im Creutz iſt Lieb, des Glaubens Trieb und Hoffnung-volles Leben; es giebt Troſt, verſichert auch der Kindſchafft darneben.

7. O ſanfftes Joch! du bleibeſt doch ſehr leicht, wie Chriſtus lehret; wer in deſſen Krafft es fühlt, liebet dich und ehret.

8. Geheime Ruh! wie bald wirſt du bringen die ſchöne Crone: die den Siegern JEſus wird geben dort zum Lohne.

9. O Zions Kind! ach, eil geſchwind! ſtreck aus die beyden Armen! nimm darein das Creutz mit Luſt, GOtt iſt dein Erbarmen.

10. Er iſt ſehr mild, dein Burg und Schild, dein Schild-HErr und Erretter; dein Immanuel, und auch im Creutz dein Vertreter.

11. Der hat bereits und wird dein Creutz noch ferner helfen tragen; drum will ich mit Zions Schaar auch mit; Amen! ſagen.

(1087.)

Mel. (47.) O du Liebe meiner Liebe.

Sey mir tauſend mal willkommen, ſüſſes Leiden, liebes Creutz! O du Manna aller Frommen, labſt du mich auch allbereits. Ja, mein JEſus will mich küſſen jetzt in ſeiner Dornen-Cron, und mein Abba läſt mich wiſſen, daß ich ſey ſein liebſter Sohn.

2. O! wie küß ich deine Ruthe, Abba! o wie küß ich ſie; denn ſie thut mir viel zu gute, tödtet meine Schlange hie. Drum ſo ſchlag, o Vater, ſchlage nur noch beſſer meinen Feind, ders ja warlich all mein Tage niemals gut mit mir gemeynt.

3. JEſu! ſtürm in mir die Hölle der verfluchten Eigenheit; brich, zermalme und zerſchelle alle meine Eitelkeit; ſo will ich dir frölich ſingen: Lob und Preis und Gloria; Hertz und Mund ſoll noch erklingen vom Triumph, Victoria!

(1088.)

Mel. (20.) Aus der Tiefen rufe ich.

Warum biſt du ſo betrübt, armes Hertz! da GOtt dich liebt? Soll der ſchwere Kummer-Stein ſtets auf deiner Seele ſeyn?

3. Ohne dich beſteht die Welt, rechne du, wie dirs gefällt; greiff zur Laſt, es hilfft dir nichts, ſorgt der Himmel, dann geſchichts

3. Treib die Sorgen aus von dir und vertraue für und für, dem, der dich ſo Tag und Nacht oben her ſchützt und bewacht.

4. Creutz und Leid iſt GOtt bekannt, haſt du den zur rechten Hand, giebt dir GOtt ſein Wort und Licht, o! ſo brauchts der Sorgen nicht.

5. Traue GOtt in aller Noth, traue GOtt bis in den Tod, laß ihn walten, mit der Zeit endet ſich dein Hertzeleid.

6. Biſt du es doch nicht allein, tauſend mehr drückt gleicher Stein, ja wohl manchen ſolche Laſt, als du nie geſehen haſt.

7. Nimm daher dein herbes Joch, o! du wirſt GOtt dancken noch: Chriſten gehn durch Creutz und Leid hin zum Saal der Herrlichkeit.

(1089.)

Mel. Was hilfft dich Menſch dein

Was wilſt du, Menſch! viel traurig ſeyn, wenn dich das Creutz befällt? Das Elend trifft uns allgemein, ſo geht es in der Welt! es ſey der Menſch auch, wer er ſey, vom Leiden iſt hier niemand frey. Gedult!

2. Offt ſiehſt du den und jenen an, ſein Elend ſiehſt du nicht; und würde dir die Wahl gethan, du wählteſt dein Gewicht: Denn viele tragen Centner-Laſt, da du doch kaum ein Quentgen haſt. Gedult!

3. Das thut die liebe Vater-Hand, ſie prüfet unſern Sinn; ſie wirfft das Hertz, das ihr bekannt, in Trübſals-Flammen hin: Das Silber muß probiret ſeyn, drum muß es in die Glut hinein. Gedult!

4. Muß Joſeph nicht zum Kercker gehn, eh er zur Höhe ſteigt? Muß David nicht verlaſſen ſtehn, eh ſich das Glück ihm zeigt? Stieg Eſther nicht durch Creutz und Leid hinauf zum Thron der Herrlichkeit! Gedult!

5. Drum auf! betrübter Sinn und Muth, ſey froh und traure nicht; GOtt meynt es alles hertzlich gut, ob dir ſchon weh geſchicht: Er ſtäupt die Kinder, die er liebt, der Baſtart bleibet unbetrübt. Gedult!

6. Die Zeiten ſind nicht überein, der Tag kömmt auf die Nacht; dem Regen folgt der Sonnenſchein, dem Schnee der Blumen Pracht; es fügt ſich auf den Thränen-Fluß das Glück, da man ſich freuen muß. Gedult!

7. GOtt ſchützt und hebt, GOtt ſchlägt und heilt, GOtt giebt und nimmt das Joch, und ob er offt etwas verweilt, ſo hilfft er endlich doch: Ja, was dir heut geht bitter ein, das wird zuletzt wie Zucker ſeyn. Gedult!

(1090.)

Mel (27.) Ach wie betrübt ſind ꝛc.

Im Leide ſeh ich nach dem Liede, das meinen bangen Geiſt erquickt; denn wenn ich nun im Creutz ermüde, und mich der Trübſal-Feſſel drückt, ſo ſtimm ich froh und freudig an: Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

2. Hab ich Verfolger, die mich plagen, macht mancher Feind mir tauſend Noth; was ſoll ich thun? Soll ich verzagen? Soll ich mich grämen bis in Tod? O nein! ich ſinge früh und ſpat: Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat!

3. Iſt niemand, der mich will verſorgen, muß ich allſtets verlaſſen ſtehn: ſoll mir das Glück ſo heut als morgen nur aus becreutztem Tone gehn, ſo ſing ich dennoch für und für: HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir.

4. Muß ich in ſteter Armuth wallen, fehlt mir es immer da und dort; will mir das Looß nie anders fallen, drückt mich der Mangel immerfort, ſo ſing ich hier, wie anderwärts: Warum betrübſt du dich, mein Hertz?

5. Soll mich der Kranckheit Feſſel drücken, wirfft mich der Schmertz in Ohnmacht hin; will mich kein Balſam mehr erquicken, ſo, daß ich wie entkräfftet bin, ſo ſing ich doch vor aller Welt: Machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt!

6. Und muß ich auch zum Raube werden dem Tode, der nicht auſſen bleibt; ſo ſtimm ich an, was auf der Erden mir alle Todes-Furcht vertreibt; ich ſinge bis zum letzten Schluß: Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß.

7. Ja legt man endlich die Gebeine zur danckeln Grufft der Erden hin, ſo ſing ich unter meinem Steine

ne im Moder, der ich worden bin, auch weil ein Stäublein an mir klebt: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt.

8. So muß das Leid ein Lied mir werden, und meine Noth ein ſüſſer Ton; mein Singen leichtert die Beſchwerden, das hab ich offt erfahren ſchon. Drum ſing ich immer ungeſtöhrt; Mein Leid iſt in ein Lied verkehrt.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Von gemeiner Noth.

(1091.) P. G.

Mel. (10.) Schwing dich auf zu ꝛc.

Wer wohl auf iſt und geſund, hebe ſein Gemüthe, und erhebe ſeinen Mund zu des Höchſten Güte. Laßt uns dancken Tag und Nacht mit recht guten Liedern unſerm GOtt, der uns bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut hat ein frölichs Leben; giebt uns GOtt diß einge Gut, iſt uns gnug gegeben hier in dieſer armen Welt, da die ſchönſten Gaben und das göldne Himmels-Zelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Cröſus reich, hätte Baarſchafft liegen; wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen, müſte gleichwohl ſiech und ſchwach Pfühl und Betten drücken; würd auch mich in Ungemach all mein Guth erquicken?

4. Stünde gleich mein gantzer Tiſch voller Luſt und Freude, hätt ich Wildprät, Wein und Fiſch, und die gantze Weyde, die den Hals und Schmack ergötzt, worzu würd es nützen, wenn ich doch unausgeſetzt müſt in Schmertzen ſitzen.

5. Hätt ich allen Ehren-Pracht, ſäß im höchſtem Stande; wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande; mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Kranckheit Joch, was hätt ich für frommen.

6. Ich erwähl ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach! beyſchreyet: Schmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darff mein nicht ſchonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilfft mir nicht mein Elende tragen, wenn mich Haupt-Weh, Stein und Gicht, und die Schwindſucht plagen, lieber will ich frölich gehn im geringen Kleide, als mit Leid und Aengſten ſtehn in der ſchönſten Seide.

8. Sollt ich ſtumm und ſprachloß ſeyn, oder lahm an Füſſen, ſollt ich nicht des Tages Schein ſehen und genieſſen; ſollt ich gehen ſpat und früh mit verſchloßnen Ohren, wollt ich wünſchen, daß ich nie wär ein Menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verwirret; hätte meiner Seelen Sitz, mein Hertz, ſich verirret; wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge, wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken, ich erfreue mich des Lichts und der Sonnen Blicken; mein Geſichte ſieht ſich üm, mein Gehöre höret, wie der Vöglein ſüſſe Stimm ihren Schöpffer ehret.

11. Händ und Füſſe, Hertz und Geiſt ſind bey guten Kräfften, alle mein Vermögen fleuſt, und geht in Geſchäfften, die mein Herrſcher hat geſtellt, hier in meinem Bleiben, alſo lang es ihm gefällt in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu ich, was mir gebühret, kömmt die Nacht und ſüſſe Ruh, die zum Schlafen führet, ſchlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augen-Lieder.

13. Habe Danck, du milde Hand die du aus dem Throne deines Himmels

mels mir geſandt dieſe ſchöne Crone deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all mein Tage niemals hab um dich verſchuldt und doch an mir trage.

14. Gieb, ſo lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich ſolche theure Gab auch wohl möge brauchen; hilff, daß mein geſunder Mund und erfreute Sinnen dir zu aller Zeit und Stund alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärck und Krafft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein mich hinrafft in das Grab und Erde; gieb mir meine Lebens-Zeit ohne ſonderm Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

(1092.) B. S.

Mel. (5.) Hertzlich thut mich verl.

Mein GOtt! ich fühl es leider, daß ich ein Sünder bin, es decken Adams Kleider nicht nur den krancken Sinn, es tragen alle Glieder den kalten Tod in ſich; die Laſt drückt mich gantz nieder, ach HErr! erbarme dich.

2. Vom Fuß auf bis zur Scheitel iſt nichts geſundes hier; mein gantzes Thun war eitel, die Sünde herrſcht in mir: Jetzt fühl ich nun die Ruthe, der Pfahl ins Fleiſch thut weh; doch alles mir zu gute, daß ich nicht untergeh.

3. Die Kranckheit, die mich plaget, iſt nur ein Winck zu dir. Du haſt auch, HErr! geſaget: Kommt alle her zu mir. Ich komme, doch mit Schmertzen, an Leib und Seele kranck, verſüſſe meinem Hertzen den bittern Wermuths-Tranck.

4. Verbirge mein Gewiſſen, und mach es erſt geſund; ich will die Ruthe küſſen, nur denck an deinen Bund. Du haſt ein Wort geſchworen: So wahr du lebſt und biſt! der Menſch geht nicht verlohren, der dich im Glauben küßt.

5. Vergieb mir meine Sünde, und mache mich aufs neu zu deinem Gnaden-Kinde: Bin ich der Schulden frey, ſo will ich alles leiden, ſo kan mich auch der Tod von dir, mein GOtt, nicht ſcheiden, kömmts gleich zur Todes-Noth.

6. Dir hab ich mich ergeben, dein bin ich friſch und kranck, läſt du mich länger leben, ſo leb ich dir zu Danck! willſt du mich aber tödten, ich hoffe doch auf dich! du hilffſt aus allen Nöthen. Dir leb und ſterbe ich.

(1093.) P. G.

Mel. (35.) Warum betrübſt du dich.

Wie iſt ſo groß und ſchwer die Laſt, die du uns auferleget haſt, o aller Götter GOtt! der du ſo ſtreng und eifrig biſt dem, der nicht fromm und heilig iſt.

2. Die Laſt die iſt die Krieges-Fluth, die jetzt die Welt mit rothem Blut und heiſſen Thränen füllt, es iſt das Feur, das hitzt und brennt, ſo weit faſt Sonn und Mond ſich wendt.

3. Groß iſt die Laſt, doch iſt darbey dein ſtarcker Schutz und Vater-Treu uns gar nicht unbekannt: Du ſtraffſt, und mitten in dem Leid erzeigſt du Lieb und Freundlichkeit.

4. Wir, unſers Theils, ſind dir verpflicht dafür, daß du dein Heyl und Licht uns niemals gantz verſagt; viel andre haſt du abgelohnt, uns haſt du ja noch offt verſchont.

5. Wie manchmal hat ſich hier und dar ein groſſes Wetter der Gefahr um uns gezogen auf! dein Hand, die Erd und Himmel trägt, hat Sturm und Wetter beygelegt.

6. Wie offtmals hat bey Tag und Nacht der Feinde Liſt und groſſe Macht uns, deine Heerd, umringt! du aber, o du treuer Hirt! haſt unſern Wolff zurück geführt.

7. Viel unſrer Brüder ſind geplagt, von Haus und Hof darzu verjagt; wir aber haben noch beym Weinſtock und beym Feigen-Baum ein jeder ſeinen Sitz und Raum.

8. Sieh an, mein Hertz! wie Stadt und Land an vielen Orten iſt gewandt

wandt zum tiefen Untergang: der Menſchen Hütten ſind zerſtöhrt, die GOttes-Häuſer umgekehrt.

9. Bey uns iſt ja noch Policey, auch leiſten wir noch ohne Scheu dem HErren ſeinen Dienſt; man lehrt und hört ja fort und fort alltäglich bey uns GOttes Wort.

10. Wer dieſes nun nicht will verſtehn, läſts in die Lufft und Winde gehn, und bey ſo hellem Licht nicht GOttes Gnad und Güt erkennt, der iſt fürwahr durchaus verblendt.

11. O frommer GOtt, nimm von uns hin ſolch Unvernunfft; richt unſern Sinn, daß wir zur Danckbarkeit mit Lobgeſang und ſüſſem Ton uns finden ſtets für deinem Thron.

12. Nicht unſerm Werck, nicht unſerm Thun, allein dir, dir, o Gnaden-Brunn! gebührt all Ehr und Ruhm; wir haben Zorn und Tod verſchuldt, du zahleſt uns mit Lieb und Huld.

13. Laß dieſe Lieb, als eine Glut, in uns entzünden Hertz und Muth, gieb engeliſche Brunſt, daß alle unſre Aederlein zu ſingen dir bereitet ſeyn.

14. Laß auch einmal, nach ſo viel Leid, uns wieder ſcheinen unſre Freud, des Friedens Angeſicht, das mancher Menſch noch nie einmal geſchaut in dieſem Jammerthal.

15. Sind wirs nicht werth, ſo ſieh doch an die, ſo kein Unrecht je gethan, die kleinen Kinderlein; ſolln ſie denn in der Wiegen noch mit tragen ſolches ſchwere Joch?

16. Erbarm dich, o barmhertzigs Hertz! ſo vieler Seuffzer, die der Schmertz uns aus dem Hertzen zwingt, du biſt ja GOtt, und nicht ein Stein, wie kanſt du denn ſo harte ſeyn?

17. Wir ſind an böſen Wunden kranck, voll Eyter, Striemen, Koth und Stanck, du, HErr! biſt unſer Artzt, geuß ein, geuß ein dein Gnaden-Oel, ſo wird geheilet Leib und Seel.

18. Nun, du wirſts thun, das glauben wir, ob gleich noch wenig ſcheinen für die Mittel in der Welt: wenn alle Mittel ſtille ſtehn, dann pflegt dein Helfen anzugehn.

(1094.)

M. (4.) Nun freut euch lieben Chr.

Wir dancken dir, o höchſter GOtt! daß du uns haſt erhöret, und nach der groſſen Krieges-Noth den lieben Fried beſcheret; auch ſonderlich dein liebes Wort erhalten rein an dieſem Ort, ſamt beyden Sacramenten.

2. Hilff, daß wir dieſe Friedens-Zeit gebrauchen dir zu Ehren, und nicht durch Unbußfertigkeit die Strafe wieder mehren: Erhalt dein Kirch in Fried und Ruh, Geſundheit, Nahrung gieb darzu, durch JEſum Chriſtum, Amen!

(1091.) W. J. S. W.

Mel. (3.) HErr JEſu Chriſt ich ſchr.

Ach! GOtt, ſoll denn nur Thränen-Brod die matte Seele ſpeiſen? Soll denn nur Schrecken, Noth und Tod uns gar zu Boden reiſſen? Willſt du nicht mehr genädig ſeyn, ſoll denn die allergröſte Pein uns gantz und gar verderben?

2. Du haſt ja nicht am Tode Luſt, wohl aber an dem Leben, und wollteſt dennoch unſre Bruſt dem Würger übergeben: Drum Höchſter! laß uns fernerweit, auch hier in dieſer Zeitlichkeit, zu deinen Ehren leben.

3. So wollen wir zu deinem Preiß, mit Beten und mit Singen, ſo viel die Schwachheit kan und weiß, dir Danck und Opffer bringen. O! du getreu'r HErr Zebaoth, ach tröſt uns ſelbſt in unſrer Noth, und laß dein Antlitz leuchten.

4. Sey du ſelbſt unſre Zuverſicht und Hülff in groſſen Nöthen; ſo fürchten wir kein Uebel nicht, du magſt uns auch gleich tödten. Mach du es, wie es dir gefällt, ſo hier als

dort in jener Welt, ſo werden wir geneſen.

(1096. Der 90. Pſalm.

M. (3.) Aus tiefer Noth ſchrey ich zu.

HErr GOtt! du biſt ja für und für die Zuflucht deiner Heerde! du biſt geweſen eh, als je gelegt der Grund der Erde; und da noch kein Berg war bereit, da warſt du in der Ewigkeit, o Anfang aller Dinge!

2. Du läſt die Menſchen in das Thor des Todes häuffig wandern. Du ſprichſt: Kommt wieder, Menſchen! vor und folget jenen andern. Denn dir ſind, Höchſter! tauſend Jahr als wie ein Tag, der geſtern war, und nunmehr iſt vergangen.

3. Du läſt das ſchnöde Menſchen-Heer wie einen Strom verflieſſen, und wie die Schifflein auf dem Meer bey gutem Wind hinſchieſſen; gleich wie ein Schlaf und Traum bey Nacht, der, wenn der Menſch vom Schlaff erwacht, entfallen und vergeſſen.

4. Wir ſind ein Kraut, das bald verdorrt, ein Gras, das jetzt aufgehet, wird aber ſchnell von ſeinem Ort entführet und verwehet; ſo iſt ein Menſch, heut blühet er, und morgen, wann ihm ungefähr ein Wind rührt, liegt er nieder.

5. Das macht, HErr! deines Zornes Grimm, daß wir ſo bald verſchwinden: Dein Eyfer ſtößt und wirfft uns üm, von wegen unſrer Sünden; die Sünden ſtelleſt du vor dich, davon brennt und entrüſtet ſich dein allzeit reines Hertze.

6. Diß iſt das Feuer, das verſehrt das Marck in allen Beinen; daher kommts, daß der Tod verzehrt die Groſſen und die Kleinen. Drum fahren unſre Tage hin, wie ein Geſchwätze durch den Sinn, wann wir die Zeit hintreiben.

7. Wie lang hält doch diß Leben aus? Gar ſelten ſiebtzig Jahre. Wenns hoch kömmt werden achtzig draus; und wann man alle Waare, die hier gewonnen, nimmt zu Hauff, iſt lauter Müh von Jugend auf, und lauter Angſt geweſen.

8. Wir rennen, lauffen, ſorgen viel, und eh wirs uns verſehen, da kommt der Tod, ſteckt uns das Ziel, und da iſts dann geſchehen. Wir fliehen eilend und behend, und iſt doch niemand, der ſein End und GOttes Zorn bedencke.

9. Lehr uns bedencken, frommer GOtt! das Elend dieſer Erden, auf daß wir, wenn wir an den Tod gedencken, klüger werden. Ach! kehre wieder, kehr uns zu dein Angeſicht, und ſteh in Ruh mit deinen böſen Knechten.

10. Erfüll uns früh mit deiner Gnad, an Leib und an der Seelen, ſo wollen wir dir früh und ſpat dein Lob und Danck erzählen. Erfreu uns, o du höchſte Freud! und gieb uns wieder gute Zeit, nach ſo viel böſen Tagen.

11. Bisher hats lauter Creutz geſchneyt, laß nun die Sonne ſcheinen: Beſchehr uns Freude nach dem Leid, und Lachen nach dem Weinen. Laß deiner Worte ſüſſen Schein, HErr! deinen Knechten kundbar ſeyn, und dein Ehr ihren Kindern.

12. Bleib unſer GOtt und treuer Freund, halt uns auf feſtem Fuſſe; und wann wir etwan irrig ſeynd, ſo gieb, das ſich mit Buſſe das Hertze wieder zu dir wend, auch fördre das Thun unſrer Händ, und ſeegn all unſre Wercke.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Von der Witterung.

Vom Sommer.

(1097.) P. G.

M. (24.) Kommt her zu mir, ſpricht.

GEh aus, mein Hertz und ſuche Freud in dieſer lieben Sommer-Zeit an deines GOttes Gaben; ſchau an der ſchönen Gärten Zier, und ſiehe, wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub mit einem grünen Kleide: Narciſſen und die Tulipan, die ziehen ſich viel ſchöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Lufft, das Täublein fleugt aus ſeiner Klufft, und macht ſich in die Wälder! Die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völcklein aus, der Storch baut und bewohnt ſein Haus, das Schwälblein ſpeiſt die Jungen: Der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh iſt froh, und kömmt aus ſeiner Höh ins tiefe Graß geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, und mahlen ſich und ihren Rand mit Schatten-reichen Myrthen: Die Wieſen liegen hart darbey, und klingen gantz vom Luſt-Geſchrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienen-Schaar fleucht hin und her, ſucht hier und dar ihr edle Honig-Speiſe. Des ſüſſen Weinſtocks ſtarcker Safft bringt täglich neue Stärck und Krafft in ſeinem ſchwachen Reiße.

7. Der Weitzen wächſet mit Gewalt, darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die groſſe Güte deß, der ſo überflüßig labt, und mit ſo manchem Gut begabt das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelbſten kan und mag nicht ruhn, des groſſen GOttes groſſes Thun erweckt mir alle Sinnen: Ich ſinge mit, wenn alles ſingt, und laſſe, was dem Höchſten klingt, aus meinem Hertzen rinnen.

9. Ach! denck ich, biſt du hie ſo ſchön, und läſt du uns ſo lieblich gehn auf dieſer armen Erden; was will doch wohl, nach dieſer Welt, dort in dem reichen Himmels-Zelt und göldnen Schloſſe werden?

10. Welch hohe Luſt, welch heller Schein wird wohl in Chriſti Garten ſeyn, wie muß es da wohl klingen? da ſo viel tauſend Seraphim, mit unverdroßnem Mund und Stimm, ihr Alleluja ſingen.

11. O wär ich da! o ſtünd ich ſchon, ach! ſüſſer GOtt, für deinem Thron, und trüge meine Palmen! ſo wollt ich nach der Engel Weiß, erhöhen deines Namens Preiß mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieſes Lebens-Joch, auch nicht gar ſtille ſchweigen, mein Hertze ſoll ſich fort und fort an dieſem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilff nur, und ſeegne meinen Geiſt mit Seegen, der vom Himmel fleuſt, daß ich dir ſtetig blühe: Gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und ſpat viel Glaubens-Frücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben: Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens ſchöne Blum und Pflantze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeiß, und laß mich bis zur letzten Reiß an Leib und Seele grünen; ſo will ich dir und deiner Ehr allein, und ſonſten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

(1098.) P. G.

Mel. (31.) Auf meinen lieben GOtt.

Nun iſt der Regen hin, wohl auf! mein Hertz und Sinn, ſing nach betrübtem Leiden GOtt, deinem HErrn, mit Freuden: GOtt hat ſein Hertz gekehret, und unſre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt auf uns und unſer Land. Er ſprach: Ihr Menſchen-Kinder, geht, ſeyd und bleibet Sünder; wollt von der Bosheit Straffen euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein Himmels-Licht ſein

ſein klares Angeſichte in ſchwartze trübe Decken und dunckle Wolcken ſtecken, und für das helle Scheinen nur immerzu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm durch unſers Seufftzens Stimm; das ewige Gemüthe dacht an ſein ewge Güte, und ließ auf unſer Schreyen ihm ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolcken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab und ward verſchloſſen; des hohen Himmels Tieffen die hörten auf zu trieffen.

6. Steh auf du mattes Feld, aus deinem Trauer-Zelt, steh auf, und laß uns wieder die ſüſſen Sommer-Lieder, zu deines Schöpffers Ehren, mit Luſt und Freuden hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier geht wieder ſchön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen den lieben warmen Seegen, und würckt auf Berg und Thalen mit wunderſchönen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reiche Früchte geben, die Aecker gut Geträyde, die Wieſen Gras und Weyde.

9. Die Bäume werden ſchön in ihrer Fülle ſtehn, die Berge werden flieſſen, und Wein und Oele gieſſen: das Bienlein wird wohl tragen bey ſtillen warmen Tagen.

10. Davon wird unſern Theil das ewge Gut und Heyl uns alleſammt zumeſſen, wir werdens ſehn und eſſen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg erſättigt werden.

11. Nun GOtt iſt fromm und treu, ſein Huld iſt immer neu, und läßt ſich leicht verſühnen, giebt, was wir nicht verdienen: läßt gnädig ſich erfinden, und nicht nach unſern Sünden.

12. Darum ſo richte nun, o Menſch! auch du dein Thun zu GOttes Lob und Liebe, daß dein Hertz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Schmertze das allerfrömſte Hertze.

(1099.) P. G. M. (1.) Wenn wir in h.

O Herrſcher in dem Himmels-Zelt! was iſt es doch, was unſer Feld, und was es uns hervor gebracht, ſo ungeſtalt und traurig macht?

2. Nichts anders traun! als daß die Schaar der Menſchen ſich ſo gantz und gar bis in den tieffſten Grund verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, ſo als GOttes Eigenthum ſtets preiſen ſolten GOttes Ruhm, und lieben ſeines Wortes Krafft, ſind gleich der blinden Heydenſchafft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes Glantz verſchwindt, wir warten, wenn der Tag anbricht, aufs Tages-Licht, und kommt doch nicht.

5. Man zanckt noch immer fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort; in allen Winckeln Haß und Neid, in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum ſtrecken auch all Element hier wieder uns aus ihre Händ, Angſt kommt uns aus der Tieff und See, Angſt kommt uns aus der Lufft und Höh.

7. Es iſt ein hochbetrübte Zeit, man plagt und jagt die arme Leut, eh, als es Zeit, zur Gruben zu, und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freuden-Quell, die Sonn, und ſcheint uns nicht ſo hell, die Wolcken gieſſen allzumal die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach! wein auch du, o Menſchen-Kind! und traure über deine Sünd, halt doch mit deinen Laſtern ein, und mache dich zur Buſſe rein.

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm des HErrn, daß ſich ſein Hertz erbarm, und der ſo wohl verdienten Rach in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er iſt ja fromm und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm, und mit geneigter

Furcht und Scheu ihn bitt um Gnad und Vater-Treu.

12. Ach Vater! Vater! höre doch, und löß uns aus dem Sünden-Joch, und zeuch uns aus der Welt herfür, und kehr uns ſelbſten gantz zu dir.

13. Erweiche unſern harten Muth, und mach uns Böſe fromm und gut, wen du bekehrſt, der wird bekehrt und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich ſeyn, und nimm mit gnädgen Ohren ein das Angſt-Geſchrey, das von der Erd aus unſern Hertzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das ſchwartze Zorn-Gewand, erquicke uns und unſer Land, und der ſo ſchönen Früchte Crantz mit ſüſſem warmen Sonnen-Glantz.

16. Verleih uns bis in unſern Tod alltäglich unſer liebes Brod, gieb dermaleins nach dieſer Zeit, das ſüſſe Brod der Ewigkeit.

(1100.)

Mel. (31.) Auf meinen lieben GOtt.

Ein Wetter ſteiget auf: Mein Hertz, zu GOtt hinauf! fall ihm geſchwind zu Fuſſe, durch wahre Reu und Buſſe, damit gleich deine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. HErr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt mir aus dein Erbarmen, hab Chriſtum auf den Armen, um deſſentwillen ſchone, mir nicht nach Sünden lohne.

4. Durch Chriſti theures Blut mach mir ein Hertz und Muth, daß ich nichts knechtiſch ſcheue, beſondern deine Treue in allem kindlich traue, und auf dein helffen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir gantz gelaſſen ſeyn, dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und laſſen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht, bleib unſer Zuverſicht, und laß dein Vater-Lieben auch jetzt an uns ſich üben, ſo wolln wir, weil wir leben, dir Preiß und Ehre geben.

(1101.)

Mel. (63.) Allein zu dir HErr JEſu.

Wie groß, o GOTT! iſt deine Macht, die du läſt ſehn und hören, wenn dein ergrimmter Donner kracht, wenn ſich die Blitz empören: Wie ſchrecklich biſt du von Gewalt, dein Herrlichkeit iſt mannigfalt, wir armen Sünder wiſſen nicht, wie das geſchicht, ob Himmel, Lufft und Erde bricht.

2. Dein Erden-Kreiß bewegeſt du, daß ſeine Gründe beben; Die Berge wackeln ſonder Ruh, und alles Land darneben; die dicken Wolcken trennen ſich, GOtt ſelber donnert grauſamlich; die Blitze leuchten weit und breit, nichts iſt befreyt, denn Feur und Waſſer ſtehn im Streit.

3. Das Erdreich ſiehets und erſchrickt, es ſchmeltzen Berg und Hügel, wenn mancher Menſch den Blitz erblickt, hätt er wohl gerne Flügel: Denn auch des ſtarcken Donners Macht, o HErr! bezeuget deinen Pracht, und wir, ſo grober Sünden voll, erkennen wohl, daß deine Hand uns ſtrafen ſoll.

4. Nur unſer iſt allein die Schuld, daß wir diß wohl verdienen, trag aber, HErr! mit uns Gedult, und laß dich bald verſühnen: Du Vater-Hertz von Anbeginn, wo ſollen wir denn fliehen hin? Wir ſind vor deinem Grimm und Zorn ja gar verlohrn, wird Gnade nicht für Recht erkohrn.

5. Wir arme Würmlein allzumal verſammlen uns, zu ſchreyen zu dir, aus dieſem Jammerthal: Du wolleſt uns befreyen in dieſem Wetter für Gefahr, HErr, laß uns nicht ſo gantz und gar in ſtarckem Donner untergehn, laß doch geſchehn, daß wir dich wieder gütig ſehn.

6. Du biſt ja groß von lauter Gnad, ach! rüſte dich zu ſchützen dein armes Volck, das uns nicht ſchad im Wet-

Wetter, Feur und Blitzen, laß uns, o Vater! treffen nicht ein Schlag, der Berg und Felſen bricht; beſchirm uns für des Donners Macht, der ſchrecklich kracht, zuförderſt in der finſtern Nacht.

7. Bewahr uns, HErr! Leib, Gut und Haus, halt uns im feſten Glauben, laß uns die Furcht durch dieſen Strauß der Hoffnung nicht berauben; für einem böſen ſchnellen Tod behüt uns ja, ſteh in der Noth jetzt deinen ſchwachen Kindern bey, damit wir frey erhalten Leben und Gebäu.

8. Das Vieh im Feld, auch Laub und Saat ſey dir jetzt anbefohlen, von niemand anders kan man Rath, als blos von dir herholen; du ſchützeſt uns mit ſichrer Hut für Schloſſen, Hagel, Waſſerfluth, ja, was wir haben in der Welt, wann dirs gefällt, das bleibt in Sicherheit geſtellt.

9. Es muß ja Donner, Hagel, Blitz, welch offt ein Land vernichten, darzu das Waſſer, Wind und Hitz, HErr, dein' Gebot ausrichten; verſchon uns aber gnädiglich, laß die Gewitter legen ſich, ich weiß, du biſt von Gnaden reich, wer iſt dir gleich? ſprich, daß der Doñer von uns weich.

10. Ach! laß dein treues Vater-Hertz in dieſer Angſt uns ſehen: es muß ja deiner Kinder Schmertz dir ſchwer zu Hertzen gehen; drum ſchütz uns, HErr, zu dieſer Friſt, durch unſern Heyland, JEſum Chriſt! ſo wollen wir dich in der Zeit erhöhn bereit, und preiſen in der Ewigkeit.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Vom Worte GOttes und Zehn Geboten.

(1102.) D. C. B.

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh.

Der HErr iſt mein getreuer Hirt, dem ich mich gantz vertraue; zur Weyd er mich, ſein Schäflein, führt, auf ſchöner grünen Aue, zum friſchen Waſſer leit er mich, mein Seel zu laben kräfftiglich, durchs ſeelge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn, von ſeines Namens wegen: Ob gleich viel Trübſal geht heran aufs Todes finſtern Stegen; ſo grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt iſt ſtets bey mir, ſein Steckn und Stab mich tröſtet.

3. Ein köſtlichn Tiſch er mir bereit, ſolls auch die Feind verdrieſſen. Schenckt mir voll ein, das Oel der Freud über meinm Haupt thut flieſſen. Sein Güte und Barmhertzigkeit werden mir folgen allezeit, in ſeinem Haus ich bleibe.

(1103.)

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine S.

Hilff, mein GOtt, wie muß ſich leiden deine Wahrheit immerdar; wie ſo hefftig pflegt zu neiden Welt und Teufel deine Schaar. Ach! wie tobt die Lügen doch, wenn dein göttlich Wort ſich noch etwas weiter will ausbreiten, und den Lügen Geiſt beſtreiten.

2. Doch dein Sohn hat ſelbſt empfunden Unrecht, Lügen, Spott und Hohn: Schläge, Marter, Creutz und Wunden war ſein unverdienter Lohn; drum, weil er den Feind bekriegt, und dem Teufel obgeſiegt, wird die Wahrheit ſtehen bleiben, keine Macht kan ſie vertreiben.

3. GOttes Wahrheit wird beſtehen, ſein Wort bleibt gewiß und feſt, ſollte gleich die Welt vergehen, wohl dem, der ſich drauf verläſt: Wer auf dieſen Grund gebaut, und nun ſeinem GOtt vertraut, der wird frölich überwinden, und im Tod ſein Leben finden.

(1104.) M. J. S. W.

M. (4.) Es iſt das Heil uns kommen.

Erhalt uns, HErr, dein reines Wort, gieb Fried und Ruh im Lande. Gieb Glück und Seegen immer-

merfort, und Heyl zu allem Stande. Dein Wort iſt unſer Freud und Luſt, das Honigſeim für unſre Bruſt, viel mehr, als Gold und Silber.

2. Dein Wort iſt unſrer Füſſe Licht, auf deinem Himmels-Wege, drum fehlet unſre Seele nicht, und findet deine Stege. Es iſt der Troſt in Noth und Tod, wir wären ſonſt in tauſend Noth längſt jämmerlich vergangen.

3. Gieb unſrer lieben Obrigkeit Geſundheit und Gedeyen, ſo können wir uns allezeit in ihrem Schutz erfreuen. GOtt, unſer Heyl! verlaß uns nicht, und laß die Hertzens-Zuverſicht niemals zu ſchanden werden.

4. O GOtt! ſtärck unſer aller Geiſt, ſo werden wir geneſen, daß dich dein Zion ewig preiſt, daß du ſein Troſt geweſen. Wohlan! es hat die treue Bruſt ſtets ihre gröſte Hertzens-Luſt, mein GOtt, an deinem Rechte.

(1105.)

M. (13.) Diß ſind die heilgen Zehn G.

Wann ich die heilgen zehn Gebot betrachte, die du ſelbſt, o GOtt! gegeben haſt, erſchrecke ich, daß ich ſo ſehr erzörnet dich. Kyrie Eleiſon!

2. Ich hab die Creatur weit mehr geliebt, als dich und deine Ehr, dich nicht gefürcht, dir nicht vertraut, auf mich und Menſchen-Hülff gebaut. Kyrie Eleiſon!

3. Ich habe deinen Nam und Bund vergeblich offt geführt im Mund, mit Hertzens-Andacht nicht betracht, HErr, deine Weisheit, Güt und Macht. Kyrie Eleiſon!

4. Ich hab zubracht den Sabbath-Tag in Wolluſt, oder Müh und Plag, dein Wort verſäumt, und nicht gepreiſt, was du von Wohlthat mir beweiſt. Kyrie Eleiſon!

5. Ich habe nicht geehrt allzeit die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ihr Treu und Sorge nicht erkannt, auch nicht gedient mit willger Hand. Kyrie Eleiſon!

6. Ich hab den Nächſten nicht geliebt, vielmehr geneidet und betrübt; Zanck, Hader, Streit gefangen an, durch Zorn und Rachgier Sünd gethan. Kyrie Eleiſon!

7. Ich hab unreine Luſt geſucht, nicht Heiligkeit geliebt und Zucht, zum öfftern auch in Tranck und Speiß hintan geſetzet Maaß und Weiß. Kyrie Eleiſon!

8. Ich hab mein Amt nicht ſo verricht, wie es erfordert meine Pflicht, mit Unrecht Gut an mich gebracht, den Armen nicht mit Hülff bedacht. Kyrie Eleiſon!

9. Ich hab den Läſtrer gern gehört, nicht alls zum Beſten fort gekehrt, mich nicht befliſſen jederzeit der Wahrheit und Aufrichtigkeit. Kyrie Eleiſon!

10. Ich hab mit Rechtes Schein und Liſt begehrt, was meines Nächſten iſt, was ſich an Gütern bey ihm findt, ſein Amt, ſein Haus, Vieh und Geſind. Kyrie Eleiſon!

11. Ach HErr! ach ſtarcker Eyfer-GOtt! wer dich veracht und dein Gebot, deß Lohn iſt Zorn und Ungenad, bis in den dritt- und vierten Grad. Kyrie Eleiſon!

12. Der aber hat in tauſend Glied hier zu erwarten Gnad und Fried, der dich, HErr, liebt, und dein Geſetz hält über alle Luſt und Schätz. Kyrie Eleiſon!

13. Solch Vorſatz, leider! iſt nicht hier, es wohnet gar nichts guts in mir; ich habe nicht darnach gefragt, was du gedroht und zugeſagt. Kyrie Eleiſon!

14. Mein Dichten iſt von Jugend auf ſehr böß im gantzen Lebens-Lauff, denn ich gantz von der Scheitel bin verderbt bis auf die Fußſohl hin. Kyrie Eleiſon!

15. Ach Vater! ſieh mein Elend an, verzeihe mir, was ich gethan, nimm weg durch deine Güt und Huld die ſchwere Straf, die ich verſchuldt. Kyrie Eleiſon!

16. Gedenck, daß dein Sohn JEſus Chriſt ein Fluch am Holtze worden iſt, für mich und meine Miſſethat, die er auf ſich genommen hat. Kyrie Eleiſon!

17. Weil ich dann bin in Chriſto nun erſchaffen gute Werck zu thun, ſo gieb mir deines Geiſtes Gab, daß ich vom Böſen laſſe ab. Kyrie Eleiſ.

18. Daß ich nach deinem Willen leb, der Sünden-Luſt ſtets widerſtreb, und darnach ringe fort und fort, daß ich eingeh zur engen Pfort. Kyrie Eleiſon!

(1106.) M. (4.) Der HErr iſt mein ꝛc.

O Seele! welche Seeligkeit iſt dir allhier auf Erden von deinem Schöpffer zubereit, wenn er dir kund läßt werden den ſüſſen Himmels-Nectar-Safft, ſein Wort, das lauter Labungs-Krafft und Leben mit ſich führet.

2. Gleichwie ein Schäflein ſich ergötzt am Klee, auf grüner Heiden, wann ſich ſein Hirt daſelbſten ſetzt, und läſt es frölich weiden; ſo auch dein Wort zu aller Zeit viel tauſend Wohlzufriedenheit, o GOtt! in mir gebieret.

3. Denn was ich ſuche, find ich dort, was mir Noth iſt zu haben, das zeiget ſich in deinem Wort, dein Wort das kan mich laben, dein edles Wort begreifft in ſich, was tröſtet und erfreuet mich im Sterben und im Leben.

4. Aus deinem Honig-ſüſſen Wort lern ich dich ſelbſt erkennen, auch JEſum lern ich meinen Hort und Lebens-Heyl zu nennen; ja dieſes Wort zeigt mir den Geiſt, das Pfand des Erbs, das du verheiſt uns Sterblichen zu geben.

5. Wenn Sünde, Teufel, Höll und Tod mich faſt wollen erſchrecken, ſo kan dein Wort in ſolcher Noth gewiſſen Troſt erwecken; weil Chriſtus hat dem Tod ein Gifft, der Höllen Seuch und Peſt geſtifft, den Teufel überwunden.

6. Wenn mir die Welt viel Trübſal macht, ich muß in Kummer leben, Verfolgung trifft mich Tag und Nacht, Gefahr hat mich umgeben, es findt ſich Kranckheit, ja der Tod, ſo hab in deinem Wort, HErr GOtt! ich vielmal Troſt gefunden.

7. Dein Wort iſt meines Lebens Licht, das lehrt mich richtig gehen, und bey den Frevel-Sündern nicht auf ihren Pfad zu ſtehen. Dein Wort iſt meiner Seelen Speiß, es iſt das Holtz im Paradeiß, und lauter Krafft des Lebens.

8. Wie ſollte nun nicht fort und fort diß meine Freude heiſſen? Ach HErr! erhalte mir dein Wort, laß es ja niemand reiſſen aus meines Hertzens innern Schrein, ohn deines Wortes Glantz und Schein iſt alles Thun vergebens.

9. Laß meine Rede Tag und Nacht, mein Dencken und mein Sinnen auf dein Wort täglich ſeyn bedacht, und nichts ſo lieb gewinnen als dieſe deine Süſſigkeit; es ſoll in allem Trauer-Leid mein Troſt dein Wort mir bleiben.

10. Kommt endlich gar der Tod herbey, laß JEſu Wort mich hören, daß er mein Auferſtehung ſey, und dann mit Freuden kehren aus dieſer Welt, dieweil er ſpricht: Daß dieſe nimmer ſterben nicht, die nur an ihn feſt gläuben.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Von der heiligen Tauffe.

(1107.)

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O JEſu Chriſt, ich preiſe dich mit frölichem Gemüthe, daß du mich ſo genädiglich, nach deiner groſſen Güte, durch deine Tauff errettet haſt von aller meiner Sünden-Laſt, und mir dein Heyl geſchencket.

2. So bald mein Haupt dein Waſſer-Guß begunnte zu begieſſen, da ließſt du deinen Liebes-Fluß auch in mein

mein Hertze flieſſen: Ein göttlich Leben gabſt du mir, dein Geiſt verband mein Hertz mit dir, ich ward aus GOtt gebohren.

3. Du wuſcheſt meine Seele ab von allen Sünden-Flecken, und lieſſeſt alſo in ein Grab des Fleiſches Macht verſtecken: Es ward in deinen Tod getaucht, was Satanas vorher gebraucht, ins Elend mich zu bringen.

4. So ſtelleteſt du heilig dar, vor deines Vaters Throne, und vor der Auserwählten Schaar, mich in der ſchönen Crone der gottlichen Gerechtigkeit, du wurdeſt ſelbſt mein Ehren-Kleid, darinn ich konnte prangen.

5. Kein Engel war ſo ſchön als ich, da ich dich angezogen, ich prangte mehr als königlich: du wurdeſt ſelbſt bewogen, mich nun zu nennen deine Braut, im Glauben ward ich dir vertraut; So hoch werd ich erhoben!

6. Da ward mir auch zugleich das Recht zu deinem Reich gegeben: Ich ward von göttlichem Geſchlecht, du wurdeſt ſchon mein Leben; weil ich an deinem Leibe ward ein Glied und nun nach deiner Art mein Leben konnte führen.

7. Doch muſte diß verborgen ſeyn, die Schönheit ward verdecket, da man mich alſo tauchte ein, und unters Creutz verſtecket; es muſte nun ans Leiden gehn, bis ich auch künfftig konnte ſtehn in offenbarer Klarheit.

8. So war es zu derſelben Stund, als ich ward angenommen in dieſen heilgen Gnaden-Bund, und in die Zahl der Frommen. Wie iſt es aber nun mit mir? Mein Heyland! ſoll ich jetzo dir nicht gleichfalls zugehören?

9. Ach ja! es iſt noch dieſer Bund mein Siegel im Gewiſſen, das mich verſichert alle Stund, wie du noch ſeyſt gefließen, mich zu erhalten, daß ich kan noch ſtets die Frage ſtellen an: Bin ich nicht, GOtt! dein eigen?

10. Haſt du mich nicht zu deinem Kind in deinem Sohn erwählet? Haſt du mich nicht von aller Sünd in Gnaden loßgezählet? iſt nicht dein Bund ein ewger Bund? Hat ſolchen nicht dein theurer Mund mit einem Eyd verſiegelt?

11. Geht mich auch nicht diß alles an, was Chriſtus hat erworben? Hat ers nicht mir zu gut gethan? Iſt er nicht mir geſtorben? Iſt ſein Verdienſt nicht mir geſchenckt, da ich im Glauben ward verſenckt in ſeine Gnad und Güte?

12. Drum bleib ich ja dein Eigenthum, das du dir nicht läſt nehmen: Der Sünden Macht wird wiederum mich nimmermehr beſchämen. Du willſt und kanſt den laſſen nicht, der auf dich ſeine Zuverſicht von gantzem Hertzen ſetzet.

13. Zwar hab ich auch durch viele Schuld den Gnaden-Bund zerriſſen, bin unwerth worden deiner Huld: Doch bin ich nun befliſſen, daß durch die Buſſe dieſer Bund befeſtigt werde, weil der Grund bey dir noch feſte ſtehet.

14. Ich ſteh im Kampffe wider mich, mein Fleiſch und Blut zu zwingen; der Geiſt kämpfft in mir ritterlich, wenn Lüſte auf mich dringen; läſt mir der Satan keine Ruh, ſtürmt auch die Welt mit auf mich zu, ſo geb ich nicht gewonnen.

15. Denn, weil ich nun getauffet bin mit deinem Liebes-Feuer, das gantz durchglühet meinen Sinn, iſt mir ſehr werth und theuer dein göttlich Wort, das weiſet mir, wie ich ſoll fliehen für und für, was dir nicht wohlgefället.

16. Gieb nur, daß deine Lieb in mir ſtets treibe mein Gemüthe, daß ich mich ſehne ſtets nach dir, und mich für Sünden hüte. Du Liebe! thuſt mir viel zu gut; gieb, daß ein jeder Tropffen Blut von deiner Liebe walle!

(1108.) P. G.

Mel. (4.) Es iſt das Heyl uns kommn.

DU Volck, das du getauffet biſt, und deinen GOtt erkenneſt, auch nach dem Namen JESUS Chriſt dich und die Deinen nenneſt, nimms wohl in Acht und dencke dran, wie viel dir Gutes ſey gethan am Tage deiner Tauffe.

2. Du warſt, eh du noch wurdſt gebohrn und an das Licht gezogen, verdammt, verſtoſſen und verlohrn, darum, das du geſogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut ein Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ewgen GOtt, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gifft, durchkrochen, und du warſt nicht mehr GOttes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpffer aufgericht, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in dieſen allen enthalten iſt vor Angſt und Noth, das war auf dich gefallen; du warſt des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich feſt nach ſeinem Recht, in ſeinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, und ſchlägt und drückt es nieder, das Waſſer-Bad der heilgen Tauff: erſetzt dargegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir ſelbſten durchgebracht bey unſerm böſen Weſen.

6. Es macht diß Bad von Sünden loß, und giebet rechte Schöne. Die Satans Kercker vor beſchloß, die werden frey und Söhne des, der da trägt die höchſte Cron, der läßt ſie, was ſein eigner Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauff erneut, den Seegen zu erlangen. Hier ſtirbt der Tod und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir JEſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O großes Werck! o heiligs Bad! o Waſſer! deſſen gleichen man in der gantzen Welt nicht hat! kein Sinn kan dich erreichen. Du haſt recht eine Wunder-Krafft, und die hat der ſo alles ſchafft, dir durch ſein Wort geſchencket.

10. Du biſt ein ſchlechtes Waſſer nicht, wies unſre Brunnen geben: Was GOtt mit ſeinem Mund verſpricht, das haſt du in dir leben. Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleuſt, und ſeinen groſſen Namen.

11. Das halt, o Menſch! in allem Werth, und dancke vor die Gaben, die dein GOtt dir darinn beſchehrt, und die uns alle laben, wenn nichts mehr ſonſt uns laben will; die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungepreiſet.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt nun rein in Chriſto worden, ſo leb und thu auch als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden, bis daß dort in der ewgen Freud er dir das Ehr- und Freuden-Kleid um deine Seele lege.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Von dem heiligen Abendmahl.

(1109.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer G.

HIer iſt des HErren Mahl, hier laben ſich die Frommen mein JEſus rufet mich, ich ſoll zur Tafel kommen; auf! mein bekränckter Geiſt, nimm die Bewirthung an, dergleichen dir kein Tiſch der Fürſten geben kan.

2. O

2. O groſſes Wunder-Werck! der Schöpffer aller Erden will ſelber, als ein Wirth, der armen Gäſte werden. GOtt hat mich ſchlechten Wurm bey ſeiner Majeſtät, und meinen modern Staub zu ſeinem Thron erhöht.

3. Die Seele ſcheuet ſich das edle Brod zu küſſen, das auch die Engel ſelbſt gebückt verehren müſſen, der Himmel fället hier mit Furcht und Zittern hin, wo ich zum Lebens-Tranck von GOtt geladen bin.

4. An mir iſt Schmutz und Koth, dort iſt ein reines Weſen; doch hat mich JEſu Huld zu einem Gaſt erleſen; ich bin durch Sünd und Schuld den Siechen gleich gemacht, und dennoch hat mich GOtt zu ſeiner Tafel bracht.

5. Du hochgelobter Leib! der an dem Holtz geſtorben, und uns durch Schmertz und Tod die Herrlichkeit erworben, du heiligs Opffer Blut! das Zorn und Hölle ſtillt, was iſt mein eitler Mund, den ſolche Koſt erfüllt?

6. Hier iſt das Himmel-Brod, wovon die Seelen leben, das Manna lieget hier, uns ſüſſe Koſt zu geben! hier grünt der Lebens-Baum mit ſeiner Wunder-Frucht, worauf ein ſchwacher Geiſt die letzte Stärcke ſucht.

7. Elias konnte ſich an Brod und Waſſer laben; allein, was iſt es doch bey ſolchen Gnaden-Gaben, wo ſich das Leben ſelbſt in unſre Lippen ſenckt, und JEſu Purpur-Blut die müde Seele tränckt.

8. Es rühmet Jonathan, ſein Auge ſey verkläret, da der erhitzte Mund die Honig-Koſt verzehret; hier iſt ein Honigſeim, das Licht und Glantz erweckt, wenn der verwirrte Geiſt in Nacht und Zweifel ſteckt.

9. Mein GOtt! wie wohl iſt mir bey deiner Tafel worden, ich bin nun weiter nicht im böſen Sünder-Orden, du nimmſt mich nun zum Sohn und liebſten Erben an, den deine Vater-Gunſt nicht mehr verſtoſſen kan.

10. Es läſt ſich JEſu Blut an meinen Pfoſten ſehen, drum muß des Würgers Grimm beſchämt vorüber gehen, ich fürchte keinen Zorn, der mit der Hölle lohnt, dieweil der Himmel ſelbſt in meiner Seelen wohnt.

11. Das Hertze fühlet nichts von harten Sünden-Biſſen, dein Friede tröſtet mich und ſtillet das Gewiſſen; der Glaube ſtimmet nun ſein Abba! freudig an, weil du die ſchwere Laſt der Sünden abgethan.

12. Der Seelen Freudigkeit hat neuen Grund bekommen, ich bin von aller Furcht und Bangigkeit entnommen. Wo iſt die kühne Macht, ſo einen Krieg erregt? Hier iſt Immanuel, der alle Feinde ſchlägt.

13. Was will des Satans Grimm mit ſeinen Pfeilen machen? Mein Muth iſt friſch und keck, ſein Drohen zu verlachen; der Tod iſt mir ein Schertz, denn JEſus lebt in mir, und machet mir das Grab zu meiner Himmels-Thür.

14. Nun GOtt! ſo muß ich dich von gantzer Seelen preiſen, es rühmt mein froher Sinn die theuren Wunder-Speiſen, wodurch ich jetzt von dir ſo wohl erquicket bin, ach! nimm den armen Danck der ſchwachen Lippen hin.

15. Laß mir die Engel-Koſt zu neuem Leben dienen, und deren edle Krafft in heilgen Wercken grünen; vermehre Muth und Troſt, gieb Hoffnung und Gedult, und ſchütze mich hinfort vor neuer Sünden-Schuld.

(1110.) B. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Laß irdiſche Geſchäffte ſtehen, auf, Seele! mache dich bereit, ich will zu GOttes Tiſche gehen; doch prüfe deine Würdigkeit, ob du dich als ein

ein rechter Gaſt zum Abendmahl geſchicket haſt.

2. Es will mir faſt der Muth verſchwinden, ob ich dabey erſcheinen kan, ich finde Millionen Sünden. ach! die ich wider GOtt gethan. Kein Sünder darff zur Tafel nicht, er ſtinckt vor GOttes Angeſicht.

3. Das GOtt erbarm! was ſoll ich ſagen? Ich Sünder muß verlohren ſeyn. Doch nein, ich darff auch nicht verzagen: GOtt ſetzt den Tiſch deßwegen ein, daß er den Sündern Troſt und Krafft vor ihre matten Seelen ſchafft.

4. Wie wohl iſt mir in GOtt zu Muthe, GOtt tilget meine Miſſethat; ich waſche mich in JEſu Blute, das meine Schuld gebüſſet hat; mein Glaube kriegt von ihm das Kleid des Heyls und der Gerechtigkeit.

5. In dieſem Schmucke will ich gehen, als GOttes auserwähltes Kind, und ſeelig an dem Orte ſtehen, wo andre Himmels-Gäſte ſind; weil ich mit JEſu angethan, ſieht GOtt mich ſelbſt, als JEſum, an.

6. Ach! wie erquicket mich die Speiſe, die meine Seele hier genießt, da JEſus wunderbarer Weiſe die theure Speiſe ſelber iſt. Ach! ſiehe wie dich JEſus liebt, der dir ſich ſelbſt zu eigen giebt.

7. Ich kan nur Brod und Wein erblicken, doch ſieht der Glaub ein höher Guth! in, mit und unter beyden Stücken iſt Chriſti wahrer Leib und Blut: Er ſagt es ſelbſt, er iſt getreu, drum bleibt mein Glaube feſt darbey.

8. Ich habe weder Furcht noch Zweiffel. Die Gnade GOttes iſt mit mir. Komm, Hölle, komm, kommt alle Teufel, trotz, werfft mir meine Sünden für! ich bin gerecht, ich bin nun rein, an mir kan nichts verdammlichs ſeyn.

9. Weil JEſus mir ſein Fleiſch gegeben, das alles Lebens Urſprung iſt, ſo muß mein Fleiſch auch wieder leben, ob ſolches die Verweſung frißt, das iſt mein Troſt und Glaubens-Ziel, drauf leb und ſterb ich, wenn GOtt will.

10. Mein JEſus iſt für mich geſtorben, mein JEſus lebet auch vor mich. Mein JEſus hat mein Heyl erworben, darauf beſteh ich feſtiglich und ſchlieſſe mich in ihn hinein; Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

(IIII.) In eigener Melodey.

O heilig Liebes-Mahl, o himmliſches Panquet, darinn die werthe Speis der Krancken vor uns ſteht. O engliſch Himmel-Brod, o ſüſſer Nectar-Tranck! der uns die Lieb entzündt, und macht vor Liebe kranck.

2. Des hohen Schöpffers Leib, des Sohnes GOttes Blut, erquickt uns Sterbliche, und kömmt uns ſo zu gut; die Engel wundern ſich, der Teufel ſteht betrübt und fleucht, weil JEſus ſich uns zu genieſſen giebt.

3. Hab Danck, du Himmels-Fürſt! daß du uns haſt geſpeiſt, daß du uns haſt geträncket, und groſſe Lieb erweiſt, du Lebens-Quell und Brunn, du Bundes-Lade du, du unſer Gnaden-Stuhl und ſüſſe Seelen-Ruh.

4. Du wareſt Speiß und Tranck, und ſelbſt zugleich der Wirth, der uns gewendet hat, als ein getreuer Hirt, du haſt dein Leib und Blut, das allerhöchſte Pfand, uns unter Brod und Wein wahrhafftig zugewandt.

5. Vernunfft begreifft es nicht, der Glaube thuts allein, der muß nothwendig hier bey dem Geheimniß ſeyn! den bring ich dir, mein GOtt! ſo viel mein Hertze kan, mit dieſem Hochzeit-Kleid zieh du mich ſelber an.

6. So kan ich würdiglich zu deinem Tiſche gehn, und kan den Himmel ſchon erfreulich offen ſehn, es weicht der Sünden-Laſt, die mich ſonſt hart be-

beſchwert, weil GOtt mein Buß-Gebet durch JEſum gnädig hört.

7. Ach laß, HErr JEſu, mich ſo viel ich immer kan, mein Thun und Leben dir zu Ehren ſtellen an! hilff, und regiere mich durch deinen Geiſt nach dir, daß ich dich hier und dort mag preiſen für und für.

(1112.) B. S.

Mel. (19.) O GOtt du frommer G.

O JEſu, willſt du noch ſo gnädig an mich dencken, und meiner Seele dich im Abendmahle ſchencken? Laß dein Gedächtniß auch in mir lebendig ſeyn, da ich dein Fleiſch und Blut empfang im Brod und Wein.

2. Ich Sünder war von GOtt, und GOtt von mir geſchieden, ſo drückte mich der Fluch, ſo hatt ich keinen Frieden; denn das Geſetze ſtieß mich in die Höll hinein, und da ſollt ich verdammt mit Leib und Seele ſeyn.

3. Ich konnte nimmermehr nichts zur Verſöhnung ſetzen; kein Menſch, kein Engel auch, kein Gold mit allen Schätzen bezahlte meine Schuld, noch riß mich aus der Noth. Mein letztes Urtheil war nichts, als der ewge Tod.

4. Doch, du mein Heyland biſt an meine Statt gekommen, der Sünden Straf und Schuld haſt du auf dich genommen. Du trugeſt GOttes Zorn, du litteſt Höllen-Pein, daß ich in dir gerecht und ſeelig ſollte ſeyn.

5. GOtt Lob! es iſt geſchehn, ich habe nun das Leben, denn du haſt Leib und Blut zum Opffer hingegeben, und GOtt iſt gantz verſöhnt, was du, mein JEſu, du! in deiner Krafft gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube hält dich feſt, und dich nicht zu vergeſſen, giebſt du mir unterm Brod den wahren Leib zu eſſen! den Leib, der vor mich ſtarb, doch nicht den Leib allein, dein Blut, dein wahres Blut, trinck ich auch unterm Wein.

7. Geſchah dein Opffer gleich vor mehr als tauſend Jahren, ſo muß ich deſſen Krafft anjetzo noch erfahren! denn dein Verdienſt iſt mir ſo ſeelig, friſch und neu, als obs erſt dieſen Tag von dir erworben ſey.

8. Ach! nun, ich dancke dir, ich dancke dir von Hertzen vor deine Huld und Treu, vor deine Pein und Schmertzen! vor deinen theuren Tod, vor deinen Leib und Blut; und preiſe dich, nur dich mein allerhöchſtes Gut!

9. Laß deine Liebe doch in Marck und Seele dringen, hilff mir mein ſündlich Fleiſch mit allen Lüſten zwingen. Halt meine Seele rein, mein Hertze ſey dein Haus, und wirff, was weltlich iſt, durch deinen Geiſt heraus.

10. Laß mich noch ferner offt zu deinem Tiſche kommen, doch würdig allemal, bis du mit allen Frommen mich in den Himmel ruffſt: Ach ja, du führſt mich ein, ſolls heute noch geſchehn, je lieber wird mirs ſeyn.

(1113.) M. (41.) Nun laſt uns Gott.

O JEſu! treuer Hirte, du ſucheſt die Verirrte, du liebeſt arme Sünder, wie deine liebe Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, in Sünden gantz verwirret, doch haſt du mich gefunden und tröſtlich loß gebunden.

3. Den Sünden abzukommen, haſt du mich aufgenommen, und als ein Vater pfleget, auf deinen Schooß geleget.

4. Hab ich dich gleich betrübet, haſt du mich doch geliebet, mir meine Schuld geſchencket, und mich mit Troſt geträncket.

5. O JEſu! wahres Leben, du haſt dich mir ergeben und in mein Hertz geſetzet, und Seel und Muth ergötzet.

6. Mit deinem Fleiſch und Blute, dem höchſten Gnaden-Gute, haſt du mich jetzt genähret, und meinen Tod verzehret.

7. Des

7. Des Teufels Heer erſchricket, weil du mich ſelbſt erquicket, und meine Sünden-Wunden ſo kräfftig haſt verbunden,

8. Nun werd ich nicht verlohren, denn ich bin neu gebohren, der Himmel ſteht mir offen, nun hab ich Heyl zu hoffen.

9. O JEſu ſey gepreiſet, daß du mich ſo geſpeiſet, daß ich für mein Verderben nun ſoll das Leben erben.

10. Ich dancke dir, und bitte, regiere meine Schritte, daß ich von deinen Wegen mich niemals möge regen.

11. Durch deinen Geiſt mich führe, daß ich mich nicht verliehre, daß ich mich, dir zur Liebe, in guten Wercken übe.

12. Hilff, daß mich dieſe Speiſe zu dir in Himmel weiſe, daß ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

(1114.) M. C. S.

M. (19.) O GOtt du frommer GOtt.

Auf! auf! mein Hertz und Geiſt, laß jetzt das Erd-Getümmel, und ſey nun allermeiſt bekümmert um den Himmel, weil deſſen Gnaden-Thür dir wider offen ſtehet, da JEſus heut mit dir den Lebens-Bund eingehet.

2. Er läſt ſein göttlich Blut auf meine Lippen flieſſen, daß ich das höchſte Gut zur Speiſe kan genieſſen, ſein Leib iſt meine Koſt, ſo mir der Prieſter reichet, ſein Blut der ſüſſe Moſt, dem aller Nectar weichet.

3. Er, JEſus, nahm mich an, der doch mit vielen Sünden, die Hertz, Hand, Mund gethan, zu ihm ſich muſte finden, er küſte meinen Mund, der noch von Wolluſt feurte, weil er den Lebens-Bund aus lauter Gnad erneurte.

4. Er hielte meinen Fuß, daß er nicht konte gleiten, ſein holder Friedens-Gruß ließ mir ein Mahl bereiten, das lauter Lebens-Safft, ſo nach dem Himmel ſchmecket, und ſolch Vergnügen ſchafft, das höchſte Luſt erwecket.

5. Drum fall in Demuth ich jetzunder dir zu Fuſſe, und rufe, JEſu! dich noch an in wahrer Buſſe, erleuchte Geiſt und Hertz, daß es ein Tempel bleibe, der ſtetig Himmelwärts ſein Lob- und Danck-Lied treibe.

6. Laß mir dieß Liebes-Mahl zu ſolcher Krafft gedeyen, daß, wenn des Fleiſches Pfahl ſucht Schmertzen einzuſtreuen, ich ſolche Süßigkeit von deiner Bruſt empfinde, dadurch das herbe Leid wie Schatten Werck verſchwinde.

7. Gieb eine treue Bruſt, ſo dich beſtändig liebet, und die bey dieſer Luſt dich, JEſu! nicht betrübet, bis ich dereinſt einmal bey deinen Seraphinen im frohen Himmels-Saal dich ewig darff bedienen.

(1115.) J. A.

Mel. (20.) Nun komm der Heyden.

JEſu, komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für: Komm doch werther Seelen-Freund! Liebſter, den mein Hertze meynt.

2. Tauſendmal begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich. Tauſendmal ſeufftz ich zu dir; JEſu, JEſu, komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Hertz zufrieden ſtellt. Dein, o JEſu! bey mir ſeyn, nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glantz und Pracht, und was ihnen Freude macht, iſt mir, ſüſſer Seelen-Kuß! ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn! Du, o JEſu! muſt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinen andern laß ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu: Dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Cron und Lohn. Du

für mich verwundtes Lamm biſt allein mein Bräutigam.

8. O! ſo komm doch, ſüſſes Hertz! und vermindre meinen Schmertz! denn ich ſchreye für und für: JEſu, JEſu, komm zu mir!

9. Nun ich warte mit Gedult, bitte noch um dieſe Huld, daß du wollſt in Todes-Pein mir ein ſüſſer JEſus ſeyn.

(1116.) P. G.

Mel. (40.) Nun lob mein Seel den.

HErr JEſu! meine Liebe, ich hätte nimmer Ruh und Raſt, wo nicht feſt in mir bliebe, was du für mich geleiſtet haſt: es müſt in meinen Sünden, die ſich ſehr hoch erhöhn, all meine Krafft verſchwinden, und wie ein Rauch vergehn, wenn ſich mein Hertz nicht hielte zu dir und deinem Tod, und ich nicht ſtets mich kühlte an deines Leidens Noth.

2. Nun weiſt du meine Plagen, und Satans, meines Feindes, Liſt, wenn, meinen Geiſt zu nagen, er emſig und bemühet iſt. Da hat er tauſend Künſte, von dir mich abzuziehn; bald treibt er mir die Dünſte des Zweiffels in den Sinn; bald nimmt er mir dein Meynen und Wollen aus der Acht, und lehrt mich gantz verneinen, was du doch feſt gemacht.

3. Solch Urtheil abzuweiſen, haſt du, HErr! deinen Tiſch geſetzt, da läſſeſt du mich ſpeiſen, ſo, daß ſich Marck und Bein ergötzt. Du reichſt mir zu genieſſen dein theures Fleiſch und Blut, und läſſeſt Worte flieſſen, da all mein Hertz auf ruht: Komm, ſprichſt du, komm und nahe dich ungeſcheut zu mir, was ich dir geb, empfahe, und nimms getroſt zu dir.

4. Hier iſt beym Brod vorhanden mein Leib, der da gegeben wird zum Tod und Creutzes-Banden, für dich der ſich von mir verirrt; beym Wein iſt, was gefloſſen zur Tilgung deiner Schuld, mein Blut, das ich vergoſſen in Sanfftmuth und Gedult. Nimm beydes mit dem Munde, und denck auch mit darbey, wie fromm im Hertzens-Grunde ich, dein Erlöſer, ſey.

5. HErr! ich will dein gedencken, ſo lang ich Lufft und Leben hab, und bis man mich wird ſencken an meinem End ins finſtre Grab. Ich ſehe dein Verlangen nach meinem ewgen Heyl: Am Holtz biſt du gehangen, und haſt ſo manchen Pfeil des Trübsals laſſen dringen in dein unſchuldigs Hertz, auf daß ich möcht entſpringen des Todes Pein und Schmertz.

6. So haſt du auch befohlen, daß, was den Glauben ſtärcken kan, ich bey dir ſolte holen, und ſoll doch ja nicht zweifeln dran, du habſt für alle Sünden, die in der gantzen Welt bey Menſchen je zu finden, ein völligs Löſe-Geld und Opffer, das beſtehet vor dem, der alles trägt, in dem auch alles gehet, bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein Gedancke, der voller Falſchheit und Betrug, nicht im geringſten wancke, als wär es dir nicht Ernſt genug: ſo neigſt du dein Gemüthe zuſamt der rechten Hand und giebſt mit groſſer Güte mir das hochwerthe Pfand zu eſſen und zu trincken, iſt das nicht Troſt und Licht dem, der ſich läſt bedüncken, du wolleſt ſeiner nicht?

8. Ach HErr! du wilſt uns alle, das ſagt uns unſer Hertze zu. Die, ſo der Feind zu Falle gebracht, rufſt du zu deiner Ruh. Ach! hilff, HErr, hilff uns eilen zu dir, der jederzeit, uns alleſamt zu heilen, geneigt iſt und bereit. Gieb Luſt und heilges Dürſten nach deinem Abendmahl, und dort mach uns zu Fürſten im göldnen Himmels-Saal.

(1117.) M. J. S. W.

Mel. (4.) Sey Lob und Ehr dem 2c.

GOtt Lob! der ſchwere Sünden-Stein iſt abermal vom Hertzen; nun kan ich wieder frölich ſeyn

und fühle keine Schmertzen. Nun bin ich Satans Stricke loß, und in des groſſen GOttes Schooß ein liebes Kind geworden.

2. Getreuer GOtt! ich lobe dich vor ſolche groſſe Güte, und bitte dich hertzinniglich, regiere mein Gemüthe, daß ich hinfort die gantze Zeit mit allem Ernſt und Möglichkeit die Sünden-Wege fliehe.

3. Nun ſoll ich als ein lieber Gaſt zu deiner Tafel gehen, weil du mich ſelbſt geladen haſt, wo ſelbſt die Engel ſtehen, die in diß gröſte Heiligthum, zu ihrer Luſt und deinem Ruhm, zu ſchauen ſtets gelüſtet.

4. Hier ſoll dein eignes Fleiſch und Blut die matte Seele laben! hier ſoll ich nun das höchſte Gut, dich, GOtt, und alles haben. Hier iſt das rechte Himmel-Brod, Heyl, Leben, und des Todes Tod, viel mehr als Welt und Himmel.

5. Laß mich diß hohe Gnaden-Mahl zur Seeligkeit genieſſen, und deſſen Nutzen ſonder Zahl in meine Seele flieſſen. Sey du mit mir ſo hier als dort, o treuer GOtt! nach deinem Wort, vermählet und verbunden.

6. Ich bleib in GOtt, und GOtt in mir, o allerhöchſte Gnade! trotz, auserwählte Seelen-Zier, daß uns ein Unfall ſchade! Nur hilff mir, wenn mein Fleiſch und Blut blöd, oder frech und wilde thut, daſſelbige bezwingen.

7. Soll ſich hinfort mein Freuden-Wein mit Weinen offt vermiſchen, ſo kanſt du doch in aller Pein mich tröſten und erfriſchen. Nun JEſu! bleibe ſtets in mir, und ziehe mich dereinſt zu dir an deine Himmels-Tafel.

(1118.) B. S.

M. (9.) JEſu, der du meine Seele.

Werde munter, mein Gemüthe, und erfreue dich, mein Geiſt, da ſich deines JEſu Güte überſchwenglich an dir preiſt. Ach! mein Hertz ſoll hier auf Erden ihm ein Gnaden-Himmel werden, denn er zieht in Brod und Wein durch ſein Nachtmahl drinnen ein.

2. Solche Lieb iſt nicht zu finden, die ſo treu und brünſtig wär. Iſt ein Abgrund zu ergründen? Dieſe Liebe nimmermehr. Liebe, die kein Sinn erreichet, der nichts, als ſie ſelber gleichet, da ſie Staub und Aſche liebt, und ſich ihm zu eigen giebt.

3. Jetzt wird mir ſein Leib gegeben, der am Creutze vor mich ſtarb. Heyl, Gerechtigkeit und Leben, und was er noch mehr erwarb, hab ich nun zum Eigenthume, und in ſolchem Schmuck und Ruhme erb ich auch nach dieſer Zeit die gewiſſe Seeligkeit.

4. Jetzt hab ich ſein Blut getruncken, das aus ſeinen Wunden floß, hab ich ſonſt vor GOtt geſtuncken, daß er mir ſein Hertz verſchloß, ey ſo bin ich nun verſöhnet, daß mich ſeine Gnade crönet, und ſein ſüſſer Liebes-Kuß mich, ſein Kind, erquicken muß.

5. Welt, ich mag dich nicht mehr kennen, meinen JEſum kenn ich nur, ja in ihm will ich mich nennen eine neue Creatur, wo kein Unflath alter Sünden jetzt und künftig nicht zu finden, ihm ſoll das Gewiſſen rein, und die Liebe heilig ſeyn.

6. JEſus, JEſus, nichts als JEſus iſt, das mich vergnügen muß; arm iſt auſſer ihm ein Cröſus, reich mit ihm ein Lazarus: Ihn will ich vor allen Schätzen mir zum Schatz und Seegen ſetzen, denn ſo hab ich reich und ſatt, mehr als Erd und Himmel hat.

(1119.) B. S. M. (33.) Nun GOtt ꝛc.

Nun GOtt Lob! ich bin geſpeiſt, und geträncket mit lauter Leben. Sollte nicht mein froher Geiſt meines JEſu Ruhm erheben, daß er mich ſo hoch geliebet, und das höchſte Gut mir giebet?

2. Ich bin nun ein Fleiſch mit ihm,

er

er iſt Geiſt in mir geworden. In mir wohnet Elohim, und was iſt der Engel-Orden? JEſus hat mich angenommen, daß ich ſein Geſchlecht bekommen.

3. Guter Hirte! habe Danck vor die ſüſſe Himmels-Weyde; ſeegne beydes Speis und Tranck, und vermehre meine Freude, daß ich an der theuren Gabe einen Schatz im Himmel habe.

4. Laß mich dieſes werthe Gut als mein beſtes Theil bewahren, und mit deinem Leib und Blut künfftighin alſo verfahren, daß ich auch an dieſem Leibe ein lebendigs Gliedmaß bleibe.

5. Dieſes ſey die Frucht davon, dich und auch den Nächſten lieben; haſt du in mir deinen Thron, werd ich durch den Geiſt getrieben: Welt und Fleiſch auch täglich dämpffen, unter deiner Fahne kämpffen.

6. Laß mich immer himmliſch ſeyn, denn die Koſt ſchmeckt nach dem Himmel, führe mein Hertz zu dir ein, über alles Welt-Getümmel; dorten werd ich mehr genieſſen, wo nur Milch und Honig flieſſen.

7. Nun ich geh, du gehſt mit mir frölich in mein Haus zurücke; bleib in mir, ich bleib in dir, da ich dich ins Hertze drücke; laß mich, JEſu, dieſes Eſſen, dieſes Trincken nicht vergeſſen.

(1121.) B. S.

Mel. (21.) Meinen JEſum laß ich n.

Auf, mein Hertze, rüſte dich! JEſus läſt zur Tafel laden. Seine Stimme rufft auch mich voller Lieb und voller Gnaden: Komm, mein Schäflein! hier iſt Koſt, komm, mein Freund, trinck Freuden-Moſt!

2. Sey willkommen, Himmel-Brod! ſey willkommen, Tranck und Leben! Artzney wider Noth und Tod, die mir JEſus Hand gegeben. Theure Lieb! ach theures Blut! meiner Seelen höchſtes Gut!

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, er iſt voller Süßigkeiten. Augen, weint vor Freuden, weint über ſolche Liebes-Beuten. JEſus Liebe, roth und weiß, Leib und Blut mein Ehren-Preis.

4. Ach! ſo sencke dich in mich, ich will mich in dich verſencken, niemand trennt uns ſicherlich, weil wir uns einander ſchencken: Leib und Blut iſt hier dein Pfand; meines, Hertze, Mund und Hand.

5. Du biſt nun mein Fleiſch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz ſag ich der Höllen Glut, daß ſie mich zu Zweiffel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, JEſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele, geh mit Freuden heim, denn mein Hertz iſt voller Lachen; und mein Mund voll Honigſeim, über ſolchen Wunder-Sachen. Schau, daß Chriſti Leib und Blut auch bey dir die Würckung thut.

7. Denck an deines JEſu Pein, und an ſeine Todes-Schmertzen, wandle für dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Hertzen, ſo wirſt du im Glauben ſchön einſt zur Himmels-Tafel gehn.

(1121.)

M. (7.) Werde munter, mein Gem.

Weg von mir! ihr Welt-Gedancken, hier iſt meiner Seelen-Speiß, auf dein Wort will ich nicht wancken, JEſu, ehrend dein Geheiß; was du haſt verſprochen mir, kanſt du auch wohl geben hier, du willſt deinen Leib mir geben, und dein wahres Blut darneben.

2. Nun, umfang mit groſſen Freuden, Seele! deinen Bräutigam, nun kanſt du mit ihm dich weyden, mit dem frommen GOttes-Lamm, auf der Au des Glaubens dein wirſt du ewig bey ihm ſeyn, bis dir GOtt wird recht zulaſſen, deinen JEſum zu umfaſſen.

3. Nun hab ich den beſten Orden, GOtt in mir, und ich in dir; nun biſt du mein Bruder worden, o mein

mein JEſu, bleib auch hier; laß mich bleiben immer dein, du ſollſt ſtets mein eigen ſeyn. Dir ich, der mich, liebet, lebe, und mich dir gantz eigen gebe.

(1122.) M. (32.) Ach was ſoll ich S.

JEſu, meine Freud und Wonne, JEſu, meines Hertzens Sonne; JEſu, meine Zuverſicht; JEſu, meines Lebens Licht. JEſu Brunnquel aller Güte, JEſu, tröſte mein Gemüthe.

2. JEſu! du biſt mir gebohren, und zum Heyland auserkohren mir haſt du viel Angſt und Spott ausgeſtanden, auch den Tod mit Gedult für mich gelitten, und das Leben mir erſtritten.

3. Weil, o JEſu! du dein Leben willig haſt dahin gegeben, nur aus Liebe gegen mir, ſolt ich nicht aus Gegen-Liebe, wenn Verfolgung ſich erhübe, frölich ſterben auch in dir?

4. JEſus ſelbſt iſt unſer Leben, wer durch GOttes Geiſt erregt JEſum in den Hertzen trägt, der iſt gleich den jungen Reben, ſo da ihren Lebens-Safft nehmen von des Stockes Kraft.

5. Wo in eines Menſchen Hertzen JEſus iſt gezogen ein, da kan nichts als Leben ſeyn, da verſchwindet aller Schmertzen: Reißt ihn gleich hinweg der Tod, o! ſo lebt er doch in GOtt.

6. JEſu, hilff mir überwinden, wenn mich Creutz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewiſſen nagt, wenn mich drückt die Laſt der Sünden; alle Schuld werff ich auf dich, weil du haſt bezahlt für mich.

7. JEſu! laß mich nicht verderben, noch im Leben noch im Sterben, und wenn rückt der Tod herbey, JEſu, du mein Helfer ſey, meine Seel an meinem End, JESU, nimm in deine Hand.

(1123.) M. (7.) Werde munter m. G.

Auf, mein Geiſt und mein Gemüthe, lobe GOttes Freundlichkeit, lobe GOttes Wunder-Güte, die er mir zu allerzeit hat erwieſen, ſonderlich, daß er nun aufs neue dich hat durch ſeines Sohnes Wunden deiner Sünden-Laſt entbunden.

2. Nunmehr kanſt du ſicher hoffen, daß GOtt dir wird gnädig ſeyn; Nun ſteht dir der Himmel offen, und die Seeligkeit iſt dein. Hinfort hat es keine Noth mit Sünd, Teufel, Höll und Tod: denn ſie können dir nicht ſchaden, weil du biſt bey GOtt in Gnaden.

3. Dir, HErr JEſu! muß ich ſagen Lob und Danck, dieweil du haſt ſo mitleidig wollen tragen für mich meine Sünden-Laſt, und daß du durch deinen Tod mich errettet aus der Noth, darein ich durch Miſſethaten leider! war ſehr tief gerathen.

4. Gieb, nach deiner groſſen Güte, mir nur deinen guten Geiſt, daß ich mich für Sünden hüte, und das ſuche allermeiſt, was du wilſt und dir gefällt, daß ich mich der böſen Welt mag in Gottesfurcht entziehen, und all ihre Lüſte fliehen.

5. Gieb dabey Gedult im Leiden, und des wahren Glaubens Licht, laß mich Geitz und Hoffarth meiden; hilff, daß ich ja zörne nicht, wenn mein Nächſter mich betrübt, ſondern, wie du mich geliebt und mir meine Schuld vergeben, mit ihm möge friedlich leben.

6. Hilff, daß ich dich hertzlich liebe, und im Beten fleißig ſey: Liebe auch am Nächſten übe, Schwermuth und Melancholey laß entfernet ſeyn von mir, JEſu, hilff, daß für und für ich mich als ein Chriſt geberde, und drauf ewig ſeelig werde.

(1124.)

Mel. (9.) JEſu meines Lebens Leb.

Süſſer JEſu, ſey willkommen! ſey willkommen, liebſter Gaſt, der du haſt hinweg genommen meiner Sünden ſchwere Laſt; liebſtes Leben, Schatz der Seelen! laß mirs nicht

nicht am Glauben fehlen, gieb dich mir zur Speiß und Tranck, ſtärcke, was iſt ſchwach und kranck.

2. Daß du mir, HErr! möchteſt zeigen deine Lieb und Freundlichkeit, wilſt du dich herunter neigen von dem Thron der Herrlichkeit! Du kommſt mir zur groſſen Freude, JEſu, meiner Seelen Weyde! und ſuchſt dir, o GOttes Sohn! in mir Armen einen Thron.

3. Liebſter JEſu, meine Freude! meines Hertzens einger Troſt! meiner Seelen beſte Weyde, Honigſüſſe Himmels-Koſt! laß dich jetzo von mir küſſen, laß mich würdiglich genieſſen deinen Leib, das höchſte Gut, und dein roſinfarbnes Blut.

4. HErr, ich werff mich vor dir nieder, und danck dir hertzinniglich, daß du jetzt aufs neue wieder mich erquickt ſo gnädiglich: Gieb, daß ich, o theure Gabe! dich allzeit im Hertzen habe, und dir Seele, Muth und Sinn gebe gantz zu eigen hin.

5. JEſu! liebſter Schatz der Seele, gieb mir täglich neue Krafft, geuß in meines Hertzens Höhle deines Blutes edlen Safft, ſodann werd ich Ruhe finden für dem Teufel, Höll und Sünden, und darauf, nach dieſer Zeit, bey dir ſeyn in Ewigkeit.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Stands- und Berufs-Lieder.

Vor einen Pfarrer.

(1127.) G. W. P. A. In eigener Mel.

Mein GOtt! der du zu Zion König biſt, und ſelbſt das Wort mit groſſen Schaaren giebeſt, GOtt, höre mich, deß meine Sache iſt, nach deiner Huld, mit der du Jacob liebeſt, du biſt doch ja der groſſe Erden-HErr, der ſelber ſpricht: Ich gebe Prediger.

2. Ach! ſiehe, HErr, du haſt mich abgeſandt, ich habe mich auch überreden laſſen, an ſolches Volck, daß ſich von dir gewandt, den Bothen-Stab in meine Hand zu faſſen, du ſetzeſt mich zum Seelen-Wächter für, und forderſt Blut mit allem Ernſt von mir.

3. O Centner-Laſt, die wohl ein Moſes ſcheut, die Jonam jagt, und Jeremiam ſchrecket, doch macht uns GOtt zu ſolchem Amt bereit, der unſern Geiſt durch ſeinen Geiſt erwecket, den giebt er uns nicht nach der Kräffte Maaß, der Schatz iſt groß, das Faß iſt Erd und Glaß.

4. So laß nun, HErr! den ausgeſandten Knecht, der mit Gebet hier liegt zu deinen Füſſen, in ſeinem Amt behüten ſchlecht und recht, und deine Krafft zu ſeiner Macht genießen; mein Ziel und Zweck ſey deines Namens Ehr, dein heilſam Wort ein Fürbild meiner Lehr.

5. Dein Seraphim rühr meine Lippen an, damit ich auch dein Engel möge bleiben; hilff, daß ich ſtets die Schrifft recht theilen kan, und fertig bin dein Friedens-Wort zu treiben, der Lügen gram, der Wahrheit hold mag ſeyn, auf Chriſtum bau nur Gold und Edelſtein.

6. Laß du dein Wort, dem Thau und Regen gleich aus meinem Mund auf Zion reichlich flieſſen, und mache ſelbſt die ſteinern Hertzen weich, gieb dein Gedeyn zum Pflantzen, und Begieſſen. Den Satan tritt bald unter meinen Fuß, daß Glaube, Lieb und Hoffnung bleiben muß.

7. Ob Untreu auch nicht aufhebt deine Treu, ſo mach mich doch zum Fürbild deiner Heerde. Ach! daß dein Knecht doch nicht gebrechlich ſey, nicht andre lehr, und ſelbſt verwerfflich werde! Mein Wandel müß ein reiner Spiegel ſeyn, der Tugend Krafft, und nicht ein leerer Schein.

8. Doch, HErr! du weiſt, was für Gemächt ich bin, und daß ein Menſch nicht ohne Sünde lebet; ſo geh mit mir nicht ins Gerichte hin, ich

ich lege ab, was immer an mir kle-
bet; ich predige ſo mir als meiner Heerd die Seeligkeit, und was dein Mund begehrt.

9. Wie nun mein Dienſt dir, GOtt! gefällig iſt, ſo hilff, daß auch wir alle dir gefallen, und Iſrael ja deiner nicht vergißt, ſo lange wir in dieſen Hütten wallen. Ach! wollte nur dein Volck vom Frevel ruhn, ſo wollt ich nun mein Amt mit Freuden thun.

10. Nun aber weint mein Auge Tag und Nacht, weil wider dich die Hinckenden ſich rotten, die Thörichten, die dich, der ſie gemacht, zum Danck und Lohn in deinen Bothen ſpotten, ihr Angeſicht iſt härter als ein Stein, ſo laß dein Wort auch Feur und Hammer ſeyn.

11. Bring ich die Krafft denn gar unnützlich zu, wiewohl dir ſind die Deinen unverhohlen, ſo ſchaffe doch nur meiner Seelen Ruh, denn du haſt mir das Amt doch anbefohlen. Gieb ſanften Muth, daß ich den Böſen trag, ob er vielleicht noch nüchtern werden mag.

12. Gehts über mich, wohlan! ſo laß mich nicht des Unfalls Strohm und Creutzes Flamm erſchrecken: Im finſtern Thal ſey du mein Stab und Licht, und in der Noth laß mich, mein GOtt, verſtecken; errette mich von Eſaus Frevel-Hand, ſo bleibſt du mir als Schild und Lohn bekannt.

13. Behüte du den Weinberg Nacht und Tag, und jedes Schaf, das deine Stimme höret; hilff, daß kein Fall die Deinen ſtürtzen mag, und in der Gluth erhalt ſie unverſehret. Ja, wie du, GOtt! mein Theil und Erbe biſt, ſo ſeegne mich, und was dein Erbtheil iſt.

14. Erhalt uns durch dein heilſam göttlich Wort, und ſende die, ſo lieblich ſind von Füſſen; den Kriegen ſteur, gieb, daß an jedem Ort Gerechtigkeit und Friede ſich mag küſſen; was du gepflantzt, das halte feſt im Bau, auf daß ich ſtets das Glücke Salems ſchau.

15. Und wenn du einſt wirſt zum Gerichte gehn, ſo laß auch mich und meine kleine Heerde für dir, mein Heyl! zu deiner Rechten ſtehn, und hilff, daß nichts davon verlohren werde. Hilff, daß ich hier dein treuer Knecht mag ſeyn, ſo geh ich dort zu deinen Freuden ein.

Vor Obrigkeitliche Perſonen.

(1126.) D. J. M.

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr nicht.

Wo GOtt der HErr den Seegen nicht zu unſerm Amt uns ſchencket, was wir vorſchlagen, nicht geſchicht: Denn was ein Menſch bedencket, das gehet ſelten glücklich aus, der HErr muß ſeegnen Hof und Haus, ſonſt alles wird gekräncket.

2. Du ſageſt ſelbſt, o GOttes Sohn! durch mich das Recht man ſetzet, durch mich beſtehet euer Thron, und bleibet unverletzet, ich bin die Weisheit: Rath und That muß ich euch geben früh und ſpat, mein Wort die Seel ergötzet.

3. So gieb uns Weisheit und Verſtand, daß wir mit Recht regieren, und unſer liebes Vaterland mit aller Treue zieren; laß wachſen die Gerechtigkeit, laß blühen Frieden, ohne Streit das Regiment zu führen.

4. Du ſitzeſt ſelber im Gericht, und kenneſt die Anſchläge, den Menſchen wir es halten nicht, in uns das Hertz errege, daß es ſey Geitz und Gaben feind, ſo das Recht beugen für den Freund, und ſuchen krumme Wege.

5. In eines Menſchen Hertzen ſind viel Anſchläg offt fürhanden; daß ſie vollbring ein Menſchen-Kind, und falle nicht mit Schanden, das muß verrichten GOttes Rath, der ſtehet feſt und giebt die That: Er herrſcht in allen Landen.

6. Ich bin dein Diener, frommer GOtt! zu ſchützen Leib und Leben, HErr, ſteh uns bey in aller Noth,

ſonſt

ſonſt muß ich bleiben kleben: Ach! gieb ein ſehend Auge mir, und hörend Ohr; ich muß, HErr, dir von allem Rechnung geben.

7. Du haſt gegeben mir die Macht, das Schwerd und Recht zu tragen: Wie ich mein ſchweres Amt vollbracht, wirſt du, mein Richter! fragen. GOtt ſtehet ſelbſt in der Gemein, und will der Richter Richter ſeyn, und ihr Urtheil anſagen.

8. So gieb mir, HErr, Aufrichtigkeit, daß ich kan wohl beſtehen, und laß mein Hertze ſeyn bereit, auf deinen Rahm zu ſehen: Wie du die beyden Tafeln haſt befohlen uns, ſo hilff die Laſt uns tragen, wie wir flehen.

9. Der Teufel ſetzt gewaltig an mit Lügen und mit Morden, und wo er Unglück ſtifften kan, will ſchänden deinen Orden: In deinem Amt wir trauen dir als deine Knechte, zu dem wir durch Wahl beſtellet werden.

10. Laß meinen Mund, mein Hertz und Hand dahin ſtets ſeyn befliſſen, zu ſchützen unſer Vaterland nach Wiſſen und Gewiſſen: Gerechtigkeit und Einigkeit ein Land und Stadt zu jederzeit mit GOtt erhalten müſſen.

11. Laß auch dein Volck zu jeder Zeit in Gottesfurcht bedencken, daß von GOtt ſey die Obrigkeit, man darf ihr Amt nicht kräncken: Furcht, Ehre, Liebe, Schoß und Zoll der Obrigkeit man geben ſoll, ſo wird GOtt Seegen ſchencken.

Vor eine junge Frau.
Spr. Salom. 31, 10. und folgend.

(1127) P. G.

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

Ein Weib, das GOtt den HErren liebt und ſich ſtets in der Tugend übt, iſt vielmehr Lobs und Liebens werth, als alle Perlen auf der Erd.

2. Ihr Mann darf mit dem Hertzen frey verlaſſen ſich auf ihre Treu, ſein Haus iſt voller Freud und Licht, an Nahrung wirds ihm mangeln nicht.

3. Sie thut ihm Liebes und kein Leid, durchſüſſet ſeine Lebens-Zeit, ſie nimmt ſich ſeines Kummers an, mit Troſt und Rath, ſo gut ſie kan.

4. Die Woll und Flachs ſind ihre Luſt, was hierzu dient, iſt ihr bewuſt, ihr Händlein greiffet ſelbſt mit zu, hat offtmals Müh und ſelten Ruh.

5. Sie iſt ein Schifflein auf dem Meer, wenn dieſes kommt, ſo kömmts nicht leer, ſo ſchafft auch ſie an allem Ort, und ſetzet ihre Nahrung fort.

6. Sie ſchläft mit Sorg, iſt früh heraus, giebt Futter, wie ſie ſoll, im Haus, und ſpeiſt die Dirnen, deren Hand zu ihren Dienſten iſt gewandt.

7. Sie gürtet ihre Lenden feſt, und ſtärcket ihre Arm aufs beſt, iſt froh, wenns wohl von ſtatten geht, worauf ihr Sinn und Hertze ſteht.

8. Wenn andre löſchen Feur und Licht, verlöſcht doch ihre Leuchte nicht, ihr Hertze trachtet Tag und Nacht zu GOtt, der Tag und Nacht gemacht.

9. Sie nimmt den Rocken, ſetzt ſich hin, und ſchämt ſich nicht, daß ſie ihn ſpinn, ihr Finger faßt die Spindel wohl, und macht ſie ſchnell mit Garne voll.

10. Sie hört gar leicht der Armen Bitt, iſt gütig, theilet gerne mit, ihr Haus und alles Haus-Geſind iſt wohl verwahrt für Schnee und Wind.

11. Sie ſtickt, ſie näht, ſie würckt mit Fleiß, macht Decken nach der Künſtler Weiß, hält ſich ſelbſt ſauber; weiſſe Seid und Purpur iſt ihr ſchönſtes Kleid.

12. Ihr Mann iſt in der Stadt berühmt, beſtellt ſein Amt, wie ſichs geziemt, er geht, ſteht und ſitzt oben an, und was er thut, iſt wohl gethan.

13. Ihr Schmuck iſt, daß ſie reinlich iſt, ihr Ehr iſt, daß ſie ausgerüſt mit Fleiſſe, der gewiß zuletzt den, der ihn liebet, hoch ergötzt.

14. Sie öffnet ihren weiſen Mund, thut Kindern und Geſinde kund des Höchſten Wort, und lehrt ſie fein fromm, erbar und gehorſam ſeyn.

15. Sie ſchauet, wies im Hauſe geht, und wie es hier und dorte ſteht, ſie iſt ihr Brod, und ſagt dabey, wie ſo groß Unrecht, faul ſeyn, ſey.

16. Die Söhne, die ihr GOtt beſchehrt, die hält ſie hoch, ſehr lieb und werth, ihr Mann der lobt ſie ſpät und früh, und preiſet ſeelig ſich und ſie.

17. Viel Töchter bringen Geld und Gut, ſind zart am Leib, und ſtoltz am Muth; du aber meine Cron und Zier, gehſt warlich ihnen allen für.

18. Was hilfft der äuſſerliche Schein? Was iſts doch, ſchön und lieblich ſeyn? Ein Weib, das GOtt liebt, ehrt und ſcheut, das ſoll man loben weit und breit.

19. Die Wercke, die ſie hier verricht, ſind wie ein ſchönes helles Licht, ſie dringen bis zur Himmels-Pfort, und werden leuchten hier und dort.

(1128.) B. S.

Mel. (8.) Von GOtt will ich nicht l.

GOtt, du biſt ſelbſt die Liebe; wer liebet ohne dich, und folgt nicht deinem Triebe, der ladet Fluch auf ſich; du muſt der Anfang ſeyn, und auch das Ende machen, auch bey den Ehe-Sachen, durch deinen Gnaden-Schein.

2. Wir opfern unſre Hertzen für deinem Throne hier: Zünd an die Liebes-Kertzen, verbind uns erſt mit dir, und gieb uns deinen Geiſt, der unſern Sinn regiere, zum rechten Zweck uns führe, der wahre Liebe heiſt.

3. Du biſt ein reines Weſen, mach unſre Hertzen rein: Was uns wird vorgeleſen, drück in der Seelen ein, und denck uns an den Eyd: Was wir für dir verſprechen, das laß uns nimmer brechen, bis Grab und Tod uns ſcheidt.

4. Der Himmel treufle Seegen auf unſern Eheſtand; führ uns auf allen Wegen durch deine Vater-Hand; ſtöhrt uns der arge Feind, ſo bind ihn in die Wüſten, und laß uns nicht gelüſten, was dir zuwider ſcheint.

5. Gieb uns vergnügte Hertzen, in Lieb und auch in Leid! verzuckere die Schmertzen, des Creutzes Bitterkeit: Schenckſt du uns Thränen ein, und ſchlägſt uns eine Wunde, ſo kommt doch wohl die Stunde, da Waſſer wird zu Wein.

6. Laß uns in Friede leben, des Friedens Kinder ſeyn. Wenn wir die Hand drauf geben, ſo ſchlage du mit ein: Das Amen ſey dein Wort, das Siegel unſrer Liebe; wir folgen deinem Triebe. Hier iſt der Seegens-Ort.

(1129.) P. G.

Mel. (37.) Nicht ſo traurig, nicht ꝛc.

Voller Wunder, voller Kunſt, voller Weisheit, voller Krafft, voller Hulde, Gnad und Gunſt, voller Labſal, Troſt und Safft, voller Wunder, ſag ich noch, iſt der keuſchen Liebe Joch.

2. Die ſich nach dem Angeſicht niemals hiebevor gekannt, auch ſonſt im geringſten nicht mit Gedancken zugewandt, derer Hertzen, derer Hand knüpfft GOtt in ein Liebes-Band.

3. Dieſer Vater zieht ſein Kind, jener ſeins dargegen auf, beyde treibt ihr ſondrer Wind, ihre ſondre Bahn und Lauff; aber wenn die Zeit nun dar, wirds ein wohlgerathnes Paar.

4. Hier wächſt ein geſchickter Sohn, dort ein edle Tochter zu: Eines iſt des andern Cron, eines iſt des andern Ruh, eines iſt des andern Licht, wiſſens aber beyde nicht.

5. Bis ſo lang es dem beliebt, der die Welt im Schooße hält, und zur rechten Stunde giebt jedem, was ihm wohl gefällt, da erſcheint im Werck und That der ſo tief verborgne Rath.

6. Da wählt Ahasverus Blick ihm die

die ſtille Eſther aus; den Tobias führt das Glück in der frommen Sara Haus; Davids bald gewandter Will holt die klug Abigail.

7. Jacob fleucht vor Eſaus Schwerd und trifft ſeine Rahel an: Joſeph dient auf fremder Erd, und wird Asnaths Herr und Mann: Moſe ſpricht bey Jethro ein, da wird die Zipora ſein.

8. Jeder findet, jeder nimmt, was der Höchſt ihm auserſehen, was im Himmel iſt beſtimmt, pflegt auf Erden zu geſchehen; und was denn nun ſo geſchicht, das iſt ſehr wohl ausgericht.

9. Oeffters denckt man, das und diß hätte können beſſer ſeyn: Aber wie die Finſterniß nicht erreicht den Sonnenſchein; alſo gehts auch Menſchen-Sinn hinter GOttes Weisheit hin.

10. Laß zuſammen, was GOtt fügt, wer weiß, wies am beſten ſey, unſer Dencken fehlt und trügt, ſein Gedanck iſt Mangel-frey, GOttes Werck hat feſten Fuß, wenn ſonſt alles fallen muß.

11. Siehe frommen Kindern zu die im heilgen Stande ſtehn, wie ſo wohl GOtt ihnen thu, wie ſo ſchön er laſſe gehn alle Thaten ihrer Händ auf ein gutes ſeelges End.

12. Ihrer Tugend werther Ruhm ſteht in ſteter voller Blüth, wenn ſonſt aller Liebe Blum als ein Schatten ſich verzieht, und wenn aufhört alle Treu, iſt doch ihre Treue neu.

13. Ihre Lieb iſt immer friſch, und verjüngt ſich fort und fort; Liebe zieret ihren Tiſch, und verzuckert alle Wort; Liebe giebt dem Hertzen Raſt in der Müh und Sorgen-Laſt.

14. Gehts nicht allzeit, wie es ſoll, iſt doch dieſe Liebe ſtill, hält ſich in dem Creutze wohl, denckt, es ſey des HErren Will, und verſichert ſich mit Freud einer künfftig beſſern Zeit.

15. Unterdeſſen geht und fleußt GOttes reicher Seegens-Bach, ſpeiſt die Leiber, tränckt den Geiſt, ſtärckt des Hauſes Grund und Dach, und was klein, gering und bloß, macht er mächtig, viel und groß.

16. Endlich, wenn nun gantz vollbracht, was GOtt hier in dieſer Welt frommen Kindern zugedacht, nimmt er ſie ins Himmels-Zelt, und drückt ſie mit groſſer Luſt ſelbſt an ſeinen Mund und Bruſt.

17. Nun, ſo bleibt ja voller Gunſt, voller Labſal, Troſt und Safft, voller Wunder, voller Kunſt, voller Weisheit, voller Krafft, voller Wunder, ſag ich noch, bleibt der keuſchen Liebe Joch.

(1130.)

Mel. (28.) Was GOtt thut, das ꝛc.

Die neue Woche geht nun an, und iſt ſchon eingetreten. Wach auf! mein Hertz, und dencke dran, daß du zu GOtt ſolt beten, und ihm dabey für ſeine Treu, mit Dancken und mit Singen, ein Morgen-Opffer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich ſchon im Leben angefangen, und keine nicht iſt je davon erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnaden-Licht von GOtt mich angeblicket, und tauſend Guts geſchicket.

3. Das Leid und Leiden dieſer Zeit, ſo mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und geſeegnet: ſo, daß er nie, in Angſt und Müh, mich troſtloß laſſen ſtehen, noch darinn untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein, was wird in ſo viel Wochen vor Schuld nicht aufgelaufen ſeyn? und doch, was ich verbrochen, hat er dabey, auf Buß und Reu, in Chriſto mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer GOtt! ich dancke dir, ich dancke dir von Hertzen; zwar meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmertzen, daß meine Pflicht dich alſo nicht kan lo-

ben, als ich ſollte, und ich doch gerne wollte.

6. Jedoch, in Chriſto wirſt du dir es wohl gefallen laſſen. In Chriſto will ich ferner mir die gute Hoffnung faſſen, daß du mich wirſt, mein Lebens-Fürſt, bey allen meinen Wercken in dieſer Woche ſtärcken.

7. Mein Aus- und Eingang ſey beglückt an Seel- und Leibes-Seegen; bring mir, was meinen Geiſt erquickt, in deinem Wort entgegen. Denn diß allein ſoll eintzig ſeyn, was ich mir zum Ergötzen Zeit Lebens werde ſetzen.

8. Doch aber, ſoll ich meine Zeit mit dieſer Woche ſchlieſſen, ey nun, ſo wird die Ewigkeit mir allen Tod verſüſſen: Denn dich und mich, ja mich und dich, kan weder Freud noch Leiden, noch Tod und Leben ſcheiden.

9. Wohlan! ſo mags gleich wunderlich in dieſer Woche gehen, es kan doch anders nicht um mich, als gut und heilſam ſtehen: Denn, was GOtt fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen, und endlich ſeelig machen.

Der CXXI. Pſalm.

(1131.) In eigner Melodie.

Wenn ich in Angſt und Noth mein Augen heb empor, zu deinen Bergen, HErr, mit Seufftzen und mit Flehen, ſo reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülffe kömmt, o treuer GOtt! von dir, der du das Firmament und Erdreich haſt gegründet, kein Menſch kan helffen mir; für deinem Gnaden-Thron allein man Rettung findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kan, du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen, und zeigeſt mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Iſrael, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die ſich in deine Pflicht zur Creutz-Fahn, durch dein Blut, o JEſu! laſſen ſchreiben.

5. Der HErr behüte mich für allem Ungelück, inſonders meine Seel er väterlich bewahre fürs Teufels Liſt und Tück, auf daß hinförder mir kein Uebel wiederfahre.

6. HErr, ſeegne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein, und was ich red und thu, laß alles wohl gelingen und dir befohlen ſeyn, ſo kan ich meinen Lauff hier ſeeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, ſo hilff, daß ich in dir fein ſanfft von hinnen ſcheide, und frölich auferſteh; denn führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

(1132.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich die Nacht zur Ruhe neigt, und gleichwohl iſt kein Tag verfloſſen, der nicht von GOttes Güte zeigt. Denn er hat mich, nach ſeiner Macht, an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir vor Ungelücke mehr als zu nah geweſen iſt? Man fühlt die ſchnellen Todes-Stricke, des Satans und des Fleiſches Liſt, wenn GOtt mit ſeiner Engel Hut im Wachen nicht das beſte thut.

3. Jedoch, mit was vor einem Leben hab ich dem frommen GOtt gelohnt? Er hat mir Zeit genug gegeben, er hat der Schwachheit noch verſchont. Allein, je mehr die Gnade grünt, je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach, GOtt! ich beichte meine Sünde, nimm mich um JEſus willen an, daß ich in dieſem Lebens-Kinde Troſt und Vergnügen finden kan; jetzt ſcheinet noch die Gnaden-Zeit zu eines Sünders Seeligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und

und als ein Chriſt in allen Stücken nach deinem Willen feſt beſteh: Daß ich von groben Sünden frey, und in nicht Tagen frommer ſey.

6. Behüte mich für ſchnöden Leuten, dabey man lauter Sünde lernt. Will mich die böſe Luſt beſtreiten, ſo gieb, daß ſich mein Geiſt entfernt, und alle Süſſigkeit veracht, die uns der Hölle dienſtbar macht.

7. Alsdenn will ich dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge regt, dein hoher Name ſoll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt; doch hilff mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag ſeyn.

(1133.)

M. (31.) Auf meinen lieben GOtt.

So tret ich demnach an, wie gut ich immer kan, mein Amt, Beruf und Weſen, darzu mich GOtt erleſen, der wird mir ſeinen Seegen auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater! ſag ich Danck, daß du mein Lebenlang ſo reichlich mich ernähret, und manche Gnad beſchehret, laß deine Güt und Gaben mich heute ferner laben.

3. Ach! mein HErr JEſu Chriſt, der du mein Helffer biſt, ach! ſeegne meine Wercke, mich ſelbſt vom Himmel ſtärcke, damit ich deinen Willen in allen mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, und deinen Seegen mindert: Ja laß in Fried und Freuden mich einſt von hinnen ſcheiden.

(1134.) B. S.

Mel. (8.) Von GOtt will ich nicht.

Gewagt in JEſus Namen, ſo iſt es wohl gewagt: Denn da heißt Ja und Amen, was er uns zugeſagt: Der Held in Iſrael kan uns kein Wort nicht lügen, drum muß er uns vergnügen an Leib und an der Seel.

2. Von ihm kömmt aller Seegen, aus ſeiner treuen Hand. Gehn wir auf unſern Wegen nach Pflicht, Beruff und Stand, ſo fällt ſein Gnaden-Thau auf unſer Thun und Wercke, er giebet Krafft und Stärcke zu unſerm Kummer-Bau.

3. Offt will es ſauer werden; doch weil es GOtt gefällt, daß wir auf dieſer Erden zur Arbeit ſeyn beſtellt, ſo laſſen wir den Schweiß vom Angeſichte flieſſen, weil wir den Troſt ſchon wiſſen: GOtt ſeegnet Müh und Fleiß.

4. Der Fluch wächſt zwar auf Erden, die Dorn und Diſteln trägt, doch wenn man die Beſchwerden mit GOtt nur überlegt, kan ſeine Gnaden-Hand die Diſteln leicht verkehren, und Roſen drauf gewähren, das hat man offt erkannt.

5. Drum gehen wir mit Freuden an unſer Amt und Pflicht, GOtt hat uns viel beſcheiden, ein Fauler erndtet nicht. Gebet und Arbeit nützt, nur friſch daran gegangen, der wird den Schatz erlangen, der hier gedultig ſchwitzt.

6. O! ſeelig iſt zu ſchätzen, der ſich mit GOtt vergnügt, kein Leid mag ihn verletzen, weil er den Seegen kriegt, den niemand wehren kan. Wohlan, GOtt wird ihn geben; denn unſre Hände heben in JEſus Namen an.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Morgen-Lieder.

Eines Beichtenden.

(1135.)

Mel. (8.) Aus meines Hertzens Gr.

Auf! auf! an dieſem Morgen, mein Hertz ſchwing dich empor, die Seele zu verſorgen, tritt an das Licht hervor! es iſt nun Zeit, einmal die Winckel zu verlaſſen, die Finſterniß zu haſſen, die dir dein Leben ſtahl.

2. Diß iſt der Tag der Reue, bekenne deine Schuld, ruf, winſle, ſeuffz und ſchreye um GOttes Gnad und Huld. Wie lang, ach! ſchläffſt du doch? wach auf! und treib von hinnen

nen die Nacht aus deinen Sinnen, weils heute heiſſet noch.

3. Mein! wie wär dirs gelungen, wenn dich die Todes-Nacht in vorger Nacht verſchlungen, und vor Gericht gebracht, da du vor jedes Wort, (der Wercke will ich ſchweigen) hättſt müſſen Red anzeigen, und Rechnung geben dort.

4. GOtt hat dich laſſen leben, und trägt Gedult mit dir, er hat dir Friſt gegeben, auf daß du möchteſt hier, weils Zeit noch iſt, auf Buß und wahre Beſſrung dencken. Den Tag will er dir ſchencken, drum fall ihm auch zu Fuß.

5. Sprich: ich bin gantz in Sünden empfangen und gebohrn, mein Kindes-Recht will ſchwinden, das Erbtheil iſt verlohrn, den Tod hab ich verdient. Dis machen meine Thaten, du aber wirſt mir rathen, weil mich dein Sohn verſühnt.

6. Er iſt für mich geſtorben, ſein Blut erkauffet mich, durch ihn iſt mir erworben, was nicht konnt zahlen ich. Nimm an ſein Löſe-Gold, und mach mich frey der Banden, er hat es ausgeſtanden, was ich ertragen ſolt.

7. Mit dieſem ſtarcken Glauben tret ich vor deinen Thron, du wirſt mich nicht berauben der Hoffnung zu dem Sohn, der dir gehorſam war bis zu dem Tod und Sterben; durch ihn will ich ererben das Himmelreich ſo gar.

8. Drauf will ich nun bekennen im Beichtſtuhl meine Sünd, mich einen Sünder nennen und ein verdammtes Kind. Laß deinen guten Geiſt mit Andacht mich ausſchmücken, zerknirſch mein Hertz in Stücken, daß es in Thränen fleuſt.

9. Du haſt mir ja verſprochen, du wollſt verachten nicht ein Hertz mit Reu zerbrochen, ein flehend Angeſicht. Genad iſts, was ich bitt, ach! laß mich die erlangen, vergieb, was ich begangen, theil mir Vergebung mit.

10. Drauf tret in deinem Namen ich dieſen Buß-Tag an, ſprich auf mein Beichten: Amen! daß ich mich tröſten kan, du ſeyſt mein Vater noch: wenn ich als Kind dir flehe, und zu Gebote ſtehe. Erhör! erhör mich doch.

11. Erhör uns, Vater, alle, in blauer Himmels-Bahn; dein Nam und Wort erſchalle; dein Wille ſey gethan. Entzeuch uns nicht das Brod. Vergieb uns Sünd und Schulden, im Creutz laß uns gedulten, und rett aus aller Noth.

(1136.)

M. (69.) Der lieben Sonnen Licht.

So hab ich nun geſchlafen fein, JEſu, in deinen Armen, laß heut auch meine Decke ſeyn dein Aufſicht und Erbarmen. Ach! wohn in meiner Bruſt, und bleibe meine Luſt. An dir mein Hertz erquicket ſich, drum wach, mein JEſu! ſtets für mich.

2. So offt mein Pulß des Tages ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen; ſo vielmal ſich mein Hertz bewegt, ſoll diß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht rufen überall: O JEſu, JEſu! du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein.

3. Erquickter Leib, verlaß die Ruh, mit GOtt dein Werck erfülle, ihr Augen, ſchließt euch nicht mehr zu, denn das iſt GOttes Wille; ſchließt aber diß mit ein: HErr JEſu, ich bin dein! ſo iſt der Anfang wohl gemacht, nimm JEſu! JEſu! mich in Acht.

(1137.) M. (70.) Singen wir aus H.

Das walt nun zu dieſer Friſt, GOTT Vater in Ewigkeit. Das walt mein HErr JEſus Chriſt, mein Beſchützer allezeit. Das walt GOtt der Heilge Geiſt, der mir allzeit Hülffe leiſt, hochgelobet und gepreiſt.

2. Gott Vater ins Himmels Thron, ich ſag dir Lob, Ehr und Danck.

JEſu Chriſte, GOttes Sohn, ich preis dich mein Lebenlang; und du GOtt Heiliger Geiſt, meine Seel' dich rühmt und preiſt, weil ein Athem in mir iſt.

3. Daß du mich aus lauter Gnad, heut dieſe vergangne Nacht, für Unglück und allem Schad haſt behütet und bewacht, und bitte noch ferner dich, lieber GOtt behüte mich dieſen Tag genädiglich.

4. Denn in deine Händ allein gäntzlich mich befehlen thu, meinen Leib und all das Mein, meine liebe Seel darzu: Schütz mich durch der Engel Wacht, daß der Satan keine Macht an mir finde Tag und Nacht.

(1138.) B. S.

Mel. (30.) Die Nacht iſt für der Th.

Der Tag iſt für der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein JEſu! tritt herfür und laß es lichte werden; denn nur bey dir allein iſt lauter Sonnenſchein.

2. Geh in dem Hertzen auf, du Sonne meiner Seelen! erleucht durch deinen Lauff die dunckeln Jammer-Höhlen, damit ich dieſen Tag im Lichte wandeln mag.

3. Nimm dieſes Opffer hin, ich kan dir ſonſt nichts geben, als was ich ſelber bin, dir ſchenck ich Leib und Leben. Ach laß des Hertzens Schreyn nur deinen Weyrauch ſeyn.

4. Gieb daß die ſchwartze Nacht der Sünden ſich verliehre, und daß ich mit Bedacht mein Leben heute führe, es geh kein Augenblick ohn deine Furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, in deinem Namen machen, ich bete, ſeegne du, ſprich Ja zu allen Sachen; kein Stündgen geh vorbey, das mir nicht ſeelig ſey.

6. Wirſt du mich dieſen Tag mit Creutz und Kummer plagen, ſo gieb, daß ich es mag ſtill und gedultig tragen. Führſt du mich wunderlich, ſo machs nur ſeeliglich.

7. Und endlich laſſe mich den Abend auch erleben, alsdenn ſo will ich dich mit dieſem Ruhm erheben: Daß deine Vater-Treu alltäglich neue ſey.

7. Wohlan! ſo will ich nun zu meiner Arbeit ſchreiten, GOtt wird mein gantzes Thun mit Seegen ſchon begleiten. Mein Anfang ſoll allein der Name JESUS ſeyn.

(1139.) M. B.

M. (2.) Für deinen Thron tret ich.

Das walt GOtt Vater und GOtt Sohn, GOtt Heilger Geiſt ins Himmels Thron, man danckt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm, dein Ohren neig, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Hertzen deine Güt, weil du mich gnädig haſt behüt, daß ich nun hab die finſtre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich ſchlief, und wußt nicht wie mir wär, ſo ſchlich der Teufel um mich her, den hat, HErr! deine Macht vertriebn, daß ich für ihm in Ruh geblieben.

5. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Hut, laß deine liebſten Engelein mein Wächter und Gefehrden ſeyn.

6. Dein Geiſt mein Leib und Seel regier, und mich mit ſeinen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kan.

7. Gieb, daß ich meine Werck und Pflicht mit Freuden dieſen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächſten thue guts.

7. Hilff daß ich zu regieren wiß mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und gantzen Leib, all bös Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Hertz für Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewandt, mein Seel in Sünden

nicht beſchwer, und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit für Schaden, Schand und Hertzeleid; tritt zwiſchen mich und meine Feind, ſo ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Unfall wiederfahr; behüte mich für ſchnellem Tod, und hilff mir, wo mir Hülff iſt noth.

(1140.) B. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Ermuntert euch, erquickte Glieder, die dunckeln Schatten ſind vorbey. Der liebe Morgen zeigt ſich wieder, und machet GOttes Güte neu, die mich in dieſer Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit wieder weckt.

2. GOtt Lob und Danck! daß ohne Schaden die Zeit der Ruh iſt hingebracht, und daß der Reichthum ſeiner Gnaden den frohen Morgen-Seegen macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warte, was GOtt heute ſchickt.

3. Sein guter Geiſt wird mich regieren, der leite mich auf ebner Bahn, und helffe mir mein Werck vollführen, in ſeinem Namen fang ichs an. Sein Seegen wird mein Sonnenſchein, und ſeine Huld mein Schatten ſeyn.

4. Mein GOtt! ſo laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgeſtellt. Ach! nur behüte mich für Sünden, doch wenn das Fleiſch aus Schwachheit fällt, ſo richte mich durch JEſum auf, und ſey du ſelbſt mein Lebens-Lauff.

5. Weil jeder Tag von unſern Tagen auch ſeine Plage mit ſich führt, mein GOtt, ſo laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Creutz und Unglück rührt, durch deine Liebe reiß mich raus, ſo wird das Leid mit Freuden aus.

6. Nun Seel und Leib ſey dir ergeben, wo alles gut und glücklich ſteht: und wenn der Reſt von meinem Leben durch dieſen Tag zu Ende geht, ſo macheſt du auf Chriſti Blut auch meinen letzten Abſchied gut.

7. Wohlan! deß tröſt ich mich im Glauben, im Glück nnd Unglück bin ich dein, aus deiner Hand kan mich nichts rauben, drum ſoll mein ſtetes Denckmahl ſeyn, das mir im Sinn und Hertzen liegt: Was mein GOtt fügt, macht mich vergnügt.

Eines Communicanten.

(1141.) M. (62.) Wie ſchön leuchtet.

GOtt Lob! es bricht der Tag herein, an dem mich GOtt geladen ein, an ſeinem Tiſch zu eſſen. Das Freuden-Mahl ſteht ſchon bereit, der ſüſſen Trachten Trefflichkeit macht mich der Welt vergeſſen. Hülle, Fülle, liebliches Weſen auserleſen will ſich weiſen, und mein Hertz mit Wonne ſpeiſen.

2. Du haſt mich nicht allein bewacht, du ſchöner Bräutgam! dieſe Nacht, daß mich kein Feind kont rühren; du ſiehſt auch jetzt und wartſt auf mich, ſo bald der Morgen zeiget ſich, zur Hochzeit mich zu führen. Süſſe Küſſe, Liebes-Brünſte, treue Günſte, Freundſchaffts-Flammen, wechſeln ſich bey dir zuſammen.

3. Wer bin ich doch, ich arme Braut! daß ſich dein Hertz mit mir vertraut, wie ſchlecht iſt meine Schöne! Ich bin voll Wunden, Blut und Schmertz, und doch liebt mich dein treues Hertz, das macht, daß ich mich ſehne ſchmertzlich, hertzlich, voller Thränen, Wunſch und Sehnen, mein Verlangen dich, mein Liebſter! zu umfangen.

4. Drum komm ich nun und ſtell mich ein, ach! laß mich doch recht würdig ſeyn, Schatz! deiner zu genieſſen: Schmück meiner Seelen inners Haus mit Glaubens-Golde reichlich aus, daß ich mit meinen Füſſen ſtehe, gehe mit den Choren ein zun Thoren deiner Freuden, mich mit dir in Luſt zu weiden.

5. Brenn meinen Glauben feurig an, die Andacht halt mich in der Bahn, allein auf dich zu ſinnen. Steur Welt und Teufel, Fleiſch und Blut, daß mich nicht hindre an dem Gut, daß ich ſoll heut gewinnen. Stöhre, wehre Erd-Gedancken, laß in Schrancken es verbleiben, und mich nicht aufs Eitle treiben.

6. Laß mich bedencken, wo ich ſey, wend Zweiffel ab und Heucheley, mein Hertz ſey dir verpfändet. Du wirſt es thun, du läſſeſt ja nicht unvollkommen ſeyn, was da mit deiner Hülff ſich endet. Durch dich will ich frölich eſſen und ermeſſen deine Milde, die du ſetzeſt mir zum Schilde.

7. Zum Schilde wider Tod und Höll, und alles andre Ungefäll, was mich will unterdrücken. Wie man beym Zehr-Geld glücklich reiſt, ſo, wen dein Leib und Blut geſpeiſt, den wird kein Mangel drücken; frölich, ſeelig kan er wallen mit Gefallen durch diß Leben, keine Noth macht ihn erbeben.

8. HErr JEſu Chriſt! hiermit will ich zu deiner Tafel finden mich, ich traue deinem Rufen, der du die Sünder ladeſt ein, du wirſt mir auch genädig ſeyn, drum will ich auf dich hoffen. Mit dir ſoll mir mein Erkühnen fruchtbar dienen und gelingen, Danck werd ich dir davor ſingen.

9. GOtt Vater! der die Sterne führt, der in den Lüfften hoch regiert, dein Name ſey gefeyert, dein Reich herrſch in uns und dein Will halt alle Lüſte zahm und ſtill: Es werd uns Brod geſteuert. Blinde Sünde ſey vergeben, wie auch eben wir thun gerne, Reitzung, Noth ſteh von uns ferne.

(1142.) B. S.

M. (28.) Was GOtt thut das iſt w.

Die Nacht iſt hin, wach auf, mein Hertz! du ſollſt ein Opffer bringen, laß deine Flügel Himmelwärts ſich nach den Wolcken ſchwingen; Denn GOttes Treu iſt wieder neu, er hat dir Licht und Leben vom neuen jetzt gegeben.

2. Ihr Seuffzer, bringet Wohlgeruch vor eures Schöpffers Throne; kommt, bittet Seegen vor den Fluch, in Chriſto ſeinem Sohne! die Gnaden-Thür iſt offen hier, drum laſſet euer Beten zu GOttes Hertzen treten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit! vertreib die Nacht der Sünden, und laß an dieſem Morgen heut viel Gnaden-Thau mich finden. Haſt du die Nacht mich wohl bewacht, ſo ſey auch nun am Tage ein Schutz für alle Plage.

4. Das Gute wende du zu mir, das Böſe laß mich fliehen, und deine Hand mich für und für nur nach dem Himmel ziehen. Gieb Rath und That ſo früh, als ſpat, zu allen meinen Wercken; laß deinen Geiſt mich ſtärcken.

5. Ich werffe meine Laſt auf dich, ach hilff ſie treulich tragen. Machs wunderlich, nur ſeeliglich, ich will es auf dich wagen. Kein Creutz iſt mir zu ſchwer bey dir; es thut mir deine Ruthe auch heute was zu gute.

6. Du biſt mein GOtt, das weiß ich wohl, laß mich nur deine bleiben, und was ich heute würcken ſoll, zu deinen Ehren treiben. Dein Seegen blüh durch meine Müh, daß, wenn ich Schweiß vergieſſe, er nicht umſonſt verflieſſe.

7. Laß auch die Meinen dieſen Tag dein Gnaden-Auge leiten, und weil ich ja nicht wiſſen mag das Ende meiner Zeiten, ſo gieb, daß ich mich ſtetiglich des letzten Tages freue, und meine Schuld bereue.

(1143.) M. (55.) Hertzliebſter JEſu.

In dieſer Morgen-Stund will ich dich loben, o GOtt, mein Vater, in dem Himmel oben; was du für Gnade mir ſtets thuſt beweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Tags-Licht

laſſen

laſſen kommen, auch durch die Tauff in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden für Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den Heilgen Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ zu meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine ſchauen und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurfft, mir immerzu beſchehret, und, wann mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt haſt du auch durch deine Engel-Schaaren mich laſſen heunt in dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unglück hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O HErr! mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich deine groſſe Güte, die ich empfangen hab an allen Enden, aus deinen Händen.

7. Ich bitt du wolleſt über mir fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht durch ſeine Liſt und Pfeile mich übereile.

8. Hilff, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren Sünden-Lüſten, daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög erfüllen.

9. HErr, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Kinder, Freunde, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gieb Friede, Glück und Heyl dem gantzen Lande, behüt uns allerſeits, o HErr! aus Gnaden für Sünd und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärcken, durch deine Krafft, in meins Berufes Wercken, auf daß ich mög in denenſelben allen dir wohlgefallen.

22. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mög ſeelig ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhier geweſen, dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilff mir, Vater! der du mit dem Sohne und Heilgen Geiſt regierſt in einem Throne, gieb', daß ich deſſen, was ich jetzt begehret, ja werd gewähret.

(1144.) B. S.

Mel. (8.) Aus meines Hertzens Gr.

Der Schlaff iſt nun verſchwunden, des Todes Ebenbild; ich lag in Chriſti Wunden mit Glauben eingehüllt; da manchen dieſe Nacht in Finſterniß geleget, ſo hat GOtt mein gepfleget, das Leben wiederbracht.

2. Ich preiſe dein Erbarmen, du Hüter Iſrael! in deinen Liebes Armen ſchlief beydes Leib und Seel; dein Auge ſahe drauf, dein Schirm hat ſie bedecket, und deine Liebe wecket mich jetzund wieder auf.

3. O JEſu! deine Taube war in dem Felſen-Ritz befreyt von allem Raube, bewahrt für Sturm und Blitz. Weil deines Blutes Macht mein Haus und Hertz beſtrichen, ſo iſt auch der gewichen, der uns zu würgen tracht.

4. Was ſoll ich dir nun geben, das du nicht ſelber haſt! Dein iſt mein Leib und Leben, ich bin ja nur dein Gaſt; drum nimm, was dein iſt hin. leb ich, ſo leb ich deine, weil ich nur dein alleine im Tod und Leben bin.

5. Soll ich den Tag beſchlieſſen, der mich jetzt aufgeweckt, ſo gieb, daß mein Gewiſſen kein Laſter-Koth beſteckt; Wie würd es um mich ſtehn, wann mich in meinen Sünden mein Ende ſolte finden? Zur Höllen müſt ich gehn.

6. Gieb, daß mein Hertz bedencket, wie mich ein jeder Schritt zu meinem

nen Tode lencket, der ſtündlich nä- her tritt. Stirbt jemand neben mir, den ich gekennet habe, ſo ſchallt aus ſeinem Grabe: Heut mir und morgen dir.

7. Drum laß mich alle Stunden dem Tod entgegen gehn; laß, JE- ſu! deine Wunden mir Armen offen ſtehn; und ſolls geſtorben ſeyn, ſo nimm am letzten Ende den Geiſt in deine Hände, ſo ſchlaf ich ſeelig ein.

(1145.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Mein GOtt! nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollen- det ihren Lauff; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf. Die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde wo jeder Tag ſein Elend hat; wo ich nur immer älter werde, und häuffe Sünd und Miſſethat. O GOtt! von deſſen Brod ich zehr, wenn ich dir doch noch nütze wär.

3. Ohn Zweiffel ſiehſt du mich aufſtehen, regier mich auch in dieſer Welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles ſo, wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine Vorſicht ein, dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sün- den, die ich mit aus dem Bette bring. Und laß für dir mich Gnade finden, erhöre, was ich bet und ſing: Denn wo ich nur bey dir wohl ſteh, ſo acht ichs gar nicht, wie mirs geh.

5. Hilff du in allen Sachen ra- then, denn ich bin ſelber mir nicht klug. Behüte mich für Miſſethaten, für böſer Menſchen Liſt und Trug. Laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, mein Weib und Kind, mein Haab und Guth, und laß den Him- mel Seegen geben, wenn meine Hand das ihre thut; hilff, daß ich al- les wohl verricht; du wirſt es thun, ich zweifle nicht.

(1146.) D. J. Laſſ.

M. (41.) Wach auf mein Hertz und.

Auf! auf! ihr meine Lieder, mein Hertz, mein Geiſt und Glieder, dem Höchſten Lob zu ſingen, und Opffer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herabgeſendet, und mich ohn alle Sorgen erweckt an dieſem Morgen.

3. Er iſt mein Schutz geweſen daß ich friſch und geneſen, an dieſem Tag aufſtehe, und meine Pflicht angehe.

4. Es hätten tauſend Schrecken mich grauſam können wecken, wo er nicht ſelbſt gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein Leib, Seel und mein Leben ſey ferner ihm ergeben: O GOtt, mir heut auch ſende die Güte deiner Hände.

6. Daß ich von dir geführet, und überall regieret, zu deines Namens Ehre mein gantzes Leben kehre.

7. Behüte mich für Sünden, und laß mich ſtets empfinden ein Ab- ſcheu für den Dingen, die deinen Zorn mitbringen.

8. Durch deinen Geiſt mich leite, und mein Hertz ſo bereite, daß ich, dein Kind und Erbe, allein dir leb und ſterbe.

9. Gieb deinen heilgen Seegen auf allen meinen Wegen, beglücke meine Thaten, und laß ſie wohl gerathen.

10. Für Unglück mich behüte, und laß mich deine Güte ſo leiten, daß ich bleibe ein Glied an deinem Leibe.

11. Gieb Hoffnung und Ver- trauen, auf dich allein zu bauen, den Glauben mir auch mehre, und mich zu dir, HErr! kehre.

12. Laß Freunde und Verwand- ten, Wohlthäter und Bekannten, und die ſich Chriſten ſchreiben, von dir bewahret bleiben.

13. Gieb Krafft, Verſtand und Stärcke, daß des Beruffes Wercke

durch deines Geiſtes ſenden ich glücklich könne enden.

14. Und ſoll ich Schmach und neiden, Creutz, und was ſonſten leiden, ſo hilff mir, Vater, tragen, und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle hartgeplagte, erfreue die verjagte; gieb Brod und Troſt den Armen aus Gnaden und Erbarmen.

16. Erhöre alle Beter, bekehr die Uebertreter, ſey gnädig mir und allen, nach deinem Wohlgefallen.

17. Inſonderheit am Ende, HErr, deinen Troſt mir ſende, und laß mich ſeelig ſterben und ewges Leben erben.

(1147.) M. C. S.

M. (69.) Der lieben Sonnen Licht.

Auf Seel! und dancke deinem HErrn aus reinem Hertzens-Grunde, das helle Licht vertreibt die Stern in dieſer Morgen-Stunde; die Sonn entdecket dir der Güter GOttes Zier, die ſich zu GOttes Kinder Schau beſpiegelt in dem Morgen-Thau.

2. Sprich: GOtt, ich bin nicht gnug darzu, die Gnade zu erzählen, die du durch ſichre Leibes-Ruh erzeigt haſt meiner Seelen. Ich kan nicht zeigen an, was du mir Guts gethan, nebſt andern, die auch trauen dir, und eines Glaubens ſind mit mir.

3. Nun, meiner Seelen Hülff und Schutz! ich rühme deine Treue, die deinen Kindern kömmt zu Nutz, die alle Morgen neue. Ich danck hertzinniglich, daß du ſo gnädig mich und auch die Meinen dieſe Nacht durch deine Engel haſt bewacht.

4. Gieb, liebſter GOtt! daß ferner auch ich heute chriſtlich wandle, und meiner Pflicht alſo gebrauch, daß, was ich thu und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Namens Ehr, zu meiner Seelen Heyl und Schutz, und meines Nächſten Dienſt und Nutz.

5. Behüte mich für alle dem, was Leib und Seele kräncket; hingegen gieb, was angenehm, was deinem Seegen ſchencket; wend ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger Feur und Tod, ſchickſt du mir aber Creutz mit zu, ſo gieb Gedult, Troſt, Hülff und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an, zu Lieb und auch zu Leide, weil deine Hand es ändern kan und wenden Leid in Freude; dein Hertz auf mich gericht, kan mich verlaſſen nicht: Denn wer im Glauben kommt zu dir, der iſt geſichert für und für.

7. Nun dir ſey alles heimgeſtellt, Seel, Leib, Stand, Gut und Leben; mach alles, wie es dir gefällt, dir hab ich es ergeben; bewahre Stadt und Land, Lehr-Wehr- und auch Nähr-Stand; erhalte Wort und Sacrament, gieb ein vernünftig, ſeelig End.

8. Mein HErr und GOtt! dich laß ich nicht, dir lieg ich hier zu Füſſen, bis mir dein Mund den Seegen ſpricht, der alles kan durchſüſſen, wenn mich dein Himmel träncket und mir viel Guts einſchenckt, wenn mich dein ſüſſer Gnaden-Geiſt aus meines JEſu Wunden ſpeiſt.

9. Hierauf nehm ich mich freudig an, was mir iſt anbefohlen; dein Geiſt mich führ auf ebner Bahn, biß du mich wirſt einholen ins ſchöne Paradeis, zu deinem Lob und Preis, ſo iſt der Tag mit GOtt vollbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

(1148.) M. C. S.

M. (7.) Werde munter mein Gem.

Süſſer JEſu! deiner Gnaden ſag ich Danck und deiner Güt, daß du mich für allem Schaden dieſe gantze Nacht behüt, daß mein Seelen-Feind durch Liſt mein nicht mächtig worden iſt; daß ich gantz geſund aufſtehe, und mit Luſt die Sonne ſehe.

2. Wär ich, HErr, ohn dein Erbarmen dieſe Nacht geſchlaffen ein, o! wie würde denn mir Armen manches Leid geſchehen ſeyn! Satan und die böſe Welt hätten mich ſchon hin-

Hingefällt; aber weil du mich beſchützet, hat der keines mich beſchmitzet.

3. Nun, ſo laß, mein Fels und Hügel, JEſu, meine Zuverſicht, unter deinem Gnaden-Flügel, drauf mein Hoffnung iſt gericht, mich auch ferner dieſen Tag, ohn Gefahr und ohne Klag, gantz beglückt zu Ende bringen; laß mir auch mein Thun gelingen.

4. Leib und Seel und alle Sinnen, die Gedancken, Werck und Wort, mein Thun, Laſſen und Beginnen, ſey allein dir, treuer Hort, zu regieren heimgeſtellt, machs mit mir, wie dirs gefällt, denn ich mich dir gantz ergebe, ob ich ſterbe oder lebe.

5. Tilge meine ſchwere Sünden, JEſu! durch dein theures Blut! laß mich deine Gnad empfinden, wenn in Angſt ſie nothig thut. Sey mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir ſonſten alls gebricht; laß in deiner Wunden-Höhlen ſeyn die Ruhſtatt meiner Seelen.

6. Laß auch deine Hülff empfinden, die in Angſt und Nöthen ſeyn; denen aller Troſt will ſchwinden, geuß dich ſelbſt ins Hertz hinein. Seegne einen jeden Stand. Sey auch gnädig unſerm Land, und laß deiner Engel-Schaaren uns für allem Leid bewahren.

7. Ach! HErr JEſu, mich regiere durch den werthen heilgen Geiſt, daß ich ſo mein Leben führe, wie mich dein Wort unterweiſt; daß ich meinen Lebens-Lauff richte nach dem Himmel auf, und wenn ich auch einſt ſoll ſterben, laß mich dann den Himmel erben.

(1149.)

Mel. (33.) Liebſter JEſu wir ſind h.

Liebſter JEſu! weil ich nun will an meine Arbeit gehen, weiß doch wohl, daß all mein Thun ohne dich nicht kan beſtehen; will ich eiligſt zu dir treten, und um Beyſtand dich anbeten

2. Groſſer Helfer! mach doch hier, daß mein Werck ich wohl anfange, alles, HErr! alſo regier, daß es ſeinen Zweck erlange, ſprich das Ja zu meinen Thaten, laſſe alles wohl gerathen.

3. Wende in Genaden ab, was mein Thun ſucht zu zerſtöhren. Gieb, daß ich zu ſchaffen hab und mich ehrlich mög ernähren; ſteure den verdammten Lügen; laß mich meine Feind beſiegen.

4. Meine Arbeit ſeegne GOTT, mein Verrichten, Thun und Laſſen; ſeegne, HErr, mein täglich Brod, mein Vermögen gleicher maſſen. ſeegne mich mit ſanfften Sterben, und mach mich zum Himmels-Erben.

(1150.) D. J. Laſſ.

Mel. (5.) Ich danck dir lieber HErre.

Sey tauſendmal geküſſet, o JEſu, meine Zier! ſey allerſchönſt gegrüſſet, o Sonne, denn nach dir verlangte mich im Schatten der dicken finſtern Nacht, GOtt Lob! nun iſt mir matten der Tag herwieder bracht.

2. Der Schlaf, des Todes Bruder, hielt mich geſperret ein, doch ſaß mein GOtt am Ruder, ließ nicht ſchiffbrüchig ſeyn noch meinen Leib und Seele, noch alles, was ich mehr aus ſeiner Gnade zähle: Ihm ſey Lob, Preis und Ehr.

3. Die Nacht iſt überwunden, mein Schrecken iſt vorbey. Ade! ihr finſtern Stunden, ihr Sorgen mancherley. Der HErr hat mich bedecket mit ſeinem Gnaden-Schein, und mich heut auferwecket; ſein ſoll die Ehre ſeyn.

4. O Vater aller Güte! reich von Barmhertzigkeit, auch dieſen Tag behüte dein Kind, das zu dir ſchreyt. Laß deiner Engel Schaaren mich heut und allezeit für aller Angſt bewahren, für Unglück und für Leid.

5. Mein Hertz ſey dir ein Tempel, ein Haus der Heiligkeit; mein Leben ein

ein Exempel für alle fromme Leut, dein Geiſt mich ſtets regiere, zu thun nach deinem Rath, die Seel mit Weisheit ziere in aller meiner That.

6. Geſeegne Thun und Willen, und laß mich überall, was du wilt, HErr! erfüllen, die Sorgen all zumal und was mein Hertz ſonſt kräncket, bleib, dir, GOtt, heimgeſtellt, auch was mein Sinn gedencket; mach alls, wie dirs gefällt.

7. Behüte mich für Sünden, für Kranckheit und Gefahr; laß an mir nicht Macht finden der Höllen liſtge Schaar. Schütz mich für böſen Leuten, für meiner Feinde Tück, daß mich zu keinen Zeiten ihr falſches Thun berück.

8. HErr! dir ich mich ergebe und deiner Engel Schutz, ich ſterbe oder lebe, ſo biet ich allem Trutz, was wider mich kan kommen; ſey du nur, HErr! mit mir, und mich zur Schaar der Frommen bald in den Himmel führ.

(1151.) M. (26.) JEſu Kraft der ꝛc.

O du Brunnquell aller Gaben! GOtt, der du der Güte voll, dich muß ich zum Helffer haben, wenn mein Thun gelingen ſoll: Laß doch, laß um Chriſti willen deinen Seegen mich erfüllen.

2. Rath und Hülffe, Schutz und Gnade iſt mir nöthig überall; ohne dich iſt lauter Schade, ohne dich kommt Fluch und Fall: Wer ſein Werck ohn dich bereitet, wird vom Seegen nicht begleitet.

3. Etwas dichten und erfinden, da man dein vergeſſen hat, das muß fallen und verſchwinden, wie ein Traum und dürres Blatt: Sich bemühen ohne Beten, heiſt ſein Glück mit Füſſen treten.

4. Laß mir demnach dein Gedeyen jederzeit zur Seiten ſtehn, und mich deiner Gnade freuen, wann ich ſoll zur Arbeit gehn: Denn durch deine Huld und Seegen blüht mein Glück auf allen Wegen.

5. Boßheit laß mich ernſtlich meiden, nicht auf Vortheil dencken hin; laß mich alles thun mit Freuden, worzu ich berufen bin: Weil zur Arbeit ja erkohren alles, was zur Welt gebohren.

6. Rathe mir ſelbſt, mein Berather, HErr! von dem der Seegen fleußt: du, du biſt der rechte Vater alles deß, was Kinder heiſt: Ich will beten, ich will ſingen, HErr! laß alles wohl gelingen.

(1152.) M. C. S.

Mel. (22.) GOtt des Himmels und.

JEſu Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu, das beweiſen JEſu Hände, die da ſchaffen, o der Treu! daß ich leb, doch ich nicht hier, ſondern JEſus lebt in mir.

2. JEſus Hände, die da ſorgen, daß auf eine gute Nacht folget jetzt ein guter Morgen, da man ſieht, wie GOttes Macht, mich, die Meinen, Haab und Gut hat beſchützt durch JEſu Blut.

3. JEſu! dir ſey Danck gegeben für die Treue deiner Händ, für die Gnade, für das Leben, und was ſie mir zugewendt; ach! zieh von mir bis ins Grab dieſe deine Händ nicht ab.

4. Sie ſinds ja, darein gegraben ſteht mein Nam mit deinem Blut, die mich ſelbſt bereitet haben, mich gecrönt mit Himmels-Gut; ja ſie ſinds, die bis anjetzt mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen, weil ich ihrer eigen bin; laß ſie mich, mich ſie nicht laſſen, dieſes iſt und bleibt mein Sinn. Satan, dir entſage ich; JEſu! dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich auf, ihr JEſus-Hände! ſchlieſſt mich in das Vater-Hertz, in das JEſus-Blut behende, in ſein Leiden, Tod und Schmertz, in des höchſten Tröſters Hand ſchlieſt mich, und die mir verwandt.

7. Auch mit Seegen ob mir waltet, im Gebete ſtärcket mich, in dem Glauben mich erhaltet, und deſ

GOtt gefalle ich! macht mich GOttes Geiſtes voll, Leben, Leiden, Sterben wohl.

8. Macht mich loß von meinen Sünden, laßt mich einen gnädgen GOtt und ein gut Gewiſſen finden: agt weg Schrecken, Angſt und Noth, ſteht mir bey, damit ja hier ichts verdammlichs ſey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen, meine Hülffe, was ich thu; mein Stab wenn ich hingefallen; mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh; meine Freue, wenn ich wach; mein Artzt, wenn h kranck und ſchwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich lee, und verbleibet ja bey mir, wenn h meinen Geiſt aufgebe, den ich uch befehle hier; macht ihn alles eides loß, und tragt ihn in JEſu Schooß.

11. Ich bin indeß voll Vergnügen, alt es für die gröſte Freud, daß in uch verſchloſſen liegen ich, die Meinen, Land und Leut, ich leb der ſterbe nu, weiß ich in euch meie Ruh.

(1053.) J. F.

Mel. (5.) Danck ſey GOtt in der H.

Auf, auf! mein Geiſt, zu loben, auf! auf! und werd erhitzt, bedencke, wie von oben der Höchſte dich beſchützt; hätt er dir nicht die Wache er Engel zugeſchickt, ſo hätte dich er Drache im tiefen Schlaf erſtickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, ir, mein GOtt, allein, dir, dir ſoll mein Gemüthe von Hertzen danckbar ſeyn. Denn du haſt mir mein Leben noch bis daher verlängt, und täglich auch darneben viel Wohlthat eingeſchenckt.

3. Du, Herr der Himmels-Zelten! wie ſoll ich nach Gebühr, wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir. Ich bin zwar zu geringe, doch nimm das Opffer hin, nimm hin, was ich dir bringe, ein dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen, ich opffre Hertz und Bruſt. Ein kindliches Vertrauen, das, das iſt deine Luſt, das, das laß dir gefallen, wie ſchlecht es immer ſcheint, ſo iſt dennoch für allen diß Opffer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt und die ich jetzt empfinde, wie ſie mein Hertz betrübt: verzeihe mir und dämpffe all üppige Begier, mit der ich täglich kämpffe. O HErr, verzeihe mir.

6. Send auch auf meinen Wegen mir deine Engel zu, und ſprich du ſelbſt den Seegen in allem, was ich thu; HErr, ſende du mir Kräffte von deiner Himmels-Höh, auf daß all mein Geſchäffte gewünſcht von ſtatten geh.

7. Gieb mir vor allen Dingen getroſten Muth und Geiſt, diß freudig zu vollbringen, was mein Beruff mich heiſt! laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn, und laß mich ja nicht zagen, dringt gleich ein Creutz herein.

8. Hilff, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, ach laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt: Richt, HErr, mein gantzes Leben nach deinem Willen ein, laß auch mein Thun darneben von dir geſeegnet ſeyn.

9. Gieb, daß im Creutz und Glücke ich ſtets ſo leben mag, daß ich all Augenblicke denck an den letzten Tag; und wann der wird einbrechen, ſo gieb, daß ich erfreut von Hertzen könne ſprechen: Komm, HErr, ich bin bereit.

(1154.) Lutheri Morgen-Seegen.

Das walt GOtt Vater, Sohn und Geiſt, der mein Verſorger iſt und heiſt, und mich von Jugend auf erhalten, den will ich ferner laſſen walten, Amen!

M. (19.) O GOtt du frommer GOtt.

Da ich nun wiederum vom Schlafe auferſtehe, ſo danck ich dir, mein GOtt und Vater in der

der Höhe! Durch deinen liebſten Sohn, den Heyland JEſum Chriſt, weil du die gantze Nacht mein Schutz geweſen biſt.

2. Du haſt aus lauter Huld, aus Liebe, Treu und Gnaden, mich in der Finſterniß bewahrt für allem Schaden; dein Engel-Heer hat mich fürs Satans Liſt und Macht recht wunderſam beſchützt, behütet und bewacht.

3. Nun bitt ich dich, mein GOtt, aus innerm Hertzens-Grunde, vergieb mir alle Schuld in dieſer Morgen-Stunde, und ſchreibe mir ja nicht zum Fluch und Strafe an, was ich mein Lebenlang zuwider dir gethan.

4. Vielmehr laß heute mich in deiner Gnade ſtehen, und ſeegne, was ich thu, mit Heyl und Wohlergehen: Laß Sünde, Schand und Spott und Unfall ferne ſeyn, und ſchleuß mich, und was mein, in deine Hände ein.

5. Hilff, daß mein Leben gantz, bey allem Thun, in allen, dir, o du frommer GOtt! ſtets möge wohlgefallen; denn ich befehle dir Leib, Seele, Haab und Gut, und was mir zugehört, in deine Vater-Hut.

6. Dein heilger Engel ſey bey mir auf allen Seiten, damit, wenn Satan ſich bemüht mich zu beſtreiten, ſein Grimm und ſeine Liſt, mit aller Tyranney, durch deiner Engel Schutz, an mir vergeblich ſey.

(1155.) M. J. S. W.

M. (28.) Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

GOtt Lob! die Nacht iſt wieder hin, hier iſt der frohe Morgen. Nun darff ich in erwachtem Sinn mich keiner Angſt beſorgen, die in der Nacht, durch Satans Macht, die frommen Chriſten quälet, und öffters gantz entſeelet.

2. Drum dancket dir ſo Hertz als Mund, GOtt! daß du mich behütet, wenn bis anher der Höllen Schlund ſo ſehr auf mich gewütet, daß Belial durch groben Fall die Seele nicht betrübet, noch andre Liſt verübet.

3. Wiewohl ich thu auch offtermal im Schlafe große Sünden, und muß deßhalben große Quaal in meiner Bruſt empfinden. Drum laß doch nicht dein Zorn-Gericht die Miſſethat im Schlafen nach ſtrengem Rechte ſtrafen.

4. Laß mich mit dieſer Dunckelheit die Sünden-Nacht quittiren, und dieſen Tag und allezeit ein frommes Leben führen, du wollſt hinfür, o ſchönſte Zier! ſo mir, als auch den Meinen, als Gnaden-Sonne ſcheinen.

5. Ach! laß mich deinen guten Geiſt auf ebner Bahne leiten, und alles, was nur Sünde heiſt, von Grund des Hertzens meiden. Laß meinen Fleiß zu deinem Preiß, und alle meine Thaten, o Schöpffer! wohl gerathen.

6. Sey mir in aller bangen Noth mit Hülff und Rath zugegen, ja gieb mir auch mein täglich Brod, und andern milden Seegen, bis nach der Zeit in Ewigkeit die Todes-Nacht verſchwunden, und ich den Himmel funden.

(1156.) M. C. S.

Mel. (8.) Aus meines Hertzens Gr.

GOtt! deine Macht und Stärcke, und deine Gnaden-Hand, die ich in allem Wercke ſehr wunderſam erkannt, hat mich die gantze Nacht recht wohl in allen Stücken für Satans Liſt und Tücken beſchützet und bewacht.

2. Das rühmt mein Geiſt und ſinget dir einen Lobgeſang, er rühmt und preiſt und bringet ſein Opffer dir zum Danck: HErr, nimm es gnädig an für alle deine Treue, die allermeiſt aufs neue mir ſehr viel Guts gethan.

3. Ich bitte dich von Hertzen, mein Vater, HErr und GOtt! bewahre mich für Schmertzen, für Schaden, Schimpff und Spott; und treibe für

für und für die Welt mit allen Sünden, ſo deinen Zorn entzünden, gantz gnädiglich von mir.

4. Und nimm mich heut aus Gnaden in deine Vater-Hut; und führ mich auf den Pfaden, wo lauter Friede ruht; ja ſchleuß mich allezeit in deinen Schutz und Seegen, und ſey mir allerwegen ein Felß der Sicherheit.

5. Laß meinen Stand für allen erfüllet ſeyn mit Ruh; und gieb dein Wohlgefallen zu allem, was ich thu. Von deiner Gnaden-Hand muß ja das Haus der Frommen voll Seegen ſeyn, und kommen zum Heyl unabgewandt.

6. Dein Gnaden-Schein erleuchte mich und mein gantzes Haus; dein Seegens-Thau befeuchte mich bis zur Welt hinaus: denn der ſoll mir allein, mit dir, bis daß ich ſcheide, die beſte Luſt und Freude, und mein Vergnügen ſeyn.

(1157.)

Mel. (29.) Nun ruhen alle Wälder.

Ich werffe dieſen Morgen mein Leiden, Angſt und Sorgen, ach GOtt! getroſt auf dich, du wolleſt ſie auffaſſen, mich nicht in Unruh laſſen, errette mich genädiglich.

2. Ein Tag den andern treibet, mein Elend aber bleibet, und iſt faſt täglich neu: Ach Vater! hilff mirs tragen, hör mein Gebet und Klagen, laß ſehen deine Vater-Treu.

3. Du ſelbſt haſt mich bereitet, und als dein Kind geleitet von meiner Jugend auf, in deiner Huld und Pflege hab ich vollbracht die Wege ſo weit in meinem Lebens-Lauff.

4. Nun will ich dir vertrauen, auf deine Wege ſchauen, du, meines Heyls ein GOtt! kanſt dich von mir nicht wenden, ich ſteh in deinen Händen, von dir kömmt auch mein Creutz und Noth.

5. Es iſt des Vaters Ruthe, ſo du mir, HErr, zu gute haſt jetzo zugeſchickt, die küſſe ich im Leide, und warte auf die Freude, ſo mich, HErr durch dein Wort erquickt.

6. Du kenneſt ja die Deinen, wenn ſie in Nöthen weinen, und biſt auf Troſt bedacht; darum, weil ich iezt klage, dir meine Noth fürtrage, hilff mir durch deine Vater-Macht.

7. Das wird dich ja bewegen, zu ſchencken mir den Seegen, den mir dein Wort verſpricht, mein Hertz darauf ſich gründet, bis es die Hülffe findet, daran es jetzo mir gebricht.

8. Mein Leib und meine Seele ich dir, mein GOtt, befehle, das Sorgen liegt auf dir: Creutz, Elend, Ungelücke, der Feinde Macht und Tücke, HErr, wenn du wilt, abwend von mir.

9. Vergieb mir alle Sünde, vom Jammer mich entbinde, entzeuch dich von mir nicht; dir iſt aufs neu ergeben Leib, Seel, Verſtand und Leben, ach HErr, mein Heyl, mein Troſt und Licht!

10. Soll neues Creutz und Plage heut mit dem neuen Tage ſich bey mir finden ein; ſo gieb Gedult in Schmertzen, nimm meine Noth zu Hertzen, und laß mich dir befohlen ſeyn.

11. Mein Hertz! ſey unverdroſſen, du haſt dich nun geſchloſſen in GOttes Vater-Hand; dich tröſtet JEſu Leiden, der Geiſt ſteht mir zur Seiten, denn du biſt ihm ein Liebes-Pfand.

12. Nun ich kan Abba! rufen, des HErren Ohr ſteht offen, ſein Hand iſt unverkürtzt, drum will ich kein Leid ſcheuen, mich meines GOttes freuen, der Feinde Macht GOtt balde ſtürtzt.

13. Mein GOtt! mich wohl aufhebe, ich ſterbe oder lebe, ſo bin ich allzeit dein drauf ſprech ich gläubig Amen! in JEſu Chriſti Namen ſing ich, ich werd erhöret ſeyn.

Abend-Lieder.

(1158.) In eigener Melodie. (30.)

Die Nacht iſt für der Thür, ſie liegt ſchon auf der Erden, mein JEſu! tritt herfür, und laß es lichte werden; bey dir, mein JEſulein! iſt lauter Sonnenſchein.

2. Ich habe dieſen Tag viel Eitelkeit getrieben, du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben, ich ſelber halte mir die ſchwere Rechnung für.

3. Soll etwa meine Schuld wo angeſchrieben ſtehen, da ſtehet GOttes Huld, die kan mir nicht entgehen; dein roſinfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

4. Soll etwa meine Schuld wo angeſchrieben bleiben, ſo bitt ich, du wollſt ſie mit deinem Blute ſchreiben! denn dieſe Schrifft allein ſchreibt keine Schulden ein.

5. Wohlan! ich lege mich in deinem Namen nieder, und Morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder; denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Nichts wünſch ich ſelbſt von mir, nichts von der Welt zu träumen, drum bitt ich, du wollſt ſie aus meiner Seelen räumen und heiſſen meinen Geiſt nur träumen, wer du ſeyſt.

7. Ich ſchlafe, wache du, ich ſchlaf in deinem Namen, du ſprichſt zu meiner Ruh ein kräfftig Ja und Amen, darum ſo ſtell ich dich zum Wächter über mich.

Eines Beichtenden.

(1159.) M. (1.) Ach bleib bey uns ꝛc.

Gelobet ſeyſt du jederzeit, du Vater der Barmhertzigkeit, der du mir heut vergabſt die Schuld, und ſchenckteſt deine Gnad und Huld.

2. Heut haſt du mich mit deinem Wort und Troſt erquicket, du mein Hort! Vergeben ſind dir deine Sünd, ſprachſt du, du biſt aufs neu mein Kind.

3. Ach groſſe Lieb und Wunder-Treu, daß ich im Beichtſtuhl worden frey von aller Sünd und Miſſethat, und funden meiner Seelen Rath.

4. Daß mir mein Bruder Troſt zuſpricht, mit Gnaden-Worten mich aufricht, den Himmel öffnet, ſtärcket mich in meiner Angſt gewaltiglich.

5. Nun haſt hierüber morgen, du, mir Chriſti Leib und Blut darzu verſprochen in dem Abendmahl, daß ich ja ſtarck ſey überall.

6. Ach! wie verlangt mich, treuer Hirt, auf ſolche Weyde, die mich wird ermuntern in dem Glaubens-Sinn, daß ich dein liebes Schäflein bin.

7. Laß mich in Frieden ſchlafen ein, und dieſe Nacht ohn Sorgen ſeyn, dem Teufel und der Welt verwehr, daß deren keines mich bethör.

8. Wenn nun verſchwunden iſt die Nacht, und mein Leib wieder aufgewacht, ſo lenck durch deinen Geiſt mein Hertz, daß es ſich ſchwinge Himmel-wärts.

9. Schmück mich mit wahrer Andacht aus, und ziere meiner Seelen-Haus, damit ich, als ein werther Gaſt, bey deiner Tafel finde Raſt.

10. Gieb, daß in Glaubens-Reinlichkeit, dem unbeſcholdnen Hochzeit-Kleid, ich mich zu deinem Tiſche nah, und deine Gnaden-Gab empfah.

11. Mit dieſem Wunſche ſchlaf ich ein: Laß deine Wächter bey mir ſeyn; denn wo du, groſſer König, biſt, daſelbſt auch deine Hofſtatt iſt.

12. Ach! Himmels-Vater, höre mich, dein Nam und Ruhm erweitre ſich. Dein Will ergeh, gieb Brod und Gnad, und ſchaff von allem Uebel Rath.

(1160) M. C. S. In eigner M. (69.)

Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauff vollführet; Die Welt hat ſich zur Ruh ge-

gemacht, thu, Seel, was dir gebühret! tritt an die Himmels-Thür, und bring ein Lied herfür; laß deine Augen, Hertz und Sinn auf JEſum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und gebet eure Strahlen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll; doch noch zu tauſendmalen ſcheint heller in mein Hertz die ewge Himmels-Kertz, mein JEſus! meiner Seelen-Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrſchet in der Nacht bey Menſchen und bey Thieren, doch einer iſt, der oben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpühren; es ſchlummert JEſus nicht, ſein Aug auf mich gericht. Drum ſoll mein Hertz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir, JEſu! ſinge; in meinem Hertzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kan, ach! nimm es gnädig an, es iſt doch hertzlich gut gemeynt, o JEſu! meiner Seelen Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirſt, mein Schutz-HErr, auf mich ſehn, zum Beſten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, ja ſelbſten nicht den Tod, denn wer mit JEſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter, packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen; diß Haus gehört in JEſu Reich, laßt es mir ſicher ſchlafen; der Engel ſtarcke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager hält ihm Schutz, drum ſey auch allen Teuffeln Trotz.

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, JEſu, in deinen Armen; mein Decke ſoll dein Aufſicht ſeyn mein Lager dein Erbarmen; mein Küſſen deine Bruſt; mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geiſt in mein Hertz ausgeußt.

8. So offt die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen, ſo vielmal ſich mein Hertz bewegt, ſoll diß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht ruffen überall: O JEſu! JEſu! du biſt mein, und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun matter Leib! gieb dich zur Ruh, und ſchlafe ſanfft und ſtille; ihr müden Augen, ſchließt euch zu, denn das iſt GOttes Wille, ſchließt aber diß mit ein: HErr JEſu! ich bin dein! ſo iſt der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebſter JEſu! gute Nacht.

(1161.)

Eines Communicanten.

Mel. (5.) Befiehl du deine Wege.

Nun iſt mit duncklen Schatten die Unter-Welt umhüllt, die Sonne, die wir hatten, der Anmuth Freuden-Bild, iſt von uns abgegangen. Es ſchreckt die finſtre Nacht, des Lichtes Luſt-Verlangen iſt wie ins Grab gebracht.

2. Durch dieſe Trauer-Binden blickt meine Freud herfür; mein Licht, das mich entzünden, erleuchten kan, iſt hier. Wenn keine Sonne ſcheinet, iſt doch mein JEſus da, der ſich mit mir vereinet, mein Lebens-Strahl iſt nah.

3. Es funckelt in dem Hertzen ſein holdes Angeſicht, und blitzt, gleich göldnen Hertzen, mit einem Himmels-Licht. Sein Leib, den ich genoſſen, vertreibt die Finſterniß, ſein Blut, für mich vergoſſen, macht meinen Gang gewiß.

4. Ich werde nun nicht fallen bey dieſem Morgenſtern, nicht ſtraucheln in dem Wallen, bey JEſu, meinem HErrn. Er iſt das Licht, das Leben, der Weg, den ich ſoll gehn, die Wahrheit auch darneben, drum will ich auf ihn ſehn.

5. Ich will in meinen Tritten der Fackel nehmen wahr, mich wagen in die Mitten der feindlichen Ge-

fahr, wenn der Geleits-Mann führet und richtet meinen Gang, ſo bleib ich unberühret, beſchützt mein Lebenlang.

6. HErr JEſu! meine Wonne, mein ſchönſter Seelen-Glantz, HErr JEſu meine Sonne! die Nacht verſchwindet gantz. Wo du, HErr JEſu, wohneſt, da iſt das Sternen-Reich. Der Blitz, wormit du lohneſt, wärmt und erquickt zugleich.

7. Ach laß mich nimmer treten den denckeln Laſter-Pfad. Erhör hinfort mein Beten, und ſchein mit deiner Gnad auf meine Pilgrims-Straſe, daß ſie erleuchtet ſey, daß ich von Sünden laſſe, vom Böſen bleibe frey.

8. Auf dich will ich mich ſteiffen, fortſetzen meine Buß. Ach! du wollſt an mich greiffen, bewahren meinen Fuß, daß ich auf Irre-Wege gerathe nicht aufs neu. Dein Geiſt mein Hertz errege, daß es gehorſam ſey.

9. Noch einmal Danck und Ehre ſag ich dir, ſchönſte Brunſt! den Glauben in mir mehre, verſiegle deine Gunſt; ich leg mich frölich nieder, weil du nun bey mir biſt. Erweck mich morgen wieder, wenn es mir ſeelig iſt.

10. Du Himmels-Vater oben! dein Name ſey berühmt, dein Reich auf Erd erhoben, laß uns thun, was ſich ziemt. Gieb, was du uns beſcheiden. Befrey von Sünd und Pein. Verführung laß uns meiden, und dein Erlöſte ſeyn.

(1162.)

Mel. (4.) Der HErr iſt mein getr. ꝛc.

So geht die Zeit des Tagelichts nunmehr vergnügt zurüſte, ich weiß, mein treuer JEſu! nichts, das mich betrüben müſte: deß danck ich deiner Gütigkeit. Gieb dann, wie du mich heut erfreut, auch heunte Luſt und Freude.

2. Bleib nur bey mir, und nimm dir Platz zur Wohnung in der Seele. Du biſt allein der theure Schatz, den ich mir auserwähle. Nichts will ich, JEſu, auſſer dir; was ich nur will, das biſt du mir, und das iſt meine Freude!

3. Ich bin ein Sünder, das iſt wahr, doch auch gerecht darneben. GOtt beut in ſeinem Blute dar Gerechtigkeit und Leben. Dis eignet ſich mein Glaube zu, ſo hab ich im Gewiſſen Ruh, und das iſt meine Freude!

4. Iſt GOtt mein Freund, was vor ein Fall kan mich in Unfall bringen? Ich weiß gar wohl, daß Belial mich ſuchet zu verſchlingen; doch laß ich mir die Furcht vergehn, weil lauter Engel um mich ſtehn, und das iſt meine Freude!

5. Wie werth, mein JEſu! bin ich dir, daß du mich alſo liebeſt, und auch die Himmels-Fürſten mir zur Hut und Wache giebeſt: Ja endlich machet mich dein Reich an Klarheit ihnen ſelber gleich, und das iſt meine Freude!

6. Weg alles, was mir Kummer macht! was ſorg ich vor das Meine? Dein Auge nimmt es ſo in Acht, als wär es ſelbſt das Deine. Du aber biſt dargegen mein, daß ich mög ewig bey dir ſeyn, und das iſt meine Freude!

7. Wenn nun der Leib im Schlafe liegt, ſo laß die Seele wachen, und ihre Ruh, die ſie vergnügt in deinem Schooße machen; flöß ihr, durch deinen Gnaden-Schein, den Vorſchmack jenes Lebens ein, und das iſt meine Freude!

8. Nur etwas will ich dir annoch, mein JEſu! anvertrauen; es iſt mein Nächſter, laß ihn doch auch deine Güte ſchauen. Von allen Menſchen insgemein wünſch ich, ſie möchten ſeelig ſeyn, und das iſt meine Freude!

9. So will ich, ſchönſter JEſu! mich dir in die Arme legen, der Glaube drückt mich feſt an dich, du biſt mein Heyl und Seegen, du biſt mein Troſt, du biſt mein Hort, du

biſt

biſt mein Alles, hier und dort und das iſt meine Freude.

Eines Communicanten.

(1163.) Mel. (7.) Werde munter ꝛc.

GOtt, mein Hertze Danck dir ſendet, weil mit Wohlthun dieſer Tag angefangen und vollendet, ſo, daß ich mit Jauchtzen ſag: Ich bin aller Sünden loß, ruhe ſanfft in JEſu Schooß; Ich bin JEſu Braut heut worden, ſteh in ſeinem Liebes-Orden.

2. Ich hab nun das ewge Leben, weil mir iſt im Brod und Wein JEſu Fleiſch und Blut gegeben, ich bin JEſu, JEſus mein, ſterb des ewgen Todes nicht, leb, und komm nicht ins Gericht: JEſu Blut im Grab mich decket, und am Jüngſten Tag erwecket.

3. GOtt, der du zu meiner Freude mich bewirth, gelabt, getröſt, und aus Lieb geſchencket heute das, womit du mich erlöſt. Meines JEſu Leib und Blut mache ferner alles gut, daß, mein GOtt! mit Leib und Seele, ich mich dir forthin befehle.

4. JEſu! du mein treuer Hirte, mich, dein Schäflein, ſchließ in dich, ferner es, wie heut, bewirthe, und gieb, daß es beßre ſich; wehre, weils mit dir geſpeiſt, daß es Satan nicht zureißt, ſondern mög in deinen Wunden finden ſeine Ruhe-Stunden.

5. Heilger Geiſt! hilff früh und ſpate, wie du mir geholffen heut, tröſte mich mit Rath und Thate in der letzten Lebens-Zeit, daß ich Chriſti Leib und Blut hab genoſſen mir zu gut, und hilff, daß ich deſſen Stärcke ſtets und auch im Tode mercke.

6. Der HErr, der mich ſpeißt zum Leben, ſeegne und behüte mich: Der HErr, der zur Speiß ſich geben, der erleuchte mich durch ſich! Der HErr, der mich führt zur Speiß, geb mir Friede, ihm zum Preiß, und erquick an Seel und Muthe mich mit JEſu Leib und Blute.

(1164.) P. G. In eigener Melodie.

Der Tag mit ſeinem Lichte fleucht hin, und wird zunichte; die Nacht kömmt angegangen, mit Ruhe zu empfangen den matten Erden-Kreiß. Der Tag, der iſt geendet. Mein Hertz zu dir ſich wendet, der Tag und Nacht geſchaffen, zum Wachen und zum Schlafen, will ſingen deinen Preiß.

2. Wohlauf! wohlauf! mein Pſalter, erhebe den Erhalter, der mir an Leib und Seelen vielmehr, als ich kan zählen, hat heute Guts gethan; all Augenblick und Stunden hat ſich gar viel gefunden, womit er ſein Gemüthe und unerſchöpffte Güte mir klar gezeiget an.

3. Gleichwie des Hirten Freude, ein Schäflein an der Weyde, ſich unter ſeiner Treue, ohn alle Furcht und Scheue, ergötzet in dem Feld, und ſich mit Blumen füllet, den Durſt mit Quellen ſtillet; ſo hat mich heut geführet, mit manchem Gut gezieret der Hirt in aller Welt.

4. GOtt hat mich nicht verlaſſen; ich aber hab ohn Maſſen mich nicht geſcheut mit Sünden und Unrecht zu entzünden das treue Vater-Hertz. Ach Vater! laß nicht brennen den Eyfer, noch mich trennen von deiner Hand und Seiten, mein Thun und Ueberſchreiten erweckt mir Reu und Schmertz.

5. Erhöre, HErr, mein Beten und laß mein Uebertreten, zur Rechten und zur Lincken, ins Meeres Tiefe ſincken, und ewig untergehn: Laß aber, laß hergegen ſich deine Engel legen um mich mit ihren Waffen; mit dir will ich einſchlafen, mit dir auch auferſtehn.

6. Darauf ſo laß ich nieder mein Haupt und Augenlieder, will ruhen ohne Sorgen, bis daß der göldne Morgen mich wieder munter macht. Dein Flügel wird mich decken, ſo wird mich nicht erſchrecken der Feind mit tauſend Liſten, der mich und

alle

alle Chriſten verfolget Tag und Nacht.

7. Ich lieg hier oder ſtehe, ich ſitz auch oder gehe, ſo bleib ich dir ergeben, und du biſt auch mein Leben, das iſt ein wahres Wort. Was ich beginn und mache, ich ſchlaf ein oder wache, wohn ich als wie im Schloſſe, in deinem Arm und Schooſe, bin ſeelig hier und dort.

(1165.) B. S.

Mel. (5.) Valet will ich dir geben.

Mein GOtt! es ſtellt ſich wieder des Todes Bruder ein, da meine Augenlieder bereits voll Schlafes ſeyn; nun kan ſichs leichte ſchicken, daß ich mein Bette muß als einen Sarg erblicken, durch deines Rathes Schluß.

2. Drum wecke mein Gewiſſen, eh ich zur Ruhe geh, die Augen nicht zu ſchlieſſen, bis ich in Gnaden ſteh. Ich opffre dir mein Hertze, das ſeine Schuld bereut, ich ruf im tiefem Schmertze! Ach HErr! Barmhertzigkeit!

3. Ich bin ſo wohl ein Sünder, als auch des Todes Kind, wie andre Menſchen-Kinder, die heut erblaſſet ſind; doch läßt du mich noch leben und wilſt mir Raum und Zeit zu meiner Buſſe geben; o groſſe Gütigkeit!

4. Das laß mich wohl bedencken, und deine Gnaden-Thür nicht ſelber mir verſchräncken; ja gieb mir die Begier zu wachen und zu beten, weil ich nicht wiſſen kan, wenn ich muß vor dich treten auf ſchwartzer Todten-Bahn.

5. Beweiſe deine Güte auch dieſe Nacht an mir; dein Schirm ſey meine Hütte, dein Name mein Panier. Treib du mit deinem Schilde des Feindes Pfeil zurück, und gieb, daß ich im Bilde dein Antlitz ſtets erblick.

6. Halt du dem alten Drachen den ſchwartzen Rachen zu; und laß die Engel wachen bey deiner Kinder Ruh; was in den Finſtern ſchleichet, das laß vorüber gehn, daß, wenn die Nacht entweichet, wir alle vor dir ſtehn.

7. Doch HErr! nach deinem Willen: Denn ſolt ich dieſe Nacht ins Leichen-Tuch mich hüllen, ſo laß mein Lebens-Dacht in Chriſti Blut genetzet, als wie ein Licht vergehn, den Geiſt zu dir verſetzet, in lauter Lichte ſtehn.

(1166.) C. H. M. O Chriſte Morg.

In dieſer Abend-Stunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Hertzens-Grunde GOtt, mit dem Seraphim: O HErr! mein Lied vernimm.

2. Du haſt gantz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gelendet, in dieſer böſen Zeit, die voller Angſt und Leid.

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafe abgelenckt, und deinen reichen Seegen mir völlig eingeſchenkt, geſpeiſet und getränckt.

4. Mich und mein Hausgenoſſen, ſammt meinem Haab und Gut, haſt du gantz unverdroſſen genommen in dein Hut, o reiche Liebes-Fluth!

5. Die Arbeit meiner Hände haſt du gefördert heut, daß ſie gebracht zum Ende mit groſſer Nutzbarkeit; drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther HErr und GOtt, hilff, daß ich ſie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollſt Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich; ſo ſchlaf ich ſicherlich.

8. Dein ſtarcker Arm mich decke, wenn ich entſchlafen bin, daß mich kein Unfall ſchrecke, noch etwas meinen Sinn zum Böſen neige hin.

9. Hilff, daß ich wohl erwäge, was doch der Schlaf andeut; wenn ich mich niederlege, iſt mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da ſterb ich gleichſam abe, da hör

hör und ſeh ich nicht, da ruh ich, wie im Grabe, weiß nicht, was dann geſchicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald ſteh ich auf mit Freuden, empfinde neue Krafft, und ſchmeck in meinem Leiden des Wortes GOttes Safft, welchs Troſt und Freude ſchafft.

12. Alſo werd ich in Wonne dort lieblich ſchauen an dich, JEſu! meine Sonne, daß du für jedermann, für mich auch gnug gethan.

13. Darum, ob ich gleich ſterbe am letzten Stündelein, dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyet aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich dich, frommer GOtt! mich väterlich bewahre fürm böſen ſchnellen Tod; hilff mir aus aller Noth.

15. So bitt ich alle Stunden in meinem Lob-Gedicht, und ſchlaf in Chriſti Wunden, alsdenn mir nichts gebricht; o Hertzens-Zuverſicht!

16. Zu ſingen Lob und Ehre dir, HErr! bin ich bereit; den ſchwachen Glauben mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud.

(1167.) M. (2). Hinunter iſt der S.

GOtt Lob! der Tag iſt nun dahin, drum ich, mein GOtt, dir danckbar bin, daß ich den Abend hab erlebt, und deine Gnad ob mir noch ſchwebt.

2. Ach HErr, ſey gnädig, hab Gedult, vergieb mir alle Sünden-Schuld, dein heilger Engel mich bewahr für aller Angſt, Noth und Gefahr.

3. Laß mich auch mit der Morgen-Stund aufwachen frölich und geſund, daß ich hier deine Ehr ausbreit, und dich dort lob in Ewigkeit.

(1168.) B. S.

M. (15.) Nun ſich der Tag geendet.

Die ſchwartze Nacht zieht ihren Flohr um unſer Schlaf-Gemach, der Himmel führt das Sternen-Chor dem blaſſen Monde nach.

2. Nur du, mein JEſu! bleibeſt Licht, wenn alles denckel iſt, dein Gnaden-Glantz verfinſtert nicht, geht gleich die Sonn zurüſt.

3. Ach! aber, was vor Finſterniß erblick ich doch in mir! mein ſündlichs Hertze ſtellt gewiß die ſchwartze Nacht mir für.

4. So offt ich dieſen Tag vollbracht, was dich betrüben kan, ſo offte ficht der Höllen Nacht mich im Gewiſſen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnaden-Sonne du! ich ſage dir, mein GOtt, hinfür ein neues Leben zu.

6. Die Abend-Röthe weiſet mich auf dein vergoßnes Blut, diß bring ich, HErr, mit Reu für dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deine Armen ein, dein Hertz laß meinen Pfühl, dein Auge meine Decke ſeyn, wenn ich mich legen will.

8. Schaff, daß mein Hertze zu dir wacht, wenn ſich das Auge ſchließt, daß dich mein Geiſt die gantze Nacht in ſüſſen Träumen küßt.

9. Gieb, daß die Morgen-Röthe mich friſch und geſund erweckt, damit mein Hertz vom neuen dich in deiner Güte ſchmeckt.

10. So geh ich auf mein Bette zu, wer weiß, wenn in mein Grab, drum hilff, daß ich die letzte Ruh ſtets in Gedancken hab.

11. Ihr Engel, kommt, deckt meinen Ort mit eurer Flügel Wacht; ich ſchlafe ſchon; doch nur ein Wort: mein JEſu, gute Nacht!

(1169.) B. S.

M. (41.) Wach auf mein Hertz und.

Schlaf ein, mein Hertz! und ſinge dem Schöpffer aller Dinge zuvor ein Lied von Buſſe, fall ihm betrübt zu Fuſſe.

2. Wie ſehr haſt du betrübet den, der dich hat geliebet, den Geber aller Güter, den frommen Menſchen-Hüter.

3. Sind es nicht Sünden-Schatten, die dich umgeben hatten, du haſt

hat dich nicht gewehret, da Satan dein begehret.

4. GOtt will ein Opffer haben drum bringe deine Gaben, dein Weyrauch und dein Widder ſind deine Thränen-Lieder.

5. Ach! ſeufftze, HErr, genädig! mach mich von Sünden ledig, um Chriſti Blutes Willen laß deinen Zorn doch ſtillen.

6. Gieb, daß die Dunckelheiten mir nicht ein Grab bereiten, eh ich in meinen Sünden kan Buß und Gnade finden.

7. Sprich doch: Mein Kind, nur liege, trotz dem, der dich betrüge, ſchlaff wohl, laß dir nicht grauen, dein GOtt will auf dich ſchauen.

8. Will gleich der Satan brüllen, ſo laß ihm nicht den Willen; daß ich kan ſanffte ſchlaffen bey deiner Engel Waffen.

9. Bedencke, HErr, die Meinen, verlaſſe heunte keinen, daß ſie in deinem Seegen ſich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen, befreyt von allen Sorgen, aus meinem Bette gehen, ſo will ich dich erhöhen.

11. Schlaff nun, mein Hertz, und ruhe, und glaube, daß GOtt thue, was deine Seufftzer bitten: Du ſchläffſt, GOtt will behüten.

(1170.) B. S.

M. (28.) Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Der Tag iſt hin, ich lebe noch, mein Schöpffer ſey gepreiſet. Ach! was für Wohlthat haſt du doch vom neuen mir erweiſet. Dein Gnaden-Strahl hat überall mit Seegen mich geſchmücket, ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Miſſethat begangen, doch weil ſich JEſus vor mich giebt, ſo laß mich Gnad erlangen; ſein theures Blut macht alles gut, drum will ich meine Sünden auf ſeinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach! laß mich ſanffte liegen. Iſt deine Liebe mein Panier, ſo ſchlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß dieſe Nacht ohn einige Beſchwerden mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu, und laß mein Hertze wachen, damit ich nicht die Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt etwas mir, ſo ſeys von dir, damit dich meine Sinnen auch ſchlafend lieb gewinnen.

5. Die Starcken Salomons gieb mir zur Rechten und zur Lincken, auf daß ſie um mein Bette hier, wie Dothans Lager blincken; ſo wird der Feind, der Arges meynt, mit ſeinen Finſterniſſen von dannen fliehen müſſen.

6. Mein Leib und Seel, mein Haab und Gut befehl ich deinen Händen; laß ſie Beraubung, Mord und Glut von unſerm Haupte wenden; deck unſre Ruh mit Seegen zu, daß uns kein Feind erſchrecke, auch Kranckheit nicht erwecke.

7. Soll aber dieſe Nacht der Tod des Schlaffes Bruder werden, ſo mache mir nach aller Noth ein Bettlein in der Erden. Auf Chriſti Blut entſchläfft ſichs gut, drum laß mich diß erwerben im Leben und im Sterben.

(1171.) M. C. S.

Mel. (15.) Nun ſich der Tag geend.

Bleib, liebſter JEſu, weil die Nacht des Tages Licht verjagt, damit des Satans Liſt und Macht nicht meine Seele plagt.

2. Laß mit dem untergangnen Licht die Gnade nicht vergehn, und wenn des Geiſtes Krafft gebricht, ſo hilff mir wiederſtehn.

3. Denck nicht des Tages Sünden-Schuld, dadurch ich dich betrübt, denck, wie du mich mit groſſer Huld am Creutzes-Stamm geliebt.

4. Ach Vater, nimm dein armes Kind in deinen Gnaden-Schooß, und

und wenn die Angſt mein Lager bindt, ſo mach mich Sorgen-loß.

5. Wenn ich wie todt entſchlaffen bin, ſo wach, und laß mich nicht: gieb, daß mein müdes Hertz und Sinn ſich träumend zu dir richt.

6. So ferne uns wird nützlich ſeyn, ſo laß, o HErr geſchehn, daß ich der Sonnen göldnen Schein mag freudig wieder ſehn.

7. Soll aber, eh die Nacht verſchwindt, mein Leben untergehn, ſo laß mich, als ein Himmels-Kind, vor deinem Throne ſtehn.

(1172.) D. J. Laſſ.

M. (6.) Was mein GOtt will, das g.

Nun hat auch dieſer Sonnenſchein und dieſer Tag ein Ende, wer wird nun ferner bey mir ſeyn, daß ſich mein Kummer wende? Es fällt mir bey, daß Chriſtus ſey ein Vater aller Frommen; ſo wird er dann, der treue Mann, zum Schutz auch zu mir kommen.

2. Ach JEſu! meines Lebens Licht, mein Heyland, meine Crone! verlaß doch nun dein Schäflein nicht, mit Gnade bey mir wohne; bleib du mein Schutz, ſo biet ich Trotz den ſchwartzen Finſterniſſen; durch deine Krafft, die alles ſchafft, wird Unfall weichen müſſen.

3. Vergieb mir, was heut wider dich ich armes Kind begangen, und laß, o ſüſſer JEſu! mich zu deiner Gnad gelangen. Gedencke nicht, o du mein Licht! der Gröſſe meiner Sünden; laß aber heut und allezeit mich, HErr, Vergebung finden.

4. In deinen Schutz ich ſtets befehl mein Leib, mein Gut, mein Leben; beherrſche ferner meine Seel, Gehorſam dir zu geben. Nimm meinen Sinn und alles hin, und mich ſo weislich führe, daß, wenn ich ſterb, das Freuden-Erb des Himmels, nicht verliehre.

5. Laß dieſe Nacht mich haben Ruh durch deiner Liebe Schirmen; ſprich meiner Seelen tröſtlich zu, ſo werd ich für den Stürmen der Noth und Pein geſichert ſeyn, da mir ſonſt müſte grauen! Ach! werd ich ſo geſund und froh den Morgen wieder ſchauen.

6. Mein Leib ſchläfft denn geruhig ein, die Seel laß aber wachen! mein Heyland, mein Hort! du allein wirſt alles alſo machen, ſo lang ich werd auf dieſer Erd noch etwas müſſen wallen, daß all mein Werck durch deine Stärck dir möge wohl gefallen.

(1173.) C. N.

Mel. (29.) Nun ruhen alle Wälder.

Willkommen! liebe Stunden, habt ihr euch eingefunden, mit der gewünſchten Nacht, die meiner Ruh zu ſtatten aus ihren dunckeln Schatten den Augen einen Fürhang macht.

2. So geht, ihr matten Glieder, legt eure Bürde nieder, und ſchlafet, weil ihr könnt! genieſſet bis auf morgen den Stilleſtand der Sorgen, den euch eur lieber Vater gönnt.

3. Du aber, mein Behüter und Geber aller Güter, Danck ſey für deine Treu! die heut auf allen Stellen in wunderlichen Fällen an mir iſt manchmal worden neu.

4. O Vater deiner Kinder! ich bin ja nur ein Sünder und nicht des Lebens werth; doch läſt du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher ſonſt von hinnen fährt.

5. Dein Name ſey geprieſen, du haſt mir heut erwieſen mehr, als ich ſagen kan; denn wer wird alles wiſſen, wo du haſt helffen müſſen, da ich jetzo nicht dencke dran?

6. Iſt mir ja was gelungen, ſo iſts von dir entſprungen, mein gantzes Glück iſt dein. Der Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das alles trug dein Seegen ein.

7. Nun, HErr, du wirſts wohl machen, und heunte bey mir wachen, daß ich kan ſicher ſeyn. Denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen, drum ſchlaff ich unbekümmert ein.

(1174.)

M. (5.) Ich danck dir, lieber HErre.

In dieſer Abend=Stunde laßt uns mit heller Stimm GOtt lobn von Hertzens=Grunde, daß nun der Tag iſt hin; er hat uns all für Schaden behütet groß und klein, er woll uns alln aus Gnaden des Tages Schuld verzeihn.

2. Doch, ſo wir, lieber HErre! haben was Guts verbracht, ſey dir dafür Lob, Ehre und Danck allein geſagt. Wir rühmen deine Gaben, und bitten ferner dich, laß uns die Nacht Ruh haben, und ſchlafen ſicherlich.

3. Mit deiner Hand uns decke, wenn wir entſchlafen ſeynd, auf daß uns nicht erſchrecke der böſe Chriſten=Feind mit Sturm und Feur=Geläute, und andern Unglück; behüt auf allen Seiten für ſeinem Jäger=Strick.

4. Beym Schlaf ſolln wir erwägen, was er uns bildet ab; wenn wir uns niederlegen, das Bett iſt unſer Grab, da fahn wir an zu ſterben, Geſicht und Ghör verſchwindt, doch ſolln wir nicht verderben, das Lebn ſich wieder findt.

5. Dafür bitten wir alle, o frommer treuer GOtt! daß uns nicht überfalle ein böſer ſchneller Tod; hilff, daß all Augenblicke mit rechter Zuverſicht ſich jeder zum Tod ſchicke, von dir ja laſſe nicht.

6. Was Liebes wir auf Erden allhier nach uns verlahn, deß ſolt du Vater werden, und dich ſelbſt nehmen an, bis wir kommen zuſammen in aller Heilgen Schaar, und preiſen deinen Namen ewig, das werde wahr!

(1175.) C. v. Hofm.

M. (16.) Ich danck dir ſchon durch.

Der ſchwartze Flügel trüber Nacht will alles überdecken; doch diß, was GOttes Finger macht, bringt mir geringes Schrecken.

2. Es iſt der Aufboth zu der Ruh, der Abtritt vieler Sorgen, und gar in einem kurtzen Nu erſcheint ein neuer Morgen.

3. Mein JEſu! bleib mein klares Licht, entzünd in meinem Hertzen, wenn mir der Sonnen Glantz gebricht, der Andacht reine Kertzen.

4. Beſchütze meinen Leib und Geiſt durch deines Heeres Wache, daß diß was Feind und Teufel heiſt, mich nicht zu Schanden mache.

5. Laß gegen mich ſich Schlaf und Tod zuſammen nicht verbinden, laß keine Kranckheit, Angſt und Noth ſich um mein Lager finden.

6. Hilff, daß kein fauler Kummer=Zahn mir Marck und Hertze nage; und dis, was ich nicht haben kan, mich nicht vergeblich plage.

7. Hilff, daß die weiche Lagerſtatt ſich nicht zu Dornen mache, wohl dem der dieſen Macht=Spruch hat: HErr, führe meine Sache.

8. Laß durch die Ruh ſich neue Krafft in Geiſt und Adern rühren, und deines Seegens Eigenſchafft mich auch im Schlafe ſpühren.

9. Doch laß den Schlaf zu rechter Zeit, auch wie die Nacht, verſchwinden, und mich in reiner Freudigkeit das neue Licht empfinden.

10. So will ich mich, ſo viel ich kan, der Erden ſtets entreiſſen, dich ehren, und auch jedermann zu dienen mich befleiſſen.

11. Mein Hertze ſoll dein Weyhrauch ſeyn, ich will es dir verbrennen, und ohne Heucheley und Schein, dich HErr, mich Diener nennen.

(1176.) C. J. S. In eigener Melodie.

Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz gewendet, und was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet, die danckle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preiſe dich, du HErr der Nacht und Tage, daß du mich heut für aller Noth und Plage durch deine Hand und hochberühmte Macht, haſt

haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet, laß alle Schuld durch deinen Gnaden-Schein in Ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf dieſem ſchweren Tag ſich ſeiner Ruh fein ſanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich für der Macht der Finſterniß bewahren, auf daß ich für der Liſt und Tyranney der argen Feind im Schlafe ſicher ſey.

6. HErr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes ſtrecken, ſo blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glantz des andern Lebens kommen, da du uns haſt den groſſen Tag beſtimmt, dem keine Nacht und Licht ſein Klarheit nimmt.

(1177.)

M. (32.) Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Ach mein JEſu! ſieh, ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt, und die Finſterniß ſich zeigt, hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Hertz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerlängſte Zeit ſaußt vorbey, als wie die Winde; fleuſt dahin, als wie ein Fluß, mit dem ſchnellſten Waſſer-Guß.

3. Und, mein JEſu! ſieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht hertzlich ſuchte, mein Erbarmer! mancher Tag geht ſo dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich hertzlich ſchämen, du erhältſt, du ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley dir dafür recht danckbar ſey.

5. Nun ich komme mit Verlangen, o mein Hertzens-Freund! zu dir, neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen; ſey du ſelbſt mein Sonnen-Licht, das durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen wilt: Mein Hertz ſey mit dir erfüllt. So wird mich nichts können quälen: Denn wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heyland! wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich jetzt ſchlafe ein.

(1178.)

Mel. (29.) Nun ruhen alle Wälder.

Die ſchnellen Tages-Stunden ſind abermal verſchwunden, die ſchwartze Nacht bricht an, und kömmt mit ihren Schatten der Müdigkeit zu ſtatten, daß ſich der Leib erfriſchen kan.

2. Wohl! welcher jede Stunde mit dem vertrauten Pfunde nur recht gewuchert hat; der hat in GOttes Schutze, dem Teufel ſelbſt zu Trotze, gar eine ſichre Ruhe-Statt.

3. Wer aber ſeine Gaben in Sünden-Koth vergraben, und faul geweſen iſt, der muß von ſeinem Leben die Rechenſchafft einſt geben, wenn ihm der Tod die Augen ſchließt.

4. Drum, GOtt, vergieb die Sünden, und laß dich gnädig finden, weil ich auch viel verſehn. Ach! laß mich nicht zur Strafen in Sünden-Tod entſchlafen, es ſoll hinfort nicht mehr geſchehn.

5. Laß mich in Furcht und Schrecken die Gnaden-Flügel decken, und ſchencke mir die Schuld. Laß mich durch JEſu Sterben die Seeligkeit er-

ererben, ach Vater! habe doch Gedult.

6. Sey du mit Schutz und Seegen mir dieſe Nacht zugegen, ſo ſchlaf ich frölich ein. Du wollſt mit deiner Gnade, daß uns die Nacht nicht ſchade, ſelbſt unſer Schild und Sonne ſeyn.

(1179.)

M. (7.) Werde munter mein Gem.

Matter Leib, du gehſt zu Bette, weil der Tag zu Ende bracht, wer nur die Verſichrung hätte, ob du nach der ſchwartzen Nacht das erwachte Tages-Licht würdeſt ſehen, oder nicht, ach! ſo könteſt du bey Zeiten dich zum Sterben wohl bereiten.

2. Ja du kriegſt den Sold der Sünden freylich auch zu rechter Zeit, drum laß dich ſtets fertig finden, und ſey allezeit bereit. Denn die Stunde weiſt du nicht, wenn der Tod die Augen bricht, und haſt vor dem nächſten Morgen deinen Abſchied zu beſorgen.

3. Drum ſo weicht, ihr Eitelkeiten, eure Wolluſt ſtinckt mich an. Jetzo will ich mich bereiten, daß ich ſeelig ſterben kan. Wenn du nun, o Lebens-Fürſt! mich von hinnen holen wirſt, ach! ſo nimm an meinem Ende meinen Geiſt in deine Hände.

4. Soll ich aber länger leben, ey! ſo laß mich dieſe Nacht deiner Engel Schutz umgeben, daß mich dero Schaar bewacht. Ja ſteh du mir ſelber bey, daß des Satans Tyranney und der Träume groſſes Schrecken keine Noth noch Furcht erwecken.

5. Zwar die Gröſſe meiner Sünden hat es nicht um dich verdient, doch du läſt dich gnädig finden, und haſt mich dir ſelbſt verſühnt. Drum HErr, habe doch Gedult, und erlaſſe mir die Schuld. Vater! ſchencke mir die Straffe, daß ich wohl und ſelig ſchlafe.

6. Sinckt demnach, ihr matten Glieder, in erwünſchter Sicherheit zu der ſanfften Ruhe nieder, und ſchlafft bis zur Morgen-Zeit. Nun, ſo decke mich, zur Ruh, liebſter JEſu! ſelber zu, ſo laß doch zu deinen Ehren morgen Danck und Lieder hören.

(1180.)

Mel. (20.) Aus der Tiefen rufe ich.

Schönſte, Sonne, Himmels-Zier, ſcheideſt du nun auch von mir? Haſt du, Auge dieſer Welt, dich nun auch zur Ruh geſtellt?

2. Ey! ſo ſchließt in ſtiller Ruh euch auch, lieben Augen, zu, ruhet, die ihr matt und müd, ruhet aus in gutem Fried.

3. Hat nicht Satan unerfüllt als ein Löw und Bär gebrüllt, grauſam heut an dieſem Tag mich zu kräncken mit viel Plag?

4. Doch der Himmels-Fürſte gab ſeine Schaar von oben ab, mächtig ſchützte Leib und Seel GOtt, der Hüter Iſrael.

5. HErr, ich preiſe deine Macht, hab ich etwas Guts vollbracht; hab ich auch erzornet dich, HErr, vergieb mirs gnädiglich.

6. Ordne mir in meiner Ruh noch die Himmels-Wächter zu, daß mein Leib geſichert iſt ferner für des Teufels Liſt.

7. Wer ſich in ſein Bette hüllt, der ſieht ſeines Grabes Bild, da, wenn er geſchlafen aus, doch bald wieder ſteiget raus.

8. Iſt nun ſelbſt der Schlaf ein Tod, da kein Unruh, keine Noth; ſo wehr auch in dieſer Nacht dem, HErr, was unruhig macht.

9. Ob der Leib den Schlaf geneuſt, laß doch wacker ſeyn den Geiſt, ſo werd ich geſund aufſtehn, und mit Luſt zur Arbeit gehn.

10. Drauf ſo ſchlieſt in ſtiller Ruh euch nun lieben Augen zu, ruhet wohl, geſund erwacht, ruhet wohl, zu guter Nacht!

(1181.)

(1181.)

M. (16.) Ich danck dir ſchon durch.

GOtt Lob! daß abermal ein Tag des Lebens ſich geendet, an dem du Kranckheit, Noth und Plag haſt ſelbſt von mir gewendet.

2. Vergieb und deck die Sünde zu, mein Vater, die begangen, und laß zur ſüſſen Abend-Ruh dein Kind auch heut gelangen.

3. Wo find ich aber Bett und Ort vor meine matte Glieder? Ich ſuche hier, ich ſuche dort: wo iſt doch nur mein Hüter?

4. Auf dieſer Welt nichts ſicher iſt, da ich werd ruhen können: Drum bitt ich dich, HErr JESU Chriſt, ein Oertlein mir zu gönnen.

5. Ich leg mein Hertz in dein Hertz ein, dein Blut mich, JEſu decke. Ich ſchlaf in deinen Wunden ein. Trotz dem! der mich erſchrecke.

6. Ich will in deine treue Hand Leib, Seel, Ehr, Gut und Leben, auch die mit Freundſchafft mir verwandt, hiermit dir übergeben.

7. Wach, treuer Wächter Iſrael! wach, JEſu, wenn wir ſchlaffen: Haus, Hof, und was ich dir befehl, bewahr für allen Straffen.

8. Kans ſeyn, ſo laß mich Todes-Pein auch heunt nicht plötzlich leiden, doch ſoll dein Will mein Wille ſeyn; hilff mir nur ſeelig ſtreiten.

9. Zeig, HErr! dein Leiden, Blut und Tod, ſo wird die Seele ſchweigen; Ich bleibe dein in Tod und Noth, der Satan der muß weichen.

(1182.)

Mel. (27.) Wer weiß wie nahe mir.

WIe kan ich dir, mein GOtt! verdancken dein übergroſſe Mildigkeit? Dein Allmacht hat in meinen Schrancken mich dieſen Tag behüt für Leid; ſonſt hätte Satan mich entſeelt, auch wohl an Leib und Seel gequält.

2. Daß ich den Tag geſund erlebet, am Geiſt, am Sinn und am Verſtand, und mein Hertz noch in Freuden ſchwebet, das machet deine Vater-Hand: Drum lob ich deine Gütigkeit, und preiſe dich zu aller Zeit.

3. Hab ich mit Wort, Werck und Gedancken dein Vater-Hertz zum Zorn bewegt; ob ſchon mein Ungedult und Wancken den Sünden-Stachel hat erregt, ſo ſchrey ich doch; erbarm dich mein, durch Chriſtum deinen Sohn allein!

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, damit ich dich erzörnet hab; laß allen Zorn und Strafe ſchwinden, und gieb mir deines Geiſtes Gab, gieb Glauben, Hoffnung und Gedult, und daß ich ſey dem Nächſten huld.

5. Laß mich fein ſtill und ſanffte ſchlaffen, und ſchick der lieben Engel Wacht, die mich fürs Teufels Liſt und Waffen behüte heunt in dieſer Nacht; daß ich den Tag kan wieder ſehn, und friſch an meine Arbeit gehn.

6. Behüt mich auch für Waſſer-Schaden, für Feuers-Noth und Ungemach, damit mich leichtlich könt beladen, in dieſer Nacht der alte Drach; in deinen Schutz befehl ich mich. Erhör mich, HErr, genädiglich.

7. Was ich mich ferner unterwinde, gewähr mir, GOtt, durch Chriſti Blut, die Freunde und das Haus-Geſinde erhalte ſtets in deiner Hut; bewahr für Trauren, Angſt und Noth, für einem böſen ſchnellen Tod.

8. Soll ich denn deinen Schluß erfüllen, und dieſe Nacht die letzte ſeyn, ſo geb ich mich in deinen Willen, laß mich nur ſeelig ſchlaffen ein. Nimm meine Seele, JEſu auf, wenn ich ſchließ meinen Lebens-Lauff.

9. GOtt! ſprich hierzu dein kräftig Amen! hör, was dein Kind gebeten hat; ſo will ich deinen groſſen Namen für deinen ſtarcken Schutz und Rath erheben jetzt, und allezeit dir ſingen Preis und Herrlichkeit.

10. Inzwiſchen wolle zu uns kommen dein Reich durch deines Gei-

ſtes Krafft; dein Will werd überall vernommen; Brod, Deck und Kleidung uns verſchaff. Schenck Schuld; Verſuchung von uns wend, und crön uns durch ein ſeeligs End.

(1183.) Beym Schluß der Woche.
M. (7.) Werde munter mein Gem.

GOtt! mein Hertz, dir Danck zuſendet, dir ich Preiß und Ehre ſag, daß die Woche wohl geendet, jeder Tag mit ſeiner Plag, jede Arbeit, Sorg und Müh, was mir abgewogen hie, dafür und der Wochen Ende, rühm ich deine Vater-Hände.

2. Dieſe haben mich getragen, mich gekleidet und geſpeiſt: Engel-Wacht um mich geſchlagen, ſteten Schutz und Hülff geleiſt, alles Leid von mir gekehrt, Seel- und Leibes-Gut beſchehrt; ſo, daß ihrer ich genieſſe, glücklich dieſe Woche ſchlieſſe.

3. Nimmer weiß ſatt auszubreiten GOttes Wohlthun hier mein Sinn; ich danck Lebenslang mit Freuden vor das, was ich hab und bin; GOtt, dir ſey Ruhm, Ehr und Preis, vor Schutz, Liebe, Pfleg und Speis, vor mein und der Meinen Leben, Leib und Seel bleibt dir ergeben.

4. Ach! vergieb, was in der Wochen, jeden Tag, Stund und Minut, wider dich ich hab verbrochen, heilge mich durch Chriſti Blut; rechne, was dein Sohn gethan, mir zum beſten immer an, und wirff dadurch, mir zum Glücke, alle meine Sünd zurücke.

5. Ich geſteh, ich bin ein Sünder, gantz gekehrt zum böſen Pfad, als wie alle Menſchen-Kinder, und nicht würdig deiner Gnad; aber dein lieb Vater-Hertz, Chriſti Wunden, Tod und Schmertz machen, daß ich glücklich lebe, drum ich ihnen mich ergebe.

6. Frölich geh ich nun zu Bette, GOttes Lieb und JEſu Blut weiche nicht von meiner Stätte, Heilger Geiſt halt mich in Hut, bring mich morgen an den Ort, da man hört dein heilig Wort, mich mit ſelben lab und ſpeiſe, bis ich in den Himmel reiſe.

(1184.)
Lutheri Abend-Seegen.

Das walt GOtt Vater! ſammt dem Sohne, und GOttes Geiſt in einem Throne; der, was er ſchafft, nie pflegt zu haſſen, den will ich ewig walten laſſen. Amen.

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

Ich dancke dir! mein GOtt! du Schöpffer aller Dinge, durch Chriſtum, deinen Sohn, den ich im Glauben bringe: Nimm an den ſchlechten Danck nach meiner Tages Laſt, bey der du mich beſchützt, und wohl gefördert haſt.

2. Ich bitte dich, vergieb mir alle meine Sünde, als die ich immerzu noch häufig an mir finde: Ach! ſprich mich aller Schuld und aller Strafe frey, daß, wenn ich ſterben ſoll, gerecht und ſeelig ſey.

3. Anbey erſuch ich dich, mein GOtt! von gantzem Hertzen, bewahre mich die Nacht für Angſt, Gefahr und Schmertzen: Nimm mich in deine Hut, beſchütze Haab und Haus, und treibe fern von mir Verluſt und Schaden aus.

4. Denn ich befehle dir beſtändig Leib und Seele, du biſt mein Schirm und Schild, den ich mir auserwähle; ſchleuß alles, was mir iſt mit Muth und Blut verwandt, in deinen ſichern Schutz und treue Vater-Hand.

5. Dein heilger Engel ſey mein Schutz und meine Wache, damit der böſe Feind, der arge Höllen-Drache, durch Schrecken, Gluth und Fluth, durch Mord und Dieberey, mir an der ſüßen Ruh mit nichten ſchädlich ſey.

(1185.)
Mel. (1.) Chriſte, der du biſt Tag 2c.

Nun iſt vollbracht auch dieſer Tag, mein GOtt und HErr! dir Lob ich ſag, daß du durch deine groſ-

ſe

ſe Gůt fůr Sůnd und Schanden mich behůt.

2. Was ich verbrochen hab an dir das wollſt du, HErr! vergeben mir, laß deine groß Barmhertzigkeit über mich walten allezeit.

3. Darauf, HErr, in die Hånde dein befehl ich Leib und Seele mein; ich will nun thun mein Augen zu, und ſchlafen ein mit Fried und Ruh.

4. Dein heilger Engel mich bewach, fůrs Teufels Macht und Ungemach, durch JEſum Chriſt, HErr, bitt ich dich, wollſt mich behůten gnådiglich.

5. Verleih, daß ich friſch und geſund aufſteh, und mit erfreutem Mund dein groſſe Gnad und Gůtigkeit lob, ehr und růhm zu aller Zeit.

Tiſch-Lieder.

(1186.) M. J. S. W.

M. (38.) HErr GOtt nun ſey gepr.

Auf! auf! o mein Gemůthe, ermuntre dich, mein Geiſt, und rühme GOttes Gůte, der Thier und Menſchen ſpeiſt. Denn alles, was nur lebet, was kriecht, geht, ſchwimmt und ſchwebet, das wartet nur auf ihn.

2. Er weiß durch milde Gaben zu ſeiner rechten Zeit die Hungrigen zu laben, daß ſich das Hertz erfreut. Man ſammlet durch die Stånde den Seegen ſeiner Hånde, wenn er ſie aufgethan.

3. Er kan uns recht erquicken, er macht uns alle ſatt, daß man in allen Stůcken noch Vorrath übrig hat. Wir hungern nicht, noch faſten, weil er in Krug und Kaſten ſo Mehl als Oel vermehrt.

4. Nun, Höchſter! ſey geprieſen vor deine Mildigkeit, die du uns jetzt erwieſen, und laß uns fernerweit, zu deines Namens Ehren, den Mangel nicht beſchweren, gieb unſer tåglich Brod.

5. Denn ſpeiſſet deine Gůte der Vögel groſſes Heer, ſo tröſtet mein Gemůthe ſich deſſen deſto mehr, du werdeſt ferner ſorgen, ſo, daß mit jedem Morgen auch deine Gůte neu.

6. Laß es uns wohl bekommen, und mehre kůnfftighin die Nahrung deiner Frommen, und laß ſich unſern Sinn der Måßigkeit ergeben, bis wir in jenem Leben an Jacobs Tafel ſind.

(1187.) C. N.

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

O GOtt! von dem wir alles haben, die Welt iſt ein ſehr groſſes Haus, du aber theileſt deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus; dein Seegen macht uns alle reich, ach, lieber GOtt! wer iſt dir gleich?

2. Wer kan die Menſchen alle zählen, die heut bey dir zu Tiſche gehn? Doch muß die Nothdurfft keinem fehlen, denn du weiſt allen vorzuſtehn; und ſchaffeſt, daß ein jedes Land ſein Brod bekommt aus deiner Hand.

3. Du machſt, daß man auf Hoffnung ſået, und endlich auch die Frucht geneuſt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolcke, ſo das Land begeuſt, des Himmels Thau, der Sonnen Strahl ſind deine Diener allzumal.

4. Und alſo wåchſt des Menſchen Speiſe, der Acker ſelbſt wird ihm zum Brod, es mehret ſich vielfåltger Weiſe, was Anfangs ſchien, als wår es todt, bis in der Ernde Jung und alt erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Nun, HErr! was ſoll man erſt bedencken? Der Wunder iſt hier gar zu viel; So viel, als du, kan niemand ſchencken, und dein Erbarmen hat kein Ziel, denn immer wird uns mehr beſchehrt, als wir zuſammen alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergeſſen, was uns dein Seegen tråget ein, ein jeder Biſſen, den wir eſſen, ſoll deines Namens Denckmal ſeyn, mein Hertz und Mund ſoll Lebens-

bens lang für unſre Nahrung ſagen Danck.

(1188.) C. N.

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

HErr! es iſt alles dein, was Vieh und Menſchen eſſen, hilff, daß wir danckbar ſeyn, und deiner nicht vergeſſen, laß meinen ſatten Mund dir küſſen deine Hand, und mache ſelbſt dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du giebſt, ſo ſammlen wir, ſprich aber auch den Seegen, denn alles iſt an dir und deiner Huld gelegen drum ſchaffe, daß die Koſt dem Leibe wohl gedeyh, und, was das Fleiſch vergnügt, dem Geiſte ſeelig ſey.

3. Erhalt uns, lieber GOtt! ein ruhiges Gewiſſen, denn mancher ißt dein Brod, und tritt dich doch mit Füſſen; laß aber uns dein Wort nicht ſchlagen in den Wind, wenn wir geſund und ſatt von deinen Gütern ſind.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille, der Kummer hat kein Ziel, drum hilff, daß ich ihn ſtille, wenn er das Hertze frißt, und denckt ſo weit hinaus, als ob nicht Brod gnug ſey für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tiſche leben, und wo ich ſelber hab, auch andern gerne geben, erhalte Fried und Ruh, und mach es immer ſo, daß jeder ſeines Guts rechtſchaffen werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Seegen, in Hitze, Froſt, und Thau, in Sonnenſchein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgeſtreute Saat an Wachsthum, Safft und Krafft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, HErr, unſer Hort! bau deine Kirch auf Erden, und laß ſie durch das Wort bey allen fruchtbar werden: Wir ſind dein Acker-Werck, drum, wann es Zeit wird ſeyn, ſo ſammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

Reiſe-Lieder.

(1189.) B. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben Gott.

HErr, führe mich auf rechtem Wege, HErr, führe mich auf ebner Bahn: Auf dieſer Welt ſind krumme Stege, auf denen man leicht irren kan: Nur du alleine führeſt mich nach deinem Rathe wunderlich.

2. Stell deinen Engel mir zur Seiten, ſo offt mir nur ein Unglück blüht; Bewahre mich vor ſolchen Leuten, von denen man nur Laſter ſieht: O! gieb mir, daß ich nimmermehr ohn deine Furcht zu ſeyn begehr.

3. Nimm mir die Luſt zu eitlen Dingen, nichts als die Tugend ſey mein Ziel; gedenck ich etwas zu vollbringen, gieb mir nur was dein Wille will: Ein Hertze, das nach dir ſich richt, erblickt auch in der Nacht ſein Licht.

4. Lockt mich die Welt mit ihren Lüſten, laß meinen Fuß vorüber gehn; haßt mich der Neid als einen Chriſten, hilff mir im Glauben feſte ſtehn: O! halte mich bey reiner Lehr, ob alles mir zuwider wär.

5. Regiere Reden, Thun und Dencken, richt alles ein, wie dirs gefällt: Nur dir will ich mein Hertze ſchencken, nur dir, und nicht der eitlen Welt: Bleib du bey mir und führe mich, ſo geht die Reiſe wohl für ſich.

(1190.)

Mel. (4.) Der HErr iſt mein getr. 2c.

O GOtt! im Namen JEſu Chriſt reiß ich nun meine Straſſen, mein Hüter und mein Hirt du biſt, du wirſt mich nicht verlaſſen; mein Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut, und was du mir auf dieſer Welt beſchehret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf Erd bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daſelbſt erlangen: Ich bin ein Pilgrim, der

der ſtets muß fortſetzen ſeinen Stab und Fuß, der nirgend hat ſein Bleiben.

3. Doch hilff du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimath finde, da iſt dann Müh und Sorge aus, da bin ich eigentlich zu Haus, die Unruh hat ein Ende.

4. An dieſe Unruh denck ich hier jetzund bey meinem Wallen, ich bitt, o HErr, mich ſo regier, daß dirs auch mög gefallen. Leit mich allzeit auf rechter Bahn, und alles, was ich fange an, das ſegne du von oben.

5. Dir iſts am beſten, HErr, bekannt, was mein Amt mit ſich führet, daß mir auch darum auf dem Land den Weg zu thun gebühret. Bring mich geſund, dahin ich ſoll, mein Werck laß mich verrichten wohl, und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelaſſen hab von Freunden und Bekannten; laß ſie dir, GOtt, befohlen ſeyn, hilff, daß ich ſie und all das Mein im guten Zuſtand finde.

7. Darneben mir auch diß verleih, daß ich behutſam wandle, und immerdar fürſichtig ſey in allem, das ich handle: Durch deines Heilgen Geiſtes Gnad gieb rechte Zeit, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen.

8. Schick deinen Engel für mir her, den Weg mir zu bereiten, befiehl, daß er dem Satan wehr, und allen böſen Leuten: Nimm mich, o HErr! in deinen Schutz, daß ihre Liſt, Gewalt und Trotz mir nimmer könne ſchaden.

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich, du kanſt ſtets Hülffe ſenden, bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden, und laß mich bald, wo dir gefällt, nach dieſer Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

Danck-Lied nach der Reiſe.

(1191.)

Mel. (7.) Werde munter, mein Gem.

Nun hab ich, GOtt Lob! vollendet meine vorgehabte Reiß, nun iſt ſolche gantz geendet, darum viel Lob, Ehr und Preiß, weil mich deine Gnaden-Hand hat ſo ſicher durch das Land wieder, wie bisher, geführet, jetzo, mein GOtt, dir gebühret.

2. Du, mein GOtt, haſt mich bewachet durch der Engel Schutz-Geleit, mich ſo glücklich auch gemachet, daß ich jetzt mit Luſt und Freud hier bin wieder kommen an, und mir ſo viel Guts gethan, daß ich dich muß hertzlich preiſen, und dir ewig Danck erweiſen.

3. Ach! ich bitte dich, erzeige mir noch ferner deine Gnad, daß ich bald das Ziel erreiche, ſo mein Geiſt noch für ſich hat; führe mich aus dieſem Leid hin in deine Ewigkeit. Ich verlange von der Erden, laß mich ewig ſeelig werden.

Sterbe-Lieder.

(1192.)

M. (3.) HErr JEſu Chriſt, ich weiß.

Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, weiß aber nicht die Stunde; drum hilff, o GOtt! daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich ſtets bewein, jedoch auch deiner Todes-Pein mich tröſt aus Hertzens-Grunde.

2. Wo Buſſe folgt, iſt keine Noth im Himmel und auf Erden; da wohnet GOtt, und muß der Tod zum ſanfften Schlafe werden; da ſchwebt der lieben Engel Heer bey eines Sünders Wiederkehr in Freud und Luſt-Geberden.

3. O treuer Heyland, JEſu Chriſt! erhöre mein Verlangen; laß ja mein Hertz zu keiner Friſt der Welt und ihrem Prangen, ſtets aber dir ergeben ſeyn, und als ein fruchtbar Zweigelein an deinem Leibe hangen.

4. O wahrer Menſch und groſſer GOtt! durch deine Quaal und Sterben laß mich ja nicht, wedr hier noch dort, im Sünden-Tod verderben; reiß mich aus ſeiner Bande Macht; und ſetze mich mit groſſer Pracht, zu deinem Himmels-Erben.

5. Im Himmel wolt ich gerne ſeyn, im Himmel iſt gut wohnen. Ich zittre für der Höllen-Pein, in welcher kein Verſchonen; worinn ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig brennend Feuer-Heerd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel iſt ein Ehren-Saal, ein Wohnhaus ſüſſer Freude, da bey des Lammes Abendmahl, nach viel verſchmertztem Leide, der Auserwählten Schaar ſich letzt, und ihre frohe Seel ergötzt mit ſüſſer Himmels-Weyde.

7. Durch dein unſchätzbar theures Blut, laß auf den Himmels-Wagen die Seel in ſtarcker Engel-Hut zu deinem Throne tragen; wann mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und, eh iſt ſterbe, waſche mich mit deinem theuren Blute; was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute; und wenn vorhanden iſt mein Ziel, ſo hilff, daß ich nicht lange fühl des ſtrengen Todes Ruthe.

9. So bald ich denn geſtorben bin, und todt erſtarret liege, ſo laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege in frommer Chriſten Schlaf-Gemach, worinn, nach vieler Angſt und Schmach, ich ruhig mich vergnüge.

10. Ob ſchon mein Leib muß untergehn, verfaulen und zerſtieben, werd ich doch wieder auferſtehn, wo meine Aſche blieben, und meinen GOtt von Angeſicht in hoher Freud und ſeelgem Licht ſtets ſchauen, loben, lieben.

11. Das wird geſchehn, wenn Chriſtus wird das Welt-Gebäu verbrennen, und, als ein treuer Seelen-Hirt, die Böck von Schafen trennen, den Böcken Schmach und Hertzeleid, den Schafen Ehr und Herrlichkeit gerichtlich zu erkennen.

12. Nun, Amen! dieſes werde wahr, HErr JEſu, komm behende, bring uns zu deiner Engel-Schaar, und allen Jammer wende; daß wir mit Freuden ewiglich den Vater, Heilgen Geiſt und dich erheben ſonder Ende.

(1193.) D. P. N.

Mel. (14.) Machs mit mir GOtt ꝛc.

So wünſch ich nun ein gute Nacht, der Welt, und laß ſie fahren, ob ſie mir gleich viel Kummers macht, GOtt wird mich wohl bewahren: Ich meynt, die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirſch, von Schlangen angeſteckt, nach friſchem Waſſer ſchreyet; alſo hat mir ein Durſt erweckt, die Welt, vermaledeyet, auch macht mir bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß ſchreyen.

3. Wenn komm ich in dein Paradeiß, da ſchon viel Chriſten wohnen, und ſinge dir Lob Ehr und Preiß, bekleidet mit der Sonnen? Wenn holſt du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz ſchaue?

4. Mein Seel hat Noth und groſſe Quaal, daß ich ſo lang muß harren, geſpannet auf dem Jammerthal, als zög ich ſchwere Karren da treibt ihrn Spott die falſche Rott, mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Ja, wo bleibt dein GOtt? Ja, daß er dir erſcheine! Der Hohn kränckt mir mein Hertz und Blut, daß ich vor Trübſal weine. Ey! komm doch bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. Ey nimm mich in den Freuden-Saal, von dir bereitet droben; da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben, und da die Schaar der

der Engel klar um deinen Thron herſchweben.

7. Was kränckſt du dich, mein arme Seel? Sey ſtill und thu nicht wancken! GOtt iſt mein Burg, mein Troſt, mein Heyl, deß werd ich ihm noch dancken, drück dich, und leid ein kleine Zeit, nach Angſt kömmt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia wächſt nicht in allen Gärten: Ach GOtt! ſchaff du mirs immerdar, daß ich könn deiner warten; ſonſt bin ich ſehr betrübt und ſchwer von Angſt auf dieſer Erden.

9. Ich ſeh, daß dein Zorn wie ein Fluth dem gantzen Land begegnet; und daß es ſchrecklich brauſen thut, wo ſich dein Grimm erhebet. Die Wellen gar ich auch erfahr, ſammt deinen Waſſer-Wogen.

10. Darum bin ich der Welt ſo müd, all Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, bis deine Güt, verheiſſen, mir erſcheine: Nun eil ich fort mein trauter Hort! nun nimm mich hin mit Freuden.

11. Wie lang ſoll ich hie traurig ſeyn, da mich die Feinde plagen? Es iſt ein Mord in meinem Bein, daß ſie gantz höhniſch fragen: Sag an, wo iſt dein JEſus Chriſt? Ja, daß er dich erlöſe!

12. Gedult, Gedult! du traurge Seel, Gedult iſt hier von nöthen! bis uns der lieb Immanuel von dieſen argen Kröten wohl zu ſich reiß, ins Paradeiß, da werden wir ihm dancken.

(1194.)

Mel. (21.) JEſus meine Zuverſicht.

Eitelkeit, zu guter Nacht! deine Larven ſind zu ſichtig, und wer dich zur Göttin macht, iſt nicht im Verſtande richtig. O mein Sinn geht anderweit, ſey gegrüſſet Ewigkeit!

2. Eitelkeit, du ſeidner Strick, der den Geiſt zur Erden ziehet. O! wie ſeelig iſt ein Blick, welcher nach der Höhe ſiehet, dahin denck ich allezeit: O wenn kömmt die Ewigkeit!

3. Eitelkeit! Zeit in der Zeit muß zuletzt wie Rauch verſchwinden, und am Ende Traurigkeit vor gehabte Wolluſt finden: Dort ſind Zeiten ohne Zeit, Seeligkeit in Ewigkeit.

4. Eitelkeit! verwirrter Traum! weg mit deinem blaſſen Schlummer, wem beliebt, der nehme Schaum, und vergnüge ſich mit Kummer; mich erfreut, was recht erfreut, dieſes ſchenckt die Ewigkeit.

5. Eitelkeit! fahr immer hin, wer ſich will in Dornen ſtechen, mag nach ſeinem eitlen Sinn deine Monats-Roſen brechen. Mich verlangt aus dieſer Zeit. Sey gegrüſſet, Ewigkeit!

(1195.) Mel. (59.) Es iſt genug.

Welt, gute Nacht! mein Weg geht Himmel-an, nach Zions Freuden-Saal. Es iſt vollbracht der harte Leidens-Kampff, der Weg durchs Thränen-Thal, mein Creutz wird mir zu lauter Palmen, mein Thränen-Lied zu lauter Pſalmen. Welt, gute Nacht!

2. Welt, gute Nacht! ich laſſe zwar in dir, was mich bisher erfreut, mein Sterben macht viel Hertzen voller Schmertz, viel Wunden voller Leid; doch weiß ich, daß in Edens Auen wir dort einander wieder ſchauen. Welt, gute Nacht!

3. O Himmels-Luſt! auf Roſen geht mein Fuß, voll Lachen iſt mein Mund, an JEſu Bruſt ſchlaf ich gantz ungeſtört; nun bin ich recht geſund. Die Schmertzen ſind ja nun vergraben, hingegen muß mich Freude laben. O Himmels-Luſt!

4. O Himmels-Luſt! Ihr Thränen ſtöhrt mich nicht; rufft lieber mir Glück zu! mir iſt bewuſt, was unausſprechlich iſt, in ewig ſüſſer Ruh, mein Sterb-Tag iſt im Himmels-Orden ein Namens- und Geburts-Tag worden. O Himmels-Luſt!

 (1196.)

(1196.)
Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.
Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit! was wolt ihr euch mehr betrüben, weil ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey GOtt mit den Auserwählten ſchwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllen-Pein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdencken ſeyn; die GOtt aber nimmt zu ſich in den Himmel gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt träncket, wer iſt, der ſich darob kräncket?

3. In des HErren JEſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan ſeelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt jederzeit, wer dieſelb ergreifft im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin; mein GOtt hat mich weggenommen, Sterben iſt jetzt mein Gewinn; für dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich, Jetzt kan mich kein Trübſal preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer ohne Sorgen ſanfft und wohl, und verſchläft den groſſen Jammer, deſſen jetzt die Welt iſt voll. Meine Seele ſchauet an den, der nichts als lieben kan, der auf ſeinen Schooß mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

6. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die groſſen Sünden bringen für Beſchwerlichkeit, ſonderlich kömmt noch ein Schwerd, das der Chriſten Hertz durchfährt. O! viel beſſer, ſeelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ängſten kan: Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darff mich ſprengen an; ich bin ſicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Creutz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde GOttes Sohn, der ſtarcke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu: Seine Gnad iſt täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu verſtieben.

9. Nun will ich euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Hertz voll Liebe brennt; der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit an dem Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns jetzt geſchieden hat, GOtt ſelbſt wird uns alsdenn weiden, und erfreun in ſeiner Stadt! ewig ewig werden wir in dem Paradieß allhier mit einander jubiliren, und ein engliſch Leben führen.

Nach Hißkias Worten.
(1197.) M. J. F. aus Eſ. 38, 12-17.
Mel. (21.) JEſus meine Zuverſicht.
Meine Zeit iſt nun dahin, und mein Leben hat ein Ende, weil ich hier ein Pilgrim bin, und mich nach dem Himmel wende, Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir! daß ich ſeelig bin.

2. Wie die Hütten in dem Feld nicht gar lange Zeit beſtehen; ſo muß in der eitlen Welt meines Lebens Haus vergehen. Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir ꝛc.

3. Wie ein Weber-Faden reißt, wenn er kaum iſt angerühret; ſo wird meines Lebens Geiſt von dem Leib hinweg geführet. Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir ꝛc.

4. In der Welt iſt Weh und Ach, da ich dürr werd ausgeſogen; da mir lauter Ungemach Tag und Nacht kömmt

kömmt zugeflogen. Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir ꝛc.

5. Es bezeugt mein Thränen-Guß, wie mir offt iſt angſt und bange, wenn um Troſt ich ſchreyen muß, wenn ich ruff: Ach HErr! wie lange Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir ꝛc.

6. Wohl mir! GOtt, daß du nun dich meiner Seelen angenommen hertzlich, treu und väterlich, daß ich aller Noth entkommen. Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir ꝛc.

7. Alle meine Sünden-Noth iſt durch dich, mein GOtt! gedämpffet. Nun hab ich durch JEſu Tod einen guten Kampff gekämpfet. Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir, daß ich ſeelig bin.

(1198.)

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Laſſet Klag und Trauren fahren, ich fahr auf zu GOttes-Stuhl, zu den auserwählten Schaaren, in die hohe Himmels-Schul, mein hochzeitlich Ehren-Kleid iſt rein und Schnee-weiße Seid, damit GOttes Lamm einkleidet, das mich dann auch ewig weidet.

2. Niemand weine, niemand heule über mich im Jammerthal, aus der Heulenburg ich eile in den frohen Himmels-Saal, in die Friedens-Palmen-Stadt, da der Krieg ein Ende hat, da wir unter grünen Palmen loben GOtt mit ſchönen Pſalmen.

3. Heyl und Weisheit, Krafft und Stärcke, ſey dem höchſten GOtt bereit! Alle ſeine Weg und Wercke ſind voll Heyl und Herrlichkeit. Preiß ſey GOtt und ſeinem Lamm, das uns halff am Creutzes-Stamm, Lob und Danck ſey ſeinem Namen ewig, ewig, Amen, Amen!

4. Die mit Palmen-Zweigen prangen, ſind des Ueberwinders Heer; die ihr Feyer-Kleid empfangen, dürffen nicht arbeiten mehr; ihr hochzeitlich Ehren-Kleid iſt nur die Gerechtigkeit, die uns Chriſtus hat erworben, da er für uns iſt geſtorben.

5. Die GOtt auf- und angenommen aus der Welt Gefahr und Noth, ſind aus groſſen Trübſal kommen, und gekleidet weiß und roth. Chriſti Lämmlein-Blut und Fell machet ſie ſo ſchön und hell, daß ſie vor GOtt ewig gläntzen in dem immer grünen Lentzen.

6. Heyl und Weisheit, Krafft und Stärcke gebet GOtt je mehr und mehr! Alle ſeine Weg und Wercke ſind voll Heiligkeit und Ehr. Preiß ſey GOtt und ſeinem Lamm! das uns halff am Creutzes-Stamm, Lob und Danck ſey ſeinem Namen ewig, ewig, Amen, Amen!

7. GOttes Lamm hat uns geführet aus der tieffen Höllen-Gluth! GOttes Lamm hat uns gezieret und geſchmückt mit ſeinem Blut; GOttes Lamm uns würdig macht, daß wir für GOtt Tag und Nacht ſtehn in königlichen Cronen, und in ſeinem Tempel wohnen.

8. Nun wird uns und unſre Seelen weder Sonn- noch Mondenſchein, weder Durſt noch Hunger quälen, auch kein Feind verdrüßlich ſeyn: GOttes Lämmlein uns regiert, und zum Lebens-Brünnlein führt; GOttes Lämmlein uns erfriſchet, all Angſt-Thränen uns abwiſchet.

9. Heyl und Weisheit, Krafft und Stärcke gebet GOtt je mehr und mehr! Alle ſeine Weg und Wercke ſind voll Herrlichkeit und Ehr. Preiß ſey GOtt und ſeinem Lamm! das uns halff am Creutzes-Stamm, Lob und Danck ſey ſeinem Namen ewig, ewig, Amen, Amen!

(1199.) M. (3.) Wenn mein Stünd.

Ich mag in dir, du böſe Welt, hinfort nicht länger leben; nimm immer hin dein Gut und Geld, ich will mich hin begeben, da mein hertzliebſter JEſus Chriſt von uns nun aufgenommen iſt, der ſelber iſt das Leben.

2. Haſt

2. Haſt du doch meiner Seelen Troſt auf Erden nicht erduldet, der doch dich ſelber hat erlöſt, und nichts an dir verſchuldet, den haſt du hin zur Schädelſtatt, um deiner eignen Miſſethat erbärmlich ausgeführet.

3. Du führeſt aus den Lebens-Held, der mich hat eingeführet ins himmeliſche Luſt-Gezelt, der ſonſten iſt gerühret von aller Menſchen Sünden-Laſt, der hat darzu noch aufgefaßt das Creutz auf ſeine Lenden.

4. Dem will ich folgen aus der Welt, ich will ihm helffen tragen, durch Blut, Berg, Thal und über Feld, das Creutz und alle Plagen, die er mir ſchon verordnet hat, wie Simon von Cyrene that, dir, JEſu! will ich folgen.

5. Wo du den Weg mit Blut benetzt, da will ich Thränen gieſſen, dein Blut, das theuer iſt geſchätzt, das von der Hencker Füſſen zertreten iſt, das will ich mir zum Labſal, und, mein JEſu! dir zum ſteten Ruhm bewahren.

6. Zwar kan ich nicht durch meine Krafft das ſchwere Creutz ertragen; doch ſtärckt mich deines Blutes Safft, auf dein Blut will ichs wagen, und wenn ich jetzt will ſincken hin, ſo hilff mir, JEſu, daß mein Sinn an dir beſtändig bleibe.

7. Und wenn ich denn bis an das Grab genug getragen habe, ſo nimm das Creutze von mir ab, und hilff, daß ich mich labe an dir, mein JEſu! daß ich dich von Hertzen preiſe, und du mich dort ewiglich erfreueſt.

8. Drum immerhin, du böſe Welt, bey dir mag ich nicht bleiben, nimm immerhin, was dir gefällt, ich will mich einverleiben, da mein hertzliebſter JEſus Chriſt von uns nun aufgenommen iſt, da will ich ſicher bleiben;

(1200.) D. B. R.

Mel. (6.) Was mein GOtt will ꝛc.

Ach wie ein kleinen Augenblick währt doch des Menſchen Leben! ſtets ſind wir mit des Todes Strick wie Vögelein umgeben. Einer Hand breit unſre Tage ſind, ja, wie gar nichts, zu achten; verflieſſen wie ein Strohm geſchwind, und wie des Nachts die Wachten.

2. Wie ſchön haben die Sternelein viel tauſend Jahr geſchienen, die doch nicht GOttes Bildniß ſeyn, ſondern den Menſchen dienen. Warum muß denn der Menſch vergehn? und wie ein Wölcklein hangen? Was hilffts, daß ſeine Augen ſchön, gleich zweyen Sternen prangen?

3. Ein Edelſtein im Golde roth, wird lange Zeit getragen, ſo er doch nur mit einem Wort erſchaffen ohn Rathſchlagen. Warum fällt denn der Menſch dahin, und muß wie Aſch zerſtieben? ob ſchon ſein Mund gleicht dem Rubin, darein wir uns verlieben.

4. Ein Purpur-farben Seiden-Kleid bleibt lange Zeit ohn Schaden, das doch (durch Menſchen-Hand bereit) von Würmern und von Maden. Warum iſt denn der Menſch ſo bald wie ein Regnbogn vergangen? Was hilfft ſein zarte ſchön Geſtalt, ſein Purpur-lichte Wangen?

5. Ein Schiff kan auf dem Meer ſo wild viel Zeit und Jahre reiſen, das doch auch nicht iſt GOttes Bild, ſondern von Holtz und Eiſen. Wie kömmts denn, daß ein Menſchen-Kind wie Waſſer ſich verliehret? Was hilffts, daß Fleiſch und Beine ſind wie Noä Schiff formiret?

6. Auf Libanon die Palmen gut viel Zeit ihr Krafft erweiſen, die doch nicht haben Sinn und Muth, noch Stimmen GOtt zu preiſen. Wie iſt der Menſch doch nicht ſo feſt, muß wie ein Blum verblaſſen? Was hilffts, daß ſich wie Palmen-Aeſt, ſein Gliedmaß ſchön anlaſſen?

7. O Sünd! o Sünd! du Schlangen-Gifft, du, du tilgſt unſre Schöne:

e: von dir uns ſolcher Fluch be-
ſtifft, du giebſt den Tod zu Lohne,
u machſt, daß wir vergehen bald,
enn Stern und Sternlein bleiben,
enn Schiff und Kleider werden
lt, und Bäume wohl bekleiben.

8. Doch, liebes Hertz, verzage
icht, wie die troſtloſen Heyden;
uf JEſum ſetz dein Zuverſicht, und
enck der ewgen Freuden. Denn
s wohl muß getrauret ſeyn, weil
leiſch und Blut es kräncket, ſo laß
ch auch den Troſt hinein, den
hriſt der HErr dir ſchencket.

9. Ob gleich des Leibes ſchön Ge-
äu muß zeitlich hier verderben, iſt
och die edle Seele frey von aller
ngſt und Sterben. Der Leib iſt
icht zu ſehen mehr, die Seel bleibt
nverlohren, ſie iſt zu groſſer Freud
nd Ehr im Himmel auserkohren.

10. Kein Sonnen-Glantz, kein
delſtein, kein Purpur, Schiff und
almen, mag ihr an Schönheit
hnlich ſeyn! ſie lobet GOtt mit
ſalmen. Der Leib auch in ſeinm
ämmerlein iſt und bleibt unver-
orben denn wer in Chriſto ſchläfet
in, ruht aus, iſt unverlohren.

11. Bald wird er, wie der edelſt
Stein, ſo nur beyſeit geleget, voll
Glantz, Tugend und Kräffte ſeyn,
enn das Grab wird gereget: Bald
wird der Köngin Purpur-Kleid,
welchs ſchön geſäubert worden, ihr
ngelegt mit groſſer Freud in der
lugen Jungfraun Orden.

12. Bald ſoll dieſr ſchöne Pal-
men-Baum, durch ſeine Laſt erho-
en, in GOttes Gärtlein finden
Raum, in ewger Zierd ihn loben.
rum, liebe Seel, verzage nicht,
ehalt JEſum im Hertzen, ſo wird
llzeit ein Freuden-Licht dir aufge-
en in Schmertzen.

(1201.) In eigener Melodie.

Viel tauſend guter Nacht! ich
bin aus allem Leide, was mir
at Angſt gemacht, iſt nunmehr lau-
r Freude, mein JEſus hat mich
on in ſeinen Himmels-Thron
der Seelen nach verſetzet, und ſich
mit mir ergötzet.

2. Was iſt doch in der Welt, das
da beſtändig bleibet? Ehr, Reich-
thum, Gut und Geld verfleuget
und verſtäubet, noch iſt ſo drauf er-
picht, und hat den Sinn gericht, der
Menſch, die arme Made, das iſt ja
Sünd und Schade.

3. Lebt einer gleich viel Jahr, wird
ſonſten hoch geachtet, wenn aber die
Gefahr ein jeder nur betrachtet,
und alles Hertzeleid, das ihn an ſtatt
der Freud hat täglich, offt umfan-
gen, iſts beſſer, bald gegangen.

4. Wohl mir! ach ſehet doch! zwar
ihr könnts noch nicht ſehen, wie auf
des Creutzes Joch mir iſt ſo wohl
geſchehen. Wenn ihr nur einen
Blick jetzt möchtet thun zurück, ſo
würdet ihr mit Freuden bald wün-
ſchen abzuſcheiden.

5. Auf mein getreue-ſeyn iſt mir
von GOttes Sohne nun aufgeſetzt
gar fein die ſchöne Himmels-Crone
die er verheiſſen mir: drum ich ſtets
für und für will GOtt dreyeinig
preiſen, mit wunderſchönen Weiſen.

6. Ich bin mit eitel Luſt, mit Him-
mels-Luſt umfangen, mehr iſt mir
nicht bewuſt, als mit dem Schöpffer
prangen; viel tauſend Engelein auf
mich beſtellet ſeyn, mich als Erwähl-
ten kennen, und ihren Bruder (ihre
Schweſter) nennen.

7. Drum kümmert euch nicht
mehr, ihr Kinder und ihr Lieben,
die ihr aus Freundſchafft ſehr zu
trauren angetrieben. Gönnt mir
doch dieſe Freud, die auch euch iſt
bereit. Wenn GOtt will, wirds ge-
ſchehen, daß wir uns wieder ſehen.

(1202.) B. S.

M. (28.) Was GOtt thut, das iſt w.

Wohl dem, der ſtets ans Ende
denckt, der wird nicht ſicher le-
ben. Wenn er den Sinn zum Grabe
lenckt, und lernet Achtung geben,
daß uns zuletzt ein Ziel geſetzt, ſo
wird er ſich bey Zeiten auf ſeinen
Tod bereiten.

2. Niemand weiß ſeinen Sterbe-Tag, GOtt hat ihn auserſehen, wohl dem, der jeden Seiger-Schlag den Seufftzer läſſet wehen: HErr, lehre mich beſtändiglich nach einem andern Leben für meinem Tode ſtreben.

3. Die Sünde kan uns zwar den Tod durch ihren Gifft verbittern; doch wer ihm nur mit Buſſe droht, darff nicht vor ihm erzittern. Sein ſcharffer Pfeil kan keinen Theil an unſrer Seele haben, und nur den Leib begraben.

4. Ein Chriſte wandelt Him̃el an, da iſt ſein rechtes Erbe. Trifft er gleich eine rauhe Bahn, und ſchmecket Sterben herbe. Der Glaube ſieht, was dorten blüht, er kämpffet, lauffet, ringet, bis er ins Schauen dringet.

5. Die Welt muß doch verläugnet ſeyn, ſie hält uns gerne wieder So geht kein Menſch zum Leben ein, er tödte denn die Glieder. Der iſt bereit, wer in der Zeit des Fleiſches Luſt begräbet, und nur dem Geiſte lebet.

6. Mein GOtt! vielleicht iſt es nicht weit zu meinem Tod und Grabe. Gieb, daß ich meine Sterblichkeit ſtets im Gedancken habe, und immerzu auch Buſſe thu, daß mich der Tod nicht finde in unbereuter Sünde.

7. So lang ich lebe, leb ich dir, ſterb ich, dir will ich ſterben, und tritt der Tod für meine Thür, ſo laß mich nicht verderben. Auf Chriſti Blut ſterb ich gantz gut, in ſeine treue Hände befehl ich mich am Ende.

(1203.) B. S. M. (4.) Hertzlich thut.

Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus der Welt: Ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſen-Feld. Weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt, ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament.

2. GOtt Vater! meine Seele beſcheid ich deiner Hand, führ ſie aus dieſer Höhle ins rechte Vaterland; du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEſu, finden, das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an! wirff ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, ſo hab ich Heyl gefunden, und ſchlaffe ſeelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden! laß ich den letzten Blick; werd ich im Schweiſſe baden, ſo ſieh auf mich zurück; ach! ſchrey in meinem Hertzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinen Schmertzen mir nichts als JEſum für.

5. Ihr Engel! nehmt die Thränen von meinen Wangen an; ich weiß, daß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen kan; wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrams Schooß, ſo bin ich voller Freuden, und aller Thränen loß.

6. Euch aber, meine Lieben! die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verſchrieben: GOtt, euren beſten Freund; drum nehmt den letzten Seegen, es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde, mein blaſſer Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht; mach ihn zu Aſch und Staube, bis GOttes Stimme ruft; denn dieſes ſagt mein Glaube, er bleibt nicht in der Grufft.

8. Das iſt mein letzter Wille, GOtt drückt das Siegel drauf; nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauff durch Chriſti Tod vollende, ſo geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

(1204.) P. G. In voriger Mel. (5.)

Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen Stand. Der Himmel ſoll mir werden, da iſt mein Vaterland. Hier reiß ich aus und abe; dort in der ewgen Ruh iſt GOttes Gnaden-Gabe, die ſchleuſt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein gantzes Weſen von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? ſo lang ich dencken kan, hab ich ſo manchen Morgen, ſo man-

manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Hertzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erſchreckt. Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angſt erweckt. Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verſchuldt, hab ich doch müſſen leiden und tragen mit Gedult.

4. So giengs den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie muſte ſich doch ſchmiegen der Vater Abraham, eh, als ihm ſein Vergnügen und rechte Wohnſtatt kam?

5. Wie manche ſchwere Bürde trug Iſaac ſein Sohn? und Jacob, deſſen Würde ſtieg bis zum Himmels-Thron, wie muſte der ſich plagen? In was für Weh und Schmertz, in was für Furcht und Zagen ſanck offt ſein armes Hertz?

6. Die frommen heilgen Seelen, die giengen fort und fort, und änderten mit Quälen, den erſt bewohnten Ort; ſie zogen hin und wieder, ihr Creutz war immer groß, bis daß der Tod ſie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid, was will ich beſſer leben, als ſolche groſſe Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denck ich nicht zu bleiben in dieſem fremden Zelt. Ich wandre meine Straſſen, die zu der Heimath führt: da mich ohn alle Maſſen mein Vater tröſten wird.

9. Mein Heimath iſt dort droben, da aller Engel Schaar den groſſen Herrſcher loben, der alles gantz und gar in ſeinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohl gefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wolt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ich faſt müde bin. Je länger ich hie walle, je wenger find ich Luſt, die meinem Geiſt gefalle; das meiſt iſt Stanck und Wuſt.

11. Die Herberg iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel. Ach komm, mein GOtt! und löſe mein Hertz, wenn dein Hertz will, komm, mach ein ſeeligs Ende an meiner Wanderſchafft, und was mich kränckt, das wende durch deinen Arm und Krafft.

12. Wo ich bisher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret ich denn hinaus, und was ich hie gebrauchet, das leg ich alles ab; und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude! du meines Lebens Licht, du zeuchſt mich, wenn ich ſcheide, hin vor dein Angeſicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich ſtets Freuden-voll, gleich als die helle Sonne, nächſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt, bey denen, die mit Cronen du ausgeſchmücket haſt; da will ich hertzlich ſingen von deinem groſſen Thun, und frey von ſchnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

(1205.) Aus Pſ. 90.

Mel. (3.) Ach lieben Chriſten ſeyd.

GOtt! unſre Zuflucht für und für, eh denn die Berge ſtunden, eh noch die Welt mit aller Zier den Anfang hat gefunden, ſo biſt du GOtt von Ewigkeit, und wirſt auch über alle Zeit in Ewigkeit verbleiben.

2. Du heiſt die Menſchen ſterben gehn, denn ſie ſind alle Sünder, und rufeſt, wenn ſie auferſtehn: Kommt wieder, Menſchen-Kinder! Ja tauſend Jahre kommen dir, als wie ein Tag von geſtern für, und wie die Nacht vergangen.

3. Wir fahren wie ein Strohm dahin, und wie ein Traum verſchwindet; wie man das Gras ſieht heute

blühn, und morgen nichts mehr findet; ſo welcken wir und fallen ab, der Tod wirfft uns verdorrt ins Grab, ſo bald der Abend kommen.

4. Dein Zorn macht, daß wir ſo vergehn, dein Grimm macht uns zu nichte; denn unſre Miſſethaten ſtehn für deinem Angeſichte. Drum fahren unſre Tage hin, dein Zorn heiſt unſre Tage fliehn, nur ſo, wie ein Geſchwätze.

5. Wenn unſer Leben ſiebntzig Jahr, auch endlich achtzig währet, ſo iſts, da es am beſten war, mit Müh und Angſt beſchweret. Es fährt dahin als flögen wir; wer aber fürchtet ſich für dir? Wer gläubts, daß du ſo zörneſt?

6. HErr, lehr uns dencken an den Tod, weil wir doch ſterben müſſen, und gieb uns Klugheit in der Noth, eh wir die Augen ſchlieſſen. Erfüll der Armen ihr Begehr, und kehr dich wieder zu uns her; ſey deinen Knechten gnädig.

7. Erfüll uns früh mit deiner Gnad, ſo wollen wir dich preiſen, und Lebenslang vor ſolche That dir Danck und Ruhm beweiſen. Erfreu uns wieder nach der Noth, und plag uns nicht bis in den Tod, weil wir ſo lange leiden.

8. HErr, zeige deinen Knechten hier die Wercke deiner Güte, ſo opffern unſre Kinder dir ein danckbares Gemüthe. HErr, unſer GOtt! wir bitten dich, ſey freundlich, fördre gnädiglich die Wercke unſrer Hände.

(1207.) B. S.

M. (27.) Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

Das Grab iſt da! hier ſteht mein Bette, da ich den Tod umarmen ſoll, ach! wer ſich gut gebettet hätte, der ſchliefe ſanfft und ruhte wohl. Man dencket gar zu wenig dran, daß man ſo leichtlich ſterben kan.

2. Das Grab iſt da! ſo heiſt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus, die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus. Bequemt man ſich am beſten hier, ſo weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da! offt bey der Wiegen. Wie manches Kind grüßt kaum die Welt, ſo muß es ſchon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht ſey zeitig oder nicht.

4. Das Grab iſt da! die beſten Jahre ſind auch des blaſſen Todes Raub. Der wirfft den Stärckſten auf die Bahre, und legt den Schönſten in den Staub; ein jeder Schritt den man vollbracht, naht ſich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab iſt da! ſo bald wir älter, ſo gehn wir auf den Kirchhof zu. Die Glieder werden immer kälter, und ſehnen ſelbſt ſich nach der Ruh. Denn Sterben iſt der feſte Schluß, der Junge kan, der Alte muß.

6. Das Grab iſt da! was ſolt ich wähnen, daß er noch ferne von mir ſey? Denn man begräbt ja den und jenen, und jener muß an dieſe Reih. Wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und geſünder war!

7. Das Grab iſt da! ich will mit Buſſe dahin ſtets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein GOtt! zu Fuſſe, ach laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab, ſtirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab iſt da! wo michs ſoll laben, ſo muß ich auch im Glauben mich in meines JEſu Wunden graben; Mein Heyland! ich umfaſſe dich: denn du biſt meines Todes Tod, ſteh bey mir in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da! mein kurtzes Leben ſoll künfftig deſto frömmer ſeyn: denn nur nach Pracht und Reichthum ſtreben, ſetzt einen kahlen Leichen-Stein. Die Grabſchrifft, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da! kein Welt-

Ge-

Getümmel ſtöhrt mich bey den Gedancken nicht; je näher Grab, je näher Himmel, wer weiß, wie bald mein Hertze bricht? Und doch erſchreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmels-Thür.

11. Das Grab iſt da! ich ſteh vielleichte mit einem Fuß darinnen ſchon. Wie, wann ichs heute noch erreichte? Die Zeit will Flügel-ſchnell davon; doch ich bin immerdar bereit das Grab ſey nah, es ſey auch weit.

12. Das Grab iſt da! weg Eitelkeiten! bey euch vergißt man nur das Grab. Ich will mich täglich ſo bereiten, daß ich den Tod für Augen hab. Ich bin ein Menſch, ſo heiſt es ja: Das Grab iſt da, das Grab iſt da.

(1207.) J. T. In eigener Melodie.

Fleuch, mein Seelgen, auf zu GOtt, laß der Welt ihr Ungelücke; folge du dem frommen Loth, ſieh nur nicht einmahl zurücke: Für die Nichtigkeit der Erden, für die Flüchtigkeit der Zeit, ſoll dir nun der Himmel werden, mit der langen Ewigkeit.

2. Da du deinen Schöpffer ſiehſt, da du deines Heylands Wunden, der für deine Schuld gebüßt, und den Tröſter haſt gefunden. Alles, alles wirſt du wiſſen, wo wir hier im Dunckeln gehn, und im Finſtern ſtraucheln müſſen, wirſt du in dem Lichte ſehn.

3. Trunckſt du gleich den Thränen-Bach, muſt du hier viel Angſt-Brod eſſen, wohl dir; all dein Ungemach ſollſt du ewiglich vergeſſen: Denn dich will dein GOtt vergnügen, nach ſo mancher Jammer-See: O wie ſanffte wirſt du liegen in dem Schooße Abrahä!

4. Bis der große Tag anbricht, da du wirſt den Leib anziehen, und dein frohes Angeſicht wieder aus der Erde blühen. Eile, JEſu! mit Verlangen, mit Verlangen wart ich dein, laß mich doch dich bald umfangen, o du liebſtes JEſulein!

(1208.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer 2c.

Wie bitter iſt der Tod! wenn Leib und Seele ſcheiden; das iſt ein harter Both, der nicht will Aufſchub leiden. Doch ſeht ihn nur recht an, er führt uns aus der Noth daß man auch ſehen kan: Wie ſüß iſt doch der Tod!

2. Wie bitter iſt der Tod! er kommet von der Sünde, wenn uns ſein Stachel droht, verwelcken wir geſchwinde: Doch wer in Buſſe ſtirbt, mit dem hat es nicht Noth, wenn er nur Gnad erwirbt! Wie ſüß iſt ihm der Tod!

3. Wie bitter iſt der Tod! man muß die Welt verlaſſen, wer heute Roſen-roth, kan morgen gantz erblaſſen: Jedoch, was ſind wir hier, nichts als nur Erd und Koth, dort blühn wir für und für: Wie ſüß iſt doch der Tod!

4. Wie bitter iſt der Tod! ſo mag der Heyde ſagen. Hier eß ich Aſchen-Brod, und muß mit Weinen klagen; doch durch den Tod geh ich zu Zions Gaſt-Geboth, da labet JEſus mich: Wie ſüß iſt doch der Tod!

5. Wie bitter iſt der Tod! doch will ich mich bequemen, mein GOtt, auf dein Geboth den Weg mit ihm zu nehmen. Ich ſterbe, wenn du willt, komm nur, HErr Zebaoth! der Schlaf, des Todes Bild: Wie ſüß iſt mir der Tod!

(1209.) B. S.

M. (7.) Freu dich ſehr, o meine S.

Ach HErr! lehre mich bedencken, daß ich einmahl ſterben muß, lehre mich die Sinnen lencken an den letzten Lebens-Schluß. Stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier mich noch bey geſunden Zeiten auf das Grabmahl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich laufft der Seiger aus, alſo muß ich wohl bekennen, daß ich dieſes Leimen-Haus endlich auch

Uu ge-

geſeegnen muß, denn es iſt der alte Schluß, Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, iſt vom erſten Lebens-Tritt, bis ins kühle Grab der Erden, nur ein kurtz gemeßner Schritt. Ach! ein jeder Augenblick geht mit unſrer Krafft zurück, und wir ſind in jedem Jahre allzureiff zur Toden-Bahre.

4. Und wer weiß in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt? denn GOtt hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt: Wer ſein Haus nun wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt, da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit. Leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichen-Kleid. Denn der Schlaf ſtellt für und für ſeinen Bruder Tod mir für, ja das Bette will mir ſagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein GOtt, lehr mich bedencken, daß ich niemals ſicher bin; will die Welt mich anders lencken, ach ſo ſchreib in meinen Sinn: Du muſt ſterben, Menſchen-Kind! daß mir alle Luſt zerrinnt, die mir ſonſt in eiteln Sachen kan den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſpahren, bis die Kranckheit mich ergreifft; ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häufft, laß mich täglich Buſſe thun, daß das allerletzte Nun mich befreyet von der Sünde und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt, du wirſt es machen, daß ich frölich ſterben kan, ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden: JEſus, JEſus, möge werden.

(1210.) B. S.
Mel. (27.) Wer weiß, wie nahe mir.

Mein GOtt, ich weiß wohl, daß ich ſterbe: ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht: Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſeelig ſterben kan.

2. Mein GOTT, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe: kein Augenblick geht ſicher hin: wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Ein Blümgen kan ja leicht verblühn: Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein GOtt, ich weiß nicht, wie ich ſterbe: dieweil der Tod viel Wege hält: Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanffte fällt. Doch wie du wilt, gieb, daß dabey mein Ende nur vernünfftig ſey.

4. Mein GOtt, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt; Doch, wenn ich dieſes nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt; So nehm ich leicht ein Stellgen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun liebſter GOtt! wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe; und hab ich den im Glauben hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich ſterben ſoll.

(1211.) B. S. In voriger Mel. (27.)

Ich will mit meinem JEſu ſterben, ſein Oelberg iſt mein Todten-Bett; So heiſt mein Sterben kein Verderben, denn JEſus hat ein Wort geredt, das kommt mir mehr als einmal ein: Wo ich bin, ſoll mein Diener ſeyn.

2. Ich habe JEſum in dem Munde, den ich beſtändig hier begehrt; der auch nun in der letzten Stunde den beſten Schlaf-Trunck mir gewährt: Daß mir der Tod kein Mara heiſt, wo dieſer JEſus-Zucker fleuſt.

3. Ich habe JEſum in dem Hertzen, ſo ſchmeck ich ſchon die Himmels-Luſt: Denn bey den allergröſten Schmertzen ruht JEſus in der krancken Bruſt: Und wenn kein Hertze mehr wird ſeyn, iſt JEſus doch mein Hertz allein.

4. Ich habe JEſum in dem Tode, ſo wird mein Troſt ein ſanffter Weſt, mein Seufftzen eine Sieges-Ode, mein Sterbe-Tag ein Engel-Feſt, mein Grab ein grüner Lorberhayn, mein Sarg ein Kaſten Noä ſeyn.

5. Ich habe JEſum in dem Grabe, drum heiß ich es ein Canaan, wo ich die Palmen funden habe, darunter ich jetzt ſchlafen kan. Mein Goel wird nicht von mir gehn, und einſt auf meiner Aſche ſtehn.

6. Ich habe JEſum in dem Himmel, wo ihn ſchon meine Seele küſt, da äffet mich kein Welt-Getümmel, da geht die Sonne nicht zurüſt; drum ſind in ſeines Vaters Reich die Frommen auch den Sonnen gleich.

7. Habt JEſum, die ihr mich gelabet, der meine war, den laß ich euch. Die ihr mit Thränen mich begrabet, die mache Gott am Troſte reich; das Wiederſehen habt ihr dort, mein JEſus! mein und euer Wort.

(1212.) B. S.

Mel. (28.) Was GOtt thut, das iſt.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, was ſolte mir denn grauen, wenn mir der Tod vor Augen ſchwebt und ich mein Grab ſoll bauen? Er lebt gewiß, und ich weiß diß, er kan mir auch das Leben im Tode wieder geben.

2. Die ſchwartze Grufft erſchrecket wohl, des Todes Nacht iſt finſter. Wo man im Kercker ruhen ſoll, ſind lauter Wurm-Geſpinſter. Doch iſt bey mir nur JEſus hier, ſo muß die Laſt der Erden zum ſanfften Bette werden.

3. Laßt ſeyn, daß ich die Würmer muß mit meinem Fleiſche ſpeiſen. Es bringt mir keinen Uberdruß, denn JEſus kan erweiſen, daß Aſch und Staub, wie grünes Laub, zum Leben wird erſtattet, wenn er uns überſchattet.

4. Die Sünde wird ins Grab gelegt, wir ſterben in dem HErren, weil er des Todes Schlüſſel trägt, kan uns niemand verſperren: So bald er ruft, ſpringt unſre Gruft, und wir ſind ſo erleſen zum Weſen durchs Verweſen.

5. Drum wißt ihr andern was ihr wollt, wißt, wie ihr reich ſollt werden, wißt, wie ihr höher ſteigen ſollt, wißt alle Luſt der Erden. Gnug, daß ich diß weiß ſo gewiß, wenn mich die Welt vergräbet, daß mein Erlöſer lebet.

(1213.) B. S.

Mel. (27.) Wer weiß wie nahe mir.

Ich lieg und ſchlafe gantz mit Frieden, denn du allein, HErr, hilfeſt mir: Die Wohnung, die mir nun beſchieden, ſtellt eine ſichre Kammer für, Mein Grab muß mir ein Bette ſeyn! O wie ſo ſanffte ſchlaf ich ein.

2. Ich lieg und ſchlaf in JEſu Armen er drücket mir die Augen zu, mich überſchüttet ſein Erbarmen, und ſeine Lieb iſt meine Ruh. Wär auch mein Grab wie Jacobs Stein, ſo ſchlaf ich dennoch lieblich ein.

3. Ich lieg und ſchlaf, mein Hertze wachet, die Seele ſchauet JEſum an, der meine Beine grünend machet, ſo bald er ſchwingt ſein Lebens-Fahn. Dann wird mein Glaube ſchauend ſeyn, indeſſen ſchlaf ich frölich ein.

4. Ich lieg und ſchlafe nun im ſtillen, ſtöhrt mich mit euren Thränen nicht; beruhigt euch in GOttes Willen, ihr, denen jetzund Weh geſchicht: Dort werden wir vereinigt ſeyn. Nun, gute Nacht! ſo ſchlaf ich ein.

(1214.) B. S.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine S.

Ach! wie freu ich mich zu ſterben, wenn es meinem GOtt gefällt;

denn es blühet nur Verderben in der Elends-vollen Welt. Unſer Leben voller Leid, voller Thränen unſre Zeit. O wie ſeelig! wer geſtorben, der hat Beſſerung erworben.

2. Oeffters ſucht man ein Vergnügen, und trifft doch nur Jammer an: Was ſich ſoll zur Freude fügen, führt nur auf die Dornen-Bahn. Alle Lieb und Treu iſt todt, und ſtatt deren wird die Noth alle Stunden neu gebohren, daß wir gantz zur Pein erkohren.

3. Liebſter GOtt! mach es zum Ende, wenn es gut und ſeelig iſt. Reiche mir die Vater-Hände in der letzten Todes-Friſt; ach! wie wohl wird mir doch ſeyn, wenn ich werde ſchlafen ein; doch ſoll es noch länger währen, wirſt du, HErr, Gedult beſchehren.

(1215.) B. S.

Mel. (21.) JEſus meine Zuverſicht.

Süſſer Schlaff und ſanffter Tod, wollt ihr nun einander küſſen, und zugleich mit meiner Noth auch die müden Augen ſchlieſſen? Laßt mich, eh es wird geſchehn, nur noch einmal JEſum ſehn.

2. Lebens-Fürſt, des Todes Tod! es wird ſchwartz um mein Geſichte. Deiner Wunden Abendroth macht mir aber alles lichte: Wird mein Mittag gleich zur Nacht, du haſt Tag daraus gemacht.

3. O wie kühlet mich dein Blut, da die Hitze mich verzehret, das iſt Oel in meine Glut, welches Glaub und Hoffnung nähret, daß mein kleines Tacht noch glimmt, ob es gleich im Tode ſchwimmt.

4. Du giebſt mir dein Himmel-Brod noch einmahl in dieſer Wüſten; alſo ſchmeck ich keinen Tod an den reichen Gnaden-Brüſten, und ein Trunck aus deiner Seit zuckert alle Bitterkeit.

5. Weg ihr Bäche Belial! hier wo JEſu Wunden trieffen! über euren Waſſerfall kan ich ohne Schiffbruch ſchiffen, denn mein Ruder wird allein meines JEſu Creutze ſeyn.

6. Welt, ich kenne dich nicht mehr, weil ich ſchon den Himmel ſchmecke! deine Hülſen ſind nur leer, Schaum iſt unter deiner Decke. Wohl dem, der vor Sodoms Frucht Edens ſüſſe Trauben ſucht.

7. Meine Lieben! weinet nicht! GOtt hat mehr als Mutter-Liebe; dencket, wenn das Hertze bricht, daß wir folgen GOttes Triebe; billiget des Höchſten Rath, er giebt Luſt auf Thränen-Saat.

8. Gute Nacht, all meine Freund! laſt mich meinen Theil nur erben, weil die Todten ſeelig ſeynd, die nur in dem HErren ſterben! denn ſie ruhn vom Ungemach, ihre Wercke folgen nach.

(1216.) B. S.

Mel. (27.) Wer weiß wie nahe mir.

Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe; es iſt um einen Schritt gethan, ſo leg ich meine Hütten abe, die nichts als Schwachheit heiſſen kan; drum ſey mir ſtets ein Wort bewuſt: Gedencke, daß du ſterben muſt.

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und da wird auch nichts anders draus: wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, ſo iſt der Lebens-Zeiger aus; drum ſchreib ich ſtets an meine Bruſt: Gedenke, daß du ſterben muſt.

3. Wie mancher iſt voran gegangen, wer weiß, wenn ich ihm folgen muß? Der Tod giebt oft den friſchen Wangen gantz unverhoft den kalten Kuß: drum weg, mein Herz, mit eitler Luſt: Gedencke, daß du ſterben muſt.

4. Wohlan! ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß. Ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm dieſen feſten Schluß: O Menſch! in allem, was du thuſt, gedencke, daß du ſterben muſt.

(1217.) P. G.

Mel. (21.) Meinen JEſum laß ich ꝛc.

JEſus lebt, ſo leb ich auch, denn ſein Leben iſt mein Leben; er hat mir

mir den erſten Hauch hier zum Leben ſelbſt gegeben; nimmt er den nun wieder hin, ey ſo leb ich doch durch ihn.

2. JEſus lebt, ich bin ein Glied ſchon in meiner Tauffe worden; weil ſein Weſen in mir blüht, ſchreib ich mich zum Chriſten-Orden: ich bin göttlicher Natur, lebe doch in JEſu nur.

3. JEſus lebt, mein Glaube ſprichts, der mich feſt mit ihm verbindet; auſſer dieſen hab ich nichts, da mein Hertz das Leben findet. Er iſt Krafft und Safft in mir, lebet in mir für und für.

4. JEſus lebt, drum weg, o Welt! weil bey dir mehr Tod als Leben; welchem deine Luſt gefällt, hat des Himmels ſich begeben. Der lebt recht, der, wenn er ſtirbt, JEſu Leben dort erwirbt.

5. JEſus lebt, nun komm, o Tod! mich in JEſu Schooß zu ſetzen; dorten wird mich keine Noth, wo mein JEſus lebt, verletzen JEſus lebt, ſo fahr ich hin, wo ich ewig lebend bin.

(1218.) M. (27.) Wer weiß wie nahe.

Wir ſtehen ſtets bey unſerm Grabe, ein jeder Schritt bringt uns dahin, doch, wo es GOtt beſtimmet habe, giebt er noch keinem in dem Sinn. Den Platz der uns einmal bedeckt, hat er allein nur ausgeſteckt.

2. So muß man aller Orten dencken, das Grab iſt da! das Grab iſt da! wohin wir unſern Fuß nur lencken, ſtehn wir dem letzten Hauſe nah. Bey jeder Erde fällt uns ein: Hier liegt wohl unſer Leichenſtein.

3. Wer wolte nun ſein Grab vergeſſen, wenn er bey andern Gräbern ſteht? Vielleicht iſt ſchon der Platz gemeſſen, bey dem er jetzt vorüber geht, der ihn bald denen gleiche macht, die bis hieher ihr Ziel gebracht.

4. Wer klug iſt, denckt bey jedem Grabe: Wie mancher liegt verſcharret hier, den ich auch wohl gekennet habe, die Reyh iſt nun vielleicht an mir. Ich bin ein Menſch, wie jener war, was ich ſeyn werde, ſtellt er dar.

5. HErr! der du überall die Erde zu unſern Gruben haſt beſchickt, gieb, daß ein jeder weiſe werde, wenn er ein fremdes Grab erblickt, und dahin täglich ſey bedacht, wie er ſich dazu fertig macht.

6. Wir geben vielen das Geleite, was geſtern anderen geſchah, das widerfährt uns vielleicht heute, das Grab iſt da! das Grab iſt da! So lencke du nun unſern Sinn beſtändig zu dem Grabe hin.

7. Hilff, daß wir alle Luſt begraben, die uns das Grab erſchrecklich macht, und JEſum ſtets im Hertzen haben, bey dem man auch im Grabe lacht: laß ſein Grab unſre Ruhe ſeyn, ſo ſchlafen wir geruhig ein.

(1219.) M. (55.) Hertzliebſter JEſu.

Mein JEſus kömmt, mein Sterben iſt vorhanden, ich werde frey von dieſes Leibes Banden; wie ſoll ich aber wohl und ſeelig ſterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein JEſu, biſt am Creutz geſtorben, und haſt dadurch das Leben uns erworben, ſo laß auf deinen Tod mich auch abſcheiden, zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt haſt ausgeſprochen, und deines Vaters Hertz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getroſt nachſprechen:

4. Vergieb, o Vater, denen, die mich haſſen, die wider mich Neid, Eyfer ausgelaſſen, vergieb doch, weil die Feinde nicht verſtehen; was ſie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater, alle Sünde, und was ich jetzt noch Böſes an mir finde, ich bin, vom Fleiſch und Blut offt übereilet, von dir getheilet.

6. Ich habe, JEſu! Seele, Leib und Leben in meinem Teſtament dir übergeben, du wirſt die Meinen auch heut oder morgen hier wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie zu deinen Händen, behüte ſie für Sünden, Schmach und Schanden, du wirſt, o Vater! dieſen meinen Willen an mir erfüllen.

8. Darauf wend ich mein Hertz von dieſer Erden, dein Paradieß das ſoll mir eigen werden, dein Paradieß, das ſchöne, das wird heute mir ſtehn zur Beute.

9. Ach JEſu, zeige mir jetzt deine Güte, gieb mir ein Himmeldringen des Gemüthe, daß ich ergreiffe zum Genaden-Lohne die ſchöne Crone.

10. Zwar Höll und Teufel fangen an zu quälen, und ſtreben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieſer Sünden-Hütten hab überſchritten.

11. Ich aber will die Seufftzer tieffer faſſen: Mein GOtt, mein GOtt, du wirſt mich nicht verlaſſen, dieweil du ſelbſt von GOtt verlaſſen hiengeſt, und mich umfiengeſt.

12. Mein Hertze dürſtet nach dir, und ich ächze, ich ſeuffze nach dem Himmel, ach ich lechze nach dir, nach dir mit groſſem Durſt, ich armer, du mein Erbarmer!

13. Ach laß mich nicht in meiner Noth verſincken, laß mich die Krafft aus deinen Wunden trincken, ich dürſte wie ein Hirſch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Jetzt kömmt der Troſt, mein Hertz hat ſich gelabet, JEſu! mit deinem Blut bin ich begabet; es iſt vollbracht, was übrig iſt geweſen, ich bin geneſen.

15. Nun iſt vollbracht mein Leiden, Creutz und Jammer, mein ſchwacher Leib ſchläfft ſanfft in ſeiner Kammer, und wartet nur, bis JEſus dieſe Glieder mir giebet wieder.

16. Ich laſſe dir den Geiſt in deine Hände, o JEſu, löſe nun die Leibes-Bände, ich lebe dir, ich ſterbe deinem Namen: JEſu, ſprich Amen.

(1220.) B. S.

Mel. (21.) JEſus meine Zuverſicht,

Himmel-an, erlößter Geiſt, laß die morſchen Glieder liegen, der dich jetzund ſterben heiſt, baut im Tode dein Vergnügen. Gieb der Erden gute Nacht, hier geweinet, dort gelacht.

2. Flügel her! ihr Engel eilt, tragt mich durch den Tod ins Leben! Ach! daß JEſus doch verweilt mir die Loſung bald zu geben! meine Seele wünſchet fort: Länger hier, nur ſpäter dort.

3. Süſſer Tod! mein Artzt, komm her, gieb den letzten Stoß zum Hertzen! ſterben, erben, mein Begehr, lindert alle meine Schmertzen; weil ich ſchlaf in JEſu ein, muß das Grab mein Himmel ſeyn.

4. JEſus kommt, o wohl mir nun! Sey willkommen, mein Verlangen! O wie ſanffte werd ich ruhn, da ich deinen Kuß empfangen, der die ſchwartze Todes-Nacht mir zum Hochzeit-Tage macht.

5. Seelen-Freund! ich folge dir, denn mein Fuß tritt nun auf Roſen; deine Liebe ſuchet mir auch im Grabe liebzukoſen. Ich begehr bey dir allein eine Sulamith zu ſeyn.

6. Gute Nacht! nehmt meinen Kuß, die mit Blut und Muth verbunden: was ich hier geſeegnen muß, das wird dorten wieder funden; denckt, mir wird nach GOttes Rath, ſtets zur Wohnung GOttes Stadt.

(1221.)

Mel. (27.) Wer weiß, wie nahe ꝛc.

Ich weiß, es wird mein Ende kommen, doch weiß ich nicht, wo, wann und wie; vielleicht werd ich der Welt entnommen heut Abend, oder morgen früh; vielleicht iſt auch mein Ziel beſtimmt, eh dieſe Stund ein Ende nimmt.

2. Diß

3. Diß alles kan mich nicht betrüben, ich weiß gewiß, daß meine Zeit in GOttes Händen angeſchrieben, der Tod hilfft mir zur Seeligkeit, wenn ich, was ſterblich, abgethan, zieh ich, was unverweßlich, an.

3. Ich weiß aus GOttes theurem Worte, daß mir der Tod nicht ſey ein Tod, er iſt mir eine Himmels-Pforte, ein Ziel und Ende meiner Noth, ein ſanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Laſt gefühlt.

4. Drum wart ich auch mit Hertz-Verlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt, mit Freuden will ich ihn empfangen, weil JEſus dieſen Bothen ſchickt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, und aus der Welt führt meinen Geiſt.

5. Laß nur, HErr JEſu, meine Seele in wahrem Glauben rüſtig ſtehn, wenn ſie aus dieſer Jammer-Höhle und aus der ſchnöden Welt ſoll gehn; ach mache ſelbſt mein Hertz bereit zur Reiſe nach der Seeligkeit.

6. Ach! hilff, daß ich mit ſtetem Büſſen dir opffre ein zerknirſchtes Hertz, und laß mein Leben mich beſchlieſſen auf deinen Tod und bittern Schmertz: ach laß mir deine Todes-Pein mein Labſal, Troſt und Leben ſeyn.

7. HErr JEſu! laß mich täglich ſterben, ſteh mir im letzten Angſt-Kampff bey, damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang ſey, ſo ſcheid ich frölich von der Welt wie, wo und wann es dir gefällt.

Vom jüngſten Tage.

(1222.) D. P. M. In eigner Melodie.

Wachet auf! rufft uns die Stimme der Wächter ſehr hoch an der Zinne: Wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heiſt die Stunde; ſie ruffen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf, der Bräutgam kommt! ſteht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit; ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Hertz thut ihr vor Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf: Ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig von Gnaden ſtarck, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Cron, HErr JEſu, GOttes Sohn! Hoſianna! wir folgen all zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen, mit Menſchen- und Engliſchen Zungen, mit Harffen und mit Cymbeln ſchon. Von zwölff Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt, wir ſind Conſorten der Engel, hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je geſpührt, kein Ohr hat mehr gehört ſolche Freude: Deß ſind wir froh, Jo! Jo; ewig in dulci jubilo.

(1223.)

Mel. (4.) Es iſt gewißlich an der Z.

O Menſch! wer du auch immer biſt, gedenck in allen Sachen, was dermaleins zukünfftig iſt, wie GOtt wird ruchtbar machen, und alles das, was noch jetzund verborgen liegt im tieffen Grund, zu ſeiner Zeit entdecken.

2. Wir meynen zwar, was bey der Nacht im finſtern iſt geſchehen, und was in Einſamkeit vollbracht daß es niemand geſehen, werd immerdar verſchwiegen ſeyn: kan man der Sonnen Glantz und Schein nur bey der Sünd entgehen?

3. Ach! das iſt ja ſehr weit geirrt, biſt du gleich ohne Sorgen, weil nichts ſo hehl gehalten wird, das für GOtt wär verborgen, als deſſen Sonnen-Angeſicht ſo hell des Nachts, als je das Licht am hellen lichten Morgen.

4. GOtt ſiehet in das Hertz hinein, das

das keine Sonn erblicket, wenn dieſe ſchon ihr Licht und Schein mit vollen Strahlen ſchicket; und die Gedancken, die in dir verborgen, kommen ihm ſchon für, auch eh ſie dich berücket.

5. GOtt will dereinſten mit der Zeit für Menſch- und Engel-Schaaren, wenn er uns für Gericht entbeut, die Rathſchläg offenbaren, die man aufs heimlichſt hat geführt; drum ſolt du thun, was dir gebührt, o Menſch! und recht verfahren.

6. Denck, was du thuſt, iſt GOtt bekannt, ders auch ans Licht wird bringen: Dein Hertz hat JEſus in der Hand, der giebt in allen Dingen genaue Acht, und hält es dir und andern künfftig alles für, denn wird ſein Fluch durchdringen.

7. O JEſu, hilff, daß ich den Sinn zum Guten allzeit wende, damit nicht, wenn es kömmt dahin, mein eigen Thun mich ſchände: Vergieb auch, was ich ſonſt gethan, und bringe es für Gericht nicht an, am allgemeinen Ende.

(1224.) J. G. R.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Ach! erſchreckt, ihr Menſchen-Kinder! jetzt naht GOttes Tag heran, zittert und erſtaunt, ihr Sünder! denckt, was ihr bisher gethan, denckt, was euer Hertz verübt die ihr euren GOtt betrübt. Ringt entſeelt die matten Hände, ſeht, jetzt kommt der Welt ihr Ende.

2. Ach! wie bange wird euch werden, wenn der Richter aller Welt ſichtbarlich allhier auf Erden ſich zu dem Gericht einſtellt. Schrecklich wird die Zukunfft ſeyn, ſchrecklich eure Angſt und Pein, Schrecken, Jammer, Furcht und Zagen wird euch ewig, ewig nagen.

3. Hört, wie ſchon die Waſſer ſauſſen Himmel, Welt und Erde bricht; alle Meeres-Wellen brauſen, Sonn und Mond verliehrt das Licht. Sünder! wie wollt ihr beſtehn, wenn diß alles wird geſchehn? Seht, wie ſchon die Feuer-Flammen ſchlagen über euch zuſammen.

4. Aber ſeyd getroſt, ihr Frommen, euer Hertz erſchrecke nicht. Ach! wenn JEſus einſt wird kommen zu dem groſſen Welt-Gericht, alsdenn wird euch ſeine Hand in das rechte Vaterland, zu dem Brunn des Lebens führen, da wird ſich die Furcht verliehren.

5. Ach, ſo komm doch mein Erlöſer! laß mich bald dein Antlitz ſehn: denn die Welt, wird immer böſer, laß mich bald aus Sodom gehn. Brich doch an, du frohes Licht! komm, ach komm, und ſäume nicht! ach wie will ich, mein Verlangen! dich mit Hertzens-Luſt empfangen.

6. Ich will unterdeſſen wachen, nüchtern, fromm und munter ſeyn. Ich will, JEſu, meine Sachen, ſo bey Zeiten richten ein, daß ich in der letzten Zeit dich mit groſſer Freudigkeit kan in meine Arme ſchlieſſen, und mit tauſend Freuden küſſen.

Vom Zuſtande der Verdammten.

(1225.)

Mel. (4.) Es iſt gewißlich an der ꝛc.

Erſchrecklich iſt es, daß man nicht der Höllen Pein betrachtet; ja, daß ſie faſt als ein Gedicht von vielen wird geachtet, da doch kein Augenblick vergeht, daß nicht ein Hauff im Sarge ſteht, vom Würger abgeſchlachtet.

2. Halt inn, o Menſch, mit deinem Lauff, es iſt ja leicht geſchehen, daß dich gereut der ſchlimme Kauff, drum bleib ein wenig ſtehen: Wir wollen erſt das Höllen-Loch, den Schwefel-Pfuhl, des Satans Joch, mit rechtem Ernſt beſehen.

3. Merck auf, der du mit groſſem Pracht dir läſſeſt Häuſer bauen, du wirſt in jener finſtern Nacht dergleichen nimmer ſchauen. Der

Höllen Wohnung iſt ein Schlund, ja tieffe Pfütz, in welcher Grund du fallen wirſt mit Grauen.

4. Da findet ſich kein ſchöner Saal, kein Vorhaus, keine Kammer: Es heiſt und iſt ein Ort der Quaal, den Satans ſtarcke Klammer feſt an einander hat verpicht, es iſt ein Wohn-Haus ohne Licht, ein Schwefel-Loch voll Jammer.

5. Man wird dich auch an dieſen Ort nicht ſanfft zum Wagen bringen, ach nein! du muſt mit Grauſſen fort, und in den Abgrund ſpringen, es wird, ſo bald du fährſt davon, wie Dathan und den Abiron, die Hölle dich verſchlingen.

6. Gedenck jetzt nicht, wie kan es ſeyn, daß dieſer Ort ſoll faſſen ſolch eine Meng, und ſo viel Pein die Sünder fühlen laſſen? O Menſchen-Kind! die Höll iſt weit, ihr Feld iſt groß, die Stätt iſt breit von Angſt und Marter-Gaſſen.

7. In dieſem Loch iſt gar kein Licht noch heller Glantz zu finden; die liebe Sonne ſcheint hier nicht, man tappet wie die Blinden; hie leuchtet weder Mond noch Stern, ein Höllen-Kind das lebt von fern, in ſchwartz verbraunten Gründen.

8. Hier ſteiget auf ein dicker Rauch, erſchrecklich anzuſehen, ein rechter Pech- und Schwefel-Schmauch, der über all muß gehen; ein Schmauch, der billig wird genannt Angſt, Jammer, Marter, Quaal und Brand, dafür man nichts kan ſehen.

9. Wer mag ermeſſen den Geſtanck, der hier auch wird gefunden? Der ſtrenge Gifft kan machen kranck urplötzlich die Geſunden, er iſt wie dicker Koth und Feur, durch ihn wird alles Ungeheur, das ſtincket, überwunden.

10. Diß groſſe Feld hegt einen Brand, der ſchwartz und traurig ſcheinet, doch brennet diß verfluchte Land mehr, als der Sünder meynet. Bey dieſen Flammen kan man ſehn die Plagen, welche dort geſchehn, die man zu ſpät beweinet.

11. Diß Höllen-Feur iſt ſchrecklich heiß, kan Stein und Stahl verzehren, der ewge Angſt- und Todes-Schweiß wird die Verdammten nähren, diß Feur das brennet grauſam zwar, verbrennet doch nicht gantz und gar die, ſo den Tod begehren.

12. In dieſer Trauer- und Jammer-Nacht iſt lauter Angſt und Schrecken, ach höret, wie der Donner kracht, es blitzt an allen Ecken, es praſſelt ſtets an dieſem Ort, die Winde brauſen fort und fort, der Hagel bleibt nicht ſtecken.

13. Ein jeder Sünder hat ſein Loch, in welchem er muß quälen; denn unter dieſem Teufels-Joch hat einer nicht zu wählen, man darff nicht ſchweiffen hin und her, des Satans Macht fällt viel zu ſchwer, er hat da zu befehlen.

14. Die Stoltzen werden allzumal dort bey einander ſitzen; die Säuffer werden in der Quaal den ſüſſen Wein ausſchwitzen; den Schindern wird die Gnade theur; die Hurer wird das Höllen-Feur in Ewigkeit erhitzen.

15. Wer iſt, der das erdulten kan, was die Verdammten leiden? Ihr frechen Sünder, denckt daran, ihr müſſet plötzlich ſcheiden. Iſt euch der Kercker hier zu viel? Ach GOtt! das iſt nur Kinderſpiel, dort wird es anders ſchneiden.

16. Magſt du nicht hier gefangen ſeyn? Wie wirſt du dann ertragen, o Menſch! der Höllen Angſt und Pein, den Rauch, Geſtanck, das Klagen, die Finſterniß, des Donners Macht, da alles grauſam blitzt und kracht? Laſt uns der Welt abſagen.

(1226.) J. R.

Mel. (29.) O Welt, ich muß dich l.

Kommt her, ihr Menſchen-Kinder! kommt her, ihr frechen Sünder! kommt her, und höret an, was

die dort müſſen leiden, welch hie von GOtt ſich ſcheiden und die kein Warnung ſchrecken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur Höllen, da will ich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein; dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: Mein Mund will eſſen! der Speiß iſt hier vergeſſen, dich hungert ewiglich; dich dürſtet aus der Maſſen, kein Tropff iſt hier zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider und saubern Schmuck, ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt; es ſchlagen tauſend Flammen recht über dir zuſammen, und bleibſt doch nackend wie du biſt.

5. Kein Häuſer darffſt du hoffen, der Höllen Pfuhl ſteht offen, der giebt dir willig Raum: in dieſen wüſten Gründen iſt lauter nichts zu finden, als eitel Unflath Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, dort hoch geehrt zu werden; o welch ein eitler Wahn! In dieſem Jammer-Lande bringt man dir Spott und Schande, für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer wollte dich auch ehren: Wer könnte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch als in der Welt; dort weiß man nur zu ſagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Noth- und Jammer-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen, die, welche du verführt; ſie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie dem Satan ſo hofirt.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reiſſen, ja, wie die Hunde beiſſen, und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen mit Reuten, Fahren, Jagen recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren und bald ſchwitzen, denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmertz, daß wir uns legen und ſchreyen: O der Pein! Wie kan die Gicht mich kräncken, wie kan der Schlag verencken das Haupt, wie martert uns der Stein!

13. Was wird dann in der Höllen, wo häuffig ſich geſellen die Plagen allzumal, für Pein ſich laſſen finden? Ach! Satan wird verbinden Angſt, Jammer, Trübſal, Noth und Quaal.

14. Es werden dort dein Augen, die zu verletzen taugen hier manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergieſſen, doch wird ſie es verdrieſſen, daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Es werden dort dein Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Knirſchen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen alsdann auch hören gantz verſtöhrt.

16. Du wirſt für Stanck vergehen, wenn du dein Aas muſt ſehen; dein Mund wird lauter Gall und Höllen-Wermuth ſchmecken, des Teufels Speichel lecken, ja freſſen Koth im finſtern Stall.

17. Es wird die Gluth dich brennen, die Teufel werden trennen dein Adern, Fleiſch und Bein, ſie werden dich zerreiſſen, ſie werden dich zerſchmeiſſen, und ewig deine Hencker ſeyn.

18. Ach GOtt, denn wird man bitten: Nun berſtet in der Mitten, ihr Berg, und nehmt uns an! O Marter, Jammer, Brennen! Wohl dem, der diß erkennen und in der Zeit ſich beſſern kan.

Be-

Betrachtung des Endes.

(1227.)

Mel. (5.) Valet will ich dir geben.

Bedencke, Menſch! das Ende, bedencke deinen Tod, der Tod kommt offt behende. Der heute friſch und roth, kan morgen und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn. Drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedencke, Menſch! das Ende, bedencke das Gericht! es müſſen alle Stände vor JEſu Angeſicht. Kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, Menſch! das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurtzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmertzen-Schreyen. Ach Sünder, hüte dich!

4. Bedencke, Menſch! das Ende, bedencke ſtets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird verpflegt. Dort iſt die Lebens-Crone den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedencken, der Zeiten letzte Zeit, daß ſich nach dir zu lencken mein Hertze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richter-Stuhl; laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilff, GOtt! daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buſſe mich bereiten und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o JEſu! bey, daß ich im Himmels-Lichte zu wohnen würdig ſey.

(1228.) In voriger Melodie. (5.)

O Menſch! gedenck ans Ende, wilſt du nicht übels thun; der Tod bringt offt behende das allerletzte Nun; an einem Augenblicke hangt ewig Wohl und Weh; drum dencke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Menſch! gedenck ans Ende, wer weiß, ob nicht noch heut der Tod ſich zu dir wende? Drum mache dich bereit, wenn du ſollſt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Menſch! gedenck ans Ende, ſtirb ſtets den Sünden ab; gieb dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut; ſtirbſt du in JEſu Wunden, ſo iſt dein Ende gut.

(1229.) G. W. R. In eigener Mel.

Alles gut, wenns Ende gut; den wird nie kein Unglück kräncken, welcher wird ans Ende dencken, eh er diß und jenes thut, alles gut, wenns Ende gut.

2. Alles gut, wenns Ende gut, der kan recht von Hertzen lachen, weil nach wohl vollbrachten Sachen er gleich als auf Roſen ruht; alles gut, wenns Ende gut.

3. Alles gut, wenns Ende gut; aber wenn das Ende böſe, klagt und ruft man: Ach erlöſe, groſſer GOtt! aus Quaal und Gluth; alles gut, wenns Ende gut.

4. Alles gut, wenns Ende gut; Menſchen ſollen, weil ſie leben, nach ein'm ſchönen Ende ſtreben, weigert ſich gleich Fleiſch und Blut, alles gut, wenns Ende gut.

5. Alles gut, wenns Ende gut; drum ein ſchnell und böſes Ende, gütger GOtt, ach! von uns wende, ſo erfreut ſich Geiſt und Muth; alles gut, wenns Ende gut.

Anhang.

(1230.)

M. (19.) Nun dancket alle GOtt rc.

Hab Danck, mein frommer GOtt! vor deine groſſe Güte, die du an Leib und Seel, an

Sin-

Sinnen und Gemüthe, von Kindheit mir erzeigt, hab Danck vor alle Gnad, die mich und mein Geſchlecht bisher beſtrahlet hat.

2. Laß deinen Seegens-Brunn noch ferner ſich ergieſſen, und ſeinen Safft und Krafft durch meine Adern flieſſen, gieb Weißheit und Verſtand, geſunde Seel und Leib, und daß in dieſem auch ein rein Gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen in allen meinem Thun nach Wunſche mög erfüllen; hilff, daß ich allemal in deinen Wegen geh, und ja zu keiner Friſt bey loſen Leuten ſteh.

4. Ach, ſeegne mich, mein GOtt! in allen meinen Wercken, laß deinen guten Geiſt zum Guten mich ſtets ſtärcken. Gieb, daß ich ſo mein Thun beginne und beſchlieſ, damit ich Nutzen ſpühr, und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geiſtes Gaben, daß alle meine Wort auch Krafft und Nachdruck haben; regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht zu ſeiner Nutzbarkeit ja werde vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir, in dieſem Kummer-Leben an Ehre, Geld und Gut auch etwas mir zu geben, ſo hilff, daß ſolch Geſchenck ich alſo lege an, damit ich ewiglich vor dir beſtehen kan.

7. Behüte Leib und Seel für Schmäch, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich wieder Gnade finden vor deinem Gnaden-Stuhl: Ja Vater, ſchütze mich vor aller Feinde Macht, und falſcher Zungen Stich.

8. Gieb mir ein keuſches Hertz und heilige Gedancken, gieb, daß ich mit Gedult verbleib in dieſen Schrancken, darein du mich geſetzt; daß ich mit jedermann, ſo weit als chriſtlich iſt, in Frieden leben kan.

9. Ja hilff, o ſtarcker GOtt! damit ich meine Feinde mit Sanfftmuth überwind, und alle Hertzens-Freunde in ſteten Ehren halt; damit ich jederzeit mit allen Kräfften ſuch die wahre Seeligkeit.

10. Laß endlich meine Seel durch deinen Engels-Wagen zu dir, o treuer GOtt! hinauf in Himmel tragen, gieb, daß der blaſſe Leib werd ſeiner Ruh gewährt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

(1231.) M. (10) Schwing dich auf 2c.

Sorge, Vater, ſorge du, ſorge vor mein Sorgen, ſorge, JEſu, ſorge nu, ſorge heut und morgen, ſorge für mich allezeit, ſorge für das Deine, o du GOtt der Freundlichkeit! ſorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, vor mein Leib und Seele, ſorge, daß ich niemand nicht ſie, als dir, befehle; ſorge, lieber GOtt! allhier, auch vor meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch dein Wort bis ans Ende, laß mir, HErr, den rechten Brauch deiner Sacramente. Sorge vor die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu vor alle Leut jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, groſſer Menſchen-Freund! für uns, deine Kinder; ſorge, HErr, für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder; ſorge vor mein Stücklein Brod, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth, ſorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ſich ſchlieſſen zu meine Augenlieder; ſorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwache wieder; ſorge vor mein Amt und Stand, Wort, Vernunfft und Dichten, vor die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge vor mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen; ſorge, wann mir Leides thut die Welt und ihr Saamen; ſorge, wenn zur Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten; ſorge, wenn ich mit dem Tod ringen ſoll und ſtreiten.

7. Sor-

7. Sorge, HErr, wenn mich anficht Satan auf der Erde; ſorge, wenn vor dein Gericht ich gefordert werde; ſorge vor mein Grab-Stättlein. ſorge immerforten, ſorge für mich, du biſt mein, ſorge aller Orten.

(1232.) In eigener Melodey.

Allein nach dir, mein HErr und GOtt, ſteht alles mein Verlangen, denn auſſer dir bleibt meine Seel umfangen mit Sünde, die ſie macht zu Spott. Ich habe Luſt von dieſer Welt zu ſcheiden, und ihren Tand und Eitelkeit zu meiden.

2. Nichts hilfft ihr Stoltz und Kleider-Pracht, nichts Perlen, Gold und Steine, ſie ſind befleckt in ihrer beſten Feine, die alles Fleiſch voll Sünde macht. Ich habe Luſt von dieſer Welt zu ſcheiden, und mich bey dir in Gnad und Recht zu kleiden.

3. Nichts hilfft Gewalt und hoher Stand, nichts ſelbſt die Kayſer-Würde, ſie ſind voll Noth, und dieſe Seelen-Bürde wird offt darzu durch Neid entwandt. Ich habe Luſt von dieſer Welt zu ſcheiden, bey dir, mein GOtt, da darff mich niemand neiden.

4. Auf dich mein Geiſt bleibt ſtets gericht mit Hoffnung, Glaub und Liebe, iſt gleich das Thal des finſtern Todes trübe, ſo grauet mir doch nirgend nicht. Ich habe Luſt von dieſer Welt zu ſcheiden, weil du mich führſt, du helles Licht der Heyden.

5. Mein Leben ſteht bey dir, mein Heyl, drum ſterb ich nicht im Sterben, muß gleich der Leib dem Anſehn nach verderben, ſo bleibt mir doch der beſte Theil. Ich habe Luſt von dieſer Welt zu ſcheiden, ob ſchon der Tod mein Hertze will durchſchneiden.

6. Auch ſchreckt mich nicht der Sünden Schuld, die du mit Blut durchſtrichen, du tilgſt es aus, daß ich war ausgewichen, und hältſt mich nun zu deiner Huld. Ich habe Luſt von dieſer Welt zu ſcheiden, dieweil du mich verſöhnt haſt durch dein Leiden.

7. Reiß ab die Bande dieſer Zeit, und ende meinen Jammer, verſammle mich zu meiner Ruhe-Kammer, damit mich ferner trifft kein Leid. Ich habe Luſt von dieſer Welt zu ſcheiden, und mich bey dir im Himmels-Brod zu weiden.

8. Ich ſehne mich, mein GOtt, zu dir, erhöre doch mein Flehen, laß mein Gebet dir hertzlich nahe gehen, und hilff, o ſtarcker Helffer, mir. Ich habe Luſt von dieſer Welt zu ſcheiden, ach hole, HErr, mich in dein Reich der Freuden!

9. Allein durch dich, allein bey dir wird Leib und Seele leben, wenn ſie zugleich mit tauſend Engeln ſchweben um deinen Thron, voll Glantz und Zier, du kanſt, du willſt es geben allen beyden; drum hab ich Luſt von dieſer Welt zu ſcheiden.

(1233.) M. (66.) Solt ich meinem G.

Frölich, HErr, ich vor dich trete,
Rühme deine Wunder-Güt.
Ich frolocke, ſing und bete,
Eh die Sonn diß Rund umzieht.
Dann du haſt mit dieſem Tage
Einen Freuden-Tag gemacht.
Reichlich mich mit Heyl bedacht.
Jageſt weg Angſt, Noth und Plage,
Cröneſt mich aufs neue heut,
HErr, durch deine Gütigkeit.

2 Hab ich nicht, mein GOtt! erfahren Gnade, die dein Hand bewog, daß ſie vor ſo vielen Jahren mich aus Mutter-Leibe zog: Du bewahrteſt mir mein Leben, durch der Engel treuen Schutz, wider aller Feinde Trotz lieſſeſt du mich tragen, heben; daß mir auch kein Stock noch Stein durfft zum Stoß und Falle ſeyn.

3. Zu dir haſt du mich gezogen, gleich in meiner heilgen Tauff, und, weil du mir warſt gewogen, mich zum Kind genommen auf, du haſt ja des Geiſtes Leben, da ich war in Sünden todt, da ich lag in Seelen-Noth, mir in Chriſto wieder geben.

O mein GOtt ich bin nicht werth, daß du meiner ſo begehrt.

4. So bin ich von GOttes Gnaden, was ich bis auf heute bin, du haſt mich mit Heyl beladen, und da ich wollt fallen hin, haſt du mich im Schooß getragen; was für Wohlthat haſt du nicht bey den Meinigen verricht? ja mein gantzes Haus muß ſagen: Daß du alles wohl bedacht, und auch alles gut gemacht.

5. Gut im Amte, deine Güte hat die Laſt in Luſt verkehrt: Gut im Creutze, mein Gemüthe ward durch deinen Troſt bewährt. Was mir ſelbſt nicht gut geſchienen, was mir ſehr verdrießlich war, was mir drohete Gefahr, muſte mir zum Beſten dienen, du haſt mich mit Maaß betrübt, aber ohne Maaß geliebt.

6. Und das iſt, warum ich bringe dir ein danckbar Hertze heut, ich bin freylich zu geringe aller deiner Gütigkeit, und HErr, was ſoll ich doch ſagen? Deine Gnade hats gethan, daß ich leb und leben kan frey von Jammer, Noth und Plagen, deine Güte hat ſich heut herrlich über mich erneut.

7. Abba, ſchließ in deine Gnade mich, dein Kind, noch ferner ein, wend ab Unglück, Noth und Schade, laß mein Thun geſeegnet ſeyn, Und weil meine Lebens-Zeiten ſtehn allein in deiner Hand, und das Ende unbekannt, wollſt du mich darzu bereiten: Hilf, daß jeden Augenblick ich mein Hertz und Haus beſchick.

(1234.)

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

Mein Hertz bezahle doch dem Höchſten dein Gelübde,
Auf! opffre dem, der ſo viel Guts an mir verübte.
GOtt der von Jugend auf ſo viel an mir gethan,
Daß ichs in dieſer Zeit nicht all erzehlen kan.

2.

Aus meiner Mutter Leib hat mich mein GOtt gezogen,
Lebt ich nicht, wie ich ſolt, blieb er mir doch gewogen,
Es muſte Lieb und Leid zu meinem Beſten ſeyn.
Nach ſeinem Zug gieng ich geſeegnet aus und ein.

3.

Ach HErr! unzählich ſind die Gaben deiner Güte.
An ſolche dencket heut mein danckbares Gemüthe,
Und was? es reichen hier Gedancken gar nicht zu:
GOtt! von dir kömmt mein Heyl, Geſundheit, Wohlfahrt, Ruh.

4.

Und ob ich gleich davor nichts thun kan, als nur lallen,
So laß dir doch, mein GOtt! mein Dancken wohlgefallen;
Trag, wenn ich fallen will, mich Schwachen mit Gedult,
Ach! handle ſtets mit mir nach deiner Vater-Huld.

5.

Vergieb, wo ich gefehlt, in meinen Lebens-Wegen,
Hilff meinem Wandel fort, durch deinen reichen Seegen,
Zertreibe allen Dunſt, ſo mein Thun finſter macht,
Sey du mein Licht und Heyl, zu Tag und auch zu Nacht.

6.

Gieb, daß ich, wenn die Zeit des Lebens geht zu Ende,
Und ich empfehlen ſoll den Geiſt in deine Hände,
Auf JEſu ſanfftes Blut recht ſanfte ſchlafe ein.
Geh ich ſo aus der Welt, werd ich im Himmel ſeyn.

7.

Führ, o du Lebens-Fürſt! die theur erlößte Seele
Zu Zions Auen hin, daß ihr da nichts mehr fehle,

Ach

Ach gieb! daß ich dereinſt, für deinem Throne ſteh.
Zu Zion blühet erſt die Lebens-Aloe.

(1235.)

M. (66.) Solt ich meinem GOtt n.

HErr! ſo iſt von meinem Leben abermals ein Jahr dahin, was für Danck ſoll ich dir geben, daß ich noch im Leben bin: Denn da andre hingefahren in des Todes finſtre Nacht, haſt du, HErr, an mich gedacht, mir mein Leben zu bewahren, daß ich annoch frölich heut rühme deine Gütigkeit.

2. Vater! ich muß es geſtehen, daß ich des nicht würdig bin, wilſt du nach dem Rechte gehen, ſo fällt meine Sache hin: Doch vergieb um Chriſti willen, was ich unrecht hab gethan, ſieh ſein Thun und Leiden an, ſo wird aller Zorn ſich ſtillen, und ich kan hier in der Zeit rühmen deine Gütigkeit.

3. Bleibe ferner mir gewogen, du GOtt aller Gütigkeit, wie du mich in Lieb gezogen meine gantze Lebens-Zeit; ſey mein treuer GOtt und Vater, halt mich, wenn ich ſtraucheln will, treib mich, wenn ich ſtehe ſtill, ſey im Zweiffel mein Berather, daß ich ferner in der Zeit rühme deine Gütigkeit.

4. Höre, wenn ich zu dir bete, neig dein Ohr, hör meinen Mund, tritt zu, wenn ich zu dir trete, mach mir deinen Willen kund: laß mich mein Werck ſo vollbringen, wie es dir gefällig iſt, wenn du, HErr, zur Seiten biſt, kann es leicht durch alles dringen, und noch ferner in der Zeit rühmen deine Gütigkeit.

5. Zu dir hab ich meine Sinnen, laß der Feinde böſe Rott nie etwas an mir gewinnen, ſeegne, o du Seegens-GOtt! alle, die mir Gutes gönnen, und erwünſchte Hülffe thun; wehr, daß Neider, die nicht ruhn, nie mein Wohl verhindern können, ſo will ich hier in der Zeit rühmen deine Gütigkeit.

6. Führe mich auf rechten Wegen, und laß mich ja irren nicht, gieb vom Himmel reichen Seegen, wenn ich, was ich ſoll, verricht, und wenn endlich auch das Ende meines Lebens bey will gehn, ſo wollſt du mir ſelbſt beyſtehn, nimm die Seel in deine Hände; dann will ich auch nach der Zeit rühmen deine Gütigkeit.

(1236.) B. S.

M. (30.) Die Nacht iſt für der Thür.

Schlaf, du entſeelter Greiß! ſchlaf Simeon, in Friede, dir macht kein Jammer-Schweiß die Augen ferner müde: Es muß dein Leichen-Stein der Thränen Grentz-Stein ſeyn.

2. Der Kranckheit Folter-Banck hat ſelbſt der Tod zerſchmiſſen, dir hat ſein Wermuth-Tranck zu Honig werden müſſen: Im Leben ſtarbeſt du, im Tode lebſt du nu.

3. Jetzt lacheſt du der Welt die dich ſo offt verlachet, weil dich dein Ruhe-Zelt zum Himmels-Bürger machet. Aus Zion geht kein Blick nach Sodom mehr zurück.

4. Dein Alter gab dir zwar auch vor der Welt ſchon Cronen, doch was ſind tauſend Jahr bey denen die dort wohnen? Ein Punct der Ewigkeit verzehret alle Zeit.

5. Es iſt dein Alter jetzt zur friſchen Jugend worden, wo dich kein Dorn mehr ritzt in Salems Roſen-Orden, da blühſt du in die Höh, mehr als die Aloe.

6. Die Freunde ſehn dir nach, mit überhäufftem Sehnen, und der Verwandten Ach! begräbet dich in Thränen: doch jeder macht den Schluß: Daß man GOtt folgen muß.

7. Schlaf demnach ungeſtöhrt in JEſu, deinen HErren, den Ruhm, der dir gehört, kan keine Grufft verſperren. Dir bleibet Cron und Lohn, ſchlaf, frommer Simeon.

(1237.)

(1237.)

Mel. (6.) Durch Adams Fall iſt g.

Wo fliehſt du armer Sünder hin? Wie iſt dir nun zu rathen? Du ſprichſt! weil ich beladen bin mit tauſend Miſſethaten, ſo wird mich noch diß ſchwere Joch bis in die Hölle drücken. Sey gutes Muths! viel tauſend Guts ſoll dich mein Troſt erquicken.

2. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, darf nimmermehr verzagen; er hat auf einen Fels gebaut, den kan kein Sturm zerſchlagen. Will Sünd und Noth, will Höll und Tod ihn zur Verzweiflung treiben, ſo ſteht er feſt, denn JEſus läſt ihn ohne Troſt nicht bleiben.

3. Wie könte doch der liebe GOtt das übers Hertze bringen, daß wir in unſrer Seelen-Noth ſo hülfflos untergiengen! Er iſt ja ſchon durch ſeinen Sohn verſöhnet mit uns Armen. Wenn wir auf den im Glauben ſehn, ſo muß ſich GOtt erbarmen.

4. Drum, Sünder, drückt dich deine Schuld, ſo falle GOtt zu Fuſſe. Es folgt gewiſſe Gnad und Huld auf wahre Reu und Buſſe. Des Glaubens Krafft, die alles ſchafft, weiß GOtt ans Hertz zu faſſen, daſſelbe bricht, und kan dich nicht zu Schanden werden laſſen.

5. So tröſte dich, erlöſter Chriſt, wie groß auch ſey der Schade. Ob gleich die Sünde mächtig iſt, je mächtger iſt die Gnade; denn Chriſti Blut macht alles gut, was er damit erworben, mißt dir GOtt zu, als wäreſt du, wie Chriſtus ſelbſt, geſtorben.

Der 23. Pſalm.

(1238.)

M. (30.) Die Nacht iſt für der Thür.

Mein GOtt, mein treuer Hirt, wie groß iſt deine Treue; mein GOtt, mein reicher Wirth, an dem ich mich erfreue! biſt du, mein HErr, bey mir, ſo iſt kein Mangel hier.

2. Du weideſt täglich mich auf deiner grünen Auen, du läſt, mein Hertze, dich bey friſchem Waſſer ſchauen: Ach du Immanuel, erquickeſt Leib und Seel.

3. Du führſt mich guten Weg, um deines Namens willen, und wollte gleich den Steg die Finſterniß umhüllen, ſo biſt du, HErr, mein Licht, kein Unglück fürcht ich nicht.

4. Muß ich im finſtern Thal zur Wanderſchafft mich ſchicken, ſo läſt du deinen Strahl mir ſtets zum Troſte blicken, dein Stecken iſt mein Trotz, dein Stab mein beſter Schutz.

5. Ach! was haſt du mir nicht für einen Tiſch gedecket! der Brod des Lebens bricht, und meine Feinde ſchrecket, du ſchenckeſt mir voll ein den ſüſſen Gnaden-Wein.

6. Du läſſeſt Oel und Freud auf meine Scheitel flieſſen, ich ſoll Barmhertzigkeit mein Lebenlang genieſſen, ſo bleib ich für und für im Hauſe, HErr, für dir.

Von der Gnaden-Wahl.

(1239.) E. W. v. E.

Mel. (5.) Befiehl du deine Wege.

Erheben ſich Gedancken von deiner Gnaden-Wahl, ob du ſeyſt in den Schrancken der auserwählten Zahl, ſo frage nicht den Teufel, der macht, zu deiner Quaal, nur lauter ſchwere Zweifel von deiner Gnaden-Wahl.

2. GOtt hat dich ſchon erwählet, eh er den Grund der Welt gelegt, und zugezählet dem Volck, das ihm gefällt. Du kanſt dich drauff verlaſſen in dieſem Thränen-Thal, und muſt beſtändig faſſen in ihm die Gnaden-Wahl.

3. Sein treues Vater-Lieben das iſt ja allgemein. Was er ſo feſt geſchrieben, das mag ihn nicht gereun. Was er verheißt, das bleibet, gilt ein vor allemal, und was er ſpricht, bekleibet, ſo auch die Gnaden-Wahl.

Er

4. Er hat dich ſo geliebet, daß ſeinen eingen Sohn er willig vor dich giebet aus ſeinem höchſten Thron: Er läſt ihn vor dich leiden den Tod am Creutzes-Pfahl, damit du hier in Freuden bekömmſt die Gnaden-Wahl.

5. Wer JEſu an will hangen, wer männlich kämpft und ficht, der wird den Sieg erlangen; daß dieſe Hoffnung nicht aus unſerm Sinn verſchwindet, ſo ſpricht er ſiebenmal: Wer endlich überwindet, der hat die Gnaden-Wahl.

6. Sein Geiſt, der ſoll dich führen auf rechter ebner Bahn, wirſt du ſein Leiten ſpühren, ſo nimm es freudig an: Die Wahrheit, die er lehret, der folge jedesmal: So wird in dir gemehret der Troſt der Gnaden-Wahl.

7. Hier iſt der klare Spiegel, das ewig wahre Wort. Hier ſind die theuren Siegel, die dauren fort und fort: Die heilgen Sacramenten, die Tauff und Abendmahl: O! daß wir recht erkennten diß Pfand der Gnaden-Wahl.

8. GOtt hat ſie ſelbſt gegründet, feſt auf des Glaubens Bund, da JEſus ſich verbindet mit unſers Hertzens Grund: Drum ſchau auf ſeine Wunden und tieffe Nägelmahl, da wird gewiß gefunden der Sitz der Gnaden-Wahl.

9. Beruffen ſind ja alle, doch mancher nimmts nicht an, der iſt bey ſeinem Falle ja ſelber Schuld daran: Komm! biſt du gleich beladen, der Weg auch rauh und ſchmahl, komm, JEſus heilt den Schaden, dich trifft die Gnaden-Wahl.

10. Lauff zu den Vater-Armen, er ſtreckt ſie ſelber dar; da wirſt du ſein Erbarmen und Hülffe gleich gewahr: Sein Hertz das ſteht dir offen, ja ſelbſt des Himmels Saal daſelbſt wird angetroffen des Menſchen Gnaden-Wahl.

11. Die Handſchrift iſt entkräftet, dein Heyland nimmt ſie an; ſie iſt ans Creutz gehefftet, und gäntzlich abgethan: Sein ausgeſtreckte Hände, der Augen Liebes-Strahl verſichern dich am Ende gewiß der Gnaden-Wahl.

12. Dann kömmt es gleich zum Sterben, ſo habe guten Muth, du darffſt hier nichts erwerben: weil JEſus alles thut. Du wirſt, der Tod mag kommen mit ſeinem kalten Stahl zum Himmel aufgenommen, krafft deiner Gnaden-Wahl.

(1240.) D.C.A.R. Es iſt nun aus m.

Die Seeligkeit iſt mein Verlangen, ich ſuche ſie einſt zu umfangen, die Seeligkeit iſt mein Gewinn. Die Seeligkeit iſt mein Vergnügen, GOtt wirds nach ſeiner Gnade fügen, daß ich hier und dort ſeelig bin. Drum bleibt mein Zweck ſchon in der Zeit die Seeligkeit.

2. Die Seeligkeit war zwar gegeben dem Menſchen mit dem erſten Leben: Ach! aber durch den Sünden-Fall ward dieſes groſſe Guth verſchertzet, daß der Verluſt noch immer ſchmertzet, weil Noth und Jammer überall. Es fiel dahin, es fiel, ach Leid! die Seeligkeit

3. Zwar GOtt hat unſer ſich erbarmet, und uns Verlohrne doch umarmet, er hat uns nicht zum Zorn geſetzt: Die Seeligkeit einſt zu beſitzen, und für Verderben wohl zu ſchützen, das war ſein treuer Rath zuletzt. Sein Rath beſchloß, uns ward bereit die Seeligkeit.

4. Drum muſte mein Erlöſer ſterben, und uns die Seeligkeit erwerben, es koſtete ſein theures Blut: Er ward ein Opffer vor die Sünde, damit er uns mit GOtt verbinde. Er machte alles wieder gut. Er halff uns, trotz des Teufels Neid, zur Seeligkeit.

5. Drum will ich nicht den Rath verachten von meiner Seeligkeit, und trachten, daß ich mit Zittern ſeelig werd; Ich will mich in den Wor-

Worten üben, die mir zur Seeligkeit geſchrieben, ſo lang ich leb auf dieſer Erd, ſo ſchmeck ich ſchon in Hoffnungs-Freud die Seeligkeit.

6. O Seeligmacher meiner Seelen, dir will ich mich nun gantz befehlen, du wirſt das gute Werck vollziehn, und ſchaffen, daß des Glaubens Ende ich denn durch deine Krafft vollende, wenn ich aus dieſer Welt muß fliehn; ach gieb mir einſt nach Kampf und Streit die Seeligkeit.

(1241.) D. C. A. R.

Mel. (19.) O GOtt du frommer G.

Dein Evangelium, das Troſt-Wort müder Seelen, die ſich mit Sünden-Angſt, die ſich mit Schwermuth quälen, nimm nicht, mein treuer GOtt, aus meinem Hertzen hin, wenn Satan, Höll und Tod turbiren meinen Sinn.

2. Wenn des Geſetzes Fluch mit deinem Zorne ſchrecket, wenn ich ſuch einen Ort zu bleiben, der mich decket, und keiner über Meer, am Ende dieſer Welt ſich finden will, der mich für deinem Grimm erhält;

3. So öffn, o JEſu! mir die Höhlen deiner Wunden, woſelbſt ich allezeit Troſt, Hülff, und Zuflucht funden: Dein Evangelium erquicke meinen Geiſt, das mich getroſt zu dir in Buſſe kommen heiſt.

4. Dein Evangelium erfreue mein Gemüthe, dein Evangelium verſichre mich der Güte, die GOtt in ſeinem Blut den Sündern zugeſagt, damit mein banges Hertz in Sünden nicht verzagt.

5. Ans Evangelium zu gläuben gieb mir Gnade, daß nicht die thörichte Vernunfft dem Glauben ſchade; ſtoß allen Irrthum aus, nimm allen Zweiffel hin, dein Evangelium (erleuchte / befeſtge) meinen Sinn.

6. Dem Evangelio will ich gehorſam leben, und nach der Gottesfurcht von gantzem Hertzen ſtreben, dem Evangelio zu wandeln würdiglich, GOtt, gieb mir Stärck und Krafft, dein Geiſt regiere mich.

7. Ums Evangelium hilff mir gedultig leiden, zu kämpffen ritterlich, beſtändig und mit Freuden, dein Evangelium ſey ſtets mein Troſt in Noth, und bringe endlich mich zum Leben aus dem Tod.

(1242.) D. C. A. R.

Mel. (19.) O GOtt du frommer G.

Mein GOtt, du biſt der HErr und Richter der Gewiſſen, ich werffe dir mein Hertz in Demuth hier zu Füſſen, und bitte, ſtehe mir in meiner Uebung bey, daß mein Gewiſſen ſtets feſt, rein und frölich ſey.

2. Gieb mir in reiner Lehr ein feſt geſetzt Gewiſſen, laß mich dein heilſam Wort zur Seeligkeit genieſſen; damit kein Irrthum von der Wahrheit mich abführt, noch mein Gewiſſen in der Lehre laulicht wird.

3. Bewahre mich, mein GOtt, für Brandmal im Gewiſſen laß meine Sünden mich in wahrer Buſſe büſſen, ſo darff in Demuth das ich zu dir hoffen frey, daß mein Gewiſſens-Werck dir wohlgefällig ſey.

4. Stöſt mir Anfechtung zu, ſo tröſte mein Gewiſſen, damit es ja nicht in Verzweiflung werd geriſſen, dein Troſt, dein Freuden-Geiſt, der ſtärcke meinen Sinn, daß über Noth und Tod ſtreich aller Kummer hin.

5. So bleibet unſer Ruhm das Zeugniß im Gewiſſen, daß, wenn wir endlich zum Gericht erſcheinen müſſen, ſo ſpricht dein Gnaden-Wort uns vom Verderben frey, und ſagt, daß unſer Hertz dein eigen werde ſeyn.

(1243.) D. C. A. R.

Mel. (26.) HErr ich habe mißgeh.

GOtt! du Brunnquell wahrer Freude, gieb auch mir ein frölich Hertz, daß das Trauren von mir ſcheide, und daß mitten unterm Schmertz deine Freud ich dennoch finde, daß mein bittres Leid verſchwinde.

2. Zwar die wahren Chriſten kön-
n hier nicht ohne Leiden ſeyn;
ch im Trauren will GOtt gönnen
nen ſeinen Freuden-Schein, daß
n ihren Jammer-Stunden doch
Hertz hat Freude funden.

3. Drum, mein GOtt, wenn viel
ekümmern auch mein armes
rtz anſicht, und den Muth ſchlägt
t zu Trümmern, ſo gieb mir dein
euden-Licht: Laß, auf Abends
ag und Weinen, Morgens mir
e Sonne ſcheinen.

4. Jubel-Freude iſt vorhanden, da
ey hundert Jahr herbey, als
n aus des Papſtthums Banden
chte die Gewiſſen frey; über
hr- und reine Lehren lieſſe ſein
kenntniß hören.

5. Der will ich mich auch anneh-
n, dir zu dancken ſpat und früh,
d mich für der Welt nicht ſchä-
n deines Evangelii, ſeine Wahr-
t zu bekennen, ſoll mich auch der
d nicht trennen.

6. Andre Wohlthat deiner Güte
mein Hertze frölich macht, ſoll
in danckbares Gemüthe hoch zu
en ſeyn bedacht, bis die Jubel-
eud auf Erden wird vollbracht im
mmel werden.

(1244.) In eigener Melodie.

GOtt Vater! ich gläub an
dich, daß du habeſt erſchaffen
ch, hilff, daß ich ſolche Wohl-
t dein ſtets rühm und preis in
ner G'mein, und möge dich
ht Vater nennen, in Lieb und
d hertzlich bekennen.

2. Ich gläub an dich, HErr JEſu
riſt, daß du mein HErr und Hey-
d biſt, für mich gebohrn und ge-
rben, und aller Welt Heyl erwor-
. Erhalt mich, HErr, in dieſem
auben, bis ichs bekomm ewig im
chauen.

3. Ich gläube an den Heilgen
iſt der aller Blöden Tröſter
iſt, und ſammlet ihm ein Kirch
d Gmein, zum Lob und Preis der
ren ſein; o Heilger Geiſt! mein
HErr und GOtte, verlaß mich nicht
in Noth und Tode.

(1245.)

Mel. (44.) Dancket dem HErren ꝛc.

Mein GOtt, du biſt der Säe-
Mann, der die Sünder zu ſich
berufft, daß ſie ſind deine Kinder.

2. Hilff, daß ich ja dein Wort
mag lieben, ehren, und allzeit mit
Luſt und Freuden hören.

3. Mein Hertz laß doch ſeyn eine
gute Erde, daß ich kein Weg, kein
Fels, kein Dorn nicht werde.

4. Damit dein heilig Wort bey
mir bekleibe, und mich auch ſtets zu
guten Wercken treibe.

5. Laß ſolches mir ſo tieff ins Hertz
eindringen, daß diß die Frucht kan
tauſendfältig bringen.

6. Hierfür will ich jetzt hier, und
künfftig droben, ohn Ende mit den
Heiligen dich loben.

(1246.) M. (7.) Freu dich ſehr, o ꝛc.

Liebſter JEſu, Gnaden-Sonne,
meines Hertzens Zuverſicht, mei-
ner Seelen Freud und Wonne! ich
komm vor dein Angeſicht: ob ich
ſchon ein Sünder bin, werff ich doch
den Muth nicht hin, bin ich auch
ſchon Aſch und Erden, will ich den-
noch vor dich treten.

2. Zwar ich muß vor allen Din-
gen, ob ich ſchon nicht völlig kan
Dir, o HErr! ein Danck-Lied ſingen,
daß du mir viel Guts gethan, von
der zarten Kindheit auf! durch den
gantzen Lebens-Lauf! wolt ich dei-
ne Gutthat zählen, würde mir es
gäntzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe,
kömmt von deines Vaters Hand,
Es iſt dein Geſchenck und Gabe,
Seele, Leib und Ehren-Stand. Ha-
be Danck vor deine Treu, welche alle
Morgen neu, habe Danck vor deinen
Seegen, an dem alles iſt gelegen.

4. Laß auch ferner deine Güte über
mir ſeyn Tag und Nacht, mich auf
meinem Weg behüte durch der ſtar-
cken Engel Wacht; laß dieſelbe bey
mir ſeyn, wenn ich gehe aus und
ein,

ein, wenn ich reiſe, wache, ſchlafe, wenn ich etwas gutes ſchaffe.

5. Seegne alle meine Thaten durch den werthen Seegens-Geiſt, daß ſie mögen wohl gerathen, und dein Name werd gepreiſt. Es iſt dein und nicht mein Werck, drum verleihe Muth und Stärck, daß ich möge gleich durchgehen, nicht auf Gunſt und Ungunſt ſehen.

6. Treuer Lehrer, wollſt mich lehren, gieb mir Weisheit und Verſtand, daß mein Thun zu deinen Ehren, und zu Dienſt dem Vaterland allezeit ſey hingericht, ach! mein GOtt! verſag mirs nicht: Wehre, daß des Satans Tücke mir nicht dieſes Ziel verrücke.

7. Gieb Gedult, und hilff mir tragen meines Amtes Laſt und Bürd, die mich manchmal pflegt zu plagen, und mir offt beſchwerlich wird. Giebt es etwan Hinderniß, und dahero auch Verdrüß, laß mein Hertz ſich ja nicht quälen, ſondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine Sachen, dir ſey alles heimgeſtellt, wolleſt es mit ihnen machen, wie es dir, o HErr gefällt. Kommt mir Creutz und Leid zu Haus, daß es ſcheint, als ſey es aus, laß mich folgen deinem Willen, und damit den Kummer ſtillen.

9. Muß ich etwa Spott-Red hören, werd ich hie und da veracht, laß mein Hertz ſich nicht dran kehren; bin ich von der Welt verlacht, was iſts mehr? Welt, wie du wilt, du, o GOtt! biſt doch mein Schild. Laß mich wider dich nichts ſprechen, auch mich nicht an jenen rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, nehm ichs gern und willig an, will auch gar nicht widerſtreben, wenn ich dir nur dienen kan: Schaff, daß ich dir treu verbleib, gieb darbey geſunden Leib, und daß ich mir laß begnügen, wie du es mit mir wilt fügen.

11. Soll ich aber von hier ſcheiden, will ich auch zufrieden ſeyn; wollſt mich nur zum Tod bereiten, denn ſo ſchlaf ich ſeelig ein. Nimm in deine Händ die Seel; laß den Leib ins Grabes Höhl ruhen. Diß iſt mein Begehren, JEſu, wolleſt mirs gewähren.

(1247.) Mel. (9.) Alle Menſchen m.

Ach! daß nicht die letzte Stunde meines Lebens heute ſchlägt! mich verlangt von Hertzen-Grunde, daß man mich zu Grabe trägt. Denn ich darff den Tod nicht ſcheuen, ich bin längſt mit ihm bekannt; führt er doch aus Wüſteneyen mich in das gelobte Land.

2. Hätte gleich mein gantzes Leben Friede, Ruh und Sicherheit; macht die Sünde doch darneben lauter Unruh, Furcht und Streit. Dieſe Plage, diß Verderben weicht von mir nicht eher hin, als bis durch ein ſanftes Sterben ich bey GOtt in Gnaden bin.

3. Ach das Grab in kühler Erde iſt des Himmels Vorgemach, und wenn ich zu Staube werde, ſo zerſtäubt mein Weh und Ach. Ja verliehr ich Leib und Glieder, ſo verliehr ich nichts dabey; denn GOtt machet alles wieder aus den alten Stücken neu.

4. Meine Seele zieht indeſſen in den Zimmern GOttes ein. O! wer mag die Luſt ermeſſen, welche da wird ewig ſeyn? Jetzt entzückt mich ſchon das Sehnen, was wird erſt alsdenn geſchehn, wenn mich GOttes Hand wird crönen, und ich ihn kan ſelber ſehn.

5. Ach ich weiß nichts mehr zu ſagen, denn ich bin gantz auſſer mir. Kommt, ihr Engel, bringt den Wagen, führet ihn vor meine Thür. Ich will fahren, ich will ſcheiden, ſcheiden will ich aus der Welt, fahren will ich zu den Freuden, die mein JEſus hat beſtellt.

6. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten! falſches Leben, gute Nacht! gute Nacht ihr ſchweren Zeiten, denn me[in]

Abſchied iſt gemacht. Weil ich lebe, will ich ſterben, bis die Todes Stunde ſchlägt, da man mich, als GOttes Erben, durch das Grab in Himmel trägt.

(1248.)

In eigener Melodie.

HErr! ich denck an jene Zeit, wenn ich dieſem Pilger-Leben, wegen meiner Sterblichkeit, gute Nacht muß geben! wenn ich werd auf dein Gebot, durch den Tod alles übergeben.

2. Was für Höllen-Angſt und Quaal, was für Furcht und groſſes Schrecken, Leiden, Trauren ohne Zahl, wird ſich dann erwecken? Satan, du wirſt immerzu, ohne Ruh, meine Sünd aufdecken.

3. Mein zerbrochnes Augenlicht, und die faſt erſtarrten Sinnen, mein verfallnes Angeſicht, eilen dann von hinnen: Alles iſt mir abgerafft, Geiſt und Krafft will mir gantz zerrinnen.

4. Dieſer Leib und diß Gebein, ob ich wohl ſo ängſtlich klage, muß der Würmer Speiß doch ſeyn über wenig Tage, Alles iſt der Schlangen Raub, Aſch und Staub, was ich an mir trage.

5. Meine Füſſe werden Eiß, von den harten Hertzens-Schlägen, laß ich kalten Todes-Schweiß, alles will ſich legen. Meiner welcken Zungen Band iſt geſpannt, und will ſich nicht regen.

6. JEſu! ſteh alsdenn mir bey, laß mich Armen nicht verderben, mach mich aller Aengſten frey durch dein Tod und Sterben, tröſte mich mit deinem Geiſt, der mich heiſt GOttes Kind und Erben.

7. Hilff, daß ich das Pilgerland, und diß eitle Thun mög haſſen, und mir recht des Himmels Pfand ins Gemüthe faſſen, ſo will ich mit Freud und Wonn hier davon, und die Welt verlaſſen.

(1249.) In eigener Melodie.

MUß ich denn ſcheiden, muß ich denn meiden, was mir ſo lieb geweſen iſt? muß ich den haſſen, muß ich denn laſſen, was in der Welt, zu dieſer Friſt? Ja du wirſt ſcheiden zu groſſen Freuden, da gantz kein Leiden, ach ſeelig Scheiden!

2. Muß ich hinfahren in jungen Jahren, da kaum die Helfft iſt kommen an, an meinem Leben, muß ich denn ſchweben ſchon auf dem bittern Todes Plan? GOtt wird die Klage, wandeln in Tage, ſo ohne Plage, ewig ich ſage.

3. Muß ich dann gehen, muß nicht mehr ſehen, was mir gehört an Haab und Gut, meine Verwandten, meine Bekannten, welches ſehr kräncket Hertz und Muth? Du wirſt umfangen dort ihre Wangen, ſie all umfangen mit groſſem Prangen.

4. Was hilft die Arbeit, was nützt die Schönheit, was thut der angewandte Fleiß? Das wird verachtet, und nicht betrachtet, der Leib der wird der Würmer Speiß. Doch wird GOtt geben wieder das Leben, dein Leib wird ſchweben im rechten Leben.

5. Fahrt hin, ihr Felder, fahrt hin, ihr Wälder fahrt hin, ihr Wieſen, Berg und Thal! Fahrt hin, ihr Himmel, du Weltgetümmel! nichts frag ich nach der Erden Saal. Wenn ich nur habe JEſum, die Gabe, dran ich mich labe, wohl ſcheide abe.

6. Drum will ich ſcheiden, will gerne meiden dieſe ſo arge böſe Welt, will frölich faſſen des Himmels Gaſſen, achte nicht Silber, Gold und Geld; weil ich werd ſcheiden zu groſſen Freuden, da gantz kein Leiden, ach ſeelges Scheiden!

(1250.) B. S.

M. (27.) Wer weiß wie nahe mir m.

NUn gute Nacht: es geht zum Ende, der Kampf iſt aus, der Sieg

Sieg iſt da! die Jammer-Stunden fliehn zum Ende, ich bin nunmehr dem Himmel nah; mein Abſchied iſt gewiß gemacht, drum ſag ich freudig: Gute Nacht!

2. Nun gute Nacht! ihr herben Schmertzen, die ihr den müden Leib geplagt, ihr bringt mir zwar den Stoß zum Hertzen, doch weiß ich ſchon, was JEſus ſagt: Mein Tod vertilgt des Todes Macht; drum ſag ich willig: Gute Nacht!

3. Nun gute Nacht, ihr eitlen Dinge, ich dencke nur ans Ewige; das Kleinod, über dem ich ringe, zeigt mir mein JEſus aus der Höh. Ach ſeht, wie meine Crone lacht, drum ſag ich ſehnlich: Gute Nacht!

4. Nun gute Nacht! ihr matten Glieder, geht hin und legt euch in das Grab: Kein Creutze drückt euch künfftig nieder, das GOtt bisher zu tragen gab. Ihr ſeyd nunmehr zur Ruh gebracht, drum ſag ich billig: Gute Nacht!

5. Nun gute Nacht! getreues Hertze, das mich bisher geliebet hat, ergieb dich nicht zu ſehr dem Schmertze, und denck an GOttes weiſen Rath. Dort werden wir zuſammen bracht, drum ſag ich treulich: Gute Nacht!

6. Zu guter Nacht! betrübte Wayſen, die ich hier in dem Hertzen trug; ihr müßt euch wohl mit Thränen ſpeiſen, doch lebet fromm und werdet klug, GOtt iſt auf euer Heyl bedacht, drum ſag ich treulich: Gute Nacht!

7. Zu guter Nacht! ihr werthen Lieben, der Himmel wird uns wieder ſehn: drum mäßigt euch in dem Betrüben, was GOtt thut, das iſt wohl geſchehn, GOtt iſts, der für euch alle wacht, drum ſag ich ruhig: Gute Nacht!

8. Nun gute Nacht! weg mit der Erden, du aber, Himmel, ſey gegrüßt. Hier will ich JEſus Schooß-Kind werden, der ſich ſchon mit der Seelen küßt. Ach was iſt hier vor Luſt und Pracht: Drum ſag ich ſeelig: Gute Nacht!

(1251.)

Mel. (48.) Chriſtus der iſt mein Leben.

Nun hab ich überwunden, zu guter Nacht, o Welt! ich zieh durch Chriſti Wunden ins rechte Sieges-Zelt.

2. Die Bande ſind zerriſſen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zun Füſſen, was Noth und Schmertz erregt.

3. Die Wahlſtatt iſt gefärbet mit meines JEſu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seelen gut.

4. Hier iſt die Sieges-Crone, die meine Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgeſteckt.

5. Den Rock von weiſer Seide legt mir mein JEſus an, wo ich auf Zions Weyde die Roſen brechen kan.

6. Mein Name ſteht geſchrieben im Buch der Seeligkeit, da iſt er nun beklieben, Trotz, aller Feinde Neid!

7. Hier löſcht ihn keine Sünde, und auch kein Tod nicht aus, da, wo ich JEſum finde, da iſt mein Vater-Haus.

8. Schreibt er doch meinen Namen vor GOtt und Engeln an, daß ich vor Thränen-Saamen nun Freuden ernden kan.

9. Beweint mich nicht, ihr Lieben! ich ſterbe, GOtt mit euch! Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in GOttes Reich.

10. Gedencket, wie ich ſterbe, folgt mir auch ſeelig nach, ihr habt GOtt ſelbſt zum Erbe, was ſeufftzt ihr ach! und ach!

11. Nun gute Nacht, du Erde! du Himmel ſey gegrüßt! wo ich getröſtet werde mit dem, was ewig iſt.

12. Laßt mir die Grabſchrift hauen: Hier zieht ein Pilger ein, der muß in Zions Auen ein guter Bürger ſeyn.

* * * * * *
* * *

Auf die Sonntage insgemein.

nton. Der HErr ſey mit euch.
eſp. Und mit ſeinem Geiſte.
nton. Erzeige uns, HErr, deine Barmhertzigkeit, Alleluja.
eſp. Und gieb uns Gnade, Heyl und Seeligkeit, All.

Auf die Advents-Zeit.

nton. Bereitet dem HErrn den Weg, All.
eſp. Machet ſeine Steige richtig, Alleluja.
nton. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, All.
reſp. daß der König der Ehren einziehe, All.

Advent I.

inton. Hoſianna dem Sohne David, All.
reſp Gelobet ſey, der da kömmt im Namen des HErrn, All.

Advent II.

inton. Himmel und Erden werden vergehen, All.
reſp. Aber des HErrn Wort wird nicht vergehen, All.

Advent III.

inton. Siehe, ich ſende meinen Engel vor dir her, All.
reſp. Der deinen Weg für dir bereiten ſoll, All.

Advent IV.

inton. Ich bin eine Stimme eines Rufers in der Wüſten, All.
reſp. Richtet den Weg des HErrn, All.

Weyhnachten. Fer. I.

inton. Ein Kind iſt uns gebohren, All.
reſp. Ein Sohn iſt uns gegeben, All.
inton. Euch iſt heute der Heyland gebohren, All.
reſp. Welcher iſt Chriſtus, der HErr, in der Stadt David, All.

Fer. II.

inton. Preiſe, Jeruſalem, den HErrn, All.
reſp. Lobe, Zion, deinen GOTT, All.

Fer. III.

inton. Das Wort ward Fleiſch, All.
reſp. Und wohnet unter uns, All.
inton. Liebe GOtt von gantzem Hertzen und von gantzer Seele, All.
reſp. Von allen Kräfften und von allem Vermögen, All.

Sonntag nach Weyhnachten.

inton. Siehe, Chriſtus wird geſetzt zu einem Fall und Auferſtehen vieler in Iſrael.
reſp. Und zu einem Zeichen, dem widerſprochen wird.

Neu Jahr.

inton. HErr, du crönest das Jahr mit deinem Gut. Allel.
reſp. Und deine Fußſtapffen trieffen vom Fett, All.
inton. Wünſchet Jeruſalem Glück, All.
reſp. Es müſſe wohl gehen denen, die dich lieben, All.

Sonntag nach dem Neuen Jahr.

inton. Wer iſt, der den HErrn fürchtet, All.
reſp. Er wird ihn unterweiſen den beſten Weg, All.

Feſt Epiphan.

inton. Lobet den HErrn alle Heyden, All.
reſp. Preiſet ihn alle Völcker, All.
inton. Alle Könige werden den HErrn anbeten, All.
reſp. Alle Heyden werden ihm dienen, Allel.
inton. Mache dich auf, werde Licht denn dein Licht kömmt, All.
reſp. Und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir, All.

Epiphan I.

inton. HErr, wir wollen nicht von dir weichen.
reſp. Laß uns leben, ſo wollen wir deinen Namen anruffen, All.

Epiphan. II.
inton. HErr, wenn ich nur dich habe, Hall.
reſp. So frag ich nichts nach Himmel und Erden, Hall.

Epiphan. III.
inton. Gelobet ſey GOtt, der mein Gebet nicht verwirft, Hall.
reſp. Noch ſeine Güte von mir wendet, Hall.

Epiphan. IV.
inton. Mache dich auf, HErr! und hilff uns, Hall.
reſp. Und erlöſe uns um deiner Güte willen, Hall.
inton. Erwecke dich, HErr, warum ſchläfeſt du? All.
reſp. Wache auf und verſtoſſe uns nicht gar, All.

Epiphan. V.
inton. HErr, ich halte dein Wort in meinem Hertzen, Hall.
reſp. Auf daß ich nicht wider dich ſündige, Hall.

Epiphan. VI.
inton. Dienet dem HErrn mit Furcht, Hall.
reſp. Und freuet euch mit Zittern, Hall.

Mariä Reinigung oder Lichtmeß.
inton. HErr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren.
reſp. Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen.
inton. Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, Hall.
reſp. Von nun an bis in Ewigkeit, Hallel.

Mariä Verkündigung.
inton. Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen Sohn gebähren, All.
reſp. Den wird man heiſſen Immanuel, All.
inton. Diß iſt der Tag, den der HErr gemacht hat, Hall.
reſp. Laſſet uns freuen und frölich darinnen ſeyn, Hall.

Septuageſ.
inton. HErr! du haſt deinen Weinſtock aus Egypten geholet, Hallel.
reſp. Und haſt vertrieben die Heyden, und denſelben gepflantzet, Hall.

Sexageſ.
inton. Seelig ſind, die GOttes Wort hören und bewahren, Hall.
reſp. In einem feinem guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult, Hall.

Quinquageſimæ, ſ. Eſto mihi.
inton. HErr, öffne mir die Augen, daß ich ſehe, Hall.
reſp. Die Wunder an deinem Geſetze, Hall.

Vom Leiden Chriſti.
inton. Chriſtus iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet.
reſp. Und um unſrer Sünde willen zerſchlagen.
inton. GOtt hat ſeines einigen Sohnes nicht verſchonet.
reſp. Sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben.

Invocavit.
inton. Der Menſch lebt nicht vom Brod alleine, Hall.
reſp. Sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet, Hall.

Reminiſcere.
inton. Das zuſtoſſene Rohr wirſt du, HErr, nicht gar zerbrechen, Hall.
reſp. Und das glimmende Docht wirſt du nicht gar auslöſchen, Hall.

Oculi.
inton. Meine Augen ſehen ſtets nach dem HErrn, Hall.
reſp. Denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen, Hall.

Lætare.
inton. Die Elenden ſollen eſſen, daß ſie ſatt werden, Hall.
reſp. Und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preiſen, Hallel.

Judica.
inton. HErr, dein Wort iſt meines Fuſſes Leuchte, Hallel.
reſp. Und ein Licht auf meinem Wege, Hall.

Dom. Palmar.

inton. Freue dich ſehr, du Tochter Zion, Hall.

reſp. Und du Tochter Jeruſalem, jauchze, Hall.

Vom Abendmahl.

inton. Was der HErr ordnet, das iſt löblich und herrlich, Hall.

reſp. Und ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich, Hall.

inton. Er hat ein Gedächtniß geſtifftet ſeiner Wunder, Hall.

reſp. Der gnädige und barmhertzige GOtt, Hall.

Charfreytag.

inton. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten.

reſp. Und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

Oſtern Fer. I.

inton. Chriſtus von den Todten auferwecket, ſtirbet hinfort nimmer, Hall.

reſp. Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen, Hall.

inton. Chriſtus iſt um unſrer Sünde willen dahin gegeben.

reſp. Und um unſrer Gerechtigkeit willen auferwecket.

inton. Ich will ſie erlöſen aus der Höllen, Hall.

reſp. Und vom Tode erretten, Hall.

Fer. II.

inton. Bleibe bey uns, HErr, denn es will Abend werden.

reſp. Und der Tag hat ſich geneiget.

Fer. III.

inton. Chriſtus hat dem Tode die Macht genommen, Hall.

reſp. Und Gerechtigkeit und unvergänglichs Leben ans Licht bracht, Hallel.

Quaſimodogeniti.

inton. Seelig ſind, die nicht ſehen, Hall.

reſp. Und doch gläuben, Hall.

Miſericord. Dom.

inton. Der HErr iſt mein Hirt, Hallel.

reſp. Mir wird nichts mangeln, Hall.

Jubilate.

inton. Jauchzet GOTT alle Lande.

reſp. Denn er hat groſſe Dinge gethan, Hallel.

Cantate.

inton. Singet dem HErrn ein neues Lied, Hall.

reſp. Denn er hat groſſe Dinge gethan, Hall.

Rogate.

inton. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, Hall.

reſp. Daß eure Freude vollkommen ſey, Hall.

Chriſti Himmelfahrt.

inton. Chriſtus iſt aufgefahren in die Höhe, Hall.

reſp. Und hat das Gefängniß gefangen geführet, Hall.

inton. GOtt fähret auf mit Jauchzen, Hall.

reſp. Und der HErr mit heller Poſaunen, Hall.

inton. Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, Hall.

reſp. Zu meinem GOtt und zu eurem GOtt, Hall.

Exaudi

inton. GOtt ſey nicht ferne von mir, wenn ich dich anrufe.

reſp. Eile mir beyzuſtehen, HErr, meine Hülfe.

Pfingſten Fer. I.

inton. Schaffe in mir GOtt ein reines Hertze, Hall.

reſp. Und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt, Hall.

Fer. II.

inton. Alſo hat GOtt die Welt geliebet, Hall.

reſp. Daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab, Hall.

Fer. III.

inton. Chriſtus ſpricht: Ich bin die Thür zu den Schafen, Hall.

reſp. So jemand durch mich eingehet, wird ſeelig werden, Hall.

Feſt. Trin.

inton. Wir loben GOtt den Vater, Sohn und Heiligen Geiſt, Hall.

reſp. Und preiſen ihn von nun an bis in Ewigkeit, Hall.

Dom. I. Trin.

inton. Brich dem Hungrigen dein Brod, Hall.

reſp. Und die, ſo im Elend ſind, führe ins Haus, Hall.

Dom. II. Trin.

inton. Würcket Speiſe, die nicht vergänglich iſt, Hall.

reſp. Sondern die da bleibet in Ewigkeit, Hall.

Dom. III. Trin.

inton. Es wird Freude ſeyn im Himmel über einen Sünder, der Buſſe thut.

reſp. Für neun und neuntzig Gerechten, die der Buſſe nicht bedürffen.

Feſt St. Johannis.

inton. Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, Hall.

reſp. Denn er hat beſuchet und erlöſet ſein Volck, Hall.

Dom. IV. Trin.

inton. Laſſet euer Licht leuchten für den Leuten.

reſp. Daß ſie eure guten Wercke ſehen und euren Vater im Himmel preiſen.

Mariä Heimſuchung.

inton. Träuffelt, ihr Himmel, von oben, Hall.

reſp. Und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit, Hall.

Dom. V. Trin.

inton. HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht.

reſp. Denn für dir iſt kein Lebendiger gerecht.

Dom. VI. Trin.

int. HErr, zeige mir deine Wege, Hal.

reſp. Und führe mich auf ebener Bahn, Hall.

Dom. VII. Trin.

inton. Ich will ihnen ihre Speiſe ſeegnen, ſpricht der HErr, Hall.

reſp. Und will ihren Armen Brods genug geben. Hall.

Dom. VIII. Trin.

inton. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: HErr! HErr! in das Himmelreich kommen.

reſp. Sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Dom. IX. Trin.

inton. Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon.

reſp. Auf daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Dom. X. Trin.

inton. HErr, deine Güte reichet, ſo weit der Himmel iſt.

reſp. Und deine Wahrheit, ſo weit die Wolcken gehen.

Dom. XI. Trin.

inton. Wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget werden.

reſp. Und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Dom. XII. Trin.

inton. JEſus Chriſtus hat alles wohl gemacht, All.

reſp. Die Tauben macht er hörend, und die Sprachloſen redend, All.

Dom. XIII. Trin.

inton. Liebe GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen, All.

reſp. Und deinen Nächſten als dich ſelbſt, All.

Dom. XIV. Trin.

inton. HErr, ich will dir dancken unter den Völckern, All.

reſp. Und lobſingen unter den Leuten, All.

Dom. XV. Trin.

inton. Trachtet am erſten nach dem Reiche GOttes, und nach ſeiner Gerechtigkeit, All.

reſp. So wird euch das andere alles zufallen, All.

Dom. XVI. Trin.

inton. HErr, lehre uns bedencken, daß wir ſterben müſſen.

reſp. Auf daß wir klug werden.

Dom. XVII. Trin.

inton. Hilff uns GOtt durch deinen Namen, All.

reſp. Und ſchaffe mir Recht durch deine Gewalt, All.

Dom. XVIII. Trin.

inton. Der HErr kennet den Weg der Gerechten, All.

reſp. Aber der Gottloſen Weg vergehet, All.

Feſt. Michaelis.

inton. Lobet den HErrn, ihr ſeine Engel, All.

reſp. Ihr ſtarcken Helden, die ihr ſeinen Befehl ausrichtet, All.

Oder:

inton Der HErr hat ſeinen Engeln befohlen über dir, All.

reſp. Daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen, All.

Dom. XIX. Trin.

inton. HErr, ſey mir gnädig, denn ich bin ſchwach.

reſp. Heile mich, HErr! denn meine Gebeine ſind erſchrocken.

Dom. XX. Trin.

inton. Chriſtus ſpricht: Viel ſind berufen.

reſp. Aber wenig ſind auserwählet.

Dom. XXI. Trin.

inton. In der Angſt rief ich den HErrn an, All.

reſp. Und der HErr erhöret mich, und tröſtet mich, All.

Dom. XXII. Trin.

inton. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottloſen.

reſp. Noch tritt auf den Weg der Sünder.

Dom. XXIII. Trin.

inton. GOtt, mache dich auf und richte das Land, All.

reſp. Denn du biſt Erb-HErr unter den Heyden! All.

Dom. XXIV. Trin.

inton. Ich will immerdar zu GOtt dem HErrn rufen, All.

reſp. Und der HErr wird mir aushelffen, All.

Dom. XXV. Trin.

inton. Mache dich auf, HErr, und hilff uns, All.

reſp. Und erlöſe mich um deiner Güte willen, All.

Dom. XXVI. Trin.

inton. Der HErr wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, All.

reſp. Und mit Recht die Völcker, All.

Dom. XXVII. Trin.

inton. Selig ſind, die reines Hertzens ſind, Hall.

reſp. Denn ſie werden GOTT ſchauen, All.

Apoſtel-Tage.

int. Der HErr giebt das Wort, All.

reſp. Mit groſſen Schaaren Evangeliſten, All.

Oder:

int. Wie lieblich ſind die Füſſe derer, die den Frieden verkündigen, All.

reſp. Die das Gute verkündigen, All.

An Buß-Tagen.

inton. HErr! handle nicht mit uns nach unſern Sünden.

reſp. Und vergilt uns nicht nach unſrer Miſſethat.

Oder:

inton. Hilff uns, GOtt, unſers Heyls um deines Namens willen.

reſp. Errette uns, und vergieb uns unſre Sünde um deines Namens willen.

Um den lieben Frieden.

inton. GOtt, gieb Fried in deinem Lande.

reſp. Glück und Heyl zu allem Stande.

Um die Erhaltung der Kirche GOttes und ſeines Worts.

inton. HErr, erhalt uns dein Wort, All.

reſp. Denn dieſes dein Wort iſt unſers Hertzens Freude und Troſt, All.

inton. HErr, halte dir im Bau deine Gemeine, die du gepflantzet haſt.

reſp. Und errette ſie, die du dir feſtiglich erwählet haſt.

Wider die Feinde der Kirchen.

inton. Hilff uns, HErr und GOtt, unſer Helffer, um deines Namens willen.

reſp. Errette uns und vergieb uns unſere Sünde um deines Namens willen.

In der Peſt.
inton. HErr, das macht dein Zorn, daß wir ſo vergehen.
reſp. Und dein Grimm, daß wir ſo plötzlich dahin müſſen.

Um fruchtbare Zeit.
inton. HErr, es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speiſe gebeſt zu ſeiner Zeit, Hall.
reſp. Wenn du ihnen giebeſt, ſo ſammlen ſie, wenn du deine Hand aufthuſt, ſo werden ſie mit Gut geſättiget, Hall.

Um Regen.
inton. HErr, du feuchteſt die Berge von oben her, Hall.
reſp. Du macheſt das Land voll Früchte, die du ſchaffeſt, Hall.
inton. GOtt, du läſſeſt Graß wachſen für das Vieh, und Saat zu Nutz dem Menſchen, Hall.
reſp. Auf daß du Brod aus der Erden bringeſt, Hallel.

Um ſchön Wetter.
inton. HErr, erzeige deine Gnade und Güte, und hilff uns, Hall.
reſp. Auf daß unſer Land in ſchönem Wetter ſein Gewächſe gebe, Hall.

Um Sonnenſchein.
inton. Gieb uns deinen Kindern, lieber Vater, einen gnädigen Sonnenſchein, Hall.
reſp. Auf daß unſer Land durch deinen Seegen mit ſeinen Früchten erfüllet werde, Hall.

Zur Erndte-Zeit.
inton. Laßt uns den HErrn unſern GOtt fürchten, der uns Frühe-Regen und Spat-Regen zu rechter Zeit giebt, Hall.
reſp. Und uns die Erndte treulich und jährlich behütet, Hall.

Von der Dancksagung.
inton. Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich Hall.
reſp. Und ſeine Güte währet ewiglich, Halleluja.

Vor die Irrenden.
inton. Bekehre du uns, ſo werden wir bekehret.
reſp Hilff uns, ſo iſt uns geholffen.

Bey Leichen-Begängniſſen.
int. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet.
reſp. Und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken.

Oder:
int. HErr, deine Todten werden leben.
reſp. Und mit dem Leichnam auferſtehen.

Vom Jüngſten Tage.
int. Der HErr hat einen Tag geſetzt, an welchem er wird richten den Kreiß der Erden.
reſp. Durch einen Mann, in welchem ers beſchloſſen hat.

Insgemein.
inton. HErr, lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen.
reſp. Dein guter Geiſt führe uns auf ebner Bahn.
inton. Ruffe mich an, ſpricht der HErr, in der Zeit der Noth.
reſp. So will ich dich erretten, ſo ſolt du mich preiſen.
inton. Des HErren Zorn währet einen Augenblick.
reſp. Und er hat hat Luſt zum Leben.
int. Der HErr kennet den Weg der Gerechten.
reſp. Aber der Gottloſen Weg vergehet.
inton. Die Elenden ſollen eſſen, daß ſie ſatt werden.
reſp. Und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preiſen.
inton. HErr, hilff deinem Volck, und ſeegne dein Erbtheil.
reſp. Und weide ſie, und erhöhe ſie ewiglich.
inton. Gedencke, HErr, an deine Barmhertzigkeit.
reſp. Und an deine Güte, die von der Welt her geweſen iſt.

* * *

Regi-

Regiſter

dieſes Geſangbuchs, auf die Zahlen der Blätter gerichtet.

638 Ach bleib bey uns, HErr J. C.
3 Ach bleib mit deiner Gn.
787 Ach daß doch mein JEſus käme
74 Ach daß ein jeder nähm in acht
1384 Ach daß nicht die letzte St.
310 Ach ein Wort von groſſer Tr.
1359 Ach erſchreckt ihr Menſch. K.
262 Ach es ſcheint, ich ſey verlaſſen
811 Ach Geliebte, ach Betrübte
604 Ach GOtt dein arme Chriſt.
562 Ach GOtt erhör mein Seufz.
423 Ach GOtt in was für Freudigk.
936 Ach GOtt mich drückt ein
1222 Ach GOtt! ſoll denn nur Thr.
820 Ach GOtt, thu dich erbarmen
251 Ach GOtt und HErr, wie groß
680 Ach GOtt vom Himmel ſieh
281 Ach Gott, wem ſoll ichs klagen
788 Ach GOtt! wenn ich bey mir
789 Ach Gott, wenn werd ich ſterb.
686 Ach GOtt, wie geht es deinen
405 Ach GOtt, wie manches Hertz.
612 Ach GOtt, wie ſchrecklich iſt
624 Ach HErr du allerhöchſter
625 Ach HErr, du groſſer GOtt von
605 Ach Herre, du gerechter GOtt, dein Zorn
624 Ach Herre, du gerechter G. mir
703 Ach Herr, hier liegt ein kranck.
591 Ach HErr, in viel Gefahr und
1346 Ach Herr lehre mich bedencken
273 Ach HErr, mein GOtt, ſtraf
252 Ach HErr, mich armen Sünd.
572 Ach HErr, wie lange wilt du
332 Ach höchſter Gott, verleihe
497 Ach JEſu! liebſter Seelen-Fr.
1166 Ach ihr Seufzer, eilt von hinn.
927 Ach klag, ach klage nun
489 Ach könnt ich mich von hier
557 Ach lieben Chriſten, ſeyd getr.
614 Ach lieber HErr, du groſſer
917 Ach mein Hertz, was ſoll ich
1313 Ach mein JEſu, ſieh ich trete
1081 Ach ſagt mir nichts von Gold
1011 Ach ſchone doch, o groſſer
615 Ach ſchone, ſchone lieber GOtt
1199 Ach Seele, wilſt du länger
902 Ach ſehet, welch ein Menſch
83 Ach ſtirbt denn ſo mein allerl.
522 Ach treuer GOtt, ich ruf zu dir
524 Ach Vater geh nicht ins Ger.
378 Ach Vater unſer GOtt
1090 Ach Vater von uns allen
1022 Ach unermeßnes Jammer-L.
269 Ach was hab ich ausgerichtet
512 Ach was iſt doch unſer Leben
255 Ach was ſoll ich Sünder mach.
925 Ach weinet, ſeufzet doch
679 Ach wenn ich mich doch könnt
790 Ach wenn kömmet doch die
676 Ach wenn werd ich dahin kom.
967 Ach wer giebt mir Worte her
1134 Ach wer weiß, wo mir noch hier
484 Ach wie betrübt ſind fromme
1335 Ach wie ein kleinen Augenbl.
804 Ach wie elend iſt unſre Zeit
871 Ach wie erſchrickt die böſe W.
511 Ach wie flüchtig, ach wie nicht.
1350 Ach wie freu ich mich zu ſterb.
535 Ach wie hat das Gifft der S.
275 Ach wie macht die Angſt der
272 Ach wie will es endlich werden
574 Ach will mich denn mein GOtt
1125 Ach wohl und aber wohl iſt
1014 Ach wo ſoll ich mich hinwend.
184 Ach wundergroſſer Sieges-H.
843 Adam hat im Paradieß
1179 Ade du ſüſſe Welt
313 Allein auf GOtt ſetz dein
217 Allein Gott in der Höh ſey Ehr
1369 Allein nach dir, mein HErr
1052 Allein, und doch nicht gantz al.
250 Allein zu dir, HErr JEſu Chr.
779 Alle Menſchen müſſen ſterben
1163 Allenthalben, wo ich gehe
759 Aller Augen auf dich, o HErre
1366 Alles gut, wenns Ende gut
439 Alles iſt an GOttes Seegen
393 Alles was mir GOtt gegeben
1113 Alle Welt, was lebt und webet
695 All Obrigkeit Gott ſetzet
440 Allzeit will GOtt ſorgen
25 Als Chriſtus gebohren war
300 Alſo hat GOtt die Welt ge

192 Alſo hat GOtt von Ewigkeit
160 Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn
209 Amen GOtt Vater und Sohne
160 Am Sabbath früh Marien dr.
887 An dich, mein JEſu, will ich
909 Angenehme Faſten-Zeit
1160 An JEſu hängt mein Hertz und
588 An Waſſerflüſſen Babylon
1270 Auf! auf! an dieſem Morgen
1282 Auf! auf! ihr meine Lieder
844 Auf! auf! ihr Reichsgenoſſen
1289 Auf! auf! mein Geiſt, zu loben
161 Auf! auf! mein Hertz mit Fr.
1247 Auf! auf! mein Hertz und Geiſt
1321 Auf! auf! o mein Gemüthe
218 Auf! auf! zu GOttes Lob
185 Auf Chriſti Himmelfahrt
388 Auf den Nebel folgt die Sonn
1002 Auf! du arme Seele
508 Auf du mein Geiſt, mein Sinn
849 Auf, freuet euch von Hertzens
1075 Auf, laſt uns alle lieben
307 Auf meinen HErren JEſ Chr.
425 Auf meinen lieben GOtt
4 Auf, meine Seele ſey erfreut
1085 Auf, meine Seel und rüſte dich
1255 Auf! mein Geiſt und mein G.
945 Auf mein Hertz! des HErren
1253 Auf mein Hertze! rüſte dich
933 Auf, mein Hertz, geh mit zum
402 Auf, mein Hertz mit allen Fr.
939 Auf, Seele! JEſus iſt erſtand.
1283 Auf Seel! und dancke deinem
846 Auf, Töchter Zion, ſchauet hier
255 Aus der Tiefen ruffe ich
285 Aus dieſem tiefen Grunde
236 Aus Lieb läßt GOtt der Chr.
714 Aus meines Hertzens Grunde
249 Aus tieffer Noth ſchrey ich
550 Barmhertzger Vater, höchſt.
1365 Bedencke, Menſch, das
431 Befiehl du deine Wege
977 Beglückter Freuden-Tag
758 Beſchehr uns, HErr, das tägl.
836 Beſchwehrtes Hertz, leg ab die
1128 Beſter Schatz, du meine Zier
1204 Betrübter Geiſt, ſey wohlgem.
568 Betrübtes Hertz, ſey wohlgem.
730 Bewahr mich GOtt mein H.
1135 Bey GOtt allein ſteht mein
1092 Bittet, betet, rufft und ſchr.
1308 Bleib liebſter JEſu, weil die
932 Blutiger Immanuel
722 Brich an, du heller Morg. vert.
721 Brich an, du heller Morg. treib
884 Brich entzwey, mein armes
193 Brunnquell aller Güter
741 Chriſt, der du biſt der helle
741 Chriſte, der du biſt Tag und
83 Chriſte du Lamm GOttes
1070 Chriſte, werther Seelen-Fr.
185 Chriſt fuhr gen Himmel
162 Chriſt iſt erſtanden
526 Chriſti Tod iſt Adams Leben
162 Chriſt lag in Todes Banden
23 Chriſtum wir ſollen loben
650 Chriſt unſer HErr zum Jordan
800 Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt
770 Chriſtus der iſt mein Leben
84 Chriſtus der uns ſeelig macht
163 Chriſtus iſt erſtanden.
85 Da der HErr Chriſt zu Tiſche ſaß
1290 Da ich nun wiederum
88 Da JEſus an dem Creutze ſt.
760 Dancket dem HErren, denn er
760 Danckt dem HErrn heut und
26 Danck ſagen wir alle
719 Danck ſey GOtt in der Höhe
266 Darf ich mich denn noch unt.
55 Das alte Jahr (die Woche nun
54 Das alte Jahr vergangen iſt
864 Das alt iſt abgegangen
292 Das Elend weißt du GOtt all.
1343 Das Grab iſt da, hier ſteht m.
1056 Das JEſulein ſoll doch mein
580 Das iſt mir lieb, daß GOtt
6 Das Kirchen-Jahr iſt auch
56 Das neugebohrne Kindelein
726 Das walt GOtt, die Morgenr.
1274 Das walt GOtt Vater und
717 Das walt mein GOtt, Vater
1272 Das walt nun zu jeder Friſt
899 Dein Blut komme über mich
901 Deiner tiefen Wunden Blut.
1379 Dein Evangelium
1145 Dem HErrn, der mich regieret
230 Den HErren meine Seel erh.
359 Dennoch bleib ich ſtets an dir
865 Dennoch kan man eine Laſt
89 Der am Creutz iſt meine Liebe
17 Der Bräutgam wird bald

210 Der du biſt drey in Einigkeit
880 Der frömmſte Menſch, ja
194 Der Heil. Geiſt vom Himmel
641 Der HErr der aller Enden
1231 Der HErr iſt mein getreuer Hirt, dem
637 Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält
950 Der Heyland ſtehet auf
164 Der Höllen Pforten ſind zerſt.
1296 Der lieben Sonnen Licht
1280 Der Schlaf iſt nun verſchw.
1311 Der ſchwartze Flügel trüber
24 Der Tag der iſt ſo freudenr.
1273 Der Tag iſt für der Thür
1307 Der Tag iſt hin, ich lebe noch
747 Der Tag iſt nun vergangen
1302 Der Tag mit ſeinem Lichte
713 Der Tag vertreibt die finſtre
940 Der Tod hat zwar verſchlung.
224 Der Zacharias gantz verſtumt
964 Des Geiſtes Frucht iſt reine L.
195 Des Heil. Geiſtes reiche Gn.
759 Dich bitten wir deine Kinder
1061 Dich, HErr JEſu Chriſt, mein
600 Dich mein GOtt will ich nun
987 Die Engel, die im Himmels-L.
876 Die ihr mit Sünden gantz
1180 Die Liebe leidet nicht Geſellen
624 Die liebe Sonn uns ſcheinen
1295 Die Nacht iſt für der Thür
1277 Die Nacht iſt hin, wach auf
1266 Die neue Woche geht nun an
1314 Die ſchnellen Tages-Stund.
1305 Die ſchwartze Nacht zieht
153 Die Seele Chriſti heilge mich
1378 Die Seeligkeit iſt mein Verl.
938 Dieſes iſt der Tag der Wonne
801 Die, ſo es recht erwägen
1312 Die Sonn hat ſich mit ihrem
824 Die Zeit iſt nunmehr nah
26 Diß iſt die Nacht, da mir erſch.
643 Diß ſind die heil. zehn Gebot
210 Dreyeinigkeit, der Gottheit
433 Du biſt ein Menſch, das weiſt
923 Du eintzges Opffer vor die S.
602 Du Friede-Fürſt, HErr J. C.
854 Du Geſeegneter des HErrn
1080 Du groſſer GOtt, du wahres
1094 Du haſt mein Hertz in Händen
981 Du HErr der Seraphinen
1023 Du hochgeprieſner Gnaden-
668 Du Lebens-Brod, HErr J. C.
185 Du Lebens-Fürſt HErr J. C.
322 Du liebe Unſchuld du, wie
385 Du, meine Seele, ſinge
482 Du, o ſchönes Welt-Gebäude
299 Durch Adams Fall iſt gantz
624 Durch Chriſt, dein'n Sohn, hör
57 Durch Trauren und durch
1042 Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt,
164 Du ſtarcker Held, HErr J. C.
1239 Du Volck, das du getauffet biſt
27 Du weſentliches Wort
1166 Edler Geiſt, ſteig Himmel-an
1161 Ein Chriſt, der ſich in GOtt
682 Eine feſte Burg iſt unſer GOtt
806 Einen guten Kampff hab ich
24 Ein Kindelein ſo lobelich iſt
28 Ein Kind iſt uns gebohren h.
90 Ein Lämmlein geht und trägt
420 Eins iſt Noth ach HErr
505 Ein Tröpflein von den Reben
1261 Ein Weib, das GOtt den
1229 Ein Wetter ſteiget auf
1066 Ein Wort iſt mir ins Hertz
817 Ein Würmlein bin ich arm
1329 Eitelkeit zu guter Nacht
1016 Entſchläfre dich, verſtockter
908 Entſetze dich, betrübtes Hertze
1130 Entweicht, entweicht, ihr blaſſ.
253 Erbarm dich mein, o HErre
1174 Ergötzt euch nur, ihr eitlen
642 Erhalt uns deine Lehre
636 Erhalt uns, HErr, bey deinem
1232 Erhalt uns, HErr, dein reines
1376 Erheben ſich Gedancken
284 Erhör, o HErr, mein Bitten
1275 Ermuntert euch, erquickte Gl.
29 Ermuntre dich, mein ſchwach.
1019 Ermuntre dich, verſtockter Sinn
31 Eröffnet die Thüren und Th.
669 Erſcheine, ſüſſer Seelen-Gaſt
165 Erſchienen iſt der herrliche T.
1360 Erſchrecklich iſt es, daß man
166 Erſtanden iſt der h. Chriſt. All.
166 Erſtanden iſt der heil. Chriſt
842 Erweitert eure Pforten
616 Es donnert ſehr, o lieber GOtt
731 Es geht daher des Tages Licht
691 Es hat uns heiſſen treten

297 Es iſt das Heyl uns kommen
814 Es iſt genug, ſo nimm, HErr
823 Es iſt gewißlich an der Zeit
802 Es iſt nun aus mit meinem L.
889 Es ſey ferne von mir rühmen
1114 Es ſey, HErr, deine Gütigkeit
681 Es ſpricht der Unweiſen Mund
235 Es ſtehn vor GOttes Throne
848 Es ſtelle heut ſein Trauren ein
1127 Es traure, wer da trauren kan
225 Es war die gantze Welt
1128 Es wähle, wer da will
636 Es woll uns GOtt genädig ſ.
32 Ewig ſey dir Lob geſungen
1211 Fahre fort mit Liebes-Schl.
519 Fahr nur hin du ſchnöde W.
1345 Fleuch, mein Seelgen auf
882 Flieſſet ihr thränenden Augen
1177 Fort, o Welt, mit deinen Fr.
78 Freu dich, du werthe Chriſt.
646 Freu dich ſehr, o meine Seele, mein
770 Freu dich ſehr o meine S. und
33 Freuet euch, ihr Chriſten alle f.
195 Freut euch ihr Chriſten alle
438 Friſch auf, mein Seel, in Noth
561 Friſch auf, mein Seel, verzage
509 Friſch auf und laßt uns ſingen
1370 Frölich, Herr, ich vor dich trete
34 Frölich ſoll mein Hertze ſpr.
951 Frohlocket jetzt mit Händen
168 Früh Morgens da die Sonn
92 Fünf Brünnlein ſind, daraus
755 Für deinen Thron tret
237 Fürſt und HErr der ſtarcken H.
93 Gedultigs Lämmlein J. Chr.
565 Gedult iſt euch vonnöthen
919 Gegrüſſet ſeyſt du GOtt mein
94 Gegrüſſet ſeyſt du, meine Cron
1224 Geh aus mein Hertz und ſuche
555 Geht ihr traurigen Gedancken
226 Gelobet ſey der HErr, der G.
211 Gelobet ſey der HErr, mein
1295 Gelobet ſeyſt du jederzeit
22 Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt
227 Gelobt ſey Iſraelis GOtt,
188 Gen Himmel aufgefahren iſt
1019 Gerechter GOtt, erzörnter V.
631 Gerechter GOtt, uns liegt im
854 Getroſt, mein Hertz, in allem
1269 Gewagt in JEſu Namen
243 Gewonnen, gewonnen, der S.
603 Gieb Fried, o frommer treuer
834 Gieb, JEſu, deinen Seegen
583 Gieb, mein Hertze, dich zufried,
1126 Gieb mir ein frölichs Hertz
626 Gieb zun Früchten der Erden
1077 Gläubet doch, ihr Menſchen
488 Gleichwie ein Hirſch eilt mit
1162 Gleichwie mit Durſt umf.
251 Gleich wie ſich fein ein Vögel.
765 Glück und Heyl zu der Reiſe
86 Glück zu der frommen Heyd.
652 Gott, da ich konte keinen Rath
1292 GOtt, deine Macht u. Stärcke
1140 GOtt dem die gantze Welt
975 GOtt, dem kein Ding unmögl.
700 GOtt, der du alles wohl
690 GOtt, der du mir haſt gegeben
733 GOtt der du ſelber biſt das L.
1093 GOtt der du unſer Vater heiſt
603 GOtt, der Friede hat gegeben
874 GOtt der Jüden, GOtt der H.
692 Gott, der Reichth. deiner Güte
212 GOtt der Vater wohn uns bey
441 GOtt der wirds wohl machen
724 GOtt des Himmels und der
399 GOtt deſſen Allmacht ſonder
238 GOtt, dir ſey Danck gegeben
1263 GOtt, du biſt ſelbſt die Liebe
357 GOtt, du bleibeſt doch mein G.
1380 GOtt du Brunnquell wahrer
569 GOtt, du haſt es ſo beſchloſſen
838 GOttes Sohn iſt kommen
188 GOtt fähret auf gen Himmel
962 Gott gieb einen milden Regen
603 GOtt gieb Fried in deinem L.
711 GOtt gieb mir einen Freund
822 GOtt hat das Evangelium
961 GOtt Heil. Geiſt du höchſtes
1067 Gott im Himmel, ſey geprieſ.
965 GOtt iſt die Liebe ſelbſt
596 GOtt iſt die Stärck und Zuv.
584 GOtt iſt mein Heyl, mein Hülf
1033 GOtt iſt mein Licht, der HErr
442 GOtt kans nicht böſe meynen
274 GOtt laß mich in meinem S.
1207 GOtt lebet noch, Seele
1196 GOtt lebt, wie kan ich traurig
1317 GOtt Lob, daß abermal ein

GOtt

2 Gott Lob! der Sonntag kömmt
1250 GOtt Lob! der ſchwere Sünd.
1305 GOtt Lob! der Tag iſt nun dah.
953 GOtt Lob, der Weg iſt nun
1291 GOtt Lob, die Nacht iſt wieder
606 GOtt Lob! die ſchwere Krieges
815 Gott Lob! die Stund iſt komm.
756 GOtt Lob! ein Schritt zur Ew.
1276 GOtt Lob, es bricht der Tag
303 GOtt Lob, mein JEſus macht
607 Gott Lob! nun iſt erſchollen
1319 Gott mein Hertz dir Danck zuſ.
1301 Gott mein Hertze Danck dir ſ.
863 GOtt mein Troſt, ſo deuckt ein
460 GOtt mein Troſt und mein
1197 GOtt mein Troſt, wer fragt
394 GOtt mein Vater ſey geprieſ.
35 GOtt ſey Danck durch alle W.
170 GOtt ſey gedanckt durch J. C.
397 GOtt ſey gelobet, der allein
654 GOtt ſey gelobet u. gebened.
974 GOtt ſey gelobt mit Freuden
3 GOtt ſey uns gnädig und b.
1136 Gott ſorgt für mich, drum ſorg
592 GOtt Vater aller Gütigkeit
623 GOtt Vater, der du deine S.
1024 GOtt Vater, der du mir verg.
593 GOtt Vater höre doch nach
196 GOtt Vater ſende deinen G.
617 GOtt Vater, Sohn und H. G.
704 GOtt Vater, welcher du mit
1090 GOtt, unſer Vater, der du biſt
1342 GOtt, unſre Zuflucht für und
875 Greiff zu, greiff meine Seele z.
286 Groſſer GOtt, ach meine S.
1073 Groſſer König, ich dein Knecht
500 Groſſer Prophete, mein Hertze
610 Groß iſt, o groſſer GOtt
608 Göldner Fried uns ſehr ergötz.
664 Guter Hirte JEſu Chriſt
891 Gute Nacht ihr eitlen Freuden
1366 Hab Danck, mein frommer
1147 Halte mein Chriſt feſt im
474 Haltet euch in euren Schranck.
1178 Hangſt du noch feſt an der E.
542 Haſt du denn, JEſu, dein Ang.
58 Helfft mir GOtts Güte pr.
1035 HErr aller Weisheit Quell
956 HErr auf Erden muß ich leid.
528 HErr, beſänftige mein Hertze
344 HErr Chriſt der einig GOttes
696 HErr Chriſte du wollſt Glück
644 HErr deine Rechte und Gebot
590 HErr, der du vormals haſt
946 HErr des Todes, Fürſt des L.
709 HErr die ich von Hertzen bin
1131 HErr, dir trau ich all mein T.
1104 HErr, du erforſcheſt meinen
982 HErr, du haſt in deinem Reich
1323 HErr! es iſt alles dein
748 HErr, es iſt von meinem Leben
1324 HErr, führe mich auf rechtem
245 HErr GOtt, das iſt mein W.
378 HErr GOtt, der du mein Vat.
234 HErr GOtt, dich loben alle w.
212 HErr GOtt, dich loben wir
1223 HErr GOtt, du biſt ja für und
76 HErr GOtt, nun ſchleuß den
761 HErr GOtt, nun ſey gepreiſet
622 HErr GOtt nun ſey geprieſen
857 HErr GOtt Vater, wir preiſen
761 HErr GOtt! wir ſagen dir Lob
570 HErr hilff mir, denn ich werde
1385 HErr, ich denck an jene Zeit
268 HErr, ich habe mißgehandelt
999 HErr, ich will gar gerne bleib.
1010 HErr JEſu! ach! wo flieh ich
1 HErr JEſu Chriſt, dich zu uns
253 HErr JEſu Chriſt, du höchſtes
559 HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu
772 HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar
95 HErr JEſu Chriſt, wahr'r M.
96 HErr JEſu, deine Angſt u. P.
678 HErr JEſu, dir ſey Preiß und
1175 HErr JEſu, du biſt mein
1249 HErr JEſu, meine Liebe
339 HErr JEſu Gnaden-Sonne
363 HErr JEſu, Lebens-Sonne
76 HErr JEſu, Licht der Heyden
1096 HErr mein GOtt, du GOtt
998 HErr, nicht ſchicke deine Rach.
77 HErr, nun läſſeſt du deinen D.
1373 HErr ſo iſt von meinem Leben
370 HErr, wenn ich dich nur werde
467 HErr, wie du wilt, ſo ſchicks
610 HErr Zebaoth! du ſtarcker H.
340 Hertzallerliebſter GOtt
1194 Hertze, kanſt du nicht der Thr.
1079 Hertz, ſey getreu in deinem Gl.
343 Hertzlich lieb hab ich dich, o H.

773 Hertzlich thut mich verlangen
97 Hertzliebſter JEſu, was haſt
333 Heut iſt des HErren Ruhe-T.
98 Heut iſt, o Menſch, ein groſſer
239 Heut ſingt die liebe Chriſtenh.
170 Heut triumphiret GOttes S.
1240 Hier iſt des HErren Mahl
859 Hier iſt Immanuel
521 Hier iſt mein Hertz, HErr
100 Hier liegt mein Heyland in
98 Hilf GOtt, daß mirs gelinge
1195 Hilf, Helfer, hilf ich muß verz.
58 Hilf, HErr JEſu, laß gelingen
1232 Hilf, mein GOtt, wie muß ſich
334 Hilf mir, mein GOtt, hilf daß
341 Hilf uns, Herr, in allen Dingen
1356 Himmel-an erlöſter Geiſt
742 Hinunter iſt der Sonnen-S.
102 Hinweg, ihr irdſchen Hindern.
852 Hochgebohrner Gottes-Sohn
103 Hör an, mein Hertz, die ſieben
979 Höre, mein Hertz, weiſt du
649 Höret, ihr Eltern, Chriſtus
290 Hör mein Gebet und laß zu dir
830 Hört, ihr Menſchen, was ich kl.
18 Hoſianna! Davids Sohne, der
840 Hoſianna Davids Sohn
927 Hüll, o ſchöne Sonne
978 Hüpft, ihr hohen Hügel

856 Jacobs Stern, du Licht der
261 Ich armer Menſch ich arm.
259 Ich armer Menſch, ich komm
1211 Ich bin bey allem Kummer ſt.
1008 Ich bin ein armer Sünder
1340 Ich bin ein Gaſt auf Erden
1076 Ich bin ein Schäflein deiner
477 Ich bin in allem wohl zufried.
1151 Ich bin mit dir, mein Gott, zuf.
791 Ich bin müde, mehr zu leben
479 Ich bin vergnügt und halte
715 Ich danck dir, lieber HErre
716 Ich danck dir ſchon durch
750 Ich danck dir Vater, daß du
1106 Ich dancke dir demüthiglich
751 Ich dancke dir, liebreicher G.
841 Ich dancke dir, m. G. daß du ein
983 Ich dancke dir, m. G. daß du m.
835 Ich danke dir, m. G. daß du mir
1320 Ich dancke dir, mein GOtt, du
582 Ich dancke dir mit Freuden
705 Ich dancke dir von Hertzengr.
1108 Ich, der ich offt in tiefes Leid
574 Ich erhebe, HErr, zu dir mein
36 Ich freue mich in dir
417 Ich freu mich in dem HErren
1044 Ich fürchte GOtt und mein
647 Ich glaub, o GOtt aus Hertz.
105 Ich grüſſe dich, du frömmſter
172 Ich habe gnug, mein JEſus
1339 Ich habe Luſt zu ſcheiden
1155 Ich habe nun mein Hertz gef.
467 Ich hab in GOttes Hertz und
775 Ich hab mein Sach GOtt
1040 Ich hab oft bey mir ſelbſt bed.
575 Ich habs verdient, was will ich
1078 Ich halte dich mein Hort und
1191 Ich hebe meine Augen auf
567 Ich heb mein Augen ſehnlich
619 Ich hör dich donnern GOtt
667 Ich komme eingeladen
474 Ich laſſe GOtt in allen walten
1350 Ich lieg und ſchlafe gantz mit
1334 Ich mag in dir, du böſe Welt
598 Ich preiſe dich und ſinge
677 Ich preiſe dich von Hertzen
532 Ich ruff zu dir, HErr JEſu
619 Ich ruff zu dir, o lieber HErr
1193 Ich ſchrey zu meinem lieben
921 Ich ſehe dich am Creutze hang.
1111 Ich ſinge dir mit Hertz und M.
1072 Ich ſoll offenbar vor dir
37 Ich ſteh an deiner Krippen
1352 Ich ſteh mit einem Fuß im Gr.
454 Ich trau auf GOtt in allen
444 Ich trau auf GOtt, was wolt
1146 Ich verlaſſe mich in allen
785 Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand
786 Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, ob ich ſchon hie.
1349 Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, was ſolte mir denn
657 Ich weiß ein Blümlein hübſch
1356 Ich weiß, es wird mein Ende
318 Ich weiß, mein GOtt, daß all
1326 Ich weiß wohl, daß ich ſterben
1002 Ich werff bey dieſem Morgen
1293 Ich werffe dieſen Morgen
228 Ich will den HErren ewig lob.

Ich

1098 Ich will den HErren loben
367 Ich will dich lieben, meine
1152 Ich will durch mein gantzes L.
392 Ich will erhöhen immerfort
1121 Ich will frölich ſeyn in GOtt
387 Ich will mit Dancken komm.
1348 Ich will mit meinem JEſu
390 Ich will, ſo lang ich lebe hier
988 Ich will von meiner Miſſethat
1101 Ich will zu aller Stunde
1032 Je höher du, o Menſche! biſt
694 Jehovah ſtarcker GOtt
287 Jeruſalem, nimm doch einm.
219 Jeſaia dem Propheten
918 JEſu dein betrübtes Leiden
4 JEſu deine fromme Seelen
106 JEſu, deine heilge Wunden
885 JEſu deine Paſſion will
106 JEſu deine tieffe Wunden
5 JEſu, deiner Kirchen Glieder
904 JEſu, dein iſt dieſer Tag
108 JEſu, der du haſt gebunden
263 JEſu, der du meine Seele
949 JEſu, der du Thor und Riegel
109 JEſu, der du wollen büſſen
110 JEſu, du GOttes-Lämmelein
1056 JEſu du mein liebſtes Leben
111 JEſu, du mein Troſt und Leben
1057 JEſu frommer Menſchen
1288 JEſus Güte hat kein Ende
539 JEſu hilff ſiegen, du Fürſte des
350 JEſu, JEſu, du biſt mein, weil
351 JEſu, JEſu, du mein Leben
415 JEſu, JEſu mein Regierer
478 JEſu, iſts dein Wille
1248 JEſu komm doch ſelbſt zu mir
493 JEſu komm mit deinem Vater
271 JEſu Krafft der blöden Hertz.
112 JEſu Leiden, Pein und Tod
366 JEſu liebſte Seele
1167 JEſu liebſtes Leben
672 JEſu Lieb und Leben
405 JEſu meine Freude
1255 JEſu meine Freud und Wonne
549 JEſu meine Liebe
415 JEſu meiner Freuden Freude
1062 JEſu meiner Seelen Leben
352 JEſu meiner Seelen Ruh
361 JEſu meiner Seelen Wonne
411 JEſu meines Hertzens Freud
117 JEſu meines Lebens Leben
365 JEſum will ich lieben
59 JEſu nun ſey gepreiſet
364 JEſu Ruhe meiner Seelen
171 JEſus Chr. unſer Heyland, der
654 JEſus Chriſtus unſer Heyland
911 JEſus geht zu ſeinem Leiden
466 JEſus, JEſus, nichts als JEſ.
367 JEſus iſt mein Aufenthalt
414 JEſus iſt mein Freuden-Leben
353 JEſus iſt und bleibt mein Leb.
1352 JEſus lebt, ſo leb ich auch
810 JEſus meine Zuverſicht
1013 JEſus nimmt die Sünder an
354 JEſus ſoll mir alles ſeyn
60 JEſus Vorhaut wird beſchn.
839 JEſu Weisheit-volle Quelle
246 JEſu werther Seelen-Gaſt
688 JEſu wollſt uns weiſen
673 Jetzt komm ich als ein armer
738 Jetzt leuchtet ſchon vom
851 Ihr Chriſten auserkohren
888 Ihr Chriſten-Leut kommt ach
171 Ihr Chriſten ſeht, daß ihr
984 Ihr wunderſchönen Geiſter
1216 Im Leide ſeh ich nach dem L.
1124 Immer frölich, nicht betrübt
437 In allen meinen Thaten
766 In deinem Namen, auf dein
427 In dich hab ich gehoffet, HErr
1304 In dieſer Abendſtunde erheb
1311 In dieſer Abend-Stunde laßt
1278 In dieſer Morgenſt. will ich
1156 In dir, mein JEſu, will
39 In dulci jubilo
767 In GOttes Namen reiſen wir
1171 Johannes ſahe durch Geſicht
261 Iſrael, bekehre dich
348 Iſt Ephraim nicht meine Cron
445 Iſt GOtt für mich, ſo trete
563 Iſt GOtt mein Schild und
428 Keinen hat GOtt verlaſſen
792 Kein Stündlein geht dah.
324 Keuſcher JEſu hoch von Adel
924 Komm an den Oelberg meine
198 Komm GOtt Schöpfer Heil.
199 Komm, Heiliger Geiſt, erfüll
199 Komm, Heiliger Geiſt, HErre
199 Komm himmliſch Licht H. G.
960 Komm, komm, o Himmels-T.
200 Komm, o komm, du Geiſt des

14 Kömmſt du, kömmſt du Licht
13 Kommſt du nun JEſ. vom H.
247 Kommt her ihr Chriſten voll.
1362 Kommt her, ihr Menſchen-K.
311 Kommt her zu mir, ſpricht
663 Kommt ihr Chriſten hergeg.
1202 Kommt ihr traurigen Gem.
331 Kommt laßt euch den HErren
1122 Kommt, Menſchen-Kinder
958 Komm, Tröſter, komm hern.
867 Kommt und laßt uns Chr. ehr.
78 Kommt vom Himmel hoch her.
376 Kyrie! Chriſte! Kyrie Eleiſon
219 Kyrie! Eleiſon! Chriſte
219 Kyrie Eleiſon! HErr erbarm
1 Kyrie GOtt Vater in Ewigkeit
475 Laß dich GOtt, du Verlaßner
1181 Laß es JEſu dich erbarmen
1242 Laß irdiſche Geſchäfte ſtehen
929 Laß mir alle Wochen ſeyn
1331 Laſſet ab, ihr meine Lieben
818 Laſſet die Kindlein kommen
1333 Laſſet Klag und Trauren fahr.
152 Laſſet uns mit JEſu ziehen
62 Laßt uns alle frölich ſeyn
400 Laßt uns dem Herren ſämmtl.
173 Laßt uns jauchzen, laßt uns
62 Laß uns inbrünſtig treten
79 Laßt uns mit Ernſt betrachten
374 Lebt Chriſtus, was bin ich betr.
456 Lebt doch unſer Herr Gott noch
1201 Leide, meide, liebes Hertz
368 Liebe, die du mich zum Bilde
814 Liebſter GOtt, wenn werd ich
40 Liebſter Heyland, Licht der H.
1164 Liebſter JEſu, du wirſt komm.
1382 Liebſter JEſu Gnaden-Sonne
850 Liebſter JEſu, ſey willkommen
1285 Liebſter JEſu, weil ich nun
2 Liebſter JEſu, wir ſind hier
1165 Liebſter Immanuel, Hertzog
278 Liebſter Vater, ich dein Kind
376 Litaney
726 Lobet den HErren alle, die ihn
762 Lobet den HErren, denn er iſt
243 Lobet und ehret GOtt im
868 Lobe Zion deinen GOtt
7 Lob ſey dem allmächtigen G.
954 Lob ſey dir JEſu groſſer Held
383 Lobt GOtt den HErrn ihr H.
24 Lobt Gott ihr Chriſten allzugl.
383 Lobt GOtt in ſeinem Heiligth.
1028 Mache dich mein Geiſt ber.
888 Mache dich mit deinen
777 Machs mit mir GOtt nach
558 Mag ich Unglück nicht widerſt.
1098 Man lobt dich in der Stille
861 Man wünſchet gute Zeiten
1315 Matter Leib, du gehſt zu Bette
1170 Meine Hoffnung läſt mich n.
118 Meine Liebe hängt am Creutz
978 Meine Seel erhebet dich
231 Meine Seele erhebt den H.
471 Meine Seele, laß es gehen
1155 Meine Seele, ſey zufrieden
355 Meine Seele, wilt du ruhn
458 Meine Seel, hör auf zu ſorgen
476 Meine Seel iſt ſtille
1332 Meine Zeit iſt nun dahin
1065 Meinen JEſ. laß ich nicht, alle
1058 Meinen J. laß ich nicht, denn
664 Meinen J. laß ich nicht, meine
344 Meinen JEſ. laß ich nicht, weil
1123 Meines Lebens beſte Freude
752 Mein Augen ſchließ ich jetzt
1069 Mein beſter Freund biſt du auf
916 Mein beſter Freund iſt mir
369 Mein Freund iſt mein
1084 Mein frommer GOtt du haſt
1184 Mein Gemüth, wie ſo betrübt
495 Mein GOtt das Hertz ich br.
1018 Mein GOtt! darf ein verl.
1033 Mein GOtt, der du biſt treu
1257 Mein GOtt, der du zu Zion
1380 Mein GOtt, du biſt der HErr
1382 Mein GOtt du biſt der Sänm.
1021 Mein GOtt, durch deine St.
597 Mein GOtt! du ſchickſt mir Kr.
997 Mein GOtt, du wilſt ja nicht
1303 Mein GOtt, es ſtellt ſich wied.
1025 Mein GOtt hats mit mir gew.
1219 Mein GOtt, ich fühl es leider
1135 Mein GOtt ich wart auf deine
1348 Mein GOtt, ich weiß wohl, daß
1375 Mein GOtt, mein guter Hirt
304 Mein GOtt, nun bin ich aberm.
1281 Mein GOtt, nun iſt es wieder
1005 Mein GOtt, ſieh, ich dein arm.
1203 Mein GOtt, wenn wird die S.
1371 Mein Hertz, bezahle doch

407 Mein Hertzens-JEſu meine L.
515 Mein Hertze ſoll nun gantz abſ.
113 Mein Hertz iſt guter Dinge
074 Mein Hertz, o GOtt iſt voller
481 Mein Hertz ruht und iſt ſtille
980 Mein Hertz und Sinn den H.
198 Mein Hertz warum betrübſt
839 Mein Heyland, meine Freude
038 Mein JEſu, dem die Seraph.
862 Mein JEſus A und O
490 Mein JEſus auf der ſchnöden
931 Mein JEſus hat ſein Blut
354 Mein JEſus kommt, mein St.
175 Mein JEſus lebt, was ſoll ich
068 Mein JEſus liebet mich
915 Mein JEſus ſtirbt, was ſoll ich
410 Mein JEſu ſüſſe Seelen-L.
1153 Mein JEſu, wie du wilt
818 Mein junges Leben hat ein
454 Mein Licht und Heyl iſt GOtt
1140 Mein Sach hab ich GOtt
1138 Mein Schöpfer ſorgt für mich
41 Mein Seelgen ſchwing dich
232 Mein Seel, o HErr, muß lob.
1029 Mein Vater in der Höhe
341 Mein Werck will ich mit GOtt
1160 Mein Wille hangt an GOttes
1048 Menſch, du haſt von Gott dein
644 Menſch, wilt du leben ſeeligl.
661 Merck auf, o mein Gemüthe
930 Mir haſt du Menſch viel Sorg.
220 Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein
531 Mir nach, ſpricht Chriſtus unſ.
12 Mit Ernſt, o Menſch. Kind. bet.
12 Mit Ernſt, o Menſch. Kind. das
74 Mit Fried und Freud ich fahr
460 Mit JEſu will ich überwinden
1196 Mitten in den Thränen
769 Mitten wir im Leben ſind
1386 Muß ich denn ſcheiden, muß
63 Nachdem das alte Jahr verfl.
1088 Nach dir, o HErr, verlang.
518 Nichts ſoll mir mehr behagen
860 Nichts als JEſus iſt der W.
706 Nichts betrübters iſt auf Erd.
1129 Nichts kan mich ergötzen
1183 Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr
587 Nimm von uns, HErr, du tr.
588 Nimm von uns Herr GOtt all
577 Noch dennoch mußt du drum
201 Nun bitten wir den Heil. Geiſt
381 Nun dancket alle GOtt
1112 Nun dancket all und bringet
803 Nun fähret mein Geiſt in Fr.
189 Nun freut euch GOttes Kind.
940 Nun freut euch hier und üb.
295 Nun freut euch lieben Chriſtē
118 Nun giebt mein JEſus gute N.
3 Nun GOtt Lob es iſt vollbr.
1252 Nun Gott Lob! ich bin geſpeiſt
1386 Nun gute Nacht, es geht zum
1326 Nun hab ich, GOtt Lob, voll.
1388 Nun hab ich überwunden
1309 Nun hat auch dieſer Sonnenſ.
16 Nun jauchzet all, ihr Frommen
176 Nun iſt auferſtanden
907 Nun iſt das Urtheil ausgeſpr.
1226 Nun iſt der Regen hin
849 Nun iſt die Zeit erfüllt
894 Nun iſt es alles wohl gemacht
1298 Nun iſt mit dunckeln Schatt.
1320 Nun iſt vollbracht auch dieſer
7 Nun kommt der Heyden Heyl.
764 Nun laſſet Gottes Güte
629 Nun laſſet uns Gott dancken
812 Nun laßt uns den Leib begrab.
64 Nun laßt uns gehn und treten
762 Nun laßt uns GOtt dem HEr.
873 Nun liebe Seel nun iſt es Zeit
381 Nun lob mein Seel den HErr.
234 Nun meine Seel erhebet
742 Nun ruhen alle Wälder
177 Nun ſeyd frölich, lieben Leut
784 Nun ſeyd getroſt und unbetr.
743 Nun ſich der Tag geendet hat
729 Nun ſich die Nacht geendet
42 Nun ſinget und ſeyd froh
248 Nun ſingt und lobet allzumal
1060 Nun was frag ich nach der
808 Nun will ich auch abſcheiden
1209 Nur nicht betrübt, ſo lang
1125 Nur unbetrübt, gequältes
1139 Nur unverzagt, betrübtes
1007 O Angſt und Leid
934 O auferſtandner Sieges-F.
937 O allerſchönſter Freuden-Tag
1213 O Creutzes-Stand, o edles
725 O Chriſte Morgenſterne
1117 O daß ich tauſend Zungen
201 O du allerſchönſte Freude
1287 O du Brunnquell aller Gaben

793 O du dreyeinger GOtt
1015 O du gerechter Zebaoth
120 O du Liebe meiner Liebe
890 O du liebſter Bräutigam
926 O Elend, Jammer, Angſt u. N.
826 O Ewigkeit, du Donnerwort
506 O Ewigkeit, du Freudenwort
1168 O Ewigkeit, du Fr. W. von jen.
908 O falſche Treu o Heucheley
503 O Freud, o Luſt, o Wonne
706 O frommer GOtt ich dancke d.
632 O frommer und getreuer G.
43 O Fürſten-Kind aus Davids
995 O Gewiſſens-Pein, ach, ach,
241 O GOtt, der du aus Hertzens
626 O GOtt, der du das Firmam.
373 O GOtt, der du in Liebes-Br.
316 O GOtt du frommer GOtt
710 O GOtt, durch deine Hand
708 O GOtt ein groſſes Leid mich
121 O Gottes-Lamm, mein Bräut.
358 O Gottes Sohn, HErr J. C.
634 O GOtt, ich fall in deine Ruth
718 O GOtt, ich thu dir dancken
1324 O Gott, im Namen JEſu Chr.
320 O GOtt mein Schöpfer, edler
708 O GOtt, mein Vater, der du
1381 O GOtt Vater, ich gläub an
1322 O GOtt, von dem wir alles
1103 O Gott, wie ſoll ich dancken d.
701 O groſſer GOtt, der du die W.
962 O groſſer GOtt, du reines W.
265 O groſſer GOtt, hör meine N.
124 O groſſer Gott ins Himmels T.
585 O groſſer GOtt von Macht
879 O groſſer König JEſu Chriſt
127 O groſſer Schmertzens-Mann
657 O groſſes Werck Geheimniß v.
127 O Haupt voll Blut und Wund.
718 O Heilige Dreyfaltigkeit, o h.
970 O Heilige Dreyfaltigkeit, wer
203 O H. Geiſt du göttlichs Feur
203 O Heilger Geiſt kehr bey uns
205 O Heiliger Geiſt, o heiliger
178 O Heiliger Gott, allmächtiger
735 O heilig heilig heiligs Weſen
1244 O heilig Liebes-Mahl
13 O Heiligſte Dreyfaltigkeit
986 O HErr du groſſer Zebaoth
634 O HErre GOtt, dein göttlich
1 O HErre GOtt Vater in Ew.
628 O HErr GOtt, der du deiner
279 O HErr, mein GOtt, ich hab
1228 O Herrſcher in dem Himmels
129 O Hertz des Königs aller W.
46 O höchſtes Werck der Gnaden
43 O JEſu Chriſt, dein Kripplein
686 O JEſu Chriſte wahres Licht
1236 O JEſu Chriſt, ich preiſe dich
345 O JEſu Chriſt mein ſchönſtes
131 O JEſu Chriſt meins Lebens
674 O JEſu, du edle Gabe, mich
670 O JEſu, du mein Bräutigam
132 O JEſu GOttes Lamm, für
360 O JEſu höchſter Schatz
1059 O JEſu, Hoffnung wahrer Reu
371 O JEſu, JEſu, GOttes Sohn
45 O JEſulein ſüß, o JEſulein
491 O JEſu meine Luſt, o Leben
335 O JEſu meiner Seelen Leben
676 O JEſu meine Wonne
737 O JEſu ſüſſes Licht, nun iſt
412 O JEſu ſüß, wer dein gedenckt
1246 O JEſu treuer Hirte, du
136 O JEſu, unbeflecktes Lamm
134 O JEſu, wie iſt dein Geſtalt
1245 O JEſu, wilſt du noch
70 O König aller Ehren
138 O Lamm GOttes unſchuldig
920 O Liebe über alle Liebe
30 O liebes Kind, o ſüſſer Knab
215 O meine Seel erhebe dich
1012 O Menſch bekehre dich
138 O Menſch, beſchau die Wund.
138 O Menſch, bewein dein S.
1365 O Menſch gedenck ans Ende
144 O Menſch, o Menſch, wer biſt
1358 O Menſch, wer du auch immer
877 Opffer vor die gantze Welt
1235 O Seele! welche Seeligkeit
912 O theures Blut, o rothe Fluth
178 O Tod, wo iſt dein Stachel
146 O Traurigkeit, o Hertzeleid
373 O Vater aller Frommen
807 O Vater aller Gnaden, reich
222 O Vater, Gott von Ewigkeit
337 O Vater, ſieh wie mich
1087 O Vater, unſer GOtt, es iſt
651 O welch ein unvergleichlichs

O

795 O Welt, ich muß dich laſſen
146 O Welt ſieh hier dein Leben
026 O wie wichtig, o wie richtig
310 O wir armen Sünder
957 Preiß ſey dem Vater, der
47 Puer natus in Bethlehem
447 Quäl dein Hertz nicht ſelber
448 Reiß durch, bekränckte Seele
159 Richte GOtt mir meinen
513 Sag, was hilfft alle Welt
416 Schatz über alle Schätze
148 Schaut, ihr Sünder, ihr macht
48 Schaut, ſchaut! was iſt für
374 Schlaf du entſeelter Greiß
306 Schlaf ein, mein Hertz und ſ.
990 Schlieſſet euch, ihr Wolcken
655 Schmücke dich, o liebe Seele
966 Schmückt das Feſt mit grünen
316 Schönſte Sonne Himmels-Z.
060 Schönſter JEſu, liebſtes Leben
004 Schreyt ihr Seufzer, rinnt ihr
544 Schwing dich auf zu deinem
149 Sehet, Menſchen, ſehet auf
914 Seele, geh auf Golgatha
158 Seele ſey vergnüget
054 Seelen-Bräutigam, JEſu
187 Seelig, ja ſeelig, wer willig
553 Seelig iſt die Seele
242 Send uns, HErr C. die Eng.
837 Seyd ſtille Sinn und Geiſt
180 Sey frölich alles weit und br.
151 Sey gegrüſſet, JEſu gütig
796 Sey getreu bis an das Ende
210 Sey getreu in deinem Leiden
328 Sey GOtt getreu, halt ſeinen
403 Sey Lob und Ehr dem höchſten
299 Sey Lob und Ehr mit hohen
152 Sey mir tauſendmal gegrüſſ.
214 Sey mir tauſendmal willk.
286 Sey tauſendmal geküſſet
963 Sey tauſendmal willkommen
154 Sey wohl gegrüſſet, guter
185 Sey wohlgemuth, o Chriſten
201 Sey zufrieden, meine Seel
449 Sey zufrieden mein Gemüthe
150 Sieh, welch ein Menſch da
993 Siehe ich gefallner Knecht
878 Siehe, liebe Seele, ſiehe
897 Siehe, mein getreuer Knecht

763 Singen wir aus Hertzens-Gr.
1119 Singt dem HErrn dort oben
1120 Singt dem HErrn ein neues
81 So bleibt nun mein Verlang.
922 So freudig wird mein JEſus
155 So gehſt du nun, mein JEſu
1299 So geht die Zeit des Tages-L.
1272 So hab ich nun geſchlaffen
797 So hab ich nun vollendet
991 Sollen, HErr, die Eyfers-R.
554 Soll ich denn, JEſu, mein
564 Solt es gleich bisweilen
383 Solt ich meinem GOtt nicht
1368 Sorge, Vater, ſorge du
919 So ſeh ich dich denn auch erbl.
812 So traget mich denn immer
1269 So tret ich demnach an
283 So wahr ich lebe, ſpricht dein
1268 So wird die Woche nun beſchl.
1328 So wünſch ich nun eine gute
992 Straf mich nicht in deinem
842 Such, wer da will, ein ander
155 Süſſer Heyland unſer Leben
1284 Süſſer JEſu deiner Gnaden
1256 Süſſer JEſu, ſey willkommen
1351 Süſſer Schlaf und ſanfter
450 Trau auf GOtt in allen
882 Trauter JEſu, geh uns für
422 Trautſter JEſu, Ehren-König
666 Tretet her zum Tiſch des H.
928 Thränt ihr Augen, weint ihr
970 Treuer Gott, ich bin dein K.
533 Treuer Gott, ich muß dir
891 Treuer JEſu liebſtes Leben
336 Treuer Vater, deine Liebe
595 Treuer Wächter Iſrael
229 Tröſtet, tröſtet meine Lieben
777 Valet will ich dir geben
276 Vater, ach laß Troſt erſch.
277 Vater, laß mich Gnade finden
372 Vater unſer im Himmelreich
375 Vater unſer in der Höh
308 Uebergroſſe Wunder-Güte
637 Verleih uns Frieden gnädigl.
1017 Verſtockte Siñen, ſchlafet ihr
685 Verzage nicht, du Häuflein kl.
451 Verzage nicht, o frommer
1337 Viel tauſend guter Nacht
1157 Umſonſt, mein Hertz, betrübſt
1104 Unſer Herrſcher unſer König

71 Uns iſt gebohrn ein Kindelein
853 Uns iſt ein Kind gebohren
744 Unſre müden Augenlieder
1264 Voll Wunder, voller
20 Vom Himmel hoch da komm
21 Vom Himmel kam der Eng. S.
15 Von Adam her ſo lange Zeit
499 Von allen Menſchen abgew.
426 Von GOtt will ich nicht laſſen
205 Urſprung wahrer Freuden
19 Wach auf, du werthe Chriſt.
181 Wach auf, mein Hertz, die
720 Wach auf, mein Hertz, und ſ.
609 Wach auf, o JEſu ſtarcker
828 Wach auf, o Menſch, o Menſch
1030 Wachet auf, ihr faulen Chriſt.
1357 Wachet auf, rufft uns die St.
858 Wacht auf, ihr Chriſten, es iſt
288 Wacht auf ihr Menſchen-K.
684 Wär GOtt nicht mit uns dieſe
753 Walts GOtt, mein Werck ich
1048 Wandle fort für fort mein
1233 Wann ich die heilgen zehn G.
893 Wann ich ſo viel Zungen hätt
896 Wann Vernunft von Chriſti L.
429 Warum betrübſt du dich, mein
1214 Warum biſt du ſo betrübt
65 Warum machet ſolche Schm.
546 Warum ſolt ich mich denn gr.
10 Warum wilt du drauſſen
223 Was alle Weisheit in der W.
457 Was betrübſt du dich, mein H.
1001 Waſchet euch, ihr Volck der S.
1037 Was dir, mein GOtt, beliebt
514 Was frag ich nach der Welt
71 Was fürchtſt du Feind Herod.
1055 Was giebſt du denn, o meine
469 Was GOtt gefällt mein
464 Was GOtt thut, das iſt wohl
869 Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, im
804 Was iſt doch unſre Lebens-Z.
806 Was iſt unſer Leben
396 Was kan ich doch für Danck
480 Was meinem lieben Gott gef.
464 Was mein GOtt will, das geſ.
472 Was mein GOtt will, das muß
1172 Was mich auf dieſer Welt
1188 Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen
872 Was ſoll ich dir verehren
349 Was ſoll ich doch, o Ephraim
1066 Was ſoll ich mich mit tauſend
1189 Was ſoll Unglück mich betrüb.
1144 Was ſorgt ihr viel, betrübte
781 Was traureſt du, mein Angeſ.
453 Was wilt du dich betrüben
1143 Was wilt du dich, mein Hertze
1215 Was wilt du, Menſch, viel
1148 Was wilt du, Seele, dich betr.
547 Weg mein Hertz mit den Ged.
1167 Weg, o Welt, mit deinen Fr.
1254 Weg von mir, ihr Welt-Ged.
913 Weg, weg mit dir, du ſchnöde
968 Weg Welt-Getümmel
257 Weh mir, daß ich ſo offt und
847 Weich, weich, verhaßte Sünd.
329 Weil groſſer GOtt von Gütigk.
1141 Weine nicht, GOtt lebet noch
483 Welt, Ade! ich bin dein müde
1330 Welt gute Nacht, mein Weg
1173 Weltlich Ehr und zeitlich Gut
516 Welt packe dich, ich ſehne mich
295 Wend ab deinen Zorn lieber
558 Wenn dich Unglück thut
1083 Wenn einer alle Kunſt
1071 Wenn erblick ich doch einmal
1267 Wenn ich in Angſt und Noth
799 Wenn ich in Todes-Nöthen
157 Wenn meine Sünd mich kr.
778 Wenn mein Stündlein vorh.
571 Wenn Menſchen-Hülff ſcheint
1205 Wenn wird doch mein JEſus
586 Wenn wir in höchſten Nöthen
72 Werde Licht du Stadt der
1251 Werde munter, mein Gemüthe, und erfreue
745 Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen
1045 Wer Demuth liebt, liebt eine
832 Wer dencket an der Höllen
698 Wer den Ehſtand will erwähl.
330 Wer Gedult und Demuth l.
570 Wer GOtt das Hertze giebet
426 Wer GOtt vertraut, hat wohl
1049 Wer Hochmuth liebt, liebt
356 Wer JEſum bey ſich hat
435 Wer JEſum liebt und trauet
630 Wer in dem Schutz des Höchſt.
465 Wer nur den lieben GOtt läßt
66 Wer ſich im Geiſt beſchneidet

780 Wer weiß, wie nahe mir mein
1217 Wer wohl auf iſt und geſund
1346 Wie bitter iſt der Tod
486 Wie der Hirſch in groſſen
1064 Wie glücklich lebt die Chriſt.
1150 Wie Gott mich führt, ſo will
1230 Wie groß, o GOtt, iſt deine M.
973 Wie heilig iſt der Ort
317 Wie iſt es möglich, höchſtes L.
1220 Wie iſt ſo groß und ſchwer die
1317 Wie kan ich dir, mein GOtt
67 Wie kan und mag ich immer
50 Wie kündlich groß ſind doch
1192 Wie lang muß ich noch wallen
573 Wie lang, o HErr! wie lange
501 Wie lieblich ſind daroben
485 Wie nach einer Waſſerquelle
698 Wie ſchön iſts doch, HErr JEſu Chriſt
492 Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad
739 Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, vom Firmament
1052 Wie ſeelig iſt ein gut Gewiſſ.
472 Wies GOtt gefällt, ſo gefällt
9 Wie ſoll ich dich empfangen
886 Wie ſoll ich doch die Faſten-Z.
1006 Wie ſo ſehr mein Hertz verw.
659 Wiewohl haſt du gelabet
971 Wie wohl iſt doch ein Menſch
948 Willkommen Held im Streite
1310 Willkommen, liebe Stunden
206 Willkom̃en, o du höchſtes Gut
182 Willkommen ſey die frölich Z.
52 Wir Chriſten-Leut :,: habn
684 Wir dancken dir Gott für und
158 Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du für uns
191 Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du gen
14 Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du vom
1222 Wir dancken dir, o höchſter
867 Wir gehn in JEſu Namen
221 Wir gläuben all an einen GOtt, Schöpfer
221 Wir gläuben all an einen GOtt, Vater
621 Wir haben jetzt vernommen
687 Wir Menſchen ſind zu dem
52 Wir ſingen dir Immanuel
1353 Wir ſtehen ſtets bey unſerm
1375 Wo fliehſt du armer Sünder
1260 Wo Gott der HErr den Seegen
683 Wo GOtt der HErr nicht bey
627 Wo Gott uns nicht ein Regen
697 Wo GOtt zum Haus nicht
1009 Wohin, mein Hertz wohin
1150 Wohin wird mich mein GOtt
1095 Wohl auf mein Hertz zu GOtt
768 Wohl auf, o HErre Zebaoth
306 Wohl dem, dem Gott all ſeine
1031 Wohl dem, der den HErrn ſch.
462 Wohl dem, der GOtt zum Fr.
697 Wohl dem, der in Gottesfurcht
336 Wohl dem, der ohne Wandel
462 Wohl dem, der ſich auf ſeinen
1338 Wohl dem, der ſtets ans Ende
336 Wohl dem Menſchen, der nicht
638 Wohl denen, die ohn Wandel
1095 Wohl gebetet, wohl ſtudiret
158 Wohl mir, JEſu, du biſt todt
667 Wohl mir, JEſus, meine Freude, ladet
436 Wohl mir, JEſus, meine Freude, lebet
701 Wohl uns, wenn JEſus Chr.
1099 Womit ſoll ich dich wohl loben
256 Wo ſoll ich fliehen hin
183 Wo willſt du hin, weils Abend
579 Wunderlich iſt Gottes Schick.
418 Zerfließ, mein Geiſt, in JEſu
207 Zeuch ein zu deinen Thoren
955 Zeuch uns nach dir, ſo komm.
1191 Zion du werthe GOttes-St.
541 Zion klagt mit Angſt und
322 Zwey Ding, o HErr, bitt ich
321 Zweyerley bitt ich von dir

* * *

Regiſter der Materien,

davon die Lieder handeln.

(1) Allgemeine Kirchen-Lieder beym öffentlichen Gottesdienſte.
(2) Beym Anfang und Beſchluß des Kirchen-Jahrs.
(3) Vom Advent Chriſti.
(4) Von der Menſchwerdung und Geburt Chriſti.
(5) Aufs Neue Jahr.
(6) Aufs Feſt der Erſcheinung Chriſti.
(7) Aufs Feſt Mariä Reinigung.
(8) Aufs Feſt Mariä Verkündig.
(9) Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti.
(10) Von der Auferſtehung Chriſti auf Oſtern.
(11) Von der Himmelfahrt Chriſti.
(12) Von Sendung des Heiligen Geiſtes auf Pfingſten.
(13) Von der H. Dreyfaltigkeit und chriſtl. Glaubens-Bekeñtniß.
(14) Aufs Johannis-Feſt.
(15) Aufs Feſt Mariä Heimſuchung.
(16) Aufs Feſt Michaelis von den heiligen Engeln.
(17) Auf die Kirch-Weyh.
(18) Von der Buſſe.
(19) Von der Rechtfertigung.
(20) Vom chriſtl. Leben u. Wandel.
(21) Uebung im Glauben und Liebe.
(22) Vom Gebet.
(23) Vom Lob, Danck und Preiß GOttes.
(24) Von der geiſtlichen Freude.
(25) Vom Vertrauen auf GOtt.
(26) Von der Gottgelaſſenheit.
(27) Von dem Verlang. nach Gott.
(28) Von der Vereinigung mit G.
(29) Von der göttl. Erleuchtung.
(30) Von der ſeeligen Hoffnung.
(31) Von Verſchmähung der Welt.
(32) Von Verläugnung ſein ſelbſt.
(33) Vom geiſtl. Kampff und Sieg.
(34) Von geiſtlichen Anfechtungen.
(35) Vom Creutz und Trübſal insgemein.
(36) Von gemeiner Not h.
(37) Von Kranckheiten.
(38) Von der Kriegs-Noth und um Friede.
(39) Von der Witterung.
1) Bey ſchwerem Gewitter.
2) Dancksagung nach glücklich abgegangenem Gewitter
3) Um gute Witterung, und nach Gelegenheit um Sonnenſch. oder fruchtbaren Regen.
(40) Von Peſt und Seuchen.
(41) Vom Worte GOttes.
(42) Inſonderheit vom Evangelio.
(43) Inſonderheit von Geſetz Gott.
(44) Von der heiligen Tauffe.
(45) Vom heiligen Abendmahl.
(46) Von der chriſtlichen Kirchen.
(47) Von den 3. Haupt-Ständen,
1) Von den 3 Haupt-Ständen insgemein.
2) Von dem Lehr-Stande.
3) Von dem Obrigkeitl. Stande.
4) Von dem Haus-Stande insg.
A. Inſonderh. vom Eheſtande.
B. Inſonderheit von Eltern und Kindern.
C. Inſonderheit von Wittwen und Wayſen.
D. Einer Jungfrau.
E. Eines Dienſt-Boten.
F. Um einen guten Freund.
(48) Morgen-Lieder.
(49) Abend-Lieder.
(50) Stunden-Lieder.
(51) Tiſch-Lieder.
1) Vor Tiſche.
2) Nach Tiſche.
(52) Reiſe-Lieder.
(53) Vom ſeeligen Sterben und chriſtlichen Begräbniß.
(54) Vom Jüngſten Tage und Ger.
(55) Vom Zuſtand der Verdamten.
(56) Ermunterung zu fleißiger Betrachtung des Endes.
(57) Anhang.

NB. Im andern Theil iſt eben dieſe Ordnung in Acht genommen.

E N D E.

Das
Geiſtliche Altenburg
in ſeinem Beten.
Das iſt:
Neu-verfertigtes Altenburgiſches
Gebet-Buch,
Darinnen
die nöthigſten Gebete
Morgens und Abends,
Bey öffentlichem Gottesdienſte,
An den Haupt-Feſten,
Bey der Beichte und Communion,
In gewiſſen Anliegen,
In Noth und Tod,
zu finden.

* *

Altenburg,
bey Paul Emanuel Richtern.

Chriſtlicher Vorbericht

an alle Beter, ſie mögen ſeyn, weß Standes, Ehren, Anſehn, Geſchlechts, Vermögens, u. ſ. f.

Weil beten, und zwar hertzlich und andächtig beten, das Haupt-Werck, ja gleichſam die Seele eines wahren Chriſten iſt; ſo kan ein jeder hieraus leichtlich ſchlieſſen, daß unter allen Verrichtungen des menſchlichen Lebens keine höher, keine nöthiger, keine heilſamer zu achten, als wie er rechtſchaffen beten möge. Das weiß auch der Satan ſehr wohl, deßwegen er faſt zu keiner Zeit den Menſchen mehr verſuchet, mehr nachſtellet, mehr hindert, als wenn er beten will und ſoll. So iſt auch das menſchliche Hertz durch die Sünde ſo verderbet, daß ihm nichts verdrüßlichers und ſchwerers iſt, als an GOtt zu gedencken, uud ihn im Glauben und Vertrauen anzurufen. Allein deſſen ungeachtet muß er mit Beyſtand und Vermögen des Heil. Geiſtes durch alle Hinderniſſe des Teufels und des alten Adams ſich durchreiſſen, und dasjenige nicht unterlaſſen, woran ſeine zeitliche und ewige Wohlfahrt hanget. Laß dir demnach, lieber Chriſt, nicht entgegen ſeyn, wenn dir zu dieſen betloſen und ſehr böſen Zeiten, nachfolgende gute Erinnerungen nach der Wahrheit göttl. Worts mitgetheilet werden. Schreibe ſie in das Gedächtniß deines Hertzens, und vergiß ſie nicht.

1) Wiſſe, daß die Unterlaſſung des Gebets eine ſchwere Sünde ſey. Ein ſolcher Menſch iſt dem Satan und allen ſeinen Wercken unterworffen, er iſt der allerunglückſeeligſte im Leben und im Tode. Sage mir ein eintziges Exempel aus der heiligen Schrifft, welches bezeugete, daß es demjenigen zeitlich und ewig wohl gangen, der das Gebet verabſäumet, verſpottet und hintangeſetzet? Sinne fleißig nach, du wirſt keines finden. Darum ſo haſt du nöthig, beſſer zu bedencken, was zu deiner Seeligkeit dienet.

2) Beten ſtehet nicht in deiner Willkühr, ſondern es iſt GOttes ausdrücklicher Wille und Befehl. Wenns GOtt nicht befohlen hätte, (ſpricht der geiſtreiche Arnd,) wer dürfte ihn anrufen? Weil ers aber befohlen hat, ſo ſtärckets den Glau-

ben, und macht ein getroſtes Hertz zu GOtt.

3) Beten beſtehet nicht in bloſſen Worten und prächtigen Reden, oder daß man nur aus einem Gebet-Buch nach der Larve lieſet, ſondern im Geiſte und in der Wahrheit will gebetet ſeyn.

4) Hüte dich aber, daß du nicht bey deinem Beten mögeſt in wiſſentlichen Sünden leben. Denn eine eintzige vorſetzliche Sünde verderbet alles Gebet, wie ein weniges von einem ſtinckenden Aas alle Kraft eines wohlriechenden Waſſers verderben kan. Denn GOtt höret die Sünder (das iſt, wiſſentliche und vorſetzliche) nicht

5) Laß aber in deinem Gebet Glauben, Andacht, Demuth, Zucht und Schamhaftigkeit verſpüren, denn du muſt wiſſen, daß du nicht blos vor Menſchen, ſondern vor GOttes Angeſicht ſteheſt.

6) Werde auch nicht müde oder verdrüßlich zum Gebet. Sprich nicht, ich habe keine Zeit zu beten. Lieber! nimm dir Zeit zum Gebet. Du haſt noch lange nicht ſo viel zu thun, wie der König David, welcher in mehr als tauſenderley Verrichtung, weger ſeiner groſſen und weitläuftigen Regierung, war; doch brach er ſo viel von ſeinen Geſchäfften ab, daß er des Tages ſiebenmal betete.

7) Ueberlege, wie die heiligen Kinder GOttes Altes und Neues Teſtaments fleißig, hertzlich, inbrünſtig und mit aller Luſt und Freude gebetet. Nimm zu Hertzen das Exempel aller Exempel, Chriſtum JEſum, welcher wegen ſeiner groſſen Gewalt und Allmacht, die er hatte im Himmel und auf Erden, eben nicht nöthig gehabt zu beten, dennoch in den Tagen ſeines Fleiſches unaufhörlich, mit vielen Seufzen und Thränen, vor dein und der gantzen Welt Heyl und Seeligkeit gebetet, ja, da er mit dem Tode rang ſchlief er betend ein. Hat nun der ewige Sohn GOttes in dem Stande der Erniedrigung ſo viel auf das Gebet gehalten, wie vielmehr haſt du es nöthig. O du eitler und ſündiger Menſch!

8) Bedencke deine ſelbſt eigene groſſe Noth, welche dich zum Gebet ernſtlich treiben ſoll. Kein Bettler in der Welt mag ie ſo arm und elend gelebet haben, da du nicht weit ärmer und elender biſt. Will nun ein Bettler ſtoltz ſeyn, und nicht bitten, ſo mag er auch haben, daß ihn ſein Hochmuth deſto tieffer in Hunger und Kummer, ja in die äuſerſte Lebens-Gefahr ſetzen möge. Nun iſt aber deines Elendes ſo viel, deine Noth ſo groß, daß keine Creatur in der gantzen und breiten Welt dir helffen kan, wilt du nun ſtoltz ſeyn gegen deinen GOtt, der doch allein alles vermag, und willſt ihm nicht die Ehre der Anrufung geben, ſo haſt du nichts mehr davon, als die Beförderung deines zeitlichen und ewigen Verderbens.

9) Spare auch dein Gebet nicht, bis du in allerhand Unglück Leibes und der Seelen gerathen; ſondern lerne fein zuvor beten, ehe die Noth kömmt, damit ſchon mit deinem Gebet manche Angſt und Trübſal möge ab- und mancher Troſt, Hülffe und Linderung dir zugewendet ſeyn.

10) Werde auch nicht verzagt und kleinmüthig, wenn du nicht augenblickliche Hülffe deines GOttes in deinem Gebet ſpüreſt und empfindeſt. Halte nur an im Glauben und Vertrauen zu deinem himmliſchen Vater, es wird ſchon das Echo vom Himmel erſchallen: Sey getroſt mein Sohn, (meine Tochter,) dir geſchehe, wie du geglaubet haſt.

11) Da

11) Da wirſt du auch den Nutzen eines gläubigen Gebets erfahren, welcher unbeſchreiblich und unausſprechlich iſt. Das groſſe Sonnen-Licht der Welt kan nicht ſo viel würcken, daß nicht weit mehr ein andächtiges Gebet würcken ſollte. Sage mir eine Anfechtung, ſie ſey ſo ſchwer als ſie wolle, welche nicht durch ein ernſtliches Gebet könnte gehoben werden. Teufel, Sünde und Tod werden im Gebet ſchwach gemacht. Mit Beten dämpffet man viel Lügen- und Läſter-Mäuler, man lindert das Creutz, und erquicket ſich damit in aller Traurigkeit. Glaube, Liebe, Hoffnung, Gedult, Sanftmuth, Friede im Hertzen, Ruhe im Gewiſſen, Seegen in der Haushaltung, ſind lauter Früchte eines rechtſchaffenen Gebets. Ach! ſolte man doch wünſchen, daß alle Bluts-Tropfen im Leibe lauter Zungen wären, die da beten möchten, daß ſolche herrliche Glückſeeligkeit möchte erlanget werden.

Nun, HErr JEſu, mache alle Beter tüchtig, nach deinem Wort und Befehl alſo zu beten, daß ſie des Gebets Krafft und Troſt hier zeitlich und dort ewig empfinden mögen, Amen.

Kurtze Seufftzer.

Bey Anfang des Gebets.

HErr! höre mein Wort, mercke auf meine Rede, vernimm mein Schreyen, mein König und mein GOtt! denn ich will vor dir beten.

HErr GOtt Vater im Himmel! erbarme dich über mich. Chriſte! du Sohn GOttes, der Welt Heyland, erbarme dich über mich. HErr GOtt Heiliger Geiſt erbarme dich über mich, und ſey mir armen Sünder gnädig!

Bey Beſchlieſſung des Gebets.

Vater Unſer 2c.

O du groſſer GOtt! erhöre, was dein Kind gebeten hat; JEſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath; und mein Hort, du werther Geiſt! der du Freund und Tröſter heiſt, höre doch mein ſehnliches Flehen. Amen! ja, es ſoll geſchehen.

Morgen-Seegen am Sonntage.

HErr, himmliſcher Vater, ewiger GOtt, gebenedeyet ſey deine göttliche Krafft und Allmacht, gelobet ſey deine grundloſe Güte und Barmhertzigkeit, gepreiſet ſey deine ewige Weisheit und Wahrheit, daß du mich in dieſer gefährlichen Nacht mit deiner Hand bedecket, und unter dem Schatten deiner Flügel haſt ſicher ruhen und ſchlafen laſſen, auch für dem böſen Feind, und allen ſeinen heimlichen Liſten und Tücken bewahret, und gantz väterlich beſchirmet. Darum lobe ich dich um deine Güte, und um deine Wunder, die du an den Menſchen-Kindern thuſt, und will dich in der Gemeine preiſen, dein Lob ſoll allewege in meinem Munde ſeyn, meine Seele ſoll allezeit dich, meinen HErrn, rühmen, und was in mir iſt, deinen heiligen Namen preiſen, und will nimmermehr vergeſſen alles, was du mir Gutes gethan haſt. So laß dir nun gefallen das Lob-Opffer aus meinem Munde, welches ich dir des Morgens frühe in Einfältigkeit meines Hertzens bringe. Ich rufe zu dir von gantzem Gemüthe, du wolleſt mich heute auch behüten für aller Gefahr Leibes und der Seelen, und dei-

deinen lieben Engelein über mir Befehl thun, daß ſie mich behüten auf allen meinen Wegen. Umgieb mich zuringſt mit deinem Schild, und führe mich auf dem Steig deiner Gebothe, daß ich unſträflich wandele, wie die Kinder des Tages, zu deinem Wohlgefallen. Wehre dem böſen Feind, und allen Aergerniſſen dieſer Welt, darzu ſteure meinem Fleiſch und Blut, daß ich von ihnen nicht überwältiget, etwan gröblichen wider dich handele, und dich mit meinen Sünden erzörne. Regiere du mich mit deinem Heiligen Geiſt, daß ich nichts fürnehme, thue, rede oder gedencke, denn allein, was dir gefällig, und zu Ehren deiner göttlichen Majeſtät gereichet. Siehe, mein GOtt! ich übergebe und opffre mich dir gantz und gar zu eigen in deinen Willen, mit Leib und Seel, und allem Vermögen und Kräfften, innerlich und äuſſerlich, mache du mich dir zu einem Opffer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig ſey, damit ich dir einen vernünfftigen und angenehmen Gottesdienſt leiſte. Darum, du heiliger Vater, allmächtiger GOtt, laß mich dein Eigenthum ſeyn, regiere mein Hertz, Seel und Gemüth, daß ich nichts, denn dich, wiſſe und verſtehe. HErr, frühe wolleſt du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir ſchicken und darauf mercken, frühe will ich dich loben, und des Abends nicht aufhören, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Abend-Seegen am Sonntage.

Ewiger GOtt! barmhertziger Vater, ich hebe meine Hände auf zu dir, wie ein Abend-Opffer, und ſage dir von Hertzen Lob und Danck, daß du mich dieſen Tag, und die gantze Zeit meines Lebens, für allem Uebel und Unfall, durch den Schutz deiner lieben Engel, wider den böſen Feind gnädiglich beſchirmet haſt; ich bitte dich, du wolleſt mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich heunt dieſe Nacht ferner mit deinen heiligen Engeln umgeben; daß ſie ſich zuringſt um mich lagern, und eine Wagenburg um mich ſchlagen, auf daß ich des böſen Feindes Fallſtrick und arger Liſt möge entfliehen. Laß mich, dein armes Geſchöpff, deiner Güte und Barmhertzigkeit befohlen ſeyn. Schütze mich mit deinem ausgeſtreckten Arm, denn von Hertzen begehr ich dein des Nachts, darzu mit meinem Geiſt in mir wache ich allezeit zu dir. Ich harre deiner Güte, und meine Seele hoffet auf dich lebendigen GOtt, denn du biſt meine Zuflucht und treuer Heyland. Siehe, HErr! wir ſchlafen oder wachen, ſo ſind wir dein, wir leben oder ſterben, ſo biſt du je unſer GOtt, der uns geſchaffen hat. Darum ſchreye ich zu dir, laß deine Gnade nicht ferne von mir ſeyn. Beſchirme mich mit deinem Schild, erhalte mich, daß ich ruhig liege, ſanfft einſchlafe, und geſund wieder erwache. Decke mich in deiner Hütten zur böſen Zeit, verbirge mich heimlich in deinem Gezelt, und erhöhe mich auf einem Felſen, ſo werde ich mir nicht grauen laſſen, und ob ich ſchon wandre im finſtern Thal, werde ich kein Unglück fürchten, denn du biſt bey mir, dein Stecken und Stab tröſten mich. So verleihe mir nun deine Gnade, daß mein Leib ſchlafe, die Seele aber allezeit zu dir wache, daß ich dich

dich ſtets in meinem Hertzen habe, und du nimmermehr aus meinem Gemüth kommeſt, auf daß mich die Nacht der Sünden nicht überfalle. Bewahre mich für böſen ſchändlichen Träumen, für unruhigem Wachen und für aller Quaal. Siehe, mein GOtt! in deinen gnädigen Schutz befehle ich dir mein Leib und Seele, (meine lieben Eltern, Geſchwiſter) und alle, die mir mit Bluts-Freundſchafft, oder ſonſt, verwandt ſeyn. Laß es dir gefallen, HErr! daß du uns erretteſt. Wende deine Barmhertzigkeit nicht von uns, laß deine Güte und Treue uns allewege behüten, darum bedecke uns in dieſer Nacht mit deiner Güte, umfahe uns mit deiner Gnade auf allen Seiten, unterlege uns mit deiner Barmhertzigkeit, daß wir an Seel und Leib behütet werden, Amen.

Morgen-Seegen am Montage.

O du wahrer, unſterblicher GOtt! weil du deinem Volck im Geſetz geboten, dir alle Morgen ein Brand-Opffer zu thun, dich damit zu loben und dir zu dancken für deinen gnädigen Schutz: So bring ich dir jetzt auch das Lob-Opffer, das iſt, die Frucht meiner Lippen, und preiſe deinen heiligen Namen, daß du mich durch deine groſſe Barmhertzigkeit dieſe Nacht für allem Uebel und Schaden, an Leib und Seel behütet, und wider meinen Widerſacher, den böſen Feind, gantz väterlich erhalten haſt. Denn wo du nicht mein Schild und Beyſtand wäreſt geweſen, ſo hätten mich unzählige Unglück verderbet, daß ich nicht geſund hätte mögen aufſtehen. Drum dancke ich dir ie billig für deine gnädige Beſchützung. Weiter ſchrey ich zu dir aus Grund meines Hertzens, und mein Gebet kommt frühe für dich, früh ſuche ich dich, und bitte, du wolleſt mich mit allem, was mir zuſtändig iſt, heut ferner behüten für der Liſt und Gewalt des Teufels, für Sünden, für Schanden und allem Uebel. Komme du mir zuvor in dieſer Früh-Stunde mit deiner Gnade, ſintemal ich ohne dich nichts vermag, und hilff, daß ich an dieſem Tage alle meine Wercke in deinem Namen chriſtlich anfahe und ſeeliglich vollführe, zu Ehren deiner göttlichen Majeſtät, und zu Nutz meines Nächſten; bewahre meine Seele, Verſtand, Vernunfft, Sinn und Gedancken, all mein Thun und Laſſen, daß der leidige Teufel mir nicht könne ſchaden. Beſchütze mich für der Seuche, die im Mittag verderbet. Behüte mich für allen meinen Feinden, ſichtbaren und unſichtbaren, daß ſie mich mit ihren Lüſten und Tücken, mit Bezaubern und Vergifftungen, mit aller ihrer Gewalt und Boßheit, heimlich und öffentlich nicht können verletzen noch beſchädigen. HErr GOtt Vater und HErr meines Lebens! behüte mich auch für unzüchtigem Geſichte, und wende von mir alle böſe Lüſte. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuſchheit gerathen, und behüte mich für unverſchämten Hertzen. Hilff, daß ich durch deine Gnade das Auge, ſo mich ärgern will, ausreiſe und von mir werffe durch Ablegung böſer und unreiner Begierde des Hertzens. Nimm von mir hinweg alles, was dir mißfället und mir ſchädlich iſt; gieb mir, was dir wohlgefället und mir nützlich iſt, auf daß ich dir in wahrem Glauben diene. Siehe

 mich

mich an, du Heyland der Welt! mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, und erleuchte mein Hertz und Augen, daß ich wandele im Glantz deiner Gnaden, ſo über mir aufgehet, auf daß ich dich, das ewige Licht, nimmermehr verliehre, Amen.

Abend-Seegen am Montage.

O du ſtarcker lebendiger GOtt! Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, ich dancke dir, daß du mich heut dieſen Tag, durch deinen göttlichen Schutz, für allem Schaden und Gefahr gnädiglich behütet haſt, daß ich nicht bin kommen in Feuers-Noth, daß mich Waſſer-Fluthen nicht erſäuffet, daß mich wilde Thiere nicht zerriſſen haben, daß ich nicht bin gefallen in die Schärffe des Schwerdts, daß mich die Feinde nicht ermordet, und böſe Leute nicht verwundet haben, daß ich von Dieben und Räubern nicht erſchlagen noch beſchädiget worden bin, darzu auch, daß ich mich nicht habe zu tode gefallen, oder ſonſt unvorſichtiglich zerſtoſſen, oder in andere Wege verletzet worden bin. In Summa, daß ich nicht bin kommen in Fährlichkeit Leibes und Lebens, das alles hab ich deiner Barmhertzigkeit zu dancken, der du mich auf allen meinen Wegen und Stegen behütet. Ich bitte nun ferner, du wolleſt mir vergeben alle meine Sünden, die ich wider dich gethan habe, und mich ſammt allen, ſo mir verwandt ſind und zugehören, heunt dieſe Nacht und die gantze Zeit unſers Lebens auch gnädiglich bewahren für aller Angſt und Beſchwerniß, für des Teufels Liſt und Geſchwindigkeit, damit er uns Tag und Nacht gedencket zu beſtricken. Behüte uns auch für der ſchädlichen Peſtilentz, die im Finſtern ſchleichet, bewahre uns für den Stricken des Feindes, errette uns, daß wir nicht kommen in das Netz des Jägers, ſo unſerer Seelen nachſtellet. Beſchütze uns für ſchweren Sichtungen und Schrecken des Satans, für allem Uebel Leibes und der Seelen, denn du biſt unſere feſte Burg, Wehr und Waffen, in dir ſteht all unſre Hoffnung und Zuverſicht, darum, du getreuer GOtt, laß deine Augen über uns offen ſeyn, und ſchütze uns in dieſer Nacht für aller Gewalt und Anfechtung des böſen Feindes, ſey unſer Wächter und Hüter, umgieb uns mit deinem Schutz, auf daß der Teufel uns nicht könne beſchädigen, denn bey dir allein ſteht unſer Heyl. Zu dir allein hebe ich meine Augen auf, daher mir Hülffe kömmt, meine Hülffe kömmt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren ſehen, wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen: alſo ſehen unſere Augen auf den HErrn unſern GOtt, bis er uns gnädig werde. Sey uns gnädig, HErr! ſey uns gnädig, denn wir ſind elend und arm. Erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, und erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entſchlafe, der du lebeſt und regiereſt in Ewigkeit, Amen.

Morgen-Seegen am Dienſtage.

Gelobet ſey GOtt, der Schöpffer Himmels und der Erden, gelo-

gelobet ſey der HErr, der allein Wunder thut, und gelobet ſey ſein heiliger Name ewiglich, der den Tag und die Nacht durch ſeine göttliche Weisheit geſchaffen und unterſchieden hat, darzu verordnet, daß, ſo lange die Erde ſtehet, ſie nicht ſollen aufhören, auf daß der Menſch des Nachts möge ſeine Ruhe haben, und am Tage wieder an ſeine Arbeit gehen. HErr! wie ſind deine Wercke ſo groß und viel, du haſt ſie alle weislich geordnet, und die Erde iſt voll deiner Güte. Für ſolche deine Wohlthaten ſollen wir dir dancken, ehe die Sonne aufgehet, und für dich treten, wann das Licht herfür bricht. Darum preiſe ich dich jetzund auch, daß du mich in dieſer Nacht haſt ſicher ruhen und ſchlafen laſſen, auch wiederum frölich und geſund erwachen, darzu für aller des Feindes Gewalt und Bosheit väterlich beſchirmet. Ich bitte dich, du wolleſt meine Seele in deine Hand einſchlieſſen, meinen Leib nach deinem Wohlgefallen geſund erhalten, und mich für allem Uebel und Schaden behüten. Sey du mein gewaltiger Schutz, meine Stärcke, mein Schirm wider die Hitze, meine Hütte wider den heiſſen Mittag, meine Hut wider das Straucheln, meine Hülffe wider den Fall, auf daß mich kein Uebel treffe. O gütiger GOtt! weil die Stunde auch da iſt, aufzuſtehen vom Schlaf der Sünden und aller Ungerechtigkeit, ſintemal unſer Heyl jetzt gar nahe iſt, denn die Nacht iſt vergangen, und der Tag herbey kommen, ſo hilff, daß wir ablegen die Wercke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts, auf daß wir erbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Freſſen und Sauffen, nicht in Geilheit und Unzucht, nicht in Hader und Neid, ſondern daß wir anziehen JEſum Chriſtum, in wahrem Glauben und chriſtlichen Wandel. Derohalben wecke mich alle Morgen, wecke mir das Ohr, daß ich mit gläubigem Hertzen dein heiliges Wort höre, daſſelbe in meinem Gedächtniß behalte, auf daß ich meine Ohren neige zu dem Schreyen und Flehen der Armen und Elenden, dieſelben in ihrer Noth nicht verlaſſe, und wann ich wieder in meiner Angſt zu dir rufe, ſo erhöre auch die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das Seufftzen in meiner letzten Noth, laß mein Gebet frühe für dich kommen. Neige deine Ohren zu meinem Schreyen. Erfülle uns frühe mit deiner Gnade, ſo wollen wir rühmen und frölich ſeyn in dir, unſer Leben lang, Amen.

Abend-Seegen am Dienſtage.

HErr! gütiger GOtt, heiliger Vater, des Tages ſchreye ich zu dir mit meiner Stimme, wann mir angſt iſt, ſo rufe ich zu dir, und des Abends gedencke ich an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget haſt, und ſonderlich preiſe ich dich jetzund, daß du mich aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit, ohn alle mein Verdienſt und Würdigkeit, heut dieſen verſchiedenen Tag für unzählichen Schaden und Gefahr, die mich hätten können treffen, ſo gantz väterlich behütet haſt, daß mich der Satan nicht mit einem böſen jähen Tod umgebracht hat, daß ich vom Ungewitter, Hagel und Blitz nicht bin verſehret worden, daß mich groſſe Sturm-Winde nicht beſchädiget haben, und daß mich der böſe Feind

im Eſſen und Trincken mit Gifft und andern ſeinen tauſendkünſtigen Liſten nicht verderbet hat: daß ich auch keinen Arm oder Bein entzwey gefallen habe. Dafür ſage ich dir jetzt und allezeit Lob und Danck, und bitte dich um das bittere Leiden und Sterben JEſu Chriſti willen, du wolleſt mir verzeihen alle Mißhandlung, ſo ich heute wider dich gethan habe, auch mich dieſe zukünftige Nacht und forthin gnädiglich bewahren für meinem Widerſacher, dem leidigen Teufel, für Schrecken und Entſetzen des Nachts, daß mich kein Ungethüm, noch Phantaſey bethöre noch beſchädige. Behüte mich mit allem, was ich habe, für Feuer- und Waſſers-Nöthen, für allem Uebel Leibes und der Seelen. Laß mich ruhig ohn alle Sorg und Bekümmerniß einſchlafen, daß ich auch in Finſterniß das Licht deines göttlichen Glantzes über mich ſcheinend möge ſehen mit den Augen meines Hertzens, denn du biſt ein helles und wahrhafftes Licht, welches da erleuchtet alle Dunckelheit, die uns umfangen hat. Du, HErr, GOTT! du biſt bey mir, du biſt mein Felß, meine Burg, mein Erretter, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heyls, und mein Schutz. HErr, mein GOtt! zu dir breite ich des Nachts meine Hände aus, komme zu mir, wie ein Spat-Regen, der das Land befeuchtet. Bleib bey uns, HErr! denn der Tag hat ſich geneiget, und iſt niemand, der uns in dieſer Finſterniß ſchütze, denn du allein unſer GOtt. Eile mir zu helffen, und ſchütze mich in dieſer Nacht, daß mein Geiſt nicht in Sünden entſchlafe, und meinem Leib kein Uebel widerfahre. Wecke mich zu rechter Zeit, und laß mich hören Freud und Wonne, denn ich habe Luſt zu deinem Wort und Zeugniſſen, die ſind meines Hertzens Troſt. Gieb, daß vor meine Ohren nicht komme eine traurige Bothſchafft, und wende die Angſt meiner Seelen; denn du kanſt allein mein Leben friſten, und mich mit allerley Seegen erfüllen, in Chriſto JEſu unſerm HErrn, Amen.

Morgen-Seegen am Mittwochen.

Allmächtiger, barmhertziger GOtt! nachdem alle Creaturen dich ohn Unterlaß loben und preiſen ſollen, welches auch thun die Vögelein unter dem Himmel, die früh gegen dem Tag mit ihrem Zünglein und Stimmlein aufs lieblichſte, dich ewigen GOtt, als ihren HErrn und Schöpffer, rühmen, ſo dancke ich dir jetzt auch von Hertzen, daß du mich die vergangene Nacht, und alle vorige Zeit meines Lebens, unter deinem Schutz und Schirm bis auf dieſe gegenwärtige Stunde erhalten haſt, und mich aus dem Schlaf und Finſterniß dieſer Nacht erwecket, frölich und geſund haſt laſſen aufſtehen. Ich bitte dich durch die heilwärtige Auferſtehung JEſu Chriſti von den Todten, du wolleſt mich führohin auch behüten für allem Unglück und Uebel, ſammt allen, die mir mit Blutsfreundſchafft und ſonſt verwandt ſeyn. O HErr! hilff deinem Volck und ſeegne dein Erbe, weyde ſie, und erhöhe ſie ewiglich. Du wolleſt mich auch in dieſer Früh-Stunde mit deiner Barmhertzigkeit erfüllen, daß ich heute mit Freuden dieſen gantzen Tag in deinen Geboten ohn alle Tod-Sünde zubringe. Erzeige mir

mir deine Gnade, wie eine Thau-Wolcke des Morgens; und wie ein fruchbarer Thau des Morgens ſich ausbreitet und das Land befeuchtet; alſo wolleſt du deine Güte über mich ausſtrecken, mein träges Gemüth erfriſchen, daß ich wacker und frölich deinen Willen thue. Regiere mich mit deinem Heiligen Geiſt, daß ich dir mit reinem Hertzen möge dienen, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig iſt. Behüte mich, daß ich heut nicht wider dich ſündige, und etwan mein Gewiſſen beflecke mit fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten. Bewahre auch meine Zunge für Böſen, und meine Lippen, daß ſie nicht falſch reden oder trügen, ſchandbare Worte und Narrentheidungen, die den Chriſten nicht geziemen, laſſe ferne von mir ſeyn. Hilff, daß ich mit meinen Lippen niemand ärgere noch afterrede, urtheile oder verdamme, auch niemand läſtere oder ſchmähe. O! daß ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein feſt Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete, Gieb Gnade, daß ich mich ſelbſt in meinen Gebrechen erkenne und ſtrafe, damit ich nicht in dein geſtreng Urtheil und Gericht falle. Solches verleihe mir, ewiger GOtt! durch Chriſtum deinen Sohn, Amen.

Abend-Seegen am Mittwochen.

O du heilige Dreyfaltigkeit! in einem göttlichen Weſen, die du biſt mein Leben, Heyl und ewiger Troſt, dir ſage ich mit Mund und Hertzen Lob und Danck, daß du mich dieſen Tag über gnädiglich behütet haſt. Ich bitte deine göttliche Güte, du wolleſt alle meine Miſſethat bedecken, allermeiſt aber, was ich heute wider dich und deine heilige Gebote mit meiner Zungen, mit unnützen vergeblichen Worten, mit Afterreden, und ſonſt geſündiget habe, und wolleſt mich dieſe zukünfftige Nacht auch bewahren für allem Schaden und Gefahr, denn zu dir allein hab ich mein Vertrauen; GOtt! wie dein Name iſt, ſo iſt auch dein Ruhm, bis an der Welt Ende: deine Rechte iſt voll Gerechtigkeit, darum befehle ich nun mein Leib und Seele in deine Hände. So benedeye mich nun die götliche Majeſtät, und beſchirme mich die heilige Dreyfaltigkeit, und erhalte mich die ewige Einigkeit; es beſchütze mich die unausſprechliche Mildigkeit; es erfreue mich die unendliche Süſſigkeit; mich bedecke die höchſte Wahrheit GOttes, mich ſtärcke die tiefeſte Erkenntniß Chriſti; mich bewahre die grundloſe Gütigkeit des HErrn; die Gnade des Vaters regiere mich; die Weisheit des Sohnes erquicke mich; die Krafft des Heiligen Geiſtes erleuchte mich. Mein Schöpffer ſtehe mir bey; mein Erlöſer helffe mir; mein Tröſter beywohne mir. Der HErr ſeegne mich und behüte mich: der HErr erleuchte ſein Angeſicht über mich und ſey mir gnädig; der HErr erhebe ſein Angeſicht auf mich und gebe mir Friede. Dieſer Schutz und Seegen der einigen und ewigen Gottheit ſey heunt und allezeit zwiſchen mir und allen meinen Feinden, ſichtbaren und unſichtbaren, daß ſie ſich zu mir nicht können nahen, noch mich beſchädigen. Gleichwie die

Wolcken-Säule in der Wüſten ſich machte zwiſchen das Heer der Egypter und das Heer Iſrael, daß dieſe und jene nicht konnten zuſammen kommen, damit den Kindern Iſrael kein Leid wiederführe: Alſo wolleſt du zwiſchen mir und allen meinen Feinden eine feurige Mauer und Unterſchied ſeyn, daß ſie mich nicht berühren. Erhalte mich auch an meinem letzten Stündlein, wenn meine Augen nimmer ſehen, meine Ohren nicht mehr hören, und wenn meine Zunge nicht mehr redet, wenn meine Hände nimmer greiffen, und die Füſſe nimmer gehen mögen, ſo ſtehe mir bey du hochgelobte Dreyfaltigkeit, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Morgen-Seegen am Donnerſtage.

HErr JEſu Chriſte! der du biſt das ewige wahre Licht, welches da vertreibet die Finſterniß des Nachts, und den Schatten des Todes, deinem Namen will ich lobſingen und dancken, daß du mich in dieſer Nacht ſo gnädiglich behütet, und aus der Finſterniß an das Licht gebracht haſt, mich haſt du bewahret für dem Grauen des Nachts, für des Teufels Schrecken und Geſpenſtern, für der ſchädlichen Peſtilenz, die im Finſtern ſchleichet, für mancherley Seuchen und Kranckheiten, die mir hätten können wiederfahren. Auch haſt du meine Seele mit deinem Schild umringet und bewachet, wie ein Hirt ſeine Heerde bewacht, darzu alles, was ich habe, iſt durch deine groſſe Barmhertzigkeit unverſehrt behütet worden. Für ſolchen gnädigen Schutz und alle deine Wohlthaten ſey dir Lob und Preiß geſagt; von deiner Macht will ich reden, und des Morgens deine Güte rühmen; denn du biſt meine höchſte Zuverſicht, meine feſte Burg, meine ſtarcke Hülffe, mein treuer GOtt, auf den ich traue. Du erfreueſt mein Hertz, und macheſt mir frölich das Angeſicht. Ich bitte dich durch deine heilige Geburt und Menſchwerdung, du wolleſt an dieſem Tage deine Barmhertzigkeit über mich laſſen aufgehen und herfür brechen wie die ſchöne Morgenröthe, und zu mir kommen wie der Früh-Regen. Erleuchte meine blinde Natur und verdunckelt Hertz mit deinem Glantz, auf daß du in meinem Hertzen aufgeheſt, der du biſt der rechte Morgernſtern, und das wahrhaffte Licht, welches erleuchtet die Menſchen zum ewigen Leben. Behüte mich auch heute für allem Uebel. Sey mir gnädig, HErr! denn auf dich harre ich, meine Seele wartet auf dich von einer Morgen-Wache bis zur andern. Sey du mein Arm früh, darzu mein Heyl zur Zeit der Trübſal. Beſchirme mich an Leib und Seel, daß mir kein Uebels begegne und keine Plage zu mir nahe: Treib ferne von mir alle böſe Geiſter, ſtehe mir bey wider die Boßhafftigen, tritt zu mir wider die Uebelthäter, und beſchütze mich, daß die Hand der Gottloſen mich nicht berühre. O HERR! unſer GOtt, fördere das Werck unſerer Hände bey uns, ja das Werck unſerer Hände wolleſt du fördern, und unſere Arme ſtärcken, auch unſere Finger lehren halten deine Gebot, daß wir heut nicht wider dich ſündigen. Solches verleihe uns, um deiner

Barmhertzigkeit willen, welche für und für währet in Ewigkeit, Amen.

Abend-Seegen am Donnerſtage.

Gelobet ſey GOtt der Vater, durch JEſum Chriſtum im Heiligen Geiſt, ein einiger ewiger GOtt, der durch ſeine mannigfaltige Güte mich armen Sünder und elenden Menſchen heut dieſen Tag bewahret hat, für allen feurigen Pfeilen des Satans, die des Tages fliegen, für der Seuche, die im Mittag verderbet, darzu für dem jähen ſchnellen Tod, und für allem Schaden. HErr! deine Güte reichet ſo hoch der Himmel iſt, und deine Wahrheit, ſo weit die Wolcken gehen. Du biſt gnädig und barmhertzig, alle deine Wercke ſind löblich. Ich bitte dich, mildreicher GOtt! du wolleſt mir aus Gnaden verzeihen alles, was ich heute wider dich gethan habe, es ſey mit Wercken, Worten und Gedancken. Wolleſt auch deine Barmhertzigkeit zu mir richten, und mich dieſe zukünftige Nacht laſſen einſchlafen und ruhen, daß ich dich, der du biſt die ewige Ruhe, nun und nimmermehr verlaſſe, ſondern in dir bleibe durch den Glauben, und unter deinem Schirm ſicher wohne, auf daß ſich der böſe Feind nicht dürffe zu mir nahen, und mir keinen Schaden könne zufügen. HErr! du biſt mein Licht und mein Heyl, für wem ſolt ich mich fürchten? Du biſt meines Lebens Kraft, für wem ſolte mir grauen? Auf dich verläſſet ſich mein Hertz, und mir iſt geholffen, du biſt mein Troſt und gewaltiger Schutz, deine rechte Hand ſtärcket mich, deine Rechte tröſtet mich, und unter dem Schirm deiner Arme hab ich Zuflucht. Siehe, mein GOtt! des Tages rufe ich, ſo antworteſt du mir, und des Nachts ſchweige ich auch nicht, und du erhöreſt mich. Wenn ich mich zu Bette lege, ſo gedencke ich an dich, wenn ich erwache, ſo rede ich von dir, denn du biſt mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich. Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich. Wann ich im Finſtern ſitze, ſo iſt doch der HERR mein Licht und mein Heyl. O gütiger GOTT! verleihe mir Gnade, daß wenn mein Sterb-Stündlein herzu nahet, und ich ins Tod-Bette zur ewigen Ruhe mich ſoll niederlegen, ich durch deine Hülffe im rechten feſten Glauben getroſt und unverzagt möge ſeelig zum ewigen Leben einſchlafen. Indeß enthalte mich dir, daß ich allezeit wache, nüchtern und mäßig lebe, und in chriſtlicher Bereitſchafft erfunden werde, ſintemal ich nicht wiſſen kan, zu welcher Stunde du, unſer GOTT, kommen wirſt und mich von hinnen abfordern, auf daß ich würdig werde zu ſtehen für des Menſchen Sohn, und nicht zu ſchanden werde in ſeinem Gericht, der mit dir lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Morgen-Seegen am Freytage.

Gebenedeyet ſey GOTT mein Schöpffer, gebenedeyet ſey GOtt mein Heyland, gebenedeyet ſey GOtt mein höchſter Troſt, der mir giebt Geſundheit, Leben und See-

Seegen: der mein Schutz und Hülffe iſt, und mich an Leib und Seel, nach ſeiner groſſen und hochberühmten Barmhertzigkeit, in dieſer vergangenen Nacht für mancherley des Satans Beſchädigung behütet, und geſund an dieſen Tag hat kommen laſſen. Ich bitte dich, himmliſcher Vater, durch den blutigen Schweiß JEſu Chriſti, deines lieben Sohnes, du wolleſt mich heute dieſen Tag auch in deinen göttlichen Schutz nehmen, mich beſchirmen und handhaben, innerlich und äuſſerlich, daß mir kein Arges widerfahre. Denn in deine Hände befehl ich heut und alle Tage meine arme Seele, meinen elenden Leib, mein dürfftiges Leben, meine Sinne, Vernunft, Verſtand und Anſchläge, alle meine Gedancken, Wort und Wercke, mein Thun und Laſſen, meinen Eingang und Ausgang, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Willen und Rathſchlag, mein Dichten und Trachten, meinen Glauben und Bekenntniß, und alles, was ich auswendig und inwendig bin und vermag, das Ende meines Lebens, den Tag und die Stunde meines Todes, mein Sterben und Auferſtehen. O GOtt! ſchaffe es mit mir, wie du wilt und weißt, was zu deiner Ehre und meiner Seeligkeit das Beſte iſt. Erhalte mich in deiner Furcht und wahrer Erkenntniß, behüte mich für den Wercken der Ungerechtigkeit, und ſo ich etwan wider dich aus Gebrechlichkeit würde ſündigen, ſo bitte ich dich, du wolleſt deine Barmhertzigkeit nicht von mir nehmen, deine Gnade nicht von mir wenden, deine Hülffe mir nicht entziehen. Denn es iſt ſonſt kein anderer GOtt noch Helffer, vor dir iſt kein anderer gemacht, ſo wird auch nach dir keiner ſeyn. Du biſt der Erſte und der Letzte, und auſer dir iſt kein GOTT. Darum ruffe ich zu dir allein, laß deine Güte über mich walten, laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich; leite meinen Fuß auf rechter Straſſen, daß ich nicht wandele im Rath der Gottloſen, noch trete auf den Weg der Sünder, noch ſitze, da die Spötter ſitzen, ſondern daß ich alle meines Hertzens Luſt und Liebe habe an deinem Wort und Geboten, und in demſelben mich übe Tag und Nacht, durch JEſum Chriſtum, der mit dir und dem Heiligen Geiſte lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Abend-Seegen am Freytage.

Gelobet ſey der HErr, der allein Wunder thut, und gelobet ſey ſein heiliger Name ewiglich, und alle Lande müſſen ſeiner Ehren voll werden. Ich will täglich rühmen von GOtt, und des Abends ſoll ihm mein Mund dancken für und für. Denn wenn ich ſchreye, ſo erhöret er mich, und wenn ich flehe, ſo neiget er ſeine Ohren zu mir, wenn ich bete, ſo mercket er auf meine Stimme. Der HErr iſt meine Zuverſicht und Stärcke, eine Hülffe in den groſſen Nöthen, die uns troffen haben. Darum ſage ich dir, ewiger GOtt, Lob und Preiß, daß du mich heut dieſen Tag väterlich behütet haſt für allem Unfall und Schaden, ſo mir hätte können begegnen. Mein Hertz iſt frölich, und meine Seele preiſet dich um alle deine Güte und Barmhertzigkeit;

keit; meine Zunge ſoll ihr Geſpräch von dir haben, und immer ſagen: Hochgelobet ſey GOtt! geſeegnet ſey ſein heiliger Name! Ich bitte dich, du wolleſt mir aus Gnaden nachlaſſen alles, was ich heute wieder dich geſündiget habe, und mich dieſe zukünftige Nacht ſammt allem, was mir zuſtehet, auch beſchützen. Sey du mein Schild und Schatten über meiner rechten Hand. O HErr! behüte mich für allem Uebel, behüte meine Seele, ſey mir gnädig, denn auf dich allein traue ich. Ich hoffe auf den HErrn, und ruffe zu GOtt dem Allerhöchſten, zu GOtt, der meines Jammers ein Ende machet, Siehe! der mich behütet, ſchläfet nicht, ſiehe, der Hüter Iſrael ſchläfet noch ſchlummert nicht. Er wird meinen Gang erhalten auf rechter Bahn, daß ich nicht ſtrauchele, und meine Tritte nicht wancken. Er wird meinen Fuß nicht gleiten laſſen, denn ſein Wort iſt ein Licht auf meinem Wege. Darum, wann ich mich lege, ſo werde ich mich nicht fürchten, ſondern ſüſſe ſchlafen, und werde mich nicht fürchten für plötzlichem Schrecken, noch für dem Sturm der Gottloſen, wenn er kommt. Denn du behüteſt meinen Fuß, daß er nicht gefangen werde, und erretteſt mich von den Stricken des Todes. O HErr GOtt! erheb über mich das Licht deines Antlitzes, auf daß ich mich lege und ſchlafe gantz mit Frieden, und ſicher wohne unter deinem Schirm; denn du, HERR! allein hilffeſt mir. Auf deinen Namen will ich mich zur Ruhe niederlegen und meine Augenlieder laſſen ſchlummern, du, HErr GOTT! wirſt mich frölich wieder erwecken, zu Lob und Ehre deiner göttlichen Majeſtät, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſerm HErrn, der mit dir lebet und regieret, in Einigkeit des Heilgen Geiſtes, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Morgen-Seegen am Sonnabend.

O du wahrer unſterblicher GOtt! Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, zu dir erheb ich mein Gemüth mit ſchuldiger Danckbarkeit; deine Gerechtigkeit will ich nicht verbergen in meinem Hertzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heyl will ich reden. Ich will nicht verhehlen deine Güte und Treue für der groſſen Gemeine, und alles, was du mir Gutes gethan haſt, will ich nicht verſchweigen. Denn es iſt ein köſtlich Ding, dem HErrn dancken, und lobſingen deinem Namen, du Höchſter, des Morgens deine Gnade, und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Darum preiſet dich meine Seele, daß du mich in dieſer Nacht durch deine unermeßliche Barmhertzigkeit beſchützet haſt. Geſeegnet biſt du, HErr GOtt Zebaoth, der du dich gnädig erzeigeſt allen, die nach dir fragen, und dein Heyl lieben. Geſeegnet iſt dein groſſer Name in allen Landen, der unſer Schutz und Hülffe iſt. Geſeegnet ſind alle deine Wercke, die du an den Menſchen-Kindern thuſt. Ich bitte dich, du wolleſt mich heut dieſen Tag auch behüten, daß mir der böſe Feind keinen Schaden zufüge, und die Hand der Gottloſen mich nicht berühre. HErr GOtt! mein Heyland, frühe wache ich zu dir, frühe ruffe ich zu dir, hilff, daß ich

die Wercke meines Berufs und was mir befohlen iſt, fleißig und treulich ausrichte, zu deinem Lob und meines Nächſten Beſſerung, damit ich das Licht dieſes Tages und deiner Creaturen nicht mißbrauche zur Sünde oder Eitelkeit, dich nicht beleidige mit meinem Thun und Laſſen, und den Bund meiner heiligen Tauffe nicht übertrete. Verleihe mir auch Gnade, daß ich mich hüte für den ſechs Stücken, die du haſſeſt, und für dem ſiebenden, daran du einen Greuel haſt, als da ſind: Hohe Augen, falſche Zunge, Hände, die unſchuldig Blut vergieſſen, ein Hertz, das mit böſen Tücken umgehet, Füſſe die behende ſind, Schaden zu thun, falſcher Zeuge, der frech Lügen redet, und der Hader zwiſchen Brüdern anrichtet. Für ſolchen und dergleichen Laſtern bewahre mich, mein GOtt, daß ich nimmermehr darein gerathe noch bewillige, ſondern lehre mich thun nach deinem Willen, denn du biſt mein Gott und HErr, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn, daß ich dir diene in unſträflichem Wandel, darzu alle mein Thun und Laſſen dir gefalle, in Chriſto JEſu, Amen.

Abend-Seegen am Sonnabend.

Lob ſey dir, du höchſter und unſterblicher GOtt! Lob ſey deiner milden Güte und Barmhertzigkeit, Lob ſey deiner ewigen Weisheit und Wahrheit, der du mich dieſen Tag vor allem Uebel und Schaden behütet haſt. Ich bitte dich, du wolleſt deine Güte, ſo du an mir angefangen haſt, gnädiglich vollenden, und mich heunte dieſe Nacht auch laſſen ruhen unter deinem höchſten Schirm, und mich mit deinen Fittigen bedecken. Laß meine Zuverſicht ſeyn unter dem Schatten deiner Arme, daß ich kein Unglück fürchte. Behüte mich, mein GOtt! wie einen Aug-Apfel, beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. HERR! du biſt mein Gut und mein Erbtheil, mein Heyl ſtehet in deinen Händen. Hilff mir durch deine Güte, daß nicht Furcht und Zittern über mich komme, und mich Grauen des Nachts nicht überfalle. Sey mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel hab ich Zuflucht. Ich ſuche den HErrn in meiner Noth, meine Hand iſt des Nachts ausgeſtreckt und läſſet nicht ab, denn meine Seele hat ſonſt keinen Troſt, ſo weiß ich auch von keinem Helffer, weder im Himmel noch auf Erden, denn von dir allein. Zu Mitternacht, wenn ich erwache, ſo gedencke ich an deinen Namen, daß er ſo lieblich iſt, und an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget haſt, und dancke dir für die Rechte deines Gerechtigkeit. Wenn ich betrübt bin, ſo dencke ich an GOtt; wenn mein Hertz in Aengſten iſt, ſo rede ich von meinem Heyland; denn er führet meine Seele aus dem Verderben, und errettet mich von den Banden des Todes. HErr GOtt, mein Heyland! ich ſchreye Tag und Nacht für dir, daß du mir vergeben wolleſt alle meine Mißhandlungen, damit ich dieſe Woche und heut wider dich gethan habe. Ach HErr! errette meine Seele, um deiner Barmhertzigkeit willen. Du biſt gnädig und gerecht, und unſer GOTT iſt barmhertzig. Der HERR behütet die Einfältigen; wenn ich nieder liege,

ge, ſo hilfft er mir wieder auf, rum will ich frölich ſeyn, und dich eiſen und rühmen auf meinem ger. Denn die Zeit meines Le- ns wird aufgehen, wie der Mittag, d das Finſtere wird mir ein lichter orgen ſeyn, und werde mich deß ſten, daß du, GOtt! meine Hoff- ng und Ruhe biſt im Leben und d. Ich werde mich legen, und mand wird mich aufwecken. So ehle ich nun meinen Leib und ele in deine Hände, du getreuer Ott, du haſt mich erlöſet, durch ſum Chriſtum unſern HErrn, nen.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

nhäng-Seufzer.

ey gewiſſer Perſonen Beruf, Stand und Fürnehmen.

Eines Beichtenden des Morgens.

Ewiger GOtt und Vater! ich habe mir durch deines Heiligen Geiſtes Trieb fürgeſetzt, heute dir zu erſcheinen, mit dem Zöll- an die Bruſt zu ſchlagen, meine nde zu beichten, und um eine ſtliche Abſolution zu bitten. Ach! verleihe mir doch, mein Vater! nen kräftigen Beyſtand zu dieſem ligen Werck. Gieb mir Gnade wahren Bekehrung. Laß mich ht durch eine Heuchel-Buſſe mei- Seele betrügen, ſondern bekehre mich recht, hilff du mir, HErr, ſo mir geholffen. Ach! führe doch in Hertz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe, Amen.

Des Abends.

Liebreicher Vater in dem Himmel! ich ſage dir hertzlich Lob und Danck für das tröſtliche Werck deiner Gnade, daß du mir heute durch deinen Diener verkündigen, und mich von meinen Sünden loßzählen laſſen. Nun erkenne ich, mein GOtt! wie gut du es mit uns armen Menſchen meyneſt. Ach verſiegele dieſen Troſt in meinem Hertzen, und laß mich allezeit ſeine Kraft empfinden, wenn Angſt nahe iſt, und ich keinen Helffer ſehe. Erhalte inzwiſchen mein Hertz in ſteter Betrachtung deiner Wahrheit, Weisheit, Liebe und Barmhertzigkeit. Hilff, daß ich morgen geſund erwache, und mit Freuden das heilige Abendmahl empfahen möge. Darzu hilf mir GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, Amen.

II. Eines Communicanten des Morgens.

Mein GOtt! ich freue mich an dieſem lieben Morgen deſſen, was mir geredt iſt, daß ich mit andern frommen Chriſten ſoll in dein Haus gehen, und dein Abendmahl genieſſen. Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer, ſo ſchreyet meine Seele, GOtt, zu dir. Wie du in mir armen ſündhaften Menſchen angefangen haſt das gute Werck, ach! ſo führe es auch weiter, und vollende es gnädiglich durch deine Kraft, zu dei-

ner Ehr und meiner Seelen Seeligkeit. Ich bin zwar nicht werth, daß du unter mein Dach geheſt, aber deine Gnade, die alles vermag, machet mich würdig und geſchickt, damit die koſtbare Speiſe des Leibes und Blutes JEſu Chriſti mich erquicken möge. Deine Gnaden-Hand verleihe und gewähre mir alles, was mir iſt noth, du getreuer GOtt, in dieſem und jenem Leben, Amen.

Des Abends.

Liebreicher Vater in dem Himmel! dich preiſet meine Seele für alles Gute, ſo du heute an mir gethan haſt. Heute haſt du mich wieder aller meiner Sünden entbunden, und zur Verſicherung der erlangten Vergebung mit dem Leib und Blut deines lieben Sohnes JEſu Chriſti geſpeiſet und geträncket. HErr, deine Liebe und Wohlthat iſt ſo groß, daß ich dir dafür nicht gnugſam dancken kan. Hilff aber, daß ich ſolche in ſtetem Andencken behalte, und nimmermehr vergeſſe, was du mir Gutes gethan haſt. Hilff, daß ich hinfort dir zu Ehren ein heiliges und gottſeeliges Leben nach der Vorſchrifft deines Worts führe, und meinen Glauben durch die Liebe thätig erweiſe, damit ich mich deiner Gnade, deiner Hülffe und deines Beyſtandes in Noth und Tod tröſten könne, Amen.

III. Eines Krancken des Morgens.

Allerliebſter Heyland, JESU Chriſte! ich ſage dir Lob und Danck, daß du mich krancken Menſchen die Nacht über ſo gnädiglich erhalten, geſchützet und geſtärcket haſt. Ich bitte dich von Hertzen, du wolleſt auch dieſen Tag und die gantze Zeit meines Lebens mir mit Hülffe, Gnade und Troſt beyſtehen, damit ich nach deinem heiligen Willen leben und leiden möge. Ich befehle dir meinen krancken Leib und meine liebe Seele in deine heilige Hände. Dein heiliger Engel ſey mit mir, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Des Abends.

JEſu, mein himmliſcher Artzt, aus der Tiefen meines Hertzens ruffe ich bey anbrechender Nacht zu dir: Erbarme dich über mich armen Menſchen! Du haſt allbereit meine Schmertzen auf dich geladen. Ach ſiehe auch jetzund an mein Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünden. Ich bitte dich von Hertzen, ſiehe mich auch dieſe Nacht mit Gnaden an, lindere meine Schmertzen, und pflantze in mir mehrere Liebe und Gedult. Hilff, daß ich dir in aller meiner Noth ſtille halte, auch mitten im Creutz dich liebe und lobe. Solte etwan mein Sterbe-Stündlein vorhanden ſeyn, ſo beſchehre mir ein ſeeliges Ende. Dein letztes Wort am Creutze ſey auch mein letztes Lebens-Wort: Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geiſt. Amen, lieber JEſu!

IV. Eines Dienſtbothens des Morgens.

Ach JEſu! ewiger Sohn GOttes! der du der gantzen Welt redlich

redlich und treulich gedienet, auch dich nicht geſchämet haſt hier auf dieſer Welt Knechts-Geſtalt an dich zu nehmen, dadurch denn der Dienſt-Stand geheiliget und geſeegnet worden. Ach! gieb mir ein getreues, dienſtfertiges Hertz, daß ich meinen Beruff recht ausrichte, und diejenigen, ſo mich zu ihren Dienſt angenommen, liebe, ehre, fürchte, und in allen rechtmäßigen Dingen ihnen gehorſam ſey, nicht mit Dienſt allein für Augen, als den Menſchen zu gefallen, ſondern mit Einfältigkeit des Hertzens, und mit Gottesfurcht, als ein Diener (Dienerin) Chriſti. Was ich thue, laß mich von Hertzen mit guten Willen thun, und mich dúncken laſſen, daß ich dir ſelbſt, mein JEſu! diene, und dermaleinſt gutes von dir empfangen werde. Behüte mich, mein JEſu! vor Untreu, Faulheit, Betrug, Eigennutz, Falſchheit und Widerſpenſtigkeit wider meine Herrſchafft. Seegne auch meine Arbeit, damit das Haus, darinne ich diene, möge geſeegnet ſeyn. Behüte mich auch dieſen Tag für allen Unglücks-Fällen, vor Verführung der böſen Welt und allem Hertzeleid, um deiner groſſen Liebe willen, Amen.

Des Abends.

Hertzliebſter JEſu! wie treulich haſt du dich heute meiner angenommen, wie väterlich haſt du mir gedienet! Ach! wenn ich dir auch ſo hätte dienen können nach deinen Wort und Willen, wie du an mir gethan haſt. Ach! mein Gewiſſen überzeugt mich vieler Sünde und Miſſethat, vergieb mir ſolches alles aus Gnaden, womit ich dich, mein GOtt! im Himmel, und meine Herrſchafft hier auf Erden beleidiget habe. Strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Verleihe mir auch dieſe Nacht eine ſanfte Ruhe, und laß mich nach deinem heiligen Willen geſund und friſch wieder aufſtehen, damit ich meinen Dienſt nach deinem heiligen Wort und Wohlgefallen führen könne. Behüte meine Herrſchafft mit allen ihrem Vermögen für allem Unglück, und erſetze alles reichlich durch deinen Seegen, was ſie an mir Gutes gethan haben. Solt ich etwan dieſe Nacht meinen Dienſt durch den zeitlichen Tod aufgeben müſſen, ſo verleihe mir eine ſeelige Hinfarth zu dir, o JEſu! als meinen oberſten HErrn im Himmel. Da will ich dir mit allen heiligen Engeln ewig dienen Amen.

V. Tägliches Gebet.

Ach lieber GOtt und HErr! ich lebe, aber ich weiß nicht wie lange, ich muß ſterben, und weiß nicht wann; Du mein himmliſcher Vater weißt es. Wohlan, ſoll dieſes Stündlein, dieſer Tag, (Nacht) das letzte, der letzte Tag, (Nacht) meines Lebens ſeyn, HErr, dein Wille geſchehe, der iſt allein der beſte, nach demſelben bin ich bereit, im wahren Glauben an Chriſtum, meinen Erlöſer, zu leben und zu ſterben: Allein, lieber GOtt, gewähre mich nur dieſer Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden ſterben und verderben. Gieb mir rechtſchaffene Erkenntniß, Reu und Leid über meine begangene Sünde, und ſtelle ſie mir noch in dieſem Leben unter Augen, damit

ſie mir nicht am jüngſten Tage unter Augen geſtellet, und ich dadurch für Engel und Menſchen zu Schanden werden möge; ſondern verleihe mir ſo viel Zeit und Raum zur Buſſe, daß ich meine Uebertretung von Hertzen erkennen, bekennen, und derſelben Vergebung und Troſt aus deinem ſeeligmachenden Wort erlangen möge. Ach, barmhertziger Vater! verlaß mich nicht, und nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von mir. Mein Hertz und meines Hertzens Zuverſicht iſt dir, o Hertzenskündiger! wohl bekannt, in derſelben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich ſterben, wenn du wilt, nur verleihe mir ein vernünftiges, ſanftes und ſeeliges Ende, Amen.

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut,
Ich bitte durch dein theures Blut,
Mach mir mein letztes Ende gut, Amen.

* * * * * * * * * * * * *

II.

Kirchen-Gebete.

Die öffentliche Kirchen-Beichte.

Ich armer Sünder bekenne mich GOtt meinem himmliſchen Vater, daß ich leider! ſchwerlich und mannigfaltig geſündiget habe, nicht allein mit äuſſerlichen Sünden, ſondern auch und vielmehr mit innerlicher angebohrner Blindheit, Unglauben, Zweifel, Kleinmüthigkeit, Ungedult, Ungehorſam, Hoffarth, böſen Lüſten, Geitz, heimlichen Neid, Haß und Mißgunſt, und andern Sünden, damit ich auf mancherley Weiſe mit Gedancken, Worten und Wercken, die allerheiligſten Gebote GOttes übertreten habe, wie daſſelbe mein lieber HErr und GOtt an mir erkennet, und ich leider, ſo vollkömmlich nicht erkennen kan. Dieſelben Sünden reuen mich ſehr, und ſind mir leid, und begehre von Hertzen Gnade von GOtt, durch ſeinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, und bitte, daß er mir ſeinen Heiligen Geiſt zur Beſſerung meines Lebens mittheilen wolle, Amen.

Kirchen-Beichte im Churfürſtlichen.

O allmächtiger GOtt, barmhertziger Vater, ich armer, elender ſündiger Menſch, bekenne dir alle meine Sünde und Miſſethat, damit ich dich jemals erzörnet, und deine Straffe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie ſind mir aber alle hertzlich leid, und reuen mich ſehr, und ich bitte dich durch deine grundloſe Barmhertzigkeit, und durch das heilige, unſchuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, du wolleſt mir armen ſündhafften Menſchen gnädig und barmhertzig seyn, Amen.

Auf die Sonntage bey der Vormittags-Predigt.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOtt und Vater unſers HErrn

HErrn JEſu Chriſti, ein HErrn Himmels und der Erden, wir bitten dich hertzlich, du wolleſt deine heilige chriſtliche Kirche, mit ihren Dienern, Wächtern und Hirten, durch deinen Heiligen Geiſt regieren, auf daß ſie bey der rechtſchaffenen Weyde deines heiligen und allein ſeeligmachenden Worts, wider alle irrige und falſche Lehre der Papiſten und Sacramentirer erhalten werden möge, dadurch der Glaube gegen dir geſtärcket, und die Liebe gegen alle Menſchen in uns erwachſe und zunehme. Wolleſt auch der weltlichen Obrigkeit, dem Römiſchen Käyſer, allen chriſtlichen Königen, Fürſten und Herren, inſonderheit aber unſerm gnädigſten lieben Landes-Fürſten und Herrn, Herrn FRJEDERJCHEN, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, ſammt Deroſelben freundlich-geliebten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Printzeßin, auch Herren Brüdern und Frauen Schweſtern reſpective Königl. Hoheit, und Frau Schwägerin, insgleichen Dero Herren Vettern Gothaiſcher und Weymariſcher Linie, nebenſt dem gantzen Chur- und Fürſtlichen Hauſe zu Sachſen, und allen hohen Anverwandten und Gefreundten, ſowohl Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten, langes Leben, beſtändige Geſundheit, ſammt aller zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, deßgleichen allen ihren Räthen und Amt-Leuten, auch Bürgermeiſter und Rath dieſer Stadt, gutes Gedeyen, Gnade und Einigkeit verleihen, und ſie allerſeits mit Krafft und Stärcke, mit Weisheit und Verſtand ausrüſten, damit ſie das Regiment weißlich führen, der Kirchen und Schulen Wohlſtandes mit Ernſt ſich annehmen, und alſo überall die Gerechtigkeit befördert, die Boßheit aber verhindert und geſtraffet werde, und wir in ſtiller Ruhe und gutem Friede, als Chriſten gebühret unſer Leben vollſtrecken mögen. daß auch unſere Feinde und Widerſacher ablaſſen, und ſich mit uns friedlich und ſanfftmüthig zu leben begeben wollen. Alle die, ſo in Trübſal, Armuth, Kranckheit, Kindes-Banden und andern Anfechtungen ſind, auch die, ſo um deines heiligen Namens und der Wahrheit willen angefochten, gefangen, oder ſonſt Verfolgung leiden: Tröſte ſie, o GOtt! mit deinem Heiligen Geiſte, daß ſie ſolches für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen, und nach demſelben endlich errettet werden. Du wolleſt uns auch alle Früchte der Erden, zur leiblichen Nothdurfft gehörig, mit fruchtbarer Erwachſung gerathen und gedeyhen laſſen. Jngleichen wolleſt du, o grundgütiger GOtt! Die Berg- und Saltz-Wercke dieſer Lande mildiglich ſeegnen, fündige Gänge und Klüffte, auch beſtändige Saltz-Quellen aufthun und erhalten, und die, ſo daran arbeiten, für allem Unfall gnädigſt behüten und bewahren. Auch bitten wir dich um alles, darum du, ewiger GOtt, gebeten ſeyn willſt, daß du uns ſolches gnädiglich verleiheſt, durch das bittere Leiden und Sterben JEſu Chriſti, deines einigen Sohnes, unſers geliebten HErrn und Heylandes, welcher mit dir und dem Heiligen Geiſte lebet und regieret, gleicher GOtt, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Wider den Türcken und andere Noth.

O gütiger treuer GOtt, ſey uns gnädig, und behüte uns arme ſündhafftige Menſchen und die gantze Chriſtenheit, für allen unſern geiſtlichen und leiblichen Feinden, inſonderheit aber für der grauſamen Macht und Tyranney der Türcken, und andern Feinden deines heiligen Wortes. Treibe ferne von uns die Völcker, die gerne kriegen, und mache zu nichte alle ihr Fürnehmen und liſtige Practiquen, ſo ſie wider dein Wort und Kirche führen, ſey du aber unſer Schutz und Beyſtand, (und gieb deinem Volck Stärcke und Sieg) wieder deine und unſere Feinde. Befeſtige und beſtätige unter uns und andern Orten den lieben edlen Reichs-Frieden, und ſeegne alle gute Gedancken und Rathſchläge hoher Potentaten, ſo zu deſſen Beförderung, und insgemein zu deines Namens Ehre, und deiner bedrängten Evangeliſchen Kirchen Wohlfahrt und Aufnehmen abzielen. Erzeige uns auch ſonſt alles Gutes an Seel und Leib. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, auf daß wir unter unſerer lieben Obrigkeit ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit, und verleihe uns eine ſeelige Stunde zu leben und zu ſterben, um unſers Heylandes JEſu Chriſti willen, Amen.

Bey der Nachmittags-Predigt.

O du ſtarcker, gewaltiger, ewiger und wahrhafftiger GOTT, du Vater unſers HErrn und Heylandes JESU Chriſti! dieweil du deine Kirche mancherley Creutz und Anfechtung, ihr zum beſten, unterwirffeſt und wir es mit unſern Sünden leider! verdienet, daß wir von unſern Feinden betrübet und geängſtiget werden: So bitten wir dich hertzlich, du wolleſt uns unſere Sünde gnädig vergeben, die wohlverdiente Strafe durch deine Barmhertzigkeit abwenden, auf daß bey uns die Kirche in reiner Lehre und gutem Leben, das weltliche Regiment im Friede, und alle Haushaltung in aller Zucht und Erbarkeit erhalten werde, und wir dich in rechtem Glauben anruffen, dir dancken, und dich allezeit loben und ehren, durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das groſſe Buß-Gebet.

O heiliger und gerechter GOtt, getreuer und barmhertziger Vater! wir arme elende Sünder erſcheinen allhier für deinem allerheiligſten Angeſichte, mit betrübten Hertzen und zerſchlagenem Geiſte, dir unſere Noth und Elend zu klagen, und dich um deine Gnade, Schutz und Hülffe anzuruffen: Aber wir müſſen uns ſchämen und ſcheuen unſere Augen aufzuheben zu dir, o GOtt! denn unſere Miſſethat iſt über unſer Haupt gewachſen, und unſere Schuld iſt groß bis in den Himmel. Ach! mit wie vielen Wohlthaten haſt du uns, o gütiger GOtt, im Geiſt- und Leiblichen überſchüttet! Du haſt uns ja das helle Licht des Evangelii gegeben, und bis-

hero

hero unter uns, ſammt dem rechten Gebrauch der Sacramenten erhalten. Du haſt uns deine Gnade reichlich wiederfahren laſſen, mit groſſer Gedult und Langmuth uns getragen, und mit vielem Verſchonen regieret. Du haſt von unſern Landen bishero der Feinde Macht, Verwüſt- und Verheerung abgewendet. Du haſt überdiß vor Peſtilentz und Hungers-Noth uns bisher bewahret. Und wie können wir alle das Gute erzählen, ſo du uns aus lauter Barmhertzigkeit erzeiget? Wir aber haben leider! dieſe deine theure Wohlthaten wenig erkannt, und dir ſchlecht dafür gedancket, noch durch den Reichthum deiner Güte, Gedult und Langmuth uns zur wahren Buſſe leiten laſſen, wie uns deſſen unſer Hertz und Gewiſſen überzeuget. Wir müſſen ja bekennen, daß die wenigſten unter uns dein Wort aufgenommen als GOttes Wort, und daſſelbe ihrer Füſſe Leuchte und ein Licht auf ihren Wegen ſeyn laſſen, daß vielmehr die meiſten bey ſo hellem Licht des Evangelii in der Finſterniß des Unglaubens, Gottloſigkeit und Sicherheit gewandelt, und die Werke der Finſterniß freventlich vollbracht. Wir haben uns zwar deiner heiligen Sacramenten gebrauchet, aber mehr aus Gewohnheit, als in rechtſchaffener Vorbereitung und Buſſe. Dahero denn auch wenige der innern Krafft ſolcher theuren Gnaden-Mittel durch ihre ſelbſt eigene Schuld theilhafftig geworden. Wir rühmen uns wohl des allein ſeeligmachenden Glaubens, und getröſten uns darbey deiner Gnade, aber die meiſten verläugnen die Krafft derſelben, ſintemal ſie nicht nach dem Trieb deines Geiſtes, und nach der Regel deines Worts, ſondern nach dem Willen ihres verderbten Fleiſches, und nach dem Wohlgefallen der Welt, in Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt und hoffärtigem Leben gewandelt. Wir haben uns wohl zu dir mit dem Munde genahet, und dich mit unſern Lippen geehret, aber mit unſern Hertzen, Leben und Wercken ſind wir von dir abgewichen. Das alles, o allwiſſender Hertzens-Kündiger! iſt dir am beſten bekannt. Ja, wenn du deine Augen auf uns richteſt, ſo findeſt du nichts, als Sünden-Greuel, die unter uns im Schwange gangen ſind, die Heucheley, Boßheit und ſchreckliche Sicherheit, und wie in allen Ständen nicht nur aus Schwachheit, ſondern auch wiſſentlich und vorſetzlich wider dich, den Heiligen in Iſrael, geſündiget worden. Ja, wir haben geſündiget, unrecht gethan, ſind gottloß geweſen und abtrünnig worden, wir ſind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Daher ſagt uns auch unſer Hertz und Gewiſſen, daß wir mit unſern vielen und ſchweren Sünden deinen Feuer-brennenden Zorn und Ungnade wider uns gereitzet und wohl verdienet, daß du ein Adama aus uns machteſt und uns wie Zeboim zurichteſt. Was ſollen wir aber thun? Wir ſelber können uns ja von uns ſelber zu dir nicht nahen. Ach ſo thue du doch ſelbſt, getreuer Vater! das Beſte an uns, und bekehre uns, ſo werden wir bekehret. Du erkenneſt das innerſte Verderbniß unſerer Hertzen, du ſieheſt die Unreinigkeit unſerer Wercke: Ach! ſo erzeige uns deine Gnade, und laß uns nicht in unſern Sünden ſterben noch verderben. Gedencke doch an deinen Gnaden-Bund, den du in Chriſto JEſu mit uns gemacht

macht, nach welchem du unſer Vater biſt, und wir heiſſen nach deinem Nahmen, verlaß uns nicht. Ach würcke doch in uns allen durch die Krafft deines Heiligen Geiſtes eine aufrichtige gründliche Hertzens-Buſſe, ohne welche wir deiner Gnade und Wohlthaten nicht theilhafftig werden und bleiben können. Ach! erwecke du in unſern Hertzen eine göttliche Traurigkeit, die in uns allen würcke eine Reue zur Seeligkeit, die niemand gereuet. Zünde aber auch, liebreicher Vater in unſern zerſchlagenen Hertzen einen wahren lebendigen Glauben an, daß wir alles Vertrauen und Zuverſicht ſetzen auf das theure Verdienſt deines lieben Sohnes, unſers Heylandes, und laß uns durch denſelben Gnade und Barmhertzigkeit erlangen. Reinige unſere Hertzen von allem ungöttlichen Weſen und weltlichen Lüſten, auf daß wir züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt. Beſchütze dein Reich unter uns, und erhalte uns, HErr, dein Wort ferner, ſammt dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten. Laß deine göttliche Wahrheit unter uns in groſſer Krafft verkündiget werden, und verſiegele ſie in unſern Seelen, befeſtige unſern Verſtand, daß wir uns keine irrige Lehre beybringen, noch durch Hoffnung, Furcht, Angſt und Liebe der Welt, zur Verleugnung deiner Wahrheit bewegen laſſen, ſondern dich und dein Wort willig bekennen, und bereit ſeyn mögen, auch mit unſerm Blut zu verſiegeln. Erfülle unſere Hertzen mit deiner Liebe und der Hochachtung aller himmliſchen Güter, daß wir um dieſer willen alles, was in der Welt hoch geachtet wird, gerne verſchmähen.

(Dämpfe, o du GOtt des Friedens! das hin und wieder in unſerm allgemeinem Vaterlande, deutſcher Nation, von neuen aufgegangene Kriegs-Feuer.)

Erhalte (dargegen) unter uns und in dieſen Landen und Fürſtenthümern den edlen Frieden. Tilge durch deine Macht alle diejenigen, ſo den Frieden haſſen, Krieg und Unruhe anſtifften. Mache zu nichte allen böſen Rath und Anſchläge derer, die ſich wider dich und dein Wort ſetzen. Wende auch, getreuer Vater! alle andere Land-Plagen und Straffen von uns und unſerm lieben Vaterlande in Gnaden ab, oder, ſo ja nach unſerm Verdienſt, wie uns faſt unſer Hertz ſaget, dergleichen über uns kommen ſolten, ſo mildre doch dieſelben mit vielem Erbarmen, und laß uns nicht gantz und gar aufgerieben werden. Inſonderheit breite deine Gnaden-Flügel aus über unſere theure Fürſtliche Landes-Herrſchafft, erhalte Sie in deiner heiligen Obhut, geſeegne Dero Fürſtliches Regiment, und cröne Sie mit allem Heyl zu Seel und Leib, damit wir unter Ihnen ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Nun, lieber Vater! eröffne doch über uns deinen Gnaden-Himmel, und zeige uns dein Heyl. Ach HErr! HErr! wende dich zu uns, und ſey gnädig den Kindern des Todes. Siehe, unſer aller Knie ſind für dir gebeuget, und wir liegen für dir mit unſerm Gebet, nicht auf unſere Gerechtigkeit, ſondern auf deine groſſe Barmhertzigkeit, bitten und flehen, ſchreyen und ruffen, nur um diß einige, daß du uns um Chriſti deines Sohnes willen unſere Sünde aus Gnaden erlaſſen

wol-

wolleſt. So laß denn HErr, unſer GOtt! deine Ohren offen ſtehen auf das Gebet deiner armen Knechte und Mägde. Ach HErr erhöre! Ach HErr ſey gnädig! Ach HErr mercke auf und thue es, und verzeuch nicht! laß uns alle durch deine Krafft im Glauben zur Seeligkeit erhalten, und deines Reichs Erben werden, in Chriſto JEſu, unſerm HErrn, Amen.

In Monatlichen Buß-Predigten, auch wöchentlichen Bet-Stunden.

O heiliger und gerechter GOtt, barmhertziger Vater! der du biſt ein einiger wahrer GOtt! in dreyen unterſchiedlichen Perſonen, GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, wir bekennen und klagen dir von Grund unſerer Hertzen, daß wir in Sünden empfangene und gebohrne Menſchen, von unſerer Kindheit an, bis auf dieſe gegenwärtige Stunde, täglich und mannigfaltig wider dich geſündiget, wiſſentlich und unwiſſentlich, innerlich und äuſſerlich, mit Gedancken, Worten und Wercken beydes wider die erſte und andere Tafel deiner heiligen Zehen Gebot, deren wir nie keines recht und vollkommlich gehalten, ſondern in allen darwider geſündiget. Daß auch darneben wir offtmals uns fremder Sünden durch Beyfall, böſen Rath, Vorſchub und dergleichen theilhafftig gemacht. Daher alle Creaturen uns für deinem Gerichte anklagen, auch unſer eigen Hertz und Gewiſſen uns ängſten, daß wir deiner vielfältigen groſſen Wohlthaten durch Sünde ſo ſchändlich gemißbrauchet, und deinen gerechten Zorn wider uns erreget. Das alles iſt uns von Hertzen leid, und bitten dich, o gütiger GOtt und HErr, von Grund unſerer Hertzen, du wolleſt uns dieſes alles um deines lieben Sohnes, unſers treuen Heylandes, JEſu Chriſti, und ſeines theuren Verdienſtes und vollgültigen Zahlung willen, aus Gnaden verzeihen und vergeben.

Darneben dancken wir dir, o gütiger und getreuer GOtt! für alle deine Wohlthaten, die du uns ſo reichlich und vielfältig erzeiget haſt. Daß du uns in Mutterleibe wunderbarlich gebildet, und lebendig in dieſe Welt haſt laſſen gebohren werden: Daß du uns bis auf dieſe Stunde gnädiglich erhalten, und mit aller Nothdurfft Leibes und Lebens väterlich verſorget: daß du uns zu gut deinen eingebohrnen Sohn laſſen Menſch werden, und ihn für uns in den Tod, ja in den Tod des Creutzes dahin gegeben, und uns hierdurch von Sünden, Tod, Teufel und Hölle erlöſet: Daß du durch dein heiliges Wort zur Gemeinſchafft deines Gnaden-Reichs uns beruffen, mit groſſer Gedult auf unſere Bekehrung gewartet, in unſern Hertzen zur Bekehrung durch deinen Heiligen Geiſt kräfftig geweſt, und aus Gnaden alle unſere Sünde vergeben, uns in guten Vorſatz erhalten, und mit allerley Gütern an Leib und Seel reichlich begnadet: Daß du uns in der heiligen Tauffe zu deinen lieben Kindern und in deinen Gnaden-Bund aufgenommen, und in dem heiligen Abendmahl mit dem wahren Leib und Blut JEſu Chriſti uns geſpeiſet und geträncket: Daß du für vielerley unzähliger Gefahr und Unglück uns bis anhero aller gnä-

gnädigſt bewahret, den lieben Frieden beſchehret, und die gewiſſe Verheiſſung des ewigen Lebens in Chriſto JEſu unſerm Heylande, uns aus Gnaden gegeben.

Ferner bitten wir dich, allmächtiger GOtt und Vater! du wolleſt den alten Menſchen und alle böſe Lüſte in uns dämpfen und tödten, Glaube, Liebe, Hoffnung, Demuth, Gedult, Sanfftmuth, Keuſchheit, Mäßigkeit, Genügſamkeit, Wahrheit, Gerechtigkeit, und alle andere chriſtliche Tugenden, in uns geben und vermehren, die Verſchmäh- und Verachtung des Zeitlichen, und wahres Verlangen nach dem Ewigen, in unſern Hertzen durch den Heiligen Geiſt pflantzen: Auch deine Gnade uns verleihen, daß wir uns ſelbſt mögen verleugnen, und unſern böſen Willen brechen, wider die Welt und das ſündliche Fleiſch obſiegen, beſtändigen Troſt in Creutz, und wahre Ruhe der Seelen jederzeit empfinden: In allen Anfechtungen überwinden, für des Teufels Macht und Liſt bewahret werden, mit Fried und Freud aus dieſem Leben endlich abſcheiden, und zum ewigen Leben dermahleinſt am Jüngſten Tage auferſtehen mögen.

Endlich befehlen wir dir, o treuer GOtt, deine heilige chriſtliche Kirche, dieſelbe wolleſt du gnädiglich erhalten, erweitern und regieren, treue Lehrer und Prediger in Kirchen und Schulen geben, für Verfälſchung der reinen Lehre und aller Abgötterey uns behüten, aller hohen Potentaten, Fürſten und Stände Gemüther, zur Förderung göttlicher Ehr und Lehr, ſo wohl auch Fortſetzung chriſtlicher Zucht und Erbarkeit durch nützliche Anſtalten lencken, und beſtändig dabey erhalten, auch aller Zuhörer und Unterthanen Hertzen eröffnen und leiten, deinem Wort, ſo wohl auch der chriſtlichen hohen Obrigkeit nützlichen Verordnungen, in ſchuldigem Gehorſam zu folgen. Wolleſt auch den beſchehrten Frieden in unſerm gantzen Vaterlande, deutſcher Nation, hinführo nach deinem Wohlgefallen gnädiglich erhalten, unſerm Kayſer, allen chriſtlichen Königen, Fürſten und Ständen des heiligen Römiſchen Reichs, friedſame Gemüther verleihen, und ihre hierzu gereichende Rathſchläge gebenedeyen: Inſonderheit aber unſerm gnädigſten lieben Landes-Fürſten und Herrn, Herrn FRIEDERICHEN, Herzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen ꝛc. ſammt Deroſelben freundlich-geliebteſten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Printzeßin, auch Herrren Brüdern und Frauen Schweſtern reſpective Königl. Hoheit, und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern, Gothaiſcher und Weimariſcher Linie, nebſt dem gantzen Chur- und Fürſtlichen Hauſe zu Sachſen, benebſt allen hohen Anverwandten und Befreundten, ſowohl Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten, langes Leben, beſtändige Geſundheit, und alle erſprießliche Wohlfahrt an Leib und Seele verleihen. Wolleſt auch Gnade geben, daß alle Haus-Väter und Haus-Mütter, Kinder und Geſinde, Knechte und Mägde, ihre Amts-Pflicht nach deinem Willen vollbringen. Auch bitten wir dich für alle Nothleidende, Geängſtete und Betrübte, beſonders die um deines heiligen Namens und Worts willen verfolget werden, denen wolleſt du Rath,

Troſt,

Troſt, Gedult, Beſtändigkeit, und nach deinem heiligen Wohlgefallen, zu rechter Zeit erwünſchte Hülffe gnädiglich verleihen, und insgemein aller Menſchen dich erbarmen.

Diß Gebet wolleſt du, getreuer GOTT und Vater! aus Gnaden erhören, und krafft deiner unfehlbaren Verheiſſung, was uns an Leib und Seele nützlich iſt, geben, um JEſu Chriſti, deines lieben Sohnes, unſers Heylandes willen, Amen.

HErr GOtt Vater im Himmel
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Sohn, der Welt Heyland
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns! Amen.

Gebet um Erhaltung der wahren ſeeligmachenden Religion.

Allmächtiger, gerechter GOtt, getreuer Väter, wir müſſen vor deinem Angeſicht bekennen, daß wir mit unſern übermachten Sünden und Undanck gegen dein heiliges Evangelium ſo viel verſchuldet haben, daß du Urſach hätteſt, wie mit andern Straffen uns heimzuſuchen, ſo auch deinen Feinden zu geſtatten, daß ſie deine Wahrheit, der wir nicht würdig gewandelt haben, uns allerdings entziehen möchten. Wie du denn auch aus gerechtem Gerichte bereits an vielen Orten, wo vorhin das Licht deines Evangelii helle geleuchtet, die Finſterniß wiederum überhand haſt nehmen laſſen, welche auch immer weiter ſich ausbreitet.

Und ob du wohl nach deiner unendlichen Güte und Barmhertzigkeit dein Wort bis hieher unter uns haſt reichlich wohnen laſſen, und wir dich deßhalber höchlich zu preiſen und deinen Namen zu rühmen haben; ſo will doch der Undanck gegen das Kleinod der wahren ſeeligmachenden Religion noch leider! ſich nicht verliehren, ſondern es herrſchet die Ruchloſigkeit und das fleiſchlich-geſinnte Weltweſen noch immerzu in unſern Gliedern.

Ach HErr! du kanſt allein die wahre Gottſeeligkeit in unſere Hertzen pflantzen. Darum nehmen wir auch um deſto ernſtlicher unſere Zuflucht zu dir und bitten: Wende doch zuförderſt unſere Hertzen ab von der Welt, der Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt und hoffärtigem Leben. Gieb hiernächſt deiner armen Chriſtenheit hier und allenthalben Friede, und ſteure allen denen, welche in deinem Weinberge der chriſtlichen Kirche Verderbniß anrichten, oder ſonſt den gemeinen Ruheſtand ſtöhren wollen. Erhalte hingegen das Reich bey ſeiner hergebrachten Freyheit, und unſere Kirche bey der Reinigkeit des Worts und heiligem Gottesdienſt. Wehre alſo den böſen Anſchlägen dererjenigen, ſo uns um ſolches Kleinod zu bringen ſich unterſtehen, und rette deines Namens Ehre gegen alle Feinde deines Evangelii, derer Hochmuth du zu rechter Zeit dämpfen und ihren Fall erfolgen laſſen wolleſt.

Uns aber verleihe wahre Buſſe, damit wir dir die Früchte deiner Wahrheit ins künfftige treulicher bringen, und errettet von der Hand unſerer Feinde, dir dienen ohne Furcht unſer Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt. Laß uns nicht nur deines Wortes Hörer, ſondern auch Thäter werden, ja, gieb du dein Geſetz

ſetz in unſer Hertz, und ſchreibe es in unſern Sinn, daß wir nunmehro gantz andere Menſchen werden, unſer gantzes Leben in der Wiedergeburt führen, würdiglich demjenigen Beruff, dazu du uns geſetzet haſt. So mache du uns fertig in allen guten Wercken, zu thun deinen Willen, und ſchaffe in uns was vor dir gefällig iſt, durch JEſum Chriſtum, welchem mit dir ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebet bey Wochen-Predigten.

Allmächtiger, barmhertziger und getreuer GOtt, Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, wir arme Sünder treten für den Thron deiner heiligen Majeſtät, und bekennen mit reuigem und zerſchlagenen Hertzen, daß wir mit unſern vielfältigen ſchweren Sünden nicht allein allerhand Land-Plagen und Straffen, als Krieg, Hungers-Noth, Peſtilentz und dergleichen, ſondern auch die ewige Verdammniß im Abgrund der Höllen, wohl verdienet haben. Wir bitten aber deine grundloſe Barmhertzigkeit, du wolleſt uns arme Sünder in deinem Grimm und Zorn nicht gantz und gar verſtoſſen, ſondern um des theuren Verdienſtes deines lieben Sohnes JEſu Chriſti willen, uns unſere Sünde vergeben, und in die Tieffe des Meeres werffen: Auch deinen heiligen guten Geiſt in unſere Hertzen geben, damit wir in wahrer Buſſe und Bekehrung an unſern Heyland JEſum Chriſtum mit rechtem Vertrauen uns halten, und auf dem Steige deiner Gebote mit ungefärbter Liebe gegen dir und unſerm Nächſten unverrückt einher gehen mögen. Wolleſt auch deiner armen Chriſtenheit mit Gnade, Troſt, Schutz und Hülffe beyſtehen, dein heiliges Wort und den rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten, wie auch den verliehenen Frieden unter uns und unſern Nachkommen erhalten, und ſonſten für allem Schaden und Unheil uns behüten. Unſere gnädigſte Landes-Fürſtliche Herrſchaft, ſammt allen Dero Räthen und Amt-Leuten, auch Bürgermeiſter und Rath dieſer Stadt, durch deinen Heiligen Geiſt regieren, und mit deinem kräfftigen Arm handhaben und ſchützen, damit in unſerm Lande Ehre wohne, Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen und im Schwange gehen, und wir alſo deinem heiligen Namen hier zeitlich und dort ewiglich, für alle deine herrliche Wunder-Wercke und Wohlthaten dancken und dich preiſen mögen, durch unſern hochgelobten Heyland und Friede-Fürſten, JEſum Chriſtum, Amen.

Dank-Gebet vor das Wort-GOttes und die heiligen Sacramenta.

Ach du getreuer GOtt! ich dancke dir für die groſſe Gnade, die du uns armen elenden Menſchen erzeiget haſt, durch die Offenbarung deines heiligen göttlichen Worts, und die Einſetzung deiner hochwürdigen Sacramenten. Der Geiſt des HErrn hat durch die Propheten geredt, und ſeine Rede iſt durch ihren Mund geſchehen, dadurch haſt du dich uns zu erkennen ge-

gegeben, in welchem deinem Erkenntniß ſtehet das ewige Leben: Dadurch haſt du uns beruffen zur Gemeinſchafft deiner heiligen chriſtlichen Kirchen: Dein heiliges Evangelium iſt auch eine Krafft Gottes, ſeelig zu machen alle, die daran gläuben. Dadurch erweckeſt du in uns den Glauben, giebeſt uns den heiligen Geiſt, läſſeſt uns Vergebnng der Sünden verkündigen: Dadurch empfahen wir wahrhaftigen lebendigen Troſt in allem Creutz und Todes-Noth. Dadurch ſtilleſt du unſer unruhiges Gewiſſen, dadurch erfreueſt du unſer trauriges Hertz, dadurch ſpeiſeſt du unſere Seelen, als mit dem rechten Himmel-Brod, dadurch macheſt du uns zu neuen Creaturen, dadurch kommeſt du zu uns, und macheſt Wohnung bey uns, dadurch linderſt du unſere Todes-Noth, daß wir den Tod nicht ſchmecken ewiglich, dadurch erleuchteſt du unſere Seele, dadurch regiereſt du und leiteſt uns in unſerm Beruff, und in dem Lauff unſers gantzen Lebens, als mit einer Leuchte auf unſern Wegen, und als mit einem Licht auf unſern Fußſteigen, daß unſere Tritte nicht gleiten. Ach HErr! wenn dein Wort nicht wäre mein Troſt geweſt, ſo wäre ich vergangen in meinem Elende: Denn es iſt unſers Hertzens Freude und Troſt. Durch GOttes Wort und die heiligen Sacramenta werden wir geheiliget, und an Leib und Seele geſeegnet. Wer dein Wort, o GOtt! verwirft, und deine heilige Sacramenta, der hat dich ſelbſt verworffen, und allen zeitlichen und ewigen Seegen, und kan mit nichten den Seegen haben, ſondern den ewigen Fluch. Ach mein GOtt ich dancke dir vor dieſe edle und theure Schätze, dieſe erfreuen das Hertz, erleuchten die Augen ſättigen und erhalten die Seele zum ewigen Leben. Ach! mit ſolcher Gnade ſiehe mich doch auch an in meiner letzten Todes-Stunde, Amen.

Danck-Gebet vor das Leiden Chriſti.

Ich dancke dir, HERR JESU Chriſte, wahrer GOtt und Menſch, daß du mich armen Sünder und verdammten Menſchen ohn alle meine Wercke, Verdienſt und Würdigkeit, durch dein heilig Leiden, Sterben und Blutvergieſſen erlöſet haſt. O HErr JEſu Chriſte! wie groß iſt dein Leiden? wie ſchwer iſt deine Pein? wie viel iſt deiner Marter? wie tief ſind deine Wunden? wie bitter und ſchmertzlich iſt dein Tod? wie unausſprechlich iſt deine Liebe? damit du mich bey deinem lieben Vater verſöhnet haſt, da du am Oelberg blutigen Schweiß für groſſer Todes-Angſt geſchwitzet, daß die Blutstropffen auf die Erde gefallen und daſelbſt von allen deinen Jüngern verlaſſen, in die Hände der ſchnöden Jüden und gottloſen Schaar dich willig für mich gegeben, welche dich hart gebunden, von einem ungerechten Richter zu dem andern unbarmhertzig geführet. Daſelbſt biſt du fälſchlich verklagt, verurtheilet und verſpeyet, verhöhnet, und mit Fäuſten in das Angeſicht geſchlagen worden. Du biſt um unſerer Miſſethat willen verwundet, und um unſerer Sünde willen zerſchlagen, gegeiſſelt und mit Dornen gecrönet, und jämmerlich zugerichtet, wie ein armer Wurm, der nicht einem Menſchen ähnlich gewe-

weſen. Denn du wareſt der Allerverachteſte und Unwertheſte, voller Schmertzen und Kranckheit, alſo, daß es auch ein heydniſch Hertz erbarmet hat, und geſagt: Sehet, welch ein Menſch iſt das! Du biſt von wegen meiner Mißhandlung mitten unter zween Uebelthäter gerechnet, und als ein Fluch aufgehenkt, an Händen und Füſſen mit Nägeln durchgraben, darzu in deinem höchſten Durſt mit Eßig und Gallen geträncket, und mit groſſen Schmertzen haſt du deinen Geiſt aufgegeben, auf daß du unſere Schuld bezahleſt, und wir durch deine Wunden geheilet würden. O HErr JEſu Chriſte! für dieſe und andere deine Marter und Pein ſage ich dir Lob und Danck, und bitte dich, laß dein heiliges, bitteres Leiden und Sterben an mir nicht verlohren ſeyn, ſondern, daß ich mich deſſelben zu jeder Zeit von Hertzen tröſte und rühme, auch daſſelbe alſo begehe und betrachte, daß alle böſe Luſt in mir ausgelöſchet und gedämpfet, dagegen aber alle Tugenden eingepflantzet und gemehret werden, auf daß ich der Sünden abgeſtorben, der Gerechtigkeit lebe, und deinem mir gelaſſenen Fürbild nachfolge, in deine Fußſtapffen trete, das Uebel mit Gedult vertrage, und das Unrecht mit gutem Gewiſſen leide, Amen.

Danck-Gebet nach verrichteter Erndte.

Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte und Wahrheit bleibet ewiglich. Dancket dem GOtt vom Himmel, denn ſeine Güte währet ewiglich. Es ſage nun Iſrael, ſeine Güte währet ewiglich. Es ſage nun das Haus Aaron, ſeine Güte währet ewiglich. Es ſagen alle, die den HErrn fürchten, ſeine Güte währet ewiglich. Ach! wie haben wir uns zu fürchten gehabt für Verheerung der lieben Früchte auf dem Lande! Ach! wir haben uns beſorget und bekümmert, daß diß Bißlein Brod, welches uns GOtt in dieſen kümmerlichen Zeiten noch beſcheret hat, möchte uns für unſern Augen und aus unſern Händen hinweg geriſſen werden: Aber, die Güte des HERRN iſt es, daß wir nicht gar aus ſind, und ſeine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende, ſondern ſie iſt alle Morgen neu. Nun dancket alle GOTT, der groſſe Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutterleib an lebendig erhält und thut uns alles Gutes, er gebe uns ein frölich Hertz, und verleihe immerdar Friede zu unſern Zeiten in Iſrael, auf daß ſeine Gnade ſtets bey uns bleibe, und erlöſe uns ſo lange wir leben. Ach GOtt! gieb Fried in deinem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande! HErr GOtt, himmliſcher Vater! der du heiligen Muth, guten Rath und rechte Wercke ſchaffeſt, gieb deinen Dienern Friede, welchen die Welt nicht kan geben, auf daß unſere Hertzen an deinen Geboten hangen, und wir unſere Zeit durch deinen Schutz ſtille und ſicher für den Feinden leben, durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn, unſern HErrn, Amen.

Ach GOtt! ſteure denen Völckern, die gerne kriegen. Ach GOtt! erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden. Nun, o lieber GOtt! wir erkennen und bekennen es mit danckbarem

barem Hertzen, du haſt uns Frühe-Regen und Spat-Regen zu rechter Zeit gegeben, und uns die Erndte treulich und jährlich behütet: Du haſt getränket unſere Furchen, und gefeuchtet unſer Gepflügtes, mit Regen machſt du es weich und ſeegneſt unſer Land-Gewächſe: Du haſt unſer Getraydig wohl gerathen laſſen, und haſt, ob wohl an vielen Orten wegen des grauſamen Kriegs-Weſens viel ſchöne Aecker wüſte liegen bleiben müſſen, dennoch in den übrigen das Land gebauet. Lob, Ehre, Preiß und Danck ſey GOtt dem Vater, Sohn und Heiligem Geiſt, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Wir bitten dich auch, hertzlieber GOtt und Vater, von Grund unſerer Hertzen, du wolleſt deinen Heiligen Geiſt uns allen verleihen, daß wir dasjenige, was du uns beſcheret, mit Danckſagung, annehmen, und es durchs Wort GOttes und Gebet bey uns geheiliget seyn, auch zu deinen Ehren und unſerm zeitlichen Unterhalt, Kirchen und Schulen, auch dem dürftigen Nächſten zu Nutz angewendet und gebraucht, und darbey die ſchändliche und ſchädliche Mammon- und Bauch-Sorge mit höchſtem Fleiß vermieden werden möge. Behüte dieſen Ort und auch das gantze Fürſtenthum für Kriegs-Noth und Gefahr, für gefährlichem feindlichen Einfall, Einlagerung, Plünderung und Verheerung, gieb unſerer chriſtlichen lieben hohen Obrigkeit, ſammt dem gantzen Hoch-Fürſtlichen Hauſe, und allen Chur- und Fürſtlichen hohen Anverwandten, den Geiſt der Weisheit, des Raths, der Kraft und Stärcke. Beſtätige und erhalte unter uns den lieben Frieden. Laß uns die Zeit unſers irdiſchen Lebens in wahrer Erkenntniß deines heiligen Namens und Gottesfurcht, auch in Geſundheit, Friede und Einigkeit hinbringen, und ſchencke uns allen endlich die ewige Seeligkeit um JEſu Chriſti unſers HErrn und Heylandes willen, Amen. Und in deſſelben Namen wollen wir nach geendigter Predigt einmüthiglich GOtt den HErrn preiſen, und mit einander ſingen:

HErr GOtt dich loben wir,
HErr GOtt wir dancken dir.

* * * * * * * * * * * * *

III.

Feſt-Gebete.

Auf Weynachten.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOTT und Vater unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti! wir ſagen dir Lob und Danck von gantzem Grund unſers Hertzens, daß du deinen eingebohrnen Sohn, unſern HERRN JEſum Chriſtum, von der Jungfrauen Maria haſt Fleiſch annehmen und wahren Menſchen, um uns Menſchen und unſerer Seeligkeit willen, laſſen gebohren werden, und in demſelben deine unausſprechliche Liebe gegen das gantze verdammte und verlohrne menſchliche Geſchlechte erwieſen, die du höher und mehr gegen daſſelbe nicht hätteſt erweiſen können. Was ſind doch wir arme Kinder und Würmlein, daß du uns mit ſolcher unausſprechlichen

Liebe haſt angeſehen? Und da wir von wegen der Sünde, in welche wir durch Adams Fall gerathen, anders nichts, denn den zeitlichen Tod, neben der ewigen Verdammniß verdienet, und nicht würdig waren, daß wir unſere Augen gegen dir aufhüben, gleichwohl ſo viel an uns gewendet, und um unſerer Seeligkeit willen gethan?

Aber was ſollen wir ſagen? Du haſt nicht unſere Unwürdigkeit und Miſſethat, ſondern deine unermeßliche Barmhertzigkeit bedacht, und Gnade für Recht gehen laſſen. Derowegen wir dir unſterblichen ewigen Ruhm zu ſagen ſchuldig ſind, und deine Güte nimmermehr verdancken und verloben können. Wir erkennen unſere Unwürdigkeit, Miſſethat, Sünde und groſſe Schuld: Preiſen aber hingegen deine unausſprechliche Barmhertzigkeit, und bitten durch deinen eingebohrnen Sohn, unſern einigen Heyland und Seeligmacher, von der Jungfrau Maria gebohren, du wolleſt uns um deſſelben deines allerliebſten Sohnes, des neugebohrnen JEſuleins willen, gnädig ſeyn, unſer verſchonen, und deinen gerechten Zorn nicht wieder uns gehen und anbrennen, ſondern um deſſelben willen ſincken und fallen laſſen. Wolleſt dir auch hinfort, wie du bißher gethan, eine ewige Kirche aus dem menſchlichen Geſchlechte, und alſo auch aus unſerm Mittel allhier, in dieſen Landen und Fürſtenthümern, ſammlen, derſelbigen beywohnen, und wider alles Unglück in dieſen gefährlichen Läufften ſchützen und beſchirmen, auch alles, was derſelbigen entgegen iſt, allergnädigſt abwenden: Auf das Leute in dieſen Zeiten und für dem Jüngſten Tage übrig bleiben, welche die ſeelige Menſchwerdung und Geburt deines lieben Sohnes JEſu Chriſti allezeit verkündigen und preiſen. Wolleſt auch gleichergeſtalt die weltlichen Herrſchafften, inſonderheit aber unſern gnädigſten lieben Landes-Fürſten und Herrn, Herrn FRJEDERJCHEN, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, ſammt Deroſelben freundlichgeliebten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Printzeßin, auch Herren Brüdern und Frauen Schweſtern, reſpective Königlicher Hoheit, und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern, Gothaiſcher und Weymariſcher Linie, nebſt dem gantzen Chur- und Fürſtlichen Hauſe zu Sachſen, und allen hohen Anverwandten und Gefreundten, ſo wohl Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten, dir laſſen befohlen ſeyn, zu ihrem Regiment Gnade und Seegen verleihen, daß wir darunter in ſtiller Ruhe friedlich leben, und ein jeglicher ſeines Berufs abwarten, und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit, ſo dir gefällig iſt, ſein Lebenlang dienen möge. Wolleſt auch insgemein dich unſer aller erbarmen, und uns der frölichen Geburt deines lieben Sohnes JEſu Chriſti theilhafftig machen, durch deinen Gnaden-Geiſt regieren, damit wir im Glauben und Erkenntniß deines lieben Sohnes, unſers Heylandes JEſu Chriſti, täglich wachſen und zunehmen, in allen Nöthen und Anfechtung uns deſſelben tröſten, und endlich in ſeiner Gnade ſeeliglich entſchlafen, und alſo das Ende des Glaubens, das iſt der Seelen Heyl und Seeligkeit erreichen, durch JEſum Chriſtum deinen lieben

ben Sohn, welcher mit dir und dem Heiligen Geiſt herrſchet und regieret, wahrer GOtt in alle Ewigkeit, Amen.

Auf das Neue Jahr.

HErr JEſu Chriſte! ich dancke dir von Grund meines Hertzens für deinen allerſüſſeſten Namen, JEſus, damit du dich in deiner Beſchneidung haſt nennen laſſen. O mein HErr JEſu! du heiſt ja wohl billig JESUS, das iſt, ein Heyland und Seeligmacher, und führeſt den Namen mit der That! denn du haſt uns ja redlich geholfen, und hilfſt noch täglich mit Rath und That, und macheſt dein gläubiges Volck ſeelig von allen ihren Sünden. Ja, HERR JEſu! es iſt in keinem andern Heyl, und iſt uns auch kein andrer Name gegeben, darinnen wir ſollen ſeelig werden: Ich habe keinen andern, ich weiß keinen andern, ich will keinen andern, es iſt auch kein anderer, der mich ſeelig machen kan, denn du mein Heyland alleine. Denn von dir zeugen alle Propheten, daß durch deinen Namen alle, die an dich gläuben, Vergebung der Sünden empfahen ſollen. Und wenn ich anſehe die Exempel der Alten, und mercke ſie, ſo finde ich, daß nie keiner verlaſſen worden iſt, der auf dich getrauet hat. Derohalben komme ich auch zu dir, HErr, mein Heyland! Ja ich komme zum Neuen Jahr zu dir, bring und bekenne dir in rechter ernſter Reu und Leid alle meine Sünde, darinnen ich empfangen und gebohren bin, und damit ich diß vergangene Jahr und von Jugend auf geſündiget und deinen Vater erzörnet habe. O JEſu: du ewiger Seeligmacher, wie bin ich von Natur ſo ein unſeeliger Menſch, und wie groß und ungeheuer iſt meine Sünde für deinem Vater! welches daraus erſcheinet, daß mir ſonſt niemand hat helfen können, denn du, ewiger Sohn GOttes, alleine. O du ewiger Helfer, wie gar groß iſt deine Hülffe! Ach mein HErr JEſu! wie viel hat es gekoſtet, meine Seele zu erlöſen! O freundlicher, o lieber, o gütiger, o ſüſſer HErr JEſu! voller Güte und Gabe, voller Gnade und Wahrheit, ich bitte dich um deines ſüſſen Namens willen, erbarm dich mein, und nimm von mir, was mein iſt, nehmlich die Sünde, und gieb mir zum Neuen Jahre,, was dein iſt, nehmlich deinen groſſen und neuen Himmels-Troſt, Vergebung meiner Sünden, deinen Heiligen Geiſt und das ewige Leben. O gütiger HErr JEſu! ſey gütig und gnädig mir armen Sünder! O barmhertziger HErr JEſu! erbarme dich über mich elenden Miſſethäter! O ſüſſer HErr JESU! tröſte mich durch die Süſſigkeit deines Namens! O freundlicher HErr JEſu! thue mit mir nach der Freundlichkeit deines holdſeeligen Namens! O JEſu! du einiger Heyland, ſey auch mein Heyland! O JEſu! du einiger Troſt der Seelen, tröſte und erquicke auch mein Hertz, und laß mich in dir allezeit Troſt und Leben, Friede und Freude empfinden. HErr JEſu! du Schöpffer aller Dinge, ſchaffe auch in mir zum lieben Neuen Jahre ein reines Hertz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt, daß ich keine alte Sünde, ja keinen Vorſatz ferner zu ſündigen, ins Neue Jahr bringe. Gieb, daß ich ſtets vor Augen habe die groſſe Treue, die du an mir gethan haſt, und aus Liebe gegen dich mit dem Neuen Jahre ein neues Leben anhebe.

hebe. O du frommer HErr JEſu? Dir ergeb ich mich gantz und gar mit Leib und Seele, und mit allem, was ich habe: du ſolt diß künftige Jahr und allezeit meine einige Zuflucht, mein einiger Schutz und Schirm ſeyn. Behüte mich für Abgötterey und Verachtung deines Worts und der heiligen Sacramenten. Bewahre mich für Peſtilentz und ſchädlichen Seuchen, für Feuer- und Waſſers-Noth, für Krieg und Aufruhr, für Hader und Mord, für Sünden und Schanden, für Feindſchaft und allem Elend. Seegne Kirchen und Schulen, ſeegne die weltlichen Herrſchafften, inſonderheit aber unſern gnädigſten lieben Landes-Fürſten und Herrn, Herrn FRJDERJCHEN, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, ſammt Deroſelben freundlich-geliebten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Printzeſſin, auch Herren Brüdern und Frauen Schweſtern, reſpective Königlichen Hoheit, und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern, Gothaiſcher und Weymariſcher Linie, nebſt dem gantzen Chur- und Fürſtlichen Hauſe zu Sachſen, und allen hohen Anverwandten und Befreundten, auch Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten. Seegne unſer Land und Nahrung, lindere alle Beſchwerung und Theurung. Mein HErr und mein Helffer! Lehre mich allezeit thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn. Führe und leite mich allzeit durch deinen Heiligen Geiſt, daß ich wandele im Glauben und in der Liebe, in Friedfertigkeit, in Gottſeeligkeit und Erbarkeit, in Gedult und Hoffnung, in Sanftmuth und Demuth. Wenn ich ſündige, ſo züchtige mich väterlich: Wenn mich meine Sünden ängſten, ſo erquicke mich; Wenn mich der Satan anficht, ſo tröſte mich: Wenn mich die Welt verfolget, ſo nimm du mich auf: Wenn mich mein Fleiſch und Blut überwältigen will, ſo ſtärcke mich: Wenn ich gehe, ſo leite mich: wenn ich ſtehe, ſo halte mich: Wenn ich unwiſſend bin, ſo lehre mich: Wenn ich irre, ſo bringe mich wieder zu rechte: Wenn ich falle, ſo richte mich wieder auf: Wenn ich betrübt bin, ſo erfreue mich; Wenn ich in Nöthen bin, ſo errette mich: Wenn ich kranck bin, ſo ſey mein Artzt: Wenn ich matt und müde werde, ſo labe und erquicke mich: Wenn ich alt und ſchwach werde, ſo hebe und trage mich: Wenn ich hungrig werde, ſo ſpeiſe mich: Wenn ich durſtig bin, ſo träncke mich: Wenn ich nackend und blos bin, ſo kleide mich: Wenn ich verachtet und verlaſſen werde, ſo nimm du dich meiner an: Wenn ich von hinnen ſcheiden ſoll, ſo verleihe mir ein ſeeliges Stündelein, und laß dir meine Seele befohlen ſeyn, Amen, du ſüſſer HErr JEſu! Amen.

Auf das heilige Oſter-Feſt.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOtt und Vater unſers getreuen HErrn und Heylandes JEſu Chriſti! der du ein unerſchöpflicher Brunnquell alles Guten biſt; Wir arme elende Kinder dancken dir von Grund unſers Hertzens, daß du deines eingebohrnen Sohnes nicht verſchonet haſt, ſondern um unſrer Sünde willen dahin gegeben, und am dritten Tage von den Todten um unſrer Gerechtigkeit

keit willen erwecket haſt. Wir dancken dir auch, allergetreueſter HErr und Heyland JEſu Chriſte! daß du dich ſelber in unſer Elend geſtecket, unſere Schuld und Miſſethat auf dich gezogen, durch dein Blut und Tod dafür gebüſſet, durch deine fröliche Auferſtehung dem Tod ſeine Macht genommen, Gerechtigkeit, Leben und Seeligkeit wiederbracht haſt, und bitten deine grundloſe Barmhertzigkeit, du wolleſt ſolche deine himmliſche und unausſprechliche Schätze und Wohlthaten an uns armen Würmlein nicht verlohren ſeyn, ſondern durch feſten Glauben in zerknirſchten und zerſchlagenen Hertzen uns derſelben theilhaftig werden, ſeyn und bleiben laſſen. Wolleſt dir auch, vermöge deiner unfehlbaren Zuſage, für und für aus dem menſchlichen Geſchlechte, und alſo auch in dieſen Landen und Gemeinen allhier, eine ewige Kirche ſammlen und erhalten. Wolleſt treue Arbeiter in deine Erndte ſenden, und aller falſchen Lehre und Irrthum ſteuern und wehren. Alle chriſtliche Herrſchaften und Obrigkeiten, inſonderheit aber unſern gnädigſten lieben Landes-Fürſten und HErrn, HErrn FRIEDERICHEN, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, ſammt Deroſelben freundlich-geliebten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Prinzeſſin, auch Herren Brüdern und Frauen Schweſtern reſpective Königl. Hoheit, und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern Gothaiſcher und Weymariſcher Linie, benebenſt dem gantzen Chur- und Fürſtlichen Hauſe zu Sachſen, und allen hohen Anverwandten und Befreundten, ſowohl Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten, dir laſſen befohlen ſeyn, in deinem gnädigen Schutz erhalten, und für allem Uebel behüten. Auch wolleſt du dich über den Haus-Stand, Vater, Mutter, Kinder, Geſinde und männiglichen unter uns erbarmen, mit deiner himmliſchen Gnade uns beywohnen, fürs Teufels Trug und Liſt, für Sünden und Schanden behüten, die Früchte auf dem Lande gnädiglich wachſen laſſen, das tägliche Brod beſchehren, und Gnade verleihen, daß wir durch deinen Tod und Auferſtehung endlich das Ende unſers Glaubens, das iſt der Seelen Heyl und Seeligkeit, davon bringen, der du mit dem Vater und Heiligem Geiſt lebeſt und regiereſt, wahrer GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Auf die Himmelfahrt Chriſti.

O HErr JEſu Chriſte! ewiger Sohn GOttes, Heyland aller Welt, König Himmels und der Erden, großmächtiger Sieges-HErr und Ueberwinder aller unſerer Feinde! der du nach vollbrachtem Werck der Erlöſung von den Todten erſtanden, dich gantzer viertzig Tage lang durch mancherley Erweiſung lebendig erzeiget deinen Jüngern, wie ſie ſich verhalten ſollen, Befehl gethan, dieſelben geſeegnet, und alſo in ihrer Gegenwart, da ſie ſolches mit Verwunderung angeſehen, gen Himmel gefahren. Du haſt das Gefängniß gefangen geführet, und den Menſchen Gaben gegeben. Du haſt ausgezogen die Fürſtenthum und Gewaltigen, und ſie ſchau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht, durch dich ſelbſt. Dir iſt alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Du biſt geſetzt zur Rechten deines ewigen Vaters, im

im Himmel, über alles, was genennet mag werden, nicht allein in dieſer Welt, ſondern auch in der zukünftigen: Alles iſt unter deine Füſſe gethan, und du biſt das Haupt der Gemeine über alles: Nun iſt die Handſchrift ausgetilget, ſo wider uns war, das Urtheil der Verdammniß aufgehoben, und alle unſere Schuld mit deinem Blut ausgelöſchet, die grauſamen Feinde, Teufel und Tod, ſind gebunden und überwunden.

Solchen deinen herrlichen, großmächtigen Sieg und Ueberwindung, rühmen und preiſen wir billig, ſagen dir auch für alle deine hohe unausſprechliche Wohlthaten von Grund unſers Hertzens Lob und Danck, und bitten demüthiglich, du wolleſt, als unſer ewiger Hoherprieſter, bey deinem himmliſchen Vater uns arme ſündhaftige Menſchen für und für verbitten, auf daß wir durch dein Blut und Tod, Unſchuld und Pein, loßgezählet, dem gerechten Zorn GOttes und dem ewigen Verderben entrinnen mögen. Wir ſind ja deines himmliſchen Vaters Kinder, vermöge deiner ſelbſt eigenen Worte, welche aus deinem holdſeeligen Munde gefloſſen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt. Sende deinen Heiligen Geiſt, den Geiſt der Wahrheit, den höchſten Tröſter, in unſere Hertzen, der uns lehre und führe, tröſte und ſtärcke, auf daß wir an deinem ſeeligmachenden Wort feſt hangen, und durch Schalckheit, und Teuſcherey der Menſchen uns nicht erſchleichen noch verführen laſſen.

Dieweil du aber, allergetreueſter HErr, nicht abweſend, ſondern gegenwärtig, als unſer ewiger und himmliſcher König, regiereſt: ſo bitten wir dich hertzlich, du wolleſt dein Volck, welches du gantz herrlich erlöſet haſt, als dein ſchönes Erbtheil, mit deiner allmächtigen Hand wider den Satan und alle Feinde gewaltig ſchützen, uns nicht Wayſen laſſen, bey uns bleiben bis an der Welt Ende, und bey deinem Wort und dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten gnädigſt erhalten: Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden, deinem Donner die Kraft, und alſo zu ihrer Arbeit reichen Seegen geben, auf daß ſich die Sünder zu dir bekehren, und ihrer viel zu deinem ewigen Reich verſammlet und gebracht werden.

Laß dir, o HERR! in deinem Schutz befohlen ſeyn das weltliche Regiment in dieſen gantz gefährlichen Zeiten: Inſonderheit aber unſern gnädigſten lieben Landes-Fürſten und Herrn, Herrn FRIEDRICHEN, Herzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, ſammt Deroſelben freundlich geliebten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Prinzeſſin, auch Herren Brüdern und Frauen Schweſtern reſpective Königl. Hoheit, und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern Gothaiſcher und Weymariſcher Linie, nebenſt dem gantzen Chur- und Fürſtlichen Hauſe zu Sachſen, und allen hohen Anverwandten und Befreundten, auch Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten. Gieb Ihnen ein ſeeliges Regiment, langes Leben, zeitliche und ewige Wohlfahrt.

O HErr JEſu Chriſte! Sohn des Allerhöchſten! hilff gnädiglich, daß deine ſiegreiche Himmelfahrt uns allen eine ſtetige Anmahnung ſey, damit wir Hertz und Augen vom Irdiſchen und Vergänglichen in dieſer Welt weg wenden, und alleine nach dem, was droben iſt, nach dem Ewigen und Himmliſchen

ſchen trachten. Denn du, HErr, ſchenckeſt uns deinen Heiligen Geiſt darum, daß er unſer Unterpfand und Siegel der Gerechtigkeit ſey; und dagegen ſetzeſt du unſer Fleiſch und Blut GOtt an die Seiten, zu einer gewiſſen Verſicherung, daß wir nach dieſem Leben zu dir in die himmliſche Freude und Seeligkeit kommen ſollen, ſammt dem Vater und Heiligem Geiſte hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Auf das heilige Pfingſt-Feſt.

Allmächtiger, ewiger GOTT! barmhertziger Vater unſers einigen HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, wir arme Kinderlein dancken dir von gantzem Grund unſers Hertzens, daß du auf dieſes heilige Pfingſt-Feſt vom Himmel herab dich geoffenbaret, und den Heiligen Geiſt ſichtbarlich zu Jeruſalem über die Apoſtel ausgegoſſen, und hiermit bezeuget haſt, daß du durch Krafft und Würckung des Heiligen Geiſtes, durch das Predigt-Amt der Apoſtel und aller reinen heilſamen Lehrer, dir aus dem verdammten und verlohrnen menſchlichen Geſchlechte eine ewige Kirche und Gemeine ſammlen, unſere Hertzen erleuchten, bekehren, gläubig, heilig und ewig ſeelig machen wilt, dieſelben auch durch deinen Heiligen Geiſt regieren, daß ſie dich allein erkennen, ehren und preiſen. Wir bitten dich, lieber himmliſcher Vater! durch JEſum Chriſtum deinen einigen Sohn, unſern Heyland und Seeligmacher, du wolleſt deinen Heiligen Geiſt auch heutiges Tages und hinführo in unſere Hertzen ausgieſſen, dieſelben rein ſchaffen, erneuern, gewiß und beſtändig machen. Verwirff uns, HErr, nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von uns: Tröſte uns wieder mit deiner Hülffe, und laß uns deinen freudigen Geiſt bey deinem Wort und Wahrheit, und allein ſeeligmachenden Glauben, beſtändig erhalten. Steure und wehre auch allen Irrgeiſtern, ſo uns von deinem Wort und Wahrheit, auf der thörichten und verderbten Vernunfft Gedancken und des Satans Holtz-Wege ableiten wollen. Regiere durch denſelben Geiſt alle chriſtliche Obrigkeiten, inſonderheit aber unſern gnädigſten lieben Landes-Fürſten und Herrn, Herrn FRIEDERICHEN, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, ſammt Deroſelben freundlich-geliebten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Printzeſſin, auch Herren Brüdern und Frauen Schweſtern, reſpective Königl. Hoheit, und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern, Gothaiſcher und Weymariſcher Linie, nebſt dem gantzen Chur- und Fürſtlichen Hauſe zu Sachſen, und allen hohen Anverwandten und Gefreundten, ſo wohl Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten, verleihe Ihnen langes Leben, Geſundheit, friedliche und glückſeelige Regierung. Leite und führe auch durch deinen Gnaden-Geiſt aller Haus-Väter, Mütter, Kinder und Geſinde Hertzen, daß ſie dich für Augen haben, in ihrem Beruff und Stande gottſeelig leben, in Gerechtigkeit und Heiligkeit, ſo dir gefällig iſt, durch Hülffe und Beyſtand des Heiligen Geiſtes ihr Lebenlang dir dienen: und hilff uns allen mit einander durch deinem Geiſt, daß wir in deiner Erkenntniß, Glauben, Furcht, Liebe, Keuſchheit, Reinigkeit, Nüchternheit, Mäßigkeit und Wahrheit zuneh-

men, und endlich das Ende unſers Glaubens, das iſt, der Seelen Heyl und Seeligkeit erreichen und davon bringen, durch JEſum Chriſtum, der mit dir und dem Heiligen Geiſte lebet und herrſchet in alle Ewigkeit, Amen.

Auf das Feſt der heiligen Dreyfaltigkeit.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOTT, Vater unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, der du mit dem Sohne und Heiligen Geiſte Himmel und Erden, Engel und Menſchen, und alle Creaturen erſchaffen, auch noch erhälteſt und dich aus groſſer Güte dem menſchlichen Geſchlechte in deinem heiligen Worte geoffenbaret haſt, daß du ein einiger ewiger GOtt biſt, in dreyen Perſonen gleiches Weſens, gleicher Macht und Ehren. Dich, o GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, du heilige und zu allen Zeiten gebenedeyte Dreyfaltigkeit! ruffen wir an, im rechten wahren Glauben, dich ehren und bekennen, rühmen und preiſen wir, jetzt und allezeit, und thun uns mit unſerm gläubigen Gebet und reinem Bekenntniß abſondern von Heyden Jüden, Türcken und allen Gottloſen, die dich wahren lebendigen GOtt nicht erkennen noch ehren, ſondern ihnen ſelbſt Götter erdichten, und deinen allerheiligſten Namen ſchänden und läſtern. O ewiger Vater! der du von Ewigkeit einen Sohn gebohren, und durch ihn den Beſchluß von unſrer Seeligkeit eröffnet, auch deinen eingebohrnen Sohn zum Mittler und Erlöſer des gantzen menſchlichen Geſchlechts verordnet: Wir kommen für dich mit demüthigen Hertzen, bitten und flehen: Ach HErr, ſey uns allen gnädig und barmhertzig, vergieb uns alle unſere Sünde: HErr GOtt Zebaoth, laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir. Du wolleſt, o HERR! dir für und für eine Kirche ſammlen aus dem menſchlichen Geſchlechte, und alſo auch aus unſerm Mittel allhier dir einen heiligen Saamen übrig behalten.

Laß dir ja in Gnaden befohlen ſeyn das weltliche Regiment in dieſen letzten Zeiten: Inſonderheit aber unſern gnädigſten lieben Landes-Fürſten und Herrn, Herrn FRJDERJCHEN, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen ꝛc. ſammt Deroſelben freundlich-geliebteſten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Printzeßin, auch Herren Brüdern und Frauen Schweſtern reſpective Königl. Hoheit, und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern, Gothaiſcher und Weymariſcher Linie, nebſt dem gantzen Chur- und Fürſtlichen Hauſe zu Sachſen, benebſt allen hohen Anverwandten und Befreundten, ſowohl Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten. Gieb friedſame Regierung, beſtändige Geſundheit, und alle ſeelige Wohlfahrt, auf daß wir ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeeligkeit und Erbarkeit.

Du ewiger Sohn GOttes, deines himmliſchen Vaters weſentlich Ebenbild, und der Glantz ſeiner Herrlichkeit, der du aus unausſprechlicher Liebe menſchliche Natur an dich genommen, und in derſelben für alle unſere Sünden bezahlet: Wir ſagen dir Lob und Danck für alle deine Güte und Treue, und erkennen, daß wir dir nimmermehr gnugſam dafür dancken können. O gütiger HErr und Heyland JEſu Chriſte: erbarm

barm dich unſer, reinige uns mit deinem theuren Blute von allen unſern Sünden. Erhalte uns bey deinem heiligen Wort und rechten Brauch der hochwürdigen Sacramenten: Behüte uns für Irrthum und falſcher Lehre: Wehre allen Feinden deines Worts, die uns jetzund bedrängen, daß ſie nicht Macht über uns bekommen, uns zu verführen und zu verderben. Schütze und errette deine arme Chriſtenheit, gieb auch Glaubens-Beſtändigkeit, Gedult und Troſt in aller Widerwärtigkeit, und führe uns aus dieſem Jammerthal in das Reich der Glorie und Herrlichkeit.

O GOtt Heiliger Geiſt! der du vom Vater und Sohn geſandt wirſt in unſere Hertzen, dieſelben zu erneuern: Erleuchte uns und zünde an den wahren ſeeligmachenden Glauben. Regiere, führe und leite uns in deiner Wahrheit, erhalte uns auch dabey wider alle Anfechtung, Abfall und Aergerniß beſtändig bis ans Ende.

O barmhertziger, treuer GOtt, Vater, Sohn und heiliger Geiſt! heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit; verleihe uns allen deine göttliche Gnade, recht zu gläuben, chriſtlich zu leben, und ſeeliglich zu ſterben, auf daß wir nach dieſem elenden mühſeeligen Leben in der ſeeligen Freuden-Gemeinſchafft der heiligen Engel und Auserwählten dich von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen, und ohne Aufhören lieben, loben und preiſen mögen, Amen.

Auf das Feſt Michaelis.

Allmächtiger, ewiger Sohn GOttes, HERR JESU Chriſte! Groß-Fürſt Michael! der du aus unausſprechlicher Güte das himmliſche Heer der heiligen Engel hierzu verordnet, daß ſie das geringe verachtete Häuflein derer Menſchen, ſo ſich zu dir bekehren, dich erkennen und ehren, bewachen, deine Kirche, das Regiment, chriſtliche Schulen und unſere Wohnungen auf Erden ſchützen ſollen: Wir ſagen dir Lob und Danck, zuſammt dem himmliſchen Vater und Heiligen Geiſte, daß du uns bißhero ſo gnädig behütet und gewaltig erhalten haſt, wider die grauſame Tyranney und das ſchreckliche Wüten des Teufels, daß er bey uns nicht hat ſäen können das Unkraut falſcher Lehre, unter den reinen Weitzen deines göttlichen Worts, welches uns aus groſſen Gnaden geprediget wird; daß er im weltlichen Regiment, wie er ſtets ſuchet, nicht Zerrüttung angerichtet, Krieg, Blutvergieſſen, Aufruhr, Empörung erwecket; daß er nicht ein Feuer angezündet, unſere Wohnung umgekehret, uns und den Unſern Schaden zugefüget, daß er uns nicht etwas in Weg geworffen darüber wir hätten können ſtürtzen, Arm, Bein, und den Hals zerbrechen; daß er nicht die Lufft vergifftet, die Früchte auf dem Felde verderbet. O HERR! wir erkennen unſere Schwachheit, daß wir dir für deine grundloſe Güte und groſſe Wohlthaten, ſo du uns durch den Schutz der heiligen Engel erzeigeſt, nicht gnug Lob und Danck ſagen können, indem du unſere Seelen, Leiber, Leben, Gut, Nahrung, Weib, Kinder und Geſinde allergnädigſt behüteſt und bewahreſt. Die Güte des HErrn iſts, daß wir nicht gar aus ſind. Wir bitten dich aber, o gütigſter HErr JEſu Chriſte! und ruffen dich an mit inbrünſtigem Seufftzen unſerer Hertzen, du wolleſt auch hinführo und die gantze Zeit unſers Lebens uns alle in deinen Schutz und Schirm faſſen, deinen heil-

gen Engeln über uns Befehl thun, daß ſie uns behüten auf allen unſern Wegen, damit der Satan uns und den Unſern keinen Schaden zufüge, daß er ſich nicht rühme, er ſey unſer mächtig worden. Inſonderheit aber, o HERR! wolleſt du dich lagern mit dem Heer-Lager deiner heiligen Engel, um unſern gnädigſten lieben Landes-Fürſten und Herrn, Herrn FRIEDERICHEN, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, ſammt Deroſelben freundlich-geliebten Frau Gemahlin, Erb-Prinzen, Prinzen und Prinzeſſin, auch Herren Brüdern und Frauen Schweſtern reſpective Königl. Hoheit und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern, Gothaiſcher und Weymariſcher Linie, nebenſt dem gantzen Chur- und Fürſtlichen Hauſe zu Sachſen, und allen hohen Anverwandten und Gefreunden, auch Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten. Treibe von uns und unſern Wohnungen hinweg die unſaubern, lügenhafften, mörderlichen, böſen Geiſter, die uns ohne Unterlaß nachſtellen, und wollten gern alle Menſchen in gleiche GOttes-Läſterung ziehen. Steure und wehre ihrem ſchrecklichen Wüten, in den falſchen Lehrern, in den Feinden deines Worts, Pabſt, Türcken und andern, die uns verfolgen, der Engel des HErrn ſtoſſe ſie weg, ſie müſſen werden wie Spreu für dem Winde, und der Engel des HErrn verfolge ſie. Regiere uns, HErr, durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir züchtig, gerecht und gottſeelig leben in dieſer Welt, und die heiligen keuſchen Geiſter mit unchriſtlichen Reden und ſündlichem Leben nicht betrüben noch verjagen! Hilff, o HErr! daß wir für und für unter denen ſeyn, die durch den Schutz deiner heiligen Engel behütet werden, und endlich nach dieſem elenden Leben in der himmliſchen triumphirenden Kirchen den Engeln Gottes gleich, dich ſammt dem Vater und Heiligen Geiſt, einigen wahren GOtt, in alle Ewigkeit, loben, lieben, rühmen und preiſen mögen, Amen.

Gebet am Evangeliſchen Jubel-Feſte und am jährlichen Reformations-Feſte.

Barmhertziger, ewiger GOtt! Vater unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, der du in der Fülle der Zeit uns deinen eingebohrnen Sohn geſandt, welcher Anfangs ſelbſt, und nachgehends durch das Heilige Predigt-Amt uns alles verkündiget, was er in deinem Schoos gehöret hat, wir ſagen dir mit Mund und Hertzen Lob und Danck, daß du das Licht deines heiligen Worts bey uns wiederum angezündet, und uns aus der Babiloniſchen Gefängniß und finſterm Reich des Widerchriſts gnädiglich erlöſet, und das gute Werck, welches du vor zwey hundert und drey und viertzig Jahren durch deinen treuen Diener und auserwähltes Werckzeug, Martinum Lutherum, unter uns angefangen, bis auf dieſe Zeit gnädiglich und väterlich erhalten, wider alles Wüten und Toben des leidigen Teufels, in der Kirchen und Schulen zum Donner deines Worts Krafft geben, reine und eiferige Lehrer jederzeit deinem armen Häufflein verliehen haſt. Wir bekennen, daß wir dieſer deiner ſo groſſen Gutthat unwürdig ſeyn, und mit unſern mannigfaltigen Sünden verdienet hätten, daß du, nach deinem gerechten Gericht, wohl Urſach hätteſt, den Leuchter deines Worts wieder von uns zu nehmen, und einen Hunger nach deinem Wort, um unſers Undancks und vieler Laulichkeit und Heucheley willen, zu verhängen,

gen. Wir bitten aber deine grundloſe Barmhertzigkeit, du wolleſt nicht mit uns handeln nach unſern Sünden, noch vergelten nach unſerer Miſſethat. Ach! bleibe bey uns, lieber Vater, denn es will Abend werden, erhalte uns und unſere Nachkommen bey dem reinen und ſeeligmachenden Evangelio, und bey dem rechten Brauch der heiligen Sacramenten. Laß deine Wohnungen in unſern Landen lieblich ſeyn, daß dein Reich erweitert, dein Name geheiliget, der Satan unter unſere Füſſe getreten, und das Kind des Verderbens durch den Geiſt deines Mundes endlich gar erwürget werde. Steure ferner allen Rotten, Ketzereyen und Aergerniſſen, und laß nicht ſchädliche Wölffe, die der Heerde nicht ſchonen, in den Schaf-Stall deiner Kirchen, die dein geliebter Sohn ſo theuer erarnet hat, einreiſſen, ſondern ſende uns auch in künfftigen Zeiten ſolche Lehrer, die tüchtig ſind, zu führen das Amt des N. Teſtaments, und treue Diener und Haushalter über deine Geheimniſſe.

Inſonderheit aber wolleſt du dir als deinen Aug-Apfel laſſen befohlen ſeyn unſere von dir vorgeſetzte chriſtliche hohe Obrigkeit, fürnehmlich den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn FRIDERICHEN, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen ꝛc. ſammt Deroſelben freundlich-geliebteſten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Printzeſſin, auch Herren Brüdern und Frauen Schweſtern reſpective Königl. Hoheit, und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern, Gothaiſcher und Weymariſcher Linie, nebſt dem gantzen Chur- und Fürſtlichen Hauſe zu Sachſen, benebenſt allen hohen Anverwandten und Befreundten, ſo wohl Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten. Begnadige Sie allerſeits mit langem Leben, mit beſtändiger Leibes-Geſundheit, mit allem ewigen Heyl an der Seelen, mit hochbeglückter Regierung, mit allem Fürſtlichen Wohlſtande, mit zeitlicher und zuförderſt ewiger Wohlfahrt. Sey du Ihr ſtarcker Schutz, bewahre Sie und Dero Nachkommen, benebſt dem gantzem Lande, bey deinem geheiligten, geoffenbarten Worte und der reinen Evangeliſchen Confeſſion bis an das Ende der Welt. Verleihe Friede und heilſame Einigkeit in dieſen letzten betrübten Zeiten. Laß auch chriſtliche Obrigkeiten ihr ſo theuer von dir anbefohlnes Amt wohl wahrnehmen, über der reinen Lehre, über Kirchen und Schulen, über gute Policey, Gerechtigkeit, Zucht und Erbarkeit, treulich und mit Ernſt halten, zu Ehren deines groſſen Namens und Erweiterung deines Reichs, Uebung geiſtlicher guter Ritterſchafft, und Behaltung Glaubens und guten Gewiſſens, bis an jenen Tag. Auch bitten wir dich ewigen unſichtbaren und unſterblichen GOTT, du wolleſt alle Ihre Unterthanen in deiner ſeeligen Erkenntniß und Vollbringung deines heiligen Raths je mehr und mehr ſtärcken, und Ihnen dermaleinſt für deinem Thron mit hochgedachten liebſten Herrſchafften, der Seelen-Heyl und Seeligkeit in Chriſto JEſu geben; inſonderheit die ſtudirende Jugend in unſern und andern Schulen mit deinem Heiligen Geiſt regieren, daß ſie dich von gantzem Hertzen fürchten, lieben und allein in deinen Geboten wandeln! behüte ſie, o treuer GOTT! vor falſcher Lehre, gefährlichen Neuerungen, böſer Geſellſchafft, Trunckenheit, Unzucht, Müſſiggang und andern Laſtern, und daß ſie durch böſe Exempel nicht geärgert werden, um deines lieben Sohnes JEſu

Chriſti willen, der mit dir und dem Heiligen Geiſt lebet und regieret, in gleicher Majeſtät und Ehren, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

IV.

Beicht und Communion Gebete.

Chriſtliche Vermahnung an die Confitenten.

Mein lieber Freund in Chriſto, weil du dich zum heiligen Beichtſtuhl nahen wilſt, ſo ſey hertzlich erinnert, daß du mit rechtſchaffener Buſſe hinzu treten mögeſt, weil ohne wahre Buſſe die Vergebung der Sünden bey GOtt keine Statt hat. Sintemal Chriſtus Buſſe und Vergebung der Sünden zuſammen ſetzet, da er ſeinen Apoſteln und allen treuen Lehrern ſeiner Kirche befiehlet, Buſſe und Vergebung der Sünden zu predigen. Es gehöret aber zur wahren Buſſe vor allen Dingen, daß du deine Sünde aus dem Geſetze GOttes erkenneſt, und wahre Reu und Leid darüber in deinem Hertzen empfindeſt. Auf daß nun ſolche Erkenntniß und Reue in dir rechtſchaffen ſey, ſo nimm vor dich die heiligen Zehen Gebot GOttes: Bedencke mit allem Fleiß, was GOtt der HErr in einem jeglichen von uns Menſchen allen ſämmtlich erfordert, ſo wirſt du befinden, daß du nicht allein in Sünden empfangen und gebohren, ſondern auch offt und viel wider die heiligen Gebote GOttes mit Gedancken, Worten und Wercken geſündiget. Darum ſo demüthige dich für der hohen göttlichen Majeſtät mit bußfertigem Hertzen, ſeuffze und bete: Ach GOtt, ſey mir Sünder gnädig! Wenn du dich nun mit wahrer Buſſe, hertzlicher Reue und demüthiger Bekehrung, mit Seuffzen und Thränen zu GOtt gewendet: Alsdenn tröſte dich der gnädigen Verheiſſung, welche er allen Bußfertigen gethan: So wahr ich lebe! ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Tröſte dich auch der vollen Bezahlung, welche der HErr JEſus vor alle unſere Sünde am Creutze gethan hat, da er ſein Blut zu Abwaſchung deiner Sünden mildiglich vergoſſen. Denn damit du nicht zu zweiffeln habeſt, daß auch dich dieſe Gnade und theure Bezahlung Chriſti angehe, hat der HErr JEſus das heilige Abendmahl eingeſetzet, darinnen er dich mit ſeinem wahren Leib und Blut ſpeiſet und träncket, zur gewiſſen Verſicherung, daß er alles dasjenige, was er mit Darreichung ſeines Leibes und Vergieſſung ſeines Blutes erworben, einem jeden bußfertigen und gläubigen Hertzen inſonderheit austheilen wolle. Er hat auch den Predigern befohlen, allen wahren bußfertigen Sündern die Vergebung der Sünden in ſeinem Namen anzukündigen, und die Verheiſſung hinzugethan: Was dieſelbe auf Erden vergeben werden, daſſelbe ſoll auch im Himmel für ihm vergeben ſeyn und bleiben. Daher kanſt du gewiß ſeyn, wenn du die tröſtliche Abſolution empfangen, daß wahrhafftig vor GOtt im Himmel auch deine Sünden vergeben ſeyn. Darauf ſolt du in wahrer Furcht GOttes leben, und mit allem Fleiß für aller Sünde wider das Gewiſſen dich hüten, damit du nicht GOttes Gnade und deine Seeligkeit verſchertzeſt. Haſt du dich nun in wah-

wahrer Buſſe zu GOtt gekehret, ſo gehe im Namen des HErrn in aller Freudigkeit des Hertzens, zur Beichte und heiligen Abendmahl, wo aber nicht, und haſt nicht den ernſten Fürſatz dich zu beſſern, ſo ſiehe wohl zu, daß du nicht durch Heucheley, dir ſelbſt zu Häuffung des Gerichts, hinzu geheſt. GOtt ſchencke uns allen ſeinen Heiligen Geiſt zur Bekehrung, um JEſu Chriſti willen, Amen.

Um rechtſchaffene Buſſe.

Allmächtiger, ewiger GOTT, barmhertziger Vater! du weiſt, daß des Menſchen Thun nicht ſtehet in ſeiner Gewalt, und in niemands Macht, wie er wandele und ſeinen Gang richte: Wir ſind auch nicht tüchtig von uns ſelber etwas zu gedencken, ſondern was wir tüchtig ſind, iſt von dir, HErr, du getreuer GOtt! Inſonderheit iſt die Buſſe nicht ein Werck unſers ſündigen Fleiſches und Blutes, ſondern es iſt dein Werck, du muſt uns Buſſe geben und uns bekehren, wenn wir ſollen bekehret werden und Buſſe thun. Derowegen komme ich auch jetzt für dich mit dieſem demüthigen Gebet. O frommer GOtt! den Willen habe ich wohl zur Buſſe und Bekehrung, das Vermögen aber will ſich nirgends finden. Nun, lieber HErr! haſt du mir den Willen gegeben, ſo gieb mir auch das Vermögen, ſchaffe in mir, GOtt! ein reines Hertz, und gieb mir deinen Heiligen Geiſt, laß ihn in mir kräfftiglich würcken rechtſchaffene Erkenntniß der Sünden, und erleuchtete Augen meines Verſtändniſſes, daß ich erkennen möge die Grauſamkeit der Sünden, wie dein Zorn, den du dräueſt, den Sündern unerträglich, und wie dargegen deine Barmhertzigkeit, ſo du verheiſſen denen, ſo wahre Buſſe thun, unmäßlich und unausſprechlich: Immaſſen du ſolches durch deinen Heiligen Geiſt gewürcket in Manaſſe, Petro, Maria Magdalena, und dem Zöllner, der an ſeine Bruſt ſchlug und ſprach: GOtt ſey mir armen Sünder gnädig! Ein ſolches bußfertiges Hertz gieb mir auch, o treuer GOtt! würcke in mir wahre Reu und Leid wegen meiner begangenen Sünden, daß ich anfahe mit Petro und Maria Magdalena bitterlich zu weinen, und mit Manaſſe inniglich zu ſeuffzen: Ach HErr! ich habe geſündiget. Und mit dem Zöllner im Tempel: Ach GOtt, ſey mir Sünder gnädig! Denn du willt ja nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Um dieſer hohen betheuerten Verheiſſung und Zuſage willen erhöre dieſes mein Gebet gnädiglich, ach du treuer barmhertziger GOtt! hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Um Erkenntniß und Bereuung ſeiner Sünden.

O heiliger und gerechter GOtt, barmhertziger Vater! Ich bekenne und klage dir meine angebohrne Blindheit, daß ich meine Sünde nicht ſo vollkommentlich erkenne, noch ſo hertzlich bereue, als es wohl ſeyn ſollte. Ach HErr! du ſtelleſt unſere unerkannte Sünde ins Licht für dein Angeſicht. Gieb mir die Gröſſe und Mannigfaltigkeit meiner Sünden zu erkennen, und ſtelle ſie mir in dieſem Leben unter Augen, damit ſie nicht am Jüngſten Tage mir unter Augen geſtellet, und ich dadurch für Engel und Menſchen

zu Schanden werden möchte. Ach HErr! du ſieheſt und weiſſeſt meines Hertzens Härtigkeit, ſo mir angebohren iſt, nimm dieſelbe von mir hinweg, und erweiche mein Hertz durch dein heiliges Wort, daß ich meine Sünde inniglich bereuen möge. O HErr JEſu Chriſte! der du dein heiliges Blut am Stamm des Creutzes vergoſſen haſt, daß du mein Hertz dadurch erweichen möchteſt: Laß diß dein heiliges Blut und theures Leiden an mir nicht verlohren ſeyn. Du treuer Lehrer haſt in den Tagen deines Fleiſches geruffen: Thut Buſſe! Du wolleſt auch kräfftiglich in mein Hertz ruffen: Thue Buſſe, und bereue deine Sünde. Du ſteheſt für der Thür meines Hertzens und klopfeſt an: Ach! gieb Gnade, daß ich deine Stimme höre, daß ich nicht mein Hertz verſchlieſſe, ſondern die Thür aufthue. O Heiliger Geiſt, der du in Täubleins-Geſtalt über Chriſtum herab gefahren, gieb mir auch eine rechte Täubleins-Art, daß in wahrer Reu und Leid über meine Sünde ich möge girren wie eine Taube. O du ewiges himmliſches Licht! erleuchte mein finſteres Hertz, daß ich in deinem Licht die Finſterniß meiner Sünden erkennen und bereuen möge, Amen.

Um Vergebung der Sünden.

HErr JEſu Chriſte! mein ewiger Hoherprieſter, Fürbitter, Mittler und Verſöhner, wie treulich haſt du die verlohrnen Schafe geſuchet, die Sünder zur Buſſe gerufen, am Creutze vor die Uebelthäter gebeten, und deines Vaters Hertz dadurch verſöhnet, vertrittſt auch noch alle bußfertige Sünder, und bitteſt deinen himmliſchen Vater die Strafe ab. Siehe, ich bin ein Kind des Zorns, alles Dichten und Trachten meines Hertzens, iſt nur böſe von Jugend auf immerdar. Ich weiß, daß in mir nichts Gutes wohnet. Wollen habe ich wohl; aber vollbringen das Gute finde ich nicht, denn das Gute, ſo ich will, thue ich nicht, ſondern das Böſe, ſo ich nicht will, das thue ich. Ach HErr! ich kan nicht mercken, wie offt ich fehle, meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden: Aber, HErr JEſu! du haſt ſie von mir genommen und getragen. Mein Erlöſer, mein Heyland, mein Fürſprecher, mein Beyſtand und Helffer! erbarme dich mein, zu dir allein habe ich Zuflucht. O du zerſchlagener Felß! verbirge mich für dem Grimm des Satans und Schrecken der Höllen, in den Steinritzen und Felßlöchern deiner blutigen Wunden; wende alle Plagen von mir gnädiglich ab, daß ich nicht im Grimm verzehret und aufgefreſſen werde; bleib mein Fürſprecher am Jüngſten Gerichte, daß ich nicht darff hören die ſchreckliche Stimme: Weichet von mir alle, ihr Uebelthäter, ich habe euch nie erkannt. Du aber kenneſt mein Hertz, daß es mit Reue und Traurigkeit zubrochen und zuſchlagen iſt, daſſelbe opffere ich dir, mit deinem Blut beſprenget, das wirſt du nicht verachten. Erfülle an mir deine Verheiſſung, da du ſageſt, es ſollen alle, die an dich gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben. Ach HErr! ich gläube, hilff meinem Unglauben, laß mich nicht in meinen Sünden ſterben, und verderben, noch die Strafe ewiglich

lich über mich bleiben. Die Strafe liegt auf dir, du haſt ſie erlitten, auf daß wir Friede hätten, und durch deine Wunden ſind wir ge- heilet; darauf will ich mich verlaſ- ſen, im Glauben hoffen und erwar- ten des Glaubens Ende, die ewige Seeligkeit, Amen.

Ein anders.

Allmächtiger GOTT! gerechter und barmhertziger Vater, deſ- ſen Güte aud Barmhertzigkeit kein Ende iſt, der du langmüthig, gnä- dig und von groſſer Güte und Treue biſt, und mich aus nichts zu dei- nem Bilde geſchaffen, auch von der Gewalt der Höllen durch das Blut deines einigen allerliebſten Sohnes erlöſet, welches Namen zu nennen und anzurufen ich groſſer Sünder nicht werth bin. Jedoch flehe und bitte ich dich demüthiglich, mit ei- nem Fußfall, du wolleſt nicht anſe- hen meine Sünde, ſondern dich meiner erbarmen, wie du dich des Cananäiſchen Weibes, Maria Mag- dalena, und des Schächers am Creutze erbarmet haſt. O gütiger, gnädiger, barmhertziger Vater! dir bekenne ich meine Sünden, welche groß und ſchwer ſind, ich habe miß- gehandelt, ich bin gottloß geweſen, verſchone mein, lieber HErre GOtt, Deinen Namen habe ich mit An- dacht nicht angeruffen, dein Wort gemißbrauchet, in Hoffarth, Geitz, Völlerey, Neid, Haß und Zorn gelebet, und auf mancherley Wei- ſe und Wege wider dich geſündi- get, und dich, den HErrn aller Herren, erzörnet. Darum bitte ich dich um deiner Güte willen, ſey mir gnädig; der du den gefallenen David aufgerichtet, erbarme dich mein, O HErr JEſu Chriſte! der du Petrum, der dich verleugnet, aus Gnaden wieder aufnahmeſt, ſiehe mich an mit den Augen dei- ner Barmhertzigkeit, du biſt meine Hoffnung, Zuflucht und Noth- helffer, verſtoſſe und verwirff dein Gemächte nicht in deinem Grimm und Zorn. Dich, o mein GOtt! ruffe ich an, du wolleſt mir helffen, ob ich gleich böſe, unwürdig und ein Sünder bin, ſo vergiß doch deine Barmhertzigkeit an mir nicht. Ich ſey fromm oder böſe, ſo gedencke, HErr, daß ich dein ſey, zu wem ſolt ich fliehen, wenn ich, o HErr! zu dir nicht gienge? So du mich ausſtöſſeſt, wer will mich aufnehmen? So du mich verwirffeſt, wer könnte mich wieder aufheben? Erkenne, o HErr! mich Unwürdigen, der ſich heut aufs neue dir ergiebet und zu dir neiget. Ob ich ſchon unrein bin, ſo kannſt du mich, HErr, rein machen; habe ich ge- irret, HErr, du getreuer Hirte, ſuche mich, gehe mir entgegen, wie dem verlohrnen Sohne. Wenn ich blind bin, kannſt du mich er- leuchten, ſo ich ſchwach und kranck bin, kannſt du mich geſund ma- chen. Erwecke mich todten und zu allem Guten erſtorbenen Menſchen, denn deine Barmher- tzigkeit iſt gröſſer, als meine Boß- heit, deine Güte iſt wichtiger, als meine Miſſethat, du kannſt mehr verzeihen, als ich gedencken, und mehr verſchonen, als ich ver- dancken kan. Sprich zu meiner Seelen: Ich bin dein Heyl und Brunn aller Güte. Lege ein klei- nes Röhrlein aus deinem Hertzen in mein Hertz, und flöſſe hinein Gnade und Krafft deines Geiſtes, daß ich wie ein Rebe am Wein- ſtock wachſe und zunehme in al- lem Guten, mich hinfort für Sün- den hüte, dich nicht mehr erzörne, ſondern in wahrer Buſſe und Bekehrung, nach deinem Befehl, mich deinen Geiſt regieren und füh-

führen laſſe mein Lebenlang; dazu hilff mir GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, du getreuer GOtt, du GOtt alles Troſtes, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Wenn man zum Beicht-Stuhl gehen will.

Mein gnädiger GOtt und Vater im Himmel, du weißt, daß ich ohne dich nichts vermag, und alſo weder recht beten, noch beichten und glauben kan, ſo zünde du, heiliges Feuer! in mir an, eine feurige Andacht und Glauben, daß ich von Hertzens-Grund alle meine Sünde ſchmertzlich bereue, mit wahrem Glauben die tröſtliche Abſolution von deinem Diener ſo annehme, als wenn ich ſie aus deinem göttlichen Munde mit meinem Ohren gehöret hätte, und du ſelbſt in deiner Perſon zu mir geſagt: Sey getroſt, mein Sohn! (Tochter!) dir ſind deine Sünden vergeben, und alſo ich im Geiſt hertzlich erfreuet werde, und dieſe Freude in mir anzünde eine bittere Feindſchaft wider alle und jede Sünde, und brünſtige Liebe zu dir und meinem Nächſten, Amen.

Seufzer.

HErr GOtt Vater! lehre meine Zunge andächtig beichten. HErr JEſu Chriſte! regiere die Zunge deines Dieners, mich kräftiglich zu tröſten. HErr GOtt Heiliger Geiſt! öffne beydes Hertzen und Ohren, meinem Beicht-Vater, die Beichte mit Sanftmuth zu vernehmen, und daß mir die Abſolution durch den Glauben ins Hertze möge dringen. O HErr, hilff! O HErr, laß wohl gelingen! Amen.

Nach der Abſolution.

HErr GOtt und Vater! du haſt mir, deinem Kinde, nun die Sünde vergeben: Ach laß ſolche deine Gnade allezeit ob mir ſchweben.

HErr GOtt Sohn, mein Heyland! du haſt mir ſolchen Schatz wollen erwerben durch dein bitter Leiden und Sterben: Ach! laß mich auch hinführo in keiner Sünde verderben.

HErr GOtt heiliger Geiſt, der du billig ein Tröſter heißt, du biſt jetzund mein Beyſtand geweſen, und haſt mich geführet zum Brunnen der Barmhertzigkeit: Ach leite mich auch ins künftige in alle Wahrheit, damit ich durch deine Lehre und Troſt an Leib und Seel möge geneſen, Amen.

Eine andere Dancksagung.

Ich dancke dir von gantzem Hertzen, mein GOtt! daß du dich über mich armen Sünder treulich erbarmet haſt. Ich dancke dir mit demüthigem Hertzen, o du brüderliches Hertz meines allerliebſten HErrn JEſu Chriſti! daß du mich mit deinem lieben Vater durch dein eigen Blut verſöhnet haſt. Ich dancke dir mit frölichem Hertzen, o du troſtreiches Hertz des himmliſchen Tröſters, des Heiligen Geiſtes, daß du in mir Erkenntniß meiner Sünden, Reue und Leid, und einen ſtarcken Glauben, ja meine gantze Bekehrung, gewircket haſt. Was ſoll ich dir dafür geben, o du groſſer Vater? Was ſoll ich dir dafür ſchencken, o ſtarcker Heyland? Was ſoll ich dir dafür verehren, o mächtiger Tröſter? Ich habe nichts, ich weiß nichts, ich beſitze nichts, ich kan nichts von mir ſelbſt; was du gegeben

geben haſt, und noch geben wirſt, das ſoll dir von mir wieder gegeben werden. Ich winſelte vorhin wie ein Krannich und Schwalbe, und girrte wie eine Taube, meine Augen wollten mir brechen für groſſer Hertzens-Angſt, daß ich kaum ſeuffzen konnte: HErr! ich leide Noth, lindere mirs. O! wie will ich noch reden, daß du mir zugeſaget haſt Vergebung der Sünden, und thuſt es auch. HErr, davon lebet man, und das Leben meines Geiſtes ſtehet gar in demſelbigen. O wie freudig iſt mir jetzo mein Hertze! O wie frölich iſt nun mein Gewiſſen! Du haſt mich von allem Unflath lauter und rein gewaſchen, alſo, daß nun, weil ich in meinem HErrn Chriſto bin, nichts verdammliches an mir iſt. Darum will ich nun mit Freuden wieder heimgehen, und der Zeit erwarten, bis du mich vollends zum Pfand der Verſicherung meiner Seeligkeit, mit deinem eigenen Fleiſch und Blut ſpeiſen und träncken wirſt: unterdeſſen thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, Amen.

Dancksagung nach empfahener Abſolution.

O allmächtiger, gnädiger und barmhertziger GOtt und Vater! ich ſage dir von Grunde meines Hertzens Lob und Danck, für dieſe groſſe Gnade und Wohlthat, die du mir jetzo ſo väterlich haſt erzeiget, indem du mich armen Sünder abermal zu Gnaden angenommen, und mir jetzt durch die heilige Abſolution alle meine Sünde verziehen und vergeben, und mir das ewige Leben aufs neue wiederum zugeſaget und verſprochen haſt, um deines lieben Sohnes JEſu Chriſti willen. Ich bitte dich hertzlich, du wolleſt mich in ſolcher Gnade allezeit väterlich erhalten, und mir deinen Heiligen Geiſt verleihen, daß ich dieſe jetzt empfangene gnadenreiche Vergebung feſtiglich gläube, und mich derſelben nicht allein anjetzo, ſondern auch hinführo und allezeit in meinem gantzen Leben annehmen, in aller Anfechtung und Widerwärtigkeit tröſten, und mich alſo auch daher alles Guten zu dir verſehen möge. Verleihe auch, daß ich den Sünden hinführo je länger je feinder werde, mich dafür fleißig hüte, und meinem Fleiſch nicht den Willen laſſe zu ſündigen, ſondern daß ich demſelben durch ein ſtarck Gebet widerſtehen, und mein gantzes Leben nach deinem Willen anſtellen und führen möge. Was ich darinnen auch zu ſchwach bin, (wie ich dir denn meine groſſe Schwachheit mit tiefem Seufzen noch immerdar bekenne,) ſo wolleſt du durch dein ſtarckes Wort und Heiligen Geiſt mir beyſtehen und überwinden helffen, alles um und durch deinen lieben Sohn, meinen HErrn und Heyland JEſum Chriſtum, Amen.

Um würdigen Gebrauch des Heil. Abendmahls.

Liebſter JEſu! erwecke in mir heilige Andacht, daß ich würdig zu deinem heiligen Abendmahl gehen kan, verleihe mir Gnade, von Sünden, Unglauben böſen Gedancken, Worten und Wercken frey zu ſeyn, dir aber mich gantz und gar zu ergeben, Amen.

HErr JEſu Chriſte! der du allen Schwachen, die deiner Stärcke begehren, gnädig geholffen haſt, ſiehe mich an, denn ich ſtreite und kämpffe ſehr wider die innerliche Blödigkeit meines Hertzens, brauche

che auch in Demuth alle Mittel, dadurch ich meinen Glauben ſtärcken möge. Ich habe die heilige Abſolution und Vergebung meiner Sünden empfangen, gehe auch zu deinem heiligen Tiſche und Abendmahl, als zu deinem Labſal der hochbetrübten Seelen: Aber mein zerbrochenes Hertz fühlet keine Krafft. Ich kan mich deiner Gnade und Leidens nicht herzlich tröſten und erfreuen. Du himmliſcher Artzt, ich bin von Hertzen kranck, du reicher HErr, ich bin geiſtlich arm, mich hungert und dürſtet nach deiner Gerechtigkeit, ſättige doch meine bekümmerte Seele: Ich will mir an deiner Gnade gnügen laſſen, und wohl zufrieden ſeyn, auch deiner Stunde erwarten, laß nur deine Krafft in mir Schwachen mächtig ſeyn. Siehe doch meinen guten Vorſatz an, und nimm den guten Willen für die That, o du Hertzenskündiger! verachte mein zerſchlagenes Hertze nicht. Laß deine göttliche Gnade in mir herrſchen, ſchleuß mich in dein Hertz, ſiehe mich Elenden an, der zerbrochenes Geiſtes iſt, und ſich für deinem Wort fürchtet. Heile mich Schwachen, verbinde mich Verwundeten, erhalte mich Strauchelnden, labe mich Matten, und laß mich von Tag zu Tag im Glauben zunehmen und wachſen, ob gleich mein Glaube jetzt iſt wie ein kleines Senfkorn, er dennoch durch deine Gnade wachſe zu einem groſſen ſtarcken Baum, und Frucht bringe zum ewigen Leben, Amen.

Ein anders.

HErr JEſu Chriſte! mein getreuer Hirte und Biſchoff meiner Seelen, der du geſaget haſt: Ich bin das Brod des Lebens, wer von mir iſſet, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürſten. Ich komme zu dir und bitte dich demüthiglich, du wolleſt mich durch wahren Glauben bereiten und zum würdigen Gaſt dieſer himmliſchen Mahlzeit machen; wolleſt mich, dein armes Schäflein heute weiden auf deiner grünen Auen, und zum friſchen Waſſer des Lebens führen, und wolleſt meine Seele erquicken, und mich auf rechter Straſſe führen, um deines Namens willen, du wolleſt mich würdig machen zu deinem Tiſch, und mir voll einſchencken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide, zum Brod des Lebens, zum lebendigen Brunnen, Ach! du wahres ſüſſes Himmels-Brod, erwecke in mir einen geiſtlichen Hunger und heiligen Durſt, daß ich nach dir ſchreye, wie ein Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer. Für allen Dingen aber gieb mir wahre hertzliche Reu und Leid über meine Sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welches ich dein heiliges Verdienſt ergreiffe, und daſſelbe, als mein ſchönſtes Kleid, feſt halte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gaſt bin. Gieb mir ein demüthiges, verſöhnliches Hertz, daß ich meinen Feinden von Hertzens-Grunde vergebe. Tilge aus meinem Hertzen die Wurtzel aller Bitterkeit und Feindſeeligkeit. Pflantze dagegen in meine Seele Liebe und Barmhertzigkeit, daß ich meinen Nächſten, ja alle Menſchen, in dir lieb habe. Ach du wahres Oſter-Lämmlein! ſey du meine Speiſe, laß mich dich genieſſen und eſſen mit bittern Saltzen hertzlicher Reue, und mit dem ungeſäuerten Brod eines heiligen und bußfertigen Lebens. Ach! ich komme zu dir mit die-

vieler Unſauberkeit beladen, ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele voller Auſſatz und Greuel. Ach reinige mich, du höchſte Reinigkeit! Dein heiliger Leib, als er vom Creutze abgenommen ward, wurde in ein rein Leinwand eingewickelt: Ach, wollte GOtt! ich möchte dich mit ſo reinem Hertzen aufnehmen, als es dir wohlgefällig. Ach! daß ich dich mit heiliger Andacht umfahen, in meine Liebe einwickeln, und dich mit den Myrrhen eines reuigen und zerbrochenen Hertzens und Geiſtes ſalben ſolte. Das Himmels-Brod muſte in einem göldenen Gefäſſe aufgehoben werden, zum Gedächtniß in der Lade des Bundes: Ach wollte GOtt! ich möchte dich in einem gantz reinen Hertzen bewahren. Ach, mein HErr! du haſt ja ſelber geſagt: Die Starcken bedürfen des Artztes nicht, ſondern die Krancken. Ach! ich bin kranck, ich bedarff deiner, als meines himmliſchen Seelen-Artztes. Du haſt geſagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühſeelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Ach HErr! ich komme mit vielen Sünden beladen, nimm ſie von mir, erledige mich dieſer groſſen Bürde. Ich komme als ein Blinder, erleuchte mich; als ein Armer, mache mich an meiner Seelen reich; als ein Verlohrner, ſuche mich; als ein Verdammter, mache mich ſeelig. Führe mich von mir ſelber ab, und nimm mich auf zu dir, ja in dich. Denn in dir lebe ich, in mir ſelber ſterbe ich. In dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel Sünde. In dir bin ich ſeelig, in mir bin ich eitel Verdammniß. Ach du mein himmliſcher Bräutigam! komme zu mir, ich will dich führen in die Kammer meines Hertzens, da will ich dich küſſen, auf daß mich niemand höhne. Bringe mir die Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines ſeeligen ewigen Lebens, den Geſchmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demuth, die Frucht deiner Barmhertzigkeit. Ach mein himmliſcher Artzt! ich bringe dir eine todte Seele, mache ſie lebendig; eine krancke Seele, heile ſie; ein Hertz, das leer iſt von allen wahren gründlichen Tugenden, erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geiſt, mit deiner Liebe, mit deiner Sanftmuth, mit deiner Demuth, mit deiner Gedult. Ach du ſüſſes Brod des Lebens, ſpeiſe mich ins ewige Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürſte. In dir hab ich volle Gnüge, du biſt mir alles, bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du geſaget haſt: Wer mein Fleiſch iſſet, und mein Blut trincket, der bleibt in mir, und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am Jüngſten Tage, Amen.

Kurze Seufzer im Hinzugehen.

HErr GOtt Vater im Himmel! laß mich dein heiliges Abendmahl würdiglich genieſſen. JEſu Chriſte, ſpeiſe mich mit deinem heiligen Leib und Blut zur ewigen Seeligkeit: HErr GOtt Heiliger Geiſt! lehre mich meinen Heyland andächtig zu empfahen, und deine Liebe nimmermehr zu vergeſſen, Amen.

Bey Empfahung des heiligen Leibes.

Ach HErr JEſu! ſpeiſe mich mit deinem heiligen Leibe,

und hilff, daß ich den allerſüſſeſten Schmack im Geiſte nicht verliehre, Amen.

Bey Empfahung des H. Blutes.

Ach HErr JEſu! dein theures Blut komme mir zu gut, dein Leiden und Sterben mach mich zum Erben in deinem Reich, den Engeln gleich, dein heiliges Blut waſche mich, daß ich Schneeweiß werde, Amen.

Nach Empfahung des H. Abendmahls.

Nun mein frommer und heiliger GOtt! du haſt jetzo ſolche Barmhertzigkeit an mir erwieſen, der ich nicht werth bin. Ich bin warlich nicht werth, daß du unter dem Dache meines Hertzens wohneſt, denn ich bin ein ſündiger Menſch. Aber deine groſſe Liebe zu den bußfertigen Sündern hat mein ſündiges, doch demüthiges Hertz, gewürdiget, daſſelbe zu deiner Wohnung und Sitze zu machen. Ach gieb Gnade vom Himmel, daß ich dich, meinen theuren und werthen Hertzens-Gaſt, nimmermehr beleidige, ſondern von Tag zu Tag in deinem Erkenntniß, Liebe, Hoffnung, Gedult und in allen chriſtlichen Tugenden mehr und mehr zunehme und wachſe, meine ſündliche Begierden ſtetig creutzige und tödte, auch empfinde, daß du in mir lebeſt. Gieb mir deinen Heiligen Geiſt, daß er mein einiger Führer und Leiter ſey in meinem gantzen Leben, ich ſeinem Leiten auch gerne und willig folge, daß ich auch nichts anders begehre zu gedencken, zu wollen zu meiden, zu reden und zu thun, als was dein Heiliger Geiſt durch dein Wort in mir würcket. Hilff, HErr JEſu! daß von nun an ich eine hertzliche Begierde in mir empfinde dir zu dienen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, und daß mein Hertz immer zu dir gerichtet ſey, mich mit ſehnlichem und hertzlichem Verlangen nach dir ſtrecke, bis ich endlich nach ausgeſtandenem Kummer in dieſer betrübten Welt, dich möge ſchauen von Angeſicht zu Angeſicht, und dich ewig loben und preiſen immer und ewiglich, Amen.

Ein anders.

Holdſeligſter HErr JEſu! dir ſey ewig Lob und Danck vor deine Liebe und Gnade, die du mir durch Genieſſung deines allerheiligſten Leibes und Blutes in deinem Abendmahl erzeiget haſt. Ich bitte dich, gütigſter Heyland! wie du mich jetzo mit meinem Geiſte, Hertz und Seele im Glauben vereiniget haſt; alſo wolleſt du auch in mir leben, in mir Tugend und Gottſeeligkeit würcken, in mir Schwachen mächtig ſeyn, alle ſündlichen Begierden dämpffen, und durch deinen guten Geiſt mich alſo leiten, regieren und führen, daß ich ein Kind und Erbe des ewigen Lebens ſeyn und bleiben möge in Ewigkeit, Amen.

Einſeegnung nach vollendeter Communion.

Der HERR, mein GOTT und Vater, der mich im Abendmahl ſo väterlich geſpeiſet und geträncket, ſeegne und behüte mich.

Der

Der HErr JEſus, mein Heyland, welcher in dem heiligen Abendmahl mit ſeinem Leib und Blut die Speiß und Tranck geweſen, erleuchte ſein Angeſicht über mich, und ſey mir gnädig.

Der HErr mein Troſt und Heiliger Geiſt, der mich darzu geleitet, darinn aufgerichtet, daraus geſtärcket, damit verſiegelt, und dadurch getröſtet hat, der erhebe ſein Angeſicht auf mich, und gebe mir ſeinen Friede, Amen.

Um göttliche Regierung.

Komm, o HErre GOtt Heiliger Geiſt, und gieb mir vom Himmel das Licht des Glaubens, lehre und regiere mich, und gieb mir in mein Gemüth ein, was ich thun und laſſen ſoll. Leite mich in deiner Wahrheit, eröffne in mir das Verſtändniß, laß in mir zunehmen den Glauben, Gebet, Liebe und andere GOtt wohlgefällige Tugenden; mehre in meinem Hertzen das Erkenntniß des groſſen und unerforſchlichen Geheimniſſes von unſerm lieben HErrn Chriſto, ſchreib daſſelbe in mein Hertz mit lebendigen Buchſtaben: Was ich nicht weiß, das lehre mich; was ich nicht habe, das gieb mir, was ich nicht ſehe, das weiſe mir, was ich habe, das vermehre und erhalte mir. O du GOtt der Wahrheit, verhüte allen Irrthum, und behüte mich, daß ich an deiner Gnade ja nicht zweiffele. O du Brunn der Weisheit, ſey du meine Weisheit Rath, Licht und Auge, verleihe mir glücklichen Fortgang und Seegen in allen meinem Thun und Vorhaben, und hilff, daß ich weislich und gottsfürchtig wandele, wie einem frommen Chriſten gebühret. Heilige meine Seele, und ſchaffe in mir ein reines Hertz, entzünde in mir alle Tugenden, die deinem Willen gleichförmig ſind, und behüte mich für der Liſt des Teufels, auf daß ich nicht in ſeine Stricke falle nicht in Sünde gerathe, und aus der Sünde in die Straffe falle, und deinen grimmigen Zorn auf mich lade. Behüte mich für allem Uebel und Gefahr Leibes und der Seelen, und für allen meinen Feinden. Ach Vater! laß mich nicht für denſelben ein Spott werden, gieb ihnen verſöhnliche Hertzen, daß ſie friedlich mit mir leben müſſen. O du GOtt des Troſtes! tröſte mich in allen meinen Trübſalen, gieb meinem Geiſte das Zeugniß, daß ich ein Kind GOttes ſey. Dieweil ich aber nicht weiß, was, und wie ich bitten ſoll; ſo bitte du für mich, und dein Geiſt vertrete mich mit unausſprechlichem Seufftzen. Tröſte mich in allen meinem Creutz und Elend, richte mich auf, erhalte mich, und verlaſſe mich ja nicht, ſtehe mir bey im Leben und Tod, erquicke mich, ehe ich von hinnen fahre, rede mich an in meinem letzten Sterb-Stündlein, und ſprich zu meiner Seelen: Ich bin dein Heil. Erfülle mein Hertz mit Freuden, und mache mich zu deinem Tempel in dieſem Leben und in alle Ewigkeit. Deine Barmhertzigkeit, die da Himmel und Erden erfüllet, die umfange auch mich armen Sünder, dieſelbe ſchütze und bewahre mich für allem Uebel, dieſelbe ſeegne mich und mache mich ſeelig, hier zeitlich und dort ewiglich, durch unſern Erlöſer und Seeligmacher, JEſum Chriſtum, Amen.

Um den rechten Glauben.

HErr, allmächtiger GOtt! weil der Glaube nicht jedermanns

Ding iſt, ſo bitte ich demüthiglich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt rechtſchaffene Erkenntniß deines Sohnes JEſu Chriſti in meinem Hertzen pflantzen und erhalten, auch von Tage zu Tage mehren, daß ich erfüllet werde mit Erkenntniß deines Willens, in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand, auf daß ich würdig wandele dir zu allem Gefallen, und fruchtbar ſey in allen guten Wercken, und wachſe in denſelbigen, nach deiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Gieb mir Kraft, nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit ſtarck zu werden an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu haben durch den Glauben in meinem Hertzen. O lieber GOtt! dieweil niemand deinen Sohn kennet, denn nur du, Vater! und niemand kennet dich, Vater! denn nur derſelbige dein Sohn, und wem ers will offenbaren; ſo bitte ich dich, ziehe du mich zu ihm, und führe mich zu dir. Gieb mir Erkenntniß deines Heyls, die da iſt in Vergebung der Sünden. Komm zu Hülffe meinem ſchwachen Glauben, blaſe das Füncklein des Glaubens immer mehr und mehr in mir auf, daß ich lauter und unanſtößig erfunden werde an dem Tage JEſu Chriſti. Erhalte, was du in mir gewürcket haſt, auf daß in Creutz und Anfechtung mein Glaube nicht abnehme. Mache mich beſtändig in wahrem chriſtlichen Bekenntniß, damit ich das fürgeſteckte Ziel der Seeligkeit erreiche. Behüte mich, mein GOtt! daß ich unter ſo vielen Irrthümern, Spaltungen und Ketzereyen dieſer Welt, nicht verführet werde. Bewahre mich für Aberglauben und allem falſchen Gottesdienſte, und daß ich in keinem Articel irre oder zweifele. Dazu, ſo gieb auch Gnade, daß derſelbe mein Glaube nicht todt, Werck=loß oder unkräftig ſey, ſondern thätig und geſchäftig, der durch die Liebe ausbreche, auf daß ich das Ende des Glaubens davon bringe, nehmlich der Seelen Seeligkeit, Amen.

V.

* * * * * * * * * * * * *

Wetter=Gebete.

Bey groſſem Donner.

Großmächtiger GOtt! deinem Namen ſollen alle Gewaltigen auf Erden Ehre bringen, und dich ewigen GOtt anbeten, in deinem heiligen Schmuck. Denn du biſt der HErr im höchſten Thron, du weiſeſt deine Kraft an allen Orten. Die Stimme des HErrn gehet auf den groſſen Waſſern, der GOtt der Ehren donnert, die Stimme des HErrn gehet herrlich und mit Macht, die Erde bebet und wird beweget, und die Grund=Veſte der Berge regen ſich: Dampf gehet auf von deiner Naſen, und verzehrend Feuer von deinem Munde, daß es davon blitzet, dein Gezelt um dich her iſt finſter und ſchwartze dicke Wolcken, darinnen du verborgen biſt, und dunckel iſt unter deinen Füſſen. Vom Glantz für dir her trennen ſich die Wolcken, der HErr donnert im Himmel und der Höchſte läſſet ſeinen Donner aus. Du bringeſt herfür die Winde aus deinen verborgenen Löchern, und treibeſt ſie wieder an ihren Ort, wenn ſie deinen Befehl ausgerichtet haben. Es iſt dir alles unterworffen, alle Dinge

Dinge erkennen dich für ihren Schöpffer, und zittern für deiner herrlichen Majeſtät. Die hohen Berge und Abgründe der Tieffe erſchrecken, wenn du zornig biſt. der gantze Erdboden zittert, Meer und Waſſer fliehen für deinem Zorn. Die Stimme des HErrn häuet wie Feuer-Flammen, die Stimme des HErrn erreget die Wüſten. Der HErr bleibet König in Ewigkeit, er wird ſeinem Volck Krafft geben, der HERR wird ſein Volck ſeegnen mit Frieden. O gütiger GOTT! behüte uns für deinem grimmigen Zorn, der unerträglich iſt, vergieb uns unſere Sünde, erleuchte dein Antlitz über uns, und ſey uns gnädig Verſchone unſer, daß diß vorſtehende zornige, ungeſtüme, grauſame, ſchwere Wetter, ohne allen Schaden ab- und fürüber gehe. Bewahre unſer Leib und Leben, Haus und Hof für Entzündung des Wetters, für Schieſſung der Strahlen, für Donnerſchlägen und allem Verderben Desgleichen beſchütze die Früchte auf dem Felde für Schloſſen und Hagel, für groſſer Waſſerfluth, und für allem Schaden. O GOtt! behüte uns für einem böſen ſchnellen Tod. GOtt der Vater, der ſeinen Sohn des Creutzes Pein für mich hat laſſen leiden, erhalte mich. JEſus von Nazareth, ein König der Jüden, für mich geſtorben, bewahre mich. Der Heilige Geiſt, der mich gezeichnet hat mit der Salbung und mit dem Zeichen des heiligen Creutzes, beſchirme mich, daß mir kein Unfall widerfahre, Amen.

Ein anders.

Ewiger, allmächtiger GOTT, barmhertziger lieber Vater, der du gewaltig, ſchrecklich und herrlich biſt, wenn du deine Macht in den Wolcken hören läſſeſt. Wir arme furchtſame und blöde Creaturen erkennen deine Gewalt und groſſe herrliche Macht, du beweget die Erde, daß ſie bebet vor deinem Donner, und die Grundveſte der Berge regen ſich, vom Glantz für dir her trennen ſich die Wolcken, denn der HErr donnert im Himmel, und der Höchſte läſſet ſeinen Donner aus, deine Blitzen leuchten auf dem Erdboden, das Erdreich ſiehets und erſchrickt; Berge zerſchmeltzen wie Wachs für dem HErrn, für dem Herrſcher des gantzen Erdbodens, HErr! von deinem Schelten, von dem Odem und Schnauben deiner Naſen. HErr, wir ſehen und hören deine Gewalt, ſtarck iſt dein Arm, und hoch iſt deine Rechte; wir loben, preiſen und fürchten dieſelbe, ja wir erſchrecken für deiner Macht, und für deinem Zorn: Erkennen auch, daß wir mit unſern Sünden wohl verdienet hätten, daß du uns in deinem Grimm verderbeteſt und zerſchmetterteſt. Aber, weil wir dein armes Geſchöpff und Kinder ſeyn, und ſonſt nirgends für deinem Zorn hinfliehen können, denn zu deiner grundloſen, holdſeeligen, väterlichen Gnade und Barmhertzigkeit: So ruffen wir aus dieſem Elend und Jammerthal zu dir in dem Himmel, und bitten um Hülffe und Gnade, durch deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum. Ach HErr, GOtt, der du biſt ein Vater der Barmhertzigkeit und GOTT alles Troſtes, ſtraffe uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm, laß uns deine Blitzen, ſo da ſchrecklich leuchten, nicht beſchädigen, unſer Haus und Hof nicht anzünden, noch die harten Donnerſchläge zerſchmettern. Sey

du bey uns in der Noth, und behüte uns für einem böſen ſchnellen Tod, tröſte, ſtärcke und erhalte uns in wahrem Glauben und hertzlicher kindlicher Zuverſicht und Vertrauen auf deine groſſe Gnade und Barmhertzigkeit. Bedecke mit deiner allmächtigen Hand unſer Leib und Leben, Haus und Hof, Vieh und Früchte auf dem Felde, und alles, was wir haben, beſchirme dieſelben für Schloſſen, Hagel und Waſſerfluthen. Bedecke uns mit deinen Gnaden-Flügeln, bis dein Zorn und das ſchreckliche Ungewitter fürüber gehe. Ach HErr! es muß ja Donner und Blitz, Feuer und Waſſer, Hagel und Sturmwinde, deinen Befehl ausrichten: Aber ſey uns gnädig und verſchone unſer Ach HErr, wer iſt dir gleich, der ſo mächtig, heilig und erſchrecklich, löblich und wunderthätig iſt? Beweiſe an uns, daß du der rechte Nothhelffer biſt, ein Schutz zur Zeit der Noth, und laß uns dein Vater-Hertz wieder ſehen, durch den heiligen und ſtarcken Namen JEſum Chriſtum, welchem mit dir und dem Heiligem Geiſte ſey Ehre, Herrlichkeit, Lob, und Preis in alle Ewigkeit, Amen.

Gebet bey ſchwerem Ungewitter, Donner und Blitzen.

Abba! mein GOtt und Vater, im Himmel! erhöre mein Gebet und Flehen, und hilf uns aus dieſer Noth, da keine Creatur helffen kan. Laß dein liebreiches Hertz über uns, deine Kinder, brechen, und nach dem trüben Unglücks-Wetter bald die Sonne deiner Gnade wieder ſcheinen.

HErr JEſu! ſey uns gnädig, und laß deine heilige Wunden und alle theure Bluts-Tropffen für uns bitten. Bedecke uns unter deinem Schutz und Gnaden-Flügeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihren Flügeln beſchirmet, und gieb, daß dieſes Zorn-Wetter bald fürüber gehe.

O Heiliger Geiſt! vertritt uns mit unausſprechlichem Seufftzen vor dem Thron deiner göttlichen Majeſtät im Himmel, und tröſte unſere traurige Hertzen, daß ſie nicht vor Angſt verzagen, ſondern ſich auf GOttes Gnade und Barmhertzigkeit gewiß verlaſſen. Ach HErr, du dreyeiniger GOtt! ſey uns armen Sündern gnädig, ſo wollen wir dich loben, und deinem Namen dancken, hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Gebet in groſſer Dürre.

Ach HErr Himmels und der Erden! du haſt ein Wort im Zorn geredt und geſagt: Wenn wir dir nicht gehorchen würden, ſo wolteſt du den Himmel wie Eiſen, und die Erde wie Ertz machen, daß es nicht regnen und die Früchte auf dem Lande nicht gedeyen ſolten. Nun ſehen wir, leider! mit Schmertzen, daß die lieben Früchte, die du uns aus deiner milden Hand beſchehret haſt, von der Sonnen-Hitze dermaſſen austrocknen, daß ſie faſt keinen Safft mehr haben. Es ſtehet kläglich auf dem Lande, und iſt eine groſſe Dürre. Die Erde lechtzet, weil es nicht regnet; die Acker-Leute gehen traurig, und verhüllen ihre Häupter. Das Vieh ſtehet auf den Hügeln und ſchnappet nach der Lufft, es will verſchmachten, weil kein Gras wächſet. Das iſt nun wohl eine Straffe, die wir

mit

mit unſern übermachten Sünden verdienet, als die wir nicht werth ſind, daß du uns ein einig Körnlein läſſeſt aus der Erde wachſen. Aber, lieber GOtt und HErr! wilſt du denn unſerm Lande Staub und Aſche für Regen geben? Du haſt ja ſelber geſagt: Ich will den Himmel erhören, und der Himmel ſoll die Erde erhören, und die Erde ſoll Korn, Moſt und Oel erhören. Ach! ſo erhöre doch auch uns, die wir dich jetzo um einen gnädgen Regen und um fruchtbare Witterung demüthiglich bitten. Du biſt ja der Troſt Iſrael und ihr Nothhelffer, warum ſtelleſt du dich, als wäreſt du ein Gaſt im Lande, und als ein Fremder, der nur über Nacht bleibet? Warum ſtelleſt du dich als ein Held, der verzagt iſt, und als ein Rieſe, der nicht helffen kan? Du biſt ja allein der, der den Himmel mit Wolcken bedecket, der Früh- und Spat-Regen zu rechter Zeit giebet, und die Erndte treulich und jährlich behütet. Ach! ſo ſuche doch auch unſer durſtiges Land heim, und wäſſere es, und mache es ſehr reich. Laß unſer Getrayde wohl gerathen, denn alſo baueſt du das Land. Träncke ſeine Furchen, und feuchte ſein Gepflügtes, mit Regen mache es weich, und ſeegne ſein Gewächſe. Crone das Jahr mit deinem Guth, daß deine Fußſtapffen trieffen vom Fett. Nun wir hoffen, du reicher Seegens-GOtt werdeſt uns gnädig ſeyn, und uns nicht verlaſſen mit leiblicher Nahru, ſondern unſer Leben erhalten, und uns verſorgen mit aller Nothdurfft, auf daß wir in allen Dingen deine göttliche Krafft und milde Hand mit Dancksagung erkennen, und dich preiſen hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Gebet bey groſſer Näſſe und vielem Regen.

Allmächtiger GOtt und Vater! du biſt es eben, der den Himmel mit Wolcken bekleidet, und die Brunnen der Tieffen eröffnet, daß des Regens keine Maße iſt. Daher wir mit betrübten Augen ſehen, wie ein groß Theil von unſern Feld-Früchten durch die übrige Näſſe und Feuchtigkeit umkommen und verderben muß. Nun müſſen wir zwar bekennen, daß wir die jetzige Näſſe ſo wohl, als die Dürre mit unſern Sünden verdienet. Unſere Sünden ſind die gifftigen Nebel, ſo den Himmel verfinſtern, daß er gleichſam ein Trauer-Kleid anzeucht, und viel Thränen vergeußt. Darum erſcheinen wir vor dir mit bußfertigem Hertzen, und bitten dich um aller Bluts-Tropffen willen, die dein Sohn JEſus Chriſtus für uns vergoſſen, du wolleſt dem langwierigen Regen wehren, und die Fenſter des Himmels verſtopffen. Kehre dich wieder zu uns, uns ſey uns gnädig. Laß nach dem trüben Wetter die Sonne wieder ſcheinen, und hilff, daß wir die annoch drauſſen ſtehenden Früchte glücklich einſammlen, und zu deiner Ehre und unſerer Nothdurfft anwenden und gebrauchen mögen. So ſoll dein Name dafür geprieſen werden hier in der Zeit, und dort in Ewigkeit, Amen.

Gebet vor die Früchte des Landes.

HErr, allmächtiger GOtt! du König Himmels und der Erden, der du durch deine überſchwengliche Güte den gantzen Erdboden

boden mit allerley Früchten viereſt und erfülleſt, davon Menſchen und Vieh ihre Nahrung haben: Wir bitten dich um deiner Barmhertzigkeit willen, du wolleſt unſer Land ſeegnen, daß es ſeine Früchte und Vermögen gebe, denn wir von uns ſelber nicht ein Körnlein aus der Erden können hervor bringen, wo du nicht das Gedeyen giebeſt. Darum verleihe den Früchten ein gnädiges Gewitter, daß ſie wachſen und wohl gerathen. Behüte ſie für Hagel und Ungewitter, vor Verheerung und Ungeziefer. Erhalte ſie für Froſt und Hitze, in Wind und Dürre, in Regen und allem andern Wetter, daß ſie nicht beſchädiget werden. Laß das Land nicht feyren in deinem Zorn, daß es nicht wüſte liege, und unfruchtbar bleibe. Schlieſſe den Himmel nicht in deinem Grimm um unſerer Sünde willen zu, daß er nicht werde wie Eiſen, und die Erde wie Ertz; ſondern gieb Früh- und Spat-Regen zu rechter Zeit: Suche das Land heim und wäſſere es, und mache es reich; denn dein Brünnlein hat Waſſer die Fülle. O HErr! laß unſer Geträyde wohl gerathen, denn alſo baueſt du das Land. Träncke ſeine Furchen und feuchte ſein Gepflügtes, mit Regen mache es weich, und ſeegne ſein Gewächſe. Cröne das Jahr mit deiner Güte, daß deine Fußſtapffen trieffen vom Fette, ſo werden unſere Auen dicke ſtehen mit Korn, daß man jauchzet und ſinget. Nun wir hoffen, du reicher Seegens-GOtt werdeſt uns gnädig ſeyn, und uns nicht verlaſſen mit leiblicher Nahrung, ſondern unſer Leben erhalten, und uns verſorgen mit aller Nothdurfft, auf daß wir in allen Dingen deine göttliche Hand mit Dancksagung erkennen, und dich preiſen hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Gebet zur Zeit der Ernde.

O du groſſer GOtt der Ernde! der du Arbeiter in deine Ernde ſendeſt, und durch die leibliche Ernde die himmliſche Freuden-Ernde abbildeſt: Wir dancken deiner groſſen Gnade und Barmhertzigkeit, daß du uns abermal die Zeit der Ernde haſt erleben laſſen. Wir haben zwar mit unſern Sünden und Undanck den Fluch und allen Unſeegen verdienet; Aber du reicher Seegens-GOtt haſt den Fluch von uns und unſern Feldern hinweg genommen, und uns dennoch deinen milden Seegen ſpühren laſſen. Weil wir denn jetzo im Begriff ſind, ſolchen beſchehrten Feld-Seegen einzuſammlen, worzu wir Leben, Geſundheit, Krafft und Stärcke, wie auch gutes bequemes Ernden-Wetter vonnöthen haben: Als bitten wir dich, getreuer GOtt und Vater, in kindlichem Vertrauen, du wolleſt uns zu unſerer Ernden-Arbeit beſtändige Geſundheit, zulängliche Leibes-Kräffte, wie auch bequemes Wetter verleihen, damit wir die lieben Früchte trocken einſammlen, und dieſelben zu deinen Ehren, zu unſerer Nothdurfft, und zum Dienſt unſers Nächſten anwenden und gebrauchen mögen. Du wolleſt auch, o gnädiger Erhalter und Verſorger, die eingeſammleten Früchte in unſern Scheuren wohl bewahren, uns allen ein vergnügtes Hertz geben, daß wir unſere Unwürdigkeit erkennen, und mit dem, was du einem jedweden aus Gnaden zugetheilet, zufrieden ſeyn. Und da ſolche Ernde ein Vorſpiel iſt der himmliſchen Freuden-Ernde, ſo wolleſt du, o frommer GOtt! zu derſelben uns wohl bereit machen,

chen, in das Bündlein der Lebendigen uns binden, und uns durch deine heiligen Engel in die Scheuren des ewigen Lebens tragen und einführen laſſen, Amen. Das thue doch um aller deiner Güte und Barmhertzigkeit willen, Amen.

* * * * * * * * * * * * *

IV.

In allerhand Anliegen.

Gebet bey einem heimlichen Anliegen.

Mein GOtt und Vater! der du in den innerſten Grund meines Hertzens ſieheſt, und alſo alles mein verborgenes Anliegen beſſer weiſt, als ich dirs ſagen kan, hilff mir! und laß mich nicht zu ſchanden werden. Du haſt befohlen, wir ſollen dich anruffen in der Noth, unſere Sorgen-Laſt auf dich werffen, und unſer Anliegen für deine Füſſe wältzen. Siehe, hier bring ich mein armes bekümmertes Hertz, mit aller ſeiner Angſt und Noth, und klage dir, was ich keinem Menſchen klagen darff. Ach, barmhertziger GOtt! nimm es zu Hertzen, und laß mich deine gnädige Hülffe empfinden.

JEſu, liebſter JEſu! weil die höniſche Welt anderer Leute Unglück nur lachet, ſo bin ich verſtummet und ſtill, und muß mein Leid in mich freſſen. Aber vor dir, HErr, iſt alle meine Begierde, und mein Seufftzen iſt dir nicht verborgen. Nun, ſo ſiehe demnach gnädig an meinen Jammer und Elend, höre auf mein ängſtliches Klagen, zähle meine heimliche Thränen und erquicke meine Seele, die mit ſo ſchwerem Kummer beladen iſt. Du biſt ja zur Zeit deines Leidens betrübt geweſen bis in den Tod, und haſt blutigen Schweiß vor Angſt geſchwitzet. Drum, o Heyland! um dieſer deiner Seelen-Angſt willen erbarme dich über mich, und wende alle Trübſal ſchwer zu meinem Nutz und deiner Ehr!

HErr GOtt Heiliger Geiſt! gieb mir indeſſen Troſt und Gedult, und ergötze meine Seele bey ihrer vielen Bekümmerniß mit den ſüſſen Tröſtungen deines Wortes. Ruffe kräfftig in meinem Hertzen: Abba, mein lieber Vater! bringe meine ängſtliche Seufzer hinauf vor GOttes Thron, urd hilff, daß ich in meinem Elend nicht verzage, ſondern gewiß gläube, der HErr ſey groß von Rath, und mächtig von That. Er könne und werde mich zu rechter Zeit aus allen meinen Nöthen erlöſen, daß mein heimliches Hertzeleid in öffentliche Freude verkehret werde, Amen! mein GOtt, ſprich auch dazu, Amen!

In geiſtlicher Anfechtung.

O HErr GOtt! wie bange iſt meinem Hertzen, und meine Seele will ſich gar nicht tröſten laſſen, denn groſſe Seelen-Angſt hat mich umgeben, meine Seele iſt voll Jammer, und mein Leben iſt nahe bey der Höllen. Ach HERR, wie ſo lange! Erbarme dich mein, o du Vater aller Barmhertzigkeit, du GOtt alles Troſtes, und ſey mir gnädig um deiner Güte willen. Ich leide Noth, hilff mir. Die Angſt meines Hertzens iſt groß, führe mich aus meinen Nöthen, ſiehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünden. Erleuch-

te mich mit dem Glantze deiner Gnade, erquicke mich mit dem Labſal deines Troſtes, ehe denn ich hinfahre, und nicht mehr ſey. Erbarme dich mein, o JEſu! du Sohn GOttes, der du ja alle mühſeelige und beladene Sünder zu dir ruffeſt, und ihnen Erquickung und Ruhe für ihre Seelen zuſageſt; ach laß dir nicht mißfallen, daß auch ich armer Sünder mit vieler Angſt und Schrecken, Furcht und Zittern allenthalben umgeben, zu dir komme; nimm mich auf, HErr! und verſtoſſe mich nicht. Laß mich Ruhe finden für meine arme Seele in denen Höhlen deiner tieffen Wunden. Beſprenge mein mattes Hertz mit dem edlen Balſam deines theuren Beutes. Hilff mir aus der bittern Höllen-Angſt, daß ich nicht darinnen verderbe, um deiner ausgeſtandenen Seelen- und Todes-Angſt willen. Erbarme dich mein, o GOtt Heiliger Geiſt! du Beyſtand der Schwachen, du Tröſter aller Traurigen und Betrübten. Ach! ſtehe auch mir bey in dieſer meiner Schwachheit, tröſte mich in dieſer meiner groſſen Betrübniß und Traurigkeit. Hilff mir, daß ich ja in dem ſchweren Kampff, da mir der Teufel, Sünde, Tod und Hölle aufs äuſſerſte zuſetzen, und mich zu endlicher Verzweiffelung bringen wollen, nicht unterliege, noch an GOttes Gnade verzage, ſondern in dem Glauben an meinen Herrn JEſum feſte beharre, endlich mit Freuden überwinde, und die Crone der Herrlichkeit und des ewigen Lebens davon bringen möge, Amen.

Um Abwendung der Peſt.

O HErre, heiliger GOtt! du Liebhaber des Lebens und Herrſcher der gantzen Welt, der du gerecht biſt und Gerechtigkeit liebeſt, du haſt gedräuet, dein Volck heimzuſuchen mit Schwulſt und Fieber, daß ihnen die Angeſichter verfallen und die Leiber verſchmachten ſollen, du wolleſt ihnen die Sterbe-Drüſe anhängen, ihrer wenig, und die Straffe wüſte machen. Ach HErr! wir hörens nicht ohne Entſetzen, und es erzählen uns die, ſo von benachbarten Orten kommen, wie du jetzo hin und her die Leute heimſucheſt, wie du ausgegangen biſt von deinem Orte, die Bosheit der Einwohner des Landes, und ihren Undanck allenthalben zu ſtrafen. Deinem Würge-Engel haſt du ſchon an vielen Orten das Rach-Schwerd auszuziehen, und zu würgen anbefohlen. Du vergilteſt denen Undanckbaren und Ungehorſamen nach ihren Thaten, der Tod iſt zu ihren Fenſtern hineingefallen, und in ihre Palläſte kommen, die Kinder zu würgen auf den Gaſſen und die Jünglinge auf der Straſſen. Nun, HErr, wir ſind in gleicher Verdammniß mit unſern Nachbarn, wir haben auch mißgehandelt, und mit unſerm Undanck, Sicherheit, Hochmuth, Unmäßigkeit, Geitz, Ungerechtigkeit und andern Frevel, haben wir allerdings deinen Zorn auch gereitzet. Frieden haſt du unſern Grentzen bishero geraume Zeit gegönnet, allein deines Friedens, geſunder Lufft und anderer Wohlthaten haben wir ſchändlich gemißbrauchet. Nun, HErr, wir liegen für mit dir unſerm Gebet, nicht auf unſere Gerechtigkeit, ſondern auf deine groſe Barmhertzigkeit; du biſt gerecht, wir müſſen uns ſchämen, unſere Miſſethat drücket uns hart, und du ſolteſt billig unſere harte Uebertretung mit harten Strafen heimſuchen. Aber deine Vater-Huld hält annoch das Rach-Schwerd auf, daß es nicht auch

auch in unſere Grentzen eingedrungen, und dieſes Fürſtenthum und Lande von allen anfallenden Seuchen annoch befreyet iſt. Dafür wir billig von Hertzen dir Danck ſagen, und bitten dich, lieber Vater, du gütiger Nothhelffer, laß doch deines gehorſamen Sohnes JEſu Chriſti heilige Unſchuld und ſchmertzlichen Tod uns Elenden noch ferner zu ſtatten kommen. Schaffe um ſeinet willen jetzund in uns allen erleuchtete, bußfertige und reine Hertzen, verwirff uns nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von uns Laß deine Ungnade nicht auch über uns entbrennen, wie unſere übermachten Sünden es leider! wohl verdienet hätten. Verleihe ferner uns Unwürdigen reine Lufft, geſunde Leiber, und zugleich auch danckbare Hertzen, ſammt heiligem Gebrauch deiner verliehenen Gaben. Kehre dich doch wieder zu uns, und ſey deinen Knechten gnädig. Behüte uns für der Peſtilentz, die im Finſtern ſchleichet, und für der Seuche, die im Mittag verderbet. Laß den Verderber ja nicht, unſerm Verdienſte nach, auch unter uns einbrechen, würgen, und vertilgen. Decke uns aber mit deinen Fittigen, und breite dieſelbe gnädiglich aus über dieſes geſammte Fürſtenthum, ja über deine liebe Chriſtenheit aller Orten, und geuß hingegen deinen Grimm aus über die, ſo deinen heiligen Namen nicht erkennen noch anruffen. Sey eine feurige Mauer um uns alle herum, damit keine Plage zu unſern Hütten ſich nahe, ſondern wir vielmehr leben, und deine Wunder-Güte preiſen mögen. Nun HErr, höre: HERR, ſey gnädig! HErr, mercke auf, und thue es, und verzeuch nicht, um dein ſelbſt willen! Denn wir ſind nach deinem Namen genennet. HErr JEſu, auf dich allein trauen und hoffen wir hilff uns um deines theuren Namens JEſu willen Amen, im Namen JEſu, Amen.

Um den Seegen GOttes.

HErr GOTT, gütiger Vater! recht wird geſagt: An deinem Seegen ſey alles gelegen. Denn was iſt der Menſch, der von dir nicht geſeegnet iſt? Was iſt alles, das der Menſch hat und genieſſet, wenn du es nicht ſeegneſt? Ach HErr! kehre auch zu mir ein mit deinem Seegen. Seegne mich und alle die Meinigen an Leib und Seele. Gebeut dem Seegen, daß er mit mir ſey auf dem Felde und Acker, in der Scheune und auf dem Boden, in der Küche und im Keller. Seegne mein Vieh, mein Getrayde, meine Früchte, und alles, was du mir beſchehreſt. Seegne mein Vornehmen und die Mittel meiner Nahrung, die Arbeit meines Berufs. Seegne mich, wenn ich eingehe, ſeegne mich, wenn ich ausgehe. Ja, HERR, ſeegne mich und behüte mich; HErr, laſſe dein Antlitz leuchten über mich, und ſey mir gnädig! HErr, erhebe dein Angeſicht auf mich, und gieb mir deinen Frieden; auf daß ich geſeegnet ſey hier, ſo lang ich lebe, und dort unter den Geſeegneten deines Vaters mich befinde, welche das Himmelreich ererben werden, Amen, um JEſu willen, Amen.

In langwierigem Creutze.

O frommer GOtt! barmhertziger Vater, weil es ein köſtlich Ding iſt gedultig ſeyn, und auf deine Hülffe hoffen, ach! ſo laß doch auch mich in ſolcher Gedult

dult und Hoffnung feſt halten, und durch deinen Heiligen Geiſt aus deinem Wort und Zuſage die gewiſſe Zuverſicht ſchöpffen, ob du gleich mit deiner Hülffe in meinem Creutze verzieheſt, und meines Leidens noch kein Ende werden will, daß dennoch die freudige Erhörung nicht ewiglich auſſen bleiben, ſondern zu rechter Zeit gewißlich kommen, und mir zu meiner Seelen Troſt und Wonne deſto herrlicher erſcheinen werde. Daß du auch mich dermaleinſt von allem Uebel Leibes und der Seelen völlig erlöſen, und zu dir heimholen werdeſt in dein ewiges himmliſches Reich, da kein Leid noch Schmertzen mehr zu finden, ſondern du ſelbſt alle Thränen von meinem Angeſichte abwiſchen, und hingegen mit immerwährender Freude und Wonne mich überſchütten wirſt ewiglich, Amen.

Gebet eines Reiſenden.

HErr JEſu Chriſte, du allmächtiger Hüter und Wächter Iſrael, unſer himmliſcher Immanuel, der du biſt der Weg, die Wahrheit und das Leben, in deinem Namen will ich mich jetzt auf den Weg machen, ich bitte dich von Grund meines Hertzens, du wolleſt meinen Aus- und Eingang ſeegnen und behüten, von nun an bis in Ewigkeit. Du ſprichſt ja: Ich will dich unterweiſen und dir den Weg zeigen, den du wandeln ſolt, ich will dich mit meinen Augen leiten. Ach! HERR, ſo bewahre mich nun wie einen Aug-Apffel auf allen meinen Wegen und Stegen, richte deinen Weg vor mir her, und leite mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Feinde willen. Erhalte mich durch deinen Heiligen Geiſt bey reiner Lehr und deinem heiligen Wort, daß ic[h] nicht abweiche vom rechten We[ge] deiner Befehle, behüte mich fü[r] falſcher Lehre, und führe mich au[f] rechter Straſſen, um deines Na[-] mens Ehre willen, ſey mir gnädi[g] um deiner Wahrheit willen, un[d] bringe mich, nach glücklicher Ver[-] richtung meiner Reiſe und Ge[-] ſchäffte, wiederum friſch und ge[-] ſund nach Hauſe, um deiner Gerech[-] tigkeit willen, ſo will ich deine Güt[e] und Treue rühmen, ſo lange ic[h] lebe, und deinem Namen loben un[d] preiſen immer und ewiglich, Amen, HErr JEſu, Amen.

Gebet eines Krancken.

HErr JEſu Chriſte, mein einiger Nothhelffer! ſiehe, ich liege hier in groſſer Schwachheit, die ich zwar, und noch viel gröſſere, wohl verſchuldet habe. Ich bitte dich aber um aller deiner Marter wegen, die du für uns Menſchen gelitten haſt, du wolleſt eingedenck ſeyn der Verheiſſung, die du dem Propheten Jeremia gethan haſt: Ich will ihnen ihre Miſſethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedencken. Ach du wolleſt alle meine Uebertretung hinter dich zurück werffen, in die Tieffe des Meeres verſencken, und nicht mit mir nach meinem Verdienſt handeln, ſondern mir alles zu meinem Beſten gedeyen laſſen.

O getreuer Heyland! iſt dieſe meine Kranckheit nicht zum Tode, ſo hilff mir gnädiglich, und gieb mir chriſtliche Gedult, bis du mir mit Linderung erſcheineſt, und laß mich darnach allezeit deine an mir erzeigte Hülffe und Güte verkündigen und preiſen, damit andere durch mein Exempel bewegt, desgleichen nach empfangener Erretten[g] auch thun. Iſt es aber mir nütz[-] licher,

licher, aus dieſem Lager in ein ander und beſſeres Leben abzuſcheiden, HErr! ſo geſchehe dein Wille: Verleihe mir nur Gnade, daß ich mich deinem Wohlgefallen jederzeit gantz und gar ergebe.

Erhalte mich bey rechtem Glauben, und in getroſter Anrufung deines heiligen Namens bis an mein Ende: Und nimm endlich meine Seele in deine Hände, und laß mich mit allen Auserwählten dich ewig[illegible] loben und rühmen Amen! Amen! Amen!

Gebet eines Sterbenden.

Hertzliebſter Vater im Himmel! an dem ich die Zeit meines Lebens gegläubet, den ich geliebet, dem ich gedienet habe, ich fühle, daß die Stunde meines Todes da iſt, daß ich der Welt und den Meinigen Abſchied geben, und in dein himmliſches Reich wandern ſoll. Ach HErr! eile mir beyzuſtehen in dieſer letzten Stunde, errette meine Seele, daß ſie nicht verderbe. HErr JEſu! mein JEſu, nimm dich meiner jetzo hertzlich an, tilge alle Sünden, die ich Zeit meines Lebens begangen habe, waſche mich mit deinem Todes-Schweiß, reinige mich mit deinem theuren Blute, laß mich bis an den letzten Abdruck Glauben halten, und dich feſt in meinem ſterbenden Hertzen bewahren. Abba! lieber Vater, löſe mich auf, mache mir die Todes-Angſt leichte, und führe mich ſelbſt durch das finſtere Todes-Thal. Mein JEſu! der du dem Tode die Macht genommen haſt, ſtelle mir deine und meine Auferſtehung im wahren Glauben vor, und laß mich die Freude des ewigen Lebens in meiner jetzigen letzten Noth empfinden. Ach HERR! führe mich ins ewige Leben, daß ich bey meinem Erlöſer heute im Paradieß ſeyn möge. GOTT Vater, der mich erſchaffen hat, GOTT Sohn, der mich erlöſet hat, GOTT Heiliger Geiſt, der mich geheiliget hat, dein bin ich, dir leb ich, dir ſterb ich, Amen.

Gebet der Umſtehenden vor einen Sterbenden.

HErr GOtt, du biſt unſere Zuflucht für und für, ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geſchaffen worden, biſt du GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit; der du die Menſchen läſſeſt ſterben, und ſprichſt: Kommt wieder, Menſchen-Kinder. Unſere Tage ſind einer Hand breit bey dir, unſer Leben iſt wie nichts für dir, und fähret ſchnell dahin, als flögen wir davon. Du haſt dem Menſchen geſetzet einmal zu ſterben, und darnach das Gerichte. So viel wir wahrnehmen und vermuthen können, findet ſich dieſer unſer lieber Mit-Bruder (Mit-Schweſter) anjetzo in den Umſtänden, daß ſich die Seele vom Leibe abſcheiden wird. Da wir nun in hertzlicher Liebe vor ihn (ſie) zu dir mit unſerm armen Gebet und Fürbitte kommen, ſo dancken wir dir zuförderſt vor alle deine Güte und Wohlthaten, ſo du ihm (ihr) Zeit Lebens im Geiſtlichen und Leiblichen erwieſen: Inſonderheit, daß du ihn (ſie) zur heilwärtigen Erkenntniß unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti gebracht, und ihm (ihr) den Weg des Lebens gezeiget. Wir bitten hiernächſt und flehen dich an, du wolleſt durch

deinen

deinen hochwerthen Heiligen Geiſt, als den rechten Tröſter in aller Noth, in ihm (ihr) den wahren Glauben, an JEſum Chriſtum ſtärcken, bewahren, und bis ans Ende feſt erhalten. Laß alle ſeine (ihre Sünde, darinnen er (ſie) empfangen und gebohren, und die er (ſie) Zeit Lebens ſelbſt hinzu gethan hat, um dieſes unſers Mittlers und Erlöſers willen, ewig vergeſſen, vergeben, und in die Tieffe des Meeres geworffen ſeyn. Laß ihn (ſie) unverrückt in Chriſto JEſu ſeyn; das theure Blut und Gerechtigkeit dieſes unſers einigen Seeligmachers ſey ſein (ihr) Schmuck und Ehren-Kleid, daß er (ſie) damit vor dir beſtehe, und alſo zum Himmel eingehe. Gieb, daß er (ſie) den letzten Kampff wohl kämpffe, den Lauff ſeelig vollende, den Glauben halte, und daß in der letzten Noth ſeine (ihre) Sinne nicht aus der Einfältigkeit in Chriſto verrucket werden. Holdſeeligſter HErr JEſu Chriſte, guter Hirte, der du dein Leben auch vor dieſes Schäflein gelaſſen, gieb ihm das ewige Leben, und laß es, wie du verheiſſen, niemand aus deiner Hand reiſſen. Laß dieſen deinen Erlöſeten (dieſe deine Erlöſete) wie du geſaget haſt, den Tod nicht ſchmecken, und nicht ſterben, da er (ſie) ſtirbt, ſondern vom Tod zum Leben hindurch dringen, und im Friede von hinnen fahren. HErr GOtt Heiliger Geiſt, ruffe du noch beſtändig, bis zum ſeeligen Ende, in ſeinem (ihrem) Hertzen: Abba! lieber Vater, und vertritt ihn (ſie) ſelbſt aufs beſte mit unausſprechlichem Seuffzen.

Dreyeiniger, ewiger GOtt, dencke an deinen Gnaden-Bund, in welchen du ihn ſie) auf- und angenommen, erlöſe ihn (ſie) von allem Uebel, hilff ihm (ihr) aus zu deinem ewigen Reich, und gieb ihm (ihr) alſo die Crone des Lebens. Laß denn den eingeſchlafenen Leib zu ſeiner Ruhe kommen, und am Jüngſten Tage der frohen Auferſtehung zum ewigen Leben theilhafftig werden. HERR GOtt Vater, was du erſchaffen haſt, HERR GOTT Sohn, was du erlöſet haſt, HERR GOTT Heiliger Geiſt, was du geheiliget haſt, das überlaſſen wir deiner ewigen Liebe, Huld und Barmhertzigkeit, und geben es in deine Hände, bringe uns endlich alle dort in der ewigen Herrlichkeit zuſammen, daß wir dich in der Gemeinſchafft aller heiligen Engel und Auserwählten ewig loben, ehren, rühmen und preiſen, Amen.

Stündliche Vorbereitung zum Jüngſten Gericht.

Liebſter Immanuel! JEſu Chriſte, ich weiß und glaube feſtiglich, daß du kommen wirſt, zu richten die Lebendigen und die Todten. Ach holdſeeligſter Heyland! wecke mich ſündhaften Menſchen auf, und bereite mich durch den Heiligen Geiſt, daß ich alle Augenblicke, wie die fünff klugen Jungfrauen, bereit ſey, dich mit Freuden zu empfahen, mit dir in deine Herrlichkeit einzugehen, und für alle mir erzeigte Gnade und Güte dich zu loben und zu preiſen in Ewigkeit, Amen.

* * *

Täg-

Tägliches Morgen-Gebet.

HErr GOtt Vater im Himmel, HErr GOtt Sohn, der Welt Heyland, HErr GOtt Heiliger Geiſt, du einiger wahrer, ewiger GOtt, dich lobe ich, dich preiſe ich, dich bete ich an, ich erhebe deinen Namen, du Allerhöchſter, und dancke dir für alle deine Güte, Treue und Barmhertzigkeit, die du uns heunte dieſe Nacht und allezeit erwieſen. Ich bitte und flehe, im Namen meines HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, fahre doch ferner fort, lieber Vater, mich in deiner liebreichen Vorſorge und Gnade zu erhalten, und werde des Erbarmens über mich nicht müde. Vergieb mir aus Gnaden, um Chriſti willen, alle meine wiſſentliche und unwiſſentliche Sünde, erleuchte mich, heilige und erneuere mich, wohne ſelber in meinem Hertzen, als in deinem Tempel, und mache Wohnung bey mir. Erhalte, ſtärcke und befeſtige den Glauben, den du in mir angezündet, mache mich brünſtig in der Liebe, frölich in der Hoffnung, gedultig im Leiden, andächtig im Gebet. Erwecke und regiere mich, daß ich dir, mein einiges, wahres, höchſtes Gut, beſtändig anhange, meine Seelen-Ruhe, Freude und Troſt in dir ſuche, dich über alle Dinge liebe, deinem heiligen Willen fleißig nachzukommen ſuche, und dir über alles vertraue; auch im Gehorſam gegen dich meinen Nächſten, hertzlich, als mich ſelbſten, liebe.

Leite und führe mich inſonderheit heut dieſen Tag, daß ich mich vor Sünden hüte, meine Zunge im Zaum halte, meine Gedancken und Begierden in Acht nehme, und in mir wache. Schaffe du ſelber heiligen Muth, guten Rath und rechte Wercke, daß ich in meinem Beruff treu und fleißig, in meinem gantzen Wandel chriſtlich, rechtſchaffen, und inſonderheit demüthig ſeyn möge; mein Hertze weder mit Freſſen und Sauffen, noch mit der Sorge der Nahrung beſchwere; durch meine Beruffs-Arbeit, und durch die Wercke der Nahrung und den Gebrauch der Welt und der zeitlichen Güter, ſo hindurch gehe, daß ich mein Hertz an die Welt nicht hänge, und nicht nach dem trachte, das auf Erden iſt, ſondern nach dem, das droben iſt, da du, mein HErr und Heyland, JEſu Chriſte, biſt, und alſo meinen Wandel im Himmel habe. Seegne mein Thun, Arbeit und Bemühen, mein Brod und Nahrung. Verleihe mir Gnade, daß, was ich heute rede und fürnehme, ich eſſe oder trincke, oder was ich thue, ich alles zu deinen Ehren thue. Wende alles Unglück, Schrecken, Noth und Gefahr, in Gnaden von mir. Behüte mich vor Sünden, Schande und allem Uebel, für Ueberfall, Schrecken, Mord, Brand, Diebſtahl, Peſt, Seuchen, Kranckheit, Raub, Krieg, Zanck und Streit, und für allem Unfall, auch für einem böſen ſchnellen Tod. Befiehl deinen heiligen Engeln über mir, daß ſie mich behüten auf allen meinen Wegen; daß ſie mich auf den Händen tragen, und ich meinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſe. Soll dieſer heutige Tag mein letzter ſeyn, ſo laß mich ſeelig von hinnen fahren. Gieb, daß meine Glaubens-Lampe brenne, und ich im Glauben wohl bereit

bereit ſeyn möge, einzugehen zu der ewigen Freude. Behüte und erhalte mich, daß der Satan, die alte Schlange, meine Sinne nicht von der Einfältigkeit in Chriſto JEſu verrücke, und daß mein verderbtes Fleiſch und Blut, und die Welt, die im Argen liegt, mich nicht betrüge noch verführe. Erlöſe mich endlich von allem Uebel, und hilff mir aus zu deinem ewigen Reich. Erbarme dich deiner armen chriſtlichen Kirchen, breite ſie aus, ſchütze ſie für der Liſt und Macht deiner und ihrer Feinde. Sieh mit Huld und Gnade meine gnädigſte liebe Landes-Herrſchafft an, und walte mit deiner Gnade über alle ihre Gewaltigen, und alle, die meine Obern und Fürgeſetzte ſind. Erbarme dich aller Obrigkeit, gieb Friede und Ruhe im Lande, daß wir ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Erbarme dich aller Menſchen, inſonderheit aber der lieben Meinigen, vergieb ihnen alle Sünden, regiere ſie, nach deinem Willen zu leben. Vergieb allen meinen Feinden, was ſie mir unrecht gethan, und regiere ſie, daß ſie mit mir freundlich und ſanftmüthig leben. Bekehre alle Unbekehrten, ſtärcke alle deine Gläubigen. Deine Güte ſey über uns alle, wie wir auf dich hoffen. HErr GOtt Vater im Himmel, der du die Welt alſo geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn gabſt, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben, und der du mit dieſem deinen lieben Sohn uns alles ſchenckeſt; HErr GOtt Sohn, mein einiger Heyland, Seeligmacher, der du auch mich geliebet, und dich ſelbſt für mich dargegeben haſt; HErr GOtt Heiliger Geiſt, mein himmliſcher
Lehrer, Leiter und Führer, der
mich wiedergebohren, und m
erleuchteſt, erweckeſt und regier
Dreyeiniger GOtt, erhöre diß m
Gebet. Ja, HErr höre, HEr
gnädig, HErr, mercke auf, thu
und verzeuch nicht, um dein ſ
willen, Amen

Tägliches Abend-Ge

Barmhertziger und getr
GOtt, Vater, Sohn
Heiliger Geiſt, ich habe durch
ne Gnade nun auch heute di
Tag zurücke geleget: Dancke d
demnach von Grunde des Hertz
für alle deine Güte und Wohlth
die du mir heut und allezeit a
Seel und Leib, in geiſt- und le
lichen, auch an allen lieben Me
gen erwieſen. Bitte und fl
hiernächſt um des allergülti
Verſöhn-Opffers und vergoſſen
theuren Blutes meines HEr
und Heylandes JEſu Chriſti w
len, du wolleſt mir alle mein
Sünde, die ich begangen, a
meine Fehler und Gebrechen, gn
diglich vergeben, und in die Tie
des Meeres werfen: mein Her
mit deinem Troſt erfüllen, ern
ern und heiligen, und zu alle
Guten erwecken und antreiben
Wohne und wandele in mir, u
laß mich in deiner Liebe, wom
du mich liebeſt, einwurtzeln u
gegründet werden. Stärcke m
im Glauben, Liebe, Hoffnu
Gedult, Andacht und himmliſch
Sinn. O mein holdſeelig
HErr JEſu! mein HErr und K
nig, laß mich nimmermehr aus de
ner Gnaden-Hand geriſſen werde
Gieb mir heunte dieſe Nacht ei
ſanffte Ruhe, und laß mich
ſchlafen, daß mein Hertze doch
dir wache, und dir anhangend u
ergeben

ergeben bleibe. Wende, liebreicher GOtt und Vater, du ewige Liebe, heunte dieſe Nacht, und auch fernerhin, alles Uebel, Sünde, Schande, Feuer- Waſſer- Kriegs-Noth, Diebſtahl, Raub, Peſt, Seuchen und andere Kranckheiten, Hagel, Sturm-Wind, Ungewitter und alles Schrecken, in Gnaden von uns. Sey du ſelber eine feurige Mauer um uns her, und ſtelle die Wache deiner heiligen Engel um uns herum, daß uns kein Uebels begegne, und keine Plage ſich zu unſrer Hütten nahe. Erbarme dich aller Menſchen, aller Obrigkeit, meiner gnädigſten Landes-Herrſchafft, ihrer Gewaltigen, deiner armen chriſtlichen Kirchen hieſigen Orts, und aller der lieben Meinigen, gieb Friede, Ruhe, Heyl, Seegen und Gedeyen. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn, ſo laß mich nur in deiner Gnade erfunden werden, und in wahrem Glauben ſeelig von hinnen ſcheiden, und eingehen zu deinen Freuden. Soll ich den morgenden Tag erleben, ſo erwecke zuförderſt mein Hertz zu heiliger Andacht gegen dich, zu Lob und Preis deines heiligen Namens, und zu dem heiligen ernſten Vorſatz, daß ich nicht mir ſelber, ſondern dir, mein holdſeeligſter HErr JEſu, der du für mich geſtorben und auferſtanden biſt, lebe, dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit diene, und dir, o HErr, mich laſſe gantz und gar, mit allen rechten Chriſten.

Gieb doch, groſſer GOtt, Friede in deinem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande. Laß dieſe Stunde und dieſe Nacht glücklich, ruhig und geſeegnet ſeyn, auch ſeelig unſer Sterbe-Stündlein, Amen! O HErr, ſegne und behüte mich; o HErr, erleuchte dein Angeſicht über mich, und ſey mir gnädig; o HErr, erhebe dein Angeſicht auf mich, gieb mir deinen Friede. Dein Friede, welcher höher, denn alle Vernunfft, bewahre mein Hertz und Sinn in Chriſto JESU, Amen!

Regiſter der Gebete.

9 Kurtze Seufftzer bey Anfang des Gebets
10 Morgen-Gebet am Sonntage
11 Abend-Gebet am Sonntage
13 Morgen-Gebet am Montage
15 Abend-Gebet am Montage
16 Morgen-Gebet am Dienſtage
18 Abend-Gebet am Dienſtage
20 Morgen-Gebet an der Mittwoche
21 Abend-Gebet an der Mittwoche
23 Morgen-Gebet am Donnerſtag
25 Abend-Gebet am Donnerſtag
26 Morgen-Gebet am Freytag
28 Abend-Gebet am Freytag
30 Morgen-Gebet am Sonnabend
31 Abend-Gebet am Sonnabend
33 Gebet eines Beichtenden des Morgens
34 Des Abends
34 Gebet eines Communicanten des Morgens
35 Des Abends
35 Gebet eines Krancken des Morgens
36 Des Abends

36 Gebet eines Dienſtbothen des Morgens
37 Des Abends
38 Tågliches Gebet
39 Die öffentliche Kirchē-Beichte
40 Beichte im Churfürſtlichen
40 Auf die Sonntage, bey der Vormittags-Predigt
43 Wider den Türcken und andere Noth
43 Bey der Nachmittags-Predigt
44 Das groſſe Buß-Gebet
49 In monatlichen Buß-Predigten und wöchentlichen Bet-Stunden
53 Gebet um Erhaltung der wahren ſeeligmachenden Relig.
55 Bey Wochen-Predigten und Bet-Stunden.
56 Danck-Lieder, vor das Wort GOttes und heiligen Sacramenta
58 Danck-Gebet vor das Leiden Chriſti
59 Danck-Gebet nach der Ernde
62 Auf Weyhnachten
65 Auf das Neue Jahr
68 Aufs Oſter-Feſt
70 Auf die Himmelfahrt Chriſti
73 Aufs heilige Pfingſt-Feſt
75 Aufs Feſt der Heiligen Dreyfaltigkeit
77 Aufs Feſt Michaelis
80 Gebet am Evangeliſchen Jubel-Feſt, und am jährlichen Reformations-Feſte
83 Chriſtliche Vermahnung an die Confitenten
85 Um rechtſchaffene Buſſe
85 Um Erkenntniß und Bereuung ſeiner Sünden
87 Um Vergebung der Sünden
89 Ein anderes
91 Wenn man zum Beicht-Stuhl treten will
92 Nach der Abſolution
92 Eine andere Danckſagung
93 Danckſagung nach empfangener Abſolution
94 Um würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls.
95 Ein anderes
98 Kurtze Seufftzer im Hinzugehen
98 Bey Empfang des heil. Leibes
99 Bey Empfang des heil. Blutes
99 Nach Empfahung des heiligen Abendmahls.
100 Ein anderes
100 Einſegnung nach vollendeter Communion
101 Um göttliche Regierung
102 Um den rechten Glauben
104 Bey groſſem Donner
105 Ein anderes
107 Gebet bey ſchwerem Ungewitter, Donner und Blitzen
198 Gebet bey groſſer Dürre
110 Gebet bey groſſer Nåſſe
110 Gebet vor die Früchte des Land.
112 Gebet zur Zeit der Ernde
113 Gebet in heimlichen Anliegen
114 In geiſtlicher Anfechtung
115 Um Abwendung der Peſt
118 Um den Seegen GOttes
118 In langwierigem Creutz
119 Gebet eines Reiſenden
120 Gebet eines Krancken
121 Gebet eines Sterbenden
122 Gebet der Umſtehenden vor einen Sterbenden
123 Stündliche Vorbereitung zum Jüngſten Gericht
125 Tågliches Morgen-Gebet
128 Tågliches Abend-Gebet.

Des Königs und Propheten
Davids
Pſalter.

Verdeutſcht durch

D. Martin Luthern.

Der 1. Pſalm.

Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottloſen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch ſitzet, da die Spötter ſitzen.

2. Sondern haſt Luſt zum Geſetz des HErrn, und redet von ſeinem Geſetz Tag und Nacht.

3. Der iſt wie ein Baum gepflantzet an den Waſſer-Bächen, der ſeine Frucht bringet zu ſeiner Zeit, und ſeine Blätter verwelcken nicht, und was er macht, das geräth wohl.

4. Aber ſo ſind die Gottloſen nicht, ſondern wie Spreu, die der Wind verſtreuet.

5. Darum bleiben die Gottloſen nicht im Gerichte, noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.

6. Denn der HErr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottloſen Weg vergehet.

Der 2. Pſalm.

1. Warum toben die Heyden, und die Leute reden ſo vergeblich?

2. Die Könige im Lande lehnen ſich auf, und die Herren rathſchlagen mit einander wider den HErrn und ſeinen Geſalbten.

3. Laſſet uns zerreiſſen ihre Bande, und von uns werfen ihre Seile.

4. Aber der im Himmel wohnet, lachet ihr, und der HErr ſpottet ihr.

5. Er wird einſt mit ihnen reden in ſeinem Zorn, und mit ſeinem Grimm wird er ſie erſchrecken.

6. Aber ich habe meinen König eingeſetzt auf meinem heiligen Berge Zion.

7. Ich will von einer ſolchen Weiſe predigen, daß der HErr zu mir geſagt hat: Du biſt mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget.

8. Heiſche von mir, ſo will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum.

9. Du ſollt ſie mit einem eiſern Scepter zerſchlagen, wie Töpfen ſollt du ſie zerſchmeiſſen.

10. So laſſet euch nun weiſen, ihr Könige, und laſſet euch züchtigen, ihr Richter auf Erden.

11. Dienet dem HErrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern.

12. Küſſet den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege; Denn ſein Zorn wird bald anbrennen, aber wohl allen, die auf ihn trauen.

Der 3. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, da er flohe für ſeinem Sohn Abſalom.

2. Ach HErr, wie iſt meiner Feinde ſo viel, und ſetzen ſich ſo viel wider mich.

3. Viel ſagen von meiner Seele: Sie hat keine Hülfe bey Gott, Sela.

4. Aber du, HErr, biſt der Schild für mich, und der mich zu Ehren ſetzet, und mein Haupt aufrichtet.

5. Ich rufe an mit meiner Stimme den HErrn, ſo erhöret er mich von ſeinem heiligen Berge, Sela.

6. Ich liege und ſchlafe, und erwache, denn der HErr hält mich.

7. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tauſenden, die ſich umher wider mich legen.

8. Auf, HErr, und hilf mir, mein GOtt! Denn du ſchlägeſt alle meine Feinde auf den Backen, und zerſchmetterſt der Gottloſen Zähne.

9. Bey dem HErrn findet man Hülffe, und deinen Seegen über dein Volck, Sela.

Der 4. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen auf Saitenſpielen.

2. Erhöre mich, wenn ich ruffe, GOtt meiner Gerechtigkeit, der du mich tröſteſt in Angſt, ſey mir gnädig, und erhöre mein Gebet.

3. Lieben Herren, wie lange ſoll meine Ehre geſchändet werden? Wie habt ihr das Eitle ſo lieb, und die Lügen ſo gerne? Sela.

4. Erkennet doch, daß der HErr ſeine Heiligen wunderlich führet, der HErr höret, wenn ich ihn anrufe.

5. Zörnet ihr, ſo ſündiget nicht, redet mit eurem Hertzen auf eurem Lager, und harret, Sela.

6. Opfert Gerechtigkeit, und hoffet auf den HErrn.

7. Viel ſagen: Wie ſollt uns dieſer weiſen, was gut iſt? Aber HErr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes.

8. Du erfreueſt mein Hertz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben.

9. Ich liege und ſchlafe gantz mit Frieden: Denn allein du, HErr, hilffeſt mir, daß ich ſicher wohne.

Der 5. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen für das Erbe.

2. HErr, höre mein Wort, mercke auf meine Rede.

3. Vernimm mein Schreyen, mein König und mein GOtt, denn ich will vor dir beten.

4. HErr, frühe wolleſt du meine Stimme hören, früh will ich mich zu dir ſchicken, und darauf mercken.

5. Denn du biſt nicht ein GOtt, dem gottlos Weſen gefällt, wer böſe iſt, bleibet nicht vor dir.

6. Die Ruhmredigen beſtehen nicht vor deinen Augen, du biſt feind allen Uebelthätern.

7. Du bringeſt die Lügner um, der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falſchen.

8. Ich aber will in dein Haus gehen auf deine groſſe Güte, und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht.

9. HErr, leite mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Feinde willen, richte deinen Weg vor mir her.

10. Denn in ihrem Munde iſt nichts gewiſſes, ihr Inwendiges iſt Hertzeleid, ihr Rachen iſt ein offenes Grab, mit ihren Zungen heucheln ſie.

11. Schuldige ſie, GOtt, daß ſie fallen von ihrem Fürnehmen, ſtoſſe ſie aus um ihrer groſſen Uebertretung willen, denn ſie ſind dir widerſpenſtig.

12. Laß ſich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich laß ſie rühmen, denn du beſchirmeſt ſie, frölich laß ſeyn in dir, die deinen Namen lieben.

13. Denn du, HErr, ſeegneſt die Gerechten, du kröneſt ſie mit Gnaden, wie mit einem Schilde.

Der 6. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen auf acht Saiten.

2. Ach HErr, ſtraf mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. HErr, ſey mir gnädig, denn ich bin ſchwach: Heile mich, HERR,

denn meine Gebeine ſind erſchro-
cken.
4. Und meine Seele iſt ſehr erſchro-
cken, ach! du HErr, wie ſo lange?
5. Wende dich, HErr, und errette
meine Seele, hilf mir um deiner
Güte willen.
6. Denn im Tode gedencket man
dein nicht: Wer will dir in der Höl-
le dancken?
7. Ich bin ſo müde von Seufzen,
ich ſchwemme mein Bette die ganze
Nacht, und netze mit meinen Thrä-
nen mein Lager.
8. Meine Geſtalt iſt verfallen für
Trauren, und iſt alt worden, denn
ich allenthalben geängſtet werde.
9. Weichet von mir, alle Uebel-
thäter! Denn der HErr höret mein
Weinen.
10. Der HErr höret mein Flehen,
mein Gebet nimmt der HErr an.
11. Es müſſen alle meine Feinde
zu Schanden werden, und ſehr er-
ſchrecken, ſich zurücke kehren und zu
Schanden werden plötzlich.

Der 7. Pſalm.

1. Die Unſchuld Davids, davon
er ſang dem HErrn, von wegen der
Worte des Mohren, des Jeminiten.
2. Auf dich, HErr, traue ich, mein
GOtt, hilf mir von allen mei-
nen Verfolgern, und errette mich.
3. Daß ſie nicht, wie Löwen, mei-
ne Seele erhaſchen und zerreiſſen,
weil kein Erretter da iſt.
4. HErr, mein GOtt! habe ich
ſolches gethan, und iſt Unrecht in
meinen Händen.
5. Habe ich Böſes vergolten de-
nen, ſo friedlich mit mir lebten, oder
die, ſo mir ohne Urſach feind waren,
beſchädiget?
6. So verfolge mein Feind meine
Seele, und ergreife ſie, und trete
mein Leben zu Boden, und lege mei-
ne Ehre in den Staub, Sela.
7. Stehe auf, HErr, in deinem
Zorn, erhebe dich über den Grimm
meiner Feinde, und hilf mir wie-
der in das Amt, das du mir befohlen
haſt.
8. Daß ſich die Leute wieder zu
dir ſammlen, und um derſelben wil-
len komme wieder empor.
9. Der HErr iſt Richter über die
Leute: Richte mich, HErr, nach mei-
ner Gerechtigkeit und Frömmigkeit.
10. Laß der Gottloſen Bosheit ein
Ende werden, und fördere die Ge-
rechten; Denn du gerechter GOtt,
prüfeſt Hertz und Nieren.
11. Mein Schild iſt bey GOtt,
der den frommen Hertzen hilft.
12. GOtt iſt ein rechter Richter,
und ein GOtt, der täglich dräuet.
13. Will man ſich nicht bekehren,
ſo hat er ſein Schwerd gewetzet,
und ſeinen Bogen geſpannet, und
zielet.
14. Und hat darauf geleget tödt-
liche Geſchoß, ſeine Pfeile hat er zu-
gerichtet zu verderben.
15. Siehe, der hat Böſes im
Sinn, mit Unglück iſt er ſchwanger,
er wird aber einen Fehl gebähren.
16. Er hat eine Grube gegraben,
und ausgeführet, und iſt in die Gru-
be gefallen, die er gemacht hat.
17. Sein Unglück wird auf ſeinen
Kopf kommen, und ſein Frevel auf
ſeine Scheitel fallen.
18. Ich dancke dem HErrn um ſei-
ner Gerechtigkeit willen, und will
loben den Namen des HErrn des
Allerhöchſten.

Der 8. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſin-
gen auf der Githith.
2. HERR, unſer Herrſcher, wie
herrlich iſt dein Name in
allen Landen, da man dir dancket
im Himmel.
3. Aus dem Munde der jungen
Kinder und Säuglingen haſt du ei-
ne Macht zugerichtet, um deiner
Feinde willen, daß du vertilgeſt den
Feind und den Rachgierigen.
4. Denn ich werde ſehen die Him-
mel, deiner Finger Werck, der

Mond und die Sterne, die du bereiteſt.
5. Was iſt der Menſch, daß du ſein gedenckeſt, und des Menſchen-Kind, daß du dich ſein annimmeſt?
6. Du wirſt ihn laſſen eine kleine Zeit von GOtt verlaſſen ſeyn, aber mit Ehren und Schmuck wirſt du ihn crönen.
7. Du wirſt ihn zum Herrn machen über deine Hände Wercke: Alles haſt du unter ſeine Füſſe gethan.
8. Schafe und Ochſen allzumal, darzu auch die wilden Thiere.
9. Die Vögel unter dem Himmel, und die Fiſche im Meer, und alles, was im Meer gehet.
10. HErr, unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Landen!

Der 9. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, von der ſchönen Jugend, vorzuſingen.
2. Ich dancke dem HErrn von gantzem Hertzen, und erzähle alle deine Wunder.
3. Ich freue mich, und bin frölich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchſter.
4. Daß du meine Feinde hinter ſich getrieben haſt, ſie ſind gefallen und umkommen für dir.
5. Denn du führeſt mein Recht und Sache aus, du ſitzeſt auf dem Stuhl, ein rechter Richter.
6. Du ſchilteſt die Heyden, und bringeſt die Gottloſen um, ihren Namen vertilgeſt du immer und ewiglich.
7. Die Schwerdte des Feindes haben ein Ende, die Städte haſt du umgekehret, ihr Gedächtniß iſt umkommen ſammt ihnen.
8. Der HErr aber bleibet ewiglich, er hat ſeinen Stuhl bereitet zum Gerichte.
9. Und er wird den Erdboden recht richten, und die Leute regieren rechtſchaffen.
10. Und der HErr iſt des Armen Schutz, ein Schutz in der Noth.
11. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen: Denn du verläſſeſt nicht, die dich, HErr, ſuchen.
12. Lobet den HErrn, der zu Zion wohnet, verkündiget unter den Leuten ſein Thun.
13. Denn er gedencket und fraget nach ihrem Blut, er vergiſſet nicht des Schreyens der Armen.
14. HErr, ſey mir gnädig, ſiehe an mein Elend unter den Feinden, der du mich erhebeſt aus den Thoren des Todes.
15. Auf daß ich erzähle allen deinen Preiß in den Thoren der Tochter Zion, daß ich frölich ſey über deiner Hülffe.
16. Die Heyden ſind verſuncken in der Gruben, die ſie zugerichtet hatten: Ihr Fuß iſt gefangen im Netze, das ſie geſtellet hatten.
17. So erkennet man, daß der HErr Recht ſchaffet, der Gottloſe iſt verſtrickt in dem Werck ſeiner Hände, durchs Wort, Sela.
18. Ach! daß die Gottloſen müſten zur Höllen gekehret werden, alle Heyden, die GOttes vergeſſen.
19. Denn er wird des Armen nicht ſo gantz vergeſſen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren ſeyn ewiglich.
20. HErr, ſtehe auf, daß Menſchen nicht überhand kriegen, laß alle Heyden vor dir gerichtet werden.
21. Gieb ihnen, HErr, einen Meiſter, daß die Heyden erkennen, daß ſie Menſchen ſind, Sela.

Der 10. Pſalm.

HErr, warum tritteſt du ſo ferne? verbirgeſt dich zur Zeit der Noth?
2. Weil der Gottloſe Uebermuth treibet, muß der Elende leiden, ſie hängen ſich an einander, und erdencken böſe Tücke.
3. Denn der Gottloſe rühmet ſich ſeines Muthwillens, und der Geitzige ſeegnet ſich, und läſtert den HErrn.
4. Der Gottloſe iſt ſo ſtoltz und zornig, daß er nach niemand fraget, in

allen

allen ſeinen Tücken hält er GOtt für nichts.
5. Er fähret fort mit ſeinem Thun immerdar, deine Gerichte ſind ferne von ihm, er handelt trotzig mit allen ſeinen Feinden.
6. Er ſpricht in ſeinem Hertzen: Ich werde nimmermehr darnieder liegen, es wird für und für keine Noth haben.
7. Sein Mund iſt voll Fluchens, Falſches und Trugs, ſeine Zunge richtet Mühe und Arbeit an.
8. Er ſitzet und lauret in den Höfen, er erwürget die Unſchuldigen heimlich, ſeine Augen halten auf die Armen.
9. Er lauret im Verborgen, wie ein Löwe in der Höhle, er lauret, daß er den Elenden erhaſche, und erhaſchet ihn, wenn er ihn in ſein Netze zeucht.
10. Er zerſchläget und drücket nieder, und ſtöſſet zu Boden den Armen mit Gewalt.
11. Er ſpricht in ſeinem Hertzen: GOtt hats vergeſſen, er hat ſein Antlitz verborgen, er wirds nimmermehr ſehen.
12. Stehe auf, HErr GOtt, erhebe deine Hand, vergiß der Elenden nicht.
13. Warum ſoll der Gottloſe Gott läſtern, und in ſeinem Hertzen ſprechen: du frageſt nicht darnach.
14. Du ſieheſt ja, denn du ſchaueſt das Elend und Jammer, es ſtehet in deinen Händen, die Armen befehlens dir, du biſt der Wayſen Helfer.
15. Zubrich den Arm des Gottloſen, und ſuche das Böſe, ſo wird man ſein gottlos Weſen nimmer finden.
16. Der HErr iſt König immer und ewiglich, die Heyden müſſen aus ſeinem Lande umkommen.
17. Das Verlangen der Elenden höreſt du, HErr, ihr Hertz iſt gewiß, daß dein Ohr darauf mercket.
18. Daß du Recht ſchaffeſt den Wayſen und Armen, daß der Menſch nicht mehr trotze auf Erden.

Der 11. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.
2. Ich traue auf den HErrn, wie ſagt ihr denn zu meiner Seele, ſie ſoll fliegen, wie ein Vogel auf eure Berge?
3. Denn ſiehe, die Gottloſen ſpannen den Bogen, und legen ihre Pfeile auf die Sennen, damit heimlich zu ſchieſſen die Frommen.
4. Denn ſie reiſſen den Grund um, was ſoll der Gerechte ausrichten?
5. Der HErr iſt in ſeinem heiligen Tempel, des HErrn Stuhl iſt im Himmel, ſeine Augen ſehen darauf, ſeine Augenlieder prüfen die Menſchen-Kinder.
6. Der HErr prüfet den Gerechten, ſeine Seele haſſet den Gottloſen, und die gerne freveln.
7. Er wird regnen laſſen über die Gottloſen Blitz, Feuer und Schwefel, und wird ihnen ein Wetter zum Lohn geben.
8. Der HErr iſt gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb, darum, daß ihre Angeſichte ſchauen auf das da recht iſt.

Der 12. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen auf acht Saiten.
2. Hilff, HErr! die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen iſt wenig unter den Menſchen-Kindern.
3. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge und heucheln, und lehren aus uneinigen Hertzen.
4. Der HErr wollte ausrotten alle Heucheley, und die Zunge, die da ſtoltz redet.
5. Die da ſagen: Unſere Zunge ſoll überhand haben, uns gebühret zu reden: Wer iſt unſer HErr?
6. Weil denn die Elenden verſtöhret werden, und die Armen ſeufzen, will ich auf, ſpricht der HErr, ich will eine

eine Hülffe ſchaffen, daß man getroſt lehren ſoll.

7. Die Rede des HErrn iſt lauter, wie durchläutert Silber im erdenen Tiegel, bewähret ſiebenmal.

8. Du, HErr, wolleſt ſie bewahren, und uns behüten für dieſem Geſchlechte ewiglich.

9. Denn es wird allenthalben voll Gottloſen, wo ſolche loſe Leute unter den Menſchen herrſchen.

Der 13. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. HErr, wie lange wilt du mein ſo gar vergeſſen? Wie lange verbirgeſt du dein Antlitz vor mir?

3. Wie lange ſoll ich ſorgen in meiner Seele, und mich ängſten in meinem Hertzen täglich? Wie lange ſoll ſich mein Feind über mich erheben?

4. Schaue doch, und erhöre mich, HErr, mein GOtt! erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entſchlafe.

5. Daß nicht mein Feind rühme, er ſey mein mächtig worden, und meine Widerſacher ſich nicht freuen, daß ich niederliege.

6. Ich hoffe aber darauf, daß du ſo gnädig biſt, mein Hertz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfeſt.

7. Ich will dem HErrn ſingen, daß er ſo wohl an mir thut.

Der 14. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

Die Thoren ſprechen in ihrem Hertzen: Es iſt kein GOtt, ſie tügen nichts, und ſind ein Greuel mit ihrem Weſen, da iſt keiner, der Gutes thue.

2. Der HErr ſchauet vom Himmel auf die Menſchen-Kinder, daß er ſehe, ob jemand klug ſey, und nach GOtt frage.

3. Aber ſie ſind alle abgewichen, und alleſammt untüchtig, da iſt keiner der Gutes thue, auch nicht einer.

4. Will denn der Uebelthäter keiner das mercken, die mein Volck freſſen, daß ſie ſich nähren? Aber den HErrn rufen ſie nicht an.

5. Daſelbſt fürchten ſie ſich. Aber GOtt iſt bey dem Geſchlechte der Gerechten.

6. Ihr ſchändet des Armen Rath, aber GOtt iſt ſeine Zuverſicht.

7. Ach! daß die Hülffe aus Zion über Iſrael käme, und der HErr ſein gefangen Volck erlöſete, ſo würde Jacob frölich ſeyn, und Iſrael ſich freuen.

Der 15. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

HErr, wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?

2. Wer ohne Wandel einher gehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Hertzen.

3. Wer mit ſeiner Zungen nicht verleumdet, und ſeinem Nächſten kein Arges thut, und ſeinen Nächſten nicht ſchmähet.

4. Wer die Gottloſen nicht achtet, ſondern ehret die Gottsfürchtigen: Wer ſeinem Nächſten ſchwöret, und hälts.

5. Wer ſein Geld nicht auf Wucher giebt, und nimmt nicht Geſchencke über dem Unſchuldigen. Wer das thut, der wird wohl bleiben.

Der 16. Pſalm.

1. Ein gölden Kleinod Davids.

Bewahre mich, GOtt, denn ich traue auf dich.

2. Ich habe geſagt zu dem HErrn: Du biſt ja der HErr, ich muß um deinet willen leiden.

3. Für die Heiligen, ſo auf Erden ſind, und für die Herrlichen, an denen hab ich all mein Gefallen.

4. Aber jene, die einem andern nacheilen, werden groß Hertzeleid haben. Ich will ihres Tranck-Opfers mit dem Blut nicht opfern, noch ihren Namen in meinem Munde führen.

5. Der HErr aber iſt mein Gut und mein Theil, du erhälteſt mein Erbtheil.

6. Das Looß iſt mir gefallen aufs lieb-

liebliche, mir iſt ein ſchön Erbtheil worden.

7. Ich lobe den HErrn, der mir gerathen hat, auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

8. Ich habe den HErrn allezeit vor Augen, denn er iſt mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben.

9. Darum freuet ſich mein Hertz, und meine Ehre iſt frölich, auch mein Fleiſch wird ſicher liegen.

10. Denn du wirſt meine Seele nicht in der Hölle laſſen, und nicht zugeben,* daß dein Heiliger verweſe.

11. Du thuſt mir kund den Weg zum Leben, vor dir iſt Freude die Fülle, und lieblich Weſen zu deiner Rechten ewiglich.

Der 17. Pſalm.

1. Ein Gebet Davids.

HErr, erhöre die Gerechtigkeit, mercke auf mein Geſchrey, vernimm mein Gebet, das nicht aus falſchem Munde gehet.

2. Sprich du in meiner Sache, und ſchaue du aufs Recht.

3. Du prüfeſt mein Hertz, und beſucheſt es des Nachts, und läuterſt mich, und findeſt nichts. Ich habe mir fürgeſetzt, daß mein Mund nicht ſoll übertreten.

4. Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen, für Menſchen-Werck, auf dem Wege des Mörders.

5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußſteigen, daß meine Tritte nicht gleiten.

6. Ich rufe zu dir, daß du, GOtt, wollteſt mich erhören, neige deine Ohren zu mir, höre meine Rede.

7. Beweiſe deine wunderliche Güte, du Heyland derer, die dir vertrauen, wider die, ſo ſich wider deine rechte Hand ſetzen.

8. Behüte mich, wie einen Aug-Apfel im Auge, beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

9. Für den Gottloſen, die mich verſtöhren; für meinen Feinden, die um und um nach meiner Seelen ſtehen.

10. Ihre Fetten halten zuſammen, ſie reden mit ihrem Munde ſtoltz.

11. Wo wir gehen, ſo umgeben ſie uns, ihre Augen richten ſie dahin, daß ſie uns zur Erden ſtürtzen.

12. Gleichwie ein Löwe, der des Raubs begehret, wie ein junger Löwe, der in der Höhle ſitzet.

13. HErr, mache dich auf, überwältige ihn, und demüthige ihn, errette meine Seele von den Gottloſen mit deinem Schwerd.

14. Von den Leuten deiner Hand, HErr, von den Leuten dieſer Welt, welche ihr Theil haben in ihrem Leben, welchen du den Bauch fülleſt mit deinem Schatz, die da Kinder die Fülle haben, und laſſen ihr übriges ihren Jungen.

15. Ich aber will ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will ſatt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Der 18. Pſalm.

1. Ein Pſalm vorzuſingen, Davids, des HErrn Knechts, welcher hat dem HErrn die Worte dieſes Liedes geredet, zur Zeit, da ihn der HErr errettet hatte von der Hand ſeiner Feinde, und von der Hand Sauls, und ſprach:

2. Hertzlich lieb hab ich dich, HErr, meine Stärcke.

3. HErr, mein Felß, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue. Mein Schild und Horn meines Heyls, und mein Schutz.

4. Ich will den HErrn loben und anrufen, ſo werde ich von meinen Feinden erlöſet.

5. Denn es umfiengen mich des Todes Bande, und die Bäche Belial erſchreckten mich.

6. Der Höllen Bande umfiengen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich.

7. Wenn mir angſt iſt, ſo ruffe ich den HErrn an, und ſchreye zu meinem GOtt, ſo erhöret er meine

Stimme von ſeinem Tempel, und
mein Geſchrey kommt vor ihn zu
ſeinen Ohren.

8. Die Erde bebete und ward be-
weget, und die Grund-Veſte der
Berge regten ſich, und bebeten, da
er zornig ward.

9. Dampf gieng auf von ſeiner
Naſen, und verzehrend Feuer von
ſeinem Munde, daß es davon bli-
tzete.

10. Er neigete den Himmel, und
fuhr herab, und Dunkel war un-
ter ſeinen Füſſen.

11. Und er fuhr auf dem Cherub,
und flohe daher, er ſchwebete auf
den Fittigen des Windes.

12. Sein Gezelt um ihn her war
finſter, und ſchwartze dicke Wolcken,
darinnen er verborgen war.

13. Vom Glantz vor ihm trenne-
ten ſich die Wolcken mit Hagel und
Blitzen.

14. Und der HErr donnerte im
Himmel, und der Höchſte ließ ſei-
nen Donner aus mit Blitzen.

15. Er ſchoß ſeine Strahlen, und
zerſtreuete ſie, er ließ ſehr blitzen,
und ſchreckte ſie.

16. Da ſahe man Waſſer-Güſſe,
und des Erdbodens Grund ward
aufgedeckt, HERR, von deinem
Schelten, von dem Odem und
Schnauben deiner Naſen.

17. Er ſchickte aus von der Höhe,
und holete mich, und zog mich aus
groſſen Waſſern.

18. Er errettete mich von meinen
ſtarcken Feinden, von meinen Haſ-
ſern, die mir zu mächtig waren.

19. Die mich überwältigten zur
Zeit meines Unfalls, und der HErr
ward meine Zuverſicht.

20. Und er führet mich aus in
den Raum, er riß mich heraus,
denn er hatte Luſt zu mir.

21. Der HErr thut wohl an mir,
nach meiner Gerechtigkeit, er ver-
gilt mir nach der Reinigkeit meiner
Hände.

22. Denn ich halte die Wege des
HErrn, und bin nicht gottlos wider
meinen Gott.

23. Denn alle ſeine Rechte habe
ich vor Augen, und ſeine Gebote
werfe ich nicht von mir.

24. Sondern ich bin ohne Wan-
del vor ihm, und hüte mich vor
Sünden.

25. Darum vergilt mir der HErr
nach meiner Gerechtigkeit, nach der
Reinigkeit meiner Hände vor ſeinen
Augen.

26. Bey den Heiligen biſt du hei-
lig, und bey den Frommen biſt du
fromm.

27. Und bey den Reinen biſt du
rein, und bey den Verkehrten biſt
du verkehrt.

28. Denn du hilfeſt dem elenden
Volck, und die hohen Augen nie-
drigeſt du.

29. Denn du erleuchteſt meine
Leuchte, der HErr mein GOtt ma-
chet meine Finſterniß Licht.

30. Denn mit dir kan ich Kriegs-
Volck zerſchmeiſſen, und mit mei-
nem GOtt über die Mauern ſprin-
gen.

31. GOttes Wege ſind ohne Wan-
del, die Reden des HErrn ſind durch-
läutert, er iſt ein Schild allen, die
ihm vertrauen.

32. Denn wo iſt ein GOtt, ohne
der HErr? Oder ein Hort, ohne
unſer GOtt?

33. GOtt rüſtet mich mit Kraft,
und machet meine Wege ohne
Wandel.

34. Er machet meine Füſſe gleich
den Hirſchen, und ſtellet mich auf
meine Höhe.

35. Er lehret meine Hand ſtrei-
ten, und lehret meinen Arm einen
ehernen Bogen ſpannen.

36. Du giebſt mir den Schild dei-
nes Heyls, und deine Rechte ſtär-
cket mich, und wenn du mich demü-
thigeſt, macheſt du mich groß.

37. Du macheſt unter mir Raum
zu

zu gehen, daß meine Knöchel nicht gleiten.

38. Ich will meinen Feinden nachjagen, und ſie ergreiſen, und nicht umkehren, bis ich ſie umbracht habe.

39. Ich will ſie zerſchmeiſſen, und ſollen mir nicht widerſtehen, ſie müſſen unter meine Füſſe fallen,

40. Du kanſt mich rüſten mit Stärcke zum Streit, du kanſt unter mich werfen, die ſich wider mich ſetzen.

41. Du giebeſt mir meine Feinde in die Flucht, daß ich meine Haſſer verſtöhre.

42. Sie ruffen, aber da iſt kein Helffer, zum HErrn, aber er antwortet ihnen nicht.

43. Ich will ſie zerſtoſſen, wie Staub vor dem Winde, ich will ſie wegräumen, wie den Koth auf der Gaſſen.

44. Du hilffeſt mir von dem zänckiſchen Volck, und macheſt mich ein Haupt unter den Heyden, ein Volck, das ich nicht kannte, dienet mir.

45. Es gehorchet mir mit gehorſamen Ohren, ja den fremden Kindern hats wider mich gefehlet.

46. Die fremden Kinder verſchmachten, und zappeln in ihren Banden.

47. Der HErr lebet, und gelobet ſey mein Hort, und der GOtt meines Heyls müſſe erhaben werden.

48. Der GOtt, der mir Rache giebt, und zwingt die Völcker unter mich.

49. Der mich errettet von meinen Feinden, und erhöhet mich aus denen, die ſich wider mich ſetzen, du hilffeſt mir von den Frevelern.

50. Darum will ich dir dancken, HErr, unter den Heyden, und deinem Namen lobſingen.

51. Der ſeinem Könige groß Heyl beweiſet, und wohl thut ſeinem Geſalbten, David und ſeinem Saamen ewiglich.

Der 19. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

2. Die Himmel erzählen die Ehre GOttes, und die Veſte verkündigen ſeiner Hände Werck.

3. Ein Tag ſagts dem andern, und eine Nacht thuts kund der andern.

4. Es iſt keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

5. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende, er hat der Sonne eine Hütte in denſelbigen gemacht.

6. Und dieſelbe gehet heraus, wie ein Bräutigam aus ſeiner Kammer, und freuet ſich, wie ein Held, zu lauſen den Weg.

7. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und läuffet um bis wieder an daſſelbe Ende, und bleibet nichts für ihrer Hitze verborgen.

8. Das Geſetz des HErrn iſt ohne Wandel, und erquicket die Seele. Das Zeugniß des HErrn iſt gewiß, und machet die Albern weiſe.

9. Die Befehle des HErrn ſind richtig, und erfreuen das Hertz. Die Gebote des HErrn ſind lauter, und erleuchten die Augen.

10. Die Furcht des HErrn iſt rein, und bleibet ewiglich, die Rechte des HErrn ſind wahrhaftig, alleſammt gerecht.

11. Sie ſind köſtlicher denn Gold, und viel feines Golds, ſie ſind ſüſſer denn Honig und Honigſeim.

12. Auch wird dein Knecht durch ſie erinnert, und wer ſie hält, der hat groſſen Lohn.

13. Wer kan merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgene Fehle.

14. Bewahre auch deinen Knecht für den Stoltzen, daß ſie nicht über mich herrſchen, ſo werde ich ohne Wandel ſeyn, und unſchuldig bleiben groſſer Miſſethat.

15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Geſpräch meines Hertzens vor dir, HErr, mein Hort und mein Erlöſer.

Der 20. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. Der HErr erhöre dich in der Noth, der Name des GOttes Jacob ſchütze dich.

3. Er ſende dir Hülffe vom Heiligthum, und ſtärcke dich aus Zion.

4. Er gedencke alle deines Speiß-Opfers, und dein Brand-Opfer müſſe fett ſeyn, Sela.

5. Er gebe dir, was dein Hertz begehret, und erfülle alle deine Anſchläge.

6. Wir rühmen, daß du uns hilffeſt, und im Namen unſers GOttes werffen wir Panier auf, der HErr gewähre dich aller deiner Bitte.

7. Nun mercke ich, daß der HErr ſeinem Geſalbten hilfft, und erhöret ihn in ſeinem heiligen Himmel, ſeine rechte Hand hilfft gewaltiglich.

8. Jene verlaſſen ſich auf Wagen und Roſſe, wir aber dencken an den Namen des HErrn unſers GOttes.

9. Sie ſind niedergeſtürtzt und gefallen, wir aber ſtehen aufgericht.

10. Hilff, HErr, der König erhöre uns, wenn wir ruffen.

Der 21. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. HErr, der König freuet ſich in deiner Kraft, und wie ſehr frölich iſt er über deiner Hülffe.

3. Du giebeſt ihm ſeines Hertzens Wunſch und wegerſt nicht, was ſein Mund bittet, Sela.

4. Denn du überſchütteſt ihn mit gutem Seegen, du ſetzeſt eine göldne Crone auf ſein Haupt.

5. Er bittet dich ums Leben, ſo giebſt du ihm langes Leben immer und ewiglich.

6. Er hat groſſe Ehre an deiner Hülffe, du legeſt Lob und Schmuck auf ihn.

7. Denn du ſetzeſt ihn zum Seegen ewiglich, du erfreueſt ihn mit Freuden deines Antlitzes.

8. Denn der König hoffet auf den HErrn, und wird durch die Güte des Höchſten feſte bleiben.

9. Deine Hand wird finden alle deine Feinde, deine Rechte wird finden, die dich haſſen.

10. Du wirſt ſie machen, wie einen Feuer-Ofen, wenn du drein ſehen wirſt, der HErr wird ſie verſchlingen in ſeinem Zorn, Feuer wird ſie freſſen.

11. Ihre Frucht wirſt du umbringen vom Erdboden, und ihren Saamen von den Menſchen-Kindern.

12. Denn ſie gedachten dir Uebels zu thun, und machten Anſchläge, die ſie nicht konten ausführen.

13. Denn du wirſt ſie zur Schultern machen, mit einer Sennen wirſt du gegen ihr Antlitz zielen.

14. HErr, erhebe dich in deiner Kraft, ſo wollen wir ſingen und loben deine Macht.

Der 22. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen, von der Hindin, die früh gejaget wird.

2. Mein GOTT! mein GOTT! warum haſt du mich verlaſſen? Ich heule, aber meine Hülffe iſt ferne.

3. Mein GOtt, des Tages ruffe ich, ſo antworteſt du nicht; und des Nachts ſchweige ich auch nicht.

4. Aber du biſt heilig, der du wohneſt unter dem Lobe Iſrael.

5. Unſere Väter hoffeten auf dich, und da ſie hoffeten, halffeſt du ihnen aus.

6. Zu dir ſchrien ſie, und wurden errettet; ſie hoffeten auf dich, und wurden nicht zu Schanden.

7. Ich aber bin ein Wurm, und kein Menſch; ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks.

8. Alle, die mich ſehen, ſpotten mein, ſperren das Maul auf, und ſchütteln den Kopf.

9. Er klags dem HErrn, der helffe ihm aus, und errette ihn, hat er Luſt zu ihm.

10. Denn du haſt mich aus meiner Mutter Leibe gezogen, du wareſt

meine

meine Zuverſicht, da ich noch an meiner Mutter Brüſten war.

11. Auf dich bin ich geworfen aus Mutter-Leibe, du biſt mein GOtt von meiner Mutter Leibe an.

12. Sey nicht ferne von mir, denn Angſt iſt nahe, denn es iſt hie kein Helffer.

13. Groſſe Farren haben mich umgeben, fette Ochſen haben mich umringet.

14. Ihren Rachen ſperren ſie auf wider mich, wie ein brüllender und reiſſender Löwe.

15. Ich bin ausgeſchüttet wie Waſſer, alle meine Gebeine haben ſich zertrennet, mein Hertz iſt in meinem Leibe wie zerſchmoltzen Wachs.

16. Meine Kräfte ſind vertrocknet, wie eine Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen, und du legeſt mich in deß Todes Staub.

17. Denn Hunde haben mich umgeben und der böſen Rotte hat ſich um mich gemacht, ſie haben meine Hände und Füſſe durchgraben.

18. Ich möchte alle meine Beine zählen, ſie aber ſchauen und ſehen ihre Luſt an mir.

19. Sie theilen meine Kleider unter ſich, und werffen das Looß um mein Gewand.

20. Aber du, HErr, ſey nicht ferne, meine Stärcke, eile mir zu helffen.

21. Errette meine Seele von dem Schwerdt, meine Einſame von den Hunden.

22. Hilff mir aus dem Rachen des Löwen, und errette mich von den Einhörnern.

23. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeine rühmen.

24. Rühmet den HErrn, die ihr ihn fürchtet, es ehre ihn aller Saame Jacob, und für ihm ſcheue ſich aller Saame Iſrael.

25. Denn er hat nicht verachtet noch verſchmähet das Elend der Armen, und ſein Antlitz vor ihm nicht verborgen, und da er zu ihm ſchrie, höret ers.

26. Dich will ich preiſen in der groſſen Gemeine, ich will meine Gelübde bezahlen für denen, die ihn fürchten.

27. Die Elenden ſollen eſſen, daß ſie ſatt werden, und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preiſen, euer Hertz ſoll ewiglich leben.

28. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß ſie ſich zum HErrn bekehren, und vor ihm anbeten alle Geſchlechte der Heyden.

29. Denn der HErr hat ein Reich, und er herrſchet unter den Heyden.

30. Alle Fetten auf Erden werden eſſen und anbeten, vor ihm werden Knie beugen, alle die im Staube liegen, und die, ſo kümmerlich leben.

31. Er wird einen Saamen haben, der ihm dienet, vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes-Kind.

32. Sie werden kommen, und ſeine Gerechtigkeit predigen dem Volck, das gebohren wird, daß ers thut.

Der 23. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

Der HErr iſt mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2. Er weidet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum friſchen Waſſer.

3. Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Straſſen, um ſeines Namens willen.

4. Und ob ich ſchon wanderte im finſtern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du biſt bey mir, dein Stecken und Stab tröſten mich.

5. Du bereiteſt vor mir einen Tiſch gegen meine Feinde, du ſalbeſt mein Haupt mit Oele, und ſchenckeſt mir voll ein.

6. Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und werde bleiben im Hauſe des HErrn immerdar.

Der 24. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

Die Erde iſt des HErrn, und was drinnen iſt, der Erdboden, und was darauf wohnet.

2. Denn er hat ihn an die Meere gegründet, und an den Waſſern bereitet.

3. Wer wird auf des HErrn Berg gehen? Und wer wird ſtehen an ſeiner heiligen Stätte?

4. Der unſchuldige Hände hat, und reines Hertzens iſt, der nicht Luſt hat zu loſer Lehre, und ſchwöret nicht fälſchlich.

5. Der wird den Seegen vom HErrn empfangen, und Gerechtigkeit von dem GOtt ſeines Heyls.

6. Das iſt das Geſchlecht, das nach ihm fraget, das da ſuchet dein Antlitz Jacob, Sela.

7. Machet die Thore weit, und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe,

8. Wer iſt derſelbe König der Ehren? Es iſt der HErr, ſtarck und mächtig, der HErr mächtig im Streit.

9. Machet die Thore weit, und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

10. Wer iſt derſelbe König der Ehren? Es iſt der HErr Zebaoth: Er iſt der König der Ehren, Sela.

Der 25. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

Nach dir, HErr, verlanget mich.

2. Mein GOtt! ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden, daß ſich meine Feinde nicht freuen über mich.

3. Denn keiner wird zu Schanden, der dein harret, aber zu Schanden müſſen ſie werden, die loſen Verächter.

4. HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige.

5. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich, denn du biſt der GOtt, der mir hilfſt, täglich harre ich dein.

6. Gedencke, HErr, an deine Barmhertzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her geweſen iſt.

7. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Uebertretung, gedencke aber mein nach deiner Barmhertzigkeit, um deiner Güte willen.

8. Der HErr iſt gut und fromm, darum unterweiſet er die Sünder auf dem Wege.

9. Er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden ſeinen Weg.

10. Die Wege des HErrn ſind eitel Güte und Wahrheit denen, die ſeinen Bund und Zeugniß halten.

11. Um deines Namens willen, HErr, ſey gnädig meiner Miſſethat, die da groß iſt.

12. Wer iſt der, der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweiſen den beſten Weg.

13. Seine Seele wird in Guten wohnen, und ſein Saame wird das Land beſitzen.

14. Das Geheimniß des HErrn iſt unter denen, die ihn fürchten, und ſeinen Bund läſt er ſie wiſſen.

15. Meine Augen ſehen ſtets zu dem HErrn, denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

16. Wende dich zu mir, und ſey mir gnädig, denn ich bin einſam und elend.

17. Die Angſt meines Hertzens iſt groß, führe mich aus meinen Nöthen.

18. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

19. Siehe, daß meiner Feinde ſo viel iſt, und haſſen mich aus Frevel.

20. Bewahre meine Seele, und errette mich, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich.

21. Schlecht und recht das behüte mich, denn ich harre dein.

22. GOtt erlöſe Iſraël aus aller ſeiner Noth.

Der 26. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

HErr, ſchaffe mir Recht, denn ich bin unſchuldig. Ich hoffe auf den HErrn, darum werde ich nicht fallen.

2. Prüfe mich, HErr, und verſuche mich, läutere meine Nieren und mein Hertz.

3. Denn deine Güte iſt vor meinen Augen, und ich wandele in deiner Wahrheit.

4. Ich ſitze nicht bey den eitelen Leuten, und habe nicht Gemeinſchaft mit den Falſchen.

5. Ich haſſe die Verſammlung der Boshaftigen, und ſitze nicht bey den Gottloſen.

6. Ich waſche meine Hände mit Unſchuld, und halte mich, HErr, zu deinem Altar.

7. Da man höret die Stimme des Danckens, und da man prediget alle deine Wunder.

8. HErr, ich habe lieb die Stätte deines Hauſes, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

9. Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern, noch mein Leben mit den Blutdürſtigen.

10. Welche mit böſen Tücken umgehen, und nehmen gerne Geſchencke.

11. Ich aber wandele unſchuldig, erlöſe mich und ſey mir gnädig.

12. Mein Fuß gehet richtig, ich will dich loben, HErr, in den Verſammlungen.

Der 27. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

Der HERR iſt mein Licht und mein Heyl, für wem ſollt ich mich fürchten? Der HErr iſt meines Lebens Kraft, für wem ſollt mir grauen?

2. Darum, ſo die Böſen, meine Widerſacher und Feinde an mich wollen, mein Fleiſch zu freſſen, müſſen ſie anlauffen und fallen.

3. Wenn ſich ſchon ein Heer wider mich leget, ſo fürchtet ſich dennoch mein Hertz nicht, wenn ſich Krieg wider mich erhebet, ſo verlaſſe ich mich auf ihn.

4. Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gern, daß ich im Hauſe des HErrn bleiben möge mein Lebenlang, zu ſchauen die ſchönen Gottesdienſte des HErrn, und ſeinen Tempel zu beſuchen.

5. Denn er decket mich in ſeiner Hütten zur böſen Zeit; er verbirget mich heimlich in ſeinem Gezelt, und erhöhet mich auf einem Felſen.

6. Und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich ſind, ſo will ich in ſeiner Hütten Lob opfern, ich will ſingen und Lob ſagen dem HErrn.

7. HErr, höre meine Stimme, wenn ich rufe, ſey mir gnädig, und erhöre mich.

8. Mein Hertz hält dir für dein Wort: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen. Darum ſuche ich auch, HErr, dein Antlitz.

9. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, und verſtoſſe nicht im Zorn deinen Knecht; denn du biſt meine Hülffe, laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, GOtt, mein Heyl.

10. Denn mein Vater und meine Mutter verlaſſen mich, aber der HErr nimmt mich auf.

11. HERR, weiſe mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen.

12. Gieb mich nicht in den Willen meiner Feind, denn es ſtehen falſche Zeugen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu.

13. Ich gläube aber doch, daß ich ſehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen.

14. Harre des HErrn, ſey getroſt und unverzagt, und harre des HErrn.

Der 28. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

Wenn ich rufe zu dir, HERR, mein Hort, ſo ſchweige mir nicht, auf daß nicht, wo du ſchweigeſt, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren.

2. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir ſchreye; wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor.

3. Zeuch mich nicht hin unter den Gottloſen, und unter den Uebelthätern, die freundlich reden mit ihrem Nächſten, und haben Böſes im Hertzen.

4. Gieb ihnen nach ihrer That, und nach ihrem böſen Weſen; gieb ihnen nach den Wercken ihrer Hände; vergilt ihnen, was ſie verdienet haben.

5. Denn ſie wollen nicht achten auf das Thun des HErrn, noch auf die Wercke ſeiner Hände; darum wird er ſie zubrechen, und nicht bauen.

6. Gelobet ſey der HErr; denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens.

7. Der HErr iſt meine Stärcke und mein Schild; auf ihn hoffet mein Hertz, und mir iſt geholffen, und mein Hertz iſt fröhlich, und ich will ihm dancken mit meinem Liede.

8. Der HErr iſt ihre Stärcke: er iſt die Stärcke, die ſeinem Geſalbten hilft.

9. Hilf deinem Volck, und ſegne dein Erbe, und weide ſie, und erhöhe ſie ewiglich.

Der 29. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

Bringet her dem HERRN, ihr Gewaltigen, bringet her dem HErrn Ehre und Stärcke.

2. Bringet dem HErrn Ehre ſeines Namens, betet an den HErrn im heiligen Schmuck.

3. Die Stimme des HErrn gehet auf den Waſſern, der GOtt der Ehren donnert, der HErr auf großen Waſſern.

4. Die Stimme des HErrn gehet mit Macht, die Stimme des HErrn gehet herrlich.

5. Die Stimme des HErrn zubricht die Cedern, der HErr zubricht die Cedern in Libanon.

6. Und macht ſie lecken wie ein Kalb, Libanon und Sirion wie ein junges Einhorn.

7. Die Stimme des HErrn häuet wie Feuerflammen.

8. Die Stimme des HErrn erreget die Wüſten, die Stimme des HErrn erreget die Wüſten Kades.

9. Die Stimme des HErrn erreget die Hindin, und entblößet die Wälder, und in ſeinem Tempel wird ihm jedermann Ehre ſagen.

10. Der HErr ſitzet, eine Sündfluth anzurichten, und der HErr bleibet ein König in Ewigkeit.

11. Der HErr wird ſeinem Volck Kraft geben, der HErr wird ſein Volck ſeegnen mit Frieden.

Der 30. Pſalm.

1. Ein Pſalm zu ſingen von der Einweihung des Hauſes Davids.

2. Ich preiſe dich, HErr, denn du haſt mich erhöhet, und läſſeſt meine Feinde ſich nicht über mich freuen.

3. HErr, mein GOtt! da ich ſchrie zu dir, machteſt du mich geſund.

4. HErr, du haſt meine Seele aus der Hölle geführet, du haſt mich lebendig behalten, da die in die Hölle fuhren.

5. Ihr Heiligen, lobſinget dem HErrn! dancket und preiſet ſeine Heiligkeit.

6. Denn ſein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Luſt zum Leben, den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.

7. Ich aber ſprach, da mirs wohl gienge: Ich werde nimmermehr darnieder liegen.

8. Denn,

8. Denn, HErr, durch dein Wohl-
gefallen haſt du meinen Berg ſtarck
gemacht, aber da du dein Antlitz
verbargeſt, erſchrack ich.
9. Ich will, HErr, rufen zu dir,
dem HErrn will ich flehen.
10. Was iſt nütz an meinem Blut,
wenn ich tod bin? Wird dir auch
der Staub dancken, und deine Treue
verkündigen?
11. HErr, höre, und ſey mir gnä-
dig, HErr, ſey mein Helfer.
12. Du haſt mir meine Klage ver-
wandelt in einen Reigen, du haſt
meinen Sack ausgezogen, und mich
mit Freuden gegürtet.
13. Auf daß dir lobſinge meine
Ehre, und nicht ſtill werde, HErr,
mein GOtt, ich will dir dancken in
Ewigkeit.

Der 31. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids vorzuſingen.
2. HErr, auf dich traue ich, laß
mich nimmermehr zu Schan-
den werden, errette mich durch dei-
ne Gerechtigkeit.
3. Neige deine Ohren zu mir, ei-
lend hilf mir, ſey mir ein ſtarcker
Fels, und eine Burg, daß du mir
helfeſt.
4. Denn du biſt mein Fels und
meine Burg, und um deines Na-
mens willen wolleſt du mich leiten
und führen.
5. Du wolleſt mich aus dem Netze
ziehen, das ſie mir geſtellet haben,
denn du biſt meine Stärcke.
6. In deine Hände befehl ich mei-
nen Geiſt, du haſt mich erlöſet,
HErr, du treuer GOtt.
7. Ich haſſe, die da halten auf loſe
Lehre, ich hoffe aber auf den HErrn.
8. Ich freue mich, und bin fröhlich
über deine Güte, daß du mein Elend
anſieheſt, und erkenneſt meine Seele
in der Noth.
9. Und übergiebeſt mich nicht in
die Hände des Feindes, du ſtelleſt
meine Füſſe auf weiten Raum.
10. HErr, ſey mir gnädig, denn
mir iſt angſt, meine Geſtalt iſt ver-
fallen für Trauren, darzu meine
Seele und mein Bauch.
11. Denn mein Leben hat abgenom-
men für Trübniß, und meine Zeit
für Seufzen, meine Kraft iſt mir
verfallen für meiner Miſſethat, und
meine Gebeine ſind verſchmachtet.
12. Es gehet mir ſo übel, daß ich
bin eine große Schmach worden
meinen Nachbarn, und eine Scheu
meinen Verwandten, die mich ſehen
auf den Gaſſen, fliehen vor mir.
13. Mein iſt vergeſſen im Hertzen,
wie eines Todten, ich bin worden,
wie ein zerbrochen Gefäß.
14. Denn viel ſchelten mich übel,
daß jedermann ſich vor mir ſcheuet,
ſie rathſchlagen mit einander über
mich, und dencken mir das Leben zu
nehmen.
15. Ich aber, HErr, hoffe auf dich,
und ſpreche: Du biſt mein GOtt.
16. Meine Zeit ſtehet in deinen
Händen, errette mich von der Hand
meiner Feinde, und von denen, die
mich verfolgen.
17. Laß leuchten dein Antlitz über
deinen Knecht, hilf mir durch dei-
ne Güte.
18. HERR, laß mich nicht zu
Schanden werden, denn ich rufe
dich an, die Gottloſen müſſen zu
Schanden und geſchweiget werden
in der Hölle.
19. Verſtummen müſſen falſche
Mäuler, die da reden wider den Ge-
rechten, ſteif, ſtoltz und höhniſch.
20. Wie groß iſt deine Güte, die
du verborgen haſt denen, die dich
fürchten, und erzeigeſt denen, die
vor den Leuten auf dich trauen.
21. Du verbirgeſt ſie heimlich bey
dir für jedermanns Trotz, du ver-
deckeſt ſie in der Hütten für den
zänckiſchen Zungen.
22. Gelobet ſey der HErr, daß er
hat eine wunderliche Güte mir be-
weiſet in einer feſten Stadt.
23. Denn ich ſprach in meinem Za-
gen

gen: Ich bin von deinen Augen verſtoſſen, dennoch hörteſt du meines Flehens Stimme, da ich zu dir ſchrie.

24. Lobet den HErrn alle ſeine Heiligen, die Gläubigen behütet der HErr, und vergilt reichlich dem, der Hochmuth übet.

25. Seyd getroſt und unverzagt, alle, die ihr des HErrn harret.

Der 32. Pſalm.

1. Eine Unterweiſung Davids.

Wohl dem, dem die Uebertretung vergeben ſind, dem die Sünde bedecket iſt.

2. Wohl dem Menſchen, dem der HErr die Miſſethat nicht zurechnet, in des Geiſt kein Falſch iſt.

3. Denn da ichs wollte verſchweigen, verſchmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht ſchwer auf mir, daß mein Saft vertrocknet, wie es im Sommer dürre wird, Sela.

5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verheele meine Miſſethat nicht. Ich ſprach: Ich will dem HErrn meine Uebertretung bekennen: Da vergabeſt du mir die Miſſethat meiner Sünden, Sela.

6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit, darum, wenn groſſe Waſſer-Fluthen kommen, werden ſie nicht an dieſelbige gelangen.

7. Du biſt mein Schirm, du wolleſt mich für Angſt behüten, daß ich errettet gantz frölich rühmen könte, Sela.

8. Ich will dich unterweiſen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln ſollt. Ich will dich mit meinen Augen leiten.

9. Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die nicht verſtändig ſind, welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen, wenn ſie nicht zu dir wollen.

10. Der Gottloſe hat viel [illegible] wer aber auf den HErrn hofft [illegible] wird die Güte umfahen.

11. Freuet euch des HErrn [illegible] ſeyd frölich, ihr Gerechten, [illegible] met all ihr Frommen.

Der 33. Pſalm.

1. Freuet euch des HErrn, ihr [illegible] rechten, die Frommen [illegible] ihn ſchön preiſen.

2. Dancket dem HErrn mit [illegible] fen, und lobſinget ihm auf dem [illegible] ter von zehen Säiten.

3. Singet ihm ein neues [illegible] machets gut auf Säitenſpielen [illegible] Schalle.

4. Denn des HErrn Wort [illegible] wahrhaftig, und was er zuſaget [illegible] hält er gewiß.

5. Er liebet Gerechtigkeit [illegible] Gericht, die Erde iſt voll der [illegible] des HErrn.

6. Der Himmel iſt durchs [illegible] des HErrn gemacht, und alle [illegible] Heer durch den Geiſt ſeines [illegible]

7. Er hält das Waſſer im [illegible] zuſammen, wie in einem [illegible] und leget die Tieffe ins Verborgene.

8. Alle Welt fürchte den HErrn, und für ihm ſcheue ſich alles, [illegible] auf dem Erdboden wohnet.

9. Denn, ſo er ſpricht, [illegible] ſchichts, ſo er gebeut, ſo ſtehets [illegible]

10. Der HErr machet zu nichte der Heyden Rath, und wendet [illegible] Gedancken der Völcker.

11. Aber der Rath des HErrn bleibet ewiglich, ſeines Hertzens Gedancken für und für.

12. Wohl dem Volck, des [illegible] HErr ein GOtt iſt, das Volck, [illegible] er zum Erbtheil erwählet hat.

13. Der HErr ſchauet vom Himmel, und ſiehet aller Menſchen Kinder.

14. Von ſeinem feſten Thron [illegible] het er auf alle, die auf Erden wohnen.

15. Er lencket ihnen allen das Hertz, und mercket auf alle ihre Wercke.

16. [illegible]

16. Einem Könige hilft nicht ſeine groſſe Macht, ein Rieſe wird nicht errettet durch ſeine groſſe Kraft.
17. Roſſe helffen auch nicht, und ihre groſſe Stärcke errettet nicht.
18. Siehe, des HErrn Auge ſiehet auf die, ſo ihn fürchten, die auf ſeine Güte hoffen.
19. Daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre ſie in der Theurung.
20. Unſere Seele harret auf den HErrn, er iſt unſere Hülfe und Schild.
21. Denn unſer Hertz freuet ſich ſein, und wir trauen auf ſeinen heiligen Namen.
22. Deine Güte, HErr, ſey über uns, wie wir auf dich hoffen.

Der 34. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, da er ſeine Geberde verſtellete vor Abimelech, der ihn von ſich trieb, und er weggieng.
2. Ich will den HErrn loben allezeit, ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn.
3. Meine Seele ſoll ſich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören und ſich freuen.
4. Preiſet mit mir den HErrn, und laſſet uns mit einander ſeinen Namen erhöhen.
5. Da ich den HErrn ſuchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht.
6. Welche ihn anſehen und anlauffen, derer Angeſicht wird nicht zu Schanden.
7. Da dieſer Elende rief, höret der HErr, und half ihm aus allen ſeinen Nöthen.
8. Der Engel des HErrn lagert ſich um die her, ſo ihn fürchten, und hilft ihnen aus.
9. Schmecket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt; wohl dem, der auf ihn trauet.
10. Fürchtet den HErrn, ihr ſeine Heiligen: Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.
11. Die Reichen müſſen darben und hungern, aber die den HErrn ſuchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut.
12. Kommet her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des HErrn lehren.
13. Wer iſt, der gut Leben begehret, und gerne gute Tage hätte?
14. Behüte deine Zunge für Böſen, und deine Lippen, daß ſie nicht falſch reden.
15. Laß vom Böſen, und thue Guts, ſuche Friede, und jage ihm nach.
16. Die Augen des HErrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Schreyen.
17. Das Antlitz aber des HErrn ſtehet über die, ſo Böſes thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erden.
18. Wenn die Gerechten ſchreyen, ſo höret der HErr, und errettet ſie aus aller ihrer Noth.
19. Der HErr iſt nahe bey denen, die zerbrochenes Hertzens ſind, und hilft denen, die zerſchlagen Gemüth haben.
20. Der Gerechte muß viel leiden, aber der HErr hilft ihm aus dem allen.
21. Er bewahret ihm alle ſeine Gebeine, daß der nicht eines zerbrochen wird.
22. Den Gottloſen wird das Unglück tödten, und die den Gerechten haſſen, werden Schuld haben.
23. Der HErr erlöſe die Seele ſeiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Der 35. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.
HErr, hadere mit meinen Haderern, ſtreite wider meine Beſtreiter.
2. Ergreife den Schild und Waffen, und mache dich auf, mir zu helfen.
3. Zucke den Spieß, und ſchütze mich wider meine Verfolger. Sprich

zu meiner Seelen: Ich bin deine Hülffe.
4. Es müſſen ſich ſchämen, und gehöhnet werden, die nach meiner Seelen ſtehen, es müſſen zurück kehren, und zu Schanden werden, die mir übel wollen.
5. Sie müſſen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des HErrn ſtoſſe ſie weg.
6. Ihr Weg müſſe finſter und ſchlüpfrig werden, und der Engel des HErrn verfolge ſie.
7. Denn ſie haben mir ohn Urſach geſtellet ihre Netze, zu verderben, und haben ohn Urſach meiner Seelen Gruben zugerichtet.
8. Er müſſe unverſehens überfallen werden, und ſein Netze, das er geſtellet hat, müſſe ihn fahen, und müſſe darinnen überfallen werden.
9. Aber meine Seele müſſe ſich freuen des HErrn, und frölich ſeyn auf ſeine Hülffe.
10. Alle meine Gebeine müſſen ſagen: HErr, wer iſt deines gleichen? Der du den Elenden erretteſt von dem, der ihm zu ſtarck iſt, und den Elenden und Armen von ſeinen Räubern.
11. Es treten frevele Zeugen auf, die zeihen mich, deß ich nicht ſchuldig bin.
12. Sie thun mit Arges um Gutes, mich in Hertzeleid zu bringen.
13. Ich aber, wenn ſie kranck waren, zog einen Sack an, that mir wehe mit Faſten, und betete von Hertzen ſtets.
14. Ich hielte mich, als wäre es mein Freund und Bruder, ich gieng traurig, wie einer, der Leide trägt über ſeine Mutter.
15. Sie aber freuen ſich über meinen Schaden, und rotten ſich; es rotten ſich die Hinckenden wider mich, ohne meine Schuld, ſie reiſſen, und hören nicht auf.
16. Mit denen, die da heucheln und ſpotten um des Bauchs willen, beiſſen ihre Zähne zuſammen über mich.
17. HErr, wie lange willt du zuſehen? Errette doch meine Seele aus ihrem Getümmel, und meine Einſame von den jungen Löwen.
18. Ich will dir dancken in der groſſen Gemeine, und unter viel Volcks will ich dich rühmen.
19. Laß ſich nicht über mich freuen, die mir unbillig feind ſind, noch mit den Augen ſpotten, die mich ohne Urſach haſſen.
20. Denn ſie trachten Schaden zu thun, und ſuchen falſche Sachen wider die Stillen im Lande.
21. Und ſperren ihr Maul weit auf wider mich, und ſprechen: Da, da, das ſehen wir gerne.
22. HErr, du ſieheſts, ſchweige nicht, HErr, ſey nicht ferne von mir.
23. Erwecke dich, und wache auf zu meinem Rechte, und zu meiner Sache, mein GOtt und HErr.
24. HErr, mein GOtt, richte mich nach deiner Gerechtigkeit, daß ſie ſich über mich nicht freuen.
25. Laß ſie nicht ſagen in ihren Hertzen! Da, da, das wollen wir! Laß ſie nicht ſagen: Wir haben ihn verſchlungen.
26. Sie müſſen ſich ſchämen, und zu Schanden werden, alle, die ſich meines Uebels freuen, ſie müſſen mit Schand und Scham gekleidet werden, die ſich wider mich rühmen.
27. Rühmen und freuen müſſen ſich, die mir gönnen, daß ich Recht behalte, und immer ſagen: Der HErr müſſe hochgelobet ſeyn, der ſeinem Knecht wohl will.
28. Und meine Zunge ſoll reden von deiner Gerechtigkeit, und dich täglich preiſen.

Der 36. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, des HErrn Knechts, vorzuſingen.
2. Es iſt von Grund meines Hertzens von der Gottloſen Weſen geſpro-

geſprochen, daß keine Gottesfurcht bey ihnen iſt.

3. Sie ſchmücken ſich unter einander ſelbſt, daß ſie ihre böſe Sache fördern, und andere verunglimpfen.

4. Alle ihre Lehre iſt ſchädlich und erlogen, ſie laſſen ſich auch nicht weiſen, daß ſie Gutes thäten.

5. Sondern ſie trachten auf ihrem Lager nach Schaden, und ſtehen feſt auf dem böſen Wege, und ſcheuen kein Arges.

6. HErr, deine Güte reichet, ſo weit der Himmel iſt, und deine Wahrheit, ſo weit die Wolcken gehen.

7. Die Gerechtigkeit ſtehet wie die Berge GOttes, und dein Recht wie groſſe Tiefe, HErr, du hilfeſt beyde Menſchen und Viehe.

8. Wie theuer iſt deine Güte, GOtt, daß Menſchen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen?

9. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauſes, und du tränckeſt ſie mit Wolluſt, als mit einem Strohm.

10. Denn bey dir iſt die lebendige Quelle, und in deinem Licht ſehen wir das Licht.

11. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen.

12. Laß mich nicht von den Stoltzen untertreten werden, und die Hand der Gottloſen ſtürtze mich nicht.

13. Sondern laß ſie, die Uebelthäter, daſelbſt fallen, daß ſie verſtoſſen werden, und nicht bleiben mögen.

Der 37. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

Erzörne dich nicht über die Böſen, ſey nicht neidiſch über die Uebelthäter.

2. Denn wie das Graß werden ſie bald abgehauen, und wie das grüne Kraut werden ſie verwelcken.

3. Hoffe auf den HErrn, und thue Gutes, bleibe im Lande, und nähre dich redlich.

4. Habe deine Luſt am HErrn, der wird dir geben, was dein Hertz wünſchet.

5. Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

6. Und wird deine Gerechtigkeit herfür bringen wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag.

7. Sey ſtille dem HErrn, und warte auf ihn, erzörne dich nicht über den, dem ſein Muthwille glücklich fort gehet.

8. Stehe ab vom Zorn, und laß den Grimm, erzörne dich nicht, daß du auch übel thuſt.

9. Denn die Böſen werden ausgerottet, die aber des HErrn harren, werden das Land erben.

10. Es iſt noch um ein kleines, ſo iſt der Gottloſe nimmer, und wenn du nach ſeiner Stätte ſehen wirſt, wird er weg ſeyn.

11. Aber die Elenden werden das Land erben, und Luſt haben in groſſem Friede.

12. Der Gottloſe drohet dem Gerechten, und beiſſet ſeine Zähne zuſammen über ihn.

13. Aber der HErr lachet ſein, denn er ſiehet, daß ſein Tag kommt.

14. Die Gottloſen ziehen das Schwerd aus, und ſpannen ihren Bogen, daß ſie fällen den Elenden und Armen, und ſchlachten die Frommen.

15. Aber ihr Schwerd wird in ihr Hertz gehen, und ihr Bogen wird zubrechen.

16. Das Wenige, das ein Gerechter hat, iſt beſſer, denn das groſſe Gut vieler Gottloſen.

17. Denn der Gottloſen Arm wird zerbrechen, aber der HErr erhält die Gerechten.

18. Der HErr kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben.

19. Sie werden nicht zu Schanden in der böſen Zeit, und in der Theurung werden ſie gnug haben.

20. Denn die Gottloſen werden umkommen, und die Feinde des HErrn, wenn ſie gleich ſind wie eine köſtliche Aue, werden ſie doch vergehen, wie der Rauch vergehet.
21. Der Gottloſe borget und bezahlet nicht; der Gerechte aber iſt barmhertzig und milde.
22. Denn ſeine Geſeegneten erben das Land, aber ſeine Verfluchten werden ausgerottet.
23. Von dem HErrn wird ſolches Mannes Gang gefördert, und hat Luſt an ſeinem Wege.
24. Fället er, ſo wird er nicht weggeworfen, denn der HErr erhält ihn bey der Hand.
25. Ich bin jung geweſen, und alt worden, und habe noch nie geſehen den Gerechten verlaſſen, oder ſeinen Saamen nach Brode gehen.
26. Er iſt allezeit barmhertzig, und leihet gerne, und ſein Saame wird geſeegnet ſeyn.
27. Laß ab vom Böſen, und thue Gutes, und bleibe immerdar.
28. Denn der HErr hat das Recht lieb, und verläſſet ſeine Heiligen nicht, ewiglich werden ſie bewahret, aber der Gottloſen Saame wird ausgerottet.
29. Die Gerechten erben das Land, und bleiben ewiglich drinnen.
30. Der Mund des Gerechten redet die Weisheit, und ſeine Zunge lehret das Recht.
31. Das Geſetz ſeines GOttes iſt in ſeinem Hertzen, ſeine Tritte gleiten nicht.
32. Der Gottloſe lauret auf den Gerechten, und gedencket ihn zu tödten.
33. Aber der HErr läſſet ihn nicht in ſeinen Händen, und verdammt ihn nicht, wenn er verurtheilet wird.
34. Harre auf den HErrn, und halte ſeinen Weg, ſo wird er dich erhöhen, daß du das Land erbeſt, du wirſt ſehen, daß die Gottloſen ausgerottet werden.
35. Ich habe geſehen einen Gottloſen, der war trotzig, und breitete ſich aus, und grünete wie ein Lorbeer-Baum.
36. Da man fürüber gieng, ſiehe, da war er dahin, ich fragte nach ihm, da ward er nirgend funden.
37. Bleibe fromm, und halte dich recht, denn ſolchen wirds zuletzt wohl gehen.
38. Die Uebertreter aber werden vertilget mit einander, und die Gottloſen werden ausgerottet.
39. Aber der HErr hilft den Gerechten, der iſt ihre Stärcke in der Noth.
40. Und der HErr wird ihnen beyſtehen, und wird ſie erretten, er wird ſie von den Gottloſen erretten, und ihnen helfen, denn ſie trauen auf ihn.

Der 38. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, zum Gedächtniß.
2. HErr, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.
3. Denn deine Pfeile ſtecken in mir, und deine Hand drücket mich.
4. Es iſt nichts geſundes an meinem Leibe, für deinem Dräuen, und iſt kein Friede in meinen Gebeinen, für meiner Sünde.
5. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden.
6. Meine Wunden ſtincken und eitern für meiner Thorheit.
7. Ich gehe krumm und ſehr gebückt, den gantzen Tag gehe ich traurig.
8. Denn meine Lenden verdorren gantz, und iſt nichts geſundes an meinem Leibe.
9. Es iſt mit mir gar anders, und bin ſehr zerſtoſſen, ich heule für Unruhe meines Hertzens.
10. HErr, vor dir iſt alle meine Begierde, und mein Seufzen iſt dir nicht verborgen.

11. Mein Hertz bebet, meine Kraft hat mich verlaſſen, und das Licht meiner Augen iſt nicht bey mir.

12. Meine Lieben und Freunde ſtehen gegen mir, und ſcheuen meine Plage, und meine Nächſten treten ferne.

13. Und die mir nach der Seelen ſtehen, ſtellen mir, und die mir übel wollen, reden, wie ſie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Liſten um.

14. Ich aber muß ſeyn, wie ein Tauber, und nicht hören, und wie ein Stummer, der ſeinen Mund nicht aufthut.

15. Und muß ſeyn wie einer, der nicht höret, und der keine Wiederrede in ſeinem Munde hat.

16. Aber ich harre, HErr, auf dich, du HErr, mein GOtt, wirſt erhören.

17. Denn ich dencke, daß ſie ja ſich nicht über mich freuen, wenn mein Fuß wanckete, würden ſie ſich hoch rühmen wider mich.

18. Denn ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmertzen iſt immer vor mir.

19. Denn ich zeige meine Miſſethat an, und ſorge für meine Sünde.

20. Aber meine Feinde leben, und ſind mächtig, die mich unbillig haſſen, ſind groß.

21. Und die mir Arges thun um Gutes, ſetzen ſich wider mich, darum, daß ich ob dem Guten halte.

22. Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt! ſey nicht ferne von mir.

23. Eile mir beyzuſtehen, HErr, meine Hülfe.

Der 39. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen, für Jeduthun.

2. Ich habe mir fürgeſetzt, ich will mich hüten, daß ich nicht ſündige mit meiner Zungen, ich will meinen Mund zäumen, weil ich muß den Gottloſen ſo vor mir ſehen.

3. Ich bin verſtummet und ſtill, und ſchweige der Freuden, und muß mein Leid in mich freſſen.

4. Mein Hertz iſt entbrannt in meinem Leibe, und wenn ich daran gedencke, werde ich entzündet, ich rede mit meiner Zungen.

5. Aber, HErr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

6. Siehe, meine Tage ſind einer Hand breit bey dir, und mein Leben iſt wie nichts vor dir, wie gar nichts ſind alle Menſchen, die doch ſo ſicher leben, Sela.

7. Sie gehen daher, wie ein Schemen, und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe, ſie ſammlen, und wiſſen nicht, wer es kriegen wird.

8. Nun, HErr, weß ſoll ich mich tröſten? Ich hoffe auf dich.

9. Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich nicht den Narren ein Spott werden.

10. Ich will ſchweigen, und meinen Mund nicht aufthun, du wirſts wohl machen.

11. Wende deine Plage von mir, denn ich bin verſchmacht von der Strafe deiner Hand.

12. Wenn du einen züchtigeſt um der Sünde willen, ſo wird ſeine Schöne verzehret, wie von Motten, Ach! wie gar nichts ſind doch alle Menſchen, Sela.

13. Höre mein Gebet, HErr, und vernimm mein Schreyen, und ſchweige nicht über meinen Thränen, denn ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter.

14. Laß ab von mir, daß ich mich erquicke, ehe denn ich hinfahre, und nicht mehr hie ſey.

Der 40. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

2. Ich harrete des HErrn, und er neigete ſich zu mir, und hörete mein Schreyen.

3. Und zog mich aus der grauſamen

Gruben, und aus dem Schlamme, und ſtellete meine Füſſe auf einen Fels, daß ich gewiß treten kan.

4. Und hat mir ein neu Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unſern GOtt, das werden viel ſehen, und den HErrn fürchten, und auf ihn hoffen.

5. Wohl dem, der ſeine Hoffnung ſetzet auf den HErrn, und ſich nicht wendet zu den Hoffärtigen, und die mit Lügen umgehen.

6. HErr, mein GOtt! groß ſind deine Wunder, und deine Gedancken, die du an uns beweiſeſt dir iſt nichts gleich, ich will ſie verkündigen und davon ſagen, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind.

7. Opfer und Speisopfer gefallen dir nicht, aber die Ohren haſt du mir aufgethan, du willt weder Brandopfer noch Sündopfer.

8. Da ſprach ich: Siehe, ich komme, im Buch iſt von mir geſchrieben.

9. Deinen Willen, mein GOtt, thue ich gerne, und dein Geſetz habe ich in meinem Hertzen.

10. Ich will predigen deine Gerechtigkeit in der großen Gemeine, ſiehe, ich will mir meinen Mund nicht ſtopfen laſſen, HErr, das weißeſt du.

11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Hertzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heyl rede ich, ich verheele deine Güte und Treue nicht für der großen Gemeine.

12. Du aber, HErr, wolleſt deine Barmhertzigkeit nicht von mir wenden, laß deine Güte und Treue allwege mich behüten.

13. Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl, es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht ſehen kan, ihr iſt mehr denn Haar auf meinem Haupt, und mein Hertz hat mich verlaſſen.

14. Laß dirs gefallen, HErr, daß du mich erretteſt, eile, HErr, mir zu helfen.

15. Schämen müſſen ſich, und zu Schanden werden, die mir nach meiner Seelen ſtehen, daß ſie die umbringen, zurücke müſſen ſie fallen, und zu Schanden werden, die mir übels gönnen.

16. Sie müſſen in ihrer Schande erſchrecken, die über mich ſchreyen: Da, da.

17. Es müſſen ſich freuen und fröhlich ſeyn, alle, die nach dir fragen und die dein Heyl lieben, müſſen ſagen allewege: Der HErr ſey hochgelobet.

18. Denn ich bin arm und elend, der HErr aber ſorget für mich, du biſt mein Helfer und Erretter, mein GOtt verzeuch nicht.

Der 41. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

2. Wohl dem, der ſich des Dürftigen annimmt, den wird der HErr erretten zur böſen Zeit.

3. Der HErr wird ihn bewahren und beym Leben erhalten, und ihm laſſen wohl gehen auf Erden, und nicht geben in ſeiner Feinde Willen.

4. Der HErr wird ihn erquicken auf ſeinem Siechbette, du hilfeſt ihm von aller ſeiner Kranckheit.

5. Ich ſprach: HErr, ſey mir gnädig, heile meine Seele, denn ich habe an dir geſündiget.

6. Meine Feinde reden Arges wider mich: Wenn wird er ſterben, und ſein Name vergehen?

7. Sie kommen, daß ſie ſchauen, und meynens doch nicht von Hertzen, ſondern ſuchen etwas, das ſie läſtern mögen, gehen hin und tragens aus.

8. Alle, die mich haſſen, raunen mit einander wider mich, und dencken Böſes über mich.

9. Sie haben ein Bubenſtück über mich beſchloſſen, wenn er lieget, ſoll er nicht wieder aufſtehen.

10. Auch mein Freund, dem ich mich vertrauete, der mein Brod aß, tritt mich unter die Füſſe.

11. Du aber, HErr, ſey mir gnädig,

dig, und hilf mir auf, ſo will ich ſie bezahlen.

12. Dabey mercke ich, daß du Gefallen an mir haſt, daß mein Feind über mich nicht jauchzen wird.

13. Mich aber erhälteſt du um meiner Frommigket willen, und ſtelleſt mich für dein Angeſicht ewiglich.

14. Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, von nun an bis in Ewigkeit, Amen, Amen.

Der 42. Pſalm.

1. Eine Unterweiſung der Kinder Korah, vorzuſingen.

2. Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer, ſo ſchreyet meine Seele, GOtt, zu dir.

3. Meine Seele dürſtet nach Gott, nach dem lebendigen GOtt. Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht ſchaue?

4. Meine Thränen ſind meine Speiſe Tag und Nacht, weil man täglich zu mir ſaget: Wo iſt nun dein GOtt?

5. Wenn ich denn des innen werde, ſo ſchütte ich mein Hertz heraus bey mir ſelbſt, denn ich wollte gerne hingehen mit dem Haufen, und mit ihnen wallen zum Hauſe GOttes, mit Frohlocken und Dancken, unter den Haufen, die da feyren.

6. Was betrübſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf GOtt, denn ich werde ihm noch dancken, daß er mir hilft mit ſeinem Angeſicht.

7. Mein GOtt, betrübt iſt meine Seele in mir, darum gedencke ich an dich, im Lande, am Jordan und Hermonim, auf dem kleinen Berge.

8. Deine Fluthen rauſchen daher, daß hie eine Tiefe, und da eine Tiefe brauſen, alle deine Waſſerwogen und Wellen gehen über mich.

9. Der HErr hat des Tages verheißen ſeine Güte, und des Nachts ſinge ich ihm, und bete zu GOtt meines Lebens.

10. Ich ſage zu GOtt meinem Fels: Warum haſt du mein vergeſſen? Warum muß ich ſo traurig gehen, wenn mein Feind mich dränget?

11. Es iſt als ein Mord in meinen Beinen, daß mich meine Feinde ſchmähen, wenn ſie täglich zu mir ſagen: Wo iſt nun dein GOtt?

12. Was betrübſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf GOtt, denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angeſichts Hülfe und mein GOtt iſt.

Der 43. Pſalm.

1. Richte mich, GOtt, und führe mir meine Sache wider das unheilige Volck, und errette mich von den falſchen und böſen Leuten.

2. Denn du biſt der GOtt meiner Stärcke, warum verläſſeſt du mich? Warum läſſeſt du mich ſo traurig gehen, wenn mich mein Feind dränget?

3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß ſie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung.

4. Daß ich hinein gehe zum Altar GOttes, zu dem GOtt, der meine Freud und Wonne iſt, und dir, Gott, auf der Harfen dancke, mein GOtt.

5. Was betrübſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf GOtt: Denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angeſichts Hülfe, und mein GOtt iſt.

Der 44. Pſalm.

1. Eine Unterweiſung der Kinder Korah, vorzuſingen.

2. GOtt, wir habens mit unſern Ohren gehöret, unſere Väter habens uns erzählet, was du gethan haſt zu ihren Zeiten vor Alters.

3. Du haſt mit deiner Hand die Heyden vertrieben, aber ſie haſt du eingeſetzet, du haſt die Völcker verderbet, aber ſie haſt du ausgebreitet.

4. Denn ſie haben das Land nicht eingenommen durch ihr Schwerd, und ihr Arm half ihnen nicht, ſondern

dern deine Rechte, dein Arm, und das Licht deines Angeſichts, denn du hatteſt Wohlgefallen an ihnen.
5. GOtt, du biſt derſelbe mein König, der du Jacob Hülffe verheiſſeſt.
6. Durch dich wollen wir unſere Feinde zuſtoſſen, in deinem Namen wollen wir untertreten, die ſich wider uns ſetzen.
7. Denn ich verlaſſe mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwerd kan mir nicht helffen.
8. Sondern du hilffeſt uns von unſern Feinden, und macheſt zu Schanden, die uns haſſen.
9. Wir wollen täglich rühmen von GOtt, und deinem Namen dancken ewiglich, Sela.
10. Warum verſtöſſeſt du uns denn nun, und läſſeſt uns zu Schanden werden, und zeuchſt nicht aus unter unſerm Heer?
11. Du läſſeſt uns fliehen für unſerm Feinde, daß uns berauben, die uns haſſen.
12. Du läſſeſt uns auffreſſen, wie Schaafe, und zerſtreueſt uns unter die Heyden.
13. Du verkauffeſt dein Volck umſonſt, und nimmſt nichts drum.
14. Du macheſt uns zur Schmach unſern Nachbarn, zum Spott und Hohn denen, die um uns her ſind.
15. Du macheſt uns zum Beyſpiel unter den Heyden, und daß die Völcker das Haupt über uns ſchütteln.
16. Täglich iſt meine Schmach vor mir, und mein Antlitz iſt voller Schande.
17. Daß ich die Schänder und Läſterer hören, und die Feinde und Rachgierigen ſehen muß.
18. Diß alles iſt über uns kommen, und haben doch dein nicht vergeſſen, noch untreulich in deinem Bunde gehandelt.
19. Unſer Hertz iſt nicht abgefallen, noch unſer Gang gewichen von deinem Wege.
20. Daß du uns ſo zuſchlägeſt unter den Drachen, und bedeckeſt uns mit Finſterniß.
21. Wenn wir des Namens unſers GOttes vergeſſen hätten, und unſere Hände aufgehaben zum fremden GOtt.
22. Das möchte GOtt wohl finden, nun kennet er ja unſers Hertzens Grund.
23. Denn wir werden ja um deinet willen täglich erwürget, und ſind geachtet, wie Schlacht-Schafe.
24. Erwecke dich, HErr, warum ſchläfeſt du? Wache auf, und verſtoſſe uns nicht ſo gar.
25. Warum verbirgeſt du dein Antlitz, vergiſſeſt unſers Elendes und Dranges?
26. Denn unſere Seele iſt gebeuget zur Erden, unſer Bauch klebet am Erdboden.
27. Mache dich auf, hilf uns, und erlöſe uns um deiner Güte willen.

Der 45. Pſalm.

1. Ein Braut-Lied und Unterweiſung der Kinder Korah von den Roſen vorzuſingen.
2. Mein Hertz dichtet ein feines Lied, ich will ſingen von einem Könige, meine Zunge iſt ein Griffel eines guten Schreibers.
3. Du biſt der Schönſte unter den Menſchen-Kindern, holdſeelig ſind deine Lippen, darum ſeegnet dich GOtt ewiglich.
4. Gürte dein Schwerd an deine Seiten, du Held, und ſchmücke dich ſchön.
5. Es müſſe dir gelingen in deinem Schmuck, zeuch einher der Wahrheit zu gut, und die Elenden bey Recht zu behalten, ſo wird deine rechte Hand Wunder beweiſen.
6. Scharf ſind deine Pfeile, daß die Völcker vor dir niederfallen, mitten unter den Feinden des Königes.
7. GOtt, dein Stuhl bleibet immer und ewig, das Scepter deines Reichs iſt ein gerades Scepter.
8. Du liebeſt Gerechtigkeit, und

ſt gottlos Weſen, darum hat
Gott, dein GOtt, geſalbet
Freuden-Oel, mehr denn deine
llen.
Deine Kleider ſind eitel Myr-
, Aloes und Kezia, wenn du aus
elfenbeinen Paläſten daher
eſt in deiner ſchönen Pracht.
. In deinem Schmuck gehen
Könige Töchter, die Braut ſte-
u deiner Rechten, in eitel köſt-
m Golde.
Höre Tochter, ſchaue drauf, und
e deine Ohren, vergiß deines
ks, und deines Vaters Haus.
. So wird der König Luſt an
er Schöne haben, denn er iſt
HErr, und ſollt ihn anbeten.
. Die Tochter Zion wird mit
henck da ſeyn, die Reichen im
ck werden vor dir flehen.
. Des Königs Tochter iſt gantz
lich inwendig, ſie iſt mit golde-
Stücken gekleidet.
5. Man führet ſie in geſtickten
dern zum Könige, und ihre Ge-
lin, die Jungfrauen, die ihr nach-
n, führet man zu dir.
6. Man führet ſie mit Freuden
Wonne, und gehen in des Kö-
s Palaſt.
7. An ſtatt deiner Väter wirſt du
der kriegen, die wirſt du zu Für-
ſetzen in aller Welt.
8. Ich will deines Namens ge-
cken von Kind zu Kindes-Kind,
um werden dir dancken die Völ-
r immer und ewiglich.

Der 46. Pſalm.

1. Ein Lied der Kinder Korah,
n der Jugend, vorzuſingen.

GOtt iſt unſere Zuverſicht und
Stärcke, eine Hülfe in den
oßen Nöthen, die uns troffen ha-
n.
3. Darum fürchten wir uns nicht,
enn gleich die Welt untergienge,
d die Berge mitten ins Meer
ncken.
4. Wenn gleich das Meer wütete
und wallete, und von ſeinem Unge-
ſtüm die Berge einfielen, Sela.
5. Dennoch ſoll die Stadt GOt-
tes fein luſtig bleiben mit ihren
Brünnlein, da die heiligen Woh-
nungen des Höchſten ſind.
6. GOtt iſt bey ihr drinnen, dar-
um wird ſie wohl bleiben, GOtt
hilft ihr frühe.
7. Die Heyden müſſen verzagen,
und die Königreiche fallen, das Erd-
reich muß vergehen, wenn er ſich
hören läſſet.
8. Der HErr Zebaoth iſt mit uns, der
GOtt Jacob iſt unſer Schutz, Sela.
9. Kommet her, und ſchauet die
Wercke des Herrn, der auf Erden
ſolch Zerſtöhren anrichtet.
10. Der den Kriegen ſteuret in
aller Welt, der Bogen zerbricht,
Spieſe zerſchlägt, und Wagen mit
Feuer verbrennet.
11. Seyd ſtille, und erkennet, daß
ich GOtt bin, ich will Ehre einlegen
unter den Heyden, ich will Ehre
einlegen auf Erden.
12. Der HErr Zebaoth iſt mit
uns, der GOtt Jacob iſt unſer
Schutz, Sela.

Der 47. Pſalm.

1. Ein Pſalm, vorzuſingen, der
Kinder Korah.
2. Frohlocket mit Händen, alle Völ-
cker, und jauchzet GOtt mit
fröhlichem Schalle.
3. Denn der HErr, der Aller-
höheſte, iſt erſchrecklich, ein großer
König auf dem gantzen Erdboden.
4. Er wird die Völcker unter uns
zwingen, und die Leute unter unſere
Füſſe.
5. Er erwählet uns zum Erbtheil,
die Herlichkeit Jacob, den er liebet,
Sela.
6. GOtt fähret auf mit Jauch-
zen, und der HErr mit heller Po-
ſaunen.
7. Lobſinget, lobſinget GOtt, lob-
ſinget unſerm Könige.
8. Denn GOtt iſt König auf dem

 gan-

gantzen Erdboden, lobſinget ihm klüglich.

9. GOtt iſt König über die Heyden, GOtt ſitzet auf ſeinem heiligen Stuhl.

10. Die Fürſten unter den Völckern ſind verſammlet zu einem Volck, dem GOtt Abraham, denn GOtt iſt ſehr erhöhet bey den Schilden auf Erden.

Der 48. Pſalm.

1. Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah.

2. Groß iſt der HErr, und hoch berühmt in der Stadt unſers GOttes, auf ſeinem heiligen Berge.

3. Der Berg Zion iſt wie ein ſchön Zweiglein, des ſich das gantze Land tröſtet, an der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des großen Königes.

4. GOtt iſt in ihren Palläſten bekannt, daß er der Schutz ſey.

5. Denn ſiehe, Könige ſind verſammlet, und mit einander fürüber gezogen.

6. Sie haben ſich verwundert, da ſie ſolches ſahen, ſie haben ſich entſetzet, und ſind geſtürtzet.

7. Zittern iſt ſie daſelbſt ankommen, Angſt, wie einer Gebährerin.

8. Du zerbrichſt Schiffe im Meer, durch den Oſt-Wind.

9. Wie wir gehöret haben, ſo ſehen wirs an der Stadt des HErrn Zebaoth, an der Stadt unſers GOttes, GOtt erhält dieſelbe ewiglich. Sela.

10. GOtt, wir warten deiner Güte in deinem Tempel.

11. GOtt, wie dein Name, ſo iſt auch dein Ruhm, bis an der Welt Ende.

12. Es freue ſich der Berg Zion, und die Töchter Juda ſind fröhlich, um deiner Rechte willen.

13. Machet euch um Zion, und umfahet ſie, zählet ihre Thürme.

14. Leget Fleiß an ihre Mauren, und erhöhet ihre Palläſte, auf daß man davon verkündige bey den Nachkommen,

15. Daß dieſer GOtt ſey unſer GOtt, immer und ewiglich, er führet uns wie die Jugend.

Der 49. Pſalm.

1. Ein Pſalm der Kinder Korah, vorzuſingen.

2. Höret zu, alle Völcker, merket auf alle, die in dieſer Zeit leben.

3. Beyde gemein Mann und Herren, beyde Reich und Arm mit einander.

4. Mein Mund ſoll von Weisheit reden, und mein Hertz von Verſtand ſagen.

5. Wir wollen einen guten Spruch hören, und ein fein Gedicht auf der Harfen ſpielen.

6. Warum ſollte ich mich fürchten in böſen Tagen, wenn mich die Miſſethat meiner Uebertreter umgiebt?

7. Die ſich verlaſſen auf ihr Gut, und trotzen auf ihren großen Reichthum.

8. Kan doch kein Bruder niemand erlöſen, noch GOtt jemand verſöhnen.

9. Denn es koſtet zu viel ihre Seele zu erlöſen, daß ers muß laſſen anſtehen ewiglich.

10. Ob er auch gleich lange lebet, und die Grube nicht ſiehet.

11. Denn man wirds ſehen, daß ſolche Weiſen doch ſterben, ſo wohl als die Thoren und Narren umkommen, und müſſen ihr Gut andern laſſen.

12. Das iſt ihr Hertz, daß ihre Häuſer währen immerdar, ihre Wohnungen bleiben für und für, und haben große Ehre auf Erden.

13. Dennoch können ſie nicht bleiben in ſolcher Würde, ſondern müſſen davon wie ein Vieh.

14. Diß ihr Thun iſt eitel Thorheit, noch lobens ihre Nachkommen mit ihrem Munde, Sela.

15. Sie liegen in der Hölle, wie

Schafe

Schafe, der Tod naget ſie, aber die Frommen werden gar bald über ſie herrſchen, und ihr Trotz muß vergehen, in der Hölle müſſen ſie bleiben.

16. Aber GOtt wird meine Seele erlöſen aus der Höllen Gewalt, denn er hat mich angenommen.

17. Laß dich nicht irren, ob einer reich wird, ob die Herrlichkeit ſeines Hauſes groß wird.

18. Denn er wird nichts in ſeinem Sterben mitnehmen, und ſeine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.

19. Sondern er tröſtet ſich dieſes guten Lebens, und preiſets, wann einer nach guten Tagen trachtet.

20. So fahren ſie ihren Vätern nach, und ſehen das Licht nimmermehr.

21. Kurtz, wenn ein Menſch in der Würde iſt, und hat keinen Verſtand, ſo fähret er davon wie ein Vieh.

Der 50. Pſalm

1. Ein Pſalm Aſſaph.

GOtt der HErr, der Mächtige redet, und rufet der Welt vom Aufgang der Sonnen, bis zum Niedergang.

2. Aus Zion bricht an der ſchöne Glantz GOttes.

3. Unſer GOTT kömmet und ſchweiget nicht, freſſend Feuer gehet vor ihm her, und um ihn her ein groß Wetter.

4. Er rufet Himmel und Erden, daß er ſein Volck richte.

5. Verſammlet mir meine Heiligen, die den Bund mehr achten, denn Opfer.

6. Und die Himmel werden ſeine Gerechtigkeit verkündigen, denn GOtt iſt Richter, Sela.

7. Höre, mein Volck, laß mich reden, Iſrael, laß mich unter dir zeugen, ich GOtt, bin dein GOtt.

8. Deines Opfers halben ſtrafe ich dich nicht, ſind doch deine Brandopfer ſonſt immer vor mir.

9. Ich will nicht von deinem Hauſe Farren nehmen, noch Böcke aus deinen Ställen.

10. Denn alle Thiere im Walde ſind mein, und Viehe auf den Bergen, da ſie bey tauſenden gehen.

11. Ich kenne alles Gevögel auf den Bergen, und allerley Thier auf dem Felde iſt vor mir.

12. Wo mich hungerte, wollte ich dir nicht davon ſagen, denn der Erdboden iſt mein, und alles, was drinnen iſt.

13. Meyneſt du, daß ich Ochſen-Fleiſch eſſen wollte, oder Bocks-Blut trincken?

14. Opfere GOtt Danck, und bezahle dem Höchſten deine Gelübde.

15. Und rufe mich an in der Noth, ſo will ich dich erretten, ſo ſollt du mich preiſen.

16. Aber zu den Gottloſen ſpricht GOtt: Was verkündigeſt du meine Rechte, und nimmſt meinen Bund in deinen Mund.

17. So du doch Zucht haſſeſt, und wirfeſt meine Worte hinter dich.

18. Wenn du einen Dieb ſieheſt, ſo laufeſt du mit ihm, und haſt Gemeinſchaft mit den Ehebrechern.

19. Dein Maul läſſeſt du Böſes reden, und deine Zunge treibet Falſchheit.

20. Du ſitzeſt und redeſt wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdeſt du.

21. Das thuſt du, und ich ſchweige, da meyneſt du, ich werde ſeyn gleich wie du, aber ich will dich ſtrafen, und will dirs unter Augen ſtellen.

22. Mercket doch das, die ihr GOttes vergeſſet, daß ich nicht einmal hinreiſſe, und ſey kein Retter mehr da.

23. Wer Danck opfert, der preiſet mich, und das iſt der Weg, daß ich ihm zeige das Heyl GOttes.

Der 51. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu Bathſeba eingangen.

3. GOt

3. GOtt, ſey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner groſſen Barmhertzigkeit.

4. Waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde.

5. Denn ich erkenne meine Miſſethat, und meine Sünde iſt immer für mir.

6. An dir allein hab ich geſündiget, und übel für dir gethan, auf daß du Recht behalteſt in deinen Worten, und rein bleibeſt, wenn du gerichtet wirſt.

7. Siehe, ich bin aus ſündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

8. Siehe, du haſt Luſt zur Wahrheit, die im Verborgen liegt, du läſſeſt mich wiſſen die heimliche Weisheit.

9. Entſündige mich mit Iſopen, daß ich rein werde, waſche mich, daß ich ſchneeweiß werde.

10. Laß mich hören Freud und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zuſchlagen haſt.

11. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Miſſethat.

12. Schaffe in mir, Gott, ein rein Hertz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt.

13. Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

14. Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich.

15. Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren, daß ſich die Sünder zu dir bekehren.

16. Errette mich von den Blutſchulden, GOtt, der du mein GOtt und Heiland biſt, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

17. HErr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

18. Denn du haſt nicht Luſt zum Opfer, ich wollte dir es ſonſt wol geben, und Brand-Opffer gefallen dir nicht.

19. Die Opfer, die Gott gefallen, ſind ein geängſter Geiſt: ein geängſtes und zuſchlagen Hertz wirſt du, GOtt, nicht verachten.

20. Thue wohl an Zion, nach deiner Gnaden, baue die Mauren zu Jeruſalem.

21. Denn werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brand-Opfer und gantzen Opfer, denn wird man Farren auf deinem Altar opfern.

Der 52. Pſalm.

1. Eine Unterweiſung Davids, vorzuſingen.

2. Da Doeg, der Edomiter, kam und ſagte Saul an, und ſprach: David iſt in Abimelechs Haus kommen.

3. Was trotzeſt du denn, du Tyrann, daß du kanſt Schaden thun? So doch GOttes Güte noch täglich währet.

4. Deine Zunge trachtet nach Schaden, und ſchneidet mit Lügen, wie ein ſcharf Scheermeſſer.

5. Du redeſt lieber Böſes, denn Gutes, und Falſch, denn Recht, Sela.

6. Du redeſt gerne alles, was zu verderben dienet, mit falſcher Zungen.

7. Darum wird dich GOtt auch ganz und gar verſtöhren, und zuſchlagen, und aus der Hütten reiſſen, und aus dem Lande der Lebendigen ausrotten, Sela.

8. Und die Gerechten werdens ſehen, und ſich fürchten, und werden ſein lachen.

9. Siehe, das iſt der Mann, der GOtt nicht für ſeinen Troſt hielt, ſondern verließ ſich auf ſeinen groſſen Reichthum, und war mächtig Schaden zu thun.

10. Ich aber werde bleiben, wie ein grüner Oelbaum im Hauſe GOttes,

verlaſſe mich auf GOttes Güte
ier und ewiglich.
1. Ich dancke dir ewiglich, denn
anſts wohl machen, und will har-
auf deinen Namen, denn deine
igen haben Freude daran.

Der 53. Pſalm.

. Eine Unterweiſung Davids, im
r, um einander vorzuſingen.
Die Thoren ſprechen in ihrem
Hertzen: Es iſt kein GOtt.
tugen nichts, und ſind ein
uel werden in ihrem böſen We-
da iſt keiner, der Gutes thue.
. GOtt ſchauet vom Himmel auf
Menſchen Kinder, daß er ſehe,
emand klug ſey, der nach GOtt
e.
. Aber ſie ſind alle abgefallen,
alleſamt untüchtig, da iſt keiner,
Gutes thue, auch nicht einer.
. Wollen denn die Uebelthäter
en nicht ſagen laſſen? die mein
lck freſſen, daß ſie ſich nähren,
ott ruffen ſie nicht an.
. Da fürchten ſie ſich aber, da
t zu fürchten iſt, denn GOtt zer-
uet die Gebeine der Treiber, du
cheſt ſie zu Schanden, denn GOtt
ſchmähet ſie.
. Ach! daß die Hülfe aus Zion
er Iſrael käme, und GOtt ſein
fangen Volck erlöſete, ſo würde
Jacob freuen, und Iſrael frö-
ſeyn.

Der 54. Pſalm.

1. Eine Unterweiſung Davids,
rzuſingen auf Saitenſpielen.
2. Da die von Siph kamen, und
rachen zu Saul: David hat ſich
y uns verborgen.
Hilf mir, GOtt, durch deinen
Namen, und ſchaffe mir
echt durch deine Gewalt.
4. GOtt, erhöre mein Gebet, ver-
imm die Rede meines Mundes.
5. Denn Stoltze ſetzen ſich wider
ich, und Trotzige ſtehen mir nach
einer Seele, und haben GOtt
cht vor Augen, Sela.
6. Siehe, GOtt ſtehet mir bey,
der HErr erhält meine Seele.
7. Er wird die Bosheit meinen
Feinden bezahlen. Verſtöhre ſie
durch deine Treue.
8. So will ich dir ein Freuden-
Opfer thun, und deinem Namen,
HErr, dancken, daß er ſo tröſtlich iſt.
9. Denn du erretteſt mich aus al-
ler meiner Noth, daß mein Auge an
meinen Feinden Luſt ſiehet.

Der 55. Pſalm.

1. Eine Unterweiſung Davids,
vorzuſingen auf Saitenſpielen.
2. GOtt, höre mein Gebet, und
verbirge dich nicht vor mei-
nem Flehen.
3. Mercke auf mich, und erhöre
mich, wie ich ſo kläglich zage und
heule.
4. Daß der Feind ſo ſchreyet, und
der Gottloſe dränget, denn ſie wol-
len mir einen Tück beweiſen, und
ſind mir heftig gram.
5. Mein Hertz ängſtet ſich in mei-
nem Leibe, und des Todes Furcht iſt
auf mich gefallen.
6. Furcht und Zittern iſt mir an-
kommen, und Grauen hat mich
überfallen.
7. Ich ſprach: O hätte ich Flügel,
wie Tauben, daß ich flöge, und etwa
bliebe.
8. Siehe, ſo wollte ich mich ferne
weg machen, und in der Wüſten
bleiben, Sela.
9. Ich wollte eilen, daß ich ent-
rinne, vor dem Sturmwinde und
Wetter.
10. Mache ihre Zungen uneins,
HErr, und laſſe ſie untergehen, denn
ich ſehe Frevel und Hader in der
Stadt.
11. Solches gehet Tag und Nacht
um und um in ihren Mauern, es iſt
Mühe und Arbeit drinnen.
12. Schaden thun regieret drin-
nen, Lügen und Trügen läßt nicht
von ihren Gaſſen.
13. Wenn mich doch mein Feind
ſchänd-

ſchändete, wollte ichs leiden, und
wenn mich mein Haſſer pochete,
wollte ich mich vor ihm verbergen.
14. Du aber biſt mein Geſelle, mein
Pfleger und mein Verwandter.
15. Die wir freundlich mit einan-
der waren unter uns, wir wandelten
im Hauſe GOttes zu Hauffen.
16. Der Tod übereile ſie, und
müſſen lebendig in die Hölle fahren,
denn es iſt eitel Bosheit unter ih-
rem Hauffen.
17. Ich aber will zu GOtt ruffen,
und der HErr wird mir helffen.
18. Des Abends, Morgens und
Mittags will ich klagen und heulen,
ſo wird er meine Stimme hören.
19. Er erlöſet meine Seele von
denen, die an mich wollen, und
ſchaffet ihr Ruhe, denn ihrer iſt viel
wider mich.
20. GOtt wird hören, und ſie de-
müthigen, der allewege bleibet, Se-
la. Denn ſie werden nicht anders,
und fürchten GOtt nicht.
21. Denn ſie legen ihre Hände
an ſeine Friedſamen, und entheili-
gen ſeinen Bund.
22. Ihr Mund iſt glätter denn
Butter, und haben doch Krieg im
Sinn, ihre Worte ſind glätter
denn Oele, und ſind doch bloſſe
Schwerdter.
23. Wirf dein Anliegen auf den
HErrn, der wird dich verſorgen, und
wird den Gerechten nicht ewiglich
in Unruhe laſſen.
24. Aber, GOtt, du wirſt ſie hin-
unter ſtoſſen in die tieffe Gruben, die
Blutgierigen und Falſchen werden
ihr Leben nicht zur Helfte bringen,
ich aber hoffe auf dich.

Der 56. Pſalm.

1. Ein gölden Kleinod Davids,
von der ſtummen Tauben unter den
Fremden, da ihn die Philiſter griffen
zu Gath.
2. GOtt, ſey mir gnädig, denn
Menſchen wollen mich ver-
täglich ſtreiten ſie und äng-

3. Meine Feinde verſencken mich
täglich, denn viel ſtreiten wider
mich ſtoltziglich.
4. Wenn ich mich fürchte, ſo hoffe
ich auf dich.
5. Ich will GOttes Wort rüh-
men, auf GOtt will ich hoffen, und
mich nicht fürchten, was ſollt mir
Fleiſch thun?
6. Täglich fechten ſie meine Wort
an, alle ihre Gedancken ſind, daß
ſie mir übel thun.
7. Sie halten zu Hauf, und lau-
ren, und haben Acht auf meine Fer-
ſen, wie ſie meine Seele erhaſchen.
8. Was ſie Böſes thun, das iſt
ſchon vergeben. GOtt ſtoſſe ſolche
Leute ohne alle Gnade hinunter.
9. Zähle meine Flucht, faſſe mei-
ne Thränen in deinen Sack, ohne
Zweifel du zähleſt ſie.
10. Denn werden ſich meine Fein-
de müſſen zurücke kehren, wenn ich
ruffe, ſo werde ich innen, daß du
mein GOtt biſt.
11. Ich will rühmen GOttes Wort,
ich will rühmen des HErren Wort.
12. Auf GOtt hoffe ich, und fürch-
te mich nicht, was können mir Men-
ſchen thun?
13. Ich habe dir, GOtt, gelobet,
daß ich dir dancken will.
14. Denn du haſt meine Seele
vom Tode errettet, meine Füſſe vom
Gleiten, daß ich wandeln mag vor
GOtt, im Licht der Lebendigen.

Der 57. Pſalm.

1. Ein gölden Kleinod Davids,
vorzuſingen, (daß er nicht umkäme,)
da er für Saul flohe in die Höhle.
2. Sey mir gnädig, GOtt, ſey mir
gnädig, denn auf dich trauet
meine Seele, und unter dem Schat-
ten deiner Flügel habe ich Zuflucht,
bis daß das Unglück fürüber gehe.
3. Ich ruffe zu GOtt dem Aller-
höchſten, zu GOtt, der meines Jam-
mers ein Ende macht.
4. Er ſendet vom Himmel, und
hilft mir von der Schmach meines
Ver-

ſenckers, Sela. GOtt ſendet
Güte und Treue.
Ich liege mit meiner Seelen
r den Löwen, die Menſchen-
er ſind Flammen, ihre Zähne
Spieſſe und Pfeile, und ihre
gen ſcharfe Schwerdter.
Erhebe dich, GOtt, über den
mel, und deine Ehre über alle
t.
Sie ſtellen meinem Gange Ne-
und drücken meine Seele nie-
ſie graben mir eine Grube,
fallen ſelbſt drein, Sela.
Mein Hertz iſt bereit, GOtt,
Hertz iſt bereit, daß ich ſinge
lobe.
. Wache auf, meine Ehre, wache
Pſalter und Harfe, frühe will
ufwachen.
. HErr, ich will dir dancken
r den Völckern, und will dir
ingen unter den Leuten.
1. Denn deine Güte iſt ſo weit
Himmel iſt, und deine Wahr-
, ſo weit die Wolcken gehen.
2. Erhebe dich, GOtt, über den
mel, und deine Ehre über alle
lt.

Der 58. Pſalm.

. Ein gölden Kleinod Davids,
uſingen, daß er nicht umkäme.
Seyd ihr denn ſtumm, daß ihr
nicht reden wollt, was recht
und richten, was gleich iſt, ihr
nſchen-Kinder?
. Ja, muthwillig thut ihr Unrecht
Lande, und gehet ſtracks durch
euren Händen zu freveln.
. Die Gottloſen ſind verkehret
Mutter-Leibe an, die Lügner ir-
von Mutter-Leibe an.
5. Ihr Wüten iſt gleich wie das
üten einer Schlange, wie eine
ube Otter, die ihr Ohr zuſtopfet.
6. Daß ſie nicht höre die Stimme
Zauberers, des Beſchwörers, der
hl beſchwören kan.
7. GOTT, zubrich ihre Zähne
ihrem Maul, zuſtoſſe, HERR,
die Backen-Zähne der jungen Lö-
wen.
8. Sie werden zergehen wie Waſ-
ſer, das dahin fleußt. Sie zielen
mit ihren Pfeilen, aber dieſelben
zubrechen.
9. Sie vergehen, wie eine Schne-
cke verſchmachtet, wie eine unzeitige
Geburt eines Weibes ſehen ſie die
Sonne nicht.
10. Ehe eure Dornen reif werden
am Dorn-Strauche, wird ſie dein
Zorn wegreiſſen.
11. Der Gerechte wird ſich freuen,
wenn er ſolche Rache ſiehet, und
wird ſeine Füſſe baden in des Gott-
loſen Blut.
12. Daß die Leute werden ſagen:
Der Gerechte wird ſein ja genieſſen,
es iſt ja noch GOtt Richter auf
Erden.

Der 59. Pſalm.

1. Ein gölden Kleinod Davids,
daß er nicht umkäme, da Saul hin-
ſandte, und ließ ſein Haus bewah-
ren, daß er ihn tödtete.
2. Errette mich, mein GOtt! von
meinen Feinden, und ſchütze
mich für denen, ſo ſich wider mich
ſetzen.
3. Errette mich von den Uebel-
thätern, und hilf mir von den Blut-
gierigen.
4. Denn ſiehe, HErr, ſie lau-
ren auf meine Seele, die Starcken
ſammlen ſich wider mich, ohne mei-
ne Schuld und Miſſethat.
5. Sie lauffen ohne meine Schuld,
und bereiten ſich, erwache, und be-
gegne mir, und ſiehe drein.
6. Du HERR GOtt Zebaoth,
GOtt Iſrael, wache auf, und ſuche
heim alle Heyden, ſey der keinen
gnädig, die ſo verwegene Uebelthä-
ter ſind, Sela.
7. Des Abends laſſe ſie wiederum
auch heulen, wie die Hunde, und in
der Stadt umher lauffen.
8. Siehe, ſie plaudern mit einan-
der,

der, Schwerdter ſind in ihren Lippen: Wer ſollts hören?

9. Aber du, HErr, wirſt ihrer lachen, und aller Heyden ſpotten.

10. Vor ihrer Macht halte ich mich zu dir: Denn GOtt iſt mein Schutz.

11. GOtt erzeiget mir reichlich ſeine Güte, GOtt läſſet mich meine Luſt ſehen an meinen Feinden.

12. Erwürge ſie nicht, daß es mein Volck nicht vergeſſe, zerſtreue ſie aber mit deiner Macht, HErr, unſer Schild, und ſtoſſe ſie hinunter.

13. Ihre Lehre iſt eitel Sünde, und verharren in ihrer Hoffart, und predigen eitel Fluchen und Widerſprechen.

14. Vertilge ſie ohn alle Gnade, vertilge ſie, laß ſie nichts ſeyn, und innen werden, daß GOtt Herrſcher ſey in Jacob, in aller Welt, Sela.

15. Des Abends laſſe ſie wiederum auch heulen, wie Hunde, und in der Stadt umher laufen.

16. Laß ſie hin und her lauffen um Speiſe, und murren, wenn ſie nicht ſatt werden.

17. Ich aber will von deiner Macht ſingen, und des Morgens rühmen deine Güte, denn du biſt mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth.

18. Ich will dir, mein Hort, lobſingen, denn du, GOtt, biſt mein Schutz, und mein gnädiger GOtt.

Der 60. Pſalm.

1. Ein gölden Kleinod Davids, vorzuſingen, von einem göldnen Roſenſpan zu lehren.

2. Da er geſtritten hatte mit den Syrern zu Meſopotamia, und mit den Syrern von Zoba: Da Joab umkehrete, und ſchlug der Edomiter im Saltz-Thal zwölf tauſend.

3. GOtt, der du uns verſtoſſen und zerſtreuet haſt, und zornig wareſt, tröſte uns wieder.

4. Der du die Erde beweget und zerriſſen haſt, heile ihre Brüche, die zerſchellet iſt.

5. Denn du haſt deinem Volck ein hartes erzeiget, du haſt uns einen Trunck Weins gegeben, daß wir taumelten.

6. Du haſt aber doch ein Zeichen gegeben denen, die dich fürchten, welches ſie aufwurffen, und ſie ſicher machte, Sela.

7. Auf daß deine Lieben erlediget werden, ſo hilf nun mit deiner Rechten, und erhöhe uns.

8. GOtt redet in ſeinem Heiligthum, deß bin ich froh, und will theilen Sichem, und abmeſſen das Thal Suchot.

9. Gilead iſt mein, mein iſt Manaſſe, Ephraim iſt die Macht meines Haupts, Juda iſt mein Fürſt.

10. Moab iſt mein Waſchtöpfen, meinen Schuh ſtrecke ich über Edom, Philiſtäa jauchzet zu mir.

11. Wer will mich führen in eine feſte Stadt? Wer gleitet mich bis in Edom?

12. Wirſt du es nicht thun, GOtt, der du uns verſtöſſeſt? Und zeuchſt nicht aus, GOTT, auf unſer Heer.

13. Schaffe uns Beyſtand in der Noth, denn Menſchen-Hülffe iſt kein nütz.

14. Mit GOtt wollen wir Thaten thun, er wird unſere Feinde untertreten.

Der 61. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen auf einem Saitenſpiel.

2. Höre, GOtt, mein Geſchrey, und mercke auf mein Gebet.

3. Hienieden auf Erden ruffe ich zu dir, wenn mein Hertz in Angſt iſt, du wolleſt mich führen auf einen hohen Felſen.

4. Denn du biſt meine Zuverſicht, ein ſtarcker Thurm vor meinen Feinden.

5. Ich will wohnen in deiner Hütten ewiglich, und trauen unter deinen Fittigen, Sela.

6. Denn du, GOtt, höreſt meine

Ge

Gelübde, du belohneſt die wohl, die
deinen Namen fürchten.
7. Du giebeſt einem Könige lan-
ges Leben, daß ſeine Jahre währen
immer für und für.
8. Daß er immer ſitzen bleibet für
GOTT. Erzeige ihm Güte und
Treue, die ihn behüten.
9. So will ich deinem Namen
lobſingen ewiglich, daß ich meine
Gelübde bezahle täglich.

Der 62. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, für Jedu-
thun vorzuſingen.
2. Meine Seele iſt ſtille zu GOtt,
der mir hilft.
3. Denn er iſt mein Hort, meine
Hülffe, mein Schutz, daß mich kein
Fall ſtürtzen wird, wie groß er iſt.
4. Wie lange ſtellet ihr alle einem
nach, daß ihr ihn erwürget, als ei-
ne hängende Wand und zerriſſene
Mauer?
5. Sie dencken nur, wie ſie ihn
dämpfen, fleißigen ſich der Lügen,
geben gute Worte, aber im Hertzen
fluchen ſie, Sela.
6. Aber meine Seele harret nur
auf GOtt, denn er iſt meine Hoff-
nung.
7. Er iſt mein Hort, meine Hülffe
und mein Schutz, daß ich nicht fal-
len werde.
8. Bey GOtt iſt mein Heyl, mei-
ne Ehre, der Felß meiner Stärcke,
meine Zuverſicht iſt auf GOtt.
9. Hoffet auf ihn allezeit, lieben
Leute, ſchüttet euer Hertz vor ihm
aus, GOtt iſt unſere Zuverſicht,
Sela.
10. Aber Menſchen ſind doch gar
nichts. Groſſe Leute fehlen auch, ſie
wägen weniger denn nichts, ſo viel
ihr iſt.
11. Verlaſſet euch nicht auf Un-
recht und Frevel, haltet euch nicht
zu ſolchem, das nichts iſt: Fället
euch Reichthum zu, ſo hänget das
Hertz nicht dran.
12. GOtt hat ein Wort geredt,
das hab ich etliche mal gehöret, daß
GOtt allein mächtig iſt.
13. Und du, HErr, biſt gnädig,
und bezahleſt einem jeglichen, wie
ers verdienet.

Der 63. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, da er war
in der Wüſten Juda.
2. GOtt, du biſt mein GOtt, frühe
wache ich zu dir, es dürſtet
meine Seele nach dir, mein Fleiſch
verlanget nach dir, in einem trocke-
nen und dürren Lande, da kein Waſ-
ſer iſt.
3. Daſelbſt ſehe ich nach dir in
deinem Heiligthum, wollte gerne
ſchauen deine Macht und Ehre.
4. Denn deine Güte iſt beſſer,
denn Leben, und meine Lippen prei-
ſen dich.
5. Daſelbſt wollte ich dich gerne
loben mein Leben lang, und meine
Hände in deinem Namen aufhe-
ben.
6. Das wäre meines Hertzens
Freud und Wonne, wenn ich dich
mit frölichem Munde loben ſollte.
7. Wenn ich mich zu Bette lege,
ſo dencke ich an dich, wenn ich erwa-
che, ſo rede ich von dir.
8. Denn du biſt mein Helffer, und
unter dem Schatten deiner Flügel
rühme ich.
9. Meine Seele hanget dir an,
deine rechte Hand erhält mich.
10. Sie aber ſtehen nach meiner
Seelen, mich zu überfallen, ſie wer-
den unter die Erde hinunter fah-
ren.
11. Sie werden ins Schwerdt
fallen, und den Füchſen zu Theil
werden.
12. Aber der König freuet ſich in
GOtt, wer bey ihm ſchwöret, wird
gerühmet werden, denn die Lügen-
Mäuler ſollen verſtopfet werden.

Der 64. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.
2. Höre, GOTT, meine Stim-
me in meiner Klage, behüte

 me-

mein Leben für dem grauſamen Feinde.

3. Verbirge mich für der Verſammlung der Böſen, für dem Hauffen der Uebelthäter.

4. Welche ihre Zungen ſchärfen wie ein Schwerd, die mit ihren giftigen Worten zielen wie mit Pfeilen.

5. Daß ſie heimlich ſchieſſen den Frommen, plötzlich ſchieſſen ſie auf ihn ohn alle Scheu.

6. Sie ſind kühne mit ihren böſen Anſchlägen, und ſagen, wie ſie Stricke legen wollen, und ſprechen: Wer kan ſie ſehen?

7. Sie erdichten Schalckheit, und haltens heimlich, ſind verſchlagen, und haben geſchwinde Räncke.

8. Aber GOtt wird ſie plötzlich ſchieſſen, daß ihnen wehe thun wird.

9. Ihre eigene Zunge wird ſie fällen, daß ihrer ſpotten wird, wer ſie ſiehet.

10. Und alle Menſchen, die es ſehen, werden ſagen: Das hat GOtt gethan, und mercken, daß ſein Werck ſey.

11. Die Gerechten werden ſich des HErrn freuen, und auf ihn trauen, und alle fromme Hertzen werden ſich des rühmen.

Der 65. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, zum Lied vorzuſingen.

2. GOtt, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde.

3. Du erhöreſt Gebet, darum kömmt alles Fleiſch zu dir.

4. Unſere Miſſethat drücket uns hart, du wolleſt unſere Sünde vergeben.

5. Wohl dem, den du erwähleſt, und zu dir läſſeſt, daß er wohne in deinen Höfen, der hat reichen Troſt von deinem Hauſe, deinem heiligen Tempel.

6. Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit, GOtt, unſer Heyl, der du biſt Zuverſicht aller auf Erden, und ferne am Meer.

7. Der die Berge feſt ſetzet in ſeiner Kraft, und gerüſtet iſt mit Macht.

8. Der du ſtilleſt das Brauſen des Meers, das Brauſen ſeiner Wellen, und das Toben der Völcker.

9. Daß ſich entſetzen, die an denſelben Enden wohnen, für deinen Zeichen, du macheſt frölich, was da webet, beyde des Morgens und des Abends.

10. Du ſucheſt das Land heim, und wäſſerſt es, und macheſt es ſehr reich. GOttes Brünnlein hat Waſſer die Fülle. Du läſſeſt ihr Getraide wohl gerathen, denn alſo baueſt du das Land.

11. Du tränckeſt ſeine Furchen, und feuchteſt ſein Gepflügtes, mit Regen macheſt du es weich, und ſeegneſt ſein Gewächſe.

12. Du kröneſt das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußſtapfen trieffen vom Fett.

13. Die Wohnungen in der Wüſten ſind auch fett, daß ſie trieffen, und die Hügel ſind umher luſtig.

14. Die Anger ſind voll Schaafe, und die Auen ſtehen dick mit Korn, daß man jauchzet und ſinget.

Der 66. Pſalm.

1. Ein Pſalm-Lied vorzuſingen. Jauchzet GOtt alle Lande.

2. Lobſinget zu Ehren ſeinem Namen, rühmet ihn herrlich.

3. Sprecht zu GOtt: Wie wunderlich ſind deine Wercke! Es wird deinen Feinden fehlen vor deiner groſſen Macht.

4. Alles Land bete dich an, und lobſinge dir, lobſinge deinem Namen, Sela.

5. Kommet her, und ſehet an die Wercke GOttes, der ſo wunderlich iſt mit ſeinem Thun, unter den Menſchen-Kindern.

6. Er verwandelt das Meer ins Trocken, daß man zu Fuß über das

Waſſer gehet, des freuen wir uns in ihm.

7. Er herrſchet mit ſeiner Gewalt ewiglich, ſeine Augen ſchauen auf die Völcker, die Abtrünnigen werden ſich nicht erhöhen können, Sela.

8. Lobet, ihr Völcker unſern GOtt, laſſet ſeinen Ruhm erſchallen.

9. Der unſere Seelen im Leben behält, und läſſet unſere Füſſe nicht gleiten.

10. Denn, GOtt, du haſt uns verſucht, und geläutert, wie das Silber geläutert wird.

11. Du haſt uns laſſen in den Thurm werffen, du haſt auf unſere Lenden eine Laſt geleget.

12. Du haſt Menſchen laſſen über unſer Haupt fahren, wir ſind in Feuer und Waſſer kommen, aber du haſt uns ausgeführet und erquicket.

13. Darum will ich mit Brand-Opfer gehen in dein Haus, und dir meine Gelübde bezahlen.

14. Wie ich meine Lippen habe aufgethan, und mein Mund geredt hat in meiner Noth.

15. Ich will dir feiſte Brandopfer thun von gebrannten Widdern, ich will opfern Rinder mit Böcken; Sela.

16. Kommet her, höret zu alle, die ihr GOtt fürchtet, ich will erzählen, was er an meiner Seelen gethan hat.

17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und preiſet ihn mit meiner Zungen.

18. Wo ich unrechts fürhätte in meinem Hertzen, ſo würde der HErr nicht hören.

19. Darum erhöret mich GOtt, und mercket auf mein Flehen.

20. Gelobet ſey GOtt, der mein Gebet nicht verwirſt, noch ſeine Güte von mir wendet.

Der 67. Pſalm.

1. Ein Pſalm-Lied vorzuſingen. auf Saitenſpielen.

2. GOtt ſey uns gnädig, und ſegne uns, er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, Sela.

3. Daß wir auf Erden erkennen ſeinen Weg, unter allen Heyden ſein Heyl.

4. Es dancken dir, GOtt, die Völcker, es dancken dir alle Völcker.

5. Die Völcker freuen ſich, und jauchzen, daß du die Leute recht richteſt, und regiereſt die Leute auf Erden, Sela.

6. Es dancken dir, GOtt, die Völcker, es dancken dir alle Völcker.

7. Das Land giebt ſein Gewächs. Es ſeegne uns GOtt, unſer GOtt.

8. Es ſeegne uns, GOtt, und alle Welt fürchte ihn.

Der 68. Pſalm.

1. Ein Pſalm-Lied Davids, vorzuſingen.

2. Es ſtehe GOtt auf, daß ſeine Feinde zerſtreuet werden, und die ihn haſſen, für ihm fliehen.

3. Vertreibe ſie, wie der Rauch vertrieben wird, wie das Wachs zerſchmeltzet vom Feuer, ſo müſſen umkommen die Gottloſen vor GOtt.

4. Die Gerechten aber müſſen ſich freuen und frölich ſeyn vor GOtt, und von Hertzen ſich freuen.

5. Singet GOtt, lobſinget ſeinem Namen, machet Bahn dem, der da ſanft herfähret, er heiſſet HErr, und freuet euch vor ihm.

6. Der ein Vater iſt der Wayſen, und ein Richter der Wittwen, er iſt GOtt in ſeiner heiligen Wohnung.

7. Ein GOtt, der den Einſamen das Haus voll Kinder giebt, der die Gefangenen ausführet zu rechter Zeit, und läſſet die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.

8. GOtt, da du vor deinem Volck herzogeſt, da du einher giengeſt in der Wüſten, Sela.

9. Da bebete die Erde, und die Himmel troffen vor dieſem GOtt in Sinai, vor dem GOtt, der Iſraels GOtt iſt.

10. Nun aber giebſt du, GOtt, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre iſt, erquickeſt du.

11. Daß deine Thiere drinnen wohnen können: GOtt, du labeſt die Elenden mit deinen Gütern.

12. Der HErr giebt das Wort mit groſſen Schaaren Evangeliſten.

13. Die Könige der Heerſchaaren ſind unter einander Freunde, und die Haus-Ehre theilet den Raub aus.

14. Wenn ihr zu Felde lieget, ſo glänzets, als der Tauben Flügel, die wie Silber und Gold ſchimmern.

15. Wenn der Allmächtige hin und wieder unter ihnen Könige ſetzet, ſo wird es helle, wo es dunckel iſt.

16. Der Berg GOttes iſt ein fruchtbarer Berg, ein groß und fruchtbares Gebirge.

17. Was hüpffet ihr groſſen Gebirge? GOtt hat Luſt auf dieſem Berge zu wohnen, und der HErr bleibet auch immer daſelbſt.

18. Der Wagen GOttes iſt viel tauſend mal tauſend, der HErr iſt unter ihnen im heiligen Sinai.

19. Du biſt in die Höhe gefahren, und haſt das Gefängniß gefangen, du haſt Gaben empfangen für die Menſchen, auch die Abtrünnigen, daß GOtt der HErr dennoch daſelbſt bleiben wird.

20. Gelobet ſey der HErr täglich, GOtt legt uns eine Laſt auf, aber er hilft uns auch, Sela.

21. Wir haben einen GOtt, der da hilft, und den HErrn, HErrn, der vom Tode errettet.

22. Aber GOtt wird den Kopf ſeiner Feinde zerſchmeiſſen, ſammt ihrem Haarſchädel, die da fortfahren in ihrer Sünde.

23. Doch, ſpricht der HERR: Ich will unter den Fetten etliche holen, aus der Tiefe des Meers will ich etliche holen.

24. Darum wird dein Fuß in der Feinde Blut gefärbet werden, und deine Hunde werdens lecken.

25. Man ſiehet, GOtt, wie du einher zeuchſt, wie du, mein GOtt und König, einher zeuchſt, im Heiligthum.

26. Die Sänger gehen vorher, darnach die Spielleute unter den Mägden, die da paucken.

27. Lobet GOtt den HErrn in den Verſammlungen vor dem Brunn Iſrael.

28. Da herrſchet unter ihnen der kleine Benjamin, die Fürſten Juda mit ihrem Hauffen, die Fürſten Sebulon, die Fürſten Naphthali.

29. Dein GOtt hat dein Reich aufgerichtet, und daſſelbe wolleſt du, GOtt, uns ſtärcken, denn es iſt dein Werck.

30. Um deines Tempels willen zu Jeruſalem werden dir die Könige Geſchencke zuführen.

31. Schilt das Thier im Rohr, die Rotte der Ochſen unter ihren Kälbern, die da zutreten um Geldes willen. Er zerſtreuet die Völcker, die da gerne kriegen.

32. Die Fürſten aus Egypten werden kommen, Mohrenland wird ſeine Hände ausſtrecken zu GOtt.

33. Ihr Königreiche auf Erden, ſinget GOtt, lobſinget dem HErrn, Sela.

34. Dem, der da fähret im Himmel allenthalben von Anbeginn; ſiehe, er wird ſeinem Donner Kraft geben.

35. Gebet GOtt die Macht, ſeine Herrlichkeit iſt in Iſrael, und ſeine Macht in den Wolcken.

36. GOtt iſt wunderſam in ſeinem Heiligthum, er iſt GOtt Iſrael, er wird dem Volck Macht und Kraft geben. Gelobet ſey GOtt.

Der 69. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, von den Roſen vorzuſingen.

2. GOTT, hilf mir, denn das Waſſer gehet mir bis an die Seele.

3. Ich verſinke im tiefen Schlamm,

da

n Grund iſt, ich bin in tiefem
er, und die Fluth will mich er-
n.
Ich habe mich müde geſchrien,
Hals iſt heiſch, das Geſicht
ht mir, daß ich ſo lang muß har-
uf meinen GOtt.
Die mich ohne Urſach haſſen,
mehr, denn ich Haar auf dem
te habe. Die mir unbillig
ſind, und mich verderben, ſind
ig, ich muß bezahlen, das ich
geraubet habe.
GOtt, du weiſſeſt meine Thor-
und meine Schulden ſind dir
verborgen.
Laß nicht zu Schanden werden
ir, die dein harren, HErr,
Zebaoth, laß nicht ſchamroth
n an mir, die dich ſuchen,
Iſrael.
Denn um deinet willen trage
chmach, mein Angeſicht iſt
Schande.
Ich bin fremd worden meinen
ern, und unbekannt meiner
er Kindern.
Denn ich eifere mich ſchier
de um dein Haus, und die
nach derer, die dich ſchmähen,
auf mich.
Und ich weine und faſte bitter-
und man ſpottet mein dazu.
Ich habe einen Sack angezogen,
ie treiben ein Geſpötte daraus.
. Die im Thor ſeyn, waſchen
nir, und in den Zechen ſinget
von mir.
. Ich aber bete HErr, zu dir,
ngenehmen Zeit: GOtt, durch
e große Güte, erhöre mich mit
er treuen Hülfe.
. Errette mich aus dem Koth,
ich nicht verſincke, daß ich erret-
verde von meinen Haſſern, und
dem tiefen Waſſer.
6. Daß mich die Waſſerfluth
t erſäufe, und die Tiefe nicht
ſchlinge, und das Loch der Gru-
nicht über mich zuſammen gehe.

17. Erhöre mich, HErr, denn dei-
ne Güte iſt tröſtlich, wende dich zu
mir nach deiner großen Barmher-
tzigkeit.
18. Und verbirge dein Angeſicht
nicht vor deinem Knechte, denn mir
iſt angſt, erhöre mich eilend.
19. Mache dich zu meiner Seelen,
und erlöſe ſie, erlöſe mich um mei-
ner Feinde willen.
20. Du weiſſeſt meine Schmach,
Schande und Schaam, meine Wi-
derſacher ſind alle vor dir.
21. Die Schmach bricht mir mein
Hertz, und kräncket mich, ich warte,
obs jemand jammerte, aber da iſt
niemand, und auf Tröſter, aber ich
finde keine.
22. Und ſie geben mir Gallen zu
eſſen, und Eſſig zu trincken in mei-
nem großen Durſt.
23. Ihr Tiſch müſſe vor ihnen
zum Strick werden, zur Vergeltung,
und zu einer Falle.
24. Ihre Augen müſſen finſter
werden, daß ſie nicht ſehen, und ihre
Lenden laß immer wancken.
25. Geuß deine Ungnade auf ſie,
und dein grimmiger Zorn ergreiffe
ſie.
26. Ihre Wohnung müſſe wüſte
werden, und ſey niemand, der in ih-
ren Hütten wohne.
27. Denn ſie verfolgen, den du
geſchlagen haſt, und rühmen, daß
du die Deinen übel ſchlägeſt.
28. Laß ſie in eine Sünde über die
andere fallen, daß ſie nicht kommen
zu deiner Gerechtigkeit.
29. Tilge ſie aus dem Buche
der Lebendigen, daß ſie mit den
Gerechten nicht angeſchrieben wer-
den.
30. Ich aber bin elend, und mir
iſt weh, GOtt, deine Hülfe ſchütze
mich.
31. Ich will den Namen GOttes
loben mit einem Liede, und will ihn
hoch ehren mit Dancken.
32. Das wird dem HErrn baß ge-
fallen

fallen, denn ein Farr, der Hörner und Klauen hat.

33. Die Elenden ſehens, und freuen ſich und die GOtt ſuchen, denen wird das Hertz leben.

34. Denn der HErr höret die Armen, und verachtet ſeine Gefangene nicht.

35. Es lobe ihn Himmel, Erden und Meer, und alles, was ſich drinnen regt.

36. Denn GOtt wird Zion helfen, und die Städte Juda bauen, daß man daſelbſt wohne und ſie beſitze.

37. Und der Saame ſeiner Knechte wird ſie ererben, und die ſeinen Namen lieben, werden drinnen bleiben.

Der 70. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen zum Gedächtniß.

2. Eile, GOtt, mich zu erretten, HErr, mir zu helfen.

3. Es müſſen ſich ſchämen, und zu Schanden werden, die nach meiner Seelen ſtehen. Sie müſſen zurück kehren, und gehöhnet werden, die mir Uebels wünſchen.

4. Daß ſie müſſen wiederum zu Schanden werden, die da über mich ſchreyen: Da, da!

5. Freuen und fröhlich müſſen ſeyn an dir, die nach dir fragen, und die dein Heyl lieben, immer ſagen: Hochgelobet ſey GOtt!

6. Ich aber bin elend und arm, GOtt, eile zu mir, denn du biſt mein Helfer und Erretter, mein GOtt, verzeuch nicht.

Der 71. Pſalm.

1. HErr, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus, neige deine Ohren zu mir, und hilf mir.

3. Sey mir ein ſtarcker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugeſaget haſt, mir zu helfen, denn du biſt mein Fels und meine Burg.

4. Mein GOtt, hilf mir aus der Hand der Gottloſen, aus der [Hand] der Ungerechten und Tyrannen.

5. Denn du biſt meine Zuverſ[icht] HErr, HErr, meine Hoffnung [von] meiner Jugend an.

6. Auf dich habe ich mich ver[laſſen] von Mutter-Leibe an, du haſt [mich] aus meiner Mutter Leibe gez[ogen] mein Ruhm iſt immer vor dir.

7. Ich bin vor vielen [wie ein] Wunder, aber du biſt meine [ſtar]cke Zuverſicht.

8. Laß meinen Mund [deines] Ruhms und deines Preiſes vol[l ſeyn] täglich.

9. Verwirf mich nicht in [mei]nem Alter, verlaß mich nicht, [wenn] ich ſchwach werde.

10. Denn meine Feinde reden [wi]der mich, und die auf meine S[eele] halten, berathen ſich mit einander.

11. Und ſprechen: GOtt ha[t ihn] verlaſſen, jaget nach und er[greifet] ihn, denn da iſt kein Erretter.

12. GOtt, ſey nicht ferne von [mir], mein GOtt, eile mir zu helfen.

13. Schämen müſſen ſich [und] umkommen, die meiner Seele [zu]wider ſind, mit Schand und Ho[hn] müſſen ſie überſchüttet werden, [die] mein Unglück ſuchen.

14. Ich aber will immer har[ren] und will immer deines Ruhms [mehr] machen.

15. Mein Mund ſoll verkündi[gen] deine Gerechtigkeit, täglich [dein] Heyl, die ich nicht alle zählen k[ann].

16. Ich gehe einher in der K[raft] des HErrn, HErrn, ich preiſe [deine] Gerechtigkeit allein.

17. GOtt du haſt mich von [Ju]gend auf gelehret, darum ver[kün]dige ich deine Wunder.

18. Auch! verlaß mich nicht, G[Ott], im Alter, wenn ich grau werde, [bis] ich deinen Arm verkündige Kin[des] Kindern, und deine Kraft allen, [die] noch kommen ſollen.

19. GOtt, deine Gerechtig[keit]

hoch, der du groſse Dinge thuſt, GOtt, wer iſt dir gleich?

20. Denn du läſſeſt mich erfahren viel und groſse Angſt, und macheſt mich wieder lebendig, und holeſt mich wieder aus der Tieſe der Erden herauf.

21. Du macheſt mich ſehr groß, und tröſteſt mich wieder.

22. So dancke ich dir auch mit Pſalterſpiel für deine Treue, mein GOtt, ich lobſinge dir auf der Harfen, du Heiliger in Iſrael.

23. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöſet haſt, ſind fröhlich, und lobſingen dir.

24. Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit. Denn ſchämen müſſen ſich und zu Schanden werden, die mein Unglück ſuchen.

Der 72. Pſalm.

1. Des Salomo.

GOtt, gieb dein Gericht dem Könige, und deine Gerechtigkeit des Königes Sohne.

2. Daß er dein Volck bringe zur Gerechtigkeit, und deine Elenden errette.

3. Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volck, und die Hügel die Gerechtigkeit.

4. Er wird das elende Volck bey Recht erhalten, und den Armen helfen, und die Läſterer zerſchmeiſſen.

5. Man wird dich fürchten ſo lange die Sonne und der Mond währet, von Kind zu Kindes Kindern.

6. Er wird herab fahren, wie der Regen auf das Fell, wie die Tropfen, die das Land feuchten.

7. Zu ſeinen Zeiten wird blühen der Gerechte, und groſſer Friede, bis daß der Mond nimmer ſey.

8. Er wird herrſchen von einem Meer bis ans andere, und von dem Waſſer an, bis zur Welt Ende.

9. Vor ihm werden ſich neigen die in der Wüſten, und ſeine Feinde werden Staub lecken.

10. Die Könige am Meer und in den Inſulen werden Geſchencke bringen, die Könige aus Reich Arabien und Seba werden Gaben zuführen.

11. Alle Könige werden ihn anbeten, alle Heyden werden ihm dienen.

12. Denn er wird den Armen erretten, der da ſchreyet, und den Elenden, der keinen Helfer hat.

13. Er wird gnädig ſeyn den Geringen und Armen, und den Seelen der Armen wird er helfen.

14. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlöſen, und ihr Blut wird theuer geachtet werden vor ihm.

15. Er wird leben, und man wird ihm vom Gold aus Reich Arabien geben, und man wird immerdar vor ihm beten, täglich wird man ihn loben.

16. Auf Erden, oben auf den Bergen, wird das Getraide dick ſtehen, ſeine Frucht wird beben, wie Libanon, und wird grünen in den Städten, wie Gras auf Erden.

17. Sein Name wird ewiglich bleiben, ſo lange die Sonne währet, wird ſein Name auf die Nachkommen reichen, und werden durch denſelben geſegnet werden, alle Heyden werden ihn preiſen.

18. Gelobet ſey GOtt der HErr, der GOtt Iſrael, der allein Wunder thut.

19. Und gelobet ſey ſein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müſſen ſeiner Ehre voll werden, Amen, Amen.

Ein Ende haben die Gebete Davids, des Sohns Iſai.

Der 73. Pſalm.

1. Ein Pſalm Aſſaphs.

Iſrael hat dennoch GOTT zum Troſt, wer nur reines Hertzens iſt.

2. Ich aber hätte ſchier geſtrauchelt mit meinen Füſſen, mein Tritt hätte beynahe geglitten.

3. Denn es verdroß mich auf die Ruhmredigen, da ich ſahe, daß es den Gottloſen ſo wohl gieng.

4. Denn ſie ſind in keiner Fahr des Todes, ſondern ſtehen feſt wie ein Pallaſt.

5. Sie ſind nicht im Unglück, wie andere Leute, und werden nicht wie andere Menſchen geplagt.

6. Darum muß ihr Trotzen köſtlich Ding ſeyn, und ihr Frevel muß wohl gethan ſeyn.

7. Ihre Perſon brüſtet ſich wie ein fetter Wanſt, ſie thun, was ſie nur gedencken.

8. Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden, und läſtern hoch her.

9. Was ſie reden, daß muß vom Himmel herab geredet ſeyn; was ſie ſagen, das muß gelten auf Erden.

10. Darum fället ihnen ihr Pöbel zu, und lauffen ihnen zu mit Haufen, wie Waſſer.

11. Und ſprechen: Was ſollte GOtt nach ihnen fragen? Was ſollte der Höchſte ihrer achten?

12. Siehe, das ſind die Gottloſen, die ſind glückſelig in der Welt, und werden reich.

13. Solls denn umſonſt ſeyn, daß mein Hertz unſträflich lebet, und ich meine Hände in Unſchuld waſche?

14. Und ich bin geplaget täglich, und meine Strafe iſt alle Morgen da.

15. Ich hätte auch ſchier ſo geſaget, wie ſie, aber ſiehe, damit hätte ich verdammet alle deine Kinder, die je geweſen ſind.

16. Ich gedachte ihm nach, daß ichs begreifen möchte, aber es war mir zu ſchwer.

17. Bis daß ich gieng in das Heiligthum GOttes, und merckete auf ihr Ende.

18. Aber du ſetzeſt ſie aufs Schlüpfrige, und ſtürtzeſt ſie zu Boden.

19. Wie werden ſie ſo plötzlich zu nichte! Sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Schrecken.

20. Wie ein Traum, wenn einer erwachet, ſo macheſt du, HErr, ihr Bild in der Stadt verſchmäht.

21. Aber es thut mir wehe im Hertzen, und ſticht mich in meinen Nieren.

22. Daß ich muß ein Narr ſeyn, und nichts wiſſen, und muß wie ein Thier ſeyn vor dir.

23. Dennoch bleib ich ſtets an dir, denn du hälteſt mich bey meiner rechten Hand.

24. Du leiteſt mich nach deinem Rath, und nimmſt mich endlich mit Ehren an.

25. Wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden.

26. Wenn mir gleich Leib und Seele verſchmachtet, ſo biſt du doch, GOtt, allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil.

27. Denn ſiehe, die von dir weichen, werden umkommen, du bringeſt um alle, die wider dich huren.

28. Aber das iſt meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuverſicht ſetze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige alle dein Thun.

Der 74. Pſalm.

1. Eine Unterweiſung Aſſaph.

GOTT, warum verſtöſſeſt du uns ſo gar, und biſt ſo grimmig zornig über die Schafe deiner Weyde.

2. Gedencke an deine Gemeine, die du vor Alters erworben, und dir zum Erbtheil erlöſet haſt, an den Berg Zion, da du auf wohneſt.

3. Tritt auf ſie mit Füſſen, und ſtoß ſie gar zu Boden, der Feind hat alles verderbet im Heiligthum.

4. Deine Widerwärtigen brüllen in deinen Häuſern, und ſetzen ihre Götzen drein.

5. Man ſiehet die Aexte oben her

her blincken, wie man in einem Wald hauet.

6. Und zuhauen alle ſeine Tafel-Werck mit Beil und Barten.

7. Sie verbrennen dein Heiligthum, ſie entweihen die Wohnung deines Namens zu Boden.

8. Sie ſprechen in ihren Hertzen: Laſſet uns ſie plündern, ſie verbrennen alle Häuſer GOttes im Lande.

9. Unſere Zeichen ſehen wir nicht, und kein Prophet prediget mehr, und kein Lehrer lehret uns mehr.

10. Ach GOtt! wie lange ſoll der Widerwärtige ſchmähen, und der Feind deinen Namen ſo gar verläſtern?

11. Warum wendeſt du deine Hand ab, und deine Rechte von deinem Schoos ſo gar?

12. Aber GOtt iſt mein König von Alters her, der alle Hülffe thut, ſo auf Erden geſchicht.

13. Du zertrenneſt das Meer durch deine Kraft, und zubrichſt die Köpfe der Drachen im Waſſer.

14. Du zerſchlägeſt die Köpfe der Wallfiſche, und giebeſt ſie zur Speiſe dem Volck in der Einöde.

15. Du läſſeſt quellen Brunnen und Bäche, du läſſeſt verſiegen ſtarcke Ströhme.

16. Tag und Nacht iſt dein, du macheſt, daß beyde Sonn und Geſtirn ihren gewiſſen Lauf haben.

17. Du ſetzeſt einem jeglichen Lande ſeine Grentze, Sommer und Winter macheſt du.

18. So gedencke doch deß, daß der Feind den HErrn ſchmähet, und ein thöricht Volck läſtert deinen Namen.

19. Du wolleſt nicht dem Thier geben die Seele deiner Turtel-Tauben, und deiner elenden Thiere nicht ſo gar vergeſſen.

20. Gedencke an den Bund, denn das Land iſt allenthalben jämmerlich verderbet, und die Häuſer ſind zuriſſen.

21. Laß den Geringen nicht mit Schanden davon gehen, denn die Armen und Elenden rühmen deinen Namen.

22. Mache dich auf, GOtt, und führe aus deine Sache, gedencke an die Schmach, die dir täglich von den Thoren widerfähret.

23. Vergiß nicht des Geſchreyes deiner Feinde, das Toben deiner Widerwärtigen wird je länger je gröſſer.

Der 75. Pſalm.

1. Ein Pſalm und Lied Aſſaph, daß er nicht umkäme, vorzuſingen.

2. Wir dancken dir, GOtt, wir dancken dir, und verkündigen deine Wunder, daß dein Name ſo nahe iſt.

3. Denn zu ſeiner Zeit, ſo werde ich recht richten.

4. Das Land zittert, und alle, die drinnen wohnen, aber ich halte ſeine Säulen feſte. Sela.

5. Ich ſprach zu den Ruhmredigen: Rühmet nicht ſo; Und zu den Gottloſen: Pochet nicht auf Gewalt.

6. Pochet nicht ſo hoch auf eure Gewalt, redet nicht halsſtarrig.

7. Es habe keine Noth, weder vom Anfang, noch vom Niedergang, noch von dem Gebürge in der Wüſten.

8. Denn GOtt iſt Richter, der dieſen niedriget, und jenen erhöhet.

9. Denn der HErr hat einen Becher in der Hand, und mit ſtarckem Wein voll eingeſchenckt, und ſchenckt aus demſelben, aber die Gottloſen müſſen alle trincken, und die Hefen ausſaufen.

10. Ich aber will verkündigen ewiglich, und Lob ſingen dem GOtt Jacob.

11. Ich will alle Gewalt der Gottloſen zerbrechen, daß die Gewalt des Gerechten erhöhet werde.

Der 76. Pſalm.

1. Ein Pſalm-Lied Aſſaph, auf
Saitenſpielen vorzuſingen.
2. GOtt iſt in Juda bekannt, in
Jſrael iſt ſein Name herr-
lich.
3. Zu Salem iſt ſein Gezelt, und
ſeine Wohnung zu Zion.
4. Daſelbſt zubricht er die Pfeile
des Bogens, Schild, Schwerd und
Streit, Sela.
5. Du biſt herrlicher und mächti-
ger, denn die Raube-Berge.
6. Die Stoltzen müſſen beraubet
werden, und entſchlafen, und alle
Krieger müſſen die Hände laſſen
ſincken.
7. Von deinem Schelten, GOtt
Jacob, ſinckt im Schlaf, beyde Roß
und Wagen.
8. Du biſt erſchrecklich, wer kan
für dir beſtehen, wenn du zörneſt.
9. Wenn du das Urtheil läſſeſt hö-
ren vom Himmel, ſo erſchrickt das
Erdreich, und wird ſtille.
10. Wenn GOtt ſich aufmacht
zu richten, daß er helfe allen Elen-
den auf Erden, Sela.
11. Wenn Menſchen wider dich
wüten, ſo legeſt du Ehre ein, und
wenn ſie noch mehr wüten, biſt du
auch noch gerüſt.
12. Gelobet und haltet dem HErrn
eurem GOtt, alle, die ihr um ihn her
ſeyd, bringet Geſchenck dem Schreck-
lichen.
13. Der den Fürſten den Muth
nimmt, und ſchrecklich iſt unter den
Königen auf Erden.

Der 77. Pſalm.

1. Ein Pſalm Aſſaph, für Jedu-
thun vorzuſingen.
2. Jch ſchreye mit meiner Stimme
zu GOtt, zu GOtt ſchreye
ich, und er erhöret mich.
3. In der Zeit meiner Noth ſuche
ich den HErrn, meine Hand iſt des
Nachts ausgeſtreckt, und läſſet nicht
ab; denn meine Seele will ſich nicht
tröſten laſſen.
4. Wenn ich betrübt bin, ſo denck
ich an GOtt, wenn mein Hertz
Aengſten iſt, ſo rede ich, Sela.
5. Meine Augen hälteſt du, da
ſie wachen, ich bin ſo ohnmächt
daß ich nicht reden kan.
6. Jch dencke der alten Zeit, de
vorigen Jahre.
7. Jch dencke des Nachts an mei
Saitenſpiel, und rede mit meinem
Hertzen, mein Geiſt muß forſchen.
8. Wird denn der HErr ewiglich
verſtoſſen, und keine Gnade mehr
erzeigen?
9. Jſts denn gantz und gar aus
mit ſeiner Güte, und hat die Ver-
heiſſung ein Ende?
10. Hat denn GOtt vergeſſen gnä-
dig zu ſeyn? Und ſeine Barmher-
tzigkeit für Zorn verſchloſſen, Sela.
11. Aber doch ſprach ich: Jch muß
das leiden, die rechte Hand des
Höchſten kan alles ändern.
12. Darum gedencke ich an die
Thaten des HErrn, ja ich gedencke
an deine vorige Wunder.
13. Und rede von allen deinen Wer-
cken, und ſage von deinem Thun.
14. GOtt, dein Weg iſt heilig:
wo iſt ſo ein mächtiger GOtt, als
du, GOtt, biſt?
15. Du biſt der GOtt, der Wunder
thut, du haſt deine Macht beweiſet
unter den Völckern.
16. Du haſt dein Volck erlöſet
gewaltiglich, die Kinder Jacob und
Joſeph, Sela.
17. Die Waſſer ſahen dich, Gott,
die Waſſer ſahen dich, und ängſteten
ſich, und die Tiefen tobeten.
18. Die dicken Wolcken goſſen
Waſſer, die Wolcken donnerten,
und die Strahlen fuhren daher.
19. Es donnerte im Himmel, dei-
ne Blitzen leuchteten auf den Erd-
boden, das Erdreich regete ſich,
und bebete davon.
20. Dein Weg war im Meer, und
dein Pfad in groſſen Waſſern, und
man ſpürete doch deinen Fuß nicht.

21. Du

21. Du führeteſt dein Volck, wie
eine Heerde Schafe durch Moſen
und Aaron.

Der 78. Pſalm

1. Eine Unterweiſung Aſſaph.
Höre, mein Volck, mein Geſetze,
neiget eure Ohren zu der Rede
meines Mundes.
2. Ich will meinen Mund auf-
thun zu Sprüchen, und alte Ge-
ſchichte ausſprechen.
3. Die wir gehöret haben und wiſ-
ſen, und unſere Väter uns erzählet
haben.
4. Daß wirs nicht verhalten ſol-
ſen ihren Kindern, die hernach kom-
men, und verkündigen den Ruhm
des HErrn, und ſeine Macht und
Wunder die er gethan hat.
5. Er richtet ein Zeugniß auf in
Jacob, und gab ein Geſetz in Iſrael,
das er unſern Vätern gebot zu leh-
ren ihren Kindern.
6. Auf daß ihre Nachkommen ler-
neten, und die Kinder, die noch ſol-
ten gebohren werden. Wenn ſie
aufkämen, daß ſie es auch ihren Kin-
dern verkündigten.
7. Daß ſie ſetzten auf GOtt ihre
Hoffnung, und nicht vergäßen der
Thaten GOttes, und ſeine Gebot
hielten.
8. Und nicht würden wie ihre Vä-
ter, eine abtrünnige und ungehorſa-
me Art, welchen ihr Hertz nicht feſt
war, und ihr Geiſt nicht treulich
hielte an GOtt.
9. Wie die Kinder Ephraim, ſo
geharniſcht den Bogen führeten,
abfielen zur Zeit des Streits.
10. Sie hielten den Bund GOt-
tes nicht, und wollten nicht in ſei-
nem Geſetze wandeln.
11. Und vergaßen ſeiner Thaten
und ſeiner Wunder, die er ihnen er-
zeiget hatte.
12. Vor ihren Vätern thät er Wun-
der in Egyptenland, im Felde Zoan.
13. Er zertheilte das Meer, und
ließ ſie durch hingehen, und ſtellete
das Waſſer wie eine Mauer.
14. Er leitete ſie des Tages mit ei-
ner Wolcken, und des Nachts mit
einem hellen Feuer.
15. Er riß die Felſen in der Wü-
ſten, und tränckete ſie mit Waſſer
die Fülle.
16. Und ließ Bäche aus den Fel-
ſen flieſſen, da ſie hinab floſſen wie
Waſſer-Ströhme.
17. Noch ſündigten ſie weiter wi-
der ihn, und erzorneten den Höch-
ſten in der Wüſten.
18. Und verſuchten GOtt in ih-
rem Hertzen, daß ſie Speiſe forder-
ten für ihre Seelen.
19. Und redeten wider GOtt, und
ſprachen: Ja, Gott ſolte wohl könen
einen Tiſch bereiten in der Wüſten?
20. Siehe, er hat wohl den Felſen
geſchlagen, daß Waſſer floſſen, und
Bäche ſich ergoſſen. Aber wie kan
er Brod geben, und ſeinem Volcke
Fleiſch verſchaffen.
21. Da nun das der HErr hörete,
entbrannte er, und Feuer gieng an
in Jacob, und Zorn kam über Iſrael.
22. Daß ſie nicht gläubeten an
GOtt, und hoffeten nicht auf ſei-
ne Hülfe.
23. Und er gebot den Wolcken
droben, und thät auf die Thüre des
Himmels.
24. Und ließ das Manna auf ſie
regnen, zu eſſen, und gab ihnen Him-
mel-Brod.
25. Sie aſſen Engel-Brod, er
ſandte ihnen Speiſe die Fülle.
26. Er ließ wehen den Oſt-Wind
unter dem Himmel, und erregete
durch ſeine Stärcke den Süd-Wind.
27. Und ließ Fleiſch auf ſie regnen
wie Staub, und Vögel wie Sand
am Meer.
28. Und ließ ſie fallen unter ihr
Lager allenthalben, da ſie wohneten.
29. Da aſſen ſie, und wurden allzu
ſatt, er ließ ſie ihre Luſt büſſen.
30. Da ſie nun ihre Luſt gebüſſet
hatten, und ſie noch davon aſſen,
31. Da kam der Zorn GOttes über
ſie, und erwürgete die Vornehmſten
unter

unter ihnen, und ſchlug darnieder die Beſten in Iſrael.

32. Aber über das alles ſündigten ſie noch mehr, und gläubeten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum ließ er ſie dahin ſterben, daß ſie nichts erlangeten, und mußten ihr Lebenlang geplagt ſeyn.

34. Wenn er ſie erwürgete, ſuchten ſie ihn, und kehrten ſich frühe zu GOtt.

35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort iſt, und GOtt der Höchſte ihr Erlöſer iſt.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zungen.

37. Aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm, und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Miſſethat, und vertilgte ſie nicht, und wendete oft ſeinen Zorn ab, und ließ nicht ſeinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kömmt.

40. Sie erzörneten ihn gar oft in der Wüſten, und entrüſteten ihn in der Einöde.

41. Sie verſuchten GOtt immer wieder, und meiſterten den Heiligen in Iſrael.

42. Sie dachten nicht an ſeine Hand des Tages, da er ſie erlöſete von den Feinden.

43. Wie er denn ſeine Zeichen in Egypten gethan hatte, und ſeine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Waſſer in Blut wandelte, daß ſie ihre Bäche nicht trincken konnten.

45. Da er Ungeziefer unter ſie ſchickete, die ſie fraſſen, und Kröten, die ſie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächſe den Raupen, und ihre Saat den Heuſchrecken.

47. Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schloſſen.

48. Da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böſe Engel unter ſie ſandte in ſeinem grimmigen Zorn, und ließ ſie toben und wüten, und Leide thun.

50. Da er ſeinen Zorn ließ fortgehen, und ihre Seelen für dem Tod nicht verſchonete, und ließ ihr Viehe an der Peſtilenz ſterben.

51. Da er alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, die erſten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ ſein Volck ausziehen, wie Schafe, und führete ſie, wie eine Heerde in der Wüſten.

53. Und er leitete ſie ſicher, daß ſie ſich nicht fürchteten, aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte ſie in ſeine heilige Grentze zu dieſem Berge, den ſeine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker, und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütten die Stämme Iſrael wohnen.

56. Aber ſie verſuchten und erzörneten GOtt den Höchſten, und hielten ſeine Zeugniſſe nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter, und hielten nicht, gleich wie ein loſer Bogen.

58. Und erzörnten ihn mit ihren Höhen, und reitzeten ihn mit ihren Götzen.

59. Und da das GOtt hörete, entbrannte er, und verwarf Iſrael ſehr.

60. Daß er ſeine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menſchen wohnete.

61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und übergab ſein Volck ins Schwerd, und entbrannte über ſein Erbe.

63. Ihre junge Mannſchaft fraß das Feuer, und ihre Jungfrauen mußten ungefreyet bleiben.

64. Ihre Prieſter fielen durchs chwerd, und waren keine Witt= en, die da weinen ſollten.

65. Und der HErr erwachte wie n Schlafender, wie ein Starcker ichzet, der vom Wein kömmt.

66. Und ſchlug ſeine Feinde im intern, und hängete ihnen eine oige Schande an.

67. Und verwarf die Hütten Jo= ph, und erwählete nicht den tamm Ephraim.

68. Sondern erwählete den tamm Juda, den Berg Zion, elchen er liebete.

69. Und bauete ſein Heiligthum och, wie ein Land, das ewiglich fe= e ſtehen ſoll.

70. Und erwählete ſeinen Knecht avid, und nahm ihn von den chaf=Ställen.

71. Von den ſäugenden Schafen olete er ihn, daß er ſein Volck Jacob eiden ſollte, und ſein Volck Iſrael.

72. Und er weidete ſie auch mit ler Treue, und regierete ſie mit llem Fleiß.

Der 79. Pſalm.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

HErr, es ſind Heyden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heili= nn Tempel verunreiniget, und aus Jeruſalem Stein=Hauffen gemacht.

2. Sie haben die Leichnam deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben, und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren m Lande.

3. Sie haben Blut vergoſſen um Jeruſalem her, wie Waſſer, und war niemand, der begrub.

4. Wir ſind unſern Nachbarn eine Schmach worden, ein Spott und Hohn denen, die um uns ſind.

5. HErr, wie lange willt du ſo gar zörnen? Und deinen Eifer wie Feuer brennen laſſen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden, die dich nicht kennen, und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anruffen.

7. Denn ſie haben Jacob aufgefreſſen, und ſeine Häuſer verwüſtet.

8. Gedencke nicht unſerer vorigen Miſſethat, erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden.

9. Hilf du uns, GOTT, unſer Helffer, um deines Namens Ehre willen, errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum läſſeſt du die Heyden ſagen: wo iſt nun ihr GOtt? Laß unter den Heyden vor unſern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergoſſen iſt.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, nach deinem groſſen Arm behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unſern Nachbarn ſiebenfältig in ihren Buſen ihre Schmach, damit ſie dich, HErr, geſchmähet haben.

13. Wir aber, dein Volck, und Schafe deiner Weide, dancken dir ewiglich, und verkündigen deinen Ruhm für und für.

Der 80. Pſalm.

1. Ein Pſalm Aſſaph von den Span=Roſen, vorzuſingen.

2. Du Hirte Iſrael, höre, der du Joſeph hüteſt, wie der Schafe, erſcheine, der du ſitzeſt über Cherubim.

3. Erwecke deine Gewalt, der du für Ephraim, Benjamin und Manaſſe biſt, und komme uns zu Hülffe.

4. GOtt, tröſte uns, und laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir.

5. HErr GOtt Zebaoth, wie lange willt du zörnen über dem Gebet deines Volcks?

6. Du ſpeiſeſt ſie mit Thränen=Brod, und tränckeſt ſie mit groſſem Maaß voll Thränen.

7. Du ſetzeſt uns unſern Nachbarn zum Zancke, und unſere Feinde ſpotten unſer.

8. GOtt Zebaoth, tröſte uns,

laß

laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir.

9. Du haſt einen Weinſtock aus Egypten geholet, und haſt vertrieben die Heyden, und denſelben gepflantzet.

10. Du haſt für ihm die Bahn gemacht, und haſt ihn laſſen einwurtzeln, daß er das Land erfüllet hat.

11. Berge ſind mit ſeinem Schatten bedeckt, und mit ſeinen Reben die Cedern GOttes.

12. Du haſt ſein Gewächs ausgebreitet bis ans Meer, und ſeine Zweige bis ans Waſſer.

13. Warum haſt du denn ſeinen Zaun zerbrochen, daß ihn zerreiſſet alles, was vorüber gehet?

14. Es haben ihn zerwühlet die wilden Säue, und die wilden Thiere haben ihn verderbet.

15. GOtt Zebaoth, wende dich doch, ſchaue vom Himmel, und ſiehe an, und ſuche heim dieſen Weinſtock.

16. Und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflantzet hat, und den du dir feſtiglich erwählet haſt.

17. Siehe drein, und ſchilt, daß des Brennens und Reiſſens ein Ende werde.

18. Deine Hand ſchütze das Volck deiner Rechten, und die Leute, die du dir feſtiglich erwählet haſt.

19. So wollen wir nicht von dir weichen: Laß uns leben, ſo wollen wir deinen Namen anruffen.

20. HErr GOtt Zebaoth, tröſte uns, laß dein Antlitz leuchten, ſo geneſen wir.

Der 81. Pſalm.

1. Auf der Githit vorzuſingen, Aſſaph.

2. Singet frölich GOtt, der unſere Stärcke iſt, jauchzet dem GOtt Jacob.

3. Nehmet die Pſalmen, und gebet her die Paucken, liebliche Harfen mit Pſaltern.

4. Blaſet im Neumonden die Poſaunen, in unſerm Feſt der Laubrüſte.

5. Denn ſolches iſt eine Weiſe in Iſrael, und ein Recht des GOttes Jacob.

6. Solches hat er zum Zeugnis geſetzt unter Joſeph, da ſie aus Egyptenland zogen, und fremde Sprachen gehöret hatten.

7. Da ich ihre Schulter von der Laſt entlediget hatte, und ihre Hände der Töpfen los worden.

8. Da du mich in der Noth anrieffeſt, half ich dir aus, und ich erhörete dich, da dich das Wetter überfiel, und verſuchte dich am Hader-Waſſer, Sela.

9. Höre, mein Volck, ich will unter dir zeugen, Iſrael, du ſollt mich hören.

10. Daß unter dir kein ander GOtt ſey, und du keinen fremden Gott anbeteſt.

11. Ich bin der HErr, dein GOtt, der dich aus Egyptenland geführet hat, thue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen.

12. Aber mein Volck gehorchet nicht meiner Stimme, und Iſrael will mein nicht.

13. So habe ich ſie gelaſſen in ihres Hertzens Dünckel, daß ſie wandeln nach ihrem Rath.

14. Wollte mein Volck mir gehorſam ſeyn, und Iſrael auf meinem Wege gehen.

15. So wollte ich ihre Feinde bald dämpfen, und meine Hand über ihre Widerwärtigen wenden.

16. Und die den HErrn haſſen, müſten an ihm fehlen, ihre Zeit aber würde ewiglich währen.

17. Und ich würde ſie mit den beſten Waitzen ſpeiſen, und mit Honig aus dem Felſen ſättigen.

Der 82. Pſalm.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

GOtt ſtehet in der Gemeine GOttes, und iſt Richter unter den Göttern.

2. Wie lange wollet ihr unrecht
richten, und die Perſon der Gottlo-
ſen fürziehen? Sela.
3. Schaffet Recht dem Armen,
und dem Wayſen, und helffet dem
Elenden und Dürftigen zum Recht.
4. Errettet den Geringen und Ar-
men, und erlöſet ihn aus der Gott-
loſen Gewalt.
5. Aber ſie laſſen ihnen nicht ſa-
gen, und achtens nicht, ſie gehen im-
mer hin im Finſtern, darum müſſen
alle Grundfeſten des Landes fallen.
6. Ich habe wohl geſagt: Ihr
ſeyd Götter, und allzumal Kinder
des Höchſten.
7. Aber ihr werdet ſterben wie
Menſchen, und wie ein Tyrann zu
Grunde gehen.
8. GOtt, mache dich auf, und rich-
te das Land, denn du biſt Erbherr
über alle Heyden.

Der 83. Pſalm.

1. Ein Pſalm Aſſaph.
2. GOtt, ſchweige doch nicht alſo,
und ſey doch nicht ſo ſtill,
GOtt, halte doch nicht ſo inne.
3. Denn ſiehe, deine Feinde to-
ben, und die dich haſſen, richten den
Kopf auf.
4. Sie machen liſtige Anſchläge
wider dein Volck, und rathſchlagen
wider deine Verborgene.
5. Wohl her, ſprechen ſie: Laſſet
uns ſie ausrotten, daß ſie kein Volck
ſeyn, daß des Namens Iſrael nicht
mehr gedacht werde.
6. Denn ſie haben ſich mit einan-
der vereiniget, und einen Bund wi-
der dich gemacht.
7. Die Hütten der Edomiter und
Iſmaeliter, der Moabiter und Ha-
gariter.
8. Der Gedaliter, Ammoniter
und Amalekiter, die Philiſter ſammt
denen zu Tyro.
9. Aſſur hat ſich auch zu ihnen ge-
ſchlagen, und helffen den Kindern
Loth, Sela.
10. Thue ihnen wie den Midiani-
tern, wie Siſſera, wie Jabin am
Bach Kiſon.
11. Die vertilget wurden bey En-
dor, und wurden zu Koth auf Erden.
12. Mache ihre Fürſten wie Oreb
und Seb, alle ihre Oberſten wie Se-
ba und Zalmuna.
13. Die da ſagen: Wir wollen die
Häuſer GOttes einnehmen.
14. GOtt mache ſie wie einen Wir-
bel, wie Stoppeln vor dem Winde.
15. Wie ein Feuer den Wald ver-
brennet, und wie eine Flamme die
Berge anzündet:
16. Alſo verfolge ſie mit deinem
Wetter, und erſchrecke ſie mit dei-
nem Ungewitter.
17. Mache ihr Angeſichte voll
Schande, daß ſie nach deinem Na-
men fragen müſſen.
18. Schämen müſſen ſie ſich, und
erſchrecken immer mehr und mehr,
und zu Schanden werden, und um-
kommen.
19. So werden ſie erkennen, daß
du mit deinem Namen heiſſeſt
HErr alleine, und der Höchſte in
aller Welt.

Der 84. Pſalm.

1. Ein Pſalm der Kinder Korah
auf der Githit vorzuſingen.
2. Wie lieblich ſind deine Woh-
nungen, HErr Zebaoth.
3. Meine Seele verlanget und
ſehnet ſich nach den Vorhöfen des
HErrn, mein Leib und Seel freuen
ſich in dem lebendigen GOtt.
4. Denn der Vogel hat ein Haus
funden, und die Schwalbe ihr Neſt,
da ſie Jungen hecken, nämlich deine
Altare, HErr Zebaoth, mein König
und mein GOtt.
5. Wohl denen, die in deinem
Hauſe wohnen, die loben dich im-
merdar, Sela.
6. Wohl den Menſchen, die dich
für ihre Stärcke halten, und von
Hertzen dir nachwandeln.
7. Die durch das Jammerthal ge-
hen, und machen daſelbſt Brunnen:

Und die Lehrer werden mit viel
Seegen geſchmückt.
8. Sie erhalten einen Sieg nach
dem andern, daß man ſehen muß,
der rechte GOtt ſey zu Zion.
9. HErr GOtt Zebaoth, höre
mein Gebet, vernimms, GOTT
Jacob, Sela.
10. GOtt, unſer Schild, ſchaue
doch, ſiehe an das Reich deines Ge-
ſalbten.
11. Denn ein Tag in deinen Vor-
höfen iſt beſſer, denn ſonſt tauſend;
ich will lieber der Thür hüten in
meines GOttes Hauſe, denn lange
wohnen in der Gottloſen Hütten.
12. Denn GOtt der HErr iſt
Sonne und Schild, der HErr giebt
Gnade und Ehre, er wird kein Gu-
tes mangeln laſſen den Frommen.
13. HErr Zebaoth, wohl dem
Menſchen, der ſich auf dich ver-
läſſet.

Der 85. Pſalm.

1. Ein Pſalm der Kinder Korah,
vorzuſingen.
2. HERR, der du biſt vormals
gnädig geweſt deinem Lande,
und haſt die Gefangenen Jacob er-
löſt.
3. Der du die Miſſethat vormals
vergeben haſt deinem Volcke, und
alle ihre Sünde bedecket, Sela.
4. Der du vormals haſt allen
deinen Zorn aufgehaben, und dich
gewendet von dem Grimm deines
Zorns.
5. Tröſte uns, GOtt, unſer Hey-
land, und laß ab von deiner Ungna-
de über uns.
6. Willt du denn ewiglich über
uns zörnen, und deinen Zorn gehen
laſſen immer für und für?
7. Willt du uns denn nicht wieder
erquicken, daß ſich dein Volck über
dir erfreuen möge?
8. HERR, erzeige uns deine
Gnade, und hilf uns
9. Ach! daß ich hören ſollte, daß
GOtt der HERR redete, daß er
Friede zuſagete ſeinem Volck,
ſeinen Heiligen, auf daß ſie
auf eine Thorheit gerathen.
10. Doch iſt ja ſeine Hülfe
denen, die ihn fürchten, daß
unſerm Lande Ehre wohne,
11. Daß Güte und Treue
der begegnen, Gerechtigkeit
Friede ſich küſſen.
12. Daß Treue auf Erden
und Gerechtigkeit vom Him
ſchaue.
13. Daß uns auch der HErr
Gutes thue, damit unſer Land
Gewächs gebe.
14. Daß Gerechtigkeit dennoch
ihm bleibe, und im Schwange

Der 86. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.
HErr, neige deine Ohren,
erhöre mich, denn ich bin
und arm.
2. Bewahre meine Seele,
ich bin heilig: Hilf du, mein GOtt,
deinem Knechte, der ſich
auf dich.
3. HErr, ſey mir gnädig,
ich rufe täglich zu dir.
4. Erfreue die Seele
Knechts, denn nach dir, HErr,
verlanget mich.
5. Denn du, HErr, biſt
und gnädig, von groſſer Güte
die dich anruffen.
6. Vernimm, HErr, mein
bet, und mercke auf die Stim
meines Flehens.
7. In der Noth ruffe ich dich
du wolleſt mich erhören.
8. HErr, es iſt dir keiner
unter den Göttern, und iſt niem
der thun kan, wie du.
9. Alle Heyden, die du gem
haſt, werden kommen, und vor
anbeten, HErr, und deinen
men ehren.
10. Daß du ſo groß biſt, und W
der thuſt und allein GOtt biſt.
11. Weiſe mir, HErr, deinen
daß ich wandele in deiner W

Erhalte mein Hertz bey dem
en, daß ich deinen Namen
e.
Ich dancke dir, HErr, mein
, von gantzem Hertzen, und
einen Namen ewiglich.
Denn deine Güte iſt groß über
und haſt meine Seele errettet
r tiefen Hölle.
GOtt, es ſetzen ſich die Stol-
ider mich, und der Hauffe der
inen ſtehet mir nach meiner
, und haben dich nicht vor
.
Du aber, HErr GOtt, biſt
ertzig und gnädig, gedultig
on groſſer Güte und Treue.
Wende dich zu mir, ſey mir
g, ſtärcke deinen Knecht mit
Macht, und hilf dem Sohne
r Magd.
Thue ein Zeichen an mir, daß
wohl gehe, daß es ſehen, die
haſſen, und ſich ſchämen müſ-
daß du mir beyſteheſt, HErr,
röſteſt mich.

Der 87. Pſalm.

Ein Pſalm-Lied der Kinder
h.
iſt feſt gegründet auf den hei-
ligen Bergen.
Der HErr liebet die Thore
, über alle Wohnungen Jacob.
Herrliche Dinge werden in dir
diget, du Stadt GOttes, Sela.
Ich will predigen laſſen Rahab
Babel, daß ſie mich kennen ſol-
Siehe, die Philiſter und Ty-
ſammt den Mohren, werden da-
t gebohren.
Man wird zu Zion ſagen, daß
ley Leute darinnen gebohren
en, und daß er, der Höchſte,
aue.
. Der HErr wird predigen laſ-
in allerley Sprachen, daß der
che auch daſelbſt gebohren wer-
, Sela.
. Und die Sänger, wie am Rei-
, werden alle in dir ſingen, eins
s andere.

Der 88. Pſalm.

1. Ein Pſalm-Lied der Kinder Kö-
rah, vorzuſingen, von der Schwach-
heit der Elenden.
Eine Unterweiſung Heman, des
Eſrahiten.
2. HErr GOtt, mein Heyland, ich
ſchreye Tag und Nacht vor
dir.
3. Laß mein Gebet vor dich kom-
men, neige deine Ohren zu meinem
Geſchrey.
4. Denn meine Seele iſt voll
Jammers, und mein Leben iſt nahe
bey der Hölle.
5. Ich bin geachtet gleich denen,
die zur Hölle fahren, ich bin wie ein
Mann, der keine Hülffe hat.
6. Ich liege unter den Todten ver-
laſſen, wie die Erſchlagenen, die im
Grabe liegen, der du nicht mehr ge-
denckeſt, und die von deiner Hand
abgeſondert ſind.
7. Du haſt mich in die Gruben
hinunter geleget, ins Finſterniß und
in die Tieffe.
8. Dein Grimm drücket mich und
drängeſt mich mit allen deinen Flu-
then, Sela.
9. Meine Freunde haſt du ferne
von mir gethan, du haſt mich ihnen
zum Greuel gemacht, ich liege ge-
fangen, und kan nicht auskommen.
10. Meine Geſtalt iſt jämmerlich
für Elend; HErr, ich ruffe dich an
täglich, ich breite meine Hände aus
zu dir.
11. Wirſt du denn unter den Tod-
ten Wunder thun? Oder werden
die Verſtorbenen aufſtehen und dir
dancken? Sela.
12. Wird man in Gräbern er-
zehlen deine Güte? und deine Treue
im Verderben?
13. Mögen denn deine Wunder
im Finſterniß erkannt werden?
Oder deine Gerechtigkeit im Lande,
da man nichts gedencket?
14. Aber ich ſchreye zu dir, HErr,
und mein Gebet kömt frühe für dich.

15. Warum verſtöſſeſt du, HErr, meine Seele, und verbirgeſt dein Antlitz für mir?

16. Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich ſo verſtoſſen bin, ich leide dein Schrecken, daß ich ſchier verzage.

17. Dein Grimm gehet über mich, dein Schrecken drücket mich.

18. Sie umgeben mich täglich wie Waſſer, und umringen mich mit einander.

19. Du macheſt, daß meine Freunde und Näheſten, und meine Verwandten ſich ferne von mir thun, um ſolches Elendes willen.

Der 89. Pſalm.

1. Eine Unterweiſung Ethan, des Eſrahiten.

2. Ich will ſingen von der Gnade des HErrn ewiglich, und ſeine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für.

3. Und ſage alſo: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirſt deine Wahrheit treulich halten im Himmel.

4. Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwählten, ich habe David, meinem Knecht, geſchworen.

5. Ich will dir ewiglich Saamen verſchaffen, und deinen Stuhl bauen für und für, Sela.

6. Und die Himmel werden, HErr, deine Wunder preiſen, und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen.

7. Denn wer mag in den Wolcken dem HERRN gleich gelten? Und gleich ſeyn unter den Kindern der Götter dem HErrn?

8. GOtt iſt faſt mächtig in der Verſamlung der Heiligen, und wunderbarlich über alle, die um ihn ſind.

9. HErr GOtt Zebaoth, wer iſt wie du, ein mächtiger GOtt? und deine Wahrheit iſt um dich her.

10. Du herrſcheſt über das ungeſtüme Meer, du ſtilleſt ſeine Wellen, wenn ſie ſich erheben.

11. Du ſchlägeſt Rahab zu tode, du zerſtreueſt deine Feinde mit deinem ſtarcken Arm.

12. Himmel und Erde iſt dein, du haſt gegründet den Erdboden, und was drinnen iſt.

13. Mitternacht und Mittag haſt du geſchaffen, Thabor und Hermon jauchzen in deinem Namen.

14. Du haſt einen gewaltigen Arm, ſtarck iſt deine Hand, und hoch iſt deine Rechte.

15. Gerechtigkeit und Gericht iſt deines Stuhls Veſtung, Gnade und Wahrheit ſind vor deinem Angeſicht.

16. Wohl dem Volck, das jauchzen kan, HErr, ſie werden im Licht deines Antlitzes wandeln.

17. Sie werden über deinem Namen täglich frölich ſeyn, und in deiner Gerechtigkeit herrlich ſeyn.

18. Denn du biſt der Ruhm ihrer Stärcke, und durch deine Gnade wirſt du unſer Horn erhöhen.

19. Denn der HErr iſt unſer Schild, und der Heilige in Iſrael iſt unſer König.

20. Dazumal redeteſt du im Geſichte zu deinem Heiligen, und ſpracheſt: Ich habe einen Held erwecket, der helffen ſoll, ich habe erhöhet einen Auserwählten aus dem Volcke.

21. Ich habe funden meinen Knecht David, ich habe ihn geſalbet mit meinem heiligen Oele.

22. Meine Hand ſoll ihn erhalten, und mein Arm ſoll ihn ſtärcken.

23. Die Feinde ſollen ihn nicht überwältigen, und die Ungerechten ſollen ihn nicht dämpfen.

24. Sondern ich will ſeine Widerſacher ſchlagen vor ihm her, und die ihn haſſen, will ich plagen.

25. Aber meine Wahrheit und Gnade ſoll bey ihm ſeyn, und ſein Horn ſoll in ſeinem Namen erhaben werden.

26. Ich will ſeine Hand ins Meer

ſtellen

ſtellen, und ſeine Rechte in die Waſſer.
27. Er wird mich nennen alſo: Du biſt mein Vater, mein GOtt und Hort, der mir hilft.
28. Und ich will ihn zum erſten Sohn machen, allerhöheſt unter den Königen auf Erden.
29. Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund ſoll ihm feſte bleiben.
30. Ich will ihm ewiglich Saamen geben, und ſeinen Stuhl, ſo lang der Himmel währet, erhalten.
31. Wo aber ſeine Kinder meine Geſetze verlaſſen, und in meinen Rechten nicht wandeln.
32. So ſie meine Ordnung entheiligen, und meine Gebot nicht halten:
33. So will ich ihre Sünde mit der Ruthe heimſuchen, und ihre Miſſethat mit Plagen.
34. Aber meine Gnade will ich nicht von ihm wenden, und meine Wahrheit nicht laſſen fehlen.
35. Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern, was aus meinem Munde gangen iſt.
36. Ich habe einſt geſchworen bey meiner Heiligkeit: Ich will David nicht lügen.
37. Sein Saame ſoll ewig ſeyn, und ſein Stuhl vor mir, wie die Sonne.
38. Wie der Mond ſoll er ewiglich erhalten ſeyn, und gleichwie der Zeuge in den Wolcken gewiß ſeyn, Sela.
39. Aber nun verſtöſſeſt du, und verwirffeſt, und zörneſt mit deinem Geſalbten.
40. Du verſtöhreſt den Bund deines Knechts, und tritteſt ſeine Krone zu Boden.
41. Du zerreiſſeſt alle ſeine Mauren, und läſſeſt ſeine Veſten zerbrechen.
42. Es rauben ihn alle, die vorüber gehen, er iſt ſeinen Nachbarn ein Spott worden.
43. Du erhöheſt die Rechte ſeiner Widerwärtigen, und erfreueſt alle ſeine Feinde.
44. Auch haſt du die Kraft ſeines Schwerdtes weggenommen, und läſſeſt ihn nicht ſiegen im Streit.
45. Du zerſtöreſt ſeine Reinigkeit, und wirffeſt ſeinen Stuhl zu Boden.
46. Du verkürtzeſt die Zeit ſeiner Jugend, und bedeckeſt ihn mit Hohn, Sela.
47. HErr, wie lange willt du dich ſo gar verbergen, und deinen Grimm wie Feuer brennen laſſen?
48. Gedencke, wie kurtz mein Leben iſt, warum willt du alle Menſchen umſonſt geſchaffen haben?
49. Wo iſt jemand, der da lebet, und den Tod nicht ſehe? Der ſeine Seele errettete aus der Höllen Hand? Sela.
50. HErr, wo iſt deine vorige Gnade, die du David geſchworen haſt in deiner Wahrheit?
51. Gedencke, HErr, an die Schmach deiner Knechte, die ich trage in meinem Schooß, von ſo vielen Völckern allen.
52. Damit dich, HErr, deine Feinde ſchmähen, damit ſie ſchmähen die Fußſtapfen deines Geſalbten.
53. Gelobet ſey der HErr ewiglich, Amen.

Der 90. Pſalm.

1. Ein Gebet Moſe, des Mannes GOttes.
2. HErr GOtt, du biſt unſere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geſchaffen worden, biſt du, GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
3. Der du die Menſchen läſſeſt ſterben, und ſprichſt: Kommet wieder, Menſchen-Kinder.
4. Denn tauſend Jahr ſind vor dir, wie der Tag, der geſtern vergangen iſt, und wie eine Nachtwache.
5. Du läſſeſt ſie dahin fahren wie ein Strohm, und ſind wie ein

Schlaf, gleichwie ein Gras, das doch bald welck wird.

6. Das da früh blühet, und bald welck wird, und des Abends abgehauen wird, und verdorret.

7. Das macht dein Zorn, daß wir ſo vergehen, und dein Grimm, daß wir ſo plötzlich dahin müſſen.

8. Denn unſere Miſſethat ſtelleſt du vor dich, unſere unerkannte Sünde ins Licht für deinem Angeſicht.

9. Darum fahren alle unſere Tage dahin, durch deinen Zorn, wir bringen unſere Jahre zu, wie ein Geſchwätz.

10. Unſer Leben währet ſiebentzig Jahr, wenns hoch kommt, ſo ſinds achtzig Jahr, und wenns köſtlich geweſen iſt, ſo iſt es Mühe und Arbeit geweſen, denn es fähret ſchnell dahin, als flögen wir davon.

11. Wer gläubets aber, daß du ſo ſehr zörneſt? Und wer fürchtet ſich für ſolchem deinen Grimm?

12. Lehre uns bedencken, daß wir ſterben müſſen, auf daß wir klug werden.

13. HErr, kehre dich doch wieder zu uns, und ſey deinen Knechten gnädig.

14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, ſo wollen wir rühmen und frölich ſeyn unſer Lebenlang.

15. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns ſo lange plageſt, nachdem wir ſo lange Unglück leiden.

16. Zeige deinen Knechten deine Wercke, und deine Ehre ihren Kindern.

17. Und der HErr unſer GOtt ſey uns freundlich, und fördere das Werck unſerer Hände bey uns, ja das Werck unſerer Hände wolle er fördern.

Der 91. Pſalm.

1. Wer unter dem Schirm des Höchſten ſitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet.

2. Der ſpricht zu dem H[...] Meine Zuverſicht und meine [...] mein GOtt, auf den ich hoff[...]

3. Denn er errettet mich [...] Strick des Jägers, und [...] ſchädlichen Peſtilentz.

4. Er wird dich mit ſeinen [...] decken, und deine Zuverſicht [...] ſeyn unter ſeinen Flügeln. [...] Wahrheit iſt Schirm und Sch[...]

5. Daß du nicht erſchrecken [...] ſeſt für dem Grauen des [...] für den Pfeilen, die des [...] fliegen.

6. Für der Peſtilentz, die im [...] ſtern ſchleichet, für der Seuche [...] im Mittage verderbet.

7. Ob tauſend fallen zu [...] Seiten, und zehn tauſend zu [...] Rechten, ſo wird es dich doch [...] treffen.

8. Ja du wirſt mit deinen [...] deine Luſt ſehen, und ſchauen [...] es den Gottloſen vergolten [...]

9. Denn der HErr iſt [...] Zuverſicht, der Höchſte iſt dein [...] flucht.

10. Es wird dir kein Ubels [...] gegnen, und keine Plage wird [...] ner Hütten ſich nahen.

11. Denn er hat ſeinen E[...] befohlen über dir, daß ſie dich [...] ten auf allen deinen Wegen.

12. Daß ſie dich auf den H[...] tragen, und du deinen Fuß [...] an einen Stein ſtöſſeſt.

13. Auf den Löwen und O[...] wirſt du gehen, und treten auf [...] jungen Löwen und Drachen.

14. Er begehret mein, ſo will [...] ihm aushelffen, er kennet mei[...] Namen, darum will ich ihn [...] tzen.

15. Er ruffet mich an, ſo will [...] ihn erhören, ich bin bey ihm in [...] Noth, ich will ihn herausrei[...] und zu Ehren machen.

16. Ich will ihn ſättigen mit [...] gem Leben, und will ihm zeigen [...] Heyl.

Der 92. Pſalm.

Ein Pſalm-Lied auf den Sab-
-Tag.
Das iſt ein köſtlich Ding dem
HErrn dancken, und lobſin-
einen Namen, du Höchſter.
Des Morgens deine Gnade,
es Nachts deine Wahrheit ver-
igen.
Auf den zehen Saiten und Pſal-
mit Spielen auf der Harfen.
Denn, HErr, du läſſeſt mich
ich ſingen von deinen Wercken,
… rühme die Geſchäfte deiner
de.
HErr, wie ſind deine Wercke
oß? Deine Gedancken ſind ſo
ief.
in Thörichter gläubt das nicht,
in Narr achtet ſolches nicht.
Die Gottloſen grünen wie das
, und die Uebelthäter blühen
bis ſie vertilget werden immer
wiglich.
Aber du, HErr, biſt der Höch-
nd bleibeſt ewiglich.
. Denn ſiehe, deine Feinde,
r, ſiehe, deine Feinde werden
mmen, und alle Uebelthäter
en zerſtreuet werden.
. Aber mein Horn wird erhö-
verden, wie eines Einhorns, und
e geſalbet mit friſchem Oele.
2. Und mein Auge wird ſeine
ſehen an meinen Feinden, und
Ohr wird ſeine Luſt hören an
Boshaftigen, die ſich wider mich
n.
3. Der Gerechte wird grünen wie
Palm-Baum, er wird wachſen
eine Ceder auf Libanon.
4. Die gepflantzet ſind in dem
uſe des HErrn, werden in den
höfen unſers GOttes grünen.
5. Und wenn ſie gleich alt wer-
, werden ſie dennoch blühen,
htbar und friſch ſeyn.
6. Daß ſie verkündigen, daß der
rr ſo fromm iſt, mein Hort, und
ein Unrecht an ihm.

Der 93. Pſalm.

Der HErr iſt König und herrlich geſchmückt, der HErr iſt geſchmückt, und hat ein Reich angefangen, ſo weit die Welt iſt, und zugerichtet, daß es bleiben ſolle.

2 Von dem an ſtehet dein Stuhl feſt, du biſt ewig.

3. Herr, die Waſſer-Ströhme erheben ſich, die Waſſer-Ströhme erheben ihr Brauſen, die Waſſer-Ströhme heben empor die Wellen.

4. Die Waſſer-Wogen im Meer ſind groß, und brauſen greulich, der HErr aber iſt noch gröſſer in der Höhe.

5. Dein Wort iſt eine rechte Lehre, Heiligkeit iſt die Zierde deines Hauſes ewiglich.

Der 94. Pſalm.

HERR GOTT, deß die Rache iſt, GOtt, deß die Rache iſt, erſcheine.

2. Erhebe dich, du Richter der Welt, vergilt den Hoffärtigen, was ſie verdienen.

3. HERR, wie lange ſollen die Gottloſen, wie lange ſollen die Gottloſen prahlen?

4. Und ſo trotziglich reden, und alle Uebelthäter ſich ſo rühmen?

5. HErr, ſie zerſchlagen dein Volck, und plagen dein Erbe.

6. Wittwen und Fremdlinge erwürgen ſie, und tödten die Wayſen.

7. Und ſagen: Der HErr ſiehets nicht, und der GOtt Jacob achtets nicht.

8. Mercket doch, ihr Narren unter dem Volck, und ihr Thoren, wenn wollt ihr klug werden?

9. Der das Ohr gepflantzet hat, ſollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, ſollte der nicht ſehen?

10. Der die Heyden züchtiget, ſollt der nicht ſtrafen? Der die Menſchen lehret, was ſie wiſſen.

11. Aber der HErr weiß die Gedancken der Menſchen, daß ſie eitel ſind.

12. Wohl dem, den du, HERR, züchtigeſt, und lehreſt ihn durch dein Geſetz.

13. Daß er Geduld habe, wenns übel gehet, bis dem Gottloſen die Grube bereitet werde.

14. Denn der HErr wird ſein Volck nicht verſtoßen, noch ſein Erbe verlaſſen.

15. Denn Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle fromme Hertzen zufallen.

16. Wer ſtehet bey mir wider die Boshaftigen? Wer tritt zu mir wider die Uebelthäter?

17. Wo der HERR mir nicht hülfe, ſo läge meine Seele ſchier in der Stille.

18. Ich ſprach: Mein Fuß hat geſtrauchelt, aber deine Gnade, HErr, hielt mich.

19. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Hertzen, aber deine Tröſtungen ergötzten meine Seele.

20. Du wirſt ja nimmer eins mit dem ſchädlichen Stuhl, der das Geſetz übel deutet.

21. Sie rüſten ſich wider die Seele des Gerechten, und verdammen unſchuldig Blut.

22. Aber der HERR iſt mein Schutz, mein GOtt iſt der Hort meiner Zuverſicht.

23. Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten, und wird ſie um ihre Bosheit vertilgen, der HERR unſer GOtt wird ſie vertilgen.

Der 95. Pſalm.

1. Kommet herzu, laſſet uns dem HErrn frohlocken, und jauchzen dem Hort unſers Heyls.

2. Laſſet uns mit Dancken vor ſein Angeſicht kommen, und mit Pſalmen ihm jauchzen.

3. Denn der HErr iſt ein groſſer GOtt, und ein großer König über alle Götter.

4. Denn in ſeiner Hand iſt, was die Erde bringet, und die Höhen der Berge ſind auch ſein.

5. Denn ſein iſt das Meer, und er hats gemacht, und ſeine Hände haben das Trockene bereitet.

6. Kommt, laſſet uns anbeten, und knien, und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat.

7. Denn er iſt unſer GOtt, und wir das Volck ſeiner Weyde und Schafe ſeiner Heerde.

8. Heute, ſo ihr ſeine Stimme höret, ſo verſtocket eure Hertzen nicht, wie zu Meriba geſchah, wie zu Maſſa in der Wüſten.

9. Da mich eure Väter verſuchten, fühleten und ſahen meine Wercke.

10. Da ich viertzig Jahr Mühe hatte mit dieſem Volck, und ſprach: Es ſind Leute, derer Hertz immer den Irrweg will, und die meine Wege nicht lernen wollen.

11. Daß ich ſchwur in meinem Zorn: Sie ſollen nicht zu meiner Ruhe kommen.

Der 96. Pſalm.

1. Singet dem HErn ein neues Lied, ſinget dem HErrn alle Welt.

2. Singet dem HErrn, und lobet ſeinen Namen, prediget einen Tag am andern ſein Heyl.

3. Erzählet unter den Heyden ſeine Ehre, unter allen Völckern ſeine Wunder.

4. Denn der HErr iſt groß und hoch zu loben, wunderbarlich über alle Götter.

5. Denn alle Götter der Völcker ſind Götzen, aber der HErr hat den Himmel gemacht.

6. Es ſtehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltiglich und löblich zu in ſeinem Heiligthum.

7. Ihr Völcker, bringet her dem HErrn, bringet her dem HErrn Ehre und Macht.

8. Bringet her dem HErrn die Ehre ſeinem Namen, bringet Geſchencke, und kommet in ſeine Vorhöfe.

9. Betet an den HERRN im heili-

heiligen Schmuck, es fürchte ihn alle Welt.

10. Saget unter den Heyden, daß der HErr König ſey, und habe ſein Reich, ſo weit die Welt iſt, bereitet, daß es bleiben ſoll, und richtet die Völcker recht.

11. Himmel, freue dich, und Erde, ſey fröhlich, das Meer brauſe, und was drinnen iſt.

12. Das Feld ſey fröhlich, und alles, was darauf iſt, und laſſet rühmen alle Bäume im Walde.

13. Vor dem HErrn, denn er kömmt, denn er kömmt zu richten das Erdreich, er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völcker mit Wahrheit.

Der 97. Pſalm.

1. Der HErr iſt König, deß freue ſich das Erdreich, und ſeyn fröhlich die Inſulen, ſo viel ihr iſt.

2. Wolcken und Dunckel iſt um ihn her, Gerechtigkeit und Gericht iſt ſeines Stuhls Feſtung.

3. Feuer gehet vor ihm her, und zündet an umher ſeine Feinde.

4. Seine Blitzen leuchten auf dem Erdboden, das Erdreich ſiehets, und erſchrickt.

5. Berge zerſchmeltzen wie Wachs vor dem Herrn, vor dem Herrſcher des gantzen Erdbodens.

6. Die Himmel verkündigen ſeine Gerechtigkeit, und alle Völcker ſehen ſeine Ehre.

7. Schämen müſſen ſich alle, die den Bildern dienen, und ſich der Götzen rühmen, betet ihn an alle Götter.

8. Zion hörets und iſt froh, und die Töchter Juda ſind fröhlich, HErr, über deinem Regiment.

9. Denn du, HErr, biſt der Höheſte in allen Landen, du biſt ſehr erhöhet über alle Götter.

10. Die ihr den HErrn liebet, haſſet das Arge, der HErr bewahret die Seelen ſeiner Heiligen, von der Gottloſen Hand wird er ſie erretten.

11. Den Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Hertzen.

12. Ihr Gerechten, freuet euch des HErrn, und dancket ihm, und preiſet ſeine Heiligkeit.

Der 98. Pſalm.

1. Ein Pſalm.

Singet dem HErrn ein neues Lied, denn er thut Wunder. Er ſieget mit ſeiner Rechten, und mit ſeinen heiligen Arm.

2. Der HErr läſſet ſein Heyl verkündigen, vor den Völckern läſſet er ſeine Gerechtigkeit offenbaren.

3. Er gedencket an ſeine Gnade und Wahrheit, dem Hauſe Iſrael, aller Welt Ende ſehen das Heyl unſers GOttes.

4. Jauchzet dem HErrn alle Welt, ſinget, rühmet und lobet.

5. Lobet den HErrn mit Harfen, mit Harfen und mit Pſalmen.

6. Mit Trommeten und Poſaunen, jauchzet vor dem HErrn, dem König.

7. Das Meer brauſe, und was drinnen iſt, der Erdboden, und die darauf wohnen.

8. Die Waſſer-Ströhme frohlocken, und alle Berge ſeyn fröhlich.

9. Vor dem HERRN, denn er kommet, das Erdreich zu richten, er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völcker mit Recht.

Der 99. Pſalm.

1. Der HErr iſt König, darum toben die Völcker, er ſitzet auf Cherubim, darum reget ſich die Welt.

2. Der HErr iſt groß zu Zion, und hoch über alle Völcker.

3. Man dancket deinem großem und wunderbarlichen Namen, der da heilig iſt.

4. Im Reich dieſes Königes hat man das Recht lieb: Du giebeſt Frömmigkeit, du ſchaffeſt Gericht und Gerechtigkeit in Jacob.

5. Erhebet den HErrn unſern GOtt, betet an zu ſeinem Fuß-Schemel, denn er iſt heilig.

6. Moſe und Aaron unter ſeinen Prieſtern, und Samuel, unter denen, die ſeinen Namen anrufen: Sie riefen an den HErrn, und er erhörete ſie.

7. Er redete mit ihnen durch eine Wolcken-Seule, ſie hielten ſeine Zeugniſſe und Gebote, die er ihnen gab.

8. HErr, du biſt unſer GOtt, du erhörteſt ſie, du GOtt vergabeſt ihnen, und ſtrafeteſt ihr Thun.

9. Erhöhet den HErrn unſern GOtt, und betet an zu ſeinem heiligen Berge, denn der HErr unſer GOtt iſt heilig.

Der 100. Pſalm.

1. Ein Danck-Pſalm.

Jauchzet dem HERRN, alle Welt.

2. Dienet dem HErrn mit Freuden, kommet vor ſein Angeſicht mit Frohlocken.

3. Erkennet, daß der HErr GOtt iſt, er hat uns gemacht, und nicht wir ſelbſt, zu ſeinem Volck, und zu Schafen ſeiner Weide.

4. Gehet zu ſeinen Thoren ein mit Dancken, zu ſeinen Vorhöfen mit Loben, dancket ihm, lobet ſeinen Namen.

5. Denn der HErr iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewig, und ſeine Wahrheit für und für.

Der 101. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

Von Gnade und Recht will ich ſingen, und dir, HErr, Lob ſagen.

2. Ich handle fürſichtig und redlich, bey denen, die mir zugehören, und wandele treulich in meinem Hauſe.

3. Ich nehme mir keine böſe Sache für, ich haſſe den Uebertreter, und laſſe ihn nicht bey mir bleiben.

4. Ein verkehrtes Hertz muß von mir weichen, den Böſen lei[…] nicht.

5. Der ſeinen Nächſten be[…] verleumdet, den vertilge i[…] mag des nicht, der ſtoltze Ge[…] und hohen Muth hat.

6. Meine Augen ſehen n[…] Treuen im Lande, daß ſie b[…] wohnen, und habe gerne f[…] Diener.

7. Falſche Leute dulde ich [n…] meinem Hauſe, die Lügner [g…] nicht bey mir.

8. Früh vertilge ich alle Go[…] im Lande, daß ich alle Uebelt[…] ausrotte aus der Stadt des H[…]

Der 102. Pſalm.

1. Ein Gebet des Elenden, […] betrübt iſt, und ſeine Klage vor […] HErrn ausſchüttet.

2. HErr, höre mein Gebet, […] laß mein Schreyen zu […] kommen.

3. Verbirge dein Antlitz nicht […] mir, in der Noth neige deine O[…] zu mir, wenn ich dich anrufe, […] höre mich bald.

4. Denn meine Tage ſind verg[…] gen wie ein Rauch, und mein Ge[…] beine ſind verbrannt wie ein B[…]

5. Mein Hertz iſt geſchlagen […] verdorret wie Gras, daß ich [...] vergeſſe mein Brod zu eſſen.

6. Mein Gebein klebet an mei[…] Fleiſch, für Heulen und Seufze[…]

7. Ich bin gleich wie ein R[…] dommel in der Wüſten, ich bin g[…] wie ein Käutzlein in den verſt[…] Städten.

8. Ich wache, und bin wie ein [e…] ſamer Vogel auf dem Dache.

9. Täglich ſchmähen mich m[…] Feinde, und die mich ſpotten, ſch[…] ren bey mir.

10. Denn ich eſſe Aſche wie Br[…] und miſche meinen Tranck m[…] Weinen.

11. Für deinen Dräuen und Z[…] daß du mich aufgehaben und zu B[…] den geſtoſſen haſt.

12. Me

12. Meine Tage ſind dahin, wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras.

13. Du aber, HERR, bleibeſt ewiglich, und dein Gedächtniß für und für.

14. Du wolleſt dich aufmachen, und über Zion erbarmen, denn es iſt Zeit, daß du ihr gnädig ſeyſt, und die Stunde iſt kommen.

15. Denn deine Knechte wollten gerne, daß ſie gebauet würde, und ſähen gerne, daß ihre Steine und Kalck zugerichtet würden.

16. Daß die Heyden den Namen des HErrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre.

17. Daß der HErr Zion bauet, und erſcheinet in ſeiner Ehre.

18. Er wendet ſich zum Gebet der Verlaſſenen, und verſchmähet ihr Gebet nicht.

19. Das werde geſchrieben auf die Nachkommen, und das Volck, das geſchaffen ſoll werden, wird den HErrn loben.

20. Denn er ſchauet von ſeiner heiligen Höhe, und der HErr ſiehet vom Himmel auf Erden.

21. Daß er das Seufzen des Gefangenen höre, und losmache die Kinder des Todes.

22. Auf daß ſie zu Zion predigen den Namen des HErrn, und ſein Lob zu Jeruſalem.

23. Wenn die Völcker zuſammen kommen, und die Königreiche dem HErrn zu dienen.

24. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft, er verkürtzet meine Tage.

25. Ich ſage: Mein GOtt! nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Deine Jahre währen für und für.

26. Du haſt vorhin die Erde gegründet, und die Himmel ſind deiner Hände Werck.

27. Sie werden vergehen, aber du bleibeſt, ſie werden alle veralten wie ein Gewand, ſie werden verwandelt wie ein Kleid, wennn du ſie verwandeln wirſt.

28. Du aber bleibeſt, wie du biſt, und deine Jahre nehmen kein Ende.

29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Saamen wird vor dir gedeyen.

Der 103. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen.

2. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

3. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen.

4. Der dein Leben vom Verderben erlöſet, der dich krönet mit Gnade und Barmhertzigkeit.

5. Der deinen Mund fröhlig machet, und du wieder jung wirſt, wie ein Adler.

6. Der HErr ſchaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden.

7. Er hat ſeine Wege Moſe wiſſen laſſen, die Kinder Iſrael ſein Thun.

8. Barmhertzig und gnädig iſt der HERR, geduldig und von großer Güte.

9. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten.

10. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat.

11. Denn ſo hoch der Himmel über der Erden iſt, läſſet er ſeine Gnade walten über die, ſo ihn fürchten.

12. So ferne der Morgen iſt vom Abend, läſſet er unſere Uebertretung von uns ſeyn.

13. Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der HErr über die, ſo ihn fürchten.

14. Denn er kennet, was für ein Gemächte wir ſind, er gedencket daran, daß wir Staub ſind.

15. Ein Menſch iſt in ſeinem Le-
ben wie Gras, er blühet wie eine
Blume auf dem Felde.
16. Wenn der Wind darüber ge-
het, ſo iſt ſie nimmer da, und ihre
Stätte kennet ſie nicht mehr.
17. Die Gnade aber des HErrn
währet von Ewigkeit zu Ewigkeit,
über die, ſo ihn fürchten, und ſeine
Gerechtigkeit auf Kindes-Kind.
18. Bey denen, die ſeinen Bund
halten, und gedencken an ſeine Ge-
bot, daß ſie darnach thun.
19. Der HErr hat ſeinen Stuhl
im Himmel bereitet, und ſein Reich
herrſchet über alles.
20. Lobet den HErrn ihr ſeine
Engel, ihr ſtarcken Helden, die ihr
ſeinen Befehl ausrichtet, daß man
höret die Stimme ſeines Worts.
21. Lobet den HErrn alle ſeine
Heerſchaaren, ſeine Diener, die ihr
ſeinen Willen thut.
22. Lobet den HErrn alle ſeine
Wercke, an allen Orten ſeiner Herr-
ſchaft. Lobe den HErrn meine
Seele.

Der 104. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.
Lobe den HERRN, meine Seele,
HErr, mein GOtt, du biſt ſehr
herrlich, du biſt ſchön und prächtig
geſchmückt.
2. Licht iſt dein Kleid, das du an-
haſt. Du breiteſt aus den Himmel
wie einen Teppich.
3. Du wölbeſt es oben mit Waſ-
ſer, du fähreſt auf den Wolcken, wie
auf einem Wagen, und geheſt auf
den Fittigen des Windes.
4. Der du macheſt deine Engel
zu Winden, und deine Diener zu
Feuer-Flammen.
5. Der du das Erdreich gründeſt
auf ſeinen Boden, daß es bleibet
immer und ewiglich.
6. Mit der Tiefe deckeſt du es,
wie mit einem Kleide, und Waſſer
ſtehen über den Bergen.
7. Aber von deinem Schelten flie-
hen ſie, von deinem Donner fahren
ſie dahin.
8. Die Berge gehen hoch herfür,
und die Breiten ſetzen ſich herunter
zum Ort, den du ihnen gegründet
haſt.
9. Du haſt eine Gräntze geſetzet,
darüber kommen ſie nicht, und müſ-
ſen nicht wiederum das Erdreich
bedecken.
10. Du läſſeſt Brunnen quellen
in den Gründen, daß die Waſſer
zwiſchen den Bergen hinflieſſen.
11. Daß alle Thiere auf dem Fel-
de trincken, und das Wild ſeinen
Durſt löſche.
12. An denſelben ſitzen die Vö-
gel des Himmels, und ſingen unter
den Zweigen.
13. Du feuchteſt die Berge von
oben her, du macheſt das Land voll
Früchte, die du ſchaffeſt.
14. Du läſſeſt Gras wachſen für
das Viehe, und Saat zu Nutz den
Menſchen, daß du Brod aus der
Erden bringeſt.
15. Und daß der Wein erfreue des
Menſchen Hertz, und ſeine Geſtalt
ſchön werde vom Oele, und das
Brod des Menſchen Hertz ſtärcke.
16. Daß die Bäume des HErrn
voll Saftes ſtehen, die Cedern Li-
banon, die er gepflantzet hat.
17. Daſelbſt niſten die Vögel, und
die Reiger wohnen auf den Tannen.
18. Die hohen Berge ſind der
Gemſen Zuflucht, und die Stein-
klüfte der Kaninichen.
19. Du macheſt den Monden, das
Jahr darnach zu theilen, die Sonne
weiß ihren Niedergang.
20. Du macheſt Finſterniß, daß
Nacht wird, da regen ſich alle wilde
Thiere.
21. Die jungen Löwen, die da
brüllen nach dem Raub, und ihre
Speiſe ſuchen von GOtt.
22. Wenn aber die Sonne aufge-
het, heben ſie ſich davon, und legen
ſich in Löcher.

23. So gehet denn der Menſch
is an ſeine Arbeit, und an ſein
ckerwerck bis an den Abend.
24. HErr, wie ſind deine Wer-
e ſo groß und viel, du haſt ſie alle
eislich geordnet, und die Erde iſt
oll deiner Güter.
25. Das Meer, das ſo groß und
eit iſt, da wimmelts ohne Zahl,
ende groß und kleine Thiere.
26. Daſelbſt gehen die Schiffe, da
ind Wallfiſche, die du gemacht haſt,
aß ſie drinnen ſchertzen.
27. Es wartet alles auf dich, daß
du ihnen Speiſe gebeſt zu ſeiner
Zeit.
28. Wenn du ihnen giebeſt, ſo
ſammlen ſie, wenn du deine Hand
aufthuſt, ſo werden ſie mit Gut ge-
ſättiget.
29. Verbirgeſt du dein Angeſicht,
ſo erſchrecken ſie, du nimmeſt weg
ihren Odem, ſo vergehen ſie, und
werden zu Staub.
30. Du läſſeſt aus deinen Odem,
ſo werden ſie geſchaffen, und ver-
neueſt die Geſtalt der Erden.
31. Die Ehre des HErrn iſt ewig,
der HErr hat Wohlgefallen an ſei-
nen Wercken.
32. Er ſchauet die Erde an, ſo be-
bet ſie, er rühret die Berge an, ſo
rauchen ſie.
33. Ich will dem HErrn ſingen
mein Lebenlang, und meinem GOtt
loben, ſo lange ich bin.
34. Meine Rede müſſe ihm wohl-
gefallen, ich freue mich des HErrn.
35. Der Sünder müſſe ein Ende
werden auf Erden, und die Gottlo-
ſen nicht mehr ſeyn. Lobe den
HErrn, meine Seele. Halleluja.

Der 105. Pſalm.

1. Dancket dem HErrn, und pre-
diget ſeinen Namen, ver-
kündiget ſein Thun unter den Völ-
ckern.
2. Singet von ihm, und lobet
ihn, redet von allen ſeinen Wun-
dern.
3. Rühmet ſeinen heiligen Na-
men, es freue ſich das Hertz derer,
die den HErrn ſuchen.
4. Fraget nach dem HErrn, und
nach ſeiner Macht, ſuchet ſein Ant-
litz allewege.
5. Gedencket ſeiner Wunderwer-
cke, die er gethan hat, ſeiner Wun-
der und ſeines Worts.
6. Ihr, der Saamen Abrahams,
ſeines Knechts, ihr Kinder Jacob,
ſeines Auserwählten.
7. Er iſt der HErr unſer GOtt,
er richtet in aller Welt.
8. Er gedencket ewiglich an ſei-
nen Bund, des Worts, das er ver-
heiſſen hat, auf viel tauſend für und
für.
9. Den er gemacht hat mit Abra-
ham, und des Eydes mit Iſaac.
10. Und ſtellete daſſelbe Jacob zu
einem Rechte, und Iſrael zum ewi-
gen Bunde.
11. Und ſprach: Dir will ich das
Land Canaan geben, das Loos eures
Erbes.
12. Da ſie wenig und geringe wa-
ren, und Fremdlinge drinnen.
13. Und ſie zogen von Volck zu
Volck, von einem Königreiche zum
andern Volck.
14. Er ließ keinen Menſchen ih-
nen Schaden thun, und ſtrafete Kö-
nige um ihrent willen.
15. Taſtet meine Geſalbten nicht
an, und thut meinen Propheten kein
Leid.
16. Und er ließ eine Theurung
ins Land kommen, und entzog allen
Vorrath des Brods.
17. Er ſandte einen Mann vor
ihnen hin, Joſeph war zum Knecht
verkauft.
18. Sie zwungen ſeine Füſſe in
Stock, ſein Leib mußte in Eiſen
liegen.
19. Bis daß ſein Wort kam, und
die Rede des HErrn ihn durchläu-
terte.
20. Da ſandte der König hin, und
ließ

ließ ihn loßgeben, der HErr über
Völcker hieß ihn auslaſſen.
21. Er ſatzte ihn zum Herrn über
ſein Haus, zum Herrſcher über alle
ſeine Güter.
22. Daß er ſeine Fürſten unter-
weiſete nach ſeiner Weiſe, und ſeine
Aelteſten Weisheit lehrete.
23. Und Iſrael zog in Egypten,
und Jacob war ein Fremdling im
Lande Ham.
24. Und er ließ ſein Volck ſehr
wachſen, und machte ſie mächtiger,
denn ihre Feinde.
25. Er verkehrte jener Hertzen,
daß ſie ſeinem Volcke gram wurden,
und dachten ſeine Knechte mit Liſt
zu dämpfen.
26. Er ſandte ſeinen Knecht Mo-
ſen, Aaron, den er hatte erwählet.
27. Dieſelben thäten ſeine Zei-
chen unter ihnen, und ſeine Wun-
der im Lande Ham.
28. Er ließ Finſterniß kommen,
und machts finſter, und waren nicht
ungehorſam ſeinen Worten.
29. Er verwandelte ihr Waſſer in
Blut, und tödtete ihre Fiſche.
30. Ihr Land wimmelte Kröten
heraus, in den Kammern ihrer Kö-
nige.
31. Er ſprach, da kam Ungeziefer,
Läuſe in allen ihren Gräntzen.
32. Er gab ihnen Hagel zum Re-
gen, Feuer-Flammen in ihrem
Lande.
33. Und ſchlug ihre Weinſtöcke
und Feigen-Bäume, und zubrach
die Bäume in ihren Gräntzen.
34. Er ſprach, da kamen Heuſchre-
cken und Käfer ohne Zahl.
35. Und ſie fraſſen alles Gras in
ihrem Lande, und fraßen die Früchte
auf ihrem Felde.
36. Und ſchlug alle Erſtgeburt in
Egypten, alle ihre erſte Erben.
37. Und führete ſie aus mit Sil-
ber und Gold, und war kein Gebrech-
licher unter ihren Stämmen.
38. Egypten war froh, daß ſie aus-
zogen, denn ihre Furcht war auf ſie
gefallen.
39. Er breitete eine Wolcke aus
zur Decke, und ein Feuer des Nachts
zu leuchten.
40. Sie baten, da ließ er Wach-
teln kommen, und er ſättigte ſie mit
Himmel-Brod.
41. Er öffnete den Felſen, da floſ-
ſen Waſſer aus, daß Bäche liefen in
der dürren Wüſten.
42. Denn er gedachte an ſein hei-
liges Wort, Abraham ſeinem
Knecht geredt.
43. Alſo führete er ſein Volck aus
mit Freuden, und ſeine Auserwähl-
ten mit Wonne.
44. Und gab ihnen die Länder der
Heyden, daß ſie die Güter der Völ-
cker einnahmen.
45. Auf daß ſie halten ſollten ſei-
ne Rechte, und ſeine Geſetze bewah-
ren, Halleluja.

Der 106. Pſalm.

1. Halleluja.

Dancket dem HErrn, denn er iſt
freundlich, und ſeine Güte wäh-
ret ewiglich.
2. Wer kan die großen Thaten
des HErrn ausreden, und alle ſeine
löbliche Wercke preiſen?
3. Wohl denen, die das Gebot
halten, und thun immerdar recht.
4. HErr, gedencke mein, nach der
Gnade, die du deinem Volck verheiſ-
ſen haſt, beweiſe uns deine Hülfe.
5. Daß wir ſehen mögen die
Wohlfahrt deiner Auserwählten,
und uns freuen, daß es deinem Volck
wohl gehet, und uns rühmen mit
deinem Erbtheil.
6. Wir haben geſündiget ſammt
unſern Vätern, wir haben mißge-
handelt und ſind gottlos geweſen.
7. Unſere Väter in Egypten woll-
ten deine Wunder nicht verſtehen,
ſie gedachten nicht an deine groſſe
Güte, und waren ungehorſam am
Meer, nämlich am Schilf-Meer.
8. Er half ihnen aber um ſeines
Na-

Namens willen, daß er ſeine Macht
beweiſete.
9. Und er ſchalt das Schilf=Meer,
da wards trocken, und führete ſie
durch die Tieffen, wie in einer Wü=
ſten.
10. Und half ihnen von der Hand
deß, der ſie haſſete, und erlöſete ſie
von der Hand des Feindes.
11. Und die Waſſer erſäuffeten
ihre Widerſacher, daß nicht einer
überblieb.
12. Da gläubeten ſie an ſeine
Worte, und ſungen ſein Lob.
13. Aber ſie vergaßen bald ſeiner
Wercke, ſie warteten nicht ſeines
Raths.
14. Und ſie wurden lüſtern in der
Wüſten, und verſuchten GOtt in
der Einöde.
15. Er aber gab ihnen ihre Bitte,
und ſandte ihnen gnug, bis ihnen
dafür eckelte.
16. Und ſie empörten ſich wider
Moſen im Lager, wider Aaron, den
Heiligen des HErrn.
17. Die Erde thät ſich auf, und
verſchlang Dathan, und deckete zu
die Rotte Abiram.
18. Und Feuer ward unter ihrer
Rotte angezündet, die Flamme ver=
brannte die Gottloſen.
19. Sie machten ein Kalb in Ho=
reb, und beteten an das gegoſſene
Bild.
20. Und verwandelten ihre Ehre
in ein Gleichniß eines Ochſen, der
Gras iſſet.
21. Sie vergaßen GOttes ihres
Heylandes, der ſo groſſe Dinge in
Egyptenland gethan hatte.
22. Wunder im Lande Ham, und
ſchreckliche Wercke am Schilf=Meer.
23. Und er ſprach: Er wolte ſie
vertilgen, wo nicht Moſe, ſein Aus=
erwählter, den Riß aufgehalten hät=
te, ſeinen Grimm abzuwenden, auf
daß er ſie nicht gar verderbete.
24. Und ſie verachteten das liebe
Land, ſie gläubeten ſeinem Worte
nicht.
25. Und murreten in ihren Hüt=
ten, ſie gehorcheten der Stimme
ihres HErrn nicht.
26. Und er hub auf ſeine Hand
wider ſie, daß er ſie niederſchlüge
in der Wüſten.
27. Und würffe ihren Saamen
unter die Heyden, und ſtreuete ſie
in die Länder.
28. Und ſie hiengen ſich an den
Baal Peor, und aſſen von den Opf=
fern der todten Götzen.
29. Und erzörneten ihn mit ih=
rem Thun, da riß auch die Plage
unter ſie.
30. Da trat zu Pinehas, und
ſchlichtete die Sache, da ward der
Plage geſteuret.
31. Und ward ihm gerechnet zur
Gerechtigkeit für und für ewiglich.
32. Und ſie erzörneten ihn am
Hader=Waſſer, und ſie zerplagten
den Moſe übel.
33. Denn ſie betrübeten ihm ſein
Hertz, daß ihm etliche Worte ent=
fuhren.
34. Auch vertilgten ſie die Völcker
nicht, wie ſie doch der HErr geheiſ=
ſen hätte.
35. Sondern ſie mengten ſich un=
ter die Heyden, und lerneten derſel=
ben Wercke.
36. Und dieneten ihren Götzen,
die geriethen ihnen zum Aergerniß.
37. Und opferten ihre Söhne und
ihre Töchter den Teufeln.
38. Und vergoſſen unſchuldig
Blut, das Blut ihrer Söhne und ih=
rer Töchter, die ſie opferten den
Götzen Canaan, daß das Land mit
Blutſchulden beflecket ward.
39. Und verunreinigten ſich mit
ihren Wercken, und hureten mit
ihrem Thun.
40. Da ergrimmete der Zorn des
HErrn über ſein Volck, und gewann
einen Greuel an ſeinem Erbe.
41. Und gab ſie in die Hand der
Heyden, daß über ſie herrſcheten,
die ihnen gram waren.

42. Und ihre Feinde ängſteten ſie, und wurden gedemüthiget unter ihre Hände.

43. Er errettete ſie oftmals, aber ſie erzörneten ihn mit ihrem Fürnehmen, und wurden wenig um ihrer Miſſethat willen.

44. Und er ſahe ihre Noth an, da er ihre Klage hörete.

45. Und gedachte an ſeinen Bund, mit ihnen gemacht, und reuete ihn nach ſeiner groſſen Güte.

46. Und ließ ſie zur Barmhertzigkeit kommen, vor allen, die ſie gefangen hatten.

47. Hilf uns, HErr, unſer GOtt, und bringe uns zuſammen aus den Heyden, daß wir dancken deinem heiligen Namen, und rühmen dein Lob.

48. Gelobet ſey der HErr, der GOtt Jſrael, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volck ſpreche: Amen! Halleluja.

Der 107. Pſalm.

1. Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich.

2. Saget, die ihr erlöſet ſeyd durch den HErrn, die er aus der Noth erlöſet hat.

3. Und die er aus den Ländern zuſammen bracht hat, vom Aufgang, vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meer.

4. Die irre giengen in der Wüſten, in ungebähntem Wege, und funden keine Stadt, da ſie wohnen konnten.

5. Hungrig und durſtig, und ihre Seele verſchmachtet.

6. Und ſie zum HErrn rieffen in ihrer Noth, und er ſie errettete aus ihren Aengſten.

7. Und führete ſie einen richtigen Weg, daß ſie giengen zur Stadt, da ſie wohnen konnten.

8. Die ſollen dem HErrn dancken um ſeine Güte, und um ſeine Wunder, die er an den Menſchen-Kindern thut.

9. Daß er ſättiget die durſtige Seele, und füllet die hungerige Seele mit Gutem.

10. Die da ſitzen mußten im Finſterniß und Dunckel, gefangen in Zwang und Eiſen.

11. Darum, daß ſie GOttes Geboten ungehorſam geweſt waren, und das Geſetz des Höchſten geſchändet hatten.

12. Darum mußte ihr Hertz mit Unglück geplaget werden, daß ſie da lagen, und ihnen niemand half.

13. Und ſie zum HErrn rieffen in ihrer Noth, und er ihnen half aus ihren Aengſten.

14. Und ſie aus dem Finſterniß und Dunckel führete, und ihre Bande zerriß.

15. Die ſollen dem HErrn dancken um ſeine Güte, und um ſeine Wunder, die er an den Menſchen-Kindern thut.

16. Daß er zerbricht eherne Thüren, und zerſchlägt eiſerne Riegel.

17. Die Narren, ſo geplagt waren um ihrer Uebertretung willen, und um ihrer Sünde willen.

18. Daß ihnen eckelte für aller Speiſe, und wurden tod-kranck.

19. Und ſie zum HErrn rieffen in ihrer Noth, und er ihnen half aus ihren Aengſten.

20. Er ſandte ſein Wort, und machte ſie geſund, und errettete ſie, daß ſie nicht ſturben.

21. Die ſollen dem HErrn dancken um ſeine Güte, und um ſeine Wunder, die er an den Menſchen-Kindern thut.

22. Und Danck opfern, und erzählen ſeine Wercke mit Freuden.

23. Die mit Schiffen auf dem Meer fahren, und trieben ihren Handel in groſſen Waſſern.

24. Die des HErrn Werck erfahren haben, und ſeine Wunder im Meer

25. Wenn er ſprach, und einen Sturmwind erregte, der die Wellen erhub.

26. Und ſie gen Himmel fuhren, und in Abgrund fuhren, daß ihre Seele für Angſt verzagete.

27. Daß ſie taumelten und wancketen, wie ein Trunckener, und wuſten keinen Rath mehr.

28. Und ſie zum HErrn ſchrien in ihrer Noth, und er ſie aus ihren Aengſten führete.

29. Und ſtillete das Ungewitter, daß die Wellen ſich legeten.

30. Und ſie froh wurden, daß ſtille worden war, und er ſie zu Land brachte nach ihrem Wunſch.

31. Die ſollen dem HErrn dancken um ſeine Güte, und um ſeine Wunder, die er an den Menſchen-Kindern thut.

32. Und ihn bey der Gemeine preiſen, und bey den Alten rühmen.

33. Die, welchen ihre Bäche vertrocknet, und die Waſſer-Quellen verſiegen waren.

34. Daß ein fruchtbar Land nichts trug, um der Bosheit willen, derer, die drinnen wohneten.

35. Und er das Trockene wiederum waſſerreich machte, und im dürren Lande Waſſer-Quellen.

36. Und die Hungerigen dahin geſetzet hatte, daß ſie eine Stadt zurichteten, da ſie wohnen konnten.

37. Und Aecker beſäen, und Weinberge pflantzen möchten, und die jährlichen Früchte kriegeten.

38. Und er ſie ſeegnete, daß ſie ſich faſt mehreten, und ihnen viel Viehes gab.

39. Die, welche niedergedruckt und geſchwächt waren von dem Böſen, der ſie gezwungen und gedrungen hatte.

40. Da Verachtung auf die Fürſten geſchüttet war, daß alles irrig und wüſte ſtund.

41. Und er den Armen ſchützete für Elend, und ſein Geſchlecht wie eine Heerde mehrete.

42. Solches werden die Frommen ſehen, und ſich freuen, und aller Bosheit wird das Maul geſtopfet werden.

43. Wer iſt weiſe, und behält diß? So werden ſie mercken, wie viel Wohlthat der HErr erzeiget.

Der 108. Pſalm.

1. Ein Pſalm-Lied Davids.

2. GOtt, es iſt mein rechter Ernſt, ich will ſingen und dichten, meine Ehre auch.

3. Wohl auf Pſalter und Harfen, ich will früh auf ſeyn.

4. Ich will dir dancken, HErr, unter den Völckern, ich will dir lobſingen unter den Leuten.

5. Denn deine Gnade reichet, ſo weit der Himmel iſt, und deine Wahrheit, ſo weit die Wolcken gehen.

6. Erhebe dich, GOtt, über den Himmel, und deine Ehre über alle Lande.

7. Auf daß deine lieben Freunde erlediget werden. Hilf mit deiner Rechten, und erhöre mich.

8. GOtt redet in ſeinem Heiligthum, deß bin ich froh, und will Sichem theilen, und das Thal Suchot abmeſſen.

9. Gileath iſt mein, Manaſſe iſt auch mein, und Ephraim iſt die Macht meines Haupts, Juda iſt mein Fürſt.

10. Moab iſt mein Waſchtöpfen, ich will meine Schuh über Edom ſtrecken, über die Philiſter will ich jauchzen.

11. Wer will mich führen in eine feſte Stadt? Wer will mich leiten in Edom?

12. Wirſt du es nicht thun, GOtt, der du uns verſtöſſeſt? Und zeuchſt nicht aus, GOTT, mit unſerm Heer?

13. Schaffe uns Beyſtand in der Noth, denn Menſchen-Hülffe iſt kein nütze.

14. Mit GOtt wollen wir Thaten thun, er wird unſere Feinde untertreten.

Der 109. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

GOTT, mein Ruhm, ſchweige nicht.

2. Denn ſie haben ihr gottloſes und falſches Maul wider mich aufgethan, und reden wider mich mit falſchen Zungen.

3. Und ſie reden giftig wider mich allenthalben, und ſtreiten wider mich ohne Urſach.

4. Dafür, daß ich ſie liebe, ſind ſie wider mich, ich aber bete.

5. Sie beweiſen mir Böſes um Gutes, und Haß um Liebe.

6. Setze Gottloſe über ihn, und der Satan müſſe ſtehen zu ſeiner Rechten.

7. Wer ſich denſelben lehren läſſet, deß Leben müſſe gottlos ſeyn, und ſein Gebet müſſe Sünde ſeyn.

8. Seiner Tage müſſen wenig werden, und ſein Amt müſſe ein anderer empfahen.

9. Seine Kinder müſſen Wayſen werden, und ſein Weib eine Wittwe.

10. Seine Kinder müſſen in der Irre gehen und betteln, und ſuchen, als die verdorben ſind.

11. Es müſſe der Wucherer ausſaugen alles, was er hat, und Fremde müſſen ſeine Güter rauben.

12. Und niemand müſſe ihm Gutes thun, und niemand erbarme ſich ſeiner Wayſen.

13. Seine Nachkommen müſſen ausgerottet werden, ihr Name müſſe im andern Glied vertilget werden.

14. Seiner Väter Miſſethat müſſe gedacht werden für dem HErrn, und ſeiner Mutter Sünde müſſe nicht ausgetilget werden.

15. Der HErr müſſe ſie nimmer aus den Augen laſſen, und ihr Gedächtniß müſſe ausgerottet werden auf Erden.

16. Darum, daß er ſo gar keine Barmhertzigkeit hatte, ſondern verfolgete den Elenden und Armen,
und den Betrübten, daß er
tödtet.

17. Und er wolte den Fluch
der wird ihm auch kommen, er
des Seegens nicht, ſo wird er
ferne von ihm bleiben.

18. Und zog an den Fluch
Hembd, und iſt in ſein Inwen
gegangen wie Waſſer, und wie
in ſeine Gebeine.

19. So werde er ihm wie ein
das er anhabe, und wie ein
da er ſich alle Wege mit gürte.

20. So geſchehe denen
HErrn, die mir zuwider ſind,
reden Böſes wider meine Seele.

21. Aber du, HErr, HErr,
du mit mir, um deines Nam
willen, denn deine Gnade iſt
Troſt, errette mich.

22. Denn ich bin arm und
mein Hertz iſt zerſchlagen in mir.

23. Ich fahre dahin wie ein
ten, der vertrieben wird, und
verjaget wie die Heuſchrecken.

24. Meine Knie ſind ſchwach
Faſten, und mein Fleiſch iſt
und hat kein Fett.

25. Und ich muß ihr Spott
wenn ſie mich ſehen, ſchütteln
ihren Kopf.

26. Stehe mir bey, HErr,
GOtt, hilf mir nach deiner Gnade.

27. Daß ſie innen werden, daß
ſey deine Hand, daß du, HErr,
ches thuſt.

28. Fluchen ſie, ſo ſeegne du,
tzen ſie ſich wider mich, ſo müſſen
zu Schanden werden, aber dein
Knecht müſſe ſich freuen.

29. Meine Widerſacher müſſen
mit Schmach angezogen werden,
und mit ihrer Schande bekleidet
werden, wie mit einem Rock.

30. Ich will dem HErrn ſehr dan
cken mit meinem Munde, und ihn
rühmen unter vielen.

31. Denn er ſtehet dem Armen
zur Rechten, daß er ihm helffe von
denen, die ſein Leben verurtheilen.

Der

Der 110. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

r HERR ſprach zu meinem
HErrn: Setze dich zu meiner
ten, bis ich deine Feinde zum
emel deiner Füſſe lege.
Der HErr wird das Scepter
es Reichs ſenden aus Zion,
ſche unter deinen Feinden.
Nach deinem Sieg wird dir
Volck williglich opfern, im hei-
Schmuck, deine Kinder wer-
dir gebohren, wie der Thau aus
Morgenrothe.
Der HErr hat geſchworen,
wird ihm nicht gereuen, du biſt
Prieſter ewiglich, nach der Weiſe
chiſedech.
Der HErr zu deiner Rechten
zerſchmeiſſen die Könige zur
ſeines Zorns.
Er wird richten unter den Hey-
er wird groſſe Schlacht thun, er
zerſchmeiſſen das Haupt über
ſe Lande.
Er wird trincken vom Bach
dem Weg, darum wird er das
pt empor heben.

Der 111. Pſalm.

1. Halleluja.

h dancke dem HErrn von gantzem
Hertzen, im Rath der Frommen,
in der Gemeine.
. Groß ſind die Wercke des
rrn, wer ihr achtet, der hat eitel
daran.
. Was er ordnet, das iſt löblich
herrlich, und ſeine Gerechtig-
bleibet ewiglich.
. Er hat ein Gedächtniß geſtif-
ſeiner Wunder, der gnädige und
mhertzige HErr.
. Er giebet Speiſe denen, ſo ihn
chten, er gedencket ewiglich an
ten Bund.
5. Er läſſet verkündigen ſeine
altige Thaten ſeinem Volck, daß
ihnen gebe das Erbe der Hey-
.
7. Die Wercke ſeiner Hände ſind
Wahrheit und Recht, alle ſeine Gebote ſind rechtſchaffen.

8. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geſchehen treulich und redlich.

9. Er ſendet eine Erlöſung ſeinem Volck, er verheiſſet, daß ſein Bund ewiglich bleiben ſoll. Heilig und hehr iſt ſein Name.

10. Die Furcht des HErrn iſt der Weisheit Anfang, das iſt eine feine Klugheit, wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich.

Der 112. Pſalm.

1. Halleluja.

Wohl dem, der den HErrn fürchtet, und groſſe Luſt hat zu ſeinen Geboten.

2. Des Saame wird gewaltig ſeyn auf Erden. Das Geſchlechte der Frommen wird geſeegnet ſeyn.

3. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hauſe ſeyn, und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Den Frommen gehet das Licht auf in Finſterniß, von dem Gnädigen, Barmhertzigen und Gerechten.

5. Wohl dem, der barmhertzig iſt, und gerne leihet, und richtet ſeine Sachen aus, daß er niemand unrecht thue.

6. Denn er wird ewiglich bleiben, des Gerechten wird nimmermehr vergeſſen.

7. Wenn eine Plage kommen will, ſo fürchtet er ſich nicht, ſein Hertz hoffet unverzagt auf den HErrn.

8. Sein Hertz iſt getroſt, und fürchtet ſich nicht, bis er ſeine Luſt an ſeinen Feinden ſiehet.

9. Er ſtreuet aus, und giebt den Armen, ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich, ſein Horn wird erhöhet mit Ehren.

10. Der Gottloſe wirds ſehen, und wird ihn verdrüſſen, ſeine Zähne wird er zuſammen beiſſen, und vergehen: Denn was die Gottloſen gerne wollten, das iſt verlohren.

Der 113. Pſalm.

1. Halleluja.

Lobet, ihr Knechte des HErrn, lobet den Namen des HErrn.

2. Gelobet ſey des HErrn Name, von nun an bis in Ewigkeit.

3. Vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang, ſey gelobet der Name des HErrn.

4. Der HErr iſt hoch über alle Heyden, ſeine Ehre gehet, ſo weit der Himmel iſt.

5. Wer iſt, wie der HErr, unſer GOtt? der ſich ſo hoch geſetzet hat.

6. Und auf das Niedrige ſiehet im Himmel und auf Erden.

7. Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Koth.

8. Daß er ihn ſetze neben die Fürſten, neben die Fürſten des Volcks.

9. Der die Unfruchtbare im Hauſe wohnen macht, daß ſie eine froliche Kinder-Mutter wird, Halleluja.

Der 114. Pſalm.

1. Da Iſrael aus Egypten zog, das Haus Jacob aus dem fremden Volck.

2. Da ward Juda ſein Heiligthum, Iſrael ſeine Herrſchaft.

3. Das Meer ſahe, und flohe, der Jordan wandte ſich zurücke.

4. Die Berge hüpfeten wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schafe.

5. Was war dir, du Meer, daß du floheſt? Und du Jordan, daß du zurück wandteſt?

6. Ihr Berge, daß ihr hüpfetet wie die Lämmer, ihr Hügel, wie die jungen Schafe?

7. Vor dem HErrn bebete die Erde, vor dem GOtt Jacob.

8. Der den Fels wandelte in Waſſer-See, und die Steine in Waſſer-Brunnen.

Der 115. Pſalm.

1. Nicht uns, HErr, nicht uns, ſondern deinem Namen gieb Ehre, um deiner Gnade und Wahrheit.

2. Warum ſollen die Heyden ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt?

3. Aber unſer GOtt iſt im Himmel, er kan ſchaffen, was er will.

4. Jener Götzen aber ſind Silber und Gold, von Menſchen-Händen gemacht.

5. Sie haben Mäuler, und reden nicht; ſie haben Augen, und ſehen nicht.

6. Sie haben Ohren, und hören nicht; ſie haben Naſen, und riechen nicht.

7. Sie haben Hände und greifen nicht; Füſſe haben ſie, und gehen nicht, und reden nicht durch ihren Hals.

8. Die ſolche machen, ſind gleich alſo, und alle, die auf ſie hoffen.

9. Aber Iſrael hoffe auf den HErrn, der iſt ihre Hülfe und Schild.

10. Das Haus Aaron hoffe auf den HErrn, der iſt ihre Hülfe und Schild.

11. Die den HErrn fürchten, hoffen auf den HErrn, der iſt ihre Hülfe und Schild.

12. Der HErr dencket an uns, und ſegnet uns, er ſegnet das Haus Iſrael, er ſegnet das Haus Aaron.

13. Er ſegnet, die den HErrn fürchten, beyde Klein und Groß.

14. Der HErr ſegne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder.

15. Ihr ſeyd die Geſegneten des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

16. Der Himmel allenthalben iſt des HErrn, aber die Erde hat er den Menſchen-Kindern gegeben.

17. Die Todten werden dich, HErr, nicht loben, noch die hinunter fahren in die Stille.

18. Sondern wir loben den HErrn, von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja, Halleluja.

Der 116. Pſalm.

1. Das iſt mir lieb, daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret.

2. Daß

2. Daß er ſein Ohr zu mir neiget, darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

3. Stricke des Todes hatten mich umfangen und Angſt der Höllen hatten mich troffen, ich kam in Jammer und Noth.

4. Aber ich rief an den Namen des HErrn: O HErr! errette meine Seele.

5. Der HErr iſt gnädig und gerecht, und unſer GOtt iſt barmhertzig.

6. Der HErr behütet die Einfältigen, wenn ich unterliege, ſo hilft er mir.

7. Sey nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der HErr thut dir Gutes.

8. Denn du haſt meine Seele aus dem Tode geriſſen, meine Augen von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten.

9. Ich will wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen.

10. Ich gläube, darum rede ich, ich werde aber ſehr geplaget.

11. Ich ſprach in meinem Zagen: Alle Menſchen ſind Lügner.

12. Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine Wohlthat, die er an mir thut?

13. Ich will den heilſamen Kelch nehmen, und des HErrn Namen predigen.

14. Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen, vor alle ſeinem Volck.

15. Der Tod ſeiner Heiligen iſt werth gehalten vor dem HErrn.

16. O HErr, ich bin dein Knecht, ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn, du haſt meine Bande zerriſſen.

17. Dir will ich Danck opfern, und des HErrn Namen predigen.

18. Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen vor alle ſeinem Volck.

19. In den Höfen am Hauſe des HErrn, in dir, Jeruſalem, Halleluja.

Der 117. Pſalm.

1. Lobet den HErrn, alle Heyden, und preiſet ihn, alle Völcker.

2. Denn ſeine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit, Halleluja.

Der 118. Pſalm.

1. Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich.

2. Es ſage nun Iſrael: Seine Güte währet ewiglich.

3. Es ſage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich.

4. Es ſagen nun, die den HErrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich.

5. In der Angſt rief ich den HErrn an, und der HErr erhörete mich.

6. Der HErr iſt mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menſchen thun?

7. Der HErr iſt mit mir, mir zu helfen, und ich will meine Luſt ſehen an meinen Feinden.

8. Es iſt gut auf den HErrn vertrauen, und ſich nicht verlaſſen auf Menſchen.

9. Es iſt gut auf den HErrn vertrauen, und ſich nicht verlaſſen auf Fürſten.

10. Alle Heyden umgeben mich, aber im Namen des HErrn will ich ſie zuhauen.

11. Sie umgeben mich allenthalben, aber im Namen des HErrn will ich ſie zuhauen.

12. Sie umgeben mich wie Bienen, ſie dämpfen wie ein Feuer in Dornen, aber im Namen des HErrn will ich ſie zuhauen.

13. Man ſtöſſet mich, daß ich fallen ſoll, aber der HErr hilft mir.

14. Der HErr iſt meine Macht und mein Pſalm, und iſt mein Heyl.

15. Man ſinget mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HErrn behält den Sieg.

16. Die Rechte des HErrn iſt erhö-

het, die Rechte des HErrn behält den Sieg.

17. Ich werde nicht ſterben, ſondern leben, nud des HErrn Werck verkündigen.

18. Der HErr züchtiget mich wohl, aber er giebt mich dem Tode nicht.

19. Thue mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe, und dem HErrn dancke.

20. Das iſt das Thor des HErrn, die Gerechten werden da hinein gehen.

21. Ich dancke dir, daß du mich demüthigeſt und hilfeſt mir.

22. Der Stein, den die Bauleute verworfen, iſt zum Eckſtein worden.

23. Das iſt vom HErrn geſchehen, und iſt ein Wunder vor unſern Augen.

24. Diß iſt der Tag, den der HErr machet, laſſet uns freuen und frohlich drinnen ſeyn.

25. O HErr, hilf! o HErr, laß wohl gelingen!

26. Gelobet ſey, der da kommt im Namen des HErrn: Wir ſegnen euch, die ihr vom Hauſe des HErrn ſeyd.

27. Der HErr iſt GOtt, der uns erleuchtet. Schmücket das Feſt mit Mayen, bis an die Hörner des Altars.

28. Du biſt mein GOtt, und ich dancke dir; mein GOtt, ich will dich preiſen.

29. Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich

Der 119. Pſalm.

1. Wohl denen, die ohne Wandel leben, die im Geſetz des HErrn wandeln.

2. Wohl denen, die ſeine Zeugniſſe halten, und ihn von gantzem Hertzen ſuchen.

3. Denn, welche auf ſeinen Wegen wandeln, die thun kein Uebels.

4. Du haſt geboten, fleiſſig zu halten deine Befehle.

5. O daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernſt hielte.

6. Wenn ich ſchaue allein auf deine Gebot, ſo werde ich nicht zu Schanden.

7. Ich dancke dir von rechtem Hertzen, daß du mich lehreſt die Rechte deiner Gerechtigkeit.

8. Deine Rechte will ich halten, verlaß mich nimmermehr.

9. Wie wird ein Jüngling ſeinen Weg unſträflich gehen? Wenn er ſich hält nach deinen Worten.

10. Ich ſuche dich von gantzem Hertzen, laß mich nicht fehlen deiner Gebote.

11. Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen, auf daß ich nicht wider dich ſündige.

12. Gelobet ſeyſt du, HErr, lehre mich deine Rechte.

13. Ich will mit meinen Lippen erzählen alle Rechte deines Mundes.

14. Ich freue mich des Weges deiner Zeugniſſe, als über allerley Reichthum.

15. Ich rede, was du befohlen haſt, und ſchaue auf deine Wege.

16. Ich habe Luſt zu deinen Rechten, und vergeſſe deiner Worte nicht.

17. Thue wohl deinem Knecht, daß ich lebe, und dein Wort halte.

18. Oeffne mir die Augen, daß ich ſehe die Wunder an deinem Geſetz.

19. Ich bin ein Gaſt auf Erden, verbirge deine Gebot nicht für mir.

20. Meine Seele iſt zermalmet für Verlangen nach deinen Rechten allezeit.

21. Du ſchilteſt die Stoltzen, verflucht ſind, die deiner Gebote fehlen.

22. Wende von mir Schmach und Verachtung, denn ich halte deine Zeugniſſe.

23. Es ſitzen auch die Fürſten und reden wider mich, aber dein Knecht redet von deinen Rechten.

24. Ich habe Luſt zu deinen Zeugniſſen, die ſind meine Raths-Leute.

25. Meine Seele liegt im Staube,

be, erquicke mich nach deinem Worte.
26. Ich erzähle meine Wege, und du erhöreſt mich, lehre mich deine Rechte.
27. Unterweiſe mich den Weg deiner Befehle, ſo will ich reden von deinen Wundern.
28. Ich gräme mich, daß mir das Hertz verſchmachtet, ſtärcke mich nach deinem Wort.
29. Wende von mir den falſchen Weg, und gönne mir dein Geſetz.
30. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählet, deine Rechte habe ich vor mich geſtellet.
31. Ich hange an deinen Zeugniſſen, HErr, laß mich nicht zu ſchanden werden.
32. Wenn du mein Hertz tröſteſt, ſo lauſe ich den Weg deiner Gebot.
33. Zeige mir, HErr, den Weg deiner Rechte, daß ich ſie bewahre bis ans Ende.
34. Unterweiſe mich, daß ich bewahre dein Geſetz, und halte es von gantzem Hertzen.
35. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote, denn ich habe Luſt dazu.
36. Neige mein Hertz zu deinen Zeugniſſen, und nicht zum Geitz.
37. Wende meine Augen ab, daß ſie nicht ſehen nach unnützer Lehre, ſondern erquicke mich auf deinem Wege.
38. Laß deinem Knecht deine Gebot feſtiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte.
39. Wende von mir die Schmach, die ich ſcheue, denn deine Rechte ſind lieblich.
40. Siehe, ich begehre deine Befehle, erquicke mich durch deine Gerechtigkeit.
41. HErr, laß mir deine Gnade wiederfahren, deine Hülfe nach deinem Wort.
42. Daß ich antworten möge meinem Läſterer, denn ich verlaſſe mich auf dein Wort.
43. Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit, denn ich hoffe auf deine Rechte.
44. Ich will dein Geſetz halten allewege immer und ewiglich.
45. Und ich wandele fröhlich, denn ich ſuche deine Befehle.
46. Ich rede von deinen Zeugniſſen vor Königen, und ſchäme mich nicht.
47. Und habe Luſt an deinen Geboten, und ſind mir lieb.
48. Und hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, die mir lieb ſind, und rede von deinen Rechten.
49. Gedencke deinem Knecht an dein Wort, auf welches du mich läſſeſt hoffen.
50. Das iſt mein Troſt in meinem Elend, denn dein Wort erquicket mich.
51. Die Stoltzen haben ihren Spott an mir, dennoch weiche ich nicht von deinem Geſetz.
52. HErr, wenn ich gedencke, wie du von der Welt her gerichtet haſt, ſo werde ich getröſtet.
53. Ich bin entbrannt über die Gottloſen, die dein Geſetz verlaſſen.
54. Deine Rechte ſind mein Lied in meinem Hauſe.
55. HERR, ich gedencke des Nachts an deinen Namen, und halte dein Geſetz.
56. Das iſt mein Schatz, daß ich deine Befehle halte.
57. Ich habe geſagt: HErr, das ſoll mein Erbe ſeyn, daß ich deine Wege halte.
58. Ich flehe vor deinem Angeſicht von gantzem Hertzen, ſey mir gnädig nach deinem Wort.
59. Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füſſe zu deinen Zeugniſſen.
60. Ich eile und ſäume mich nicht, zu halten deine Gebot.
61. Der Gottloſen Rotte beraubet

bet mich, aber ich vergeſſe deines
Geſetzes nicht.
62. Zu Mitternacht ſtehe ich auf,
dir zu dancken für die Rechte deiner
Gerechtigkeit.
63. Ich halte mich zu denen, die
dich fürchten, und deine Befehle
halten.
64. HErr, die Erde iſt voll deiner
Güte, lehre mich deine Rechte.
65. Du thuſt Gutes deinem
Knecht, HErr, nach deinem Wort.
66. Lehre mich heilſame Sitten
und Erkenntniß: Denn ich gläube
deinen Geboten.
67. Ehe ich gedemüthiget ward,
irrete ich, nun aber halte ich dein
Wort.
68. Du biſt gütig und freundlich,
lehre mich deine Rechte.
69. Die Stoltzen erdichten Lü-
gen über mich, aber ich halte von
gantzem Hertzen deine Befehle.
70. Ihr Hertz iſt dicke, wie Schmeer,
ich aber habe Luſt zu deinem Geſetz.
71. Es iſt mir lieb, daß du mich
gedemüthiget haſt, daß ich deine
Rechte lerne.
72. Das Geſetz deines Mundes
iſt mir lieber, denn viel tauſend
Stück Goldes und Silber.
73. Deine Hand hat mich ge-
macht und bereitet, unterweiſe
mich, daß ich deine Gebote lerne.
74. Die dich fürchten, ſehen mich,
und freuen ſich, denn ich hoffe auf
dein Wort.
75. HErr, ich weiß, daß deine
Gerichte recht ſind, du haſt mich
treulich gedemüthiget.
76. Deine Gnade müſſe mein
Troſt ſeyn, wie du deinem Knecht
zugeſagt haſt.
77. Laß mir deine Barmhertzig-
keit wiederfahren, daß ich lebe, denn
ich habe Luſt zu deinem Geſetz.
78. Ach daß die Stoltzen müßten
zu ſchanden werden, die mich mit
Lügen niederdrücken, ich aber rede
von deinem Befehl.
79. Ach daß ſich müßten zu mir
halten, die dich fürchten, und deine
Zeugniſſe kennen.
80. Mein Hertz bleibe rechtſchaf-
fen in deinen Rechten, daß ich nicht
zu ſchanden werde.
81. Meine Seele verlanget nach
deinem Heyl, ich hoffe auf dein
Wort.
82. Meine Augen ſehnen ſich nach
deinem Wort, und ſagen: Wenn
tröſteſt du mich?
83. Denn ich bin wie eine Haut
im Rauch, deine Rechte vergeſſe ich
nicht.
84. Wie lange ſoll dein Knecht
warten? Wenn willt du Gericht
halten über meine Verfolger?
85. Die Stoltzen graben mir
Gruben, die nicht ſind nach deinem
Geſetz.
86. Deine Gebot ſind eitel Wahr-
heit, ſie verfolgen mich mit Lügen,
hilf mir.
87. Sie haben mich ſchier um-
bracht auf Erden, ich aber verlaſſe
deine Befehle nicht.
88. Erquicke mich durch deine
Gnade, daß ich halte die Zeugniſſe
deines Mundes.
89. HErr, dein Wort bleibet
ewiglich, ſo weit der Himmel iſt.
90. Deine Wahrheit währet für
und für, du haſt die Erde zugerich-
tet, und ſie bleibet ſtehen.
91. Es bleibet täglich nach dei-
nem Wort, denn es muß dir alles
dienen.
92. Wo dein Geſetz nicht mein
Troſt geweſen wäre, ſo wäre ich ver-
gangen in meinem Elende.
93. Ich will deine Befehle nim-
mermehr vergeſſen, denn du erqui-
ckeſt mich damit.
94. Ich bin dein, hilf mir, denn
ich ſuche deine Befehle.
95. Die Gottloſen warten auf
mich, daß ſie mich umbringen, ich
aber mercke auf deine Zeugniſſe.
96. Ich habe alles Dinges ein
Ende

Ende geſehen, aber dein Gebot währet.

97. Wie hab ich dein Geſetz ſo lieb, täglich rede ich davon.

98. Du macheſt mich mit deinem Gebote weiſer, denn meine Feinde ſind, denn es iſt ewiglich mein Schatz.

99. Ich bin gelehrter, denn alle meine Lehrer, denn deine Zeugniſſe ſind meine Rede.

100. Ich bin klüger denn die Alten, denn ich halte deine Befehle.

101. Ich wehre meinem Fuß alle böſe Wege, daß ich dein Wort halte.

102. Ich weiche nicht von deinen Rechten, denn du lehreſt mich.

103. Dein Wort iſt meinem Munde ſüſſer, denn Honig.

104. Dein Wort machet mich klug, darum haſſe ich alle falſche Wege.

105. Dein Wort iſt meines Fuſſes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

106. Ich ſchwöre, und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.

107. Ich bin ſehr gedemüthiget, HErr, erquicke mich nach deinem Wort.

108. Laß dir gefallen, HErr, das willige Opfer meines Mundes, und lehre mich deine Rechte.

109. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, und ich vergeſſe deines Geſetzes nicht.

110. Die Gottloſen legen mir Stricke, ich aber irre nicht von deinem Befehl.

111. Deine Zeugniſſe ſind mein ewiges Erbe, denn ſie ſind meines Hertzens Wonne.

112. Ich neige mein Hertz, zu thun nach deinen Rechten immer und ewiglich.

113. Ich haſſe die Fladder-Geiſter, und liebe dein Geſetz.

114. Du biſt mein Schirm und Schild, ich hoffe auf dein Wort.

115. Weichet von mir, ihr Boshaftigen, ich will halten die Gebote meines GOttes.

116. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung.

117. Stärcke mich, daß ich geneſe, ſo will ich ſtets meine Luſt haben an deinen Rechten.

118. Du zertritteſt alle, die deiner Rechte fehlen, denn ihre Trügerey iſt eitel Lügen.

119. Du wirfeſt alle Gottloſen auf Erden weg, wie Schlacken, darum liebe ich deine Zeugniſſe.

120. Ich fürchte mich für dir, daß mir die Haut ſchauret, und entſetze mich für deinen Rechten.

121. Ich halte über dem Recht und Gerechtigkeit, übergieb mich nicht denen, die mir wollen Gewalt thun.

122. Vertritt du deinen Knecht und tröſte ihn, daß mir die Stoltzen nicht Gewalt thun.

123. Meine Augen ſehnen ſich nach deinem Heyl, und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit.

124. Handle mit deinem Knecht nach deiner Gnade, und lehre mich deine Rechte.

125. Ich bin dein Knecht, unterweiſe mich, daß ich erkenne deine Zeugniſſe.

126. Es iſt Zeit, daß der HErr darzu thue, ſie haben dein Geſetz zerriſſen.

127. Darum liebe ich dein Gebot über Gold, und über fein Gold.

128. Drum halte ich stracks alle deine Befehle, ich haſſe allen falſchen Weg.

129. Deine Zeugniſſe ſind wunderbarlich, darum hält ſie meine Seele.

130. Wenn dein Wort offenbar wird, ſo erfreuet es, und machet klug die Einfältigen.

131. Ich thue meinen Mund auf, und begehre deine Gebote, denn mich verlanget darnach.

132. Wende dich zu mir, und ſey mir gnädig, wie du pflegeſt zu thun denen, die deinen Namen lieben.

133. Laß meinen Gang gewiß ſeyn in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrſchen.

134. Erlöſe mich von der Menſchen Frevel, ſo will ich halten deine Befehle.

135. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Rechte.

136. Meine Augen flüſſen mit Waſſer, daß man dein Geſetz nicht hält.

137. HErr, du biſt gerecht, und dein Wort iſt recht.

138. Du haſt die Zeugniſſe deiner Gerechtigkeit, und die Wahrheit hart geboten.

139. Ich habe mich ſchier zu Tode geeifert, daß meine Widerſacher deiner Wort vergeſſen.

140. Dein Wort iſt wohl geläutert, und dein Knecht hat es lieb.

141. Ich bin gering und veracht, ich vergeſſe aber nicht deines Befehls.

142. Deine Gerechtigkeit iſt eine ewige Gerechtigkeit, und dein Geſetz iſt Wahrheit.

143. Angſt und Noth haben mich troffen, ich habe aber Luſt an deinen Geboten.

144. Die Gerechtigkeit deiner Zeugniſſe iſt ewig, unterweiſe mich, ſo lebe ich.

145. Ich rufe von gantzem Hertzen, erhöre mich, HErr, daß ich deine Rechte halte.

146. Ich rufe zu dir, hilf mir, daß ich deine Zeugniſſe halte.

147. Ich komme früh, und ſchreye, auf dein Wort hoffe ich.

148. Ich wache früh auf, daß ich rede von deinem Worte.

149 Höre meine Stimme nach deiner Gnade, HErr, erquicke mich nach deinen Rechten.

150. Meine boshaftigen Verfolger wollen mir zu, und ſind ferne von deinem Geſetze.

151. HErr, du biſt nahe, und deine Gebote ſind eitel Wahrheit.

152. Zuvor weiß ich aber, daß du deine Zeugniſſe ewiglich gegründet haſt.

153. Siehe mein Elend, und errette mich, hilf mir aus, denn ich vergeſſe deines Geſetzes nicht.

154. Führe meine Sache, und erlöſe mich, erquicke mich durch dein Wort.

155. Das Heyl iſt ferne von den Gottloſen, denn ſie achten deine Rechte nicht.

156. HErr, deine Barmhertzigkeit iſt groß, erquicke mich nach deinen Rechten.

157. Meiner Verfolger und Widerſacher iſt viel, ich weiche aber nicht von deinen Zeugniſſen.

158. Ich ſehe die Verächter, und thut mir wehe, daß ſie dein Wort nicht halten.

159. Siehe, ich liebe deine Befehle, HErr, erquicke mich nach deiner Gnade.

160. Dein Wort iſt nichts denn Wahrheit, alle Rechte deiner Gerechtigkeit währen ewiglich.

161. Die Fürſten verfolgen mich ohne Urſache, und mein Hertz fürchtet ſich für deinen Worten.

162. Ich freue mich über deinem Worte, wie einer, der eine große Beute krieget.

163. Lügen bin ich gram, und habe Greuel daran, aber dein Geſetz habe ich lieb.

164. Ich lobe dich des Tages ſiebenmal, um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.

165. Großen Grieden haben, die dein Geſetz lieben, und werden nicht ſtraucheln.

166. HErr,

166. HErr, ich warte auf dein Heyl, und thue nach deinen Geboten.
167. Meine Seele hält deine Zeugniſſe, und liebet ſie faſt.
168. Ich halte deine Befehle und deine Zeugniſſe, denn alle meine Wege ſind vor dir.
169. HERR, laß meine Klage für dich kommen, unterweiſe mich nach deinem Worte.
170. Laß mein Flehen vor dich kommen, errette mich nach deinem Worte.
171. Meine Lippen ſollen loben, wenn du mich deine Rechte lehreſt.
172. Meine Zunge ſoll ihr Geſpräch haben von deinem Worte, denn deine Gebote ſind recht.
173. Laß mir deine Hand beyſtehen, denn ich habe erwählet deine Befehle.
174. HErr, mich verlanget nach deinem Heyl, und habe Luſt an deinem Geſetz.
175. Laß meine Seele leben, daß ſie dich lobe, und deine Rechte mir helfen.
176. Ich bin wie ein verirret und verlohren Schaaf, ſuche deinen Knecht, denn ich vergeſſe deiner Gebote nicht.

Der 120. Pſalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Ich rufe zu dem HErrn in meiner Noth, und er erhöret mich.
2. HErr, errette meine Seele von den Lügen-Mäulern, und von den falſchen Zungen.
3. Was kan dir die falſche Zunge thun? Und was kan ſie ausrichten.
4. Sie iſt wie ſcharfe Pfeile eines Starcken, wie Feuer in Wacholdern.
5. Wehe mir, daß ich ein Fremdling bin unter Meſech; ich muß wohnen unter den Hütten Kedar.
6. Es wird meiner Seelen lange zu wohnen bey denen, die den Frieden haſſen.
7. Ich halte Friede: Aber wenn ich rede, ſo fahen ſie Krieg an.

Der 121. Pſalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kömmt.
2. Meine Hülfe kömmt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.
3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten laſſen, und der dich behütet, ſchläfet nicht.
4. Siehe, der Hüter Iſrael ſchläfet noch ſchlummert nicht.
5. Der HErr behütet dich, der HErr iſt dein Schatten über deiner rechten Hand.
6. Daß dich des Tages die Sonne nicht ſteche, noch der Mond des Nachts.
7. Der HErr behüte dich für allem Uebel, er behüte deine Seele.
8. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Der 122. Pſalm.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.

Ich freue mich des, das mir geredt iſt, daß wir werden ins Haus des HErrn gehen.
2. Und daß unſere Füſſe werden ſtehen in deinen Thoren, Jeruſalem.
3. Jeruſalem iſt gebauet, daß es eine Stadt ſey, da man zuſammen kommen ſoll.
4. Da die Stämme hinauf gehen ſollen, nämlich die Stämme des HErrn, zu predigen dem Volck Iſrael, zu dancken dem Namen des HErrn.
5. Denn daſelbſt ſitzen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauſes Davids.
6. Wünſchet Jeruſalem Glück, es

müſſe wohl gehen denen, die dich lieben.

7. Es müſſe Friede ſeyn inwendig in deinen Mauren, und Glück in deinen Palläſten.

8. Um meiner Brüder und Freunde willen, will ich dir Friede wünſchen.

9. Um des Hauſes willen des HErrn unſers GOttes, will ich dein Beſtes ſuchen.

Der 123. Pſalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel ſitzeſt.

2. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren ſehen: Wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen: Alſo ſehen unſere Augen auf den HErrn unſern GOtt, bis er uns gnädig werde.

3. Sey uns gnädig, HErr, ſey uns gnädig, denn wir ſind ſehr voll Verachtung.

4. Sehr voll iſt unſere Seele, der Stoltzen Spott, und der Hoffärtigen Verachtung.

Der 124. Pſalm.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.

Wo der HErr nicht bey uns wäre, ſo ſage Iſrael.

2. Wo der HErr nicht bey uns wäre, wenn die Menſchen ſich wider uns ſetzen.

3. So verſchlingen ſie uns lebendig, wenn ihr Zorn über uns ergrimmete.

4. So erſäufte uns Waſſer, Ströme giengen über unſere Seele.

5. Es giengen Waſſer allzu hoch über unſere Seele.

6. Gelobet ſey der HErr, daß er uns nicht giebt zum Raub in ihre Zähne.

7. Unſere Seele iſt entronnen, wie ein Vogel dem Strick des Voglers, der Strick iſt zerriſſen, und wir ſind los.

8. Unſere Hülfe ſtehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

Der 125. Pſalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, ſondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion.

2. Um Jeruſalem her ſind Berge, und der HErr iſt um ſein Volck her, von nun an bis in Ewigkeit.

3. Denn der Gottloſen Scepter wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausſtrecken zur Ungerechtigkeit.

4. HErr, thue wohl den guten und frommen Hertzen.

5. Die aber abweichen auf ihre krumme Wege, wird der HERR wegtreiben mit den Uebelthätern, aber Friede ſey über Iſrael.

Der 126. Pſalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Wenn der HErr die Gefangenen Zion erlöſen wird, ſo werden wir ſeyn wie die Träumende.

2. Denn wird unſer Mund voll Lachens, und unſre Zunge voll Rühmens ſeyn. Da wird man ſagen unter den Heyden: Der HErr hat großes an ihnen gethan.

3. Der HErr hat großes an uns gethan, des ſind wir fröhlich.

4. HErr, wende unſere Gefängniß, wie du die Waſſer gegen Mittag trockneſt.

5. Die mit Thränen ſäen, werden mit Freuden erndten.

6. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Saamen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Der 127. Pſalm.

1. Ein Lied Salomo, im höhern Chor.

Wo der HErr nicht das Haus bauet, ſo arbeiten umſonſt, die daran bauen. Wo der HErr nicht die

ſtadt behütet, ſo wachet der
ter umſonſt.
Es iſt umſonſt, daß ihr frühe
het, und hernach lange ſitzet,
ſſet euer Brod mit Sorgen,
ſeinen Freunden giebt ers
end.
Siehe, Kinder ſind eine Gabe
Errn, und Leibes-Frucht iſt
eſchencke.
Wie die Pfeile in der Hand ei-
Starcken, alſo gerathen die jun-
naben.
Wohl dem, der ſeinen Köcher
lben voll hat, die werden nicht
anden, wenn ſie mit ihren
den handeln im Thor.

Der 128. Pſalm.

Ein Lied im höhern Chor.
ohl dem, der den HErrn fürch-
tet, und auf ſeinen Wegen
t.
Du wirſt dich nähren deiner
de Arbeit, wohl dir, du haſt es

Dein Weib wird ſeyn wie ein
tbarer Weinſtock um dein Haus
m, deine Kinder wie die Oel-
ige um deinen Tiſch her.
Siehe alſo wird geſegnet der
nn, der den HErrn fürchtet.
Der HErr wird dich ſegnen
Zion, daß du ſeheſt das Glück
uſalem dein Lebenlang.
. Und ſeheſt deiner Kinder Kin-
Friede über Iſrael.

Der 129. Pſalm.

. Ein Lied im höhern Chor.
ie haben mich oft gedränget von
meiner Jugend auf, ſo ſage
ael.
. Sie haben mich oft gedränget
meiner Jugend auf, aber ſie ha-
mich nicht übermocht.
3. Die Pflüger haben auf mei-
n Rücken geackert, und ihre Fur-
n lang gezogen.
4. Der HERR, der gerecht
, hat der Gottloſen Seile ab-
hauen.
5. Ach daß müßten zu ſchanden
werden, und zurück kehren alle, die
Zion gram ſind.
6. Ach daß ſie müßten ſeyn, wie
das Gras auf den Dächern, wel-
ches verdorret, ehe man es aus-
rauft.
7. Von welchem der Schnitter
ſeine Hand nicht füllet, noch
der Garben Binder ſeinen Arm
voll.
8. Und die vorüber gehen, nicht
ſprechen: Der Segen des HErrn
ſey über euch, wir ſegnen euch im
Namen des HErrn.

Der 130. Pſalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.
Aus der Tiefen rufe ich, HErr, zu
dir.
2. HErr, höre meine Stimme,
laß deine Ohren mercken auf die
Stimme meines Flehens.
3. So du willt, HErr, Sünde
zurechnen, HErr, wer wird beſte-
hen?
4. Denn bey dir iſt die Verge-
bung, daß man dich fürchte.
5. Ich harre des HErrn, meine
Seele harret, und ich hoffe auf ſein
Wort.
6. Meine Seele wartet auf den
HErrn, von einer Morgen-Wache
bis zur andern.
7. Iſrael hoffe auf den HErrn,
denn bey dem HErrn iſt die Gnade
und viel Erlöſung bey ihm.
8. Und er wird Iſrael erlöſen aus
allen ſeinen Sünden.

Der 131. Pſalm.

1. Ein Lied Davids im höhern
Chor.
HERR, mein Hertz iſt nicht
hoffärtig, und meine Augen
ſind nicht ſtoltz, und wandele nicht
in groſſen Dingen, die mir zu hoch
ſind.
2. Wenn ich meine Seele nicht
ſetzete, und ſtillete, ſo ward meine
Seele entwöhnet, wie einer von ſei-
ner Mutter entwöhnet wird.

3. Iſrael

3. Iſrael hoffe auf den HErrn, von nun an bis in Ewigkeit.

Der 132. Pſalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Gedencke, HErr, an David, und an alle ſein Leiden.

2. Der dem HErrn ſchwur, und gelobete dem Mächtigen Jacob.

3. Ich will nicht in die Hütte meines Hauſes gehen, noch mich aufs Lager meines Bettes legen.

4. Ich will meine Augen nicht ſchlafen laſſen, noch meine Augenlieder ſchlummern.

5. Bis ich eine Stätte finde für den HErrn, zur Wohnung dem mächtigen Jacob.

6. Siehe, wir hören von ihr in Ephrata, wir haben ſie funden auf dem Felde des Waldes.

7. Wir wollen in ſeine Wohnung gehen, und anbeten vor ſeinem Fußſchemel.

8. HErr, mache dich auf zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Macht.

9. Deine Prieſter laß ſich kleiden mit Gerechtigkeit, und deine Heiligen ſich freuen.

10. Nimm nicht weg das Regiment deines Geſalbten, um deines Knechtes Davids willen.

11. Der HErr hat David einen wahren Eyd geſchworen, davon wird er ſich nicht wenden: Ich will dir auf deinen Stuhl ſetzen die Frucht deines Leibes.

12. Werden deine Kinder meinen Bund halten, und mein Zeugniß, daß ich ſie lehren werde, ſo ſollen auch ihre Kinder auf deinem Stuhl ſitzen ewiglich.

13. Denn der HErr hat Zion erwählet, und Luſt daſelbſt zu wohnen.

14. Diß iſt meine Ruhe ewiglich, hie will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl.

15. Ich will ihre Speiſe ſegnen, und ihren Armen Brods genu[g ge]ben.

16. Ihre Prieſter will ich mit [...] kleiden, und ihre Heiligen [...] fröhlich ſeyn.

17. Daſelbſt ſoll aufgehen [...] Horn Davids, ich habe meinem [Ge]ſalbten eine Leuchte zugerichtet.

18. Seine Feinde will ich [...] Schanden kleiden, aber über [...] ſoll blühen ſeine Krone.

Der 133. Pſalm.

1. Ein Lied Davids im hö[hern] Chor.

Siehe, wie fein und lieblich [...] daß Brüder einträchtig [...] einander wohnen.

2. Wie der köſtliche Bal[ſam ...] der vom Haupt Aaron herab [...] in ſeinen gantzen Bart, der [...] fleußt in ſein Kleid.

3. Wie der Thau, der vom Her[...] mon herab fället auf die [...] Zion, denn daſelbſt verheißet [...] HERR Seegen und Leben [...] und ewiglich.

Der 134. Pſalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Siehe, lobet den HERRN [...] Knechte des HErrn, die [...] ſtehet des Nachts im Hauſe [...] HErrn.

2. Hebet eure Hände auf, im [Hei]ligthum, und lobet den HErrn.

3. Der HErr ſegne dich [...] Zion, der Himmel und Erden [...] macht hat.

Der 135. Pſalm.

1. Halleluja.

Lobet den Namen des HErrn, [lo]bet ihr Knechte des HErrn.

2. Die ihr ſtehet im Hauſe [...] HErrn, in den Höfen des Hau[ſes] unſers GOttes.

3. Lobet den HErrn, denn [...] HErr iſt freundlich, lobſinget [...] nem Namen, denn er iſt lieblich.

4. Denn der HERR hat ih[m] Jacob erwählet, Iſrael zu ſeinem Eigenthum.

5. Den[n]

Denn ich weiß, daß der HErr
iſt, und unſer HErr vor allen
ern.
Alles, was er will, das thut er
immel, auf Erden, im Meer,
n allen Tiefen.
Der die Wolcken läſſet aufge-
vom Ende der Erden, der die
en ſammt dem Regen machet,
en Wind aus heimlichen Oer-
kommen läſſet.
Der die erſten Geburten ſchlug,
gypten, beyde der Menſchen
des Viehes.
. Und ließ ſeine Zeichen und
nder kommen über dich, Egy-
land, über Pharao und alle ſei-
nechte.
o. Der viel Völcker ſchlug, und
ete mächtige Könige.
1. Sihon, der Amoriter König,
Og, den König zu Baſan, und
Königreiche in Canaan.
2. Und gab ihr Land zum Erbe,
Erbe ſeinem Volck Iſrael.
3. HErr, dein Name währet
glich, dein Gedächtniß, HErr,
hret für und für.
14. Denn der HErr wird ſein
lck richten, und ſeinen Knechten
ädig ſeyn.
15. Der Heyden Götzen ſind Sil-
r und Gold, von Menſchen-Hän-
n gemacht.
16. Sie haben Mäuler, und re-
n nicht, ſie haben Augen, und ſe-
n nicht.
17. Sie haben Ohren, und hören
cht, auch iſt kein Odem in ihrem
unde.
18. Die ſolche machen, ſind gleich
ſo, und alle, die auf ſolche hof-
n.
19. Das Haus Iſrael lobe den
Errn, lobet den HErrn, ihr vom
auſe Aaron.
20. Ihr vom Hauſe Levi, lobet
en HErrn, die ihr den HErrn fürch-
et, lobet den HErrn.
21. Gelobet ſey der HErr aus
Zion, der zu Jeruſalem wohnet,
Halleluja.

Der 136. Pſalm.

1. Dancket dem HErrn, denn er iſt
freundlich, denn ſeine Güte
währet ewiglich.
2. Dancket dem GOTT aller
Götter, denn ſeine Güte währet
ewiglich.
3. Dancket dem HErrn aller Her-
ren, denn ſeine Güte währet ewig-
lich.
4. Der große Wunder thut al-
leine, denn ſeine Güte währet ewig-
lich.
5. Der die Himmel ordentlich ge-
macht hat, denn ſeine Güte währet
ewiglich.
6. Der die Erde aufs Waſſer aus-
gebreitet hat, denn ſeine Güte wäh-
ret ewiglich.
7. Der große Lichter gemacht
hat, denn ſeine Güte währet ewig-
lich.
8. Die Sonne, dem Tag fürzuſte-
hen, denn ſeine Güte währet ewig-
lich.
9. Den Mond und Sterne, der
Nacht fürzuſtehen, denn ſeine Güte
währet ewiglich.
10. Der Egypten ſchlug an ihren
erſten Geburten, denn ſeine Güte
währet ewiglich.
11. Und führet Iſrael heraus,
denn ſeine Güte währet ewiglich.
12. Durch mächtige Hand und
ausgereckten Arm, denn ſeine Güte
währet ewiglich.
13. Der das Schilf-Meer theile-
te in zwey Theil, denn ſeine Güte
währet ewiglich.
14. Und ließ Iſrael durchhin ge-
hen, denn ſeine Güte währet ewig-
lich.
15. Der Pharao und ſein Heer
ins Schilf-Meer ſtieß, denn ſeine
Güte währet ewiglich.
16. Der ſein Volck führete durch
die Wüſten, denn ſeine Güte wäh-
ret ewiglich.

17. Der

17. Der große Könige ſchlug, denn ſeine Güte währet ewiglich.

18. Und erwürgete mächtige Könige, denn ſeine Güte währet ewiglich.

19. Sihon, der Amoriter König, denn ſeine Güte währet ewiglich.

20. Und Og, den König zu Baſan, denn ſeine Güte währet ewiglich.

21. Und gab ihr Land zum Erbe, denn ſeine Güte währet ewiglich.

22. Zum Erbe ſeinem Knecht Jſrael, denn ſeine Güte währet ewiglich.

23. Denn er gedachte an uns, da wir untergedruckt waren, denn ſeine Güte währet ewiglich.

24. Und erloſete uns von unſern Feinden, denn ſeine Güte währet ewiglich.

25. Der allem Fleiſche Speiſe giebt, denn ſeine Güte währet ewiglich.

26. Dancket dem GOTT vom Himmel, denn ſeine Güte währet ewiglich.

Der 137. Pſalm.

1. An den Waſſern zu Babel ſaßen wir und weineten, wenn wir an Zion gedachten.

2. Unſere Harfen hiengen wir an die Weiden, die drinnen ſind.

3. Denn daſelbſt hießen uns ſingen, die uns gefangen hielten, und in unſerm Heulen fröhlich ſeyn: Lieber ſinget uns ein Lied von Zion.

4. Wie ſollten wir des HErrn Lied ſingen in fremden Landen.

5. Vergeſſe ich dein, Jeruſalem, ſo werde meiner Rechten vergeſſen.

6. Meine Zunge müſſe an meinem Gaumen kleben, wo ich dein nicht gedencke, wo ich nicht laſſe Jeruſalem meine höchſte Freude ſeyn.

7. HERR, gedencke der Kinder Edom, am Tage Jeruſalem, die da ſagen: Rein abe, rein abe, bis auf ihren Boden.

8. Du verſtöhrte Tochter B wohl dem, der dir vergelte, w uns gethan haſt.

9. Wohl dem, der dein Kinder nimmt, und zerſchm ſie an dem Stein.

Der 138. Pſalm.

1. Ein Pſalm David

Ich dancke dir von ganzen tzen, vor den Göttern w dir lobſingen.

2. Ich will anbeten zu de heiligen Tempel, und deinen men dancken, um deiner Gü Treue, denn du haſt deinen über alles herrlich gemacht, dein Wort.

3. Wenn ich dich anrufe, ſo re mich, und gieb meiner S große Kraft.

4. Es dancken dir, HErr, Könige auf Erden, daß ſie hör Wort deines Mundes.

5. Und ſingen auf den We HErrn, daß die Ehre des H groß ſey.

6. Denn der HErr iſt hoch ſiehet auf das Niedrige, und den Stoltzen von ferne.

7. Wenn ich mitten in der wandele, ſo erquickeſt du mich, ſtreckeſt deine Hand über den meiner Feinde, und hilfeſt mir deiner Rechten.

8. Der HErr wirds ein E machen, um meinet willen, HE deine Güte iſt ewig, das Werk de ner Hände wolleſt du nicht laſſen.

Der 139. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſin gen.

HErr, du erforſcheſt mich, und ke neſt mich.

2. Ich ſitze oder ſtehe auf, ſo w ſeſt du es, du verſteheſt meine Ge dancken von ferne.

3. Ich gehe oder liege, ſo biſt du um mich, und ſieheſt alle mein Wege.

4. Denn ſiehe, es iſt kein Wort auf meiner Zungen, das du, HErr, nicht alles wiſſeſt.
5. Du ſchaffeſt es, was ich vor oder hernach thue, und hälteſt deine Hand über mir.
6. Solches Erkänntniß iſt mir zu wunderlich und zu hoch, ich kan es nicht begreifen.
7. Wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt? Und wo ſoll ich hinfliehen vor deinem Angeſicht.
8. Führ ich gen Himmel, ſo biſt du da: Bettete ich mir in die Hölle, ſiehe, ſo biſt du auch da.
9. Nähme ich Flügel der Morgen-Röthe, und bliebe am äuſſerſten Meer.
10. So würde mich doch deine Hand daſelbſt führen, und deine Rechte mich halten.
11. Spräche ich: Finſterniß mögen mich decken, ſo muß die Nacht auch Licht um mich ſeyn.
12. Denn auch Finſterniß nicht finſter iſt bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finſterniß iſt wie das Licht.
13. Denn du haſt meine Nieren in deiner Gewalt, du wareſt über mir im Mutter-Leibe.
14. Ich dancke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin, wunderbarlich ſind deine Wercke, und das erkennet meine Seele wohl.
15. Es war dir mein Gebein nicht verholen, da ich im Verborgen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erden.
16. Deine Augen ſahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geſchrieben, die noch werden ſollten, und derſelben keiner da war.
17. Aber wie köſtlich ſind vor mir, GOtt, deine Gedancken? Wie iſt ihr ſo eine groſze Summa?
18. Sollte ich ſie zählen, ſo würden ihrer mehr ſeyn, denn des Sandes, wenn ich aufwache, bin ich noch bey dir.
19. Ach GOtt, daß du tödteſt die Gottloſen, und die Blutgierigen von mir weichen müßten.
20. Denn ſie reden von dir läſterlich, und deine Feinde erheben ſich ohne Urſach.
21. Ich haſſe ja, HErr, die dich haſſen, und verdreuſt mich auf ſie, daß ſie ſich wider dich ſetzen.
22. Ich haſſe ſie im rechten Ernſt, darum ſind ſie mir feind.
23. Erforſche mich, GOtt, und erfahre mein Hertz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne.
24. Und ſiehe, ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Der 140. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.
2. Errette mich, HErr, von den böſen Menſchen, behüte mich, für den freveln Leuten.
3. Die Böſes gedencken in ihren Hertzen, und täglich Krieg erregen.
4. Sie ſchärfen ihre Zunge, wie eine Schlange, Ottern-Gift iſt unter ihren Lippen, Sela.
5. Bewahre mich, HErr, für der Hand der Gottloſen, behüte mich für den freveln Leuten, die meinen Gang gedencken umzuſtoſſen.
6. Die Hoffärtigen legen mir Stricke, und breiten mir Seile aus zum Netze, und ſtellen mir Fallen an den Weg, Sela.
7. Ich aber ſage zu dem HErrn: Du biſt mein GOTT, HERR, vernimm die Stimme meines Flehens.
8. HErr, HErr, meine ſtarcke Hülfe, du beſchirmeſt mein Haupt zu der Zeit des Streits.
9. HERR, laß dem Gottloſen ſeine Begierde nicht, ſtärcke ſeinen Muthwillen nicht, ſie möchten ſichs erheben, Sela.
10. Das Unglück, davon meine

Feinde rathſchlagen, müſſe auf ihren Kopf fallen.

11. Er wird Strahlen über ſie ſchütten, er wird ſie mit Feuer tief in die Erde ſchlagen, daß ſie nimmer nicht aufſtehen.

12. Ein böſes Maul wird kein Glück haben auf Erden, ein frevel böſer Menſch wird verjaget und geſtürtzet werden.

13. Denn ich weiß, daß der HErr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen.

14. Auch werden die Gerechten deinem Namen dancken, und die Frommen werden vor deinem Angeſichte bleiben.

Der 141. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

HErr, ich rufe zu dir, eile zu mir, vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe.

2. Mein Gebet müſſe vor dir tügen, wie ein Rauchopfer, meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer.

3. HErr, behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen.

4. Neige mein Hertz nicht auf etwas Böſes, ein gottlos Weſen zu führen mit den Uebelthätern, daß ich nicht eſſe von dem, das ihnen geliebet.

5. Der Gerechte ſchlage mich freundlich und ſtrafe mich, das wird mir ſo wohl thun, als ein Balſam auf meinem Haupt: Denn ich bete ſtets, daß ſie mir nicht Schaden thun.

6. Ihre Lehrer müſſen geſtürtzet werden über einen Fels, ſo wird man denn meine Lehre hören, daß ſie lieblich ſey.

7. Unſere Gebeine ſind zerſtreuet bis zur Hölle, wie einer das Land zerreiſſet und zuwühlet.

8. Denn auf dich, HErr, HErr, ſehen meine Augen, ich traue auf dich, verſtoſſe meine Seele nicht.

9. Bewahre mich für dem Stricke, den ſie mir geleget haben, und für der Falle der Uebelthäter.

10. Die Gottloſen müſſen in ihr eigen Netz fallen mit einander, ich aber immer vorüber gehen.

Der 142. Pſalm.

1. Eine Unterweiſung Davids, zu beten, da er in der Höhlen war.

2. Ich ſchreye zum HErrn mit meiner Stimme, ich flehe dem HErrn mit meiner Stimme.

3. Ich ſchütte meine Rede vor ihm aus, und zeige vor ihm meine Noth.

4. Wenn mein Geiſt in Aengſten iſt, ſo nimmeſt du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich aufgehe.

5. Schaue zur Rechten, und ſiehe, da will mich niemand kennen, ich kan nicht entfliehen, niemand nimmt ſich meiner Seelen an.

6. HErr, zu dir ſchreye ich, und ſage: Du biſt meine Zuverſicht, mein Theil im Lande der Lebendigen.

7. Mercke auf meine Klage, denn ich werde ſehr geplaget. Errette mich von meinen Verfolgern, denn ſie ſind mir zu mächtig.

8. Führe meine Seele aus dem Kercker, daß ich dancke deinem Namen. Die Gerechten werden ſich zu mir ſammlen, wenn du mir wohl thuſt.

Der 143. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

HErr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.

2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn für dir iſt kein Lebendiger gerecht.

3. Denn der Feind verfolget meine Seele, und zerſchlägt mein Leben zu Boden, er leget mich ins Finſter, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geiſt iſt in mir geang-

ängſtet, mein Hertz iſt mir in meinem Leibe verzehret.

5. Ich gedencke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen Thaten, und ſage von den Wercken deiner Hände.

6. Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürſtet nach dir, wie ein dürres Land, Sela.

7. HErr, erhöre mich bald, mein Geiſt vergehet, verbirge dein Antlitz nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

8. Laß mich früh hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen ſoll, denn mich verlanget nach dir.

9. Errette mich, mein GOtt, von meinen Feinden, zu dir habe ich Zuflucht.

10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du biſt mein GOtt, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn.

11. HErr, erquicke mich um deines Namens willen, führe meine Seele aus der Noth, um deiner Gerechtigkeit willen.

12. Und verſtöhre meine Feinde, um deiner Güte willen, und bringe um alle, die meine Seele ängſten, denn ich bin dein Knecht.

Der 144. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

Gelobet ſey der HErr, mein Hort, der meine Hände lehret ſtreiten, und meine Fäuſte kriegen.

2. Meine Güte und meine Burg, mein Schutz und mein Erretter, mein Schild, auf den ich traue, der mein Volck unter mich zwinget.

3. HErr, was iſt der Menſch, daß du dich ſein annimmeſt? Und des Menſchen Kind, daß du ihn ſo achteſt?

4. Iſt doch der Menſch gleich wie nichts, ſeine Zeit fähret dahin, wie ein Schatten.

5. HErr, neige deine Himmel, und fahre herab, taſte die Berge an, daß ſie rauchen.

6. Laß blitzen, und zerſtreue ſie, ſcheuß deine Strahlen, und ſchrecke ſie.

7. Sende deine Hand von der Höhe, und erloſe mich, und errette mich von groſſen Waſſern, von der Hand der fremden Kinder.

8. Welcher Lehre iſt kein nütze, und ihre Wercke ſind falſch.

9. GOtt, ich will dir ein neues Lied ſingen, ich will dir ſpielen auf dem Pſalter von zehen Saiten.

10. Der du den Königen Sieg giebeſt, und erlöſeſt deinen Knecht David vom mörderiſchen Schwerd des Böſen.

11. Erlöſe mich auch, und errette mich von der Hand der fremden Kinder, welcher Lehre iſt kein nütze, und ihre Wercke ſind falſch.

12. Daß unſere Söhne aufwachſen in ihrer Jugend, wie die Pflantzen, und unſere Töchter, wie die ausgehauene Ercker, gleichwie die Palläſte.

13. Und unſere Kammern voll ſeyn, die herausgeben können einen Vorrath nach dem andern, daß unſere Schaafe tragen tauſend, und hundert tauſend auf unſern Dörfern.

14. Daß unſere Ochſen viel arbeiten, daß kein Schade, kein Verluſt, noch Klage auf unſern Gaſſen ſey.

15. Wohl dem Volck, dem es alſo gehet, aber wohl dem Volck, des der HErr ein GOtt iſt.

Der 145. Pſalm.

1. Ein Lied Davids.

Ich will dich erhöhen, mein GOtt, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

2. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

3. Der HErr iſt groß und ſehr löblich,

löblich, und ſeine Gröſſe, iſt unaus-
ſprechlich.
4. Kindes-Kinder werden deine
Wercke preiſen, und von deiner Ge-
walt ſagen.
5. Ich will reden von deiner herr-
lichen ſchönen Pracht, und von dei-
nen Wundern.
6. Daß man ſoll reden von deinen
herrlichen Thaten, und daß man er-
zehle deine Herrlichkeit.
7. Daß man preiſe deine groſſe
Güte, und deine Gerechtigkeit rüh-
me.
8. Gnädig und barmhertzig iſt der
HErr, gedultig und von groſſer
Güte.
9. Der HErr iſt allen gütig, und
erbarmet ſich aller ſeiner Wercke.
10. Es ſollen dir dancken, HErr,
alle deine Wercke, und deine Heili-
gen dich loben.
11. Und die Ehre deines König-
reichs rühmen, und von deiner Ge-
walt reden.
12. Daß den Menſchen-Kindern
deine Gewalt kund werde, und die
ehrliche Pracht deines Königreichs.
13. Dein Reich iſt ein ewiges
Reich, und deine Herrſchaft wäh-
ret für und für.
14. Der HErr erhält alle, die da
fallen, und richtet auf alle, die nie-
dergeſchlagen ſind.
15. Aller Augen warten auf dich,
und du giebeſt ihnen ihre Speiſe
zu ſeiner Zeit.
16. Du thuſt deine Hand auf, und
erfülleſt alles, was lebet, mit Wohl-
gefallen.
17. Der HErr iſt gerecht in allen
ſeinen Wegen, und heilig in allen
ſeinen Wercken.
18. Der HErr iſt nahe allen, die
ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernſt
anruffen.
19. Er thut, was die Gottesfürch-
tigen begehren, und höret ihr
Schreyen, und hilft ihnen.
20. Der HErr behütet alle, die
ihn lieben, und wird vertilgen alle
Gottloſen.
21. Mein Mund ſoll des HErren
Lob ſagen, und alles Fleiſch lobe ſei-
nen heiligen Namen, immer und
ewiglich.

Der 146. Pſalm.

1. Halleluja.
Lobe den HErrn, meine Seele.
2. Ich will den HErrn loben,
ſo lang ich lebe, und meinem GOtt
lobſingen, weil ich hie bin.
3. Verlaſſet euch nicht auf Für-
ſten, ſie ſind Menſchen, die können
ja nicht helffen.
4. Denn des Menſchen Geiſt muß
davon, und er muß wieder zur Erden
werden, alsdenn ſind verlohren alle
ſeine Anſchläge.
5. Wohl dem, des Hülffe der GOtt
Jacob iſt, des Hoffnung auf dem
HErrn ſeinem GOtt ſtehet.
6. Der Himmel, Erden, Meer,
und alles, was drinnen iſt, gemacht
hat, der Glauben hält ewiglich.
7. Der Recht ſchaffet denen, ſo
Gewalt leiden; der die Hungerigen
ſpeiſet.
8. Der HErr löſet die Gefange-
nen, der HErr machet die Blinden
ſehend, der HErr richtet auf, die
niedergeſchlagen ſind, der HErr lie-
bet die Gerechten.
9. Der HErr behütet die Fremd-
lingen und Wayſen, und erhält die
Wittwen, und kehret zurück den
Weg der Gottloſen.
10. Der HErr iſt König ewi-
glich, dein GOtt, Zion, für und für.
Halleluja.

Der 147. Pſalm.

1. Halleluja.
Lobet den HErrn, denn unſern
GOtt loben, das iſt ein köſt-
lich Ding, ſolch Lob iſt lieblich und
ſchön.
2. Der HErr bauet Jeruſalem,
und bringet zuſammen die Verjag-
ten in Iſrael.
3. Er heilet, die zerbrochnes Her-
tzens

zens ſind, und verbindet ihre Schmertzen.

4. Er zählet die Sterne, und nennet ſie alle mit Namen.

5. Unſer HErr iſt groß und von groſſer Krafft, und iſt unbegreiflich, wie er regieret.

6. Der HErr richtet auf die Elenden, und ſtößet die Gottloſen zu Boden.

7. Singet um einander dem HErrn mit Dancken, und lobet unſern GOtt mit Harfen.

8. Der den Himmel mit Wolcken verdecket, und giebt Regen auf Erden, der Gras auf Bergen wachſen läſſet.

9. Der dem Viehe ſein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen.

10. Er hat nicht Luſt an der Stärcke des Roſſes, noch Gefallen an jemandes Beinen.

11. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und die auf ſeine Güte hoffen.

12. Preiſe, Jeruſalem, den HERRN, lobe, Zion, deinen GOTT.

13. Denn er macht feſte die Riegel deiner Thore, und ſeegnet deine Kinder drinnen.

14. Er ſchaffet deinen Gräntzen Friede, nnd ſättiget dich mit dem beſten Waitzen.

15. Er ſendet ſeine Rede auf Erden, ſein Wort läuft ſchnell.

16. Er giebt Schnee wie Wolle, er ſtreifet Reifen wie Aſchen.

17. Er wirft ſeine Schloßen wie Biſſen, wer kan bleiben vor ſeinem Froſt?

18. Er ſpricht, ſo zerſchmeltzet es, er läßt ſeinen Wind wehen, ſo thauet es auf.

19. Er zeiget Jacob ſein Wort, Iſrael ſeine Sitten und Rechte.

20. So thut er keinem Heyden, noch läſſet ſie wiſſen ſeine Rechte. Halleluja.

Der 148. Pſalm.

1. Halleluja.

Lobet, ihr Himmel, den HErrn, lobet ihn in der Höhe.

2. Lobet ihn alle ſeine Engel, lobet ihn alle ſein Heer.

3. Lobet ihn Sonn und Mond, lobet ihn alle leuchtende Sterne.

4. Lobet ihn, ihr Himmel allenthalben, und die Waſſer, die oben am Himmel ſind.

5. Die ſollen loben den Namen des HErrn: Denn er gebeut, ſo wirds geſchaffen.

6. Er hält ſie immer und ewiglich, er ordnet ſie, daß ſie nicht anders gehen müſſen.

7. Lobet den HErrn auf Erden, ihr Wallfiſche und alle Tiefen.

8. Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Sturm-Winde, die ſein Wort ausrichten.

9. Berge und alle Hügel, fruchtbare Bäume und alle Cedern.

10. Thiere und alles Viehe, Gewürme und Vögel.

11. Ihr Könige auf Erden, und alle Leute, Fürſten und alle Richter auf Erden.

12. Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen.

13. Sollen loben den Namen des HErrn, denn ſein Name alleine iſt hoch, ſein Lob gehet, ſo weit Himmel und Erde iſt.

14. Und erhöhet das Horn ſeines Volcks. Alle ſeine Heiligen ſollen loben, die Kinder Iſrael, das Volck, das ihm dienet, Halleluja.

Der 149. Pſalm.

1. Halleluja.

Singet dem HErrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen ſoll ihn loben.

2. Iſrael freue ſich des, der ihn gemacht hat, die Kinder Zion ſeyn fröhlich über ihrem Könige.

3. Sie ſollen loben ſeinen Namen im Reigen, mit Paucken und Harfen ſollen ſie ihm ſpielen.

4. Denn der HErr hat Wohlgefallen an ſeinem Volck, er hilft dem Elenden herrlich.

5. Die Heiligen ſollen fröhlich ſeyn, und preiſen und rühmen auf ihren Lagern.

6. Ihr Mund ſoll GOtt erhöhen, und ſollen ſcharfe Schwerdter in ihren Händen haben.

7. Daß ſie Rache üben unter den Heyden, Strafe unter den Völckern.

8. Ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eiſern Feſſeln.

9. Daß ſie ihnen thun das Recht, davon geſchrieben iſt. Solche Ehre werden alle ſeine Heiligen haben, Halleluja.

Der 150. Pſalm.

1. Halleluja.

Lobet den HErrn in ſeinem Heiligthum, lobet ihn in der Veſte ſeiner Macht.

2. Lobet ihn in ſeinen Thaten, lobet ihn in ſeiner großen Herrlichkeit.

3. Lobet ihn mit Poſaunen, lobet ihn mit Pſalter und Harfen.

4. Lobet ihn mit Paucken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeiffen.

5. Lobet ihn mit hellen Cymbeln, lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln.

6. Alles, was Odem hat, lobe den HErrn, Halleluja.

Regiſter derer Pſalmen,

nach Alphabetiſcher Ordnung.

A — Pſ.

Ach HErr, wie iſt meiner Feinde ſo viel 3
An den Waſſern zu Babel 137
Auf dich, HErr, traue ich 7
Aus der Tiefen rufe ich, HErr, zu dir 130

B

Bewahre mich, GOtt, denn ich 16
Bringet her dem HErrn ihr 29

D

Da Iſrael aus Egypten zog 114
Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich 106. 107. 118. 136
Dancket dem HErrn, und prediget 105
Das iſt ein köſtlich Ding 92
Das iſt mir lieb, daß der HErr 116
Der HErr erhöre dich in der 20
Der HErr iſt König, darum 99
Der HErr iſt König, des freuet 97
Der HErr iſt König, und herrlich 93
Der HErr iſt mein Hirt, mir 23
Der HErr iſt mein Licht, und 27
Der HErr ſprach zu meinem 110
Die auf den HErrn hoffen 125
Die Erde iſt des HErrn, und 24
Die Himmel erzählen die Ehre 19
Die Thoren ſprechen in ihren Hertzen 14. 53
Du Hirte Iſrael, höre 80

E

Eile, GOtt, mich zu erretten 7
Erhöre mich, wenn ich rufe 4
Errette mich, HErr, von den 140
Errette mich, mein GOtt, von 59
Erzörne dich nicht über die 37
Es iſt von Grund meines Hertzens 36
Es ſteha GOtt auf, daß ſeine 68

F

Freuet euch des HErrn, ihr Gerechten 33
Frohlocket mit Händen alle 47

G — Pſ.

Gedencke, HErr, an David 132
Gelobet ſey der HErr, mein Hort 144
GOtt, der du uns verſtoßen 60
GOtt der HErr, der Mächtige, redet 50
GOtt, du biſt mein GOtt 63
GOtt, es iſt mein rechter Ernſt, ich will ſingen 108
GOtt, hilf mir, denn das 69
GOtt, höre mein Gebet 55
GOtt iſt in Juda bekannt 76
GOtt iſt meine Zuverſicht 46
GOtt, man lobet dich in der 65
GOtt, mein Ruhm, ſchweige nicht 109
GOtt, ſchweige doch nicht alſo 83
GOtt, ſey mir gnädig, denn 56
GOtt, ſey mir gnädig, nach 51
GOtt, ſey uns gnädig, und 67
GOtt ſtehet in der Gemeine 82
GOtt, warum verſtößeſt du uns 74
GOtt, wir habens mit unſern 44
Groß iſt der HErr und hoch 48

H

HErr, auf dich traue ich 31
HErr, der du biſt vormals gnädig 85
HErr, der König freuet ſich 21
HErr, du erforſcheſt mich 139
HErr, erhöre die Gerechtigkeit 17
HErr, erhöre mein Gebet 143
HErr, es ſind Heyden in dein 79
HErr GOtt, des die Rache iſt 94
HErr GOtt, du biſt unſere Zuflucht 90
HErr GOtt, mein Heyland 88
HErr, hadere mit meinen 35
HErr, höre mein Gebet 102
HErr, höre mein Wort 5
HErr, ich rufe zu dir 141
HErr, ich traue auf dich 71
HErr, mein Hertz iſt nicht hoffärtig 131

Pſ.
HErr, neige deine Ohren 86
HErr, ſchaffe mir Recht 26
HErr, ſtraf mich nicht in 38
HErr, unſer Herrſcher 8
HErr, warum tritteſt du ſo ferne 10
HErr, wer wird wohnen in 15
HErr, wie lange willt du mein 13
Hertzlich lieb hab ich dich, HErr 18
Hilf, HErr, die Heiligen 12
Hilf mir, GOtt, durch deinen 54
Höre, GOtt, meine Stimme 64
Höre, GOtt, mein Geſchrey 61
Höre, mein Volck, meine Geſetz 68
Höret zu, alle Völcker 49

J

Jauchzet dem HErrn alle Welt 100
Jauchzet GOtt alle Lande 66
Ich dancke dem HErrn von gantzem 9. 111.
Ich dancke dir von gantzem 132
Ich freue mich des, das 122
Ich habe mir fürgeſetzt 39
Ich harre des HErrn 40
Ich hebe meine Augen auf 121
Ich ſchreye mit meiner Stimme 77
Ich preiſe dich, HErr 30
Ich rufe zu dem HErrn 120
Ich ſchreye zum HErrn 142
Ich traue auf den HErrn 11
Ich will den HErrn loben 34
Ich will dich erhöhen, mein 145
Ich will ſingen von der Gnade 49
Iſrael hat dennoch GOtt zum 73

K

Kommt herzu, laßt uns den 95

L

Lobe den HErrn meine Seele 104
Lobe den HErrn meine Seele, ich will 147
Lobe den HErrn meine Seele, und was 103
Lobet den HErrn alle Heyden 117
Lobet den HErrn, denn 147
Lobet den HErrn in ſeinem 150
Lobet den Namen des HErrn 135
Lobet, ihr Himmel, den HErrn 148
Lobet ihr Knechte des HErrn 11

M

Meine Seele iſt ſtille zu GOtt
Mein GOtt, mein GOtt, wem haſt du mich 2
Mein Hertz dichtet ein feines 4

N

Nach dir, HErr, verlanget mich 2
Nicht uns, HErr, nicht uns 11

R

Richte, mich, GOtt, und führe 4

S

Seyd ihr denn ſtumm, daß ihr 5
Sey mir gnädig, GOtt, ſey mir 5
Sie haben mich oft gedränget von meiner 12
Siehe, lobet den HErrn alle 13
Siehe, wie fein und lieblich iſts 13
Sie iſt feſt gegründet auf den 8
Singet dem HErrn ein neues 9
Singet dem HErrn ein neues Lied, denn 98. 149
Singet fröhlich GOtte, der 81

V

Von Gnade und Recht will 101

W

Warum toben die Heyden 2
Was trotzeſt du denn, du Tyrann 52
Wenn der HErr die Gefang. 126
Wenn ich rufe zu dir, HErr 28
Wer unter dem Schirm des 91
Wie der Hirſch ſchreyet nach 42
Wie lieblich ſind deine Wohnungen 84
Wir dancken dir, GOtt 75
Wo der HErr nicht bey uns 124
Wo der HErr nicht das Haus 127
Wohl dem, dem die Uebertretung vergeben 32
Wohl dem, der den HErrn fürchtet, der 112
Wohl dem, der nicht wandelt im 1
Wohl dem, der ſich des Dürftigen 41
Wohl denen, die ohne Wandel leben 119

Ver-

Verzeichniß derer Pſalmen,

ſo auf jeden Sonn- und Feſttag in der Kirchen oder zu Hauſe können geſungen oder geleſen werden.

1. Advent, Pſalm 102.
2. Advent, Pſ. 50.
3. Advent, Pſ. 24.
4. Advent, Pſ. 24.
1. Chriſt-Tag, Pſ. 92.
2. Chriſt-Tag, Pſ. 98.
3. Chriſt-Tag, Pſ. 100.
Sonnt. nach Weyhnachten, Pſ. 117.
Neu-Jahr, Pſ. 34.
Nach dem Neuen Jahr, Pſ. 62.
Heilige drey König-Tag, Pſ. 8.
1. Sonntag nach Epiph. Pſ. 121.
2. Sonntag nach Epiph. Pſ. 127.
3. Sonntag nach Epiph. Pſ. 13.
4. Sonntag nach Epiph. Pſ. 46.
5. Sonntag nach Epiph. Pſ. 91.
6. Sonntag nach Epiph. Pſ. 15.
Lichtmeß, Pſ. 12.
Septuageſima, Pſ. 38.
Sexageſima, Pſ. 1.
Eſto mihi, Pſ. 31.
Invocavit, Pſ. 91.
Reminiſcere, Pſ. 25.
Oculi, Pſ. 25.
Lätare, Pſ. 84.
Judica, Pſ. 43.
Mariä Verkündigung, Pſ. 91.
Palmarum, Pſ. 92.
1. Oſter-Tag, Pſ. 110.
2. Oſter-Tag, Pſ. 62.
3. Oſter-Tag, Pſ. 16.
Quaſimodogeniti, Pſ. 116.
Miſericord. Domini, Pſ. 23.
Jubilate, Pſ. 66.
Cantate, Pſ. 98.
Rogate, Pſ. 50. 54.
Himmelfahrt, Pſ. 32.
Exaudi, Pſalm 27. 143.
Pfingſt-Sonntag, Pſ. 51.
Pfingſt-Montag, Pſ. 116.
Pfingſt-Dienſtag, Pſ. 100.
Trinitatis-Feſt, Pſ. 27.
1. Trinitatis, Pſ. 62.
2. Trinitatis, Pſ. 72.
3. Trinitatis, Pſ. 25.
Johannis-Tag, Pſ. 33.
4. Trinitatis, Pſ. 112.
Mariä Heimſuchung, Pſ. 12.
5. Trinitatis, Pſ. 8. 117.
6. Trinitatis, Pſ. 133.
7. Trinitatis, Pſ. 145.
8. Trinitatis, Pſ. 12.
9. Trinitatis, Pſ. 50.
10. Trinitatis, Pſ. 3.
11. Trinitatis, Pſ. 130.
12. Trinitatis, Pſ. 34.
13. Trinitatis, Pſ. 70.
14. Trinitatis, Pſ. 117.
15. Trinitatis, Pſ. 23.
16. Trinitatis, Pſ. 90.
Michaelis, Pſ. 91.
17. Trinitatis, Pſ. 50.
18. Trinitatis, Pſ. 110.
19. Trinitatis, Pſ. 39.
20. Trinitatis, Pſ. 1.
21. Trinitatis, Pſ. 39.
22. Trinitatis, Pſ. 6.
23. Trinitatis, Pſ. 85.
24. Trinitatis, Pſ. 90.
25. Trinitatis, Pſ. 70.
26. Trinitatis, Pſ. 126.
An Buß- Faſt- und Bet-Tagen, die 7. Buß-Pſalmen, als der 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.

* * *

Nütz-

Nützliches Regiſter
zum rechten Gebrauch des Pſalters dienlich, weil die Pſalmen Davids unterſchiedlicher Art.

I. Bet-Pſalmen.

Für die Kirche, 3. 5. 28. 59. 64. 71. 74. 77. 79. 80. 83. 94. 112. 125.

Wider die Feinde der Kirchen, 7. 19. 26. 27. 42. 54. 56. 57. 62. 141.

Wider den Pabſt und ſeine Kirche, 10. 12. 36. 44. 55. 69. 70. 94. 109. 120.

Um Friede der Kirchen, 60. 86. 137. 140.

Um das göttliche Wort, daß uns GOtt daſſelbe geben und dabey erhalten wolle, 67. 69. 119.

Um Vergebung der Sünden, und daß uns GOtt durch ſein Wort und Geiſt leiten wolle, 38. 59. 86. 90. 130. 141. 142.

Für weltliche Obrigkeit, 20. 62.

Wider das böſe Gewiſſen, 6. 38. 88.

II. Buß-Pſalmen.

6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.

III. Danck-Pſalmen.

Für das Wort und andere geiſtliche Gaben, 34. 42. 66. 103. 109. 122. 138. 145. 147.

Für leiblichen Seegen, 33. 105. 107. 108. 114. 116. 139. 144. 146.

Für Rettung der Kirchen, 76. 86. 108. 111. 116. 135. 136.

Für Rettung von den Tyrannen, und in andern Nöthen, 9. 18. 30. 66. 113.

IV. Lehr-Pſalmen.

Von Vergebung der Sünden, 51. 139.

Daß man allein auf GOtt trauen ſoll, 4. 33. 91. 112. 115. 131. 146. 148.

Daß man GOttes Wort hören und fromm ſeyn ſoll, 1. 15. 41. 78. 81. 92. 95. 96. 100. 112. 149.

Daß man ſich nicht dran ärgern ſoll, daß es den böſen Buben wohl, und den Frommen ſo übel in der Welt gehet, 37. 39. 49. 52. 63. 73. 92. 129.

Für die Kirchen-Lehrer, 134. 150.

Für die weltliche Obrigkeit und Haus-Stand, 2. 82. 101. 125. 127. 128. 133. 144.

V. Troſt-Pſalmen.

Für die Kirche, daß ſie GOtt erhalten, und ihre Feinde ſtürtzen wolle, 3. 11. 23. 33. 36. 46. 47. 76. 124. 125. 126.

Wider die falſchen Lehrer, 5. 10. 12. 58.

VI. Weiſſagungen.

Von Chriſti Perſon und Amt, 3. 110. 128.

Von Chriſti Leiden und Herrlichkeit, 2. 8. 16. 21. 22. 68.

Von Ausbreitung des Evangelii, 19. 40. 45. 47. 50. 72. 78. 93. 97. 98.

VII. Zeit-Pſalmen.

Morgens, 63. 103. 130.

Mittags, 4. 7. 19. 104. 121.

Veſpers, 30. 91. 104.

Abends, 3. 4. 8. 127. 134. 139.

Epiſteln
und
Evangelia,
wie ſolche auf alle
Sonn-Feſt-und Feyertage,
durchs gantze Jahr, pflegen geleſen zu werden.

Epiſtel am I. Sonntage des Advents, Röm. 13. v. 11-14.

Lieben Brüder, weil wir ſolches wiſſen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da iſt, aufzuſtehen vom Schlaf (ſintemal unſer Heyl jetzt näher iſt, denn da wirs gläubten). Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey kommen. So laſſet uns ablegen die Wercke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laſſet uns erbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Freſſen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid. Sondern ziehet an den HErrn JEſum Chriſt, und wartet des Leibes, doch alſo, daß er nicht geil werde.

Evangelium Matth. am 21. v. 1-9.

Da ſie nun nahe bey Jeruſalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, ſandte JEſus ſeiner Jünger zweene, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der für euch lieget, und bald werdet ihr eine Eſelin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löſet ſie auf, und führet ſie zu mir. Und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſprecht: Der HErr bedarf ihr, ſo bald wird er ſie euch laſſen. Das geſchah aber alles, auf daß erfüllet würde, das da geſagt iſt durch den Propheten, der da ſpricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir, ſanftmüthig, und reutet auf einem Eſel, und auf einem Füllen der laſtbaren Eſelin. Die Jünger giengen hin und thäten, wie ihnen JEſus befohlen hatte, und brachten die Eſelin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und ſatzten ihn drauf. Aber viel Volcks breitet die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg. Das Volck aber, das vorgieng und nachfolgete, ſchrey und ſprach: Hoſianna dem Sohne David, gelobet ſey, der da kömmt in dem Namen des HErrn, Hoſianna in der Höhe!

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am II. Sonntage des Advents. Röm. 15. v. 4-13.

Was aber zuvor geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehre geſchrieben, auf daß wir durch Gedult und Troſt der Schrift Hoffnung haben.

GOtt aber der Gedult und des Tro-ſtes gebe euch, daß ihr einerley geſinnet ſeyd unter einander, nach JEſu Chriſt. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vater unſers HErrn JEſu Chriſti. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Chriſtus hat aufgenommen, zu GOttes Lobe. Ich ſage aber, daß JEſus Chriſtus ſey ein Diener geweſen der Beſchneidung um der Wahrheit willen GOttes, zu beſtätigen die Verheiſſung, den Vätern geſchehen. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmhertzigkeit willen, wie geſchrieben ſtehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen ſingen. Und abermal ſpricht er: Freuet euch, ihr Heyden mit ſeinem Volck. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heyden, und preiſet ihn alle Völcker. Und abermal ſpricht Eſaias: Es wird ſeyn die Wurtzel Jeſſe, und der auferſtehen wird zu herrſchen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude, und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des Heiligen Geiſtes.

Evang. Luc. am 21. v. 25-36.

Und es werden Zeichen geſchehen an der Sonnen, Mond und Sternen. Und auf Erden wird den Leuten bange ſeyn, und werden zagen, und das Meer und die Waſſer-Wogen werden brauſen. Und die Menſchen werden verſchmachten für Furcht und für Warten der Dinge, die da kommen ſollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte ſich bewegen werden. Und alsdenn werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in den Wolcken, mit groſſer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieſes anfähet zu geſchehen, ſo ſehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß ſich eure Erlöſung nahet. Und er ſaget ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Baum, und alle Bäume, wenn ſie jetzt ausſchlagen, ſo ſehet ihr an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe iſt. Alſo auch ihr, wenn ihr das alles ſehet angehen, ſo wiſſet, daß das Reich GOttes nahe iſt. Warlich, ich ſage euch, diß Geſchlecht wird nicht vergehen, biß daß es alles geſchehe. Himmel und Erden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieſer Tag ſchnell über euch. Denn wie ein Fallſtrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So ſeyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen dieſem allen, das geſchehen ſoll, und zu ſtehen für des Menſchen Sohn.

Epiſtel am III. Sonntage des Advents, 1 Cor. 4. v. 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Chriſti Diener und Haushalter über GOttes Geheimniſſe. Nun ſuchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß ſie treu erfunden werden. Mir aber iſts ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menſchlichen Tage, auch richte ich mich ſelbſt nicht. Ich bin mir wohl nichts bewuſt, aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr iſts aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finſtern verborgen iſt, und den Rath der Hertzen offenbaren. Alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evang. Matth. am 11. v. 2-10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Wercke Chriſti hörete, ſandte

er ſeiner Jünger zween, und
n ſagen: Biſt du, der da kom⸗
ll, oder ſollen wir eines an⸗
arten? JEſus antwortet und
zu ihnen: Gehet hin und ſa⸗
hanni wieder, was ihr ſehet
ret. Die Blinden ſehen, die
n gehen, die Auſſätzigen wer⸗
n, und die Tauben hören, die
ſtehen auf, und den Armen
as Evangelium geprediget.
elig iſt, der ſich nicht an mir
. Da die hingiengen, fieng
an zu reden zu dem Volck,
hanne: Was ſeyd ihr hinaus
en in die Wüſten zu ſehen?
ihr ein Rohr ſehen, das der
hin und her wehet? Oder
yd ihr hinaus gegangen zu ſe⸗
Wollt ihr einen Menſchen in
n Kleidern ſehen? Siehe, die
che Kleider tragen, ſind in der
Häuſer. Oder was ſeyd ihr
gegangen zu ſehen? Wollt
en Propheten ſehen? Ja, ich
ch, der auch mehr iſt, denn ein
et. Denn dieſer iſts, von dem
eben ſtehet: Siehe, ich ſende
Engel für dir her, der deinen
ür dir bereiten ſoll.

* * * * * * * * * * * * * *

l am IV. Sonntage des Ad⸗
vents, Phil. 4. v. 4⸗7.

t euch in dem HErrn alle⸗
ge, und abermal ſage ich:
t euch. Eure Lindigkeit laſſet
ſeyn allen Menſchen. Der
iſt nahe, ſorget nicht. Son⸗
n allen Dingen laſſet eure
in Gebet und Flehen, mit
kſagung vor GOtt kund wer⸗
Und der Friede GOttes, wel⸗
öher iſt, denn alle Vernunfft,
hre eure Hertzen und Sinne,
riſto JEſu.

angelium Johann. am 1.
v. 19⸗28.

diß iſt das Zeugnis Johan⸗
s, da die Jüden ſandten von
ſalem Prieſter und Leviten,
daß ſie ihn fragten: Wer biſt du? Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Chriſtus. Und ſie fragten ihn: Was denn? Biſt du Elias? Er ſprach: Ich bins nicht. Biſt du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da ſprachen ſie zu ihm: Was biſt du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns geſandt haben: Was ſageſt du von dir ſelbſt? Er ſprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüſten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Eſaias geſagt hat. Und die geſandt waren, die waren von den Phariſäern, und fragten ihn, und ſprachen zu ihm: Warum täufeſt du denn ſo du nicht Chriſtus biſt, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortet ihnen, und ſprach: Ich taufe mit Waſſer, aber er iſt mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der iſts, der nach mir kommen wird, welcher vor mir geweſen iſt, des ich nicht werth bin, daß ich ſeine Schuh⸗Riemen auflöſe. Dieß geſchah zu Bethabara, jenſeit des Jordans, da Johannes täufete.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am heiligen Chriſt⸗Tage, zum Tit. 2. v. 11⸗14.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade GOttes allen Menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verläugnen das ungöttliche Weſen, und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſeelig leben in dieſer Welt. Und warten auf die ſeelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des groſſen GOttes, und unſers Heylandes JEſu Chriſti, der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſet von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihm ſelbſt ein Volck zum Eigenthum, das fleiſſig wäre zu guten Wercken.

Evang. Luc. 2. v. 1⸗14.

Es begab ſich aber zu der Zeit,

 daß

daß ein Gebot von dem Kayſer Auguſto ausgieng, daß alle Welt geſchätzet würde. Und dieſe Schatzung war die allererſte, und geſchahe zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er ſich ſchätzen lieſſe, ein jeglicher in ſeine Stadt. Da machte ſich auch auf Joſeph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth in das Jüdiſche Land, zur Stadt David, die da heiſſet Bethlehem, darum, daß er von dem Hauſe und Geſchlechte Davids war, auf daß er ſich ſchätzen lieſſe mit Maria ſeinem vertrauten Weibe, die war ſchwanger. Und als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß ſie gebähren ſolte. Und ſie gebahr ihren erſten Sohn, und wickelt ihn in Windeln, uud leget ihn in eine Krippen, denn ſie hatten ſonſt keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derſelbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und ſiehe, der Engel des HErrn trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtet um ſie, und ſie furchten ſich ſehr. Und der Engel ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, ſiehe, ich verkündige euch groſſe Freude, die allem Volck wiederfahren wird. Denn euch iſt heute der Heyland gebohren, welcher iſt Chriſtus, der HErr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die lobeten GOtt, und ſprachen: Ehre ſey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen.

Epiſtel am Tage Sanct Stephani, Apoſt. Geſch. 6. v. 8-15. und 7 Cap. v. 55-60.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfften, thät Wunder und groſſe Zeichen unter
cke. Da ſtunden etliche
Schule, die da heiſſet der
und der Cyrener, und der
drier, und derer, die aus
Aſia waren, und befragten
Stephano. Und ſie vermochten
widerzuſtehen der Weisheit
dem Geiſte, der da redete.
teten ſie zu etliche Männer,
chen: Wir haben ihn
Worte reden wider Moſen
der GOtt. Und bewegten
und die Aelteſten, und die
gelehrten, und traten
riſſen ihn hin, und führeten
den Rath, und ſtellten
gen dar, die ſprachen: Dieſer
höret nicht auf zu reden
te, wider dieſe heilige
Geſetze. Denn wir haben
ren ſagen: JEſus von
wird dieſe Stätte
ändern die Sitten, die
gegeben hat. Und ſie ſahen
alle, die im Rath ſaſſen,
ſein Angeſicht, wie
Angeſicht. Als er aber
gen Geiſtes war, ſahe er
Himmel, und ſahe die
GOttes, und JEſum
Rechten GOttes, und ſprach:
ich ſehe den Himmel offen,
Menſchen Sohn zur Rechten
tes ſtehen. Sie ſchrien
und hielten ihre Ohren zu,
meten einmüthiglich zu
ſtieſſen ihn zur Stadt hinaus,
ſteinigten ihn. Und die
ten ab ihre Kleider zu den
nes Jünglings, der hieß
ſteinigten Stephanum,
und ſprach: HErr JEſu! nimm
nen Geiſt auf. Er knieet aber
und ſchrey laut: HErr,
nen dieſe Sünde nicht. Und
das geſaget, entſchlief er.

Evangelium Matthäi

v. 34-39

Darum, ſiehe! ich ſende

Propheten und Weiſen, und Schrifftgelehrten, und derſelben werdet ihr etliche tödten und creuzigen, und etliche werdet ihr geiſſeln in euren Schulen, und werdet ſie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergoſſen iſt auf Erden, von dem Blute an des gerechten Abels, bis auf das Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwiſchen dem Tempel und Altar: Warlich ich ſage euch, daß ſolches alles wird über diß Geſchlecht kommen. Jeruſalem, Jeruſalem! die du tödteſt die Propheten, und ſteinigeſt die zu dir geſand ſind, wie offt habe ich deine Kinder verſammlen wollen, wie eine Henne verſammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus ſoll euch wüſte gelaſſen werden. Denn ich ſage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht ſehen, bis ihr ſprecht: Gelobet ſey, der da kommt im Namen des HErrn.

Ein ander Evangelium, Luc. am 2. v. 15-20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, ſprachen die Hirten unter einander: Laſſet uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geſchichte ſehen, die da geſchehen iſt, die uns der HErr kund gethan hat. Und ſie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joſeph, darzu das Kind in der Krippen liegen. Da ſie es aber geſehen hatten, breiteten ſie das Wort aus, welches zu ihnen von dieſem Kinde geſagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten ſich der Rede, die ihnen die Hirten geſagt hatten. Maria aber behielt alle dieſe Worte, und beweget ſie in ihrem Hertzen. Und die Hirten kehreten wieder um, preiſeten und lobeten GOtt um alles, das ſie geſehen und gehöret hatten, wie denn zu ihnen geſagt war.

Epiſtel am Tage Johannis des Apoſtels und Evangeliſten, Hebr. am 1. v. 1-14.

Nachdem vor Zeiten GOTT manchmal und mancherley Weiſe geredt hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in dieſen Tagen zu uns geredt durch den Sohn, welchen er geſetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, ſintemal er iſt der Glantz ſeiner Herrlichkeit, und das Ebenbild ſeines Weſens, und träget alle Dinge mit ſeinem kräfftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unſerer Sünde, durch ſich ſelbſt hat er ſich geſetzet zur Rechten der Majeſtät in der Höhe. So viel beſſer worden, denn die Engel, ſo gar viel einen höhern Nahmen er für ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals geſagt Du biſt mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget. Und abermals: Ich werde ſein Vater ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn. Und abermal, da er einführet den Erſtgebohrnen in die Welt, ſpricht er: Und es ſollen ihn alle Engel GOttes anbeten. Von den Engeln ſpricht er zwar: Er machet ſeine Engel Geiſter, und ſeine Diener Feuer-Flammen. Aber von dem Sohn: GOtt, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Scepter deines Reichs iſt ein richtiges Scepter. Du haſt geliebet die Gerechtigkeit, und gehaſſet die Ungerechtigkeit, darum hat dich o GOtt! geſalbet dein GOtt, mit dem Oel der Freuden, über deine Genoſſen, Und du, HErr, haſt vom Anfang die Erde gegründet, und die Himmel ſind deiner Hände Werck. Dieſelbigen werden vergehen, du aber wirſt bleiben, und ſie werden alle veralten, wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirſt du ſie verwandeln, und ſie werden ſich verwandeln.

Du aber biſt derſelbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel hat er aber jemals geſagt: ſetze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe. Sind ſie nicht allzumal dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt, um derer willen, die ererben ſollen die Seeligkeit?

Evangelium Johann. am 1 v. 1-14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort, daſſelbige war im Anfang bey GOtt. Alle Dinge ſind durch daſſelbige gemacht, und ohne daſſelbige iſt nichts gemacht, was gemacht iſt. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menſchen, und das Licht ſcheinet in der Finſterniß, und die Finſterniß habens nicht begriffen. Es war ein Menſch von GOtt geſandt, der hieß Johannes, derſelbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß ſie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, ſondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhafftige Licht, welches alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt iſt durch daſſelbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in ſein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an ſeinen Nahmen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleiſches, noch von dem Willen eines Mannes, ſondern von GOTT gebohren ſind. Und das Wort ward Fleiſch, und wohnet unter uns, und wir ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnad und Wahrheit.

Eine andere Epiſtel und Ev[...] um auf den dritten Weyh[...] Feyertag. Sir. am 15 v. 1-8.

Wer den HERRN fürcht[...] wird Gutes thun, und [...] an GOttes Wort hält, der [...] Weisheit, und ſie wird ihm [...] nen, wie eine Mutter, und [...] empfangen, wie eine junge [...] Sie wird ihn ſpeiſen mit [...] Verſtandes, und wird ihn [...] mit Waſſer der Weisheit. [...] wird er ſtarck werden, daß [...] ſtehen kan, und wird ſich [...] ten, daß er nicht zu Schande [...] Sie wird ihn erhoben über [...] Näheſten, und wird ihm [...] Mund aufthun in der Ge[...] Sie wird ihn crönen mit Freu[...] Wonne, und mit ewigen [...] begaben; aber die Narren [...] nicht, und die Gottloſen [...] nicht erſehen. Denn ſie iſt [...] den Hoffärtigen, und die [...] wiſſen nichts von ihr.

Evangelium Joh. 21. v. [...]

Da ſie nun das Mahl [...] hatten, ſpricht JEſus [...] Simon Petro: Simon [...] haſt du mich lieber, denn [...] haben? Er ſpricht zu ihm: [...] HErr, du weiſſeſt, daß ich dich [...] habe. Spricht er zu ihm: [...] meine Lämmer. Spricht e[r] [...] anderumal zu ihm: Simon [...] na, haſt du mich lieb? Er [...] zu ihm: Ja HErr, du weiſſeſt, [...] ich dich lieb habe. Spricht [...] ihm: Weide meine Schafe. Spr[...] er zum drittenmal zu ihm: S[...] Johanna, haſt du mich lieb? [...] ward traurig, daß er zum dri[tten]mal zu ihm ſaget, haſt du mich [...] und ſprach zu ihm: HErr, du [...] ſeſt alle Dinge, du weiſſeſt, da[ß] [...] dich lieb habe. Spricht JEſu[s] [...] ihm: Weide meine Schafe. [...] lich, warlich ich ſage dir: [...] jünger wareſt, gürteſt du dich [...]

andelſt, wo du hin wolteſt.
du aber alt wirſt, wirſt du
Hände ausſtrecken, und ein
wird dich gürten, und führen,
nicht hin wilt. Das ſaget er
u deuten, mit welchem Tode er
preiſen würde. Da er aber
ſaget, ſpricht er zu ihm: Fol-
nach. Petrus aber wandte
n, und ſahe den Jünger fol-
welchen JEſus lieb hatte, der
an ſeiner Bruſt am Abend-Eſ-
legen war, und geſagt hatte:
, wer iſts, der dich verräth?
etrus dieſen ſahe, ſpricht er zu
: HErr, was ſoll aber die-
JEſus ſpricht zu ihm: So ich
daß er bleibe, bis ich komme,
gehet es dich an? Folge du mir
. Da gieng eine Rede aus
den Brüdern: Dieſer Jün-
irbet nicht. Und JEſus ſprach
zu ihm: Er ſtirbet nicht; ſon-
: So ich will, daß er bleibe, bis
omme, was gehet es dich an?
iſt der Jünger, der von dieſen
gen zeuget, und hat diß geſchrie-
und wir wiſſen, daß ſein Zeug-
wahrhafftig iſt.

ſtel am Sonntage nach dem
hriſt-Tage, Gal. am 4. v. 1-7.

eben Brüder, ich ſage euch, ſo
lange der Erbe ein Kind iſt, ſo
unter ihm und einem Knechte
Unterſchied, ob er wohl ein
rr iſt aller Güter, ſondern er iſt
ter den Vormündern und Pfle-
n, bis auf die beſtimmte Zeit
n Vater. Alſo auch wir, da wir
nder waren, waren wir gefangen
ter den äuſſerlichen Satzungen.
a aber die Zeit erfüllet ward,
ndte GOtt ſeinen Sohn, geboh-
n von einem Weibe, und unter
s Geſetz gethan, auf daß er die, ſo
ter dem Geſetz waren, erlöſete,
d wir die Kindſchafft empfingen.
Weil ihr denn Kinder ſeyd, hat
GOtt geſandt den Geiſt ſeines Soh-
nes in eure Hertzen, der ſchrey-
et: Abba! lieber Vater. Alſo iſt
nun hier kein Knecht mehr, ſondern
eitel Kinder; ſinds aber Kinder, ſo
ſinds auch Erben GOttes durch
Chriſtum.

Evangel. Luc. am 2. v. 33-40.

Und ſein Vater und Mutter wun-
derten ſich deß, das von ihm ge-
redet war. Und Simeon ſeegnete
ſie, und ſprach zu Maria, ſeiner
Mutter: Siehe, dieſer wird geſetzt
zu einem Fall und Auferſtehen vieler
in Iſrael, und zu einem Zeichen,
dem widerſprochen wird. Und es
wird ein Schwerd durch deine See-
le dringen, auf daß vieler Hertzen
Gedancken offenbar werden. Und
es war eine Prophetin, Hanna, eine
Tochter Phanuel, vom Geſchlechte
Aſer, die war wohl betagt, und
hatte gelebet ſieben Jahr mit ihrem
Manne, nach ihrer Jungfrau-
ſchafft, und war nun eine Wittwe
bey vier und achtzig Jahren, die kam
nimmer vom Tempel, dienete GOtt
mit Faſten und Beten Tag und
Nacht. Dieſelbe trat auch hinzu zu
derſelbigen Stunde, und preiſete
den HErrn, und redete von ihm zu
allen, die auf die Erlöſung zu Je-
ruſalem warteten. Und da ſie alles
vollendet hatten, nach dem Geſetz
des HErrn, kehreten ſie wieder in
Galiläam, zu ihrer Stadt Naza-
reth. Aber das Kind wuchs, und
ward ſtarck im Geiſt, voller Weis-
heit, und GOttes Gnade war bey
ihm.

Epiſtel am Neuen Jahr-Tage,
Gal. am 3. v. 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam,
wurden wir unter dem Geſetz
verwahret und verſchloſſen auf den
Glauben, der da ſolte offenbaret
werden. Alſo iſt das Geſetz unſer
Zucht-Meiſter geweſen auf Chri-

ſtum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zucht-Meiſter. Denn ihr ſeyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Chriſto JEſu. Denn wie viel euer getaufft ſind, die haben Chriſtum angezogen. Hie iſt kein Jude noch Grieche, hie iſt kein Knecht noch Freyer, hie iſt kein Mann noch Weib, denn ihr ſeyd allzumal einer in Chriſto JEſu. Seyd ihr aber Chriſti, ſo ſeyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheiſung Erben.

Evangelium Luc. 2. v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beſchnitten würde, da ward ſein Name genennet JEſus. Welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutter-Leibe empfangen ward.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am Sonntage nach dem neuen Jahr, zum Tito am 3. v. 4-7.

Da aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeeligkeit GOttes unſers Heylandes, nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten. Sondern nach ſeiner Barmhertzigkeit machet er uns ſeelig durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneuerung des Heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich, durch JEſum Chriſtum unſern Heyland. Auf daß wir durch deſſelben Gnade gerecht und Erben ſeyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das iſt gewißlich wahr.

Eine andere Epiſtel, 1 Petr. 3. v. 20-22.

In der Arche Noä wurden wenig, das iſt, acht Seelen behalten durchs Waſſer, welches nun auch uns ſeelig machet in der Tauffe, die durch jenes bedeutet iſt. Nicht das Abthun des Unflaths am Fleiſche, ſondern der Bund eines Gewiſſens mit GOtt, durch die erſtehung JEſu Chriſti, welcher zur Rechten GOttes in den H gefahren, und ſind ihm unter die Engel, und die Ge und die Kräfften.

Evangelium von der Flucht in Egypten, Matth. am v. 13-15.

Da ſie aber hinweg gezogen ren, ſiehe da erſchien der gel des HErrn dem Joſeph Traum, und ſprach: Stehe auf nimm das Kindlein und ſeine ter zu dir, und fleuch in Eg land, und bleib allda, bis ich dir denn es iſt fürhanden, daß He das Kindlein ſuche, daſſelbe bringen. Und er ſtund auf und das Kindlein und ſeine Mu ſich, bey der Nacht, und ent Egyptenland, und blieb allda, nach dem Tode Herodis. Auf da füllet würde, das der HErr den Propheten geſagt hat, ſpricht: Aus Egypten hab ich nen Sohn gerufen.

* * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel an der H. drey König Eſ. am 60. v. 1-6.

Mache dich auf, werde denn dein Licht kommt, die Herrlichkeit des HErrn auf über dir. Denn ſiehe, ſterniß bedecket das Erdreich, Dunckel die Völcker: Aber dir gehet auf der HErr, und Herrlichkeit erſcheinet über Und die Heyden werden in dein Licht wandeln, und die König Glantz, der über dir aufgehet. deine Augen auf, und ſiehe um dieſe alle verſammlet kommen dir. Deine Söhne werden ferne kommen, und deine Töch zur Seiten erzogen werden. Denn wirſt du deine Luſt ſehen, und brechen, und dein Hertz wird

n und ausbreiten, wenn Menge am Meer zu dir be- und die Macht der Heyden ömmt. Denn die Menge der en wird dich bedecken, und ffer aus Midian und Epha. rden aus Saba alle kommen, ud Weyrauch bringen, und Errn Lob verkündigen.

angelium Matth. am 2. v. 1 - 12.

JESUS gebohren war zu Bethlehem im Jüdiſchen Lan- Zeit des Königs Herodis, da kamen die Weiſen aus Mor- nde gen Jeruſalem, und ſpra- Wo iſt der neugebohrne Kö- r Jüden? Wir haben ſeinen n geſehen im Morgenlande, nd kommen ihn anzubeten. Da er König Herodes hörete, er- ker, und mit ihm das gantze ſalem, und ließ verſammlen al- henprieſter und Schrifftgelehr- nter dem Volck, und erforſche- n ihnen, wo Chriſtus ſolte ge- en werden? und ſie ſagten zu Zu Bethlehem im Jüdiſchen e. Denn alſo ſtehet geſchrieben h den Propheten: Und du Beth- m im Jüdiſchen Lande biſt mit ten die kleineſte unter den Für- Juda, denn aus dir ſoll mir kom- der Hertzog, der über mein ck Iſrael ein HErr ſey.
Da berief Herodes die Weiſen nlich, und erlernete mit Fleiß ihnen, wenn der Stern erſchie- wäre? und weiſete ſie gen Beth- em und ſprach: Ziehet hin, und ſchet fleißig nach dem Kindlein, wenn ihrs findet, ſo ſaget mirs der, daß ich auch komme, und es bete.
Als ſie nun den König gehöret tten, zogen ſie hin, und ſiehe, r Stern, den ſie im Morgenlande ſehen hatten, gieng vor ihnen hin, s daß er kam, und ſtund oben über, da das Kindlein war. Da ſie den Stern ſahen, wurden ſie hoch er- freut. Und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Ma- ria, ſeiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und ſchenckten ihm Gold, Weyrauch und Myrrhen. Und GOtt befahl ihnen im Traum, daß ſie ſich nicht ſolten wieder zu Hero- des lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am 1. Sonntage nach der Heil. drey Könige, Röm. am 12. v. 1 - 6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOt- tes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, daß da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünftiger GOttesdienſt. Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich, ſondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da ſey der gute, der wohlgefällige, und der voll- kommene GOttes-Wille. Denn ich ſage durch die Gnade, die mir gege- ben iſt, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn ſichs gebühret zu halten, ſon- dern daß er von ihm mäßiglich hal- te, ein jeglicher, nachdem GOtt aus- getheilet hat das Maas des Glau- bens. Denn gleicher Weiſe als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Ge- ſchäfte haben: Alſo ſind wir viele ein Leib in Chriſto, aber unter ein- ander iſt einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben iſt.

Evangelium Luc. 2. v. 41 - 52.

Und ſeine Eltern giengen alle Jahr gen Jeruſalem auf das Oſter-Feſt. Und da JEſus zwölf Jahr alt war, giengen ſie hinauf

gen Jeruſalem, nach Gewohnheit des Feſtes. Und da die Tage vollendet waren, und ſie wieder zu Hauſe giengen, blieb das Kind JEſus zu Jeruſalem, und ſeine Eltern wuſtens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefehrten. Und kamen eine Tage-Reiſe, und ſuchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten, und da ſie ihn nicht funden, giengen ſie wiederum gen Jeruſalem und ſuchten ihn. Und es begab ſich, nach dreyen Tagen funden ſie ihn im Tempel ſitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und ſie fragte. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten ſich ſeines Verſtandes, und ſeiner Antwort. Und da ſie ihn ſahen, entſatzten ſie ſich. Und ſeine Mutter ſprach zu ihm: Mein Sohn! warum haſt du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmertzen geſucht. Und er ſprach zu ihnen: Was iſts, daß ihr mich geſucht habt? Wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß in dem, daß meines Vaters iſt? Und ſie verſtunden das Wort nicht, das er mit ihnen redet. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe Worte in ihrem Hertzen. Und JEſus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade, bey GOtt und den Menſchen.

Epiſtel am II. Sonntage nach der H. 3. Könige, Röm. 12. v. 6-16.

Lieben Brüder, wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben iſt. Hat jemand Weiſſagung, ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, ſo warte er des Amts. Lehret jemand, ſo warte er der Lehre. Ermahnet jemand, ſo warte er des Ermahnens. Giebet jemand, ſo gebe er einfältiglich. Regieret jemand, ſo ſey er ſorgfältig. Uebet jemand Barmhertzigkeit, ſo thue ers mit Luſt. Die Liebe ſey nicht falſch. Haſſet das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander ſey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träg, was ihr thun ſollt. Seyd brünſtig im Geiſt. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, gedultig in Trübſal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Seegnet, die euch verfolgen. Seegnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium Joh. 2. v. 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEſu war da. JEſus aber und ſeine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, ſpricht die Mutter JEſu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEſus ſpricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu ſchaffen? meine Stunde iſt noch nicht kommen. Seine Mutter ſpricht zu den Dienern: Was er euch ſaget, das thut. Es waren aber allda ſechs ſteinerne Waſſer-Krüge geſetzet, nach der Weiſe der Jüdiſchen Reinigung, und gieng je in einen zwey oder drey Maaß. JEſus ſpricht zu ihnen: Füllet die Waſſer-Krüge mit Waſſer. Und ſie fülleten ſie bis oben an. Und er ſpricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringets dem Speiſe-Meiſter, und ſie brachtens. Als aber der Speiſe-Meiſter koſtet den Wein, der Waſſer geweſen war, und wuſte nicht, von wannen er kam, die Diener aber wuſtens, die das Waſſer geſchöpfet hatten, ruffet der Speiſemeiſter den Bräutigam, und ſpricht

...t zu ihm; Jedermann giebt ...erſten guten Wein, und wenn ſie ...ken worden ſind, alsdenn den ...gen, du haſt den guten Wein ...r behalten. Das iſt das erſte ...en, das JEſus thåt, geſchehen ...ana in Galilåa, und offenbar- ...ine Herrlichkeit, und ſeine Jůn- ...glåubten an ihn.

...ſtel am III. Sonntage nach der ... 3. Kön. Röm. 12. v. 16-21.

...ltet euch nicht ſelbſt fůr klug. Vergeltet niemand Böſes mit ...ſen, fleißiget euch der Erbarkeit ...en jedermann. Iſts möglich, ſo ...l an euch iſt, ſo habt mit allen ...nſchen Friede. Råchet euch ſel- ... nicht, meine Liebſten, ſondern ...et Raum dem Zorn GOttes, ...n es ſtehet geſchrieben: Die Ra- ... iſt mein, ich will vergelten, ...icht der HErr. So nun deinen ...ind hungert, ſo ſpeiſe ihn, dürſtet ..., ſo trånke ihn. Wenn du das ...aſt, ſo wirſt du feurige Kohlen auf ...n Haupt ſammlen. Laß dich nicht ...s Böſe überwinden, ſondern über- ...nde das Böſe mit Guten.

... Evang. Matth. am 8. v. 1-13.

Da JESUS vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volcks ...ach. Und ſiehe, ein Auſſåtziger ...am, und betet ihn an und ſprach: ...ERR, ſo du wilt, kanſt du mich ...ohl reinigen. Und JEſus ſtrecket ...eine Hand aus, rühret ihn an und ...prach: Ich wills thun, ſey gereini- ...et. Und alsbald ward er von ...einem Auſſatz rein. Und JEſus ...prach zu ihm: Siehe zu, ſags nie- ...mand, ſondern gehe hin und zeige ...dich dem Prieſter, und opffere die Gabe, die Moſes befohlen hat, zu einem Zeugniß über ſie. Da aber JEſus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und ſprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hauſe, und iſt gicht- brůchig, und hat große Quaal. JEſus ſprach zu ihm: Ich will kom- men, und ihn geſund machen. Der Hauptmann antwortete und ſprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach geheſt, ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geſund. Denn ich bin ein Menſch, darzu der Obrigkeit unter- than, und habe unter mir Kriegs- Knechte, noch wenn ich ſage zu ei- nem: Gehe hin, ſo gehet er, und zum andern: Komme her, ſo kömmt er, und zu meinem Knecht; Thue das, ſo thut ers. Da das JEſus hörete, verwunderte er ſich, und ſprach zu denen, die ihm nachfolgeten: War- lich, ich ſage euch, ſolchen Glauben habe ich in Iſrael nicht funden. Aber ich ſage euch: Viele werden kom- men von Morgen und vom Abend, und mit Abraham, Iſaac und Jacob im Himmelreich ſitzen. Aber die Kin- der des Reichs werden ausgeſtoſſen, in das Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zåhnklappen. Und JEſus ſprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geſchehe, wie du ge- glåubet haſt. Und ſein Knecht ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Epiſtel am IV. Sonntage nach der H. 3. Kön. Röm. 13. v. 8-10.

Seyd niemand nichts ſchuldig, denn daß ihr euch unter einan- der liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Geſetz erfüllet. Denn das da geſagt iſt: Du ſolt nicht Ehebrechen. Du ſolt nicht tödten. Du ſolt nicht ſtehlen. Du ſolt nicht falſch Zeugniß geben. Dich ſoll nicht gelüſten. Und ſo ein ander Wort mehr iſt, das wird in dieſem Gebot verfaſſet: Du ſolt dei- nem Nåchſten lieben, als dich ſelbſt. Die Liebe thut dem Nåchſten nichts Böſes. So iſt nun die Liebe des Geſetzes Erfüllung.

Evangelium Matth. 8. v. 23-27.

Der HErr JESUS trat in das Schiff, und ſeine Jünger fol- geten

geten ihm. Und ſiehe. da erhub ſich ein groß Ungeſtüm im Meer, alſo daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er ſchlief. Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf, und ſprachen: HErr! hilf uns wir verderben. Da ſaget er zu ihnen; Ihr Kleingläubigen, warum ſeyd ihr ſo furchtſam? Und ſtund auf, und bedrohet den Wind und das Meer, da ward es gantz ſtille. Die Menſchen aber verwunderten ſich. und ſprachen? Was iſt das vor ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorſam iſt?

* * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am V. Sonntage nach der Heil. drey Könige, Coloſſ. 3. v. 12-17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanfftmuth, Gedult, und vertraget einer den andern, und vergebet euch unter einander, ſo jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Chriſtes euch vergeben hat, alſo auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da iſt das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchen ihr auch berufen ſeyd in einem Leibe, und ſeyd danckbar. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen, in aller Weißheit. Lehret und vermahnet euch ſelber mit Pſalmen und Lobgeſängen, und geiſtlichen lieblichen Liedern, und ſinget dem HErrn in euren Hertzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEſu, und dancket GOtt und dem Vater, durch ihn.

Evangelium Matth. 13. v. 24-30.

Der HERR JEſus leget ihnen ein ander Gleichniß für, und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen, der guten Saamen auf ſeinen Acker ſäet. Da aber die Leute ſchlieſen, kam ſein Feind, und ſäet Unkraut zwiſchen den Weitzen, und gieng davon. Da aber das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand ſich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und ſprachen: HErr, haſt du nicht guten Saamen auf deinen Acker geſäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er ſprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da ſprachen die Knechte: Willt du denn, daß wir hingehen und es ausgäten? Er ſprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausrauffet, ſo ihr das Unkraut ausgätet. Laſſet beydes mit einander wachſen bis zur Ernde, und um die Erndte-Zeit will ich zu den Schnittern ſagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündelein, daß man es verbrenne. aber den Weitzen ſammlet mir in meine Scheuren.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am VI. Sonntage nach der Heil. drey Könige 2 Petr. am 1. v. 16-21.

Lieben Brüder, wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben, die Kraft und Zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti. Sondern wir haben ſeine Herrlichkeit ſelber geſehen, da er empfing von GOtt dem Vater Ehre und Preiß durch eine Stimme die zu ihm geſchah, von der groſſen Herrlichkeit, dermaſſen: diß iſt mein lieber Sohn, an dem ich wohlgefallen habe. Und dieſe Stimme haben wir gehöret, vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein feſtes Prophetiſches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr drauf achtet, als auf ein Licht, das da ſcheinet in einem dunckeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenſtern aufgehe in euren Hertzen. Und das ſolt ihr für das erſte wiſſen, daß keine

Weiſ-

Weiſſagung in der Schrifft geſchicht aus eigener Auslegung. Denn es iſt noch nie keine Weiſſagung aus menſchlichen Willen herfür bracht, ſondern die heiligen Menſchen GOttes haben geredt, getrieben von dem Heiligen Geiſt.

Evangel. Matth. 17. v. 1-9.

Und nach ſechs Tagen nahm der HErr JEſus zu ſich Petrum und Jacobum, und Johannem ſeinen Bruder, und führete ſie beyſeits auf einen hohen Berg, und ward verkläret für ihnen, und ſein Angeſicht leuchtet, wie die Sonne, und ſeine Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und ſiehe, da erſchienen ihnen Moſes und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortet und ſprach zu JEſu: HErr, hie iſt gut ſeyn, wilt du, ſo wollen wir drey Hütten machen, dir eine, Moſi eine, und Elias eine. Da er noch alſo redet, ſiehe, da überſchattete ſie eine lichte Wolcke, und ſiehe, eine Stimme aus der Wolcken ſprach: Diß iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den ſolt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und erſchracken ſehr. JEſus aber trat zu ihnen, rührete ſie an, und ſprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da ſie aber ihre Augen aufhuben, ſahen ſie niemand, denn JEſum alleine. Und da ſie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEſus und ſprach: Ihr ſolt diß Geſichte niemand ſagen, bis des Menſchen Sohn von den Todten auferſtanden iſt.

Epiſtel am Sonntage Septuageſimä, 1 Cor. 9 Cap. v. 25. usque ad fin. & 10. Cap. v. 1-5.

Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schrancken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun alſo, daß ihr es ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da kämpffet, enthält ſich alles Dinges. Jene alſo, daß ſie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber alſo, nicht als aufs Ungewiſſe. Ich fechte alſo, nicht als der in die Lufft ſtreichet, ſondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und ſelbſt verwerflich werde.

Ich will euch aber lieben Brüder, nicht verhalten, daß unſere Väter ſind alle unter der Wolcken geweſen, und ſind alle durchs Meer gegangen, und ſind alle unter Moſen getaufft mit der Wolcken, und mit dem Meer. Und haben alle einerley geiſtliche Speiſe geſſen, und haben alle einerley geiſtlichen Tranck getruncken. Sie truncken aber von dem geiſtlichen Felß, der mit folget, welcher war Chriſtus. Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, denn ſie ſind niedergeſchlagen in der Wüſten.

Evang. Matth. 20. v. 1-16.

Das Himmelreich iſt gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in ſeinem Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groſchen zum Tage-Lohn, ſandte er ſie in ſeinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und ſahe andere an dem Markt müſſig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht iſt, und ſie giengen hin. Abermal gieng er aus um die ſechſte und neunte Stunde, und thät gleich alſo. Um die eilffte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müſſig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Was ſtehet ihr hie den gantzen Tag müſſig? Sie ſprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in dem Weinberg, und was recht ſeyn wird, ſoll euch werden. Da es nun Abend

war

ward, ſprach der HErr des Weinberges zu ſeinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an, an den Letzten, bis zu dem Erſten. Da kamen die, ſo um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher ſeinen Groſchen. Da aber die Erſten kamen, meyneten ſie, ſie würden mehr empfahen, und ſie empfingen auch ein jeglicher ſeinen Groſchen. Und da ſie den empfingen, murreten ſie wider den Haus-Vater und ſprachen: Dieſe letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des Tages Laſt und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und ſagte zu einem unter ihnen; Mein Freund! ich thue dir nicht unrecht, biſt du nicht mit mir eins worden um einen Groſchen? Nimm, was dein iſt, und gehe hin. Ich will aber dieſen Letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht, zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheſt du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin? Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſeyn. Denn viel ſind berufen, aber wenig ſind auserwählet.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am Sonntage Sexageſimä, 2 Cor. 11. v. 19. ad fin. und 12 Cap. v. 1-10.

Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug ſeyd. Ihr vertraget, ſo euch jemand zu Knechten machet, ſo euch jemand ſchindet, ſo euch jemand nimmet, ſo euch jemand trotzet, ſo euch jemand in das Angeſicht ſtreichet. Das ſage ich nach der Unehre, als wären wir ſchwach worden. Worauf nun jemand kühne iſt, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühne. Sie ſind Hebräer, ich auch, ſie ſind Iſraeliten, ich auch, ſie ſind Abrahams Saamen, ich auch. Sie ſind Diener Chriſti, (ich rede thörlich) ich bin

wohl mehr, Ich habe mehr gea
tet. Ich habe mehr Schläge e
ten. Ich bin offters gefangen,
Todes-Nöthen geweſt; von den
den habe ich fünfmal empfa
viertzig Streiche, weniger eins
bin dreymal geſtäupet, einma
ſteiniget, dreymal habe ich Sc
bruch erlitten, Tag und Nacht
ich zubracht in der Tiefe des
res. Ich habe oft gereiſet. Ic
in Fährlichkeit geweſen zu W
in Fährlichkeit unter den M
in Fährlichkeit unter den Jü
in Fährlichkeit unter den He
in Fährlichkeit in den Stä
in Fährlichkeit in der Wü
in Fährlichkeit auf dem
in Fährlichkeit unter den falſ
Brüdern. In Mühe und Arbeit,
viel Wachen, in Hunger und D
in viel Faſten, in Froſt und Bl
Ohn was ſich ſonſt zuträget,
lich, daß ich täglich werde angela
fen und trage Sorge für alle Gem
nen. Wer iſt ſchwach und ich w
de nicht ſchwach? Wer wird ge
gert, und ich brenne nicht? S
mich je rühmen ſoll, will ich
meiner Schwachheit rühmen. G
und der Vater unſers HErrn J
Chriſti, welcher ſey gelobet
Ewigkeit, weiß, daß ich nicht l
Zu Damaſco der Landpfleger de
Königs Aretha, verwahret d
Stadt der Damaſcener, und wo
mich greiffen, und ich ward in e
nem Korbe zum Fenſter aus durch
die Mauer niedergelaſſen, und ent
rann aus ſeinen Händen. Es i
mir ja das Rühmen nichts nütze
doch will ich kommen auf die Geſicht
und Offenbahrung des HERRN.
Ich kenne einen Menſchen in Chri
ſto vor vierzehn Jahren, (iſt er in
dem Leibe geweſen, ſo weiß ichs
nicht, oder iſt er auſſer dem Leibe
geweſen, ſo weiß ichs auch nicht,
GOtt weiß es) derſelbige ward ent
zückt bis in den dritten Himmel.

Und

ch kenne denſelben Menſchen, in dem Leibe oder auſſer dem gewesen iſt, weiß ich nicht, t weiß es) er ward entzückt in Paradieß, und hörete unaus-liche Worte, welche kein ſch ſagen kan. Davon will ich rühmen, von mir ſelber aber ch mich nichts rühmen, ohne er Schwachheit. Und ſo ich rühmen wolt, thät ich darum thörlich, denn ich wolte die rheit ſagen. Ich enthalte mich deß, auf daß nicht jemand mich r achte, denn er an mir ſiehet, von mir höret: Und auf daß ich nicht der hohen Offenbahrung hebe, iſt mir gegeben ein Pfahl Fleiſch, nemlich des Satans el, der mich mit Fäuſten ſchlage, daß ich mich nicht überhebe, da-ch dreymal dem HErrn geflehet, daß er von mir wiche, und er zu mir geſagt: Laß dir an meiner de gnügen, denn meine Kraft in den Schwachen mächtig. rum will ich mich am allerlieb-rühmen meiner Schwachheit, daß die Kraft Chriſti bey mir ne.

Evengelium Luc. am 8. v. 4-15.

Da nun viel Volcks bey einander war, und aus den Städten zu HErrn JEſu eileten, ſprach er ch ein Gleichniß: Es gieng ein emann aus, zu ſäen ſeinen Saa-n, und indem er ſäet, fiel etliches den Weg, und ward vertreten, die Vögel unter dem Himmel ſſens auf. Und etliches fiel auf Felß, und da es aufgieng, ver-ret es, darum, daß es nicht Saft te. Und etliches fiel mitten unter Dornen, und die Dornen giengen auf, und erſticktens. Und et-hes fiel auf ein gut Land, und es ng auf, und trug hundertfältige ucht. Da er das ſaget, rief er: er Ohren hat zu hören, der höre! fragten ihn aber ſeine Jünger und ſprachen: Was dieſes Gleichniß wäre? Er aber ſprach: Euch iſt ge-geben, zu wiſſen das Geheimniß des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſe-hen, ob ſie es ſchon ſehen, und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören. Das iſt aber dieſes Gleichniß: Der Saame iſt das Wort GOttes. Die aber an dem Wege ſind, das ſind, die es hören, darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Hertzen, auf daß ſie nicht gläu-ben, und ſeelig werden. Die aber auf dem Felß, ſind die, wenn ſie es hören, nehmen ſie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurtzel, eine Zeit lang gläuben ſie, und zu der Zeit der Anfechtung fal-len ſie abe. Das aber unter die Dor-nen fiel, ſind die, ſo es hören, und ge-hen hin unter den Sorgen, Reich-thum und Wolluſt dieſes Lebens, und erſticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, ſind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

Epiſtel am Sonntage Quinquage-ſimä, 1 Cor. 13. v. 1-13.

Wenn ich mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, ſo wär ich ein tönend Ertz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weiſſagen könnte, und wüſte alle Geheimniß, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, alſo, daß ich Berge verſetzte, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und lieſe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre mirs nichts nütze. Die Liebe iſt langmü-thig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muth-willen, ſie blähet ſich nicht, ſie ſtellet ſich nicht ungeberdig, ſie ſuchet nicht

das

das Ihre, ſie läſſet ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach Schaden, ſie freuet ſich nicht, wenns unrecht zugehet, ſie freuet ſich aber, wenns recht zugehet. Sie verträgt alles, ſie gläubet alles. ſie hoffet alles, ſie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, ſo doch die Weiſſagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unſer Wiſſen iſt Stückwerck, und unſer Weiſſagen iſt Stückwerck. Wenn aber kommen wird das Volkommene, ſo wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge. Da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindiſch war. Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel in einem duncklen Wort, denn aber von Angeſicht zu Angeſicht. Jetzt erkenne ichs Stückweiſe, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drey, aber die Liebe iſt die groſſeſte unter ihnen.

Evang. Luc. am 18. v. 31 ‑ 43.

Der HErr JEſus nahm zu ſich die Zwölfe, und ſprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verſpottet und verſchmähet und verſpeyet werden, und ſie werden ihn geiſſeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen, Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wuſten nicht, was da geſaget war. Es geſchah aber, da er nahe zu Jericho kam, ſaß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volck, das durchhin gienge, forſchete er, was das wäre? Da verkündigten ſie ihm: JEſus von Nazareth gienge fürüber. Und er rief, und ſprach: JEſu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne angiengen, bedräueten ihn, er ſolte ſchweigen. Er aber ſchrey vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein! JEſus aber ſtund ſtille, und hieß ihn zu ſich führen. Da ſie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn, und ſprach: Was wilt du, daß ich dir thun ſoll? Er ſprach: HErr, daß ich ſehen möge. Und JEſus ſprach zu ihm: Sey ſehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er ſehend, und folgete ihm nach, und preiſete GOtt, und alles Volck, das ſolches ſahe, lobete GOtt.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am 1. Sonntage in der Faſten, 2. Cor. 6. v. 1 ‑ 10.

Wir ermahnen aber euch als Mithelffer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Denn er ſpricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heyls geholfen. Sehet, jetzt iſt die angenehme Zeit, jetzt iſt der Tag des Heyls. Laſſet uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unſer Amt nicht verläſtert werde, ſondern in allen Dingen laſt uns beweiſen als die Diener GOttes. In groſſer Gedult, in Trübſal, in Nöthen, in Aengſten, in Schlägen, in Gefängniſſen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Faſten, in Keuſchheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geiſte, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Krafft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böſe Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch bekannt als die Sterbenden, und ſiehe,

wir

wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. Matth. am 4. 1-11.

Da ward JEſus vom Geiſt in die Wüſten geführet, auf daß er vom Teufel verſucht würde. Und da er viertzig Tage und viertzig Nacht gefaſtet hatte, hungerte ihn. Und der Verſucher trat zu ihm und ſprach: Biſt du GOttes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Steine Brod werden. Und er antwortet und ſprach; Es ſtehet geſchrieben, der Menſch lebet nicht vom Brod allein: ſondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet. Da führet ihn der Teufel mit ſich in die heilige Stadt, und ſtellet ihn auf die Zinne des Tempels, und ſprach zu ihm: Biſt du GOttes Sohn, ſo laß dich hinab, denn es ſtehet geſchrieben: Er wird ſeinen Engeln über dir Befehl thun, und ſie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſeſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Wiederum ſtehet auch geſchrieben: Du ſolt GOtt deinen HErrn nicht verſuchen. Wiederum führet ihn der Teufel mit ſich auf einen ſehr hohen Berg, und zeiget ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und ſprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, ſo du niederfälleſt und mich anbeteſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es ſtehet geſchrieben: Du ſolt anbeten GOtt deinen HErrn, und ihm alleine dienen. Da verließ ihn der Teufel, und ſiehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epiſtel am II. Sonntage in der Faſten, 1 Theſſ. 4. v. 1-7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem HErrn JEſu, nachdem ihr von uns empfangen habet, wie ihr ſollet wandeln und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wiſſet, welch Gebot wir euch gegeben haben durch den HErrn JEſum: Denn das iſt der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Luſt-Seuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wiſſen. Und daß niemand zu weit greiſe, und vervortheile ſeinen Bruder im Handel, denn der HErr iſt Rächer über das alles, wie wir euch zuvor geſagt und bezeuget haben. Denn GOtt hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menſchen, ſondern GOtt, der ſeinen Heiligen Geiſt gegeben hat in uns.

Evangelium Matth. am 15. v. 21-28.

Der HErr JEſus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon. Und ſiehe, ein Cananäiſches Weib gieng aus derſelben Gräntze, und ſchrey ihm nach und ſprach: Ach HErr! du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortet ihr kein Wort. Da traten zu ihm ſeine Jünger, baten ihn und ſprachen: Laß ſie doch von dir, denn ſie ſchreyet uns nach. Er antwortet aber, und ſprach: Ich bin nicht geſandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hauſe Iſrael. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und ſprach: HErr, hilf mir: Aber er antwortet und ſprach: Es iſt nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es für die Hunde. Sie ſprach: Ja, HErr, aber doch eſſen die Hündlein von den Broſamen, die von ihrer Herren Tiſche fallen.

Da antwortet JEſus und ſprach zu ihr; O Weib! dein Glaube iſt groß, dir geſchehe, wie du wilt. Und ihre Tochter ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Epiſtel am III. Sonntage in der Faſten, Epheſ. 5. v. 1=9.

So ſeyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Chriſtus uns geliebet hat, und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem ſüſſen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz, laſſet nicht von euch geſagt werden, wie den Heiligen zuſtehet. Auch ſchandbare Wort und Narrentheidung, oder Schertz, welche euch nicht ziemen, ſondern vielmehr Danckſagung. Denn das ſolt ihr wiſſen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher iſt ein Götzen=Diener) Erbe hat an dem Reich Chriſti und GOttes. Laſſet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieſer willen kömmt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum ſeyd nicht ihre Mitgenoſſen. Denn ihr waret weyland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evang. Luc. am 11. v. 14=28.

Der HErr JEſus trieb einen Teufel aus, der war ſtumm, und es geſchah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme, und das Volck verwunderte ſich. Etliche aber unter ihnen ſprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den oberſten der Teufel. Die andern aber verſuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken, und ſprach zu ihnen: Ein jegliches Reich,
ſo es mit ihm ſelbſt uneins
wird wüſte, und ein Haus
das andere. Iſt denn der
auch mit ihm ſelbſt uneins,
ſein Reich beſtehen, dieweil
get: Ich treibe die Teufel
Beelzebub. So ich aber die
durch Beelzebub austreibe,
wen treiben ſie eure Kinder
Darum werden ſie eure
ſeyn. So ich aber durch GOtt
ger die Teufel austreibe,
je das Reich GOttes zu euch.
ein Starcker gewapneter
laſt bewahret, ſo bleibet das
mit Frieden: Wenn aber ein
rer über ihn kömmet, und
det ihn, ſo nimmt er ihm ſein
niſch, darauf er ſich verlieſ
let den Raub aus. Wer
mir iſt, der iſt wider mich,
nicht mit mir ſammlet, der
et. Wenn der unſaubere
den Menſchen ausfähret;
wandert er dürre Stätte,
he, und findet ihr nicht.
Ich will wieder umkehren
Haus, daraus ich gegangen
wenn er kömmt, ſo findet
ſemen gekehret und
Denn gehet er hin, und
ben Geiſter zu ſich, die
denn er ſelbſt, und wenn
kommen, wohnen ſie da,
hernach mit demſelben
ärger, denn vorhin. Und es
ſich, da er ſolches redet,
Weib im Volck die Stimme
ſprach zu ihm: Seelig iſt der
der dich getragen hat, und die
ſte, die du geſogen haſt. Er
ſprach: Ja, ſeelig ſind, die GO
Wort hören und bewahren.

Epiſtel am IV. Sonntage in der
ſten, Gal. 4. v. 21=31.

Saget mir, die ihr unter dem
ſetze ſeyn wollt, habt ihr
Geſetz nicht gehöret? Denn es

het geſchrieben: Daß Abraham zweene Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, iſt nach dem Fleiſch gebohren, der aber von der Freyen, iſt nach der Verheiſſung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das ſind die zwey Teſtament, eines von dem Berg Sinai, das zur Knechtſchafft gebieret, welches iſt die Agar. Denn Agar heiſt in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jeruſalem, das zu dieſer Zeit iſt, und iſt dienſtbar mit ſeinen Kindern. Aber das Jeruſalem, das droben iſt, das iſt die Freye, die iſt unſer aller Mutter. Denn es ſtehet geſchrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt, und brich hervor und rufe, die du nicht ſchwanger biſt. Denn die einſame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat: Wir aber, lieben Brüder, ſind Iſaacs, nach der Verheiſſung, Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleiſche gebohren war, verfolget den, der nach dem Geiſt gebohren war; Alſo gehet es jetzt auch. Aber was ſpricht die Schrifft: Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn ſoll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So ſind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, ſondern der Freyen.

Evang. Joh. am 6. v. 1-15.

Darnach fuhr JEſus weg über das Meer an der Stadt Tyberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß ſie die Zeichen ſahen, die er an den Krancken thät. JEſus aber gieng hinauf auf einen Berg, und ſatzte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Es war aber nahe die Oſtern, der Jüden Feſt. Da hub JEſus ſeine Augen auf, und ſiehet, daß viel Volcks zu ihm kommt, und ſpricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß dieſe eſſen? (Das ſaget er aber, ihn zu verſuchen, denn er wuſte wohl, was er thun wolte) Philippus antwortete ihm: Zweyhundert Pfennige werth Brods iſt nicht genug unter ſie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer ſeiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es iſt ein Knabe hie, der hat fünf Gerſten-Brod und zween Fiſche, aber was iſt das unter ſo viele? JEſus aber ſprach: Schaffet, daß ſich das Volck lagere. Es war aber viel Graß an dem Ort. Da lagerten ſich bey fünf tauſend Mann. JEſus aber nahm die Brode, dancket und gab ſie den Jüngern, die Jünger aber denen, die ſich gelagert hatten: deſſelbigen gleichen auch von den Fiſchen, wie viel er wollte. Da ſie aber ſatt waren, ſprach er zu ſeinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da ſammleten ſie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerſten-Broden, die überblieben, denen, die geſpeiſet worden. Da nun die Menſchen das Zeichen ſahen, das JEſus thät, ſprachen ſie: Das iſt warlich der Prophet, der in die Welt kommen ſoll. Da JEſus nun merckte, daß ſie kommen würden und ihn haſchen, daß ſie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er ſelbſt alleine.

Epiſtel am V. Sonntage in der Faſten, Hebr. 9. v. 11-15.

Chriſtus iſt kommen, daß er ſey ein Hoherprieſter der zukünfftigen Güter, durch eine gröſſere und vollkommenere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht iſt, das iſt, die nicht alſo gebauet iſt. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, ſondern er iſt durch ſein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlöſung erfunden. Denn ſo der Ochſen und Böcke Blut, und die Aſche von der Kuh,

P 2 geſpren-

geſprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie viel mehr wird das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt ohne allen Wandel durch den Heiligen Geiſt GOtt geopffert hat, unſer Gewiſſen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Und darum iſt er auch ein Mittler des neuen Teſtaments, auf daß durch den Tod, ſo geſchehen iſt zur Erlöſung von den Uebertretungen (die unter dem erſten Teſtament waren) die, ſo berufen ſind das verheiſſene ewige Erbe empfahen.

Evangel. Joh. 8. v. 46-59.

Der HErr JEſus ſprach zu den Jůden: Welcher unter euch kan mich einer Sůnde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit ſage, warum glåubet ihr mir nicht? Wer von GOtt iſt, der hőret GOttes Wort. Darum hőret ihr nicht, denn ihr ſeyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jůden, und ſprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter biſt, und haſt den Teufel? JEſus antwortet: Jch habe keinen Teufel, ſondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Jch ſuche nicht meine Ehre, es iſt aber einer, der ſie ſuchet und richtet. Warlich, warlich ich ſage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Da ſprachen die Jůden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel haſt. Abraham iſt geſtorben, und die Propheten, und du ſprichſt: So jemand mein Wort hålt, der wird den Tod nicht ſchmecken ewiglich. Biſt du mehr denn unſer Vater Abraham? welcher geſtorben iſt, und die Propheten ſind geſtorben: Was macheſt du aus dir ſelbſt? JEſus antwortet; So ich mich ſelber ehre, ſo iſt meine Ehre nichts: Es iſt aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr ſprecht: Er ſey euer GOtt, und kennet ihn nicht. Jch aber kenne ihn. Und ſo ich wůrde ſagen: Jch kenne ſein nicht, ſo wůrde ich ein Lůgner, gleichwie ihr ſeyd, ich aber kenne ihn, und halte ſein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag ſehen ſolte, und er ſahe ihn, und freuete ſich. Da ſprachen die Jůden zu ihm: Du biſt noch nicht funfzig Jahr alt, und haſt Abraham geſehen? JEſus ſprach zu ihnen: Warlich, warlich ich ſage euch: Ehe denn Abraham war, bin ich. Da huben ſie Steine auf, daß ſie auf ihn wůrfen. Aber JEſus verbarg ſich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epiſtel am Palm-Sonnt. zum Phil. 2. v. 5-11.

Ein jeglicher ſey geſinnet, wie JEſus Chriſtus auch war, welcher, ob er wohl in gőttlicher Geſtalt war, hielt ers nicht fůr einen Raub, GOtt gleich ſeyn, ſondern åuſſert ſich ſelbſt, und nahm Knechts-Geſtalt an, ward gleich wie ein ander Menſch, und an Geberden als ein Menſch erfunden. Er niedrigte ſich ſelbſt, und ward gehorſam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch GOtt erhőhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der ůber alle Namen iſt, daß in dem Namen JEſu ſich beugen ſollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden ſind. Und alle Zungen bekennen ſollen, daß JEſus Chriſtus der HErr ſey, zur Ehre GOttes des Vaters.

Evangelium am Palm-Sonntage iſt gleich mit dem am erſten Sonntage des Advents, Matthåi am 21. v. 1-9.

Epiſtel am grůnen Donnerſtage, 1 Cor. 11, v. 23-32.

Jch habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEſus, in

der

der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dancket und brachs, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gebrochen wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und ſprach: Dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut. Solches thut, ſo offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Denn ſo offt ihr von dieſem Brod eſſet, und von dieſem Kelch trincket, ſollt ihr des HErrn Tod verkündigen, biß daß er kommt. Welcher nun unwürdig von dieſem Brod iſſet, oder von dem Kelch des HErrn trincket, der iſt ſchuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Der Menſch aber prüfe ſich ſelbſt, und alſo eſſe er von dieſem Brod, und trincke von dieſem Kelch. Denn welcher unwürdig iſſet und trincket, der iſſet und trincket ihm ſelber das Gericht, damit, daß er nicht unterſcheidet den Leib des HErrn. Darum ſind auch ſo viel Schwache und Krancke unter euch, und ein gut Theil ſchlafen. Denn ſo wir uns ſelber richteten, ſo würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, ſo werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht ſammt der Welt verdammet werden.

Ev. Joh. am 13. v. 1-15.

Vor dem Feſt aber der Oſtern, da JEſus erkennet, daß ſeine Zeit kommen war, daß er aus dieſer Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebet er ſie bis ans Ende. Und nach dem Abend-Eſſen (da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verriethe) wuſte JEſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng, ſtund er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab, und nahm einen Schurtz und umgürtet ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füſſe zu waſchen, und trocknet ſie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derſelbe ſprach zu ihm: HErr, ſolteſt du mir die Füſſe waſchen? JEſus antwortet und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weiſſeſt du ietzt nicht, du wirſts aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſolt du mir die Füſſe waſchen. JEſus antwortet ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du keinen Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füſſe allein, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht denn die Füſſe waſchen, ſondern er iſt gantz rein. Und ihr ſeyd rein, aber nicht alle. Denn er wuſte ſeinen Verräther wohl, darum ſprach er: Ihr ſeyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füſſe gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſatzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan hab? Ihr heiſſet mich Meiſter und HErr, und ſaget recht daran, denn ich bins auch. So ich nun euer HErr und Meiſter euch die Füſſe gewaſchen habe, ſo ſollet ihr auch euch unter einander die Füſſe waſchen. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Epiſtel am Char-Freytage, Jeſ. am 53. v. 1. ad fin.

Siehe, mein Knecht wird weißlich thun, und wird erhöhet und ſehr hoch erhaben ſeyn. Daß ſich viele über dir ärgern werden, weil ſeine Geſtalt häßlicher iſt, denn anderer Leute, und ſein Anſehen, denn der Menſchen Kinder. Aber alſo

 wird

wird er viel Heyden beſprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget iſt, dieſelben werdens mit Luſt ſehen, und die nichts davon gehöret haben, die werdens merken. Aber wer gläubet unſerer Predigt? Und wem wird der Arm des HErrn offenbaret? Denn er ſcheußt auf für ihm, wie ein Reiß, und wie eine Wurtzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Geſtalt noch Schöne, wir ſahen ihn, aber da war keine Geſtalt, die uns gefallen hätte. Er war der allerverachteſte und unwertheſte, voller Schmertzen und Krankheit, er war ſo verachtet, daß man das Angeſicht für ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr er trug unſere Kranckheit, und lud auf ſich unſere Schmertzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von GOtt geſchlagen und gemartert wäre. Aber er iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet, und um unſerer Sünde willen zerſchlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre, wie Schafe, ein jeglicher ſahe auf ſeinen Weg, aber der HErr warf unſer aller Sünde auf ihn. Da er geſtrafft und gemartert ward, that er ſeinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlacht-Banck geführet wird, und wie ein Schaf, das verſtummet für ſeinem Scheerer, und ſeinen Mund nicht aufthut. Er iſt aber aus der Angſt und Gericht genommen, wer will ſeines Lebens Länge ausreden? Denn er iſt aus dem Lande der Lebendigen weggeriſſen, da er um die Miſſethat meines Volcks geplaget war. Und er iſt begraben wie die Gottloſen, und geſtorben wie ein Reicher, wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in ſeinem Munde geweſt iſt. Aber der HErr wollte ihn alſo zuſchlagen mit Kranckheit. Wenn er ſein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat, ſo wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des HErrn Fürnehmen wird durch ſeine Hand fortgehen. Darum, daß ſeine Seele gearbeitet hat, wird er ſeine Luſt ſehen, und die Fülle haben, und durch ſein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte viel gerecht machen, denn er trägt ihre Sünde. Darum will ich ihm groſſe Menge zur Beute geben, und er ſoll die Starcken zum Raube haben. Darum, daß er ſein Leben in Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet iſt, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

(Statt des Evangelii wird das letzte Stück von der aus allen vier Evangeliſten zuſammen gezogenen Paſſions-Hiſtorie verleſen.)

Epiſt. am Oſter-Tage, aus der erſten Epiſt. an die Cor. am 5. v. 7-8.

Feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig ſeyd, gleichwie ihr ungeſäuert ſeyd. Denn wir haben auch ein Oſterlamm, das iſt Chriſtus, für uns geopfert. Darum laſſet uns Oſtern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Boßheit und Schalckheit, ſondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium Marci am 16. v. 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kaufften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome Specerey, auf daß ſie kämen und ſalbeten ihn. Und ſie kamen zum Grabe an einem Sabbather ſehr früh, da die Sonne aufgieng. Und ſie ſprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war, denn er war ſehr groß.

und ſie giengen hinein in das
und ſahen einen Jüngling zur
Hand ſitzen, der hatte ein
eiß Kleid an; und ſie entſatz-
. Er aber ſprach zu ihnen:
et euch nicht, ihr ſuchet JE-
u Nazareth, den Gecreutzig-
iſt auferſtanden, und iſt nicht
ehe da die Stätte, da ſie ihn
ten. Gehet aber hin, und ſagts
Jüngern und Petro, daß er für
ingehen wird in Galiläam, da
t ihr ihn ſehen, wie er euch ge-
hat. Und ſie giengen ſchnell
s, und flohen von dem Grabe,
es war ſie Zittern nnd Entſe-
nkommen, und ſagten nie-
nichts, denn ſie furchten ſich.

l am II. Oſterfeyertage, in der
ſtel-Geſch. am 10. v. 34-41.

rus aber thät ſeinen Mund
auf, und ſprach: Nun erfahr
it der Wahrheit, daß GOtt die
on nicht anſiehet. Sondern in
ley Volck, wer ihn fürchtet und
t thut, der iſt ihm angenehm.
wiſſet wohl von der Predigt, die
tt zu den Kindern Iſrael ge-
t hat, und verkündigen laſſen
Frieden durch JEſum Chri-
, (welcher iſt ein HErr über al-
die durch das gantze Jüdiſche
d geſchehen iſt, und ausgegangen
Galiläa nach der Tauffe, die Jo-
nes predigte. Wie GOtt den-
en JEſum von Nazareth geſal-
hat mit dem Heiligen Geiſt und
aft, der umher gezogen iſt, und
wohlgethan, und geſund ge-
cht alle, die vom Teufel über-
ltiget waren, denn GOtt war
t ihm. Und wir ſind Zeugen al-
deß, das er gethan hat im Jü-
chen Lande und zu Jeruſalem.
en haben ſie getödtet, und an ein
olz gehangen. Denſelbigen hat
Ott auferwecket an dritten Tage,
d ihn laſſen offenbar werden,
nicht allem Volck, ſondern uns, den
vorerwählten Zeugen von GOtt,
die wir mit ihm geſſen und getrun-
cken haben, nachdem er auferſtanden
iſt von den Todten.

Evangelium, Luc. 24. v. 13-35.

Und ſiehe, zween aus den Jün-
gern giengen an demſelbigen
Tage in einen Flecken, der war von
Jeruſalem ſechzig Feldwegs weit,
des Namen heiſſet Emahus. Und
ſie redeten mit einander von allen
dieſen Geſchichten. Und es geſchah,
da ſie ſo redeten und befragten ſich
mit einander, nahete JEſus zu ih-
nen, und wandelte mit ihnen. Aber
ihre Augen wurden gehalten, daß ſie
ihn nicht kannten. Er aber ſprach
zu ihnen: Was ſind das für Reden,
die ihr zwiſchen euch handelt unter
Weges, und ſeyd traurig? Da ant-
wortet einer, mit Namen Cleophas,
und ſprach zu ihm: Biſt du allein
unter den Fremdlingen zu Jeruſa-
lem, der nicht wiſſe, was in dieſen
Tagen darinnen geſchehen iſt? Und
er ſprach zu ihnen: Welches? Sie
aber ſprachen zu ihm: Das von JE-
ſu von Nazareth, welcher war ein
Prophet, mächtig von Thaten und
Worten für GOtt und allem Volck,
wie ihn unſere Hohenprieſter und
Oberſten überantwortet haben zum
Verdammniß des Todes, und ge-
creutziget. Wir aber hoffeten, er
ſolte Iſrael erlöſen. Und über das
alles iſt heute der dritte Tag, daß
ſolches geſchehen iſt. Auch haben
uns erſchrecket etliche Weiber der
Unſern, die ſind frühe bey dem Gra-
be geweſen, haben ſeinen Leib nicht
funden, kommen und ſagen: Sie
haben ein Geſicht der Engel geſe-
hen, welche ſagen, er lebe. Und et-
liche unter uns giengen hin zum
Grabe, und fundens alſo, wie die
Weiber ſagten, aber ihn funden
ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen:
O ihr Thoren und träges Hertzens,
zu glauben alle dem, das die Pro-

pheten geredet haben. Muſte nicht Chriſtus ſolches leiden und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrifft aus, die von ihm geſagt war: Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingiengen. Und er ſtellte ſich, als wolte er förder gehen, und ſie nöthigten ihn und ſprachen: Bleib bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brod, dancket, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: Brannte nicht unſer Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrifft öffnet? Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und funden die Eilfe verſammlet, und die bey ihnen waren, welche ſprachen: Der HErr iſt wahrhafftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzählten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Epiſtel am Oſter-Dienſtage, in der Ap. Geſchicht am 13. v. 26-32.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geſchlechts Abraham, und die unter euch GOtt fürchten, euch iſt das Wort dieſes Heyls geſandt. Deñ die zu Jeruſalem wohnen, und ihre Oberſten, dieweil ſie dieſen nicht keñeten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbather geleſen werden, haben ſie dieſelbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl ſie keine Urſache des Todes an ihm funden, baten ſie doch Pilatum ihn zu tödten. Und da ſie alles vollendet hatten, was von ihm geſchrieben iſt, nahmen ſie ihn von dem Holtz, und legten ih[n] Grab. Aber GOtt hat ihn au[fgewe]cket von den Todten, und er [er]ſchienen viel Tage denen [die] mit ihm hinauf von Galiläa g[en Je]ruſalem gegangen waren, [die] ſind ſeine Zeugen an das Vol[ck. Und] wir auch verkündigen euch die [Ver]heiſſung, die zu unſern Väte[rn ge]ſchehen iſt, daß dieſelbe GO[tt uns] ihren Kindern erfüllet hat, in [dem] daß er JEſum auferwecket hat.

Evangel. Luc. am 24, v. 36[-47].

Da aber die Jünger noch [davon] redeten, trat er ſelbſt, J[Eſus] mitten unter ſie, und ſprach [zu ih]nen: Friede ſey mit euch. E[r]ſchracken aber, und furchten [ſich,] meynten, ſie ſähen einen [Geiſt.] Und er ſprach zu ihnen: Was [ſeyd] ihr ſo erſchrocken, und warum [kom]men ſolche Gedancken in eure [Her]tzen? Sehet meine Hände und [mei]ne Füſſe, ich bins ſelber, fühlet [mich] und ſehet, denn ein Geiſt hat n[icht] Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, [daß] ich habe. Und da er das ſagt, [zei]get er ihnen Hände und Füſſe. [Da] ſie aber noch nicht gläubten [vor] Freuden, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: Habt ihr h[ier] was zu eſſen? Und ſie legten ihm [vor] ein Stück vom gebratenen Fiſch[e, und] Honigſeims. Und er nahms, und [aß] für ihnen. Er aber ſprach zu ihnen: Das ſind die Reden, die ich zu euch ſagte, da ich noch bey euch wa[r.] Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten, und i[n] den Pſalmen. Da öffnet er ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrifft verſtunden. Und er ſprach zu ihnen: Alſo iſts geſchrieben, und alſo muſte Chriſtus leiden, und auferſtehen von den Todten am dritten Tage, und predigen laſſen in ſeinen Namen Buſſe und Vergebung der Sünden, unter allen Völckern, und anheben zu Jeruſalem.

Epiſtel

…l am I. Sonntage nach Oſtern,
1 Joh. am 5. v. 4-11.

…s, was von GOtt gebohren iſt.
…berwindet die Welt. Und unſer
…be iſt der Sieg, der die Welt
…wunden hat. Wer iſt aber, der
…Welt überwindet, ohn der da
…et, daß JEſus GOttes Sohn
…Dieſer iſts, der da kömmt mit
…er und Blut, JEſus Chriſtus,
…mit Waſſer allein, ſondern mit
…ſer und Blut. Und der Geiſt iſts
…a zeuget, daß Geiſt Wahrheit iſt.
…n drey ſind, die da zeugen im
…mel, der Vater, das Wort, und
…Heilige Geiſt, und dieſe drey
…eins. Und drey ſind, die da
…en auf Erden: Der Geiſt, und
…Waſſer, und das Blut, und dieſe
…ſind beyſammen. So wir der
…ſchen Zeugniß annehmen, ſo iſt
…ttes Zeugniß größer. Denn
…ttes Zeugniß iſt das, daß er ge-
…et hat von ſeinem Sohn. Wer
…gläubet an den Sohn GOttes
…hat ſolch Zeugniß bey ihm. Wer
…tt nicht gläubet, der machet ihn
…Lügner, denn er gläubet nicht
…Zeugniß, daß GOtt zeuget von
…em Sohn. Und das iſt das Zeug-
…, daß uns GOtt das ewige Leben
…gegeben, und ſolch Leben iſt in
…nem Sohn. Wer den Sohn GOt-
…hat, der hat das ewige Leben,
…r den Sohn GOttes nicht hat,
…hat auch das ewige Leben nicht.

…Evang. Joh. am 20. v. 19-31.

…m Abend aber deſſelbigen Sab-
…baths, da die Jünger verſammlet
…d die Thüren verſchloſſen waren,
…s Furcht vor den Jüden, kam JE-
…, und trat mitten ein, und ſpricht
…ihnen: Friede ſey mit euch. Und
…s er das ſaget, zeiget er ihnen die
…ände und ſeine Seite. Da wurden
…e Jünger froh, daß ſie den HErrn
…hen. Da ſprach JEſus aber-
…al zu ihnen: Friede ſey mit euch.
…leichwie mich der Vater geſandt
…at, ſo ſende ich euch. Und da er
das ſagte, bließ er ſie an, und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünde erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten. Thomas aber der Zwölfen einer, der da heiſſet Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn geſehen Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmal, und lege meine Finger in die Nägelmal, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein und ſpricht: Friede ſey mit euch. Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete u. ſprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt! Spricht JEſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo gläubeſt du, ſelig ſind, die nicht ſehen, und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen thät JEſus für ſeinen Jüngern, die nicht geſchrieben ſind in dieſem Buche. Dieſe aber ſind geſchrieben, daß ihr gläubet, JEſus ſey Chriſt, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in ſeinem Namen.

Epiſtel am II. Sonnt. nach Oſtern,
1 Petr. am 2. v. 21-25.

Denn darzu ſeyd ihr berufen, ſintemal auch Chriſtus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelaſſen, daß wir ſollen nachfolgen ſeinen Fußſtapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden.

welcher nicht wieder ſchalt, da er geſcholten ward, nicht dräuete, da er litte, er ſtellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unſere Sünde ſelbſt geopfert hat an ſeinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünden abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr ſeyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe, aber ihr ſeyd nun bekehret zu dem Hirten und Biſchoff eurer Seelen.

Evangelium Joh. am 10. v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läſſet ſein Leben für die Schafe. Ein Miedling aber, der nicht Hirte iſt, deß die Schafe nicht eigen ſind, ſiehet den Wolf kommen, und verläſſet die Schafe und fleucht, und der Wolf erhaſchet und zerſtreuet die Schafe. Der Miedling aber fleucht, denn er iſt ein Miedling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich laſſe mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die ſind nicht aus dieſem Stalle, und dieſelben muß ich herführen, und ſie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epiſtel am III. Sonntage nach Oſtern, 1. Petr. 2. v. 11-17.

Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von den fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, ſo von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Wercke ſehen, und GOtt preiſen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller Menſchlichen Ordnung um des HErrn willen, Es ſey dem Könige, als den Oberſten, oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das iſt der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verſtopffet die Unwiſſenheit der thörichten Menſchen, als die Freyen, und nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit, ſondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt, ehret den König.

Evangelium, Joh. 16. v. 16-23.

Ueber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, denn ich gehe zum Vater. Da ſprachen etliche unter ſeinen Jüngern unter einander: Was iſt das, daß er zu uns ſaget: Ueber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, und daß ich zum Vater gehe? Da ſprachen ſie: Was iſt das, daß er ſaget: Ueber ein kleines? Wir wiſſen nicht, was er redet. Da mercket JEſus, daß ſie ihn fragen wollten, und ſprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich geſaget habe: Ueber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen. Warlich, warlich ich ſage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird ſich freuen, ihr aber werdet traurig ſeyn, doch eure Traurigkeit ſoll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn ſie gebieret, ſo hat ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde iſt kommen, wenn ſie aber das Kind gebohren hat, dencket ſie nicht mehr an die Angſt, um der Freude willen, daß der Menſch zur Welt gebohren iſt. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber

ich will euch wieder ſehen, und euer Hertz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen. Und an demſelbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

* * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am IVten Sonntage nach Oſtern, Jac. 1. v. 16-21.

Lieben Brüder, alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem iſt keine Veränderung noch Wechſel des Lichts und Finſterniß. Er hat uns gezeuget nach ſeinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erſtlinge ſeiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein ieglicher Menſch ſey ſchnell zu hören, langſam aber zu reden, und langſam zum Zorn. Denn des Menſchen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht iſt. Darum ſo leget ab alle Unſauberkeit, und alle Boßheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflantzet iſt, welches kan eure Seelen ſeelig machen.

Evangel. Joh. am 16. v. 5-15.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo geheſt du hin? Sondern dieweil ich ſolches zu euch geredt habe, iſt euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich ſage euch die Wahrheit, es iſt euch gut, daß ich hingehe, denn ſo ich nicht hingehe, ſo kömmt der Tröſter nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch ſenden, und wenn derſelbe kömmt, der wird die Welt ſtrafen, um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß ſie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe und ihr mich fort nicht ſehet. Um das Gerichte, daß der Fürſt dieſer Welt gerichtet iſt. Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geiſt der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm ſelber reden, ſondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig iſt, wird er euch verkündigen. Derſelbe wird mich verklären. denn von den Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das iſt mein, darum hab ich geſagt: Er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

* * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am Vten Sonntage nach Oſtern, Jac. am 1. v. 22-27.

Lieben Brüder, ſeyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch ſelbſt betrüget. Denn ſo jemand iſt ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der iſt gleich einem Manne, der ſein leiblich Angeſicht im Spiegel beſchauet, denn nachdem er ſich beſchauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergiſſet, wie er geſtalt war. Wer aber durchſchauet in das vollkommene Geſetz der Freyheit, und darinnen beharret, und iſt nicht ein vergeßlicher Hörer, ſondern ein Thäter, derſelbige wird ſeelig ſeyn in ſeiner That. So aber ſich jemand unter euch läſſet düncken, er diene GOtt, und hält ſeine Zunge nicht in Zaum, ſondern verführet ſein Hertz, deß Gottesdienſt iſt eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt für GOTT dem Vater iſt der: die Wayſen und Wittwen in ihrer Trübſal beſuchen, und ſich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium Joh. am 16. v. 23-30.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Warlich, warich

lich ich ſage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, ſo wird ers euch geben. Bißher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen ſey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet. Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, ſondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demſelbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich ſage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er ſelbſt, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommmen in die Welt, wiederum verlaſſe ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm ſeine Jünger: Siehe, nun redeſt du frey heraus, und ſageſt kein Sprichwort. Nun wiſſen wir, daß du alle Dinge weiſſeſt, und bedarfſt nicht, daß dich jemand frage, darum gläuben wir, daß du von GOtt ausgegangen biſt.

Epiſtel am Tage der Himmelfahrt Chriſti, in der Ap. Geſch. am 1. v. 1-11.

Die erſte Rede hab ich zwar gethan, lieber Theophile von alle dem, das JEſus aufieng beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Apoſteln, welche er hatte erwählet durch den Heiligen Geiſt, Befehl gethan hatte, welchen er ſich nach ſeinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweiſung, und ließ ſich ſehen unter ihnen viertzig Tage lang, und redet mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vaters, welche ihr habt gehöret (ſprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Waſſer getaufft, ihr aber ſolt mit dem Heiligen Geiſt getaufet werden, nicht lange nach dieſen Tagen. Die aber, ſo zuſammen kommen waren, fragten ihn, und ſprachen: HErr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er ſprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Krafft des Heiligen Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in gantz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er ſolches geſaget, ward er aufgehaben zuſehens, und eine Wolcke nahm ihn auf für ihren Augen weg. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bey ihnen zween Männer in weiſſen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr und ſehet gen Himmel? dieſer JEſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren.

Evangel. Marc. am 16. v. 14-20.

Zuletzt, da die Eilfe zu Tiſche ſaſſen, offenbaret ſich JESUS und ſchalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß ſie nicht gegläubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da gläubet und getaufft wird, der wird ſeelig werden. Wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber die da folgen werden denen, die da gläu-

ꝛuben, ſind die: In meinem Na-
en werden ſie Teufel austreiben,
it neuen Zungen reden, Schlan-
n vertreiben. Und ſo ſie etwas
dtliches trincken, wirds ihnen
icht ſchaden. Auf die Krancken
erden ſie die Hände legen, ſo wirds
eſſer mit ihnen werden. Und der
HErr, nachdem er mit ihnen gere-
et hatte, ward er aufgehaben gen
Himmel, und ſitzet zur rechten Hand
GOttes. Sie aber giengen aus und
redigten an allen Orten, und der
HErr würckte mit ihnen, und be-
kräftigte das Wort durch mit fol-
gende Zeichen.

Epiſtel am V. Sonnt. nach Oſtern, 1. Petr. 4. v. 8-11.

So ſeyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünſtige Liebe, denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge. Seyd gaſtfrey unter einander ohne Murmeln, und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiſet werde, durch JESUM Chriſt, welchem ſey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Ev. Joh. am 15. v. 25. ad fin. und 16. Cap. v. 1-4.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern; wenn aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden werde vom Vater, der Geiſt der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr ſeyd vom Anfang bey mir geweſen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit. daß wer euch tödtet wird meynen, er thue GOtt einen Dienſt daran. Und ſolches werden ſie euch darum thun, daß ſie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber ſolches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch geſaget habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht geſagt, denn ich war bey euch.

Epiſtel am heiligen Pfingſt-Tage, in der Ap. Geſch. am 2. v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren die Jünger alle einmüthig bey einander. Und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das gantze Haus, da ſie ſaſſen. Und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig, und er ſatzte ſich auf einem jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geiſtes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen. Es waren aber Jüden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter den Himmel iſt. Da nun die Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wurden verſtürtzt, denn es höret ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſatzten ſich aber alle, verwunderten ſich, und ſprachen unter einander: Siehe, ſind nicht dieſe alle, die da reden aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir gebohren ſind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia, und in Judäa, und Capadocia, Ponto

lich ich ſage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, ſo wird ers euch geben. Bißher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen ſey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet. Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, ſondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demſelbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich ſage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er ſelbſt, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommmen in die Welt, wiederum verlaſſe ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm ſeine Jünger: Siehe, nun redeſt du frey heraus, und ſageſt kein Sprichwort. Nun wiſſen wir, daß du alle Dinge weiſſeſt, und bedarffſt nicht, daß dich jemand frage, darum gläuben wir, daß du von GOtt ausgegangen biſt.

Epiſtel am Tage der Himmelfahrt Chriſti, in der Ap. Geſch. am 1. v. 1-11.

Die erſte Rede hab ich zwar gethan, lieber Theophile von alle dem, das JEſus aufieng beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Apoſteln, welche er hatte erwählet durch den Heiligen Geiſt, Befehl gethan hatte, welchen er ſich nach ſeinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweiſung, und ließ ſich ſehen unter ihnen viertzig Tage lang, und redet mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vaters, welche ihr habt gehöret (ſprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Waſſer getaufft, ihr aber ſolt mit dem Heiligen Geiſt getaufet werden, nicht lange nach dieſen Tagen. Die aber, ſo zuſammen kommen waren, fragten ihn und ſprachen: HErr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er ſprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Krafft des Heiligen Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in gantz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er ſolches geſaget, ward er aufgehaben zuſehens, und eine Wolcke nahm ihn auf für ihren Augen weg. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bey ihnen zween Männer in weiſſen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr und ſehet gen Himmel? dieſer JEſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren.

Evangel. Marc. am 16. v. 14-20.

Zuletzt, da die Eilfe zu Tiſche ſaſſen, offenbaret ſich JESUS und ſchalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß ſie nicht gegläubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da gläubet und getaufft wird, der wird ſeelig werden. Wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber die da folgen werden denen, die da gläu-

gläuben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben. Und ſo ſie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die Krancken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und ſitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus und predigten an allen Orten, und der HErr würckte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mit folgende Zeichen.

Epiſtel am V. Sonnt. nach Oſtern, 1. Petr. 4. v. 8-11.

So ſeyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünſtige Liebe, denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge. Seyd gaſtfrey unter einander ohne Murmeln, und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiſet werde, durch JESUM Chriſt, welchem ſey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Ev. Joh. am 15. v. 25. ad fin. und 16. Cap. v. 1-4.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern; wenn aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden werde vom Vater, der Geiſt der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr ſeyd vom Anfang bey mir geweſen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit. daß wer euch tödtet wird meynen, er thue GOtt einen Dienſt daran. Und ſolches werden ſie euch darum thun, daß ſie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber ſolches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch geſaget habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht geſagt, denn ich war bey euch.

Epiſtel am heiligen Pfingſt-Tage, in der Ap. Geſch. am 2. v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren die Jünger alle einmüthig bey einander. Und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das gantze Haus, da ſie ſaſſen. Und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig, und er ſatzte ſich auf einem jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geiſtes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen. Es waren aber Jüden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter den Himmel iſt. Da nun die Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wurden verſtürtzt, denn es höret ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſatzten ſich aber alle, verwunderten ſich, und ſprachen unter einander: Siehe, ſind nicht dieſe alle, die da reden aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir gebohren ſind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia, und in Judäa, und Capadocia, Ponto und

und Aſia, Phrygia und Pamphilia, Egypten und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüdengenoſſen, Creter und Araber, wir hören ſie mit unſern Zungen die groſſen Thaten GOttes reden. Sie entſatzten ſich aber alle, und wurden irre, und ſprachen einer zu den andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott und ſprachen: Sie ſind voll ſüſſes Weins.

Evangelium, Joh. am 14. v. 23-31.

Der HErr JEſus ſprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer mich aber nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, iſt nicht mein, ſondern des Vaters, der mich geſandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch geweſen bin. Aber der Tröſter, der Heilige Geiſt, welchen mein Vater ſenden wird in meinem Namen, derſelbe wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch geſagt habe. Den Frieden laſſe ich euch. Meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebet. Euer Hertz erſchrecke nicht, und fürchte ſich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch geſagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, ſo würdet ihr euch freuen, daß ich geſagt habe: Ich gehe zum Vater. Denn der Vater iſt gröſſer, denn ich. Und nun habe ichs euch geſagt, ehe denn es geſchicht, auf daß, wenn es nun geſchehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort nicht viel mehr mit euch reden, denn es kömmt der Fürſt dieſer Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich d[en] Vater liebe, und ich alſo thue, w[ie] mir der Vater geboten hat. St[e]het auf, und laſſet uns von hinn[en] gehen.

Epiſtel am Pfingſt-Montage, [aus] der Ap. Geſch. am 10. v. 42-48.

Und er hat uns geboten zu pre[di]gen dem Volck, und zu zeu[gen,] daß er iſt verordnet von GOtt [zum] Richter der Lebendigen und der T[o]den. Von dieſem zeugen alle Pr[o]pheten, daß durch ſeinen Nam[en] alle, die an ihn gläuben, Vergebu[ng] der Sünden empfahen ſollen. D[a] Petrus noch dieſe Worte redete, fiel der Heilige Geiſt auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beſchneidung, die mit Petro kommen waren, entſatzten ſich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward. Denn ſie höreten, daß ſie mit Zungen redeten, und GOtt hoch preiſeten. Da antwortet Petrus: Mag auch jemand das Waſſer wehren, daß dieſe nicht getaufet werden, die den Heiligen Geiſt empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl ſie zu taufen in dem Namen des HErrn.

Evangel. Joh. am 3. v. 16-21.

Der HErr JEſus ſprach zu Nicodemo: Alſo hat GOTT die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt richte, ſondern daß die Welt durch ihn ſeelig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet: Wer aber nicht gläubet, der iſt ſchon gerichtet, denn er gläubet nicht an den

en Namen des eingebohrnen Soh-
es GOttes. Das iſt aber das Ge-
chte, daß das Licht in die Welt
ommen iſt, und die Menſchen lieb-
en die Finſterniß mehr, denn das
icht, denn ihre Wercke waren böſe.
Wer Arges thut, der haſſet das Licht,
nd kömmt nicht an das Licht, auf
aß ſeine Wercke nicht geſtrafft wer-
en. Wer aber die Wahrheit thut,
er kömmt an das Licht, daß ſeine
Wercke offenbar werden, denn ſie
ind in GOtt gethan.

* * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am Pfingſt-Dienſttage, in der Apoſt. Geſch. am 8. v. 14-17.

Da aber die Apoſtel höreten zu Jeruſalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, ſandten ſie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da ſie hinab kamen, beteten ſie über ſie, daß ſie den Heiligen Geiſt empfingen. Denn er war noch auf keinen gefallen, ſondern waren allein getaufft in dem Namen des HErrn JEſu. Da legten ſie die Hände auf ſie, und ſie empfingen den Heiligen Geiſt.

Evang. Joh. am 10. v. 1-11.

Warlich, warlich, ich ſage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafſtall, ſondern ſteiget anderswo hinein, der iſt ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der iſt ein Hirte der Schafe. Demſelbigen thut der Thür-Hüter auf, und die Schafe hören ſeine Stimme, und er rufet ſeinen Schafen mit Namen, und führet ſie aus. Und wenn er ſeine Schafe hat ausgelaſſen, gehet er für ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach, denn ſie kennen ſeine Stimme. Einem Fremden aber folgen ſie nicht nach, ſondern fliehen von ihm, denn ſie kennen des Fremden Stimme nicht. Dieſen Spruch ſaget JEſus zu ihnen, ſie vernahmens aber nicht, was es war, das er zu ihnen ſaget. Da ſprach JEſus wieder zu ihnen: Warlich, warlich, ich ſage euch: Ich bin die Thüre zu den Schafen. Alle, die vor mir kommen ſind, die ſind Diebe und Mörder geweſen, aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, ſo jemand durch mich eingehet, der wird ſeelig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kömmt nicht, denn daß er ſtehle würge und umbringe. Ich bin kommen, daß ſie das Leben und volle Gnüge haben ſollen.

* * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am Feſte der Heil. Dreyfaltigkeit, Röm. 11. v. 33-36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß GOttes! Wie gar unbegreiflich ſind ſeine Gerichte, und unerforſchlich ſeine Wege, Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt, oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm ſind alle Dinge, ihm ſey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evang. Joh. am 3. v. 1-15.

Es war ein Menſch unter den Phariſeern, mit Namen Nicodemus, ein Oberſter unter den Jüden, der kam zu JEſu bey der Nacht, nnd ſprach zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du biſt ein Lehrer von GOtt kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die du thuſt, es ſey denn GOtt mit ihm. JEſus antwortet und ſprach zu ihm: Warlich, warlich ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand von neuen gebohren werde, kann er das Reich GOttes

tes nicht ſehen. Nicodemus ſpricht zu ihm: Wie kan ein Menſch gebohren werden wenn er alt iſt? Kan er auch wieder in ſeiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden! JEſus antwortet: Warlich, warlich ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Waſſer und Geiſt, ſo kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleiſch gebohren wird, das iſt Fleiſch, und was vom Geiſt gebohren wird, das iſt Geiſt. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir geſagt habe: Ihr müſſet von neuen gebohren werden. Der Wind bläſet, wo er will, und du höreſt ſein Sauſen wohl, aber du weiſt nicht von wannen er kömmt, und wohin er fähret: Alſo iſt ein jeglicher, der aus dem Geiſt gebohren iſt. Nicodemus antwortet und ſprach zu ihm: Wie mag ſolches zugehen? JEſus antwortet und ſprach zu ihm: Biſt du ein Meiſter in Iſrael, und weiſt das nicht? Warlich, warlich ich ſage dir: Wir reden, das wir wiſſen, und zeugen, das wir geſehen haben, und ihr nehmet unſer Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdiſchen Dingen ſage, wie würdet ihr denn gläuben, wenn ich euch von himmliſchen Dingen ſagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen iſt, nemlich des Menſchen Sohn, der im Himmel iſt. Und wie Moſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet hat; alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihm gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben.

Epiſtel am I. Sonntage nach Trinitatis, 1 Joh. 4. v. 16-21.

GOtt iſt die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran iſt die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleichwie er iſt, ſo ſind auch wir in dieſer Welt. Furcht iſt nicht in der Liebe, ſondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat Pein. Wer ſich aber fürchtet, der iſt nicht völlig in der Liebe. Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet. So jemand ſpricht: Ich liebe GOtt, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht ſiehet? Und diß Gebot haben wir von ihm, daß wer GOtt liebet, daß der auch ſeinen Bruder liebe.

Evangel. Luc. 16. v. 19-31.

Es war ein reicher Mann, der kleidet ſich mit Purpur und köſtlicher Leinwand, und lebet alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor ſeiner Thüre voller Schwären, und begehrte ſich zu ſättigen von den Broſamen, die von des Reichen Tiſche fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm ſeine Schwären. Es begab ſich aber, daß der Arme ſtarb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber ſtarb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er ſeine Augen auf, und ſahe Abraham von ferne, und Lazarum in ſeinem Schooß, rief und ſprach: Vater Abraham erbarme dich mein, und ſende Lazarum, daß er das äuſſerſte ſeines Fingers ins Waſſer tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieſer Flammen. Abraham aber ſprach: Gedencke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen haſt in deinem Leben, und Lazarus dargegen hat Böſes empfangen. Nun aber wird er getröſtet, und du wirſt gepeiniget. Und

über das alles iſt zwiſchen uns und euch eine groſſe Kluft befeſtiget, daß, die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da ſprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn ſendeſt in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß ſie nicht auch kommen an dieſen Ort der Quaal. Abraham ſprach zu ihm: Sie haben Moſen und die Propheten, laß ſie dieſelben hören. Er aber ſprach: Nein, Vater Abraham, ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, ſo würden ſie Buſſe thun. Er aber ſprach zu ihm: Hören ſie Moſen und die Propheten nicht, ſo werden ſie auch nicht gläuben, ob jemand von den Toden auferſtünde.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am II. Sonntage nach Trinit. 1 Joh. 3. v. 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt haſſet. Wir wiſſen, daß wir aus dem Tod in das Leben kommen ſind denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibt im Tode. Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todtſchläger, und ihr wiſſet, daß ein Todſchläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt, die Liebe, daß er ſein Leben für uns gelaſſen hat, und wir ſollen auch das Leben für die Brüder laſſen. Wenn aber jemand dieſer Welt Güter hat, und ſiehet ſeinen Bruder darben, und ſchleuſt ſein Hertz für ihm zu, wie bleibt die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein, laſſet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, ſondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangel. Luc. 14. v. 16-24.

Es war ein Menſch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und ſandte ſeine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu ſagen den Geladenen: Kommt, denn es iſt alles bereit. Und ſie fiengen an alle nach einander ſich zu entſchuldigen.

Der erſte ſprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekaufft, und muß hinausgehen, und ihn beſehen, ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der andere ſprach: Ich habe fünf Joch Ochſen gekaufft, und gehe jetzt hin, ſie zu beſehen, ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der dritte ſprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam und ſagte das ſeinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und ſprach zu ſeinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straſſen und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen, und Krüpel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht ſprach: Herr es iſt geſchehen, was du befohlen haſt, es iſt aber noch Raum da. Und der Herr ſprach zu dem Knecht: Gehe aus auf die Land-Straſſen und an die Zäune, und nöthige ſie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich ſage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen ſind, mein Abendmahl ſchmecken wird.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am III. Sonntage nach Trinit. 1 Petr. 5. v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er ſorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widerſacher, der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, welchen er verſchlinge, dem widerſtehet feſt im Glauben, und wiſſet, daß eben dieſelbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade, der

der uns berufen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto JEſu, derſelbe wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, ſtärcken kräftigen, gründen. Demſelbigen ſey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium, Luc. 15. v. 1-11.

Es naheten aber zu dem HErrn JEſu allerley Zöllner und Sünder, daß ſie ihn höreten. Und die Phariſäer und Schriftgelehrten murreten und ſprachen: Dieſer nimmt die Sünder an, und iſſet mit ihnen. Er ſaget aber zu ihnen diß Gleichniß und ſprach: Welcher Menſch iſt unter euch, der hundert Schafe hat, und ſo er der eines verleuret, der nicht laſſe die neun und neunzig in der Wüſten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? und wenn ers funden hat, ſo leget ers auf ſeine Achſeln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt, rufet er ſeinen Freunden und Nachbarn, und ſpricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verlohren war. Ich ſage euch: Alſo wird auch Freude im Himmel ſeyn über einen Sünder, der Buſſe thut, für neun und neuntzig Gerechten, die der Buſſe nicht bedürfen. Oder welch Weib iſt, die zehen Groſchen hat, ſo ſie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und ſuche mit Fleiß, bis daß ſie ihn finde? Und wenn ſie ihn funden hat, rufet ſie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und ſpricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groſchen funden, den ich verlohren hatte. Alſo auch ſage ich euch, wird Freude ſeyn, für den Engeln GOttes, über einen Sünder der Buſſe thut.

Epiſtel am IV. Sonntage nach Trinit. Röm. 8. v. 18-23.

Lieben Brüder, ich halte es d
daß dieſer Zeit Leiden der H
lichkeit nicht werth ſey, die an
ſoll offenbaret werden. Denn
ängſtliche Harren der Creatur
tet auf die Offenbarung der K
der GOttes. Sintemal die Cr
tur unterworfen iſt der Eitel
ohne ihrem Willen ſondern um d
willen, der ſie unterworfen hat
Hoffnung: Denn auch die Crea
frey werden wird von dem Di
des unvergänglichen Weſens, zu
herrlichen Freyheit der Kinder G
tes. Denn wir wiſſen, daß
Creatur ſehnet ſich mit uns
ängſtet ſich noch immerdar; n
allein aber ſie, ſondern auch
ſelbſt, die wir haben des Geiſtes E
linge, ſehnen uns auch bey uns ſel
nach der Kindſchaft, und warten a
unſers Leibes Erlöſung.

Evangelium, Luc. am 6. v. 36-42.

Der HErr JEſus ſprach: Seyd
barmhertzig, wie auch euer
Vater barmhertzig iſt. Richtet
nicht, ſo werdet ihr auch nicht ge
richtet. Verdammet nicht, ſo wer
det ihr auch nicht verdammet
Vergebet, ſo wird euch vergeben
Gebet, ſo wird euch gegeben. E
voll gedruckt, gerüttelt und über
flüßig Maaß wird man in euren
Schooß geben. Denn eben mi
dem Maaß, da ihr mit meſſet, wi
man euch wieder meſſen. Und e
ſagt ihnen ein Gleichnis: Ma
auch ein Blinder einem Blinden
den Weg weiſen? Werden ſie nicht
alle beyde in die Grube fallen? De
Jünger iſt nicht über ſeinen Mei
ſter, wenn der Jünger iſt, wie ſei
Meiſter, ſo iſt er vollkommen. Wa
ſieheſt du aber einen Splitter in dei
nes Bruders Auge, und den Bal
cken in deinem Auge wirſt du nicht
gewahr? Oder, wie kannſt du ſagen
zu deinem Bruder: Halt ſtille Bru
der, ich will den Splitter aus dei
nem

nem Auge ziehen, und ſieheſt ſelbſt nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und beſiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

Epiſtel am V. Sonntage nach Trin. 1 Petr. 3. v. 8-15.

Endlich aber ſeyd alleſammt gleich geſinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, oder Scheltworte mit Scheltworten, ſondern dargegen ſeegnet, und wiſſet, daß ihr darzu berufen ſeyd, daß ihr den Seegen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage ſehen, der ſchweige ſeine Zunge, daß ſie nichts Böſes rede, und ſeine Lippen, daß ſie nicht trügen. Er wende ſich vom Böſen und thue Gutes, er ſuche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Gebet. Das Angeſicht aber des HErrn ſiehet auf die, ſo da Böſes thun. Und wer iſt, der euch ſchaden könnte, ſo ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, ſo ſeyd ihr doch ſeelig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht, und erſchrecket nicht, heiliget aber GOtt den HErrn in euren Hertzen.

Evangel. Luc. am 5. v. 1-11.

Es begab ſich aber, da ſich das Volck zu dem HErrn JESU drang, zu hören das Wort GOttes, und er ſtund am See Genezareth, und ſahe zwey Schiffe am See ſtehen, die Fiſcher aber waren ausgetreten, und wuſchen ihre Netze, trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er ſatzte ſich, und lehrete das Volck aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehöret zu reden, ſprach er zu Simon: Fahret auf in die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortet und ſprach zu ihm: Meiſter, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da ſie das thäten, beſchloſſen ſie eine groſſe Menge Fiſche, und ihr Netz zerriß. Und ſie wincketen ihren Geſellen, die im andern Schiffe waren, daß ſie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und ſie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, alſo daß ſie ſuncken. Da das Simon Petrus ſahe, fiel er JEſu zu den Knien und ſprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein ſündiger Menſch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über dieſen Fiſchzug, den ſie mit einander gethan hatten. Deſſelbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedei, Simonis Geſellen. Und JESUS ſprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirſt du Menſchen fahen. Und ſie führeten die Schiffe zu Lande, und verlieſſen alles, und folgten ihm nach.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am VI. Sonntage nach Trinit. Röm. 6. v. 3-11.

Wiſſet ihr nicht, daß alle, die wir in JEſum Chriſtum getaufft ſind, die ſind in ſeinen Tod getaufft: So ſind wir je mit ihm begraben, durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters; alſo ſollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber ſammt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tod, ſo werden wir auch der Auferſtehung gleich ſeyn. Dieweil wir wiſſen, daß unſer alter Menſch ſamt ihm gecreutziget iſt, auf daß der ſündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort

fort der Sünde nicht dienen. Denn wer geſtorben iſt, der iſt gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Chriſto geſtorben, ſo gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wiſſen, daß Chriſtus, von den Todten erwecket, hinfort nicht ſtirbet. Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Denn daß er geſtorben iſt, das iſt er der Sünde geſtorben zu einem mal daß er aber lebet, das lebet er GOtte. Alſo auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde geſtorben ſeyd, und lebet GOtte, in Chriſto JEſu, unſerm HErrn.

Evangelium Matth. am 5. v. 20-25.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ich ſage euch, es ſey denn eure Gerechtigkeit beſſer, denn der Schrifftgelehrten und Phariſäer, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſolt nicht tödten. Wer aber tödtet, der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn. Ich aber ſage euch: Wer mit ſeinem Bruder zörnet, der iſt des Gerichts ſchuldig. Wer aber zu ſeinem Bruder ſaget: Racha, der iſt des Raths ſchuldig. Wer aber ſaget: Du Narr, der iſt des hölliſchen Feuers ſchuldig. Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferſt, und wirſt alda eingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich habe, ſo laß allda für dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm und opfere deine Gabe. Sey willfährig deinem Widerſacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege biſt, auf daß dich der Widerſacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdeſt in den Kercker geworfen. Ich ſage dir: Warlich: du wirſt nicht [...] dannen heraus kommen, bis du [...] den letzten Heller bezahleſt.

Epiſtel am VII. Sonntage [...] Trinit. Röm. 6. v. 19-23.

Lieben Brüder, ich muß menſch[...] davon reden, um der Sch[...] heit willen eures Fleiſches. Gle[...] wie ihr eure Glieder begeben [...] zum Dienſt der Unreinigkeit, [...] von einer Ungerechtigkeit zu der [...] dern; alſo begebet auch nun [...] Glieder zu Dienſte der Gerechtig[...] daß ſie heilig werden. Denn da [...] der Sünden Knechte waret, da [...] ret ihr frey von der Gerechtig[...] Was hattet ihr nun zu der Zeit [...] Frucht? welcher ihr euch jezt ſch[...] met, denn das Ende derſelben iſt de[...] Tod. Nun ihr aber ſeyd von de[...] Sünde frey, und GOttes Knecht[...] worden, habt ihr eure Frucht, da[...] ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod iſt der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes iſt das ewige Leben, in Chriſto JEſu, unſerm HErrn.

Evangelium Marci am 8. v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volcks [...] war, und hatten nichts zu eſſen, rief JEſus ſeine Jünger zu ſich, und ſprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, denn ſie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu eſſen, und wenn ich ſie ungeſſen von mir heim lieſſe gehen, würden ſie auf dem Wege verſchmachten, denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüſten, daß wir ſie ſättigen? Und JESUS fragte ſie: Wie viel habt ihr Brod? Sie ſprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß ſie ſich auf die Erde lagerten. Und er nahm die ſieben Brod, und dancket, und brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern,

n, daß ſie dieſelbigen fürlegten, d ſie legten dem Volck für, und ten ein wenig Fiſchlein, und dancket, und hieß dieſelben auch tragen. Sie aſſen aber und rden ſatt, und huben die übrigen ocken auf, ſieben Körbe. Und er waren bey vier tauſend, die geſſen hatten, und er ließ ſie n ſich.

piſtel am VIII. Sonntage nach Trinit. Röm. 8. v. 12-17.

So ſind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Flei- ſche, daß wir nach dem Fleiſche le- n; denn wo ihr nach dem Fleiſche bet, ſo werdet ihr ſterben müſſen. So ihr aber durch den Geiſt des leiſches Geſchäffte tödtet, ſo wer- et ihr leben. Denn welche der eiſt GOttes treibet, die ſind GOt- s Kinder. Denn ihr habt nicht inen knechtiſchen Geiſt empfan- en, daß ihr euch abermal fürchten müſſet, ſondern ihr habt einen kind- ichen Geiſt empfangen, durch wel- hen wir ruffen: Abba, lieber Vater! Derſelbige Geiſt giebt Zeugniß un- erm Geiſt, daß wir GOttes Kinder ind. Sind wir denn Kinder, ſo ind wir auch Erben, nemlich GOt- es Erben und Mit-Erben Chriſti, ſo wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erha- ben werden.

Evangelium Matth. 7. v. 15-24.

Der HErr JEſus ſprach: Se- het euch für für den falſchen Propheten, die in Schafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölffe. An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Kan man auch Trauben leſen von den Dornē, oder Feigen von den Diſteln? Alſo ein jeglicher guter Baum brin- get gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früch- te bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten ſolt ihr ſie erken- nen. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, ſondern, die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir ſagen an jenem Tage: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweiſſaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrie- ben! Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen, ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am IX. Sonntage nach Tri- nit. 1. Cor. 10. v. 6-13.

Lieben Brüder, das iſt aber uns zum Fürbilde geſchehen, daß wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleichwie jene gelüſtet hat, Werdet auch nicht Abgöttiſche, gleichwie jener etliche wurden, wie geſchrieben ſtehet: Das Volck ſatzte ſich nieder zu eſſen und zu trincken, und ſtund auf zu ſpielen. Auch laſſet uns nicht Hurerey treiben, wie et- liche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tauſend. Laſſet uns aber auch Chriſtum nicht verſuchen, wie etliche von jenen ihn verſuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles wieder- fuhr ihnen zum Fürbild. Es iſt aber geſchrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen iſt. Darum, wer ſich läſt düncken, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menſchliche Verſuchung,

betreten. Aber GOtt iſt getreu, der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen, ſondern machet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium Luc. 16. v. 1-9.

Der HErr JESUS ſprach zu ſeinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der war für ihm berüchtiget, als hätte er ihm ſeine Güter umbracht. Und er fordert ihn und ſprach zu ihm: Wie hör ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kanſt hinfort nicht mehr Haushalter ſeyn. Der Haushalter ſprach bey ſich ſelbſt: Was ſoll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, ſo ſchäm ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt geſetzet werde, daß ſie mich in ihre Häuſer nehmen. Und er rief zu ſich alle Schuldner ſeines HErrn, und ſprach zu dem erſten: Wie viel biſt du meinem HErrn ſchuldig? Er ſprach: Hundert Tonnen Oels. Und er ſprach zu ihm; Nimm deinen Brief, ſetze dich, und ſchreibe flugs funfzig. Darnach ſprach er zu dem andern: Du aber, wie viel biſt du ſchuldig? Er ſprach: Hundert Malter Weitzen. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief und ſchreib achtzig. Und der HErr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geſchlechte. Und ich ſage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epiſtel am X. Sonntage nach Trin.

1. Cor. 12. v. 1-11.

Von den geiſtlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wiſſet, daß ihr Heyden geweſen ſeyd, und hingegangen zu den ſtummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEſum verfluchet, der durch den Geiſt GOttes redet. Und niemand kan JEſum einen HErrn heiſſen, ohne durch den heiligen Geiſt. Es ſind mancherley Gaben, aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherley Aemter, aber es iſt ein HErr, und es ſind mancherley Kräffte, aber es iſt ein GOtt, der da würcket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben, durch den Geiſt zu reden von der Weisheit: Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß nach demſelbigen Geiſt. Einem andern der Glaube in demſelbigen Geiſt. Einem andern die Gabe geſund zu machen in demſelbigen Geiſt. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weiſſagungen. Einem andern Geiſter zu unterſcheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles würcket derſelbige einige Geiſt, und theilet einem jeglichen ſeines zu, nachdem er will.

Evangelium Luc. am 19. v. 41-48.

Als der HErr JEſus nahe zu Jeruſalem kam, ſahe er die Stadt an und weinete über ſie, und ſprach: Wenn du es wüſteſt, ſo würdeſt du auch bedencken zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun iſt es für deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir eine Wagenburg ſchlagen, dich belagern und an allen Orten ängſten, und werden dich ſchleiffen, und kei-

keinen Stein auf den andern laſſen, darum, daß du nicht erkennet haſt die Zeit, darinnen du heimgeſuchet biſt. Und er gieng in dem Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen kauften und verkauften, und ſprach zu ihnen: Es ſtehet geſchrieben: Mein Haus iſt ein Bet-Haus, ihr aber habts gemacht zur Mörder-gruben. Und er lehrete täglich im Tempel, aber die Hohenprieſter und Schrifft-Gelehrten, und die Fürnehmſten im Volck trachteten ihm nach, daß ſie ihn umbrächten, und funden nicht, wie ſie ihm thun ſollten, denn alles Volck hieng ihm an, und höret ihn.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am XI. Sonntage nach Trinit. 1. Cor. 15. v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch ſtehet, durch welches ihr auch ſeelig werdet, welchergeſtalt ich es euch verkündiget habe, ſo ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umſonſt geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuförderſt gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Chriſtus geſtorben ſey für unſere Sünde nach der Schrift, und daß er begraben ſey, und daß er auferſtanden ſey am dritten Tage, nach der Schrift. Und daß er geſehen iſt worden von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach iſt er geſehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber ſind entſchlafen. Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo, darnach von allen Apoſteln. Am letzten nach allen iſt er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, geſehen worden. Denn ich bin der geringſte unter den Apoſteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apoſtel heiſſe, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und ſeine Gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen, ſondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn ſie alle, nicht aber ich, ſondern GOttes Gnade, die in mir iſt.

Evangel. Luc. 18. v. 9-14.

Der HErr JEſus ſagte zu etlichen, die ſich ſelbſt vermaſſen, daß ſie fromm wären, und verachteten die andern, ein ſolch Gleichniß: Es giengen zween Menſchen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Phariſäer, der andere ein Zöllner. Der Phariſäer ſtund und betete bey ſich ſelbſt alſo: Ich dancke dir, GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner. Ich faſte zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner ſtund von ferne, wolte auch ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel, ſondern ſchlug an ſeine Bruſt und ſprach: GOtt ſey mir Sünder gnädig! Ich ſage euch: Dieſer gieng hinab gerechtfertiget in ſein Haus für jenem. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epiſtel am XII. Sonntage nach Trinit. 2. Cor. am 3. v. 4-11.

Lieben Brüder, ein ſolch Vertrauen aber haben wir durch Chriſtum zu GOtt, nicht, daß wir tüchtig ſind, von uns ſelber etwas zu dencken, als von uns ſelber, ſondern das wir tüchtig ſind, iſt von GOtt, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Teſtaments, nicht des Buchſtabens, ſondern des Geiſtes. Denn der Buchſtabe tödtet, aber der Geiſt machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchſtaben tödtet,

tödtet, und in die Steine iſt gebildet, Klarheit hatte, alſo, daß die Kinder Iſrael nicht konnten anſehen das Angeſicht Moſis, um der Klarheit willen ſeines Angeſichts, die doch aufhöret. Wie ſolte nicht vielmehr das Amt, das den Geiſt giebt Klarheit haben? Denn ſo das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt das die Gerechtigkeit prediget, überſchwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, iſt nicht für Klarheit zu achten, gegen dieſer überſchwenglichen Klarheit. Denn ſo das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangelium Marc. 7. v. 31-37.

Da der HErr JEſus wieder ausgieng von den Grentzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläiſche Meer, mitten unter die Grentze der zehen Städte. Und ſie brachten zu ihm einen Tauben der ſtumm war, und ſie bathen ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volck beſonders, und legte ihm die Finger in die Ohren und ſpitzete, und rühret ſeine Zunge, und ſahe auf gen Himmel, ſeufzete und ſprach zu ihm: Hephata! das iſt: Thue dich auf. Und alsbald thäten ſich ſeine Ohren auf, und das Band ſeiner Zungen ward loß, und redete recht. Und er verboth ihnen, ſie ſoltens niemand ſagen. Je mehr er aber verboth, je mehr ſie es ausbreiteten, und verwunderten ſich über die Maſſen, und ſprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend und die Sprachloſen redend.

* *

Epiſtel am XIII. Sonnt. nach Trin. Gal. 3. v. 15-22.

Lieben Brüder, ich will nach menſchlicher Weiſe reden. Verachtet man doch eines Menſchen Teſtament nicht, (wenn es beſtätiget iſt) und thut auch nichts darzu. Nun iſt die Verheiſſung Abrahä und ſeinem Samen zugeſagt. Er ſpricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, ſondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher iſt Chriſtus. Ich ſage aber davon, das Teſtament, das von GOtt zuvor beſtätiget iſt auf Chriſtum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheiſſung ſolte durchs Geſetz aufhören, welches gegeben iſt über vierhundert und dreiſſig Jahr hernach. Denn ſo das Erbe durch das Geſetz erworben würde, ſo würde es nicht durch Verheiſſung gegeben. GOtt aber hats Abraham durch die Verheiſſung frey geſchencket. Was ſoll denn das Geſetz? Es iſt dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheiſſung gegeben iſt, und iſt geſtellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber iſt nicht eines einigen Mittler, GOtt aber iſt einig. Wie? iſt denn das Geſetz wieder GOttes Verheiſſung? Das ſey ferne. Wenn aber ein Geſetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, ſo käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Geſetze. Aber die Schrift hat alles beſchloſſen unter die Sünde, auf daß die Verheiſſung käme durch den Glauben an JEſum Chriſtum, gegeben denen, die da gläuben.

Evangelium Luc. 10. v. 23-27.

JEſus wandte ſich zu ſeinen Jüngern, und ſprach inſonderheit: Seelig ſind die Augen, die da ſehen, das ihr ſehet; denn ich ſage euch: Viel Propheten und Könige wolten ſehen, das ihr ſehet, und habens nicht geſehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und ſiehe, da ſtund ein Schriftgelehrter auf, verſuchte ihn und ſprach: Mei-

Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber ſprach zu ihm: Wie ſtehet im Geſetz geſchrieben, wie lieſeſt du? Er antwortet und ſprach: Du ſolt GOTT deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräfften, und von gantzem Gemüthe, und deinen Nächſten, als dich ſelbſt. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht geantwortet: Thue das, ſo wirſt du leben. Er aber wolte ſich ſelbſt rechtfertigen, und ſprach zu JEſu: Wer iſt denn mein Nächſter? Da antwortet JEſus und ſprach: Es war ein Menſch, der gieng von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel mitten unter die Mörder, die zogen ihn aus, und ſchlugen ihn, und giengen davon, und lieſen ihn halb tod liegen. Es begab ſich aber ohngefähr, daß ein Prieſter dieſelbe Straſſe hinab zog, und da er ihn ſahe, gieng er fürüber. Deſſelbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und ſahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samariter aber reiſet und kam dahin, und da er ihn ſahe, jammert ihn ſein, gieng zu ihm verband ihm ſeine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf ſein Thier, und führet ihn in die Herberge und pfleget ſein. Des andern Tages reiſet er, und zog heraus zween Groſchen, und gab ſie dem Wirth, und ſprach zu ihm: Pflege ſein, und ſo du etwas mehr wirſt darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher düncket dich, der unter dieſen dreyen der Nächſte ſey geweſen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er ſprach: der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da ſprach JEſus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Epiſtel am XIV. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 5. v. 16-24.

Lieben Brüder, ich ſage euch aber, wandelt im Geiſt, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und der Geiſt wider das Fleiſch, dieſelben ſind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetz. Offenbar aber ſind die Wercke des Fleiſches, als da ſind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindſchafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Freſſen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor geſagt, und ſage noch zuvor, daß, die ſolches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geiſtes iſt Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuſchheit, wider ſolche iſt das Geſetz nicht. Welche aber Chriſtum angehören, die creutzigen ihr Fleiſch, ſammt den Lüſten und Begierden.

Evangelium Luc. 17. v. 11-19.

Und es begab ſich, da JEſus reiſete gen Jeruſalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehen auſſätzige Männer, die ſtunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und ſprachen: JEſu, lieber Meiſter, erbarme dich unſer! Und da er ſie ſahe, ſprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeuget euch den Prieſtern. Und es geſchah, da ſie hingiengen, wurden ſie rein. Einer aber unter ihnen, da er ſahe, daß er geſund worden war, kehret er um, und preiſete GOtt mit lauter Stimme, und fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füſſen, und dancket ihm, und das war ein Samariter. JEſus aber ant-

wortet und ſprach: Sind ihr nicht Zehen rein worden? Wo ſind aber die Neune? Hat ſich ſonſt keiner funden, der wieder umkehre, und gebe GOtt die Ehre, denn dieſer Fremdlinger? Und er ſprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epiſtel am XV. Sonntage nach Trinit. Gal. 6. 1-10.

So wir im Geiſte leben, ſo laſſet uns auch im Geiſte wandeln. Laſſet uns nicht eitler Ehre geitzig ſeyn, unter einander zu entrüſten und zu haſſen. Lieben Brüder, ſo ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet würde, ſo helfet ihm wieder zu recht mit ſanftmüthigem Geiſt, die ihr geiſtlich ſeyd, und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſuchet werdeſt. Einer trage des andern Laſt, ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. So aber ſich jemand läſſet düncken, er ſey etwas, ſo er doch nichts iſt, der betreugt ſich ſelbſt. Ein jeglicher aber prüfe ſein Selbſtwerck, und alsdenn wird er an ihm ſelbſt Ruhm haben, und nicht an einem andern Denn ein jeglicher wird ſeine Laſt tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt läſt ſich nicht ſpotten. Denn was der Menſch ſäet, das wird er ernden Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird vom Fleiſch das Verderben ernden. Wer aber auf den Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſt das ewige Leben ernden. Laſſet uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu ſeiner Zeit werden wir auch ernden ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns Gutes thun an jedermann, allermeiſt aber an den Glaubens-Genoſſen.

Evangelium Matth. am 6. v. 24-34.

Niemand kann zween Herren dienen, entweder er wird einen haſſen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen und dem Mammon Darum ſage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben mehr denn die Speiſe? Und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, ſie ſammlen nicht in die Scheuren, und euer himmliſcher Vater nähret ſie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn ſie? Wer iſt unter euch, der ſeiner Länge eine Elle zuſetzen möge, ob er gleich darum ſorget? Und warum ſorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen, ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht. Ich ſage euch, daß auch Salomo in aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelben eines. So denn GOtt das Graß auf dem Felde alſo kleidet, das doch heute ſtehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, ſolt er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum ſolt ihr nicht ſorgen und ſagen: Was werden wir eſſen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach ſolchem allen trachten die Heyden, denn euer himmliſcher Vater weiß, daß ihr das alles bedürfet. Trachtet am erſten nach dem Reiche GOttes, und nach ſeiner Gerechtigkeit, ſo wird euch ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine ſorgen. Es iſt genug, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe.

Epiſtel am XVI. Sonntage nach Trinit. Eph. 3. v. 13-21.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübſal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre ſind. Derohalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der der rechte Vater iſt über alles, was da Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden, daß er euch Krafft gebe, nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, ſtarck zu werden durch ſeinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet zu werden, auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da ſey die Breite, und die Länge, und die Tiefe und die Höhe: Auch erkennen, daß Chriſtum lieb haben viel beſſer iſt, denn alles wiſſen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes-Fülle. Dem aber, der überſchwenglich thun kan über alles, das wir bitten oder verſtehen, nach der Kraft, die da in uns würcket, dem ſey Ehre in der Gemeine, die in Chriſto JEſu iſt, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. Luc. 7. v. 11-17.

Und es begab ſich darnach, daß JEſus in eine Stadt, mit Namen Nain, gieng, und ſeiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, ſiehe, da trug man einen Toden heraus, der ein einiger Sohn war ſeiner Mutter, und ſie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da ſie der HErr ſahe, jammert ihn derſelbigen, und ſprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rühret den Sarg an, und die Träger ſtunden. Und er ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſtehe auf! Und der Tode richtet ſich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn ſeiner Mutter. Und es kam ſie alle eine Furcht an, und preiſeten GOtt, und ſprachen: Es iſt ein groſſer Prophet unter uns aufgeſtanden, und GOtt hat ſein Volck heimgeſucht. Und dieſe Rede von ihm erſchall in das gantze Jüdiſche Land, und in alle umliegende Länder.

Epiſtel am XVII. Sonntage nach Trinit. Epheſ. 4. v. 1-6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt wie ſichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen ſeyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe, und ſeyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geiſt, wie ihr auch berufen ſeyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaube, eine Taufe, ein GOtt und Vater unſer aller, der da iſt über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium Luc. 14. v. 1-11.

Und es begab ſich, da JEſus kam in ein Haus eines Oberſten der Phariſäer, auf einen Sabbath das Brod zu eſſen, und ſie hielten auf ihn. Und ſiehe, da war ein Menſch für ihm, der war waſſerſüchtig. Und JEſus antwortet, und ſaget zu den Schriftgelehrten und Phariſäern und ſprach: Iſts auch recht, auf den Sabbath heilen? Sie aber ſchwiegen ſtille. Und er griff ihn an und heilet ihn, und ließ ihn gehen: Und er antwortet und ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter euch, dem ſein Ochſe oder Eſel in den Brunnen fällt, und er nicht alſobald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage? Und ſie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben

ben. Er ſagte aber ein Gleichniß zu den Gäſten, da er merckte, wie ſie erwählten oben an zu ſitzen, und ſprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirſt zur Hochzeit, ſo ſetze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen ſey. Und ſo denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, ſpreche zu dir: Weiche dieſem, und du müſſeſt denn mit Scham unten an ſitzen, Sondern, wenn du geladen wirſt, ſo gehe hin, und ſetze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, ſpreche zu dir: Freund, rücke hinauf. Denn wirſt du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tiſche ſitzen. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der ſoll erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der ſoll erhöhet werden.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am XVIII. Sonntage nach Trinit. 1. Cor. 1. v. 4-9.

Ich dancke meinem GOtt allezeit eurenthalben, für die Gnade GOttes, die euch gegeben iſt in Chriſto JEſu, da ihr ſeyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Chriſto in euch kräfftig worden iſt, alſo, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unſers HErrn JEſu Chriſti, welcher auch euch wird feſt behalten bis ans Ende, daß ihr unſträflich ſeyd auf den Tag unſers HErrn JEſu Chriſti. Denn GOtt iſt treu, durch welchen ihr berufen ſeyd zur Gemeinſchaft ſeines Sohnes JEſu Chriſti, unſers HErrn.

Evangelium Matth. am 22. v. 34-46.

Da aber die Phariſäer höreten daß JEſus den Sadducäern das Maul geſtopfet hatte, verſammleten ſie ſich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, welches iſt das fürnehmſte Gebot im Geſetz? JEſus aber ſprach zu ihm: Du ſolt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von gantzem Gemüthe, diß iſt das fürnehmſte und groſſe Gebot: Das andere aber iſt dem gleich: Du ſolt deinen Nächſten lieben, als dich ſelbſt. In dieſen zweyen Geboten hanget das gantze Geſetz, und die Propheten. Da nun die Phariſäer bey einander waren, fragte ſie JEſus, und ſprach: Wie düncket euch um Chriſto? Weß Sohn iſt er? Sie ſprachen: Davids. Er ſprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiſt einen Herrn? Da er ſaget: Der HErr hat geſagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe. So nun David ihn einen HErrn nennt, wie iſt er denn ſein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am XIX. Sonntage nach Trinit. Epheſ. 4. v. 23-20.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet. Erneuret euch aber im Geiſt eures Gemüths, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach GOtt geſchaffen iſt, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem Nächſten, ſintemal wir unter einander Glieder ſind. Zörnet und ſündiget nicht. Laſſet die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Läſterer. Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr, ſondern arbeite, und ſchaffe mit den Händen etwas Gutes, auf

daß

daß er habe zu geben den Dürfti-gen.

Evangelium Matth. am 9. v. 1-8.

Da trat JEſus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in ſeine Stadt. Und ſiehe, da brachten ſie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben. Und ſiehe, etliche unter den Schrifftgelehrten ſprachen bey ſich ſelbſt: Dieſer läſtert GOtt. Da aber JEſus ihre Gedancken ſahe, ſprach er: Warum dencket ihr ſo arges in euren Hertzen? Welches iſt leichter? zu ſagen: Dir ſind deine Sünden vergeben, oder zu ſagen: Stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, ſprach er zu dem Gichbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim, und er ſtund auf, und gieng heim. Da das Volck das ſahe, verwunderte es ſich, und preiſete GOtt, der ſolche Macht dem Menſchen gegeben hat.

Epiſtel am XX. Sonntage nach Trin. Eph. 5. v. 15-21.

So ſehet nun zu, wie ihr fürſichtiglich wandelt, nicht als die Unweiſen, ſondern als die Weiſen, und ſchicket euch in die Zeit, denn es iſt böſe Zeit. Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtändig, was da ſey des HErrn Wille. Und ſaufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Weſen folget, ſondern werdet voll Geiſtes, und redet unter einander von Pſalmen, und Lobgeſängen, und geiſtlichen Liedern. Singet und ſpielet dem HErrn in euren Hertzen, und ſaget danck allezeit für alles GOtt und dem Vater, in dem Namen unſers HErrn JEſu Chriſti. Und ſeyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes.

Evang. Matth. 22. v. 1-14.

Der HErr JESUS antwortet, und redet abermal durch Gleichniſſe zu ihnen, und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der ſeinem Sohne Hochzeit machte, und ſandte ſeine Knechte aus, daß ſie den Gäſten zur Hochzeit rufeten, und ſie wollten nicht kommen. Abermal ſandte er andere Knechte aus, und ſprach: Saget den Gäſten: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochſen und mein Maſt-Vieh iſt geſchlachtet, und alles bereitet, kommet zur Hochzeit. Aber ſie verachteten das, und giengen hin, einer auf ſeinen Acker, der andere zu ſeiner Handthierung: Etliche aber griffen ſeine Knechte, höneten und tödteten ſie. Da das der König hörete, ward er zornig, ſchickte ſein Heer aus, und brachte dieſe Mörder um, und zündet ihre Stadt an. Da ſprach er zu ſeinen Knechten: Die Hochzeit iſt zwar bereitet, aber die Gäſte warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straſſen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straſſen, und brachten zuſammen, wen ſie funden, Böſe und Gute, und die Tiſche wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäſte zu beſehen, und ſahe alda einen Menſchen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und ſprach zu ihm: Freund, wie biſt du herein kommen, und haſt doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verſtummete. Da ſprach der König zu ſeinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füſſe, und werfet ihn in das äuſſerſte Finſternis hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähn-

klap-

klappen. Denn viele ſind berufen, aber wenig ſind auserwählet.

Epiſtel am XXI. Sonntage nach Trin. Eph. am 6. v. 10-17.

Zuletzt meine Brüder, ſeyd ſtarck in dem HErrn, und in der Macht ſeiner Stärcke. Ziehet an den Harniſch GOttes, daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpfen, ſondern mit Fürſten und Gewaltigen, nemlich, mit den Herren der Welt, die in der Finſterniß dieſer Welt herrſchen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel. Um deßwillen ſo ergreiffet den Harniſch GOttes, auf daß ihr, wenn das böſe Stündlein kömmt, Widerſtand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So ſtehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angethan mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen geſtiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet ſeyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöſchen könnet alle feurige Pfeile des Böſewichts. Und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerd des Geiſtes, welches iſt das Wort GOttes.

Evangel. Joh. 4. v. 47-54.

Und es war ein Königiſcher, deß Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieſer hörete, daß JESUS kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe ſeinem Sohne, denn er war todtkranck. Und JEſus ſprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo gläubet ihr nicht. Der Königiſche ſprach zu ihm: HErr, komme hinab, ehe denn mein Kind ſtirbet. JEſus ſprach zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Menſch gläubete dem Wort, das JEſus zu ihm ſagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm ſeine Knechte, verkündigten ihm und ſprachen: Dein Kind lebet. Da forſchet er von ihnen die Stunde, in welcher es beſſer mit ihm worden war. Und ſie ſprachen zu ihm: geſtern um die ſiebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEſus zu ihm geſagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubete mit ſeinem gantzen Hauſe. Diß iſt nun das andere Zeichen, das JEſus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epiſtel am XXII. Sonntage nach Trin. Phil. 1. v. 3-11.

Ich dancke meinem GOtt, ſo offt ich euer gedencke. Welches ich allezeit thue in allen meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden, über eure Gemeinſchafft am Evangelio, vom erſten Tage an bis her, und bin deſſelbigen in guter Zuverſicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, bis an den Tag JEſu Chriſti. Wie es denn mir billig iſt, daß ich dermaſſen, von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Hertzen habe, in dieſem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräfftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhafftig ſeyd. Denn GOtt iſt mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzengrund in JEſu Chriſto. Und daſelbſt um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beſte ſey, auf daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig bis auf den Tag JEſu Chriſti, erfüllet mit Früchten der

Gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen (in euch), zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangel. Matth. am 18. v. 23-35.

Das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der mit ſeinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer für, der war ihm zehen tauſend Pfund ſchuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der HErr verkaufen ihn, und ſein Weib, und ſeine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betet ihn an, und ſprach: HErr, habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn deſſelbigen Knechts, und ließ ihn loß, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derſelbige Knecht hinaus, und fand einen ſeiner Mit-Knechte, der war ihm hundert Groſchen ſchuldig. Und er griff ihn an, und würget ihn, und ſprach: Bezahle mir, was du mir ſchuldig biſt. Da fiel ſein Mit-Knecht nieder, und bat ihn, und ſprach: Habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, ſondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlet alles, was er ſchuldig war. Da aber ſeine Mit-Knechte ſolches ſahen, wurden ſie ſehr betrübt, und kamen, und brachten für ihren Herrn alles, was ſich begeben hatte. Da forderte ihn ſein Herr für ſich, und ſprach zu ihm: Du Schalcks-Knecht, alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen, dieweil du mich bateſt. Solteſt du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und ſein Herr ward zornig, und überantwortet ihn den Peinigern, biß daß er bezahlet alles, was er ſchuldig war. Alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun, ſo ihr nicht vergebet von eurem Hertzen, ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehle.

Epiſtel am XXIII. Sonntage nach Trinit. Phil. am 3. v. 17-21.

Folget mir, lieben Brüder, und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch offt geſagt habe, nun aber ſage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Chriſti, welcher Ende iſt die Verdammnis, welchen der Bauch ihr GOtt iſt, und ihre Ehre zu ſchanden wird, derer, die irdiſch geſinnet ſind. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEſu Chriſti, des HErrn, welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er kan alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evang. Matth. am 22. v. 15-22.

Da giengen die Phariſäer hin, und hielten einen Rath, wie ſie JEſum fiengen in ſeiner Rede. Und ſandten zu ihm ihre Jünger, ſamt Herodis Dienern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt den Weg GOttes recht, und du frageſt nach niemand, denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Darum ſage uns, was düncket dich? Iſts recht, daß man dem Kayſer Zinſe gebe oder nicht? Da nun JEſus mercket ihre Schalckheit, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſucht ihr mich? Weiſet mir die Zinſe-Müntze. Und ſie reichten ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: Weß iſt das Bild und die Ueberſchrifft? Sie ſprachen zu ihm: Des Kayſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebet dem Kayſer

ſer, was des Kayſers iſt, und GOtte, was GOttes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und lieſſen ihn, und giengen davon.

Epiſtel am XXIV. Sonntage nach Trinit. Col. 1. v. 9-17

Derhalben auch wir von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß ſeines Willens, in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand. Daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Wercken, und wachſet in der Erkenntniß GOttes, und geſtärcket werdet mit allerley Krafft, nach ſeiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit, mit Freuden. Und danckſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzt in das Reich ſeines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Welcher iſt das Ebenbild des unſichtbaren GOttes, der Erſtgebohrne vor allen Creaturen. Denn durch ihn iſt alles geſchaffen, das im Himmel und auf Erden iſt, das Sichtbare und Unſichtbare, beyde die Thronen und Herrſchafften, und Fürſtenthume, und Obrigkeit, es iſt alles durch ihn und zu ihm geſchaffen. Und er iſt vor allen, und es beſtehet alles in ihm.

Evang. Matth. am 9. v. 18-26.

Da JEſus ſolches mit ihnen redet, ſiehe, da kam der Oberſten einer, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: HErr, meine Tochter iſt jetzt geſtorben, aber komm, und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie lebendig. JEſus ſtund auf, und folget ihm nach, und ſeine Jünger. U ſiehe, ein Weib, das zwölf J den Blutgang gehabt, trat von ten zu ihm, und rühret ſeines K des Saum an. Denn ſie ſp bey ſich ſelbſt: möchte ich nur ſ Kleid anrühren, ſo würde ich g ſund. Da wendet ſich JEſ um, und ſahe ſie, und ſprach: S getroſt, meine Tochter, dein Gl hat dir geholfen. Und das W ward geſund zu derſelbigen Stu Und als er in des Oberſten H kam, und ſahe die Pfeiffer und d Getümmel des Volcks, ſprach er ihnen: Weichet, denn das Mä lein iſt nicht tod, ſondern es ſch fet. Und ſie verlachten ihn. A aber das Volck ausgetrieben w gieng er hinein, und ergrif ſie b der Hand, da ſtund das Mägdlein auf. Und diß Gerüchte erſchall i daſſelbe gantze Land.

Epiſtel am XXV. Sonntage nach Trinit. 1 Theſſ. 4. v. 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlafen, auf daß ihr nicht traurig ſeyd, wie die andern die keine Hoffnung haben. Denn ſo wir gläuben, daß JEſus geſtorben und auferſtanden iſt: Alſo wird GOtt auch, die da entſchlafen ſind, durch JEſum mit ihm führen. Denn das ſagen wir euch als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunfft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da ſchlafen. Denn er ſelbſt, der HErr, wird mit einem Feldgeſchrey und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Poſaunen GOttes hernieder kommen vom Himmel, und die Toden in Chriſto werden auferſtehen zuerſt. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelben hingerückt werden in

den

den Wolcken, dem HErrn entgegen in der Lufft, und werden alſo bey dem HErrn ſeyn allezeit. So tröſtet euch nun mit dieſen Worten untereinander.

Evangel. Matth. am 24. v. 15-28.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wenn ihr nun ſehen werdet den Greuel der Verwüſtung, davon geſagt iſt durch den Propheten Daniel, daß er ſtehet an der heiligen Stätte, (wer das lieſet, der mercke drauf) alsdenn fliehe auf die Berge, wer im Jüdiſchen Lande iſt. Und wer auf dem Dache iſt, der ſteige nicht hernieder, etwas aus ſeinem Hauſe zu holen. Und wer auf dem Felde iſt, kehre nicht um, ſeine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit, bittet aber, daß eure Flucht nicht geſchehe im Winter oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine große Trübſal ſeyn, als nie geweſen iſt, vom Anfang der Welt, bis hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo dieſe Tage nicht würden verkürtzet, ſo würde kein Menſch ſeelig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürtzet. So alsdenn jemand zu euch wird ſagen: Siehe, hie iſt Chriſtus, oder da, ſo ſolt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet würden in den Irrthum (wo es müglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor geſagt. Darum, wenn ſie zu euch ſagen werden: Siehe, er iſt in der Wüſten, ſo gehet nicht hinaus. Siehe, er iſt in der Kammer, ſo gläubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgange, und ſcheinet bis zum Niedergange, alſo wird auch ſeyn die Zukunfft des Menſchen Sohns: Wo aber ein Aas iſt, da ſammlen ſich die Adler.

Epiſtel am XXVI. Sonntage nach Trinit. 2. Petr. 3. v. 3-13.

Ihr Lieben, wiſſet das aufs erſte, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüſten wandeln, und ſagen: Wo iſt die Verheiſſung ſeiner Zukunfft? denn nachdem die Väter entſchlafen ſind, bleibt es alles, wie es vom Anfang der Creatur geweſen iſt. Aber Muthwillens wollen ſie nicht wiſſen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Waſſer und im Waſſer beſtanden durch GOttes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch die Sündfluth verderbet. Alſo auch der Himmel jetzund, und die Erde werden durch ſein Wort geſparet, daß ſie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottloſen Menſchen. Eines aber ſey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag für dem HErrn iſt wie tauſend Jahr, und tauſend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheiſſung, wie es etliche für einen Verzug achten, ſondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, ſondern daß ſich jedermann zur Buſſe bekehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel zergehen werden mit groſſem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerſchmeltzen, und die Erde, und die Wercke, die drinnen ſind, werden verbrennen. So nun das alles ſoll zergehen, wie ſolt ihr denn geſchickt ſeyn mit heiligem Wandel und gottſeeligem Weſen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerſchmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und ei-

nerneuen Erden, nach ſeiner Verheiſſung, in welcher Gerechtigkeit wohnet.

Evangel. Matth. 25. v. 31-46.

Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, und werden für ihm alle Völcker verſammlet werden, und er wird ſie von einander ſcheiden, gleichwie ein Hirte die Schafe von den Böcken ſcheidet, und wird die Schafe zu ſeiner Rechten ſtellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird denn der König ſagen zu denen zu ſeiner Rechten: Kommet her, ihr Geſeegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich getrăncket. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habet mich beherberget. Ich bin nackend geweſen, und ihr habet mich bekleidet. Ich bin kranck geweſen, und ihr habet mich beſucht. Ich bin gefangen geweſen, und ihr ſeyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten und ſagen: HErr, wenn haben wir dich hungrig geſehen, und haben dich geſpeiſet? oder durſtig, und haben dich getrăncket? Wenn haben wir dich einen Gaſt geſehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen geſehen, und ſind zu dir kommen? Und der König wird antworten und ſagen zu ihnen: Warlich, ich ſage euch: Was ihr gethan habt einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch ſagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln. Ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich nicht geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen, und ihr habet mich nicht getrăncket. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habet mich nicht beherberget. Ich bin nackend geweſen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen geweſen, und ihr habt mich nicht beſuchet. Da werden ſie ihm auch antworten und ſagen: HErr, wenn haben wir dich hungrig, oder durſtig, oder einen Gaſt, oder nackend, oder kranck, oder gefangen geſehen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten und ſagen: Warlich, ich ſage euch: Was ihr nicht gethan habet einem unter dieſen geringſten, das habet ihr mir auch nicht gethan. Und ſie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epiſtel am XXVII. Sonntage nach Trinit. 2. Cor. 5. v. 1-10.

Wir wiſſen aber, ſo unſer irdiſch Haus dieſer Hütten zubrochen wird, daß wir einen Bau haben, von GOTT erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig iſt im Himmel. Und über demſelben ſehnen wir uns auch nach unſerer Behauſung, die vom Himmel iſt, und uns verlangt, daß wir damit überkleidet werden. So doch, wo wir bekleidet und nicht blos erfunden werden. Denn dieweil wir in der Hütten ſind, ſehnen wir uns, und ſind beſchweret, ſintemal wir wolten lieber nicht entkleidet, ſondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verſchlungen von dem Leben. Der uns aber zu demſelben bereitet, das iſt GOtt, der uns das Pfand, den Geiſt, gegeben hat. Wir ſind aber getroſt allezeit, und wiſſen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, ſo wallen wir dem HErrn.

HErrn. Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen, wir ſind aber getroſt, und haben vielmehr Luſt auſſer dem Leibe zu wallen, und daheim zu ſeyn bey dem HErrn. Darum fleiſigen wir uns auch, wir ſind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müſſen alle offenbar werden für dem Richterſtuhl Chriſti, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es ſey gut oder böſe.

Evangelium Matth. am 24. v. 37-51.

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Gleich aber wie es zur Zeit Noä war, alſo wird auch ſeyn die Zukunfft des Menſchen Sohnes. Denn gleich wie ſie waren in den Tagen der Sündfluth, ſie aſſen, ſie truncken, ſie freyeten, und lieſſen ſich freyen bis an den Tag, da Noah zur Archen eingieng; und ſie achtetens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm ſie alle dahin, alſo wird auch ſeyn die Zukunfft des Menſchen Sohns. Denn werden zweene auf dem Felde ſeyn, einer wird angenommen, und der ander wird verlaſſen werden. Zwo werden mahlen auf der Mühlen, einer wird angenommen, und der ander wird verlaſſen werden. Darum wachet, denn ihr wiſſet nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird. Das ſolt ihr aber wiſſen, wenn ein Haus-Vater wüſte, welche Stunde der Dieb kommen wolte, ſo würde er ja wachen, und nicht in ſein Haus brechen laſſen. Darum ſeyd ihr auch bereit, denn des Menſchen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihrs nicht meynet. Welcher iſt aber nun ein kluger und treuer Knecht, den ſein HErr geſetzt hat über ſein Geſinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speiſe gebe? Seelig iſt der Knecht, wenn ſein Herr kommt, und findet ihn alſo thun. Warlich ich ſage euch: Er wird ihn über alle ſeine Güter ſetzen. So aber jener, der böſe Knecht, wird in ſeinem Hertzen ſagen: Mein Herr kömmt noch lange nicht, und fänget an zu ſchlagen ſeine Mit-Knechte, iſſet und trincket mit den Trunckenen, ſo wird der Herr deſſelbigen Knechts kommen an dem Tage, da er ſich nicht verſiehet, und zu der Stunde, die er nicht meynet, und wird ihn zuſcheitern, und wird ihm ſeinen Lohn geben mit den Heuchlern, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen.

Ein anders.

Evangel. Matth. am 25. v. 1-13.

Denn wird das Himmelreich gleich ſeyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber ſie nahmen nicht Oel mit ſich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäſſen ſamt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden ſie alle ſchläfrig und entſchlieſen. Zu Mitternacht aber ward ein Geſchrey: Siehe, der Bräutigam kömmt, gehet aus ihm entgegen. Da ſtunden die Jungfrauen alle auf, und ſchmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber ſprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oel, denn unſere Lampen verlöſchen. Da antworteten die Klugen und ſprachen: Nicht alſo, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch ſelbſt. Und da ſie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thüre ward verſchloſſen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und ſprachen: HErr, HErr, thue uns auf. Er ant-

antwortet und ſprach: Warlich, ich ſage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wiſſet weder Tag noch Stunde in welcher des Menſchen Sohn kommen wird.

Oder: Evangel. am VI. p. Epiph. Matth. 17. v. 1-9.

* * * * * * * * *
* * * * * * * *

Epiſteln und Evangelia,

so auf die fürnehmſten Feſte durchs gantze Jahr in der Kirchen geleſen werden.

Epiſtel am St. Andreas-Tage, Röm. 10. v. 10-18.

Lieben Brüder, ſo man von Hertzen gläubet, ſo wird man gerecht, und ſo man mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſeelig. Denn die Schrifft ſpricht: Wer an mich gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Es iſt hie kein Unterſcheid unter Jüden und Griechen, es iſt aller zumal ein HErr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des HErrn wird anrufen, ſoll ſeelig werden. Wie ſollen ſie aber anrufen, an dem ſie nicht gläuben? Wie ſollen ſie aber gläuben, von dem ſie nichts gehöret haben? Wie ſollen ſie aber hören ohne Predigt? Wie ſollen ſie aber predigen, wo ſie nicht geſandt werden? Wie denn geſchrieben ſtehet: Wie lieblich ſind die Füſſe derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber ſie ſind nicht alle dem Evangelio gehorſam. Denn Eſaias ſpricht: HErr, wer gläubet unſerm Predigen? So kömmt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Ich ſage aber, haben ſie es nicht gehöret? Zwar es iſt je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihr Wort.

Evangelium Matth. 4. v. 18-22.

Als nun JEſus an dem Galiläiſchen Meer gieng, ſahe er zween Brüder, Simon, der da heiſſet Petrus, und Andream, ſeinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer, denn ſie waren Fiſcher. Und er ſprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menſchen-Fiſchern machen. Bald verlieſſen ſie ihre Netze, und folgten ihm nach. Und da er von dannen fürbas gieng, ſahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, ſeinen Bruder, im Schiffe mit ihrem Vater Zebedäo, daß ſie ihre Netze flickten. Und er rief ihnen. Bald verlieſſen ſie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am St. Thomas-Tag. Epheſ. 1. v. 3-6.

Gelobet ſey GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichem Seegen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum: Wie er uns denn erwählet hat durch demſelben, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir ſollten ſeyn heilig und unſträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindſchafft gegen ihm ſelbſt durch JEſum Chriſt, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, zu Lobe ſeiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. An welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nehmlich die Vergebung der Sünden.

Das Evangelium am St. Thomas-Tage ſuche droben am erſten Sonntage nach Oſtern, Joh. 29. v. 24-29.

Epiſtel am St. Pauli Bekehrungs-Tage, Ap. Geſch. 9. v. 1-22.

Saulus aber ſchnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn, und gieng

zum

zum Hohenprieſter, und bath ihn um Briefe gen Damaſcon an die Schulen, auf daß, ſo er etliche dieſes Wegs finde, Männer und Weiber, er ſie gebunden führete gen Jeruſalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damaſcon kam, umleuchtet ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erden, und er höret eine Stimme, die ſprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgeſt du mich? Er aber ſprach: HErr, wer biſt du? Der HErr ſprach: Ich bin JEſus, den du verfolgeſt, es wird dir ſchwer werden, wider den Stachel zu lecken. Und er ſprach mit Zittern und Zagen: HErr! was wilt du, daß ich thun ſoll? Der HErr ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir ſagen, was du thun ſolt. Die Männer aber, die ſeine Gefehrten waren, ſtunden und waren erſtarret, denn ſie höreten ſeine Stimme, und ſahen niemand. Saulus aber richtet ſich auf von der Erden, und als er ſeine Augen aufthät, ſahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damaſcon, und ward drey Tage nicht ſehend, und aß nicht, und tranck nicht. Es war aber ein Jünger zu Damaſco, mit Namen Ananias, zu dem ſprach der HErr im Geſichte: Anania! Und er ſprach: Hie bin ich, HErr. Der HErr ſprach zu ihm, Stehe auf, und gehe in die Gaſſe, die da heiſſet die Richtige, und frage in dem Hauſe Juda nach Saulo, mit Namen von Tarſen, denn ſiehe, er betet, und hat geſehen im Geſicht einen Mann, mit Namen Ananias zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder ſehend werde. Ananias aber antwortet: HErr, ich habe von vielen gehöret von dieſem Mann, wie viel übels er deinen Heiligen gethan hat zu Jeruſalem. Und er hat allhie Macht von den Hohenprieſtern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der HErr ſprach zu ihm: Gehe hin, denn dieſer iſt mir ein auserwählter Rüſtzeug, daß er meinen Namen trage für den Heyden, und für den Königen, und für den Kindern von Iſrael. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und leget die Hände auf ihn, und ſprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich geſandt, der dir erſchienen iſt auf dem Wege, da du herkameſt, daß du wieder ſehend, und mit dem Heiligen Geiſt erfüllet werdeſt. Und alsbald fiel es von ſeinen Augen wie Schuppen, und ward wieder ſehend, und ſtund auf, und ließ ſich taufen, und nahm Speiſe zu ſich, und ſtärcket ſich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damaſco. Und alsbald predigte er Chriſtum in den Schulen, daß derſelbe GOttes Sohn ſey. Sie entſatzten ſich aber alle, die es höreten, und ſprachen: Iſt das nicht, der zu Jeruſalem verſtöhrete alle, die dieſen Namen anruften, und darum herkommen, daß er ſie gebunden führe zu den Hohenprieſtern? Saulus aber ward je mehr kräfftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damaſco wohneten, und bewährets, daß dieſer ſey der Chriſt.

Evangel. Matth. am 19. v. 23-30.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Warlich, ich ſage euch, ein Reicher wird ſchwerlich ins Himmelreich kommen und weiter ſage ich euch: Es iſt leichter, daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme. Da das ſeine Jünger höreten, entſatzten ſie ſich ſehr, und ſprachen: Je, wer kan denn ſeelig werden? JEſus aber ſahe ſie an, und ſprach zu ihnen:

Bey den Menſchen iſts unmöglich, aber bey GOtt ſind alle Dinge möglich. Da antwortet Petrus und ſprach zu ihm; Siehe, wir haben alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolget, was wird uns dafür? JEſus aber ſprach zu ihnen: Warlich, ich ſage euch, daß ihr, die ihr mir ſeyd nachgefolget in der Wiedergeburt, da des Menſchen Sohn wird ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, werdet ihr auch ſitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael. Und wer verläſt Häuſer, und Brüder, oder Schweſter, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da ſind die Letzten, werden die Erſten ſeyn.

Epiſtel am Tage der Reinigung Mariä, Malach. 3. v. 1-4.

Siehe, ich will meinen Engel ſenden, der für mir her den Weg bereiten ſoll. Und bald wird kommen zu ſeinem Tempel der HErr, den ihr ſuchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kömmt, ſpricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag ſeiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird beſtehen, wenn er wird erſcheinen? Denn er iſt wie das Feuer eines Goldſchmiedes, und wie die Seiffe der Wäſcherin. Er wird ſitzen und ſchmeltzen, und das Silber fegen. Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Denn werden ſie dem HErrn Speiß-Opfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HErrn wohlgefallen das Speiß-Opfer Juda und Jeruſalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium Luc. 2. v. 22-31.

Und da die Tage der Reinigung Mariä nach dem Geſetz Moſi kamen, brachten ſie das Kindlein JEſu gen Jeruſalem, auf daß ſie ihn darſtellten dem HErrn, (wie denn geſchrieben ſtehet im Geſetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum erſten die Mutter bricht, ſoll dem HErrn geheiliget heiſſen) und daß ſie geben das Opffer nachdem geſagt iſt im Geſetz des HErrn, ein Paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und ſiehe, ein Menſch war zu Jeruſalem, mit Namen Simeon, und derſelbe Menſch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Troſt Iſrael, und der Heil. Geiſt war in ihm. Und ihme war eine Antwort worden von dem Heil. Geiſt, er ſolte den Tod nicht ſehen, er hätte denn zuvor den Chriſt des HErrn geſehen. Und kam aus Anregung des Geiſtes in dem Tempel, und da die Eltern das Kind JEſum in den Tempel brachten, daß ſie für ihm thäten, wie man pfleget nach dem Geſetze, da nahm er ihn auf ſeine Arme, und lobete GOtt, und ſprach: HErr, nun läſſeſt du deinen Diener in Friede fahren, wie du geſaget haſt. Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen, welchen du bereitet haſt für allen Völckern ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Iſrael.

Epiſtel am Tage St. Matthias, Ap. Geſch. 1. v. 15-26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und ſprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauffe bey hundert und zwantzig) Ihr Männer und Brüder, es muſte die Schrifft erfüllet werden, welche zuvor geſagt hat der H. Geiſt durch den Mund David, von Juda, der ein Fürgänger

ger war derer, die JEſum fiengen, denn er war mit uns gezählet, und hatte diß Amt mit uns überkommen. Dieſer hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und ſich erhenckt, und iſt mitten entzwey geborſten, und alle ſein Eingeweide ausgeſchüttet. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbe Acker genennet wird auf ihre Sprache Hakeldama, daß iſt ein Blut-Acker. Denn es ſtehet geſchrieben im Pſalm-Buch: Ihre Behauſung müſſe wüſte werden, und ſey niemand, der drinnen wohne, und ſein Bißthum empfahe ein ander. So muß nun einer unter dieſen Männern, die bey uns geweſen ſind, die gantze Zeit über, welche der HErr JEſus unter uns iſt aus- und eingegangen, von der Tauffe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen iſt, ein Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werden. Und ſie ſtelleten zween, Joſeph, genannt Barſabas, mit dem Zunamen Juſt, und Matthiam, beteten und ſprachen: HErr, aller Hertzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet haſt unter dieſen zweyen, daß einer empfahe dieſen Dienſt und Apoſtel-Amt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hingienge an ſeinem Ort. Und ſie wurfen das Looß über ſie, und das Looß fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Apoſteln.

Evangelium Matth. 11. v. 25-39.

Zu derſelbigen Zeit antwortet JEſus, und ſprach: Ich preiſe dich, Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du ſolches den Weiſen und Klugen verborgen haſt, und haſt es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es iſt alſo wohlgefällig geweſen für dir. Alle Dinge ſind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater und niemand kennet den Vater denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühſeelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir. Denn ich bin ſanftmüthig nnd von Hertzen demüthig, ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch iſt ſanft, und meine Laſt iſt leicht.

Epiſtel am Tage der Verkündigung Mariä. Eſ. am 7. v. 10-14.

Und der HErr redet abermals zu Ahas und ſprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn deinem GOtt, es ſey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas ſprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HErrn nicht verſuche. Da ſprach er: Wohlan, ſo höret ihr vom Hauſe David, iſt es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müſſet auch meinen GOtt beleidigen? Darum ſo wird euch der HErr ſelbſt ein Zeichen geben. Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird ſie heiſſen Immanuel, Butter und Honig wird er eſſen, daß er wiſſe Böſes zu verwerffen, und Gutes zu erwählen.

Evangel. Luc. 1. v. 26-38.

Und im ſechſten Monden ward der Engel Gabriel geſandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa, die da heiſſet Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joſeph, vom Hauſe David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und ſprach: Gegrüſſet ſeyſt du, Holdſeelige, der HErr iſt mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da ſie aber ihn ſahe, erſchrack ſie über ſeiner Rede, und gedach-

dachte, welch ein Gruß iſt das? Und der Engel ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du haſt Gnade bey GOtt funden. Siehe, du wirſt ſchwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, des Namen ſolt du JEſus heiſſen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchſten genennet werden. Und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl ſeines Vaters Davids geben. Und er wird ein König ſeyn über das Haus Jacob ewiglich: Und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn. Da ſprach Maria zu dem Engel: Wie ſoll das zugehen? ſintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortet und ſprach zu ihr: Der Heil. Geiſt wird über dich kommen, und die Krafft des Höchſten wird dich überſchatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und ſiehe, Eliſabeth, deine Gefreundin, iſt auch ſchwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet jetzt im ſechſten Mond, die im Geſchrey iſt, daß ſie unfruchtbar ſey, denn bey GOTT iſt kein Ding unmüglich. Maria aber ſprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geſchehe, wie du geſagt haſt. Und der Engel ſchied von ihr.

Epiſtel am Tage Philippi und Jacobi, Epheſ. 2. v. 19-22.

So ſeyd ihr nun nicht mehr Gäſte und Fremdlinge, ſondern Bürger mit den Heiligen und GOttes Hausgenoſſen, erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten, da JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt, auf welchem der gantze Bau in einander gefüget, wächſt zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behauſung GOttes im Geiſt.

Evang. Joh. am 14. v. 1-14.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Euer Hertz erſchrecke nicht. Gläubet ihr an GOtt, ſo gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hauſe ſind viele Wohnungen. Wenns nicht ſo wäre, ſo wolt ich zu euch ſagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr ſeyd, wo ich bin, und wo ich hingehe, das wiſſet ihr, und den Weg wiſſet ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wiſſen nicht, wo du hingeheſt, und wie können wir den Weg wiſſen? JEſus ſpricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, ſo kennetet ihr auch meinen Vater, und von nun an kennet ihr ihn, und habet ihn geſehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vater, ſo gnüget uns. JEſus ſpricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kenneſt mich nicht? Philippe, wer mich ſiehet, der ſiehet den Vater. Wie ſprichſt du denn: Zeige uns den Vater. Gläubeſt du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir ſelbſt, der Vater aber, der in mir wohnet, derſelbe thut die Wercke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt, wo nicht, ſo gläubet mir doch um der Wercke willen. Warlich, warlich, ich ſage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird gröſſere denn dieſe thun, und ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Epiſtel am Tage Johannis des Täuffers. Eſ. 40. v. 1-5.

Tröſtet, tröſtet mein Volck, ſpricht euer GOtt, redet mit Jeruſalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterſchafft ein Ende hat. Denn ihre Miſſethat iſt vergeben, denn ſie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſten. Bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unſerm GOtt. Alle Thal ſollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel ſollen erniedriget werden. Und was ungleich iſt, ſoll eben, und was höckricht iſt, ſoll ſchlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HErrn ſoll offenbaret werden, und alles Fleiſch mit einander wird ſehen, daß des HErrn Mund redet.

Evangel. Luc. 1. v. 57-80.

Und Eliſabeth kam ihre Zeit daß ſie gebähren ſollte, und ſie gebahr einen Sohn, und ihre Nachbarn und Befreundten höreten, daß der HERR groſſe Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten ſich mit ihr. Und es begab ſich am achten Tage, kamen ſie zu beſchneiden das Kindlein, und hieſſen ihn nach ſeinem Vater Zacharias, aber ſeine Mutter antwortete und ſprach: Mit nichten, ſondern er ſoll Johannes heiſſen. Und ſie ſprachen zu ihr: Iſt doch niemand in deiner Freundſchafft, der alſo heiſſe. Und ſie winckten ſeinem Vater, wie er ihn wolte heiſſen laſſen? Und er forderte ein Täfelein, ſchrieb und ſprach: Er heiſſet Johannes. Und ſie verwunderten ſich alle, und alsbald ward ſein Mund und ſeine Zunge aufgethan, und redete und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diß Geſchicht ward alles ruchtbar auf dem gantzen Jüdiſchen Gebürge, und alle, die es höreten, nahmens zu Hertzen und ſprachen: Was meynſt du, will aus dem Kindlein werden? denn die Hand des HErrn war mit ihm. Und ſein Vater Zacharias ward des Heiligen Geiſtes voll, weiſſagete und ſprach: Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, denn er hat beſuchet und erlöſet ſein Volck. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls im Hauſe ſeines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten. Daß er uns errettet von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund. Und an den Eyd, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham uns zu geben. Daß wir erlöſet aus der Hand unſerer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt für dem HErrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt. Und Erkänntniß des Heyls gebeſt ſeinem Volck, die da iſt in Vergebung der Sünden, durch die hertzliche Barmhertzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füſſe auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward ſtarck im Geiſt, und war in der Wüſten, bis daß er ſolte herfür treten für das Volck Iſrael.

Epiſtel am Tage Petri und Pauli, Ap. Geſch. am 12. v. 1-11.

Um dieſelbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche

liche von der Gemeine, ſie zu peinigen. Er tödtet aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er ſahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der ſüſſen Brod. Da er ihn nun griff, leget er ihn ins Gefängnis, und überantwortet ihn vier Viertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Oſtern dem Volcke fürzuſtellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß behalten, aber die Gemeine betet ohn Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wolte fürſtellen, in derſelben Nacht ſchlief Petrus zwiſchen zween Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thüre hüteten das Gefängniß. Und ſiehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht ſchien in dem Gemach, und ſchlug Petrum an die Seiten, und weckte ihn auf. Und ſprach: Stehe behend auf. Und die Ketten fielen ihm von Händen. Und der Engel ſprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuhe an. Und er thät alſo. Und er ſprach zu ihm: Wirff deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folget ihm, und wuſte nicht, daß ihm wahrhaftig ſolches geſchehe durch den Engel, ſondern es tauchte ihm, er ſehe ein Geſicht. Sie giengen aber durch die erſte und andere Hut, und kamen zu der eiſern Thür, welche zur Stadt führet, die thät ſich ihnen von ihr ſelber auf, und traten hinaus, giengen bis eine Gaſſe lang, und alſobald ſchied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm ſelber kam, ſprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der HErr ſeinen Engel geſandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdiſchen Volcks.

Evangel. Matth. am 16. v. 13-20.

Da kam JEſus in die Gegend der Stadt Cäſarea Philippi, und fragte ſeine Jünger und ſprach: Wer ſagen die Leute, daß des Menſchen Sohn ſey? Sie ſprachen: Etliche ſagen, du ſeyſt Johannes der Täuffer, die andern, du ſeyſt Elias: Etliche, du ſeyſt Jeremias, oder der Propheten einer. Er ſprach zu ihnen: Wer ſaget denn ihr, daß ich ſey? Da antwortet Petrus und ſprach: Du biſt Chriſtus, des lebendigen GOttes Sohn. Und JEſus antwortet und ſprach zu ihm: Seelig biſt du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleiſch und Blut hat dir das nicht offenbaret, ſondern mein Vater im Himmel, und ich ſage dir auch: Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüſſel geben, alles, was du auf Erden binden wirſt, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn, und alles, was du auf Erden löſen wirſt, ſoll auch im Himmel loß ſeyn. Da verboth er ſeinen Jüngern, daß ſie niemand ſagen ſollten, daß er JEſus der Chriſt wäre.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am Tage der Heimſuchung Mariä, Eſ. 11. v. 1-5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Iſai, und ein Zweig aus ſeiner Wurtzel Frucht bringen, auf welchem wird ruhen der Geiſt des HERRN, der Geiſt der Weißheit und des Verſtandes, der Geiſt des Raths und der Stärcke, der Geiſt des Erkenntniß und der Furcht des HErrn, und ſein Riechen wird ſeyn in der Furcht des HErrn. Er wird nicht richten, nachdem ſeine Augen ſehen, noch ſtrafen, nachdem ſeine Ohren hören, ſondern wird mit Gerech-

rechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht ſtrafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe ſeines Mundes dia Erde ſchlagen, und mit dem Othem ſeiner Lippen den Gottloſen tödten. Gerechtigkeit wird der Gurt ſeiner Lenden ſeyn, und der Glaube der Gurt ſeiner Nieren.

Evangelium Luc. 1. v. 39-56.

Maria aber ſtund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebürge endelich, zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüſſet Eliſabeth. Und es begab ſich, als Eliſabeth den Gruß Mariä höret, hüpffet das Kind in ihrem Leibe. Und Eliſabeth ward des Heil. Geiſtes voll, und rief laut und ſprach: Gebenedeyet biſt du unter den Weibern: Und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kömmet? Siehe, da ich die Stimme deines Gruſſes hörete, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o ſeelig biſt du, die du gegläubet haſt: Denn es wird vollendet werden, was dir geſagt iſt von dem HErrn. Und Maria ſprach: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen, ſiehe von nun an werden mich ſeelig preiſen alle Kindes-Kind. Denn er hat groſſe Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und des Name heilig iſt. Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehret ſie wiederum heim.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſt. am Tage Mariä Magdalenä, Prov. 31. v. 10-31.

Wem ein tugendſam Weib beſcheret iſt, die iſt viel edler, denn die köſtlichen Perlen. Ihres Mannes Hertz darf ſich auf ſie verlaſſen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leides ſein Lebelang. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen, ſie iſt wie ein Kaufmanns-Schiff, das ſeine Nahrung von ferne bringet. Sie ſtehet des Nachts auf, und giebt Futter ihrem Hauſe, und Eſſen ihrem Dirnen. Sie dencket an einen Acker, und kauft ihn, uud pflantzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden feſt, und ſtärcket ihre Arme. Sie merket, wie ihr Handel Frommen bringet, ihre Leuchte verlöſchet des Nachts nicht. Sie ſtrecket ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger faſſen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand den Dürftigen. Sie fürchtet ihres Hauſes nicht vor dem Schnee, denn ihr gantzes Haus hat zwenfache Kleider. Sie machet ihr ſelbſt Decken, weiſſe Seiden und Purpur iſt ihr Kleid. Ihr Mann iſt berühmt in den Thoren wenn er ſitzt bey den Aelteſten des Landes. Sie machet einen Rock und verkauft ihn, einen Gürtel giebt ſie dem Krämer. Ihr Schmuck iſt, daß ſie reinlich und fleißig iſt, und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weißheit, und auf ihrer Zunge iſt holdſelige Lehre. Sie ſchauet, wie es in ihrem Hauſe zugehet, und iſſet ihr Brod nicht mit Faulheit. Ihre

Söh-

Söhne kommen auf, und preiſen ſie ſeelig, ihr Mann lobet ſie. Viel Töchter bringen Reichthum, du aber übertriffſt ſie alle. Lieblich und ſchöne ſeyn, iſt nichts, ein Weib, das den HErrn fürchtet, ſoll man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Wercke werden ſie loben in den Thoren.

Eine andere Epiſtel an dieſem Tage,
1 Tim. 1. v. 15-17.

Das iſt je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Chriſtus JEſus kommen iſt in die Welt, die Sünder ſeelig machen, unter welchen ich der Fürnehmſte bin. Aber darum iſt mir Barmhertzigkeit widerfahren, auf daß an mir fürnehmlich JEſus Chriſtus erzeigete alle Gedult zum Exempel denen, die an ihn gläuben ſollen zum ewigen Leben. Aber GOtt, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unſichtbaren, und allein Weiſen, ſey Ehre und Preiß in Ewigkeit, Amen.

Evangel. Luc. am 7, v. 36-50.

Es bath ihn aber der Phariſäer einer, daß er mit ihm eſſe. Und er gieng hinein in des Phariſäers Haus, und ſatzte ſich zu Tiſche. Und ſiehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da ſie vernahm, daß er zu Tiſche ſaß in des Phariſäers Hauſe, brachte ſie ein Glaß mit Salben, und trat hinten zu ſeinen Füſſen, und weinet, und fieng an ſeine Füſſe zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küſſet ſeine Füſſe, und ſalbete ſie mit Salben. Da aber das der Phariſäer ſahe, der ihn geladen hatte, ſprach er bey ſich ſelbſt und ſaget: Wenn dieſer ein Prophet wäre, ſo wüſte er, wer und welch ein Weib das iſt, die ihn anrühret, denn ſie iſt eine Sünderin. JEſus antwortet, und ſprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu ſagen. Er aber ſprach: Meiſter, ſag an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner, einer war ſchuldig fünf hundert Groſchen, der andere funfzig. Da ſie aber nicht hatten zu bezahlen, ſchenkt ers beyden; ſage an, welcher unter denen wird ihn am meiſten lieben? Simon antwortet und ſprach; Ich achte, dem er am meiſten geſchencket hat. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht gerichtet. Und er wandte ſich zu dem Weibe, und ſprach zu Simon: Siheſt du diß Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du haſt mir nicht Waſſer gegeben zu meinen Füſſen, dieſe aber hat meine Füſſe mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du haſt mir keinen Kuß gegeben, dieſe aber, nachdem ſie herein kommen iſt, hat ſie nicht abgelaſſen meine Füſſe zu küſſen. Du haſt mein Haupt nicht mit Oel geſalbet, ſie aber hat meine Füſſe mit Salben geſalbet. Derhalben ſag ich dir: Ihr ſind viel Sünden vergeben, denn ſie hat viel geliebet, welchen aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er ſprach zu ihr: Dir ſind deine Sünden vergeben. Da fiengen an, die zu Tiſche ſaſſen, und ſprachen bey ſich ſelbſt: Wer iſt dieſer, der auch die Sünde vergiebet? Er aber ſprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin in Frieden.

Epiſtel am St. Jacobus-Tage,
Röm. 6. v. 28-39.

Lieben Brüder, wir wiſſen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum beſten dienen, die nach dem Fürſatz berufen ſind. Denn, welche er zuvor verſehen hat, die hat er auch verordnet, daß ſie gleich ſeyn ſollen dem Ebenbilde ſeines Sohnes, auf daß derſelbige der Erſtgebohrne ſey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen: Welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht: Welche

Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter ſagen: Iſt GOtt für uns, wer mag wieder uns ſeyn? Welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht hat verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie ſolt er uns mit ihm nicht alles ſchencken? Wer will die Auserwählten Gottes beſchuldigen? GOtt iſt hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt, ja vielmehr, der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns ſcheiden von der Liebe GOttes? Trübſal? oder Angſt? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöſe? oder Fährlichkeit? oder Schwerd? wie geſchrieben ſtehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir ſind geachtet, wie Schlacht-Schafe. Aber in dem allen überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes, die in Chriſto JEſu iſt unſerm HErrn.

Evangelium Matth. 22. v. 20-23.

Da trat zu dem HErrn JEſu die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er ſprach zu ihr: Was wilt du? Sie ſprach zu ihm: Laß dieſe meine zweene Söhne ſitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. JEſus aber antwortet und ſprach: Ihr wiſſet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch taufen laſſen mit der Tauffe, da ich mit getaufet werde? Sie ſprachen zu ihm: Ja wohl. Und er ſprach zu ihnen: Meinen Kelch ſolt ihr zwar trincken, und mit der Taufe, da ich mit getauffet werde, ſolt ihr getaufft werden, aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, ſtehet mir nicht zu, ſondern denen es bereitet iſt von meinem Vater.

Ep. am Tage Laurent. 2. Cor. 9, 6-11.

Ich meyne aber das, wer da kärglich ſäet, der wird auch kärglich erndten, und wer da ſäet im Seegen, der wird auch erndten im Seegen. Ein jeglicher nach ſeinem Willkühr, nicht mit Unwillen oder aus Zwang, denn einen frölichen Geber hat Gott lieb, GOtt kan aber machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich ſey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt, und reich ſeyd zu allerley guten Wercken, wie geſchrieben ſteht: Er hat ausgeſtreuet und gegeben den Armen, ſeine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Saamen reichet dem Säemann, der wird je auch Brod reichen zur Speiſe, und wird vermehren euren Saamen, und wachſen laſſen das Gewächſe eurer Gerechtigkeit. Daß ihr reich ſeyd in allen Dingen mit aller Einfältigkeit, welche würcket durch uns Dancksagung zu GOtt. Denn die Handreichung dieſer Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, ſondern ſie iſt auch überſchwenglich darinne, daß viele GOtt dancken, für dieſen unſern treuen Dienſt, und preiſen GOtt über eurem unterthänigen Bekenntniß des Evangelii Chriſti, und über eurer einfältigẽ Steuer an ſie und an alle.

Evangel. Joh. 12. v. 20-26.

Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf gen Jeruſalem kommen waren, daß ſie anbeteten auf das Feſt. Die traten zu Philippo, der von Bethſaida aus Galilda war, baten ihn und ſprachen: Herr, wir wolten Jeſum gerne ſehen. Philippus kommt, und ſagts Andrea,

und

und Philippus und Andreas ſagtens weiter JEſu. JEſus aber antwortet ihnen, und ſprach: Die Zeit iſt kommen, daß des Menſchen Sohn verkläret werde. Warlich, warlich ich ſage euch, es ſey denn, daß das Weitzen-Korn in die Erde falle und erſterbe, ſo bleibets alleine. Wo es aber erſtirbet, ſo bringets viel Früchte. Wer ſein Leben lieb hat, der wirds verliehren, und wer ſein Leben auf dieſer Welt haſſet, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Epiſtel am St. Barthol. Tage, 2 Cor. 4, v. 7-10.

Wir haben aber ſolchen Schatz in irdiſchen Gefäſſen, auf daß die überſchwengliche Krafft ſey GOttes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübſal, aber wir ängſten uns nicht, uns iſt bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEſu an unſerm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEſu an unſerm Leibe offenbar werde.

Evangel. Luc. 22. v. 24-30.

Es erhub ſich auch ein Zanck unter den Jüngern, welcher unter ihnen ſolte für den Gröſten gehalten werden? JEſus aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heiſſet man gnädige Herren, Ihr aber nicht alſo, ſondern der Gröſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Fürnehmſte wie ein Diener. Denn welcher iſt der Gröſte, der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber ſeyds, die ihr beharret habet bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich beſchieden, wie mirs mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trincken ſollt über meinem Tiſche in meinem Reiche, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael.

Epiſtel am St. Matthäus-Tage, Epheſ. 4. v. 7-14.

Einem jeglichen unter uns iſt gegeben die Gnade, nach dem Maaß der Gabe Chriſti; darum ſpricht er: Er iſt aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menſchen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren iſt, was iſts, denn daß er zuvor iſt hinunter gefahren in die unterſten Oerter der Erden? Der hinunter gefahren iſt, daß iſt derſelbe, der aufgefahren iſt über alle Himmel, auf daß er alles erfülle. Und er hat etliche zu Apoſteln geſetzet, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangeliſten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des Amts, dadurch der Leib Chriſti erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkenntniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da ſey in der Maſſe des vollkommenen Alters Chriſti: Auf daß wir nicht mehr Kinder ſeyn, und uns wägen und wiegen laſſen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menſchen, und Teuſcherey, damit ſie uns erſchleichen zu verführen.

Evang. Matth. 9. v. 9-13.

Und da JEſus von dannen gieng, ſahe er einen Menſchen am Zoll ſitzen, der hieß Matthäus, und ſprach zu ihm: Folge mir. Und er ſtund auf, und folgte ihm. Und es begab ſich, da er zu Tiſche ſaß im Hauſe, ſiehe, da kamen viel Zöllner, und Sünder, und ſaſſen zu Tiſche mit JEſu und ſeinen Jüngern. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet euer Meiſter mit den Zöllnern und Sündern? Da

das

[…]s JEſus höret, ſprach er zu ihnen […]e Starken bedürfen des Artztes […]cht, ſondern die Krancken. Gehet […]er hin, und lernet, was das ſey: […]ch habe Wohlgefallen an Barm[…]ertzigkeit und nicht am Opfer. Jch […]in kommen, die Sünder zur Buſe […] rufen, und nicht die Frommen.

[E]piſtel am St. Michaelis-Tage, Offenb. Joh. 12. v. 7-12.

Und es erhub ſich ein Streit im Himmel, Michael und ſeine En[g]el ſtritten mit dem Drachen, und [d]er Drache ſtritte, und ſeine Engel, und ſiegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der [g]roſſe Drache, die alte Schlange, die da heiſſet der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, u. ſeine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine groſſe Stimme, die ſprach im Himmel: Nun iſt das Heyl, und die Krafft, u. das Reich, und die Macht unſers GOttes ſeines Chriſtus worden, weil der verworfen iſt, der ſie verklaget Tag und Nacht für GOtt. Und ſie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evang. Matth. 18. v. 1-11.

Zu derſelben Stunde traten die Jünger zu JEſu und ſprachen: Wer iſt doch der Gröſſeſte im Himmelreich? JEſus rief ein Kind zu ſich, und ſtellet es mitten unter ſie und ſprach: Warlich, ich ſage euch, es ſey denn, daß ihr umkehret, und werdet wie die Kinder, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer ſich nun ſelbſt erniedriget, wie diß Kind, der iſt der Gröſſeſte im Himmelreich. Und wer ein ſolches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieſer Geringſten einen, die an mich glauben, dem wäre beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget würde, und erſäuffet würde im Meer, da es am tiefſten iſt. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menſchen, durch welchen Aergerniß kömmt. So aber deine Hand, oder dein Fuß dich ärgert, ſo haue ihn ab, und wirf ihn von dir, es iſt dir beſſer, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüpel eingeheſt, denn daß du zwo Hände und zween Füſſe habeſt, und werdeſt in das hölliſche Feuer geworfen. Und ſo dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir, es iſt dir beſſer, daß du einäugig zum Leben eingeheſt, denn daß du zwo Augen habeſt, und werdeſt in das hölliſche Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von dieſen Kleinen verachtet. Denn ich ſage euch: Jhre Engel im Himmel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen, ſeelig zu machen, das verlohren iſt.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſt. am Tage Simonis und Judä, 1 Petr. am 1. v. 3-9.

Gelobet ſey GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferſtehung JEſu Chriſti von den Todten, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. Euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seeligkeit, welche zubereitet iſt, daß ſie offenbar werde zu der letzten Zeit. Jn welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es ſeyn ſoll) traurig ſeyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtſchaffen und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold (das

durch

durchs Feuer bewähret wird) zu Lobe, Preiß und Ehren, wenn nun offenbaret wird JEſus Chriſt, welchen ihr nicht geſehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht ſehet, ſo werdet ihr euch freuen mit unausſprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seeligkeit.

Ev. Joh. am 13. v. 17-21.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich für euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der Welt, ſo hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd, ſondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum haſſet euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das ich euch geſagt habe: Der Knecht iſt nicht gröſſer, denn ſein Herr. Haben ſie mich verfolget, ſie werden euch auch verfolgen. Haben ſie mein Wort gehalten, ſo werden ſie eures auch halten. Aber das alles werden ſie euch thun um meines Namens willen, denn ſie kennen den nicht, der mich geſandt hat.

Epiſtel am Tage der Kirchweihung, Offenb. Joh. 21. v. 2-8.

Und ich, Johannes, ſahe die heilige Stadt, das neue Jeruſalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, zubereitet, als eine geſchmückte Braut ihrem Manne. Und hörete eine groſſe Stimme von dem Stuhl, die ſprach; Siehe da eine Hütte Gottes bey den Menſchen, und er wird bey ihnen wohnen, und ſie werden ſein Volck ſeyn, und er ſelbſt GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt ſeyn. Und GOtt wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr ſeyn, noch Leid noch Geſchrey, noch Schmertzen wird mehr ſeyn, denn das Erſte iſt vergangen. Und der auf dem Stuhle ſaß, ſprach; Siehe, ich mache alles neu. Und er ſpricht zu mir: Schreibe; denn dieſe Worte ſind wahrhafftig und gewiß. Und er ſprach zu mir; Es iſt geſchehen, ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, ich will den Durſtigen geben von dem Brunnen des lebendigen Waſſers umſonſt. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde ſein GOtt ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn. Denen Verzagten aber, und Ungläubigen, und Greulichen, und Todſchlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttiſchen, und allen Lügnern, deren Theil wird ſeyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches iſt der andere Tod.

Evangel. Luc. 19. v. 1-10.

Und JEſus zog hinein, und gieng durch Jericho. Und ſiehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Obriſter der Zöllner, und war reich, und begehrte JEſum zu ſehen, wer er wäre, und konte nicht für dem Volck, denn er war klein von Perſon, und lief vorhin, und ſtieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn ſehe, denn allda ſollte Er durchkommen. Und als JEſus kam an dieſelbige Stätte, ſahe er auf, und ward ſein gewahr und ſprach zu ihm: Zachäe, ſteig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hauſe einkehren. Und er ſtieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da ſie das ſahen, murreten ſie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und ſprach: Siehe, HErr, die Helffte meiner Güther gebe ich den Armen, und ſo ich jemand betrogen habe, dem gebe ichs vierfältig wieder. JEſus aber ſprach zu ihm: Heute iſt dieſem Hauſe Heyl widerfahren, ſintemal er auch Abrahams Sohn iſt. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen, zu ſuchen und ſeelig zu machen, das verlohren iſt.

E N D E.

Die Hiſtorie

Der Paſſion, Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti.

Die Sendung des heiligen Geiſtes.

Die Zerſtöhrung der Stadt Jeruſalem.

Der Kleine Catechiſmus Lutheri.

Roſini Fragſtücke auf die hohen Feſt-Tage.

Die vier Haupt-Symbola der chriſtlichen Lehre.

wie auch

Die Augſpurgiſche Confeſſion, oder Glaubens-Bekenntniß.

wie ſolche Anno 1530 Jhro Kayſerl. Majeſtät zu Augſpurg übergeben worden.

Die Hiſtorie des Leidens und Sterbens unſers HErrn JEſu Chriſti, nach den vier Evangeliſten, Matth. 26. 27. Marc. 14. 15. Luc. 22. 23. Joh. 18. 19.

I. Vorbericht zum Leiden Chriſti.

I.

Es war aber nahe das Feſt der ſüſſen Brod, das da Oſtern heißt. Und JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ihr wiſſet, daß nach zweyen Tagen Oſtern wird, und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Da verſammleten ſich die Hohenprieſter und Schrifgelehrten, und die Aelteſten im Volck, in dem Pallaſt des Hohenprieſters, der da heiſſet Caiphas, und hielten Rath, wie ſie JEſum mit Liſt griffen und tödeten: Denn ſie furchten ſich vor dem Volck. Sie ſprachen aber: Ja nicht auf das Feſt, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Und da nun JEſus war zu Bethanien im Hauſe Simonis, des Auſſätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit unverfälſchtem und köſtlichen Narden-Waſſer; und ſie zubrach das Glas, und goß es auf ſein Haupt, da er zu Tiſche ſaß. Da das die Jünger ſahen, wurden ſie unwillig, und ſprachen: Was ſoll doch dieſer Unrath? Man könnte das Waſſer mehr denn um dreyhundert Groſchen verkauft haben, und daſſelbige den Armen geben; und murreten über ſie. Da das JEſus merckete, ſprach er zu ihnen: Laſſet ſie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bey euch: Und wann ihr wollt, könnet ihr ihnen Gutes thun: Mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was ſie gekonnt. Denn daß ſie das Waſſer hat auf meinem Leib gegoſſen, damit iſt ſie zuvor kommen, meinen Leichnam zu ſalben, zu meinem Begräbniß. Warlich, ich ſage euch, wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch ſagen zu ihrem Gedächtniß, was ſie gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in dem Judas, genannt Iſcharioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen: Und er gieng hin, und redet mit den Hohenprieſtern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verrieth, und ſprach: Was wollt ihr mir geben? ich will ihn euch verrathen. Da ſie das höreten, wurden ſie froh, und bothen ihm dreyßig Silberlinge, und er verſprach ſich. Und von dem an ſuchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Aber am erſten Tage der ſüſſen Brod, auf welchem man mußte opfern das Oſterlamm, traten die Jünger zu JEſu, und ſprachen zu ihm: Wo wilt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Oſterlamm zu eſſen? Und er ſandte Petrum und Johannem, und ſprach: Gehet hin in die Stadt: Sehet, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Menſch begegnen, der trägt einen Waſſer-Krug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und ſaget zu dem Hauswirth: Der Meiſter läßt dir ſagen: Meine Zeit iſt herbey kommen; Ich will bey dir die Oſtern hal-

..lten. Wo iſt das Gaſthaus, dar..n ich das Oſterlamm eſſen möge ..it meinen Jüngern? Und er wird ..ch einen groſſen gepflaſterten ..aal zeigen, daſelbſt bereitet es. ..ie giengen hin und funden, wie ..ihnen geſagt hatte, und bereite..n das Oſterlamm.

Und am Abend kam er, und ſatzte ..h zu Tiſche mit den zwölf Apoſteln. ..nd er ſprach zu ihnen: Mich hat ..rtzlich verlanget, das Oſterlamm ..it euch zu eſſen, ehe denn ich leide. Denn ich ſage euch, daß ich hin..rt nicht mehr davon eſſen werde, ..s das erfüllet werde im Reich ..Ottes. Und er nahm den Kelch, ..ancket, und ſprach: Nehmet den..lben, und theilet ihn unter euch: ..enn ich ſage euch: Ich werde nicht ..incken von dem Gewächs des ..einſtocks, bis das Reich GOttes ..mme; an dem Tage, da ichs neu ..incken werde mit euch, in meines ..aters Reiche.

Und indem ſie aſſen, in der Nacht, .. er verrathen ward, nahm der ..Err JEſus das Brod, dancket und ..achs, und gabs den Jüngern, und ..rach: Nehmet, eſſet, das iſt mein ..eib, der für euch gegeben wird, ſol..hes thut zu meinem Gedächtniß;

Deſſelbigen gleichen nahm er auch ..en Kelch nach dem Abendmahl, ..ancket, gab ihnen den, und ſprach: ..rincket alle daraus, dieſer Kelch ..t das neue Teſtament in meinem ..lut, das für euch und für viele ver..oſſen wird zur Vergebung der Sün..en. Solches thut, ſo oft ihrs trin..ket, zu meinem Gedächtniß. Und ..ie truncken alle daraus.

2.

Vor dem Feſt aber der Oſtern, das iſt, auf denſelben Abend, da JEſus erkennete, daß ſeine Zeit kommen war, daß er aus dieſer Welt gienge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebte er ſie bis ans Ende.

Und nach dem Abendeſſen, da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſchārioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verrieth, wußte JEſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng; ſtund er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab, und nahm einen Schurtz, und umgürtete ſich; darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füſſe zu waſchen, und trocknete ſie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derſelbe ſprach zu ihm: HErr, ſollteſt du mir die Füſſe waſchen? JEſus antwortet, und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirſts aber hernach erfahren.

Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſollt du mir die Füſſe waſchen. JESUS antwortete ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du keinen Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füſſe allein, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht, denn die Füſſe waſchen; ſondern er iſt gantz rein: Und ihr ſeyd rein, aber nicht alle. Dann er wuſte ſeinen Verräther wohl; darum ſprach er: Ihr ſeyd nicht alle rein.

Da er nun die Füſſe gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſetzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heiſſet mich Meiſter und HErr, und ſaget recht dran, denn ich bins auch: So ich nun, euer Meiſter und HErr, euch die Füſſe gewaſchen habe, ſollt ihr auch euch unter einander die Füſſe waſchen. Ein Beyſpiel hab ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich ich ſage euch: Der Knecht iſt nicht gröſſer, denn ſein Herr, noch der Apoſtel gröſſer, denn der ihn

hat. So ihr ſolches wiſſet, ſelig ſeyd ihr, ſo ihrs thut.

Nicht ſage ich von euch allen: Ich weiß, welche ich erwählet habe; ſondern daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brod iſſet, der tritt mich mit Füſſen. Jetzt ſage ichs euch, ehe denn es geſchicht, auf daß, wenn es geſchehen iſt, ihr gläubet, daß ichs bin. Warlich, warlich, ich ſage euch: Wer aufnimmt, ſo ich jemand ſenden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimt den auf, der mich geſandt hat.

Da ſolches JEſus geſagt hatte, ward er betrübt im Geiſt, und zeugete, und ſprach: Warlich, warlich, ich ſage euch, einer unter euch, der mit mir iſſet, wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers iſt mit mir über Tiſche. Und die Jünger wurden ſehr traurig, ſahen ſich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redet. Und ſie fiengen an zu fragen unter ſich ſelbſt: Welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? Und ſagten zu ihm einer nach dem andern: HErr, bin ichs? und der andere, bin ichs? Er antwortete, und ſprach: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüſſel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beſchloſſen und geſchrieben iſt; doch wehe dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird: Es wäre ihm beſſer, daß derſelbige Menſch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und ſprach: Bin ichs, Rabbi? Er ſprach zu ihm: Du ſagſts.

Es war aber einer unter ſeinen Jüngern, der zu Tiſche ſaß, an der Bruſt JEſu, welchen JEſus lieb hatte, dem winckete Simon Petrus, daß er forſchen ſollte, wer es wäre, von dem er ſaget: dann derſelbige lag an der Bruſt JEſu, und ſprach zu ihm: HErr, wer iſt es? JEſus antwortete: Der iſts, dem ich den Biſſen eintuncke, und gebe. Und er tauchete den Biſſen ein, und gab ihn Juda Simonis Iſcharioth. Und nach dem Biſſen fuhr der Satan in ihn.

Da ſprach JEſus zu ihm: Was du thuſt, das thue bald. Daſſelbige aber wußte niemand über Tiſch, wozu ers ihm ſagte. Etliche meyneten, dieweil Judas den Beutel hätte, JEſus ſpräche zu ihm: Kauf, was uns noth iſt aufs Feſt; oder, daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Biſſen genommen hatte, gieng er alsbald hinaus; und es war Nacht.

3.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub ſich ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen ſollte für den Gröſten gehalten werden? Er aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heiſſet man gnädige HErren: Ihr aber nicht alſo: Sondern der Größeſte unter euch ſoll ſeyn, wie der Jüngſte, und der Fürnehmſte wie ein Diener. Denn welcher iſt der Größeſte! der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich aber bin mitten unter euch, wie ein Diener. Ihr aber ſeyds, die ihr beharret habt in meinen Anfechtungen; und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mirs mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trincken ſollt über meinem Tiſch, in meinem Reich, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael.

Da ſpricht aber JEſus: Nun iſt des Menſchen Sohn verkläret, und GOtt iſt verkläret in ihm. Iſt GOtt verkläret in ihm, ſo wird ihn GOtt auch verklären in ihm ſelbſt, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch: Ihr werdet mich ſuchen, und wie ich zu den Jüden ſagete, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und ſage euch

euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe; auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, ſo ihr Liebe unter einander habet.

Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr, wo geheſt du hin? JEſus antwortete: Da ich hingehe, kannſt du mir dißmal nicht folgen, aber du wirſt mir hernachmals folgen. Petrus ſpricht zu ihm: HErr, warum kann ich dir auf dißmal nicht folgen? ich will mein Leben bey dir laſſen. JEſus antwortete ihm: Sollteſt du dein Leben bey mir laſſen? Simon, Simon, ſiehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte ſichten, wie den Weitzen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre: Und wenn du dich dermaleins bekehreſt, ſo ſtärcke deine Brüder. Er aber ſprach zu ihm: HErr, ich bin bereit mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber ſprach: Warlich, warlich, ich ſage dir, Petre: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe dann du mich dreymal verleugnet haſt, daß du mich kenneſt.

Und er ſprach zu ihnen: So oft ich euch geſandt habe ohne Beutel, ohne Taſchen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie ſprachen: Nie keinen. Da ſprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, deſſelbigen gleichen auch die Taſche. Wer aber nicht hat, der verkaufe ſein Kleid, und kaufe ein Schwerd. Dann ich ſage euch: Es muß doch das auch alles vollendet werden an mir, das geſchrieben ſtehet: Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geſchrieben iſt, das hat ein Ende. Sie ſprachen aber: HErr, ſiehe, hie ſind zwey Schwerdter. Er aber ſprach zu ihnen: Es iſt genug.

II. Handlung am Oelberg.

4.

Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, gieng JEſus hinaus, nach ſeiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgten ihm aber ſeine Jünger nach. Da ſprach er zu ihnen: In dieſer Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schafe der Heerde werden ſich zerſtreuen. Wenn ich aber auferſtehe, will ich für euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Wann ſie ſich auch alle an dir ärgern, ſo will ich mich doch nimmermehr an dir ärgern. JEſus ſprach zu ihm: Warlich, ich ſage dir: Heute in dieſer Nacht, ehe denn der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verleugnen. Er redete aber noch weiter: Ja, wenn ich mit dir ſterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Deſſelbigen gleichen ſagten auch alle Jünger.

Da kam JEſus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethſemane, da war ein Garten, darein gieng JEſus und ſeine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn JEſus verſammlete ſich offt daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Da ſprach JEſus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe, und bete. Und nahm zu ſich Petrum, und Jacobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, und zu zittern, und zu zagen, und ſprach zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt bis an den Tod! bleibet hie, und wachet mit mir: Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß ſich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf ſein Angeſicht auf die Erde, und betet, daß, ſo es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge, und ſprach: Abba, lieber Vater, es iſt

dir alles möglich, überhebe mich dieſes Kelchs, doch nicht, was ich will, ſondern was du willt.

Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro: Simon, ſchläfeſt du? vermochteſt du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Verſuchung fallet. Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.

Zum andern mal gieng er aber hin, betete, und ſprach: Mein Vater, iſts nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn! ſo geſchehe dein Wille. Und er kam und fand ſie abermal ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was ſie ihm antworteten. Und er ließ ſie, und gieng aber hin, und betete zum drittenmal dieſelbigen Worte, und ſprach: Vater, willt du, ſo nimm dieſen Kelch von mir; doch nicht mein Wille, ſondern dein Wille geſchehe.

Es erſchien ihm aber ein Engel vom Himmel, und ſtärckete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber ſein Schweiß wie Bluts-Tropfen, die fielen auf die Erden. Und er ſtund auf von dem Gebet, und kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend für Traurigkeit, und ſprach zu ihnen: Ach! wollt ihr nun ſchlafen und ruhen? Was ſchlafet ihr? Es iſt genung. Sehet, die Stunde iſt kommen, und des Menſchen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, und laſt uns gehen: Siehe, der mich verräth, iſt nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

III. Handlung vom geiſtlichen Gerichte.

Und alsbald, da er noch redete, ſiehe! Judas, der Zwölfen einer, da er nun zu ſich hatte genommen die Schaar und die Diener der Hohenprieſter und Phariſäer, der Aelteſten und Schriftgelehrten: Gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerdten und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſts, den greifet und führet ihn gewiß.

Als nun JEſus wußte alles, was ihm begegnen ſollte, gieng er hinaus, und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? Sie antworteten ihm: JEſum von Nazareth. JEſus ſprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber, der ihn verrieth, ſtund auch bey ihnen. Als nun JEſus zu ihnen ſprach: Ich bins; wichen ſie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte er ſie abermal: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: JEſum von Nazareth. JEſus antwortete: Ich habs euch geſagt, daß ichs ſey. Suchet ihr dann mich, ſo laſſet dieſe gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er ſagete: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben haſt.

Und Judas nahete ſich zu JEſu, ihn zu küſſen: Und alsbald trat er zu ihm, und ſprach: GOtt grüſſe dich, Rabbi! und küſſete ihn. JEſus aber ſprach zu ihm: Mein Freund, warum biſt du kommen? Juda, verratheſt du des Menſchen Sohn mit einem Kuß? Da traten ſie zu, und legten die Hände an JEſum, und griffen ihn.

Da aber ſahen, die um ihn waren, was da werden wollte, ſprachen ſie zu ihm: HErr, ſollen wir mit dem Schwerd drein ſchlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerd, und zog es aus, und ſchlug nach des Hohenprieſters Knecht und hieb ihm ſein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus, JEſus aber antwortete, und ſprach: Laßt ſie doch ſo ferne machen. Und ſprach zu Petro: Stecke dein Schwerd in die Scheide: Denn wer das Schwerd nimmt, der

der ſoll durchs Schwerd umkommen. Oder meyneſt du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuſchicke mehr denn zwölf Legion Engel? Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß alſo geſchehen. Und er rührte ſein Ohr an, und heilet ihn.

Zu der Stunde ſprach JEſus zu den Hohenprieſtern und Hauptleuten des Tempels, und den Aelteſten, die über ihn kommen waren: Ihr ſeyd, als zu einem Mörder, mit Schwerden und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen: Bin ich doch täglich geſeſſen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber diß iſt eure Stunde, und die Macht der Finſterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das iſt aber alles geſchehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verlieſſen ihn alle Jünger, und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloſſen Haut, und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Die Schaar aber und der Ober-Hauptmann, und die Diener der Jüden nahmen JEſum, und bunden ihn, und führten ihn aufs erſte zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahres Hoherprieſter war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth: Es wäre gut, daß ein Menſch würde umbracht für das Volck.

6.

Und ſie führeten ihn zu dem Hohenprieſter Caiphas, (das iſt, zum Fürſten der Prieſter) dahin alle Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und Aelteſten ſich verſammlet hatten. Simon Petrus aber folgte JEſu von ferne, und ein ander Jünger bis an den Pallaſt des Hohenprieſters. Derſelbe Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und gieng mit JEſu hinein in des Hohenprieſters Pallaſt; Petrus aber ſtund drauſſen vor der Thür.

Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein.

Es ſtunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht, danieden mitten im Pallaſt; denn es war kalt, und wärmeten ſich. Petrus aber ſtund bey ihnen, und wärmete ſich, auf daß er ſähe, wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenprieſters, die Thürhüterin, ſahe Petrum bey dem Licht, da er ſich wärmete, und ſahe eben auf ihn, und ſprach: Und du wareſt auch mit dem JEſu von Galiläa. Biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Er läugnete aber für allen, und ſprach: Weib, ich bins nicht; ich kenne ſein nicht; ich weiß auch nicht, was du ſageſt.

Aber der Hoheprieſter fragete JEſum um ſeine Jünger, und um ſeine Lehre. JEſus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredt vor der Welt: Ich habe allzeit gelehrt in der Schule, und in dem Tempel, da alle Jüden zuſammen kommen, und habe nichts in Winckel geredt. Was fragſt du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe. Siehe, dieſelbigen wiſſen, was ich zu ihnen geſagt habe. Als er aber ſolches redete, gab der Diener einer, die dabey ſtunden, JEſu einen Backenſtreich, und ſprach: Sollt du dem Hohenprieſter alſo antworten? JEſus antwortete: Habe ich übel geredt, ſo beweiſe es, daß es unrecht ſey: Hab ich aber recht geredt, was ſchlägſt du mich? Und Hannas hatte

ihn gebunden geſandt zu dem Hohenprieſter Caiphas.

Simon Petrus aber ſtund und wärmete ſich. Und über eine kleine Weile, nach dem erſten Verläugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, krähete der Hahn. Und eine andere Magd ſahe ihn, und hub abermal an zu ſagen denen, die dabey ſtunden: Dieſer war auch mit JEſu von Nazareth. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner Jünger einer? Und ein anderer ſprach: Du biſt auch der einer. Und er leugnete abermal, und ſchwur dazu, und ſprach: Menſch, ich bins nicht, und kenne auch des Menſchen nicht.

Und über eine kleine Weile, bey einer Stunde, bekräftigets eine andere mit denen, die da ſtunden, und ſprach: Warlich, du biſt auch der einer; denn du biſt ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenprieſters Knecht, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an ſich zu verfluchen und zu ſchwören: ich kenne des Menſchen nicht, von dem ihr ſaget.

Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andern mal. Und der HErr wandte ſich, und ſahe Petrum an. Da gedachte Petrus an die Worte JEſu, als er zu ihm geſaget hatte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verleugnen. Und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

7.

Die Hohenprieſter aber, und die Aelteſten, und der gantze Rath, ſuchten falſche Zeugniß wider JEſum, auf daß ſie ihm zum Tode hülfen: und funden keines, wiewohl viel falſche Zeugen herzu traten; denn ihr Zeugniß ſtimmete nicht überein. Zuletzt ſtunden auf, und traten herzu zween falſche Zeugen, und gaben falſche [illegible] wider ihn, und ſprachen: Wir haben gehöret, daß er ſagete: Ich kann und will abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemacht iſt, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht iſt. Und ihr Zeugniß ſtimmete noch nicht überein.

Und der Hoheprieſter ſtund auf unter ſie, und fragte JEſum, und ſprach: Antworteſt du nichts zu dem, daß dieſe wider dich zeugen? JEſus aber ſchwieg ſtille, und antwortete nichts.

Da fraget ihn der Hoheprieſter abermal, und ſprach zu ihm: Biſt du Chriſtus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns ſageſt: Ob du ſeyſt Chriſtus, der Sohn GOttes? JEſus ſprach: du ſagſts, ich bins. Doch ſage ich euch: Von nun an werdet ihr ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolcken des Himmels. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach: Er hat GOtt geläſtert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr ſeine Gottesläſterung gehöret: Was düncket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig.

Die Männer aber, die JEſum hielten, verſpotteten ihn, und ſpeneten aus, in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber verdeckten ihn, und ſchlugen ihn ins Angeſicht, beſonders die Knechte, und ſprachen: Weiſſage uns, Chriſte, wer iſts, der dich ſchlug? Und viel andere Läſterung ſagten ſie wider ihn.

Des Morgens aber verſammleten ſich alle Hoheprieſter, Schriftgelehrten, und die Aelteſten des Volcks, darzu der gantze Rath, und hielten Rath über JEſum, daß ſie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und ſprachen: Biſt du Chriſtus? ſags

uns. Er aber ſprach zu ihnen: Sage ichs euch, ſo gläubet ihr nicht: Frage ich aber, ſo antwortet ihr nicht, und laſſet mich dennoch nicht los. Darum von nun wird des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft GOttes. Da ſprachen ſie alle: Biſt du denn GOttes Sohn? Er ſprach zu ihnen: Ihr ſagts, denn ich bins. Sie aber ſprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens ſelbſt gehöret aus ſeinem Munde.

VI. Handlung vorm weltlichen Gerichte.

8.

Und der gantze Hauſe ſtund auf, und bunden JEſum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das Judas ſahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihm, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenprieſtern und Aelteſten, und ſprach: Ich habe übel gethan, daß ich unſchuldig Blut verrathen habe. Sie ſprachen: Was gehet uns das an? da ſiehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub ſich davon, und erhenckte ſich ſelbſt; und iſt mitten entzwey geborſten, und hat ſein Eingeweide ausgeſchüttet.

Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge, und ſprachen: Es taugt nicht, daß wir ſie in den Gotteskaſten legen: denn es iſt Blutgeld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpfersacker, zum Begräbniß der Pilger. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbe Acker genennet wird auf ihre Sprache Ackeldama, das iſt, ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den Propheten Jeremiam, da er ſpricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen ſie kauften von den Kindern Iſrael, und haben ſie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der HErr befohlen hat.

Die Jüden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß ſie nicht unrein würden; ſondern die Oſtern eſſen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und ſprach: Was bringet ihr für eine Klage wider dieſen Menſchen? Sie antworteten aber und ſprachen zu ihm; Wäre dieſer nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da ſprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Geſetz. Da ſprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEſu, welches er ſagete, da er deutete, welches Todes er ſterben würde.

Da fiengen an die Hohenprieſter, und die Aelteſten ihn hart zu verklagen, und ſprachen: Dieſen finden wir, daß er das Volck abwendet, und verbeut den Schoß dem Kayſer zu geben, und ſpricht: Er ſey Chriſtus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief JEſu, und fraget ihn, und ſprach: Biſt du der Jüden König? JEſus ſtund vor ihm, und antwortet: Redeſt du das von dir ſelbſt, oder habens dir andere von mir geſaget? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jüde? Dein Volck und die Hohenprieſter haben dich mir überantwortet. Was haſt du gethan? JEſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt: Wäre mein Reich von dieſer Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde.

Aber nun iſt mein Reich nicht von dannen. Da ſprach Pilatus zu ihm: So biſt du dennoch ein König: JEſus antwortete: Du ſagſts. Ich bin je ein König! ich bin darzu gebohren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen ſoll: Wer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was iſt Wahrheit?

Und da er das geſaget, gieng er wieder hinaus zu den Jüden, und ſpricht zu ihnen: ich finde keine Schuld an ihm.

9.

Und da er verklaget ward von den Hohenprieſtern und Aelteſten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal, und ſprach: Antworteſt du nicht? Siehe, wie hart ſie dich verklagen: Höreſt du nicht: Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, alſo daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und ſprachen: Er hat das Volck erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im gantzen jüdiſchen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, überſandte er ihn zu Herodes, welcher in denſelbigen Tagen auch zu Jeruſalem war.

Da aber Herodes JEſum ſahe, ward er ſehr froh; denn er hätte ihn längſt gerne geſehen; denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm ſehen. Und er fragte ihn mancherley: Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenprieſter aber und Schriftgelehrten ſtunden, und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit ſeinem Hofgeſinde verachtete und verſpottete ihn, legte ihm ein weiſſes Kleid an, und ſandte ihn wieder zu Pilato.

Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander: dann zuvor waren ſie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenprieſter, und die Oberſten, und das Volck zuſammen, und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir bracht, als der das Volck abwendet: Und ſehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menſchen der Sachen keine, der ihr ihn beſchuldiget, Herodes auch nicht: Denn ich habe euch zu ihm geſandt, und ſehet, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth ſey; darum will ich ihn züchtigen, und losgeben.

Auf das Feſt aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volcke einen Gefangenen losgeben, welchen ſie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war faſt rüchtig, nämlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit dem Aufrühriſchen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geſchah, einen Mord begangen hatte. Und das Volck gieng hinauf, und bate, daß er thäte, wie er pflegte. Und da ſie verſammlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen loßgebe auf Oſtern: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barrabam oder JEſum, den König der Jüden, den man nennet Chriſtum? Dann er wußte, daß ihn die Hohenprieſter aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtſtuhl ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten: denn ich habe heut viel erlitten im Traum von ſeinetwegen.

Aber die Hohenprieſter und die Aelteſten überredeten und reitzeten das Volck, daß ſie um Barrabam bitten ſollten, und JEſum umbrächten.

ten. Da antwortete nun der Landpfleger, und ſprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter dieſen zweyen, den ich euch ſoll los geben? Da ſchrey der gantze Haufe, und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gieb uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte JEſum los laſſen, und ſprach: Was ſoll ich denn machen mit JEſu, den man Chriſtus nennet? Sie ſchrien abermal: Kreutzige, kreutzige ihn. Er aber ſprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Urſache des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und los laſſen. Aber ſie ſchrien noch vielmehr, und ſprachen: Kreutzige ihn. Und ſie lagen ihm an mit groſſem Geſchrey, und forderten, daß er gekreutziget würde; und ihr und der Hohenprieſter Geſchrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus JEſum, und geiſſelte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zuſammen die gantze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihn einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und ſatzten ſie auf ſein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und ſpotteten ihn, und fiengen an ihn zu grüſſen, und ſprachen: GOtt grüſſe dich, lieber König der Jüden. Und ſchlugen ihn ins Angeſicht, und ſpeyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und ſprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Alſo gieng JEſus heraus, und trug eine Dornen-Krone und Purpur-Kleid. Und er ſprach zu ihnen: Sehet, welch ein Menſch! Da ihn die Hohenprieſter und Diener ſahen, ſchryen ſie, und ſprachen: Kreutzige, kreutzige ihn. Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreutziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetz ſoll er ſterben, denn er hat ſich ſelbſt zu GOttes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, furchte er ſich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und ſpricht zu JEſu: Von wannen biſt du? Aber JEſus gab ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm: Redeſt du nicht mit mir? Weiſſt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreutzigen, und Macht habe dich los zu geben? JEſus antwortet: Du hätteſt keine Macht über mich, wann ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben: Darum, der mich dir überantwortet, der hats gröſſere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los lieſſe.

Die Jüden aber ſchrien, und ſprachen: Läſſeſt du dieſen los, ſo biſt du des Kayſers Freund nicht: Denn wer ſich zum Könige macht, der iſt wider den Kayſer.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er JEſum heraus, und ſatzte ſich auf den Richtſtuhl, an der Stätte, die da heiſſet Hochpflaſter, auf Ebräiſch aber Gabbatha. Es war aber der Rüſttag in den Oſtern, um die ſechſte Stunde, und er ſpricht zu den Jüden: Sehet, das iſt euer König. Sie ſchrien aber: Weg, weg mit dem! kreutzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreutzigen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König, dann den Kayſer.

Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffete, ſondern daß viel ein gröſſer Getümmel ward, gedachte er, dem Volck genug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geſchehe,

nahm

nahm Waſſer, und wuſch die Hände vor dem Volck, und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten, ſehet ihr zu. Da antwortet das gantze Volck, und ſprach: Sein Blut ſey über uns und über unſere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhr und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen ſie baten: JEſum aber, gegeiſſelt und verſpottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreutziget würde.

V. Handlung vor der Schädelſtätte.

10.

Da nahmen die Kriegsknechte JEſum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm ſeine Kleider an, und führeten ihn hin, daß ſie ihn kreutzigten: Und er trug ſein Kreutz. Und indem ſie hinaus giengen, funden ſie einen Menſchen, der vorüber gieng, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Ruffi, den zwungen ſie, daß er ihm ſein Creutz trüge, und legten das Creutz auf ihn, daß ers JEſu nachtrüge.

Es folgte ihm aber nach ein groſſer Hauffe Volcks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. JEſus aber wandte ſich um zu ihnen, und ſprach: Ihr Töchter von Jeruſalem, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt, und über eure Kinder. Dann ſehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man ſagen wird: Seelig ſind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüſte, die nicht geſäuget haben. Denn werden ſie anfahen zu ſagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! Denn ſo man das thut am grünen Holtz, was will am dürren werden.

Es wurden aber auch hinge-
zween andere Uebelthäter, d-
mit ihm abgethan würden.

Und ſie brachten ihn an die S-
te, die da heißt auf ebräiſch G-
gatha, das iſt verdollmetſchet, S-
delſtät, und ſie gaben ihm Eſſi-
Wein, mit Myrrhen und Gallen
miſchet, zu trincken, und d-
ſchmecket, wollte ers nicht trin-

Und ſie kreutzigten ihn a-
Stätte Golgatha, und zween Ue-
thäter mit ihm, einen zur re-
und einen zur lincken Hand, JE-
aber mitten inne. Und die Sch-
iſt erfüllet, die da ſaget: Er iſt u-
die Uebelthäter gerechnet. U-
war die dritte Stunde, da ſie
kreutzigten. JEſus aber ſp-
Vater, vergieb ihnen, denn ſie w-
nicht, was ſie thun.

Pilatus aber ſchrieb eine Ue-
ſchrift, geſchrieben, was ma-
Schuld gab, die Urſach ſeines
des, und ſezte ſich auf das Creu-
zu ſeinem Haupte. Es war d-
geſchrieben: JEſus von Na-
der Jüden König. Dieſe Ueb-
laſen viel Jüden, denn die St-
war nahe bey der Stadt, da JE-
gekreutziget iſt. Und es war ge-
ben auf ebräiſche, griechiſche u-
lateiniſche Sprache. Da ſpr-
die Hohenprieſter der Jüden zu P-
lato: Schreibe nicht der Jüden K-
nig, ſondern daß er geſagt habe: I-
bin der Jüden König. Pilatus a-
wortete: Was ich geſchrieben h-
das habe ich geſchrieben.

Die Kriegsknechte, da ſie JEſ-
gekreutziget hatten, nahmen ſie ſ-
ne Kleider, und machten vier Thei-
einen jeglichen Kriegsknecht e-
Theil, darzu auch den Rock. D-
Rock aber war ungenähet, von o-
an gewürcket durch und durch. D-
ſprachen ſie unter einander: Laſ-
uns den nicht theilen, ſonder-
darum looſen, weß er ſeyn ſoll. A-
daß erfüllet werde die Schrift, d-

get: Sie haben meine Kleider
r ſich getheilet, und haben über
ien Rock das Loos geworfen.
ſitz ſaſſen alle und hüteten ſein.
ches thäten die Kriegsknechte,
das Volck ſtund und ſahe zu.
s ſtund aber bey dem Creutze
u ſeine Mutter, und ſeiner Mut-
Schweſter, Maria, Cleophas
ib, und Maria Magdalena. Da
JEſus ſeine Mutter ſahe, und
Jünger dabey ſtehen, den er lieb
te, ſpricht er zu ſeiner Mutter:
ib, ſiehe, das iſt dein Sohn.
rnach ſpricht er zu dem Jünger:
ehe, das iſt deine Mutter. Und
i Stund an nahm ſie der Jünger
ſich.

Die aber fürüber giengen, läſter-
i ihn, und ſchüttelten die Köpfe,
d ſprachen: Pfui dich, wie fein zu-
chſt du den Tempel, und baueſt
i in dreyen Tagen, hilf dir ſelber.
ſt du GOttes Sohn, ſo ſteige her-
vom Kreutze. Desgleichen auch
e Hohenprieſter verſpotteten ihn
iter einander, mit den Schriftge-
hrten und Aelteſten, ſamt dem
olck, und ſprachen: Er hat an-
rn geholfen, und kann ihm ſelber
cht helfen. Iſt er Chriſt, der Kö-
ig von Iſrael, der Auserwählte
GOttes, ſo helfe er ihm ſelber, und
eige nun vom Creutze, auf daß
irs ſehen, und gläuben ihm. Er
at GOtt vertraut, der erlöſe ihn
un, lüſtets ihn, denn er hat geſa-
get: Ich bin GOttes Sohn. Daſſel-
bige rückten ihn auch auf die Mör-
der, die mit ihm gekreutziget waren,
und ſchmäheten ihn. Es verſpotte-
ten ihn auch die Kriegsknechte, tra-
ten zu ihm, und brachten ihm Eſſig,
und ſprachen: Biſt du der Jüden
König, ſo hilf dir ſelber.

II.

Aber der Uebelthäter einer, die da
gehencket waren, läſterte ihn, und
ſprach: Biſt du Chriſtus, ſo hilf
dir ſelbſt, und uns. Da antwortet
der ander, ſtrafet ihn, und ſprach:
Und du fürchteſt dich auch nicht für
GOtt, der du doch in gleicher Ver-
dammniß biſt, und zwar ſind wir bil-
lig drinnen, dann wir empfahen, was
unſere Thaten werth ſind: Dieſer
aber hat nichts ungeſchicktes gehan-
delt, und ſprach zu JEſu: HErr,
gedencke an mich, wenn du in dein
Reich kommeſt. Und JEſus ſprach
zu ihm: Warlich, ich ſage dir: Heute
wirſt du mit mir im Paradies ſeyn.

Und da es um die ſechſte Stunde
kam, ward eine Finſterniß über das
gantze Land: bis um die neunte
Stunde, und die Sonne verlohr
ihren Schein. Und um die neunte
Stunde rief JEſus laut, und ſprach:
Eli! Eli! lama aſabthani. Das iſt
verdollmetſchet: Mein GOtt! mein
GOtt! warum haſt du mich verlaſ-
ſen? Etliche aber, die da ſtunden, da
ſie das höreten, ſprachen ſie: Er ru-
fet den Elias.

Darnach, als JEſus wußte, daß
ſchon alles vollbracht war, daß die
Schrift erfüllet würde, ſprach er:
Mich dürſtet. Da ſtund ein Gefäß
mit Eſſig: und bald lief einer unter
ihnen hin, nahm einen Schwamm,
und füllete ihn mit Eſſig und Iſo-
pen, und ſteckte ihn auf ein Rohr,
und hielts ihm dar zum Munde, und
träncket ihn, und ſprach mit den an-
dern: Halt, laß ſehen, ob Elias
komme, und ihn herab nehme?

Da nun JEſus den Eſſig genom-
men hatte, ſprach er: Es iſt voll-
bracht. Und abermal rief er laut,
und ſprach: Vater, ich befehle mei-
nen Geiſt in deine Hände. Und als
er das geſagt, neiget er das Haupt,
und gab ſeinen Geiſt auf.

Und ſiehe da, der Vorhang im
Tempel zerriß in zwey Stück, von
oben an bis unten aus, und die Erde
erbebete, und die Felſen zuriſſen,
und die Gräber thäten ſich auf, und
ſtunden auf viel Leiber der Heili-
gen, die da ſchliefen, und gien-
gen

gen aus den Gräbern, nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey ſtund, gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahrten JEſum, da ſie ſahen, daß er mit ſolchem Geſchrey verſchied, und ſahen das Erdbeben, und was da geſchah, erſchracken ſie ſehr, und preiſeten GOtt, und ſprachen: Warlich, dieſer iſt ein frommer Menſch geweſen, und GOttes Sohn. Und alles Volck, das dabey war, und zuſahe, da ſie ſahen, was da geſchah, ſchlugen ſie an ihre Bruſt, und wandten wieder um.

Es ſtunden aber alle ſeine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und ſahen das alles; unter welchen war Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs und Joſes Mutter und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jeruſalem gegangen waren.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüſttag war, daß nicht die Leichname auf dem Creutze blieben am Sabbath, (denn deſſelbigen Sabbaths-Tag war groß,) baten ſie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem erſten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreutziget war. Als ſie aber zu JEſu kamen, da ſie ſahen, daß er ſchon geſtorben war, brachen ſie ihm die Beine nicht, ſondern der Kriegsknechte einer öffnete ſeine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Waſſer heraus. Und der das geſehen hat, der hat es bezeuget, und ſein Zeugniß iſt wahr, und derſelbige weiß, daß er wahr geſagt, auf daß auch ihr gläubet. Denn ſolches iſt geſchehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr ſollt ihm kein Bein zubrechen. Und abermal ſpricht eine andere Schrift: Sie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben.

12.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüſttag war, welcher iſt der Vor-Sabbath, kam Joſeph von Arimathia, der Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, welcher auf das Reich GOttes wartete, dann er war ein Jünger JEſu, doch heimlich, aus Furcht für den Jüden, der wagts, und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEſu.

Pilatus aber verwunderte ſich, daß er ſchon todt war, und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er längſt geſtorben wäre? Und als er es erkundigte von dem Hauptmann, gab er Joſeph den Leichnam JEſu, und befahl, man ſollte ihm ihn geben. Und Joſeph kaufte eine Leinewand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu JEſu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen ſie den Leichnam JEſu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Jüden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gekreutziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Joſephs, welches er hatte laſſen bauen in einen Fels, in welches niemand je gelegen war; daſelbſt hin legten ſie JEſum um des Rüſttages willen der Jüden, da der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. Und wältzeten einen groſſen Stein für die Thüre des Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria

ria Joſes, die ſatzten ſich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JEſu auch waren nachgefolget von Galiläa, beſchaueten, wohin und wie ſein Leib geleget war. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specereyen und Salben, und den Sabbath über waren ſie ſtille nach dem Geſetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüſttage, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämmtlich zu Pilato, und ſprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferſtehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine Jünger kommen und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volck: Er iſt auferſtanden von dem Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erſte. Pilatus ſprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wiſſet. Sie giengen hin, und ververwahreten das Grab mit Hütern, und verſiegelten den Stein.

Die Auferſtehung, Himmelfahrt Chriſti, und Sendung des heiligen Geiſtes, aus den vier Evangeliſten.

Da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit JEſu kommen waren aus Galiläa, Specereyen, auf daß ſie kämen und ſalbeten JEſum; denn den Sabbath über waren ſie ſtille nach dem Geſetze.

Am Abend aber der Sabbather, welcher anbricht am Morgen des erſten Tages der Sabbather, ſehr frühe, da es noch finſter war, kamen ſie zum Grabe, da die Sonne aufgieng, und trugen die Specerey, die ſie bereitet hatten.

Und ſiehe, es geſchahe ein groß Erdbeben, denn der Engel des HErrn ſtieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wältzet den Stein von der Thür, und ſatzte ſich darauf, und ſeine Geſtalt war wie der Blitz, und ſein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erſchracken für Furcht, und wurden, als wären ſie todt.

Die Weiber aber ſprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thüre? denn er war ſehr groß, und ſie ſahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war vom Grabe, und ſie giengen hinein in das Grab, und funden den Leib des HErrn JEſu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, ſolches anzuſagen. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib JEſu nicht da war, ſiehe, da traten bey ſie zween Männer mit gläntzenden Kleidern, und ſie erſchracken, und ſchlugen ihre Angeſichte nieder auf die Erden. Da ſprachen ſie zu ihnen: Was ſuchet ihr den Lebendigen bey den Todten? er iſt nicht hie, er iſt auferſtanden, gedencket dran, wie er euch geſagt, da er noch in Galiläa war, und ſprach: Des Menſchen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreutziget werden, und am dritten Tage auferſtehen. Und ſie gedachten an ſeine Worte, und giengen vom Grabe, und verkündigten das darnach den Eilfen, und den andern allen, und ſagten ſolches den Apoſteln und es dauchten ſie ihre Worte eben, als wärens Mährlein, und gläubeten ihnen nicht.

Da aber Maria Magdalena alſo läuft, (wie geſagt) kommt ſie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen JEſus lieb hatte, und ſpricht zu ihnen: Sie haben den HErrn

HErrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wiſſen nicht, wo ſie ihn hingeleget haben.

Da gieng Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe. Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor ſchneller denn Petrus, und kam am erſten zum Grabe, gucket hinein, und ſiehet die Leinen gelegt, er gieng aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und ſiehet die Leinen gelegt, und das Schweiß-Tuch, das JEſu um das Haupt gebunden war, nicht bey den Leinen gelegt, ſondern beyſeits eingewickelt an einem beſondern Ort. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am erſten zum Grabe kam, und ſahe, und gläubets, denn ſie wuſten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferſtehen müßte. Da giengen die Jünger wieder zuſammen, und Petrus verwunderte ſich, wie es zugienge.

Maria aber ſtund bey dem Grabe, und weinete drauſſen, als ſie nun weinet, gucket ſie in das Grab, und ſiehet zween Engel in weiſſen Kleidern ſitzen, einen zu Häupten, und den andern zu Füſſen, da ſie den Leichnam JEſu hingelegt hatten, und dieſelbigen ſprachen zu ihr: Weib, was weineſt du? Sie ſpricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo ſie ihn hingeleget haben. Und als ſie das ſaget, wandte ſie ſich zurücke, und ſiehet JEſum ſtehen, und weiß nicht, daß es JEſus iſt. Spricht JEſus zu ihr: Weib, was weineſt du? Wen ſucheſt du? Sie meynt, es ſey der Gärtner, und ſpricht zu ihm: Herr, haſt du ihn hinweg getragen, ſo ſage, wo haſt du ihn hingelegt? ſo will ich ihn holen.

Spricht JEſus zu ihr: Maria! Da wandte ſie ſich um, und ſpricht zu ihm: Rabbuni, das heißt Meiſter. Spricht JEſus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und ſage ihnen, ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt.

Dieſe iſt die Maria Magdalena, von welcher JEſus austrieb ſieben Teufel, welcher er am erſten erſchien, da er auferſtanden war, frühe am erſten Tage der Sabbather. Und ſie gieng hin, und verkündigets denen, die mit ihm geweſen waren, die da Leide trugen, und weineten, daß ſie den HErrn geſehen hätte, Und ſolches hätte er zu ihr geſagt. Und dieſelbigen, da ſie höreten, daß er lebet, und wäre ihr erſchienen, gläubeten ſie nicht.

Die Weiber aber giengen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und ſie entſatzten ſich. Es war aber der Engel des HErrn. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr ſuchet JEſum von Nazareth den Gekreuzigten, er iſt nicht hie, er iſt auferſtanden, wie er geſagt hat, kommet her und ſehet die Stätte, da der HErr gelegen hat, und gehet ſchnell hin, und ſagts ſeinen Jüngern, und Petro, daß er auferſtanden ſey von den Todten, und ſiehe, er wird für euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſagt hat, ſiehe, ich habs geſagt.

Und ſie giengen ſchnell zum Grabe hinaus mit Furcht und groſſer Freude, und liefen, daß ſie es ſeinen Jüngern verkündigten, denn es war ſie Zittern und Entſetzen ankommen, und ſagten niemand nichts, denn ſie furchten ſich.

Und da ſie giengen, es ſeinen Jüngern zu verkündigen, ſiehe, da begegnete ihnen JEſus, und ſprach: Seyd gegrüſſet. Und ſie traten zu ihm, und griffen an ſeine Füſſe, und

fielen

fielen vor ihm nieder. Da ſprach JEſus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß ſie gehen in Galiläam, daſelbſt werden ſie mich ſehen.

Da ſie aber hingiengen, ſiehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenprieſtern alles, was geſchehen war. Und ſie kamen zuſammen mit den Aelteſten, und hielten einen Rath, gaben den Kriegsknechten Geldes genug, und ſprachen: Saget, ſeine Jünger kamen des Nachts, und ſtahlen ihn, dieweil wir ſchlieſen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn ſtillen, und ſchaffen, daß ihr ſicher ſeyd. Und ſie nahmen das Geld, und thäten, wie ſie gelehret waren. Und ſolche Rede iſt ruchtbar worden bey den Jüden, bis auf den heutigen Tag.

Und ſiehe, zween aus ihnen giengen an denſelbigen Tage in einen Flecken, der war von Jeruſalem sechzig Feldweges weit, deß Namen heiſſet Emahus, und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchah, da ſie ſo redeten, und frägten ſich mit einander, nahet JEſus zu ihnen, und wandelt mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten, denn in einer andern Geſtalt erſchien er ihnen.

Er aber ſprach zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unter Wegen, und ſeyd traurig? Da antwortet einer, mit Namen Cleophas, und ſprach zu ihm: Biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen drinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen; Welches? Sie aber ſprachen zu ihm: Das von JEſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten für GOtt und allem Volck, wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gekreutziget. Wir aber hoffeten, er ſollte Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchreckt etliche Weiber der Unſern, die ſind frühe bey dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht funden, kommen und ſagen: Sie haben ein Geſicht der Engel geſehen, welche ſagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens alſo, wie die Weiber ſagten, aber ihn funden ſie nicht.

Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben. Mußte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm geſagt war: Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingiengen. Und er ſtellte ſich, als wollte er förder gehen, und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Bleib bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brod, dancket, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: Brannte nicht unſer Hertz in uns, da er mit uns redet auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnet? Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen Stunde, und kehreten wieder gen Jeruſalem, und funden die Eilfe verſammlet, und die bey ihnen waren, welche ſprachen: Der HErr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzählten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von

b ihnen

ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach: und denen gläubten ſie auch nicht. Es war aber am Abend deſſelbigen Sabbaths, und die Thüren waren verſchloſſen, da die Jünger verſammlet waren, aus Furcht für den Jüden.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er ſelbſt, JEſus, mitten unter ſie, und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch! Sie erſchracken aber und furchten ſich, meyneten, ſie ſähen einen Geiſt.

Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? Und warum kommen ſolche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füſſe, ich bins ſelber, fühlet mich, und ſehet, denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe. Und da er das ſaget, zeiget er ihnen Hände, und Füſſe, und ſeine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den HErrn ſahen.

Da ſie aber noch nicht gläubten für Freuden, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu eſſen? Und ſie legten ihm für ein Stück vom ge Fiſch und Honigſeims. nahms und aß für ihnen. E ſprach zu ihnen: Diß ſind d den, die ich zu euch ſagte, da i bey euch war. Denn es mu erfüllet werden, was von m ſchrieben iſt im Geſetz Moſe, Propheten, und in den Pſalm öffnet er ihnen das Verſt daß ſie die Schrift verſtunden er ſprach zu ihnen: Alſo iſt ſchrieben, und alſo mußte C leiden, und auferſtehen Todten am dritten Tage, u digen laſſen in ſeinem Namen ſe und Vergebung der Sü unter allen Völckern, und zu Jeruſalem. Ihr aber ſ alles Zeugen. Und abermal er zu ihnen: Friede ſey m gleichwie mich mein Vater hat, ſo ſende ich euch. Und ſaget, blies er ſie an, und ihnen: Nehmet hin den Geiſt, welchen ihr die Sünd ſet, denen ſind ſie erlaſſen, chen ihr ſie behaltet, denen behalten.

Hier endet ſich die Hiſtorie des Oſter-Tages. Dar folget dann, was zwiſchen dem Oſter-Tag und Himmelfahrt Chriſti vorgegangen.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heiſſet Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey dann, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen: Kömmt JEſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch! Darnach ſpricht er zu Thoma: Re deine Finger her, und ſiehe m Hände, und reiche deine Hand und lege ſie in meine Seite, u nicht ungläubig, ſondern gl Thomas antwortet, und ſpr ihm: Mein HErr, und mein G Spricht JEſus zu ihm: Dieweil mich geſehen haſt, Thoma, ſo g beſt du, ſeelig ſind, die nicht ſe und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenb ſich JEſus abermal am Meer T berias, er offenbaret ſich aber a Es waren bey einander Simon P trus, und Thomas, der da hei Zwilling, und Nathanael von Ca

Galiläa, und die Söhne Zebedei und, andere zween ſeiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fiſchen gehen. Sie ſprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten ins Schiff alsbald, und in derſelbigen Nacht fiengen ſie nichts.

Da es aber jetzt Morgen war, ſtund JEſus am Ufer, aber die Jünger wuſtens nicht, daß es JEſus war. Spricht JEſus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu eſſen? Sie antworteten ihm: Nein. Er ſprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, ſo werdet ihr finden. Da wurfen ſie, und konntens nicht mehr ziehen für der Menge der Fiſche.

Da ſpricht der Jünger, welchen JEſus lieb hatte, zu Petro: Es iſt der HErr. Da Simon Petrus höret, daß es der HErr war, gürtet er das Hembd um ſich, denn er war nackend, und warf ſich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff, denn ſie waren nicht ferne vom Lande, ſondern bey zweyhundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fiſchen. Als ſie nun austraten aufs Land, ſahen ſie Kohlen gelegt, und Fiſche drauf, und Brod. Spricht JEſus zu ihnen. Bringet her von den Fiſchen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus ſtieg hinein, und zog das Netz aufs Land, voll groſſer Fiſche hundert und drey und funfzig. Und wiewohl ihr ſo viel waren, zuriß doch das Netze nicht. Spricht JEſus zu ihnen: Kommt, haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer biſt du? Denn ſie wußten, daß der HErr war. Da kömmt JESUS, und nimmt das Brod, und giebts ihnen, deſſelbigen gleichen auch Fiſch. Das iſt nun das dritte mal, daß JEſus offenbaret iſt ſeinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferſtanden iſt.

Da ſie nun das Mahl gehalten hatten, ſpricht JEſus zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: Ja, HERR, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er aber zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja, HErr, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zum dritten mal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mal zu ihm ſaget: Haſt du mich lieb? und ſprach zu ihm: HErr, du weiſſeſt alle Dinge, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht JEſus zu ihm: Weide meine Schafe.

Warlich, warlich ich ſage dir: Da du jünger wareſt, gürteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wohin du wollteſt; wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein ander wird dich führen, da du nicht hin willt. Das ſagt er aber zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preiſen würde.

Da er aber das geſagt, ſpricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen JEſus lieb hatte, der auch an ſeiner Bruſt am Abend-Eſſen gelegen war, und geſagt hatte: HErr, wer iſts, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu JEſu: HErr, was ſoll dieſer? JEſus ſpricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieſer Jünger ſtirbet nicht. Und JEſus ſprach nicht zu ihm: Er ſtirbet nicht, ſondern, ſo ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Diß iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat diß geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahr iſt.

Aber die eilf Jünger giengen in Galiläa auf einen Berg, dahin JEſus ſie beſchieden hatte, und da iſt er geſehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch leben, etliche aber ſind entſchlafen. Und da ſie ihn ſahen, fielen ſie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und JEſus trat zu ihnen, und redete mit ihnen, und ſprach: Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden: Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur, und lehret alle Völcker, und täufet ſie in dem Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes, und lehret ſie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getaufet wird, der wird ſelig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, [...] folgen werden denen, die da [...] ben, ſind dieſe: In meinem [...] men werden ſie Teufel austr[...] mit neuen Zungen reden, Schl[...] vertreiben, und ſo ſie etwas [...] ches trincken, wirds ihnen nicht [...] den, auf die Krancken werden ſi[...] Hände legen, ſo wirds beſſer m[...] nen werden. Und ſiehe, ich b[...] euch alle Tage, bis an der Welt E[...]

Darnach iſt er geſehen w[...] von Jacobo, 1 Cor. 15. Alſo, d[...] in Himmel von ihren Augen [...] nommen ward, erzeigte er ſi[...] bendig ſeinen Apoſteln, nach ſe[...] Leiden, und daſſelbe durch man[...] ley Erweiſung, und ließ ſich i[...] viertzig Tage lang, und redet[...] ihnen vom Reich GOttes, und [...] ihnen das Verſtändniß, daß ſi[...] Schrift verſtunden.

Hier iſt zu leſen, was ſich auf den viertzigſten Tag n[...] Chriſti Auferſtehung zugetragen.

Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vaters und ſprach: Sehet, ich will auf euch ſenden die Verheiſſung meines Vaters, welche ihr habt gehöret von mir, ihr aber ſollt in der Stadt Jeruſalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe, denn Johannes hat mit Waſſer getauft, ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſt getauffet werden, nicht lange nach dieſen Tagen.

Die aber ſo zuſammen kommen waren, fragten ihn und ſprachen: HErr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich von Iſrael? Er aber ſprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat, ſondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, i[...] Judäa und Samaria, und bis an [...] Ende der Erden.

Er führete ſie aber hinaus bis ge[...] Bethania, und hub die Hände a[...] und ſegnete ſie, und es geſchah, [...] er ſie ſegnete, nachdem er nun ge[...] nugſam mit ihnen geredet hatte [...] nach ſeiner Auferſtehung, ſchied [...] von ihnen, und ward aufgehaben [...] ſehens, und fuhr gen Himmel [...] eine Wolcke nahm ihn auf vor ih[...] Augen, und hat ſich zur rechten H[...] Gottes geſetzt Und als ſie ihm na[...] ſahen gen Himmel fahren, ſiehe, [...] ſtunden bey ihnen zween Männer [...] weiſſen Kleidern, welche auch ſ[...] ten: Ihr Männer von Galiläa, w[...] ſtehet ihr hier, und ſehet gen Him[...] mel? Dieſer JEſus, welcher v[...] euch iſt aufgenommen gen Himmel [...] der wird kommen, wie ihr ihn ge[...] hen habt gen Himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an, und keh[...] ten wieder gen Jeruſalem mit g[...]

ſer Freude von dem Berg, der da heiſſet der Oelberg, welcher iſt nahe bey Jeruſalem, und liegt einen Sabbather-Weg davon. Und als ſie hinein kamen, ſtiegen ſie auf den Söller, da denn ſich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthias, Jacobus Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi. Dieſe alle waren ſtets bey einander einmüthig mit Beten und Flehen, ſammt den Weibern, und Maria der Mutter JEſu, und ſeinen Brüdern, und waren allewege im Tempel, lobeten und benedeyeten GOtt ꝛc.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und ſprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauffen bey hundert und zwantzig.) Ihr Männer, lieben Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor geſagt hat der heilige Geiſt durch den Mund David von Juda, der ein Fürgänger war derer, die JEſum fiengen, denn er war mit uns gezählet, und hatte diß Amt mit uns überkommen, dieſer hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und ſich erhencket, und iſt mitten entzwey geborſten, und all ſein Eingeweide ausgeſchüttet. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo daß derſelbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Hakeldama, das iſt, ein Blut-Acker.

Denn es ſtehet geſchrieben im Pſalm-Buch: Ihre Behauſung müſſe wüſte werden, und ſey niemand, der drinnen wohne, und ſein Bißthum empfahe ein andrer. So muß nun einer unter dieſen Männern, die bey uns geweſen ſind, die gantze Zeit über, welche der HErr JEſus unter uns iſt aus- und eingangen, von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen iſt, ein Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werden.

Und ſie ſtelleten zween, Joſeph, genannt Barſabas, mit dem Zunamen Juſt, und Matthiam, beteten, und ſprachen: HErr, aller Hertzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet haſt unter dieſen zweyen, daß einer empfahe dieſen Dienſt und Apoſtel-Amt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hingienge an ſeinen Ort. Und ſie würfen das Loos über ſie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zu den eilf Apoſteln gerechnet.

Die Sendung des heiligen Geiſtes.

Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren ſie alle einmüthig bey einander, und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das gantze Haus, da ſie ſaſſen, und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig, und er ſatzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geiſtes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem ihnen der Geiſt gab auszuſprechen.

Es waren aber Jüden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottsfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel iſt. Da nun die Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wurden verſtürtzt; denn es hörete ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſatzten ſich aber alle, verwunderten ſich, und ſprachen unter einander: Siehe, ſind nicht dieſe alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir gebohren ſind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Aſia, Phrygia und Pam-

philia, Egypten und an den Enden der Lydien bey Kyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden-Genoſſen, Creter und Araber, wir hören ſie mit unſern Zungen die groſſen Thaten GOttes reden. Sie entſatzten ſich alle, und wurden irre, und ſprachen einer zum andern: Was will daraus werden? Die andern hieltens für einen Spott, und ſprachen: Sie ſind voll ſüſſes Weins.

Sie giengen aber aus und predigten an allen Orten, und der HErr wircket mit ihnen, und bekräftiget das Wort durch mit folgende Zeichen.

Chriſtus lebet ein König ewiglich.

Die Zerſtöhrung der Stadt Jeruſalem.

Als ſich die Zeit nahete, daß GOtt wollt über Jeruſalem und das Jüdiſche Volck den endlichen Zorn gehen laſſen, wie die Propheten und der HErr Chriſtus ſelbſt ihnen gedräuet, und zuvor geſaget hatten, ſind dieſe nachfolgende Zeichen vorhergangen.

Es iſt am Himmel ein Comet geſehen, wie ein Schwerd geſtalt, welcher ein gantz Jahr gegen der Stadt über geſtanden, und von jedermann geſehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungeſäuerten Brod, am achten Tage des Monats Aprilis, um neun Uhr in der Nacht, iſt bey dem Altar im Tempel ein ſolch hellgläntzend Licht erſchienen, daß jedermann meynete, es wäre Tag.

Item, ein ehern groſſes ſtarckes Thor am innern Tempel, da zwantzig Männer anheben mußten, wenn man es wollte aufthun, welches mit ſtarcken eiſernen Schlöſſern und Riegeln verwahret war, hat ſich um die ſechſte Nacht-Stunde ſelbſt aufgethan.

Item, auf den 12. Tag Junii hat man geſehen in der Luft und Wolcken an vielen Orten des Himmels Wagen ſchweben und wie eine große Rüſtung von Reutern, Knechten in den Wolcken zuſammen ziehen, und ſich ſchlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingſttage, als die Prieſter inwendig im Tempel [illegible]en wollen bereiten, was zum Feſt gehöret, haben ſie ein groß Getümmel und Gepolter und hernach eine Stimme gehöret, welche geruſen hat: Laſſet uns von hinnen wegziehen. Wiewohl etliche ſagen, das ſey geſchehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Chriſtus Leiden zerriſſen iſt.

Item, es iſt ein Menſch geweſen, Jeſus, genannt Anania, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er iſt gen Jeruſalem kommen auf das Feſt der Laubrüſt, hat aus einem ſondern heftigen Geiſt geſchrien: O ein Geſchrey vom Morgen, o ein Geſchrey vom Abend, o ein Geſchrey von den vier Winden, ein Geſchrey über gantz Jeruſalem und den Tempel, eine elende Klage über Braut und Bräutigam, ein Geſchrey über alles Volck. Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht, und lief wütend in der Stadt umher; und wiewohl ihn etliche mit Geiſſeln und Ruthen ſtraften, die dieſe Worte, als eine böſe Bedeutung über die Stadt nicht gerne höreten, ſo höret er doch nicht auf. Und als man dieſen Menſchen hat bracht für den Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geiſſeln hart bis aufs Blut ſtäupen und peitſchen ließ, hat er doch mit keinem Wort Gnade gebeten, hätte auch nicht ein Zähren oder Thränen gelaſſen, ſondern ohn Unterlaß überlaut geſchryen: Wehe, wehe, wehe dir, o du armes Jeruſa-

ruſalem. Albinus, der Richter, hat ihn als einen Thoren veracht. Dieſer Menſch aber iſt ſieben Jahr an einander nicht viel mit Leuten umgangen, ſondern allein gangen, wie ein Menſch, der etwas bey ſich tief beſinnet, oder dichtet, und immerdar dieſe Worte von ſich hören laſſen: Wehe, wehe, dir, o du armes Jeruſalem, und von ſolchen Rufen iſt er nicht müde worden. Und als die Stadt nun iſt von den Römern belagert worden, iſt er auf die Mauren umher gangen, und immer geſchrien: Wehe über den Tempel, wehe über das gantze Volck, und zuletzt hat er auf eine Zeit dieſe ungewöhnliche Worte dazu geſagt; Wehe auch mir, und in dem Wort iſt er ungefehr von der Feinde Geſchoß troffen, und alſo todt blieben. Dieſe und andere groſſe Zeichen ſind vorher gangen, ehe Jeruſalem zerſtöhret iſt.

Nun wollen wir von der Zerſtöhrung an ihr ſelbſt auch kurtz reden, Da die Jüden, wie Stephanus ſagt, als Mörder und Verräther, den gerechten und unſchuldigen Chriſtum getödtet hatten, iſt es mit dem gantzen jüdiſchen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenprieſter huben an, übeten Tyranney wider die andern Prieſter, unter den andern Gewaltigen war allerley Haß u. Neid, und ſchickt ſich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ ſich anſehen, daß eine groſſe Veränderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre, aus ſolchem Zwieſpalt und Haſſe der Gewaltigen unter ſich, erhuben ſich Rotten, und allerley partheyiſche Zertrennungen, und aus dem trug ſich zu allerley Unglücks, viel Raubs und Mords, in der Stadt und auſſer Jeruſalem, und ſchickten ſich alle Sachen, daß beyde Regiment, geiſtlich und weltlich, des Volcks, zu trümmern gehen wollten.

Darüber begab ſichs auch, daß der Kayſer Nero Ceſtium Florum in das jüdiſche Land ſchicket, und als er den Jüden ſehr hart war, mit vielen Dingen ſeinen Geitz, Stoltz und Muthwillen übte, haben ihn die Jüden verjaget und als er mit ihnen zu ſchlagen kam, hat er fünftauſend Mann der Seinen verlohren. Alſo wüteten die Juden durch GOttes Verhängniß, daß ſie auch wider die Römer ſich ſetzten, und von ihnen abfielen. Als aber der Kayſer Nero das erfuhr, ſchickte er Flavium Veſpaſianum mit ſeinem Sohne Tito in Syriam. Und es iſt die Zeit im gantzen Orient, wie auch Tranquillus ſchreibet, eine gemeine Sage und Gerücht geweſt, daß eben um die Zeit etliche, ſo aus Judäa kommen würden, ſehr groß und gantz mächtig in aller Welt ſollten werden, und wiewohl das an dem geiſtlichen Reiche Chriſti alſo wahr ward, daß der Name Chriſti durch die Predigt des Evangelii (welcher gebohren iſt aus jüdiſchem Stamm) in aller Welt groß ward, ſo haben es doch etliche von den zweyen Veſpaſianis verſtanden. Die Jüden aber zogen das Prognoſticon auf ſich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden ſie ſtoltz, machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Aſcalon an, da ſind ſie in zween Schlachten darnieder gelegt, haben (über das, daß die Hauptleute umkommen,) in die zwantzig tauſend Mann verlohren.

Alſo nachdem zog Veſpaſianus aus Befehl des Kayſers in Galiläam, welches ein volckreich Land war, verwüſtet und verheeret alles durchaus, und ward Mordens, Raubens und Brennens kein Ende, da wurden viel tauſend Jüden erſchlagen, auf einmal in die funfzig tauſend wehrhaftiger Mann, ohne Weiber, Kinder, gemeiner Pöbel,

und Land-Volck. Das Kriegs-Volck hat da weder alt noch jung verſchonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tauſend junger Männer hat Veſpaſianus auf einmal als eigene Leute geſchickt, am Iſthmo zu graben in Achaja. Dreyßig tauſend jüdiſche Kriegs-Leute ſind zu der Zeit auf einmal für Leibeigene verkauft. Fünf tauſend haben ſich aus Verzweifelung ſelbſt von hohen Felſen herab geſtürtzt.

Der Zeit war ein trefflicher Mann, faſt gelehrt, weiſe und verſtändig, prieſterliches Amts unter den Jüden, und ihrer Oberſten einer im Kriege, mit Namen Joſephus, und als er im erſten Schrecken mit etlichen wenigen in eine Höhle geflohen war, bey der Stadt Galiläa, Jotapata genannt, ward er ergriffen, und zu Veſpaſiano geführet, und als er nun demſelben prophezeyet, er würde noch Kayſer werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derſelbe Joſephus hat geſchrieben, was wir von dieſer Hiſtorie wiſſen. Als diß in Galiläa geſchah, iſt ein Hauffe geſammletes, freches, räuberiſches Volck gen Jeruſalem kommen, das hat einer der groſſen Herren, Johannes, zuwege gebracht, daß er durch dieſe Rotte das Regiment gantz zu ſich brächt, da iſt abermal viel heimliches Mords, viel Räuberey, viel Plündern zu Jeruſalem geweſt, und hat ſich allenthalben zu groſſem Unglück geſchickt, und iſt die arme Stadt allenthalben wohl geplaget geweſen. Es ſind die Zeit etliche Hoheprieſter erſchlagen, und oft Blut vergoſſen, auch im Tempel. Joſephus ſchreibet, daß zwölf tauſend von den beſten älteſten Jüden in dieſem Lermen umkommen ſind, und ihre Güter und Häuſer hat man dem Pöbel und Knechten gegeben zu plündern. Etliche meynen, dieſes haben die Römer durch Practiquen gericht.

So war nun damals ſchon, ehe das rechte Wetter ſie überfiel, Jeruſalem mit dreyerley Unglück geplaget, nämlich mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche ſich durch partheyiſche Practiquen, einer nach dem andern aufwarf, und um der Herrſchaft willen viel Bluts vergoſſen. Als nun zu der Zeit die Gadarener ſich widerſetzig machten den Römern, mußte ſich Veſpaſianus aus dem Winter-Lager eilends erheben, und nahm Gadara die Stadt ein, und durch ſeinen Hauptmann Placidum ſchlug er in die dreyßig tauſend Bürger in die Flucht, eilf tauſend nahm er gefangen, der andere Pöbel und flüchtige Haufe ſtürtzete ſich in Jordan, und ihre todten Körper ſind im Jordan gefloſſen bis an den See Aſphaltiten, welches man das todte Meer nennet, und ſind jenſeit des Jordans, bis gen Macharon allenthalben alle Jüden von den Römern überfallen, in groß Schrecken kommen.

Als nun Ausgangs des Winters der Lentz angangen, da Veſpaſianus gehöret, daß Nero tod war, zog er zu Cäſarea, und machte ſich eilend auf, und hatte alle Städte der Jüden und Idumäer eingenommen, ohne etliche Schlöſſer, welche etliche fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hat er die Städte beſetzt mit römiſchen Kriegs-Volck, daß er Jeruſalem (welches allein überblieben war,) deſto leichter ſtürmen und einnehmen könnte. Und damals iſt Veſpaſianus von ſeinem Kriegs-Volck zum Kayſer aufgeworfen, darnach zog er in Egypten, und von dannen wollt er in Italien, und befahl Tito dieweil das Kriegs-Regiment wider die Jüden. Titus aber, als er Kundſchaft halben an Oertern nahe bey Jeruſalem geritten war, entkam ſchwerlich, daß er

von

von denen Jüden nicht gefangen ward, darnach ſchlug er ſein Lager bey Scopus, eine Viertel-Meile von der Stadt, und theilete das Kriegs-Volck, die Stadt mehr denn an einem Ort zu belagern. Mittler Zeit war ein großmächtiges Volck, aus allen Städten, von allen Orten aufs Oſterfeſt des Gottesdienſts halben zu Jeruſalem zuſammen kommen, ſo waren auch, (wie oben angezeiget,) zuvor in der Stadt viel geſammlete Haabe, verwegen loſe Volck, welches aus Galiläa vertrieben, und waren drey Parten in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment je länger je mehr (wie es denn gehet,) zerriſſen. Eine Part hatte den Tempel inne, unter denen war Oberſter Eleazarus, ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böſe heuchleriſch Volck, das den Bürgern ſehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang alles Unglücks war, von welchem oben geſagt. Den obern Theil hatte Simon inne mit zwanzig tauſend Idumeern, welche erfordert waren, die Stadt vor der Zeloten Muthwillen und gewaltſamen Fürnehmen zu ſchützen. Da man derſelbigen Gäſte gern wäre wieder los geweſen, hat man ihr nicht können los werden.

Titus, als er nun mercket, daß die Stadt Jeruſalem mit ſo unzähligem Volck überladen und übermänniget wäre, rüſtet und ſtärcket ſich in groſſer Eyl, die Stadt zu belägern, und eine Wagenburg um ſie zu ſchlagen, wie Chriſtus ihnen geſagt, dieweil das Volck bey einander wäre, daß ſie der Hunger deſto härter dränget und ängſtet. Da das die Jüden ſahen, verſuchten ſie ihre höchſte Macht, das zu hindern, zu wehren und vorzukommen, aber es war kein Glück mehr, unſer HErr GOtt wollte das Garaus mit ihnen ſpielen, darum gieng ihnen kein Anſchlag noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit. Und iſt die Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine groſſe Menge Volcks erſchlagen ward bey dem Tempel. Die Stadt Jeruſalem war ſehr feſt an dem Ort, da man zu der Stadt kommen ſollte, hatte drey Mauren; darum legte ſich das Römiſche Kriegs-Volck mit gantzer Macht hinan, die Stadt zu ſtürmen, und nach groſſer Arbeit iſt die zweyfältige Mauer erobert und eingenommen. Dieſelbige Zeit iſt eine unzählige Menge Volcks Hungers geſtorben, wie Joſephus ſchreibet. Um ein klein Bißlein Brods haben ſich oft die beſten Freunde gehauen und geſtochen, die Kinder haben den Eltern, Vater und Mutter, oft die Speiſe aus dem Munde geriſſen, da hat ſich weder Bruder noch Schweſter einander erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gülden golten, etliche haben Kühmiſt vor groſſem Hunger, etliche die Riemen von den Schilden abgenagt und geſſen, etliche haben noch Heu in dem Munde gehabt, und ſind alſo tod funden, etliche haben in dem heimlichen Gemachen geſucht mit Unflath und Miſte von dem Hunger ſich zu erretten, und iſt eine ſolche groſſe Menge Hungers geſtorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, anzeigt, daß hundert und funfzehn tauſend todte Körper in der Stadt befunden und begraben ſind. Egeſippus ſchreibet, daß allein zu einer Pforte ſo viel tauſend Leichen hinaus getragen, und daß in die ſechs hundert tauſend Menſchen ſolcher Zeit der Belagerung tod blieben ſind. Die Jüden hatten noch inne die Burg Antoniam, welches eine ſtarcke Feſtung war, ſo hatten ſie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng:

 dieſe

dieſe Feſtung zu erobern koſtet viel mehr Arbeit, denn andere Orte. Titus aber, wiewohl er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang ſeyn, und hielt an, vermahnet das Kriegs-Volck, die Feſtung mit Gewalt zu ſtürmen, wiewohl nun groſſe Gefahr dabey war, ſo gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden. Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trommeter mit der Poſaunen ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten alle erſchlagen, etliche von den Mauren geworfen, etliche haben ſich ſelbſt zu tode gefallen, etliche ſind bey der Nacht eilends in die Stadt entkommen. Folgends hat das Kriegs-Volck ſich derer, ſo den Tempel inne hatten, ernſtlich angenommen. Man ſagt, Titus ſey willens geweſen, des Tempels zu verſchonen, (als der Religion) aber es war aus, GOtt ſchickets, daß da kein Verſchonen war, denn als man lang und heftig geſtritten und gearbeitet hat, und die Jüden weder mit Dräuen und Vermahnen zu bewegen geweſt, die feſten Oerter zu übergeben, merckte das Kriegsvolck, daß ihnen des Orts nicht anders, denn mit Hunger, (welches denn lang würde,) oder mit Feuer, wäre abzubrechen, und alſo haben etliche Kriegs-Knechte Feuer in Tempel geworfen, da iſts angegangen, und alſo auf die Stunde das herrliche treffliche Gebäu, welches der Zeit hoch und weit berühmt war, verbrennt und zu Aſchen worden. Die Jüden, ſo den obern Ort der Stadt inne hatten, ſind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viel mehr ſind durchs Feuer und Schwerd umkommen. Die Prieſter haben ihr Leben zu friſten gantz kläglich gebeten und geflehet, aber da iſt Gnade bey GOtt und Leuten ausgeweſen. Titus, wie Egeſippus ſchreibet, hat geantwortet, ſo ihr Tempel und Gottesdienſt dahin ſey, bedürfte man der Prieſter nicht. Die Verwüſtung des Tempels iſt geſchehen auf den zehenden Tag des Monats Auguſti, gleich auf den Tag, da der erſte Tempel vom Könige zu Babylonien verbrennt iſt, und der Tag ſonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel geweſen. Und von dem erſten Tempel an, und ſeiner Erbauung, welchen Salomon erbauet, bis auf das andere Jahr Veſpaſiani, da der Tempel zu Grund verwüſtet iſt, ſind tauſend einhundert und ein Jahr; von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hatte zu bauen, welches iſt geſchehen im andern Jahr des erſten Cyri, ſind fünfhundert und neun und ſechzig Jahr. Da nun die Jüden ſo geängſtiget wurden, wiewohl keine Hoffnung war der Rettung, ſturben viel tauſend Hungers; doch blieben die übrigen auf ihrem Fürnehmen. Joſephus ſchreibet, daß auf die Tage, als der Tempel verbrannt und verwüſtet, ein ſchrecklich greulicher Fall ſich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben würde. Es war eine ehrliche Frau, reich und groſſes Geſchlechts, jenſeit des Jordans, aus Furcht mit den andern gen Jeruſalem geflohen: als nun die Stadt ſo hart gedränget und geängſtet war mit Hunger, hat ſie ihr junges Kindlein in der Wiegen (mit was vor Jammer und Schmertz, iſt wohl zu gedencken) geſchlachtet, und das halbe Theil gebraten und geſſen, die andere Helfte, als die Krieges-Knechte umher gelaufen, und Speiſe geſucht, hat ſie es ihnen fürgeſetzt. Die Kriegs-Knechte aber haben ſich für dem greulichen Anblick entſetzet, und doch ſich des elenden Weibes erbarmet, und dieſe

Sache den groſſen Herren zu Jeruſalem offenbaret. Dieſer ſchreckliche Fall hat ſie beweget, daß ſie von dem Tage an gedacht haben, ſich zu geben, ſind mit Tito zur Unterredung und Handlung kommen. Aber, dieweil Friede zu machen nun zu lange geharret war, und ſie Friede und Freyheit baten, da ſie ſchon ausgehungert, und aufs höchſte bedränget waren, ward nichts daraus, und iſt wenig Tage die Stadt noch kümmerlich aufgehalten. Mittler Zeit iſt unzählig groß Volck aus groſſer Angſt und höchſter Noth unerträgliches Hungers aus der Stadt ins Lager den Feinden in die Hände gelaufen, da hat man ſie ſehr wohlfeil verkauft. In dem haben ohngefehr die Kriegs-Knechte geſehen, daß ein Jüde aus ſeinem eigenen Miſte hat Gülden, welche er eingeſchluckt, geleſen. Da iſt bald ein Gerüchte durch das gantze Lager gangen unterm Kriegs-Volck, die Jüden, ſo heraus ins Lager geſtohen, hätten Gold eingeſchluckt, (denn es waren etliche, welche durch fleiſſige Beſuchung ſonſt nichts, denn Gold konnten wegbringen, oder für den Kriegern behalten.) Das Gerücht gab nun Urſach, daß von den Kriegs-Knechten, welche dachten, ſie würden bey allen Jüden Gold finden, über zwey tauſend Jüden wurden in einer Nacht aufgeſchnitten, und ihrer wären vielmehr umkommen, wenn Titus nicht hätte laſſen ausrufen und gebieten, daß man die Gefangenen nicht tödten ſollte.

Endlich iſt die Stadt Jeruſalem erobert, und iſt da weder Jung noch Alt verſchonet, doch iſt ein Gebot ausgerufen, daß man aller elenden Leute, ſo zu keiner Wehr oder Widerſtand vermöglich wären, ſchonen ſollte. Alſo iſt gantz Jeruſalem durchaus von Feinden ſchrecklich geplündert, angeſteckt und verbrannt, der mehrer Theil zerrütt und verwüſtet, wenig Gebäu iſt ſtehen blieben, daß man etlich römiſch Kriegs-Volck hat können drinnen zur Beſatzung laſſen: So ſind auch etliche eintzele wüſte ſteinerne Gebäu und wüſte Thürme blieben, allein blos und öde, zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wäre geweſt. Und iſt alſo Jeruſalem verwüſtet, und zu Grund verderbet, den achten Tag Septembris, im fünften Monat darnach, als ſie erſt belägert ward.

Von dem groſſen Haufen und unzähliger Menge der Gefangenen hat Titus ſiebenzehen tauſend, alle junge ſtarcke Manns-Perſonen, gen Alexandrien geſchickt, daſelbſt wie leibeigene Knechte Steine zu tragen, und zu arbeiten. Viel Jüden hat man, wie das Vieh, gar wohlfeil verkauft, zwey tauſend hat man hin und wieder ausgetheilet in Ländern, durchs gantze römiſche Reich, da man ſie zum Gepränge, wenn man Spectacul gehalten, die wilden Thiere hat zureiſſen laſſen. Die Menge aller Gefangenen, ſo am Leben, ſind an der Zahl geweſen ſieben und neuntzig tauſend, ſo doch erſt wohl zehen mal hundert tauſend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt geweſen, welches mehrern Theil Fremde geweſen, und nicht Bürger, wiewohl alle vom Jüdiſchen Stamm und Geblüt.

Als nun Titus Jeruſalem gewaltig eingenommen, verbrannt, zerrüttet und verheeret hatte, beſetzet er die Orte des Landes mit etlichen Kriegs-Knechten, um der umliegenden Länder willen, und er verrücket bis an den Fluß Euphraten, denn ſo weit gieng der Zeit das römiſche Reich. Als aber die gewältige, berühmte, heilige Stadt Jeruſalem zerſtöhret iſt, hat man gezählet von Anbeginn der Welt 4034. Vom Anfang der Stadt Rom 823. Jahr, nach dem Leiden Chriſti im 40. Jahr.

Alſo

Alſo hat Jeruſalem, die allerberühmteſte Stadt im gantzen Morgenlande, ein elend jämmerlich Ende gehabt.

Alſo hat GOtt die Verachtung und Verfolgung des Evangelii geſtraft, und aller Welt ein ſchrecklich Exempel fürgeſtellet, ſie zu vermahnen, GOttes Zorn und Strafe zu fürchten, und ſie zu GOtt und zum Erkänntniß Chriſti zu bekehren: Denn hat GOtt dieſes Volcks auch nicht verſchonet, dem er ſo herrliche Verheiſſung hat gegeben, darinnen ſo viel hohe heilige Patriarchen und Propheten geweſen, ja welches Chriſto mit dem Geblüt verwandt iſt: Wie viel ſchrecklicher wird er andere Völcker ſtrafen, welchen aus ſondern Gnaden das Evangelium mitgetheilet iſt, und ſie dennoch undanckbar ſind, und rechte Gottesdienſt und Erkänntniß verachten, und mit gröſſerer Halsſtarrigkeit und Grauſamkeit verfolgen, denn zuvor in der Welt nie geſchehen? Darum iſt nicht Zweifel, die Strafe wird nicht ferne ſeyn, und wird ihnen gehen, wie es mit Jeruſalem gangen. Dieſes ſollen wir ernſtlich betrachten, und zu Hertzen nehmen, daß wir uns beſſern, und zu rechter Erkänntniß Chriſti bekehren, Amen.

Der kleine Catechiſmus Herrn D. Martin Lutheri

begreift in ſich

Die ſechs Hauptſtücke chriſtlicher Lehre, ſammt der Haus-Tafel und chriſtlichen Fragſtücken.

Das erſte Hauptſtück.

Von den heiligen zehen Geboten.

Das erſte Gebot.

Du ſollt nicht andere Götter haben neben mir.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du ſollt den Nahmen deines GOttes nicht unnützlich führen.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir bey ſeinem Namen nicht fluchen, ſchwören, zaubern, lügen oder trügen, ſondern denſelben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und dancken.

Das dritte Gebot.

Du ſollt den Feyertag heiligen.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir die Predigt und ſein Wort nicht verachten, ſondern daſſelbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du ſollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebeſt auf Erden.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſere Eltern und Herren nicht verachten noch erzörnen, ſondern ſie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, ſie lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot.

Du ſollt nicht tödten.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten an ſeinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, ſondern ihm helfen und fordern in allen Leibes-Nöthen.

Das ſechſte Gebot.

Du ſollt nicht Ehebrechen.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben,

ben, daß wir keuſch und züchtig leben in Worten und Wercken, und ein jeglicher ſein Gemahl lieben und ehren.

Das ſiebende Gebot.

Du ſollt nicht ſtehlen.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſers Nächſten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falſcher Waar oder Handel an uns bringen, ſondern ihm ſein Gut und Nahrung helfen beſſern und behüten.

Das achte Gebot.

Du ſollt nicht falſch Zeugniß reden wider deinen Nächſten.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſern Nächſten nicht fälſchlich belügen, verrathen, afterreden oder böſen Leumund machen, ſondern ſollen ihn entſchuldigen, gutes von ihm reden, und alles zum beſten kehren.

Das neunte Gebot.

Du ſollt nicht begehren deines Nächſten Haus.

Was iſt das? Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten nicht mit Liſt nach ſeinem Erbe oder Hauſe ſtehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, ſondern ihm daſſelbige zu behalten, förderlich und dienſtlich ſeyn.

Das zehende Gebot.

Du ſollt nicht begehren deines Nächſten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was ſein iſt.

Was iſt das: Antwort:

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten nicht ſein Weib, Geſinde oder Vieh abſpannen, abdringen, oder abwendig machen, ſondern dieſelben anhalten, daß ſie bleiben und thun, was ſie ſchuldig ſind.

Was ſaget nun GOtt von dieſen Geboten allen? Antwort:

Er ſaget alſo:

Ich, der HErr, dein GOtt, bin ein ſtarcker eifriger GOtt, der über die, ſo mich haſſen, die Sünde der Väter heimſucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. Aber denen, ſo mich lieben, und meine Gebot halten, thue ich wohl in tauſend Glied.

Was iſt das? Antwort:

GOtt dräuet zu ſtrafen alle, die dieſe Gebot übertreten. Darum ſollen wir uns fürchten für ſeinem Zorn, und nicht wider ſolche Gebot thun. Er verheiſſet aber Gnade und alles Gutes allen, die ſolche Gebot halten, darum ſollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach ſeinen Geboten.

Das andere Hauptſtück.

Von den drey Haupt-Artickeln des chriſtlichen Glaubens.

Der erſte Artickel.

Von der Schöpfung.

Ich gläube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was iſt das? Antwort:

Ich gläube, daß mich GOtt geſchaffen hat, ſamt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält. Darzu Kleider und Schuh, Eſſen und Trincken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich verſorget, wider alle Fährlichkeit beſchirmet, und für allem Uebel behütet und bewahret, und das alles aus lauter väterlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohne alle mein Verdienſt und Würdigkeit, das alles ich ihm zu dancken und zu loben und dafür zu dienen, und gehorſam zu ſeyn,

schul-

ſchuldig bin. Das iſt gewißlich wahr.

Der andere Artickel.

Von der Erlöſung.

Und an JEſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn, unſern HErrn. Der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt. Gebohren von der Jungfrauen Maria. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreutziget, geſtorben und begraben. Niedergefahren zur Höllen. Am dritten Tage auferſtanden von den Todten. Aufgefahren gen Himmel. Sitzend zu der Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was iſt das? Antwort:

Ich gläube, daß JEſus Chriſtus wahrhaftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Menſch von der Jungfrau Maria gebohren, ſey mein HErr, der mich verlohrnen uud verdammten Menſchen erlöſet hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, ſondern mit ſeinem heiligen theuren Blut, und mit ſeinem unſchuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich ſein eigen ſey, und in ſeinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit, gleichwie er iſt auferſtanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das iſt gewißlich wahr.

Der dritte Artickel.

Von der Heiligung.

Ich gläube an den heiligen Geiſt, eine heilige chriſtliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was iſt das? Antwort:

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JEſum Chriſtum meinen HErrn gläuben oder zu ihm kommen kan, ſondern der heilige Geiſt hat mich durch das Evangelium berufen, mit ſeinen Gaben erleuchtet, in rechtem Glauben geheiliget und erhalten, gleichwie er die gantze Chriſtenheit auf Erden beruft, ſammlet, erleuchtet, heiliget und bey JEſu Chriſto erhält, im rechten einigen Glauben, in welcher Chriſtenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngſten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir ſammt allen Gläubigen in Chriſto ein ewiges Leben geben wird. Das iſt gewißlich wahr.

Das dritte Hauptſtück.

Von dem Gebet.

Die Vorrede.

Vater Unſer, der du biſt im Himmel.

Was iſt das? Antwort:

GOtt will uns damit locken, daß wir gläuben ſollen, er ſey unſer rechter Vater, und wir ſeine rechte Kinder, auf daß wir getroſt und mit aller Zuverſicht ihn bitten ſollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erſte Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was iſt das? Antwort:

GOttes Name iſt zwar an ihm ſelbſt heilig: Aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er auch bey uns geheiliget werde.

Wie geſchicht das? Antwort:

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder GOttes darnach leben, das hilf uns lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Namen GOttes. Da behüte uns für, lieber himmliſcher Vater.

Die

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was iſt das? Antwort:

GOttes Reich kömmt wohl ohn unſer Gebet von ihm ſelbſt: Aber wir bitten in dieſem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geſchicht das? Antw.

Wenn der himmliſche Vater uns ſeinen heiligen Geiſt giebt, daß wir ſeinem heiligen Wort durch ſeine Gnade gläuben, und göttlich leben hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geſchehe, wie im Himmel, alſo auch auf Erden.

Was iſt das? Antwort;

GOttes guter gnädiger Wille geſchicht wohl ohn unſer Gebet, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er auch bey uns geſchehe.

Wie geſchicht das? Antw.

Wenn GOtt allen böſen Rath und Willen bricht, und hindert, ſo uns den Namen GOttes nicht heiligen, und ſein Reich nicht kommen laſſen wollen, als da iſt des Teufels, der Welt, und unſers Fleiſches Wille. Sondern ſtärcket und behält uns feſt in ſeinem Wort und Glauben, bis an unſer Ende, das iſt ſein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unſer täglich Brod gieb uns heute.

Was iſt das? Antwort:

GOtt giebt täglich Brod auch wohl ohn unſer Bitte allen böſen Menſchen; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß ers uns erkennen laſſe, und mit Danckſagung empfahen unſer täglich Brod.

Was heißt denn täglich Brod? Antwort:

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als Eſſen, Trincken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Viehe, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Geſinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Geſundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und erlaſſe uns unſere Schuld, als wir erlaſſen unſern Schuldigern.

Was iſt das! Antwort:

Wir bitten in dieſem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht anſehen wolle unſere Sünde, und um derſelben willen uns ſolche Bitte nicht verſagen: Denn wir ſind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet, ſondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel ſündigen, und wohl eitel Strafe verdienen: So wollen wir zwar wiederum auch hertzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die ſich an uns verſündigen.

Die ſechſte Bitte.

Und führe uns nicht in Verſuchung.

Was iſt das? Antwort:

GOtt verſuchet zwar niemand aber wir bitten in dieſem Gebet, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unſer Fleiſch nicht betrüge noch verführe in Misglauben, Verzweifelung, und andere groſſe Schande und Laſter. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die ſiebende Bitte.

Sondern erlöſe uns von dem Uebel.

Was iſt das? Antwort:

Wir bitten in dieſem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seelen, Gutes und Ehre erlöſe, und zuletzt, wenn unſer Stündlein kömmt, ein ſeliges Ende beſche-

beſchere, und mit Gnaden von dieſem Jammerthal zu ſich nehme in den Himmel.

Der Beſchluß.

Denn dein iſt das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

Was iſt das? Antwort:

Daß ich ſoll gewiß ſeyn, ſolche Bitten ſind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret. Denn er ſelbſt hat uns gebothen, alſo zu beten, und verheiſſen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt Ja, Ja, es ſoll alſo geſchehen.

Das vierte Hauptſtück.

Vom Sacrament der heiligen Taufe.

Zum Erſten.

Was iſt die Taufe? Antwort:

Die Taufe iſt nicht allein ſchlecht Waſſer, ſondern ſie iſt das Waſſer, in GOttes Gebot verfaſſet, und mit GOttes Wort verbunden.

Welches iſt denn ſolch Wort GOttes? Antwort:

Da unſer HErr Chriſtus ſpricht, Matthäi am acht und zwantzigſten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und täufet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes.

Zum Andern.

Was giebt oder nützt die Taufe? Antwort:

Sie würcket Vergebung der Sünden, erlöſet vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es gläuben, wie die Wort und Verheiſſung GOttes lauten.

Welches ſind denn ſolche Wort und Verheiſſung GOttes? Antwort:

Da unſer HErr Chriſtus ſpricht, Marci am 16.

Wer da gläubet und getauft wird, der wird ſelig, wer aber nicht gläubet, der wird verdammt.

Zum Dritten.

Wie kan Waſſer ſolche groſſe Dinge thun? Antwort:

Waſſer thuts freylich nicht, ſondern das Wort GOttes, ſo mit und bey dem Waſſer iſt, und der Glaube, ſo ſolchem Worte GOttes im Waſſer trauet. Denn ohne GOttes Wort iſt das Waſſer ſchlecht Waſſer und keine Tauffe: Aber mit dem Wort GOttes iſt es eine Taufe, das iſt ein gnadenreich Waſſer des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geiſt, wie St. Paulus ſagt zum Tito am dritten Capitel:

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich, durch JEſum Chriſtum unſern Heyland, auf daß wir durch deſſelben Gnade gerecht und Erben ſeyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das iſt gewißlich wahr.

Zum Vierten.

Was bedeutet denn ſolch Waſſertäufen? Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns, durch tägliche Reu und Buſſe ſoll erſäuft werden, und ſterben mit allen Sünden und böſen Lüſten, und wiederum täglich heraus kommen und auferſtehen ein neuer Menſch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.

Wo ſtehet das geſchrieben? Antw.

St. Paulus zun Röm. am 6. ſpricht:

Wir ſind ſamt Chriſto durch die Taufe begraben in den Tod, daß, gleichwie Chriſtus iſt von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptſtück.

Von der Buſſe, Beicht und Abſolution.

Was iſt die Beichte? Antwort:

Die Beichte begreift zwey Stück in

in ſich: Eins, daß man die Sünde bekenne, das andere, daß man die Abſolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von GOtt ſelbſt, und ja nicht daran zweifele, ſondern feſt gläube, die Sünde ſey dadurch vergeben für GOtt im Himmel.

Welche Sünde ſoll man denn beichten? Antw.

Für GOtt ſoll man aller Sünden ſich ſchuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unſer thun: Aber für dem Beichtiger ſollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wiſſen und fühlen im Hertzen.

Welche ſind die? Antw.

Da ſiehe deinen Stand an nach den zehen Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht ſeyſt? ob du ungehorſam, untreu, unfleißig geweſt ſeyſt? ob du jemand Leid gethan haſt mit Worten oder Wercken? ob du geſtohlen, verſäumet, verwahrloſet oder Schaden gethan haſt?

Lieber ſtelle mir eine kurtze Weiſe zu beichten? Antw.

So ſollt du zum Beichtiger ſprechen:

Würdiger lieber Herr, ich bitte euch, ihr wollet meine Beichte hören, und mir die Vergebung ſprechen um GOttes willen.

Sage an:

Ich armer Sünder bekenne mich für GOtt aller Sünden ſchuldig, inſonderheit bekenne ich für euch: Daß ich ein Knecht, (Magd) 2c. bin: Aber ich diene leider! untreulich meinem Herrn (und Frauen.) Denn da und da habe ich nicht gethan, was ſie mich geheiſſen, habe ſie erzörnet und zu fluchen beweget, habe verſäumet und Schaden laſſen geſchehen. Bin auch in Worten und Werken ſchandbar geweſen, habe mit meines gleichen gezörnet, wider meinen Herrn (und Frau) gemurret und geflucht 2c. Das alles iſt mir leid, und bitte um Gnade, ich will mich beſſern.

Ein Herr oder Frau ſagt alſo:

Inſonderheit aber bekenne ich für euch, daß ich mein Kind und Geſinde nicht treulich erzogen habe zu GOttes Ehren. Ich habe geflucht, böſe Exempel mit unzüchtigen Worten und Wercken gegeben, meinen Nachbarn Schaden gethan, übel nachgeredet, zu theuer verkauft, falſche und nicht gantze Waar gegeben. Und was er mehr wider die Gebote GOttes und ſeinen Stand gethan.

An welchem Ort, oder in welchen Sprüchen der heiligen Schrift iſt die Gewalt des Predigt-Amts, die Sünde zu vergeben, gegründet und beſtätiget?

Matth. am 18. da Chriſtus zu ſeiner Chriſtenheit, und derſelben verordneten Kirchen-Dienern ſagt: Warlich, ich ſage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn, und was ihr auf Erden löſen werdet, ſoll auch im Himmel los ſeyn. Desgleichen auch, Johannes am 20. Capitel, blies JEſus ſeine Jünger an, und ſprach: Nehmet hin den heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünden erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

Das ſechſte Hauptſtück.

Vom Sacrament des Altars.

Was iſt das Sacrament des Altars? Antwort:

Es iſt der wahre Leib und Blut unſers HErrn JEſu Chriſti, unter dem Brod und Wein uns Chriſten zu eſſen und zu trincken, von Chriſto ſelbſt eingeſetzt.

Wo ſtehet das geſchrieben? Antw.

Alſo ſchreiben die heiligen Evangeliſten, Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus:

Unſer HErr JEſus Chriſtus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dancket und brachs, und gabs ſeinen Jüngern, und ſprach: Neh-

Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dancket u. gab ihnen den, und ſprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus, dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden, ſolches thut, ſo oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützt denn ſolch Eſſen und Trincken? Antw.

Das zeigen uns dieſe Worte: Für euch gegeben und vergoſſen zur Vergebung der Sünden. Nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch ſolche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden iſt, da iſt auch Leben und Seligkeit.

Wie kan leiblich Eſſen und Trincken ſolche groſſe Dinge thun? Antw.

Eſſen und Trincken thuts freylich nicht, ſondern die Worte, ſo da ſtehen: Für euch gegeben und vergoſſen zur Vergebung der Sünden. Welche Wort ſind, neben dem leiblichen Eſſen und Trincken, als das Hauptſtück im Sacrament, und wer denſelben Worten gläubet, der hat, was ſie ſagen, und wie ſie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn ſolch Sacrament würdiglich? Antw.

Faſten und leiblich ſich bereiten, iſt wohl eine feine äuſſerliche Zucht: Aber der iſt recht würdig und wohl geſchickt, der den Glauben hat an dieſe Worte: Für euch gegeben und vergoſſen, zur Vergebung der Sünden. Wer aber dieſen Worten nicht gläubet, oder zweifelt, der iſt unwürdig und ungeſchickt, denn das Wort: Für euch, erfordert eitel gläubige Hertzen.

Morgen-Segen.

Des Morgens, ſo du aus dem Bette fähreſt, ſollt du ſagen:

Das walt GOtt Vater, Sohn, und Heiliger Geiſt, Amen.

Darauf kniend oder ſtehend den Glauben und das Vater Unſer, willt du, ſo magſt du diß Gebetlein dazu ſprechen:

Ich dancke dir, mein himmliſcher Vater, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, daß du mich dieſe Nacht für allem Schaden und Gefahr behütet haſt. Und bitte dich, du wolleſt mich auch dieſen Tag behüten, für Sünden und allem Uebel, daß dir alle mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel ſey mit mir, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdenn mit Freuden an dein Werck gegangen, und etwa ein Lied geſungen, als die zehn Gebot, oder was deine Andacht giebt.

Abend-Segen.

Des Abends, ſo du zu Bette geheſt, ſollt du ſprechen:

Das walt GOtt Vater, Sohn, und Heiliger Geiſt, Amen.

Darauf kniend oder ſtehend den Glauben, und das Vater Unſer willt du, ſo magſt du diß Gebetlein dazu ſprechen:

Ich dancke dir, mein himmliſcher Vater, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, daß du mich dieſen Tag gnädiglich behütet haſt: Und bitte dich, du wolleſt mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich dieſe Nacht auch gnädiglich behüten: denn ich befehle mich, meinen Leib, und Seele, und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel ſey mit mir, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Das Benedicite.

Die Kinder und Geſinde ſollen mit gefaltenen Händen, und züchtig für den Tiſch treten, und ſprechen:

Aller

[A]ller Augen warten auf dich, Herr, und du giebeſt ihnen ihre Speiſe [zu] ſeiner Zeit. Du thuſt deine [Ha]nd auf, und ſättigeſt alles, was [da] lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unſer, und diß folgende Gebetlein:

HErr GOtt himmliſcher Vater, [seg]ne uns dieſe deine Gabe, die wir [vo]n deiner milden Güte zu uns neh[me]n, durch JEſum Chriſtum unſern [H]Errn, Amen.

Das Gratias.

[Al]ſo auch nach dem Eſſen, ſollen ſie [g]leicher Weiſe thun, züchtig und mit gefaltenen Händen ſprechen:

Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte wäh[re]t ewiglich. Der allem Fleiſch [S]peiſe giebt. Der dem Vieh ſein [F]utter giebt, den jungen Raben, [di]e ihn anrufen. Er hat nicht Luſt [a]n der Stärcke des Roſſes, noch Ge[fa]llen an jemandes Beinen. Der [H]Err hat Gefallen an denen, die ihn [fü]rchten und auf ſeine Güte warten.

Darauf das Vater Unſer, und diß folgende Gebetlein:

Wir dancken dir, HErr GOtt [hi]mmliſcher Vater, durch JEſum [C]hriſtum unſern HErrn, für alle dei[n]e Wohlthat, der du lebeſt und regie[r]eſt in Ewigkeit, Amen.

Die Haus-Tafel etlicher Sprüche, für allerley heil. Orden [u]nd Stände, dadurch dieſelben, als durch einige Lection, ihres Amts und Dienſtes zu ermahnen.

Den Biſchöffen, Pfarrern und Predigern.

Ein Biſchoff ſoll unſträflich ſeyn, eines Weibes Mann, nüchtern, ſittig, mäßig, gaſtfrey, lehrhaftig, nicht ein Weinſäufer, nicht häßig, nicht unehrliche Handthierung treiben: Sondern gelind, nicht haderhaftig, nicht geitzig, der ſeinem eigenen Hauſe wohl fürſtehe, der gehorſame Kinder habe, mit aller Erbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Wort halte, das gewiß iſt, und lehren kan, auf daß er mächtig ſey zu ermahnen, durch die heilſame Lehre, und zu ſtrafen die Widerſprecher. 1. Tim. 3. Tit. 1.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelſorgern zu thun ſchuldig ſeyn.

Eſſet und trincket, was ſie haben, denn ein Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth, Luc. 10.

Der HErr hat befohlen, daß die, ſo das Evangelium verkündigen, ſollen ſich vom Evangelio nähren, 1. Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt läſſet ſich nicht ſpotten, Gal. 6.

Die Aelteſten, die wohl fürſtehen, die halte man zwiefacher Ehren werth, ſonderlich die da arbeiten am Wort und an der Lehre, denn es ſpricht die Schrift: Du ſollt dem Ochſen, der da driſchet, das Maul nicht verbinden. Item, ein Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth, 1 Tim. 5.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, u. euch fürſtehen in dem HErrn, und euch ermahnen, habt ſie deſto lieber um ihres Wercks willen, und ſeyd friedſam mit ihnen, 1 Theſſ. 5.

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen, denn ſie wachen über eure Seelen, als die da Rechenſchaft dafür geben ſollen, auf daß ſie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, den̄ das iſt euch nicht gut, Ebr. 13.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jedermann ſey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es iſt keine Obrigkeit, ohne von GOtt. Wo aber Obrigkeit iſt, die iſt von GOtt geordnet: Wer ſich nun wider die Obrigkeit ſetzet, der widerſtrebet GOttes Ordnung. Die aber widerſtreben, werden über

ſich ein Urtheil empfahen. Denn ſie trägt das Schwerd nicht umſonſt, ſie iſt GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böſes thut, Röm, 13.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und GOtt, was GOttes iſt, Matth. 22.

So ſeyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, ſondern auch um des Gewiſſens willen. Derohalben müſſet ihr auch Schoß geben, denn es ſind GOttes Diener, die da ſolchen Schutz ſollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr ſchuldig ſeyd, Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret, Röm. 13.

So ermahne ich nun, daß man für allen Dingen zuerſt thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danckſagung für alle Menſchen, für die Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit, denn ſolches iſt gut, dazu auch angenehm für GOtt unſerm Heylande, 1. Tim. 2.

Erinnere ſie, daß ſie den Fürſten und der Obrigkeit unterthan und gehorſam ſeyn, Tit. 3.

Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung um des HErrn willen, es ſey dem Könige, als dem Oberſten, oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen.

Den Ehe-Männern.

Ihr Männer, wohnet bey euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weibiſchen, als dem ſchwächeſten Werckzeug, ſeine Ehre, als auch Mit-Erben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde, 1. Petr. 3.

Und ſeyd nicht bitter gegen ſie, Coloſſ. 3.

Den Ehefrauen.

Die Weiber ſeyn unterthan … Männern, als dem HErrn, … ra Abraham gehorſam war, … hieß ihn Herr, welcher Töch… worden ſeyd, ſo ihr wohlthut, … nicht ſo ſchüchtern ſeyd, 1. Pe…

Den Eltern.

Ihr Väter, reitzet eure K… nicht zum Zorn, auf daß ſie … ſcheu werden, ſondern ziehet … in der Zucht und Vermahnung … dem HErrn, Epheſ. 6. Coloſ. 3.

Den Kindern.

Ihr Kinder, ſeyd unterthan … Eltern, in dem HErrn. Den… iſt das erſte Gebot, das Verh… hat, nämlich, daß dirs wohl ge… du lange lebeſt auf Erden, E…

Den Knechten, M…

Tagelöhnern und Arbe…

Ihr Knechte ſeyd gehorſam … ren leiblichen Herren, mit … und Zittern, in Einfältigkeit … Hertzens, als Chriſto ſelbſt, … mit Dienſt allein für Augen, … Menſchen zu gefallen, ſondern … die Knechte Chriſti, daß ihr … Willen GOttes thut von He… mit gutem Willen, laſſet euch … cken, daß ihr dem HErrn, und … den Menſchen dienet, und … was ein jeder Gutes thut, das … er von dem HErrn empfahen, … ein Knecht oder ein Freyer, Eph…

Den Haus-Herren …

Haus-Frauen.

Ihr Herren, thut auch daſſelbe … gegen ihnen, und laſſet euer Dr… und wiſſet, daß ihr auch einen H… im Himmel habt, und iſt bey ihm … Anſehen der Perſon, Eph. 6.

Der gemeinen Jugend…

Ihr Jungen, ſeyd den Alten … than, und beweiſet darinnen die … muth. Denn GOtt widerſtehet … Hoffärtigen, aber den Demü…

ebt er Gnade. So demüthiget
un unter die gewaltige Hand
tes, daß er euch erhöhe zu ſei=
eit, 1. Petr. 5.

Den Wittwen.

elche eine rechte Wittwe und
m iſt, die ſtellet ihre Hoffnung
GOtt, und bleibet am Gebet
Flehen Tag und Nacht, welche
in Wollüſten lebet, die iſt le=
ig tod, 1. Tim. 5.

Der Gemeine.

ebe deinen Nächſten, als dich
, in dem Wort ſind alle Gebote
ſſet, Röm. 13.
nd haltet an mit Beten für alle
ſchen, 1. Tim. 2.
n jeder lern ſein Lection,
o wird es wohl im Hauſe ſtohn.

---

riſtliche Fragſtücke,

rch D. M. Luthern geſtellet,
die, ſo zum Sacrament gehen
llen, mit ihren Antworten.

ch gethaner Beichte und Un=
terricht von den zehen Gebo=
Glauben, Vater Unſer, von den
ten der Taufe und Sacrament,
ag der Beicht=Vater oder einer
ſelbſt fragen:

Gläubeſt du, daß du ein Sünder ſeyſt? Antwort:
ja, ich gläube es, ich bin ein
nder.

Woher weißt du das? Antwort:
Aus den Zehen Geboten, die hab
nicht gehalten.

Sind dir deine Sünden auch leid?
Antwort:
Ja, es iſt mir leid, daß ich wider
Ott geſündiget habe.

Was haſt du mit deinen Sünden bey GOtt verdienet? Antw.
Seinen Zorn und Ungnade, zeit=
hen Tod und ewige Verdammniß.
öm. 6.

Hoffeſt du auch ſelig zu werden?
Antwort:
Ja, ich hoffe es.

6. Wes tröſteſt du dich denn? Antw.
Meines lieben HErrn JESU Chriſti.

7. Wer iſt Chriſtus? Antwort:
GOttes Sohn, wahrer GOtt und Menſch.

8. Wie viel ſind Götter? Antw.
Nur einer, aber drey Perſonen, Vater, Sohn, und heiliger Geiſt.

9. Was hat denn Chriſtus für dich gethan, daß du dich ſein tröſteſt? Antwort:
Er iſt für mich geſtorben, und hat ſein Blut am Creutz für mich vergoſſen, zur Vergebung der Sünden.

10. Iſt der Vater auch für dich geſtorben? Antwort:
Nein, denn der Vater iſt nur GOtt, der heilige Geiſt auch, aber der Sohn iſt wahrer GOtt und wahrer Menſch, für mich geſtorben, und hat ſein Blut für mich vergoſſen.

11. Wie weißt du das? Antwort:
Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und bey ſeinem Leib u. Blut im Sacrament, mir zum Pfand gegeben.

12. Wie lauten die Worte?
Antwort:
Unſer HErr JEſus Chriſtus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dancket und brachs, und gabs ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin, und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dancket und gab ihnen den, und ſprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus, dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden: Solches thut, ſo oft ihrs trinckt, zu meinem Gedächtniß.

13. So gläubeſt du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Chriſti ſey? Antwort:
Ja ich gläube es.

14. Was beweget dich, das zu gläuben? Antwort:

Das Wort Chriſti: Nehmet hin, eſſet, das iſt mein Leib; trincket alle daraus, das iſt mein Blut.

15. Was ſollen wir thun, wenn wir ſeinen Leib eſſen, und ſein Blut trincken, und das Pfand alſo nehmen? Antw.

Seinen Tod und Blutvergieſſen verkündigen, und gedencken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, ſo oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum ſollen wir ſeines Todes gedencken und denſelbigen verkündigen? Antw.

Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können genug thun für unſere Sünde, denn Chriſtus wahrer GOtt und Menſch, und daß wir lernen erſchrecken für unſern Sünden, und dieſelben lernen groß achten, und uns ſein allein freuen und tröſten, und alſo durch denſelben Glauben ſelig werden.

17. Was hat ihn denn bewegt, für deine Sünde zu ſterben, und genug zu thun? Antwort:

Die groſſe Liebe zu ſeinem Vater, zu mir, und zu andern Sündern, wie geſchrieben ſtehet, Joh. 16. Röm. 5. Gal. 3. Ephef. 5.

18. Endlich aber, warum willt du zum Sacrament gehen?

Auf daß ich lerne gläuben, daß Chriſtus um meiner Sünde willen aus großer Liebe geſtorben ſey, wie geſagt, und darnach von ihm auch lerne GOtt und meinen Nächſten lieben.

19. Was ſoll einen Chriſten vermahnen und reitzen, das Sacrament des Altars oft zu empfahen? Antwort:

Von GOttes wegen ſoll ihn beyde des HErrn Chriſti Gebot und Verheiſſung, darnach auch ſeine eigene Noth, ſo ihm auf dem Halſe lieget, treiben, um welcher willen ſolch Gebieten, Locken und Verheiſſung geſchicht.

20. Wie ſoll ihm aber ein Menſch thun, wenn er ſolche Noth nicht fühlen kan, oder keinen Hunger noch Durſt des Sacraments empfindet? Antw.

Dem kan nicht beſſer gerathen werden, denn daß er erſtlich in ſeinen Buſen greife, und fühle, ob er auch noch Fleiſch und Blut habe, und gläube doch der Schrift, was ſie davon ſaget, Gal. 5. Röm. 7.

Zum andern, daß er um ſich ſehe, ob er auch noch in der Welt ſey, und dencke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift ſaget, Joh. 15. und 16. 1. Joh. 2. v. 5.

Zum dritten, ſo wird er ja auch den Teufel um ſich haben, der ihn mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äuſſerlich laſſen wird, wie ihn die Schrift abmahlet, Joh. am 8. und 16. 1. Petr. 5. Epheſ. 6. 2. Tim. 2.

NOTA.

Dieſe Fragſtück und Antworten ſind kein Kinderſpiel, ſondern von dem Ehrwürdigen und frommen D. Luther, für die Jungen und Alten aus einem großen Ernſt fürgeſchrieben. Ein jeder ſehe ſich wohl für, und laß es ihm auch einen rechten Ernſt ſeyn. Denn St. Paulus zun Gal. am 6. ſpricht: Irret euch nicht, GOtt läſſet ſich nicht ſpotten.

Kurtze Erläuterungs-Fragen über den Catechiſmum.

Was iſt der Catechiſmus?

Der Catechiſmus iſt eine kurtze Anweiſung und Unterricht von den nöthigen Stücken unſers Chriſtenthums, in Frag und Antwort geſtellet.

Wie viel ſind Hauptſtück des Catechiſmi?

Fünfe.

Wie heiſſen ſie?

Das erſte, die heiligen zehen Gebote.

Das

Das andere, die drey Haupt-Articke des Chriſtlichen Glaubens.

Das dritte, das Gebet des HErrn, oder Vater Unſer.

Das vierte, das Sacrament der heiligen Taufe.

Das fünfte, das Sacrament des Altars, nebſt dem Amt der Schlüſſel.

Wozu dienen die zehen Gebot?

Sie dienen darzu, daß wir daraus lernen, was GOtt von uns will gethan und gelaſſen haben, und unſere Sünde erkennen.

Wozu dienen die drey Haupt-Artickel des chriſtlichen Glaubens?

Sie dienen dazu, daß ſie uns anzeigen, was wir von GOtt gewarten und empfangen müſſen, daraus wir ihn recht erkennen lernen, und dasjenige thun mögen, was er in den zehen Geboten von uns fordert.

Wozu dienet das Gebet?

Es dienet dazu, daß wir GOtt immerdar bitten ſollen, daß er uns den Glauben und die Erfüllung der zehen Gebote geben, erhalten und mehren wolle, und alles, was uns daran hindert, hinweg nehme.

Was ſoll uns ermahnen zum Gebet?

Drey Dinge: Zum erſten, daß GOtt geboten hat, ſeinen Namen in allen Nöthen anzurufen und zu beten.

Zum andern, daß er uns hat zugeſagt, er wolle unſer Gebet gewißlich erhören.

Zum dritten, daß er uns die Nothdurft, darum wir ihn bitten ſollen, im Vater Unſer ſelbſt anzeigt und zu erkennen giebt.

Wozu dienen die heiligen Sacramenta?

Sie dienen dazu, daß ſie den Glauben in uns erwecken und ſtärcken ſollen, und der gnadenreichen Zuſagung GOttes in Chriſto verſichern, als gewiſſe Siegel und Zeichen, als GOtt der HErr ſelbſt eingeſetzt und gegeben hat.

Fragſtücke auf die hohen Feſttage, Herrn D. Bartholomäi Roſini.

I.

Einfältige chriſtliche Fragſtücke, von der gnadenreichen Geburt unſers lieben HErrn JESU Chriſti.

Zum Erſten.

Wovon handelt man dieſes Feſt in der chriſtlichen Kirche?

Von der gnadenreichen Geburt unſers lieben HErrn und Heylandes JEſu Chriſti.

Zum Andern.

In welchen Artickel des chriſtlichen Glaubens gehöret es?

In den andern Artickel von der Erlöſung, und nämlich in dieſe Worte:

Ich gläube an JEſum Chriſtum, ſeinen eingebohrnen Sohn, unſern HErrn, der empfangen iſt vom Heiligen Geiſt, gebohren von Maria der Jungfrauen.

Zum Dritten.

Wer iſt Chriſtus?

Er iſt wahrhaftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Menſch von der Jungfrauen Maria gebohren, in einer unzertrennten Perſon wahrer GOtt und Menſch.

Zum Vierten.

Wenn iſt er Menſch worden und gebohren?

Am Ende des Jüdiſchen Regiments, da die Zeit der Verheiſſung erfüllet war, jetzund vor 1760. Jahren.

Zum Fünften.

Wo iſt denn das Kindlein JEſus gebohren?

Zu Bethlehem im Jüdiſchen Lande, wie ſolches der Prophet Micha zuvor geweiſſaget hat.

Zum Sechſten.

Wie iſt denn Chriſtus gebohren?

In groſſer Armuth und Elend, in einem Viehſtall und groſſer Kälte, da er in Windeln gewickelt, und in eine Krippe geleget worden.

Zum Siebenden.

Warum iſt GOttes Sohn Menſch worden und gebohren?

Darum, wie wir ſingen: Daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht alls verdürb.

Zum Achten.

Warum iſt er ſo arm und elend gebohren?

Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, uns ſeinen lieben Engeln gleich.

Zum Neunten.

Was hat denn den HErrn JEſum verurſachet, daß er Menſch iſt worden?

Das iſt jetzund geſagt, daß er ſich erbarmet hat über uns elende Menſchen, da wir um der Sünde willen aus dem Himmel geſtoßen, und dem Teufel zu Theil worden.

Darum hat er uns wiederum erlöſet und geholfen, wie wir abermals ſingen: Er führt uns aus dem Jammerthal, und macht uns Erben in ſein'm Saal, Kyrieleis.

Zum Zehenden.

Wem iſt Chriſtus zu gut gebohren?

Allen armen Sündern, die ihn für ihren Heyland aufnehmen und erkennen, wie der Engel ſpricht: Ich verkündige euch groſſe Freude, die allem Volck wiederfahren wird.

Zum Eilften.

Wie werden wir denn ſolcher Gnade, daß Chriſtus unſer Heyland ſey, theilhaftig?

Durch einen feſten Glauben, dadurch wir uns auf dieſen Heyland verlaſſen, der gewißlich uns zu gut gebohren, und Menſch worden iſt, der auch gewißlich uns helfen und ſelig machen will, wie der Engel ſaget: Euch iſt heute der Heyland gebohren. Und Eſaias am 9. ſagt: Uns iſt ein Kind gebohren, uns iſt ein Sohn gegeben.

Zum Zwölften.

Was ſollen wir unterdeß thun, bis er uns endlich aus dieſem Jammerthal hilft?

Wir ſollen uns ſein und ſeiner Gnaden freuen und tröſten, ihn loben, dancken, dienen, und daß er uns in ſeinem Reich ewig erhalten wolle, in gutem Gewiſſen ſtetig anrufen und bitten.

Zum Dreyzehenden.

Wo ſtehet das geſchrieben?

Tit. 2. Es iſt erſchienen die heilſame Gnade GOttes allen Menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verläugnen das ungöttliche Weſen, und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt, und warten auf die ſelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des groſſen GOttes, und unſers Heylandes JEſu Chriſti, der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihm ſelbſt ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken, Amen.

II.

Einfältige Fragſtücke von der Beſchneidung unſers lieben HErrn JEſu Chriſti.

Zum Erſten.

Was hat ſich mit dem Kindlein JEſu begeben am erſten nach ſeiner Geburt?

Daß es am achten Tage beſchnitten worden iſt, nach dem Geſetze, und iſt ſein Name genennet worden JEſus.

Zum Andern.

Warum iſt er beſchnitten worden?

Er hat ſich damit unter das Geſetz gethan, auf daß er die, ſo unter dem Geſetz waren, erlöſete, und wir die Kindſchaft empfingen. Gal. 4.

Zum

Zum Dritten.

Wie hat uns Chriſtus von dem Geſetz erlöſet?

Nicht daß wir nun in Ungehorſam frey und ungeſtraft leben mögen, ſondern ob das geſchähe, uns das Geſetze gleichwohl nicht verdammen ſoll, ſo fern wir an JEſum Chriſtum gläuben.

Zum Vierten.

Warum iſt er genennet worden JESUS?

Daß er ſein Volck ſelig mache von ihren Sünden: Denn JEſus heißt ein Seligmacher oder Erlöſer.

Zum Fünften.

Wie hat uns denn Chriſtus von Sünden erlöſet?

Nicht daß wir gar ohne Sünden leben können, oder keine Sünden fühlen ſollten, ſondern, daß uns die Sünde nicht zugerechnet werde, daß wir im Glauben um des Verdienſtes JEſu Chriſti willen, Vergebung der Sünden erlangen, und forthin der Sünden nicht mehr dienen.

Zum Sechſten.

Wo ſtehet das geſchrieben?

St. Johannes in ſeiner 1. Ep. am 2. Cap. ſpricht: Meine Kindlein, ſolches ſchreibe ich euch, auf daß ihr nicht ſündiget, und ob jemand ſündiget, ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vater, JEſum Chriſt, der gerecht iſt, und derſelbige iſt die Verſöhnung für unſere Sünde, nicht allein für die unſere, ſondern auch für der gantzen Welt Sünde.

III.

Fragſtücke von der Offenbarung unſers lieben HErrn JESU Chriſti.

Zum Erſten.

Wovon handelt man zu dieſer Zeit in der chriſtlichen Kirche?

Von der Offenbarung unſers lieben HErrn JEſu Chriſti, wie er auch den Heyden oder den Weiſen aus Morgenland offenbaret ſey.

Zum Andern.

In welchen Artickel des chriſtlichen Glaubens gehöret es?

In den andern und dritten Artickel: Denn ſie lehren uns, wie durch das Erkänntniß JEſu Chriſti, des Heylandes aller Welt, aus Juden und Heyden eine chriſtliche Kirche geſammlet worden ſey.

Zum Dritten.

Wenn iſt das Kindlein JEſus den Heyden geoffenbaret worden?

Vieler Meynung iſt, daß es bald am dreyzehenden Tage nach ſeiner Geburt geſchehen ſey: Andere haltens anders, iſt aber an der Zeit ſo viel nicht gelegen.

Zum Vierten.

Wie iſt denn das geſchehen?

Durch einen ſonderlichen Stern, den die Weiſen im Morgenlande geſehen, und ihm bis ins jüdiſche Land gefolget haben.

Zum Fünften.

Wo haben ſie denn das Kindlein JEſum gefunden?

Nicht zu Jeruſalem, ſondern zu Bethlehem im jüdiſchen Lande, da es nach der Schrift gebohren worden.

Zum Sechſten.

Was haben ſie denn dem Kindlein JEſu gethan?

Sie habens als den neugebohrnen König der Jüden und Heyland aller Welt angebetet und verehret, und ſind wieder heimgezogen in ihr Land.

Zum Siebenden.

Wozu dienet uns das?

Daß wir, die wir auch Heyden gebohren ſind, uns des geoffenbarten Heylandes tröſten, an ihn gläuben, ihm auch treulich dancken und dienen ſollen.

Zum Achten.

Wo ſtehet das geſchrieben?

St. Paulus zum Eph. ſpricht: Gedencket daran, daß ihr weyland nach dem Fleiſche Heyden geweſen ſeyd, zu derſelbigen Zeit waret ihr ohne Chriſto, fremde und auſſer der Bürgerſchaft Iſrael, und fremde von dem Teſtament der Verheiſſung,

da ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne GOtt in der Welt: Nun aber, die ihr in Chriſto JEſu ſeyd, und weyland ferne geweſen ſeyd nun nahe geworden durch das Blut Chriſti. Item im 5. Cap. ihr waret weyland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem HErrn, wandelt wie die Kinder des Lichts.

IV.

Fragſtücke von der Opferung unſers lieben HErrn JEſu Chriſti.

Zum Erſten.

Wovon handelt und lehret man diß Feſt in der chriſtlichen Kirchen?

Von der Opferung des Kindleins JEſu im Tempel, als er ſechs Wochen alt geweſen, da er dem HErrn iſt dargeſtellet, nach dem Geſetz des HErrn.

Zum Andern.

Was iſt das für ein Geſetz?

Daß GOtt geboten hatte, alle erſtgebohrne Knäblein der Jüden ſollten geheiliget heiſſen dem HErrn, das iſt, ſie ſollten beym Gottesdienſt im Tempel gebraucht werden, und bleiben, wenn ſie vom Stamm Levi gebohren, oder ſollten mit gewöhnlichen Opfern gelöſet werden, wenn ſie aus den andern Stämmen gebohren wären.

Zum Dritten.

Bleibet denn das Kindlein JEſus im Tempel?

Nein, denn es war nicht aus dem prieſterlichen Stamm Levi, ſondern aus dem königlichen Stamm Juda gebohren.

Zum Vierten.

Was für ein Opfer wird von der Mutter gethan?

Ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben, der Eltern Unvermögen anzuzeigen.

Zum Fünften.

Was hat denn unſer HErr Gott mit ſolcher Gewohnheit bedeutet?

Erſtlich hat er ſein Volck erinnern
wollen der herrlichen Erlöſu[ng aus]
Egypten, und daß GOtt alle [Erſtge-]
burt erwürget, ohn allein der J[üden.]
Zum andern, hat er dam[it den]
Levitiſchen Gottesdienſt erh[alten]
wollen, bis auf die beſtimmte [Zeit.]
Darum hat er Leute und Unte[rhal-]
tung dazu erfordern müſſen.
Zum dritten, hat er allen E[ltern]
damit zu verſtehen gegeben, [daß,]
daß die Kinder zwar in Sünde[n em-]
pfangen und gebohren, jedoch [GOttes]
Gaben ſind, und wiederum zu [GOtt]
gebracht und gezogen werden [ſollen.]

Zum Sechſten.

**Welches iſt denn die fürnehm[ſte Ur-]
ſach, darum das Kindlein na[ch]
dem Geſetz geopfert wird?**

Auf daß es damit für GOtt [und]
aller Welt dargeſtellet und er[kläret]
würde, daß alleine der ewige [vor al-]
len Creaturen erſtgebohrne [und]
Sohn GOttes, ein Opfer [für das]
menſchliche Geſchlecht werde[n ſolle.]

Zum Siebenden.

Wer bezeuget diß allhie?

Der Heilige Geiſt ſelbſt, auf wel-
ches Antreiben Simeon in den Tem-
pel kömmt, und diß Kindlein e[inen]
Heyland GOttes, ein Licht der He[y-]
den, und einen Preis Iſrael rü[hmet]
und anrufet.

Zum Achten.

**Was hilfts denn uns, daß Chri[ſtus]
der Meſſias kommen, ſich unter [das]
Geſetz gethan, und hie geoffen-
baret hat?**

Weil er der Welt Heyland, [und]
der Heyden Licht und Troſt, ſo h[a-]
ben wir uns billig auch ſein[es]
Glauben zu tröſten, zur ewigen S[e-]
ligkeit, denn er iſt ja uns zu gut a[n-]
kommen und geſandt.

Zum Neunten.

Wo ſtehet das geſchrieben?

Zum Gal. am 4. ſpricht St. Paul[us:]
Da aber die Zeit erfüllet war, ſand[te]
GOtt ſeinen Sohn, gebohren [von]
einem Weibe, und unter das Geſ[etz]
gethan, auf daß er die, ſo unter dem
Geſ[etz]

Geſetz waren, erlöſete, und wir die Kindſchaft empfingen.

Item, im andern Artickel von der Erlöſung: Ich gläube, daß JEſus Chriſtus, wahrhaftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Menſch von der Jungfrau Maria gebohren, ſey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menſchen erlöſet hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, ſondern mit ſeinem heiligen theuren Blut, und mit ſeinem unſchuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich ſein eigen ſey, und in ſeinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit, gleichwie er iſt auferſtanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das iſt gewißlich wahr.

V.

Einfältige und Chriſtliche Fragſtücke von der Empfängniß unſers lieben HErrn JEſu Chriſti.

Zum Erſten.

Wie pfleget man den heutigen Feſttag zu nennen?

Den Tag der Verkündigung Mariä, oder der Empfängniß unſers lieben HErrn JEſu Chriſti.

Zum Andern.

In welch Stück des Catechiſmi weiſet uns die Hiſtorie vom heutigen Feſt?

In den andern Artickel unſers chriſtlichen Glaubens, da wir ſagen: Ich gläube an JEſum Chriſtum ſeinen einigen Sohn, unſern HErrn, der empfangen iſt von dem Heiligen Geiſte.

Zum Dritten.

Wie geſchicht die Empfängniß des HErrn?

Der Engel Gabriel bringt der Jungfrauen Mariä, aus GOttes Befehl, die wunderliche und fröhliche Bothſchaft, daß ſie für allen andern Weibern ſoll die Mutter des HErrn werden.

Zum Vierten.

Von wem ſoll die Jungfrau Maria ſchwanger werden?

Von dem Heiligen Geiſt. Denn, ſpricht der Engel Gabriel: Der Heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Kraft des Höchſten wird dich überſchatten, darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden.

Zum Fünften.

Warum hat Chriſtus müſſen von dem Heiligen Geiſt empfangen werden?

Daß er würde ein heiliger reiner Menſch, ohne Sünde empfangen, und könnte uns mit ſeinem heiligen theuren Blut erlöſen, und reinigen von allen unſern Sünden.

Zum Sechſten.

Wo ſtehet das geſchrieben?

In der Epiſtel an die Ebräer am 7. Einen ſolchen Hohenprieſter ſollten wir haben, der heilig wäre, unſchuldig, unbefleckt, von den Sündern abgeſondert, und höher denn der Himmel iſt, dem nicht täglich noth wäre, (wie jenem Hohenprieſter) zuerſt für ſeine eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volcks Sünde, denn das hat er gethan einmal, da er ſich ſelbſt opferte.

Zum Siebenden.

Warum hat der Mittler JEſus Chriſtus müſſen wahrer GOtt ſeyn?

Daß er könnte die Sünde tilgen, den Tod erwürgen, die Hölle zerſtöhren, die Gerechtigkeit, Unſchuld und ewiges Leben wiederbringen. Welches keinem Engel oder Menſchen möglich war.

Zum Achten.

Wo ſtehet das geſchrieben?

Eſ[illegible]

Eſaiä am 25. Capitel: Der HErr wird den Tod verſchlingen ewiglich, und wird die Thränen von allen Angeſichtern abwiſchen, und wird aufheben die Schmach ſeines Volcks in allen Landen. Und Eſaiä 43. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedencke deiner Sünde nicht.

Zum Neunten.

Warum hat er auch müſſen ein wahrer Menſch ſeyn?

Daß er könnte leiden und ſterben, und ſeinem himmliſchen Vater Abtrag machen, von wegen unſer Sünden, wie geſchrieben ſtehet, 1 Petr. 3. Chriſtus iſt getödtet nach dem Fleiſch, aber lebendig gemacht nach dem Geiſt.

Zum Zehenden.

Was haben wir für Nutz und Troſt davon, daß Chriſtus, GOttes Sohn, iſt Menſch worden?

Durch ſeine heilige Empfängniß und Menſchwerdung iſt uns armen Menſchen die allergrößte Ehre wiederfahren. Denn heute hat GOtt unſer Fleiſch und Blut, doch ohne Sünde an ſich genommen, und hat uns der göttlichen Natur theilhaftig gemacht, wie St. Petrus ſpricht in ſeiner 2. Epiſt. 1. Und Eſ. 7. Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird ſie heiſſen Immanuel, das iſt: GOtt mit uns.

Zum Eilften.

Was ſollen wir unſerm lieben GOtt dafür thun?

Wir ſollen ihm, und ſeinem lieben Sohn JEſu Chriſto, dafür von Hertzen dancken, wünſchen und bitten, daß ſeine heilige und ſelige Empfängniß und Menſchwerdung an uns armen Sündern nicht verlohren werde, ſondern durch ſeinen heiligen Geiſt viel Frucht und Nutz ſchaffe zur Reinigung und Abwaſchung aller unſer Sünden, zu ewiger Unſchuld und Seligkeit.

Andere Fragſtücke von der heiligen Empfängniß unſers lieben HErrn JEſu Chriſti.

Zum Erſten.

Wovon handelt man dieſes Feſt in der chriſtlichen Kirchen?

Von der allerheiligſten Empfängniß und Menſchwerdung unſers lieben HErrn JEſu Chriſti.

Zum Andern.

In welchen Artickel unſers Chriſtlichen Glaubens gehöret es?

In den andern Artickel, und ſonderlich in dieſe Worte: Ich gläube an JEſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn, unſern HErrn, der empfangen iſt von dem Heiligen Geiſte.

Zum Dritten.

Wenn hat ſich ſolche Empfängniß zugetragen?

Zu der Zeit Herodis, des Königs Judä, im ſechſten Monden, nach der Empfängniß Sanct Johannis des Täufers, Luc. 1. zu Erfüllung der Weiſſagung Jacobs Geneſ. 49.

Zum Vierten.

Wo iſt es geſchehen?

Zu Nazareth, im Galiläiſchen Lande, denn diß Kindlein iſt das edle Zweiglein, Eſ. 11. und ſollte Nazarenus heiſſen.

Zum Fünften.

Wer iſt denn die Mutter dieſes Kindleins?

Maria, die Jungfrau, vor, in und nach der Geburt, laut der Weiſſagung Eſ. 7. und unſers chriſtlichen Glaubens.

Zum Sechſten.

Hat es denn auch einen Vater?

Ja, im Himmel iſts von GOtt dem Vater in Ewigkeit gebohren, ohne Mutter, gleichwie hernach zur beſtimmten Zeit auf Erden, von der Mutter gebohren ohne Vater.

Znm Siebenden.

Wie iſt es denn empfangen und Menſch worden?

Alſo wie die Kirche GOttes ſinget, und unſer chriſtlicher Glaube hält:

hält: Nicht von Manns-Blut noch vom Fleiſch, allein von dem heiligen Geiſt, iſt GOttes Wort worden ein Menſch, und blühet eine Frucht Weibes-Fleiſch.

Zum Achten.

Ey, das iſt über und wider die Natur, und mag wohl ein Wunder-Kind ſeyn?

Ja freylich, drum heißts auch wunderbar, Eſ. 9. Ein ſolch Kind, in deß Perſon zwo Naturen, die göttliche und menſchliche, doch unvermenget, unverwandelt, unabgetheilet, auch unterſchieden, doch wahrhaftig, perſönlich und unzertrennlich vereiniget ſind. Summa, es iſt GOtt und Menſch in einer Perſon.

Zum Neunten.

Hat denn in ſolcher Vereinigung beyder Naturen eine von der andern auch etwas empfangen?

Die göttliche Natur kan nichts empfangen, denn ſie hat vorhin alles von Ewigkeit her, aber die menſchliche Natur in Chriſto hat von der göttlichen empfangen Kraft, Macht, Ehre und Herrlichkeit, über alles, was genennet mag werden, nicht allein in dieſer Welt, ſondern auch in der künftigen.

Zum Zehenden.

Warum hat denn diß Kind müſſen GOtt und Menſch ohne Sünde ſeyn?

Auf daß er, als der Welt Heyland, Mittler, Hoherprieſter und König, ſein Volck von Sünden erlöſete, reinigte, mit GOtt verſöhnete, ſchützete, gerecht und ſelig machte, in allen Nöthen Mitleid haben, und helfen möchte: Und ſonderlich 1. Joh. 2. Wir haben einen Fürſprecher bey dem Vater, JEſum Chriſt, der gerecht iſt, und derſelbige iſt die Verſöhnung für unſere Sünde, nicht allein für die unſere, ſondern auch für der gantzen Welt, dafür wir ihn auch erkennen, ehren und anrufen ſollen.

Zum Eilften.

Wie werden wir aber ſolcher Wohlthaten Chriſti zur Seligkeit theilhaftig?

Durch den Glauben, daß wir uns Chriſtum mit ſeiner heiligen Empfängniß, Geburt, Verdienſt und allen ſeinen Wohlthaten, zu eigen nehmen, uns ſeiner mit wahrem Vertrauen, freuen, tröſten wider die Sünde, Tod, Teufel, Hölle und Verdammniß, darauf verlaſſen, trotzen, wie ſolches alles der andere Artickel des Glaubens in unſerm heiligen Catechiſmo bezeuget.

Zum Zwölften.

Wie lautet derſelbige?

Ich gläube, daß JEſus Chriſtus wahrhaftiger GOtt, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Menſch von der Jungfrauen Maria gebohren, ſey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menſchen erlöſet hat, erworben, gewonnen, von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, ſondern mit ſeinem heiligen theuren Blut, und mit ſeinem unſchuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich ſein eigen ſey, und in ſeinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit, gleichwie er iſt auferſtanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit, das iſt gewißlich wahr.

VI.

Fragſtücke vom heilwärtigen Leiden und Sterben unſers HErrn JEſu Chriſti.

Zum Erſten.

Wovon handelt man zu dieſer Zeit in der chriſtlichen Kirche?

Von dem heilwärtigen Leiden und Sterben unſers lieben HErrn JEſu Chriſti.

Zum Andern.

In welchen Artickel des chriſtlichen Glaubens gehöret es?

In

In dem andern Artickel von der Erlöſung, da wir bekennen: Ich gläube an JEſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn, unſern HErrn, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, geſtorben und begraben.

Zum Dritten.

Was hat denn unſer lieber HErr JEſus Chriſtus gelitten:

Nach vielen Leiden ſeines gantzen Lebens, hat er unter Pontio Pilato viel Leid und Schmach, und endlich den allerſchmählichſten Tod am Creutze gelitten.

Warum iſt er gecreutziget worden?

Darauf antwortet St. Paulus zun Coloſſern am 1. GOttes Wohlgefallen iſt geweſen, daß alles durch Chriſtum verſöhnet würde, zu ihm ſelbſt, damit, daß er Friede machte durch das Blut an ſeinem Creutz. Und zun Galatern am 3. Chriſtus hat uns erlöſet vom Fluche des Geſetzes, da er ward ein Fluch für uns.

Zum Fünften.

Was ſollen wir fürnehmlich gedencken bey dem Leiden und Sterben unſers lieben HErrn JEſu Chriſti?

Drey Dinge: Erſtlich unſere Sünde, damit wir Urſach gegeben haben, daß Chriſtus leiden und ſterben müſſen, daß wir uns ſolches laſſen reuen und leid ſeyn, auch hinfort meiden.

Darnach die groſſe Barmhertzigkeit GOttes, dadurch er uns wiederum ſo theuer erworben und erlöſet hat, daß wir derſelben im feſten Glauben uns tröſten, und ihm hertzlich dafür dancken.

Letzlich auch ſein Exempel, daß wir demſelben nach, unſer Creutz auch geduldig tragen, wie St. Petrus ſaget in der 1. Epiſt. am 2. Capitel: Chriſtus hat für uns gelitten, und uns ein Fürbild gelaſſen, daß wir ſollen nachfolgen ſeinen Fußſtapfen. Und Matth. am 16. Wer mir nachfolgen will, der verleugne ſich ſelbſt, und nehme ſein Creutz auf ſich, und folge mir nach.

Zum Sechſten.

Gläubeſt du denn, daß auch Chriſtus für dich gelitten und geſtorben ſey?

Je traun, denn St. Johannes ſaget am 1. Chriſtus ſey das Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt. Und im andern Artickel unſers chriſtlichen Glaubens: Der mich verlohrnen und verdammten Menſchen erlöſet hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, ſondern mit ſeinem heiligen theuren Blut, und mit ſeinem unſchuldigen, bittern Leiden und Sterben, auf daß ich ſein eigen ſey, und in ſeinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit, gleichwie er iſt auferſtanden von den Todten, lebet und regieret in Ewigkeit, das iſt gewißlich wahr.

VII.

Fragſtücke von der fröhlichen Auferſtehung unſers lieben HErrn JEſu Chriſti.

Zum Erſten.

Wovon handelt man das öſterliche Feſt in der chriſtlichen Kirche?

Von der ſieghaften Auferſtehung unſers lieben HErrn JEſu Chriſti.

Zum Andern.

In welchen Artickel des chriſtlichen Glaubens gehöret es?

In den andern Artickel, von der Erlöſung, darinnen wir bekennen, daß JEſus Chriſtus am dritten Tage auferſtanden ſey von den Todten, nach der Schrift.

Zum Dritten.

Wem iſt er denn erſchienen?

Seinen Jüngern, und vielen andern, wohl viertzig Tage lang, ehe denn er gen Himmel gefahren.

Zum

Zum Vierten.
Was hilft uns denn ſeine Auferſtehung?

Erſtlich bringt ſie uns ewige Gerechtigkeit, wie St. Paulus ſagt zun Römern am 4. Chriſtus iſt geſtorben um unſer Sünde willen, und iſt auferſtanden um unſer Gerechtigkeit willen. Darnach bringt ſie uns auch, daß wir in ihm auferſtehen zum ewigen Leben, wie er ſelbſt ſpricht Joh. 11. Ich bin die Auferſtehung und das Leben. Und wie wir in Adam alle geſtorben ſind; Alſo werden wir in Chriſto alle lebendig gemacht, in der 1. Cor. 15.

Zum Fünften.
Was ſollen wir aber unterdeß thun?

Wir ſollen uns ſolcher Wohlthaten im feſten Glauben tröſten, ihm hertzlich dafür dancken, und in chriſtlichem Wandel und Gehorſam ihm dienen.

Zum Sechſten.
Wo ſtehet das geſchrieben?

St. Paulus zun Coloſſern am 3. ſpricht: Seyd ihr nun mit Chriſto auferſtanden, ſo ſuchet was droben iſt, da Chriſtus iſt, ſitzend zur Rechten Gottes, trachtet nach dem, das droben iſt, und nicht nach dem, das auf Erden iſt. Und zun Röm. am 6. Wir ſind mit Chriſto durch die Taufe begraben in den Tod, daß, gleichwie Chriſtus von den Todten auferwecket iſt, durch die Herrlichkeit des Vaters, als ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. Und im andern Artickel unſers chriſtlichen Glaubens: Auf daß ich ſein eigen ſey, und in ſeinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit, gleichwie er iſt auferſtanden von den Todten, lebet und regieret in Ewigkeit, das iſt gewißlich wahr.

VIII.

Fragſtücke von der triumphirenden Himmelfahrt unſers lieben HErrn JEſu Chriſti.

Zum Erſten.
Wovon handelt man zu dieſer Zeit in der chriſtlichen Kirche?

Von der triumphirenden Himmelfahrt unſers lieben HErrn JEſu Chriſti.

Zum Andern.
In welchen Artickel des chriſtlichen Glaubens gehöret es?

In den andern Artickel von der Erlöſung, und nämlich in dieſe Worte: Ich gläube an JEſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn, unſern HErrn, aufgefahren gen Himmel, ſitzend zur rechten Hand GOttes des allmächtigen Vaters.

Zum Dritten.
Wenn iſt der HErr JEſus gen Himmel gefahren?

Als er viertzig Tage nach ſeiner Auferſtehung ſeinen lieben Jüngern erſchienen war, iſt er darnach ſichtiglich in einer Wolcke gen Himmel gefahren.

Zum Vierten.
Wo iſt denn das geſchehen?

Zu Bethania, an dem Oelberge, vor Jeruſalem.

Zum Fünften.
Wer iſt denn dabey geweſen, da er iſt gen Himmel gefahren?

Nicht allein ſeine liebe Jünger, und andere, ſo damals verſammlet, ſondern auch das himmliſche Heer der heiligen Engel, deren zween ſich auch damals hören und ſehen lieſſen.

Zum Sechſten.
Wie iſt er denn gen Himmel gefahren?

Als er ſich empor hub, nahm ihn eine Wolcke auf von ihren Augen weg, nicht alſo, daß er droben im Him̃el beſchloſſen, daß er nun nicht mehr bey uns auf Erden ſeyn wolle, oder könte, ſondern daß er nun alles im Himmel und auf Erden erfüllet an allen Orten und Enden, ſammt dem Vater und dem Heiligen Geiſt gewaltig herrſche und regiere, bis er, wie die Engel ſagen, am Jüngſten

Tage wieder kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Zum Siebenden.

Was hilft uns denn die Himmelfahrt unſers lieben HErrn JEſu Chriſti?

Das zeiget uns der 68. Pſalm: Er iſt aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen, und hat Gaben empfangen für die Menſchen.

Zum Achten.

Was iſt das Gefängniß?

Das iſt die Sünde, Tod, Teufel, und was ihm mehr anhanget. Dieſe Feinde hat Chriſtus damals gefangen, daß ſie nunmehro an den Chriſten nicht ausrichten können, was ſie gerne wollten.

Zum Neunten.

Was ſind denn die Gaben?

Das iſt ſonderlich der heilige Geiſt mit ſeinem Amt und Würckung, innerlich und äuſſerlich, in Wort und Sacrament, dadurch er uns Chriſten neu gebieret, und den Glauben in uns erhält zur ewigen Seligkeit, wie wir in Pfingſten hören werden.

Zum Zehenden.

Was ſollen wir denn fürnehmlich bey der Himmelfahrt Chriſti bedencken:

Erſtlich, daß wir uns fein, als unſers Mittlers und Vorbitters bey GOtt dem himmliſchen Vater, ja unſers an allen Orten gegenwärtigen Heylandes, in wahrem Glauben freuen und tröſten: Darnach, daß wir ihme, als der alle Dinge ſiehet und weiß, auch unſträflich und in gutem Gewiſſen wandeln und leben, bis wir ſammt ihm im himmliſchen Leben verkläret werden.

Zum Eilften.

Wo ſtehet das geſchrieben?

Davon ſchreibet St. Paulus nach der Länge, zum Epheſern am 1. und 2. Capitel. Aber kürtzlich ſpricht er zun Coloſſ. am 3. Seyd ihr nun mit
Chriſto auferſtanden, ſo ſuch[...]
droben iſt, da Chriſtus iſt, ſi[...]
Rechten GOttes. Tracht[...]
dem, das droben iſt, und nic[...]
dem, das auf Erden iſt. [...]
andern Artickel unſers Chri[...]
Glaubens: Auf daß ich ſei[...]
ſey, und in ſeinem Reich un[...]
lebe, und ihm diene, in ew[...]
rechtigkeit, Unſchuld und S[...]
keit, gleichwie er iſt aufer[...]
vom Tode, lebet und re[...]
Ewigkeit, das iſt gewißlich wa[...]

IX.

Fragſtücke auf das h[...] Pfingſt-Feſt von der Sen[...] des heiligen Geiſtes.

Zum Erſten.

Wovon handelt man zu die[...] in der chriſtlichen Kir[...]

Von der Sendung des [...]
Geiſtes.

Zum Andern.

In welchen Artickel des chri[...] Glaubens gehöret es?

In den dritten Artickel, v[...]
Heiligung, und nämlich i[...]
Worte: Ich gläube an den h[...]
Geiſt.

Zum Dritten.

Wer iſt denn der heilige Ge[...]

Er iſt wahrer GOtt ſamm[...]
Vater und Sohn, doch als ei[...]
terſchiedene Perſon von Ew[...]
ausgehende, und geſendet.

Zum Vierten.

Wenn iſt er denn geſendet?

Zwar vom Anfange der Welt [...]
allen Gläubigen unſichtbar geſ[...]
und gegeben, aber nach der Him[...]
fahrt unſers HErrn JEſu C[...]
iſt er den lieben Apoſteln und C[...]
gläubigen ſichtbarlich geſendet [...]
gegeben, am funfzigſten Tag, [...]
Oſtern.

Zum Fünften.

Wie iſt er ihnen denn gegeben?

In einem lieblichen Windbrauſen, da man an ihnen zertheilte Zungen geſehen, als wären ſie feurig.

Zum Sechſten.

Warum hat ſich der heilige Geiſt öffentlich alſo ſehen und hören laſſen?

Oeffentlich hat ers gethan, daß er zeige, wie er noch für und für bey den Gläubigen würcken wolle; Im Winde aber, und an den Zungen hat er ſich hören und ſehen laſſen, daß er zeiget, in was Mittel er ſein Amt und Werck bey den Menſchen ausrichten wolle, und nämlich durchs Wort und Sacrament.

Zum Siebenden.

Was iſt denn des heiligen Geiſtes Amt und Werck?

Daß er inwendig die Hertzen der Menſchen erleuchte, in wahrer Erkänntniß GOttes und Glauben; Darnach ſie auch auswendig mit nöthigen Gaben ziere, ſie alſo heilige und zum ewigen Leben erhalte.

Zum Achten.

Was ſollen wir denn thun, daß wir auch rechte Pfingſten halten mögen?

Wir ſollen uns der allgemeinen Zuſage Chriſti, daß er uns den heiligen Geiſt verheiſſet, im feſten Glauben tröſten, ſein Wort fleißig hören, am Gebet anhalten, und im guten Gewiſſen leben, alsdenn haben wir ein gewiß Zeugniß, daß wir den heiligen Geiſt auch empfangen haben.

Zum Neunten.

Wo ſtehet das geſchrieben?

Alſo ſpricht Chriſtus Joh. am 14. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben. Und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Und nahe zuvor ſpricht er: Liebet ihr mich, ſo haltet meine Gebot, und ich will den Vater bitten, und er ſoll euch einen andern Tröſter geben daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geiſt der Wahrheit. Item Luc. am 11. Vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geiſt geben denen, die ihn darum bitten.

X.

Fragſtücke von der heiligen Dreyfaltigkeit.

Zum Erſten.

Wovon handelt man diß Feſt in der chriſtlichen Kirchen?

Von der heiligen Dreyfaltigkeit, oder von der wahren Erkänntniß GOttes des Vaters, Sohnes und heiligen Geiſtes.

Zum Andern.

In welches Stück der chriſtlichen Lehre gehöret es?

Vornehmlich in das andere, das ſind die Artickel unſers Chriſtlichen Glaubens.

Zum Dritten.

Woher kennet man GOtt wahrhaftiglich?

Aus ſeinem heiligen Wort, darinn er ſich uns offenbaret hat.

Zum Vierten.

Was iſt denn GOtt nach ſeinem Wort und Offenbahrung?

GOtt iſt ein geiſtlich und ewig Weſen, weiſe, allmächtig, gerecht, barmhertzig, freyes Willens, der Vater, der Sohn, und der heil. Geiſt.

Zum Fünften.

Iſt auch mehr denn ein GOtt?

Nein? Im Weſen iſt nur ein einiger GOtt, aber in dieſem einigen göttlichen Weſen ſind gleichwohl drey unterſchiedene Perſonen, GOtt Vater, Sohn, und heiliger Geiſt.

Zum Sechſten.

Ja, das reimet ſich nicht zu der Vernunft?

Das ſchadet nicht, drum heißts und iſt ein Artickel des Glaubens, weil man es nicht nach der Vernunft verſtehen kann, ſondern gläuben muß.

Zum Siebenden.

Wie kommen wir aber zu ſolcher Erkänntniß und Glauben?

Der heilige Geiſt bringet uns darzu durchs Wort und die heiligen hochwürdigen Sacramenta, wenn wir dieſelben üben und brauchen.

Zum Achten.

Was bringt und hilft uns denn ſolche Erkänntniß und Glauben?

So man das Erkänntniß hat, und ſich mit feſtem Vertrauen GOttes in Chriſto ergiebet, da hat man gewißlich das ewige Leben. Denn das iſt das ewige Leben, daß ſie dich, daß du allein wahrer GOtt biſt, und den du geſandt haſt, JEſum Chriſtum erkennen.

Zum Neunten.

Was ſollen wir denn nun thun, wenn wir GOtt alſo im Glauben erkannt haben?

Wir ſollen uns ſeiner ewigen Güte in wahrem Vertrauen freuen und tröſten, ihm hertzlich dancken und treulich dienen, auch allezeit uns ſeinem göttlichen Willen mit Gedult untergeben.

Zum Zehenden.

Wo ſtehet das geſchrieben?

Alſo ſchreibet der heilige Prophet Micha am 6. Es iſt dir geſagt, o Menſch! was gut iſt, und was der HErr von dir fordert, nämlich, GOttes Wort halten, Liebe üben, und demüthig ſeyn für deinem GOtt, Amen.

XI.

Einfältige Fragſtücke von der Geburt und Beſchneidung Johannis des Täufers, auch von ſeines Vaters Zachariä ſchönem Lob-Geſang.

Zum Erſten.

Wovon handelt man dieſes Feſt über in der chriſtlichen Kirche?

Von der Geburt und Beſchneidung des heiligen Täufers Johannis, auch von dem herrlichen Lobgeſang ſeines Vaters Zachariä.

Zum Andern.

Wer ſind die Eltern Johannis, von welchen er auf die Welt gebohren?

Das iſt zum Theil allbereit berühret, Zacharias, und die alte gottesfürchtige Matron, Eliſabeth, aus dem prieſterlichen Stamm Levi.

Zum Dritten.

Warum wird er von alten und gantz verlebten Eltern, und eben aus dem Stamm Levi gebohren?

Von alten und gantz verlebten Eltern wird er gebohren, auf daß GOttes Allmacht und Wahrheit hierdurch bezeuget würde; Seine Allmacht, welche ſchaffet, daß die Unfruchtbare eine fröhliche Kinder-Mutter wird, wie der 113. Pſalm davon redet: Seine Wahrheit, daß er ſeine Verheiſſung endlich gewiß erfüllen, und ſich nicht daran hindern laſſen wolle. Aus dem prieſterlichen Stamm Levi aber wird Johannis gebohren, auf daß zwiſchen Chriſto und ihm ein Unterſcheid wäre, der aus dem königlichen Stamm Juda gebohren.

Zum Vierten.

Was hat ſich zum erſten nach Johannis des Täufers Geburt begeben?

Er iſt am achten Tage hernach zum Zeugniß des angebohrnen Erb-Schadens, zum Exempel der Nachfolge, daß man die Sacramenta in Ehren halten ſoll, beſchnitten worden.

Zum Fünften.

Was hat ſich fürnehmlich nach ſeiner Beſchneidung zugetragen?

Es iſt ihm erſtlich der ſchöne Name Johannes gegeben worden, welcher ſo viel heiſſet, als Hulde oder Gnadenreich, ſein Amt zu bezeigen, daß er nicht allein ein zorniger Geſetz- ſondern auch ein holdſeliger evangeliſcher Prediger

r ſeyn werde: Darnach hat ſich sbald ſeines Vaters Mund aufgethan, daß er das ſchöne Benedictus at ſingen können.

Zum Sechſten.

Welches iſt denn die Summa oder Inhalt deſſelben ſchönen Lob-Geſangs Zachariä?

Zweyerley thut er darinnen. um erſten zeuget er öffentlich von hriſto, dem gegenwärtigen Meſſia. um andern weiſſaget er von ſeines öhnleins künftigem Beruf und mt.

Zum Siebenden.

Was haben wir daraus zu lernen?

Zum Erſten, daß wir nach dem empel des heiligen Zachariä, Ott unſern himmliſchen Vater, rch des heiligen Geiſtes Kraft, ch mit vollem Munde, und gläu-em Hertzen, für alle Wohltha-, uns in ſeinem Sohne, unſerm Errn JEſu Chriſto erzeiget, ſol- ohne Unterlaß Lob, Ehr und anck ſagen.

Zum andern, daß wir nichts we-er GOtt ſollen dancken, wenn er iſtliche Eltern mit Leibes-Früch- und Kindern ſegnet, dadurch ne Ehre befördert, und ſeine liebe rche erbauet werden kan.

XII.
nfältige Fragſtücke von der Heimſuchung Mariä.

Zum Erſten.

von handelt man dieſes Feſt in der heiligen chriſtlichen Kirchen?

Von Mariä Heimſuchung, da ſie ihrer Muhmen Eliſabeth übers bürge gangen.

Zum Andern.

Wenn iſt das geſchehen?

Bald nach der Engliſchen Both-aft, als etwa Eliſabeth ſechs oder ben Monat mit Johanne ſchwan-r geweſen.

Zum Dritten.

Warum hat denn Maria eine ſolche ferne und gefährliche Reiſe in die zwantzig Meil Wegs fürgenommen?

Erſtlich hat ſie ſehen wollen das groſſe Wunder GOttes, an ihrer Muhmen Eliſabeth, nach dem Wort des Engels erfüllet.

Darnach weil ſie gewußt, mit was groſſem Verlangen Zacharias und Eliſabeth auf Chriſtum den Meſſiam gewartet, hat ſie zu ihnen geeilet, ſie mit der Bothſchaft von dem gegenwärtigen Meſſia zu erfreuen.

Endlich hat ſie ihrer Muhme Eliſabeth die ſechs Wochen über nothdürftige Handreichung thun wollen.

Zum Vierten.

Was hat ſich begeben, als Maria zu Eliſabeth kommen?

Sie hat Eliſabeth gegrüſſet, und ſo bald Eliſabeth den Gruß Mariä gehöret, hat Johannes in Mutter-Leibe mit Hüpfen und Springen, Chriſtum den gegenwärtigen Meſſiam, empfangen.

Zum Fünften.

Was hat Eliſabeth alsdenn fürgenommen?

Sie hat eine herrliche Predigt gethan, erſtlich von der groſſen Wohlthat GOttes, Mariä inſonderheit bewieſen: Darnach von der Perſon und Gnaden-reichen Amt des gegenwärtigen Meſſiä, unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti.

Zum Sechſten.

Was haben wir fürnehmlich aus ſolcher Predigt Eliſabeth zu lernen?

Daß wir Mariam, die Mutter des HErrn Chriſti, für einen theuren Werckzeug GOttes erkennen, doch ihr nicht zu viel zuſchreiben, und Chriſto ſeine gebührende Ehre berauben ſollen, wie die Papiſten thun.

Zum Siebenden.

Hat auch die Predigt Eliſabeth Nutz geſchaffet bey der hochgelobten Jungfrau Maria?

Ja alle Wege, denn ſie hat ihr Urſache gegeben zu dem herrlichen Meiſter- und Lobgeſang, den man ſonſt das Magnificat nennet.

Zum Achten.

Welches iſt die Summa oder Inhalt deſſelbigen Lobgeſangs Mariä?

Drey Stück oder Theil hat er: Im erſten dancket Maria GOtt, dem allmächtigen himmliſchen Vater, für die ſonderbare Gnade, daß er ſie, als ein armes elendes Mägdlein, für andern auserkohren, daß ſie eine Mutter ſeines Sohnes, des verheiſſenen Meſſiä ſeyn ſollte, und allbereit worden. Im andern rühmet ſie GOttes großmächtige Wercke, die er durch Chriſtum von Anfang der Welt geübet, und noch bis zu Ende derſelben beweiſen wird. Im dritten preiſet ſie GOttes des himmliſchen Vaters Barmhertzigkeit und Wahrheit, die er durch die Empfängniß ſeines Sohnes auch an ihr, und allen, bezeuget und bewieſen.

Zum Neunten.

Was haben wir daraus zu lernen?

Daß wir GOtt unſerm himmliſchen Vater ohn Unterlaß ſollen Lob und Danck ſagen, für das groſſe Gnaden-Werck und Erlöſung, durch ſeinen Sohn, unſern HErrn Chriſtum geſchehen.

Zum Zehenden.

Wo ſtehet das geſchrieben?

St. Paulus zum Coloſſern am 1. ſpricht: Danckſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat, zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohnes, an welchen w
die Erlöſung durch ſein Bl
lich die Vergebung der Sün

XIII.

Fragſtücke auf das Fe
chaelis, des heiligen
Engels.

Zum Erſten.

Was wird dieſes Feſt über
Chriſtlichen Kirche geh
delt?

Die Lehre von den heil
geln.

Zum Andern.

In wie viel Stücke mag ſol
eingetheilet werden

In drey Stücke: Da
von dem Weſen und Natu
gel, was ſie ſind, und wie
ley.

Das andere, von der h
gel Amt und Würckung.

Das dritte, von denen
die heiligen Engel bey ſich
und auch wieder verlie
jagen oder treiben.

Zum Dritten.

Wie mancherley ſind die E

Die heilige göttliche S
get an vielen Orten, daß
gute Engel ſind, als im 2.
Chron. am 18. Cap. Im
Joh. 8. Eph. 6. Joſua 5.
3, 6. Matth. 1. Ebr. 1. und
wo mehr.

Zum Vierten.

Was ſind denn die böſen E

Unſaubere, unreine, hölliſ
ſter, anfänglich von GOtt
ſchaffen, aber aus eigener
kühr von ihm wieder ab
welche alles Uebel nach G
Verhängniß, um der Sünde
ſtiften.

Zum Fünften.

Was ſind denn die guten En

Geiſtliche unſichtbare Cr

OTT erſchaffen zu ſeinem de, weiſe, verſtändig, frey, gerecht, keuſch, demüthig, dig und unſträflich, welche Wahrheit beſtanden, und n dermaſſen beſtätiget ſind, nunmehr nicht fallen kön- ondern dienen GOtt und den n, verrichten GOttes Wil- ſondern Luſt und Freuden, gen ſtets Lob und Ehr ihrem er.

Zum Sechſten.

ſt der guten heiligen Engel Amt und Würckung?

iſt jetzt allbereit berühret, ſie und dienen GOTT, ihrem fer, Eſ. 6. Dan. 6. Sie war- h den Gläubigen, ſo die Se- ererben ſollen, auf den Dienſt, . Sie behüten die Chriſten n ihren Wegen, und tragen den Händen, daß ſie ihren cht an einen Stein ſtoſſen, Pſalm.

Zum Siebenden.

es ſind diejenigen, ſo die hei- Engel bey ſich behalten, und er verliehren, von ſich ja- gen oder treiben?

jenigen bekommen und be- die heiligen Engelein bey welche von Grund ihres Her- GOtt dafür dancken, daß er mächtige, herrliche Wäch- ter auf ſie beſchieden, und ihn ohn Unterlaß um der Engel Schutz bit- ten und anrufen. Item, die GOt- tes Wort fleißig und ernſtlich hö- ren, die heiligen Sacramenta oft gebrauchen, und ſich eines gottſe- ligen und Chriſtlichen Wandels be- fleißigen. Wiederum jagen und treiben die heiligen Engel von ſich, die GOtt dem HErrn für den Schutz der lieben Engel nicht dancken, viel- weniger ihn darum anrufen, die auch GOtt, ſein Wort und die heiligen Sacramenta verachten, und ein epicuriſch und ſündlich Leben füh- ren.

Zum Achten.

Wo ſtehet das geſchrieben?

Der königliche Prophet David ſagt im 34. Pſalm: Der Engel des HErrn lagert ſich um die her, ſo ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

Mit welchen Worten der Pro- phet anzeiget, wie die Gläubigen ſtets die heiligen Engel um ſich ha- ben, und in ihrem Schutz und Ge- leite gehen: Alſo haben die Gott- loſen die böſen Engel, die hölliſchen Geiſter, um ſich, die ſie zu allen Sünden anreitzen, und ſie endlich mit Leib und Seel in Abgrund der Höllen ſtürtzen, dafür behüte uns GOtt Vater, Sohn, und heiliger Geiſt, hochgelobet in alle Ewigkeit, Amen.

Die vier Haupt-Symbola.

nne die chriſtliche Kirche gläubet und bekennet, daß ein einiger GOtt, und drey unterſchiedliche Perſonen in einem gött- lichen Weſen ſind.

as Apoſtoliſche Glaubens-Bekänntniß, welches die heiligen zwölf Apoſtel einmüthig zuſammen getragen haben.

h gläube (Hab. 2, 4. Röm. 4. 5.) an GOtt (Deut. 6, 4. Cor. 8, 6.) den Vater, (Pſ. 27. Matth. 7, 11.) allmächti- (Geneſ. 17, 1. 2. Cor. 6, 18.) Schöpfer Himmels und der Erden. (Pſ. 33, 6. Joh. 4, 17.) Und an JEſum (Zach. 9, 9. Matth. 1. 21.) Chriſtum, (Dan. 9, 24. Joh. 3, 34) ſeinen einigen (Zach. 13, 7. Joh. 1, 14.)

14.) Sohn, (Pſ. 2, 7. Matth. 16, 16.) unſern HErrn, (Jerem. 23, 6. Joh. 20, 28.) der empfangen iſt, (Jer. 31, 22. Luc. 1, 31.) vom heiligen Geiſt, (Dan. 2, 45. Matth. 1, 21.) gebohren (Jerem. 31, 22. Luc. 1, 31. Joh. 1, 14.) von der Jungfrau Maria, (Jeſ. 7, 14. Luc. 2, 34.) gelitten (Jeſ. 50, 6. Luc. 23, 1. ſeq.) unter Pontio Pilato, (Pſ. 2, 2. Luc. 23, 33.) gekreutziget, (Pſ. 22, 17. Joh. 3, 14.) geſtorben und (Dan. 9, 26. Röm. 5, 3.) begraben, (Jeſ. 53, 9. Joh. 2, 24.) niedergefahren zur Höllen, Pſ. 16, 10. Epheſ. 4, 9.) am dritten Tage (Hoſ. 6, 2. Matth. 16. 21.) auferſtanden von den Todten, (Jeſ. 63, 1. 2. Tim. 2, 8.) aufgefahren gen Himmel, (Pſ. 68, 19. Col. 2, 15.) ſitzend zu der Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters, (Pſ. 110, 1. Marc. 16, 19.) von dannen er kommen wird (Jeſ. 66, 15. Actor. 1, 11.) zu richten (Sap. 6, 6. Actor. 17, 31.) die Lebendigen und die Todten. (Dan. 12, 2. 1. Cor. 15, 51.) Ich gläube an den Heiligen Geiſt, (Zach. 12, 10. Joh. 15, 26.) eine heilige (Pſalm 45, 5. Eph. 5, 26.) chriſtliche Kirche, (Pſalm 21, 26. Matthäi 4, 19.) die Gemeine der Heiligen, (Exod. 19, 5. Epheſ. 4, 3.) Vergebung der Sünden, (Pſ. 32, 1. Act. 10, 43.) Auferſtehung des Fleiſches, (Jeſ. 66, 14. Joh. 5, 28.) und ein ewiges Leben, (Pſalm 16, 11. 1. Petr. 1, 4.) Amen. (Pſalm 72, 19. 2. Cor. 1, 10.

II. Das Niceniſche Glaubens-Bekänntniß.

Ich gläube an einen einigen allmächtigen GOtt den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles was ſichtbar und unſichtbar iſt.

Und an einen einigen HErrn, JEſum Chriſtum, GOttes einigen Sohn, der vom Vater gebohren iſt vor der gantzen Welt. GOtt vom GOTT, Licht vom Licht, wahrhaftigen GOtt vom wahrhaftigen GOtt gebohren, nicht geſchaffen, mit dem Vater in einerley Weſen, durch welchen alles geſchaffen iſt, welcher um uns Menſchen und um unſerer Seligkeit willen vom Himmel kommen iſt, uns theilhaftig worden durch den heiligen Geiſt, von der Jungfrauen Maria, und Menſch worden, auch für uns gecreutziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferſtanden nach der Schrift, und iſt aufgefahren gen Himmel, ſitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, deß Reich kein Ende nehmen wird.

Und an den HErrn, den Heiligen Geiſt, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohn ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredt hat. Und eine heilige chriſtliche Apoſtoliſche Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferſtehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt, Amen.

III. Des heiligen Kirchen-Lehrers Athanaſii, Biſchoffs zu Alexandria, Gläubens-Bekänntniß, welches er geſtellet im Jahr 333. wider die läſterlichen Arrianer, die des HErrn Chriſti Allmacht verläugnen, lautet alſo:

Wer da will ſelig werden, der muß für allen Dingen den rechten chriſtlichen Glauben haben.

Wer denſelben nicht gantz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewig verlohren ſeyn.

Diß

ß iſt aber der rechte chriſtliche
be, da wir einen einigen GOtt
y Perſonen, und drey Perſo-
n einer Gottheit ehren, und
die Perſonen unter einander
en, noch das göttliche Weſen
nnen.

ander Perſon iſt der Vater,
der der Sohn, ein ander der
e Geiſt.

er der Vater und Sohn und
er Geiſt iſt ein einiger GOtt,
in der Heiligkeit, gleich in
r Majeſtät.

elcherley der Vater iſt, ſolcher-
der Sohn, ſolcherley iſt auch
eilige Geiſt.

er Vater iſt nicht geſchaffen,
Sohn iſt nicht geſchaffen, der
ge Geiſt iſt nicht geſchaf-

er Vater iſt unmeßlich, der
n iſt unmeßlich, der heilige
iſt unmeßlich.

er Vater iſt ewig, der Sohn
ewig, der heilige Geiſt iſt
.

nd ſind doch nicht drey Ewige,
ern es iſt ein Ewiger.

leichwie auch nicht drey Unge-
ffene, und drey Unmeßliche,
ern es iſt ein Unerſchaffener
ein Unmeßlicher.

lſo auch der Vater iſt allmäch-
der Sohn iſt allmächtig, der hei-
Geiſt iſt allmächtig.

nd ſind doch nicht drey All-
chtige, ſondern es iſt ein Allmäch-
r.

lſo der Vater iſt GOtt, der
hn iſt GOtt, der heilige Geiſt iſt
tt.

nd ſind doch nicht drey Götter,
dern es iſt ein GOtt.

lſo der Vater iſt der HErr, der
hn iſt der HErr, der heilige Geiſt
der HErr.

nd ſind doch nicht drey HErren,
dern es iſt ein HErr.

Denn gleichwie wir müſſen nach
chriſtlicher Wahrheit eine jegliche Perſon für ſich GOtt und HErrn bekennen;

Alſo können wir im chriſtlichen Glauben nicht drey Götter oder drey HErren nennen.

Der Vater iſt von niemand weder gemacht, noch geſchaffen, noch gebohren.

Der Sohn iſt allein vom Vater nicht gemacht, noch geſchaffen, ſondern gebohren.

Der heilige Geiſt iſt vom Vater und Sohn nicht gemacht, noch geſchaffen, noch gebohren, ſondern ausgehend.

So iſt nun ein Vater, nicht drey Väter, ein Sohn, nicht drey Söhne, ein heiliger Geiſt, nicht drey heilige Geiſter, und unter dieſen dreyen Perſonen iſt keine die erſte, keine die letzte, keine die gröſſeſte, keine die kleineſte, ſondern alle drey Perſonen ſind mit einander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß alſo, wie geſagt iſt, drey Perſonen in einer Gottheit, und ein GOtt in dreyen Perſonen geehret werde.

Wer nun will ſelig werden, der muß alſo von den dreyen Perſonen in GOtt halten.

Es iſt aber auch Noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich gläube, daß JEſus Chriſtus unſer HErr ſey wahrhaftiger Menſch. So iſt nun das der rechte Glaube, ſo wir gläuben und bekennen, daß unſer HErr JEſus Chriſtus GOttes Sohn und Menſch iſt.

GOtt iſt er aus des Vaters Natur vor der Welt gebohren. Menſch iſt er aus der Mutter Natur in di Welt gebohren.

Ein volkommener GOtt, ein vollkommener Menſch, mit vernünftiger Seele und menſchlichem Leibe.

Gleich iſt er dem Vater nach der

Gottheit, kleiner iſt er, denn der Vater nach der Menſchheit.

Und wiewohl er Gott und Menſch iſt, ſo iſt er doch nicht zween ſondern ein Chriſtus.

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menſchheit verwandelt ſey, ſondern, daß die Gottheit hat die Menſchheit an ſich genommen.

Ja einer iſt er, nicht, daß die zwo Naturen vermenget ſind, ſondern daß er eine einige Perſon iſt.

Denn gleichwie Leib und Seel ein Menſch iſt, ſo iſt GOtt und Menſch ein Chriſtus.

Welcher gelitten hat um unſerer Seligkeit willen, zur Höllen gefahren, am dritten Tage auferſtanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, ſitzet zur Rechten GOttes des Allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und zu ſeiner Zukunft müſſen alle Menſchen auferſtehen mit ihren eigenen Leibern, und müſſen Rechenſchaft geben, was ſie gethan haben, und welche Gutes gethan haben, werden ins ewige Leben gehen, welche aber Böſes gethan, ins ewige Feuer.

Das iſt der rechte chriſtliche Glaube, wer denſelben nicht feſt und treulich gläubet, der kan nicht ſelig werden.

IV. Das Glaubens-Bekänntniß der heiligen Väter Ambroſii, Biſchofs zu Meyland, und Auguſtini, Biſchofs zu Hippon.

GOtt, dich loben wir, HErr, dich preiſen wir.

Dich ewigen Vater ehret die gantze Welt.

Alle Engel, Himmel und alle Gewaltigen.

Cherubim und Seraphim ſingen dir ohn Unterlaß.

Heilig, heilig, heilig iſt GOtt der HErr Zebaoth.

Himmel und Erde iſt voll deiner herrlichen Majeſtät.

Dich lobet die herrliche Verſammlung der Apoſtel.

Und der löbliche Haufe der Propheten, auch der reinen Märtyrer Schaar.

Dich preiſet die heilige Kirche in aller Welt.

Dich, Vater, der du biſt von unendlicher Majeſtät.

Ehret auch deinen rechten einigen Sohn.

Und den Tröſter den heiligen Geiſt.

Du biſt, o Chriſte! der König der Ehren.

Du biſt der ewige Sohn des Vaters.

Du haſt nicht geſcheuet der Jungfrauen Leib, da du Menſch wurdeſt und uns erlöſeteſt.

Du haſt des Todes Stachel überwunden, und den Gläubigen das Himmelreich aufgethan.

Du ſitzeſt zur rechten Hand GOttes in Herrlichkeit des Vaters.

Und wirſt kommen ein Richter wie der Glaube hoffet.

So bitten wir dich, komm zu Hülf deinen Dienern, die du mit deinem theuerbaren Blut erlöſet haſt.

Hilf deinem Volck, HErr, und ſegne dein Erbe.

Regiere ſie, und erhebe ſie ewiglich.

Wir loben dich ewiglich.

Wir preiſen deinen Namen immer und ewiglich.

Du wolleſt uns, HErr, dieſen Tag für Sünden gnädiglich behüten.

Erbarm

Erbarm dich unſer, HErr, unſer erbarm dich.

Laß deine Barmhertzigkeit über uns groß ſeyn, wie wir auf dich hoffen.

Wir hoffen auf dich, HERR, laß uns nimmermehr zu Schanden werden.

Die ungeänderte Augſpurgiſche Confeſſion, oder Bekänntniß des Glaubens etlicher Fürſten und Stände, überantwortet Kayſerlicher Majeſtät, zu Augſpurg, Anno 1530.

Vorrede.

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter, unüberwindlichſter Kayſer, Allergnädigſter Herr!

Als Ew. Kayſerliche Majeſtät kurtz verſchiedener Zeit, einen gemeinen Reichs-Tage allhier gen Augſpurg gnädiglichen ausgeſchrieben, mit Anzeig und ernſtem Begehr, von Sachen, unſern und des chriſtlichen Namens Erb-Feind, den Türcken betreffend, und wie demſelben mit beharrlicher Hülfe widerſtanden, auch wie der Zwieſpalten halben in dem heiligen Glauben und der chriſtlichen Religion gehandelt möge werden, zu rathſchlagen und Fleiß anzukehren, alle eines jeglichen Gutbedüncken, Opinionen und Meynungen zwiſchen uns ſelbſt in Lieb und Gütigkeit zu hören, zu erſehen und zu erwägen, und dieſelben zu einer einigen Chriſtlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen, alles, ſo zu beyden Theilen nicht recht ausgeleget oder gehandelt wäre, abzuthun, und durch uns alle, eine einige und wahre Religion anzunehmen, und zu halten. Und wie wir alle unter einem Chriſto ſind und ſtreiten, alſo auch alle in einer Gemeinſchaft, Kirchen und Einigkeit zu leben. Und wir, die untenbenannten Churfürſten und Fürſten, ſamt unſern Verwandten, gleich andern Churfürſten, Fürſten und Ständen darzu erfordert, ſo haben wir uns darauf dermaßen erhoben, daß wir ſonder Ruhm mit den erſten hieher kommen. Und alsdenn auch Ew. Kayſerlichen Majeſtät Ausſchreibens, und demſelben gemäß, dieſer Sachen halben, den Glauben berührend, an Churfürſten, Fürſten und Ständen insgemein, gnädiglichen, auch mit höchſtem Fleiß und ernſtlich begehret, daß ein jeglicher, vermöge obbemeldtes Ew. Kayſerlichen Majeſtät Ausſchreibens, ſein Gutbedüncken, Opinion und Meynung derſelbigen Irrungen, Zwieſpalten und Mißbräuche halben, ꝛc. ꝛc. zu Teutſch und Latein in Schriften überantworten ſollten. Darauf denn, nach genommenen Bedacht und gehaltenem Rath Ew. Kayſerlichen Majeſtät an vergangener Mitwochen iſt vorgetragen worden, als wollten wir auf unſerm Theil das Unſere, vermöge Ew. Kayſerlichen Majeſtät Vortrags, in Teutſch und Latein auf heut Freytag übergeben. Hierum, und Ew. Kayſerlichen Majeſtät zu unterthänigſtem Gehorſam, überreichen und übergeben wir unſerer Pfarrherren, Prediger, und ihrer Lehren, auch unſers Glaubens Be-

Bekänntniß, was und welcher Geſtalt ſie aus Grund göttlicher heiliger Schrift in unſern Landen, Fürſtenthum, Herrſchaften, Städten und Gebieten, predigen, lehren, halten und Unterricht thun. Und ſind gegen Ew. Kayſerlichen Majeſtät, unſern allergnädigſten Herrn, wir in aller Unterthänigkeit erböthig, ſo die andern Churfürſten, Fürſten und Stände, dergleichen gezwiefachte ſchriftliche Uebergebung ihrer Meynung und Opinion in Latein und Teutſch jetzt auch thun werden, daß wir uns mit ihren Liebden, und ihnen, gern von bequemen gleichmäßigen Wegen unterreden, und derſelbigen, ſo viel der Gleichheit nach immer möglich, vereinigen wollen, damit unſer beyderſeits, als Parten, ſchriftlich Fürbringen, und Gebrechen, zwiſchen uns ſelbſt in Lieb und Gütigkeit gehandelt, und dieſelben Zwieſpalten in einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter einem Chriſto ſeynd und ſtreiten, und Chriſtum bekennen ſollen, alles nach laut oftgemeldtes Ew. Kayſerlichen Majeſtät Ausſchreibens, und nach göttlicher Wahrheit geführet werden mögen: Als wir denn auch GOtt den Allmächtigen mit höchſter Demuth anrufen und bitten wollen, ſeine göttliche Gnade darzu zu verleihen, Amen.

Wo aber bey unſern Herren, Freunden, und beſonders den Churfürſten, Fürſten und Ständen des andern Theils, die Handlung dermaſſen, wie Ew. Kayſerlichen Majeſtät Ausſchreiben vermag, unter uns ſelbſt in Lieb und Gütigkeit, bequeme Handlungen nicht verfahen, noch erſprießlich ſeyn wollte, als doch an uns in keinem, das mit GOtt und Gewiſſen zu chriſtlicher Einigkeit dienſtlich ſeyn kan oder mag, erwinden ſoll, wie Ew. Kayſerliche Majeſtät, auch gemeldte unſere Freunde, die Churfürſten, Fürſten, Stände, und ein jeder Liebhaber chriſtlicher Religion, dem dieſe Sachen vorkommen, aus nachfolgenden Unſer und der Unſern Bekänntniſſen, gnädiglich, freundlich, und gnugſam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn Ew. Kayſerliche Majeſtät vormals Churfürſten Fürſten und Ständen des Reichs gnädiglich zu verſtehen gegeben, und ſonderlich durch eine öffentlich verleſene Inſtruction auf dem Reichs-Tag, ſo im Jahr der mindern Zahl 26. zu Speyer gehalten, daß Ew. Kayſerliche Majeſtät, in Sachen unſern heiligen Glauben belangend, zu ſchlieſſen laſſen, aus Urſachen, ſo dabey gemeldet, nicht gemeine, ſondern dabey den Pabſt um ein Concilium fleißigen und Anhaltung thun wollten, und vor einem Jahr auf dem letzten Reichs-Tag zu Speyer, vermöge einer ſchriftlichen Inſtruction, Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, durch Ew. Kayſerlichen Majeſtät Stadthalter im Reich, Königl. Würden zu Hungarn und Böhmen ꝛc. ꝛc. ſamt Ew. Kayſerlichen Majeſtät Oratoren und verordnete Commiſſarien, diß unter andern haben vortragen und anzeigen laſſen, daß Ew. Kayſerliche Majeſtät derſelbigen Stadthalter, Amts-Verwalter und Räthen des Kayſerlichen Regiments, auch der abweſenden Churfürſten, Fürſten und Ständen, Bothſchaften, ſo auf dem ausgeſchriebenen Reichs-Tag zu Regenſpurg verſammlet geweſen, Gutbedüncken, das General-Concilium belangend, nachgedacht und ſolches anzuſetzen, auch für fruchtbar erkannt.

kannt. Und weil ſich aber die Sache zwiſchen Ew. Kayſerlichen Majeſtät und dem Pabſt zu guten Chriſtlichen Verſtand ſchicken, daß Ew. Kayſerliche Majeſtät gewiß wäre, daß durch den Pabſt ſolch General-Concilium, neben Ew. Kayſerlichen Majeſtät zum erſten auszuſchreiben bewilligen, und darein kein Mangel erſcheinen ſollte. So erbieten gegen Ew. Kayſerliche Majeſtät wir uns hiermit in aller Unterthänigkeit und zum Ueberfluß, in berührtem Fall, ferner auf ein ſolch gemein, frey chriſtlich Concilium, darauf auf allen Reichs-Tagen, ſo Ew. Kayſerliche Majeſtät bey Ihrer Regierung im Reich gehalten, durch Churfürſten, Fürſten und Stände, aus hohen und tapfern Bewegungen geſchloſſen, an welches euch zuſammt Ew. Kayſerlichen Majeſtät wir uns von wegen dieſer großwichtigſten Sachen in rechtlicher Weiſe und Form verſchiedner Zeit berufen und appelliret haben, der wir hiermit nochmals anhängig bleiben, und durch dieſe oder nachfolgende Handlung, (es werden denn dieſe zwieſpaltige Sachen endlich in Lieb und Gütigkeit, laut Ew. Kayſerlichen Majeſtät Ausſchreibens, gehöret, erwogen, beygelegt, und zu einer chriſtlichen Einigkeit vergleichet) nicht zu begehen wiſſen, Davon wir hiermit öffentlich bezeugen und proteſtiren. Und ſeynd das unſere und der Unſern Bekänntniß, wie unterſchiedlichen von Artickeln zu Artickeln hernach folget:

I. Artickel des Glaubens und der Lehre.

Der 1. Artickel.

Von GOtt.

Erſtlich wird einträchtig gelehret und gehalten, laut des Beſchluß Concilii Niceni, daß ein einig göttlich Weſen ſey, welches genannt wird, und wahrhaftiglich iſt GOtt, und ſind doch drey Perſonen in demſelbigen einigen göttlichen Weſen, gleich gewaltig, gleich ewig, GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt heiliger Geiſt, alle drey ein göttlich Weſen, ewig, ohne Stück, ohne Ende, unermeßlicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller ſichtbaren und unſichbaren Dinge. Und, wird durch das Wort Perſona verſtanden nicht ein Stück, nicht eine Eigenſchaft in einem andern, ſondern das ſelbſt beſtehet, wie dann die Väter in dieſer Sache diß Wort gebrauchet haben.

Derhalben werden verworfen alle Ketzereyen, ſo dieſem Artickel zuwider ſind, als Manichæi, die zween Götter geſetzt haben, einen böſen und einen guten. Item, Valentiniani, Arriani, Eunomiani. Mahometiſten, und alle dergleichen, auch Samoſateni alt und neu, ſo nur eine Perſon ſetzen, und von dieſen zweyen, Wort und heiligem Geiſt, Sophiſterey machen und ſagen, daß es nicht müſſen unterſchiedene Perſonen ſeyn, ſondern Wort bedeutet leiblich Wort oder Stimme, und der heilige Geiſt ſey erſchaffene Regung in Creaturen.

Der 2. Artickel.

Von der Erb-Sünde.

Weiter wird bey uns gelehret daß nach Adams-Fall alle Menſchen, ſo natürlich gebohren werden, in Sünden empfangen und gebohren werden, das iſt, daß ſie alle von Mutterleibe an voller böſer Luſt und Neigung ſind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an GOtt von

Natur

Natur haben können. Daß auch dieſelbige angebohrne Seuche und Erbſünde wahrhaftiglich Sünde ſey, und verdammne alle die unterm ewigen GOttes Zorn, ſo nicht durch die Tauffe und heiligem Geiſt wiederum neu gebohren werden.

Hierneben werden verworfen die Pelagianer, und andere, ſo die Erbſünde nicht für Sünde halten, damit ſie die Natur fromm machen, durch natürliche Kräfte, zur Schmach dem Leiden und Verdienſt Chriſti.

Der 3. Artickel.

Von GOtt dem Sohn.

Item, es wird gelehret, daß GOtt der Sohn ſey Menſch worden, gebohren von der reinen Jungfrauen Maria, und daß die zwo Naturen, göttliche und menſchliche, in einer Perſon, alſo unzertrennlich vereiniget, ein Chriſtus ſind, welcher wahrer GOtt und Menſch iſt, wahrhaftig gebohren, gelitten, gekreuziget, geſtorben und begraben, daß er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erbſünde, ſondern auch für alle andere Sünde, und GOttes Zorn verſühnet.

Item, daß derſelbige Chriſtus ſey abgeſtiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferſtanden, aufgefahren gen Himmel, ſitzend zur Rechten GOttes, daß er ewig herrſche über alle Creaturen, und regiere: Daß er alle, ſo an ihn gläuben, durch den heiligen Geiſt heilige, reinige, ſtärcke und tröſte, ihnen auch Leben und allerley Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel und wider die Sünde ſchütze und ſchirme.

Item, daß derſelbige HErr Chriſtus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten ꝛc. laut des Symboli Apoſtolorum.

Der 4. Artickel.

Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit für GOtt nicht erlangen mögen durch unſer Verdienſt, Werck und Gnugthuung, ſondern, daß wir Vergebung der Sünden bekommen, und für GOtt gerecht werden, aus Gnaden um Chriſtus willen durch den Glauben, ſo wir gläuben, daß Chriſtus für uns gelitten hat, und daß uns um ſeinet willen die Sünden vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geſchencket wird. Denn dieſen Glauben will GOtt für Gerechtigkeit für ihm halten und zurechnen, wie St. Paulus ſagt zun Römern am 3. und 4.

Der 5. Artickel.

Vom Predigt-Amt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat GOtt das Predigt-Amt eingeſetzet, Evangelium und Sacrament gegeben, dadurch er, als durch Mittel, den heiligen Geiſt giebt, welcher den Glauben, wo und wenn er will, in denen, ſo das Evangelium hören, würcket, welches da lehret, daß wir durch Chriſtus Verdienſt, nicht durch unſer Verdienſt, einen gnädigen GOtt haben, ſo wir ſolches gläuben.

Und werden verdammt die Wiedertäufer und andere, ſo lehren, daß wir, ohne das leibliche Wort des Evangelii, den heiligen Geiſt durch eigene Bereitung, Gedancken und Wercke erlangen.

Der 6. Artickel.

Vom neuen Gehorſam

Auch wird gelehret, daß ſolcher Glaube gute Früchte und gute Wercke bringen ſoll, und daß man müſſe

müſſe gute Wercke thun, allerley, ſo GOtt geboten hat, um GOttes willen, doch nicht auf ſolche Wercke zu vertrauen, dadurch Gnade für GOtt zu verdienen. Denn wir empfahen Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit durch den Glauben an Chriſtum, wie Chriſtus ſelbſt ſpricht, Luc. 17. So ihr diß alles gethan habt, ſollt ihr ſprechen: Wir ſind untüchtige Knechte. Alſo lehren auch die Väter. Denn Ambroſius ſpricht: Alſo iſts beſchloſſen bey GOtt, daß, wer an Chriſtum gläubet, ſelig ſey, und nicht durch Wercke, ſondern allein durch den Glauben, ohne Verdienſt, Vergebung der Sünden habe.

Der 7. Artickel.

Von der Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müſſe eine heilige chriſtliche Kirche ſeyn und bleiben, welche iſt die Verſammlung aller Gläubigen, bey welchen das Evangelium rein geprediget, und die heiligen Sacramenta, laut des Evangelii, gereichet werden.

Dann dieſes iſt genung zu wahrer Einigkeit der chriſtlichen Kirchen, daß da einträchtiglich nach reinem Verſtand das Evangelium geprediget, und die Sacramenta dem göttlichen Wort gemäß gereicht werden. Und iſt nicht noth zu wahrer Einigkeit der Chriſtlichen Kirchen, daß allenthalben gleichformige Ceremonien, von den Menſchen eingeſetzt, gehalten werden, wie Paulus ſpricht. Eph. 4. Ein Leib, ein Geiſt, wie ihr berufen ſeyd, zu einerley Hoffnung eures Berufs, ein HErr, ein Glaube, eine Taufe.

Der 8. Artickel.

Was die Kirche ſey.

Item: Wiewohl die chriſtliche Kirche eigentlich nichts anders iſt, denn die Verſammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch dieweil in dieſem Leben viel falſcher Chriſten und Heuchler ſind, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, ſo ſind die Sacramenta gleichwohl kräftig, ob ſchon die Prieſter, dadurch ſie gereicht werden, nicht fromm ſeynd, wie dann Chriſtus ſelbſt anzeiget, Matth. 23. Auf dem Stuhl Moſis ſitzen die Phariſäer ꝛc. Derhalben werden die Donatiſten und alle andere verdammt, ſo anders halten.

Der 9. Artickel.

Von der Taufe.

Von der Taufe wird gelehret, daß ſie nöthig ſey, und daß dadurch Gnade angeboten werde. Daß man auch die Kinder taufen ſoll, welche durch ſolche Taufe GOtt überantwortet und gefällig werden. Derohalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kinder-Taufe nicht recht ſey.

Der 10. Artickel.

Vom heiligen Abendmahl.

Vom Abendmahl des HERRN wird alſo gelehret, daß wahrer Leib und Blut Chriſti, wahrhaftiglich unter der Geſtalt des Brods und Weins, im Abendmahl gegenwärtig ſey, und da ausgetheilet und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der 11. Artickel.

Von der Beichte.

Von der Beichte wird alſo gelehret, daß man in der Kirche privatam Abſolutionem erhalten, und nicht fallen laſſen ſollte. Wiewohl in der Beichte nicht noth iſt, alle Miſſethaten und Sünden zu erzählen,

len, dieweil doch ſolches nicht möglich iſt, Pſ. 19. Wer kennet die Miſſethat?

Der 12. Artickel.

Von der Buſſe.

Von der Buſſe wird gelehret, daß diejenigen, ſo nach der Taufe geſündiget haben, zu aller Zeit, ſo ſie zur Buſſe kommen, Vergebung der Sünden erlangen mögen, und ihnen die Abſolution von der Kirche nicht ſoll gewegert werden. Und iſt rechte wahre Buſſe eigentlich Reu und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben gläuben an das Evangelium und Abſolution, daß die Sünde vergeben, und durch Chriſtum Gnade erworben ſey, welcher Glaube wiederum das Hertz tröſtet und zufrieden machet.

Darnach ſoll auch Beſſerung folgen, und daß man von Sünden laſſe. Dann diß ſollen die Früchte der Buſſe ſeyn, wie Johannes ſpricht Matth. 3. Würcket rechtſchaffene Früchte der Buſſe.

Hie werden verworfen die, ſo lehren, daß diejenigen, ſo einſt ſind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Abſolution denen, ſo nach der Taufe geſündiget hatten, wegerten.

Auch werden die verworfen, ſo nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, ſondern durch unſer Gnugthun.

Der 13. Artickel.

Vom Gebrauch der Sacramenten.

Vom Brauch der Sacramenten wird gelehret, daß die Sacramenta eingeſetzt ſind, nicht allein darum, daß ſie Zeichen ſeyn, dabey man äußerlich die Chriſten kennen möge, ſondern daß es Zeichen und Zeugniß ſind göttliches Willens gegen uns, unſern Glauben dadurch zu erwecken und zu ſtärcken, derohalben ſie auch Glauben fordern, und denn recht gebraucht werden, ſo mans im Glauben empfähet, und den Glauben dadurch ſtärcket.

Der 14. Artickel.

Vom Kirchen-Regiment.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret, daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren und predigen, oder Sacrament reichen ſoll, ohne ordentlichen Beruf.

Der 15. Artickel.

Von der Kirchen-Ordnung.

Von Kirchen-Ordnungen, von Menſchen gemacht, lehret man diejenigen halten, ſo ohne Sünden mögen gehalten werden, und zu Frieden und guter Ordnung in der Kirchen dienen, als gewiſſe Feyer-Feſte und dergleichen. Doch geſchicht Unterricht dabey, daß man die Gewiſſen damit nicht beſchweren ſoll, als ſey ſolch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition von Menſchen darzu gemacht, daß man dadurch GOtt verſöhne, und Gnade verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Chriſtum entgegen ſind. Derohalben ſeyn Kloſter-Gelübde, und andere Tradition, von Unterſchied der Speiſe, Tage ꝛc. dadurch man vermeynet Gnade zu verdienen, und für Sünde gnug zu thun, untüchtig, und wider das Evangelium.

Der 16. Artickel.

Von der Policey und weltlichem Regiment.

Von Policey und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Obrig-

Obrigkeit in der Welt, und geordnete Regiment und Geſetze, gute Ordnung von GOtt geſchaffen und eingeſetzt ſind, und daß Chriſten mögen in Obrigkeit-Fürſten- und Richter-Amt ohne Sünde ſeyn, nach Kayſerlichen und andern üblichen Rechten, Urtheil und Recht ſprechen, Uebelthäter mit dem Schwerd ſtrafen, rechte Kriege führen, ſtreiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eyde thun, eigenes haben, ehelich ſeyn ꝛc.

Hie werden verdammt die Wiedertäufer, ſo lehren, daß der obangezeigten keines Chriſtlich ſey.

Auch werden diejenigen verdammet, ſo lehren, daß chriſtliche Vollkommenheit ſey, Haus und Hof, Weib und Kind, leiblich verlaſſen, und ſich der vorberührten Stücke äußern. So doch diß allein rechte Vollkommenheit iſt, rechte Furcht GOttes, und rechter Glaube an GOtt. Denn das Evangelium lehret nicht ein äußerlich, zeitlich, ſondern innerlich, ewig Weſen und Gerechtigkeit des Hertzens, und ſtößt nicht um weltlich Regiment, Policey und Eheſtand, ſondern will, daß man ſolches alles halte, als wahrhaftige GOttes-Ordnung, und in ſolchen Ständen chriſtliche Liebe, und rechte gute Wercke, ein jeder nach ſeinem Beruf beweiſe. Derhalben ſind alle Chriſten ſchuldig, der Obrigkeit unterthan und ihren Geboten gehorſam zu ſeyn in allem, ſo ohne Sünde geſchehen mag. Denn, ſo der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geſchehen mag, ſoll man GOtt mehr gehorſam ſeyn, denn den Menſchen. Act. 5.

Der 17. Artickel.

Von der Wiederkunft Chriſti zum Gericht.

Auch wird gelehret, daß unſer HERR JESUS Chriſtus am jüngſten Tage kommen wird, zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottloſen Menſchen und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, ſo lehren, daß die Teufel und verdammte Menſchen nicht ewige Pein und Quaal haben werden.

Item, hie werden verworfen etliche jüdiſche Lehrer, die ſich auch jetzund eräugen, daß vor der Auferſtehung der Todten eitel Heilige, Fromme, ein weltlich Reich haben, und alle Gottloſe vertilgen werden.

Der 18. Artickel.

Vom freyen Willen.

Vom freyen Willen wird gelehret, daß der Menſch etlicher maßen einen freyen Willen hat, äußerlich ehrbar zu leben, und zu wählen unter denen Dingen, ſo die Vernunft begreift; aber ohne Gnad, Hülf und Würckung des Heiligen Geiſtes vermag der Menſch nicht GOtt gefällig zu werden, GOtt hertzlich zu fürchten, oder zu glauben, oder die angebohrne böſe Luſt aus dem Hertzen zu werfen, ſondern ſolches geſchicht durch den heiligen Geiſt, welcher durch GOttes Wort gegeben wird. Denn Paulus ſpricht, 1. Cor. 2. Der natürliche Menſch vernimmt nichts vom Geiſt GOttes.

Und damit man erkennen möge, daß hierinnen keine Neuigkeit gelehret werde, ſo ſind das die klaren Wort Auguſtini vom freyen Willen, wie jetzund hierbey geſchrieben aus dem 3. Buch Hypognoſticon: Wir bekenen, daß in allen Menſchen

ein freyer Wille iſt. Denn ſie haben je alle angebohrnen natürlichen Verſtand und Vernunft, nicht daß ſie etwas vermögen mit GOtt zu handeln, als GOtt von Herzen zu lieben, zu fürchten, ſondern allein in äuſſerlichen Wercken dieſes Lebens haben ſie Freyheit, Gutes oder Böſes zu erwählen, gut meyne ich, das die Natur vermag, als auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu eſſen, zu trincken, zu einem Freund zu gehen oder nicht, ein Kleid an- oder auszuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerck zu treiben, und dergleichen etwas nützliches und gutes zu thun, welches alles doch ohne GOtt nicht iſt, noch beſtehet, ſondern alles aus ihm, und durch ihn iſt. Dagegen kan der Menſch auch Böſes aus eigner Wahl fürnehmen, als für einem Abgott niederknien, einen Todſchlag thun ꝛc.

Der 19. Artickel.

Von der Urſach der Sünden.

Von Urſach der Sünden wird bey uns gelehret, daß, wiewohl GOtt der Allmächtige die gantze Natur geſchaffen hat und erhält, ſo würcket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Böſen und Verächtern GOttes, wie denn des Teufels Wille iſt, und aller Gottloſen, welcher alsbald, ſo GOtt die Hand abgethan, ſich von GOtt zum Argen gewandt hat, wie Chriſtus ſpricht, Joh. 8. Der Teufel redet Lügen aus ſeinem Eigen.

Der 20. Artickel.

Vom Glauben und guten Wercken.

Den Unſern wird mit Unwahrheit aufgeleget, daß ſie gute Wercke verbieten. Denn ihre Schriften von zehen Geboten und andere beweiſen, daß ſie von rechten chriſtlichen Ständen und Wercken guten und nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieſer Zeit wenig gelehret hat, ſondern allermeiſt in allen Predigten auf kindiſche unnöthige Wercke, als Roſen-Kräntze, Heiligen-Dienſt, Mönche werden, Wallfahrten, geſetzte Faſten, Feyer, Brüderſchaften ꝛc. getrieben. Solche unnöthige Wercke rühmet auch unſer Widerpart nun nicht mehr ſo hoch, als vor Zeiten. Darzu haben ſie auch gelernet, nun vom Glauben zu reden, davon ſie doch in Vorzeiten gar nicht gepredigt haben. Lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Wercken gerecht werden für GOtt, ſondern ſetzen den Glauben an Chriſtum darzu, ſprechen: Glauben und Wercke machen uns gerecht für GOtt, welche Rede mehr Troſtes bringen möge, denn ſo man allein lehret auf Wercke zu vertrauen.

Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptſtück iſt in chriſtlichem Weſen, ſo lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, ſondern allein Werck-Lehre an allen Orten geprediget, iſt davon durch die Unſern ſolcher Unterricht geſchehen.

Erſtlich, daß uns unſere Wercke nicht mögen mit GOtt verſöhnen und Gnade erwerben, ſondern ſolches geſchicht allein durch den Glauben, ſo man gläubet, daß uns um Chriſtus willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler iſt, den Vater zu verſöhnen. Wer nun vermeynet, ſolches durch Wercke auszurichten, und Gnade zu verdienen, der verachtet Chriſtum, und ſuchet einen eigenen Weg zu GOtt wider das Evangelium.

Dieſe Lehre vom Glauben iſt öffentlich und klar im Paulo in vielen Orten gehandelt, ſonderlich zum Eph. 2. Aus Gnaden ſeyd ihr ſelig worden, durch den Glauben, und daſſelbige nicht aus euch, ſondern es iſt GOttes Gabe, nicht aus den Wercken, damit ſich niemand rühme ꝛc.

ꝛc. Und daß hierinnen kein neuer ſtand eingeführet ſey, kan man Auguſtino beweiſen, der dieſe che fleißig handelt, und auch alſo ret, daß wir durch den Glauben Chriſtum Gnade erlangen, und GOtt gerecht werden, und nicht ch Wercke, wie ſein gantzes Buch Spiritu & litera ausweiſet.

Wiewohl nun dieſe Lehre bey un- ſuchten Leuten ſehr verachtet d, ſo befindet ſich doch, daß ſie den den und erſchrockenen Gewiſſen r tröſtlich und heilſam iſt. Denn s Gewiſſen kan nicht zur Ruhe d Friede kommen durch Wercke, dern allein durch Glauben, ſo es ſich gewißlich ſchleußt, daß es Chriſtus willen einen gnädigen Ott habe, wie auch Paulus ſpricht, m. 5. So wir durch den Glau- n ſind gerecht worden, haben wir he und Friede mit GOtt.

Dieſen Troſt hat man vor Zeiten ht getrieben in Predigten, ſon- rn die armen Gewiſſen auf eigene ercke getrieben, und ſind man- erley Werke fürgenommen. Dann liche hat das Gewiſſen in die Klö- r gejagt, der Hoffnung, daſelbſt nade zu erwerben durch Kloſter- ben, etliche haben andere Wercke dacht, damit Gnade zu verdienen, d für Sünde gnug zu thun. Der- lbigen viel haben erfahren, daß an dadurch nicht iſt zum Friede mmen. Darum iſt noth geweſen, ieſe Lehre vom Glauben an Chri- um zu predigen und fleißig zu trei- en, daß man wiſſe, daß man allein urch den Glauben, ohne Verdienſt, Ottes Gnade ergreift.

Es geſchicht auch Unterricht, daß man hie nicht von ſolchen Glauben edet, den auch die Teufel und Gott- loſen haben, die auch die Hiſtorien glauben, daß Chriſtus gelitten ha- be, und auferſtanden ſey von Tod- ten; ſondern man redet vom wah- ren Glauben, der da gläubet, daß wir durch Chriſtum Gnade und Vergebung der Sünde erlangen. Und der nun weiß, daß er einen gnä- digen GOtt durch Chriſtum hat, kennet alſo GOtt, rufet ihn an, und iſt nicht ohne GOtt, wie die Hey- den? denn der Teufel und Gottlo- ſen gläuben dieſen Artickel von Ver- gebung der Sünde nicht, darum ſind ſie GOtt feind, können ihn nicht anrufen, nichts Guts von ihm hof- ſen, und alſo, wie jetzt angezeiget iſt, redet die Schrift vom Glauben, und heiſſet Glauben nicht ein ſol- ches Wiſſen, das Teufel und gottloſe Menſchen haben. Denn alſo wird vom Glauben gelehret, zum Hebr. 11. Daß gläuben ſey nicht allein die Hiſtorien wiſſen, ſondern Zuverſicht haben zu GOtt, ſeine Zuſage zu em- pfahen. Und Auguſtinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glau- ben) in der Schrift verſtehen ſollen, daß es heiſſe Zuverſicht zu GOtt, daß er uns gnädig ſey, und heiſſe nicht allein ſolche Hiſtorien wiſſen, wie auch die Teufel wiſſen.

Ferner wird gelehret, daß gute Wercke ſollen und müſſen geſche- hen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, ſondern um GOttes willen, und GOtt zu Lob. Der Glaube ergreift allein Gnade und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Glauben der heilige Geiſt gegeben wird, ſo wird auch das Hertz geſchickt, gute Wer- cke zu thun. Denn zuvorn, dieweil es ohne den heil. Geiſt iſt, ſo iſt es zu ſchwach, dazu iſt es ins Teufels Ge- walt, der die arme menſchliche Na- tur zu viel Sünden treibet, wie wir ſehen an den Philoſophen, welche ſich unterſtanden, ehrlich und un- ſträflich zu leben, haben aber den- noch ſolches nicht ausgericht, ſon- dern ſeynd in viel groſſe öffentliche Sünde gefallen. Alſo gehet es mit dem Menſchen, ſo er auſſer dem rechten Glauben ohne den heil. Geiſt

iſt, und ſich allein durch eigene menſchliche Kräfte regieret. Derhalben iſt die Lehre vom Glauben nicht zu ſchelten, daß ſie gute Wercke verbiete, ſondern vielmehr zu rühmen, daß ſie lehre, gute Wercke zu thun, und Hülfe anbiete, wie man zu guten Wercken kommen möge. Denn außer dem Glauben, und auſſerhalb Chriſto, iſt menſchliche Natur und Vermögen viel zu ſchwach, gute Wercke zu thun, GOtt anzurufen, Gedult zu haben im Leiden, den Nächſten zu lieben, befohlne Aemter fleißig auszurichten, gehorſam zu ſeyn, böſe Lüſte zu meiden. Solche hohe und rechte Wercke mögen nicht geſchehen ohne die Hülfe Chriſti, wie er ſelbſt ſpricht, Joh. 15. Ohne mich könnet ihr nichts thun ꝛc.

Der 21. Artickel.

Vom Dienſt der Heiligen.

Vom Heiligen-Dienſt wird von den Unſern alſo gelehret, daß man der Heiligen gedencken ſoll, auf daß wir unſern Glauben ſtärcken, ſo wir ſehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen iſt, darzu, daß man Exempel nehme von ihren guten Wercken, ein jeder nach ſeinem Beruf, gleichwie die Kayſerl. Majeſt. ſeliglich und göttlich dem Exempel Davids folgen mag, Kriege wider den Türcken zu führen, denn beyde ſind ſie in Königl. Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert. Durch Schrift aber mag man nicht erweiſen, daß man die Heiligen anrufe, oder Hülfe bey ihnen ſuchen ſoll, denn es iſt allein ein einiger Verſöhner und Mittler geſetzt zwiſchen GOtt und den Menſchen, JEſus Chriſtus, 1. Tim. 2. welcher iſt der einige Heyland, der einige oberſte Prieſter und Gnaden-Stuhl und Fürſprecher bey Gott, Röm. 8. Und der hat allein zugeſagt, daß er unſer Gebet erhören wolle. Das iſt auch der höchſte Gottesdienſt nach der Schrift, daß man denſelbigen JEſum Chriſtum in allen Nöthen und Anliegen von Hertzen ſuche und anrufe, 1. Joh. 2. So jemand ſündiget, haben wir einen Fürſprecher bey GOtt, der gerecht iſt, JEſum.

Diß iſt faſt die Summa der Lehre welche in unſern Kirchen zu rechten chriſtl. Unterricht und Troſt der Gewiſſen, auch zur Beſſerung der Gläubigen, geprediget und gelehret iſt. Wie wir denn unſere eigene Seel und Gewiſſen je nicht gerne wollten für GOtt mit Mißbrauch göttliches Namens oder Wort, in die höchſte und größte Gefahr ſetzen, oder auf unſere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn ſo dem reinen göttl. Wort und chriſtl. Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So denn dieſelbige in heil. Schrift klar gegründet, und dazu auch gemeiner chriſtlicher, ja römiſcher Kirchen ſo viel aus der Väter Schrift zu vermercken, nicht zuwider noch entgegen iſt, ſo achten wir auch, unſere Widerſacher können in obangezeigten Artickeln nicht uneinig mit uns ſeyn. Derhalben handeln dieſelbigen gantz unfreundlich, geſchwind und wider alle chriſtliche Einigkeit und Liebe, ſo die Unſern derhalben als Ketzer abzuſondern, zu verwerfen und zu meiden, ihnen ſelbſt ohne einen beſtändigen Grund göttlicher Gebot oder Schrift fürnehmen. Denn die Irrung und Zanck iſt fürnehmlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun in den Haupt-Artickeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und diß unſer Bekenntniß göttlich und chriſtlich iſt, ſollten ſich billig die Biſchöffe, wenn ſchon bey uns der Tradition halber ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beſtändigen Grund und Urſachen darzuthun, warum bey

uns etliche Traditiones und Mißbräuche geändet ſind.

I. Artickel, von welchem Zwieſpalt iſt, da erzehlet werden die Mißbräuche, ſo geändert ſind.

So nun von den Artickeln des Glaubens in unſern Kirchen icht gelehret wird, zuwider der heiigen Schrift, oder gemeiner chriſticher Kirchen, ſondern allein etliche Nißbräuche geändert ſind, welche um Theil mit der Zeit ſelbſt eingeriſſen, zum Theil mit Gewalt auferichtet, fordert unſere Nothdurft. ieſelbigen zu erzehlen, und Urſach arzuthun, warum hierinne Aendeung geduldet iſt, damit Kayſerliche Najeſtät erkennen möge, daß nicht ierinne unchriſtlich oder freventch gehandelt, ſondern daß wir urch GOttes Gebot, welches billig öher zu achten, denn alle Gewohneit, gedrungen ſeyn, ſolche Aendeung zugeſtatten.

Der 22. Artickel.

on beyder Geſtalt des Sacraments.

Den Layen wird bey uns beyde Geſtalt des Sacraments geicht, aus dieſer Urſach, daß diß iſt n klarer Befehl und Gebot Chriſti, Natth. 26. Trincket alle daraus. a gebeut Chriſtus mit klaren Worten von dem Kelch, daß ſie alle raus trincken ſollen.

Und damit niemand dieſe Worte fechten und gloſſiren könne, als höre es allein den Prieſtern zu, ſo iget Paulus 1. Cor. 11. an, daß die antze Verſammlung der Corinther irchen beyde Geſtalt gebraucht at. Und dieſer Brauch iſt lange Zeit n der Kirchen blieben, wie man urch die Hiſtorien und der Väter Schriften beweiſen kan. Cyprianus gedencket an vielen Orten, daß den Layen der Kelch die Zeit gereichet ſey. So ſpricht St. Hieronymus, daß die Prieſter, ſo das Sacrament reichen, dem Volck das Blut Chriſti austheilen. So gebeut Gelaſius, der Pabſt ſelbſt, daß man das Sacrament nicht theilen ſoll. Diſtinct. 2. de Conſec. c. Comperimus. Man findet auch nirgend keinen Canon, der da gebiete, allein eine Geſtalt zu nehmen. Es kan auch niemand wiſſen, wenn, oder durch welche dieſe Gewohnheit, eine Geſtalt zu nehmen, eingeführet iſt. Wiewohl der Cardinal Cuſanus gedenckt, wenn dieſe Weiſe approbirt ſey. Nun iſts öffentlich, daß ſolche Gewohnheit wider GOttes Gebot, auch wider die alten Canones eingeführet, unrecht iſt. Derhalben hat ſich nicht gebühret, diejenigen Gewiſſen, ſo das heilige Sacrament nach Chriſtus Einſetzung zu gebrauchen begehret haben, zu beſchweren und zwingen, wider unſers HErrn Chriſti Ordnung zu handeln. Und dieweil die Theilung des Sacraments der Einſetzung Chriſti zu entgegen iſt, wird auch bey uns die gewöhnliche Proceſſion mit dem Sacrament unterlaſſen.

Der 23. Artickel.

Vom Eheſtande der Prieſter.

Es iſt bey jedermann, hohes und niederes Standes, eine groſſe mächtige Klage in der Welt geweſen von groſſer Unzucht und wildem Weſen und Leben der Prieſter, ſo nicht vermochten Keuſchheit zu halten, und zwar auch mit ſolchen greulichen Laſtern aufs höchſte kommen. So viel häßliches groß Aergerniß, Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben ſich etliche Prieſter bey uns in ehelichen Stand begeben. Dieſelbigen zeigen an dieſe Urſachen, daß ſie dahin gedrungen und bewegt ſind, aus hoher Noth ihrer Gewiſſen. Nachdem die Schrift klar meldet, der eheliche Stand ſey von GOtt dem HErrn eingeſetzt, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus

ſagt: Die Unzucht zu vermeiden, hab ein jeglicher ſein eigen Eheweib. Item: Es iſt beſſer, ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Chriſtus ſagt: Sie faſſen nicht alle das Wort, da zeigte Chriſtus an, (welcher wohl gewußt hat, was am Menſchen ſey) daß wenig Leute die Gabe keuſch zu leben haben. Denn GOtt hat den Menſchen, Männlein und Fräulein geſchaffen, Geneſ. 1. Ob es nun in menſchlicher Macht oder Vermögen ſey, ohne ſonderliche Gabe und Gnade GOttes, durch eigen Fürnehmen oder Gelübde GOttes, der hohen Majeſtät Geſchöpfe beſſer zu machen oder zu ändern, hat die Erfahrung allzu klar gegeben. Denn was guts, ehrbar, züchtiges Leben, was chriſtliches, ehrliches oder redlichen Wandels, an vielen daraus erfolget, wie greulich, ſchreckliche Unruhe und Quaal ihrer Gewiſſen viel an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, iſt am Tage, und ihr viel haben es ſelbſt bekennet. So denn GOttes Wort und Gebot durch keine menſchliche Gelübde und Geſetz mag geändert werden, haben aus dieſer und andern Urſachen und Gründen, die Prieſter und andere Geiſtliche, Ehe-Weiber genommen.

So iſt es auch aus den Hiſtorien und der Väter Schriften zu beweiſen, daß in der chriſtl. Kirchen vor Alters der Brauch geweſt, daß die Prieſter und Diacon Ehe-Weiber gehabt. Darum ſaget Paulus, 1. Tim. 3. Es ſoll ein Biſchoff unſträflich ſeyn, eines Weibes Mann. Es ſind auch in Teutſchland erſt vor vier hundert Jahren die Prieſter zum Gelübde der Keuſchheit, vom Eheſtande mit Gewalt abgedrungen, welche ſich dagegen ſämtlich, auch ſo gantz ernſtlich und hart geſetzet haben, daß ein Ertz-Biſchoff zu Mayntz, welcher das Päbſtliche neue Edict derhalben verkündiget, gar nahe in
einer Empörung der gantzen
ſterſchaft, in einem Gedrän
umbracht. Und daſſelbige
iſt bald im Anfange ſo geſch
und unſchicklich fürgenommen,
der Pabſt die Zeit nicht all
künftige Ehe den Prieſtern ver
ſondern auch derjenigen E
ſchon in dem Stand lange ge
zuriſſen, welches doch nicht
wider alle göttliche, natürl
weltliche Rechte, ſondern auch
Canonibus (ſo die Päbſte ſelb
macht) und den berühmteſten C
ciliis gantz entgegen und zuwid

Auch iſt bey vielen hohen go
fürchtigen, verſtändigen Le
dergleichen Rede und Bede
oft gehöret, als ſolcher gedr
ner Cœlibat und Beraubung
Eheſtandes, (welchen GOtt
eingeſetzt und frey gelaſſen,
kein gutes, ſondern viel groß
Laſter, und viel Arges ein
habe. Es hat auch einer von
Pius II. ſelbſt, wie ſeine Hiſtori
zeiget, dieſe Worte oft geredt,
von ſich ſchreiben laſſen: Es m
wohl etliche Urſachen haben,
um den Geiſtlichen die Ehe ve
ten ſey; Es habe aber viel h
größer und wichtiger Urſa
warum man ihnen die Ehe ſoll
der frey laſſen, ungezweifelt:
Pabſt Pius, als ein verſtändiger
ſer Mann, diß Wort aus großem
dencken geredt.

Derhalben wollen wir uns in
terthänigkeit zu Kayſerl. Maj
vertröſten, daß ihre Majeſtät
ein chriſtlicher, hochlöblicher K
ſer, gnädiglich behertzigen werde
jetzund in den letzten Zeiten
Tagen, von welchen die Sch
meldet, die Welt immer je ä
und die Menſchen gebrechlicher
ſchwächer werden.

Derhalben wohl hochnöthig,
lich und chriſtlich iſt, dieſe f
Einſehung zu thun, damit,

E

Eheſtand verboten, nicht ärger und ſchändlicher Unzucht und Laſter, in deutſchen Landen möchten einreiſſen. Denn es wird je dieſe Sachen niemand weislicher und beſſer ändern und machen können, denn GOtt ſelbſt, welcher den Eheſtand menſchlicher Gebrechlichkeit zu helfen, und Unzucht zu wehren, eingeſetzet hat. So ſagen die alten Canones auch, man müſſe zu Zeiten die Schärfe und rigorem lindern und nachlaſſen, um menſchlicher Schwachheit willen, und ärgers zu verhüten und zu meiden.

Nun wäre das in dieſem Fall auch wohl chriſtlich, und gantz hoch vonnöthen. Was kan auch der Prieſter und der Geiſtlichen Eheſtand gemeiner chriſtlichen Kirche nachtheilich ſeyn, ſonderlich der Pfarr-Herren und anderer, die der Kirchen dienen ſollen? Es würde wohl künftig an Prieſtern und Pfarrern mangeln, ſo diß harte Verbot des Eheſtandes länger währen ſollte.

So nun dieſes, nämlich, daß die Prieſter und Geiſtlichen mögen ehelich werden, gegründet iſt auf das göttliche Wort und Gebot, dazu die Hiſtorien beweiſen, daß die Prieſter ehelich geweſen, ſo auch das Gelübde der Keuſchheit ſo viel heßliche unchriſtliche Aergerniß, ſo viel Ehebruch, ſchreckliche ungehörte Unzucht und greuliche Laſter hat angericht, daß auch etliche unter Thum-Herren, auch Cortiſan zu Rom, ſolches oft ſelbſt bekennt, und kläglich angezogen, wie ſolche Laſter in Clero zu greulich und über Macht, GOttes Zorn würde erreget werden.

So iſts je erbärmlich, daß man den chriſtlichen Eheſtand nicht allein verboten, ſondern an etlichen Orten aufs geſchwindeſt, wie um groß Uebelthat, zu ſtrafen ſich unterſtanden hat. So iſt auch der Eheſtand in Kayſerl. Rechten und in allen Monarchien, wo je Geſetz und Recht geweſen, hochgelobet. Allein dieſer Zeit beginnet man die Leute unſchuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und dazu Prieſter, der man für andern ſchonen ſollt, und geſchicht nicht allein wider göttliche Rechte, ſondern auch wider die Canones. Paulus der Apoſtel, 1. Tim. 4. nennet die Lehre, ſo die Ehe verbietet, Teufels-Lehre. So ſagt Chriſtus ſelbſt, Joh. 8. Der Teufel ſey ein Mörder von Anbeginn, welches dann wohl zuſammen ſtimmet, daß es freylich Teufels-Lehre ſeyn müſſe, die Ehe verbieten, und ſich unterſtehen, ſolche Lehre mit Blutvergieſſen zu erhalten.

Wie aber kein menſchlich Geſetz GOttes Gebot kan weg thun, oder ändern, alſo kan auch kein Gelübde GOttes Gebot ändern. Darum giebt auch St. Cyprianus den Rath, daß die Weiber, ſo die gelobte Keuſchheit nicht halten wollen, ſollen ehelich werden, und ſagt L. 1. Epiſt. 11. alſo: So ſie aber Keuſchheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, ſo iſts beſſer, daß ſie ehelich werden, denn daß ſie durch ihre Luſt ins Feuer fallen, und ſollen ſich wohl fürſehen, daß ſie den Brüdern und Schweſtern keine Aergerniß anrichten.

Zudem brauchen auch alle Canones gröſſere Gelindigkeit und Aequität gegen diejenigen, ſo in der Jugend Gelübde gethan, wie dann Prieſter und Mönche des mehrern Theils in der Jugend in ſolchen Stand aus Unwiſſenheit kommen ſind.

Der 24. Artickel.

Von der Meſſe.

Man leget den Unſern mit Unrecht auf, daß ſie die Meß ſollen abgethan haben. Denn das iſt öffentlich, daß die Meß, ohne Ruhm zu reden, bey uns mit gröſſerer An-

dacht und Ernſt gehalten wird, denn bey den Widerſachern. So werden auch die Leute mit höchſtem Fleiß zum öftermalen unterrichtet vom heiligen Sacrament, wozu es eingeſetzt, und wie es zu gebrauchen ſey, als nämlich die erſchrockenen Gewiſſen damit zu tröſten, dadurch das Volck zur Communion und Meß gezogen wird. Dabey geſchicht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So iſt auch in den öffentlichen Ceremonien der Meſſe keine merckliche Aenderung geſchehen, denn daß an etlichen Orten deutſche Geſänge (das Volck damit zu lehren und zu üben) neben lateiniſchem Geſang, geſungen werden: Sintemal alle Ceremonien fürnehmlich darzu dienen ſollen, daß das Volck daran lerne, was ihm zu wiſſen von Chriſto noth iſt.

Nachdem aber die Meſſe auf mancherley Weiſe vor dieſer Zeit mißbraucht, wie am Tage iſt, daß ein Jahrmarckt daraus gemacht, daß man ſie kauft und verkauft hat, und das mehrer Theil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden: iſt ſolcher Mißbrauch zu mehrmalen auch vor dieſer Zeit von gelehrten und frommen Leuten geſtraft worden. Als nun die Prediger bey uns davon geprediget, und die Prieſter erinnert ſind der ſchrecklichen Bedräuung, ſo dann billig einen jeden Chriſten bewegen ſoll, daß, wer das Sacrament unwürdiglich brauchet, der ſey ſchuldig am Leib und Blut Chriſti, darauf ſind ſolche Kauf-Meſſen und Winckel-Meſſen, (welche bis anher aus Zwang um Geldes und der Präbenden willen gehalten worden) in unſern Kirchen gefallen.

Dabey iſt auch der gräuliche Irrthum geſtrafet, daß man gelehret hat, unſer HErr Chriſtus habe durch ſeinen Tod allein für die Erbſünde genug gethan, und die Meſſe eingeſetzt, zu einem Opfer für di[e an-]dern Sünden, und alſo die Me[ß zu] einem Opfer gemacht für die Le[ben-]digen und Todten, dadurch die S[ün-]de wegzunehmen, und GOtt zu [ver-]ſöhnen. Daraus iſt weiter gef[olget,] daß man diſputiret hat, ob eine [Meſ-]ſe, für viel gehalten, alſo viel [ver-]diene, als ſo man für einem j[egli-]chen eine ſonderliche hielte? D[aher] iſt die große unzähliche Menge [der] Meß kommen, daß man mit die[ſem] Werck hat wollen bey GOtt a[lles] erlangen, das man bedurft hat[, und] iſt daneben des Glaubens an Ch[ri-]ſtum, und rechtem Gottesd[ienſt] vergeſſen worden.

Darum iſt davon Unterricht [ge-]ſchehen, wie ohne Zweifel die N[oth] gefordert, daß man wüßte, wi[e das] Sacrament recht zu gebrau[chen] wäre. Und erſtlich, daß kein [Opfer] für die Erb-Sünde und [andere] Sünde ſey, dann der einig[e Tod] Chriſti, zeiget die Schrift an viel[en] Orten an, denn alſo ſtehet geſchr[ie-]ben zun Hebräern, daß ſich Chriſtu[s] einmal geopfert hat, und dadur[ch] für alle Sünde gnug gethan. E[s] iſt eine unerhörte Neuigkeit, in d[er] Kirche lehren, daß Chriſtus ſollte a[l-]lein für die Erb-Sünde, und [ſo] nicht auch für andere Sünde gn[ug] gethan haben. Derhalben zu hoffen, daß männiglich verſtehe, daß ſolche[r] Irrthum nicht unbillig geſtraft [ſey].

Zum andern, ſo lehret St. Pa[u-]lus, daß wir für GOtt Gnade [er-]langen, durch Glauben, und ni[cht] durch Wercke, darwider, iſt öffen[t-]lich dieſer Mißbrauch der Meß, [ſo] man vermeynt, durch dieſes Wer[ck] Gnade zu erlangen. Wie man den[n] weiß, daß man die Meß dazu ge[-]braucht, dadurch Sünde abzuleg[en] und Gnade und alle Güter bey GOtt zu erlangen, nicht allein der Prieſter für ſich, ſondern auch für die ganze Welt, und für andere Lebendige und Todte.

Zum dritten, ſo iſt das heilige
acrament eingeſetzt, nicht damit
r die Sünde ein Opfer anzurich-
n, (denn das Opfer iſt zuvor ge-
ehen,) ſondern, daß unſer Glaube
durch erweckt, und die Gewiſſen
tröſtet werden, welche durchs Sa-
ament erinnert werden, daß ihnen
nade und Vergebung der Sünden
n Chriſto zugeſagt iſt, derhalben
rdert diß Sacrament Glauben,
d wird ohne Glauben vergeblich
braucht.

Dieweil nun die Meß nicht ein
pfer iſt für andere Lebendige oder
odte, ihre Sünde wegzunehmen,
ndern ſoll eine Communion ſeyn,
a der Prieſter und andere das Sa-
ament empfahen für ſich, ſo wird
eſe Weiſe bey uns gehalten, daß
an an Feyertagen (auch ſonſt, ſo
ommunicanten da ſind) Meß hält,
nd etliche, ſo das begehren, com-
uniciret. Alſo bleibt die Meß bey
ns in ihrem rechten Brauch, wie
e vor Zeiten in der Kirchen gehal-
en, wie man beweiſen mag aus St.
aulo, 1. Cor. 11. darzu auch vieler
äter Schriften. Denn Chryſo-
omus ſpricht: Wie der Prieſter
äglich ſtehe, und fordere etliche zur
Communion, etlichen verbiete er
inzu zu treten. Auch zeigen die al-
en Canones an, daß einer das Amt
ehalten hat, und die andern Prie-
ter und Diaconi communiciret,
Denn alſo lauten die Worte in Ca-
none Niceno: Die Diaconi ſollen
nach den Prieſtern ordentlich das
Sacrament empfahen von dem Bi-
ſchoff oder Prieſter.

So man nun keine Neuigkeit hier-
inn, die in der Kirchen für Alters
nicht geweſen, fürgenommen hat,
und in den öffentlichen Ceremonien
der Meſſe keine merckliche Aende-
rung geſchehen iſt, allein daß die
andern unnöthigen Meſſen etwa
einen Mißbrauch gehalten, neben
der Pfarr-Meſſe gefallen ſind; ſoll
billig dieſe Weiſe Meß zu halten,
nicht für ketzeriſch und unchriſtlich
verdammet werden. Denn man hat
vor Zeiten auch in den groſſen Kir-
chen, da viel Volcks geweſen, auch
auf die Tage, ſo das Volck zuſam-
men kam, nicht täglich Meß gehal-
ten, wie Tripartita hiſtoria lib. 9.
angezeiget, daß man zu Alexandria
am Mittwoch und Freytag die
Schrift geleſen und ausgeleget ha-
be, und ſonſt alle Gottesdienſt ge-
halten, ohne die Meſſe.

Der 25. Artickel.

Von der Beichte.

Die Beichte iſt durch die Prediger
diß Theils nicht abgethan,
dann dieſe Gewohnheit wird bey
uns gehalten, das Sacrament nicht
zu reichen denen, ſo nicht zuvor ver-
höret und abſolviret ſind. Dabey
wird das Volck fleißig unterrichtet,
wie tröſtlich das Wort der Abſolu-
tion ſey, wie hoch und theuer die Ab-
ſolution zu achten: Denn es ſey
nicht des gegenwärtigen Menſchen
Stimme oder Wort, ſondern GOt-
tes Wort, der da die Sünde ver-
giebt, dann ſie wird an GOttes
Statt und aus GOttes Befehl ge-
ſprochen. Von dieſem Befehl und
Gewalt der Schlüſſel, wie tröſtlich,
wie nöthig ſie bey den erſchrockenen
Gewiſſen, wird mit groſſem Fleiß
gelehret, darzu wie GOtt fordert,
dieſer Abſolution zu glauben, nicht
weniger, denn ſo GOttes Stimme
vom Himmel erſchalle, und uns de-
ro fröhlich tröſten, und wiſſen, daß
wir durch ſolchen Glauben Ver-
gebung der Sünden erlangen. Von
dieſen nöthigen Stücken haben vor
Zeiten die Prediger, ſo von der
Beichte viel lehreten, nicht ein
Wörtlein gerühret, ſondern allein
die Gewiſſen gemartert mit langer
Erzählung der Sünden, mit Gnug-
thun, mit Ablaß, mit Wallfahrten
und dergleichen. Und viel unſerer

Widerſacher bekennen ſelbſt, daß dieſes Theils von rechter chriſtlicher Buß ſchicklicher, dann zuvorn in langer Zeit, geſchrieben und gehandelt ſey.

Und wird von der Beichte alſo gelehrt, daß man niemand dringen ſoll, die Sünde nahmhaftig zu erzehlen, denn ſolches iſt unmöglich, wie der Pſalm ſpricht: Wer kennet die Miſſethat? Und Jeremias ſpricht: Des Menſchen Hertz iſt ſo arg, daß man es nicht auslernen kan. Die elende menſchliche Natur ſtecket alſo tief in Sünden, daß ſie dieſelben nicht alle ſehen oder kennen kan. Und ſollten wir allein von denen abſolvirt werden, die wir zählen können, wäre uns wenig geholfen. Derhalben iſt nicht noth, die Leute zu dringen, die Sünde namhaftig zu erzählen. Alſo haben auch die Väter gehalten, wie man findet Diſtinct. 1. de pœnitentia, da die Worte Chryſoſtomi angezogen werden: Ich ſage nicht, daß du dich ſelbſt ſollſt öffentlich dargeben, noch bey einem andern dich ſelbſt verklagen oder ſchuldig geben, ſondern gehorche dem Propheten, welcher ſpricht: Offenbare dem HErrn deine Wege, Pſ. 37. Derohalben beichte GOtt dem HErrn, dem wahrhaftigen Richter, neben deinem Gebet, nicht ſage deine Sünde mit der Zunge, ſondern mit deinem Gewiſſen. Hie ſiehet man klar, daß Chryſoſtomus nicht zwinget, die Sünde namhaftig zu erzehlen. So lehret auch die Gloſſa in Decretis de pœnitentia, Diſtinct. 5. daß die Beichte nicht nur die Schrift geboten, ſondern durch die Kirche eingeſetzt ſey. Doch wird durch die Prediger dieſes Theils fleißig gelehret, daß die Beichte von wegen der Abſolution, welche das Hauptſtück und das Fürnehmſte darinnen iſt, zu Troſt der erſchrockenen Gewiſſen, dazu um etlicher anderer Urſachen willen, zu erhalten ſey.

Der 26. Artickel.

Vom Unterſchied der Spei[ſe.]

Vor Zeiten hat man alſo gele[hret,] geprediget und geſchrieben, [daß] Unterſchied der Speiſe, und de[r] gleichen Tradition von Menſ[chen] eingeſetzt, darzu dienen, daß m[an] dadurch Gnade verdiene, und f[ür] die Sünde gnug thue. Aus dieſ[em] Grunde hat man täglich neue F[e]ſten, neue Ceremonien, neue Or[den] und dergleichen erdacht, und ü[ber] ſolches heftig und hart getrieb[en,] als ſeynd ſolche Dinge nöthige G[ot]tesdienſt, dadurch man Gnade v[er]diene, ſo mans halte, und gr[oße] Sünde geſchehe, ſo mans nicht h[al]te, daraus ſind viel ſchädliche [Irr]thum in der Kirche erfolget.

Erſtlich iſt dadurch die Gn[ade] Chriſti, und die Lehre vom Glau[ben] verdunckelt, welche uns das Eva[n]gelium mit groſſem Ernſt fürh[ält,] und treibt hart darauf, daß man d[as] Verdienſt Chriſti hoch und theu[er] achte, und wiſſe, daß Glauben a[n] Chriſtum hoch und weit über a[lle] Wercke zu ſetzen ſey. Derhalben [hat] St. Paulus heftig wider das Ge[ſetz] Moſis und menſchliche Traditio[nes] gefochten, daß wir lernen ſoll[en,] daß wir für GOtt nicht fromm wer[den] aus unſern Wercken, ſondern allein durch den Glauben an Chri[ſtum,] daß wir Gnad erlangen um Chriſtus willen. Solche Lehr i[ſt] ſchier gantz verloſchen dadurch, [daß] man gelehret, Gnade zu verdien[en] mit Geſetzen, Faſten, Unterſch[ied] der Speiſe, Kleidern ꝛc.

Zum andern haben auch ſolc[he] Traditiones GOttes Gebot verdu[n]ckelt. Denn man ſetzt dieſe Traditio[nes] weit über GOttes Gebot. D[as] hielt man allein für chriſtlich Le[ben,] wer dieſe Feyer alſo hielt, alſ[o] betet, alſo faſtet, alſo gekleidet wa[r,] das nennet man geiſtlich, chriſtlich Leben.

Der

Daneben hielt man andere nö-ge gute Wercke für ein weltlich geiſtlich Weſen, nämlich dieſe, jeder nach ſeinem Beruf zu thun ſchuldig iſt, als daß der Haus-Vater arbeitet, Weib und Kind zu ernähren, und zur Gottesfurcht aufzuziehen, die Haus-Mutter Kinder gebäret und wartet ihr, ein Fürſt und Obrigkeit Land und Leute regieret 2c. Solche Wercke, von GOtt geboten, muſten ein weltlich und unvollkommen Weſen ſeyn, aber die Traditiones muſten den prächtigen Namen haben, daß ſie allein heiſſe vollkommene Wercke hieſſen. Derhalben war kein Maas noch Ende, ſolche Traditiones zu machen.

Zum dritten, ſolche Traditiones ſind zu hoher Beſchwerung der Gewiſſen gerathen. Denn es war nicht möglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute in der Meynung, als wäre ſolches ein nöthiger Gottesdienſt. Und ſchreibet Gerſon, daß viel hiermit in Verzweiflung gefallen, etliche haben ſich auch ſelbſt umbracht, derhalben, daß ſie keinen Troſt von der Gnade Chriſti gehöret haben. Denn man ſiehet bey den Summiſten und Theologen, wie die Gewiſſen verwirret, welche ſich unterſtanden haben, die Traditiones zuſammen zu ziehen, und ἐπιεικείας geſucht, daß ſie den Gewiſſen hülfen, haben ſie viel damit zu thun gehabt, daß, dieweil alle heilſame chriſtliche Lehre von nöthigern Sachen, als vom Glauben, vom Troſt in hohen Anfechtungen, und dergleichen, darnieder gelegen iſt. Darüber haben auch viel fromme Leute vor dieſer Zeit ſehr geklaget, daß ſolche Traditiones viel Zancks in der Kirche anrichten, und daß fromme Leute damit verhindert, zu rechtem Erkenntniß Chriſti nicht kommen möchten. Gerſon und etliche mehr haben heftig darüber geklaget. Ja es hat auch Auguſtino mißfallen, daß man die Gewiſſen mit ſo viel Traditionibus beſchweret. Derhalben er dabey Unterricht giebt, daß mans nicht für nöthige Dinge halten ſoll.

Darum haben die Unſern nicht aus Frevel, oder Verachtung geiſtlicher Gewalt, von dieſen Sachen gelehret, ſondern es hat die hohe Noth erfordert, Unterricht zu thun, von oben angezeigten Irrthümern, welche aus Mißverſtand der Tradition gewachſen ſeyn. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben ſoll und müſſe in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verſtanden werden, ſo man vermeynt, durch eigene erwählte Wercke Gnade zu verdienen. Und iſt alſo davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menſchlicher Tradition nicht kan Gnade verdienen, oder GOtt verſühnen, oder für die Sünde gnug thun, und ſoll derhalben kein nöthiger Gottesdienſt daraus gemacht werden. Darzu wird Urſach aus der Schrift angezogen, Chriſtus Matth. 15. entſchuldiget die Apoſtel, daß ſie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten habẽ, und ſpricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Menſchen-Geboten. So er nun diß einen vergeblichen Dienſt nennet, muß er nicht nöthig ſeyn. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menſchen nicht. Item Paulus ſpricht: Röm. 14. Das Himmelreich beſtehet nicht in Speiſe oder Tranck, Col. 2. Niemand ſoll euch richten in Speiſe, Tranck, Sabbath 2c. Actor. 15. ſpricht Petrus: Warum verſucht ihr GOtt mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälſe, welches weder unſere Väter, noch wir haben mögen tragen? Sondern wir gläuben durch die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti ſelig zu werden. Da verbeut Petrus, daß man die Gewiſſen nicht

nicht beſchweren ſoll mit mehr äuſſerlichen Ceremonien, es ſey Moſis oder andern. Und 1. Tim. 4. werden ſolche Verbot, als Speiſe verbieten, Ehe verbieten ꝛc. Teufels-Lehre genennet; denn diß iſt ſtracks dem Evangelio entgegen, ſolche Wercke einſetzen, oder thun, daß man damit Vergebung der Sünden verdiene, oder als mögen niemands Chriſten ſeyn, ohne ſolche Dienſte.

Daß man aber hie den Unſern die Schuld giebt, als verböten ſie Caſteyung und Zucht, wie Jovinianus, wird ſich viel anders aus ihren Schriften befinden. Dann ſie haben allezeit gelehret vom heiligen Creutz, das Chriſten zu leiden ſchuldig ſind, und dieſes iſt die rechte ernſtliche und nicht erdichtete Caſteyung. Darneben wir auch gelehret, daß ein jeglicher ſchuldig iſt, ſich mit leiblicher Uebung, als Faſten und anderer Uebung, alſo zu halten, daß er nicht Urſach zu Sünden gebe, nicht daß er mit ſolchen Wercken Gnade verdiene. Dieſe leibliche Uebung ſoll nicht allein etliche beſtimmte Tage, ſondern ſtetigs getrieben werden. Davon redet Chriſtus: Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beſchweret werden mit Füllerey. Item, die Teufel werden nicht ausgeworfen, denn durch Faſten und Gebet. Und Paulus ſpricht: Er caſteye ſeinen Leib, und bringe ihn zu Gehorſam, damit er anzeigt, daß Caſteyung dienen ſoll, nicht damit Gnade zu verdienen, ſondern den Leib geſchickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jeglichen nach ſeinem Beruf zu ſchaffen befohlen iſt. Und wird alſo nicht das Faſten verworfen, ſondern daß man einen nöthigen Dienſt daraus, auf beſtimmte Tage und Speiſe, zu Verwirrung der Gewiſſen, gemacht hat.

Auch werden dieſes Theils viel Ceremonien und Tradition gehalten, als Ordnung der Meſſe u[nd] andere Geſänge, Feſte ꝛc. [die] dazu dienen, daß in der Kirche [Ord]nung gehalten werde. Da[neben] aber wird das Volck unterr[ichtet], daß ſolcher äuſſerlicher Gottesd[ienſt] nicht fromm macht für GOtt, [und] daß mans ohne Beſchwerung [des] Gewiſſens halten ſoll, alſo, da[ß] man es nachläßt ohne Aerger[niß], nicht daran geſündiget wird. D[ieſe] Freyheit in äuſſerlichen Ceremon[ien] haben auch die alten Väter geh[al]ten, denn im Orient hat man [das] Oſter-Feſt auf andere Zeit, denn [zu] Rom gehalten. Und da etliche [die]ſe Ungleichheit für eine Trenn[ung] in der Kirchen halten wollten, ſ[ind] ſie vermahnet von andern, daß [nicht] noth iſt, in ſolchen Gewohnh[eiten] Gleichheit zu halten. Und ſ[pricht] Irenæus alſo: Ungleichheit in [Fa]ſten trennet nicht die Einigkeit [des] Glaubens. Wie auch Diſtinct. [12.] von ſolcher Ungleichheit in menſ[ch]lichen Ordnungen geſchrieben, [daß] ſie der Einigkeit der Chriſtenh[eit] nicht zuwider ſey. Und Tripart. hiſt. lib. 9. zeucht zuſammen viel [un]gleicher Kirchen-Gewohnheit, [und] ſetzet einen nützlichen chriſtlich[en] Spruch: Der Apoſtel Mein[ung] iſt nicht geweſen, Feyertage einzuſe[t]zen, ſondern Glauben und Liebe [zu] lehren.

Der 27. Artickel.

Von Kloſter-Gelübden.

Von Kloſter-Gelübden zu reden, iſt noth erſtlich zu bedencken, wie es bis anher damit gehalten, welch Weſen ſie in Klöſtern gehabt, und daß ſehr viel darinnen täglich nicht allein wider GOttes Wort, ſondern auch Päbſtlichen Rechten zuentgegen gehandelt iſt, denn [zu] St. Auguſtini Zeiten ſeynd Kloſter-Stände frey geweſen, folgend, da die rechte Zucht und Lehre zerrüttet, hat man Kloſter-Gelübde erdacht, und

o damit eben als mit einem er- hten Gefängniß die Zucht wie- rum aufrichten wollen.

Ueber das hat man neben den Klo- r-Gelübden viel andere Stücke hr aufgebracht, und mit ſolchen anden und Beſchwerden, ihrer el, auch vor gebührenden Jahren, laden.

So ſind auch viel Perſonen aus wiſſenheit zu ſolchem Kloſter-Le- n kommen, welche, wiewohl ſie cht zu jung geweſen, haben doch r Vermögen nicht gnugſam er- eſſen und verſtanden, dieſelben le alſo verſtrickt und verwickelt, d gezwungen und gedrungen, in lchen Banden zu bleiben, unge- ht deß, daß auch Päbſtlich Recht r viel frey giebt. Und das iſt be- hwerlicher geweſen in Jungfrauen- löſtern, dann Mönch-Klöſtern, ſo ch doch geziemet hätte, der Weibs-Bilder, als der Schwachen, zu verſchonen. Dieſelbige Strenge und Härtigkeit hat auch viel frommen euten in Vorzeiten mißfallen. Denn ſie haben wohl geſehen, daß eyde Knaben und Mägdlein, um Erhaltung willen des Leibes, in die Klöſter ſind geſteckt worden. Sie haben auch wohl geſehen, wie übel daſſelbe Fürnehmen gerathen iſt, was Aergerniß, was Beſchwerung des Gewiſſens es gebraucht, und haben viel Leute geklagt, daß man in ſolcher gefährlichen Sache die Canones ſo gar nicht geachtet. Zudem, ſo hat man eine ſolche Meynung von den Kloſter-Gelübden, die unverborgen, die auch viel Mönchen übel gefallen hat, die wenig einen Verſtand gehabt.

Denn ſie gaben für, daß Kloſter-Gelübde der Taufe gleich wären, und daß man mit dem Kloſter-Leben Vergebung der Sünden und Rechtfertigung für GOtt verdiente; ja ſie ſetzen noch mehr dazu, daß man mit dem Kloſter-Leben verdienete nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit, ſondern auch, daß man damit hielt die Gebot und Räthe im Evangelio verfaßt, und wurden alſo die Kloſter-Gelübde höher gepreiſet, denn die Taufe. Item, daß man mehr verdiente mit dem Kloſter-Leben, denn mit allen andern Ständen, ſo von GOtt geordnet ſind, als Pfarrer- und Prediger-Stand, Obrigkeit- Fürſten- Herren-Stand, und dergleichen, die alle nach GOttes Gebot, Wort und Befehl, in ihrem Beruf ohne erdichtete Geiſtlichkeit dienen, wie denn dieſer Stück keines verneinet werden mag, denn man findets in ihren eigenen Büchern. Ueber das, wer alſo gefangen und ins Kloſter kommen, lernet wenig von Chriſto.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrift und anderer Künſte, ſo der chriſtlichen Kirche dienſtlich ſind, in den Klöſtern gehalten, daß man aus den Klöſtern Pfarrer und Biſchöffe genommen hat, jetzt aber hats viel ein anderer Geſtalt. Denn vor Zeit kamen ſie der Meynung zuſammen im Kloſter-Leben, daß man die Schrift lernet. Jetzt geben ſie für, das Kloſter-Leben ſey ein ſolch Weſen, daß man GOttes Gnade und Frömmigkeit für GOtt damit verdiene, ja es ſey ein Stand der Vollkommenheit, und ſetzen es den andern Ständen, ſo von GOtt eingeſetzt, weit vor. Das alles wird darum angezogen, ohn alle Verunglimpfung, damit man je deſto baß vernehmen und verſtehen möge, was und wie die Unſern predigen und lehren.

Erſtlich, lehren ſie bey uns von denen, die zur Ehe greifen, alſo, daß alle die, ſo zum ledigen Stand nicht geſchickt ſeynd, Macht, Fug und Recht haben, ſich zu verehlichen, denn die Gelübde vermögen nicht GOttes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet GOttes Gebot

alſo,

alſo, 1. Cor. 7. Um der Hurerey willen habe ein jeglicher ſein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigen Mann. Darzu dringet, zwinget und treibet nicht allein GOttes Gebot, ſondern auch GOttes Geſchöpf und Ordnung alle die zum Eheſtand, die ohn ſonder GOttes Werck mit der Gabe der Jungfrauſchaft nicht begnadet ſeyn, laut dieſes Spruchs GOttes ſelbſt, Gen. 2. Es iſt nicht gut, daß der Menſch alleine ſey, wir wollen ihm einen Gehülfen machen, der um ihn ſey.

Was mag man nun dawider aufbringen? Man rühme das Gelübde und Pflicht, wie hoch man wolle, man mutze es auf, als hoch man kan, ſo mag man dennoch nicht erzwingen, daß GOttes Gebot dadurch aufgehoben werden. Die Doctores ſagen, daß die Gelübde, auch wider des Pabſts Recht, unbündig ſind, wie viel weniger ſollen ſie denn binden, Statt und Kraft haben wider GOttes Gebot.

Wo die Pflicht der Gelübde keine andere Urſache hätten, daß ſie möchten aufgehoben werden, ſo hätten die Päbſte auch nicht dawider diſpenſiret oder erlaubt, denn es gebühret keinem Menſchen, die Pflicht, ſo aus göttlichen Rechten herwächſt, zu zerreiſſen. Darum haben die Päbſte wohl bedacht, daß in dieſer Pflicht eine Aequität ſoll gebraucht werden, und haben zum offtermal diſpenſiret, als mit einem Könige von Arragon und vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Dinge diſpenſiret hat, ſoll viel billiger diſpenſiret werden um Nothdurſt willen der Seelen.

Folgends, warum treibet der Gegentheil ſo hart, daß man die Gelübde halten muß, und ſiehet nicht zuvor an, ob das Gelübde ſeine Art habe? Denn das Gelübd ſoll in möglichen Sachen, willig und ungezwungen ſeyn. Wie aber die ewige Keuſchheit in des Menſchen Gewalt und Vermögen ſtehe, weiß man wohl. Auch ſeynd wenige, beydes Manns- und Weibs-Perſonen, die von ihnen ſelbſt willig und wohl bedacht das Kloſter-Gelübde gethan haben. Ehe ſie zum rechten Verſtand kommen, ſo überredet man ſie zum Kloſter-Gelübde; zuweilen werden ſie auch darzu gezwungen und gedrungen. Darum iſt es je nicht billig, daß man ſo geſchwind und hart von der Gelübd-Pflicht diſputire, angeſehen, daß ſie alle bekennen, daß ſolches wider die Natur und Art des Gelübdes iſt, daß es nicht williglich und mit gutem Rath und Bedacht gelobet wird.

Etliche Canones und Päbſtliche Rechte zerreiſſen die Gelübde, die unter funfzehen Jahren geſchehen ſeyn. Denn ſie halten dafür, daß man vor derſelben Zeit ſo viel Verſtandes nicht hat, daß man die Ordnung des gantzen Lebens, wie daſſelbe anzuſtellen, beſchlieſſen könne.

Ein ander Canon giebt der menſchlichen Schwachheit noch mehr Jahre zu. Denn er verbeut das Kloſter-Gelübde unter achtzehen Jahren zu thun; daraus hat der meiſte Theil Entſchuldigung und Urſachen aus den Kloſtern zu gehen, denn ſie des mehrern Theils in der Kindheit vor dieſen Jahren in Klöſter kommen ſind. Endlich wenn gleich die Verbrechung des Kloſter-Gelübds möchte getadelt werden, ſo könnte aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derſelben Ehe zerreiſſen ſollte. Denn St. Auguſtinus ſagt, 27. q. 1. cap. Nuptiarum, daß man ſolche Ehe nicht zerreiſſen ſoll. Nun iſt ja St. Auguſtin nicht in geringem Anſehen in der chriſtlichen Kirche, obgleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewohl nun GOttes Gebot von dem Eheſtande ihr ſehr viel vom Kloſter-Gelübd frey und ledig gemacht, ſo wenden doch die Unſern

noch

noch mehr Urſachen für, daß Kloſter-Gelübd nichtig und unbündig ſeyn. Denn aller Gottesdienſt von den Menſchen, ohne GOttes Gebot und Befehl, eingeſetzt und erwählet, Gerechtigkeit und GOttes Gnade zu erlangen, ſey wider GOtt, und dem Evangelio und GOttes Befehl entgegen, wie denn Chriſtus ſelbſt ſagt, Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Menſchen-Geboten. So lehret auch St. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht ſoll ſuchen aus unſern Geboten und Gottesdienſten, ſo von Menſchen erdicht ſeynd, ſondern daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit für GOtt kömmt aus den Glauben und Vertrauen, daß wir glauben, daß uns GOtt um ſeines einigen Sohnes Chriſtus willen zu Gnaden annimmt. Nun iſt es je am Tage, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß die erdachte Geiſtlichkeit gnug thut für die Sünde, und GOttes Gnade und Gerechtigkeit erlange. Was iſt nun diß anders, denn die Herrlichkeit und Preis der Gnaden Chriſti vermindern, und die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen? Darum folget aus dem, daß ſolche gewöhnliche Gelübde unrecht, falſche Gottesdienſt geweſen. Derhalben ſind ſie auch unbündig. Denn ein gottlos Gelübd, und das wider GOttes Gebot geſchehen, iſt unbündig und nichtig, wie auch die Canones lehren, daß der Eyd nicht ſoll ein Band zur Sünden ſeyn.

St. Paulus ſagt zun Gal. am 5. Ihr ſeyd ab von Chriſto, die ihr durch das Geſetz rechtfertig werden wollt, und habt der Gnade gefehlet. Derhalben auch die, ſo durch Gelübd wollen rechtfertig werden, ſind von Chriſto ab, und fehlen die Gnade GOttes; denn dieſelben rauben Chriſto ſeine Ehre, der allein gerecht macht, und geben ſolche Ehre ihren Gelübden und Kloſter-Leben.

Man kan auch nicht leugnen, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß ſie durch ihre Gelübde und Kloſter-Weſen und Weiſe gerecht werden, und Vergebung der Sünde verdienen; ja ſie haben noch wohl ungeſchicktere Dinge erdacht, und geſagt, daß ſie ihre gute Wercke den andern mittheilen. Wenn nun einer dieſes alles unglimpflich wollte treiben und aufmutzen, wie viel Stücke könte er zuſammen bringen, deren ſich die Mönche jetzt ſelbſt ſchämen, und nicht wollen gethan haben? Ueber das alles haben ſie auch die Leute überredet, daß die erdichtete geiſtliche Ordens-Stände ſind chriſtliche Vollkommenheit: diß iſt ja die Wercke rühmen, daß man dadurch gerecht werde. Nun iſt es nicht eine geringe Aergerniß in der chriſtl. Kirche, daß man dem Volck einen ſolchen Gottesdienſt fürträgt, den die Menſchen ohne GOttes Gebot erdichtet haben, und lehren, daß ein ſolcher Gottesdienſt die Menſchen für GOtt fromm und gerecht mache? denn Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meiſten in der Kirchen treiben ſoll, wird verdunckelt, wenn den Leuten die Augen aufgeſperret werden mit dieſer ſeltſamen Engels-Geiſtlichkeit und falſchem Fürgeben des Armuths, Demuth und Keuſchheit.

Ueber das ſo werden auch die Gebot GOttes und der rechte und wahre Gottesdienſt dadurch verdunckelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stande der Vollkommenheit ſeyn ſollen. Denn die chriſtliche Vollkommenheit iſt, daß man GOtt von Hertzen und mit Ernſt fürchtet und doch auch eine hertzliche Zuverſicht und Glauben, auch Vertrauen faſſet, daß wir um Chriſtus willen einen gnädigen, barmhertzigen GOtt haben, daß wir mögen und ſollen von GOtt bitten und begehren, was noth iſt, und

Hülfe von ihm in allen Trübſalen gewißlich nach eines jeden Beruf und Stand gewarten. Daß wir auch indeß ſollen äuſſerlich mit Fleiß gute Wercke thun, und unſers Berufs warten. Darinnen ſtehet die rechte Vollkommenheit, und der rechte Gottesdienſt, nicht in Betteln, oder in einer ſchwartzen oder grauen Kappen ꝛc. Aber das gemeine Volck faſſet viel ſchändlicher Meynung aus falſchen Lob des Kloſter-Lebens, ſo ſie es hören, daß man den ledigen Stand ohne alle Maas lobet, folget, daß es mit beſchwertem Gewiſſen im Eheſtande iſt; Denn daraus, ſo der gemeine Mann höret, daß die Bettler allein ſollen vollkommen ſeyn, kan er nicht wiſſen, daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge. So das Volck höret, es ſey nur ein Rath, nicht Rache üben, folget, daß etliche vermeynen, es ſey nicht Sünde, auſſerhalb des Amts Rache zu üben. Etliche meynen, Rache gezieme den Chriſten gar nicht, auch nicht der Obrigkeit. Man lieſet auch der Exempel viel, daß etliche Weib und Kind, auch ihr Regiment verlaſſen, und ſich in Klöſter geſteckt haben. Daſſelbe haben ſie geſagt, heißt aus der Welt fliehen, und ein ſolch Leben ſuchen, das GOtt baß gefiel, denn der andern Leben. Sie habens auch nicht können wiſſen, daß man GOtt dienen ſoll in den Geboten, die er gegeben hat, und nicht in den Geboten, die von Menſchen erdichtet ſind. Nun iſt das je ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher GOttes Gebot für ſich hat, das aber iſt ein gefährlicher Stand des Lebens, der GOttes Gebot nicht für ſich hat.

Von ſolchen Sachen iſt vonnöthen geweſen, den Leuten gut Bericht zu thun. Es hat auch Gerſon vor Zeiten den Irrthum der Mönche von der Vollkommenheit geſtraft, und zeiget an, daß bey ſeinen Zeiten dieſes eine neue Rede geweſen ſey, daß das Kloſter-Leben ein Stand der Vollkommenheit ſeyn ſoll. So viel gottloſer Meynung und Irrthum kleben in den Kloſter-Gelübden, daß ſie ſollen rechtfertigen und fromm für GOtt machen, daß ſie die chriſtliche Vollkommenheit ſeyn ſollen, daß man damit beyde des Evangelions Räthe und Gebote halte, daß ſie haben die Uebermaß der Werke, die man GOtt nicht ſchuldig ſey.

Dieweil denn ſolches alles falſch, eitel und erdichtet iſt, ſo macht es auch die Kloſter-Gelübde nichtig und unbündig.

Der 28. Artickel.

Von der Biſchöffe Gewalt.

Von der Biſchöffe Gewalt iſt vor Zeiten viel und mancherley geſchrieben. Und haben etliche ungeſchicklich den Gewalt der Biſchöffe, und das weltliche Schwerd unter einander gemenget, und ſind aus dieſem unordentlichen Gemeng ſehr groſſe Kriege, Aufruhr und Empörung erfolget aus dem, das die Biſchöffe in Schein ihres Gewalts, der ihnen von Chriſto gegeben, nicht allein neue Gottesdienſt angericht haben, und mit Fürbehaltung etlicher Fälle, und mit gewaltſamen Bann, die Gewiſſen beſchweret, ſondern auch ſich unterwunden, Kayſer und Könige zu ſetzen und entſetzen, ihres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit hiervor gelehrte und gottesfürchtige Leute in der Chriſtenheit geſtraft haben, Derhalben die Unſern zu Troſt der Gewiſſen gezwungen ſind worden, die Unterſchied des geiſtlichen und weltlichen Gewalts, Schwerds und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man beyde Regiment und Gewalt, um GOttes Gebot willen, mit aller Andacht

ehren

ehren und wohl halten ſoll, als zwo höchſte Gaben GOttes auf Erden.

Nun lehren die Unſern alſo, daß die Gewalt der Schlüſſel oder der Biſchöffe ſey, laut des Evangelions, ein Gewalt und Befehlich GOttes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben, und zu behalten, und die Sacrament zu reichen und zu handeln. Denn Chriſtus hat die Apoſtel mit dem Befehlich ausgeſandt: Gleichwie mich mein Vater geſandt hat, alſo ſende ich auch euch: Nehmet hin den heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünde erlaſſen werdet, denen ſollen ſie erlaſſen ſeyn, und denen ihr ſie vorbehalten werdet, denen ſollen ſie vorbehalten ſeyn. Denſelben Gewalt der Schlüſſel oder Biſchöffen übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt GOttes Worts, und mit Handreichung der Sacrament, gegen vielen oder einzeln Perſonen, darnach der Beruf iſt. Denn damit werden gegeben nicht leibliche, ſondern ewige Dinge und Güter, als nämlich, ewige Gerechtigkeit, der heilige Geiſt, und das ewige Leben. Dieſe Güter kan man anders nicht erlangen, denn durch das Amt der Predigt, und durch die Handreichung der heiligen Sacrament. Denn St. Paulus ſpricht: Das Evangelium iſt eine Kraft GOttes, ſelig zu machen alle, die daran glauben. Dieweil nun die Gewalt der Kirche oder Biſchöffen ewige Güter giebt, und allein durch das Predigt-Amt geübt und getrieben wird, ſo hindert ſie die Policey und das weltliche Regiment nichts überall, denn das weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen um, denn das Evangelium, welche Gewalt ſchützet nicht die Seelen, ſondern Leib und Gut, wider äußerliche Gewalt mit dem Schwerd und leiblichen Pönen.

Darum ſoll man die zwey Regiment, das geiſtlich und weltlich, nicht in einander mengen und werfen. Denn der geiſtliche Gewalt hat ſeinen Befehl, das Evangelium zu predigen, und die Sacrament zureichen. Soll auch nicht in ein fremd Amt fallen, ſoll nicht Könige ſetzen oder entſetzen, ſoll weltlich Geſetz und Gehorſam der Obrigkeit nicht aufheben oder zerrütten, ſoll weltlicher Gewalt nicht Geſetz machen und ſtellen von weltlichen Händeln, wie denn auch Chriſtus ſelbſt geſagt hat! Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Item: Wer hat mich zu einem Richter zwiſchen euch geſetzt? Und St. Paulus zun Philippern am 3. Unſer Bürgerſchaft iſt im Himmel. Und in der 2. Cor. am 10. Die Waffen unſer Ritterſchaft ſind nicht fleiſchlich, ſondern mächtig für GOtt, zu zerſtöhren die Anſchläge und alle Höhe, die ſich erhebt wider die Erkenntniß GOttes.

Dieſer Geſtalt unterſcheiden die Unſern beyde Regiment und Gewalt-Amt, und heiſſen ſie beyde, als die höchſte Gabe GOttes auf Erden, in Ehren halten. Wo aber die Biſchöffe weltlich Regiment und Schwerdt haben, ſo haben ſie dieſelben nicht als Biſchöffe, aus göttlichen Rechten, ſondern aus menſchlichen Kayſerl. Rechten, geſchenckt von Kayſern und Königen zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und gehet das Amt des Evangelions gar nichts an. Derhalben iſt das Biſchöffliche Amt nach göttl. Rechten, das Evangelium predigen, Sünde vergeben, Lehre urtheilen, und die Lehre, ſo dem Evangelio entgegen, verwerfen, und die Gottloſen, dero gottlos Weſen offenbar iſt, aus chriſtl. Gemeine ausſchließen, ohne menſchliche Gewalt, ſondern allein durch GOttes Wort. Und dißfalls ſeynd die Pfarr-Leute und Kirchen

ſchu'

ſchuldig, den Biſchöffen gehorſam zu ſeyn, laut dieſes Spruchs Chriſti, Luc. am 10. Wer euch höret, der höret mich. Wo ſie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, ſetzen oder aufrichten, haben wir GOttes Befehl in ſolchem Fall, daß wir nicht ſollen gehorſam ſeyn, Matth. 7. Sehet euch für für den falſchen Propheten. Und St. Paulus zun Gal. am 1. So auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch ein ander Evangelium predigen würde, denn das wir euch geprediget haben, der ſey verflucht. Und in der 2. Epiſtel zun Cor. am 13. Wir haben keine Macht wider die Wahrheit. Item: Nach der Macht, welche mir der HErr zu beſſern und nicht zu verderben gegeben hat. Alſo gebeut auch das geiſtliche Recht 2. q. 7. cap. Sacerdotes. Und in cap. Oves. Und St. Auguſtinus ſchreibet in der Epiſtel wider Petitianum, man ſoll auch den Biſchöffen, ſo ordentlich erwählet, nicht folgen, wo ſie irren, oder etwas wider die heilige göttliche Schrift lehren oder ordnen.

Daß aber die Biſchöffe ſonſt Gewalt und Gerichts-Zwang haben in etlichen Sachen, als nämlich Ehe-Sachen oder Zehenden, dieſelben haben ſie aus Kraft menſchlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachläßig in ſolchem Amt, ſo ſind die Fürſten ſchuldig, ſie thuns auch gern oder ungern, hierinnen ihren Unterthanen, um Friedens willen, Recht zu ſprechen, zu Verhütung Unfrieden und groſſer Unruhe in Ländern. Weiter diſputiret man, ob auch Biſchöffe Macht haben Ceremonien in der Kirchen aufzurichten, desgleichen Satzungen von Speis, Feyertagen, von unterſchiedlichen Orden der Kirchen-Diener. Denn die den Biſchöffen die Gewalt geben, ziehen dieſen Spruch Chriſti an, Joh. 16. Ich habe euch noch viel zu ſagen, ihr aber könnets jetzt nicht tragen, wenn aber der Geiſt der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Darzu führen ſie auch das Exempel, Actor. im 15. da ſie Blut und Erſticktes verboten haben. So zeucht man auch das an, daß der Sabbath in Sonntag verwandelt iſt worden wider die zehen Gebot, dafür ſie es achten; und wird kein Exempel ſo hoch getrieben und angezogen, als die Verwandelung des Sabbaths, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß ſey, dieweil ſie mit den zehen Geboten diſpenſiret, und etwas daran verändert hat.

Aber die Unſern lehren in dieſer Frage alſo, daß die Biſchöffe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium zu ſetzen und aufzurichten, wie denn oben angezeigt iſt, und die geiſtlichen Rechte durch die ganze neunte Diſtinction lehren. Nun iſt dieſes öffentlich wider GOttes Befehl und Wort, der Meynung Geſetze zu machen, oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sünde gnug thue und Gnade erlange. Denn es wird die Ehre des Verdienſts Chriſti verläſtert, wenn wir uns mit ſolchen Satzungen unterwinden Gnade zu verdienen. Es iſt auch am Tage, daß um dieſer Meynung willen in der Chriſtenheit menſchliche Auffatzung unzählich überhand genommen haben, und indeß die Lehre vom Glauben und die Gerechtigkeit des Glaubens gar iſt untergedruckt geweſen, man hat täglich neue Feyertage, neue Faſten geboten, neue Ceremonien, und neue Ehrerbietung der Heiligen eingeſetzt, mit ſolchen Wercken Gnade und alles Guts bey GOtt zu verdienen. Item: die menſchliche Satzungen aufrichten, thun auch damit wider GOttes Gebot, daß ſie Sünde ſetzen in der Speis, in Tagen und dergleichen Dingen, und beſchweren alſo die

Chri-

Chriſtenheit mit der Knechtſchaft des Geſetzes, eben als müßte bey den Chriſten ein ſolcher Gottesdienſt ſeyn, GOttes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem levitiſchen Gottesdienſt, welchen GOtt ſollt den Apoſteln und Biſchöffen befohlen haben aufzurichten, wie dann etliche davon ſchreiben. Stehet auch wohl zu glauben, daß etliche Biſchöffe mit dem Exempel des Geſetz Moſis ſind betrogen worden, daher ſo unzählige Satzungen kommen ſind, daß eine Todſünde ſeyn ſoll, wenn man an Feyertagen eine Handarbeit thue, auch ohne Aergerniß der andern, daß eine Todſünde ſey, wenn man die Siebenzeit nachläßt, daß etliche Speiſe das Gewiſſen verunreinige, daß Faſten ein ſolch Werck ſey, damit man GOtt verſöhne, daß die Sünde in einem fürbehaltenen Fall werde nicht vergeben, man erſuche denn zuvor den Vorbehalter desfalls, unangeſehen, daß die geiſtlichen Rechte nicht von Vorbehaltung der Schuld, ſondern von Vorbehaltung der Kirchen-Pön reden.

Woher haben denn die Biſchöffe Recht und Macht, ſolche Aufſätze der Chriſtenheit aufzulegen, die Gewiſſen zu verſtricken? Denn St. Peter verbeut in den Geſchichten der Apoſtel am 15. das Joch auf der Jünger Hälſe zu legen, und St. Paulus ſagt zun Corinthiern, daß ihnen die Gewalt zu beſſern, und nicht zu verderben, gegeben ſey. Warum mehren ſie denn die Sünde mit ſolchen Aufſätzen? Doch hat man helle Sprüche der göttlichen Schrift, die da verbieten, ſolche Aufſätze aufzurichten, die Gnade GOttes damit zu verdienen, oder als ſollten ſie vonnöthen zur Seligkeit ſeyn. So ſagt St. Paulus zun Col. 2. So laßt nun niemand euch Gewiſſen machen über Speiſe oder über Tranck, oder über beſtimmten Tagen, nämlich den Feyertagen oder neuen Monden, oder Sabbathern, welches iſt der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper ſelbſt in Chriſto. Item: So ihr denn geſtorben ſeyd mit Chriſto von den weltlichen Satzungen, was laſſet ihr euch denn fangen mit Satzungen, als wäret ihr lebendig, die da ſagen: Du ſollt das nicht anrühren, du ſollt das nicht eſſen noch trincken, du ſollt das nicht anlegen, welches ſich doch alles unter Händen verzehret, und ſind Menſchen-Gebot und Lehre, und haben einen Schein der Wahrheit. Item: St. Paulus, zum Tito am 1. verbeut öffentlich, man ſoll nicht achten auf jüdiſche Fabeln und Menſchen-Gebot, welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Chriſtus ſelbſt Matth. 15. von denen, ſo die Leute auf Menſchen-Gebot treiben: Laßt ſie fahren, ſie ſind der Blinden blinde Leiter. Und verwirft ſolchen Gottesdienſt, und ſagt: Alle Pflanzen, die mein himmliſcher Vater nicht gepflantzet hat, die werden ausgerottet. So nun die Biſchöffe Macht haben, die Kirchen mit unzähligen Aufſätzen zu beſchweren, und die Gewiſſen zu verſtricken, warum verbeut dann die göttliche Schrift ſo oft, die menſchlichen Aufſätze zu machen und zu hören? Warum nennet ſie dieſelben Teufels-Lehren? Sollt denn der heilige Geiſt ſolches alles vergeblich verwarnet haben?

Derhalben, dieweil ſolche Ordnungen, als nöthig aufgerichtet, damit GOtt zu verſöhnen, und Gnade zu verdienen, dem Evangelio entgegen ſind, ſo ziemet ſich keinesweges den Biſchöffen, ſolchen Gottesdienſt zu erzwingen. Dann man muß in der Chriſtenheit die Lehre von der chriſtlichen Freyheit behalten, als nämlich, daß die

Kn-

Knechtſchaft des Geſetzes nicht nöthig iſt zur Rechtfertigung. Wie denn St. Paulus zun Gal. ſchreibet am 5. So beſtehet nun in der Freyheit, damit uns Chriſtus befreyet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtiſche Joch verknüpfen. Denn es muß je der fürnehmſte Articul des Evangelions erhalten werden, daß wir die Gnade GOttes durch den Glauben an Chriſtum, ohn unſer Verdienſt, erlangen, und nicht durch Dienſt, von Menſchen eingeſetzt, verdienen.

Was ſoll man denn halten vom Sonntag und dergleichen andern Kirchen-Ordnung und Ceremonien? Darzu geben die Unſern dieſe Antwort: Daß die Biſchöffe oder Pfarrer mögen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirchen zugehe, nicht damit GOttes Gnade zu erlangen, auch nicht damit für die Sünde gnug zu thun, oder die Gewiſſen damit zu verbinden, ſolches für nöthigen Gottesdienſt zu halten, und es dafür zu achten, daß ſie Sünde thäten, wenn ſie ohne Aergerniß dieſelben brechen, Alſo hat St. Paulus zun Corinthiern verordnet, daß die Weiber in der Verſammlung ihr Haupt ſollen decken. Item: Daß die Prediger in der Verſammlung nicht zugleich alle reden, ſondern ordentlich, einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der chriſtlichen Verſammlung, um der Liebe und Friedens willen zu halten, und den Biſchöffen und Pfarrern in dieſen Fällen gehorſam zu ſeyn, und dieſelben ſo fern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirchen keine Unordnung oder wüſtes Weſen ſey. Doch alſo, daß die Gewiſſen nicht beſchweret werden, daß mans für ſolche Dinge halte, die noth ſeyn ſollten zur Seligkeit, und es dafür achte, daß ſie Sünde thäten, wenn ſie dieſelben ohne der andern Aergerniß brechen. Wie denn niemand ſagt, daß das Weib Sünde thue, die mit bloſſem Haupt ohne Aergerniß der Leute ausgehet. Alſo iſt die Ordnung vom Sonntag, von der Oſterfeyer, von den Pfingſten, und dergleichen Feyer und Weiſe. Dann die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag, für den Sabbath, als nöthig aufgerichtet ſey, die irren ſehr. Denn die heilige Schrift hat den Sabbath abgethan, und lehret, daß alle Ceremonien des alten Geſetzes, nach Eröffnung des Evangelions, mögen nachgelaſſen werden, und dennoch, weil vonnöthen geweſt iſt, einen gewiſſen Tag zu verordnen, auf daß das Volck wüßte, wenn es zuſammen kommen ſollte, hat die chriſtliche Kirche den Sonntag darzu verordnet, und zu dieſer Veränderung deſto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der chriſtlichen Freyheit, daß man wüßte, daß weder die Haltung des Sabbaths noch eines andern Tages vonnöthen ſey. Es ſeynd viel unrichtige Diſputation von der Verwandlung des Geſetzes, von den Ceremonien des neuen Teſtaments, von der Veränderung des Sabbats, welche alle entſprungen ſind aus falſcher und irriger Meynung, als müßte man in der Chriſtenheit einen ſolchen Gottesdienſt haben, der dem levitiſchen oder jüdiſchen Gottesdienſt gemäß wäre, und das ſollte Chriſtus den Apoſteln und Biſchöffen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdencken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieſelben Irrthum haben ſich in der Chriſtenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und gepredigt hat. Etliche diſputiren alſo vom Sonntage, daß

man ihn halten müſſe, wiewohl nicht aus göttlichen Rechten, ſtellen Form und Maas, wie fern man am Feyertage arbeiten mag. Was ſind aber ſolche Disputationes anders denn Fallſtricke des Gewiſſens? Denn wiewohl ſie ſich unterſtehen, menſchliche Auffſätze zu lindern und epiiciren, ſo kann man doch keine [illegible] oder Linderung treffen, ſo lange die Meynung ſtehet und bleibet, als ſollten ſie vonnöthen ſeyn. Nun muß dieſelbe Meynung bleiben, wenn man nicht weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens, und von der chriſtlichen Freyheit. Die Apoſtel haben geheiſſen, man ſoll ſich enthalten des Bluts und Erſtickten. Wer hälts aber jetzo? Aber dennoch thun die keine Sünde, die es nicht halten. Denn die Apoſtel haben auch ſelbſt die Gewiſſen nicht wollen beſchweren mit ſolcher Knechtſchaft, ſondern habens um Aergerniß willen eine Zeit lang verboten. Denn man muß Achtung haben in dieſer Satzung auf das Hauptſtück chriſtlicher Lehre, das durch dieſes Decret nicht aufgehoben wird.

Man hält ſchier keine alte Canones, wie ſie lauten, es fallen auch derſelben Satzung täglich viel weg, auch bey denen, die ſolche Auffſätze allerfleiſſigſt halten, da kann man dem Gewiſſen nicht rathen noch helfen, wo dieſe Linderung nicht gehalten wird, daß wir wiſſen, ſolche Auffſätze alſo zu halten, daß mans nicht dafür halte, daß ſie nöthig ſeyn, daß auch dem Gewiſſen unſchädlich ſey, ob gleich ſolche Auffſätze fallen. Es würden aber die Biſchöffe leichtlich den Gehorſam erhalten, wo ſie nicht darauf dringen, diejenigen Satzungen zu halten, ſo doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun ſie ein Ding und verbieten beyde Geſtalt des heiligen Sacraments. Item: Den Geiſtlichen den Eheſtand, nehmen niemand auf, ehe dann er zuvor einen Eyd gethan habe, er wolle die Lehre, ſo doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß iſt, nicht predigen.

Unſere Kirchen begehren nicht, daß die Biſchöffe mit Nachtheil ihrer Ehr und Würden, wiederum Fried und Einigkeit machen, wiewohl ſolches den Biſchöffen in der Noth auch zu thun gebühret, allein bitten ſie darum, daß die Biſchöffe etliche unbillige Beſchwerung nachlaſſen, die noch vor Zeiten auch in der Kirchen nicht geweſt und angenommen ſeyn, wider den Gebrauch der chriſtlichen gemeinen Kirchen, welche vielleicht im Anheben etliche Urſachen gehabt, aber ſie reimen ſich nicht zu unſern Zeiten. So iſt es auch unleugbar, daß etliche Satzung aus Unverſtand angenommen ſind. Darum ſollen die Biſchöffe der Gütigkeit ſeyn, dieſelben Satzungen zu mildern, ſintemal eine ſolche Aenderung nichts ſchadet, die Einigkeit chriſtlicher Kirchen zu erhalten. Dann viel Satzungen, von den Menſchen aufkommen, ſind mit der Zeit ſelbſt gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die päbſtlichen Rechte ſelbſt zeigen. Kanns aber je nicht ſeyn, es auch bey ihnen nicht zu erhalten, daß man ſolche menſchliche Satzungen mäßige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kann halten, ſo müſſen wir der Apoſtel Regel folgen, die uns gebeut: Wir wollen GOtt mehr gehorſam ſeyn, denn den Menſchen.

St. Petrus verbeut den Biſchöffen die Herrſchaft, als hätten ſie Gewalt, die Kirchen, wozu ſie wollten, zu zwingen. Jetzt gebt man nicht damit um, wie man den Biſchöffen ihre Gewalt nehme, ſondern man bittet und begehret,

ſie wollten die Gewiſſen nicht zu Sünden zwingen. Wenn ſie aber ſolches nicht thun werden, und dieſe Bitte verachten, ſo mögen ſie gedencken, wie ſie werden deshalben GOtt Antwort geben müſſen, dieweil ſie mit ſolcher ihrer Härtigkeit Urſach geben zu Spaltung und Schiſma, das ſie doch billig ſolten verhüten helfen.

Diß ſind die fürnehmſten Artickel, die für ſtreitig geachtet werden. Denn wiewohl man vielmehr Mißbräuche und Unrichtigkeit hätte anziehen können, ſo haben wir doch die Weitläuftigkeit und Länge zu verhüten, allein die fürnehmſten vermeldet, daraus die andern leicht zu ermeſſen. Denn man in Vorzeiten ſehr geklaget über den Ablaß, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänck mit den Mönchen, von wegen des Beichthören, des Begräbniß, der Leichpredigten, und unzähliger anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir am beſten und um Glimpfs willen übergangen, damit man die fürnehmſten Stück in dieſer Sache deſto baß vermercken möchte. Dafür ſoll es auch nicht gehalten werden, daß indeme jemand ichtes zu Haß, wider, oder Unglimpf geredt oder angezogen ſey, ſondern wir haben allein die Stücke erzehlet, die wir für nöthig anzuziehen, und zu vermelden geachtet haben, damit man daraus deſto baß zu vernehmen habe, daß bey uns nichts weder mit Lehre noch mit Ceremonien angenommen iſt, daß entweder der heiligen Schrift, oder gemeiner chriſtlichen Kirchen zu entgegen wäre. Denn es iſt je und am Tage öffentlich, daß wir mit allem Fleiß, mit GOttes Hülfe (ohne Ruhm zu reden) verhütet haben, damit je keine neue und gottloſe Lehre ſich in unſern Kirchen einflechte, einreiſſe, und überhand nehme.

Die obgemeldten Artickel haben wir dem Ausſchreiben nach übergeben wollen, zu einer Anzeigung unſer Bekänntniß, und der Unſern Lehre. Und ob jemand befunden würde, der daran Mangel hätte, dem iſt man ferner Bericht, mit Grund göttlicher heil. Schrift, zu thun, erböthig.

Eurer Kayſerlichen Majeſtät

unterthänigſte

Johannes, Hertzog zu Sachſen, Churfürſt.
Georg, Marggraf zu Brandenburg.
Ernſt, Hertzog zu Lüneburg.
Philipp, Landgraf zu Heſſen.
Johann Friedrich, Hertzog zu Sachſen.
Franciſcus, Hertzog zu Lüneburg.
Wolfgang, Fürſt zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

E N D E.

GOTT ſey der Ruhm, Preis und Ehre.

* * *

Christian Friedrich

Gründlich

am 27ten September

1795 um ¼ auf

2 Uhr geschrieben

wo werd ich heute über

Jahr seyn.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Redel, Carl Andreas, 1664-1730 / Redel, Carl Andreas, / Luther, Martin,

Geistliches Neu-vermehrtes Altenburgisches Gesang- und Gebet-Buch in sich haltend den Kern Alter und Neuer geistreichen Lieder und Gesänge D. Martin Luthers und anderer Christlichen Lehrer und frommer Christen

Altenburg 1760

Liturg. 1361 i
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592071-8
VD18 14825236-001